
GAUDEO

Anhang,

als ein

zweyter Theil

zu dem

Gesang-Buche

der Evangelischen

Brüder-Gemeinen.

Vorbericht.

Es ist nunmehro das Ao. 1735. von der Herrnhutischen Gemeine edirte Gesangbuch wieder fertig, wie solches von dem Herrn Grafen von Zinzendorf corrigiret worden. Es hat Mühe gekostet, es so weit zu bringen, indem die Gemeine auf dem Punkt gestanden, das Gesangbuch gänzlich zu abandoniren. Die neuen Fleke auf alte Kleider sind bey besagter Gemeine gar zu verdächtig. Man siehet diese Ausgabe also nur vor einen unschuldigen Beschluß des bisherigen Liederstreits an; den man um so viel eher hat können geschehen lassen, als man bey unserer Gemeine den Widersprechern gerne die Ehre läßt, die ihnen gebüret; nemlich, daß noch allerley an dem Gesangbuche zu censiren gewesen, welches die einfältigste Liebe zur Warheit zwar a priori hat übersehen, a posteriori aber nicht stehen lassen können. Und wir müssen allemal darauf sehen, nicht was bey dem gegenwärtigen Tumult zu erhalten; sondern was in der künftigen Kirchenhistorie, wenn unparteiische Schreiber unserer und der Gegner Schriften summarisch gegen einander stellen werden, wahr bleiben wird.

Wir gebrauchen folglich dieses Gesangbuch nicht gar zu häufig: und es ist bekant, daß in manchen unserer Gemeinen immer kaum zehen neue gegen funfzig alte Lieder gesungen werden. Allein es dienet um so viel mehr vor alle gute Seelen, welche nicht gerade in allen Stüken eine Verfassung mit uns haben: weil es zu einem Christlichalgemeinen

Gesang-

Gesangbuch immer bequemer wird. Was aber die seit der ersten Auflage hinzugekommene Anhänge betrift; so können wir denenselben keine solche Recommendation geben. Es sind solche mehrentheils, entweder bey Gelegenheit aus dem Herzen gesungene und nachgeschriebene, oder auf gewisse Fälle gerichtete; theils nach der Weise einer Gemeine, die alle Gaben anwendet, von alten und jungen ungelehrten Leuten beiderley Geschlechts, ungekünstelt, und ohne grosse Meditation, bey Erforderung der Umstände, vor ihre Chöre und Classen aufgesezte und zum Andenken behaltene Gedanken; darin man einige theologische Praecision nicht gesucht hat, weil man sie von den Autoribus nicht fordern kan; aber dabey zum Preise des Lams frey bekent, daß man sie darin findet und bewundert. Dem ungeachtet aber kan man sich über solche Productionen in keinen Streit einlassen; achtet sie auch zu wichtig, über die Legitimation, welche sie an unsern Herzen haben, bey einer darüber zu führenden Controvers noch erst zu disputiren. Wir sind ihrer gewiß: und an wem sie dergleichen Effect nicht haben, dem wollen wir sie durch Argumenta nicht annemlich machen; aber alles, was uns über deren verbesserten Ausgaben seit diesem Jahr daher Schuld gegeben wird, gerne tragen.

Daraus erhellet aber, daß wir andern Christlichen Personen deren Anschaffung und Gebrauch mehr wider- als anraten müssen; und die Löbl. Buchführer warnen, sich mit deren Auflage nicht etwa in Schaden zu sezen: weil sie wenig Liebhaber finden möchten, und es in unsern Gemeinen selbst kein Verlagsbuch ist, noch werden sol.

Verzeichnis
einiger Drukfehler.

Lieder-zahl.	Vers.	Zeile.			
993	5	2	liß: deine	statt,	deiner.
1038	2	2	- aller	-	alle.
1041	4	8	- an	-	wo.
- - -	7	8	- den	-	des.
1092	4	5	muß die Sylbe ge- am Ende der Zeile ausgelöschet werden.		
1099	1	6	lösch aus das Wörtgen so.		
1122	3	8	liß: dir	statt,	die.
1138	1	5	- mag	-	mach.
1143	3	5	- schweres	-	schwerers.
1244	14	2	- hassen	-	lassen.
1252	3	2	- kraft	-	keaft.
1282	16	3	- eure	-	eine.

Anhang.

973. Mel. 32.

Du unser auserwähltes Haupt, an welches unsre seele glaubt! laß uns in deiner nägelmal erbliken die genadenwahl, und durch der aufgespalt'nen seite schrein, führ unsre seelen aus, und durch, und ein.

2. Dis ist das wundervolle ding: erst dünkt's vor kinder zu gering', und dann zerglaubt ein mann sich dran, und stirbt wol, eh ers glauben kan; es ist die höchste kunst am gläsern meer: und hieran kennet man das kleine heer.

3. So lange eine menschheit ist, so lange JEsus bleibt der Christ, so bleibet dis das A und O vom ganzen Evangelio; und daß dasselbige die weisheit ist, das wiß't ihr alle, die ihr warheit wiß't.

4. Mein Heiland! wär' ich armes kind, das sich um deine füsse wind't, das dich, du Seelenehemann, nicht eine stunde missen kan, und das dich über sich und alles liebt, in dieser sprache etwas mehr geübt!

5. Doch laß die lippen trokken seyn; des geistes hauch darf nur hinein, der vor dem thron der Majestät in donnern und posaunen geht, und eine kole vom altar gebraucht: so rühren sich die lippen, daß es raucht.

6. So zeug' ich dann, wer hört mir zu? wer hat im herzen keine ruh? wer weis, wie tief die sünde frist, und daß er nichts als sünde ist, und weis sich keinen rath, wo ein und aus; der höre zu, denn da wird etwas draus.

7. Wer aber von der mutter her vielleicht noch unbescholten wär', und wüßte kaum, was fleisch und blut, was geiz sey oder hoher mut, und wer sich in dem alln selbst helfen kan, der ist ein blinder und ein armer mann.

8. Ein heiliger und reiner geist, und was man einen heil'gen heist, sind vor dem HErrn der kreatur, und vor dem meister der natur, von keinem andern zeuge als ein blat, das auch sein wesen von dem schöpfer hat.

9. Auch ists ein rath der ewigkeit viel älter als die graue zeit; und wer den rathschluß meistern wil, muß satan seyn, sonst schweigt er stil: ein töpfer macht aus einem allerley; und das ists, was er machet, daß es sey.

10. Das leben ist von oben her, der tod ist auch nicht ohngefehr, darzu verdammet das gericht, das herze GOttes aber nicht; wer GOttes wesen weis, weis seinen tod, wers herze kent, der ist aus aller not.

11. Wir sehen wol die geister nicht, die erst die sünde angericht; doch sehe sich nur jederman, der bey sich selbst ist, selber an: wenn keine sünde in der menschheit wär, wo hätten ich und er die sünde her.

12. Wie weislich ist der rath bestelt, der rath der wächter aller welt, (das meiste ist nicht offenbar, und was man weis, ist sonnenklar,) die thorheit fragt den HErrn: was machestu? die weisheit glaubt, und denkt: du Liebe du!

13. Gelobet sey das lebensbuch, vordem verhült in Mosis tuch, mit sieben siegeln zugemacht, bis man das Lam herzu gebracht, das Lam, den weltbekanten sünderfreund, der selbstgewachsnen tugend ihren feind.

14. Das wort, das an das kreuz gemalt, im blutrubinenfeuer stralt, das heißt: Hier hängt Immanuel! das wiederspiel des Hazazel; darüber stuzt und fluchet die natur: doch, GOtt betheuret es mit einem schwur.

15. So wahr ich lebe! spricht der Mann, der nichts als Amen sagen kan, und der unfehlbar wort und that im augenblik beisammen hat, und was er wil, das läst er sich nicht reu'n; mein Sohn! mein Sohn sol Hoherpriester seyn.

16. Er komt, der Sohn, er sagts uns an, wie's mit dem priesteramt gethan: der Vater hat den erben lieb, und darzu komt ein neuer trieb, daß ich den ew'gen rath und recht erfüll', und vor der menschen leben sterben wil.

17. Die worte sind unläugbar da, die that war denen worten nah, die probe, ob es warheit ist, was man im buch geschrieben ist, da spricht der grosse Gnadenbundesmann,

daß sie ein jeder selber machen kan.

18. Man macht sie dann auf solche art, daß sich im herzen offenbart, ob JEsus Christus, GOttes Lam, warhaftig starb am kreuzes-stam: die art der probe theilt sich überaus, die probe aber lauft auf Eins hinaus.

19. Wenn einer in dem glanz des lichts sich sieht, und sieht, er tauge nichts, und geht und greift die sache an, und thut nicht was er vor gethan, und müht sich selber viel und mancherley; der lernet nie, was ein Erlöser sey.

20. Wenn aber ein verlornes kind vom tod erwacht, sich krümt und wind't, und sieht das böse böse an, und glaubet, daß es selbst nichts kan, verzagt an sich, es geht ihm aber nah; kaum sieht sichs um, so steht der Heiland da.

21. Wie geht dirs? o, es geht nicht gut, ich liege hier in meinem blut! Da spricht der Seelenfreund: Mein sohn, nim hin die absolution, und sieh mich an, und glaub', und stehe auf, und freue dich, und zieh dich an, und lauf.

22. Die seele kriegt den neuen geist, sie gläubt, und thut, was JEsus heist, sie sieht das Lam mit augen an, sie hat erfahren, was Es kan, steht auf, bekomt ein unsichtbar gewand, und ist auf einmal mit dem Lam bekant.

23. Die scham, die beugung und die kraft, die machen gleich genossenschaft, und schliessen sich ins herze * ein, und wollen nicht getrennet seyn: da geht kein guter wille mehr zurük, dann ihre arbeit ist ein ewig's glük.

* Hohel. 1, 13. Marc. 5, 33. 34.

24. Erst heist der freund die seele ruh'n, denn essen, und darnach was thun; da steifet sich die glaubenskraft zu einer treuen ritterschaft. Sie thut; und wenn sie denn ihr werk gethan, denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

25. Und würde sie ja irgendwo der eignen gnadenarbeit froh; so komt die heilge scham herbey, und zeiget ihr so mancherley; daß sie GOtt dankt, wenn sie sich selbst vergißt, und denkt an nichts, als daß ein Heiland ist.

26. Und allenthalben steht der sin der gläubigen zur gnade hin, und sint doch,

doch, wie er nacht und tag dem bräutigam gefallen mag, der ihn vom tod und sterben loß gemacht, und sichtbarlich zur kron' und thron gebracht.

27. HErr JEsu, wenn der zeugen heer nicht eine donnerwolke wär, so könte man es noch verstehn, daß viele sie nicht hör'n und sehn; doch was ists endlich wunder? denn es sind die menschen von natur getäubt und blind.

28. Darum befielt uns JEsus nun, die blinden augen aufzuthun; und wenn wir rufen, ist er da, und ruft dem tauben: Hephatha! so wird das Evangelium gehört, so wird das auge auf das Lam gekehrt.

29. Wir sind dem Lamme unterthan, wir melden unsre gaben an, die er uns armen mitgetheilt, seit dem sein pfeil uns auch ereilt; wir sähen gern ein gutes theil der welt gerettet und zur rechten hingestelt.

30. Der HErr schikt seine diener aus; wir dienen gerne überaus: o unser allgemeines Haupt! gib, daß man unserm zeugnis glaubt; das rufen dring' in ohr' und herzen ein, und wenn wir auf dich weisen, so erschein!

974. Mel. 113.

Mein herze, wie wankest und fladderst du noch? was hilft dich das ringen nach irdischen dingen, und immer zu ziehen das sündliche joch? das nötigste theil ist JEsus dein heil: drum richte den sin zum himlischen hin.

2. Mein holdester JEsu, du süsseste lust rechtschaffener seelen, die dich nur erwehlen, wie wenig ist mir noch dein wesen bewust! laß sterben in mir des fleisches begier, nach dir nur allein laß hungrig mich seyn.

3. In dir ist die fülle des allen, was gut: das andre betrüget, was fleischlich vergnüget, es schwächet den glauben, entkräftet den mut. Wer alles verläst, und hanget nur fest an JEsU allein, kan freudiger seyn.

4. Ach! lehre mich kehren zum biblischen grund! laß mich in dem wesen der gnade genesen, und thue die richtigen wege mir kund: verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergözt, und nimmer verlezt.

5. Um's irdische wil ich mich nicht mehr bemühn: ich

ich wil nur erwehlen den braut'gam der seelen, und alles das andre ohn unterlaß fliehn. Er füllet die brust mit himlischer lust; und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und treueste freund: es wallet von liebe und innigstem triebe sein herze, das alzeit es brüderlich meint. Er schenket zugleich sein ewiges reich; in welchem es nicht an freude gebricht.

7. So ziehe, mein JEsu, mich gänzlich an dich: laß in mir zerrinnen die herschaft der sinnen, und leite die ströme der liebe in mich. Dein himlischer glanz durchleuchte mich ganz, hinfüro allein dein eigen zu seyn.

8. Mein wille sey gänzlich in deinen versenkt! im leben und freuden, im wirken und leiden, werd' alles nach deinem gefallen gelenkt! Dir geb' ich mich hin in kindlichem sin. Ach! lebe in mir, so leb ich in dir!

975. Mel. 45.

Tausend dank! du gute Liebe! vor die angewandten triebe, seit du mich dir auserlesen, da ich sonst nicht kont genesen.

2. Aber, langmut ohne gleichen, du bist doch nicht zu erreichen, die ihr herz mir aufgesparet, und im tod noch offenbaret.

3. Du verlangest mich hinüber zu dir: ich bin da, du Lieber! ja, mein JEsu, ich erscheine, doch beschämt, gebeugt und kleine.

4. Mir wird doch der freund zum heile, und kein heuchlerloos zu theile: ist noch wo was schlakigt's drunter, schmelz' es vollends alles runter!

5. HErr, da hast du deine Esthern, meine brüder, meine schwestern, die ich, (du kenst meine triebe) die ich alle herzlich liebe.

6. Gar kein misvergnügen, keines hab ich wieder irgend eines; ich bin noch an ihrer seiten; ihr gebet wird mich begleiten.

7. Sey du gnädig meinen leuten, krön' sie mit barmherzigkeiten, auch in meinem armen namen, um der liebe willen, Amen.

8. Nun, der freund hat rufen lassen: jezo geh ich ihn umfassen; singt mir, singt mir hochzeitlieder, jauchz't noch eins ihr müden glieder.

976. Mel. 50.

Es glänzet der Christen geheiligtes leben, recht mächtig und prächtig und ohne vergleich; was ihnen der König des Himmels gegeben, macht alles zu schanden im irdischen reich: und wenn sie dem Lieben treu worden und blieben, hat niemand die folgen genugsam erwogen, die solches in ihnen hat nach sich gezogen.

2. O reizende und überwindende gnade! reiß unsere herzen in liebe dahin! O, zeichne dir selber die strassen und pfade! treib' unsre gedanken zum redlichen sin! hier siehest du deine erlösete Kleine, an welchen du wunder die menge bewiesen; ruhmwürdige gnade, sey innig gepriesen!

3. Erobre dir alles in unserm gemüte, und heilige dir unsern innersten grund; sey täglich gespüret, du fürstliche güte! sey täglich bekennet mit herzen und mund! das ruhen und wallen nach deinem gefallen verehre dich mit unermüdetem triebe! o tausend, doch wenig, geliebete liebe!

4. Nim du uns, Monarche, mit funkelnden augen, zu deinem glükseligen ehevolk an; uns kan auch sonst niemand zum ehgemahl taugen, nichts gleichet dem ersten und ewigen mañ: zum dienst Mardachai erlaubet Hegai; nicht anders vermögen wir uns zu erkennen, das, was man pflegt seine gehülfen zu nennen.

5. O selige liebe! wir bitten dich beide, wir, die du in Christo so selig gemacht; regiere du unsre geheiligte freude, und gib uns den wiederschein himlischer pracht! führ' unsre bewegung durch göttliche regung! frist' unsre zum dienste gewidmete stunden, bis jegliches seine vollendung gefunden!

977. Mel. 109.

Mein König! welchen wir warhaftig lieben, obs bey der liebe schon noch manches sezt; ach! nähere dein herz mit seinen trieben zu diesem paar, das sich in dir ergözt! Du hast das leiden, auch ihm zur freuden, und drin zu weiden, gering geschäzt.

2. Gib ihren augen süsse liebesthränen! gib ihren herzen deine keusche brunst! sie

sie sollen sich von heute an gewöhnen zu der warhaftigschweren ehekunst: wir gönnen ihnen, dir treu zu dienen, und recht zu grünen in deiner gunst.

3. Ihr lieben! schämet euch vor der gemeine, und ihrem höchstgeliebten ehemann, daß ihr nicht nach der Zahl der gnadenscheine hinangekommen seyd, so weit man kan zum kreuz-Propheten; dis heilserröten, wird euch nicht tödten, nur euren ban.

4. Geliebter bräutigam! die sel'ge gnade hat dich zu diesem seinem volk gezehlt, zu hundert armen würmern. Eine made, die hat dich zum triumph der lieb' erwehlt: wir woll'n uns üben, weil du beklieben, zu allen trieben, die noch gefehlt.

5. Schau, braut! was geht der HERR mit dir vor wege, was leuchtet dir vor eine gnadenkerz? schau! er verhau't dir vollends alle stege, darauf sich ein gemüt zieh't hinterwärts: der treue sinnen dich ließ gewinnen, lass' sein blut rinnen, braut! auf dein herz.

6. Nim hin den segen von dem Kreuzeskönig, und von dem volk, das er gesegnet hat; der sey dir zum geschenke nicht zu wenig; denn daran hat geist, leib und seele sat: geh', werde kleiner, im blute reiner, im wandel feiner, bis in die stadt!

978. Mel. 138.

Treuer Hirte :,: mach dich offenbar, und bewirte :,: dieses neue paar, kana ward dein gnadenherd, deine Kirch ist kana wert, deine arme :,: deine kleine schaar.

2. JEsus, heist es, :,: nimt die sünder an; GOTT! du weist es :,: und wir glauben dran: wilstu, HERR, so mach sie rein; ja du wilst, sie werdens seyn; diese warheit :,: öfne euch die bahn.

3. Segne, segne :,: sie aus freiem trieb', und begegne :,: ihnen, ew'ge Lieb'. Du von blut zerschwolnes Haupt, vor ein jedes, das dirs glaubt, wenn dis paar doch :,: vor dir stehen blieb'.

4. Angebunden :,: sind die beide nu; riz der wunden :,: JEsu, schleus dich zu! Und wenn der verweg'ne feind sich an sie zu machen meint, gönne ihnen :,: eine sich're ruh.

5 Hört, ihr beide! :,: hört, ihr seyd geliebt; unsre freude :,:

wär es, ihr bekliebt; JEsus hätt' euch gern zum lohn, und gäb euch die gnadenkron, daß ihr ja nicht :,: ihn und uns betrübt.

6. Volk des Lammes :,: heiß dis paar gedei'n, und entflam es :,: bey dem Zionsschein; und ihr von der pilgrimschaft, gebt ihm was von eurer kraft; hausgesinde :,: Christi! nim es ein.

979. Mel. 31.

Du band, du festes liebesband! du hast uns endlich doch gefunden, und an ein solches joch gebunden, das wir :,: nun alle gut erkant.

2. Nun gehn wir mit dem gnadenwind, und sind so inniglich gefüget, und in der fügung so vergnüget, daß ich :,: und du wie Einer sind.

3. Was fehlt uns noch zur seligkeit? das: es sind noch nicht alle seelen, die sich zu unserm volke zehlen, des freundes :,: so wie wir, erfreut.

4. Wir griffen gern um uns herum, und faß'ten alles bey den armen, und brächten es mit liebserbarmen zum hirten :,: als sein eigentum.

5. Wenn du die menschen suchen wilt, so sendest du je zween und zween: wir gläuben: das im paaregehen hat segen :,: der noch immer gilt.

6. Gelobet sey die gnadenzeit, in der auch ungeübte knaben befehl und macht erhalten haben, zu werben :,: auf die ewigkeit.

7. Gehorsam bringt das opfern ein, das gegenteil sind zaubereien: du wirst dich unsrer opfer freuen; gehorsam :,: sol die Losung seyn.

8. Du schöpfer der verbundenheit! du hast dem segen und dem leben vor allemal befehl gegeben, zu ruhen :,: auf der einigkeit.

9. Den paaren gleich am gläsern meer mach' jedes unter unserm haufen durch deine geist- und feuertaufen. Ach! feuer :,: geist und feuer her!

980. Mel. 101.

Haupt, wer glaubt, der hat das ew'ge leben, das leben, das von nichts als segen weis; du hast dich selbst zur bahn und zwek gegeben; der zwek ists wert, die bahn macht nicht zu heis; wers weis, was das beginnen der streiter

ter kan gewinnen, der wagt sich sicher dran: ist man daheim, so ist er bey uns drinnen; und zeucht man aus, so ziehet er voran.

2. Fürwahr, du schaar der auserwehlten seelen, die ihr so elend und so blöde seyd, und die er doch gewürdigt zu erwehlen, ihr brief' und siegel seiner freundlichkeit! die theurerkaufte seele in einer jeden höle sinkt billig hin vors Lam, und nimt das dargereichte freudenöle, und küßt den saum vom seelenbräutigam.

3. Ihr seht, es geht schon über alles denken, die sinnen werden stumpf, die drauf erpicht; auch David gibt den rath sich einzusenken, wenn er aufs werk des HErrn komt im gedicht. Ihr seelen, wer erkennet? wer zehlet, wer benennet, was uns der HErr erzeigt? er ist zufrieden, wenn das herze brennet, und sich vor seinem gnadenzepter neigt.

4. Er ist gerüst't zu diesen gnadenstunden, viel tausend seelen in sein joch zu ziehn. Wie viel sind hin zum steinriz seiner wunden! nur hier! nur hier! wie manches fühlet ihn! und ihr, ihr kreuzgespielen, ihr müß't ihn warlich fühlen den liebesfeuerpfeil, damit der freund pflegt auf das herz zu zielen; ja, was noch mehr, ihr geh't am liebesseil.

5. Herbey! zur treu, zur arbeit ohne hände, zum reichen wucher mit dem gnadenpfund, ihr aus der ewigkeit entflamte brände, ihr glieder aus dem blutbesprengten bund! Der Bräutgam ist zugegen auf allen euren wegen, auf! ihr gehülfen, auf! geht, unterstüzt einander nach vermögen, so bleibt gewis kein raub des Lams im lauf.

6. Nun herz vol schmerz von wegen aller armen, die deiner gnade noch nicht fähig sind! Du kennest unsre herzen vol erbarmen; du kennest aber auch, wie schwach sie sind. Komt von dem siz der wunder, und fahrt in unsern zunder, ihr funken seiner pracht! Wir merken ihn, den stral, er fängt izunder, welch' eine menge wird ihm zugebracht!

981. Mel. 96.

O du auserwähltes volk der erkauften, und von jener zeugenwolk mitgetauften, vor das Lam und seine Braut aufge-

gesparten, und bisher bewahrten.

2. Unser König hat euch lieb bis zum nehmen; doch, es sol sich euer trieb selbst bequemen; seelen haben kein gebot zu dem schönen unter allen söhnen.

3. Hört des weisen Vaters wort, o ihr mägde, der mit Eliezer dort handlung pflegte, wie er zu Rebecca sprach: ob sie wolte? als sie freien solte.

4. Aber ach! wer fraget noch? Ihr seyd seine; eingewohnt ins liebesjoch; bey dem scheine seiner göttlichen gestalt seyd ihr frölich, und im glauben selig.

5. Izo ist die frage nur: wolt ihr weiter? wolt ihr auf der gnadenspur treue leiter, wolt ihr werber vor das Lam, und auf erden seine zeugen werden?

6. Wollet ihr, so faß't euch an; feste, feste; jedes, wie es weis und kan, machs aufs beste: unser Meister geht voran; und ihr gehet, wo der wind hinstehet.

Ezech. 1.

7. Nur gehorsam, treu und zucht ausgeübet: und die sich voraus versucht, (eh geliebet) machen allenthalben bahn, daß die andern sich'rer können wandern.

8. Liebst du nicht, du höchstes Gut! diese hütten, da dein segen wunder thut? Nun, wir bitten, wenn sich unser streiterchor nur wird rüren, gib ihm ofne thüren!

982. Mel. 138.

HErz der triebe :,: hier ist eine schaar, deren liebe :,: schon so manches jahr, einem Lam, das uns erwarb, das für uns am kreuze starb, zugeschworen :,: und geweihet war.

2. Wenn du woltest, :,: hälf' uns deine kraft; HErr du soltest :,: deine eigenschaft an uns allen offenbarn, und uns übers herze fahrn, Heiligmacher :,: mit dem salbungssaft.

3. Theure Hege :,: vor das brautgemach, werde rege :,: unter unserm dach, unsre kleine synagog, die dein zug so ofte zog, die begehret :,: eine grosse sach.

4. Noch die stunde :,: reinige durchaus aus dem grunde :,: dis dein tempelshaus; laß die glieder der gemein' gläubig und auch heilig seyn; sie sind rinder, * :,: mache adler draus.

* Ezech. 1, 10.

5. Gute liebe, :,: du hast uns bekehrt; unsre triebe :,:

wer-

werden noch gestört, und wir wären gerne so, alle stunden deiner froh, und des amtes, :,: das wir führen, wert.

6. Nun, so mache :,: du der alles macht, unsre sache, :,: nim uns gut in acht; halte uns dir unbefleckt und beständig aufgeweckt! Laß uns spielen :,: daß dein herze lacht.

983. Mel. 138.

Herzenskönig :,: unser zeugenchor sagt dir wenig :,: und auch vieles vor; viel vor unsre eigenschaft, wenig vor die schöpferskraft; brüder, hebet :,: eure händ' empor!

2. Hier sind männer, :,: nicht nach geistes grad, aber kenner :,: von dem friedensrat, von der liebe, die uns bind't, die uns täglich überwindt, arbeitsleute :,: bey der gnadensaat.

3. Volle hände, :,: thut euch, thut euch auf. Unsre stände :,: warten alle drauf. Hie ist eine heldenreih; höchster Priester, kom herbey, und dein segen :,: fördre unsern lauf!

4. Gib uns heute :,: den prophetengeist, der die leute :,: gründlich unterweis't. Gib uns gute arbeitslust, einen panzer vor die brust, eine kraft, die :,: alles niederreißt.

5. Die gehülfen :,: laß nicht müßig steh'n, noch den schilfen :,: gleich vom winde dreh'n. Laß du unsre zeugenschaft, unsre ganze streiterkraft, aus dem glauben :,: in gehorsam gehn.

6. Ja, du Treuer, :,: tilg uns allen ban, daß man heuer :,: siegen sehen kan, jedes, das die gnade faßt, und mit theil nimt an der last; und wo zwey sind, :,: sey du dritter mann!

984. Mel. 66.
Ps. 87.

Zion fest gegründet stehet wohl auf dem heil'gen berge, sehet! für allen wohnungen Jacob GOtt die thore Zion liebet: das Zion, das vor war betrübet, das singet nun GOtt preis und lob, der sie getröstet hat. Zion, du GOttes-Stadt, wunderdinge werden in dir, du schöne zier, geprediget nun für und für.

2. Ich wil lassen da erschallen, daß Rahab, Babel, niederfallen vor mir, und sollen kennen mich: die Philister samt den Mohren, die Tyrer, werden da geboren, und

und alle vor GOtt beugen sich: also wird jederman von Zion sagen dann, daß da leute von mancher art, die vor sehr hart, geschmieget werden, und ganz zart.

3. Und man wird von Zionspforten zu sagen wissen aller orten, daß er, der höchste, baue sie. Und GOtt wird ausrufen lassen bey allem volk, auf allen strassen, daß sie nach Zion kommen früh, ohnsäumig in der eil, weil daselbst hülf' und heil zu gewarten, wo immerdar der sänger schaar, GOtt lobend, hält ein Jubeljahr.

985.

Sing't dem HErrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem schall! das alte ist vergangen, das neue angefangen. Laßt die erneurte zanen ein neues lied beginnen. Es vermehre seine ehre, was da lebet, was da schwebet auf der erden überal.

2. Was nur kan, stimme an, daß Jehovah werd erhöht! laßt euren lobspruch wandern von einem tag zum andern, die menschen ohn aufhören von seinem heil zu lehren. Sagt mit freuden auch den heiden alle werke seiner stärke, die ihr seine wunder seht!

3. Gros ist GOtt Zebaoth, hochgelobt in seiner pracht, Er ist regent und retter, dem alle erdengötter mit zittern zu den füssen anbetend fallen müssen. Gözenknechte! eu'r geschlechte macht zunichte im gerichte der den himmel hat gemacht.

4. Herlichkeit, won und freud, ist vor seinem angesicht; auch seiner wohnung würde besteht in kraft und zierde: drum eilt, ihr völkerhaufen, begierig hinzulaufen, ihm zu singen, ihm zu klingen, ihm zu springen, ihm zu bringen ehr und pracht in demutspflicht.

5. Geb't mit fleis allen preis seinem grossen Namen hin! doch solt ihr als die reinen im heilgen schmuk erscheinen, wann ihr wolt anzubeten in die vorhöfe treten. Er wil haben liebesgaben; die zu schenken laßt euch lenken. Aller weltkreis fürchte ihn!

6. Saget an auf dem plan, der von heiden wird bewohnt: daß er allein regieret, daß er das zepter führet, daß er sich läst auf erden ein reich befestigt werden. Er wil richten, er wil schlichten,

ten, alle sachen gleich zu machen. Er ists, der nach gnade lohnt.

7. Freue dich inniglich, himmelsburg und himmelsheer! du erde lasse spüren ein starkes jubiliren! du meer und auch ihr seen, laßt ein getön ergehen! lasset sausen, lasset brausen, was ihr heget und beweget, alles zu Jehovah ehr.

8. Was das feld in sich hält, sol mit hüpfen frölich seyn! ja über alle felder jauchz't ihr, ihr grünen wälder. Euch bäumen, und euch zweigen, gebührt es nicht zu schweigen vor dem Höchsten, der am nächsten vor euch stehet. Sehet, sehet, wie er zum gericht zieht ein!

9. Dieser ist JEsus Christ, der von GOtt bestimte mann, durch den der kreis der erden einst sol gerichtet werden in licht und recht und klarheit, nach billigkeit und warheit. Die erquikkung und beglükung wird den seinen bald erscheinen: stimt das Hosianna an.

986. Mel. 96.

O! was ist vor süsse ruh bey den füssen meines JEsu immerzu zu geniessen, da ich ihm mein herz aufthu, daß die süßen lehren in mich fließen!

2. Oefne dich, du süßer mund! laß mich hören deinen theuren liebesgrund, mich zu lehren, treu zu seyn in deinem bund, im einkehren mich von dir zu nähren.

3. Hier bin ich, mein HErr und GOtt! unterweis' mich; daß ich auf das Eins, das not, recht befleiß' mich: dein wil sey mein täglich brod, damit speis' mich, daß ich ewig preis' dich!

4. Lehr mich halten ruhsabbath, und erkennen das teil, das Maria hat; alles nennen schmerzlichen verlust und schand, was mich trennen kan von deinem brennen.

987.

O reicher GOTT von gütigkeit, von gnade und erbarmen, wie groß ist deine lieblichkeit, bey allen geistlich armen! mein herz ist stil, und spricht: dein wil, o Vater in der höhe, dein wil allein geschehe!

2. Laß leuchten nur dein angesicht in meinem dunklen herzen, da deines theuren wortes licht zerstreuet allen schmerzen, und öfnet mir die schöne thür der gnaden und

der warheit, in lauter froher klarheit.

3. Ach! selig und gar heilig ist, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mitler JEsu Christ, den willen nimst gefangen, und bringst den sin zum Vater hin, versöhnt mit deinem blute, da schmekt man alles gute.

4. Denn GOtt ist nicht ein menschenkind, was böses zu erwählen: der beste mensch ist oftmals blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber sich ganz lediglich vergnügt in GOttes wegen, der findet lauter segen.

5. Drum, schaff in mir, o heil'ger Geist, den wahren sin des Sohnes, und gib mir, der du Tröster heist, die einfalt deines trones; daß ich ja frey vom wollen sey, und mich dir übergebe, daß dein will' in mir lebe.

6. Zerbrich, o GOtt! des teufels list, der immer wil verhindern, daß nicht, was auch dein ratschluß ist, erscheine deinen kindern. Stoß ab den feind, der's böse meynt: laß ihm's niemals gelingen, wenn er uns wil verschlingen.

7. Wenn aber deines friedens schein nun zeiget deinen willen, so wollest du, ohn' alle pein, auch allen zweifel stillen. Versiegle du in tiefer ruh all' innigkeit der seelen. Dein wille sey mein wählen!

988. Mel. 28.

O du süße Lust, aus der liebesbrust! du erwekest wahre freude, daß ich falsche freude meide. O du süsse lust aus der liebesbrust!

2. Deine reine quel gibet klar und hel geistliche erquikungssäfte, lebensvolle himmelskräfte: deine reine quel gibt es klar und hel.

3. O gewalt'ger trieb! O du JEsuslieb! O unendlichtiefe güte! O wie froh ist mein gemüte! o gewalt'ger trieb! o du JEsuslieb!

4. Laßt mich in der ruh, fragt nicht, was ich thu! ich bin durch den vorhang gangen, JEsum bey mir zu empfangen: laßt mich in der ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedei't, weil mich GOtt erfreut; diese freud' niemand erfähret, als in dem sich GOtt verkläret; ich bin benedei't, weil Er mich erfreut!

6. Denn das sinlich' teil fühlt nicht sehr dis Heil; blos der

der geist, der seelenkräfte trinken diese himmelssäfte: denn das sinlich' teil fühlt nicht sehr dis Heil.

7. In der sabbathsruh trit er selbst herzu; O! wie grosse süsse wonne stralet dann von dieser sonne! In der sabbathsruh trit er selbst herzu.

8. Alles wird versenkt, was uns je gekränkt: diese freud' weis nicht von leiden, weil in freuden über freuden alles wird versenkt, was uns je gekränkt.

9. O du ofner hort! du lebendig's wort! du must ja nicht mich verlassen hier auf dieser pilgrimsstrassen, o du ofner hort! du lebendig's wort!

989. Mel. 53.

Nur deiner Liebe kraft, mein JEsu, muß die seelen, die du dir von der welt erwehlst, die dich allein durch deines Geistes trieb, zu ihrem teil erwehlen, fest gründen in dich selbst, im lieben treu zu seyn.

2. Läst du dich deines rufs und gaben niemals reuen, so muß die eitle welt an dem, der ihrem trug' durch dich entrissen ist, sich keines sieg's erfreuen, denn du bist viel zu treu, auch stark und mächtig gnug.

3. Gros ist zwar satans list mit tiefverborg'nen tükken, das herze, das sein grim dem unflat dieser welt entflohen sehen muß, aufs neue zu beruken, so daß er in ihm selbst ihm strik und neze stelt.

4. Und darzu bläs't er auf des blinden willens zunder, an dem sein gift noch klebt: dem stelt er ohne scheu vor nichts als herlichkeit, und was vor hohe wunder, nach eignem dünkel, er zu würken tüchtig sey.

5. Hier muß ein armes herz mit stetem beten ringen um deines Geistes licht, sich nicht durch falschen schein des irlichts (eigner geist genant) ums Heil zu bringen. O mein GOTT, lehr es selbst, auf seiner hut zu seyn!

6. Verkläre du den sin, der deines Geist's geschäfte, von eig'nen willens trieb, wie redlich gleich sein fleis, dir HErr, zu dienen wünscht, aus schwachheit seiner kräfte, nicht selbst zu prüfen, noch zu unterscheiden weis.

7. Zeuch wollen, herz und mut, von allen eig'nen werken dir zum gehorsam hin: denn

denn wer ist weise gnug, zu prüfen deinen rat? und wer vermag zu merken des satans tiefe list, und unsern selbstbetrug?

8. Verderblich ist der gang auf selbstgesuchten wegen, die eigner wiz erwählt, wo wir nicht dein geheiß in unsrer arbeit stets zum sichern grunde legen; denn sonst gefält dir nichts von unserm thun und fleis.

9. Preis' an den seelen, die dich, JEsu, treulich meynen, die grösse deiner ehr' und weisheit deiner hand; laß ihnen stets dein Licht auf ihren wegen scheinen; dein Auge leite sie bis hin ins vaterland.

990. Mel. 50.

Kom, ewigkeit, inbegrif innigster wonne, bestrale und heitere unser gemüt: erscheine du helle durchdringende sonne, darunter der segen erwächset und blüht: wir schauen mit sehnen, wir warten mit tränen, auf deine unendliche klarheit und glänzen, und wallen mit wehmut in irdischen gränzen.

2. Die arbeit der sünden macht kraftlos und müde; wie wird sie uns sauer die fleischliche last! wie süße hingegen, wie schöne klingts: friede! und ruhe von arbeit, und ewige rast! O selige scharen, die dahin gefahren, wo Christi verlobte mit edlen geschmeiden und köstlichem schmuke im lobetal weiden!

3. Verlauffet, ihr zeiten, verschwindet, ihr stunden; macht unserem Bräutigam bahne und plaz; wir haben den ausgang des jammertals funden; wir graben nach einem verborgenen schaz. Die nacht hindurch sorgen wir nur auf den morgen, ach käme derselbe, was würde uns quälen? was würde uns mehr an der seligkeit fehlen?

4. Wolan denn, Geliebter, du wirst ja erscheinen! die stunde schlägt langsam; so zeige dich doch! schau nur nach den frommen, erfreue die deinen; sie haissen die weltlust, sie lieben dein joch. Befeuchte den garten; er kan nicht mehr warten: die mitternacht nahet, wir hoffen mit schmerzen, die lampen sind fertig, auch brennen die kerzen.

5. Wir hören dich, Liebster, du heissest uns warten, man lauffet dir niemals mit förderung vor: doch drükt uns

uns die bürde auf mancherley arten, das fleisch läst die geister nicht gerne empor. O JEsu, gedenke, wie sehr es uns kränke, dir so nicht zu dienen, wie wir es begehren; aufs wenigste must du uns stille seyn lehren.

991. Mel. 109.

Hört, lieben! wie mein Freund pflegt zu erzehlen, daß es mit seinem weinberg gangen sey! Er klaget bitterlich, daß sein erwehlen, sein' mühe, seine kunst, gedult und treu' vergebens scheine; Er spricht: Ich weine um Israel den erstgebornen frey.

Röm. 9, 10. seq.

2. Ists nicht genung? daß ich nach ihm gegangen, und seine reben aus dem drängnis riß', in fettes land versezet nach verlangen, an zäun' und mauren drum nichts fehlen ließ? Nun solt ihr richten! stat süsser früchten bringt er mir heerlinge; was bedeut dis?

3. So muß der undank sich bestrafet sehen: was ihn bewahret, sol nicht mehr bestehn, kein arbeit sol an ihm hinfort geschehen, sein'n bösen sin sol man an disteln sehn; kein gnadenregen sol ihn bewegen; er sey ein dürres land! so ists gescheh'n.

4. Solt' denn mein lieber nun nichts gut's mehr haben? seh't, was aufs neue er zum heil gethan! Hieran kan er sein herz und augen laben; seh't den ertieft- und hohen weinstok an! Hier kans nicht fehlen, ein neu erwehlen gibt kraft und saft, daß all's bekleiben kan.

5. Herbey! hier finden raum viel tausend reben; wers gut wil haben, bleib' im weinstok nur? Hier ist erlaubt, in sich zu zieh'n das leben; das zeuget dann die frucht neuer natur; die zu vermehren, muß nur nicht wehren kein' reb' das reinigen und manche kur.

6. Darum, begnadigte, die ihr iezt lebet, nehmt die gesez' der liebe wohl in acht! seht, daß vor jenen ihr euch nicht erhebet, weil derer untreu' euch das glük gebracht; ihr würdet müssen den hochmut büssen, als mangelhaft verworfene mit macht.

7. Wer hat ihm solche wahl wol selbst erworben? wer war man? Gnade komt von dem allein, der auch vermögend ist, was ihm verdorben, nach lang ge-

genung erlitt'ner straf und pein einst anzuschauen*, wieder zu bauen. Wer sieht der lieb' und almacht tiefen ein?

* Röm. 9, 11.

8. Wir opfern dir, o liebe! das erkennen der unverdienten gnad' auch dankbar auf: wir freuen uns voraus, daß dich wird nennen ein' jede stim in unverwehrtem lauf den ein'gen meister, Vater der geister; durch dich, zu dir ist all's: wir freun uns drauf.

992. Mel. 145.

GOtt woll'n wir loben, der mit edlen gaben die kirch', sein' heilige stadt, herrlich erbauet hat. Durch sein'n Geist und wort, an ein'm lieblichen ort, auf den schönen berg Zion, auf Christum seinen Sohn: da sie kein' trübsal verlezen kan, sondern wächst und blühet jederman, schön und zart, in wohlfart, in lieb und in einigkeit, zu ihrer seligkeit.

2. In dieser hauptstadt ist König der HERR GOtt; der sie schüzt mit seiner hand, ist darin wohl bekant. Siehe, dargegen thäten sich oft legen viel' könig mit frechem mut, strebten nach ihrem blut. Aber, (nun hör't) im ersten anblik entsazten sie sich, fühlten ihr unglük, sahen bald GOttes g'walt, und wurden alsamt zaghaft für's großen Königs kraft.

3. Zittern und schmerzen, angst und weh im herzen, kam sie an in ihrem leib, wie ein gebährend weib; wurden geschlagen mit plözlichen plagen; ihr' macht und truz ward verkürzt, durch himlisch' kraft gestürzt. Wie der ostwind die schiff' umkehret, so auch der welt helden wiederfähret: ihr' anschläg', böse weg, zerstört GOtt mit starker hand, zerwirft sie wie den sand.

4. Wie wir gehöret, von Vätern gelehret, daß GOtt sein volk stets behüt't, durch seine grosse güt'. Also wir's sehen in gleichem fal gehen, die an unsers GOttes stadt; vor Augen ist die that. Denn GOtt erhält sie jezt und allezeit, befestigt drin sein'n stuhl in ewigkeit, so viel mehr, weil der HERR nun selbst drein gezogen ist, unser HErr JEsus Christ.

5. Unser gemüte tröst sich solcher güte, im mittel seiner gemein, da er wil ewig seyn. GOtt, wie hoch dein nam', so hoch ist auch dein ruhm,

davon ein lieblicher schall geht über berg und thal. Denn durch unser Heil gibst du ans licht deine gerechtigkeit und dein Gericht; du behüt'st, und beschüz'st dein volk zu wasser und land, daß dein' treu' werd' bekant.

6. Freu dich, o Zion, deiner herlichen kron: denn GOtt gibt dir sieg zur zier, darinnen triumphir! Macht euch um Zion, und umfahet sie schon: ihr städt' Juda, schaut, wie fest sie verwahrt ist aufs best. Legt fleis an den bau eurer hauptstadt, daß mans den nachkommen zu sagen hat: denn es wird ihre zierd in der welt weit ausgebreit't, kömt auf die Christenheit.

7. Nun, lieben Christen, deß solt ihr euch trösten, denn ihr seyd ja die kinder, die gemein' der sünder, die GOtt erwehlet, unter sein volk zehlet, und annimt zum eigentum. O welch ein hoher ruhm! Fasset solche gnad' tief zu herzen, und bedenkt, mit was ewigen schäzen wird geehrt und vermehrt die kirch in der Christenheit, zur lieb' und einigkeit.

8. Schaut da, welch' wohlthat, allerley hülf' und rat, die dienst', wort und sakrament, ein schönes regiment; sichere wohnung, gute zucht und ordnung, da treue diener durchaus wachen ob GOttes haus. Ja da rast't und wohnt selbst unser GOtt, der mächtigste König, HERR Zebaoth, der thut uns lieb' und gunst in dieser gnadenreichen zeit, wol bis in ewigkeit.

993. Mel. 28.

Seelenbräutigam, JEsu, GOttes Lam! habe dank vor deine liebe, die mich zieht aus reinem triebe von der sünden schlam, JEsu, GOttes Lam!

2. Deine liebesglut stärket mut und blut: wenn du freundlich mich anblikest, und an deine brust mich drükkest, macht mich wolgemut deine liebesglut.

3. Wahrer mensch und GOtt, trost in not und tod! du bist darum mensch geboren, zu ersezen was verloren, durch dein blut so rot, wahrer mensch und GOtt!

4. Meines glaubens licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit freudenöle, daß hinfort in meiner seele ja ver-

verlösche nicht meines glaubens licht!

5. So werd' ich in dir bleiben für und für; deiner liebe wil ich ehren, und in dir dein lob vermehren; weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stam! deine liebesflam' mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids stam!

7. Grosser Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der menschen heil und leben, und dich in den tod gegeben, da du riefst: mich dürst't, grosser Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib, aus so grosser Lieb', uns, den deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib!

9. Wer der welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! ich wil nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein tränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen wunden leiten, daß mein tränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu'; freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem reiche ewiglich aufs neu' mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch spott und hohn, dort die ehrenkron: hier im hoffen und im glauben, dort im haben und im schauen: denn die ehrenkron folgt auf spott und hohn.

14. JEsu, hilf, daß ich alhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich!

15. Du mein preis und ruhm, zarte Saronsblum! in mir sol nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, zarte Saronsblum, du mein preiß und ruhm.

994. Mel. 31.

Die bruderlieb hält wahre treu, ob gleich versuchung mancherley: sie steht im leiden wie in freud, und stilt der herzen bangigkeit.

2. Die bruderlieb wird immer grün, im leiden ist dis ihr gewin, daß sie im zagen nicht verzagt, sie hat es auf den HErrn gewagt.

3. Die bruderlieb hat vesten grund, das wird erst in dem leiden kund: geht der natur gewalt entzwey, so wird die bruderliebe frey:

4. Dann bricht die bruderlieb herfür, weil GOttes gnade leuchtet ihr; sie bricht durch alle finsternis, so wird die bruderliebe süß.

5. Die bruderliebe dringt hinein in JEsu herz, auch bey der pein: wird sie oft wund, so heilet der sie wieder, der ihr Mann und HErr.

6. Die bruderlieb hat viele pein, doch oft im weinen reinen wein: ihr herzensthränen steigen auf, und helfen fördern unsern lauf.

7. O bruderliebe! brich herfür, und brenne doch auch recht in mir: mach mein herz recht zum brandaltar, so bren ich mit, doch ohn gefahr.

8. Brenn' bruderlieb! bren immerfort, in JEsu oder GOttes wort! so brent das herz, verbrent doch nicht; dis ist ein wunderbar gesicht.

9. Was uns in unserm geist ergözt, darob hat Moses sich entsezt: erzittert gleich der sin dafür, so brich du doch in mir herfür.

10. O bruderliebe! brich herfür, ich fürchte mich gar nicht vor dir: gebären bringet zittern ja, doch freud auch wenn die frucht ist da.

11. Wir ringen nach der bruderlieb, gibts gleich so manche freche dieb, und feinde, die sie rauben gern, so stehet sie fest in dem HErrn.

12. Die bruderlieb wird oft gedrükt im lieben, doch niemal erstikt: der palmbaum wird zur erd gebeugt, doch daß er wieder aufwärts steigt.

13. Die bruderliebe wechselt ab: jezt heist es an das kreuz und grab; dann bricht sie wieder neu herfür: o bruderliebe, meine zier!

14. Heut ist die bruderliebe schwarz, bis morgen lichthel innenwärts, sehr liebend in der brüder grund, da stehet fest der kreuzesbund.

15. Die bruderlieb fließt nach dem maas der gnad in ein geheiligt vaß, und wieder aus zu GOttes ehr: so ist die liebe ja nicht schwer.

16. Die bruderliebe dringt durch not; meint man schon öfters sie sey todt, dann dringet sie ins leben ein: so muß die bruderliebe seyn.

17. Die bruderlieb wächst in der zeit, ihr baum steht in der ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergeh'n, das werden treue glieder seh'n.

18. Die bruderliebe wird besteh'n, wann andre wie ein schaum vergeh'n: sie hat und hält in JEsu sieg bey allem blut'gen kampf und krieg.

19. Sie ist ein unverweslich gut, dis macht den bruderherzen mut: sie waget es auf gut und blut; seh't, was die bruderliebe thut!

20. Sie ist ja stärker als der tod, und vest auch in der höllennot: das hat dein JEsus, liebes herz! erwiesen in dem seelenschmerz.

21. Sieh' seine brüderliche treu, und wags darauf, er steht dir bey: verzage nicht im leidenskampf, er gehet über, wie ein dampf.

22. So gehet es im bruderlauf; jezt gehts hinunter, dann hinauf; bald in die tief, jezt in die höh; jezt in das wohl, dann in das weh.

23. Die bruderlieb geht enge her, und ist in GOtt erweitert sehr; ihr pfad wird schmal, und wieder weit; so steht die lieb', ihr lieben leut!

24. Jezt heißts: die liebe ist erstikt! bald: sie hat meinen geist erquikt! jezt scheint sie wie erstorben schier, bald hilft sie wieder mir und dir.

25. Dann wird das feuer aufgefacht, das war ein kleine weil vermacht: jezt brent die flamme lichter loh, verzehret holz, heu, stoppeln, stroh.

26. Seht! was die bruderliebe kan; seht, welchen wald sie zündet an. Vermag die falsche zunge dis, vielmehr die wahre lieb gewis.

27. Ich fasse hierzu auch ein herz, und suche sie, wär's auch im schmerz: sie läst sich finden in der zeit, und bleibet vest in ewigkeit.

28. Sie ist die frucht vom höchsten gut, die flam des HErrn und reine glut; wer böse ist, der bleibet nicht, sie ist ihm ein verzehrend licht.

29. Den guten herzen machet sie ganz leicht all' ihre glaubensmüh': sind sie erkaltet,

tet, wie so warm ist doch der bruderliebe arm!

30. Umfangend ist die bruderlieb, doch nur den treuen, nicht vor Dieb: ach seele! wer sie hat und hält, der ist weit über alle welt.

31. Ach! wär ich auch von dir entzündt, du bruderlieb, du GOtteskind! geburt aus GOTT, und flam des HErrn! wer dich hat, wird verzehret gern.

32. Wer dich nicht hat, ist stets in not; man meint zu leben, und ist todt; man hält sich und verliert sich doch: ach dis ist ja ein schweres joch!

33. Ja, schwerer als der berge stein, ein stetes leid, und not und pein. Nicht lieben in der brüder zahl, ist einmal ein recht' todtenthal.

34. Dis dringt mein armes herze so, und wär' gern aller brüder froh, durch bruderlieb in reinem grund, wo liebe einspricht JEsu mund.

35. Drum, bruder! o beschneide dich; und hilf, daß ich beschneide mich; kein unbeschnitten herz kan seyn in treu = und wahrer kreuzgemein.

36. Der HErr beschneidet uns im geist, er macht, daß bruderliebe fleußt: so gibt es reben und auch wein, dis haben wir im HERRN gemein.

37. Wer wil den einfluß hindern so, daß wir nicht sollen werden froh? wir trinken al aus einer quel, genant, der HERR, Immanuel.

38. Da trinken wir und werden sat, und ob wir wären noch so mat: komt, liebe brüder! sehet dis, hier wächset auch das Engelsüß,

39. Davon sie essen gleich wie wir; dieweil sie unsre brüder hier: sie trinken mit uns neuen wein, wann wir den kreuzkelch trinken fein.

40. Sie heissen brüder, und sind's auch; es ist bey ihnen der gebrauch, daß sie einander flammen an; so thun sie bey uns nun und dann:

41. Damit wir sollen seyn bedacht, und nehmen dieses wohl in acht, daß liebe werd durch lieb entzündt, und jedes werd ein GOtteskind.

42. So ist die lieb nicht nur im mund, sie flammet auch im herzengrund: so wächst die frucht am lebensbaum, da ist ein ewig weiter raum.

43. Die eigenlieb schnapt auch darnach, und bleibt bey ihrer alten sach: sie wil nicht ger-

gerne mit ans kreuz, drum trit sie in der not beyseits.

44. Für alle brüder in der lieb, HErr JEsu! diese liebe gib! sie bren und flamme, wie du wilt; mir ist nicht wohl, wo sie nicht quilt.

995. Mel. 68.

Ach! holder freund! wir haben stets geglaubet, daß du sehr gut, ja, selbst die liebe, bist, seit dem dein herz uns kund geworden ist, und du zu dir den zutrit uns erlaubet: Allein, der trieb von deiner liebestreu ist immerdar, ja, alle morgen, neu.

2. Der liebe Sohn, der dich so eigen kennet/daß ohne ihn dich niemand kennen kan, der zeiget uns so schön, so lebhaft, an, wie sehr dein herz in liebe hizt und brennet; er zeiget uns, wie du gesinnet seyst, warum du nun betrübest, dann erfreust.

3. Man meinete, da Lazarus erkrankte, die krankheit sey aufs sterben angesehn; so spricht der Sohn: das werde nicht geschehn: er sey nur schwach; damit man GOTT noch dankte. Der freund entschläft, er wird ins grab gesenkt, er stinket schon, eh man ans loben denkt!

4. Was hatte denn der HErr behaupten wollen? sol das der grund zum lob und danken seyn? wie trift das wort des Menschensohnes ein? sein tod ist klar und überal erschollen. Im augenblik ruft JEsus der Prophet dem Lazaro, daß er vom tod ersteht.

5. Nun zweifle noch, wer seinen aug' und ohren verwehren kan, daß sie dis wunder trift! wir haben es verzeichnet in der schrift; und überdem ists annoch unverloren: denn wer dem wort des HErrn nicht glauben kan, der sehe nur die kinder GOttes an.

6. Gewis, der HERR ist eine wunderliebe: er führt hinein, daß er erretten kan; verzäunt und öfnet auch zugleich die bahn. Sein weg hat grund, (die werkstat seiner triebe.) Ihr Christen, ey! daß ihr das nicht begreift, daß ihr euch nicht auf diesen felsen steift!

7. Du fels des Heils, wir sinken auf dich nieder; o gründ uns nur durch liebe so hinein, daß wir nicht mehr herauszureissen seyn! geht etwas ein am grunde, bau es wieder; und weil dein weg durch dornen führt zur ruh, so

so eilen wir auf deine dornen zu.

996. Mel. 96.

Gute liebe, denke doch, denk in gnaden deiner jünger, die dein joch aufgeladen, und die dir die leichte last nachzutragen, sich mit freuden wagen.

2. Sie sind dir so wol bekant, ihre namen waren schon von dir genant, eh sie kamen: und sie kennen deine stim auch ganz eigen, sonst muß alles schweigen.

3. Laß den gang begnadigt seyn, den wir gehen, und das wort zur kraft gedeihn, das wir säen; mach uns heeresspizen gleich, auch jezunder: du thust gerne wunder.

997. Mel. 4.

Der Vater hat den Heiland lieb, und hat ihm alles übergeben, der liebt uns wieder aus dem trieb, der ihn gekostet hat sein leben: und wie der Vater auferwekt, so machet auch der Sohn lebendig; daher wer Christum recht geschmekt, der wird nicht leichte wieder wendig. Drum bleibt der jünger plan: auf ihn komt alles an; und wer sich ihm kan überlassen, der nimt sich auf sein blut im glauben einen mut, noch festern fuß in ihm zu fassen.

2. Das blut verwandelt unsre pein in neu und reine himmelsfreude, die flut nimt unser herze ein, und gibt dem innern seine weide: so wird man endlich völlig froh bey allem, was uns sonst gekränket; das licht entbrennet lichterloh, der tocht der ist mit öl getränket, und wird nach jungfrau'n art dem bräutigam bewahrt, die öl in den gefäßen tragen: so gehts in treuem sin zum hochzeithause hin, dem ziele zu, (der liebesplagen.)

998. Mel. 68.

Melchisedech, du HErr der friedensschaaren; du Meister von dem fels der ewigkeit; du priester der die ew'gen opfer weih't; du schöpfer aller dinge, die da waren! du weist ja nichts von ein'ger änderung: wenn du uns gnade gibst, so ists genung.

999. Mel. 58.

Du GOtt der ordnung und des ziels, der zahlen, und der masse, du freuest dich des wunderspiels, und gehest deine strasse,

se, die allen menschen zugethan, nur dem nicht, der nicht sehen kan.

2. Wie selig ists, an deinem licht gar williglich erblinden: da sieht ohndem kein auge nicht, wo noch kein grund zu finden. Du Haupt des wunderbaren leibs, du fügst ihn selber: dabey bleibs!

Der Gemeine besondere Psalmen.

1000. Mel. 54.

Auf JESUM sind unsre gedanken gerichtet, dem haben wir uns nun auf ewig verpflichtet; er hat uns mit seilen der liebe gefangen, er stilt uns auch izo das ganze verlangen.

2. Er taucht uns ins blut und ins wasser hinunter; wir kosten des honigs, die augen sind munter: wir woln uns ihm geben, er hat uns verdienet; wir wollen ihm leben, er hat uns versühnet.

3. Er ist unser mitler und bürge geworden, und stiftet des kreuzes gesegneten orden; nun führet er uns, wie die glükliche jugend; wer zehlet die thaten und wunder und tugend?

4. Wer wolte sich, ihme zu liebe nicht hassen? wer wolte sich ihm nicht erwegen erlassen? er sey uns nur gnädig, und laß es uns wissen, so fressen wir alle die feinde wie bissen.

Kinder Bettag.

1001.

Betet an zu seinen füssen, seelen, seelen, betet an; last die augen thränen giessen; seufze, wer nur seufzen kan.

2. Aber, seyd ihr auch geschmüket? betet, heists, im heil'gen schmuk: aber, seyd ihr auch gebüket, fühlt auch euer herz den zug?

3. Redet ihr was ihr gedenket? wolt ihr, wolt ihr selig seyn? habt ihr euch genug gekränket? last ihr euch das alte reu'n?

4. Vorgen bettag lag't ihr eben vor dem schönen

Seelenmann; dir, nur dir sol alles leben, ruft ein jedes, was es kan.

5. Schämet euch vor der gemeine, daß ihr noch nicht besser seyd; legt euch nieder, werdet kleine, brauchet euch der gnadenzeit.

6. Wenn ihr nun den König kennet, so verflucht die eitle ehr', daß man euch vor andern nennet, und denkt: ach, wer besser wär'!

7. Ach du wundergute Liebe, wenn doch deiner gnaden stral, wenn er da ist, bey uns bliebe; gnade, ach das ein'ge mal!

1002. Mel. 4.

DAs weist du herzens-Bräutigam, daß ich dich lieb' als meine seele, und wäre gern dein opferlam: und halte über meiner höle nicht aus der fleisches-zärtlichkeit; die seelen haben mich gebunden, gestört die abgeschiedenheit, mit nebeneingekomm'nen wunden: nun aber siehest du der schweren arbeit zu, ich muß mich wol im geist erholen: erneure deinen bund; und herz, und sin, und mund, berühr mit frischen opferkolen!

2. Du hast ja deinem Simeon, dem mann, der deine treu erzehlte mit einem freudenreichen ton, und sich die ruhe selbst erwehlte, du hast ihm ja durch deinen geist ein wahres wörtlein wißen laßen, ein wörtlein, das verheissung heist, das muste da sein glaube faßen; mir auch ein solches wort! steh fest an deinem ort, und mach' und hör' dich auf zu schonen! so wil ich, wenn ich kann, mich mühen, als ein mann, und du wirst mir mit arbeit lohnen.

3. Ich kan noch nicht so von dir gehn, ich muß dir meine neigung sagen: so, Liebe! wünscht ich mich zu sehn, als die sind, die sich auf dich wagen, und hab'n an sich selbst ausgedacht, und halten das vor tändeleien, durch gute tage aufgebracht, und wieder künftge fälle scheuen; ich macht es gerne so, so wär' ich deiner froh, mit leib und seel' dir nach zu wallen; du läßest mir indes, daß ich mich selbst vergeß', kein haar umsonst vom haupte fallen.

1003. Mel. 111.

DEr geist der zeugen ruht auf den gemeinen, macht sie schweigen,

gen, reden, jauchzen, weinen, also sind sie seiner stets froh.

2. Dieser gebieter der heiligen seelen ist auch hüter aller ihrer hölen, leben wil er ihnen geben.

3. Gnaden und kräfte gibt er ohne masse, sein geschäfte auf der schmalen strasse gehet, eh man ausgeflehet.

4. Bükct euch nieder im gesicht des lammes, und die glieder unsers bräutigammes dienen wie die Seraphinen.

5. Ihr mögt euch büken mit zittern und zagen, deren rüken noch kein kreuz wil tragen; lieget bis ihr gnade krieget.

6. Gesalbte liebe! wir sind deine leute, deine triebe reizen uns auch heute; wer doch vor dir blieb' wie Henoch!

1004.

DEr König ruht, und schauet doch, wie sich die theuren seelen mühen, die an des Heilands sanften joch nach ihren treuen kräften ziehen; da zeiget sich die ganze welt als ein erstaunlichweites feld: da kan er manche rauhe höhen bey denen tiefen thälern sehen: und wo nicht dorn und disteln stehn, da kan man doch nichts grünes sehn.

2. Hier läst sich eine grosse schaar der knecht und mägde JEsu schauen, die tag und nacht besorget war, das land des HErren anzubauen, dasselbe bringt den ganzen schwarm der wilden geister in allarm: sie pflegen in den wüsteneien den todessamen auszustreuen, und reissen im verfluchten sin des akers früchte vollends hin.

3. Doch fahren Christi knechte fort in ihres HErren selgen werken; man kan an einem jeden ort die spuren ihres fleisses merken: sie steken mit geschäftger hand die wilden sträuche in den brand, und mühen sich theils auszujäten, theils allenthalben zu zertreten, was jene in der wiedrigkeit zu vielen schaden ausgestreut.

4. Die festen äker suchen sie, so gut sie können, umzustechen; sie sparen keinen schweis und müh, die harten steine los zu brechen; und wenn sie GOttes wort gesä't, begiessen sie es mit gebet und vielen tausend, tausend thränen; ihr sinnen, tichten, trachten;

ten, sehnen, ist dieses einzig und allein, dem HErrn mit früchten zu erfreun.

5. Bey dieser seiner knechte fleis läst JEsus gnadenströme regnen; wie solt er ihren sauren schweis nach seiner gütigkeit nicht segnen? Er wendet auch sein angesicht von ihrer guten arbeit nicht, er mehret ihre lebenssäfte, er schenket neue geisteskräfte, und ist aus aller seiner macht auf ihre förderung bedacht.

6. Er hat sich auch insonderheit vor seinen augen auserkoren ein volk, das sich in einigkeit zur dienstbarkeit bey ihm verschworen; darunter ist auch mancher mann mit lichtes kräften angethan, der in getreuer liebesflamme dient dem gebenedeiten Lamme, und schenket ihm mit frohem mut, geist, seel, und leib, ehr, gut und blut.

7. Was sol man doch dem guten HErrn vor diese seine treue schenken? man weis ja nichts, doch wil man gern der grossen Wolthat würdig denken. O! du, den unser herze liebt, und sich ihm kindlich übergibt, laß deine gnadenquelle fließen, und sich mit strömen übergießen, und unsre arbeit werde dir zum ewgen ruhme, preis und zier.

8. Gib vor uns eine ofne thür, die nimmer jemand könne schliessen, ach! laß uns JEsu, für und für die grosse seligkeit geniessen, daß wir als pfeiler vor dir stehn, und nie aus deinem tempel gehn. HErr, gib uns deinen neuen namen, erfreue uns mit vielem samen; so wollen wir auch fleißig seyn, dich alle stunden zu erfreun.

1005. Mel. 68.

Der weisheit spiel ist denen unerkentlich, die in vernunft und hohem sinne stehn; denn wenn wir uns in eigner wahl vergehn, da finden sich die scrupel fast unendlich: der ofne weg bleibt immer zugedekt, und was sonst klar, ist nur vor uns verdekt.

2. Ein kind des lichts, das in der einfalt wandelt, (denn diese ists, die uns das Licht verschaft, und bringt in uns die wahre geisteskraft, durch welche man gerad und richtig handelt,) begreift der weisheit tiefe wege wohl, und merket, was es thun und lassen sol.

3. Es

3. Es kränkt sich nicht und häufet keine sorgen um das, was etwan hie und da geschicht; es findt den zwek: es ist ihm alles licht, es bleibt ihm nichts verschlossen und verborgen; und nimt man gleich erstaunen in sich wahr, so bleibet doch des geistes auge klar.

4. Wie (denkt das herz) sol ich mich gnungsam beugen um alles, was mir JEsus kund gethan? er rürete mir meine lippen an; ich muß, ich wil, von lauter treue zeugen; und weil ich weiß, was bey der einfalt brauch; o, wüstens doch die brüder alle auch!

5. So bricht man aus, und ist nicht aufzuhalten; wir zeigen jederman die wege an, auf welchen man so sicher gehen kan, wenn man nur läst die weisheit völlig walten: ich weiß, wie gut es ist, ein kindlein seyn; man wikelt uns ganz in die gnade ein.

6. Wir mühen uns, die sachen zu begreifen, und fassen es so wenig als ein kind, wie in der welt noch kluge leute sind, die sich auf ihre klugheit mögen steiffen: denn uns wird dieser sin der einfaltsspur durch JEsu licht almälig zur natur.

7. Man weis sonst nichts als vom gehorsambleiben, und geht dem wort und denn der salbung nach; man kennet auch derselben leise sprach; und wo die beide pflegen hin zu treiben, da gehet man mit grosser freudigkeit, und machet sich auf allerley bereit.

8. Wie selig ist ein solches herz zu nennen, das als ein pfeil sich läst der weisen hand, die es gewiß schon also hat gewandt, um in den punct des ziels hinein zu rennen: es kan getrost, vergnügt und freudig seyn, und komt ihm niemals einger zweifel ein!

9. Du weist, du Lam, daß alle unsre sinnen auf dieses ziel und zwek gerichtet seyn; wir sehn davon den wahren nuzen ein; und das verbleibt das einzige beginnen, wie wir uns ganz in einfalt geben hin; was die natur verliert, ist uns gewin.

10. Es sind gewis nicht algemeine wege, die uns bisher die weisheit hieß durchgehn; und wo der fuß am meisten pflegt zu stehn, das heissen öfters rauh und schmale stege; bald sehen wir ja ei-

einen hellen schein; bald ziehet sich die son in wolken ein.

11. Dem ohngeacht muß man dabey bekennen, wir wissen doch von nichts als gnad und huld, von übersehen, tragen, und geduld; das schwerste, das man etwa könte nennen, dasselbe gleichet sich bey weitem nicht der kleinsten treu des HErrn, die uns geschicht.

12. Drum lassen wir uns seiner liebesleitung, und gehen in derselben treulich fort; sie bringt gewißlich an den rechten ort: ein jeder sieht wie er zur wegbereitung, vor das verklärte Lam am besten dien; in seinem joch kan man wol lasten ziehn.

13. Gemeine GOttes, laß dir etwas sagen: viel glük zuvor! zur kreuzesritterschaft! das bundesblut sey deine einge kraft! du hast das kreuz des HErrn bisher getragen, geh als ein einger mann und glaubensheld, bleib kindlich klein, und übersieh die welt.

14. Der Heiland wird dich noch aus gnaden brauchen zum werkzeug seiner ehr und herrlichkeit: wie manches glied wird noch zur arbeitszeit vor ihn von streiterschweis und eifer rauchen! und weil das äusre haus dabey muß seyn, so läst er es gewis zugleich gedei'n.

15. Immanuel! sprich doch zu allen Amen! und thu nach deiner art noch mehr hinzu; erfreu uns mit dir selbst in jedem Nu: es bleibt der preis doch deinem grossen namen; nim, du verklärter fürst, dein ganzes haus, und mache dir nur Eine seele draus!

1006. Mel. 6.

Die wanderschaft in dieser zeit hat manche rauhe wege, und nur der glaubenstapferkeit gebahnte nebenstege; doch wekt zuweilen unser HErr, (der HErr, mit namen, Liebe,) durch guten weg dem wanderer die matgewordnen triebe.

2. Da sieht man denn so manches werk der wunderwege GOttes, die in den schwachen mächtge stärk, das ziel so vieles spottes, zum ziel der almacht auf der welt, zum lob gesezt auf erden; aus wenigen macht unser Held oft viele hundert werden.

3. So kom, du hochgeliebter fürst der schwachen und der kleinen, nach welchem unsre seelen dürst't, du einigs gut der deinen, verdople deine gnadenkraft auch hier in unsern Hürden, erleichtre unsrer ritterschaft die aufgelegten bürden.

4. Wir opfern dir mit mund und hand, leib, seel und geist, aufs neue, versprechen vor ein jedes band unweigerliche treue: du aber halte deinen eid, und laß dein werk nicht liegen, und deine wahre christenheit auch im erliegen siegen.

1007. Mel. 130.

Wich arme made hat GOttes gnade mit lust betrachtet und wert geachtet durch gnadenschauen mich zu erbauen, und mir die wunden mit öl verbunden.

2. In dieser fassung und überlassung, ist es geschehen durchs geistes wehen, durchs schöpfers kräfte, durchs wortgeschäfte, daß ich die gabe geschmeket habe.

3. Des Heilands seele ist zu der höle, dem kreuzgebäude, mit heilger freude, heran gekommen, und eingenommen; ihr Zionsglieder, geht, sagt es wieder.

4. Die seelenehe ist aus der höhe; des wortes kinder sind überwinder; das blut der wunde bringt sie zum bunde; so ists mit seinen gezeugten kleinen.

5. Gib uns die taufe zum gnadenlaufe: denn wo die hellen blutbäche quellen, da rufen alle mit lobesschalle, komt her ihr segen der wunderwegen.

6. Da wird der treue, des ich mich freue, geschwinde da seyn, den streitern nah seyn: er wird uns küßen, und segnen müßen, er wird uns leiten durch alle zeiten.

1008. Mel. 31.

Die seele ist in GOTT zu haus, und wird magnetischer gezogen, als es gewöhnlich wird erwogen; doch endlich wird was ganzes draus.

2. Verwend't er doch auf keinen blik die väterlichen gnadenaugen, bis daß wir ihm zu etwas taugen, so geben wir den blik zurük.

3. So werden unsre augen klar, der wandel treu, der lauf wird eilig, und geist und leib und seele hei-

heilig, und Christi bild wird offenbar.

1009. Mel. 67.

Du auf den thronen der Gottheit eingerükt, mit vielen kronen der herrlichkeit geschmükt, du annoch unbeschrieb'ner König, welchem die erde zum trit zu wenig.

2. O, wie so glüklich ist deine kreuzgemein', wie so geschiklich, um deine braut zu seyn, wenn sie nur läuft im ziel der regel, oder getrieben vom glaubenssegel.

3. Ob alles poche und deinem volke droh', an deinem joche führst du die seelen so, daß sie im schatten deiner fahnen dringen durch alle verhauene bahnen.

4. So sey uns gnädig, du unser Haupt und HErr, und mach' uns ledig von schmerz der wanderer, sich auf dem wege zu verweilen, lehr' uns das selige steh'n und eilen.

1010. Mel. 113.

Du Himlischer Joseph, dir fallen zu fusse die brüder mit tränen, und innigen sehnen, nach dir, du erfinder der gültigen buß'! O GOttes gestalt! kom, lasse dich bald in deinem volk seh'n, so werden wir schön.

2. O Liebe, betheil' uns mit deiner natur; vorhero durchschweife mit reinigungsseife die ganze in Adam verkrumte statur; so werden wir dann kind, jüngling, und mann; so gehet der lauf zum haupte hinauf.

3. Mach' jegliches dir zum geschmeidigen ton; und zieh' es gerade; die wankenden pfade verzäune mit dornen, freimachender Sohn! O seele, entflieh' der schmerzlichen müh', dich selber zu zieh'n; so findest du ihn.

4. O friede der seelen, zu dir nur hinein! du bist nicht zu gründen, und doch wol zu finden, wenn treue und fleißige schazgräber seyn: o darum verleih' uns ernstliche treu', dir ewig allein geopfert zu seyn.

5. Die scharen der armen begnadige recht, die helden die führe zur niedrigen thüre, die künstlichen leute mach kindlich und schlecht, die schwachen bewahr vor aller gefahr, was klein ist ergreif' des gnadenroksschweif.

6. Begnadigte gehet vertraulich dahin, nachs freun-

des gedanken; und müst ihr erkranken vor liebe in eurem verwundeten sin, so fasset euch bald in stille gestalt, und haltet euch keusch vor allem geräusch.

7. Es würke des königes tugendsam weib, so draussen als drinne, sie size und spinne, zum nuzen des mannes und ziere den leib. Die kindergemein sey lieblich und rein, zur züchtigung weich und tapfer zum reich.

8. Du theuerste Erstgeburt, König und Glied, der göttlichen söhne, der ewigen schöne, reit her auf der warheit und nim uns auch mit, das kriegsvolk erfreu (durch siege und treu) das ewige wort an jeglichem ort.

9. Die sünder erfahren die kräftige that, vom seligen Namen und werden dem Amen, ein siegel zu seinem begnadigungsrat, die kämpfer stehn fest an dem, der nicht läst, die knechte mach treu in sehr vielerley.

10. Die in dich verliebten umarme mit brunst, du wolst sie entflammen zu müttern und ammen, von oben nach deiner freiwilligen gunst, die schaar ist ja dein, dein fleisch und gebein, du thust nichts an ihr, du thust es denn dir.

1011. Mel. 101.

Du Vater einer liebenden gemeine, die sich vor eine sünderin erkent, die aber auch gut weis, wie sehr sie deine, und daß sie nichts von ihrem haupte trent. Wir sind vor dir erschienen, dich kindlich zu bedienen, wir, wer? die kreuzgemein; wir wünschen uns dir immerdar zu grünen, und möchten gern der liebe lustspiel seyn.

2. Der grosse Sohn, dein bild, du haupt der armen! dein mitregent, dein auserwehlter knecht, den du aus freier gnade und erbarmen, uns vorgesezt dem heiligen geschlecht, damit er in uns wohne, der stimt zu unserm tone mit zarter innigkeit. Er blikt uns an von dem erhabnen trone, den nichts so sehr als niedrigkeit erfreut

3. Wir bitten dich um deiner liebe willen, vernim das lallende getön der schaar. Wir wollen unsre herzen vor dir stillen, wir fühlen, du und al dein wort ist wahr. Du hast so manchen streiter auf deiner wunder-

derleiter gar hoch hinan gebracht. Wir bitten dich, o liebe! immer weiter, die thaten und die wunder vol gemacht.

4. Doch ach! dein werk geht immermehr zu ende, und bey uns ist es erst in gang gebracht. Wir sehen deine ausgerekte hände, wir sehen, daß dein auge munter wacht. So blike denn hernieder auf alle deine brüder, in diesem augenblik, besonders auf die knechte deiner glieder, und ihre arbeit sey ein wahres glük.

5. Sie seyn vor dich auf diese welt geboren, vor dich erzogen und zurecht gemacht. Vor dich zu treuen streitern auserkoren, vor dich durch mancherley hindurch gebracht, vor dich in dienst genommen, vor dich ins amt gekommen, vor dich, vor dich allein. Wir sind von deinem feuer angeglommen, dir brennen wir und scheinen der gemein.

1012. Mel. 101.

Gebeugt, gezeugt, ist was du von uns foderst, denn alle gnade senkt so tief sie kan, und wenn du so in unserm herzen loderst, so zünd't die flam gewis auch andre an. Denn was wir selber wollen, das ists was wir nicht sollen, bey unserm tagewerk, die streiterkräfte kommen selbst gequollen, wenn du nur bleibst das ziel und augenmerk.

2. Drum laß uns das genau und wohl erwegen, uns, die du wilt zum dienst der seelen weihn, daß wir uns erst dir zu den füssen legen, und glauben, daß wir kleine stäublein seyn. Die hüft mag sich verstauchen, das übrige verrauchen von unserm eignen trieb; da kanst du uns alsdann zu etwas brauchen, mach uns nur los von aller eignen lieb.

3. Die gnad, die hat gar viel zum niederbüken, die du uns thust, nachdem du uns gedingt, da werden wir gar oft in vielen stüken beschämt und klein, wenns denen eh gelingt, die man zu dir sol führen, da muß man öfters spüren, sie laufen uns noch für, und bringen durch dein algewaltigs rüren, geschwinder frucht und bleibender als wir.

4. Drum gib, o lieb! daß wir von herzen gerne uns vor die schlechtsten immer sehen an, es sey von uns

uns dieselbe weise ferne, die einen schein der herschsucht haben kan. Nur blos aus liebesdringen laß uns vor andre ringen, die du uns anvertraut. Dann können wir zehn pfund für fünfe bringen, dann wird dir was durch unsre hand gebaut.

5. Nun hier sind wir als deine füß und hände, dadurch du nuz an andern schaffen wilt. So thu es dann, volführe und vollende durch uns, was deine treue sehnsucht stillt. Wenn du damit zu ende, nim uns in deine hände, und mach uns selber rein. O daß es doch an unsern stirnen stände, daß wir ein lohn und sieg des lammes seyn.

6. Alsdann und wann wir in dem sinne stehen, so wird uns nichts zu schwer und nichts zur last, wir können frisch an unsre arbeit gehen, wir wissen, daß du uns berufen hast. Und wenn du eines segnest, ihm sonderlich begegnest mit deiner helferskraft, und auf sein feld mit gnadengüssen regnest, laß keines neidisch seyn in sich vergaft.

7. Dis ist die list, die unser feind gebrauchet, dadurch er manchen schaden angericht, wenn er damit die seelen angehauchet, daß ihnen das, was nicht durch sie geschicht, nicht so gegründet scheinet: Was weiter! man verneinet der andern streiter treu, so daß man wol noch recht zu haben meynet, als stünds gericht der fremden knechte frey.

8. Doch da du uns zu Einem zwek, berufen, zu Einem werk, zu gleicher kron und tron, auch kräfte gibst nach graden und nach stufen, und die sind schon der treue gnadenlohn: So bind uns so zusammen, daß die vereinte flammen nie ohne zünden seyn. Weil alle zweig' aus einer wurzel stammen, so muß sich auch ein zweig des andern freun.

1013. Mel. 30.

Guter Heiland, höre an! was ich sagen wil und kan, doch was bit ich um gehör, denn du hörest nicht so schwer.

2. Führe uns aus sieg in sieg, unsre kraft niemals erlieg, sähs auch gleich gefährlich aus, führ du's immer gut hinaus.

3. Laß uns etwas seyn und nichts, eine flamme deines lichts,

lichts, arme kinder, mägd und knecht, wie dus machst, so ists uns recht.

4. Zeuch uns vor, verbirg uns auch, wie du wilt, dir zum gebrauch, laß uns ohne willen seyn, so wird unser thun gedeihn.

5. Gönne uns noch manche frucht, lohne unsre seelensucht, mehre unsrer heerde zahl, hundert mal, ja tausendmal.

6. Wirst du? ja, du wirst es thun, deine treue kan nicht ruhn, du wirst lassen wunder sehn, Amen! ja, es sol geschehn.

1014. Mel. 138.

HJer sind kinder :,: von verschiednem grad, selge sünder :,: durch den gnadenrat, kanst du was, so mach uns rein, ja du kanst, wir werdens seyn, unser wollen :,: reizet deine that!

2. Die verbildung :,: in dein seligs bild, die vergüldung :,: die du machen wilt, nemlich deinen blutgen glanz, und den jungfräulichen kranz wünschen wir uns :,: weil es wünschen gilt.

3. Heilgen händen :,: die das männerchor aller enden :,: heben sol empor. Denen ziemet eine kraft, welche unterstüzung schaft. Stäblein sanfte :,: mache dich hervor.

4. Heilge weiber :,: sinket in die ruh, keusche leiber :,: komt gebeugt herzu, weg mit allerley geräusch, hier ist unser passahfleisch. O du seligs :,: und du innigs Nu.

5. Jungfern sehet :,: euer bräutigam, das geschmähet :,: das erwürgte lam, ist der ewige magnet, zu der hand der kraft erhöht, eurer liebe :,: funke, glut und flam.

6. Von der mühe :,: der gehülfenschaft, in der frühe :,: eurer jünglingskraft, annoch freigelaßner hauf thu den mund begierig auf, und empfahe :,: deinen zeugungssaft.

7. Feuerflammen :,: der verliebten schaar, schlagt zusammen :,: und ein jedes paar wisse, daß es dabey bleib, Martha stelt den streiterleib, die Maria :,: stelt das herze dar.

1015. Mel. 11.

JN der welt ist kein vergnügen, das die seele ruhig macht, der

wird um sein heil gebracht, der sich durch sie läst besiegen :,: JEsus ist allein die liebe, JEsus ist allein die lust, die dem armen geist bewust, fest :,: sind seine freundschaftstriebe. Selig :,: sind :,: die zu der auserwehlten gemeinschaft JEsu berufen sind.

2. Eine seele geht verloren, wie sie auch bekleidet ist, wenn sie sich nicht JEsum Christ zur bekleidung auserkoren :,: und ein geist wird blos erfunden, ist er noch so reich und sat, der nicht Christi fülle hat; drum :,: hinein in Christi wunden; selig :,: sind :,: die zu den blutigen wunden des Heilands geflohen sind.

3. König, fürst und sieger heisset, der im Cherubinen chor, Seraphim ihm spielen vor, den der dornenkranz zerreisset :,: der die ganze erde träget, als das kräftge GOttes wort, wird um unsre sünde dort, hart :,: am rauchen kreuz gesezet, selig :,: sind :,: die in den kreuzestod des liebenden Heilands begraben sind.

4. Zagende gemüter meynen, leiden sey ein todesweg, nein, es ist der sternensteg, dorten lachen, die hier weinen, :,: und der leiden schrekgespenste wird verächtlich angeschaut, wenn man erst der gnade traut: denn :,: die tröstet uns aufs schönste. Selig :,: sind :,: die durch die majestätsche gnade JESU geübet sind.

5. Weh euch, denn ihr werdet heulen, die ihr hier gelachet habt, aber die ihr euch begrabt, sezt dem lebensbau die säulen :,: den der grosse meister gründet, draus er, wenn die erde kracht, eine sichre freistadt macht, dem :,: der leidend überwindet. Selig :,: sind :,: die durch die tiefe des meeres der tränen gegangen sind.

6. Ueberwinder aller dinge, die nicht GOtt und göttlich sind; dem kein feind mehr angewint, ob er noch so heftig dringe. :,: Hier ist eine see mit wellen der versuchung aufgethürmt, die auf unser schiflein stürmt, doch :,: dich kan kein sturmwind fällen. Selig :,: sind :,: die in den steinklüften des ewigen felsens geborgen sind.

7. Tapfre streiter Christi wissen, daß die zeit von keiner

ner daur, und der HERR schon manche maur der beklemmung eingerissen. :,: Ihre aufgeklärte sinnen bliken durch der wetter sturm, nach dem licht auf Salems thurm, denn :,: das sehen sie beginnen. Selig :,: sind :,: die sich durchs gedränge ins geraume zu glauben gewohnet sind.

8. Glauben und doch steken bleiben, kan wohl nicht beysammen seyn; hoffen führt zum haben ein, Jehu kan nicht stärker treiben, der doch trieb, als ob er rase :,: als die hofnung flügel schwingt, und sich durch die wolken dringt, bis :,: sie das triumphslied blase. Selig :,: sind :,: die auf den anker der seligen hofnung gesteuret sind.

9. Machten auf dem bal der erden, eure herrligkeit ist tand, eurer ruhe grund ist sand, die gespielin heist beschwerde :,: eure hofnung bleibet eitel, weil ihr eitelkeiten liebt, und euch nur vergänglich übt, ach! :,: was drohet eurer scheitel. Selig :,: sind :,: die von der irdischen hoheit und thorheit herunter sind.

10. Sions freude währet immer, und wer diese bürgerschaft eigentümlich zu sich raft, des gerechtigkeit fält nimmer :,: wie das meer sich thürmt als mauren, wie ein starker wasserbach stürzet über fels und dach, so wird auch sein friede dauren. Selig :,: sind :,: die zu der bürgerschaft von zion und salem versamlet sind.

11. Du, o freund, der menschen seele! ewig sey dir dank gebracht, daß du mich aus staub gemacht, dein ist meine leibeshöle :,: dein ist mein natürlich leben, dein ist auch mein gnadenpfand, dein, o JESU, sey mein stand, dir :,: wil ich mein leiden geben. Selig :,: in der that :,: wer durch JESU gnade gelebet, gelitten, gesieget hat.

1016. Mel. 145.

In sanfter stille scheide sich mein wille, (den du HERR befreiet hast) vom ganzen bilderlast, kom selbst entgegen deinem volk mit segen, nur ein sterbens leben ist, was du nicht selber bist. Du hast einmal uns den kuß geschenkt, hinweg was nicht

ans lieben allein gedenkt, lebenskron, unser lohn, deines erbes der gemein, ihr ek= und edelstein.

2. Nur doppelt sehen machet so viel wehen, daß man sich nicht freuen kan auf seiner leidensbahn, sich selbst nicht richten, doch viel anders schlichten, macht, daß man vergeblich wagt, und nur immer klagt, aber wenn die liebe uns anblikt, und zum gesez der freiheit selber bükt, scheidet sie alle müh, daß man durch der weisheit gab sein loos völlig hab.

3. O HERR der geister, unsrer führung meister, laß von deinem angesicht sich der weisheit licht in uns entzünden, uns zu dir zu finden, denn aus unsrer stirn und brust leuchtest du schon iezt mit lust, und was du in allen längst erwekt, das werde iezt von neuen aufgedekt, Jacobs Ort, Mosis wort sey in JESU ja und treu, und alle tage neu.

1017. Mel. 46.

Anbetungswürdigs wesen, allen kranken zum genesen, aller angst zum trost erlesen, meine augen sehen dich.

2. HERR der himlischen naturen, HERR der menschlichen staturen, HERR von allen kreaturen, aber auch mein lieber HERR:

3. Deine hand ist immer rege, aber deine stundenschläge richten sich doch allewege nach dem vorbestimten Nu.

4. Ohne deine gnadenspürung gehet nach der selgen rürung, gar nichts vor mit unsrer fürung, wo wir uns nicht selber führn.

5. Darum lehr uns stille werden, in den sinnen und geberden, dieses kan auf meer und erden uns viel tausend sorg erspar'n.

6. Haben wir uns dir verpfändet und nicht von dir abgewendet, so wird glüklich angeländet, später oder früh, ist eins.

1018. Mel. 46.

Kinderlied.

Süsser Heiland, zeuch uns höher, deinem herzen immer näher, schau uns an, du klarer Seher,

Seher, unsre dir geschenkte schaar.

2. Hört, ihr seelen, was erzehl ich, in der gnade ist man selig, in der eignen liebe schmälich, weg von euch zur gnade hin.

3. Ist das nicht ein wunderzeichen, womit ist es zu vergleichen, wenn die sünden von uns weichen, und wir kriegen lust zum HERRN.

4. Aber doch der lüste brennen, stolz und sorge gar nicht kennen, ja nicht einmal können nennen, das ist eine Seligkeit.

5. Darum ist man wol nicht minder ein vor GOtt verdamter sünder, und wie andre GOtteskinder, aus erbarmen gut gemacht.

6. Denn daß wir ein fleisch der sünden, wenn wirs gleich nicht sehr empfinden, in der äusern hütte finden, das ist allemal gewiß.

7. Gleichwol warnt uns Christi Gnade auf dem ersten lebenspfade, daß kein wesentlicher schade aus der sünder art entsteh.

8. Wir sind frey von fluch und banne, seit die gnad in uns beganne; wir gehören einem manne, welcher mann der seelen ist.

9. Der so manchen selgen herzen zündete die gnadenkerzen, und vor selbst gemachten schmerzen sie bis diesen tag bewahrt.

10. Der sie lehret auf der erden, herzlich gerne niedrig werden, klein von herzen und geberden, (Ehre ist ihr Martertum.)

11. Der sie in den lebensjahren also wissen zu bewahren, daß sie oft kein wort erfahren, was die lust und wollust ist.

12. Der sie in der armut übet, und, weil er sie innig liebet, ihnen gar nichts eignes gibet, daß sie können seyn wie er.

13. Der sie lehret treulich machen, und so viel und manche sachen, daß sie oft von seelenwachen müde und entkräftet sind.

14. Der kan uns auch klein seyn lehren, alle Reizungen verzehren, allen eigennuz verwehren, und zur arbeit heiligen.

15. Oder sind wir schon erhoben, oder daß die lüste toben, oder zeigen geizes-

proben, oder sind wir träg und faul?

16. O! so kan er uns schon beugen, und der lüste regung schweigen, und von seiner armut zeugen, und sein schweis beschämet uns.

17. König JESU, den wir lieben, nahe dich mit deinen trieben, unsre seelen durch zu üben, bis wir gute seelen seyn.

1019.

Pilgerlied.

SO komt denn längst erwartete, und last euch brüderlich empfangen, die durch das kreuz erhartete sind mäßiger in dem verlangen, als ungebrochne herzen sind, die alles wollen, was sie mögen, ein von dem HERRN gezogen kind geht öfters seinem sin entgegen.

2. Gelobet sey indes das lam, das euch, ihr auserwehlten seelen, so seliglich, so wundersam, geführt nach seinem Liebserwälen; seyd ihr nun seiner führung froh, wohl euren auserwählten herzen: dann wann sie euch nur so und so gefiele, wärens eitle schmerzen.

3. Komt tauben! zu den fenstern her, zur kirche, komt zu eurem schlage, komt auszuruhn ihr wanderer, die jahre dünken uns wie tage. Das saget die beglükte schaar des hirten, eines lömenlammes, der ursach ihres segens war, das sagt der lohn des kreuzesstammes.

4. Ihr aber, die ihr wandern müßt, und laßt euch an dem seile gängeln, das nur ein seil der liebe ist, geht im geleit von tausend engeln, zieht in der nahen gegenwart des GOttes mit uns eure strasse! Es liegt euch ja sein joch nicht hart, es hat die arbeit ihre maasse.

5. Nun unsers volks getreuer mann, da hast du herzliche gemüter, ein williges schwaches hausgespan und nichts, (den anfang aller güter,) mein lieber Heiland, halte sie bey deinen liebesvollen armen, und thu nichts anders spat und früh, nichts als dich über uns erbarmen.

1020. Mel. 71.

So öfne dich, du name Jehovah! du salbungsgeist, sey deinen streitern nah, bethaue sie mit deinen balsamssäften, und mach sie munter zu den geistsgeschäften.

2. Gedenke dran, was du uns zugesagt, dem blöden volk, als wir uns hingewagt, die seitenhöl' bleibt deinen tauben offen, die lebensquel wird immer noch getroffen.

3. Und diese quelle wird das wasser seyn, das in uns springt zum ewgen leben ein, so wohnt der geist im seraphinenlichte, nicht nacht nur tag umgibet sein gesichte.

4. Zeuch uns nach dir, o kräftiger magnet, der ganze sin in deine sache geht, wir leben dir, weil du für uns gestorben, und alle kraft durch deinen tod erworben.

5. Wir sind ja dein, du hocherhabner knecht, und haben auch an deiner krone recht, der seel gesuch und unsers herzens brennen, geht nur dahin, dich, liebe, zu bekennen.

6. Ach! gib uns doch von diesem tage an, noch munterer zu gehn die pilgerbahn, auf der auch du dich mühsam durchgerungen, bis du dich von dem kreuzholz aufgeschwungen.

7. Nun bist du auch gekrönt mit preis und ehr, und hast verordnet, daß dein heldenheer, sol eben so vors vaters throne prangen, wenns erst, wie du, den leidensweg gegangen.

8. So fassen wir uns denn im geiste an, zu gehen diese deine raue bahn, du hilfst uns durch, man kent die blutge liebe, o! wer nur so dabey bestehen bliebe!

1021. Mel. 130.

Sprecht zu der liebe: O liebe! gibe, dem kleinen lamme vom kreuzesstamme, den kindersegen, mit handauflegen. :,:

2. Es wird zum laufe durch Christi taufe nun eingeweihet, wenn GOTT verleihet, daß es kan bleiben, sols immer gläuben. :,:

3. Nehmts mit den armen, sprecht zum erbarmen, das vor uns brante, eh mans noch kante, thu diesem kleinen, wie denen seinen. :,:

4. Zeuch es von oben, du bist erhoben, dein wort ist warheit, bring es zur klarheit, durch rauhe stege und rechte wege. :,:

5. Werdt ihr das sagen, so kan mans wagen, mit fleiß und mühen das kind zu ziehen, denn eurem ringen muß es gelingen.:,:

1023. Mel. 15.

Süsser Heiland, deine gnade ist viel größer, als man denkt, wenn du einer armen made deinen sin und art geschenkt.

2. Wenn man sonst nach grunde fragte, mit bekümmertem gemüt, und uns keine seele sagte, wer es ist, der seelen zieht,

3. Und auf einmal wirds gespüret, daß er JESUS Christus heist, o wie wird das herz gerüret, o wie rege wird der geist!

4. Einem solchen armen kinde, das sich für verloren hält, krümt und windet in der sünde, zahlt das lam das lösegeld.

5. Gnade strömt aus JESU wunde, daß man Abba sagen kan, und man sieht sich von der stunde als ein kind der gnaden an.

6. Aber was vor rauhe wege kommen auf der pilgerbahn, was gebraucht ein kind vor pflege, bis es selber gehen kan?

7. Majestätsche gute liebe, du hast viel an uns gewand, unermüdet sind die triebe deiner ausgerekten hand.

8. Ey wer wolte nun nicht willig mit in deine schöne schmach, o wer trüge nun nicht billig dir das kleine kreuze nach.

9. Blike auf das heer der zeugen, das sich deiner unwert schäzt, und mit einem tiefen beugen unter deine füsse sezt.

10. Krön' es mit barmherzigkeiten, gib ihm unerschrokenheit, laß es täglich weiter schreiten, bis zur frohen ewigkeit.

11. Deine lieb ist unser segen, du lebendiger magnet, höre dich nicht auf zu regen, bis du uns an dich erhöht.

12. Salbe uns mit deinem öle, welches geist und feuer hat, und erneure unsre kehle, wenn sie von dem zeugen matt.

13. Und was sol man fer-

ferner sagen, das du nicht bereits gethan, segne uns mit gnadentagen und erweitre unsern plan.

1024. Mel. 102.

Triumphsfürst unserm bunde, aus GOttes munde, der vor den sehern stunde, längst zugesagt, wir stehn auf deinem grunde ganz unverzagt; denn seit die lieb uns funde zu ihrer stunde, wird auf ihr blut und wunde was los gewagt.

2. Da bleiben wir bestehen, es mag gleich wehen, die flut mag sich erhöhen, so sehr sie kan; die welt mag sich verdrehen, so flieht kein mann; wir habens selbst gesehen, was uns geschehen, die schuhe von den zeen! und sehts mit an.

3. Wir sind unüberwindlich, und doch auch kindlich, dis rühmen ist nicht sündlich, wir habens macht, wir wissen dieses gründlich, weil wir veracht, so haben wir ihn stündlich und herzverbindlich, wir hören ihn fast mündlich, bey tag und nacht.

4. Das Häuflein ist geringe, daß es verginge, wanns nicht so feste hinge an seinem haupt. Es wären viele dinge ihm schon geraubt; so thut es heldensprünge und adlerschwünge, und das ist sein gesinge: geglaubt! geglaubt!

5. Wir fassen seine gnade, nach unserm grade, sie reicht uns vor der lade die gute hand, sie hat schon manche made ihr kind genant, wir gehn nun nach gerade auf einem pfade, wo Esther auch den faden zum throne fand.

6. Wir gehn in diesem triebe, troz aller siebe der frechen glaubensdiebe, was woln sie thun, wenn glaube und die liebe beisammen ruhn, o daß uns dieses bliebe, das herz erhübe, die blöde furcht verstiebe in Einem Nun.

7. Halleluja! im namen, des ewgen Amen, den alle seine saamen, als Lieb, erhöhn, und in die gnadenhamen ganz willig gehn, weil sie als blind und lamen da zuflucht nahmen, und eh sie wieder kamen, schon sehn und stehn.

1025. Mel. 110.

Treuster freund der seelen, und du herz vol liebe, nur aus angebornem triebe; denn wo ist derselbe, der das sagen könte, daß er gegen dich entbrente, noch vorher, ehe er von dir überwogen, und dahin gezogen?

2. Man erstaunet billig, und ist vol bewegung, bey derselben überlegung, daß du, gutes wesen, welches rein und heilig, und natürlich unzertheilig, dich bemühst, und ergluhst, menschen aufzusuchen, die dir schändlich fluchen.

3. Denn das sind in warheit alle unsre gaben, die wir dir gegeben haben, das nahmst du zur ursach, das hat dich getrieben, uns bis an das kreuz zu lieben. HerzensHERR! wo ist der, der sich hier nicht fühlet, wie die gnade spielet?

4. Ist es anders möglich? solten herzen können bey der liebesglut nicht brennen, wenn sie zu ihr nahen? Nein, man muß zerfliessen, thränende zu deinen füssen. O du lam! wundersam ist dein liebsbezeugen, menschenwiz muß schweigen.

5. Doch die Einfalt lallet, und die kleinen seelen können was davon erzehlen, alle arme sünder können es beschreiben, alle, welche elend bleiben, fühlen sich und auch dich, diese können tönen von dir wunderschönen.

6. Das ist ihre stärkung, wenn sie noch so schmächtig, und die sünde noch so mächtig, daß du sie erwehlet, und um sie geworben, da sie annoch grundverdorben; denn alhie, glauben sie, gilt es nicht erliegen, sondern du must siegen.

7. Ja du herz vol treue so pflegst du's zu machen, so pflegst du vor uns zu wachen; dein erkauftes erbe weist du zu bewahren vor so mancherley gefahren, wann auch gleich satans reich, mit dem ganzen heere, dir entgegen wäre.

8. Nun du unser Alles, so muß man dich nennen, weil wir keinen ausdruk kennen, der dich uns entdekte, und dein wesen zeigte, und den rechten punct erreichte, weiter hin kan kein sin es aufs höchste trei-

treiben, als nicht seh'n und glauben.

9. Schau, wir fallen nieder, nicht mit furcht und zittern, nicht vor GOttes zorngewittern; Nein, wir sind gezogen durch dein liebesneigen in ein ehrerbietigs beugen, vor dem thron, da der sohn, die erwürgte warheit, sizt in voller klarheit.

10. Reich uns deinen zepter, majestätsche liebe! O daß er doch immer bliebe auf uns zugewendet, und wir kräftig spürten, daß wir an die gnade rührten, aug und mund würd zur stund, als von gnadengüssen, übergehen müssen.

1026. Mel. III.

Herliebter Heiland! du kanst gar wol leiden, wie's uns bekant, wenn wir bey dir weiden und dich erleben inniglich.

2. Bey unserm bunde solte man uns sehen alle stunde, dich im geist erhöhen zu dir, mit dank und lobsbegier.

3. Gibts gleich nicht immer grosse jubelzeiten, bleibts doch nimmer ohne innigkeiten, und so wird man deiner stets froh.

4. Drum sol auch heute keines seyn vorhanden, dem zum streite nicht ein mut entstanden, da du uns selber siehest zu.

5. Laß uns nicht säumen, bis wir sagen können, holz und leimen ist in vollem brennen, das thut vereinte liebesglut.

6. Doch haben billig die sich sehr zu schämen, die nicht willig sich wollen bequemen bisher, und dirs gemacht zu schwer.

7. Sieh mit erbarmen auf ein jedes nieder, in deinen armen samle sie dir wieder, pflanze uns alle aufs ganze.

8. Dis haus sol werden und die drinnen wohnen dein lob auf erden! laß da gnade thronen, einfalt und kindliche gestalt.

9. GOTT lob! wir sehen, du wilt an uns denken, es wird gehen und sich alles lenken, wohin'? zu stehn in Einem sin.

10. Du treuer schöpfer in den guten werken, weiser töpfer, du magst dirs wol merken, daß du uns selbst must richten zu.

11. Drum so mache, laß uns stille bleiben, keine sache laß niemal bekleiben, die nicht

nicht allein auf dich gerichtet.

12. Wie manches drehen, wenden deiner wege, sanftes wehen, gut und rauhe stege hat man erfahren um und an.

13. Zu manchen zeiten liessest du uns sehen herrlichkeiten, wunder, die geschehen, kräfte durch des geists geschäfte.

14. Dann kamen wieder arten deiner proben, die drukten nieder, bis man endlich loben kunte und zu stehn begunte.

15. In unsern orte, da du lieblich throneſt, und mit dem worte kräftig bey uns wohnest, sind wir es so gewohnt von dir.

16. Du treuer Heiland, bleibst bey deiner weise, und deine hand führt in solche gleise, da man zu etwas kommen kan.

17. Wann komt ihr zeiten, da mans kindlich waget und den leuten aus erfahrung saget, wie gut die selge einfalt thut.

1027. Mel. 49.

Verlobter König, sey aufs innigste gepriesen, daß du dich treu bewiesen; laß mich nun auch dabey in meinen pilgrimsjahren, nicht kraft noch leben sparen; und gienge alles drauf, so fördre meinen lauf.

2. O welch ein gnadenjahr seit du dich mir geschenket, und mich darauf gelenket, daß ich mich ganz und gar zu deinem dienst geweihet, iezt wird der bund verneuet. Gesegneter des HERRN! trit mir nicht wieder fern.

3. Wie Aarons ehweib thät, steh ich vor meinem manne, und nehm aus seiner pfanne mir rauchwerk zum gebet, so oft ich vor ihm stehe, fürs volk und für mich flehe, gib mir ein leises ohr, du fürst vom priesterchor.

4. Du gutes, liebes lam, ich liebe dich wol kindlich, doch möcht ich gerne stündlich in dir, dem eingen stam, hinführo so bekleiben, und so durchdrungen bleiben, daß ich dir immer grün, und auch mit früchten dien.

5. O gnade! tief und hoch, o lang und breite gnade erlang ich arme made, die sonst im elend kroch; dein alzu brennend lieben hat

hat dich dazu getrieben, treib mich auch wieder an, zu lieben, was ich kan.

6. Vergönn' mir ferner noch, du werther freund Hegai! ein'n ernsten mardachai, der mich treibt in dem joch, darinnen ich mich rege, und deinen saamen ege, bis daß nichts mehr zu thun, als mit dir auszuruhn.

1028. Mel. 55.

Verborgner sabbath, selge stille, o paradies der Gottesfülle, gewünschter friede, heilge ruh! mein bräutigam, vol preis und ehren, läst sich in seinem tempel hören, spricht seiner braut recht lieblich zu: mein herz, ach sey doch weit, freu dich der herrlichkeit, zions lade die GOttesmacht des himmels pracht, die wird dir nun ins haus gebracht.

2. Was hüpfet ihr, ihr stolzen hügel? hier glänzet ja des geistes siegel, hier ist die güldne Davidsstadt. Was fragt mein licht nach kalk und steinen? im herzen wil er herrlich scheinen, wo er sein herd und feuer hat: da ist das heiligtum, der seelen schmuk und ruhm, Halleluja! das freudenmal, der ehrensaal thut sich schon auf im jammerthal.

3. Nun ist der fürhang aufgezogen, hier ist der thron und ehrenbogen, hier glänzt und stralt mein freudenlicht, ihr seraphin dekt aug und füsse, ich sehe was ich hier geniesse, mit aufgedektem angesicht, das lam, mein bräutigam, der held aus Davids stam, springt und hüpfet, komt mir so nah, und ist schon da, und wohnt in mir, Halleluja!

1029. Mel. 123.

Ehelied.

Verkläretes haupt! ists menschen erlaubt, ins heil'ge zu gehn? und da vor der arche des bundes zu stehn!

2. So schreib du uns heut ein sicher geleit, mit blute des lams, so viel unser da sind versiegelten stams.

3. Eröfne das buch, auf unser gesuch, darinne das recht beschrieben zu lesen vors ehegeschlecht.

4. O seliger freund! wir sind hier vereint, zu lernen von dir: du heiliger

ger lehrer, kom selber herfür!

5. Der göttliche mann, mit dem es begann. War heilig und rein, und selig und ausgemacht; aber allein.

6. Du fandst dem gefäß ein anders gemäß, und machtest in eil aus einem zusammengesezten zwey teil.

7. Sein wille war dein, du wiegtest ihn ein, und bildetest ein weib aus seinem dir einmal geweihetem leib.

8. Das war nun sein fleisch, so heilig, so keusch, dein bildnis, wie er, sie kamen von einer materie her.

9. Darum wird der stand vor heilig erkant, zu dem sie hernach der ewige priester in Eden versprach.

10. Wenn zeugen vom bett' der ehe geredt, so stimmen sie ein, die ehe sol wichtig und unbeflekt sey.

11. Und was noch so gar ins fleisch gekehrt war, das hat da respect, da sol nicht das mindeste bleiben beflekt.

12. Wie harte war doch das jüdische joch? Ein angerürt kleid, ein unflat entheiligte lager und leut.

13. Man findet auch spur, wie weit die natur beflekkung gebracht dem thäter, und wer sich ihm nahe gemacht!

14. Die wächter der höh verehren die eh, so daß kein altar zu rein und zu heilig vors ehevolk war.

15. Doch gilt es auch treu! wers tempelgebäu des geistes entehrt, der wird von dem ewigen feuer verzehrt.

16. Drum heiliger freund! der für uns erscheint, erfülle uns izt mit gnade, die dir von dem stirnblatte blizt.

17. Zeuch alles empor zum oberen chor! Mariä gemüt versüsse und salbe das ganze geblüt.

18. So wie wirs gehört, daß du uns gelehrt, so werde geredt! so werde das ehebett heilig gebett't.

1030. Mel. 16.

Unergründliches regieren unsers königs in der stil, der sein häuflein samlen, führen, gründen und vollenden wil, ohne viel getöß zu machen, ohne,

ne, daß die blinde welt etwas mehr, als auszulachen, dieses kirchlein würdig hält.

2. Grosser Heiland, deine kleine, arme und so schmähliche, dir doch liebe kreuzgemeine hält sich für die selige, wann sie deiner schmach teilhaftig, nur der freyen gnad geniest, die so strömend, reich und saftig aus den liebeswunden fliest.

3. JESUS herz hat mit erbarmen schon so manches herz gerührt, tausend schon mit mutterarmen zur bekehrung eingeführt. Und seit dem sie eins geworden, hat er seine lust daran, und führt sie im kreuzesorden fort auf einer sichern bahn.

4. Nun wir bitten dich, du treuer! weil dein volk es wagen darf, sey mit deinem geist und feuer uns und andern lind und scharf, so, daß wir ein salz der erden bleiben, und ein licht der welt; noch viel feinde aber werden dir zum opfer dargestelt.

1031. Mel. 15.

Unser Heiland, deiner kinder naher und bewährter freund, du bleibst immer überwinder, wo der feind zu siegen meint.

2. Die uns meinende posaunen, der uns zugedachte kranz machen uns gewiß erstaunen, deine treu beschämt uns ganz.

3. Du bist weise, wir sind kinder; du bist stark, wir puppenwerk; du bist heilig, wir sind sünder, und sind doch dein augenmerk.

4. Du wilst immer gerne geben, deine lieb ist täglich neu; gib uns! gib uns was zu leben, aber auch zu thun dabey.

5. HERR, dein blutiges versühnen macht uns deinem vater gros; sollen wir dir aber dienen, müssen wir von allem los.

6. Gib der ganzen kreuzgemeine, was sie vor dir köstlich macht, denn ihr nahm' und ruhm ist deine, ihre kron ist deine pracht.

1032. Mel. 102.

Uns innig lieben wollen, ist was wir sollen; von Christi salbungsvollen erzpriesterkleid ist auch für uns gequollen die möglichkeit: die welt mag haß und schmollen

len einander zollen, wir woln in liebe rollen * durch diese zeit.

* Ez. 1. Hohl. 5.

2. Weg mit dem ganzen banne vom alten manne: der uns aus seiner pfanne das rauchwerk gibt, und öl aus seiner kanne, uns innig liebt, für uns im blut zerranne, das heil beganne, und in dem jochgespanne uns täglich übt,

3. Der lehr uns treulich üben das lautre lieben mit ehelichen trieben vor unser lam, wir sind so wol beklieben an seinem stamm' vor allen seelendieben bewahrt geblieben, laßt uns einander lieben im bräutigam.

4. Du unser freund, du treuer, erwek dein feuer, und mache uns recht theuer den liebesbund, vermehre uns auch heuer das gnadenpfund, ja reiner seelenfreyer, den bund erneuer; ey! sprichst du, ich bin euer verbindungsgrund.

1033. Mel. 138.

Unsre zeiten :,: sind in deiner hand, lehr sie deuten :,: bis zum vaterland, zeig uns ihre wichtigkeit, ihre abgemessenheit, ihre grade :,: die nur dir bekant.

2. Du, des namen :,: unaussprechlich ist, der du Amen :,: im beweise bist, der du in der ewigkeit vorbestimmet eine zeit, da dein häuflein :,: seyn und bleiben müßt.

3. Der uns leute :,: seine knechte nent, gestern, heute :,: von uns ungetrent, und uns in so mancherley schweren übungen dabey, mehr als iemand :,: in der welt erkent.

4. Dessen gnaden :,: so unendlich gros, vor uns maden :,: die wir arm und blos, daß wir vor verschämtheit kaum vor die worte einen raum finden können :,: zu dem gnadenschoos.

5. GOttes schimmer :,: den wir angebet't, den wir immer :,: herzlich angeredt, wenn wir dich bisher gebraucht, wenn der betaltar geraucht, wer auch heute :,: bey dir eingang hätt.

6. Hörst du ofnes :,: und so nahes ohr, dein erlofnes :,: dein erstritnes chor, die mit lammesblut bethaut, die am leibe deiner

ner braut, händ und füsse :,: müssen stellen vor.

7. Sieh doch auf mich :,: rust in ihrer höl herzbeweglich :,: eine jede seel, segne jeden gnadentag, daß ich früchte bringen mag, gib mir, JESU :,: was von deinem öl.

8. Welche wunder :,: thust du nicht an mir, liebeszunder :,: ich erstaune schier, du erlaubst, daß ich dir dien, laß mich in die ruhe ziehn, in die einfalt :,: in das kraftrevier.

9. Jedes kennet :,: deines herzens treu, und entbrennet :,: doch mit scham und scheu, über mancherley verlust, gegen seines freundes brust, gib mir, daß ich :,: göttlich weise sey.

10. Manches hündlein :,: das du hingeraft, zu den kindlein :,: durch der liebe kraft, leget sich vor dir in staub und spricht: siehe deinen raub! mach das lieben :,: mir zur eigenschaft.

11. Jeder streiter :,: jeder glaubensmann, jeder Leiter :,: in dem jochgespan, wenn es erst mit blut geschmiert, ungemein die lasten führt, wünscht sich herzlich :,: wollen, was er kan.

12. Sonst verbante :,: doch nicht weggeraft, nun erkante :,: von der gnad und kraft, und zu dieser guten stund hingesezt zum friedensbund, hört man sagen :,: gib uns kraft und saft.

13. Unsre neue :,: aber doch dabey kindlich treue :,: zeugen deiner treu, hingesunken auf den stein, der der grund ist der gemein, sagen Amen, :,: gnade werde neu.

14. O! du theurer :,: werther bräutigam, bring dein feuer :,: völlig in die flam, gib uns Absolution, einen sanften lobeton, tiefe wurzel :,: in den kreuzesstam.

15. Wirst du hören :,: was wir vor dir flehn, uns den chören :,: lehren vorzustehn, unsre knechtschaft benedeyn, und mit mancher frucht erfreun, und uns alle :,: in die lieb erhöhn.

16. Mache, mache :,: daß dein priestervolk, redlich wache :,: um die zeugenwolk, und die arbeit, die wir thun, die vollende, eh wir ruhn, laß uns lie-

lieben :,: so genügt uns nun.

1034. Mel. 110.

Jeder zeit verflossen, gute treue liebe! seit mich deine gnadentriebe aus dem sündenschlamme, und mir selbst gezogen, deinem herzen zugewogen; habe dank lebenslang, vor so grosse gnade, von mir armen made.

2. Meine gute liebe! möcht ich dich recht preisen, und im geist dir dienst erweisen; wenn ich deiner gnade, die du wollen schenken, innig pflege nachzudenken; so muß ich stetiglich stehn mit thränenflüssen, lam! zu deinen füssen.

3. Auserwälter bräutgam! siehe auf mich armen mit den augen vol erbarmen; Hier ist meine seele! büket sich zum staube, doch umfast ihr schwacher glaube deine treu, diese sey ihr stets an der seite, zeuch mit ihr zum streite.

4. Du kenst das verlangen, das ich armes habe, o! so gib mir diese gabe, sonsten nichts zu können, und auch nichts zu wissen, als im geiste dich zu küssen. Liebstes lam! bräutigam, daß auch deiner küsse meine seel geniesse!

5. Mann und haupt, vergönne, mir zu seyn im reien reiner jungfern deiner treuen! denn ich hab' erwehlet, nichts zu thun als lieben, wie Maria es getrieben; keusches lam! deine flamm' müsse mich entzünden, und mich endlich binden.

6. Nun dabey sols bleiben, habe vors erwehlen tausend dank, du freund der seelen, dieses sey mein Alles, ja mein einigs leben, vor des bräutgams augen schweben, du bists gar, das ist wahr, hast du mich erwählet: Nun nur auch vermählet!

1035. Mel. 130.

Weisheit von oben man muß dich loben, man muß dich ehren, in dem verklären an deinen kindern, den überwindern, die dir zur seiten um kronen streiten.

2. Wer kan es zeigen, und wer kan schweigen, wie unser meister durch seine geister, kraft seines bundes und seines mundes, sich gros

gros beweiset, auf! und gepreiset.

3. Sein wort lauft schnelle, lauter und helle, gesund und reine in der gemeine, durchgängig kräftig, gelind und heftig, und wie es nötig jedem erbötig.

4. O wer die pflege des treuen hege, so durch das ganze heil'ge gepflanze,recht könte fassen! denn alle klassen die haben gnade in ihrem grade.

5. Nun weiser meister, al deine geister bitten und flehen, du wolst es sehen, und jeder seele ihr krüglein öle um deinet willen noch voller füllen.

6. Du grosser Heiland, du warst schon weiland, herrlich und kräftig und so geschäftig, daß man die wunder vor und iezunder nicht mehr kan fassen, man muß es lassen.

7. Wir sinken nieder unter die glieder, zu deinen füssen, die woln wir küssen, schöpfer der dinge, mach uns geringe; mache uns kleine, so sind wir reine.

1036. Mel. 6.

Wann JESU seine zeugen sehn, auf wen sie alles wagen: so können sie nicht stille stehn, noch weniger verzagen, sie wagen es auf Christi kraft, und bleiben immer munter, er mehret ihren lebenssaft, und stößt den feind hinunter.

2. Halleluja! das kan man auch von der gemeine sagen, sie hält es mit dem alten brauch, die feinde zu verjagen, der held verneuret ihre macht durch eintracht der gebrüder, die herzen werden aufgebracht, die kraft geht in die glieder.

3. Das kleinste, was uns hinderlich, gehöret in die banden, und dem geringsten fersenstich wird mächtig widerstanden, besuch uns ferner aus der höh, gleich andern friedensstädten, daß unser handel glüklich geh, du wirst darum gebeten.

4. Wie leichte aber stößt man an bey deinen tiefen sachen, kan oft bey einem ganzen plan gleichwol nichts ganzes machen. O wür-

würde alles abgekürzt, was dich bisher verdrossen, o! würde alles umgestürzt, was ohne dich beschlossen.

5. Das alles, HERR, verstehest du, du hast auch kraft zun thaten; in weniger als einem Nu, kanst du den blöden rathen, wir wissens, wir sind arm und blos, doch bist du uns gewogen, so nim uns denn auf arm und schoos, bis du uns auferzogen.

1037. Mel. 110.

Wunderguter Heiland! was vor enge wege hast du uns bey deiner pflege glüklich durchgeführet, wenn wir uns erinnern, so erstaunen wir im innern, und wir sind, wie sichs findt, doch noch weit vom ganzen, aber deine pflanzen.

2. Du geschäftger meister, laß uns keine ruhe, bis man das befolne thue, und wenns gar vollendet, und nichts mehr zu schaffen, denn so leg uns selber schlafen, HERR, du weist, wenn es heist, er ist unter wegen, eilt man dir entgegen.

3. Die in dich verliebten wollen deine thronen lieber alsofort bewohnen, doch du weissest besser, was sie an dem karren nüz und nötiges erharren, nun dir sey alles frey: wilst du! woln wir streiten, doch an deiner seiten.

4. Auserwählter bräutgam, da sind unsre Seelen so gewöhnt zun wundenhölen, daß sie drinnen ruhen alle ihre tage, denn iezt ist nicht mehr die frage: ob wir woln, was wir soln, unser wunsch auf beuten geht durch alle zeiten.

1038. Mel. 15.

WunderGOTT, verwundte liebe, o du volles gnadenmeer, und regierer unsrer triebe, dir wacht aller himmel heer.

2. Der du Herrscher bist und König über alle erdenkreiß, dem die geister unterthänig, Dich bedient der engel fleiß.

3. Du bist ursach unsrer wahlen, und so viel wir gutes seyn, unsre schulden abzuzahlen, gabst du deinen körper drein.

4. Unerhörte art zu lieben, erst geschaffen dann gekauft,

aust, schaum und unflat
abgerieben uns ins eigne
blut getauft.

5. Segn' uns, erstgebor-
ner bruder! Hast dus
doch bisher gethan, gingst
und bandest uns ans ru-
der der gemeine selber
an.

6. Laß dein salböl in
uns dringen, deinen bal-
sam uns durchgehn, jähr-
lich zwölfmal früchte brin-
gen, laß uns nichts als
siege sehn.

1039. Mel. 138.

Wer wils wagen, von
der glaubenskraft
was zu sagen, wie
sie zu sich raft, wenn sie uns
in GOttes licht komt ans
herz und vors gesicht, was
wird dadurch vor gutes ge-
schaft?

2. Ich wils wagen, mich
dem lam allein zuzusagen,
das von schuld und pein
mich erlöset durch sein blut,
ausgelöscht die ewge glut,
mir sol JESUS EIN
und ALLES seyn.

3. Ich wils wagen, nun
und nimmermehr zu verza-
gen, ob ich noch so sehr mei-
nen freund zuvor betrübt,
der mich nun so zärtlich liebt,
ausgesoffen ist das sünden-
meer.

4. Ich wils wagen, wo
vom kreuzesbaum zweige
ragen, mir zu suchen raum.
Wenn die sünde mich er-
schrekt und in furcht und
zweifel stekt, so ergreif ich
meines königs saum.

5. Ich wils wagen, mich
in keinem spot zu beklagen;
denn GOTT ist mein
GOTT. Ich wil bleiben
schlecht und recht, ich wil
werden aller knecht, weil
die rose in den dornen
steht.

6. Ich wils wagen, gern
zu geben hin kopf und kra-
gen, JESU zum gewin;
weil aus höchstem liebes-
grad er auch blut vergos-
sen hat, er ists leben, ster-
ben ist gewin.

7. Ich wils wagen, in
des HERRN geleit, mit
den wagen, die er mir be-
reit, hin auf eine flammen-
bahn, wo man ihn beschau-
en kan: O! wie freut sich
mein sin auf die zeit.

8. Nun ich wage, mich
in Ihm zu freun alle tage,
die noch werden seyn; ich
gebrauche mich der zeit, und
darnach der ewigkeit, und
mein

mein wagen wird mich nimmer reun.

1040. Mel. 11.

Deuge von der gnad und liebe deines Vaters unsers HErrn, o wie unermeßlich fern geht die schnur der wundertriebe. Unbegreiflich lange strassen, eine unverzäunte bahn und unübersehnen plan, geist und gaben ohne maassen! selig, selig, selig ist, der der gemeine :,: ihr vater und bruder und bräutgam ist.

2. Liebe hat ihn angewandelt vor das menschliche geschlecht, er hat Melchisedechs recht, wenn er vor die seelen handelt, heilge händ empor zu heben, unterstüzt mit lieb und huld, und erstaunlicher gedult, Er :,: gibt gern, und hat zu geben, selig, selig, selig ist, wem mit dem joche des lieblichen Heilands gedienet ist.

1041. Mel. 30.

Zions König! die gemein mag Dir nah am herzen seyn, denn wer sich darein begibt, wird geliebet und geübt.

2. Dir ist dein gesegnet land durch und durch genau bekant, vielmal heists, da wird nichts draus. Du sprichst ja! so steht das haus.

3. Tag und nacht begehrest du alle seelen dir herzu, und wer hat dich je gekant und nicht inniglich gebrant?

4. Nun in diesem lautern sin deines geistes gehn wir hin, volk, das noch so heßlich ist, du wirst schön in JESU Christ.

Mohrenlied. *

Mohrenland wird seine hände ausstreken zu GOTT. Ps. 68, 23.

Chor.

1. Wir hörn schon das geschrey.

2. Was höret ihr! vergnügte phantasien? wir wissen eine warheit, die uns schrekt, von denen, die gegangen mohren ziehen, sind albereits zehn wanderer ge-

* Als die ersten 10. boten (denen wol noch so viel gefolgt sind,) daselbst entschlafen waren.

gestrekt. O land zum heiligen kreuze! O eine scharfe beize vor eure brüder da! ists wahr, daß euch das kreuz zum lobe reize? So singt ihr iezt wol recht, Halleluiah!

Chor.

3. Bräutigam hier ist Angst, Halleluiah!

4. Wundergüter Heiland! wie sind sie zerstreuet, da der leviathan * dräuet; wo man in dem sommer strenge kälte ** leidet; wo die wilde welle schneidet; wo die welt auf sie hält; wo die steine schwizen ***; wo der höfe spizen.

Chor.

5. Liebe kom und leuchte unsrer brüder füssen.

Es sey denn, daß das weizenkorn in die erde falle, und ersterbe; so bleibts alleine, wenn es aber erstirbt, bringt es viel frucht, Joh. 12, 24.

Chor.

6. Es ist ein alter gnadenrat, daß erst geschehe die thränensaat, eh man die erndte seh der freuden. Jezt tragen wir nach deinem sin auch diesen edlen saamen hin, ein korn von thränen und von leiden.

7. Hier musten unsern leuten in ersten zeiten, drey † gleiche gloken läuten: Eins todt geschrekt, eins wurde durch ein gleiten in staub gestrekt, ein holz zerschlug von weiten des dritten seiten. Das hies: des seligkeiten den kern gestekt.

Chor.

8. Gewiß der ganze mut und sin ꝛc.

9. Kaum ward die kreuzgemeine im blute reine, und nur im ersten scheine der welt bekant, so waren uns zwey steine * davon gerant, zwey hüter unsrer zäune am hutbergs hayne, die ausgezehrten beine dekt Mährenland.

Chor.

10. Die zeugen JEsu waren ja vor dem auch glaubenshelden, die man in pelzen wandeln sah, verfaulen in den wälden ꝛc.

11. Aus jener ersten thränensaat ist die gemein entstanden, die andre bringt, nach

---

* Guinea. ** Grönland. *** in Gefängnissen.

† Die ersten drey todesfälle in Hhut.

* Die zween ersten ältesten, die im kerker sturben.

nach GOttes rat, wol hundert aus den banden, nun werden zehn' dahin gesät, als wären sie verloren, auf ihren beeten aber steht: das ist die saat der Mohren.

Chor.

12 Wir sehen schon im geist zuvor, wie GOttes hütte steigt empor rc.

Gehet hin, ihr schnellen boten, zum volk, das zerrissen und geplündert ist, zum volk, das gräulicher ist denn sonst irgend eins, zum volk, das hier und da ausgemessen und zertreten ist, welchem die wasserströme sein land einnehmen. Jes. 18. v. 1.

Chor.

13. Sagt mit freuden auch den heiden alle werke seiner stärke, die ihr seine wunder seht.

Denn so spricht der HERR zu mir: ich wil stille halten, und schauen in meinem siz wie eine hize, die den regen austroknet, und wie ein mehlthau in der hize der erndte. Denn vor der erndte wird das gewächs abnehmen, und die unreife frucht in der blüte verdorren, daß man die stengel muß mit sicheln abschneiden, und die reben wegthun und abhauen. Jes. 18. v. 4. 5.

Chor.

14. O Auge, das nicht trug noch heucheln leidet rc. n. 41. v. 10.

Zu der zeit wird das zerrissene und geplünderte volk, das gräulicher ist denn sonst irgend eins, das hie und da abgemessen und zertreten ist, welchem die wasserströme sein land einnehmen, geschenke bringen dem HERRN Zebaoth, da der name des HERRN Zebaoth ist, zum berge zion. Jes. 18. v. 7.

Chor.

15. Gelobet sey die gnadenzeit, in der auch ungeübte knaben befehl und macht erhalten haben, zu werben auf die ewigkeit.

16. Seyd unsrer treuen liebe viel tausendmal geweiht, die ihr im streitertriebe davon geschieden seyd! ruht aus von eurer mühe, vom Thomassin beim kreuz, die übrigen erziehe die weisheit allerseits.

Chor.

17. Fühlen eure theurer-

erlößten seelen in des bräutgams herz und wundenhölen die not der glieder, der gedrük-ten und gebükten brüder? O so werft euch selbst und auch uns armen, voller andacht in sein liebserbarmen, mit uns zu ringen, bis wir kraft und saft aus JE-SU dringen.

18. Gespielen seyd zufrie-den, ihr geht in glieden, die last, die euch beschieden, hat ihr gewicht, das joch ist ei-nem jeden drauf eingericht: Seht! last das fleisch hienieden zu tod ermüden, so wird sein gift versieden; so sterbt ihr nicht.

Chor.

19. Herrnhut weist du :,: schein vom morgen-stern, warum heist du :,: eine hut des HERRN 2c.

Schluß.

Nür darzu bin ich, daß ich das lam erhöh, so blödesinnig, so schwach, so voller weh? Ich hab es doch dem lam ge-schworen, ich bin doch ein-mal darzu geboren.

Dritter Anhang.

1042. Mel. 27.

AN der brust der gna-de liegen, und nichts kriegen, das kan wol unmöglich seyn; wer sich aber nicht mag mü-hen, anzuziehen, der kan freylich nicht gedey'n.

2. Unsre lieb ist überflüs-send und ergiessend, wartet auf den glaubensmund, der wird ganz gewis gefül-let und gestillet, glaub und gnade halten bund.

3. Bleibt nun eine seele schmächtig, ists verdächtig, sie wil haben und auch nicht; herzen, euer e-lendbleiben bey dem gläuben ist ein heiliges ge-richt.

4. Drum sucht gründ-lich, was euch hindert und vermindert das sonst glükliche gesuch, weg da-mit, sich ausgeleeret, so be-scheret uns die gnade alles gnug.

5. Hört indessen auf zu kla-

klagen und zu sagen, ich verlang und bleibe leer, ich bin hungrig, kan nichts kriegen, ich muß liegen vor der thür, und schmachte sehr.

6. Sagts euch lieber selbst zur schande, eure bande hindern euch in eurer art, darum komts mit eurer rürung nicht zur fürung nicht daß er die gaben spart.

7. Nun du unsre seelen-amme, deine flamme, die sich aus sich selbst ernährt, höret nimmer auf zu brennen, wir bekennen, daß sie auch vor uns gehört.

8. Schau, wir nehmen, weil du giebest, du verschiebest deine fül auf keine zeit, dir ists immerdar gelegen, deine segen stehn uns fertig und bereit.

9. Läst uns deine liebe trinken, so versinken wir in dein erbarmungs-meer, du bekomst die segen wieder, denn die glieder haben sie vom haupte her.

10. Seelen, wolt ihr gern erkennen, was zu nennen eine reiche gnaden-füll'? Wenn beim überschwang der gaben, die wir haben, unser herz bleibt klein und stil.

11. O so laßt uns alles nehmen, ohne schämen, mach uns recht darauf erpicht, laß uns bitten, suchen, klopfen, es verstopfen sich ja deine ohren nicht.

1043. Mel. 61.

Das volk in deiner hut die zeugenwolke, wo JESUS wunder thut, vor allem volke, hat eine kleine kraft, wohl allen denen, die sich zu dieser nur recht angewönen.

2. Es scheint, es gehe da continuirlich in vieler unruh zu, und alzu rührlich, daher auch mancher meint, wir solten ruhen. Allein noch ists nicht zeit, uns auszuschuhen.

3. Die sachen sind zu gros, des HERREN sachen, da kein verzögern gilt, und was wir machen, ja was der gute HERR wird durch uns treiben, kan keinen augenblik verschoben bleiben.

4. Der könig, der sich nicht an regeln bindet, wenn er zuweilen was geschiklich findet, hat oft die schwächlich-

ichsten von allen brüdern um feldzug ausposaunt, wer kan sich wiedern.

5. Die gnade, die da geht, ist unaussprechlich, und wär die hütte nicht noch zu zerbrechlich, die ganze fül des HERRN recht aufzufassen, man könte sich oft nicht begnügen lassen.

6. Auf diese weise sind die knechte GOttes, und mancher mitgenoß des selgen spottes, zu der beförderung des werks beklieben, und zur verwunderung im HERRN getrieben.

7. Man gehet immer um mit friede machen, die gnade wikelt aus die schwersten sachen, bald gilts daheime seyn, bald auf der reise, man gehet auch zur ruh, mit lob und preise.

8. Wir werden täglich frey vom dienst der sünden, ein wort erwekt uns oft, das herz zu finden, das wort von Christi kreuz, da wird es lichte, und JESUS trit uns recht vor das gesichte.

9. O! (hieß es, wenn wir wie versunken waren) o! wo sind iezo doch die andern schaaren? wo ist das ganze volk, sol dieser segen sich uns alleine nur ins herze legen?

10. HERR, der du deine schaar durchs ganze kennest, HERR, der du jeglichen bey namen nennest, drommete alle die zu deinen zelten, bey denen zug und trieb sonst etwas gelten.

1044. Mel. 107.

Der ofen ist recht eingeheizt, er glüht vom ernst der liebe, die lauge, die das fleisch durchbeizt, zeugt von dem feuertriebe, darinnen steh ich nun, was könt ich anders thun, als mit recht tief gebeugtem sin mich meinem schmelzer geben hin.

2. Ich thu es gern, doch ist noch was, das mich sehr niederdrüket, und macht mir oft die augen nas, weil mirs den zwek verrüket, daß ich nicht völlig weis, obs alzeit dein geheis und wille ist, wenns übung sezt, die uns die inre ruh verlezt.

3. Das eigne leben sol in tod, und was sich davon nennet, denn dieses macht die gröste not, die mein herz gar wohl kennet, doch was mich irre macht, und oft in schaden bracht, das möcht

möcht ich gern geschieden sehn von dem, was auf den grund sol gehn.

4. Dis wolst du bey der schmelzungszeit mir immer mehr erklären, und einzig, was zur lauterkeit mir dienen kan, gewären, ists deine goldschmidsglut, wenns gleich sehr schmerzlich thut, wil ich doch stil und willig seyn, und über den erfolg mich freun.

5. Der schmerz ists nicht, der mich bewegt, wenns gleich noch härter gienge, die unruh, die sich dabey regt, die furcht um nebendinge, die machen, daß ich kaum kan finden einen raum, zu gehn, zu sizen und zu stehn, und weder bahn noch weg kan sehn.

6. Du kenst, du nie getrübtes aug, du scharfer herzensschauer, du, dessen arten und gebrauch von einer ewgen dauer, du kennest meinen sin, er geht ja nur dahin, recht regelmäßig treu zu seyn, ich bin nicht gern zur helfte dein.

7. Was mich zu dir bewähren kan, da wolst du gar nichts sparen, du meiner seelen ehemann, du kanst mich ja bewahren, daß mich nichts hindere, daß mir nichts mindere die schon von dir erlangte kraft, zu üben gute ritterschaft.

8. Zwar hat mich deine helferstreu oft mächtig unterstüzet, und mir gedeutet mancherley, das mir noch immer nüzet, das muß ich frey gestehn, wie wär mir sonst geschehn, ich läg unfehlbar schon entseelt, und wär den todten zugezehlt.

9. Ach! bleibe mir nur immer so, du Fürst vom ewgen bunde, und mach mich deiner hülfe froh, nach jeder prüfungsstunde, du wirst mich niemals loß; denn sieh! ich hange blos an dir und deiner freien gnad, ich stäubelein, ich arme mad.

10. Du siehst mich nun in der gestalt zu deinen füssen liegen, erfülle doch mein sehnen bald, und laß mich endlich siegen, gib kraft und heldenmut, und was nicht eher ruht, bis unruh, sorge, furcht und pein in deinen tod begraben seyn.

11. Es ist mir fast, als könte ich ein wenig othem schöpfen, die GOttes kraft berühret mich, der tod komt aus den töpfen, ich merke es an mir, mein freund, du trist herfür, ich finde raum und ort, zum stehn,

ehn, ich sehe eine bahn
um gehn.

12. O herzensheiland,
ürfte ich ein einig wort
och sagen, so wär es dis,
h bäte dich, du hälfst
nir alles tragen, an in- und
usrer last, die du mir
ufgepast, so flög ich wie
in vögelein, in deine frische
uft hinein.

13. Dir sey mein gan-
er sin und thun, mein
olle und mein leben,
u weises haupt, von
euem nun ohn aus-
ahm hingegeben, daß kei-
e hiz vergeh, weil ich in
rbeit steh, bis daß du wirst
u stande seyn, und sprechen:
o weit bist du rein.

1045. Mel. 6.

DU geist von oben,
flam uns an, denn
wir sind ja dein ei-
en, was wir bisher nicht
echt gethan, wir woln
ns gerne beugen, wir sind
och noch dein Eigentum,
ey allen diesen sachen, wir
eben deines namens ruhm,
nd wollens besser ma-
en.

2. So laß nun deinen
ebeswind uns sanftiglich
urchwehen, wenn herz
nd herze sich verbindt, als
eins vor dir zu stehen,
damit wir mit verknüpfter
macht zu deinem herzen ei-
len, und was uns in verdacht
gebracht, das sol die kraft
zerteilen.

3. Wir nahen uns ge-
meinschaftlich zu dir, der
guten liebe, und küssen
dich ganz inniglich vor diese
neue triebe, die unser
herz mit lieb entzündt, die-
selbe müsse währen, so lan-
ge, bis wir alle sind, wo see-
len hin gehören.

1046. Mel. 123.

DU heiliges kind, wer
dich einmal findt, den
nimst du so ein, daß
er wünscht, wie du bist, in
allem zu seyn.

2. So schaue nun dann
die willigkeit an, wir
wären gern rein: o
kleid uns in deine ge-
rechtigkeit ein.

3. O liebliche pracht,
wenn man dich betracht,
das bindet den sin, und
reisset uns völlig ins lie-
ben dahin.

4. Sind wir gleich nur
staub, du hast uns zum
raub, die blutige kraft
die hat uns zur beute des
kreuzes geraft.

5. Wers ganz gewis

 glaubt,

glaubt, dem wird es erlaubt, ins Heilge zu gehn, und seinen versöhner im geiste zu sehn.

6. Die leuchtende flam vom blutigen lam, die zeigt uns da recht, wie nahe wir werden dem GOttes-geschlecht.

7. Und wenn wir den stral erbliken einmal, der von dem lam blizt, das macht unser herze von liebe erhizt.

8. Man wagt sich hinan, man betet dich an, der engel der reicht das rauchwerk, das täglich zum lamme aufsteigt.

9. Ehrwürdiges lam! aus ewigem stam, die heilige schaar, die liebet dich innig, du bist es auch gar.

10. Wir faln vor dich hin, verliebet im sin, preis, ehre und macht sey dir von uns armen erlösten gebracht.

1047. Mel. 101.

Du heil und theil der ganz entblösten sünder! du kraft und saft vor die, so elend sind; du weg und steg der schwachen kleinen kinder! gesicht und licht, so bald man gar erblindt, der abgejagten seelen, und aller, die sich quälen, rat, führer, aufenthalt! was mehr? was kan man von dir noch erzehlen? die art der treue ist so mannigfalt.

2. So ists, du bists! so hab ich dich erfahren, du herz vol schmerz auch wegen meiner not, ich wil dis pfand wohl suchen zu bewahren, dis bleibt mein grund und veste bis in tod. Ich wil von nichts mehr wissen, als daß ich ganz zerrissen und elend in mir bin, und alles das von ganzem herzen missen, was mich nicht blos zum Nichtsseyn führet hin.

3. Denn das ists, was die ganz bekante sachen, die deutlichste erkäntnis in der welt, kan dunkel und fast unbegreiflich machen, wenn man noch einige gestalt erhält. Das Wasseynwollen lebet, darin man sich bestrebet zu wachsen tag vor tag, und nicht so wol um grund nach grunde gräbet, als daß der grund ins auge fallen mag.

4. Wer weis, wie heis die treue liebe brennet, und ohne ruh die seelen suchet auf, und ob sie gleich die grosse härte kennet, sichs

auch

auch nicht hemmen läst im liebeslauf; der kan sonst nichts beginnen, als daß er herz und sinnen vom Was-seyn leeret aus; er gibt sich hin, verliert sich zum gewinnen, kriegt ort und raum, und dienst in JE-SU haus.

5. Du nie alhie genug geprieſne liebe! o mache dich doch allen recht bekant, thu kund den bund der freyen gnadentriebe, der über-zeugt den menschlichen ver-stand: daß du die sünder liebest, und ihnen dich ergie-best, (sie greifen dann nicht zu:) und sie vom ban zu lösen nicht verschiebest, wenn sie nur los verlang'n, du liebe du!

6. Solt ich wol mich um deine treu beküm-mern, als ob du deine pflicht vergessen solst? nein, eh zergeht die welt in tausend trümmern, als daß du nicht jedwedem hel-fen woltst, du lässest dich kaum bitten, und gehst mit starken schritten den armen schaafen nach, du stelst dich in der armen sünder mitten, verstehest die vor angst gebrochne sprach.

7. Ach ja! du A und O des schwachen glaubens, der bald gewalt durch dei-ne treue kriegt, daß er sich nicht besorgt des wieder-raubens, weil er die furcht und zagheit schon besiegt, wer diese kunst gelernet, dem ist ganz ausgekernet die tiefe GOttes lieb, er ist nicht mehr vom sünder-freund entfernet, er sieht sein herz, er fühlt den feu-ertrieb.

8. So ruht mein mut in dieser leibeshöle, es lebt und schwebt in ihm das ganze Seyn, es walt und schalt die durchgebrachte seele nach dem, bey dem die seligen gedey'n; Mein herze wird zu enge, und kommet ins gedränge, wenns von dir lallen solt, es ist des dings zu viel und eine menge, daß ichs nicht zehlen kan, so gern ich wolt.

9. Drum sey ganz frey und ohne alles zwingen, mein ruhn und thun der Ausdruk deiner gnad; ge-kehrt, geehrt auch in den kleinsten dingen, was hier an mir geschehn, der armen mad; es müsse alles ster-ben, was noch wil was er-werben mit eigner heilig-keit, ich wil umsonst das theil der kinder er-

ben, vor allen bit ich um ein buntes kleid.

1048. Mel. 101.

Du Oelkind! hör ich preise meine liebe, die meine, deine und der brüderschaft, vor ihre an dich angewandte triebe, vor ihren blik der gnade und der kraft. Die gnade macht uns weinen, die kräfte glühn und scheinen; nun komt das öl darzu, um unser amt mit JESU Christi seinen zu heiligen, damit es wunder thu.

2. Der heerfürst ist dein mann, du tochter GOttes, wir haben billig lieb und furcht vor dich; die streiter tragen seinen theil des spottes, die braut zeigt ihren blut = und salbungsstrich. Der freund, der ihr gewogen, hat ihr den strich gezogen, indem er sie umfaßt, indem sie an dem wundenriz gesogen, indem ihr herz und seines eingepaßt.

3. Nach dieser pflicht und anbefohlnen gnade begibt ein jedes glied am leibe sich, zu wandeln auf dem gleich gemachten pfade, dem haupt und der gemeine würdiglich, und keine kraft zu sparen, ob man gleich nach den jahren, kaum jünglingsmäßig ist. Man weis vom lam, man hat an sich erfahren, jerusalem! daß du die freie bist.

4. So geht man hin in seiner selgen führung, man eilt zum ziel mit grossen schritten fort; erfähret seine wesentliche rürung, und bliket manchmal nach dem ruheport! doch läßt mans bey den bliken und fleißigem beschiken der oberen gemein. Selbst aber muß man nicht vom ort verrüken und froh und arbeitsam nnd innig seyn.

5. Wenn wir dereinst das werk gewirket haben, so werden wir in seinem schosse ruhn. Das ist der zwek von unsern zeugengaben, daß wir, weils tag ist, etwas sollen thun. Drum eifert Mardachai! drum schmüket uns Hegai: so sey es denn gewagt! wir wollens machen wie dein knecht vor * Ai. Mach du es, wie dein knecht zu ** Gilgal sagt.

* Jos. 8.
** Jos. 10.

1049. Mel. 6.

DU unsre gute liebe du, wir woln dirs nicht verhalten, wir sehn dir schon so lange zu, bey deinem liebeswalten, doch du bist auch von uns nicht fern, und siehst uns kinder spielen, denn du bist unser licht und stern, daß wir es sehn und fühlen.

2. So jung wir noch an jahren seyn, so viel ist von den tagen der gnadenzeit der kreuzgemein zu singen und zu sagen, wir haben einen grossen plan und einen guten meister, und merken dabey um und an den dienst der selgen geister.

3. Wie mancher auserwehlter knecht und ausgesöhnter sünder (denn wer hat wol ein ander recht) ist wärter deiner kinder, du hast ein jedes hergeruft, so kamen wir zusammen, und holen alle deine luft und öl in unsre flammen.

4. So span uns denn, du liebeshand, von neuen an dem wagen, da lauter wollen vorgespant, in diesen segenstagen; ja krön uns mit barmherzigkeit, und laß uns nimmer waysen: gehorsam und gelassenheit sol noch den meister preisen.

5. Ein jedes von des namens macht, der die gemeine reget, und von dem otem angefacht, der unsre stät beweget, das salbe alle augenblik in diesen gnadentagen, und gönne ihm das grosse glük, die einfalt wegzutragen.

6. Das was die Abigail war, der knechte Davids wäschern, das woln wir seyn bey deiner schaar, nicht scheun, uns abzuäschern, gibst du uns aber lebenskraft, dir seelen zu erzeugen, so gib uns auch den gnadensaft, damit wir sie dir saugen.

7. Das siegel GOttes, das du hast, du hüter seiner dirnen, das seze jedem, wie es paßt, auf brust und arm und stirnen, denn blize von dem stirneblat, und durch den stral der zeugen das, was aus dir geleuchtet hat, das sanfte liebesneigen.

8. Wir binden alle schwierigkeit auf deinen heldenrüken, hingegen woln wir uns erfreut zu deinem joche schiken; nur ruhe nicht mit geist und kraft, bis du die brüder alle beredst zu dei-

ner ritterschaft, das wär uns ein gefalle.

1050. Mel. 111.

Du weiser meister aller guten sachen, die die geister können selig machen, kehre zu uns dein gehöre.

2. Hie liegen seelen, nach dem ganzen herzen, in den hölen brennen deine kerzen, und sie stehn in der harmonie.

3. Teils anzubeten in dem schmuk der töchter, teils hinzutreten als getreue wächter sind wir in der gemeine hier.

4. Drum laß uns lieben und freuen von herzen, und uns üben zu lindrung der schmerzen, liebe! weke unsre triebe.

5. Höchstes exempel der liebenden freuden, unser tempel dir geweiht mit eyden, wäre gerne deine ehre.

6. Mach die genossen uns'rer selgen gnade unverdrossen auf dem streiterpfade, segen komt uns doch entgegen.

7. Erschein uns allen, die mit muntern schritten nach dir wallen, und die gnadenhütten siegle, zeichne und verriegle.

1051. Mel. 34.

Ein kind der gnade werden, in Christi warheit stehn, (in einfalt seiner heerden) ist gar zu wunderschön. Die gnade liegt zum grunde, die warheit macht gewis, die einfalt schüzt im bunde vor fal und ärgernis.

2. Das erste komt von oben, das niemand geben kan: beim andern komts auf proben, und auf beweisung an. Das dritte hilft die sachen, darauf die führung lenkt, im sin des geistes machen, daß man kaum dran gedenkt.

3. Wenn nun bey einem kinde, von zarter jugend auf, sich gnad im grund befünde, es wolte seinen lauf nach diesem grunde führen, so, wie's die warheit lehrt, und nie das ziel verlieren, so wär es schon bekehrt.

4. Ein stetiges bemühen, wo auch kein treiber ist, beständig an sich ziehen, eh man sich noch vergißt, ein eifrendes entbrennen, wo eine argheit reizt, und eh nicht

nicht ruhen können, bis man sie weggebeizt.

5. Geschmak an denen dingen, die unsers Heilands sind, ein freundlich liebesdringen zu jedem gnadenkind. Das alles und dergleichen, (dann eins ists nicht allein) das mögen taufbundszeichen bey einem kinde seyn.

6. Ein herze, das erfahren, was wahre gnade heißt, das kan sich nur bewahren an leib und seel und geist, mit warheit bey ihm drinnen, vor irtum, schein und tük, mit einfalt, daß die sinnen die schlange nicht verrük.

7. Wie habens junge seelen bey GOttes volk so gut! sie können kaum verfehlen, weil, was die gnade thut, genau in acht genommen, behutsam augekirt, und wo was fremds entglommen, bald abgeholfen wird.

8. Sie dürfen sich nur fassen, nach ihrer lenksamkeit, ganz niedrig und gelassen dahin, wo andre leut, die Christi sin verstehen, auch selber schrit vor schrit mit ihnen wollen gehen, da gehen sie denn mit.

9. Der Heiland sucht nicht heute erst unsre seelen auf zu seiner liebesbeute, denn unser lebenslauf ist so vol gnadenzeichen, daß man nur wünschen möcht, es möchte so weit reichen, so weit der Heiland dächt.

1052. Mel. 123.

Freund, werde uns nah, die seelen sind da, in liebe vereint, kom, seg'n uns, o liebe! du bist uns befreund.

2. Verfasse uns bald in deine gestalt, es ist einmal zeit zu zeigen, was unsern gebieter erfreut.

3. Wir wären gern rein und in uns recht klein, kom feuer und wind, verzehre was sich noch von eigenheit findt.

4. Dein feuriger glanz zerschmelze uns ganz, und wenn wir denn weich, so mach uns geschwind deinem ebenbild gleich.

5. Damit wir alhier dir leben zur zier, und deine gemein von heut an mit guten exempeln erfreun.

6. O! bräutgam und freund, ders treu mit uns meynt, begnad'ge uns iezt mit liebe, die unser inwendigs erhizt.

7. Dein feuriger geist, der proben beweist im worte der kraft, der salb uns mit deinem durchdringenden saft.

1053. Mel. 28.

Fürst der könige, reiche aus der höh dahin, wo die knechte sizen, deines güldnen zepters spizen, sieh, ich nahe dir, reiche ihn auch mir.

2. Held aus Davids stam, edler bräutigam, lam und löwe groß von kräften, mache mich zu geistsgeschäften immer wichtiger, immer tüchtiger.

3. Anfang ohne zeit, licht der ewigkeit, ohne dich kan nichts gelingen, und du giebest das volbringen, nun ich glaube dir, schaf es auch in mir.

4. Abba! höre mich girren dürstiglich, nim sie ein, die arme taube, ach! daß mich kein feind dir raube, eh ich dich kan sehn, fürcht ich zu vergehn.

5. In dir wil ich nun zuversichtlich ruhn, so wird mich kein tod mehr quälen, leben, dich wil ich erwählen, mein Immanuel! segne meine seel.

1054. Mel. 143.

Seht, erhöht die majestät des grossen monarchen mit ruhm, er, der HERR hat gerne ehr von uns, seinem erbeigentum. Seines volks ergebenheit steht in lauter willigkeit: dis ist, seit er sieg erlangt, sein triumph, damit er prangt.

2. Alles wal't und alles schalt, was im reiche des königs ist, alles liebt, was sich ergiebt, und durch gnade die feinde frist. Gnade, gnade, welch ein wort! du hilfst durch bis zu dem port. Wer die gnade kent und weis, der hat schon den siegespreis.

3. Lam und haupt, das selbst geglaubt, als es noch die wanderschaft trieb. Sey uns nah, sprich immer ja zu unsrer geschäftigen lieb. Denn man lebt doch nur vor dich, dir versenkt, dir rührt man sich, Zion, wenn er dir entreist, ist dein körper ohne geist.

4 Darum bleib, o haupt am leib, verlasse nicht deine gemein, die nichts hat als deine gnad, denn sie lebet davon allein, fahre hin,

was helfen kan, unsre hülfe ist der mann, dem allein das weltgerüst allenthalben offen ist.

1055. Mel. 112.

GOTT ist kein harter mann, der nimt, was er nicht gibt, und welcher hassen kan, was er zuvor geliebt: Ihm gehören alle seelen, in- und auser ihren hölen.

2. Doch leget GOttes wort handgreiflich an den tag, daß GOTT der sünde tort unmöglich leiden mag, und daß vor die sündenbisse GOttes sohn sich opfern müsse.

3. Der fal ist offenbar, er stehet in der schrift, und ist uns selber klar, auf die er täglich trift. Denn was haben wir vor gaben, die nicht auch die thiere haben?

4. Die menschen sehen das, den einen greift es an, der andre weis nicht was, und wo er helfen kan, und der dritte theil der thoren geht mit gutem mut verloren.

5. Ein unansehnlich volk, von ganz geringer zahl, genannt die zeugenwolk, zerstreut durchs jammerthal, führt von einem höhern bilde etwas sichtbarlichs im schilde.

6. Ihr, die ihr unverwandt der lehre reinigkeit und dem verleugnungsstand bedient gewesen seyd, geht und erndtet eure saaten, die zur ewigkeit gerathen.

7. Mein zeugnis in der welt bleibt bey der GOttes-kraft, beim blut, beim lösegeld, von der gefangenschaft, und wie man schon auf der erden reichlich solle dankbar werden.

8. Mein name gehe hin, und meine ehre mit, mein zeitlicher gewin, GOTT thu nur meine bit, über dem geschäft zu sterben, seelen vor das lam zu werben.

9. Dabey behaupt ich dis, auf GOttes gnadenwahl, die kirche ist gewis verstreut im jammerthal, und die glieder, die sich finden, sollen sich genau verbinden.

10. Die welt sol zeuge seyn, daß sich dis häuflein liebt, und jedem das, was sein, voraus dem kayser gibt, aber auch bey

druk und spotte das, was GOttes ist, nur GOTTE.

11. Und hiermit segnen wir uns unsre schranken nun, die liebe geb uns hier, daß wir die warheit thun; alle, die wir erben sollen, lehr die liebe, sterben wollen.

1056. Mel. 30.

GRosser JEsu, seelenfreund, der es treu mit seelen meint, und sich uns zu kennen gibt, weil er unsre seelen liebt.

2. Ausgeschüttet gnadenöl in bedürftger herzen höl, dringe durch, daß deinem leib nichts verhärtet's übrig bleib.

3. Unsre seelen lieben dich, aber noch nicht würdiglich, dir ist noch nicht gnug bekenn't, was du an uns angewendt.

4. Laulicht ist die liebe nicht, sondern dein entbrantes licht, seit es unsern grund ergründt, hat ihn lichterloh entzündt.

5. Aber unsers flämleins schein wil noch unbeständig seyn, unsre seele taumelt noch in dem sanften liebesjoch.

6. Nim dich doch, du siegesmann, unsrer seelen tapfer an, und durchbrich die dunkelheit mit dem stral der ewigkeit.

7. Werden wir nur uns entdekt von dem finsternis erschrekt, (angelokt sind wir genung) so vergeht die demmerung.

8. Drum du helles gnadenlicht, säum dich keine stunde nicht, daß dein leuchten dem, was dein, lieblich in die augen schein;

9. Unsern lieben hier und da, in der ferne oder nah, die im ersten anfang seyn, oder glieder der gemein.

10. Alle diese spanne doch an das reine liebesjoch, deinen zeugen theile du dein gewaltigs wesen zu.

11. Laß uns nicht, du siegesfürst, wie du dich erweisen wirst, so wird deine kreuzgemein traurig oder frölich seyn.

1057. Mel. 46.

HErr, wie viele arme maden hast du liebreich eingeladen zu der fülle deiner gnaden! wir erstaunen über dich.

2. Jederman muß eingestehen, daß auch alle himmelhöhen als ein stäublein anzusehen, gegen deine majestät.

3. Und du hast bey deinen schäzen ein unendliches ergözen, nichts kan dich in unruh sezen, o du allerseligster.

4. Deine wohnung ist im lichte, dessen klarheit das gesichte aller kreatur zu nichte und zu schanden machen kan.

5. Aber was sind doch die seelen, die sich in den schwachen hölen unter stetem jammer quälen in so vieler eitelkeit.

6. Funken möchte man sie nennen, die in wilden kräften brennen, und sich von der flamme trennen, welche nichts als liebe ist.

7. Was erregt nun dein bemühen diese seelen, die dich fliehen, mit so starkem arm zu ziehen? O du wunderbarer GOTT!

8. Es kan freylich nicht geschehen, daß du fühllos soltest sehen etwas ins verderben gehen, das du selbst geschaffen hast.

9. Ja man kan gewislich gläuben, daß dis starke liebestreiben so beständig werde bleiben, als der HERR das leben hat.

10. Merket man auf sein regieren, und sein wunderbares führen, kan man alle tage spüren, daß er lauter liebe ist.

11. O wie viel gelegenheiten, was dem HErren zubereiten, haben sich zu vielen zeiten uns zum nuzen dargelegt.

12. O so schlaget doch ihr flammen, die aus Christi herzen stammen, helle über uns zusammen, bis wir hingerissen seyn.

13. Segensströme fallen nieder, gnadenkräfte regt euch wieder, und beweget alle glieder, die sich ihrem leibe weihn.

14. Regt euch auch, ihr engelchöre, bringt dem lamme alle ehre, machet, daß mans thönen höre aus der thronen wunderhöhn.

15. So wird man gewis erkennen, daß die, so im glauben brennen, nimmermehr von euch zu trennen, o ihr flammen voller kraft.

1058. Mel. 72.

Hier liegt vor dir, du herzlichster erbarmer, manch hungriger doch

doch gnadenvoller armer, und zeiget dir die ziemlich schwere last, die du doch selbst auf ihn gewälzet hast.

2. Wir sind dir ja mit leib und seel ergeben, und suchen nichts in unserm ganzen leben, als daß man dir, dem HERRN, gefällig sey, drum üben wir uns in der liebestreu.

3. Es bringt uns zwar der arbeit grosse menge, denn was sind wir? zuweilen ins gedränge, allein man reißt sich durch ins weite feld, und ruhet nicht, bis gnade raum behält.

4. So ists: das lam gibt uns die lebensgaben, drum können wir auch kraft zum würken haben, und drüket uns zuweilen was zu sehr, so gläuben wir es freudig in das meer.

1059. Mel. 79.

HIer werfen sich verbundne glieder, o lam, vor deine füsse nieder, und rühmen deine bundestreu, denn sie ist alle tage neu.

2. Wir wissen, daß du uns erwählet, und zu dem zeugenvolk gezählet, so führe du uns selber an, und zeige jedem seinen plan.

3. Laß aber auch die nötgen kräfte uns fühlen zu des geists geschäfte, so wird ein jegliches gedeyn, und dich mit seiner frucht erfreun.

4. O liebe! hie ist unser sehnen, wir bitten dich mit herzenstränen, hilf uns von allem auszugehn, in lieb und einfalt zu bestehn.

5. Wie selig ist das lautre lieben, und sich die lasten helfen schieben! wir habens schon zum teil erfahrn, doch sol sichs weiter offenbarn.

6. Wir wissen uns nicht viel zu machen, befehlen dir al unsre sachen, dein blutger glanz der thuts allein, der macht uns, wie wir sollen seyn.

7. Der hat uns seliglich gerüret, wir haben kraft davon gespüret, in dieser gehen wir dann hin, und üben uns in deinem sin.

1060. Mel. 35.

JEsu, dich alleine ich im grunde meine, ma-

mache mich recht kleine, und im herzen reine.

2. Wilst du mich betrüben, wil ich dich doch lieben, ich bin dir verbunden auch in trüben stunden.

3. Laß mich durch dein leiden aus mir selber scheiden, so wie du vergehen, so wie du erstehen.

4. Bist du mir im herzen, lieb ich deine schmerzen, denn sie sind von deiner hand meiner notdurft zugewandt.

5. Findst du mich geneiget, ist mein herz gebeuget, treufelst du wol freudenwein unter meine myrrhen ein.

6. O du herz der liebe, o ihr zarten triebe, die mich von der welt befreyt, und ins blutge heil gekleidt.

7. Was sol ich dir geben, mein geliebtes leben, ists genug! da hast du mich, nim mich, brauch mich ewiglich.

8. Dein ist geist und seele, deines leibes höle, dein ist, was in adern lauft, du hasts überhaupt gekauft.

9. Drum so seys geschrieben, daß ich dir geblieben, wenn mich alle welt verläst, laß mich nicht und halt mich fest.

1061. Mel. 46.

In den ersten gnadentagen wird man von dem lam getragen, endlich muß mans lernen wagen, selber seinen gang zu gehn.

2. Manchmal gehts durch dorn und heken, aber man bleibt doch nicht steken, und das meiste ist der schreken, nichts als sieg steht im panier.

3. Last uns unsern herzog loben, wegen der vergangnen proben, derer, die noch aufgehoben, und die gegenwärtig sind.

4. Manches ist noch zu erfahren, aber er weis zu bewahren, und wird keine mühe sparen, bis er uns zum zwek gebracht.

5. Liebe, da ist unser wille, den versiegle in die stille, und gib uns zu deiner fülle gnad und kraft, so viel man braucht.

6. Mache uns in allen gründlich, aber auch in allen kindlich, und darinnen üb uns stündlich, bis wir lauter einfalt sind.

7. Hört ihr nicht den vater preisen, daß er die verborg-

borgnen schleusen seiner weisheit denen weisen dieser welt nicht aufgethan.

8. Lam, wir sinken vor dir nieder, hör die sanften liebeslieder, und gib jeglichen der glieder einen sonderbaren blik.

9. Bleibe du nur unabwendlich, liebe du uns nur unendlich, werde unserm geist recht kentlich, häng uns an die gnade an.

10. Soln wir länger vor dir wallen, könig, gib uns mut in allen, laß die losung auserschallen: Er mit uns, und wir mit ihm.

11. Laß die seelen (deine frauen) dir ein segenshaus erbauen, und erhalt sie im beschauen des verklärten königes.

12. Ist doch unsre kreuzgemeine elend, unansehnlich, kleine, mangelhaftig; aber deine: und das ist genung vor sie.

13. Bringe eine jede pflanze, durch die kraft von deinem glanze, in und äuserlich ins ganze, bis wir werden wie du warst.

1062. Mel. 121.

Liebe brüder, GOttes kinder! glaubet ihr mit herzensbeugung, kennet ihr die freye gnad? die euch als verfluchte sünder, aus erbarmen angefasset, und zum heil berufen hat. Ja, wir wissen und geniessen, spürens auch im ganzen leben, was der Heiland unser Erb-HERR, unser Goel, uns gegeben.

2. Unaussprechlich gute gaben, unerschöpfte gnadenfülle, im besiz und anwartschaft, sollen seine kinder haben, die aus freyverliebter neigung sich ihm ewiglich verhaft. Die sichs schämen anzunehmen, bleiben elend, leer und ledig. Die nur kommen, bitten, nehmen, denen ist er mild und gnädig.

3. Kinder, die erst feinde waren, knechte, die erst unbesonnen sich zum schaden rebellirt, freye, die es gnung erfahren, in was schweren todesfesseln der tyran die seelen führt, solche mögen überlegen, ob an weiter was zu denken, als daß wir aus freyer gnade, was uns mangelt, lassen schenken.

4. Wolt ihr nun, ihr lieben brüder, stelt euch als gefäß der gnaden, aber auch zum brauchen dar,

ſeyd ihr nun an JEſU glieder, ſo bedenke doch ein jedes, wer es denn vor dieſem war, erſt zer- ſtreute, nun erfreute, mit der brüderſchaft zufriedne, aber auch zum ſtreiterweſen in den gnadenlauf beſchied- ne.

5. Lernet den beruf ver- ſtehen, den der Heiland al- le tage uns aufs neu ans herze legt. Lernet fein in gliedern gehen, rürt euch hurtig, willig, mutig, wie der wind die räder regt. Daß die liebe ihre triebe an uns wiſſe anzu- bringen, und wir denn mit Chriſti kräften belial, den feind, bezwingen.

6. Lieber Heiland, dei- nem willen ſchiets nie an guter abſicht, aber auch an nachſaz nicht: ob wir nun nicht eben merken, wo dein gnadenrat ſo eigen mit uns allen hingericht, o ſo lehre unſre chöre, und ein jedes glied die zeichen die- ſer zeit und deines zwekes in der lezten zeit erreichen.

1063. Mel. 102.

Nun iſt es bald gelun- gen, durch läute- rungen hat ſich hin- durch geſchwungen des HERRN gemein, ſo, daß von alt und jungen gerechte ſeyn, die ſind nicht mehr gezwungen, vom feind gedrungen, und wie vor ihn gedungen, nein, frey und rein.

2. In dieſem ſelgen ſtande iſt blut und ſchan- de von einem höllenbran- de ganz abgethan, der lauf zum vaterlande geht hurtig an, da ſich ſonſt nichts befande, als ſcla- venbande, die möglichkeit verſchwande; Nun heiſts: Man kan.

3. Man kan nun gnade ſpüren, man darf ſich rüren, auf ihn was zu pro- biren, er hilft uns gern, durch alle ofne thüren, ſo nah als fern, die ſachen durchzuführen, die ſich ge- bühren, bewahren oder zie- ren ein volk des HErrn.

4. In gnade kinder zeu- gen, gebährn und ſäugen, die ſich dem Heiland beu- gen, das iſt ein recht für ſein beſonders eigen erkauft geſchlecht, die früchte kön- nens zeigen, und höher ſtei- gen, als ſich es zu eräugen gewöhnlich pflegt.

5. Auch ſind das heilge kinder, die ſchon nicht min- der als freygeſprochne ſün- der,

der, im taufbund stehn: an denen nur ein blinder nicht weis zu sehn, daß die gestalt gesünder, das herz gelinder, die hand und fuß geschwinder, zum guten gehn.

6. Drum sind dergleichen kleine in der gemeine die lebendige steine, drum wird gesucht, daß man sie mit vereine zu einer zucht, die so gerecht und reine, als wie die eine, davon einmal erscheine die gnadenfrucht.

7. Ihr brüder laßt uns wachen bey diesen sachen, der Heiland hilft sie machen, der kinder freund, die heilgen engel lachen, die diener seynd, laßt sie dem alten drachen nicht in den rachen, zu diesem beutemachen sind wir vereint.

1064. Mel. 79.

O Einig, heilig, liebes wesen, ach! wäre ich in dir genesen, und ruhte in der gnade nur, das wäre die gesuchte spur.

2. Ach! wär ich an dich hingesunken, und hätte an der brust getrunken, so, daß ich nach nichts fragte mehr, als nur, wo meine mutter wär.

3. Hier ist der ort, hier sind die stäten, da du zu mir bist hergetreten, zu mir, der puren nichtigkeit, ach! wär ich in dich eingekleidt.

4. Ach! zeig auch deine vaters treue, zu mir, dem armen, auf das neue, und führ mich in das Eine ein, daß ich mag dein alleine seyn.

5. Ich wil ja gerne ernst beweisen, und als ein werk den meister preisen, in deiner treue nehmen zu, so kom ich zur volkomnen ruh.

6. Ich weis gewis nicht anzufangen, zu rechnen, wie es mir ergangen; O mann und haupt, Immanuel! ach! segne, segne deine seel.

7. Ich war erst unter denen trägen, und ohne herzliches bewegen, wie ist mir, o ich armes kind! daß er mich von der welt gewint.

8. Du göttlich licht der kreaturen, wie manche weg und manche spuren hast du, du treugesintes lam, du auserwählter bräutigam.

9. Es schien, als würd ich gar nichts taugen, vor dei-

ien reinen flammenaugen, denn nahm ich etwas an mir wahr, so wars verdammet ganz und gar.

10. O JEsu! sohn der ewgen liebe, wie viele, viele gnadentriebe verfolgten mich auf meiner bahn, und zogen mich zu dir heran.

11. Ich weis es wol, du herzensliebe, daß ich noch mich um dich betrübe, o wär doch gar nichts mehr in mir, als lauter wahre liebsbegier!

12. Ich werde mich ..ir stille lenken, weil ich nicht alles kan erdenken, und weil ich gar nicht mächtig bin, so nim die arme seele hin.

13. Sie werde dir zu einer zierde, nach aller deiner liebsbegierde, ich weihe dir mein ganzes herz, nims hin, mit oder ohne schmerz.

1065. Mel. 58.

O Heilige Dreyeinigkeit, verbind uns doch von oben, in dieser gnadenreichen zeit gemeinschaftlich zu loben, dein'n namen zu bekennen frey, ohn alle menschenfurcht und scheu.

2. O JEsu, sey du unser grund zum hause, das da bleibe, du holder freund, richt auf den bund, tauf uns zu Einem leibe, damit die freundschaft kan bestehn, wenns solt einmal ans leiden gehn.

3. Darzu wir auch berufen seyn, wir brüder müssens merken, laß uns fein munter gehn hinein, glaubt Christus wird uns stärken, wir nehmens an den brüdern wahr, alzeit von vielen hundert jahr.

4. Wir wollen gern zu gleichem tod mit ihm gepflanzet werden, in aller trübsal, angst und not, mit leiden, sterb'n auf erden, und dadurch unserm auferstehn mit ihm freudig entgegen gehn.

5. Versprich in diesem leidensreich uns lieb und treu zu halten, ach! keiner werde mat noch weich, last nicht die lieb erkalten, die wahre treu und redlichkeit macht brüdern herz und mut zum streit.

6. Auf JEsum Christ must du jezund uns künftighin versichern, wir auch dich, daß kein falscher grund auf menschen und auf büchern in der gemein erbauet ist, nein, blos allein auf JEsum Christ.

7. Denn unser Evangelium weist uns zu GOTT dem Vater, doch geht es nicht um Christum rum den Heiland, mitler, rater, sonst alles and're zank gebiert, wo dieser grund nicht wird gespürt.

8. Auf, last uns denn mit herz und mund einmüthiglich bekennen, JEsum, den Apostol'schen grund, allein uns nach ihm nennen, verleugnet allen zungenstreit, komt brüder zu der einigkeit.

9. Bewerbt euch innig um das bild der einigkeit und liebe, ums zeichen, das bey brüdern gilt, daß eins von friedenstriebe regiert und auch gesalbet ist, und warlich glaubt an JEsum Christ.

10. An solchen seelen kan man nicht so leichtlich irre werden, wenn gleich denn komt ein bös gerücht von allerley beschwerden, so glaubt mans nicht, daß es geschehn, denn es wird auf den grund gesehn.

11. Mit seelen, die in liebe stehn, kan einer schon was wagen, so wir in Einem sinne gehn, ist alles leicht zu tragen, wir seyn bey unserm volk gewohnt, daß jeglichen die liebe lohnt.

12. Die liebesharmonie ist schon, man hört sie lieblich spielen, wo brüder in der eintracht stehn, und sich fein herzlich fühlen, das ist gleich einem seitenklang, erfreulich, wie ein lobgesang.

1066. Mel. 16.

Ihr kinder, was wils werden, seyd ihr noch nicht durchbekehrt, wißt ihr auch, wie kurz auf erden eure ganze sache währt, wißt ihr, daß des Heilands augen heller als die sonne sind, wißt ihr, wer da nicht wird taugen, der ist ein verlornes kind.

2. Mein GOTT, könt ich ihnen sagen, ihnen, mir und jederman, was es sey, zu dem sich wagen, der uns nicht beschämen kan, hört nur so viel, es ist warheit, wer dem Heiland nahe wird, der wird innerlich vol klarheit, äusserlich mit kraft gegürt.

3. Komt, wir wollen denen sachen, die uns noch im wege stehn, jezo gleich ein ende machen, teufel, hört

ört ihrs, ihr solt gehn, un-
re kinder sind des lammes,
eht und fahret in die säu,
nit verlaub des bräuti-
ammes, kinder, komt
um lam herbey.

4. Reine geister, lieben
rüder, unsre ordnung ist
emacht, komt und stelt
uch in die glieder, jeder
ehm sein kind in acht,
venn ihr unsern vater se-
et, grüßt ihn unterthänig-
ich, sagt ihm, wie es bey
uns gehet, seit der flach von
dannen wich.

5. Endlich mache dich her-
nieder, heiligs kind Imma-
nuel, dir gehören unsre
glieder, dir gehöret jede
seel, du lagst für uns in der
wiege, gingst für uns am
gängelband, auf! und alle
deine züge vollends an uns
ugewandt.

6. Laß uns kinder vor dir
schweben, sterben aller eigen-
heit, sterben allem wider-
treben, sterben aller weich-
ichkeit, sterben allen flei-
schesdringen, ungehorsam,
heucheley, sterben allen
tändeldingen. Amen! daß
es also sey.

1067. Mel. 25.

Wie selig sind zu nennen, die ihr elend recht erkennen, auser ihm nicht ruhig seyn, und darbey vor liebe brennen, und sonst keinen andern kennen, als nur ihren HERRN allein.

2. Ach! wer wolte doch nicht suchen, alles andere verfluchen, was dem HErrn entgegen thut, sich dem Heiland hin zu schenken, und sein herz um ihn zu kränken, das ist eine selge glut.

3. Brent das herze vor verlangen, freund, so komst auch du gegangen, und zeuchst in das herz hinein, kontest du vor liebe sterben, und ich solte nicht verderben, was dir kan zuwider seyn.

4. Bin ich gleich noch nichts zu nennen, ich wil nach dem ziele rennen, nach dem vorgesteckten ziel; ich wil alle stunden zählen, bis ich mich dir kan vermählen, niemand liebet dich zu viel.

5. Herzens HERR, du wolst mir geben kräfte über alles leben, ja noch mehr als ich begehr; denn du kenst mein schmachtend herze, jezo brents vor liebesschmerze, feuer, geist und feuer her.

1068. Mel. 28.

Seelen ey wohin? mit so sanftem sin, zu den stillen friedens-hütten, zum genuß der sieben bitten, und des teils des stams, und des ganzen lams.

2. Ihr selgen friedens-geister! wir sehn euch sehnlich nach, wir wissen, daß der meister die hütten nicht zerbrach, bis ihre holde gäste sie gnugsam ausgebraucht, und auf dem herzensteste die schlaken ausgeraucht.

3. Es ward euch auf der reise die streiterspeise, nach patriarchen weise, oft aufgetischt, das leimerne gehäuse mit aufgefrischt; doch ginget ihr so leise, als auf dem eise, iezt öfnet sich die schläuse, der geist entwischt.

4. Wie klärlich wird die hand des HERRN, bey diesem lauf gespüret! wer siehet nicht, daß sie sein stern so ein als aus geführet: ihr brüder, man muß sich dem licht nur blindlings überlassen, und was uns Christi geist verspricht, mit kühnem glauben fassen.

5. Eh Simeon gedenkt nach haus, hoft er auf gnadenstunden, nicht freudiger ruft jener aus: ich habs, ich habs gefunden, als der Meßiam hier umfaßt, nun spricht er, wil ich wandern: wie gern entwird er seiner last, und überläßt sie andern.

6. Ihr säuglinge der liebe, erkent die seelen gern, die voller gnadentriebe, des euch so lieben HERRN, sie lieben eure hütte, sie lieben mit verstand: (wie eins in unsrer mitte) sie sind uns nah verwand.

7. König der herzen, höre unser flehen, diese kerzen sollen nie vergehen, ey ja! ihr geist bleibt uns doch nah.

1069. Mel. 17.

Sey herzlich gelobet, du heilige liebe, vor unser kleines hüttenhaus, vor alle darinne sich regende triebe, zulezt wird doch was ganzes draus, die hiesigen leute sind darum frey, daß jedes die beute des helden sey, der leben und freyheit um seelen verhandelt, ins dienen und sterben am kreuze verwandelt.

2. Wo seyd ihr, ihr schüler der ewigen gnade, ihr kreuzgenossen unsers HERRN,

HERRN, wo spüret man eure geheiligte pfade, daheime oder in der fern. Ihr mauerzerbrecher, wo sieht man euch, die felsen, die löcher, die wilden sträuch, die inseln der heiden, die tobende wellen, sind eure von alters bestimmete stellen.

3. Hier ruhet ihr, um einmal lasten zu tragen, hier eßt ihr, daß ihr fasten könt, hier lernet ihr, um lectionen zu sagen, ihr wartet, bis das feuer brent, das feuer von oben, wo euer fürst, zur zeit seiner proben, darnach gedürst, gebt achtung, es ist auf die erde gefallen, das zeichen erscheinet, der heerzug sol wallen.

4. Du unser an siege und segen gewöhnter, mit tausend kronen prangender, du uns durch dein eigen erbarmen versöhnter, mit uns zusammen hangender, zur gnade und warheit recht aufgelegt, der uns wie die jugend zu führen pflegt, hier hast du uns! alle nicht: aber doch viele; und alle sind deine unfehlbare ziele.

1070. Mel. 127.

Theurer freund! hier ist mein herz, das befehl ich deiner liebe, wünsch, es bliebe dir behalten unbeflekt, aufgewekt, sonst nichts wüste und nichts könte, als in deiner liebe brenn'te, denn die ist mir nun entdekt.

2. Binde mich mit herz und sin an dein joch, das sanft und linde einem kinde, das mit einem will'gen sin sich gibt hin, und läßt sich die gnade führen, machet tausend segen spüren, so wird man der liebe inn.

3. Nim mein herze gut in acht, du verstehst die seelenpflege, theurer hege, meine seele ist auch dein, mach sie rein, in dem innern stark und kräftig, denn in deinem dienst geschäftig, laß mich dir gesegnet seyn.

1071. Mel. 96.

Unsre liebende gemein ist verschlossen, solt sie wol erschroken seyn und verdrossen, wann sie von der kleinen kraft höret sagen, wie wirs leben wagen.

2. Wie man spielet mit dem tod ohne schauer, und wird gegen alle not eine mauer, da die mutter aufgesezt ihre feste, silberne pallaste.

3. Doch sie sey auch eine

thür seiner kammer, und die liebe bleibe ihr selbst zur flammer, aber wenn der könig kömt, springt der riegel ihrer cederflügel.

4. Unser auserwählter freund, die gesellen sizen da in dir vereint auf den schwellen deines mehr denn Mosis stuhls, laß uns hören deine GOttes-lehren.

5. Und damit wir dir zur pracht können werden, und zum lobe tag und nacht schon auf erden, so bewahr den sammelplaz unsrer töchter, durch die heilgen wächter.

1072. Mel. 6.

Werliebter in die sünderschaft und in die sünderinnen; wir nahen uns zu deiner kraft von aussen und von innen, wir, GOTT sey ewiglich gepreißt! sind aus demselben orden, dem du zu liebe allermeist bist angenagelt worden.

2. So kom denn her, du sünderfreund, wir woln uns dir verbannen, in deiner liebesglut vereint, dir rauchen unsre pfannen, du bundesengel rege dich, wenn wir im geiste dienen, und lehr uns hier und ewiglich den dienst der seraphinen.

3. Wir halten täglich liebesmahl * bey deinen heilgen wunden, und sehen unsre gnadenwahl in deiner seiten schrunden, wir küssen deiner nägel loch, ** und waschen uns die füsse. † Ach! liebe, liebe mach uns doch dein ganz exempel süsse.

*Joh. 6. **Joh. 21. † Joh. 13.

4. Umfaß uns diesen augenblik, und segne unsre seelen, zu einem dauerhaften glük, vor sie und ihre hölen: so wahr du lebst und die gemein, so wahr wir in dir schweben, wir woln so wenig träge seyn, als die * vier heilgen leben.

* Offenb. 5.

1073. Mel. 122.

Wandrer auf dem pfade der getreuen gnade, ein gebeugter hals trägt des lammes ketten, das nur kont erretten von der last des fals, weil uns licht und kraft gebricht; so ersez' des freun-

des

des lenken, was wir nicht bedenken.

2. Wir sind als wie kinder; wir sind wol noch blinder als ein maulwurf ist, wenn wir uns regieren, und nicht ganz verlieren, wenn nicht JESUS Christ, und wenn er (nicht ungefehr) uns zum leiter zugeführet, unsern gang regieret.

3. Bleibt dem HERRN gefangen, stürmet mit verlangen in die gnade ein, last nicht ab zu beten und zum HERRN zu treten, lernet stille seyn; aber seid auch treue leut, und bewaret euch für dingen, die nur reue bringen.

4. Salem unsrer frauen, gebt mit lust zu schauen, was der HERR gethan, der euch aus der grube durch sein blut erhube, dem gehört ihr an, gebt euch gern dem mann, dem HERRN, und Jerusalem der freien, seiner lieben treuen.

1074. Mel. 110.

WEr den HERREN JESUM nicht recht innig liebet, und doch zu verstehen giebet, daß ers kreuz erwählet, und ein christe heisset, und mit guten werken gleisset, solch ein mann ist im ban, und hat fluch und wehe ordentlich zur ehe.

2. Wer den Heiland liebet, und vors haupt erkennet, und sich glied am leibe nennet, und wil sich entziehen, wenn das haupt sich reget und den leib ihm nach beweget, der verdirbt und erstirbt, wie die dürren blätter bey dem rauhen wetter.

3. Sollen und nicht wollen, das ist eine schande in dem ewgen vaterlande, wil man ehrlich bleiben, und vor GOttes heerden nicht ein böser bube werden, muß man sich lediglich dem zum knecht ergeben, dem wir alle leben.

4. Spricht ein thon zum töpfer, was wilst du vor sachen aus mir oder mit mir machen? so verwirt ist eines, das sich nicht geschaffen und wil doch ins weite gaffen, oder nur von der spur, die zum ziel sol führen, neben naus spaziren.

5. Darum war der Juden heilige regierung und noch so beglükte führung nur ein prächtig's elend, ein gelehrter jammer und geschmükte

te marterkammer; weil man da doch nichts sah, als ein ewigs sollen ohne kraft und wollen.

6. Aber unsre schule bey dem liebsten meister ist ein glük vor edle geister, was er uns befielet, das sind lauter sachen, die man gerne wolte machen, und die man machen kan, drum ist nichts erfreuter als nunmehr ein streiter.

7. Wir sind keine sclaven, sondern freie diener von dem blutigen versühner, der uns zwingen könte und nicht wil vor liebe, sondern fordert herzenstriebe; aber dis ist gewis, seine liebesreisen fesseln mehr als eisen.

8. Unsere gespielen! wir sind nun verbunden, weil es JESUS gut befunden, seine gute seelen pflegen gern zu wollen, was sie seinetwegen sollen, hört was sagt Christi magd, die verliebte kleine, selige gemeine.

9. Also sagt sie: gehet, wolt und könt in allen, was dem lamme wird gefallen, und zu allen andern seid durchaus nicht tüchtig, haltet eure gnade wichtig, geht im sin Christi hin auf dem gnadengleise, gleich, zugleich, und leise.

1075. Mel. 67.

Wir sind nur darzu, daß wir das lam erhöhn, bey aller unruh und schmach, darin wir stehn, wir habens doch dem lam geschworen, wir sind doch einmal darzu geboren.

2. Nur eingekehrt, sonst ist es bald verlorn, wer sich nicht nähret an der, die ihn geborn, an der Jerusalem der freien, der kan unmöglich im geist gedeien.

3. Doch nicht versunken, und sich zu lang bedacht, wenn man getrunken, sich wieder aufgemacht, wie kan ein pfeil das ziel zersplittern, wenn seinem schüzen die hände zittern.

4. Du theurer hege, du geist von GOttes sohn, bald gib uns schläge, bald red aus sanftem ton, du weist, wie leicht wir uns betrögen, wir arme kinder, und uns verzögen.

5. Wir wollen ziehen, (du ziehest doch voran) wir woln uns mühen, wir haben deinen plan, sol aber unser fuß nicht gleiten, muß

muß uns der blik deiner augen geleiten.

6. Ich wolte lieber, daß alles völlig wär, gerat ich drüber, so fält mir manches schwer; gedenk ich aber, sinds doch glieder, kinder der gnade, so gibt sichs wieder.

7. Ihr zionsthore! ich gehe zu euch ein, bey Christi chore da wil ich diener seyn; brecht immer ein, vernunftsgebäude! seine gemeine bleibt meine freude.

8. Des vaters pflanzen sind niemals ohne saft, ihr trieb zum ganzen geht aus der GOtteskraft, der glaube kan sich darauf steuren, daß sich die gläubigen stets verneuren.

9. Zu solchen leuten macht er uns sündige, so grosse beuten kriegt der unmündige, doch wissen wir, daß wir nichts haben, haben wir etwas, so sind es gaben.

10. Was macht ein kindel, es kömt und weis nicht wie, da liegt die windel, die wiege stehet hie, dort wartet seel- und leibespflege, wären wir kinder, häts gute wege.

11. Eins wüst ich gerne, (wenn meine liebe wolt) wie ich die sterne verstehen lernen solt, die boten von der gnadensonnen, so wird verloren, so wird gewonnen.

12. Ich weis, es liegen viel schäze in der schrift, verstand zu kriegen, der auf die sache trift, das ist den streitern unentbärlich, ohne dem bleibet der lauf gefährlich.

13. Verstand der worte hat seinen grossen nuz, bey schmach und torte ist er ein sichrer truz, und wenn es uns nach wunsche gehet, werden wir nicht so geschwind erhöhet.

14. O haupt am leibe, o grosser seelenmann! schau ich bekleibe und seh die glieder an, wie schön sind doch die gnadensöhne, hüter ach! mache mich auch so schöne.

15. Vom blossen sehen wird man gleichwol nicht sat, gib meinem flehen auch in dem einen stat, gib mir zur anvertrauten haabe häusliches wesen und wirtschaftsgabe.

16. Mit liegenbleiben wird schönheit nicht bewahrt, das mühn und treiben macht streiter frisch und

und hart, die augen klar, die sinnen heiter, schöner ist nichts als bestäubete streiter.

17. Die streitertreue wil, daß den arbeitsfleis kein mühen reue, kein langer weg, kein schweis, zum wachen, fasten sauer sehen machte uns endlich vom posten gehen.

18. Den heilgen chören liegt immer in dem sin, sich auszuleeren; lust, ehre und gewin sind alzuniederträcht'ge sachen, einem verlobten zu thun zu machen.

19. Und wird gefehlet, so weis die gnade rat, die uns erwählet zu einer segenssaat, wo Esthern sind und ein Hegai, fehlt auch kein eifernder Mardachai.

20. So geht der segen in Einem laufe fort auf unsern wegen, bis zu dem ruheport, die innigkeit im blik der gnade machet auch männlich im heldenzsade.

21. So werden seelen begierig aufgesucht, das einige quälen ist nur um segensfrucht, man ist bey seinem loos nicht frölich, bis eine menge von seelen selig.

Vierdter Anhang.

1076. Mel. 90.

Aeltester der priesterreigen, erzprophet des seherchors, Amen aller treuen zeugen, wächter fürst des heilgen thors *, deiner auserwehlten lieben (seit SaAsgas Cämm'rer ist; seiter sie beim Mann geblieben) treuerfundner HERR und Christ.

* Esth. 2. v. 14.

2. Was sich sonst in sünden wälzte, lieget nun am liebestron, manche von natur die kältste, unempfindlichste person fühlet deine heissen triebe, deine blutige gestalt, welches sie ins bild der liebe als zerflossen wachs gestalt.

3. Boten des verklärten fürsten, der gesalbten friedensstadt, der das grosse seelendürsten inniglich empfunden hat, zeugen aller

u er

unsrer thaten, die ihr auch gedanken merkt, und uns bald was abgeraten, bald zu einem thun gestärkt.

4. Merkt ihr nicht ans lammes dirnen, ob sie gleich noch jung und arm, mit dem stral berührte stirnen, einen aufgelehnten arm? ein der welt geschlachtes auge, einen gnadenreichen ton, und wie weit ihr herze tauge, ihrem mann zum arbeitslohn.

5. Komt und regt uns mit den flügeln eurer heilgen dienstbarkeit! komt, verwahrt uns mit den siegeln eurer geistsverborgenheit, beugt uns vor dem siz der wunder, und dem stab Immanuel, fahrt in unsern liebeszunder, oder unser lampen öl.

6. JESU geist, der in die herzen liebe auszugiessen pflegt, der uns zu verliebungsschmerzen durch die mahlerey bewegt, welche JESUM zeigt am baume, wie er uns zum segen hängt, und im siegs- und marterraume seine heerzugsfahne schwengt!

7. Hebe deine hand des segens über deine zeugen auf, welche mit uns unterwegens in dem schönen glaubenslauf! Gib uns über allen mängeln volle absolution, und mit allen heilgen engeln einen heilig! heilig! ton.

8. Hilf uns durch die enge bahnen der bestimten pilgerschaft, und mit allen deinen fahnen immerdar von kraft zu kraft; daß der streiter ganzer wandel deiner helden spur erreich, und ihr priesterlicher handel allen GOttespriestern gleich.

9. Vier und zwanzige, und viere, * und ihr unter dem altar, und du unsre, sein', und ihre liebe kreuzgenossenschaar, und du harfenspielerbande, und ihr hüter Israels, und du von dem GOTT der lande hingeseztes kind des öls.

(* Offenb. 5, 8.)

10. Wirket alle mit einander in die seelen JESU ein. Lauft daher entflamte brander, ihr solt unsre boten seyn; die sich in den gnadenmeeren, da so manches wunder ist, also mit uns drehn und kehren; bis man uns in GOtt vermist.

11. Laßt uns nimmermehr ver-

vergessen, daß der siegenden ihr geist uns bisher so nah gesessen, und mit uns den Heiland preist; laßt den sin von diesen zeugen, (denn sie hatten Christus sin) uns so oft vor JEsu beugen, als wir denken: sie sind hin!

12. JESU, schenke unserm flehen, weil wir schon so manches herz seinethalben brechen sehen, weil so manches auserwerts schon in seinem dienst verbrennet, daß noch alles übrige, das sich glied am leibe nennet, unser lam verherrliche.

1077.

DAs ist dem teufel gar zu wider, daß es mit unsrer macht am wenigsten gethan: er nähms mit unsrer macht am allerliebsten an; o seele! darum sing im glauben siegeslieder; und bind't die sünde mit dir an, so sprich: mit meiner macht ist nichts gethan.

1078. Mel. 61.

DEs HERRN sein herze walt, du hasts erfahren, ob du gleich noch nicht alt, und jung an jahren, so kanst du doch davon sehr viel erzehlen; du solsts auch treulich thun, und nichts verhehlen.

2. Erweke dich im geist mit allen denen, die du gespielen heißt, und die sich sehnen, nach ihrer kinderart, den freund zu kennen; reiz' sie doch allesamt nach ihm zu brennen.

3. Manch stürmen ist vorbey; da bist noch immer; (vergis es ewig nicht,) weich gnadenschimmer vornemlich dieses Jahr dich angebliket; von was vor last du ruhst, die dich gedrüket.

4. Wie hat der gute hirt dein volk gezogen, und dich so oftermals dahin bewogen, nach ihm mit sehnlichkeit dich umzusehen, wie vielmal war dir wohl nach bangem flehen!

5. Nun höre! dieses jahr sols weiter kommen; denn was uns ehemals noch kraft genommen, das muß ins künftige nicht mehr geschehen, und alles eigene muß untergehen.

6. Vor allen dingen faß' ein ganz vertrauen, zu dem, der brünstig macht noch vor dem schauen, zu der barmherzigkeit; ergreif sie kindlich,

ich, sie wird dein herz erfreun, so täg- als stünd-lich.

7. Erfreue alle die, so deiner pflegen, die dich dem lamme stets ans herze legen; damit sie früchte sehn von ihrem mühen, und dich nach aller lust des gärtners ziehen.

8. Mein Heiland! bist du nicht der gute hirte? wir bitten dich gar sehr, kom, und bewirte dis noch so zarte schaaf, unsre gemeine; sie braucht noch mittags-schlaf: sie ist noch kleine.

9. Du weist, du gutes herz! ihr herzens sehnen, und was sie dir so oft, auch wol mit tränen, um ihrer glieder heil hat vorgelallet, es ist dir ja ins ohr und herz geschallet.

10. So weit hast du sie bracht; lam! sey gepriesen vor alles, was du je an uns bewiesen: wir trauen deiner treu, du solst uns führen, dein stekken und dein stab sol fort regieren.

1079. Mel. 102.

Du blutverwandte liebe, der ich mich übe, um die ich mich betrübe, und wieder freu; du machst mir deine triebe so lieblich neu: denn ich bin deine riebe, die in der liebe des manns so gerne bliebe in gnad und treu.

2. Was sol man bey dir machen, du kraft der schwachen! du meister aller sachen, die selig sind; Du, der den rothen drachen mit ketten bindt, du haupt des rats der wachen beim kirchennachen, wir woln dir ruhn und lachen, als wie ein kind.

3. Doch woln wir uns auch wagen in unsern tagen der ruhe abzusagen, die's thun vergist; wir woln nach arbeit fragen, wo welche ist; nicht mehr am amt verzagen, uns frölich plagen, und unsre steine tragen aufs baugerüst'.

4. Gesegnet seyn die bande vom dienerstande: sie sind der thoren schande, bey uns geehrt; das herz ist von dem brande durchaus verzehrt, deß, der uns blutig fande am todesrande; nur hin damit zum pfande und angeöhrt!

5. Wißt all' ihr geister-heere, und ihr, ihr chöre an dem crystalnen meere, du sonderlich des löwen-lammes ehre, du zeugen-

strich,

strich, daß ich bey seiner lehre mich gern verzehre, und nichts mehr seh und höre, nichts lediglich.

6. Gespielen der gemeine, du sein und meine, du durch sein opfer reine genossenschaft! wir haben alle eine geringe kraft; doch bey dem abendscheine ist nichts so kleine, ists unser und ists seine, so gehts und haft't.

1080. Mel. 54.

Du innig geliebter erlöser der sünder, du vater der kleinen und heiligen kinder, du bruder der armen und irdischen hölen, du bräutgam der redlichen seligen seelen.

2. Was hätst du uns sonsten dem tode entrissen? was gäbst du uns sonst so viel gutes zu wissen? was hätstu uns erst durchs gesetze gedrungen, und nun durch die gnade ins lichte geschwungen?

3. Gelobt sey dein treuer und liebender wille, in einer dir gänzlich ergebenen stille, bis wir durch gedult und durch glauben im orden der boten des lammes bestätiget worden.

4. O laß uns von zeiten zu zeiten erfahren, was gnäde, was liebe, was gnädigs bewahren, was eifer vors haus der gekreuzigten liebe, was göttliche züge, was himlische triebe.

5. Gib, daß wir ein männliches wesen erlangen, und eine gesalbete stirne empfangen, und alle die glieder vom heiligen beugen, von innigem wesen und munterkeit zeugen.

6. So kan man dem lam zum glükseligen streiten, dem sünderapostel zum wegebereiten, und al seinem zweke gemäß gemacht werden, auf dieser nun einmal gesegneten erden.

1081. Mel. 6.

Du inniglich geliebtes haupt der seelen in der gnade, die sich dir auf den arm geglaubt, und wollen in dem pfade der warheit und der treue gehn, seit dem sie gehen können, seit dem sie auf den füssen stehn, und ihre räder brennen.

Ez. 1.

2. Ich neige mich für deinen tron, und für dem stuhl des alten, du einig hochgeborner sohn, gesezt zum reichsverwalten, verordnet seit dem blutgen streit

treit und tödtlichem bemühen, die seelen zu der seligkeit zu rufen und zu ziehen.

3. Gelobt sey deine majestät, die mich hat werden lassen, und durch den gnadenzug erhöht, des vaters herz zu fassen, und die mich schon so manches jahr mit liebesseilen leitet, und so geheim als offenbar zum werk in GOTT bereitet.

4. Ich danke dir vor alles das, und was ich schon vergessen, und was ich überhaupt nicht saß: denn du bist unermessen. Und deine liebe die besteht aus längen und aus breiten, aus tiefund höhen, denn es geht auf nichts, als ewigkeiten.

5. Nim mich von neuem in die hand, der nimmer nichts entfallen, die alle Sieger ausgespaut, an der die streiter wallen. Mit dieser rechten führe mich durch alle deine wege, und deiner gnade würdiglich, zur freude deiner pflege.

6. Ich schenke mich mit hand und mund dir, dem ich zugehöre, und sehe, wie ich jedes pfund nach deinem sin vermehre. Laß aber meine seele nie aus deinen treuen armen, und thu nichts anders spät und früh, als meiner dich erbarmen.

1082. Mel. 102.

Geh Bruder, * geh, verschlafe der erden strase, befiehl dem lam die schaafe, das ewig wacht: du, was dich anbetrafe, hasts gut gemacht; Geh immer und verschlafe der erden strase, befiehl dem lam die schaafe, das ewig wacht.

* (Schwester,)

2. Du kleine kreuzgemeine, am hutbergshayne, mit Christi fleisch und beine in Eins verfügt: du, die auf einem steine so feste liegt; doch nun nicht mehr die Eine, die völlig seine, du weist nicht, was man weine, wenn eines siegt.

4. Es stekte diesem streiter sein wegbereiter und herr die seile weiter; Er * kam hieher, und sah die Jacobsleiter nicht ungefähr; da war kein mensch erfreuter, Er * wurde heiter, und konte Er * nicht weiter, so weinte er.

* (sie)

4. Er † freute sich des guten, der gnadenfluten, die, ehe wirs vermuten, uns übergehn, auch väterliche

ruten befand Er † schön; oft blieben wir vol gluten vons lammes bluten die nacht, da andre ruh'ten, in heissem flehn.

† (sie)

5. Nach einem aus dem grunde gemachten bunde, auf JESU blut und wunde, sehr hoch und theur, rief Er † mit frohem munde, und voller feur: Gesegnet sey die stunde, da ich euch funde, GOTT mehre eure pfunde, nun bin ich eur!

† (sie)

6. So heissen wir dich ziehen, vol glaubens glühen, und gnadenfunken sprühen, auch trugen wir dein feuriges bemühen dem HERREN für: Wir sah'n dich babel fliehen, im segen blühen, und Christo kinder ziehen, und göntens dir.

7. Du wurdest mir zur säulen, ans tempels theilen, wo GOttes born zum heilen uns lange quoll', wo Salems licht zuweilen erblizen sol! da machete das eilen von unsern pfeilen die bösen geister heulen, dich freuden vol.

8. Das sind die alten lieder der kreuzesbrüder, wir lieben alle glieder an unserm haupt; nun weis es ja ein jeder, daß du geglaubt: so fahre hin, du müder, zum lichtgefieder troz deme, der uns wieder dein herze raubt!

9. Wir haben dich gesehen im glauben stehen, und mit dem lamme gehen auf schmaler bahn. Du hast mit treuem säen genug gethan dein glaubenvolles flehen drang in die höhen; di[e] GOttheitswinde wehen, [s]... lande an.

1083. Mel. 4...

GEhts also durch i[n] pilgerpfad, und i[n] den heilgen kreuzes tagen, wie JEsus prophe[ze]zeiet hat, so sol mein herz Selah sagen? Ich sink[e] hin, ich büke mich, und ehr[e] dich, HERR, in deinen we[gen], du wirst mir doch nicht fürchterlich, magst was du wilt, mir auferle[gen]; greif die natur nu[r] an, und kehre dich nich[t] dran, geh krumme und gerade strassen; du weist am besten doch, was du mi[r] vor ein joch auf meine[n] schultern denkst zu passen.

2. Wie ungewöhnlich siehts doch aus für der ver[-] nunf[t]

unft, was iezt geschiehet: ie führts mit sinnen nicht hinaus, weil sie darin nicht weiter siehet. Ein herz, das übergeben ist, und in sich keinen willen heget, dem du nun alles worden bist, dem ist dein weg bald ausgeleget. Und hätte es auch nicht in allen dingen licht, bleibt es doch stil und in der fassung: es denkt nicht hin und her, und machts sich selbst nicht schwer, es bleibt in steter überlassung.

3. So, seelenfreund, mein einzigs gut, wil ich es eben iezo machen: Was deine hand nun mit mir thut, und wie so seltsam auch die sachen, so wil ich stil und leidsam seyn, und zwar mit einem will'gen herzen; kan ich mich gleich nicht jauchzend freun, so machts mir doch nicht bange schmerzen. Mein haupt, was machestu? Ich steh, und sehe zu; du hast mich selbst daher geführet; dein wille wars gewis, dem ich mich überließ, und dabey hab ich ruh' gespüret.

1084. Mel. 15.
Ans Jerusalem, das droben ist.

Haus, das vor dem Heiland stehet, und uns ihm ans herze trägt, und wenns vor das ganze stehet, Vater, Sohn und Geist bewegt.

2. Königin der kreuzgemeine, von dem lam dazu gemacht, vorbild aller andern steine, du bist wert bey uns geacht.

3. Was sich vor dem lamme beuget, was das werk des HERRN erkent, weis, wie sehr du uns geneiget. Wer dich einmal sehen könt'!

4. Doch in dem erwürgten lamme, und durch deiner Aeltsten schaar, wird dir die gebükte flamme unsrer liebe offenbar.

5. Weiter kan ich dir nichts sagen, tausendfach gesegnete: der, der dir in deinen Tagen, so, wie uns begegnete;

6. Der dich ehmals lehrte wagen deinen glaubensgang zu gehn; der dich bey dem lastentragen lehrte unbeweglich stehn;

7. Der wird uns auch

kräfte geben, zur bewährung unsrer treu; zum vor die gemeine leben, bis zur harfenspielerreih.

1085. Mel. 6.

HERR, merke es und siehe auf, du kennest unsre wege, und ginge leib und seele drauf, so macht es uns nicht rege; wir gehn nicht von dir, wie's auch sey, wir sind zu sehr verschrieben; doch eins erinnern wir dabey, wir können nichts als lieben.

2. Ein zettel ist ans kreuz gestekt, der vater ließ ihn schreiben, das lam hat seinen sin volstrekt: Er litt', wir sollen gläuben; wir aber haben deine huld gesehn seit tag und jahren, daß nur in liebe und gedult mit sündern wird verfahren.

3. Drum bleibt der sünder unverzagt in allen prüfungsstunden; wenn schon ein schmerz den andern jagt, und uns so manche wunden so tief geschnitten, daß man dächt, es würde nimmer heilen: du machst dir nur die sachen recht, und bist nicht vors zertheilen.

4. Indessen liebt dein herze nur, und hat ein wohlgefallen, wenn wir nach deiner gnadenspur mit tapfern schritten wallen: wir kommen näher an dich an, das läßt sich auch wol merken; denn wir sind doch nach deinem plan gemacht zu seligen werken.

5. Wie mancher tag, wie manches jahr vergeht bey prüfungsstunden; kaum legen wir den willen dar, und ruhn in deinen wunden, gleich sehen wir uns durchgebracht; und findet sich ein grauen vor der verhindernissen macht, so ist schon durchgehauen.

6. Hast du so viel mit uns probirt, und es ist dir gelungen, daß wir nur näher hingeführt, ja in dich eingedrungen; so glauben wir an deine treu, du kanst nicht von uns weichen, dein aug ist überal dabey, wir werden's ziel erreichen.

1086. Mel. 15.

Ich bin nicht der gröste sünder, denn sonst liebt ich JESUM mehr, und ich wüchs' im geist geschwinder, wenn mir viel vergeben wär. Lieben ist zwar mein geschäfte, aber krank seyn bey der lieb',

das

as nimt mir noch meine
räfte: wer gesund im lie-
en blieb'!

1087.

Ists möglich, daß in die-
ser welt ein mensch
den GOttesfrieden
inde, den Paulus über
lles hält, und daß er al-
es überwinde? ja, ja, er
an der seelen geist zur
üssen ewigkeit bewahren;
er sich dem HERRN be-
uem erweist, kan in die
riedenshäuser fahren.

2. Der HERR erleuchte
ort und fort, und unterrich-
e ihm die seinen, bis sie zu-
ezt am lebensport mit ihm
ugleich im licht erscheinen!
O! Brüder sezt euch hin
um sohn, und jedes lerne
u den füssen des lammes
eine lection: die liebe über
lles wissen.

1088. Mel. 15.

König! sich uns nieder
sinken, vor der rech-
ten deiner kraft:
enn derselben gnaden-
winken leitet unsre ritter-
schaft.

2. Bundesengel! auf!
und höre, was uns vor dem
HERREN beugt, was
die harmonie der chöre vor
ein lieblichs liedlein zeigt.

3. Christi brüderlicher
liebe denken wir auf diesen
tag, und der würkung sei-
ner triebe, der so gern ver-
binden mag.

4. Gnade war die ar-
menschule, wo uns
GOTT zusammen bracht,
und aus des verderbens
pfule unser paradies ge-
macht.

5. Proben haben nicht ge-
trennet, denn da haben wir
zugleich nach dem Einigen
gerennet, nach dem eingang
in das reich.

6. Also ist des freun-
des meynung, daß wir hier,
auf pilgrimsart, sollen
warten der erscheinung sei-
ner gnadengegenwart.

7. Seelen! seelen, laßt
uns denken, was der kö-
nig JESUS kan, laßt uns
in die stille senken, vor dem
wunderbaren mann.

8. Unser könig wird nicht
wendig, unser priester läßt
nicht nach; alle reden sind
beständig, alle, die der mei-
ster sprach.

9. O, so laßt uns treue
schwören unserm treuen
bräutigam; laßt uns durch
die schmach zur ehren folgen
unserm GOtteslam.

10. Denk' an uns, HErr JEsu Christe! O du grosser bundesmann! ewiger evangeliste, weg und thür in Canaan.

1089. Mel. 143.

Lamm und haupt, es sey geglaubt, alles sey auf die gnad gewagt! gar nichts seh'n, und kindlich fleh'n, und dem danken, ders zugesagt, das ist deiner leute stärk': das ist auch mein tagewerk, das ich auf der gnade steh', wenn ich nicht weis, wo ich geh'.

1090. Mel. 127.

Lamm, wie war ich so erfreut, als ich erst dein heergeräte, und die stäte deiner kleinen heerde da vor mir sah! alle meine kräfte riefen zu dem buch der GOttestiefen: Hephatha, Hallelujah.

2. Schrift und buch und ältstenpsalm; und die untreu der erkauften und getauften; und des manns, der um sie freyt, seltenheit; und Johannis liebeszähren; und der zeugen ihr begehren; sind von höchster wichtigkeit.

3. Was man immer sagen kan, (denn bey solchen tiefen orten fehlts an worten) macht in unsrer eignen brust schmerz und lust; schmerzen über das verderben, lust dem lamme nachzusterben, und was GOTT allein bewust.

4. Ists bey unsrer pilgerschaft, HERR, noch weiter dein gefallen, daß wir wallen? wohl! doch werde unsrer hut davor gut: daß kein glied vom gnadenbunde, etwas sich zur beul' und wunde, sondern nur zum segen, thut.

5. Brüder, hört ein treues wort, die ihr noch in leimern hütten gaben bitten, und aufs krachende gerüst treten müst: freut euch auf das licht des lebens; sterbet! aber nicht vergebens, bis es zeit zu leben ist.

1091. Mel. 45.

Leib und seel und geist wird rege, über meines hüters pflege; lieber mund, du must dich wagen, ihm ein wörtgen dank zu sagen!

2. Gnade ist mir wiederfahren, bey dem ersten offenbaren: aber vor geräusch der

der sinnen, konte sie nicht ganz gewinnen.

3. Ihre triebe blieben heftig, in dem innersten geschäftig; schien's zuweilen gar verloren, in dem schmerz ward was geboren.

4. Ofte dacht ich, was wils werden? böse sind herz, sin, geberden: dein gesegnetes regieren ließ sich immer wieder spüren.

5. Endlich hast du es gewiesen; dein erbarmen sey gepriesen, daß ich noch auf dieser erden dir zum sieg und lob sol werden.

6. Segne mich, geliebter bruder! bind' mich feste an das ruder deines schifleins der gemeine, denn du führst es doch alleine.

7. Heisse nur zu dieser stunde, mich in meines herzens grunde von dem andern auszuleeren, daß du plaz hast einzukehren.

8. Fasse die zerstreuten sinnen, daß von aussen und von innen man nichts seh' an meinem leben, als vor deinen augen schweben.

9. Zieh mich an mit neuer gnade, seze mich in neue grade, dir im geist gebeugt zu dienen, heilige mein herz und minen.

10. Meine seele sinke nieder, wie die andern hei[illegible]en glieder, denn du bist ja theur erkaufet; bitt' ihn, daß er dich noch taufet.

11. Heiland, der du mich gezogen, und mein herze überwogen, mache nun durch liebes üben, daß ich dich muß innig lieben.

12. So werd ich mich angewöhnen, auch den leib auf dich zu lehnen; meine seele bleibt entflammet, dem, woher der geist gestammet.

13. Amen! könig meines herzens, mann des grossen kreuzesschmerzens, wann die lippen schweigen müssen, sollen sie dich kindlich küssen!

1092. Mel. III.

Mein auserkorner, innigst herzgeliebter, mir geborner, bis zum tod geübter, treuer, reiner seelenfreyer!

2. Mein herze brennet, wenn ich auf dich blike, es erkennet sein so grosses glüke; daß es zu deinem siz gemäß.

3. Denn dieses weis ich, es ist lauter gnade, und ich heiß mich nichts als eine made, die weit von aller würdigkeit.

 4. Doch

4. Doch ists die wahrheit, und laß mirs nicht nehmen, deiner klarheit darf ich mich nicht schämen, ich bin auch deines bluts gewinn.

5. Wie könt ich schweigen, und den liebeshandel nicht bezeigen mit dem ganzen wandel? O nein! alles muß bekant seyn.

6. Ists gleich gelallet, so ists doch verständlich, denn es wallet mein gemüt unendlich, über dich mein freund, du lieber!

7. O wie so gnädig, lieblich, schön und herrlich! von dem ledig, was für uns gefährlich, ist nicht dein holdes angesicht!

8. Auf ihr gespielen! helft mir mit bezeugen, die was fühlen, können auch nicht schweigen; tönet dem der euch versöhnet!

9. Was ist wol irgend Ihme zu vergleichen? man find't nirgend, was an Ihn kan reichen, ists wahr? Ja, es ist offenbar.

10. Wie so bedächtig ist sein seligs pflegen; sind wir schmächtig, ist er gleich zugegen, und schaft uns wieder neue kraft.

11. Gehts ins gedränge; wenn wir uns verirten; wird uns enge; komts nur von dem hirten, o! der machts einem gar nicht schwer.

12. Sein geist der dringet auf wahrheit und rechte, allein er bringet, daß mans nimmer dächte, die sach gleich in ein ander fach.

13. Komts nun ans lieben, was sol man da sagen? wer hats beschrieben jezt in unsern tagen? wo find ich wort? Ich armes kind!

14. Das läßt sich besser fühlen, als benennen, immer grösser wird des herzens brennen; man muß nur bleiben beym genuß.

15. Laßt uns darneben auch im wandel lehren, (weil wir leben,) wem wir zugehören, und wer uns lieb, ist Er, nur Er.

16. Nun herzensJEsu! dabey muß ichs lassen: leben und ruh ich lieb ohne massen, und du sprichst mir auch also zu.

1093. Mel. 6.

Dein Leib für unsre sündlichkeit am kreuze aufgehangen, o seele durch den blutgen streit ins heiligtum gegangen. Hier

Hier schikt sich deine jüngerschaft zu essen und zu trinken; ins wesen über alle kraft gar sanfte hinzusinken.

2. Ist die gemeine nicht das bild von Mardachai muhme, sie lebt ja, weil es leben gilt, nur ihrem mann zum ruhme; führ' sie zum streitermahl herein und zu den wundenrizen, die vor die welt geschlagen seyn, da laß sie drunter sizen.

3. O daß der wahre heldenmut des zeugengeists auf erden, in unser aller pilgerblut möcht ausgegossen werden, so schwörn wir dir die herzlichkeit, die blutsverwandte fühlen, und wollen unsre lebenszeit dir dienen und dir spielen.

1094. Mel. 30.

Schöpfer aller kreatur, käyser menschlicher natur, könig deiner zeugenwolk! Höre dein geringes volk.

2. Deine hohe majestät, die zwar über alles steht; aber sich zur armut neigt, hat sich abermal erzeigt.

3. Unsre ganze kraft ist klein, aber dennoch ist sie dein: in derselben kleinen kraft, ging es auf die wanderschaft.

4. Gleichwol stund der brüder sin nicht nach irdischen gewin; JEsu Christi reich und schmach zog sie fremden orten nach.

5. Aber der dem meer gebeut, der die winde nur bedräut, der die völker zähmen kan, dem kein widriger entran:

6. Der den Abimelech zwang, der des Abners zorn verdrang, und den Esau durch sein dräun lehrte Jakobs bruder seyn.

7. Der die jünger paar und paar, unter wilder wölfe schar, ja die teufel zu bestehn, vor ihm her ließ sicher gehn.

8. Der geleitete auch euch durch der finsternissen reich, Michaels regentenstab trieb die gegenfürsten ab.

9. Komt ihr brüder, betet an den, der alles das gethan; heiligt euch dem HERRN doch zu des grossen JESU joch.

10. Habt ihr euern ruhestand, seit die brüder sich gewandt, dem zu ehren zugebracht, der euch solche zeit gemacht?

11. Wie mags in den herzen gehn, die iezt vor den

den zeugen stehn, die uns JESU wunderkraft wohl behalten, hergeschaft?

12. Hebst du liebes männerchor immer heilge hand empor? Jünglingskraft wie streitestu? Knaben, o wie nehmt ihr zu?

13. Weiber, wie stehts um den geist, welcher der verborgne heist? Jungfern, wo ist euer herz? Mägdlein, brent die glaubenskerz?

14. JEsu, der du uns erkenst, und nach deinem namen nenst, allerdings hat deine kraft manches unter uns geschaft.

15. Wie dem allem! bleibt es auch bey dem alten singebrauch? daß wir lieben, zeiget sich, doch noch nicht so lauterlich.

16. JESU! dir sey lob und macht, daß du uns bisher gebracht, und daß deine zeugen nun wieder bey der heerde ruhn.

17. Sey gepreist fürs erste loos, das zum pilgern fiel in schoos: o wie manches, seit der zeit, sahe deine herrlichkeit.

18. Ist nicht, HERR, vor deiner macht, vieles zum erstaunen bracht? auch auf der gelehrten plan gehts gebükt zum nichts heran.

19. Segne, was noch künftig hin unsre gliederschaft begin: daß dein leben auch alhier manche todte herzen rühr.

20. Büke könige und herrn, in der näh und in der fern, vor des stabes herrlichkeit, der den hirten aufgebeut.

21. Deine rechte lehr' das wort, das du selber sagest dort, da der jünger freudentrieb ihre wanderschaft beschrieb:

22. Freut euch nicht, daß eure macht teufel unter sich gebracht; freut euch nur, daß euer nam' in das buch des lebens kam.

1095. Mel. 132.

Seele, kom! und ehre deinen könig! oder denkstu: du bist ihm zu wenig? Die arme made sol sich rühmen einer solchen gnade.

2. Ja! du bists, die ihm das herz genommen, da du warest gegen ihn entglommen; die liebestränen sind es die den HERRN an dich gewöhnen.

3. Solche leute wil der könig haben, die (wenn sie ihm bringen seine gaben) mit elend

elend prangen, und nur blos an seiner gnade hangen.

4. Kom und lege dich zu seinen füssen, laß dich an die liebesfesseln schliessen, das ohr durchboren, denn du bist ja nur vor ihn geboren.

5. Sage deinem Herrn und freund', du treuster: ich bleib' deine magd und du mein meister! Die streitertreue schwere ich dir heute ganz aufs neue.

6. Bist du doch ein glied von GOttes chören, laß dich auch vor dein geschwister hören, dem lam zu sagen, wie sie sich im streite wollen wagen.

7. Seine flamme, die uns angezündet, und uns inniglich mit ihm verbindet, sol immer brennen, wenn wir vor den Menschen ihn bekennen.

8. Diese pilgerschaft, darin wir wallen, nicht nach unserm eigenen gefallen, kan selber zeugen, daß wir sonst nichts wissen, als vom beugen.

9. O wie werden wir uns droben freuen, wenn wir unsern bund vor ihm verneuen, in der gemeine, die vollendet ist: die braut! die Eine.

10. Inniglich geliebter, wir erkennen, daß bey allem unsern liebesbrennen, uns dis noch quälet, daß es unserm mut an händen fehlet.

11. Doch hier sind wir dir zu deinem willen; wilst du das verlangen in uns stillen, uns mehr zu üben, so sind wir bereit dich auszulieben.

1096. Mel. 127.

Seelen unsers königes, dessen unergründ'te gnaden arme maden über alle menschlichkeit benedeit, und zu seinen priesterinnen und zu wächtern seiner zinnen und zur zeugenschaft geweiht.

2. Laßt uns unsrem lieben mann etwas ganz gebeugtes sagen von den tagen unsrer lebenspilgerschaft: gib uns kraft, und gebeut den liebespfeilen unser herze zu zertheilen, daß ein jeder drinnen haft.

1097. Mel. 127.

Maria! Meister!

Sehet doch das grosse weib, in der innigsten beglükung und entzükung, als sich, der ihr al-

les hieß, sichtbar wieß: Es ist die, von deren gaben immerdar geredt wil haben, der sonst gerne schweigen hieß.

2. Esther, eine keusche magd, durfte kaum des fürst's in Persen, seinen fersen auf dem stolzen throne nahn, die umsahn; denn nachdem sies unternommen, und lebendig heim gekommen, sahe sies vor gnade an.

3. Unsers königs liebesziel ist die hure Magdalene, ihre schöne ist vom sündigen versehrt, und entehrt; thränen sind die wundergaben, die den HERRN gereizet haben, der ihr keine liebe wehrt.

4. O! so fahr auf ewig hin, du verblenderische grösse! deine blösse ist der ganzen gnadenschaar offenbar, weil der HERR, dem alle orden dieser erden zinsbar worden, hier ein armer jude war.

5. Amen! der gemeine mann, auch in ihrem treuen namen, sage Amen! wenn dein häuflein für dich trit, für uns bit, und uns dir ans herze leget, und durch dich zum vater träget, bete alle worte mit.

6. Weistu wol, du theures haupt, das ist unsre ganze bitte: feste tritte, in der schönen gnadenbahn; deinen plan; dein verdienst für unsre seelen; heiligung fürs leibes hölen; armut, schmach und freude dran.

1098. Mel. 17.

Unendliche tiefen der ewigen gnade! o herz, das sich nach seelen drengt! du siehest hier eine zernichtete made, die gern an deinen wunden hängt. Wilstu dich verherrlichen, grosser sohn, so gib mir auch ausdruk und lobeton: Wie könt ich dir sonsten was gutes beweisen, wie wolt ich sonst deine barmherzigkeit preisen?

2. Sey herzlich gelobet, du heilige güte, daß du mich doch so weit gebracht. Es rührt sich des kreuzespropheten geblüte, daß ich die leiden nicht mehr acht. Ich laß mirs gefallen ohn alle scheu, wie pilger zu wallen durch mancherley. Wie gern bin ich unter die armen gemischet! wie freut es

es mich, wenn meine Ehre verlischet.

3. Die lieblichen spiele des seligen GOttes die werden meiner seelen klar. Er war erst ein muster des schnödesten spottes; nun stelt er seine siege dar. Gelobt sey mit freuden mit mund und geist, weil du uns im leiden so sehr erfreu'st. Laß fernerhin spotten die Zionsverächter, der herzog des sieges bleibt immer sein wächter.

4. Das schwerdt seines mundes zerhauet die feinde, wer ist noch, der uns schaden kan? Verstellen sie sich aber vor uns als freunde, wir kennen schon den falschen plan. Er kan sie zerscheitern im augenblik, und gibt seinen streitern nur sieg und glük. Wer sind wir, daß dieser gesegnete orden uns vor so viel andern zu theile geworden?

5. Wir ruhen in JEsu, dem felsen, geborgen, bis alles wetter übergeht. Der Heiland wird alles das unsre besorgen, Er weis am besten, wie es steht. Der schultern vermögen bedenket er, nichts aufzuerlegen, was alzu schwer, die zeiten der übergegangenen proben die geben die schönste materie zu loben.

1099. Mel. 31.

WAs sag ich dir, mein lieber mann, du, den ich vielmal suchen gehe, und wenn ich denn nun vor dir stehe, so so heist es erst: wo fang ich an?

2. Das weis ich wol verliebt zu seyn, das ganze herze vol zu haben, den mann zu wollen ohne gaben: der ausdruk fehlt mir ganz allein.

3. Håt ich mit niemand umzugehn als nur mit meinem treuen Freunde, und såh mich keiner seiner Feinde, und dürft in keinem Amte stehn.

4. So wår mir vor mich selbst nicht leid, ich weis ja wol an wen ich gläube; auch weis ich daß ich in ihm bleibe, er kent auch meine zärtlichkeit.

5. So aber muß ich mancherley in meinen dingen überdenken, und mich bald da bald dorthin lenken, und sorgen: obs getroffen sey?

6. Nun Freund! nun liebes Oberhaupt: entweder mach mich frey vom dienen, und

und laß mich dir alleine grünen, daß dir nur meine thür erlaubt.

7. Sols aber aufgewartet seyn, ich wil mich auch davor nicht sträuben, und wil dem armer schafner bleiben, so richte mich denn selber ein.

8. Gib mir, was du verordnet hast, das deine kinder haben sollen, wenn sie dir nüzlich werden wollen: ein joch, das meinem halse paßt;

9. Ein inniglich vergnügtes herz; ein schwimmend herz in deinem blute; das nötigste vom heldenmute; beim lieben einen mäßgen schmerz.

10. Gedult und unerschrokenheit; das thun und ruhn in gleichem grade; iezt klein und arm als eine made, dann wieder königlich gekleid't;

11. Ein auge rein und sonnenklar; ein treues ohr vor alle schäden; gerührte lippen recht zu reden; gemeinschaft mit der obern schaar.

12. Die kirche ist des lammes weib, in nichts verliebt als in den Einen, und seine glieder, die gemeinen: und zwar nach geist, und seel und leib.

1100. Mel. 13.

Was sag ich meinem könige? ich hätte Ihm wol viel zu sagen in diesen segensvollen tagen. Er nehme sich das wenige.

2. Probiert sind wir auf mancherley, und wunderbarlich durchgeübet, der freund, der unsre seele liebet, der unterstüzet uns dabey.

3. Wenn oft die teufel alle los, und woln des abgrunds wellen türmen, auf unsre seele los zu stürmen, so nimt er uns auf arm und schoos.

4. So siegen wir durchs lammes blut, und wandeln würdiglich der gnade, und gehn dahin von grad zu grade, und haben immer guten mut.

5. So wachen wir vors königs haus, bis daß sein segen auf ihm bleibet, bis daß es hat, was es gegläubet, zulezt wird doch was ganzes draus.

6. Ihr glieder alle insgemein, seid um der wunden JEsu willen gebeten, seinen durst

durst zu stillen: sein durst
st euer selig seyn.

7. Entfernet allen schwin-
delgeist, der unsre fassung
sucht zu stören; man kan
hn aber weichen lehren,
man thut nur, was uns
JEsus heist.

8. So geht es denn von
neuem an, im glauben alles
fort zu wagen, dem eignen
leben abzusagen, zu gehen
seine rauhe bahn.

9. D:s marterlammes
ritterschaft sey heute unser
angebinde, die gnade baue
unsre gründe, und bleibe
unsre einge kraft.

10. So steige unser rauch-
werk auf. Der treue, der so
gerne segnet, Melchisedech,
der uns begegnet, beschleun-
ge unsern botenlauf.

1101. Mel. 128.

WEil die worte war-
heit sind: daß
man nichts bey
GOTT gewint; nichts
durch des gesezes werke,
nichts durch alle leibesstär-
ke, nichts durch eigenen
verstand, nichts durch unsre
milde hand;

2. Nichts durch eignes
heilig seyn, wenns gleich
mehr als augenschein,
wenns gleich kraft und we-
sen wäre; auch nichts durch
die reine lehre: daß kein
tugendbild die gnad näher
als die hure hat.

3. So ists billig, daß
man auch diesen sonderba-
ren brauch, den die heilge
schrift probiret, mit exem-
peln illustriret. Niemand
kan geschikter seyn, als ein
kleines kindelein.

4. Es ist einem warlich
gut, wenn man GOttes
willen thut; und ein lei-
densbeyspiel werden, das
ist auch ein glük auf erden:
wenn du aber müde bist,
und dirs gleich genug so
ist.

5. Da ist ein ganz leich-
rer rath, es bestärket ihn die
that: man geht hin und
fält zu füssen, und sagt
nichts vom thun noch büs-
sen; sondern spricht zum
grossen sohn: Bin ich et-
wa nicht dein lohn.

6. Hast du etwa mich
allein nicht erkauft, um
dein zu seyn? da dir deine
müh und frohnen ein un-
zehlbar heer sol lohnen?
Wirst du meiner nur nicht
froh? Wenn du kanst, so
denke so!

7. Komt mir etwa in
den sin, ob ich auch in
gnaden bin: So gedenk ich
an

an die züge deines vaters seit der wiege, und daneben denke ich: Wilstu? JEsu! richte mich.

8. Amen hat die weise nicht, daß es sich so widerspricht; Amen, mit der stirn-vol öle, spricht: Ich richte keine seele! das muß, troz dem Augenschein! eine ewge warheit seyn!

9. Aber, wie komt man dazu, daß man in der gnade ruh, daß man nicht nur nicht verderbe, sondern auch den segen erbe? Das erfordert zweierley; daß man arm und sündig sey.

10. Arm, das heist, man achtet sich elend, blind und jämmerlich, und weis nun an keiner eke, wie man seine blösse dekke. Ist das armut? die trift ein: doch man muß auch sünder seyn.

11. Fromme seelen, das geht gut! euer gleich gesinter mut ohne liebe seit der jugend, macht den strich durch eure tugend, sezt euch in die dürftigkeit, und macht, daß ihr sünder seyd.

12. König JEsu! das ist wahr, alles das ist sonnenklar; Eines fehlet deinen tauben, nur das ein'ge wörtlein: glauben! ohne das kriegt niemand ruh, und wer teilt es aus, als du?

13. Nun ich weiß, mein arm gebet wird vom Heiland nicht verschmäht; seine armut, seine tränen sollen uns zum heil gewehnen, ich wil kindlich weinen gehn, bis ich mit ins buch kan sehn.

1102. Mel. 6.

Wer Christi wahres glied wil seyn, und in gemeinschaft leben, muß sich in einfalt kleiden ein, und sich ganz drein ergeben; der grund der wahren brüderschaft ist, wenn man gleich gesinnet, und in des Heilands lebenskraft den kreuzweg lieb gewinnet.

2. Ihr glaube suchet immerhin vergebung aller sünden; sie trachten nur in Einem sin dem lam sich zu verbinden; sie ziehen stets mit ofnem mund aus dessen gnadenfülle, den lebenssaft in ihren grund, ihr' speis' ist GOttes wille.

3. So

3. So folgen sie dem lamme nach auf seinem schmalen pfade, in kreuz, spot und verleugnung, schmach, und bleiben an der gnade. Wird einer aus der brüderschaar von schwachheit übereilet; er machts den brüdern offenbar, und wird so gleich geheilet.

4. So nüzlich ist die einigkeit, und in gemeinschaft stehen; man kan schon iezt in dieser zeit ein himlisch leben sehen. So geht nun Christi kreuzgemein hin unter'n gnadenflügeln, bis sie dort wird gekrönet seyn, auf zions freudenhügeln.

1104. Mel. 123.

Zünd an und entflam uns, liebliches lam; dein holdes gesicht, das bleib unabwendig aufs herze gericht.

2. Wir schaun dich auch an, du heiliger mann; doch ganz ohne grauß: du siehst uns auf keine art fürchterlich aus.

3. Uns ist zwar bekant, daß du wirst genant ein munterer leu, doch reget sich bey uns nicht schreken noch scheu.

4. Es hat deine art sich uns offenbart; wir kennen dich wohl, und wissen, für was man dich ansehen sol.

5. Drum möchten wir gern, dir unserem HERRN gefälliger seyn; ach mache uns selber gelinder und rein!

6. So können wir hier schon brennen nach dir, und fühlen geschwind, wenn in uns ein anderer funke sich find.

7. Der wird alsobald, durch deine gewalt, darnieder gedrükt, und noch in dem ersten entglimmen erstikt.

8. Dein heiliges feu'r uns stündlich erneur; damit es verzehrt, was noch zu dem eigenen leben gehört.

9. Es bleibe allein, was lediglich dein, und was du gefaßt; so werden wir alle ins ganze gepaßt.

10. Wie herrlich und schön ist endlich zu sehn, was du dir gebaut, und selber geschmüket zur göttlichen braut!

11. Es bleibt nicht verstekt, es wird uns entdekt, wo feuer im haus, da schlg-

schlagen die funken gar leichte heraus.

12. Was hält uns denn auf, was hemmet den lauf des liebenden geists; ein furchtsames wesen, du bräutigam weists?

13. Es sey dann darum! man mag uns für tum und rasend ansehn, die klugheit der erde kan dich nicht verstehn.

14. O kenn'te sie nur des bräutigams spur; so stünde sie sich nicht selber im lichte, das hoffete ich.

15. Sey innig gepreist, daß dich unser geist inzwischen so fühlt, und daß deine weisheit im inneren spielt!

16. Weg alles gesperr, da hast du uns HERR! errettet vom fluch, geschrieben zu deinen erlösten ins buch.

Fünfter Anhang.

1105. Mel. 123.

Auf, zion! und hör des königes lehr': in liebe und treu sucht er sich mit dir zu verbinden aufs neu.

2. Dein bräutgam und freund, mit dem du vereint, hat freude an dir, und wil dich bereiten zur ehre und zier.

3. Drum folge ihm nach, in armut und schmach, und lerne das recht und alle gebräuche vom priestergeschlecht.

4. Wie selig und gros bist du bey dem loos, das JEsus dir gibt, weil er dich von ewigkeit kennet und liebt.

5. Steh feste im bund, sey treu mit dem pfund, das der dir vertraut, der selber auf deine geschäftigkeit schaut.

6. So fasse ihn an, und liebe den mann, der seelen erwählt, und zu den gespielen des lammes gezählt.

7. Wenn zion sein heer, wie Mirjam am meer, mit lobgesang führt, und dann seine harfe als priesterin rührt;

8. HERR,

8. HERR, füll' ihm die hand, und gib ihm das pfand ins herze und mund, daß, liebe! dein name der erde werd' kund.

9. Und wenn es dein werk, in gnade und stärk, zum ende gebracht, so bring es zu Salem der oberen macht!

1106. Mel. 102.

Wenn n' angezündte flamme vom bräutigamme, dem abgeschlachten lamme, und hör' nicht auf; sieh', deiner seelen amme, die wartet drauf; zieh doch den saft vom stamme in dir zusammen: es weiche keinem damme der liebe lauf.

2. Doch wird das herz zu enge, der liebe menge zu sagen nach der länge und breite her: wir hassen wortgepränge, die zung ist schwer, oft komt man in die enge, ja ins gedränge, als ob der sin vergänge: du bist ein meer!

3. Mit worten auszudrüken, nach allen stükken, das wil uns selten glüken; man mus es sehn: in gläubigen erblikken läßt sichs verstehn, wie sich die bräute schmüken, wie sie sich schiken, zum bräutigam mit büken hinaus zu gehn.

4. Es kan sie nichts verstören, denn sie gehören schon zu den obern chören; sie fäll't nichts an von dem, was sonst beschweren und kränken kan: es ist nur Ein begehren, bey beiden chören, er sol sie wandeln lehren nach seinem plan.

5. Sie dringen immer weiter, als tapfre streiter, und fleißige arbeiter, und halten aus; sie wissen wol, ihr leiter bringt sie zu haus; ihr sin wird stets gescheidter, die augen heiter, und all' ihr thun bereit'ter; sie führens aus.

6. Du unsrer seelen leben, du stok der reben, du wolst den reben geben den nahrungssaft: laß unsern geist erheben die feuerkraft; wir wollen an dir kleben, nach wachstum streben, und in der gnade schweben, die alles schaft.

1107. Mel. 147.

Kinder-Confirmationslied.

Kinder, komt in einigkeit vor des lammes

mes thron getreten, ringet vor das arme kind mit den innigsten gebeten; sprecht: Du hocherhabne demut, schenk ihm deinen kleinen sin; du so sehr gehaß'te liebe, zeuch es in die liebe hin!

2. Du so schlecht erkanter freund, gib ihm deine treu zu kennen: Armer, der viel reiche macht, laß es deinen bettler nennen: Kind, das aller kinder vater, zeug' es durch den gnadengeist: Haupt der gliedlichen gelenke, sag ihm was gemeinschaft heist.

1108.

DEn liebes = und gemeinschaftssin den hab ich erst seit dem erfahren, seit dem ich bey den andern schaaren der knecht' und mägde JESU bin.

2. Das gibt uns einen solchen plan, den wir vorher nicht können haben, das macht uns nur gewohnte gaben, das öfnet eine schöne bahn.

3. Ich dank' es meinem könige, daß er mich lies in lieb' entbrennen; mein feuer ist fast nichts zu nennen, doch dank' ich vor das wenige.

4. Wenn aber meine seele denkt, wie kamst du denn zu diesem brande? wie brachte ihn der freund zu stande? (denn was man hat, das ist geschenkt.)

5. So kan ich mich wol hundert mal auf seiner weisheit spiel besinnen: das erste feurige beginnen entstehet aus der gnadenwahl.

6. Darnach so wird man ganz geschlacht, man acht't sich selber vor geringe, man gibt nichts mehr auf ird'sche dinge, im übrigen ist man veracht.

7. Inzwischen zeugt man von dem licht, und von der gnade, die man fühlte, und von dem pfeil, der uns erzielte, und von dem wort, das felsen bricht.

8. Das heist: verfluchte sünderin, dem fleische angetrautes herze, da! (dank' es meinem blut'gen schmerze) da nim den frieden GOttes hin!

9. Das hört ein ander armes kind: denn wenn die stimme Christi lehret, so wirds von todten selbst gehöret; und wer sie hört, der lebt geschwind.

10. Das aufgewachte menschenherz befindet sich allein gelassen, und fühlet was, und kans nicht fassen, und weis nicht vor- noch hinterwärts.

11. Da kriegt ein GOttesmensch zu thun: Der mensch, der kaum zur gnade kommen, der wird zum lehrer angenommen, und suchet wie ein hungrig huhn.

12. Kaum daß er einen schrit gethan, so siehet er ein herze liegen, und sich in seiner armut schmiegen, das siehet ihn so sehnlich an.

13. Woher? wohin? du guter freund! woher? aus einem tiefen schlummer: wohin? das macht mir eben kummer; ich habe mich bald ausgeweint.

14. Gefärte auf dem lebenssteg, ich bin erst kürzlich wach geworden, ich wil mit zu den streiterhorden; wir gehen beide Einen weg.

15. Die hand gereicht! da ist die hand; da steht der neugeworbne streiter, wie aufgelebt, wie licht und heiter! da gehn sie hin ins vaterland.

16. Das bindet, das macht brüderschaft; da ist kein irdisch band zu finden, das so gar innig könte binden, als pilgerschaft zusammen raft.

17. Man wirft sich mit einander hin, empfähet den gemeinschaftssegen, und wird das sanfte gnadenregen auf einmal ganz besonders inn'.

18. Das heil'ge fleisch, das GOttesblut, das auf dem weltaltar geraucht, und seit es in das feu'r getauchet, unendlich grosse wunder thut,

19. Das kan ein solches wundervolk, und zwey und drey und mehr zusammen, so inniglich, so keusch entflammen; da zieht es mit der zeugenwolk'.

20. Wir alle, wir erlößte, sind in Christi tod so eingefleischet, er hat uns warlich nicht getäuschet; drum folgen wir ihm gern und blind.

21. Wir, und das ganze liebe chor, das vor des königs augen sizet, das er so wunderbar beschüzet, wir haben ein durchnagelt ohr.

22. Umfaß' uns diesen augenblik, und alle unsre gnadengäste, und segne uns

uns aufs allerbeste, und laß uns segen Salems gluk.

1109. Mel. 61.

Die weisheit hat sich schon ein haus gezimmert, daran ein pfeilerwerk von zeugen schimmert; und iedes ist gewiß ein lohn des holzes, das sich bemeistert hat des höll'schen stolzes.

2. So gibt der Heiland viele hirtenknaben, die überal ein recht zu zeugen haben. O seelen, kent ihr ihn, den kreuzgespielen? kent ihr den seelenfreund? Er läßt sich fühlen.

3. Sein herz ist uns nicht weit, man darf ihn fassen, und wenn man ihn gefaßt, nicht wieder lassen: man kan ihn, wie man wil, fürs herze nüzzen, und ihm im wandern auch zu füssen sizen.

4. Wie sind die stunden da so bald vergangen! man denket, es ist kaum recht angefangen, so sol man sich im blik der gnade stören, und von was andrem schon dazwischen hören.

5. Bei einer zeugenschaar sind viele worte, und doch kein überfluß an keinem orte: es ist materie zu jeden sachen, man darf zu jeglicher drei worte machen.

6. Man pflegt das sehnliche begehr der seelen dem Heiland über sich ins herz zu zehlen, bis man in einer solchen gnade stehe, die über alle schwürigkeiten gehe.

1110. Mel. 6.

Du hast uns alle hergeruft; hier sind wir gute liebe! so mach nun deinen leuten luft, gib deinen boten triebe, so wird die absicht ausgeführt, die du mit uns geheget, und alles von der kraft gerürt, die alles niederleget.

2. So hält denn unsre sache stich, wir haben grund zum wagen; die kosten werden all' auf dich gerichtet und geschlagen: und darum kümmern wir uns nicht, was der und jener denket; gnug, daß du uns hast zuversicht zu deinem thron geschenket.

3. Wir glauben, wenn gleich nichts zu seh'n; denn, was wir sehn, sind beine,

da noch der wind hinein sol wehn, sie sind noch todt als steine: und wenn uns jemand fragen thät', wie sollen diese leben? du weißt es, sagte der prophet; der's weis, der wird es geben.

4. Doch dabey schonen wir uns nicht; hier hast du füß' und hände! gib uns nur rechten unterricht, daß jedes das vollende, was ihm zur arbeit zugeteilt, kost'ts gleich viel schweiß und kräfte, wenn sich nur keines nicht verweilt im selbigen geschäfte.

5. Im übrigen so warten wir, und wollen nichts erzwingen; wir stehn und bauen das revier, es muß uns doch gelingen, wir sehen oder sehens nicht; das werk das ist dein eigen: und, sprichst du dann, es werde licht, so wird sichs müssen zeigen.

6. Wir können auch nichts weiter thun, als uns daran zu streken; das sol geschehn, wir woln nicht ruhn, es geh durch dorn und heken. Nun stehn sie da, und freuen sich, die, denen es gelungen, und vor uns eben kümmerlich sich haben durchgerungen.

IIII. Mel. 129.

Tauflied.

GEist der zeugen, nahe dich, und besiehe dir dis kindlein, wie es da so stille liegt, eingewikkelt in die windlein, wie es von den armen eltern dem, in welchen sie verliebt, williglich wird aufgeopfert, wie mans dir für JEsum gibt.

2. Seine seele in das band der lebendigen zu knüpfen, und dem frohen bräutigam mit demselben zuzuhüpfen: sey nicht fern mit deiner salbung, wenn es JEsu hand berürt, und mit seiner blut'gen gnade als mit einer krone ziert.

III2. Mel. 30.

HErzensherr, wo fang ich an, zu erzehlen von dem mann, von der gnade und vom recht, von dem heiligen geschlecht?

2. Selig hastu uns geführt, dein blut machts, daß man sich rürt,

rürt, ists gleich unter druk und pein; es muß, glaub ich, also seyn.

3. Stößt man uns zur welt hinaus, wir sind doch in deinem haus als die pfeiler eingemacht, und von dir sehr werth geacht.

4. Solt' uns nicht das loos erfreu'n, unserm meister gleich zu seyn? das ist, was sein herz erquikt, obs uns gleich fast niederdrükt.

5. Darum trägt man dir die schmach und das kreuze gerne nach: kröne uns mit preis und ehr', zugesagt dem kleinen heer.

6. Sind wir doch für dich geborn; welt und teufel hat verlorn, rühmt sie sich auch noch so sehr: dir bleibt doch allein die ehr.

7. Du hast deine heilge schaar, immermehr von jahr zu jahr, in des bildes ähnlichkeit deines todes eingekleidt.

8. Faß' uns denn von neuem an, auf der rauhen pilgerbahn andern munter vorzugehn: das ist unser herzlichs flehn.

9. Löwenmut und lammesart gib uns bey der pilgerfart, gegen dich ein kindlich herzfreude, nach so manchem schmerz.

10. Du hast auf besondre art dich bey uns geoffenbart, die wir uns so nah verwandt, die wir uns so lang gekant.

11. Denkt so manches stäublein nach, seiner niedrigkeit und schmach, und du läst es doch als schön unter den gespielen gehn:

12. O! da beugt sich herz und sin demutsvol vor dir dahin, betet seinen lieben mann kindlich und beschämet an.

13. Du liebst deine kreuzgemein'; eh mans denkt, so ist sie rein: denn sie weis sonst nichts als dich; halt sie an dir ewiglich!

14. Denk' an jedes, wo es ist, gönne ihm noch ferner frist, zeuge deiner kraft zu seyn: nim dir deine hütten ein.

15. Amen, liebe, seze du denen worten thaten zu; denn du liebst uns inniglich: nim uns, brauch uns ewiglich!

1113. Mel. 127.
Kinder - Confirmationslied.

HErz mit uns! wir schwören dir ewige gesellentreue, als aufs neue! dir ist unser herz bekant: unsre hand müsse dieses kind gesegnen, und dein gnadenthau sol regnen über seinen menschenstand.

2. Halte es dir unbeflekt, auf der kreuzgemeine bitte, deren schritte es durch diese enge pfort fort und fort in der gnade führen werden, bis dis schäflein deiner heerden endlich auch am rechten ort.

1114. Mel. 62.

HERR, deine blutgemeine und ihre pflanzen, die kommen doch je mehr und mehr zum ganzen.

2. Die männer heben auf die heilgen hände, ein jeder ort sey gut zu diesem ende.

3. Ein jeder steh wie Moses unterstüzet, so wird des HERRN kriegesvolk geschüzet.

4. Die frauen wirken in der selgen stille, des Heilands priesterhut sey ihre hülle.

5. Die ledigen bereiten sich mit kräften, zu denen anbefohlenen geschäften,

6. Und dringen, wenn es ihre zeit erfordert, hin, wo die andre zeugenflamme lodert.

7. Die jungfern gehn in einer lautern fassung, in einer ganzergebnen überlassung.

8. Die witwer und die witwen überlegen der einsamen im buch verheiß'nen segen;

9. Daß sie denselbigen zum manne kriegen, der kommen ist zu leben und zu siegen.

10. Du, der du unsre kinder auch gefunden, ach! schliesse sie in deine heilge wunden!

11. Die knechte werden tief in grund geführet, damit sich ihre frucht nie mehr verlieret.

12. Die mägde GOttes, die im geiste dienen, die lehren uns den dienst der Seraphinen.

13. Die diener werden nie im wirken müde, und finden mitten in der unruh friede.

14. Die krankenwärter haben ihre weide; bey nacht und tag ist helfen ihre freude.

15. So lehren auch (gelehrt vom arzt, dem weisen) die kranken durch die krankheit JESUM preisen.

16. Die pfleger derer armen und der schwachen, die müssen lauter ganze sachen machen.

17. HERR, denk' auch derer, die durch wind und wellen zu fremden völkern gehn, dich vorzustellen.

18. Du! der zu knechten hat gar alle dinge, gib, daß dein zeugenheer viel früchte bringe,

19. Und dir und auch der welt durch dein versühnen, in seiner kleinen art, was könne dienen.

20. Und wenn sie da und dort im einfaltswesen dir ihre Lection gar abgelesen,

21. Und du wilst, daß sie sich aufs neue fassen; so bringe sie zurük in ihre klassen!

1115. Mel. 14.

Ich seh Israel schon wallen, zu dem thron der herrlichkeit, JEsu trachten zu gefallen, der es hier schon zubereit't, der sein herz mit blut gezieret, und mit GOttes kraft berühret.

2. Sie sind demnach auserwählte, die er vierzig jahr geführt, und so oft aufs neu gezählte: wenn sich eine seel verliert, klagt er sie mit tausend schmerzen, denn es dringet ihm zu herzen.

3. Drum kan ich es leichte fassen, daß er iezt in dieser zeit keine wil verlieren lassen, die er einmal eingeweiht, die er durch sein blut erstritten, und so viel für sie gelitten.

4. Joseph sieht man lieblich blühen, Benjamin schlägt mächtig aus: darum sieht man's vaters ziehen, daß er alles ruft nach haus, daß nunmehr Ein hirte werde, denn es ist nur Eine heerde.

5. Darum schreibet auch Hoseas klar und deutlich von der zeit, wenn es geht zur bräutgamsehe, die vor Christum eingeweiht, daß man denn zu Zion sage: sehet ihrs, das sind die tage!

6. Da wird man zu allen heiden, die noch so zurissen

rissen sind, sagen: komt zu JESU weiden, eilend, hurtig und geschwind; es ist nicht mehr zeit zu schlafen; auf! und gürtet euch mit waffen!

7. Christenheit, du so genante, schäm' dich in das herz hinein, du verachtet'st das wahrerkante, drauf sich alle heiden freun, drauf schon viele hingegangen, und ihr herze dran gehangen.

8. Grönland, Thomas, Cafferküste, Land der wilden, und Gvinee, habet acht, daß man euch rüste zu des lammes heilger eh', der mein herz entgegen hüpfet, und sich längst mit ihm verknüpfet.

9. O Versöhner aller sünden, der du mitler worden bist, und weist immer rath zu finden, wo sonst keine hofnung ist! das sind ohne zweifel sachen, die dir niemand nach kan machen!

1116. Mel. 14.

Lieber bräutgam, wir begehren, dir von herzen treu zu seyn; denn es ist nicht leicht, was schwören, und nicht halten; es bringt pein: JEsu Christe, heut und gestern, mach' uns dir zu treuen Esthern!

2. Wir sind keiner stunde mächtig, unser bräutgam hat sie gar; o, daß er nun schön und prächtig uns erschiene offenbar! o, daß wir ihn balde sähen! o, wie wohl würd' uns geschehen!

3. Schenke, HERR, auf unsre bitte uns den kleinen kindergeist, der nicht einen fußbreit schritte, wenns ihm nicht der vater heißt: laß uns, wenn wir mit dir wandeln, immer treu und niedrig handeln.

4. Die gemeine Christi gehet durch den ganzen erdenkreis, er ist unter ihr erhöhet, er ist ihrer kronen preis: alle Christi wahre brüder sind auch der gemeine glieder.

5. Doch, sie liebt auch fremde brüder, seufzet gar nicht gegen sie; schmäh'n sie, sagt man ihnen wieder: dorten spricht man nicht wie hie; wolt ihr ihnen hart begegnen, werden sie euch immer segnen.

6. Unterdessen sey die liebe voller demut angebet't, daß sie uns durch ihre triebe so gar kräftig angered't:

red't: wir sind seiner gnad' ergeben, der, davon wir alle leben.

1117. Mel. 127.

Tauflied.

Lieber Heiland, gönne uns, daß man dich mit diesem kinde fest verbinde, es sol heute durch das bad, nach dem rath deiner liebe, selig werden, und sol wandeln auf der erden, wie das lam gewandelt hat.

2. Dieses bitten wir von dir, in gesellschaft der geliebten und geübten, die es in versunkenheit, innigkeit, und vol glaubens segnen wollen, und hinfort bewahren sollen, wenns gehört in diese zeit.

1118. Mel. 127.

Liebstes lam, ich ehre dich mit gebeugtem herz und stirne, wie die dirne, Mardachai muhme, that, eh sie bat: die sich büken, die genesen; gib mir ein gebeugtes wesen, über deinen liebesrath.

2. O, wie manchen sauren tag, seit mir gnade ist geschehen, muß ich sehen! dieses ists, warum ich wein', ich bin dein, und bins nicht von ganzem herzen, das verursacht tausend schmerzen; und wie könt es anders seyn?

3. Also gehts in meinem lauf, meines blutverwandten gatten liebesschatten hat mir manche ruh gebracht, und gemacht, wenn er gegen mich entbrante, und ich seine züge kante, daß mir oft das herz gelacht.

4. HERR, wie denkst du denn an mich! machest mich und meine leute dir zur beute, nicht allein vom äusern blos, sondern los; führst mich aus dem todesrande zu dem lebendigen lande, nimst mich hin auf arm und schoos.

5. So gewinn'st du freylich gar, wer kan sich der liebe wegern, und verzögern! wer verschmäht das löwenlam? Bräutigam, da ich dich am kreuz sah' hangen, war mein innigstes verlangen: an! hinan an diesen stam!

6. Kaum daß er uns angeblikt, und man merkets, er ist günstig, wird man brünstig, hat man gleich ganz

ganz kein geschik: denn das glük, seelen für das lam zu werben, und in seinem dienst zu sterben, läßt die streiter nicht zurük.

7. So gabst du mir auch zu thun, bracht'st mich zu den kreuzgespielen, die dich fühlen, ich zog ihrem lager nach, gieng und sprach: es gescheh dein ganzer wille! also sah ich in der stille, wo dein siegspfad bahnen brach.

8. O, wie wohl war mir dabey! mit was innigem vergnügen kont ich liegen an der süssen liebesbrust! mit was lust trinken an den blutgen wunden! o, ihr auserwehlten stunden, was wird einem da bewust!

9. Endlich aber woltest du, meister meiner seelenpflege, gnäd'ger Hege, mich auf einer rauhen bahn führen an: glauben, ohne was zu sehen, und dir hintennach zu gehen, das ist deiner jünger plan.

10. Wunderliebe, denk' ich dran, wie du mich, seit tag und jahre, wunderbare, rauhe wege hast geführt! weiser hirt, wenn man so zurüke denket, und die sinnen dahin lenket, weis ich wol, wie einem wird.

11. Gnade! du machst's immer so, daß man ewig dran gedenket, ofte kränket sich der äusre mensch ganz ab, doch das grab ist nur für das einge leben, und dem geist wirds ein erheben, eine edle gnadengab'.

12. Kreuzesloos, ich küsse dich! mag der alte mensch doch sterben, und verderben; lebt der inre nur in dir, schönste zier; könt' ich dir nur glüklich dienen, liebst du mich nur, mein versühnen, liebe! wie geschähe mir!

13. O, er bleibt mir eingedrükt, unser liebesbund der schöne, JESUS krone ihn auch in der künftgen zeit; freud und leid müssen ihn bewährter machen, denn das sind in warheit sachen, die gehör'n in jene zeit.

14. Nun, wir wallen noch herum; gute liebe, mit uns ziehe, denn die mühe, und so viel beschwerlichkeit, die erfreut: wenn wir nur die GOttesgaben deiner teuren gnade haben, überwinden wir gar weit.

1119. Mel. 49.

Längst so bewiesener, daß man was iezt geschiehet zum tausendstenmal siehet, du bist noch eben der, der du vorzeiten warest, seit du dich offenbarest; dein kleines zeugenheer erfährt es täglich mehr.

2. Und also bleibts dabey, die kraft ist nicht gemindert, und, wirstu gleich gehindert so viel und mancherley, sie deutlich darzulegen, um des unglaubens wegen, so sagt man dennoch frey, du bleibest einerley.

3. Drum GOTT vom alten bund, laß uns nichts irre machen: wenn andre uns verlachen, daß wir auf diesem grund' so unbeweglich stehen, laß sie's mit schande sehen, wie du zu jeder zeit hältst, was dein mund gedeut't.

4. Ein jedes von der heerd erfähret, alt und neue, unwandelbare treue: und wer dir zugehört, der kan in allen tagen von nichts als gnade sagen: du bleibst ihm theur und werth, als hirte von der heerd.

5. Machst dus oft wunderbar, daß es vor unsern augen nicht allemal wil taugen, weil sie noch nicht recht klar, um alles durchzuschauen, auf was sie könten trauen; so bleibt doch offenbar, er und sein wort ist wahr.

6. Wir wollen dich noch sehn: hinweg, vernünfteleien! wir haben einen treuen: drum laßt uns mit ihm gehn in einfalt und in glauben, als seine liebe tauben: laßt uns mit kinderfleh'n zu seinen diensten steh'n.

1120. Mel. 29.

Mein könig, weißt du, was ich wil? die ganze ganze GOttesfül; sonst wil ich weiter nichts: wenn du mich so begnadigt hast, so bleib ich unter aller last ein frohes kind des lichts.

1121. Mel. 32.

Mein freund, mein liebes oberhaupt, ist mir an diesem tag erlaubt, daß ich das meine auch beytrag', und vor dem HERRN ein wörtgen sag'? hier findet sich ein volk, genant die jung-

jungfrauschaar, o! wär der nam' doch auch im geiste wahr!

2. Ich bitt' in einfalt, als ein kind, wenn sie's gleich noch nicht alle sind, so mache du uns offenbar, wie gros, HERR, deine liebe war, die dich herab in unser elend trieb', zu sterben für uns aus gedrungner lieb'.

3. Vielleicht wird manches herz entbrant, das dich vor diesem nicht erkant, das bis daher bey deiner schaar noch faul und träg und lässig war: befrey uns doch einmal von dieser schmach! gewis, es zieht dir noch viel ehre nach.

4. Komt, seelen, tretet doch herbey erkäntlich und in voller reu, und klagt dem HERREN alles an; entdeket jede ihren ban, fragt nichts darnach, obs noch so schändlich sey; so werdet ihr davon doch endlich einmal frey.

5. Mein bräutigam, das weißt du wol, wenn ich mir noch was wünschen sol, so bring' sie doch fein bald herbey, und mach' die armen sclaven frey, die man als eine schwere last empfind', weil sie doch einem auf dem herzen sind.

6. Ihr mitgehülfin'n meiner treu, stimt heute meiner bitte bey, dringt jede aufwärts was sie kan, und faß't sie mit den andern an, bis unser ganzes chor ihm einverleibt, und keine klaue mehr zurüke bleibt.

7. Verliebter in die sünderschaar, hier werfen wir uns alle dar, und flehen dich in demut an: was wir bisher nicht recht gethan, das überschwemme, HERR, mit deinem blut, und, wo es nötig, brauch' die goldschmidsglut.

8. Obs gleich nicht ohne schmerzen ist, du weißt, wie tief die sünde frißt: wer liebt' nicht eher diesen brand, als stehn in solchem sclavenstand, wo fleisch und blut im herzen meister ist, und alle gute gnadenfunken frißt?

9. Du wollest feuer auf uns streu'n, und blasen mit dem munde drein, bis nichts mehr in der asche liegt, und alles in die höhe fliegt; thuns funken nicht, so wirf die ganze flamm' vom gnadenstul herab, verwundtes lam.

10. Damit die ganze heil-

ge schaar entzündet werde paar bey paar, und lerne dieses recht verstehn, ganz unverrükt dem lam nachgehn, so lange bis wir stehn am gläsern meer und bey dem grossen blutrubinenheer.

11. So faßt euch nun im geiste an, und eilet jedes was es kan, obs noch so voller elend sey; des lammes blut das macht uns frey; das opferlam, das dort geschlachtet war, das stell't sich jedem zur versöhnung dar.

12. Das lam ist auch zur heiligung für jede seele ganz genung: das A und O das immer zwar, das macht uns unsre augen klar, den wandel hel, und herz und sinne rein, so brennen wir, und scheinen der gemein'.

13. Nun, seelen, komt, erhöh't das lam, bringt jedes seine liebesflam', und opfert ihm aufs neue hin den ganzen geist und leib und sin; das lam das rufet seine streiterschaar, und diese ruft entgegen: Du bists gar!

1122. Mel. 49.

Nichts thut so sanftiglich, als JEsu willen leben; nur dem sich übergeben, das ziehet über sich: die kraft geht niemals unter, der leib so gar wird munter, der ernst wird aufgebracht, des Heilands ruhm bedacht.

2. Die sach' ist offenbar, und als warheit erschienen an denen, die ihm dienen; des lammes strich wird klar: es wachsen seine zeugen ans zepter durch das beugen: zu seinem ruhm und preis grünt so ein streiterreis.

3. Nun holde gärtnershand, sey iezt und auch noch ferner, auf alle saamenkörner, in deinem gartenland von dir selbst eingefallen, daheime und im wallen, in gnaden wol bedacht, so wird die frucht gebracht.

4. Man weis zwar dieses auch, weil diese sache wichtig, so ist sie bey dir richtig, nach deinem alten brauch: sols aber nun bestehen, und immer weiter gehen, komt dein gestelter plan auf unsre treu mit an.

5. Drum, theure zeugenpflanz',

pflanz', stärk dich mit neuen kräften zu seinen lichtsgeschäften, im neuen gnadenglanz: was macht dich sonsten selig? arbeit' nur immer frölich, geheim und offenbar, an der erkauften schaar.

6. Der mann, des name treu, der dich des werth geschäzet, und selbst darzu gesezet, der mach' dir alles neu, was er für uns gelitten, wie er für uns gestritten, und wie so unermüd't sein vater seelen zieht.

7. Und alzeit thut er mehr, als man von ihm gebeten, in allen unsern städten; man bittet nicht so sehr, als er bereit zu geben; er liebet unser leben: die liebe nimt man an, und gibt sich wieder dran.

1123. Mel. 124.

Nun ists zeit :,: völlig an das licht zu geh'n; denn der HERR macht ofne bahnen, und läßt uns ins freye sehn: er stekt hie und da die fahnen, machet raum den seinigen zum streit, es geh't weit. :,:

2. Allemal :,: wenn er seine herrlichkeit auf besondre art wil zeigen, führet er zur niedrigkeit, und ein ganz besonders beugen, die erfüllen soll'n der zeugen zahl, allemal. :,:

3. Und daß nun :,: sie nichts mehr verhindern kan, recht in kraft hervor zu brechen, so erweitert er den plan, und führt sie auf weite flächen, drauf sie können reiche beute thun, eh' sie ruhn. :,:

4. Doch die art :,: scheinet oft gar wunderbar, und die weise, die er brauchet, ist nicht allen menschen klar, weil vernunft dabey verrauchet: dieser scheinet die und jene art alzuhart. :,:

5. So ists recht! :,: denkt der wahre einfaltssin, ich wil nichts voraus verstehen; gnug, daß ich sein diener bin! ich wil seine wege gehen, wär' es äuserlich auch noch so schlecht; es ist recht. :,:

6. Was sprichst du, :,: zeugenschaft? was ist dein sin? dein weg ist dir oft verborgen; und doch gehst du frölich hin: und das macht dir keine sorgen, sondern bleibst in ungestörter ruh, und siehst zu. :,:

7. Wenn dir fast :,: in der welt kein raum vergönt,

da dein fus kont' feste stehen, was man gut und böse nent, pflegen auf dich loszugehen, ists dirs, ob du gleich zu tragen hast, keine last. :,:

8. Was für müh :,: gibt sich nicht der arge feind, und die, so ihn angehören, wie es allewege scheint, uns zu hindern und zu stören! und es wird ihm doch gelingen nie seine müh. :,:

9. Welch ein loos :,: haben wir in unserm lauf! wir sind doch herausgewählte, da kan man sich steifen drauf, und zu denen mitgezählte, durch die Er sich der HERR, ob sie arm und blos, machet gros. :,:

10. O! man acht't :,: sich der gnade ja nicht werth, daß man also wird erhöhet! man hält sich zu hoch geehrt; wer in diesem sinne stehet, der wil gern mit werden ausgelacht, und veracht't. :,:

11. Fahret fort :,: kehret euch an niemand nicht! unser aug' bleibt an dem hangen, der auch sein's auf uns gericht: wir sind frey, und doch gefangen; unsern füssen leucht sein helles wort, immerfort. :,:

12. Ey, wie leicht :,: tragt sich nicht die schöne schmach unserer verwund'ten liebe! und wie frisch geht man ihr nach! dahin gehen unsre triebe: ist wol was, das dieses übersteigt? und ihm gleicht? :,:

13. Aller welt :,: reichtum, lust und herrlichkeit, wenn es ganz beysammen wäre, muß doch diesem weichen weit; troz, daß es uns noch betöre! unserm geist gewis nichts mehr gefält in der welt. :,:

14. Diesen sin :,: hätten wir in warheit nicht, wenn wir nicht die schaafe wären, die der hirt so zugericht't, und die leute, die gehören zur gesalbten lieb' alleine hin mit dem sin. :,:

15. Wohl uns nun :,: über dieser seligkeit! da wir so viel luft bekommen, und die wege sind bereit, auch viel hindrung weggenommen, woll'n wir treulich das befohlne thun, und nicht ruhn. :,:

1124. Mel. 90.

O daß ich gestorben wäre, und denn wiederum erwekt, und beim kleinen zeugenheere veste in den stam gepflökt! ich

ich bin zwar zur gnade blöde: aber eines macht mir mut, ich bin elend, dürftig, schnöde, und auch von natur nicht gut.

2. O daß alles von mir fiele, was noch alte unart ist, und ich meines lams gespiele in der unschuld werden müst! daß ich ihm sein schwizen lohnte, daß es mich so liebete! o, daß nichts mehr in mir wohnte, das sein herz betrübete!

3. O, wär mir das herze offen, wär mir seine liebe nah'! o, könt ich recht lebhaft hoffen, was ich brauche sey schon da! o, wär ich dem jüngerleben, und im sin den Heiland gleich! wär ich wie die guten reben, die von gnadenfrüchten reich!

4. Wär ich ihm ein solcher wagen, den der feuertrieb bewegt, könt ich alles weiter tragen, was der Heiland drauf gelegt! Liebe! schreib es mir ins herze, und gib mirs in meinen sin, daß ich unter lust und schmerze dir ein treuer diener bin.

5. Sage allen meinen feinden: ihr seyd ewiglich verderbt; er gehört zu meinen freunden, also, daß er mit mir erbt. O! wer alles hat verlohren, auch den allerkleinsten ban! o! daß alles wär verschworen, was das lam nicht lieben kan!

6. Wär ich meines Heilands leben immerhin zum ruhm und freud! wär ich seinem bild ergeben, und zu seinem brauch erneut! Wenn ich nur schon nichts mehr wolte, was die liebe selbst nicht wil! würd ich, wenn ich gar nichts solte, gleich von herzen gerne still!

7. O, wär ich ein solcher knabe, der befehl hat, und auch kraft, weisheit, mut und zeugengabe, wenn er was für JEsum schaft! o, wär ich von seinem feuer als ein' fakel angezündt! wär ich doch der salbung treuer und ihr ein gehorsam kind!

8. Heiland, wirstu mit mir gehen, wirstu mir zur seiten seyn, wirstu treulich für mich flehen, und mir immer helfen ein; so solstu mein fürste bleiben, und ich werde weiter gehn, und dir deine sache treiben, daß du deine lust solt sehn.

1125. Mel. 68.

O Mitgenoß der treu-verbundnen herzen! hier stellen wir uns alle vor dir dar, und nimt ein jegliches mit beugung wahr, daß wir dir manchmal noch gemacht viel schmerzen; doch alles, was wir bis daher versehn, das sol ins künftige nicht mehr geschehn.

2. Wir sind für dich auf diese welt geboren, für dich allein zum dienst zu recht gemacht, du hast uns schon durch manches durchgebracht, und manche unart ist auch ausgejohren; allein es fehlt uns noch an mut und kraft, du weist es wol, wir sind gar mangelhaft.

3. Nun bitten wir um deiner liebe willen, du wollest die genade an uns thun, weil keine zeit vor iezo ist zu ruh'n, du wollest uns mit licht und kraft erfüllen, und auf uns ruhen lassen deinen geist, der uns bald stehen macht, bald gehen heißt.

4. Du weißt, wir haben mancherley zu machen, was helfen worte ohne deinen geist? wenn nicht die kraft sich auch zugleich beweißt, so bleiben es nur alzeit leere sachen: wilstu uns aber was zu gute thun, so laß die kraft auf jedem worte ruhn.

5. Es sey dir unser alles übergeben! gibts gleich noch an uns selbsten viel zu thun, wir wollen auch in keinem dinge ruhn, bis völlig ausgemerzt das eig'ne leben, daß sich dein bild stat dessen offenbar'; so werden unsre augen hel und klar.

6. Das herz wird licht, die quell' der angst gestopfet, der glaube heftet sich an gnade an, so wird in allen doch die sach' gethan: weil aus den wunden immer gnade tropfet, so laß uns diese quell' stets offen seyn, so wird auch unsre arbeit wol gedeih'n.

7. Wir legen uns zu deinen gnadenfüssen, und schwören dir aufs neu, o liebe! treu; mach uns von heut' an aller quaalen frey, daß wir von nichts als seelensorge wissen: solt' aber noch darin was eig'nes seyn, so fahr' das feu'r der zucht auch dahinein!

8. Brenn't flammen, brenn't, bis es mit uns geschehen, bis alles weg, was

was uns noch enge hält; wir haben vor uns ein sehr weites feld, dasselbe ist noch nötig zu besäen, wir akkern's jezo noch mit trä- nen ein, es wird uns hinten nach die frucht erfreun.

1126.

Quälen sich nicht viele seelen, daß sie wollen selber wälen, da sie meist den zwek verfehlen, wissen nicht, wo aus noch ein!

2. Da sie könten ruhig bleiben, lassen sie sich so umtreiben, da sie bey dem kindlichgläuben hätten einen richt'gen plan.

3. Darum wollen wir nicht klagen, freund! in unsern pilgertagen, wenn wir gleich auch könten sagen, da ist weder bahn noch steg.

4. Lehr' uns blindlings dir nachgehen, und nur auf der wache stehen, unser aug' und süsse drehen grade wo der wind hinsteht.

5. Darf man eine bitte bitten? bleibe du in unsrer mitten: in der spur von deinen tritten laß uns unsre strasse geh'n.

6. Halt' uns all' in Einem bande, und laß keines dir zur schande seyn in einem fremden lande, sondern zur verherrligung!

7. Daß wir wenigstens doch ihnen als ein gut exempel dienen, wenn sie sehen that und minen stimmen mit den worten ein.

8. Daß der feind den zeugenkronen, unter denen nationen, wo die brüder drunter wohnen, gar nichts angewinnen mag.

1127. Mel. 71.

Ruft man gleich da und dort und überal, so gibt es dennoch keinen wiederhal: denn, ist's der hirt, der uns bey namen ruft, so schall't das amen durch die ganze luft.

2. Er redet zwar mit uns auf manche art; und wer versteht's, als wem er's offenbart? eins heist er ruh'n, eins heist er sich bewegen; eins muß ins feld, und eins muß andre pflegen.

3. Und wie sein wort ein scharf zweyschneidig schwerdt, so weis er auch wohin daß es gehört: wenn's schneiden sol, so schneidt's bis in die seele; wenn's heilen sol, so wird's zum lebensöle.

4. Wenn er ein mat und lächzend schäflein find't, so labt sein wort dasselbige geschwind: das wort: Ich bins / und: du bist von den meinen! vertreibt die angst, die furcht, und kläglichs weinen.

5. Er führt uns oft in stille wüsteneyn; da spricht er uns in unser herz hinein, und machet kund geheime gnadenschäze: er weidet uns auf ganz besondre pläze.

6. Auf was vor art die stimmen immer sind, so ist kein schäfgen, das sich nicht drein find'; ein jedes weis, was ihm allein gehöret: und in dem sin wird man nicht mehr gestöret.

7. Die antwort, die auf hartes rufen schalt, heißt: unser hirt! wir folgen alsobald, und geh'n dir nach durch tiefen und durch höhen, ohn auszuruhen oder still' zu stehen.

8. Du, der du dir durchs blut dein hirtenamt selbst hast verdient, schau her! wir sind entflamt, wir lieben dich: ach! wärs doch, wie wir wolten! so feurig und so innig, wie wir solten!

9. Ich armes schaaf, ich mach' mich nahe hin zu deinem stab: weil ich noch schwächlich bin, so bleib ich dir, so nah' ich kan, zur seiten, und wil dich, wo du gehest hin, begleiten.

10. Ich lege mich auf deinen hirtenarm, du hast es gern, (bis sich der HERR erbarm') ich fühle es, wie zärtlich du mich liebest: ach! daß du stets so gegen mich verbliebest!

11. Ja! ja ich bleib', ich weiche keinen trit; berg auf, berg ab, ich gehe dennoch mit: wo wolt ich hin? ich kan nichts mehr verlangen, es ist mir schon so wohl bey dir gegangen.

1128. Mel. 6.

Sein sterben gibet uns die glut, darin die streiter brennen; das zündet ihnen herz und mut, wenn sie den helden nennen: wohl dem, der sie's mit Christo geht! da lebt man, wenn man stirbet; das leben aus dem tod entsteht, daß man sich was erwirbet.

2. Gelobet sey, der uns erschuf, und uns gekauft aufs neue! lob sey dem holden gnadenruf der unermüd'ten treue! geehrt sey,

der das feu'r gestreut! folgt dem, der vorgegangen; und den, der uns die hände beut, gehuldigt und empfangen!

3. Gegrüsset sey die ganze art der apostol'schen weise! ihr joch dünkt vielen schwer und hart; uns dünkt es leicht und leise: gepflanzet seyn in Christi tod, macht lust dem neuen leben; das fleisch und blut das nenn't es not, und reinigt nur die reben.

4. Wie selig ist, der sich verzehrt ins Heiland's sach und reiche! das neue leben wird vermehrt, dem meister wird man gleiche: nach's Heiland's wink geht man dahin, die kräfte zu verbrauchen mit ihm in einem gleichen sin, aus liebe aufzurauchen.

5. Die lieb' ists, die uns rüstig macht, und die uns mächtig zündet; drum wird auf nichts als lieb' gedacht, weil man nur liebe findet. Man sieht, die liebe geht uns nach; die liebe wil erhalten; die liebe führt die lobesprach bey JESU gnadenwalten.

6. Die liebe regt den streitersin, wil daß man gnade halte, und vielen seelen zum gewin des Heilands werk verwalte: das herze wird der gnade froh, die seel im geiste brünstig, und steht in voller glut und loh', weil sie dem lamme günstig.

7. Man findet an dem ganzen werk des Heiland's lauter segen, und täglich mehrt sich rath und stärk auf Christi streiterwegen; die bibel wird nur mehr zum licht und durch die probenklärer; wird hel und reiner das gesicht; das sündigen wird schwerer.

8. Wie selig sind wir armen doch bey unserm HERRN und bruder, daß er uns eingespann't am joch, und fest gemacht ans ruder! wir dürfen seine lasten zieh'n, und seine ruder lenken: gewißlich es verlohnt der müh', das leben hinzuschenken.

9. Des Heiland's blut'ger liebesbund hat ihn und uns verbunden, weil wir auf den gelegten grund erbaut beysammen stunden: gemeine! weil uns Christi sin zugleich ins herz gedrungen, bist du gesinn't, wie

wie ich auch bin, das sey dem lam gesungen!

10. Gemeine! gehe fort in kraft mit glaubensvollen herzen, die liebe mach' sich dir verhaft, sols seyn auch unter schmerzen! sie zeigt an dir ihr wahres bild in einer Henochsfassung: es geh dir, wie du selber wilt, bey keuscher überlassung.

11. Der HERR gewähr' mir meine bitt': heiß deine früchte bleiben; er geh' von schrit zu schritte mit, weil du sein werk must treiben. Ich und so manches armes glied, gedenken's zu geniessen; wenn's salböl Arons kleid durchzieht, so komts auch zu den füssen.

1129. Mel. 67.

Sind wir denn dazu, daß wir das lam erhöh'n? o lam! wer bist du? wie herrlich und wie schön! wer sind wir, die es unternehmen? sünder und heßlich; man muß sich schämen.

2. Das sol geschehen, so bald wir auf uns seh'n; auf eignen höhen kan keine seel' bestehn: das macht uns freudig, daß wir wissen, daß dich nur stäublein verehren müssen.

3. Da! unser könig, da hast du unsern sin! wir können wenig, doch bringe uns dahin, daß man in unserm ganzen wesen möge dein heiliges bildnis lesen.

4. Darnach verehre dich selbsten, wie du wilt; und deine lehre, die unter uns nur gilt, und die schon manches herz entzündet, werd immer vester und mehr gegründet.

5. Dank sey dem blute, das iezt durch alles wall't; denn alles gute ist uns wie tod und kalt, das nicht aus dieser kraft geflossen: denn warum wäre dein blut vergossen?

6. Alleine stammet was aus den wunden her, das brent und flammet, und man empfindet's sehr: es ist was sanftes, und gleichwol kräftig's, was eingesunk'nes, und doch geschäftig's.

7. Du blut'ge liebe, wir schwören dir es zu, daß wir die triebe, die uns zur falschen ruh' verleiten und zu bringen suchen, wollen auf ewig im grund verfluchen.

8. Alsdenn so sind wir zu deinem zwek gemäß, und stehen vor dir, als wie ein solch gefäß, das sich zu deinem dienst läßt brauchen, drinnen die opfer der warheit rauchen.

9. Wir sagen amen! und das bleibt ewig wahr, daß wir dem namen geweiht seyn ganz und gar, der uns mit lieben überwunden, und dazu haben wir uns verbunden.

1130. Mel. 90.

Unser ganzes volk fält nieder, Mann, vor deinen gnadentron, und singt dir im geiste lieder, in ganz sanft- und stillem ton: weil's nicht kan zusammen schallen, faßt es sich im innern an; du läßt sie doch alle wallen auf der kreuz- und pilgerbahn.

2. Denkt man an die ersten jahre, wie du uns gegängelt hast, und wie du, der Wunderbare, unserm rüken manche last, die er etwa nicht zu tragen in den zeiten fähig war, abgewandt, so muß man sagen, du bist doch die liebe gar.

3. Da du uns ließ'st weiter kommen, und uns mehr erfahrung gab'st, haben wir das joch genommen, drunter du die streiter lab'st! und, wie wohl sind wir zufrieden! unser loos ist herrlichschön, weil wir nun gewis in glieden der erwählten zeugen geh'n.

4. Nun, so sey von uns gepreiset vor die schon vergangne zeit! du, der sich als Kraft beweiset, und stets forn' an ist im streit, woll'st uns neue kräfte geben in dem noch beschied'nen lauf: o, wie mancher zeugen leben geht in deinem dienste drauf!

5. Fasse uns denn fest zusammen, sieh' uns immer an als eins; brenn' du selbst mit unsern flammen; ohne dich, HERR, rühr' sich keins: heiß'st du eins zu felde ziehen, und das andre stille seyn; so laß uns doch beide mühen nach dem zwek dich zu erfreu'n.

6. Nun, es muß noch weiter gehen die verbindung in dem geist; ja wir müssen's gleich verstehen, was die salbung jedes heißt: laß uns so einander meynen, daß man sich's in augen liest, und wir uns gar

gar nichts verneinen, als was wider JEsum ist.

7. Also fangen wir nun wieder unsre pilgerreise an: herz, sink auf den felsen nieder! süsse, geht die dornenbahn, die ihr lange schon betreten! wohl uns! denn wir stehn auf grund! was du wirst im geiste beten, das verkündigt unser mund.

1131. Mel. 46.
Kinder = Confirmationlied.

Volk des HERRN, du komst zurechte, daß dirs doch gefallen möchte, daß man dir die kindlein brächte; sprich: HERR, hier ist dein geschöpf.

2. Ehe sie dem satan dienten, und ins fleischessegen grünten, und sich mit der welt versühnten, ehe gehn sie alle heim!

3. Komt denn her, ihr GOttesgaben, wir verehrn euch von den haaben und den schaz, da wir uns laben, euren zugedachten theil.

4. Einen theil vom liebesbande mit dem ew'gen vaterlande, einen theil von schmach und schande und von ungemächlichkeit.

5. Wolt ihr euch nun binden lassen, und das kreuz mit freuden fassen, und die falsche ruhe hassen? wolt ihr liebes kindervolk?

6. Geb euch das getreue lieben was von seinen selgen trieben, euch im gläubigseyn zu üben, bis ihr seht was ihr geglaubt.

1132. Mel. 31.

Von deinem vater uns gemacht zu allem, wie wirs nötig haben, vol licht, und geist, und kraft und gaben, der Gottheit offenbarte pracht.

2. Nun wird dein lezter wunsch erfüll't; gemeinen hast du lassen bauen, die feind' und freunde können schauen, sie sind mit gnad des HERRN umhült.

3. Wer kan derselben widerstehn? wir sind in seine hand aegraben; sol gleich das fleisch viel plage haben, wir lassen es ja gern vergeh'n.

4. Ob wir gleich arme schäflein seyn, und uns so manche wölfe dräuen, und woll'n uns lieber gar zerstreuen, sie werden uns nur mehr erfreu'n.

5. Daß

5. Daß wir in Einer harmonie ein gleichgesintes leben führen, in allen handlungen verspüren, die weisheit leit' uns dort und hie.

6. Vol lieb entzündet bis aufs blut, daß keines nichts nach sich mehr frage, von herzen leib und leben wage zum dienste, wo es nötig thut.

7. Vertraulich, wenn wir zu ihm flehn; im innern sein, gebeugt und kleine; im zeugen hel, im wandel reine; erbaulich, wo wir gehn und stehn.

8. Du bist der herzog übers heer, mit dir kan man durch alles brechen; wer wil der Gottheit widersprechen? sie ist ein unergründlich meer.

9. Die weisheit sol mein leitstern seyn, mein thun und ruhn und mein regieren, mein herz und sinnen so zu führen, dich täglich noch mehr zu erfreu'n.

10. Gebeut mir, daß ich glüklich sey, und leit' mich unter deinen fahnen durch alle noch verschloß'ne bahnen; die eisern' riegel brich entzwey.

11. Gib mir und uns gelegenheit, dich anzupreisen denen seelen, die nicht zu nennen noch zu zählen, und gib uns auch die nöt'ge zeit.

12. So kriegst du eine grosse zahl, die jungfräulich zum lamme gehen; wenn wir einmal auf zion stehen, da sehen wir uns alzumal.

13. Mit millionen zählt man sie, die vor dem stul des Alten wohnen; wer kan beschreiben kron und tronen? die sinnen die vergehen hie.

1133. Mel. 62.

Wem woll'n wir nun, so lang wir leben, gläuben? bey wessen lehre woll'n wir ewig bleiben?

2. Wem, seele, solst du hut und wache halten? dem GOTT allein, der vier und zwanzig alten:

3. Dem GOTT und HERRN, an dessen wundenrizen die Thomas-Christen alle gläubig sizen.

4. Dem meister, welchem, als er ihn erleuchtet, Nathanael sein ganzes herze beichtet.

5. Dem GOTTES sohn, den jener felspro-

 phe-

phete, * von GOTT gelehrt, aufs vaters thron erhöh'te.

* Petrus, Matth. 16, 16. 17. 18.

6. Dem seher, der den jüngern übern lehren das herz im leibe wuste umzukehren,

7. Daß es auch brante, und doch nicht verbrante, bis daß man ihn an lieblichkeiten kante.

8. Dem, seele, dem gehör'st du ganz alleine, o seele! kleines wesen, aber seine!

9. So lange der sich nichts wil nehmen lassen, so lange kanst du ihn beim arme fassen.

10. Und kanst die ganze welt vergehen sehen, und glauben, daß dir noch nichts kan geschehen.

11. Und weist du deinen sin nicht gnug zu äusern, so singest du einmal von hirtenhäusern.

12. So siehst du nach der pilger ihrem pfade; was siehest du an allen orten? gnade.

13. Das feuer wird mit gnade überwunden; in kälte wärmet uns die glut der wunden.

14. Das blut des lams heilt allen unsern schaden; selbst auf dem meere fahren wir mit gnaden.

15. Die gnade führt den einen in die weite, den andern aber führt sie in die breite.

16. Die seegemeine sieht bey allen stürmen sich JEsu gnade mehr als wellen thürmen:

17. Ihr anker, mast und kiel mag knarr'n und krachen, was sollen kinder thun, als kindlich lachen?

18. Die Gnade hält der einen ankerseile, und macht der andern schif zum schnellen pfeile.

19. So wird die gnade denn bey unsern boten der einen leben, und das grab der todten.

20. Sie ist gewiß mit allen selbst gegangen, die seelen woll'n in ihre neze fangen.

21. O wenn uns nicht die blosse gnade hielte, wie wunderlich die welt nicht mit uns spielte!

22. Wer sind wir aber? JESU wundermaden; und leben lediglich von seinen gnaden.

23. Der uns zu unserm eignen wunder rührte, und

seit

[l]eit der zeit am gängelban[d]e führte.

24. O Hütten! warum seid ihr so gebrechlich? die absicht unsers HERRN ist unaussprechlich!

1134. Mel. 61.

Wie hat mans doch so leicht in deinen wegen! wenn man sich ohne dich nicht wil bewegen, und bleibet auf dem pfad und auf dem gleise, wo du uns gehen heißt, so geht man weise.

2. So bald wir aber gehn nach eignem dünken, und richten uns nicht ganz nach deinem winken; so wanket unser fuß, und steht nicht feste: das eig'ne thun ist nichts, wär's auch das beste.

3. Ob man nun gleich das weis, und hat's erfahren, was man sich kan vor not und angst ersparen, kehrt man sich doch nicht dran, und macht so gerne, und treibt sich selbst die ruhe in die ferne.

4. Wie kans doch möglich seyn, daß man so irret, und sich selbst wissentlich also verwirret? wie kan uns die vernunft doch so bethören, daß wir sie fragen gehn, und wollen hören?

5. Das macht mir viele angst und manchen kummer: wär ich nur taub und blind und als ein stummer, und hätte kein gefühl, gleich harten steinen, so würd' ich nicht gestört, und blieb in einen.

6. Hilf, daß ich dieses ziel bald mag erlangen, nim meinen willen dir nur ganz gefangen! ach! wär' dis schmerzenskind nur hingegeben, daß mans von heute an nicht mehr säh' leben!

7. Mein glük wär' übergros, was könt es hindern? ich wär' vergnügt, und gleich den andern kindern der glaubensfreudigkeit und einfaltstriebe; ich wär' ein kind des glüks und auch der liebe.

1135. Mel. 62.

Wir sehen einen blik von's vaters garten, und unsern treuen HERRN auf früchte warten.

2. Die schaar der elenden und der geringen läßt manche probe sehn von wunderdingen.

3. Wie viele sind nicht schon zu sündern worden! wie mancher gibet sich zum betlerorden.

4. Gelobet sey das Lam! es hat uns funden: gelobet sey die kraft der theuren wunden!

5. Geht, gnadenhung'rige, und eßt als hüner; geht zu der henne hin, dem blutversühner.

6. Geht, lernet mehr und mehr die bruderliebe, und gebt euch mit dahin als theil der riebe.

7. Denn unser ew'ger mann nimt sie vom leibe, und sezt sie in die zeit, damit sie bleibe.

8. Es wird uns JEsus sin nun täglich klärer, und, was man eignes hat, auch immer schwerer.

9. Drum hör'n wir billig auf, uns abzukümmern, und helfen unserm HERRN sein hütlein zimmern.

10. Das ist der glaubenssin: ich wil mich wagen, vom ruhen abzustehn in diesen tagen.

11. Man fragt nach müh' und last, wo welche wäre, und ängstet sich dabey nicht eben sehre.

12. Man träget seinen theil aufs baugerüste, und thut, als ob man viel bereiten müste.

13. Das herzensschöne wort, man wird nicht fröhlich, bis eine grosse zahl von seelen selig.

1136. Mel. 28.

Wir erheben GOtt, der in aller not mächtig bleibet zu beschüzen, die in seinen schirmen sizen, und sie in der that oft errettet hat.

2. Dank sey deiner huld, welche mit geduld unsre schwachheit überträget, die sich oft zu tage leget, und uns noch zur zeit immer benedeit.

3. Wenn wir alle nicht für ein gnadenlicht deine wundergüte priesen, sondern uns noch stum erwiesen, wären wir nicht werth, daß du uns erhört.

4. Drum in dieser stund' wollest du den bund, HERR, mit unserm geist verneuen, und mit deinem geist und treuen; fahre hie und dort uns zu segnen fort.

1137. Mel. 46.

Wir sind wohl mit dir zufrieden, was du jeglichem hienie-

ieden hast zum tagewerk eschieden; zeig' uns das uch selber an.

2. Unsre augen bleiben hangen an den händen, und verlangen des, der bey uns anzufangen und auch zu vollenden pflegt.

3. An denselben liebes- seilen wollen wir aufs ganze eilen, und uns keinen tag verweilen, wo die gnaden- winde weh'n.

4. Wer wird solch ein wort verhindern, oder dei- nen rath vermindern, wenn du über deinen kindern dei- nen segen ausgebeutst!

Sechster Anhang.

1138. Mel. 143.

Abendsterh! dir folg ich gern, führe du mich, wohin du wilt; sey mein stab im wander- trab, ich mach sonst keinen loha noch schild; schüz du mich um deine sach mit der heil'gen wächter wach', so erreicht mein pilgerpfad die geliebte gnadenstadt.

2. Drinnen ist der HErr und Christ, der gute meister von grossen plan, der ist mein und ich bin sein, und ich bet' ihn im geiste an. Wer bezwingt mich in der stadt, welche wehr und mau- ren hat, oder thut mir einen tük? denn ihr glük ist auch mein glük.

1139. Mel. 7.

Ach, Geist der reinen heiligkeit! nim deine arme made, nach manchen überstandnen streit, auf in den thron der gnade.

2. Natur und kreatur verschwind't in deiner sel'- gen führung: tauf ein- mal dein erwehltes kind zur himlischen berüh- rung.

3. Solt ich dein anver- trautes pfund, kreuzkönig! nicht gebrauchen? hilf mir zu jeder tagesstund von streiterschweiß zu rau- chen.

4. Ach, was wird das vor ein gefühl nach dieser arbeit werden, nach wohlgehalt'- nem

nem ritterspiel, in deiner neuen erden!

5. Nim mir nur alle eigenheit, angst und bedenklichkeiten: laß mich in dieser pilgerzeit thonmäßig zubereiten.

6. Erlaube mir zu deiner treu sehr vielmal hinzunahen; treib ferne von mir alle scheu: ey lasse dich umfahen.

7. Du mein von ewigkeiten her erwehlter mann und freyer! regiere mich nach deiner lehr, gestalt mich immer neuer.

8. Es hat dir ja, du wundermann, mir unbewust, gefallen, eh ich mich noch so recht besan, ich solt' als pilger wallen.

9. Nicht anders war mariä sin; es durfte sich nichts sperren: zu dieser zeitung sank ich hin, und sprach: ich bin des HERRN.

10. Hätt' ich nur immer dran gedacht, es wär mir gut gegangen, ruht ich in deiner liebesmacht, rürt mich kein fremd verlangen.

11. Nun, was ist fernerhin zu thun? HErr JEsu! ich wil dienen, und, wenn ich endlich werde ruh'n, thronerbenmäßig grünen.

1140. Mel. 15.

Aller kreaturen augen sehen auf das vorratshaus, wo die nahrung, die sie saugen, überschwenglich fließt heraus.

2. Aber, wer die gnadenquelle einmal aufgethan gesehn, geht nicht ehe von der stelle, bis sie seine seel durchgehn.

3. Komt denn gleich ein pfeil geflogen, und zerschneidet unsern sin, der verwundt und überwogen sinket in die gnade hin.

4. O! so heilt der freund die höle, die der pfeil zerspalten hat, wieder zu mit seinem öle, ihm zu einer ruhestadt.

5. JESU! himlischer gebieter! dem sich alle thronen weih'n, übergib uns unserm hüter: denn nun sind wir alle dein.

1141. Mel. 17.

Bring deine verheissung nun bald ins erfüllen, weil du ja doch nicht eher ruhst, wer kan dir dein sehnen und wünschen sonst stillen, wenn du nicht selbst zur sache thust? ach bey deiner her-

…e ist gar viel raum, denn hier auf der erde nent man sie kaum. O! suche, o! loke, o! samle in eines, dir fehle und mangle am ende der keines.

2. Die herde der seligen himlischen pflege, die freuet sich recht innig drauf! die sehnsucht wird immermehr unter ihr rege, und ihr verlangen hört nicht auf: geselschaft zu haben ist ihr begehr! allein sich zu laben das fält ihr schwer; sie wünschet: sie wüchse zu so einer menge, es würden ihr ställe und hürden zu enge.

3. Man fragt nicht woher doch die haufen gekommen; gnug, daß wir haufen kommen sehn: so bald wir dieselbe ins mittel genommen, und nun auf einer weide gehn; so ist keine zwietracht ums mein und dein, da kan kein verdacht nicht sich nisten ein: weil alles sich bald in der liebe verbindet, und lieb ist ein feuer, das ewiglich zündet.

4. Wie muß dir doch seyn, o du hirte der herden! beschleunige du dein gesuch. O! laß die zerstreute vereiniget werden, zieh sie in deines namens g'ruch: dann werden sie tönen von deinem blut, von ihrem versöhnen und ewigem gut, so komt denn mit kindlichem herzen gelaufen, und laßt euch ins meer der erbarmungen taufen.

1142. Mel. 9.

Das ist mir sonnenklar, daß ich des Heilands war, von meiner ersten wiegen; ich weis es an den zügen, die sich von so viel jahren an mir veroffenbaren.

2. Und das ist auch gewis, daß ich durch keinen riß auf dieser seiner erde von ihm getrennet werde, durch ehre oder schande, noch durch geheime bande.

3. Auch weis ich, daß mein sin liegt in dem staube drin, und sucht zu seinen füssen in liebe zu zerfliessen, weis sonst von keinem haupte, daran mein herze glaubte.

4. Und daran zweifl' ich nicht, daß seine liebespflicht, die er am kreuz geschworen, da er uns auserkoren, auch mit auf mich gerichtet, und er mein bestes dichtet.

5. Allein, du liebessohn! bin ich dein wahrer lohn? bin ich in allen deine? bin ich so völlig kleine? bin ich dein waffenträger? und einer deiner jäger?

6. Wolan, so bit ich dich, mein haupt, mich inniglich dem vater vorzutragen, und für mich gut zu sagen, daß ich mit tausend freuden wil seinethalben leiden.

1143. Mel. 39.

Das bleibt wol wahr, zulezt wird alles lichte, wens erst gleich selber wär die finsternis, und wir bekommen dann ein scharf gesichte! es wird uns alles endlich recht gewis, worüber wir in wanken stehn: da finden wir den grund und eine bahn zum gehn.

2. Das glaub ich wol, nur wird mirs etwas lange, HERR, daß du mich in lüften läßt, weil ich oft kaum an einem haare hange, und sturm und wind auf allen seiten bläst, daß ich nicht anders denken kan, er reißt mich einmal weg, es ist um mich gethan.

3. Du kennest mich, und kenst auch mein vermögen, und was ich an dem joche ziehen kan! du denkst mir doch nichts schwerers aufzulegen; es heisset ja: die kraft ist wie der mann: bey nahe wird mirs doch zu schwer, der othem wird zu kurz; wenns bald vorüber wär!

4. Doch still'! ich wil mit zugebundnen augen an deiner hand den weg zu ende gehn: kom, seze mich, und laß mich einmal saugen, an stat zu hörn, zu denken und zu sehn: es sey so! aber laß mich nicht zu lange ohn stab und ohne unterricht.

5. Ich bin ein thor, ich weis mir nicht zu raten, ich kan allein nicht gehen einen schrit; wolt ich was thun, es wären schlechte thaten; ich habe angst bey jedem eignen trit: erbarmer ach! ich fühle doch, du bist nicht weit von mir, du hebst und trägst mich noch.

6. Es ist wol was, das im verborgnen gläubet; um so ein fünkgen wirds zu zeiten licht: und wenn es endlich nur beim gläuben bleibet, so hab ich diese gute zuversicht, daß sichs aus dieser angstbeschwer, aus dieser

nge noch heraus zu glau‑ en wär.

7. Ich schwiege gar, lies änd und füsse sinken, und ächte oft: nunmehr ist alles us! wenn aber du dein nadenlicht läß'st blin‑ en, find ich mich wieder ann und wann heraus, nd kriege kraft und lebens‑ uft; da weicht die finster‑ is, der nebel, und der uft.

8. Es wechselt ja noch mmer unterweilen; jezt ist nirs leicht, dann wird mirs vieder schwer; ich wünsche‑ e, dir frölich nachzueilen; och ist es noch nicht so, wie chs begehr: mein guter Heiland! zeige mir, ists et‑ van meine schuld, daß ich es o verspür?

9. Ich kans gewis von anzem herzen sagen: nur u, nur du bleibst mir mein ugenmerk; wann du mir vinkst, wolt ich wol alles vagen; dir stieg ich nach uch auf den höchsten berg: ind wenn ich seh, es komt vom HERRN, das hab ich, vie du weist, von ganzen erzen gern.

10. Du schmelzender und reuer freund der seelen, du rüfst mein gold, wie rein es vor dir sey; du kanst mich nicht zu meinem schaden quälen: mein herz ist dein, mach seine regung frey; so sing ich dir bey allem drang, wo keinen jauchzenden, doch innigen gesang.

1144. Mel. 31.

Was ists, was ich mir selber gönn', daß JEsus mit mir machen könn', was seine weisheit gut befind, und ich wär so sein gutes kind.

2. O du der kirchen liebstes haupt, daran sie (ganz verliebet) glaubt, gib ihr den wunderschönen segen, sich dir um deinen hals zu legen.

3. O, laß sie neue kräfte fühl'n, dein liebesflämmlein in ihr spiel'n, die heilge salbung sie durchdringen, die feu'r und leben kan erzwingen.

4. Du unser aller HERR und mann! ich bitte dich, so sehr ich kan, ich küsse dir die lieben füsse, mach uns die streiterproben süsse.

1145. Mel. 101.

Was segnen ist den priestern anbefolen; allein Melchisedech ists im besiz, daß man allein bey ihm

ihm sol segen holen, ich fürchtet' einen stral von seinem bliz, das inniglich bewegte zum segnen aufgelegte haupt von den zeugenheern, das ewig lauter liebsgedanken hegte, in seinem priesterlichen amt zu stör'n.

2. Die pflicht die liegend bleibt auf brüder herzen, die ihnen Hege, unser HErr, vertraut, die ist: bey der des grossen manns der schmerzen, ins leibes tempel noch verschlosnen braut, die rauch- und feuerpfanne vom todtenkohlenbanne mit fleis zu reinigen, um gegen ihrem HERRN und ewgen manne die opfertriebe zu beschleunigen.

3. Ach! kirche! ach! er könte mehr begehren, als er bis iezo noch an dir gesehn, weil deine tage doch schon ziemlich währen, und dir so manche gnade schon geschehn, und der dein inn'res kennet, und dich zur braut ernennet, der weis wie leicht sichs liebt, wie er zum ziele mit dem schwächsten rennet, was sich ihm nur zu seinem pfeile gibt.

1146. Mel. 68.

DEr du so gern rechtfertigungen * regnest und kraft aus deinen wunden mitteteilst, wenn du dir endlich eine seel ereil'st, daß du ja heute deine seelen segnest! damit sie doch von diesem tage an noch muntrer gehn die abgestekte bahn.

* Jes. 45, 8.

2. Du kenst die last, die du uns aufgeleget, und weist, daß sie kein einigs rüren könt, wenns nicht auf deinen arm gelehnet ständ': doch, wen du erst zur willigkeit beweget, dem gibstu unterstüzungskraft dazu, und hilfst nach treuer müh zu guter ruh.

1147. Mel. 37.

DIe braut spricht zu dem manne: gib mir aus deiner pfanne viel rauchwerk zum gebet, ein kindlichfreudigs herze, ein angeflamte kerze, die keine :,: luft verweht.

2. Ein ohr, das gnade höret, ein auge, das nichts störet dich kindlich anzusehn, recht priesterliche lippen, und füsse, die die klip-

lippen der welt getrost :,: durchgehn.

3. Die hände müssen segnen, die seele dir begegnen, der leib dein tempel seyn; den geist beleb ein wehen; das niemand kan verstehen, als eine braut allein. :,:

1148. Mel. 6.

Die herde freut sich, treuer hirt! wenn sie daran gedenket, daß alles zu dir kommen wird, was dir der HERR geschenket, obs iezo noch so fremde ist und ferne von den gaben, da deine glieder, JEsu Christ, ihr theil und heil dran haben.

2. Wir wissen, was man bey dir hat und deiner hirten treue, drum werden wir nicht seelensat, und suchen immer neue, die's auch probiren, wie sichs wohnt, hirt, unter deinem dache, und ob es sich der mühe lohnt, daß man sich zu dir mache.

3. O! wie wirds doch so sehr vergnügt und herrlich seyn zu sehen, wenn, was sich hier so schwer gefügt, dort alles schon geschehen, und man mit Einem mund und mut dich preiset und erhöhet, und zeuget von dem bund im blut, darauf die kirche stehet.

4. Drum eilet alles was du send'st, ins nahe oder ferne, weil du so viel an seelen wend'st, und hättest sie so gerne, und sparest keine mühe nicht, die welt zu überzeugen, bis sich vor deiner wunden licht die nationen beugen.

1149. Mel. 6.

Die pilgerschaft der christenheit geht unter vielen dornen; doch hat sie auch vergnüglichkeit, die wand'rer anzuspornen; vornemlich wenn wir fertig sind, wir haben sollen gehen, so läßt sich alles, was sich find't, in liebe überstehen.

2. So hat uns unsers königs hand schon waker durchgeführet; wir haben ihn getreu erkant, und haben das gespüret, daß, wenn er etwas auf uns legt, gibt er auch kraft zum tragen, und was er zuzumuten pflegt, das ist getrost zu wagen.

3. Wir singen das, und sagens vor und zeugens allen denen, die auch ihr herz und jüngerohr an seinen mund gewöhnen: Denn

wer auf seine stimme kan genau und leise merken, der ist ein heldenhaftger mann in Christi selgen werken.

4. So hat uns denn dein gnadenblik so selig wollen leiten; und wir begehren nichts zurük von allen schwierigkeiten: das ist der kirche freudenzeit, wenn sie gedenkt der stunden, darinnen sie so manches leid gemeinsam überwunden.

5. Nur denk an dein verheissungswort, das dir gefiel zu sagen, du woll'st dein volk von ort zu ort bis in das alter tragen; geh' mit uns, wenn wir botschaft gehn, wir dienen deinem willen: und wenn wir vor dem altar stehn, woll'st uns die hände füllen.

1150. Mel. 111.

Die sacramenten, die wir zeichen nennen, (wenn wir könten sie nur besser kennen) sind ja grosse wunder. Sela!

2. Seelen! wir haben, als des königs glieder, salbungsgaben, denkt doch nach, ihr brüder! seyd ihr der stadt GOttes zur zier?

3. Werdet's doch alle um der blutgen wunden, die vom falle euch gnädig entbunden seyd doch froh und willi zum joch.

4. Heiliger Heiland! sie he auf die schaaren, welche weiland arme sünder waren, und nun dir auf herz und arme ruhn.

5. Ja, liebe! reiz uns, so viel wir hier sind, zu dem kreuze, wo man wahre ruh find't, deine sein, und der gemeine.

1151. Mel. 107.

Du ausgekaufte theure schaar! du bau auf blut gegründet! du licht! so klar als offenbar, das so viel andre zündet! du schöner abendschein! gewis, man freut sich dein, und denkt mit tiefer beugung dran, was uns dein leuchten kund gethan.

2. Sein walten bleibet auch nicht stehn, es führt von grad zu grade, und lernt aus kraft in kräfte gehn, aus gnade in die gnade: drum ist mein wunsch vor dich, drum seufz ich inniglich: HERR! nim dich um den grossen plan, als sein gesalbter könig, an.

3. Ihr schäflein alle auf

uf der hut und weide
nſers hirten, da er ſo man-
he wunder thut, ihr laßt
uch ſo bewirthen, ihn ſor-
en, was ihr braucht, und
vas zum nuzen taugt, und
r nimt ſich um jedes an,
o wie er allemal gethan.

4. Ihr iztgebornen kin-
elein! zum ſaugen ſeyd
hr willig; die liebe laß
s euch gedei'n, der kin-
ertrieb iſt billig: gedei't,
nd nehmet zu, und liegt
n eurer ruh, und macht,
urch euer frölich ſeyn,
aß ſich die mutter müſſe
reun.

5. Ihr aber, die am gän-
elband der liebe lernen
vallen, entfahrt ihr ja nicht
us der hand, ihr möchtet
onſten fallen, gebt euch mit
vill'gen ſin der weiſen lei-
tung hin, ſo geht ihr ſicher:
denn ihr ſeyd auch nicht die
erſten, die er leit't.

6. Und die ihr ſelber ler-
net gehn, habt acht auf eure
füſſe; und ſolt es ja ein-
mal geſchehn, daß eurer
eins ſich ſtieſſe, ſo helft ihm
wieder auf, das hindert
nichts am lauf: ein jedes
aber ſehe zu, daß es nicht
unbedachtſam thu.

7. Ihr helden, ſtärket
euren arm, ihr ſolt noch
manchmal kriegen, bis daß
ihr werdet allen ſchwarm
der widrigen beſiegen:
drum haltet feſten ſtand,
das ſchwerdt in einer hand,
und mit der andern helft
zum bau, und werdet un-
term helme grau.

8. Ihr! die der vater
durchgeübt, und die der
andern pflegen, ihr wiß't,
wie ſehr ein herze liebt,
was unter ihm gelegen,
und wie man bald vergiß't,
was ſchmerz und mühe iſt,
wenn man die frucht an
kindern ſieht, die man mit
ſorg und kummer zieht.

9. Machts ſo, geſchwi-
ſter! werdet ja durch kei-
ne arbeit müde, der lohn iſt
nah, die frucht iſt da, wie
blühet euer friede! wie
werdet ihr euch freun,
wenns bis dahin wird
ſeyn, daß ihr könt eure
kinder ſehn, als jünglinge
zu felde gehn!

10. Ihr aber! die ihr
todt und kalt bey ſo viel
flammen bleibet, und fühlet
nicht, wie die gewalt der
liebe dringt und treibet,
wie ſeyd ihr ſo verſtokt,
wenn euch die henne lokt!
ſeht! ſeht! wie ſamlet
ſie ihr heer! o, ſeufzt: ach!
wer ihr küchlein wär!

1152. Mel. 144.

Du, der du deinen seelen lohnst, es ist uns ernst um dich, der du so gern im herzen wohnst, behalt uns ewiglich.

2. Wir leben dem, der uns so gut, die liebe nimt nichts an, die herrliche/ was sie nicht thut, wir kleben an sie an.

3. Wie werden wir so frölich seyn! wer liebt, ist immer so: Nur halt uns dir beständig rein, und in der einfalt froh.

4. So gehts in Einer fassung hin, die löwin zieht ihr kind, das kind behält des helden sin, der immerdar gewint.

5. Das herz der kraft durchdring ihr volk, so siegts in aller stil, so steigt sie hoch die zeugenwolk, ists doch des vaters wil.

6. Wir sinken auf den fels des heils, so viel der glieder seyn, erfüln die tage unsers theils, und bleiben stil und klein.

7. Wir rühmen uns des bluts allein, des hirten übers haus; wir, und der ältesten gemein, wir trinken alle draus.

8. Der Heiland legt ein beyspiel dar, das alle streiter freut, die mutter pflegt der zeugenschaar in eingesunkenheit.

9. Erwek dein feuer, treues haupt; so dient der untertan: du segnest alles, was dir glaubt, und siehst's mit gnaden an.

10. So brechen wir in kraft hervor, wohin der wind sich rürt, und wachen über Christi chor, der seine fahnen führt.

11. Die gab erwek, die in uns lag, so triumphirt dein rath, so komt dein gleichnis vor den tag, so opfern wir der gnad.

12. O leben! wurzle in uns ein, ja tauch uns in dein meer, da werden wir so schöne seyn, als das gewaschne heer.

13. Seht auf der väter treue schaar, sie scheuten keinen spot; so bleibet euer auge klar, und sieht allein auf GOTT.

14. Auf! Christo eurem helde nach! den satan untern fuß! gemeinschaft mit der schönen schmach, zerfließt in liebsgenuß.

15. Preist unsers königs kreuzverstand, der lehr uns stehn und gehn, und gegen ihm

hm in lieb entbrandt in
ons mauren stehn.

16. Ihn lobt man un-
er der gefahr, sein denken
t so gut; der kampf
es glaubens seiner schaar,
ählt aller helden mut.

1153. Mel. 109.

Du grosser könig, unser treuer führer, du hirte von der schaaf- und lämmerheerd, du wei-
ser, wunderbarester regie-
rer des kleinen häufleins,
das dir lieb und wert, wir
armen leute, wir sehn noch
heute, daß wir die beute
des hirten sind.

2. Ja, auch die übungen
sind uns zur freude bey un-
serm theuren wunder-
überhaupt; wir haben mit
dir eine gnadenweide,
drum ist uns auch der dor-
nenweg erlaubt, den du
empfangen, und vorgegan-
gen, und so erlangen wir
dann das reich.

3. Du hast die kirche ein-
mal lassen werden, durch
deine grosse lieb und wun-
dermacht, ihr tausend siege
schon geschenkt auf erden,
und sie durch mancherley
hindurch gebracht durch
ehr und schande, in welchem
lande sie sich befande, ihr
raum gemacht.

4. Was du verheissen
hast, das muß geschehen,
die worte sind den deinen
mehr als wahr: wer deine
kraft gefaßt, der bleibt be-
stehen; dein arm macht sich
durch hülfe offenbar: den
meister loben die vielen pro-
ben, izt hier, denn droben,
o guter HERR!

5. Wer kan die wunder
und die thaten zehlen, die
du an deinem haus und
volk gethan, seit dem es dir
gefall'n uns zu erwählen
zum dienen bey der heilgen
kreuzesfahn? der sachen
menge bringt ins gedränge,
des herzens enge faßt kei-
nen GOtt.

6. Drum weiden wir
so gern in JEsu wunden,
und küssen das für uns ver-
wundte haupt; wie selig
sind uns doch dieselbe stun-
den, da unser herz an seine
gnade glaubt, und dein er-
barmen nimt seine ar-
men auf seine armen und
auf den schoos.

7. O Vater segne! seg-
ne dann aufs neue dein
JEsuskind und seinen ar-
beitsschweiß, seins geistes
sä'n und giessen benedeie;
sein ziel ist doch nur deines
namens preis: du wolst

es hören, und nichts verwehren, und deinen heeren gib stäten sieg.

1154. Mel. 61.

Du grosser seelenmann, du mann vol schmerzen! es liegt dir selbst das volk an deinem herzen: wer preiset deine treu an deinen seelen, die unaussprechlich ist und nicht zu zehlen.

2. Hier siehest du ein herz in tiefster neigung, das unterstünd' sich gern, jedoch mit beugung, die thaten kund zu thun, die du erweisest, damit du dich an uns noch täglich preisest.

3. Wo fang ich aber an, du grosse liebe! wo nehm ich worte her, wo find ich triebe, um alles, wie es ist, recht auszuklären? und wer hat fassung gnug mir zuzuhören?

4. Die sachen sind zu gros, sie auszusprechen, es müst' sich die vernunft den kopf zerbrechen, und käme nichts heraus, als ausgeklügelt; so blieb das wunderbuch gewis versiegelt.

5. Wenn man dirs, o gemein, erzehlen wolte, du mögt'st die frage thun: wozu es solte? du hast an deinem ort vielmehr erfahren, als man dir sagen kan, seit vielen jahren.

6. Dir thront der seelenfreund in deiner mitten, dich kan kein freund, noch feind, noch tod, zerrütten; du weist von keinem schmerz, als um die seelen, und auch vor die ist rath bei'n wundenhölen.

7. So bald du lernetest auf gnade hoffen, stand dir das ganze meer der liebe offen; nun hat sich deine seel hineingesenket, und wird darin beschirmt, erquikt, umschränket.

8. Die grosse liebesmacht hat dich gebunden, seit dem du sie erblikt in JEsu wunden; was strömet da vor kraft, wer kan sie zählen, die dir den frieden schaft und mut zun seelen?

9. Sol nun dein innerstes nicht vor ihm glüen? denn wen der freund, wie dich, gewust zu ziehen, da muß ein eifer seyn, ein feuerbrennen, das nur der seelen heil wird löschen können.

10. Du bist gering und arm, doch ohne schämen, der Heiland ist dir nah, von ihm zu nehmen, der auch durch diese zeit nicht durchgeflogen,

gen, nein, über dreißig jahr die last gezogen.

11. Du kanst, o volk des lams, dich glüklich schäzen, und deines glaubens fus noch fester sezen; in deines meisters joch solst du dich rühren, der blut'ge dornenkranz der sol dich zieren.

12. Was eignes übrig ist, das solst du hassen, und in der künft'gen zeit ganz fahren lassen; gibs in des Heilands grab, gibs zum verwesen, so wirst du in dem tod des lams genesen.

13. Der auferstandne held, der durchgebrochen, hat dich durchs opferblut am feind gerochen; sie schleicht noch hin und her die list des drachen, erschrekt auch wol, allein er kan nichts machen.

14. Wir sind durchs bundes blut einmal versiegelt, und stehn und sehen es, doch unbespiegelt; wir wissen, wie wir sind zur gnade kommen, und wo wir sieg und glük erst hergenommen.

15. Geht, brüder, sezet euch zu seinen füssen, und ist das herze weich, laßt tränen fliessen; der wandel muß noch mehr vor andern grünen, er mus der zeugenwolk zur freude dienen.

16. Die liebe mache uns in ihr geschäftig, im beten glaubensvol, in worten kräftig: HERR, thu den tempel auf, laß kräfte quillen, so werden wir das maas der treu erfüllen.

17. Du kenst der kreuzesschaar ihr innigs sehnen, wie weit ihr wollen geht zum freund, dem schönen: wilst du sie zum triumph auf erden sparen, so hilf ihr selber durch in den gefahren.

18. Der wille ists doch gar! wenn man dich küßte, daß man nichts mehr von sich vor liebe wüste; du wärst nicht gnug geliebt, mit allen zungen wärst du in ewigkeit nicht durchgesungen.

1155. Mel. 61.

Du in die wanderschaft so hoch verliebter, du in der pilgerschaft selbst durchgeübter, du fremdling in der welt, der welten schüzet, HERR über alles ist, und nichts besizet.

2. Du, dem die braut gehört,

hört, und auch ihr werber, du grosser heeres fürst, dem's immer herber als seinen streitern geht; wenns aber gehet, so freustu dich, als eins, das ferne stehet.

3. O Mann! wer wird dich erst den seelen nennen, da sie dich ohnedem an allem kennen, wir ehrn dich, dem zu ehrn, der dich gezeuget, und unser herz und sin ist dir gebeuget.

4. Gesegnet bleibst du uns im angedenken, bis daß du uns auch wirst das sehen schenken, der du dich für dein volk in tod gegeben, und kanst nun anders nicht, als für uns leben.

1156. Mel. 6.

Du liebst sie ja, du höchstes gut, die kleine friedenshütte, da deine gnade wunder thut, in ihrer sünder mitte. Allein du denkest auch daran, was deine pilger machen, und zeigest ihnen einen plan, zu lauter ganzen sachen.

2. Du lässest sie oft manche zeit, als gäste dieser erden, entfernt von ihrer herrlichkeit, und immer ferner werden; und deine streiter müssen sich bey harten rauhen tagen, durch manchen wilden meeresstrich, an erdenende wagen.

3. Allein, wie manchen schönen stern, hast du uns sehen lassen! was hört man nicht von wanderern, die sich dir überlassen, wie mit denselben überal nur treu und gnade walte, so daß ein stärkrer segenshal, als je vorher erschalte.

4. Es ist uns ja bereits bekant, das was wir, als verloren, an weissen brüdern in das land, gesä't gehabt, an mohren, in einer gleich so grossen zahl bereits hervor gegrünet, und wie die ewge gnadenwahl dort ihren boten dienet.

5. Die wüsteney am nordpol sieht, wie da ein kleiner haufe gestiefelt stehet, und sich müht, daß JESU friede laufe, und wie ein halb verfaulter kahn, in ungeübten händen sich auf des eismeers schrekenbahn so glüklich weis zu wenden.

6. Man hört von dem und

und jenem ort, an zions lieben mauren so ein erfreuend gnadenwort, das uns die haut macht schauren: gewisse wunder sind zu gros vor eine irdsche hütte, und vieler zeugen segensloos geht über ihre bitte.

7. Gelobet sey der liebesgeist, der von dem stule fliesset, und über all's, was kinder heist, sich wie ein strom ergiesset! wie manches, das so rauh und hart, zerschmolz und ward gelinde, daß oft ein bär zum lamme ward, ein held zu einem kinde!

8. Drum liebe! da ist herz und hand, und inniges belieben; wir sind dir nahe anverwandt, und tausendfach verschrieben; es kostet dich nur einen blik, so wird keins von den gliedern sich auch in dem geringsten stük der lieb und treue wiedern.

1157. Mel. 89.

Du selge armut du! mir von dem HErrn beschieden, zu meiner grossen ruh, zu einem schönen theil, gewis, zu meinem heil, du bleibst mir lieb und gros, und bist mein theures loos.

2. Du edle gnadenwahl der heiligen hienieden, in diesem jammertal, nach GOTTES weisen rath, den er beschlossen hat in seinem lieben sohn, dem erben von der kron.

3. Der hat sich ausgeleert, von seiner Gottheit würde, ist bey uns eingekehrt, in armer knechtsfigur, daß er nicht eine spur von hoheit und von pracht, mit in die welt gebracht.

4. Er ward für uns ein fluch, und trug der sünden bürde; er ward selbst aus dem buch des lebens ausgethan: uns aber nahm er an, und hat durch seinen tod, uns ausgesöhnt mit GOTT.

5. Wie überschwenglich gros ist JESU Christi gnade, der aus des vaters schoos ins elend zu uns kam, die schulden auf sich nahm, und uns davon befreyt, und uns gebenedeit.

6. So ists! der reiche GOTT ward für uns schnöde maden, zu aller leute spot; der schöpfer aller ding ward elend und gering:

ring: er macht uns gerne gleich durch seine armut reich.

7. Er hatte nicht so viel, wo er sein haupt hinlegte; denn dis war nur sein ziel: alhier auf dieser welt zu thun, was GOTT gefält, und seine liebste speis auf seiner pilgerreis.

8. Was wars, du ewge lieb'! das dich hierzu bewegte? ein freyer liebestrieb zu deiner kreatur, der du zur seelenkur die freiheit ausgebracht; du aber wardst geschlacht.

9. Wer nun ersteht vom tod', muß schmale wege gehen, und noch durch manche not, in selbstverleugnung fort, bis in den ruheport: doch hat er Christi sin, ist sterben sein gewin.

10. Ach, liebe! lehr mich doch auf dich alleine sehen; zeuch mich an deinem joch auf meiner pilgerbahn, (du gehest doch voran:) durch kreuz und ungemach im glauben immer nach.

11. So geh ich dann, mein hirt! und wil nicht von dir weichen; hat sich der sin verwirt, dein wink ist balde da, und auch dein kraftwort nah, das raft mich wieder auf, und stärkt den müden lauf.

12. O! welche lieb und treu, wie viele gnadenzeichen, erzeigst du mir aufs neu! wie tröstet mich dein stab, in meinem wandertrab! und, dürstet leib und seel, so gehts zur wundenhöl.

13. Nun leib, und seel, und geist! ihr solt das lam erheben, das auch mein hirte heist, das lauter wunder thut, vor seine treue hut: mein ganzer glaubensgrund steht auf dem blut'gen bund.

14. Nichts kan mein herz so sehr erfreun in meinem leben, als daß ich seine ehr sol schauen und gedei'n bey seiner kreuzgemein, die er dazu erwehlt, daß sie sein lob erzehlt.

15. Mein Heiland! deine last und selige beschwerden, die hab ich aufgefaßt, und wil bey aller schmach dir mit derselben nach; mach sie mir süs und leicht, so wird das ziel erreicht.

16. Wie wohl ist meiner

ner seel in deinen kreuzeswegen! o mein Immanuel! je mehr du darin übst, je herzlicher du liebst; beweis'st uns lauter huld, und üb'st uns in geduld.

17. Drum gönn' ich andern gern ihr zeitlich glük und segen, ich habe von dem HERRN erlangt ein lieblich loos: wie er so arm und blos: er ist mein einigs heil, und seine schmach mein teil.

1158. Mel. 6.

Mein Heiland, laß dich mit uns ein, wir kommen dich zu grüssen, die von der kleinen heerde seyn, wir nahen deinen füssen; wir haben deinen blut'gen saft in unser herz gezogen; die proben haben unsre kraft gepreßt, doch nicht gebogen.

2. Wir küssen dich mit innigkeit, du ält'ster der gemeine! o Lam, vol GOttes herrlichkeit, für uns einmal gar kleine! wir sind von unserm könige geordnet auf die erden, um über dieses wenige getreu erkant zu werden.

3. Du bist uns nahe nach dem geist, und nach demselben leibe, der auch die Gottheit in sich schleußt, dir zugeführt zum weibe; drum zweifelt unser keines dran, du denkst an uns in liebe, so wie es einem treuen mann geziemt vor seine riebe.

1159. Mel. 8.

Du vater aller kreatur, kraft, rath, und wunderbar! du stellest uns so manche spur von deiner treue dar.

2. Wir loben und erheben dich, wir deine sünderlein, daß du uns oft und wunderlich erquikst durch deinen schein.

3. Wie manche plage hat der feind im finstern umgeführt, und uns recht weh zu thun vermeint! wir haben nichts gespürt.

4. Das mag ein guter vater seyn, der uns so schüzen woll'n, wir hätten auch die kraft allein vom vater holen soll'n.

5. Es drükte uns wol nichts so sehr, als wenn noch was alhier, es sey auch wo es wolle, wär', das uns von dir abführ'.

6. Drum richte unsern ganzen sin, durch liebe oder leid,

leid, zu dir, o seligster ge-
gewin, und deiner ewigkeit.

7. Von dir komt aller überflus, der uns so manches jahr mit strömen überfüllen muß; kurz: liebe! du bists gar.

8. Des lebens abgestektes ziel mag kurz seyn oder lang, so hilft es an sich selbst nicht viel, und ist ein übergang.

9. Wer aber diesen seinen tag, so lang es heute heist, dem HERRN der tage opfern mag, der ist ein sel'ger geist.

10. Der bringet seine herrlichkeit, die er in Christo hat, aus dieser arbeitsamen zeit mit in die ruhestat.

11. Da ist der edle GOttes sohn, das auserkorne Lam, selbst seiner knechte gnadenlohn, und hirt, und bräutigam.

12. So freut sich endlich auf sein end ein Simeonsgemüt, das seinen HERRN von alters kent und seine freye güt'.

13. Bis dahin ist das die natur von einer unserm HERRN zum dienst ergebnen kreatur, sie müht sich und thuts gern.

1160. Mel. 46.

Ehe ich mich könte wagen, was zu machen und zu sagen, wil ich meinen bräutgam fragen, ob mirs seine lieb erlaubt.

2. Mich hat armut, blöß' und schande, nicht gebracht zum sclavenstande; nein es waren andre bande; meines Königs blut und tod.

3. Gehet in die brautpalläster, fraget eine jede schwester, fraget die gekrönte Esther, sie sind mägde, sie ist magd.

4. Alle sind dazu geboren, alle auch zur kron erkoren, haben magdschaft zwar geschworen, aber auch: verliebt zu seyn.

5. Und je länger zeit verflossen, daß sie ihr regent verschlossen, desto mehr sie guts genossen, desto wen'ger woll'n sie weg.

6. Ists nicht wahr, ihr kreuzgespielen! unser meister läßt uns fühlen, daß im heissen und im kühlen seine arbeit leichte ist?

7. Geist der gnade, bleib uns kräftig; geist der warheit, dring uns heftig; geist der zeugen, sey geschäftig; geist der lieb, entflamme uns!

8. Herz-

8. Herzlich wollen wir dich preisen, vor die manche arbeitsweisen, vors daheimseyn, und vors reisen, uns sol nicht vor arbeit graun.

9. Und dabey, du freund der seelen, den wir uns zum manne wehlen, ruh'n wir in den wundenhölen, und du ruhst davor in uns.

1161. Mel. 15.

Einigs gut der auserwehlten, teurer, lieber seelenmann! hast dich immer zu gequälten armen sündern zugethan.

2. Gib uns in den pilgertagen einen rechten lammessin, leib und leben dran zu wagen um den schönen kreuzgewin.

3. Laß uns in der blut'gen gnade rein gewaschen vor dir stehn, und auf unserm streiterpfade mit dem sieg'l an stirnen gehn.

4. Gute liebe! wir sind völlig da zu deinem liebsgebrauch; ist noch etwas hinterstellig, wir verwilligen es auch.

1162. Mel. 49.

Gebenedeites lam! wir fallen vor dir nieder, und singen lobelieder, wir von dem kreuzesstam: wir können nun nicht schweigen, wir müssen frey bezeugen von unsrer pilgrimsschaft, sie geht in kreuzeskraft.

2. Wem fiel es wol noch ein von unsern kreuzgespielen, die deine gnade fühlen, nicht dein allein zu seyn, und alles eigne leben in deinen tod zu geben? man hat ja doch dafür mehr als genug an dir.

3. Wie selig hat uns nicht die liebeshand geleitet, uns bahn und steg bereitet! du gabst dich uns zum licht! wie muß sich jedes schämen, das sich nicht wil bequemen, nach deinem ganzen sin, und geben alles hin!

4. Faß' uns von neuen an! wenn wir im lichte wandeln, und immer vor dir handeln, so hast du freude dran, zum lohn der selgen führung, der mancherley probirung im schönen glaubenskampf, bey allem sturm und dampf.

5. Ob unser name ganz bey dieser welt vergehet, gnug, daß er droben stehet mit einem blut'gen glanz, beim vater angeschrieben, da sie uns innig lieben: zu

die-

dieſer ſchönen pracht hat uns das lam gebracht.

6. So ſinken wir dann hin vor ihm in lieb' und de- mut; und nicht mit angſt noch wehmut, wir wiſſen ſeinen ſin: ſo gehen wir und machen die uns befohl- nen ſachen, und ſagen nie voraus: wo wil es doch hinaus?

7. Wir wiſſen: es iſt gut, ein kleines kindlein bleiben, vom geiſt ſich laſſen treiben, und alſo wolgemut im glauben alles wagen, und immer wieder fragen: (weil izt nicht zeit zu ruhn:) wo gibts noch was zu thun?

8. Nun theurer ſeelen- mann! verſichre uns aufs neue der unverrükten treue, wie du bisher gethan; und gib uns mitgenoſſen, ſo gehn wir unverdroſſen, bis wir uns alle ſehn auf zions berge ſtehn.

1163. Mel. 45.

Guter Heiland! blik mit klarheit auf die zeugen deiner war- heit, ſchmüke ſie mit deiner tugend, führ' ſie wie die zar- te jugend.

2. Mache ihre herzen reine, wärme ſie beim gna- denſcheine; laß die thaten deiner helden auf die kin- deskinder melden.

3. Guter HERR! ſie lie- ben kindlich, mache ſie in al- len gründlich, und in dei- nen weg verliebet, und in deinem werk geübet.

1164. Mel. 13.

Hab' dank, du gute lie- be, daß du ſo wohl gethan, und förderſt unſre triebe auf deiner gnadenbahn! ſtärk einen jeden boten, der von dir zeugen ſol, und mache tau- ſend todten des guten gei- ſtes vol.

2. Gib mut, in dei- nem wege beherzt einher- zugehn, damit noch mancher möge dein freundlichſeyn erhöhn: des ew'gen va- ters wille iſt deine ſache ganz; das war dir hüll' und fülle, das war dein keuſcher kranz.

3. So laßt uns denn auf erden ſteh'n bey der ritter- ſchaft, und immer beſſer werden in deinen gurt ge- raft; ſo wird noch man- cher ſegen durch unſre hän- de gehn; ſo wird ſich gna- de regen bis zu den ew'gen höh'n.

1165. Mel. 127.

HEiliges Jerusalem! über alle die geboren, auserkoren, zu der pflege der gemein' ob sie wein', oder ob sie frölich gläube, daß sie fleisch von JEsu leibe, bein vom unzerbrochnen bein!

2. Aber reines mutterherz schämst du dich nicht deiner kinder? sie sind sünder. Ach! ein jedes siehet sein elend ein, ach sie sind des todes beute, und verkaufte teufelsleute, schuld an deines mannes pein.

3. Aber benedeites weib! du kenst deines treuen Hege, seine wege, der sich stündlich zu dir nah't, dir den rat deines vaters kund zu machen; der spricht: alle diese sachen wären JESU freie gnad.

4. Sinke hin vor deinem mann! lege ihm aus deinem herzen vor die schmerzen, und im namen deiner schaar, liebe dar: wenn du priesteramt wilt pflegen, hastu, mutter! allerwegen einen fertigen altar.

5. Der die hände mosis hielt; daß sie ja nicht wanken möchten unterm fechten, pflegt auch auf dem pilgergleis unsern fleis, bey dem bisgen müh'n und schwizen allemal zu unterstüzen, wie ein jedes von uns weis.

6. Warum hört man gleichwol noch kein Hallelujah erklingen, sondern singen: Kyrie Eleison, stat der wonn? darum, weil wir uns der gaben lediglich zu schämen haben: denn was hat der Herr davon?

7. König JEsu! schenke uns einmal diese reine freude, daß wir beide, nemlich deine obre zier, und auch wir, dir mit treuem freiem herzen, und mit angebranten kerzen, dienen können dort und hier.

1166. Mel. 122.

KEnt ihr gnadenkinder unsern überwinder, das erwürgte Lam? komt in seinem namen! siegelt zu mit amen! was vom bräutigam und der ehr von seiner lehr' heut geredet ist und gesungen, ach! mit menschenzungen.

2. Jezo solt ihrs hören, wie man denen chören solche arbeit lehrt, die den zeugensachen nicht darf hindrung machen, noch den sabbat stört, den die seel

 (bey

(bey dem zur höl' einge- richt'tem amtsverwalten) sol im geiste halten.

3. Denket auch mit seh- nen, und mit liebesträ- nen, an die zeugenwolk, die die welt durchziehet, welche niemand siehet als das gna- denvolk; sey mit ihr, wie sie mit dir, o du bey dem a- bendscheine fröliche gemei- ne.

4. O du treuer zeuge! beug' uns alle beuge zu dem kreuze hin! laß du die ge- spielen unsrer liebe fühlen deinen ganzen sin: Gürte sie zur streitermüh, wenn sie ihre herzen schliessen, a- men! dir zu füssen.

1167. Mel. 61.

Komt, brüder, hö- ret doch den geist der zeugen, die ihr zum liebesrat euch gern wolt beugen, hört an den liebes- rath von langen jahren, von dem wir in der that schon was erfahren.

2. Und der besteht darin: geht hin zum volke, (da zieh dich eilends hin du zeugenwolke) das iezt zerrissen ist und ganz berau- bet, sagt ihm von JE- SU Christ, bis daß es glau- bet.

3. Zum volk, das einge- schrenkt und ausgemessen, zertreten und bedrängt, und fast gefressen, und von des feindes wut so lang gehemmet, ja mit der sündenflut ganz über- schwemmet.

4. Sagt ihm vom bun- des GOTT, vom GOTT der liebe, der alle ihre not so gern vertriebe: zeigt ihn'n den frieden an, wo er zu haben; sagt, JE- sus sey der mann der guten gaben.

5. Sagt: daß er wie- derbracht, da er gelitten, und von des feindes macht uns los gestritten, hat al- les aufgericht, vom feind zertreten; und was er noch begehrt, * ihm weg gebeten.

* Luc. 22, 31.32.

6. Das ist Immanuel, er wil uns leiten zum brunnen aller ruh und se- ligkeiten: seht! wie er je- des paar und jede klasse bey unsrer ganzen schaar gedeyen lasse.

7. Wo bleiben aber nun die andern schaaren, daß die geplünderte es nicht er- fahren? sol das zerriß'ne volk der armen heyden

bey solchem überfluß noch hunger leiden?

8. O Heiland! rüste dich, du blut'ge liebe! verdopple unter uns die selgen triebe, sich dir mit arbeitslust ganz hinzugeben, dir in der ganzen welt allein zu leben.

9. Und die im pilgerlauf sich wirklich üben, und thun den seelen kund das treue lieben, gib ihnen mut beym streit, und kraft bey'n mängeln: ja, HErr, begleite sie mit tausend engeln!

1168. Mel. 90.

Lieben brüder! meine lieder macht die gnade immer neu; euch zu lieben, wird getrieben mein herz, wo es immer sey. Der du sonne bist und wonne jeder dir geweihten seel, kom und mache unsre sache, wohn' und herrsch' in jeder höl.

2. Und die andern, die noch wandern nach der welt und fleisches weis' mach erzittern und erschüttern, HERR, durch deinen blutgen schweiß. O du liebe! deine triebe gehn ja durch die ganze welt: du machsts rege aller wege, und führst in dein liebeszelt.

3. JEsu kräfte, geist und säfte, fahren uns durch haupt und herz: unser sinnen und beginnen, wurzle sich in JEsu schmerz! dabey kräftig und geschäftig mach uns der da machen kan! seine freie liebestreue halte uns als Einen mann!

4. Mann und bruder! der das ruder seiner kirche immer führt! kom, und pflanze, heut aufs ganze was du schon so sehr gerürt: so wird jeder deiner glieder fühlen daß du's selber bist, der sich ewig, unabwendig, hat bewiesen als der Christ.

5. Nun ihr brüder! heil'ge glieder! sinkt mit mir im geiste hin, vor dem throne, seht dem sohne an den augen seinen sin! Und ihr geister bey dem meister, dessen alle seelen sind, auf! und reget und beweget, jedes herz mit feur und wind!

1169. Mel. 57.

Mein Heiland schaffe mir, zu wirken für und für, und dir zu dienen, thu mir die

thüre auf, und fördre mei- nen lauf, und mein erkühnen.

2. Ich bin dein unterthan, mach du mir einen plan, darauf zu gehen, ich bin auf dich gegründ't, und dreh' mich nach dem wind', den du läß'st wehen.

3. Der wille ist wol gut, nur mache Christi blut die sinnen heiter; damit man sagen kan: der ist ein ander mann, ein treuer streiter.

4. Du kennest meinen sin, nim alle dinge hin, die dir nicht tügen: was sich zu dir gewand, das kan auch deine hand zusammen fügen.

5. Versiegle in der still', was sich erregen wil, bey der gemeine: sie ist dein treues weib, des hauptes lieber leib, und sein gebeine.

1170. Mel. 31.

Mein Heiland ich erstaune schier :,: wenn ich die grösse deiner gnade bedenke, die mir armen made erwiesen :,: worden seit ich hier.

2. Insonderheit so nehm ich wahr :,: daß meine seele ruh gefunden, o lam! in deinen blut'gen wunden, und ich muß :,: sagen: du bists gar!

3. Dank sey dir, mein Immanuel :,: daß du die stolze eigenheiten, den eigensin, die heiligkeiten, genommen :,: hast von meiner seel!

4. Da hast du mich, ich kan nicht mehr :,: ich traue mir nichts gut zu machen, ich laß mich dir in allen sachen, und werd auch :,: gutes willens leer,

5. Ein kind, das an der gnade hangt; :,: ach laß sie sich vom thron ergiessen, und mildiglich herunter fliessen in meine :,: seel so weit es langt.

6. Laß mich sie alle augenblik :,: in einer tiefen beugung fassen, und unverhindert wirken lassen, so kriegst du :,: endlich was zurük.

7. Denn mich verlanget überaus, :,: daß ich dir, gute treue liebe! nicht nur als eine riebe bliebe an deinem :,: leib, in deinem haus:

8. Ich wolt auch gern mit frohem mund :,: dir danken in der kreuzgemeine, und unter deinem gnadenscheine mich umsehn :,: wo du noch nicht kund.

9. Ich

9. Ich zeuge, was du mir gethan :,: und meiner gar verirten seele, wie du zu deiner wundenhöle sie loktest :,: als ihr GOTT und mann.

10. Nun, rege mich, du treues haupt, :,: wozu du wilt, ich halte stille, und nehme gnad aus deiner fülle, und diene :,: wo es mir erlaubt.

11. Zu schanden werd' ich dabey nicht, :,: doch weil ich dir alleine traue, und sonst auf niemands gnade baue, so mache :,: du, was mir geschicht.

1171. Mel. 45.

Beym Aderlassen.

Mein Erlöser, deine liebe, die dich in den angstschweis triebe, hat manch opferblut vergossen, das vom kreuzesstam geflossen.

2. All dein blut ist zur genesung: nun mein körper der verwesung läßt ein teil des seinen quillen, wollest doch den raum erfüllen.

3. Ich verehre deine wunde, küsse sie mit armen munde, die mir durch so bitre schmerzen, aufgemacht den weg zum herzen.

4. Auserwählter freund und könig, alles ist vor dich zu wenig: laß dein blut in mir regieren, und sich allenthalben rühren.

1172. Mel. 31.

Mein Heiland wirf doch einen blik :,: von deinem throne auf uns nieder, laß uns erwärmet werden wieder von deinen :,: stralen inniglich.

2. Ja, trit uns recht vor das gesicht :,: und küsse unser herz in wehmut, und laß uns lernen deine demut, die murr'te :,: auch im dunklen nicht.

3. Du weist, daß unser ganzer sin :,: zu deinen reich und namen gehet, es heist: (wenn von uns wird geflehet,) o JESU :,: nim uns ganz dahin!

4. Weil wir nun so gebunden sind :,: und können nicht vom fleke kommen, und sind doch einmal angenommen, vor dich du heiligs GOttes-kind.

5. So lös' uns auf, o JEsulein :,: du GOttes-sohn,

sohn, almächt'ger knabe, wir sind dein gut und deine haabe; drum solten :,: wir dir etwas seyn!

6. Gib uns ein aufgeklärtes herz, :,: das dich, als liebe, immer fühle, und in den gliedern heilig spiele, und selig :,: mache, auch beim schmerz.

7. Verleih' uns eine kindlichkeit :,: daß wir bey unsern armutswesen, uns freun, daß du uns auserlesen, und hoffen :,: auf erquikungszeit.

8. Wir wollen auf der gnade stehn :,: ihr weiser wille führ uns immer, es bleib uns nur ein wenig schimmer, daß wir nicht :,: etwa irre gehn.

9. Halt deine seite aufgethan :,: wir gehn mit sehnsucht unsrer seele zum quel, der aus der wundenhöle hervorsprüzt, :,: und da ziehn wir an.

10. Nun unsere gerechtigkeit, :,: die uns die sünde gar geschenket, und mit des lammes blut getränket sey davor :,: hochgebenedeit.

11. Ein jegliches erröthet hier :,: wir haben keinen grund zu nehmen, als: weil du's geben wilst; wir schämen und beugen :,: uns in staub vor dir.

12. Doch nehmen wir, was du uns gibst :,: o JESU, laß uns nicht alleine; uns ist so wohl bey deinem scheine, wir fühlen :,: so, wie du uns liebst.

1173.

Mein inniglichgeliebtes haupt :,: du meiner seelen mann und könig! ich liebe dich noch alzu wenig, und lieben :,: ist mir doch erlaubt.

2. Mich beuget meine grosse schuld :,: mich bükket meines HERRN liebe, mich schmelzen seine feuertriebe; doch kenne :,: ich auch seine huld.

3. Das herze solt' aus dankbarkeit :,: nicht einen augenblik mehr schweigen, und nur von gnad im blute zeugen; doch ists nicht :,: alzeit so erfreut.

4. Das auge bliket überwerts :,: und alle inre kräfte dringen zum lam hinzu mit liebesringen: ach bliebe :,: so gestelt mein herz!

5. Mein könig! welchem nichts zu viel :,: der du uns übers bitten giebest,

wenn

wenn du uns schon zuweilen übest; ich bin ja :,: deiner liebe ziel.

6. Drum wollest du so gnädig seyn :,: wenn du mich wirst zu etwas brauchen, mit deinem geist mich anzuhauchen, aus gnad :,: daß ich dich kan erfreun.

1174. Mel. 61.

Mein lam! mein bräutigam! sieh die gemeine, das zweiglein von dem stam, die arme kleine! da sizt sie freudenvol zu deinen füssen, und was sie geben sol, gibt sie an küssen.

2. Wer ist dein selig volk, die kreuzgemeine? ein tropf der zeugenwolk, die bey dem scheine des hellen morgensterns sich freun, und machen des ihnen lieben HErrns so wicht'ge sachen.

3. Sie ist auf dieser welt dein pilger worden, und ziehet aus ins feld im streiterorden: der herzog ging voran mit blut'gen fahnen: sie dringen mit hinan durch rauhe bahnen.

4. Der segen blühet nun an manchem orte; was ist dabey zu thun? wo findt man worte? wir preisen dich, o lam! vor deine zeugen, ich lohn vom kreuzesstam, kan auch nicht schweigen.

5. Mein inres ist doch vol von scham und beugung, wenn ich erzehlen sol die liebesneigung, und unverwandte treu, die ich erfahren, die mir besonders neu in diesen jahren.

6. Wie priesestu mir an die sel'ge gnade, die man geniessen kan, wenn man gerade mit einem kindersin in einfalt handelt, und mit dir immerhin, wie Henoch, wandelt.

7. Das fühlet auch mein herz; mir ist nun besser, seit dem bey freud und schmerz die liebe grösser: ich bin ins bräut'gams brust hinein gegraben; das ist nur mein verlust: nicht lieb zu haben.

8. So hästu sie gemacht, die arme seele; so weit ists nun gebracht ins leibeshöle: nun gib mir zeugenglük in meinen tagen, und auch ein gut geschik zum steinetragen.

9. Die selge gnadenhand faß' mich aufs neue, die mich ins joch gespant, daß

daß ich mich freue: des vaters geist der dringt zun streitersachen; wenn davon was gelingt, ist's 's königs machen.

10 Du innig liebes herz! ich liebe kindlich, ich fühle liebesschmerz tagtäglich stündlich; in deinem dienste wil ich mich verzehren; die blut'ge gnadenfül sol mich ernähren.

11. Wie bistu mir so lieb! ich kan es fühlen; welch einen sel'gen trieb zu den gespielen, die du mir zugesellt! daß wir uns weiden, und gehen durch die welt, und alles leiden.

12. Ich lege mich und sie in deine armen; mein freund hat je und je mit uns erbarmen: gedenke deiner schaar, der herzgeliebten, und auch so wunderbar hindurch geübten.

13. Erhalt das zeugenheer in deiner gnade, und führ es mehr und mehr von gnad zu gnade: bis daß es deinem bild ganz ähnlich werde: sey du ihm maur und schild auf deiner erde!

1175. Mel. 31.

Mehr weis ich nicht, als: ich bin da! ich wolte gern, ich lieb und gläube, und bin auf dich von mutter leibe, geworfen, JEsu, Jehovah!

2. Dein name ist mir theur und heer, den du auf mich und meine brüder geleget hast, als deine glieder; bewahre deines namens ehr.

3. Gib deiner kirche sieg und kraft; gib ihr als deinem munde warheit, beim tiefen beugen helle klarheit, die bey den feinden zittern schaft.

4. Mein Heiland, gib ihr zeugenglük, daß sie sich nirgendhin verirre: geriete etwas ins gewirre, so bring es wieder ins geschik!

5. Sie hat sonst nichts als nur dein wort, dasselbe laß sie nicht vermissen, das leuchte ihren wanderfüssen, so lauft sie immer hurtig fort.

6. Du bist in warheit wunderbar! ich ehre dich in deinen wundern, sie werden mir zu liebeszundern, mir und der ganzen heil'gen schaar.

7. Wir warten, was du mehr willst thun, wir gläuben, du wirst alle sachen bis zur vollendung richtig machen: denn eher wirstu doch nicht ruhn.

8. Gedenke, HERR an deine hut, und alle die zerstreute glieder; hör' ständlich alle unsre lieder: du bist doch unser einigs gut!

1176.

Vor dem heiligen Abendmahl.

O! daß sich JESUS treues weib, die kreuzgemeine mit dem leib der für uns abgeschlachten lieb' in diesem augenblik begrüb'!

2. O! daß den gliedern gar nichts mehr vom eignen leben übrig wär', und daß sie, was sie lebeten, in Christi geiste schwebeten!

3. O! blieben sie so ohne blut, so ohne eigne kraft und mut, so todt an der verdorbenheit, als vormals an gerechtigkeit!

4. O du, der durch des mundes schwerdt so manche sündenstadt verheert! nim, was noch ist von unserm sin, durch diese sanfte tödtung hin!

5. Gemeine! zitre heiliglich! der tod des lams durchgehet dich: das unbeflekte passahfleisch, das mach dir leib und seele keusch!

1177.

Zwischen dem heiligen Abendmahl.

Der othen, der die todten regt, und leben in die glieder trägt, durchweh' dir geist und seel und leib, des lams ertödtet eheweib: da ist der segensbecher angefült mit leben, das im blut des lammes quilt.

2. Hier liegt dein leib Immanuel! durchgehe ihn mit deiner seel! was alle menschheit von dem fuß bis auf die scheitel heilen muß, und millionen sünder umgestalt't, hat deinen heilgen leib bald durchgewall't.

3. Du blutgemein', erhebe dich! des königs kräfte rühren sich: empfah das blut, das lösegeld für dich und für die ganze welt: geist, feuer, rauchwerk, kohlen vom altar, das

beut sich alles denen streitern dar.

4. Nun, seelenehe-man, wolan! der mund der kirch ist aufgethan, die glieder warten deiner kraft zu einer treuen ritterschaft: wir dürsten nach dem leben. Unser Fürst! du weist, wie einem ist, wenn einer dürst.

1178. Mel. 54.

Nach dem heiligen Abendmahl.

WEnn wir arme sünder könten sagen, wie die herzen brenten; wolten wir der engelreigen unsre freude nicht verschweigen.

2. Aber, alle worte wären unserm mann zu keinen ehren: darum geht es in die tiefe, als wenn leib und seele schliefe.

3. Singt, ihr obern chöre! lieder! unsre herzen, sinket nieder! mann und haupt, und einigs leben: o was hast du uns gegeben!

4. Ruhe, geist der kreuzgemeine! unter deines bräut'gams scheine: dichte ihm, du treue seele! müh' dich ihm, du streiterhöle!

1179. Mel. 138.

Wie ihr seelen :,: werdet ihr euch noch lange quälen? :,: ach entschließt euch doch: denn der euer bräutigam, euer hirt ist; und das lam, endlich kriegt euch :,: doch ins gnadenjoch.

2. In den tagen :,: lässet Josua um euch fragen :,: (JEsus Jehovah) der regent ins vaters thron, und Mariä keuscher sohn: sagt ihr heute :,: oder morgen ja?

3. Liebe seelen :,: faß't euch im gemüt! wolt ihr fehlen :,: in dem brautgebiet, wo des Salomo sein bet hanget an der wunderket des magnetes :,: der uns alle zieht?

4. Wolt ihr lieber :,: voller reu und pein gleich vorüber :,: nach der gnade seyn, und entfliehn zur höchsten not dem schon eingedrungnen tod? meine sach ist, :,: unsern könig frey'n.

5. Heil'ger meister :,: deiner schönheit licht, das die geister :,: alle auf sich richt, und ein jedes so erschrekt, daß es sich mit flügeln

geln dekt, bliz' den seelen :,: in das angesicht!

6. Hastu können :,: die Elisabeth so entbrennen :,: ehe du gered't; o! so zünd' in dieser stund aller seelen herzensgrund, und berede :,: sie zum ehebett'!

1180. Mel. 49.

O lam! für uns geschlacht't! hier steht ein herz vol liebe, entzünd' es mit dem triebe vons bräut'gams flammenmacht: es weis von keinem büssen, es läßt nur tränen fliessen; es ist gebeugt und klein, und wird nie anders seyn.

2. Dein ist es, treuer freund! o laß es in den jahren der pilgerschaft erfahren, wie gut dein herz es meint, und vor die menschen brennet, und seine heerde kennet: sie kent dich auch allein, und wil ganz deine seyn.

1181. Mel. 59.

Preiswürdig's lam ich ehre dich, und falle hin zu deinen füssen, und wil dieselben inniglich mit vielen freudentränen grüssen; so nichtig, untüchtig, als ich immer bin, so weis ich doch, daß ich gehöre dahin.

2. O lam! wie ist mir doch so wohl, daß ich so nah mich bey dir finde! ich weis kaum was ich sagen sol; dein daseyn ist so sanft und linde: was sag' ich, du ziehst mich so an dich hinan, wenn ichs schon beschreiben wil, daß ich nicht kan.

3. Die ehrfurcht und der liebestrieb, die streiten bey mir um die wette, so daß ich gern versunken blieb, und gern auch taubenflügel hätte; so flög' ich, so läg' ich gebüket und klein: ich glaube den'n Seraphim wird es so seyn.

4. Es kan gar wol beysammen stehn; du wilt geehret seyn durchs lieben. Drum ist mein allererstes flehn: bin ich zu deinem dienst verschrieben; so mach' mich geschiklich, damit ich alhier durch wort und durch wandel dir werde zur zier.

5. O! könt' ich es doch jederman, so wie es ist, begreiflich machen; so zeigt' ich allen leuten an die tief' und höhe deiner sachen, die allen gefallen, die sich dir ver-

vereid't, und die du dir selber zu tempeln geweiht.

6. Mit allen denen magstu nun, so seltsam als du wilt, verfahren; denn sie verstehn ja all' dein thun und deinen zwek, den wunderbaren: und schlüg'st du auch gar zu, so wissen sie doch: sie sind deine kinder, und lieben dein joch.

7. Das hat die kleine schaar voraus, die dich als ihren hirten kennet, was andre nennen furcht und graus, das wird bey uns ein glük genennet: denn wenn wir erst mit dir vereiniget seyn, so finden wir uns bald in alles hinein.

8. Mein herze wall't, ich bins gewis, du denkst an mich mit zarter liebe: weg alle sinnenfinsternis! o! daß nichts von ihr übrig bliebe! ich geb' mich ganz kindlich in deine hand hin mit einem warhaftigvertraulichen sin.

9. Wer kan dich doch genug erhöhn, vor all' dein treues liebsbezeigen? gern brach ich aus in lobgetön; denn hier ist nichts so schwer, als schweigen: gespielen, die's fühlen, verstehen es bald, wie einen kan treiben der liebe gewalt.

10. Da du uns nun du guter hirt, als deine eigne schaafe kennest, und daß sich keines weit verirt, ein jegliches mit namen nennest; so halte die alte und ewige treu, und mach sie uns täglich mehr wichtig und neu.

11. Bewahre deine kleine zahl, die sich auf blut und wunden gründet, und welche deine gnadenwahl belebt, erwärmet, und entzündet; daß sie sich stets männlich und kräftig erweis', und alles vollende nach deinem geheis.

12. So daurt man alle zeiten aus, und unsre wohnung bleibt im segen, sie ist ein unbeweglich haus bey allem sturm und wetterschlägen: was ist wol, das ihr sol zum falle gedey'n? sie stehet auf einem lebendigen stein.

1182. Mel. 6.

Ruhm, preis und kraft, und macht und stärk, sey meinem theuren haupte, daß sein unüberwindlich werk noch eher, als ich glaubte, an meine seele angebracht und mich nicht eh gelassen, bis ich ihn mit des

des glaubens macht ins herze können fassen.

2. Nun bin ich armer erdenstaub, ich, weniger als aschen, des kreuzeskönigs eigner raub, im blut zu gold gewaschen; und wenn ich mich der gnade nu recht überlassen könte, ich glaube noch: es käm' dazu, daß er mich schwester nente.

3. Gewis, mein ganzer sin ist da, und wil sich dir verbannen, du naher JESU, Jehovah! du wollest ihn ermannen, daß er durch alle schwierigkeit und auch durch alle schwäche in gläubiger ergebenheit mit sieg und segen breche.

4. So wenig, als ichs würdig bin, so wahr ich eine made, und eine arme sünderin, und nur ein spiel der gnade; so wahr bin ich des königes, dem's Nichts doch wichtig bleibet; und der auch etwas weniges auf seinen zettul * schreibet.

* Malach. 3, 16.

1183. Mel. 34.

Zeugenlied.

Ruht aus von eurer mühe, vom Thomas bis in beim kreuz! uns übrige erziehe die weisheit allerseits! das ist an diesem tage, der uns so sonderbar, die algemeine sage von beider deiner schaar.

2. Von denen, die gefallen, freund, unter deine hand, von denen die noch wallen zum wahren vaterland, wir treten in die schuhe, und gehn den schmalen pfad, und segnen jener ruhe, und freun uns ihrer saat.

3. So mancher held im kriege, der dieses feld geehrt, nachdem er mit dem siege zu kämpfen aufgehört, und die beglükten esthern, die schon den thron erfüll't, sind uns und unsern schwestern ein ehrfurchtvolles bild.

4. Du gestern und auch heute! du unser lieber HERR! dich spüren deine leute tagtäglich herrlicher, weil du an jedem gliede dein herz und arm beweiß't: wann komt dein

treu-

theurer friede, daß man ihn ganz geneußt?

5. Sind denn die schweren stunden nicht bald einmal vorbey? wenn werden wir der wunden und harten proben frey? du sieh'st seit tag und jahren in unsrer gnadenzeit schon manchen wagen fahren vol heil'ger märt'rersleut.

6. Ists möglich, halt mit tödten der deinen endlich ein! wir müssen ja erröten und wie beschämet seyn, wann wir mit unserm glauben der welt entblößet stehn, und sind doch deine tauben, die mit der arche gehn.

7. Gedenke deiner kinder, und hilf uns wieder auf, du starker überwinder! befördre unsern lauf: wir sind ja deine boten bey den lebendigen, von ihrem stand der todten sie zu verständigen.

8. Ich weis, ich weis die stunde, du erzgetreuer hirt! wenns einst mit unserm bunde recht herrlich werden wird: wir werden segen kriegen, und bleiben unbewegt, und werden immer siegen, wann? wenn die stunde schlägt.

1184. Mel. 6.

So gehn wir denn auf JESU wort oft schwingen wir auch flügel; der HERR erfüll' an jedem ort den wunsch der ew'gen hügel, und gebe uns durch land und see auf sein geheis zu dringen, bis uns der fürst der kreuzeshöh es alles läst gelingen.

2. Inzwischen wird und sol uns auch die zeit nicht lange währen; es bleibt beim eingeführten brauch: sich willig zu verzehren bey seiner heilgen lehr und ehr, beim blut der gnadenwunden, wo wir uns bis daher so sehr vergnügt und wol befunden.

3. O! könten wir in künftger frist mit englischem verstande, und, was noch allzeit drüber ist, mit geisteskraft die lande zur jüngerschaft, zum sel'gen kreuz, zur dornenkrone, reizen, und so die herzen allerseits auf emaunisch * heizen!

* Luc. 24, 32.

1185. Mel. 6.

So manche seele unter uns, vom Heiland angerühret, von aller mühe ihres thuns nichts bleibendes verspüret, und wird zulezt noch als ein kind vom vater angebliket, daß sie im blute gnade find't; der seele ists geglüket.

2. O aber, ein getreuer GOTT, o eine gute liebe! die nach so mancher seelen-not, nach manchem gnadentriebe, nach manchem trost und hofnungsblik und herzlich guten willen, das herz zu einem ewgen glük so sanfte weis zu stillen!

3. Der Heiland sieht die seelen an, als seine arme schaafe, die er unmöglich lassen kan in keiner irr' noch schlafe: er lokt, er sucht, er wekt sie auf, er läst's an gar nichts fehlen: so geht sein unverdroß'ner lauf und mühen nach den seelen.

4. Und wo ein ganzes heerdlein ist, gehts desto mehr gesegnet; wiewol der feind mit vieler list so einer schaar begegnet: was er zu halten nicht vermag, und kan es auch nicht spalten, das sucht er gleichwol tag vor tag in etwas aufzuhalten.

5. Allein, der Heiland hilft gewis, und läßt zur flamme kommen, was oft von vieler hindernis nur wie ein funk' entglommen: und wär auch was in dunkelheit, leiblebenslang verriegelt, so wird es noch mit fried und freud beim abschied aufgesiegelt.

6. Ihr brüder, komt, und gebet acht, was unser freund der treue, davon vor schöne proben macht, und immer auf das neue, der kreuzgemeine wunder zeigt! er thuts, und läst's auch wissen, wie er sich zu der seele neigt, und läßt sich von ihr küssen.

1186. Mel. 17.

So regnet ihr himmel mit herzenserbarmen, das JEsu blut zerschmolzen hat, sey fruchtbar, du erde von hungrigen armen, und du, o gnade! mach sie sat. Ihr brüder und schwestern habt wohl gesehn, was niemand als Esthern, sich unterstehn, und was sie mit bebender zuversicht wagen: stab sanfte winkt, nah't euch den könig zu fragen.

1187. Mel. 45.

Aufs kleine Wiegen-Kinderchor.

Stille sie, du kinder-amme! mach' sie warm, du geistes flamme! vater! laß dis wahre lallen deinem herzen wohlgefallen.

2. Küsse sie, du sohn der liebe! segne ihre zarten triebe! engel! die den vater sehen, laßt den blik zun kindern gehen!

3. Zeuger! säuger! lernt erwegen, hier ist für euch fluch und segen; grosse! komt, nun zu erröten vor den kleinen Majestäten;

4. Leucht' uns, obere gemeine! mit dem sanften friedensscheine; kinder! haltet eure sinne in gebeugten freuden inne.

1188. Mel. 16.

Aufs Knaben-chor.

Kleiner knabe mit dem stabe, der die löwen weiden kan, denk an deine arme kleine, der du jüngling warst und mann, laß sie weiden in den freuden, deiner kindheit, JEsu Christ! lehr' sie stündlich, treu und kindlich seyn, wie du gewesen bist!

1189. Mel. 6.

Aufs Mägdgen-chor.

Maria ist ein ebenbild der Gottverlobten mädgen, bey der es nur gehorsam gilt, die einen wahren thätgen -- die einen solchen glauben, hat, damit die gnade spielet. O kinder! weinet euch recht sat, bis ihr den glauben fühlet!

1190. Mel. 127.

Sünde! und der sünden sold, also bin ich euch entgangen, mein verlangen wolte JESUS nicht verschmähn, und mein flehn: ach! was habe ich erfahren! ach! wie werd' ichs nun bewahren! ach! was hat mein geist gesehn!

2. Schiesse nieder, thränenbach! o! daß meine augen quell'ten! iezo gelten mir die zähren über gold, denn ich wolt' über diese grosse sachen gerne keine

worte machen bis ich wüste wie ich solt?

3. Und, wem sagt' ich auch mein glük? feinden vom Emanuele, und der seele? denen helden unsers herrn nah und fern? oder einem Mardachai? oder unserm freund Hegai? oder dir mein licht und stern?

4. Dir, du blut'ger sonnenglanz! der im herzen aufgegangen, und umfangen meinen ganzen gnadenstand, ists bekant; mir erstaunen meine sinnen über deinem liebsbeginnen, und ich steh in vollem brand.

5. Habe dank, mein theures haupt, daß du über dem ermüden mir zum frieden, und erlöser worden bist, und zum christ, und ich in der kinderorden, endlich eingenommen worden, der mir unaussprechlich ist.

6. Könt' ich deine wunder doch, mit entflamter zunge preisen! und erweisen, wie ich deinem kreuzesstam, hirt und lam, nun zu einem lohn gediehen, wie dein schweis und blutigs mühen meine seele überschwam!

7. Tränen, laß't den sinnen raum, bin ich gleich noch von den blöden, ich muß reden, und wenn keins auf erden mehr zeuge wär', von dem blutigen versühner: ruft er mir, mir armen diener, so bekomt er lob und ehr.

8. Wundre dich nicht, seligs volk der erlöseten gemeine! daß ich weine: wie der priester Josua * steh ich da, und vergiesse liebeszähren, die mir keine freude währen um die gnade Jehovah.

* Zach. 3.

9. Ist es auch zu viel gesagt, wenn ich mich verliebet nenne? denn ich brenne nach des bräut'gams herrlichkeit. Wächtersleut! welche tag und nacht nicht schweigen, ihr seyd alle meine zeugen, und die himmel weit und breit.

10. Doch den angenehmsten blik thu' ich in des lammes demut, armut, wehmut; davon trug es einen strich, der nicht wich': wer ein recht gebeugtes wesen wolt' aus jemands augen lesen, seh' du GOtteslam auf dich.

11. Gieb dann, an der grosheit stat, meinem inniglichen sehnen, meinen tränen, oder: daß es sich'rer sey: deiner treu, theures haupt! vor deine made,

der gib diese beugungs-gnade; mache sie mir immer neu.

12. Also bin ich nun dein kind, also kan ich an dich glauben, und kan bleiben, und gehöre deiner fahn ewig an: und darf ich mich auf dich lehnen, und mich an dein herz gewöhnen, bleib ich meister von der bahn.

13. Und das bleibt mein höchster ruhm: ich bin dein und deiner kinder, lieber sünder, dir, der uns so treulich meint, eh'mals feind: welches mehr mit blutschuld färbet, als wenn uns das fleisch verderbet, und nun ewiglich sein freund.

14. Hörstu, frohe ewigkeit, ält'stenfakeln, die vier wächter, söhn und töchter, du versiegelt's heldenblut, und du hut seiner diener Legionen, ruft mit millionen thonen, ihm misrät nichts in der glut.

15. Komt, und helft mit innigkeit unsern lieben, unsern weisen JEsum preisen! werd ich nur dem lieben haupt nicht geraubt; wird er mir in meinen tagen, auch die arbeit helfen tragen, bis ich mich heraus geglaubt.

16. Ihr vollendete des HERRN! segnet meinem geist die stille gnadenfülle, drinnen er nun ruht und wacht, liebt und lacht: meine seele wird ihm grünen und die glieder werden dienen bis sie ihren dienst volbracht.

17. Unsichtbarer bräutigam, ich wil deiner unterdessen, nicht vergessen, bis ich dich, als meinen mann, sehen kan; bis zum lohn der neuen welten, sol es streitertreue gelten, staub und schweis um Canaan.

1191. Mel. 15.

Treue seelen die begehen ihren ersten lebenstag, prüfen sich denn, wie sie stehen, was der Heiland sagen mag.

2. Ob ihr alter mensch begraben, ob sie schon mehr ähnlichkeit mit dem schönen Heiland haben seit verfloss'ner jahreszeit.

3. Ob auch JEsus sin und leben nun ihr einig element, daß sie dem sich wiedergeben, den ihr herz, als liebe kent.

1. Joh. 4, 16.

4. Wenn sich dennoch etwa zeiget einige unähnlichkeit, sind sie drüber tief gebeu-

beuget, und zu neuem ernst bereit.

5. Sie bedenken seine führung in dem wunderbaren gang, und die selige regierung; da erfolget lob und dank.

6. JEsus herz ist leicht beweget und zur seele hingeneigt; wenn sich treuer wille reget; da wird immer mehr gezeugt.

7. Mehr gezeuget von der gnade, die in Christi blute liegt, und auf seinem schmalen pfade fortgegangen, der nicht triegt.

8. Nun, der Heiland, dem wir dienen, stärke uns mit neuer kraft, laß die saaten alle grünen, kröne unsre ritterschaft!

9. Also gehts auf neuen segen mit verneutem heldenmut, wenn wir in den wunderwegen wagen ehre, gut und blut.

1192. Mel. 143.

Unser haupt, wer dir das glaubt, daß du deine glieder nicht läßt wird nicht scheu, bleibt einerley, steht bey allen wunden doch vest; komt was, das man proben nent, da man deine absicht kent, ist man ganz damit vergnügt, auf was art dein zepter siegt.

2. Ey, wie oft und unverhoft hast du deine almacht gezeigt der gemein', dein'm fleisch und bein die dir stets dein herze erweicht, und sie bleibet immer stil, und sieht zu was werden wil, legt sich auf das schulterblat, das sie stets getragen hat.

3. Wenns der feind schon böse meint, und seine spiesse und schwerdter wezt, wem fält's ein, der einmal dein, daß man ihm ein härlein verlezt? wem würd' wol sein auge trüb', daß ers freudig nicht erhüb', alles munter anzusehn, was uns wil entgegen wehn?

4. Nein, die kraft ist dauerhaft, die du uns, o haupt, hast geschenkt, ohne graus zu halten aus; das ists, was uns're seel' gedenkt: satan hat nicht viel gewinn; damit reißt er niemand hin, wenn er öffentlich sich weißt, wie er in der bibel heißt.

5. Aber, da ist warlich nah der untergang einer gemein, wenn verdrus bey hand und fuß aus eigenliebe sich menget ein; da freut sich der arge sehr, denn ihm

widersteht nicht mehr eine festvereinte kraft, und der leib wird mangelhaft.

6. O! davor, ruft unser chor, bewahr uns lieber HERRE GOTT, und das band, das deine hand selbst geknüpft, werd nicht zu spot, schleuß uns alle in den schrein deiner heil'gen kirche ein, welche so zusammen zieht, daß wer eins sieht, alle sieht.

7. Da gehts gut, das machet mut, wenn wir recht vor einen mann stehn bleiben so getrost und froh, und thun nichts als auf JEsum sehn, der der anfang und das end unsers glaubens, der ihn kent: hinter diesem sichern schild, ist kein teufel uns zu wild.

8. Jehovah, und Josua, du bleibst unser einiger schuz, und mit dir gewinnen wir, denen feinden allen zum truz: wir sind helden, die durch dich, alles können ewiglich, die sich erst zur kreuzesfahn nach dem siege zugethan.

Psalm 110.

1193. Mel. 153.

Welch lobgetön hört man in zions auen, bey dieser angenehmen friedenszeit! da steht dem HERRN manch herzensland bereit, auf welchem er wird gute früchte bauen.

2. Aus vieler säuglingen und kindermunde hat er sich zugerichtet eine macht, läßt auspósaunen seines reiches pracht: das ist des Heilands werk zu dieser stunde.

3. Und solten diese kinder wollen schweigen, wiewol sein geist solch liebeslob erregt, und sie darzu selbst treibet und bewegt, so werden noch die steine müssen zeugen.

4. Hört ihr es wol, ihr weit entfernte lande! was uns die nachtigal vor lieder singt, und wie ihr ton so hel in thälern klingt? man hört den schal so gar am meeresrande.

5. Ihr insulen im meer, ihr nationen am alleräusersten vom erdrevier, wo unsre sonne nur was bringt herfür, wenn komt ihr in der stadt des HErrn zu wohnen?

6. Geht, führet sie herbey auf euren wagen, ihr boten seiner kraft, und säumet nicht, weil iezt der heiden zeit, und licht anbricht: ihr dörft an eurem amt nun nicht verzagen.

7. Jerusalem, du obere gemeine! du unser aller treue mutterstadt! gib deiner kleinen schwester rat und that, daß fertig werden ihre edlen steine.

8. HERR JEsu Christ, du fürst der zeugen GOttes! führ selbst dein heer durch alles weltgedräng, und mache sie in einer kreuzeseng' teilhaftig deiner gunst wie deines spottes.

9. Sie wollen auch in dieser welt nichts wissen; weil du uns hast geliebet bis in tod, und für uns ausgestanden alle not: als dich am kreuz, um dich das kreuz zu küssen.

10. Wenn aber einst sich ihr verborgnes leben wird offenbaren in der herrlichkeit nach denen kurzen leiden dieser zeit, was ehr und freude wirst du ihnen geben?

11. Sie werden dann in alle ewigkeiten dir danken vor den grossen gnadenlohn, und vor dir niederwerfen ihre kron, und ewig singen von den gnadenzeiten.

12. Welch jubel wird in allen himmelssphären, und auf dem majestät'schen königssaal bey jenem grossen lammesabendmahl, zu hören seyn von allen siegeschören!

13. O! wie verlanget mich in meiner höle nach solcher seligkeit, ich hab das pfand, das siegel deines geists in herz und hand: drum freut sich drauf mein geist und leib und seele.

1194. Mel. 6.

Wenn JEsus seine knechte wekt, so säumt er sich nicht lange, der sin wird heiliglich geschrekt, dem schwachen fleisch wird bange, die knechte denken: solt ich nicht ein diener GOttes werden, so wäre ich ein bleygewicht, und schandflek auf der erden.

2. Die regung gibt sich manchmal an, bald in den ersten tagen, noch eh man würklich etwas kan von rechter gnade sagen: der unserer erwählung grund von ewigkeit gewesen, läßt uns von seiner wahl und bund hierinnen etwas lesen.

3. So scheint oft eins zur jüngerschaft geboren und erzogen, ein anders durchs gemeingeistskraft urplözlich überwogen, ein an-

ders aus dem grund und trieb der erst erfahrnen gnade zur blinden und erwegnen lieb auf einmal eingeladen.

4. Was denn geborne pilger sind, und die auch hingerissen, kurz: wer den trieb der zeugen findt, der muß zum voraus wissen: komt er nicht zur versöhnungskraft, so bleibt er selber steken; und solte seine zeugenschaft auch tausend andre weken.

5. Ihr kinder! seyd nun anvertraut, der mutter der gemeine; sie ist des Heilands treue braut, und also werd't ihr seine: bey ihr ist nun die zeugenart, ein kleinod aller gaben; drum kan ein kind das sie verwahrt, leicht etwas davon haben.

6. O! führ' doch heut ein feuer aus von unsers meisters munde, und reinigte sein tempelhaus auch durch das blut der wunde, und trieb uns alle so hinein, daß wir nur gnade wolten, wir würden balde zeugen seyn, und eher, als wir solten.

7. Nun lieber Heiland! da sind wir durch dich hieher gerufen, erzogen und gepflegt von dir zu weitern grad und stufen; sey uns und unsern kindern gut, und laß dein werk nicht liegen; gib einem jeden herz und mut zu deinen heilgen kriegen!

1195. Mel. 7.

Wie mach ichs, wie erhebe ich den leitstern deiner knechte, der nicht von meinen wegen wich' bis ich sie wohl volbrächte.

2. Wie preis' ich doch den wunderrat des Vaters aller gabe, der immer bald gegeben hat, was ich gebeten habe?

3. Er hat ein innigs liebesband mit meiner seel gebunden; O! würd es einst in seiner hand noch unverlezt gefunden!

4. Du bist ein holder bräutigam, der zu der menschen seele in ihrer finstern höle kam, daß er sich ihr vermähle:

5. Und also freuest du dich noch, wenn du, von treu getrieben, zusammen spann'st ins liebesjoch die seelen, die dich lieben.

6. Wer wartet, bis der Heiland macht, der hat von

von glük zu sagen; eh er den lasten nachgedacht, so sind sie weggetragen.

7. Von dieser deiner herzlichkeit kan ich unmöglich schweigen: könt ich doch deiner christenheit davon ins ganze zeugen!

8. Ach! neige doch dein herz zu ihr, und zieh sie in die liebe, die dich mit sehnender begier zu deinen feinden triebe!

9. Wann doch der ganze menschenstand sich JESU möcht' ergeben, so könt' ihn die durchgrabne hand aufs vaters altar weben!

10. Inzwischen fallen vor dir hin, die du mit schweiß und schmerzen erkauft zu deinem kreuzgewin mit treuverliebten herzen.

1196. Mel. 6.

WIr sind dem lamme untertan, dem lamm',das uns geliebet, und nun zu dieser gnadenbahn so offne thüren giebet; wer sezte denn nicht weiter drauf? (hat man nur was zu sezen) der schülerplan, der pilgerlauf sol't unsern HERRN ergözen.

2. Die gnad' ist unaussprechlich gros, das recht ist unermeslich, für maden, die so arm und blos, für würme die so heßlich, doch durch das blut des GOttessohns von schuld und schmach gereinigt, und zur gemeinschaft seines trons mit ihrem HERRN vereinigt.

3. Wir sagen warlich nicht zu viel, es ist noch viel zu wenig: das gnadenreich ist unser ziel, der meister ist der könig; und das ist erst der schülerplan: wir sizen ihm zu füssen, und fassen uns ganz herzlich an, nur seiner zu geniessen.

Siebender Anhang.

1197. Mel. 37.

ACh! mein verwundter fürste! nach dessen blut ich dürste, in dem mein sehnen ruht, an dessen liebesherze mir wohl ist, und

und der schmerze selbst heilsam, gut und sanfte thut.

2. Nach deiner treu verlangen, das heist schon an dir hangen, in dich verliebet seyn; das heist den freund besizen, vor dienstbegierde schwizen, das schreibst du in das lohnbuch ein.

3. Nim mich mit liebserbarmen beim herz und bei den armen, und sez ein siegel drauf; laß mich verschlossen werden vor dem geräusch der erden, dir aber mache selber auf.

4. Anbetungswürdger könig! ich liebte dich noch wenig, eh ich dein volk geliebt: die schönheit dieser söhne macht, daß mir deine schöne ein unaussprechlich fühlen gibt.

1198. Mel. 154.

Kinderlied.

DA sind deine kinder von der rechten art; erstlich sind sie sünder, und dann sind sie zart. Auch ists eine sache, wo kein zweifel ist: wir sind unterm dache, wo du wächter bist.

2. Hast du nicht gesegnet, da du kinder sahst, ihnen schön begegnet, weil du nicht vergaßt, was die diener thäten dieser kleinen herrn, dieser majestäten, in die näh und fern.

3. Weit und breit erschallen ihre thaten ja, in der nähe wallen sie vor Jehovah: sehn sein angesichte, deken sich auch zu vor dem sonnenlichte seiner heitern ruh.

4. Die im leibe steken blendst du nicht zu sehr; denn sie haben deken; drum nur näher her! laß uns etwas fühlen von dem blutgen glanz, laß uns vor dir spielen in dem keuschen kranz.

5. Mache deinen kleinen eine kinderfreud, laß uns auch was weinen über unser leid, daß wir doch nicht immer recht gehorsam seyn, o! was ist wol schlimmer? was macht größre pein?

6. Innig guter Heiland! schau auf unser chor, ach! es kam uns weiland sehr verderbet vor; iezo wird es besser, mach uns ja recht klein, daß wir niemals grösser als an gnade seyn.

1199. Mel. 62.

Das ists, was man der kirche gerne gönte: daß JEsus alles mit ihr machen könte:

2. Daß er uns nach den graden unsrer zeiten könt immer völliger zum werk bereiten:

3. Daß seine treu mit uns in ihrem spiele von zeit zu zeit den zwek noch mehr erziele,

4. Damit die welt dereinst bekennen müsse, daß er sein volk sich selbst zu ziehen wisse,

5. Und wir in allem unsern thun und lassen ihm möchten ganz in seine fugen passen.

6. So könten wir den erdkreiß übersehen, und in dem gleiß der warheit grade gehen:

7. So fehlt es uns an keinem gnadensegen bey unserm noch so nichtigen vermögen;

8. Denn unser könig hat die leute gerne, die sich ihm lassen in der näh und ferne,

9. Die menschen, die sich nirgends hin mehr wissen, als daß sie nach dem hirten wandern müssen.

10. Wir wären gerne leute seines herzens in überlegung seines bittern schmerzens,

11. Den er, uns zu befrein von allen banden, an leib und seel und geist hat ausgestanden.

12. Er wohnt auch iezo schon in unsrer hütte, und triumphirt in seiner sünder mitte,

13. So, daß wir uns auch bey dem unterliegen auf nichts besinnen können als auf siegen.

14. Gottlob! er ist auch uns zur kraft geworden, wie vor uns seinen ersten streiterhorden.

15. Er läßt uns auch durch seine wächterschaaren (die feuerflammen) um und um bewahren.

16. Als ob man wirklich eine heldenkette, wie Salomo, ums ruhelager hätte.

17. Was hat sich nicht vor eine menge wunder hier aufgethan vor diesen und jezunder?

18. Wir schämen uns bey unserm sachten brennen, die feuertriebe GOttes zu bekennen.

19. Wärs aber möglich etwas zu verhelen dem mei-

ster unsers leibs und unsrer seelen?

20. Wir wollen lieber unter tiefen büken uns evangelisch zur verbeßrung schiken,

21. Und haben wir uns noch nicht gnug gewaget; so sey ihm neue treue zugesaget:

22. Ein mut mit mehr erwegenheit zu wirken, als alle wagehälse bei den türken;

23. Denn uns ist tausendmal bekant geworden die unbezwinglichkeit des zeugenorden.

24. Und daß kein kind vor feinden kan erliegen, das sich im glauben hingibt einzuwiegen;

25. Denn unser fürst, der grosse weltmonarche, ist ein getreuer wächter seiner arche.

26. Wer kan mit mehr gedult und vorsicht tragen? wer führt mit grösserm ernst den gängelwagen?

1200. Mel. 154.

Das ist unbeschreiblich, wie uns JESUS liebt: und es ist unglaublich, wie man ihn doch übt: thuns doch gute kinder, die sein herze sehn, und nicht mehr wie sünder unterm fluche stehn:

2. HERR und GOTT der deinen! fange heute an, höre unser weinen, weil man sonst nichts kan, und erzeig dich gnädig über unsre bit, mach uns alle ledig von der schmach der hütt'.

3. Wohn in deinen tempel, das ist unser leib, und nach dem exempel, Herr! von deinem weib bilde dir ihn schöne und verkläre ihn über aller söhne denken und bemühn.

4. Unsre wichtge stunden heilige du dir, mach uns deinen wunden, Lam! zur ehr und zier; laß dein volk erfahren, wen die sammelstadt der erlösten schaaren bey ihr drinne hat.

Joel 3, 5. u. Ps. 46.

1201. Mel. 37.

Betstundenlied.

Der GOTT von unserm bunde, der sein lob in dem munde der säuglingen bereit, der laß uns kräftig fühlen, wie die register spielen der GOttesliebe in dieser zeit.

2. Er geb uns muntre kehlen, die wunder zu erzehlen, die seine treue thut: ein an den wunden trinken: ein inniges versinken, und einen kindlich frohen mut.

3. Du unser freund, du treuer! kom schütte geist und feuer auf dieses beterchor und rauchwerk zum beginnen von deinen priesterinnen, heb ihre hände hoch empor.

4. Und ihr geliebten brüder! die jegliches der glieder bis diesen tag bewacht, und immer seht im lichte des vaters angesichte, ihr geister! nehmt uns gut in acht.

5. Daß wir bei eurem scheine die notdurft der gemeine und unsre eigne sehn, und stets als beßre kinder, als größre überwinder aus allen unsern stunden gehn.

1202. Mel. 67.

Der erstgeborne erscheinet in der welt. der uns geschworne (Luc. 1.) der ewig treue hält, entdeket die verborgenheiten, welche bedekten die ewigkeiten,

2. Was auch die engel gelüstet einzusehn, weil sie die mängel auf erden sahen stehn, und aller menschen böse wege: aber auch sahen: die lieb ist rege.

3. Gesez und rechte die kamen neben ein, konten als knechte der sünder heil nicht seyn; drum sie auch wenig kräfte gaben, schmachtende herzen im grund zu laben.

4. Da sprach die liebe: sieh da! ich komme her aus freiem triebe, erstatte deine ehr, und stehe an der menschen stelle, sie zu erretten von sünd und hölle.

5. So ward dem bürgen die strafe zuerkant, ihn zu erwürgen, er ward ans holz gespant: nun rechnet GOTT vor seine kinder alle verlorne verdamte sünder.

6. Das zeigt die probe, wie weit die liebe reicht; ob man sie lobe, ob man ihr abgeneigt, sind unsrer liebe keine gründe, dran sie sich etwan im wohlthun binde.

7. Wir todt in sünden mochten und konten nicht das heil erfinden, das herz war nicht gericht zu bitten oder zu begehren, daß ihm die liebe was solt gewähren.

8. Aus

8. Aus puren gnaden ist uns das heil geschenkt; wir sind geladen, weil JEsUS aufgehenkt, zu dem genus der seligkeiten, welche bereitet vor allen zeiten.

9. Drum warn die alten dem glauben zugethan, die durch die spalten ihr vaterland schon sahn, und mit verlangen darnach strebten, und in der welt als die pilger lebten.

10. Sie durften bleiben ins glaubens sicherheit, und wir bekleiben auch in der glaubenszeit, und finden in den wundenhölen, was jene suchten von grund der seelen.

11. O! blut der wunden! das herz beweget sich; zu diesen stunden hat und empfind man dich, du bist ein unbegreiflich wesen, laß uns im blik deines bluts genesen.

1203. Mel. 6.

Die wanderschaft in dieser zeit, die bleibt doch unser glüke. Gibts draussen unbequemlichkeit und drinne schlecht geschike; so gehts doch unsern herzog nach, uns ist daran gelegen, wir treiben nichts als seine sach auf unsern weg und stegen.

2. Denn ist nur unser Heiland mit, ist uns der HERR nur gnädig: so thun wir veste trit und schrit, sind aller sorgen ledig. Theils feinde werden uns wie brodt, die andern gar erbeutet. Mit einem wort: es hat nicht not, wo uns sein antliz leitet.

3. Und darum freuen wir uns auch bey unsern looß zu wallen, das nach der heutgen pilger brauch in unsern schooß gefallen: wir denken: sind wir nur darzu, den bräutgam zu erhöhen, so mags durch unruh, oder ruh zu seinem zweke gehen.

4. Nun auserwählter seelenfreund! da hastu deine maden; ihr leben ist dahin gemeint, ein werkzeug deiner gnaden, ein probstük deiner treu zu seyn. Sie habens schon bewiesen, ach! laß uns täglich mehr gedein, so wirstu mehr gepriesen.

1204. Mel. 6.

Du der gemeine lieber HERR, und einer jeden seele: du weg und steg der wanderer! du seele unsrer höle! wir arme und so schmähliche, und doch durch dein erbarmen uns selbst zum wunder selige; da hast du uns in armen.

2. Was soln wir lange unser herz mit überlegung schwächen? du kennest unsern tiefen schmerz, geheimes händebrechen, und inniglich bewegten sin um dich, um dich alleine; du weist; wir geben alles hin, nur eins nicht: die gemeine.

3. Hier siehest du ein kleines chor, ein muster wie das grosse; stels deinem lieben Vater vor, du einigs kind im schooße! sprich: heilger Vater! siehest du! das ist vor meine mühe; sprich auch dem heilgen Geiste zu, daß er uns dir erziehe.

4. Umfaß uns, schöner bräutigam! mit inniglichem triebe, wir kennen deine keusche flam, und immer neue liebe, für uns am kreuz in tod verwundt, für uns verneut ins leben; kom her in geist und seel und mund, kom, weinstok! in die reben.

5. Wir woln, und was wir woln, das geht; denn darum sind wir deine, und haben deine kraft erfleht, und stehn in der gemeine. Wir wollen deine diener seyn, und deine dienerinnen, und woln nicht eher abzug schrei'n, bis wir den streit gewinnen.

1205. Mel. 8.

Du geist der gnade! dieser tag beweget mich zu flehn, verleih nur, daß ichs treffen mag, so wird mirs selig gehn.

2. Der treue meister nehme mich in seine stille hut, da gehts uns unvergleichlich gut, da ruht sichs seliglich.

3. Der geist der tiefe und der höh verkläre mir die kraft, die JESUS in der seele schaft, daß man die früchte seh.

4. Das band der heil'gen brüderschaft, die vor dem thron der gnad so oft so herzlich für mich bat, das bind auch meine kraft.

5. Ich bin ein irdenes ge-

gefäß; drum brauch ich ihre huld und eine schonende geduld, so wie sie mir gemäs.

6. Gemein! erzieh mich deinem mann, ermahne mich mit fleis, und wo ich nicht zu wandeln weis, da helft, was jedes kan.

7. Nehmt meine seel, das zarte kind, ins heilige gebet: denn ist die kette fest gedreht, wenn man sich so verbind.

8. Nun unser Heiland helf uns fort, so stehn wir auf der hut, und zeugen seelen durch sein blut, und durch sein theures wort.

1206. Mel. 9.

Du theurer herzens-HERR! du licht der wanderer! du Vater aller armen! du ewiges erbarmen! du blutiger versühner! und aller sünder diener!

2. Du hast so manches herz erkauft mit todesschmerz, an stat es fall'n zu lassen, an deinem feu'r zerlassen, und machest es zur erde, daß es zur ehre werde.

3. So, theurer bräutigam! wird man zum Abraham; die fordrung an der erden kan leicht verglichen werden: fahrt hin ihr königswägen, Melchisedech trägt segen.

1207. Mel. 62.

Du treues haupt der heiligen gemeine! wie lieblich sind uns deine gnadenscheine?

2. Wir sehen in der nähe und von weiten, wie sich die segen über alles breiten.

3. Wo fang ich aber an? was sol ich sagen der seligen gemein in diesen tagen?

4. Ich lieb und ehre euch, ihr theuren glieder! als meine väter, mütter, schwestern, brüder.

5. Und denke dran, was mir bey euch geschehen, wie manchen gnadentag ich da gesehen.

6. Ich dank dem HERRN der seligen minuten, es rauschen noch daher die gnadenfluten.

7. Da bet ich an im staub vor meinen könig, und lieb ihn viel, doch tausend mal zu wenig.

8. Er hat mich armes

ståublein angesehen, und läßt mich unter den gespielen gehen.

9. Das zeigt nicht im geringsten meine würde, ich sehe mich in meiner schlechten hürde.

10. Ich kan mich wol in warheit gar nichts nennen, doch fühl ich auch ein seligs herzensbrennen,

11. Das dringet mich zu preisen meinen könig, bin ich gleich arm und schlecht, gering, und wenig.

12. Er hört so gern auf kleiner kinder lallen und låsset sichs auf ihre art gefallen.

13. Die blutgemein des HERRN wird mich verstehen, gern wolt ich das geschlachte lam erhöhen.

14. Wir können iezo nicht zusammen schallen, weil theils von uns in einer ferne wallen;

15. Doch beten wir mit an zu seinen füssen, er låßt uns allenthalben guts geniessen.

16. Der HERR ist da und bleibet uns gewogen; sin und gemüt ist ihm schon nachgezogen.

17. Bis er uns stellen zeigt, vor ihm zu dienen, so wollen wir in heilger stille grünen.

18. Bey alle dem låßt man sich zubereiten, wir haben noch viel örter zu beschreiten.

19. Eh' können wir nicht froh beym lamme weiden, bis wir errettet sehn die zahl der heiden;

20. Und alle die mit blut erkauften leute gewonnen zu der grossen siegesbeute;

21. Indessen wachs, du heilige gemeine! auf JEsu grund zum lebendigen steine,

22. Der sich zum tempelbau des HERRN schike, wenn man mit freuden schaut des Salems glüke.

23. Und zeigen sich gleich tausend schwürigkeiten, er wird uns immer bahn und spur bereiten.

24. Sind wir nur in der that zu seinen willen, so wird er seinen rat mit lust erfüllen:

25. Und wil er seine schaar aus gnaden brauchen; so wird auch ihr altar ihm lieblich rauchen.

26. Nun held! laß deine

thaten

thaten mehr posaunen, die ganze jüngerschaft sez in erstaunen,

27. In wüsten, tief, und höhn und wo sie gehen, damit man ihren pfad kan triefen sehen.

28. Die liebe bindet an mit festem bande, es löset sie kein tod, noch ferne lande.

29. Wir lieben uns gewis von ganzen herzen, und wärn wir ganz, so wärn wir ohne schmerzen.

30. Nun, sünderfreund! du bist doch vol erbarmen; kom mit der liebesglut uns zu umarmen.

31. Und mache deine kreuzgemeine völlig, bis keine klau davon mehr hinterstellig.

1208. Mel. 62.

Du weist, mein mann! was deine seelen sagen, wenns herze vol ist von den gnadentagen.

2. Du bists, du sünderfreund! der seelen liebet, und uns das neue herz von herzen giebet:

3. Drum, liebe! mache uns in allen gründlich, und daß wir uns in dir befinden stündlich:

4. Daß unser herz getrost und freudig lache, wenn wir gedenken an des HERRN sache.

5. Erinnern wir uns an des Heilands liebe; so gibts von zeit zu zeit ganz neue triebe.

6. Du unser freund! wir fallen dir zu füssen, wir möchten sie in demut gerne küssen.

7. Lam! lehre deine schaar sich frölich lieben, ums mangelhaftigseyn allein betrüben.

8. Ja schaue her zu deinen blöden armen, denn unsre dürftigkeit braucht dein erbarmen.

9. Solt noch was irdisches den mut bewegen; so laß sich deine kraft dagegen regen.

10. Ach! wer nur vestiglich an JEsum gläubet; gewis! desselben herz und sin bekleibet.

11. Lam! gutes lam! ich bitte, lehr mich lieben; so wird mein ganzes werk in kraft getrieben.

12. Das herz wird immer vor den HErrn getragen, die glieder können sich vor JEsum wagen.

1209. Mel. 6.

Du! mehr als meine menschlichkeit in worte weis zu bringen! geliebter auser ort und zeit, und auser allen dingen! ich wüste mir kein grösser glük in dieser welt zu finden, als wenn ich mich den augenblik könt ewig an dich binden.

2. O! daß ich keinen sin mehr hätt', als: nur dich zu geniessen, und mich in Salomonis bett' und kammer einzuschliessen. Ihr augen! seht aufs herze zu: ihr ohren! hört zum innern: die lippen gehn nicht auf noch zu, als gnade zu erinnern:

3. Rent hurtig fort in dem geruch, der uns den fluch vertrieben, ihr süsse! euer gang sey flug zum könige, dem lieben; Und wenn mir JEsu leib und blut in alles, was ich schmeke, die lebensvolle würze thut, so komts mit mir vom fleke.

4. Thu' alle deine treu an mir, du mehr als mutterherze! ich opfre deiner liebe hier mich selbst mit allem schmerze, mit aller liebe, lust und kraft, erwartung und vergnügen, mit aller meiner ritterschaft, und sanften stille liegen.

5. Hast du mich auf der welt gewolt auf eine solche weise, daß ich dein pilger heissen solt zu deines namens preise, und bin ich, wie ich etwa bin, nicht ohne gnad und gabe; so gieb mir auch in meinen sin, was ich zu geben habe.

6. Es ist dir alzuwol bekant, wo deine kirche wohne: gar oft in einen fremden land, und bey des satans throne; die bruderliebe ist verkült, die Gottesdienste frieren; mit deiner sache scheints verspielt, doch kanst du herzen rüren.

7. O! daß ich ohne phantasey zum innigsten gewöhnen an meines lammes hirtentreu, zur nahrung meiner tränen das liebsgefühl des schmerzensmanns, das seine brust durchwühlte bey der erobrung Canaans, in meiner seelen fühlte.

1210. Mel. 37.

Du blutiger versühner! der kreuzgemeine diener! du unser

ser seelenmann! wir faln zu deinen füssen, und wollen sie umschliessen, so gut ein arm des glaubens kan.

2. Wir sind ja kleine kinder, erlöste arme sünder, die deinen lebenssaft, der aus der seitenhöle geflossen auf die seele, in sich gesaugt zur GOtteskraft.

3. Das ist der heil'gen stärke, daß gar nicht unsre werke das blutbefreundte lam, uns gnade zu erzeigen, bewegen oder neigen; die liebe dringt es wundersam.

4. Wir wissen nichts zu sagen, als dich erstaunt zu fragen, ists möglich? königssohn! daß du gebornen sclaven hilfst in den freyheitshafen, und sie bestimst zu kron und thron.

5. Das macht uns liebesschmerzen, wie wachs sind unsre herzen, ja wie die stäublein gar; wir lassen tränen fliessen, und wollen sonst nichts wissen, als daß ein lam geschlachtet war.

1211. Mel. 37.

Du, der seit seiner busse vom haupte bis zum fusse den heilgen leib bewegt, du unsichtbares herze! das mir bey freud und schmerze durch alle meine adern schlägt.

2. Was sol ich armes machen? du ursach aller sachen! die deines kindes sin, (seit dem dichs hören nennen,) leid oder lieb seyn können; du machst mich selbst, zu was ich bin.

3. Der meinen tod getödtet, und oben zu gelötet; laß keine fremde macht zur ausgeleerten höle der abgeschiednen seele, die nun im Geiste GOttes wacht.

4. Der leib, der an dem kreuze durch eine strenge beize zu einer höllenpest und todesgift gejohren, macht aug und mund, und ohren, und hand, und fuß, und nieren fest.

5. Der aber auch mein sterben durch ritterlich erwerben, durch einen blutgen schweiß, und durch der seiten wunden, und durch der nägel schrunden ins leben zu verwandeln weis.

6. Der hat mit seinem bluten die tiefen gnadenfluten noch höher aufgeschwelt; wer kan von diesem säugen der GOttesamme zeugen? und wer versteht es in der welt?

7. Ich

7. Ich weis wol, was ich fühle bey diesem freuden-spiele, du mehr als bräutigam! allein, wer kans ergründen? wer kan sich in dich finden? du GOttes leu! du marterlam!

8. Ich habs, ich glaubs, ich wage, daß ichs im reigen sage vor alle meinen volk; ich weis von keinem banne, ich bin bey meinem manne, der Sonne von der zeugenwolk.

1212. Mel. 123.

Ehrwürdiger mann; ich gebe mich dann mit allem was mein in deine durchgängige leitung hinein.

2. Hie hast du mich gar, nicht nur, wie ich war, nein! so, wie ich bin, und ewiglich bleiben wil, nim mich nur hin!

3. So wahr du der Christ das helle licht bist, so wahr ist mein herz, das sündige hütlein, vol liebe und schmerz:

4. Vol liebe zum freund, ders inniger meint, wan er mich begehrt, als mans von den irdischen männern nicht hört;

5. Vol schmerzen und schaam, dieweil er mich nahm, ein elendes blut, ein wesen, verarmet an ehre und gut.

6. Gespielen! komt her, ist euer verkehr mit unserer schaar; so werdet des königs der kirche gewahr.

7. Besinnet euch doch, wie sanfte sein joch, und was uns sein stab vor proben der gnad und barmherzigkeit gab.

8. So bit ich dich dann, mein ewiger mann! du könig des lichts; o! mach mich zum stäublein, zum pünctlein, zu nichts.

1213. Mel. 37.

Entsündigte gemeine! vom blutgen gnadenscheine bestralt und angefacht, mit den durchborten ohren an den besprengten thoren des tempels GOTTES fest gemacht!

2. Gedenkst du an die triebe der wunderthätgen liebe im vorgen zeitenlauf, laß immer die gedanken aus deinen streiterschranken, sie wollen gern einmal hinauf.

3. Im namen des geübten, vollendeten geliebten, des Heilands aller welt, der sei-

seinen Fürstenkindern, und muntern überwindern die palmen vor die augen hält.

4. Wo seyd ihr zeugen blieben? ins buch hinein geschrieben, dem zettel einverleibt, darauf der rat der wächter die heiligen geschlechter in GOttes angedenken schreibt.

5. Ihr seyd nach tausend proben, die proben überhoben, und vor gerecht erklärt: gerecht, nach denen rechten des ewigen gerechten, der aller untersuchung wehrt.

6. Ihr seyd aus einem orden mit uns geboren worden, er heist: die sünderschaft: ein name, dem die reichen mit allen titeln weichen, daran die wahl der gnaden haft.

7. Wenn alle streiterzeiten, beym lohn der ewigkeiten, schon millionen mal bezalt und abgefunden, aus unsern sin verschwunden; so denkt man noch der gnadenwahl.

8. Der knecht wird tausend kronen, den stuhl vor allen thronen, und seinen ganzen lohn der Gottheit wiedergeben: (1 Cor. 15, 24.) der sohn wird ewig leben: (Joh. 8, 35.) die sünder bleiben seine kron.

Joh. 3, 16. Joh. 10, 17. Joh. 17, 24.

1214. Mel. 155.

Ey! bittet GOTT, den heiligen Geist, der uns aufs evangelium weis't, daß er uns verleihe die edlen gaben, die wir seit Christi versöhnung haben. Erbarm dich HERR!

2. Du heilger meister! hab ewig dank, vor den uns zum Vater gewürkten hang: was wir von dem Sohne im herzen hören, alles das danken wir deinen lehren. Erbarm dich HERR!

3. Du warst uns Armen ganz unbekant, eh' du uns die sünde mit namen genant, nemlich: das nicht glauben an JEsu wunden, die eine ewge erlösung gefunden. Erbarm dich HERR!

4. So bald als wir die not gefült, daß uns diese sünde das herz durchwült, und um gnad und glauben mit tränen baten, hast du uns gnädig damit beraten. Erbarm dich HERR!

5. Nun bleiben wir in dei-

einer schul bis auf GOTT
es Vaters und JESU
tuhl. Zeug' in unserm
eiste, und in der seele, und
n des leibes gesalbter hö-
e. Erbarm dich HERR!

6. Red' uns den Vater
ns herzens grund; * denn
ver brächte ihn sonsten auf
ung und mund? füll' die
anze seele mit GOTT
em Sohne **, und in
ie glieder kom du und
ohne. *** Erbarm dich
HERR!

* Gal. 4, 6. ** Joh. 15, 26. Off. 19, 13. *** 1. Cor. 6, 19.

1215. Mel. 45.

Fürst und priester in der mitten aller unser gnadenhütten! ältster unter unsern chören! en nichts darf im amte stö- en.

2. Du hast allenthalben eichen, die die streiter nur rreichen, die die priester GOttes zieren, und beym olk legitimiren.

3. Du fährst durch der einde läger, und wirst alle age reger deines Vaters verk zu treiben; bis dir nichts wird übrig bleiben.

4. Laß uns unsre tage leben, deinem werk uns zu ergeben; bis wir frölich sagen müssen, daß wir nichts zu thun mehr wissen.

5. Wenn wir heute bey dir wären; wolten wir dich näher ehren, und die blutgen füß' umfahen, auch geschichts; nur nicht von nahen.

1216. Mel. 54.

Gesinde des Heilands des seligen GOttes! ihr ordensgenossen des ehrlichen spottes! ihr sprossen des kreuzes, des grünenden stammes! ihr zeugen der warheit der Gotheit des lammes!

2. Ihr von natur alle verlorene sünder! nun aber ins erbe genommene kinder! ihr in des erlösers empfindlichen schmerzen nach maaß der empfindung glükselige herzen!

3. Ihr darum izt ledig und wenig gebunden, zu gaste geladen beym mahle der wunden, damit euchs zu land oder see oder ehe, wie vormals den heiligen streitern ergehe.

4. So viel euer lieber

ihr leben verlängern, als daß sie die grenzen des lebenspfads engern; so viel der bezaub'rung der lüste entkommen, und von der umarmung des Hirten entglommen.

5. Komt, werft euch zum füssen des jünglings darnieder, der ältester ist aller schwestern und brüder, und lieget so lange gebükt auf den schwellen des gnadentrons JEsu, des zimmergesellen.

6. So lange, so lange und ohne verrüken, bis ihr was von ihm könt im geiste erbliken, und bis er mit jedem von euren gespielen die wege der erden geht brüken und dielen.

7. Du heilige liebe! du ewiger meister! du lehrer der selgen vollendeten geister! du aller geschiktester herzenserzieler! hier siehest du etliche bänke vol schüler.

8. Kom, sez dich zu oberst an unseren tischen, und rede, bis wir uns die tränen abwischen, die deine liebreizende rede erpresset, die rede, die niemand sein selbst bleiben lässet.

9. Wir wollen uns willig zum joche ergeben, du seligstes leben der heiligen leben! zum joch, das die lasten zu federgen machet, darunter der rüken vor diesen gekrachet.

10. Hier hast du uns alle zu deinen befehlen, je mehr du befiehlst, je mehr siege wir zehlen; denn deine gebote sind so viel versprechen, durch alle verhauene bahnen zu brechen.

1217. Mel. 54.

Geschwister! wir geben uns herzen und hände, zum treuseyn bey JEsu durch alle gewende, wo er uns und unsre verbundne gesellen zum säen und erndten hat wollen bestellen.

2. Ein jedes das bleibe so feste verriegelt, damits auch der listige geist nicht entsiegelt; wir alle erfahren den Heiland empfindlich, der mache uns selber je mehr und mehr gründlich.

3. Wer noch so tief grund sucht, der kan ihn ergründen: die ohren, die hören, kan JEsus schon finden; erfült doch die zahl der berufenen helden, und kommet euch selber zum feldzuge melden.

4. Die

4. Die arbeit der streiter gedeye aufs ganze, als eine vom Vater gesezete pflanze: wir wandeln getrost die gebahnete pfade, und harren gewis nicht vergeblich auf gnade.

5. O gnade! wie bist du so leicht zu ergreifen? man läßt sein verderben mit blute durchschweifen, und gehet dem Heiland nicht aus dem gesichte, bis daß er sein segensgeschäfte verrichte.

6. Zum freunde verliere doch keins das vertrauen; gebt eure gewisheit den feinden zu schauen; auch werdet dem Heiland je mehr und mehr treuer, von aller beschuldigung reiner und freier.

7. Wer segen wil schaffen, der zeige vornemlich aufs lam, das den sündern so wunderbequemlich; so werden sie seiner gar sehnlich verlangen, und werden sich an ihm aufs festeste hangen.

8. Die augen die sehen beständig aufs eine, im innern verbleibt man gebeuget und kleine; so wird man der erde zur wahren erbauung, und JEsus macht schleunige anstalt zur trauung.

1218. Mel. 123.

Getödtetes lam! wir hangen am stam des kreuzes, wie du, seit dem du uns halsest zur ewigen ruh.

2. Wir beten dich an, so gut als man kan; mach du dich herbey, und segne die braut und gespielen aufs neu.

3. Wir alle sind dein, erhalte uns rein, dein bein und dein fleisch, das hielt sich dir gerne getödtet und keusch.

4. So gib uns denn heut ein herze zum streit, das tapfer und treu, ein lämlein im hause, im kämpfen ein leu:

5. Ein freudiges herz beim leiden und schmerz, die art und den geist, darin sich dein göttliches wesen beweist.

6. Ja rüst uns mit ruh zur pilgerschaft zu, damit es sich zeigt, wie tief sich der held vor dem könige neigt.

7. Ich elendes kind, das sich so oft windt ums bräutigams fuß, ich nahe mich zu dir mit innigen grus.

8. Ich schließ mich im schrein der wundenmahl ein, da ist mein revier, wenn ich weder bahnen noch pfade mehr spür.

9. Doch bitten dich heut auch andere leut, als glieder vom stam, du heilige liebe; um feuer und flam!

10. Wir ziehen ja doch an einerley joch, dran du uns gespant, und bieten einander die hülfliche hand.

11. Die nahe und fern hat eben den HERRN, aus dem wir gebaut, und dem wir uns ewig zur liebe vertraut.

12. Drum bleiben wir treu, wozu es auch sey, bey jeglichen chor, und gehn uns einander mit munterkeit vor.

13. Gib deinem volk hier die stete begier, nicht frölich zu seyn, es gehen denn schaaren zur gnade herein.

14. Drum sey keines träg, und fleißig beweg die füss und hand, zum dienste der kirchen werd alles verwendt.

15. Es wegre sich keins, steht alle vor eins, auf nahe und fern, zu dienste dem unüberwindlichen HERRN.

1219. Mel. 123.

Ehelied.

Herzinnig geliebt, durch leiden geübt, vom Vater verklärt, und deinen verlobten zum manne beschehrt!

2. Wir beten dich an, und denken uns dran, daß wir der gemein, die dein ist, zum knecht und zur magd gesezt seyn.

3. Wir wissen gewis: der blutige riß der heiligen seit steht offen vor alle versiegelte leut.

4. Der ehmals am kreuz zur stunde des streits die seinen bedacht, Johann und Mariam zusammen gebracht.

5. Der hat ja wol nu am tage der ruh ein auge aufs volk der zeugen, und ihre verklärete wolk.

6. Er gibt uns ein bild, so lange es gilt, wie's haupt der gemein, und seine gemeine vereiniget seyn.

7. Ein seliges paar stelt inniglich dar: wie JEsus sein weib verpfleget als seinen selbst eigenen leib.

8. Sie sind ein gefäß der gnade gemäß, die er ihnen thut; sie schwören ihm

ihm

ihm treue beim göttlichen blut.

9. So leben auch wir einander und dir; das ist was gesagt, das keine natürliche weisheit erfragt.

10. Wir bleiben dir keusch, und werden ein fleisch, ein geist, eine seel, wie JEsus und seine ehrwürdige höl.

11. Gemeine! sey da, wir wohnen dir nah; betau deine leut mit gnade des bräutigams, der dich erfreut.

12. Der knecht, und die magd sind beide gewagt zum kirchengebrauch; der wille ist da, das volbringen komt auch.

1220. Mel. 16.

HEiland! wilst du mit mir gehen? sonsten geh ich keinen schrit: wilst du treulich bey mir stehen? sonst gehts wie am bach Crith; wilst du mich zum diener haben? so gib mir auch zeugenart, und die andern selgen gaben, die sich an dir offenbart.

2. Wilst du mich? so wil ich machen, weil ich mich noch rühren kan, unter aller übung lachen, friedsam bey der erden ban, kindlich bey den lasten bleiben, blöde, gebt mirs noch so schön, und dir deine sache treiben, daß du deine lust solt sehn.

1221. Mel. 6.

JA freylich machts verwunderung, wenn streiter feste bleiben; das ist der liebe nicht genung: sie läßt oft die bekleiben, die sich vorher unzehligmal vom ort bewegen lassen, wenn sie die theure gnadenwahl ins ganze wolte passen.

2. Wenn das ist: da ist herz und hand zu treuer liebe GOTTES, und zu dem himmelhohen stand der träger seines spottes; so geht es immermehr hinan, und immer durch das leiden, und durch die dornenvolle bahn zur fülle seiner freuden.

3. Wer zweymal früchte tragen kan, solts wol noch weiter wagen, daß er auch einmal käm hinan zum zwölftenmal zu tragen: wir kriegen dazu auch noch kraft aus unsers lammes wunden, und dieser theure lebensaft belebt uns alle stunden.

4. Drum sol ein jeder wanderer, (die liebe wil es

es haben,) noch munterer als bis daher die pilgerstrasse traben: verzage keines am gewin, das tausendmal geglitten, das lam führt allerwegen hin, nur lernt an seinen schritten.

1222. Mel. 37.

Ihr arme gnadenkinder! die ihr den ruhm der sünder vor vielen andern habt, und euren guten könig, dem leicht kein scherf zu wenig, mit nichts, das euer ist, begabt.

2. Tönt immer lobepsalmen, und spieltet ihr auf halmen von dem zerstoßnen rohr, das seine treu verschonet; so hieß es ihm gelohnet: vielleicht belebt er euer chor.

1223. Mel. 96.

Ihr geschwister! zum gebet, und zum trähnen, wenn es wohl und übel geht, und zum sehnen; wenn der mund nichts sagen kan, angebunden! werdet treu erfunden!

2. Fahret fort im streiterlauf, wachst und grünet, muntert eure knien auf, geht und dienet; führet eures königs sin in dem schilde, zeigt sein heiligs bilde.

3. Werdet doch aufs gute klug, wizig, weise: eilet balde wie im flug, bald geht leise: hört nicht auf das gute lam lieb zu haben, und erwekt die gaben.

4. Beuget euch, und sinket hin voller wehmut; aber auch verliebt im sin bey der demut: es ist nötig, daß wir auch früchte weisen, die den gärtner preisen.

5. Wohl der seele! die sich bükt mit Marien, JEsum, der die herzen schmükt anzuziehen, und die mit gewissem grund ihn wird können ihren fürsten nennen.

6. Man bekomt gewislich was, wenn man bittet; hat man nichts, so ist es das, man verschüttet. Haltet euch doch ja nicht auf in dem laufe nach der blut'gen taufe.

7. Also raff' sich jegliches aus dem raume: unser Heiland stellet es aufs geraume, und das kan man sicherlich von ihm hof-

hoffen, bis mans ziel getroffen.

8. Rührt die hände; denn es bleibt nicht beim bliken, eine wahre liebe treibt zum beschiken: wenn nun jedes ganz gewis Christi wäre, wärs auch seine ehre.

9. Es ist wol melancholey nicht viel nüze; aber auch nicht alzufrey ohne stüze! Wer das rechte mittel trift, der wird bleiben, und am stam bekleiben.

10. Bleibet doch beständig treu bey dem sohne, und macht euch von allem frey ihm zum lohne; seine kälte muß man erst lernen kennen, und dann lernt man brennen.

11. Dieses ist einmal gewis: Ernst ist nötig; doch die kraft ist redlichen gnug erbötig. Darum fürchtet euch vor nichts; dann ihr wisset, JESUS hat gebüsset.

12. Wer läßt nicht um JEsum Christ alles fahren? ders einmal weis, was er ist, und erfahren, was vor seligkeit bestimt seinen tauben: mehr uns, HERR! den glauben.

13. Wer da suchet, suche so, daß er findet; so wird er des suchens froh, denn man bindet bey vergeblichem gesuch noch mehr knoten in dem strik der todten.

14. Aber dann wirds alsobald besser gehen, wann wir JESU kreuzgestalt eingesehen, das macht recht aufs gute klug; aber immer auf das böse dümmer.

15. Es ist zeit, man kan izt noch gnade kaufen, und im selgen liebesjoch sicher laufen; aber leichtsin ist ein ding, das verdirbet, was der ernst erwirbet.

16. Selge seele! freue dich deiner gnade; denn du bleibst wol ewiglich JESU made; aber doch bist du im bund, darum mache dich an seine sache.

17. Nun ihr glieder! greifts nur an: er wird machen; tretet auf die freie bahn, wo wir lachen, wenn wir uns an JEsum Christ ganz verhandeln, und, wie er ist, wandeln.

1224. Mel. 31.

IHr priesterleute! die ihr euch der seelen freut, um seelen kümmert, und vor dem tron

tron der gnade wimmert, um was? um unsers königs reich.

2. Gedenkt des postens, da ihr steht, gedenkt des namens den ihr traget, des zepters, zu dem ihr euch waget, gedenkt des königs majestät.

3. Ists möglich? daß man sich vergißt, und ohne tiefe regung bleibet, die heilge sach in leichtsin treibet; ists möglich, daß man träge ist?

4. Bey unserm volk ists nicht der brauch; bey wems doch aber so was sezet, der wird des amts nicht werth geschäzet, was mehr! dem Heiland ekelts auch.

5. Drum laßt uns einen neuen bund ob diesen anvertrauten sachen bey liebsvereinten kerzen machen, ein jedes über seiner stund.

6. Ein jeder tag ist gnadenvol, wir sind vor unsern HERRN geboren; drum sey ihm überal geschworen, daß er sich unsrer freuen sol:

7. Daß unsere gemeinschaft bleib zur zierde seiner ehr auf erden, und wir rechtschafne glieder werden an seinem auserwehlten leib.

8. O Heiland! nim dich unser an; wenn etwas sich in leichtsin kehrte, wann irgendwo der feind was störte, so steh für uns als unser mann.

9. Sey uns vor allen schaden gut, beug unsre dir geweihte hölen, erinre selber auch die seelen ans blut, ans theure bundesblut,

10. Daß wir mit vollem glaubensruhm, dir alle unsre stunden halten, als stehend vor dem stul des alten, und unsers priesters heiligtum.

1225. Mel. 67.

Engellied.

Ihr selgen schaaren! die zu dem dieneramt versehen waren, wo alles facht und flamt, seit dem die beiden festen stehen, seiter die räder der zeiten gehen.

2. Wilkommen! brüder! von unserm kindervolk, die eben glieder sind von der zeugenwolk: ihr vater ist der Gott der lichter, schauen ihn nicht eure angesichter?

3. Die

3. Die freien knechte des Gottes aller welt, des kriegsgeschlechte zu lauter sieg bestelt, erinnern sich der wegbereiter Jakobs des pilgers, und ihrer leiter.

4. Bey jungfraun-chören ist der Mariä glük noch stets in ehren; und daß ihr dis geschik durch einen diener aus euren orden heilig und frölich bekant geworden.

5. Manoha frauen, und ihrem eheherrn erschien im thauen ein solcher morgenstern, und siehe, da erfuhren beide eine geheiligte ehefreude.

6. Wer diese erde durchwalt in einsamkeit hat eure heerde zu seiner sicherheit; berge vol feuriger roß und wagen sieht unser glaube noch dieser tagen.

7. Wo kleine banden sich in verbundenheit zusammen fanden, war't ihr auch niemals weit, diener des bräutgams, und seiner schönen heilger Marien und Magdalenen!

8. Doch die gemeinen die haben was voraus: wo die erscheinen, da wird was ganzes draus, den hirten, die im felde waren, spieltet und sangt ihr in ganzen schaaren.

9. Ihr GOtteshelden! euch ist es einerley, was guts zu melden mit einem mund vol treu, oder durch einer hand kühnes wagen, hundert und achzig tausend schlagen.

10. Dann falt ihr nieder vor dem, der euch gebeut, ihr heilge brüder! mit einer innigkeit, mit einer beugung ohne gleichen, die wir mit keinem gefühl erreichen.

11. Nim diese stunde, ehrwürdigs wächterchor! von unserm bunde, von unserm streiterthor mit einem matten gruß vor willen, bis unsere stimmen den tempel füllen.

1226. Mel. 67.

Kom, salbungsöle! versiegle deine schaar, in herz und höle mach alles licht und klar; wir sind ja deine wegbereiter, sünderapostel und deine streiter.

2. Vergönn' uns stündlich, Lam! deine wundenhöl, dahin sich kindlich gewönt hat leib und seel; die speiß und trank gedey uns kräftig, mach uns

zur

zur dienerschaft recht geschäftig.

3. So blike heute auf jeden knecht und magd, wir deine beute, um die du dich gewagt, und hast dein leben drum verloren, daß du sie zur freude und braut erkoren.

4. Ach! bind uns feste ins schöne bündelein, mach uns aufs beste vol feuer und vol schein; nim uns auf deine treue armen, und fahre fort mit dem alten erbarmen.

1227. Mel. 127.

König JEsu! mache doch daß die treue und die wahre wunderbare selge GOttesliebe sich mächtiglich in den gliedern möge regen, die wir dir zu füssen legen, heilge gnade! rege dich.

2. Unser herz, und hand und mund ist vor diese deine triebe, ewge Liebe! und vor deinen friedensplan aufgetan, und wir wünschen nichts so heftig, als daß du dich unsrer kräftig und getreulich nehmest an.

3. Mache uns zu deinen dienst auf der gnadenvollen erde bey der heerde, die sich zu der herrlichkeit zubereit, und der deine sache wichtig, willig, munter, treu, und tüchtig annoch in der gnadenzeit.

4. Gib uns du volkomner freund! und erlöser aller herzen! dessen schmerzen alles was im elend lauft, losgekauft; gib uns von dem grossen heile unsre zugemeßnen theile, denn wir sind auf dich gekauft.

5. Amen! JEsu! das sey wahr, laß uns in den künftgen jahren, es erfahren: daß du deinem volk gedei'n wilst verlei'n: und daß sich ein band vom segen sol um unsre häupter legen, bis sie kronenfähig seyn.

1228. Mel. 6.

Mein haupt! mein könig! und mein GOTT! mein, mit erlaubnis, alles! um den ich lieber schand und spot, als alle frucht des falles, als alle ehre dieser welt, als alle lust und gabe, als alles gut, das sich nicht hält, hier anzunehmen habe.

1229. Mel. 8.

Mein Heiland! du geweinetes kind! ich bitt' dich inniglich: kom, mache diese schaar wie dich, so viel als ihrer sind.

2. Ich weis nur ein geheimnis nicht so deutlich zu verstehn; mit allen andern möchts noch gehn: da fehlt mirs nur am licht.

3. Und das geheimnis, das mich übt, ist: wie es möglich ist? daß eine seele JEsum Christ nicht über alles liebt.

4. HERR JEsu! der du alles weist, kom her, und sage mir: was widerstehet dir denn hier in unsrer kinder geist?

5. Warum ist denn noch eines da, das dich nicht so wie ich umfaßt, und fühlt herzinniglich, bist du ihm nicht so nah?

6. Hats etwa kein geöfnet ohr? ists etwa geistlich blind? ist ihm das herze zugespünd't? so wärs ein armer thor.

7. Wer suchte wol beim lebensbrodt noch so ein elend ding, das nur in haut und knochen hing, und wäre sonsten todt?

8. Sucht, kinder! eure gnadenwahl, und findet ihr noch eins; so weinet alle: find't ihr keins; so haltet freudenmahl.

9. Nun kinder! ihr verstehet mich, wovon die rede ist; fragt selber: ob ihr JEsum Christ liebt unveranderlich?

10. Da habt ihr meinen ganzen sin, ich fange heute an, als hätt' ichs selbst noch nicht getan, ich geb mich kindlich hin.

11. HERR JEsu! diese ganze schaar, die sol mein zeuge seyn: ich werde noch den abend dein, und gebe mich dir gar.

12. Salb uns mit deinem freudenöl, so viel der glieder seyn: wir räumen uns dem Heiland ein mit geist und leib und seel.

1230. Mel. 123.

Mein ganzer gewin! mein einiger sin in freude und schmerz! mit meiner empfindung vereinigtes herz!

2. So wahr du mich liebst, wie sehr du mich übst: so wahr du mein heil, so wahr

ist

ist mein herze dein einiges teil.

3. Ich bin deine Magd, zu der du gesagt, was du dir gedacht, und die dir die antwort gab: immer gemacht!

4. Wenn ich in der stil zurük gehen wil auf alle die treu, die du mir erwiesen in tausenderley!

5. So falle ich hin, verliebet im sin vor JESU dem Christ, der mir zum gebieter verehliget ist.

6. HERR! spreche ich dann: mein HERR! und mein mann! mein GOTT, und mein haupt, an welchen mein inners fast sichtbarlich glaubt.

7. Was ist doch dein kind? es war ja so blind, so elend, so lahm, so blos, bis der rok der gerechtigkeit kam.

8. Ich gar nichts fürwahr, und du bists so gar, wie reimet sich nichts zum inbegrif alles unendlichen lichts?

9. Wenn du nur allein solst ewigkeit seyn, so blieb keine spur zur einigkeit mit der geschafnen natur.

10. Und wenn du da sizst, in herrlichkeit blizst, und wandelst im licht verhült man den sündern das schnöde gesicht.

11. So aber bist du, du selige ruh! du könig der kraft! mit meinem gemüt und geblüte verhaft.

12. Hier ist meine hand, mein herz ist bekant: so wahr du das lam, so wahr bin ich armes ein schäfgen vom stam.

13. HERR! höre mein wort, ich gehe nicht fort, bis du mir versprichst, daß du mit mir alle verhindrung durchbrichst.

14. Mein geist ist dir heut aufs neue geweiht: regiere darin nach deinem verborgensten rate und sin.

15. Dein heiliges öl durchgeh meine seel, und jeder gedank sey um den genuß deiner innigkeit krank.

16. Der werkstat der seel, der irdischen höl, befest'ge ihr haus: und mache ein dauerhaft wesen daraus.

17. So wil ich dir hier in diesem revier, so ofte es tagt, mich schürzen zu einer geschäftigen magd. (mich schlecht und gerecht dir

dir gürten zu einem gebräuchlichen knecht.)

18. Der bund ist gemacht: mein mann ist bedacht, mein bitten zu thun; und ich wil ihm dienen, und lieben, und ruhn.

1231. Mel. 109.

Mein Heiland! hilf uns völlig in das ganze, wir sind dein Eigentum, das weist du wol: die ganze blutgemein, und ihre pflanze laß vor dir blühn und grünen, wie sie sol: wir sind ja leute gemacht zum streite, o wären wir nur erstlich glaubensvol!

2. Im herzen klein, auf deinen wink gewärtig; es gehe, wie es wil, durch dik und dünn, ich weis es wol: ich bin noch nicht so fertig, doch gehts von tag zu tage mehr drauf hin, weil ich als riebe dich innig liebe, daß nichts mehr bliebe vom eigensin.

3. Was sich in mir noch regt vom eignen leben, das von mir selbst ist auch beym besten schein, das wil ich iezt zur tödtung übergeben; denn ich verliere nichts als angst und pein; thuts noch so herbe, indem ich sterbe; das neue leben bringt mir alles ein.

4. Leist't mir gehülfenschaft, ihr kreuzgespielen! gesinde unsers HERRN! du kenst die kraft; drum wirst du auch aufs allerzartste fühlen, wohin mein flehen geht, mach daß es haft, du mein und seine! des HERRN gemeine! wir haben gnade, die das alles schaft.

5. Wir gros und kleine sind alhier erschienen, ein auszug aus dem lager vor das thor: wir wolten gern dem GOtt der herzen dienen, wir haben alle ein durchbortes ohr, vom heilserkentnis ein klein verständnis, und darauf waget sich das ganze chor.

6. Daneben können wir doch unsern willen zu deinen füssen kindlich liegen sehn: wilst du nun allen deinen rat erfüllen, wie's doch bishero schon zum teil geschehn; laß geistesfluten, und liebesgluten und wundenbluten durchs herze gehn.

7. Wir sind vor dich ein schlechtes hausgesinde; doch woln wir gerne deine ehre seyn, wenn unter uns sich noch ein glied befünde, das

paß'te dir vielleicht nicht gänzlich ein; so mach es völlig, und dir gefällig, und rein und tüchtig; ists doch klein und dein.

8. Laß lieb und einigkeit dein haus regieren, und banne weg was unrein und gemein, damit wir deinen vollen segen spüren, und inniglich in dir vergnüget seyn: dein auserlesen gemeinschaftswesen laß unser muster, band und siegel seyn.

9. Der schild des glaubens müsse uns bedeken, der helm der hofnung unsre freude seyn; wil uns der feind verstören oder schreken; so sehe JEsus unser könig drein, und komme siegen, eh wir erliegen, und bring auch das versäumte wieder ein.

10. Der arme nach dem schein geringe hause steht fest gegründet auf der GOttes kraft, und bliebe ja zuweilen was im laufe; wie balde ist es wieder aufgeraft? doch bit ich eines: laß endlich keines von unsern streitern länger mangelhaft.

11. Erstatte auch o! arzt, die alten schäden, und wo sich etwas neues wieder findt, beschäm die zärtlichkeit, und gib den blöden den heldenmut, der allemal gewint; wer wird sich quälen mit lauter fehlen, und not erzehlen, wo kräfte sind?

12. Damit wir in der schul fein vieles lernen, laß jedes in dem teil bedächtlich seyn, des Heilands sachen gründlich auszukernen, wir sehen ja des meisters absicht ein: der lectionen; doch auch der thronen, und gnadenkronen sind mancherley.

13. Bis unsre füsse in den pilgertagen die stege alle durchgegangen seyn; so gib uns mut und ernst uns denn zu wagen, und dringe mit uns in die länder ein; denn warlich heute sind alle leute des kreuzes beute, und deiner g'mein.

1232. Mel. 29.

Mein mann! ich wil so kühne seyn, und gehn ins heiligtum hinein, zum gnadenstule flehn, da schütt' ich dir mein herze aus, und gehe dir nicht eh hinaus, bis du mich angesehn.

2. Es liegt in deiner lezten bit, was ich nur sagen kön-

könte, mit, erklärs dem Vater doch, und laß ihm fühlen, wie mein sin mit dir sich für ihm wirft dahin, wir gehn in einem joch.

3. Mein lam! mein herzensbräutigam! ich, und die zweige, die im stam mit mir gepfropfet stehn, wir preisen dich mit innigkeit vor so viel wunder dieser zeit, die wir mit angesehn.

4. Hindurch zu führn ist deine art, dadurch hast du dich offenbart; denn steken läßt du nicht; du führst durch gut und böse zeit, und wen dein seligs auge leit't, der hat im finstern licht.

5. Das haben andre mehr als ich erfahren: wie so wunderlich und treu du dich beweist, weil du dein volk von kindheit an durch eine unwegsame bahn die strasse nehmen heist.

6. Ich weis doch auch mein teil davon, ich sehe auch ein wenig schon: du hilfst uns, eh' man denkt; es schien mir oft was so verwirt, ich wär indem darein verirrt, so wars herum gelenkt.

7. Es hat von jahr zu jahr den schein: nun wirds aufs höchste kommen seyn, oft dünkts uns schon zu viel; eh man es denkt, ist mehr geschehn, als man sich je zu dir versehn: das ist schon so dein spiel.

8. Nim deine leute bey der hand, und führe sie am gängelband getrost von ort zu ort: die augen sehen nur nach dir, die ohren hören für und für nichts als dein gnädigs wort.

9. Der mund thu' sich mit segen auf, und rufe dir ein volk zu hauf aus allerley geschlecht; die hände seyn in einem fleis: die füsse gehn geschwind und leis', so wie dirs eben recht.

10. Die hütte bleib dein tempelhaus, da geh du niemals mehr heraus; die edle seel und geist, die fühlen in dem tiefsten grund nichts, als was sie der gnadenbund thun oder lassen heist.

11. Wen du zur eh' berufen wilt, der stel das schöne ebenbild von dir und der gemein bey unsrer schaar gesegnet für, und lebe so alleine dir, daß alle zeugen seyn.

12. Was sich dir frey bewahren wil, das dien' in priesterlicher stil dem HERRN Melchisedech, nun sag ich keine worte mehr; du aber hörest mich so sehr als ob ich tausend spräch.

1233. Mel. 37.

Mein könig! deine liebe erreget meine triebe mit ihrem hellen tag, daß ich dir nicht kan schweigen, mein herz und sin zu zeigen; da ich sonst gerne schweigen mag.

2. Hätt' ich auf mich zu sehen, so wär es nicht geschehen; denn ich gesteh es gern, ich bin ganz voller schanden, bey mir ist nichts vorhanden, ich weis nichts als den tod des HERRN.

3. Durch ihn bin ich geworden: er nimt mich in den orden von seinen dirnen auf, das weis ich: ich bin seine, und er ist wieder meine, er fördert meinen botenlauf.

4. Mit diesem sinne trete ich mit dem heilsgeräte, du mir so nahes herz! zu deinen heilgen füssen, dich inniglich zu grüssen, für alle deine müh und schmerz.

5. Du hätst mich gerne reine, im innern und im scheine, das fühlt mein herze wol, drum dankt es für die mühe, für pflege und für ziehe, und ist von lieb und beugung vol.

6. Der hüter deiner schönen wird dich noch mit mir krönen in jener ewigkeit, iezt helf er meiner kehlen den menschen zu erzehlen, wie sehr dein herze um sie freyt.

7. Ich bin von dich geboren, zur zeugenschaft erkoren, du bist mein lohn und schild; muß ich ein wenig schwizen, an deinen wundenrizen werd ich mit kräften angefült.

8. O! könt ich allen arten der völker, die dein warten, die gnade predigen! und in den segenszeiten viel tausend kreuzesbeuten aus ihrer grub erledigen.

9. Wenn nun so viele heerden zu dir versamlet werden, als sand ist an dem meer; so baue ihnen hütten, und wohn in ihrer mitten, und sey der herzog übers heer.

10. Mein lam ich bit dich kindlich: erhalt den zeugen stündlich ein recht vergnügtes herz: ein prie-

sterliches wesen, da die gestalt zu lesen des lammes unter allem schmerz:

11. Auch mir, du gute liebe! gib, daß ich mich dir übe, du kenst mein herz und sin, wie kindlich sie dich ehren, und daß ich deinen chören von grund der seel ergeben bin.

12. O! was ist mir geschehen? was hab ich guts gesehen? das ich wol nie geglaubt, zumal im punct der liebe der inniglichen triebe, die du uns schenkst, du unser haupt!

13. Erhalte uns beysammen in mächtgen liebesflammen, die sich mit tapferkeit durchs weltgedränge schlagen und alles auf dich wagen: du bist gewis voran im streit.

14. Nun, erstgeborner bruder! nun meister an dem ruder des schifleins der gemein: ich geb dir herz und hände, daß ich bis an mein ende wil deine treue seele seyn.

1234. Mel. 30.

O du auserwähltes volk! des geschlacht'ten lammes, tröpflein aus der zeugen wolk! zweig des ewgen stammes!

2. Ausersehn von ewigkeit in dem wort des vaters, neu geboren in der zeit durch die kraft des raters.

3. Der der erstgeborne heist vor den creaturen, gibt dir einen neuen geist durch die leidenscuren.

4. Eine ist es, die dich kent, die verliebte kleine, und wie man sie billig nent: selige gemeine.

5. Die den kreuzesorden trägt in ergebnen herzen, und die wahre liebe hegt zu dem mann der schmerzen.

1235. Mel. 49.

O gnade! tief und hoch, wo fang ich an zu lallen? mein herz ist voller wallen, das sonst im elend kroch: dein blutiges versühnen mach, daß ich dir kan dienen, wär ich ganz ausgeklärt, und in der gnad bewärt!

2. Ich fühlte deinen zug, wie er mich kräftig rürte, daß ich die schmerzen spürte, die dein herz um mich trug: ich merke neues leben mich völlig hin zu geben, um von der kreuzgemein ein treues glied zu seyn.

3. Mein herze freute sich, die hütte aber zittert, und wurde wie erschüttert; ich ging dabey in mich, ob ich es auch empfangen, im kleid des heils zu prangen, vernunft die sagte: nein! das kan ohnmöglich seyn.

4. Allein es blieb dabey, es fehlte nur zum riegel das theure GOttessiegel, das siegel deiner treu: es ward mir aufgedrüket, daß ich nun unverrüket kan in der gnad bestehn und täglich weiter gehn.

5. Gewis! ich bin beschämt, wie kom ich doch zur gnade? ich weniger als made, wer hat mich doch bequemt? dis kleinod zu ergreifen, wer kam mich abzuschweifen? wer zog den ganzen sin so schnel zum kreuze hin.

6. Nun JESU blutes kraft, die mir das herz genommen, dadurch ich eingekommen ins band der streiterschaft: die sol mich ganz verzehren; wil mich was fremdes stören, so mache sie mirs klar, und licht und offenbar.

7. Ich fühle süssen schmerz und eine echte liebe: des freundes seine triebe durchdringen mir mein herz; doch dabey fühl ich eben noch nicht das ganze leben; ich bin wol nicht verlorn, nur noch nicht ausgeborn.

8. Ich weis es aber nicht mit worten aus zu sagen, wil mich ein mitglied fragen: wie mirs im herzen ist? es ist mir wohl und bange; doch weis ich, ich verlange des bräutgams ganze füll': das weis ich, was ich wil.

1236. Mel. III.

O! was vor schmerzen machen doch die sünden solchen herzen, die sich fest verbinden, eben ihrem freund zu leben.

2. Wenn seine leute sich gewehnt zu siegen, und im streite nie zu unterliegen, und man sieht, daß man nun nichts kan:

3. Ja, man muß spüren, daß die alte schlange durch ihr rüren einem angst und bange machet, wenn man nicht recht wachet.

4. Zittern und schmerzen finden sich mit haufen, weil die herzen werden überlaufen, und man den freund nicht sehen kan.

5. Verstand und wille, die dem HERRN gewei-

weihet, sind nicht stille sondern sehr zerstreuet, und so wird man keinen tag froh.

6. Bis uns die liebe, die getreue liebe, aus dem siebe unsrer glaubensdiebe befreyet und den mut verneuet.

7. Dann kommt man wieder in die selge stille, und die glieder nehmen aus der fülle JEsu kraft vor alle unruh;

8. Aber, du auge! das in stetem wachen, was da tauge, in den sin zu machen: wache über unsre sache.

1237. Mel. 6.

O! wie so glüklich wären wir, du unser herzenskönig! wenn wir nichts wüsten ausser dir, es sey viel oder wenig, und wenn wir alles unser ding so ganz vergessen könten, so wichtig, oder so gering es andre menschen nenten.

2. Wie selig wär insonderheit das kleine zeugentröpfgen! das sich an seiner wolke freut, das kleine fakeltöpfgen, mit dem der HERR und Gideon den Midjanitern dräuen, und wenn es brennet, ihrer schon ein heer damit zerstreuen.

3. Wenns ohne sin und eigenheit sich von des helden händen, der nur der willigkeit gebeut, ließ kehrn, und drehn, und wenden, und machte keinen andern schluß, als wie die krüglein pflegen, und blieb in ewigen genus der gnade und der segen.

4. Da hast du uns, du gutes haupt! regier bey deinen glieden, und was ein jedes von dir glaubt, das gib auch einem jeden: was jegliches in einfalt wil, weils deinen willen kennet, das werd ihm auch in aller stil ins werk zu steln vergönnet.

5. Insonderheit gib daß wir gleich in dieser gnadenstunde, was nicht gehört zum gnadenreich, was uns nichts hilft zum bunde, was deiner absicht hinderlich, was uns nicht angemessen, was uns nicht mehr verbind an dich, verlernen und vergessen.

6. Da sind wir, blut-Immanuel! vor unsre schuld geschlachtet, und von der theurerkauften seel nie ganz genug betrachtet; da

da sind wir inniglich verliebt, und danken dir so herzlich, und sind ums treue herz betrübt, die mängel thun uns schmerzlich.

7. Wer nun nicht ganz wird heute noch, der mag sichs selber haben, und unter einem sanften joch als unter eisen traben! wer aber weis, was lieben ist, und einfalt und belieben, und wie die gnade alles frißt, der kan noch was erschieben.

8. So woll'n wir denn, wer wolte nicht? wenn man so frey kan wollen, und hat so treuen unterricht, und weis von keinem sollen, und hat schon kein gedächtnis mehr von alt und neuen dingen, der komm' zu JEsu in die lehr, und lerne gnade singen.

Psalm 102.

1238. Mel. 67.

Preis sey dem blute, das durch die erde walt, und alles gute ist ohne dich nur kalt; nichts gilt, als was daher geflossen, denn warum wär sonst das blut vergossen?

2. Daran gedenke, o liebe kreuzgemein! und da versenke dich immer mehr hinein; darauf sind wir zusammen kommen, und auf das blut sind wir angenommen.

3. Nicht unsre stärke ists, die ihn zu uns bat, und keine werke, kein bisgen thun, noch that, sondern sein freyes liebserbarmen zog ihn zu sündern, todten, und armen.

4. Und also machte er uns zu einem volk, die gnade brachte uns in die zeugenwolk, die von der blinden welt verschmähet, doch an den ewigen felsen gehet.

5. Und dieser feste kan man sich wol vertraun, o unsre gäste! last euch darauf erbaun, ists angefangen, nicht zurüke! denn diese gründung ist unser glüke.

6. In seiner liebe kan unser herze ruhn, und seine triebe gebrauchen wir zum thun: so geht es fort durch 1000. grade stehend und gehend im streiterpfade.

7. Wir sehens, und zeugen es vor der ganzen welt, wer wolt's verschweigen? daß er uns treue hält: das haben wir, wenn proben kommen, zehn mal und hundert mal wahrgenommen.

8. Wie

8. Wie gehts so willig dem treuen lamme nach? wie ists so billig dem seine schöne schmach vors lager draussen nachzutragen, der sich ließ für uns ans kreuze schlagen?

9. Und also bieten wir uns darauf die hand, des plans zu hüten, der jedem zuerkant, und bey demselben treu zu bleiben, und unsers fürsten geschäfte zu treiben.

10. Wir woln mit freuden ihm zu gebote stehn, wenn wir auch scheiden, zu ihm zusammen gehn; drum dürfen wir nie abschied nehmen, als ob wir nicht mehr zusammen kämen.

11. Du unser leben! du unsre einge kraft! wir deine reben haben sonst keinen saft, als was wir sehen von dir fliessen, daß es die reben von dir geniessen.

12. Erzpatriarche! du haupt vom streiterchor! die ganze arche trägt dir mein herze vor: du kanst mirs ja nicht fehlen lassen, sie mit dem worte der kraft zu fassen.

13. Gib deinen männern den heldenhaften mut, der in bekennern der ersten zeit geruht, damit man, wie dein zwek gewesen, an denenselben dein bild kan lesen.

14. Du blutge Liebe! durchdring das weiberchor, durch deine triebe ziehe ihr gemüt empor, verborgen dir im geist zu leben, müsse ihr ziel seyn, darnach sie streben.

15. Ihr freie leute! des Heilands blutgewin sey eure beute: sein ganzer zeugensin, sein tod mit allen seinen schmerzen komm' euch kein'n augenblik aus dem herzen.

16. O welch ein schöner! o welch ein hoher stand! ganz dem versöhner der sünder nachgewand; drum müssen sich der jungfern seelen JEsu mit ganzem gemüt vermählen.

17. Du kleine heerde der edlen kinder schaar! ein jedes werde dem lamme ganz und gar zu einem opfer übergeben; so wird sein friede euch ganz beleben.

18. Mein einzigs flehen ist vor mein volk und mich: nichts sonst zu sehen und hören lediglich, als daß sich zu den blutgen wun-

wunden seelen die menge herzu gefunden.

1239. Mel. 45.

So gehn wir denn in den geruch seiner liebe, und laufen mit unzuermüdendem triebe: und sehen was JEsus in allerley lande gebracht hat in seine gesegneten bande.

2. Wir gehn in die ferne und kommen zurüke, und machen, so gut man kan, jeder sein glüke; du aber du heilige GOttesgemeine! gedenke der zeugen, und brenne und scheine.

3. Erhebe dich, unser HERR! über die himmel, und hilf deinem volke aus allem getümmel, und gib uns, noch treuer im glüke und leiden die heerden bey häusern der hirten zu weiden.

1240. Mel. 6.

So geh ich dann von deinen fuß, und von der gnadenarchen, in alles was ich werden muß, im geist der patriarchen: und denke weiter nicht an mich als mein faß zu bewahren, und mit den seelen heiliglich im dienste zu verfahren.

2. Die furcht verban ich aus dem sin mit Davids seinen helden: sie geh in lieb und glauben hin: der HERR ist mit zu felde. Die faulheit, die mir meine hand schon oftermals gebunden, sey durch die kraft des HERRN verbant zu JEsus müh und wunden.

3. Die Ueberrumpelung der not und leichtsins müsse weichen, und bey dem täglich nahen tod muß ich den pfeilern gleichen; die feinde werden wieder gut; wo aber nicht, so übe ich mich um sie mit treuem mut, wie die gehangne liebe.

1241. Mel. 132.

Solche leute wil der könig küssen, die, wann sie sich keinen rat mehr wissen, in einem winkel bitten um ein neues gnadenfünkel.

2. Solche leute wil der könig segnen, die, so oft sie einem knecht begegnen von ihren chören, ihn als einen GOttesfürsten ehren.

3. Solche leute wil der

könig schüzen, die ihm ruhiglich zu füßen sizen, und sprechen: liebe! wer mir doch den stein vom orte hübe.

4. Solche leute wil der könig lehren, die ein jedes kind mit nuzen hören, und frölich wissen, daß sie schüler sind, und lernen müssen.

1242. Mel. 122.

Sünder! denkt der gnade, die euch auf dem pfade des verderbens sah, und euch elend fühlte, und so auf euch zielte, und bald hie bald da einen pfeil des HErrn zum heil grade vor das herze drükte, das sich ihm entrükte.

2. Ofte fühlt die schmerzen, die der freund dem herzen machen wil: allein hand und fuß und wieder sonsten eins der glieder, und das herz bleibt stein. GOTT sey dank, vor diesen klang! JEsus hat uns recht getroffen, denn das herz ist offen.

3. Laß den pfeil nur sizen in den wundenrizen, bis ihn JESUS kan aus der wunde ziehen, und zusammen glühen, was er aufgethan. Was heist schmerz? des freundes herz, das für euch im blut zerronnen, hat euch lieb gewonnen.

4. Fahret fort im pfade der getreuen gnade, und gedenkt der kraft, die euch übermeistert, die euch auch begeistert, und der blutge saft ziehe sich ganz inniglich in die neu geschafne seelen, und in ihre hölen.

1243. Mel. 37.

Wenn wir von mühe sagen in diesen unsern tagen: bezeugen wir dabey, daß es nach menschenweise, nicht aber als zum preise des eignen werks gesprochen sey.

2. Drum werden alle thaten, die helden wohlgeraten, so lang man helden kent, die sich im glauben regten, und auf der bahn bewegten, der weisheit lust und spiel genent.

3. So geh' denn hin, Gemeine! in Christi friedensscheine, im trieb des freudenspiels getrost umher und heiter, und bring es immer weiter, bis zur erjagung deines ziels.

4. Denk, daß der mann der zeugen, die sich vorm throne neigen, seit dem das lam

lam der leu in dessen mitte tronet, auch bey der kirche wohnet, gemeine! sey dem manne treu.

1244. Mel. 62.

Wir beugen uns vors lammes angesichte! und vor dem gnadenthron, und lieb's gerichte.

2. Um alle unsre schwachheit, furcht, und mängel dir zu bekennen im gesicht der engel;

3. Doch auch ein herz auf seinem fels gesteuret, auf welchem sich der glaube stets erneuret:

4. Das kindlich liebende und blöde wesen, dem nichts als armut an der stirn zu lesen:

5. Den geist der tapfferkeit aufs blut des lammes: den unbezwungnen geist des streiterstammes.

6. Den sin sich gleich den andern priesterchören von stolz und lust und reichtum auszuleeren.

7. Und niedrig, arm, und ungemach zu werden auf dieser noch nicht ganz erstritnen erden.

8. So wirst du uns, o HERR der tag und zeiten! von heute an durch unsre tage leiten.

9. So wirst du, ja wir werden es noch schauen, dir selbst belieben deine stadt zu bauen:

10. Die wirst du dir zu deiner wohnung machen, und wirst zu ihrer kinder mühe lachen:

11. Du wirst sie keine stunde nicht verlassen, und sie erfreun vor denen, die uns hassen,

12. Damit sie dir zu deinen treuen heerden mit aller willigkeit versamlet werden.

13. Und alle unsre feinde kräftig fühlen, daß deine freunde nur in liebe spielen,

14. Daß sie die welt nicht lassen woln und können, und gegen ihre widersacher brennen,

15. Und daß sie wünschten, daß der kreis der erden zu einem ganzen segen möchte werden.

16. In diesem sin laßt uns beysammen wohnen, und dir nur immerdar mit liebe lohnen.

17. In diesem sin erhalte unverdrossen die menge unsrer lieben kreuzgenossen.

18. In

18. In diesem sin laßt uns mit ihren reichen die welt getrost und fruchtbarlich durchstreichen.

19. Und eh' du uns von wagen komst zu spannen, laß uns die tage alle dir verbannen.

20. Und gib, daß wir von treuer arbeit müde dereinst gesamlet werden in dem friede.

21. Wir woln indes zur linken und zur rechten auf deinem arm, du siegesfürste! fechten.

1245. Mel. 3.
Pilgerlied.

Wir lassen es uns herzlich gern gefallen, es wehet dabey auch ein gnadenwind, wenn wir dem HERRN, der uns erkauft hat, wallen; indem wir seine liebe bürger sind: kan es die blinde welt gleich nicht verstehn, und stelt sich das als etwas albers vor, ihr ist ohndem ein jeder Christ ein thor: uns hält nichts auf dem lamme nachzugehn.

2. Es fehlt uns stets an einer solchen ståte, in der warhaftig unsers bleibens ist: wir tragen unsers Heilands sein geråte, und sind dabey zum kåmpfen ausgerüst: wir reisen iezt in unser vaterland, Egypten fält uns weiter nicht mehr ein, die wüste kan es gar unmüglich seyn: wir haben uns der heimat zugewand.

3. Der du alhier ein wanderer gewesen, ach! gib uns doch den rechten pilgersin: o! wäre doch aus unserm thun zu lesen: das herze sey schon lange zu dir hin. O Heiland! reiß uns immer besser los, laß uns die welt beståndig fremde seyn, so daß wir uns nur über dich erfreun: nichts als das lam sey unserm herzen gros.

4. Wir haben es nur alzusehr erfahren, daß endlich nichts als deine gnade bleibt; wir würden uns gar manchen schmerz ersparen: wir spürten deutlicher, was wir gegläubt, so fern wir uns den handel dieser welt, (und ging er auch den äusern menschen an, ja wär es gar dabey um ihn gethan,) als eine schlechte sache vorgestelt.

5. Wir haben uns nur dessen anzunehmen, was dich, o HERR! und was dein

dein reich betrift: die andre sorge bringt unnötigs grämen, es ist kein Paradies fürs fleisch gestift; wenn nur dein reich bey uns und andern blüht, wenn nur fein viele tempel GOTTES seyn, nimt nur der felsengrund den plaz ganz ein; so sprechen wir, daß unser wunsch geschieht.

6. Du bist an allen orten gegenwärtig, der erden kreis gehört dir als dem HERRN: du machest uns zu allen guten fertig, wir sehen allenthalben deinen stern. Es ist und bleibt dir immer einerley, ob unsern leib land, oder wasser trägt, was vor ein ort denselben iezund hegt; ist nur dein gnadenregiment dabey.

7. Uns gnüget schon, wir kennen unsern führer, der sich zu keiner zeit von uns entfernt: es ist der allerweiseste regierer, bey dem man stille seyn und hoffen lernt; wir überlassen uns dir ganz und gar, wir wollen nun nicht mehr geschäftig seyn; uns regte denn ein holder gnadenschein; wir bleiben gern bey der verschloßnen schaar.

8. Wir sind doch allemal bey dir daheime zu allen zeiten unsrer wanderschaft: man sorget billig, daß man was versäume; ist man nicht stets ein zeuge deiner kraft; so bleibt der algemeine schlus: wir sind der welt ganz willig unbekant, des Heilands herz, das wahre vaterland, das ists, dem alles andre weichen muß.

1246. Mel. III.

Wir wollen lernen Christi kreuz verstehen, aus zu kernen, was darin zu sehen; gewis! es ist ein geheimnis.

2. Nur deinen freunden gibst du's zu erkennen, kleinen gemeinden, derer herzen brennen nach dir mit sehnlicher begier.

3. Drum sieh auch heute, wie sich vor dir neigen, deine leute, und sich kindlich beugen: dein fleisch mach unsre herzen keusch.

4. O liebes kreuze! zeuch uns in dein sterben, und da beize weg, was vom verderben herrürt, und tod und schmerz gebiert!

5. Dein

5. Dein blut wir trinken mit durstiger seele, und versinken in die wundenhöle, wo man sich so verbergen kan.

6. Gemeinschaftswesen! laß uns dabey spüren, zum genesen und zum weiter führen, daß wir dir leben, dir, nur dir.

7. Ein herrlich beyspiel hast du uns gelassen, daß, wer nur wil, kan die sache fassen, wie man einander dienen kan.

8. Gürte dich heute, und wasch unsre füsse: wir sind leute, welchen deine süsse liebe längst im herzen bliebe.

9. O blut! ergiesse dich auf herz und händen, haupt und füsse, und gürt' unsre lenden: gnade! zeichne unsre pfade.

1247. Mel. 62.

WIr wolten gern vor deinen augen schweben, und was wir lebten, vor den hausherrn leben.

2. Wenn wir nur alle erst aus allen ketten den weg zur ruh und freyheit funden hätten;

3. Wenn wir erst schmeketen des lams versühnen; so liesse sichs dem lam auch frölich dienen.

4. Der fürst vom haus und sein' dienstbare geister, die spielen zwar bey unserm volk den meister.

5. Die meisten seelen die dazu gehören, gehören auch zu salems obern chören.

6. Und sonderlich sind unsre pilgerleute unwiedersprechlich JEsu kreuzesbeute.

7. So groß nun diese unverdiente gnade, so ungewohnt ist auch verlust und schade;

8. Darum mag unser hoherpriester eilen: sein volk und allen aussaz drunter heilen.

9. Er thu' es ohne glieder zu vertreiben, er laß sie lieber bleiben und bekleiben.

10. So sol sich denn kein schüler Christi schämen, die gnade auf den knien anzunehmen.

11. Und in den kirchenzwinger eingefangen sein anteil an der seligkeit empfangen.

12. Wir aber die wir was vom streite wissen, wir wol-

wollen unsers herzogs füsse küssen.

13. Und bitten ihn mit kindlichem vertrauen: er wolle sich sein haus recht feste bauen:

14. Er wol uns also vor ihm wandeln lehren, daß die gemein es nur mag gerne hören:

15. Er bring uns stets zu herzlicherm vertrauen, und laß uns tiefer in sein herze schauen:

16. Er wolle uns genau zusammen fassen, und in den streiterernst mehr üben lassen.

1248. Mel. 62.

Neujahrlied.

WIr sind ein volk, das JEsu zugehöret, bey welchem man das blut des lammes ehret.

2. Wir haben manchen tiefen weg geendet, und sind im schoos der gnade angeländet.

3. Von dem an, daß wir in dem HERRN erwachen, muß jedes seyn in seines Vaters sachen.

4. Und die verliebte selige gemeine ist zu des Sohnes dienste ganz alleine

5. Bey aller schmach und unruh, drin wir stehen, ist unser amt: ihn herrlich zu erhöhen;

6. Wir hörten so ein wort: (man kont es merken,) wir würden leiden, und er würd uns stärken.

7. Wie unser freund auch in dem streiterlaufe nicht einen tag war ohne feuertaufe.

8. Er hat auch, wenn sie ihm den geist durchspület, so viel als nötig ist, davon gefület.

9. Und das ist doch so wahr, als daß er lebet, daß er sich mehr gefreuet als gebebet.

10. Darnach hat unsre kirche auch gehöret: wie gut es sey, wenn man die warheit lehret,

11. Und würde um die warheit angeklaget, verlacht, verfolgt, und endlich gar verjaget.

12. Gelobet sey der fürst in unsrer mitten! wir haben, (doch was ists?) so viel gelitten,

13. Als ein solch würmlein kan: man drükts wol derbe; doch daß das würmlein

lein

lein nicht vom drüken sterbe.

14. Sagt, theuerste! von unserm lam erwählet! was hat euch doch gequält? was hat gefehlet?

15. Der satan log uns, der nichts kan als schreken: der könig ließ sein wort indes nicht steken,

16. Das wort, das er bezeugt von seinem bunde, da werde was gewagt aufs blut und wunde.

17. Was zeugst du nun? des HERRN sein heilger saame! nein! es ist nichts zu fürchten, als sein name.

1249. Mel. 122.

Wißt ihr, daß die gnade uns theils unterm rade, theils am strik gesehn? JEsu blut erhube uns vom loch der grube: gestern ists geschehn, und wir sind, wie sichs befindt, heute schon an seiner seite, und sind seine bräute.

2. Blutiger versühner! der gemeine diener! wenn ich hundertmal deine heilge füsse tränend nez' und küsse vor die gnadenwahl; ists noch nicht ganz ausgericht: nim mich dir zum lohn der schmerzen und noch tausend herzen.

1250. Mel. 79.

Was bring ich dir? du gutes wesen! du hast mich aus der welt erlesen, und zu der selgen schaar gezehlt, die du zu deiner braut erwehlt.

2. O! inniglich geliebte liebe! du hast mich aus gedrungnem triebe aus einer finstern todesgruft zu deinem licht herausgeruft.

3. Jn sünden war ich hingestorben, am innern durch und durch verdorben: der angeborne fleischessin riß leib und seel zu sclaven hin.

4. Dir drangs durch alle eingeweide, daß deines bluts- und todesfreude in jammer, elend, und gefahr so tief hinein gesunken war.

5. Du woltst des feindes kraft verstören, und deine kraft an mir bewären; drum gingst du mir von tag zu tag mit inn'gem liebserbarmen nach.

6. Wie liebreich hast du mich gezogen? bis du mich endlich überwogen: der sün-

sünden macht zerbrachest du, und schenktest meiner seelen ruh.

7. Ich habe nun in deinen wunden gerechtigkeit und friede funden: ich steh' in der verlobten zahl durch deine freye gnadenwahl.

8. Ich möchte nun zu deinen füssen in liebesinnigkeit zerfliessen, daß du mich von der sündenlast durch deinen tod befreyet hast.

9. Ich sink, erlöser! vor dir nieder, und singe stille lobeslieder: ich bete dich mit tränen an, vor alles, was du mir gethan.

10. Und weil du in den gnadenstunden mich an dein sanftes joch gebunden, (daran ich werde feste stehn, wenn leib und seele drauf solt gehn.)

11. So wil ich auch auf dieser erden, dem lam ein ganzes opfer werden: geist, seel und leib ist dir geweiht, mit herzlichster ergebenheit.

12. Laß mich in meinen pilgerjahren die dir geschworne treu bewahren: dein blut verbleibe für und für mein leben, kraft und siegspanier.

13. Da! könig! hast du leib und leben, zu deinem dienste übergeben: zerbrich die fleischeszärtlichkeit: verbrenne alle eigenheit.

14. So werd ich noch in diesen zeiten vollendet auf die ewigkeiten: so leb ich dir zum eigentum, herzallerliebster! und zum ruhm.

1251. Mel. 68.

Was sag' ich dir, die mit viel tausend schmerzen, bis diesen tag gepflegte arme seel, ich freude, aber, daß ich nichts verhehl, doch (manchmal) auch ein leid von deinem herzen; das erste: wenn ich ganz dein eigen bin, das andre: wenn ich auf was anders sin.

2. Muß jeder tag, so oft er nur erscheinet, so mir, als dir (um mich) ein leiden seyn? was denkest du dazu? ich dächte: nein! hätt' ich nur recht um gnad und kraft geweinet, hätt' ich mein herze nur recht ausgeleert; so wär die liebe bey mir eingekehrt.

3. Du treues haupt! ich sag' es mit empfinden: ich

ich habe mich noch selbst recht schädlich lieb: ich folge nicht dem auserwältem trieb, durch den der geist mich rükte aus den sünden; drum bleibt die arbeit unhinausgebracht, dazu ich doch den anfang recht gemacht.

4. Ach! meister! ob ich denn zu hoffen habe? daß ich einmal den offenbaren ban, der mich noch gar zu grunde richten kan, das ausbedingen bey der übergabe, (ich habe einen blik ins herz gethan,) im glauben gänzlich fahren lassen kan?

5. Ich wil, allein ich kan nicht sicher wollen, ich muß erst glauben, daß mir etwas sizt, das die vernunft so oft zur unzeit spizt, das mich entwehnt wenn ich mich stillen sollen; ich muß erst glauben, daß ich noch nicht bin, wie eine Seele, die in dich dahin.

6. Ach! liebe! meine augen sind wol troken, weil mir die tränen nicht gegeben seyn; allein du siehst gar tief ins herz hinein: bin ich nicht ganz erstarret und erschroken? lieg ich vor jammer über meiner seel, nicht in den staube bey der wundenhöl?

7. Kom Lam! du wunderbarer herzbezwinger! kom geist der gnade und der heiligung: komt lehret mich den tapfern glaubenssprung, den niemand kent, als durchgedrungne ringer; der hülfe mir auf einmal übers meer, wenn er in JESU kraft gewaget wär.

8. Komt zeiget mir den spiegel des verderbens: die spur der einfalt und der lauterkeit: die tüke der verborgnen eigenheit: die lebensart des täglichen ersterbens: die seligkeit der übergab an euch, und das damit verknüpfte freudenreich.

9. Wie ist es? wirst du mein versprechen fodern, du in der that von herzen lieber mann! wilst du die hand! daß mein herz, wie es kan, in deiner lieb und GOttes-kraft, sol lodern, da eine flamme durch die andre fährt, daß sich keins über kälte mehr beschwert.

10. Da! ist die hand, es scheint wol, wie verge-

bens: wie oft hab ich sie dir schon hingelangt? wie oft in GOttes harnische geprangt? und doch ist noch kein ziel des eignen lebens? allein ich bitte, dich! so sehr ich kan, sprich doch zu meiner seel: **fangs wieder an.**

1252. *Mel. 6.*

Zeuch her du held, damit du dir ein kreuzgemeinlein bauest, damit du deine freud alhier in ihrer wohnung schauest: und samle dir ein herrlich volk, du auserwählter hüter! und gib der ganzen zeugenwolk den reichtum deiner güter.

2. O! lern uns so geschäftig seyn, wie die versunknen geister, wir sinken auf den ewgen stein, und werden immer dreister: ein jedes das gebrauche nun sein aufgeklärtes auge, damit, was unsre hände thun, zu deinem dienste tauge.

Jes. 6.

3. Zeuch alle an mit neuer kraft, die alles aus dir nehme, und mach uns dir zur ritterschaft aus freyer gunst bequeme: bereit' an uns dein eigen bild, in uns mach uns geringer; ein stäublein gleichwol vor dir gilt, als blutverwandter jünger.

4. Ein solches kind verziehet sich an deiner liebesflamme, und ißt und trinket süßiglich von der verwundten amme; ein armer sünder, der sich kaum vor dir zu nennen waget, findt beyn durchborten süssen raum, wenn er nach nahrung fraget.

1253. *Mel. 62.*

Zu einer kindlichen erinrung heute, komt laßt uns loben die berühmten leute!

2. Wenn wir sie noch so kräftig rühmen können, wir werden nichts als seine gaben nennen.

3. Und also wird die ehre dem gehören, der ihnen gab von seiner hand zu zehren,

4. Dem, der sie uns, und was sich seine nennet, zu einem selgen beyspiel hat gegönnet.

5. Der sie mit dem, was jünglingschaften zeuget, aus seiner fül und muttertreu gesäuget.

6. Er selber wekte sie vom

om stand der todten, und
nachte sie zu seinen treuen
oten.

7. Dankt unserm köni-
e vor seine treue, und
henkt euch ihm, ihr brü-
er! auf das neue.

1254. Mel. 37.

ZUfriedene gemeine! in
JEsu blute reine,
verliebte sünder-
haft! was gibst du dei-
em fürsten vor den aus sei-
em dürsten hervor gedrung-
en gnadensaft?

2. Ists möglich? herz
er seele! so eine schlechte
öle, als dieses kirchlein
t, mit solchen güldnen
üken von innen auszu-
hmüken, daß man der
ronenpracht vergist.

3. Wir hätten was zu
gen in diesen wenig tagen,
as in der ewigkeit dem mei-
er unsrer sachen noch erst
ird ehre machen, weils
naussprechlich in der
eit.

4. Viel tausend tau-
end orte gehn bey dem
nadenworte mit uns in
ine lehr, die in zwei
undert jahren nicht so
iel treu erfahren, als wir
ie wenig jahre her.

5. Ein evangelscher bo-
te, gewöhnt zum lebens-
brodte, erzogen an der
hand, getränkt mit blut
des bundes, gerührt vom
geist des mundes, hat
nichts als seinen kreuzver-
stand.

6. Was seht ihr? lie-
be seelen! die's lösegeld
vom quälen der finsternis
befreit: was hört ihr
muntern glieder, beim
eintrit eurer brüder?
des lammes blutsgerech-
tigkeit.

7. Ihr armen! und
ihr blöden! was sind
der zeugen reden? was
saget euch ihr mund?
komt her und werdet
sünder, und sucht den
gnaderfinder, und tretet
in den blutgen bund.

8. Was in den weltre-
vieren, sich neben uns kan
rüren, erkennet daß die
wolk, die um den erdkreiß
laufet, uns seliglich getau-
fet, und unser volk ein bun-
desvolk.

9. Aus allen unsern ga-
ben sol man nun zeugnis
haben, daß uns die gna-
de nährt; und daß wir
sonst nichts wissen, als
was man zu den füssen
des grossen kreuzprophe-
ten lehrt.

10. Ihr lieben wanderbrüder! ihr ausgezehrte glieder, wie ist des HErrn gemein, die hingewagte Esther, euch eine solche schwester? dieweil wir blutverwandte seyn.

11. Geht, zeugen! JEsum malen; wie er uns zu bezalen am holz im tod versank: tragt, o! ihr kreuzesbeuten, durch aller erden breiten das wort von JEsu todesgang.

12. Das macht in allen mauern ein zittern und ein schauern; es ist so wundersam; ihr weisen dieser erden! ihr müßt zu thoren werden, zu thieren vor dem armen lam.

Psalm 73, 22.

13. Durch dörfer und durch städte trägt man das kreuzgeräte zum schreken der vernunft: viel lehrer die nichts missen, als unser einigs wissen, rürt iezt der gruß der sünderzunft.

14. Was predigen die glieder? was rürt sich immer wieder in jeglicher gemein? das wort von wundenrizen, von JEsu blutgen schwizen, dadurch die sünder heilig seyn.

15. Wie manche finstre eulen, getroffen von den pfeilen des sünderbräutigams, ergeben sich dem glauben, und werden Christi tauben, und sind ein eigentum des lams.

16. So manchen alten tempel, der leider! ein exempel verfalner hütten war, sieht man nun ganz von neuen zum tempel GOTTES weihen vors lam, das wie geschlachtet war?

17. Und viele neue hütten, darum die brüder stritten, die JEsus siegen läßt; die kommen aufs geraume, sie stehn an kreuzesbaume, da machen sie die nägel fest.

18. Wilkommen! theure heiden! wilkommen bey den weiden am blut'gen wundenbach. Die liebe ließ euch kaufen, um euch vom fels zu taufen: komt her, hier ist kein hausmann schwach.

19. Crux unser todtengarten, daraus wir frucht erwarten, zeigt über unsrer schaar, und bey der brüder knochen, daß sie von nichts gesprochen, als daß ein lam geschlachtet war.

20. Du schwarze, und

och kleine; doch liebliche
emeine! was hat dein
erz verwundt? du lagst
ns todes rande, am
illen meeres strande bis
um moment vom gnaden-
und.

21. Den Finnen und
en Lappen, die an dem
ißmeer tappen, bringt
nser volk dis blut. Die
Grönlandsfahrer traben
amit als hirtenknaben
urch klipp, und eiß, und
bb, und flut.

22. In dir, o Suri-
name! liegt noch ein sol-
her saame, der grünet,
a er ist, der auf das
lut gestorben, dazu dis
olk geworben, und seine
verbung nicht vergist.

23. Was drang die bei-
en zeugen, die nicht
nehr konten schweigen,
ind ins entfernte Eusch
u den zertretnen schaa-
ren, auf gnade hingefah-
ren? was anders als der
dornenbusch?

24. Besint euch auch
hr kinder, daß einer un-
srer sünder auf die voca-
tion, die Simon dort em-
pfangen, zum Hottentot-
ten gangen, zu zeugen von
der dornenkron.

25. Die wilden die er-
staunen, wenn wir vom
kreuz posaunen. Nord-
Indiens gebiet hört un-
srer blutsverwandten ihr
wort von dem bekanten, der
nach dem kreuzgang seelen
zieht.

26. Was ist nun das ge-
saget, wenn man uns
weiter fraget? wo seid
ihr denn zu haus? wir
woln durch tief und hö-
hen, durch läng und
breiten gehen, in Christi
seite ruhn wir aus.

27. Kurz, unsre kirche
gläubet, daß GOTT uns
eingeleibet, und ward
ein mensch, wie wir, und
das in allen stüken, um mit
uns durchzurüken bis in
das göttliche revier.

28. Ach auserwählter
Heiland! der du uns alle
weiland als sündervolk ge-
kant, du wilst ja daß wir
bleiben, und lange an dich
gläuben, und hast die seile
weit gespant.

29. Du HERR der
ewigkeiten! du auser al-
len zeiten, dem tausend jahr
ein tag, und (daß wirs
kurz beschreiben,) du
lam! daran wir gläu-
ben, gib, daß dein häuflein
wären mag.

30. Gib, daß es thaten thue, und sich nicht eh' nach ruhe und nach dem sabbat sehn; es habe denn vollendet, wozu du uns gesendet, es sey denn all' dein rat geschehn.

31. Nun woln wir gehn und schweigen, und uns zur erde neigen vor unserm lam und haupt, und woll'n uns lassen leiten durch alle unsre zeiten, und wagen, was der fürst erlaubt.

Achter Anhang.

Liebe Gemeine des Heilandes!

Bey diesem anhange, der eigentlich der andere theil des siebenden ist, habe für gut geachtet, eine kleine anleitung über unsre anhänge zu geben.

Sie bestehen mehrentheils aus liedern, die glieder der gemeine nach denen umständen gedichtet haben, darinnen wir uns von jahr zu jahr befunden. Für ein jedes werk dankete David dem HERRN mit einem liede; es ist also natürlich, daß darinnen verschiedene specialmaterien anzutreffen sind, die sich weder in der kirche, noch zu hause für jederman schiken. Denn die art der gedanken, die der eine unter den Mohren, der andere unter andern Heiden, der dritte unter den Hottentotten, der vierte unter den menschenfressern, der fünfte im sturm, der sechste beim exilio, der siebende im gefängnis, der achte beim ersaufen, der neunte bey anderer zeugen

gen treue hat, desgleichen die lieder der chöre und reigen, die sind freilich nicht auf einen jeden applicable. Wenn aber z. e. das lied: Da ist ein häuflein seelen, erst den effect gehabt hat, daß der leser seiner brüder sin unter allen fast unübersehlichen schwierigkeiten so lebhaft ausgedrukt gefunden, daß ers ganz begriffen: es ist wahr! und also mit ihnen in herzlicher gemeinschaft vor den HERRN gekommen, so schikt sich hernach doch noch der 1ste, 3te und 5te vers für jederman, und es wäre ja schade gewesen, den 2ten, 4ten und 6ten aus der connexion zu reissen, obgleich die drinnen stehenden worte nicht für jederman sind, sondern nur für die, welche in den umständen stehen, zumal, da wir selten ein lied ganz singen, sondern nur etliche verse.

Ein gesangbuch einer gemeine ist auch ein historienbuch. Man sehe nur die psalmen an, mancher ganzer psalm hält kein ander wort in sich, als den eingang, eine reihe kirchengeschichte und den beschluß.

So wollen wir auch in unsern liedern immer biblischer werden.

Hernach ists auch nichts ungewöhnliches: denn es stehen in allen gesangbüchern specialia, die entweder nur zu gewissen zeiten, oder nur für gewisse personen und umstände zu gebrauchen sind, zu geschweigen, daß manche lieder, die sich gar nicht auf die sänger appliciren lassen, in der geistesgemeinschaft mit den heiligen gesungen werden, als das Magnificat, das lied Zachariä,

an wasserflüssen Babylon ꝛc. was trozest du, stolzer tyranne? ꝛc.

Nun meine lieben brüder und schwestern, nehmet denn diese hundert neue lieder auf, wie ihr bisher gethan habt. Ihr wisset wol, daß wir noch keine solche lieder machen können, als: HERR Christ, der ein'ge GOttessohn, ꝛc. Wenn komt der heiden Heiland ꝛc. Nun bitten wir den heil'gen Geist ꝛc. Valet wil ich dir geben ꝛc. Nun freut euch lieben christen gemein ꝛc. Eine veste burg ꝛc.

Darum werden diese unsre leiblieder bleiben, wenn wir noch tausend andre machten, und der Heiland wird uns nicht so weit verfallen lassen, zu glauben, daß unsere gabe bis dahin lange, worin wir bey der größten einfalt des ausdruks unerschöpfliche salbungsgnade spüren, so oft wir sie singen. Ihr werdet euch deswegen nicht wundern, daß unsre losungen, und sonderlich die aufs jahr 40. vom GOtteslam, fast mit lauter alten stosseufzerlein prangen, diese sind so der schrift am nächsten. Die aus der folgenden zeit conservirt man aus respect vor den heiligen richtern, welche auch knechte GOttes waren. Und die unsern sind eben nach unsern umständen eingerichtet, sind auch herzlich: und vielleicht wird sichs die Nachwelt gesagt seyn lassen, daß die (nur in diesem anhange über die helfte) von bauern und bäuerinnen verfaßten lieder doch etwas haben, das vor dem Heiland beugen und eine confeßion erpressen kön-

können, wie Matth. am XI. stehet. Denn sie haben es doch nicht von ihnen selbst, auch nicht durch die vorteile ihrer erziehung: Und ihr lernt einander desto lieber haben, weil euch der Heiland so viel gutes thut, und werdet je länger je lieblicher auch mit Psalmen in Israel.

Geschrieben am bord des schiffes Aletta, auf der höhe von Uschant, am 16ten April 1739.

von eurem bekanten diener und Cantor.

1255. Mel. 6.

Ach sieg- und ehren-volles haupt, seit dem du ausgeblutet, nun wird von uns an dich geglaubt, nun wird dir zugemutet, du solst das feur nach deiner tauf auf deine erde werfen, und deinem volk zum kleinodslauf die geisteswaffen schärfen.

2. Wie lang ists, daß die lammesmagd, die wir als kirche, lieben, mit den gespielen, die's gewagt, sich ihrem mann verschrieben, und daß sie also unverrükt beim Heiland ausgedauret, so sehr der feind den pfeil gezükt, so sehr er aufgelauret.

3. Sie zieht, seit ihrem ersten haus, schon in so manche städte, und bittet sich mehr räumlein aus vors heilige geräte. Der könig wolle ihr dazu ein jedes werden lassen zu einer kammer ihrer ruh, zum musterplaz der klassen.

4. Helft beten, was ihr alle könt, daß, der die seelen segnet, ihr, wie's ihr unser herze gönt, mit lieb und treu begegnet, und daß sie keine stunde hie darf trauren oder zagen, noch jemals ihre streitermüh umsonst an etwas wagen.

5. Wir segnen auch in kindlichkeit uns sämtliche gespielen, die in der stillen gna-

gnadenzeit des lammes treue fühlen: der Heiland bringe geist und kraft, die aus den wunden glüet, auf jegliches der jüngerschaft, das kinder für ihn ziehet.

6. Hinweg mit allem weltgewin, wir sehen hier mit beugung des Heilands gnadenvollen sin, zu unsrer sel'gen säugung. Weg klugheit! hier verfaßt man sich ins ganze einfaltswesen, und läßt dasselbe lauterlich in allem wandel lesen.

7. Weg grosheit! hier wird man ein kind, und läßt sich gerne gängeln, und lernt dieselbe art geschwind von unsrer kinder engeln; denn diese hören hier nicht auf, die kleinen zu bedienen, sind, seit dem ersten gnadenlauf, beim HErrn für sie erschienen.

8. Der kinder welche schürzen sich zum dienst der armen heiden, drum gehen sie so dürstiglich auf JEsu wunden weiden, auch hat sich aus der andern welt schon manches hergefunden, darüber die gemeine hält, und das sie angebunden.

9. Das ganze hier vereinte chor der theurerkauften kinder, das stelt sich alle tage vor die herrlichkeit der sünder, und das mit einer innigkeit, der gar nichts zu vergleichen, mit einer geistszufriedenheit, die keiner noth wird weichen.

10. Wir wollen alle, wie wir seyn, dem haupte treue schweren, weil wir vor unsere gemein kein ander haupt begehren. O! unser fürst, ein jeder weis, daß du für uns gestorben, so kom dann immer und geneus, was dir dein tod erworben.

1256. Mel. 52.

Aller heiden licht zeigt mir meine pflicht, o so gib auch deine kräfte zu des geistes amtsgeschäfte, daß ich red und thu, lieber HERR, wie du.

2. Denn ich seh mich an auf den wüsten plan, da man dich nicht weis noch kennet, da dein feuer noch nicht brennet, wo das gnadenlicht heute noch gebricht.

3. Sol ich darum ruhn und mein amt nicht thun? Nein, ich bitte dich, du treuer,

treuer, schütte geist und altarfeuer auf dis finstre theil, und in aller eil.

4. Denn dein wort ist klar, daß der ganzen schaar aller menschen hier auf erden friede so! verkündigt werden, darauf waget man, was man immer kan.

5. Und auch das ist wahr, daß dein wort nicht gar leer und fruchtlos wiederkehret, sondern so wird angehöret, daß sich gnad und geist bey dem zeugnis weist.

6. Ohne dieses wär denen knechten schwer, friedensboten abzugeben, wenn sich in dem zeugenleben für die friedensgrüß' keine stäte wies.

7. Aber wie könts seyn, das geschöpf ist dein, und der menschen steintod frieren kan dein blut zur salbe rühren, und die für sie flehn läßt du freude sehn.

1257. Mel. 46.

Auf dem ew'gen felsen stehen, die gerade straße gehen, in den proben kindlich flehen, und dabey versunken seyn.

2. Ja das ist die rechte gnade, da man auf dem friedenspfade immer so von grad zu grade bis zum lezten grade geht.

3. Durch die kraft des liebesbundes und im kreuz gelegten grundes ist man immer ein gesundes und dabey geschäftigs glied.

4. Und so wird man denn almälig in der zeugensache selig, und der segen ist unzählig, wo man was auf JEsum wagt.

5. O wie lebt sichs gut bey brüdern, o wie fügt sichs leicht mit gliedern, die die gnade nicht verlüdern, die ihm blut gekostet hat.

6. Nun dann immer frisch im laufe, emsig in dem perlenkaufe, kentlich nach der heilgen taufe, daß man sie bekommen hat.

7. Werden wir uns müde zeugen, woln wir uns zur mutter neigen, und die mutter wird uns säugen, dann ist alles wieder gut.

8. Wenn wir ohne zagen glauben und fein fest am weinstok bleiben, werden wir schon früchte treiben, die ihm eine ehre seyn.

9. Ist man einmal recht entzündet und am rechten ort

ort gegründet, wird man schon nicht angespündet von dem bau der ewigkeit.

10. Unterstüzte glaubenshände bringen unsern streit zu ende und die kämpfenden behende zum triumph der herrlichkeit.

11. Aber, brüder, laßt uns eifern gegen alles satansgeifern, laßt uns nicht an lüsten seifern, denn sie sind der schlange kot.

12. Sind wir doch dem tod entrissen, gnad ist da, so kan man wissen, daß uns alle feind' ein bissen; und wie bald ist der verzehrt?

13. Sprengt auch der vernunft die schlösser, so wird euer herze größer, und so seht ihr immer besser, was die einfalt wagen kan.

14. Nehmt die angebotne kräfte, trinkt die neuen gnadensäfte, und seid treu im amtsgeschäfte, das euch anbefohlen ist.

15. Geht dahin in JEsu joche, bis er alles das zerpoche, oder in der glut zerkoche, was euch noch am herzen drükt.

1258. Mel. 31.

Christi blut und gerechtigkeit das ist mein schmuk und ehrenkleid, damit wil ich vor GOTT bestehn, wann ich in himmel werd' eingehn.

2. Denn tret ich gleich mit vors gericht, es komt zu keiner klage nicht; das macht, ich bin schon absolvirt, und meine schuld ist abgeführt.

3. Die rechnung hängt am kreuzesholz, da siehet sie des teufels stolz: die nägel, die das lam verwundt, zerreissen ganz den alten bund.

4. Wenn er nun gleich auf meine ehr mit meinem blut geschrieben wär, so ists nun völlig aus damit, und ich bin aller fordrung quit.

5. Das ist des feinds verdienter lohn, (was kreuzigt er den GOttessohn?) daß er die seelen drum verliert, und sie der Heiland mit sich fürt.

6. Ich weis, der teufel glaubt es vor, daß er uns so durchs recht verlor, und alle die gefangne

leut'

leut' mit der höchsten gerechtigkeit.

7. Nun das heilig unschuld'ge lam, das an dem rauhen kreuzesstam für meine seel gestorben ist, erken ich für den HERRN und Christ.

8. Ich glaube, daß sein theures blut das allerunschäzbarste gut, und daß es GOTTES schäze fült, und ewig in dem himmel gilt.

9. Ich glaube, wann der sünder heer noch million mal grösser wär, der teufel hätte doch sein geld, er hats umsonst, was er behält.

Röm. 7, 8.

10. Ich glaube, daß der ewigkeit ihr unnachläßliches geleit, da nichts verdamlichs komt vorbey, für jede seel bezalet sey.

11. Ich glaub, daß der gerechte GOTT mit seines sohnes blut und tod vor sein gericht gewonnen mehr, als wenn Adam gekreuzigt wär.

12. Die schuld die wär wol abgemacht, der satan aber hät gelacht; GOTT wär ums ebenbild gewest: es ist besser, wir sind erlöst.

13. Nun sol auch alles zeuge seyn, wie ich wil in den himmel nein. Ihr lieben engel alzumal, hörts auch mit an ins himmels saal.

14. Und wenn ich durch des HERRN verdienst noch so treu werd in seinem dienst und gewin allem bösen ab und sünd'ge nicht mehr bis ins grab;

15. So wil ich, wann ich zu euch komm', nicht denken mehr an gut noch from; sondern da kömt ein sünder her, der gern fürs lösgeld drinnen wär.

16. Da singt der vater Abraham, und alle heiligen dem lam; und sieht man in ihr buch hinein, so siehts, daß sie auch sünder seyn.

17. Wenn man nach meiner kleidung fragt, wie mans auf hochzeittagen macht, so zog ich damals JEsum an, als ich dem teufel nakt entran.

18. Das schöne kleid hab ich bewahrt, es hat die sonderbare art, daß Christi unsichtbares blut es immer schön erhalten thut.

19. Wird denn die frage vorgebracht: was hast du

in

in der welt gemacht? so sprech ich: ich danks meinem HERRN, könt ich was guts thun, ich thäts gern.

20. Und weil ich wuste, daß sein blut die sünd verschwemt mit seiner flut, und daß man nicht muß will'gen ein, so lies ich mirs ein' freude seyn.

21. Wenn nun kam eine böse lust, so dankt ich GOTT, daß ich nicht must; ich sagte zur lust, stolz und geiz: dafür hing unser HERR am kreuz.

22. Da macht ich keinen disputat; sondern das war der kürzste rath: ich klagt es meinem HERRN so blos, so wurd ichs immer wieder los.

23. Wie man von bösen geistern sagt, sie werden durch das kreuz verjagt: alles, was nicht lobt GOTT den HERRN, das bracht ich mit dem kreuze fern.

24. Da werden denn die heilgen leut mit mir haben ein' grosse freud; und daß michs recht erfreuen sol, wird man mir singen geistesvol:

25. Dem lam gebüret alles gar, weil das lamlein geschlachtet war, und hat die sünde weggebracht, und hat uns GOTT zu was gemacht.

26. Nun, weil ich noch im leben bin, so ist mein ganzes herz und sin, daß ich mein'm volk der christenheit drauf helfen wil zu aller zeit.

27. Daß unser hochgeliebter GOTT mit seines kindes blut und tod uns also hoch geliebet hat, daß es kein mensch faßt in der that.

28. Ihr gnadenkinder insgemein, wolt doch herzlich gebeten seyn, in eurem ganzen lebenslauf auf nichts zu treiben als darauf.

29. Insonderheit was lehrer sind, weil man doch sonsten nichts gewint, und alle seelen bleiben leer, bis man bringt das blut JEsu her.

30. Gelobet seist du JESU Christ, daß du ein mensch geboren bist, und hast für mich und alle welt bezalt ein ewigs lösegeld.

31. Ach! hilf uns nun auch predigen, und aus der grub erledigen, was sich in deine blutge

füll' als ein sünder verkriechen wil.

32. Du könig der ehren, JESU Christ, GOTT'S vaters ein'ger sohn du bist, erbarm dich nun der ganzen welt, und segne, was sich zu dir hält!

33. Ich wil nach meiner gnadenwahl hier fleissig sehn ins wundenmahl, und droben prangen in dem kleid deins blutes und gerechtigkeit.

1259. Mel. 154.

DA ist dein gesinde, du erwürgtes lam: sende doch geschwinde deines herzens flamm', und durchgeh die reihen, die du nach der last, dein herz zu erfreuen, von dem vater hast.

Jes. 53, 11. 12.

2. Deine wege gehen wir schon manches jahr, lam, und wir verstehen dich nun ziemlich gar, finden es ganz billig, nie zu sagen: nein! Lehr uns auch so willig, sagen: wir sind sein.

3. Wenn die patriarchen deinen sin bedacht, und bey deinen archen heiliglich gewacht, war des geistes weide, was die sinnen schmerzt, macht ihr herz vol freude, munter und beherzt.

4. Oft mit vielen dingen um und um besezt, die kaum durchzubringen, von der welt gehezt, von dem volk verlassen, das sie führeten, wustens doch zu fassen, und volführeten.

5. Unter zentnerlasten war'n sie aufgericht, wie sie ihnen pasten, ja sie drükten nicht; aus dem lande jagen, hab und gut verliern, und von neuem wagen: tempel aufzuführn.

6 Eins war dessen ehre, der der hausherr ist, eins der weiber chöre, freudiger psalmist! in dem groß und kleinen musten sie zumal als ein ausdruk scheinen von der gnadenwahl.

7. Das gibt heldensprünge, daß mans auge blinzt. Herz! sind das nicht dinge, die du tief empfindst? ists nicht wahr, du woltest gern so völlig seyn, als du billig soltest theil der christgemein?

8. Einen blik der freu-

den und der innigkeit, oder auch von leiden, wenn was nicht gede'it. Wenn ein solches bliken unveränderlich deine stirn wird schmüken, so stehts wol um dich.

9. Selige gemeine! der des lammes blut hält die kleider reine, schwemt mit seiner flut alle irdigkeiten und verderben hin, laß dich gar bereiten nach des lammes sin!

1260. Mel. 102.

DA ist ein häuflein seelen, die dich erwählen, und die die stunden zählen, wenn du in eil es ihnen wirst befehlen, dem heidentheil die gnade zu erzehlen, und dein erwählen; denn du bist doch der seelen verheissen heil.

2. Wir haben schwere zungen, doch ists gelungen, das hat der glaub erzwungen, nun komt das drein, die alten mit den jungen sind hart wie stein. Noch mehr verhinderungen sind vorgedrungen, ja wär'n wir nicht gedungen, wir liessens seyn.

3. Die herzen sind wie eisen, (auf hundert weisen) mit riegeln und mit schleusen sind sie vermacht; sagt mans den alten greisen, wirds nicht geacht; wil man den stern der weisen den kindern preisen: was wird dergleichen reisen wol beigebracht?

4. Doch wär es eine schande, im kalten lande von JEsu liebesbrande nichts mehr zu sehn, zumal da wir im bande der brüder gehn. Immanuelis lande sind nicht im stande, sobald sich gnade fande, zu widerstehn.

5. Mein GOTT, du siehst sie weiden, und dich vermeiden durchs satans blosses neiden und dir zum hohn; bedenke JEsu leiden, es ist dein sohn; kan man ihm seine freuden noch so beschneiden? ist nicht die füll' der heiden sein saurer lohn?

6. Die welt mag immer lachen bey unsern sachen, und fragen: was wir schwachen in Grönland thun? Wir wollen unsern nachen nicht lassen ruhn, und vor der list des drachen das haus bewachen und

und heiden selig machen: sie wollen nun.

1261. Mel. 15.

Das heißt seine probe machen, ob man alles auf ihn wagt, wenn er unter allen sachen immer nach dem liebsten fragt.

2. Ob wir wollen wege gehen, die wir nicht gewohnet sind, da, wenn alles gern geschehen, man noch wenig freude findt?

3. Aber wer wird etwas sagen widers kreuz, da JEsus Christ, der die sünden drauf getragen, damit eingeweihet ist?

4. Immer machs nach deinem sinne, unser treuerfundner freund! wenn ich nur für dich gewinne, ob mirs gleich verloren scheint.

1262. Mel. 35.

Dem HErrn der herrlichkeiten ein loblied zu bereiten, begehrn wir nichts als gaben, dieweil wir keine haben.

2. Wir loben deinen namen, du A und O und amen, und haupt der kreuzgemeine, ihr alles, sie ist deine.

3. Du hast uns dir erworben, da du für uns gestorben, du könig der gerechten, da kauft'st du uns zu knechten.

4. Nun machst du uns zu boten bey den erwekten todten, das wort von ihrem leben an sie zu übergeben.

5. Wir preisen deine wunden, darin wir heil gefunden, der gnadenströme flüsse und blut- und wassergüsse.

6. Und so wird deine busse vom haupte bis zum fusse den seelen vorgemahlet, da du für sie bezahlet.

7. Und wie dein heilig leben uns ein vorbild gegeben, und auch ein recht auf erden, so, wie du warst, zu werden.

8. So viel kan man bedienen die lehre vom versühnen, und zwar von dach zu dache; das ist so unsre sache.

9. Dem vater aller kinder, dem sohn, ders bild der sünder an seinem fleisch getragen, sey lob in unsern tagen!

10. Dem Geist der gnadenzeiten, der uns muß JESUM deuten, sey dank in unsern

sern kleinen begnadigten gemeinen!

1263. Mel. 153.

DEn sünder- und den streiterstand, womit der Heiland uns beehret, den macht er uns auch selbst bekant; der Heiland, dem das reich gehöret, der pflegt ein pfund insonderheit in dieser lezten gnadenzeit mit solchem wucher anzulegen, daß manches jahr, ein jeder tag des lams triumphfest heissen mag, ein seelenfest, ein tag der segen.

2. Du kirche mit der kleinen kraft, gebrauch dich deiner samlungsgnaden, der Geist, der die gemeinen schaft, der hat dich ja dazu geladen: er öfnet dis und jenes feld auch drüben in der neuen welt, du solst für ihn zur beute kriegen Barbaren, die kein hunger zwingt, die weder schlag noch stoß durchdringt, die sol das wort vom kreuz besiegen.

3. Hier zeigt sich nun die grosse thür, die vor uns offen ist gegeben, der heiden fülle bricht herfür, die todtenbeine sollen leben: Scheint diese ernte was zu gros? Gemeine, denke an das los der grossen schaar'n evangelisten, und daß sich, eh der wächter rat ließ fahr'n die mohr'n- und wildensaat, die lahme an sie machen müsten.

4. Ach JEsu, Heiland aller welt! du souverainer seelenkönig! für alle liegt dein lösegeld! für wen ist GOttes blut zu wenig? Geheut nur dieser roten see, nach aller ihrer fluten höh zum dienst der kirche aufzuschwellen, die, wenn sie ihren durst gestilt, den gnadenstrom, der für sie quilt, so gerne läßt für andre quellen.

5. Nun bündlein der lebendigen, umschließ noch aller erden ende! du schule der verständigen! du tempel unsichtbarer hände! Und weil noch mancher heilger stein gern in dich eingebaut wil seyn, hab jeglichen vor deinen augen, wenn alles ganze angebracht, so laß auch keines aus der acht, das irgend kan zum flikstein taugen.

1264. Mel. 6.

DEr Geist der treuen zeugenschaft hat seine eigne freude, und an-

andern, wo das wort nicht hast, ganz unbekante weide. Das lam, das GOttes zorn erwürgt durch seine eiferflammen, hat uns dis gute auch erbürgt, nun haben wirs beisammen.

2. Du fürst von einem kleinen volk und geister millionen, du sonne einer dünnen wolk, gezogen vor die thronen; dagegen satanas nicht mehr mit einger würkung geifert, wofür das ganze engelheer mit seinen schwerdtern eifert!

3. Sieh doch auf diese jüngerreih, die du auch kirche heissest, und ihre gnade nicht entzwei noch auseinander reissest. Es ist auch uns gesagt, daß wir einander lieben mögen: da sizen wir nun kindlich hier, und warten auf den segen.

4. Wenn wirst du denn, du GOtteslam, mit tausenden erscheinen? Wenn wird denn deine wunderflamm' das wenigstens vereinen, was dir der vater schon geschenkt, und du im schooße trägest, so, daß nun niemand anders denkt, als daß du seiner pflegest.

5. Wir kennen deinen grossen glimpf, du kanst gewaltig leiden, allein es ist zu gros der schimpf, der troz zu unbescheiden, daß, was sich deiner wunden rühmt, dein testament nicht achtet, noch, wie es sich für schaafe ziemt, recht in einander schachtet.

6. Wir sind von diesen schulden frey, durch deine grosse gnade; wir gehn, wir sagens ohne scheu, auf dem verbindungspfade; wir lieben, wie sichs immer mach, die liebe thuts alleine, daß eins zuweilen frölich lach, zuweilen bitter weine.

7. Erhalt uns dieses liebesfeur durch immerwährend schüren, dein' arbeit ist dabey zu theur, als daß wir solten frieren; sie wärmet uns, die liebesglut, wir fühlen ihre flammen, sie treibet der geschwister mut in einen sin zusammen.

8. Hast du, du schöner bräutigam, die herzen dir zu tempeln, so mach, ists noch so wundersam, uns auch zu liebsexempeln. Hast du ein theilgen von der

der welt erwählt, die perl zu kaufen, die dieses theil für alles hält, komm's mit der wolke taufen.

9. Versaml' es zu dem zeugenheer an aller erden enden, die liebe denket übers meer, als hätte sie's in händen. Damit nun jederman erfahr, daß wir gemeinen glauben, so mach uns selbst so offenbar, wir sind ja deine tauben.

10. Die liebe ist sich gleichwol scharf, und dringt aufs bräutgams sache, der keiner nichts vergeben darf, drum steht man hier auch wache, und läßt die brüderschaft nicht thun nach eigenem gefallen; man lehrt sie jezt im glauben ruhn, und dann im glauben wallen.

11. Allein bey allem diesen schmerz, der Mardachai sorgen, ist einem jeden doch das herz der liebe unverborgen: und also fassen wir uns an, und bleiben herzvereinigt, weil JEsus unsern liebesplan mit seinem blut bescheinigt.

12. Nun, lam, du unser oberhaupt, laß deine stunde schlagen, darauf wir schon so sehr geglaubt, wir woll'n das lieben wagen, und wollen durch die GOtteskraft die welt zum kreuze reizen, und unsrer ganzen gliederschaft das herz mit liebe beizen.

13. Man sol an unserm wandel sehn, was unsre herzen denken, daß wir dein testament verstehn und deiner seele kränken. Das band der heilgen brüderschaft uns tief im sinne lieget, bis unsre kleine friedenskraft der trennung obgesieget.

1265. Mel. III.

Des Heilands sachen sind wol seligkeiten, wer dran zu machen und was zu arbeiten die gnad und hohe ehre hat.

2. Du, erster bruder, bist dazu erkoren, und zum ruder unsers schifs geboren, drum flieht zu dir ein jedes glied.

3. Wir deine leute, die du kenst und liebest, und auf heute uns erlaubnis gibest, möchten gerne was erfechten.

4. Doch arme kinder, was können die geben ihrem vormünder? unser gan-

ganzes leben sol sich dir halten ewiglich.

5. Nur unverzaget, wie wirs angefangen, fortgewaget, JEsu nachgegangen, sein leib an dem haupte bleib!

1266.

Te Deum laudamus.

Dich, JEsum, loben wir! Lämlein, wir danken dir! Dich, GOTTES sohn von ewigkeit, ehrt alles mit versunkenheit. All' engel und himmelsheer und was dienet des vaters ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit heller stim: Unschuldigs GOtteslam! Heiliger bräutigam, der aus dem throne kam, und die menschheit annahm! Dein göttliche macht und herrlichkeit geht über himmel und erden weit. Der heiligen zwölf boten zahl, und die lieben propheten al, die theuren märtrer alzumal loben dich, HERR! mit grossem schal. Die ganze werte christenheit rühmt dich auf erden allezeit. Die vier, die tag und nacht nicht ruhn, haben immer mit dir zu thun, und dem, der auf dem throne sizt, und der in sieben fakeln blizt. Die vier und zwanzig thronenherrn geben dir ihre ehre gern. Du könig der ehren, JEsu Christ, GOTT vaters einger sohn du bist. Der jungfraun leib nicht hast verschmäht, zu lösen das menschlich geschlecht. Du hast dem tod zerstört sein macht, und dein kirch auf die welt gebracht. Du sizst zur rechten GOttes gleich mit aller ehr ins vaters reich. Ein richter du zukünftig bist, alles, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, HERR, den dienern dein, die mit deinem theuren blut erlöset seyn. Laß uns im himmel haben theil mit den heiligen im ewgen heil. Hilf deinem volk, HERR JEsu Christ, und segne was dein erbteil ist: wart und pfleg ihr zu aller zeit, und heb sie hoch in ewigkeit. Täglich, o lam! wir loben dich, und ehrn dein amt erzitterlich: daß du das buch vom vater kriegst, und seine sieben siegel brichst; daß du den namen, den du kenst, über uns, deinen leuten, nenst;

nenst; und siegelst sie der sünde nu und aller noth der erden zu; daß der rok der gerechtigkeit sich stets in deinem blut verneut; daß du wirst ewig der gemein ihr lam und licht und tempel seyn.

1267. Mel. 32.

Die bienlein auf den wunden die bleiben alle stunden in ungestörter ruh, und wissen nichts zu sagen, daß uns in unsern tagen ein mensche was zuwider thu.

2. Wir hörten einmal worte an unserm friedensorte, welch ehrerbiet'ger klang! Der HErr, der sein'gen rächer, nimt von dir die zerbrecher, die störer gehn auch ihren gang.

3. Bald auf den ruf der wächter, must ein's der kreuzgeschlechter ein ander feld besä'n, und in die Hut des HERREN mehr schäflein einzusperren, noch eine heke machen gehn.

4. Ein grosses stüke weiter gehn andre wegbereiter, und bauen einen dam, damit man wind und wellen was kan entgegen stellen, der rost ist holz vom kreuzesstam.

5. Ein rad, das ein'ge thiere des Lams, wie jene viere, im bliz und feuer ziehn, geht aus um seiner erden, ein neuer wink zu werden, auf JEsu wunden zuzufliehn.

6. Die mohren halten banden, auch wol, wann not vorhanden, arbeiterkonferenz; dem stolz der hottentotten, die aller tempel spotten, sezt iezt ein arm kind seine grenz.

7. Die treuen nordpolsbrüder, die darum noch nichts müder, noch auch verzagter warn, daß sie bey tummen bären sich schienen zu verzehren, die sehn sein heil sich offenbarn.

8. Nun schikt der könig diener auch an die Caroliner; vier andre zeugen fahrn, nachdem wir in Georgen gesiegt durchs Heilands sorgen, ins wildnis hin, zu den barbarn.

9. Wie freuet sich das wilde, barbisische gefilde des aufgangs aus der höh, die räuber müssen weichen, und ihre stüke streichen sein volk vorbey, und in die see.

10. Das blut, das jede stunde in unsers herzens grunde blizt, reizet und erhizt,

hizt, treibt wieder neue boten fast mitten durch die todten hin, wo der tod in töpfen sizt.

11. Hingegen andre boten, die in dem dienst der todten und blinden heidenschaft ihr eigen leben hassen, die hat er fangen lassen, und auch erlöst durch seine kraft.

12. Nun finden auch die glieder ihr Suriname wieder; theils andre gehen schnel, um Asien zu fragen: obs zeit sey, was zu wagen? HERR, denk auch an dein Israel.

13. Die zeit ist kurz! den sachen wird er kein ende machen, er bring sie denn zum stand. Drum bleibts bey wenig worten, man läßt an allen orten der gnade ihre freie hand.

14. Du zeigst uns, HERR der herzen, bey diesen freudenkerzen ein neues gutes wort; der plaz sol deinen heerden nun immer enger werden: wir sehens hier und glaubens dort.

1268. Mel. 31.

Die hände JESU segnen mich, sein priesterherz nehm mich auf sich, sein beten und sein arbeitsschweis begleiten mich ins paradeis.

2. So würk ich im getreuen sin, und lieb und gläub mich zu ihm hin, und diene in des HERREN haus, und geh im segen ein und aus.

3. Du hast mein herz auf dich gericht, das wil in deiner augen licht sich halten, wie du's haben wilt; du aber bist mein son und schild!

4. Die schlangenlist ist alzugros, ohn deinen schuz stünd ich ihr blos, daß sie mich aus der einfalt glük durch allerley verblendung rük.

5. Wenn aber du, mein JEsulein, mich kleidst in deine unschuld ein, so hütest du mich wie ein kind, dem auch der feind nichts abgewint.

6. Nun solst du, JEsu, mir allein zur hütte und zur deke seyn, wie eine mutter ihr kind wiegt, damit es keinen schaden kriegt.

7. Thust du an mir, o liebe, so, so werd ich aller arbeit froh, daß ich darunter ruhen mag, als hielt ich immer sabbatstag.

8. Da ist die arbeit ohne müh, die wege ohne müde knie, der segen von der JEsuskraft, die selber alles in mir schaft.

9. Vorm schweisse deines angesichts vergeht mein fluch und schadt mir nichts, kan frölich seyn und gutes muts: denn mein erlöser sagts und thuts.

1269. Mel. 62.

DJe kirche Christi preiset ein geschlechte, das hat sein eigen theil am gnadenrechte.

2. Die heil'gen männer und die heil'gen frauen, die ihrem wahren mann ins herze schauen;

3. Die theils die hände, wo sie sind, im leben, mit sanftmut und zugleich mit mut erheben;

4. Theils einen geist der köstlich ist, besizen, und ihn vor sich und andre seelen nüzen:

5. Die zeugen ofte, sonder wort zu sprechen, daß unempfindlichen die herzen brechen.

6. Der geist des Heilands hat sie in der pflege, und geht mit ihnen in verschiedne wege.

7. Da gibt es kerker, da gibts feyertage, und wers gewohnt, dem gibt es keine plage.

8. Zuweilen hats die weisheit so versehen, daß zeugen hier und dar im paare gehen.

9. Da geht man mit einander in der gnade, in einem seliglich gebahnten pfade.

10. Und lobt das lam mit innigem verwundern, und wird sich tag vor tag zu neuen zundern.

11. Man dienet ihm mit innigem vergnügen, das uns gewust in ein solch joch zu fügen;

12. Daß keines was vor Salomonis bette bey dieser führung zu verlieren hätte.

13. Je wen'ger sie nun hindrung vor sich finden, je leichter sie die hindrung überwinden.

14. Je mehr ertönen sie für alles gute, mit liebesthränen: ehre sey dem blute!

15. Das uns aus denen allerschnödsten sündern heraus erwehlt, zu lebens- * landeskindern.

* Ps. 116.

16. Und hat uns solche zu gehülfen geben, die so, wie wir allein dem lamme leben.

17. Wei

17. Weil sie die gnaden-flut auch überhäufet, und ihre sündlichkeit im blut ersäufet.

18. Und sie gewürdiget der kirche klarheit, und sie gemacht zu zeugen seiner warheit.

19. Wo zwey und drey mit blut getaufte gehen, ist die sonst unsichtbare kirch zu sehen.

20. Da ists, wo JEsus in der mitte wohnet, und seine müh und arbeit uns belohnet.

21. So leben wir der gnad, und leben frölich, und werden tag vor tag gewisser selig.

22. Wir sterben allen eigenen gedanken, wir weichen schon nicht mehr aus seinen schranken.

23. Die eigne heiligkeit wird uns zur fabel, wir gehn mit freuden aus demselben Babel.

24. Das äusre, da uns JEsus drein wil salzen, das suchen wir zu heilgen und zu salzen.

25. So können wir mit allen unsern dingen dem großen sohn der liebe früchte bringen.

26. Und wenn man seine garben frölich bringet, und Mosis lied und auch des lammes singet;

27. So singen wir mit denen andern kindern: nim, was du dir gemacht hast aus uns sündern!

1270. Mel. 123.

DU blutiges lam! welch auge vol flam, vol klarheit und licht, wie macht es ein sünder und bükte sich nicht.

2. Der sünder und staub ist doch auch dein raub; durch blutigen schmerz ward dein und sein herze ein einiges herz.

3. Wie grif mich die lieb, der heilige trieb, der in dir gebrant, da du mich dem vater hast selig genant.

4. Kaum war es geschehn, so kont ich es sehn, daß geist, leib und seel durchdrungen ward von dem gemeinsamen öl.

5. Ich ward dir zum lohn, nun mach deinen thron so herrlich und schön, als dir es beliebet, er läßt es geschehn.

6. Erhalte dein kind alzeit so gesint; es wisse von nichts, als von dem gekreuzigten könig des lichts.

7. Mit kindlichem flehn dir näher zu gehn, du pfad mei-

meines gangs, sey nach der bewegung des lammes gesangs.

1271. Mel. 32.

Du blutverwandte liebe! errege deine triebe an diesem segenstag, in unsern kinderseelen, und auch den leibeshölen, daß jedes theil sich fühlen mag.

2. Dein blut, das du vergossen, ist auch für sie geflossen, und macht sie weiß und rein; der freund der alten sünder läßt auch das heer der kinder gar gerne in das reich hinein.

3. Hört kinder, alle weite und tief und höh und breite der heil'gen GOttes gnad' ist in den grund der wunden beschlossen, alle stunden, geht holen, wer zu holen hat.

4. Ein's jeden bienleins munde steht offen JESU wunde, ist eines unter euch, das gern gleich wolte trinken, und süßiglich versinken, das komme nur, und komme gleich.

5. Komt, alle, auch die sünder, auch grundverdorbne kinder, und falt vor seinen fuß, und fleht mit liebesthränen, und aufgeregtem sehnen um einen unverdienten kuß.

6. Ich seh' die of'nen armen vom ewigen erbarmen, da nehmen sie euch ein, befreien euch vom fluche, und schreibens an im buche, daß sie auch kinder GOTTES seyn.

7. Ihr, die ihr ihn schon kennet, ihr, die man seine nennet, legt euch vor ihm in staub, und schwört beim kreuzesstamme, dem aufgehangnen lamme zu bleiben ewiglich sein raub.

8. Bitt' aber ab von herzen, und mit warhaft'gen schmerzen, daß ihr nicht mehr geliebt, und den wol gar betrübet, der euch so sehr geliebet, und noch sein ganzes herze gibt.

9. Wie ist er euch so günstig? ach! liebt ihn alle brünstig, wie seine blutgemein, und gebt ihm herz und hände, daß ihr, bis an das ende, wolt seine ganz alleine seyn.

10. Nun, innig guter Heiland, du hast uns alle weiland als kalt und todt gekent: was macht man nun mit denen, die sich noch gar nicht sehnen, und die man todt am geiste nent?

11. Die

11. Die flamme deiner schmerzen zerschmelze diese herzen, und mache ton aus stein: dann nim sie auf die scheibe, und mach' so lang' und treibe, bis sie gefäß der gnade seyn.

12. Denk überal der kleinen in unseren gemeinen, die nah und ferne seyn! drük sie mit vielen gnaden aus allen ihren schaden, und samle sie zu küchlein ein!

13. Wenn werden unsre chöre, lam, dir und deinem heere zur ehr und zierde seyn, und werden vor dir spielen, und uns einander fühlen, und eines übers andre freun?

1272. Mel. 153.

Du bundeslam! beweise dich an deinen treuen streiterchören, beherrsche sie recht königlich, und lehr sie leise auf dich hören; es ist uns ja um nichts zu thun, als jeden augenblik und nun aufs blut und tod dir treu zu bleiben, und dein bestimtes werk zu treiben, und daß das wort versiegelt sey: seht! seht, ich mache alles neu.

2. Wir stimmen mit nichts inn'ger ein, als mit dem blut am kreuz vergossen, es macht die welt von sünden rein, und ist uns übers herz geflossen. Wir predigens bey spot und hohn, manch zeuge kriegt sonst seinen lohn, allein, es kans kein kerker hindern, kein martertod kans werk vermindern; und gibt er uns in so was hin, er schenkt auch lam- und löwensin.

3. Nun, brüder, ists bey allen wahr, woln wir ihm treu seyn unabläßig, von tag zu tag, von jahr zu jahr, und treu seyn, recht und regelmäßig? Wolt ihr mit uns in dieser welt posaunen seyn vom lösegeld, das euch, und uns, und allen sündern, und was sich zehlt zu Adams kindern, das leben schenkt, so freuet euch: eu'r name steht im himmelreich.

4. Verflucht sey jede Delila, die uns die kreuzkraft denkt zu schwächen, denn unser herzog ist uns nah, mit aller gnade, durchzubrechen. Es muß auf kreuzeswegen gehn, es ist die strasse zum erhöhn: wir sind entzündt von JEsus flammen, und stimmen alzumal zusammen:

men: das eigne leben ist verbant, und wird von uns für todt erkant.

5. Da steht er denn der zungenbund, wir haben alle gern geschworen; wir sehn auf einen ew'gen grund, und sind zu sonsten nichts geboren, als daß wir unserm GOTT und Christ, der gleichwol unser bruder ist, sein werk auf dieser erde treiben, und ewig an ihm hangen bleiben; das feuer seiner gnadenwahl ergreift schon eine grosse zahl.

6. Du fürste! deiner sel'gen welt, volführe deine zionsmauren, gebrauchst du volk ins saatenfeld, hier sind wir, und noch tausend bauren, die keine stunde wollen stehen, die zeit versäumen, müßig gehen; o nein! sie wollen deine sachen mit aller treu zurechte machen, und, wenn man denn nach hause zieht, so singen wir das erntelied.

1273. Mel. 9.

DU, deiner kirche haupt, ihr ist nicht nur erlaubt, nein! sie ist gar verbunden, in ihren gnadenstunden dein heilig amt zu tragen, und dir drin aufzusagen.

2. O! gib ihr Henochs geist, der dich so lauter preist, so rein und ohne wandel, daß er in allem handel vor deinen augen schwebet, und schon im himmel lebet.

3. Verleih ihr Josephs glük, das heißt ein gut geschik, und eine gute pfründe, viel tausend hausgesinde des lammes zu ernähren, und stets die zahl zu mehren.

4. Des Zerubabels ruf, den deine weisheit schuf, mit glaubigen vertrauen, dein haus aufs neu zu bauen, den gib ihr auch, und mache sie fertig zu der sache.

5. Gib ihr die kunst, dein werk, sowol in geistesstärk, als mit verstand, zu treiben, daß wir nicht steken bleiben; Johannis offenbarung, ein bisgen in erfarung.

6. Nun, allerheiligster! der schäze GOttes HErr, du bauherr seiner tempel, du, der geduld exempel, selbständige erfarung der GOttes offenbarung!

7. Der demut meisterstük, der einfalt reiner blik,

blik, und deiner kirche leben, das wolst du ihr so geben, und sie darin versiegeln, und dich denn in ihr spiegeln!

1274. Mel. 7.

Du, engelherr! der menschen mann! wir liegen dir zu füssen, sieh uns mit gnädgen augen an, wir woln die wunden küssen.

2. Wir sind dein theur erkauftes theil, durch blut hast du's erworben, als du, zu unser aller heil, am kreuze bist gestorben.

3. Durch deiner auferstehung kraft ist uns der geist gegeben, der uns zum kreuze lust geschaft, im sterben dir zu leben.

4. Der anfang war die furcht des HERRN, die warheit zu erkennen, und den ans kreuz gehefsten stern der seele licht zu nennen.

5. Uns ist ganz anders in der welt, seit dem wir deine wunden, als einen schaz und lösegeld, vor unsre seel gefunden.

6. Der fluch ist weg, die schuld geschenkt, wir stehn auf freien füssen; und sind wir gleich der welt gehenkt, das weist du zu versüssen.

1275. Mel. 102.

Du fels der ewigkeiten, wir sehn von weiten, was du uns wirst bedeuten, du erster sohn, du vater aller zeiten, im tiefen thron, du kamst ins fleisch zu schreiten, das ging auf beuten, auf warheiten zu reiten, * um lohn und kron.

* Ps. 45.

2. Es wird uns auch gelingen, uns aufzuschwingen, und uns dir nachzudringen; o mann und haupt, wenn du uns aus den schlingen herausgeklaubt; wenn unsre ketten springen, und wirs verbringen, was wir izt immer singen: hindurch! geglaubt!

3. Sich in dem glauben üben, und dabey lieben, die lasten munter schieben, ist deiner knecht ihr einziges belieben und eignes recht, die sich dem haupt verschrieben, und dran beklieben im hellen und im trüben, als sein geschlecht.

1276. Mel. 130.

Du fürst der kleinen, die nur erscheinen in deiner stärke, (wiewol sie

sie werke können aufweisen, den HERRN zu preisen) kom, sey uns nahe, und uns umsahe!

2. Geh aus, und siege im heilgen kriege, den dein volk führet, wenn kraft sich rühret in deinem namen, wider den samen des alten drachen, in kirchensachen.

3. Hilf, daß wir eilen zum landausteilen, wie's schon gemessen, und nicht vergessen, das feur im topfe, * das beil am kopfe; ** den feinden schreklich, dem volk erweklich.

* B. der Richt. 7, 16-21.
** Eph. 6, 17.

4. Nun, gute liebe, die ganzen triebe sind dir ergeben, sollen wir leben; drum sind wir stille, und unser wille in deinen händen, du kanst uns senden.

5. Es bindt uns eines, und sonsten keines die treue liebe, die sich verschriebe, uns zu erlösen aus allem bösen, und hats gehalten, so mag sie walten.

6. In allen landen, wo wir gestanden hat sichs bewiesen, GOTT sey gepriesen! so woln wir stehen, so woln wir gehen, und wollen siegen, auch beim erliegen.

1277. Mel. 6.

DU, Herzog von der zeugenwolk, zeuch dich zu uns hernieder, erscheine unter deinem volk nach alter weise wieder; und rüst uns aus, mit geist und kraft, zum lichts- und rechtserkentnis, dein gaben bringend salbungssaft eröfn' uns das verständnis.

2. Vor zeiten, als dich Israel zu seinem führer litte, so warst du sein Immanuel, stets selbst in seiner mitte: denn was dein hochbetrauter knecht, der feind der güldnen kälber, dem volke gab zur sitt' und recht, das gabst du ihm erst selber.

3. Ins neuen bundes güldner zeit, das ist, in den gemeinen, da du in mannigfaltigkeit die gaben liessest scheinen, erkühnte sich doch niemand eh' der brüder zwist zu schlichten, als bis sie Paulus lehrete: daß wir einst engel richten.

4. Wie dürften wir uns unterstehn, der kleinen kraft genossen, wir, die zum teil noch müßig gehn, teils sonst zum werk verdrossen, daß wir uns an das rich-

richteramt bey brüdern wollen wagen, denn was vom streiterorden stamt, das muß sich frölich plagen.

5. Allein, du fürst von's HERREN heer, du musterst es so gerne, du lässest keine lüken leer, und prüfst auch morgensterne! ist die gemein nicht deiner treu zur leitung übergeben; So trit doch selbst in unsre reih mit deinen beiden stäben.

6. Wink uns damit, wie's nötig thut zum schüz- zen und zum schlagen, und laß uns nie an deiner hut noch an dem amt verzagen. Zeuch uns vielmehr mit kräften an der obern reichsbeamten, die niemand unrecht zeihen kan, auch selbst nicht die verdamten.

7. Du aber, grosser menschensohn, du herz- und feindbezwinger! uns vorgestelt zum gnadentron, und friedenswiederbringer! du mittler nach dem ewgen rat des vaters derer lichter, versöhner aller frevelthat, für uns verdamter richter.

8. Gedenk an uns in deinem reich, und auf dem stul des alten, lehr uns, was vor dir recht und gleich, und hilf uns drüber halten; bau die gemeine ferner aus, und laß uns nicht vergessen, daß uns der eifer um dein haus, wenns not ist, müsse fressen.

1278. Mel. 61.

DU herz, vol liebesschmerz! freund, ohne gleichen! o könte dich mein herz nur recht erreichen, und könte denn mein trieb es wieder sagen; doch, du nimst schon vorlieb, ich wil es wagen.

2. Wo fang ich aber an? Die menge wunder, die du vordem gethan, und noch iezunder, ist unaussprechlich groß, und ich so kleine; doch bin ich in dem schos der kreuzgemeine.

3. Eins säh das andre gern zusammen laufen, zu unserm lieben HERRN und seinem haufen: Denn er ist unser GOTT, wir seine leute, die frucht von's sohnes tod, des kreuzes beute.

4. So nim uns denn nur an zu deinem wagen; hilf aber auf der bahn die lasten tragen: Du bist

ein ganzer freund in allen sachen, wir haben uns vereint, dich sehen machen.

1279.

Du ungemeiner freund! der's herzlich meint mit uns und einem jeden, und gibst uns aus ewiger liebe, die uns bescheint, die gnade, von dem lam zu reden! mach uns so gut, stärk unsern mut durch seines blutes flut, so wollen wir untreu und trägheit beschämen, und alle die feinde auf einen zahn nehmen.

1280. Mel. 9.

Du unser guter HErr, du licht der wanderer, du leben deiner seelen, du hüter ihrer hölen, du kind, gesandt zum segnen, kom deinem volk begegnen.

2. Siehst du uns auf der reis', nach apostolscher weis', dir neue kirchlein bauen, und neue seelen trauen, die auch, als deine pflanzen, gedeien soln zum ganzen.

3. So bau dein GOttes-haus selbst allenthalben aus, zur freude deiner diener, zum lohne dem versühner, auf dessen blut sie handeln, wo ihre füsse wandeln.

4. Gibst du uns einen plan, so denke auch daran, daß dirs gefiel, zu sagen: du wolst uns heb'n und tragen mit deinem kräftgen worte, und zwar von ort zu orte.

5. Und wir versprechen dir, es sol sich für und für keins von der stelle rüken, wenn du es nicht wirst schikken; heist du uns aber wagen, so woln wir nicht viel fragen.

1281. Mel. 34.

Du uns so nahes wesen, mehr, als man sagen kan, bist du bey uns gewesen, ich bet in demut an, mit ehrfurcht/ in der stille lieg ich vor deinem thron, und nähr mich aus der fülle des bluts von GOttes sohn.

2. Der hat uns übergossen auf eine eigne art, und nun auch eingeschlossen, und fest in ihm verwahrt, die proben sollen weisen, daß seine treue schaar, sein testament zu preisen, voraus versehen war.

3. Die sinnen aber schliessen

sen sich in die wunden ein, von sonsten nichts zu wissen, als von des lammes pein; und JEsus an dem kreuze bleibt unser grosser zwek, der bittre schmerze beize den stok der sünde weg.

4. O! kreuzgemeine gläube, bleib auser dem geräusch, ein glied an seinem leibe und deinem haupte keusch, bleib, als ertödtet liegen, an gliedern, auf der welt, bis dir, nach tausend siegen, der kranz wird zugestelt.

1282. Mel. 62.

DU wollest uns das kreuzgeheimnis lehren, und unser treues bitten drum erhören.

2. Denn was dich blut und tod und leben kostet, da weis man keine zeit, wenn das verrostet.

3. Dein wort das springet über wal und mauren, und hat das zeugnis, alles auszudauren.

4. Wer wil dem blute ziel und schranken sezen, die welt, sein volk und alles durchzunezen.

5. Wer wil vom tag und zeit und stunden sprechen, darin dis blut sich nicht sol können rächen.

6. Das ist wahrhaftig keine kleine sache, die zeugen unter dem altar schrei'n rache.

7. Sie habens über tausend jahr geschrien, wer weis, ob sichs noch lange kan verziehen.

8. Kan der verkläger dis geschrey nicht hemmen, wie wil er JEsu blutgeräusche demmen.

9. Was schreit er aber, unser theurer fürste? das alte angstgeschrey: ich dürst, ich dürste!

10. Nach blut der feinde, ewiger gebieter? Nein! um das herz der feindlichen gemüter.

11. Da säh er gerne keins davon verloren, und sucht sie mit dem liebspfeil durchzuboren.

12. Und weil die menschheit ihn nicht reden höret vom geiste, ist ihr ohr so weggekehret.

13. So ruft das amen, einer wolke zeugen, und läßt bald keinen mund mehr stille schweigen.

14. Sie rufen überal auf allen gassen: Ihr menschen, laßt euch für den Heiland fassen.

15. Wir wollen euch vor ihn gefangen nehmen, so

dürft ihr euch nicht unters schwerdt bequemen.

16. So dürft ihr nicht einmal den felsen sagen: o wär'n wir unter eine kluft getragen.

17. Den bergen, weil wirs so elendig haben: o wär'n wir unter eurem schut begraben.

18. Ihr könt so, wie ihr seid, zum lamme kommen; und komt ihr nur, so werdt ihr angenommen.

19. Ihr mögt so sündig seyn, so voller schanden, so ist ein dürstend herz vor euch vorhanden.

20. Der richter, dem die rache übergeben, hat allen sündern zugeteilt zu leben.

21. Wer nun ein sünder ist in seinem wesen, und ist noch nicht aus eigner kraft genesen.

22. Und ligt vor JEsu füssen, als gestorben, von solchen ist kein einger noch verdorben.

23. Und, wärs ein bär, er wird zu einem lamme, und wär er kalt wie eiß, er wird zur flamme.

24. Und wär er todt wie stein, er komt zum leben, und wird dem sohn vom vater übergeben.

25. Der geist der eilt darauf ihn auszuschmüken, von außen auch, doch mehr an innern stüken.

26. Von außen sieht man was von Christi sterben, wers inn're kent, der sieht den lebenserben.

27. Das ist nun unser ganzes weltgeschäfte, dazu bekommen wir so geist als kräfte.

28. Zu zeugen denen, die verdamt zum sterben, komt her, wir woln euch noch zu bräuten werben.

29. Zu bräuten, vor den schönsten aller söhne, zum geister lob, zum text vom heilsgetöne.

30. Wir wollen euch bey unsern händen nehmen, und woln uns eures elends gar nicht schämen.

31. Wir ehr'n es vor den augen aller heuchler und eigener gerechtigkeits beschmeichler.

32. Wir woln euch vor den seelenkönig bringen, und wir versprechen euch, es sol gelingen.

33. Er wirds recht schön mit euch zu machen wissen, er wird euch auf das allerzärtste küssen.

34. Er wird euch auf das

das freundlichste umarmen, mein recht (wirds heissen) nenne ich erbarmen.

35. Was ihm vor seelen nur im geist begegnen, die pflegt er gleich zu küßen und zu segnen.

36. Was heißt das aber denn: im geiste kommen? (denn anders wird doch niemand angenommen.)

37. Das heißt: erkennen zu des Heilands füßen, daß er am kreuz für uns hat müssen büßen.

38. Und als er seinen tod am kreuz volführet, hat ihn der heilge Geist geabsolviret.

39. Und da er alle sünde überwande, so gab er uns ein recht zum vaterlande.

40. Und ich, der ich noch nicht dabey gewesen, bin zu derselben stunde mit genesen.

41. Und bin ein fürst geworden (ohne zweifel,) ein Gottesfürst, Herr über tod und teufel.

42. Drum muß die sünde mir zum füßen liegen; und hab ich blut des lams, so muß ich siegen.

43. Und wann ich an die ranzion gedenke, und mein gemüt in JESU wunden senke;

44. So zittert alle welt mit ihren heeren, mich in der meditation zu stören.

45. Und was ists wunder? vor der erden ohren ist alle kreatur vorlängst beschworen:

46. Sie sol kein kind, das gläubig schläft, erwekken, vielwen'ger eine stille seele schreken.

47. Sie haben sich mit ihrem lam, dem treuen, gemächlich hingelegt, gleich denen leuen.

48. Troz, wer sie wil in ihrer ruhe stören, wann sie die stimme JEsu gehen hören.

49. Wie gut ists, ein erlöstes herze sehen, wie gönt man ihm sein sanftes wohlergehen?

50. HERR JEsu, könten wirs auf allen dächern, wir machten alle heilige zu schächern.

1283. Mel. 39.

Ein herz mit dir wär ich noch gern auf erden, dem nichts gefält, als was dem HErrn beliebt, das nur allein von dir erfült kan werden, das nur

nur die untreu deines volks betrübt; dem sonst nichts in dem sinne ligt, das wird von deiner hand gar leichtlich eingewiegt.

2. Mein schönstes licht! du siehst mich vor dir liegen, du weist den kummer, der mein herze quält, wie du zu seyn, (dein wort das kan nicht triegen,) das solt und wolt ich gern, und sieh! das fehlt; allein eil her und mache leicht, was mir noch in dem theil unüberwindlich deucht.

3. Ich wil dabey dem freunde nicht verdenken, wenn gleich das fleisch sich kläglich stelt, wenn er mir wil aus einem becher schenken, den die beschreibung der natur vergält; kan nur mein geist im friede ruhn, so mag mit leib und seel der arzt das seine thun.

1284. Mel. 8.

Ey, wie so sanft verschläfest du den lezten schweren stand, und ligest da in stolzer ruh in deines HERREN hand.

2. Nichts läßt sich zur vernichtigung in diese felder sä'n, als unter der versicherung, viel schöner aufzustehn.

3. Verbirg dich unserm angesicht in deiner mutter schos, du hast das deine ausgericht, und bist durch kleinheit groß.

4. Wir wissen, daß der bräutigam und allerliebste hirt (er war auch einmal so ein lam,) dich schön empfangen wird.

5. Er führe seine ganze heerd, die sich zu ihm gesellt, und die ihm doch so theur und wehrt, auch vollends durch die welt.

1285. Mel. 6.

Erfreue meinen blöden geist, du freudenreicher Heiland! denn wenn du mir das herz erfreust, wirds anders gehn, als weiland, da sorge und beschwerlichkeit mir meine freude störten, und oft in einer kurzen zeit den besten mut verkehrten.

2. Zeuch mich aus aller schwürigkeit, die sich bisweilen zeiget, und mache dich selbst an den streit, so oft michs übersteiget; wirst du mit mir zur arbeit gehn, und wirst mir helfen machen, so werd ich nie verlegen

legen stehn, auch in den schwersten sachen.

1286. Mel. 71.

Erkenne mich, du Heiland aller welt fürs eigentum erkauft mit blutgem geld, zum treuen dienst bey deinen hausgesinden; o selig sind, die deine dienste finden!

2. Du warest selbst ein diener deiner knecht, und hast es uns gemacht zu einem recht: wer hier nicht wil der brüder diener bleiben, den wirst du nie zum meisterrechte schreiben.

3. Die sünderschaft schließt nicht vom dienen aus, der Heiland kriegt nicht heilige ins haus; nein, arme leut, die er noch, eh sie dienen, von schuld und straf muß lösen und versühnen.

4. Drum komt es nicht zuerst aufs machen an, aufs wollen, laufen, wirken, wie mans kan; nein, lediglich aufs Heilands gütigkeiten, die müssen uns zu seinem dienst bereiten.

5. Alsdenn, wenn uns die schuld geschenket ist, und wir erlöset sind durch JEsum Christ, und kraft erlangt, und ist uns gnad erschienen, denn geht es fort zum machen und zum dienen.

6. O JESU! mach du mich so recht geschikt, seit mich die gnad ein wenig angeblikt, nach deinem rat, mit allen deinen kräften, zu deines diensts ehrwürdigen geschäften.

1287. Mel. 7.

Erschüttre dich, mein träger geist, vor JEsu blut und wunden, und stärke dich, weils heute heist, in dem, was du gefunden.

2. Gehorsam ist dem opfer gleich, wir brüder sollens merken; auf! werde weder mat noch weich, auf, Geist! zu GOttes werken.

3. Auf! auf! sey willig in dem streit; auf, Geist! im haus der seelen: ist gleich das fleisch noch schwach zur zeit, und muß sich drunter quälen.

4. Der Geist versteht in Christi blut sein munter durchzufahren; und wenn GOTT auch nicht wunder thut, so wil er doch bewahren.

5. Der Geist, der Christi geist gefaßt, ist unsre seelenstärke, er trägt der hütten ganze last, und treibt die gnadenwerke.

6. Durch GOTTES Geist wird unser geist getrieben und gedrungen, und wenn ihm jener hülfe leist, ists diesem leicht gelungen.

7. Wenn aber unser blöder sin, sich die vernunft läßt stören, und hört nicht recht getreulich hin, wenn JEsus sich läßt hören;

8. So ist das GOttes haus entehrt leib, seele, geist und leben, so wird das ganze werk verkehrt, GOTT muß uns wiederstreben:

9. So kan der geist beflekt seyn, so kan er falschheit treiben: drum, brüder! wacht beim gnadenschein, last gnade gnade bleiben.

10. Gebt unsers geistes zeugnis stat, er wird euch nicht verführen; wer aber keine kindschaft hat, den kan kein geist regieren.

1288. Mel. 8.

ERwürgtes lam! wie prangest du mit deiner siegesfahn, ich armes mache mich hinzu und bet dich innig an.

2. Beschämt, gebeugt, ganz arm und klein, ich untersteh michs kaum, lalt meine kinderstimme drein, vergönn' ihr einen raum.

3. Wie oft wird mir die dankbarkeit für deine brudertreu und tägliche gewogenheit, in meinem herzen neu.

4. Du weist, daß wir die deinen seyn, du theures liebeshaupt, die deinen und der kreuzgemein, was ist nicht schon erglaubt?

5. Gelobt sey deine tapferkeit die ihr panier so hält: daß wen sie irgends aufgebeut, den bringt sie durch die welt.

6. Mein herzensabba weist du schon, was ich denk? was dein knecht, der weise fürst, mein HErR, dein sohn, zu deiner sache dächt.

7. Er hat die pflicht und schuldigkeit schon lange überrant, und dir dein herze

ze so erfreut, daß du es frey bekant.

8. Da ich in meinem wen'gen theil dein ewger schuldner bleib, ich warte aber auf dein heil, für geist und seel und leib.

9. Ich seh mir keinen andern rat, ich blike auf den sohn, bey ihm ist beide rat und that, und darzu auch mein lohn.

10. Ach! segne ferner meinen schweis; und, weil er ausgeschwizt, so segne deines sohnes fleis, wenn er im rate sizt.

11. Und du, der den gespaltnen schrein noch in der seite trägst, und ohne zweifel dahinein noch manche taube prägst.

12. Ich, dein geringster untertan, doch auf befehl, dein fürst, bin manchmal müde auf der bahn, du bist der fels, mich dürst.

13. Der droben steht, gedenke mein mit einem kleinen quel, so wird mein durst bald über seyn, und aug und herz wird hel.

14. Bald gehts durch allen gegenstand, des satans feste bricht, und wird durch deine siegeshand in einem nu zernicht.

15. Das blutige versöhnungswerk, das heil für jederman verdople seine kraft und stärk; GOTT weis wol, was es kan.

16. Zum zeichen deiner ritterschaft, du durchgebrachter held, werd alle unsichtbare kraft nur unterm fuß gestelt.

17. Gesegne deiner boten bahn, nach deiner sache zwek, auf inseln, seen, festen plan, stoß alle hindrung weg.

18. Verlängre ihrer tage lauf; und geht die sanduhr zu, so zieh ein ander uhrwerk auf, das niemand stelt, als du.

19. Ruft einer unter seiner last, wenn er zu grabe wär, weil du dazu die schlüssel hast, so gib sie ja nicht her.

20. Komt aber deiner zeugen zeit nach dem geheimen rat, der deiner boten freudigkeit zum steten zeichen hat;

21. So zeige ihnen, als im blik, ihr werk in GOtt gethan, und gönne ihnen auch das glük, zu segnen ihren plan.

22. Nun, amen! was man Gottheit heist, nun amen! GOTTES sohn, nun, amen, amen, GOttes

tes geist, mein schild und grosser lohn!

1289. Mel. 35.

Gedenkt, ihr guten geister, an euren treuen meister, wie er im sünderorden ist euer diener worden.

2. Verbant seyn alle höhen, die neben seiner stehen, was seine wahl erhoben, das hält er denn auch oben.

3. Wir bleiben gerne kleine, so bleibet ers alleine, und das ist unsre ruhe, daß JEsus alles thue.

4. So haben wirs erfahren in unsern gnadenjahren: drum sezen wirs zum grunde von unserm friedensbunde.

5. O liebe, hilf uns bitten, bis wir das erb' erstritten, daß wir in unsern schranken nicht weichen oder wanken.

6 Der uns den sin gegeben, in JEsu wohl zu leben, der lehr uns auch sein leiden und das mit tausend freuden.

1290. Mel. 37.

Geliebtes haupt der seelen, könt ich es so erzehlen, wie mir im herzen ist: ich fül ein starkes dringen, und kan doch nicht gnug singen, wie du der seelen alles bist.

2. Dank sey dir grossem sohne auf dem erhabnen throne für deine liebeshuld, die du an uns bewiesen; sey inniglich gepriesen, du tilger aller unsrer schuld.

3. Was sagt dir eine seele in sehr schwächlicher höle, die du bisher gespart, durch so viel harte proben, du hast die last geschoben, und sie bis diesen tag bewahrt.

4. Was wil man weiter fodern? die liebesflammen lodern, die zeugenschaft nimt zu, das eine theil posaunet, das andre steht erstaunet und spricht: o liebe, mache du!

5. Von ewigkeit erkorne, zum dienst des HErrn verschworne, ins amt gesezte schaar, bet an für die regierung der wunderbaren führung, und nim auch deiner arbeit wahr.

6. Es salbe dich aufs neue das unaussprechlich treue für uns verwundte haupt, durch blutge gnaden-

densäfte, bis du dich in die kräfte der Gottheit hast hinein geglaubt.

1291. Mel. 6.

Gemeinschaft voller seligkeit, weil du mit blut beflossen, und weil der Geist der gnadenzeit dein zeugenglük beschlossen, kom, beug dich tief vor deines HERRN so hart verwundten füßen, er blikt auf dich so herzlich gern, und du läßt tränen fliessen.

2. Und das ist bey uns keine kunst, daß die gedanken rinnen, denn über seiner freien gunst erstaunen unsre sinnen. Wir sehen alle tage mehr von seinen GOtteswundern, sie werden seinem zeugenheer zu lauter liebeszundern.

3. Du kreuzgemein erkenne den, der dich zur kirch ernennet, du weissest wol, wen ich dir nen, der dich so lang erkennet, und dessen seine freude ist, dein herz in brand zu bringen, den auserwählten JEsum Christ, dem die gemeinen singen.

4. Bet an mit tiefster innigkeit den fürsten aller streiter, und werd in dieser zeugenzeit sein selger wegbereiter, sein herrlich aufgebautes haus, sein tempel, seine wohnung; so schaft er alles bös' hinaus, zur seligen belohnung.

5. Es weis es ja die ganze welt, o! daß wirs selbst recht wüsten, was unser könig auf uns hält, und daß wir seine christen. O! könten wir ein grosses theil der menschen selig machen, und über vieler tausend heil mit tausend engeln lachen.

6. Gib uns hierzu ein herz und mund, du unser HERR und könig, erfülle deinen friedensbund, wir sind dazu zu wenig; (das bleibet ewig wol vor sich) allein wir sind erkoren, und ohne zweifel nur für dich in diese welt geboren.

7. So geh denn hin du GOttesvolk, geh hin in deine ruhe, und denke, was die zeugenwolk für GOtteswunder thue. Das sey dir deine gröste straf, kein herze zu gewinnen; der glaube sey dein süsser schlaf, die liebe dein beginnen.

1292. Mel. 54.

Gesalbeter Heiland, verordnet zum segen, du wollest uns allen recht gnädig begegnen, und heut und in folgenden tagen und jahren in deiner verpflegung ganz treulich bewahren.

2. Mein herze das muß in die nägelmal schauen, du aber dich ihm in gerechtigkeit trauen, der friede, der höher als alle gedanken, der müsse nicht von ihm entweichen noch wanken.

3. Mein dürstend herz labe und tränke zur stelle, du einig und ewge lebendige quelle, auf eine so selig ausnehmende weise, daß auch der leib jauchze und lobe und preise.

4. Sey deinen gefreundten so inniglich nahe, du GOtteslam, wie dich Johannes dort sahe, damit sie sich selbst vor dir heilig verneigen, und auch den gespielen die herrlichkeit zeigen.

5. Weil du dich den deinen zur speise gegeben, so laß sie auch himlisch und ewiglich leben, gebeut deinem segen auf ewige zeiten, sich über dein fleisch und gebeine zu breiten.

6. Dein ist ihr verstand und gedächtnis und wille, versiegle sie in der ehrwürdigsten stille, ist ihnen was eignes noch übrig geblieben, verschwemme es durch dein hinreissendes lieben.

7. Wir sind doch schon alle für JESUM geboren, vor tausend und abermal tausend erkoren, mit niemand vergleichliche göttliche liebe, o! daß dir doch jedes ein heiligtum bliebe.

8. Mein Heiland, da hast du mein eignes begehren, ich wolte mich gerne zur liebe bekehren, die gnade, die einmal die sünde versiegelt, hat mir auch den zugang gewiß nicht verriegelt.

9. Ich gönne der welt ihre herrliche sachen, ich gönne den weisen ihr würken und machen, ich lasse den frommen ihr laufen und rennen, wenn mir nur mein herze recht anfängt zu brennen.

1293. Mel. 127.

Gnade ist ein schönes wort, süsse klingt es denen seelen, die das [q]uälen des verderbens recht [e]rkant, und den stand, [w]orinnen sie zuvor gewesen, [d]a sie JESUS auserle[s]en, vors wahrhaftge va[t]erland.

2. Gnade, wie bist du so [g]roß denen seelen, die sich [k]önnen sünder nennen, und [e]mpfinden ihre not, ja den [t]od, der von andern höllen[s]chafen so geruhig wird [v]erschlafen, ihnen schmekt [k]ein bisgen brodt.

3. Da gehts, wieman [l]eicht eracht, an ein teu[f]elsdienst verfluchen, an [g]ein suchen; was nur irgend [h]indern kan, heißt uns [d]ann, und so darf man [g]rade kommen, wer da [k]omt, wird angenommen, denn er nimt die sünder an.

4. Also hat er mirs gemacht: erstlich kriegt ich gnadenwinken und dann trinken aus dem brunnen seiner seit, fried und freud; nun da hab ich was ich brauchte, wenn ich dir nur etwas taugte zur geringsten dankbarkeit.

5. Alle, die wir von ihm seyn, haben erstlich wol erkennet, dann bekennet: lieber Heiland! ich bin blind und bin sünd, augenblik lich ward uns leben und gerechtigkeit gegeben, daß wir selge leute sind.

6. Nun wir flehen inniglich, lam, nun mach uns auch so eilig, treu und heilig, bind uns sonderlich an dich vestiglich, denn wir sind gar schwache kinder, und noch immer arme sünder, können auch nichts ohne dich.

7. Gib uns alle tage mehr (bis wir ganz in gnade sinken) trinken, trinken, denn seit dem wir leben hier dürsten wir, und das wil sich gar nicht ändern, und in allen lebensländern geben sie dergleichen für.

8. Für das alles, seelenmann, wollen wir dich endlich loben hier und droben, groß ist alle deine treu, alt und neu. Gnade, die uns täglich säuget, gnade, die uns innig beuget, o! daß nichts als gnade sey.

1294. Mel. 127.

Gotteskind, kom, segne uns dieses neugeborne kindel, herz und windel * werde in dein blut getaucht, daß es raucht, und du, auserwälte liebe, ziehs durch deine weisen triebe, wie es die gemeine braucht. * leib und geist.

2. Mach es also, lieber HERR, in der gegenwärtgen stunde zu dem bunde, wo du es dazu beglükt, recht geschikt, gib ihm theil am streiterstamme, und an dem gemeinen lamme, bis es in die ordnung rükt.

1295. Mel. 110.

GOTT mit deinem menschen! was hat dich bewogen, daß du bist ins fleisch gezogen, und mit unserm blute dich vermählen lassen? kontst du nicht was edlers fassen? Nein, ach nein! so mußt's seyn, daß wir uns nun können deine glieder nennen.

2. König! sieh, wir kommen, und du kriegst auch gaben, gaben, die wir von dir haben, mit gebognem herzen und gerührten lippen treten wir zu deiner krippen. Kleines kind, das uns bindt, laß der deinen lallen dir aufs herze fallen.

3. Sey von uns erhoben, ewig seligs wesen, daß wir durch dein blut genesen, daß du in dem fleische hast für uns gelitten, und uns völlig losgestritten! schmerzensmann, unsern bann hast du abgewendet und am kreuz geendet.

1296. Mel. 6.

HErein, gesegneter des HErrn! es steht dir alles offen, ein jedes hätt so herzlich gern das rechte ziel getroffen, doch weist du unsern unverstand, wir wissen nichts zu machen; nim deine leute bey der hand, und zeig uns deine sachen.

2. Wir opfern uns so gänzlich auf, dich kindlich zu bedienen. Befördre deiner zeugen lauf, und laß uns blühn und grünen. Verdacht und neid zieh von uns aus! die liebe die gewinne; es ist dein eigentum das haus, drum rege dich darinne.

3. Wir sind von herzen drauf bedacht, nach deinem sin zu handeln, und woln dem

dem lam, für uns geschlacht, so gerne würdig handeln, wir räumen uns volkommen ein, dir sol sich alles schenken, mit dir sol uns geholfen seyn, an sich wird niemand denken.

4. GOTT, wie dein lam ist auch dein ruhm, du magst dich nun beweisen, damit dein theures eigentum den namen recht kan preisen; gib uns nur treu und herzlichkeit in allen deinen sachen, so haben wir gewiß die freud, dich sehn die sachen machen.

5. O könig, mach dir unterthan, so viel zu uns gehöret, so wird gewißlich unser plan in keinem stük gestöret; wir wären gern nach unserm sin ganz ganz an dich gefüget; und kriegen wir da alles hin, so sind wir erst vergnüget.

6. Wir werfen uns ins staubige, erkennen, was wir wären, wenn du nicht deine glaubige beliebtest so zu ehren; wir sehen deiner dornen spiz, die ursach unsrer gnade, das strömlein aus der seite rizt, das wär uns gut zum bade.

1297. Mel. 8.

HERR, die gemein, dein eheweib, verschwem im gnadenmeere, was etwa dir an seel und leib noch nicht gefällig wäre. Ihr inneres das nähret sich vom blik nach ihrem manne, sie heiligt sich dir williglich zu einer tempelhanne.

2. So wird sie denn in deinem werk von tag zu tag mehr weise, und holt sich alle nöt'ge stärk zu ihrer pilgerreise; so geht sie denn, wohin sie wil, doch nie aus deinem neze, kriegt nach und nach in aller stil viel theure gnadenschäze.

3. Da sind wir alle insgemein, zu liebe unserm manne, begehren wir befreit zu seyn von dem subtilsten banne; wir bitten, mache dich heran, den kindern gib zu trinken, den jünglingen hilf in die bahn, die mütter laß versinken.

1298. Mel. 97.

HERR, unser meister, lehr uns gläuben, daß wir im felsengrunde bleiben, und wo

man

man nichts zu fahren kriegt, dieweil der hofnungsanker liegt.

2. Laß uns in unserm geiste fühlen, wie deiner augen blike spielen, und die und jene sehen an, die noch der sünde unterthan.

3. Thu auf, die thüren sind verschlossen, dein blut ist auch daher geflossen; o, pflanz in deine wunden ein, was izt noch wilde zweige seyn.

4. O stim, erschalle in der wüsten, wo nichts als wilde thiere nisten, die dir dein erdreich ganz vergift, mach reine deiner heerde trift:

5. Damit auf dieser rauhen stelle, die man für eine halbe hölle vor fleisch und blut pflegt anzusehn, in kurzem deine hütten stehn.

6. Kein volk noch sprach ist dir geringe, dem GOTT und schöpfer aller dinge, und deine treue gnadenhand ist über alles ausgespant.

7. Drum glauben wir von grund der seelen, noch deine treue zu erzehlen in diesem kalt und finstern theil, denn du bist auch der wilden heil.

1299. Mel. 62.

HIer ist ein kleiner theil von deinem volke, durchs blut des lams gezeitigt in die wolke.

2. O mann und haupt! hier sind wir hingesunken, wir hätten gern vom felsen mit getrunken.

3. So strale du herab auf deine kleine, und mach uns froh bey deines lichtes scheine.

4. Immanuel! dem alle unsre seelen durch deinen tod geweiht zu tempelhölen.

5. O lam! was bist du nicht für uns geworden? du gabst dich denn so hin in unsern orden.

6. O! lehr uns doch in diesen gnadentagen, durch absolution beschämt, was wagen.

7. O fürst! vom bundeswerk, da sind wir eben verfluchte sünder; aber laß uns leben.

8. O unser freund! wie hat dich das gedrungen, daß du uns helfen mögtst, es ist gelungen.

9. Schikt euch ins joch

ge

geliebte kreuzgespielen, es ist ein sanftes joch, man kan es fühlen.

10. Nun menschensohn und auch GOTT aller geister! bleib deinen kleinen lehrlingen ihr meister.

11. Du magst auf deine schaaren niederschauen, wo du sie siehst, du siehst sie vol vertrauen.

12. Sie gehn, bemühn sich, bis an deinem tage die stunde der erquikung für sie schlage.

1300. Mel. 122.

Hört, ihr lieben brüder, ihr seid sel'ge glieder, weil euch JEsus trägt, komt hieher getreten, merkt ihrs an den stäten, daß sie JEsus regt; sehet da, es gilt euch ja, daß der sohn vom throne schauet und sein feld bethauet.

2. Woher komt das treiben? Unsre seelen gläuben; darum ist ihr schluß dahinaus gefallen, für das lam zu wallen, leib und leben muß ihm allein geopfert seyn, um das lam geschlacht zu werden ist ein glük auf erden.

3. Könte man wol schweigen? nein, man muß bezeugen, was der gnadensaft in uns eingeführet, wie sich alles rühret von der blut'gen kraft, die so bald durch alles walt, unser herze in sich gründet, und auf ewig bindet.

4. Brüder, es gilt treue, es bringt keine reue, sich ihm zugesagt, in der gnadenstunde bey dem liebesbunde immer was gewagt. Nach in eil, seins kreuzes keil ist voran, um drauf zu pochen, da wird durchgebrochen.

5. Nun wir sind verbunden in den kreuzesstunden für das würgelam, auf dem streiterpfade gehts durch hundert grade hin zum bräutigam, und der streit an seiner seit mit den schwerdtern, die nicht rosten, kan so viel nicht kosten.

6. Reiche gnadenfülle, da ist unser wille, gib dich vollends her; anker, laßt euch lichten, es gibt was zu schlichten drüben überm meer: JEsus wird der heiden hirt; glük zuvor! zur fül der heiden und zu allen leiden.

1301. Mel. 156.

Ich b t dich kindlich, du heil'ger Geist, der du mit recht unser meister heißt, daß du deiner kleinen nicht wolst vergessen, die dir bishero zu fuß gesessen, du kinderfreund.

2. Ich freu mich deiner gewalt'gen kraft, die mehr als worte bey kindern schaft, die wirds noch vollenden was angefangen und was wir alle so sehr verlangen, du Geist der kraft.

3. Du hast mit dreyerley volk zu thun. Etliche, die noch im tode ruhn, und von keinem glauben was wissen wollen. Sag uns, was wir damit machen sollen? Wir wissens nicht.

4. Die andre art hast du gerührt und JEsu blut in ihr herz geführt nahe und gewaltig, an deiner sonnen sind sie nicht anders als wachs zerronnen, und schmelzen noch.

5. Die dritte gattung ist nun dein, und gehört völlig in die gemein, die sind vol von sehnsucht nach andern seelen, wenn sie gleich selber noch manchmal fehlen. O mach sie ganz!

6. Nun, heilger meister, der GOTT von art, der ein gast in der welt hier ward, dem du alle kinder pflegst zuzuführen, öfnet dir izt bey uns thor und thüren, kehr bey uns ein.

7. Mach uns dem kinde für uns zum lohn und zu einer zierde von seiner kron; mach auch jeden winkel von unserm hause vol von durchdringendem gnadensause, und geist und feur.

1302. Mel. 62.

Ich schwöre hier vor allen JEsusengeln: So wahr ich gehe durch der gnade gängeln;

2. So wahr ich in dem werk der kraft bekleiben, durch meines lammes blut verwandten lieben;

3. So wahr mich die gemein der JEsuszeugen schon so geraume zeit hat müssen säugen:

4. So wahr wil ich ein kreuzgeselle bleiben, so lang das kreuz wird sein geschäfte treiben.

5. Nun,

5. Nun, lam, da hast du es, das arme waislein, dein thierlein, stäublein, unansehnlichs reislein.

6. Ein wesgen, das sich selbst kaum traut zu nennen, es fült sich nur an seines herzens brennen.

7. Ich weis es, daß ich bin, so oft er küsset; der kuß vorbey, so bin ich gleich vermisset.

8. Sol ich gefunden seyn, so komt sein wehen und macht mich eben wieder gehn und stehen.

9. Ich lasse mich ganz ruhig unterdessen da sizen, wo ich bis daher gesessen.

10. Du siehst das pünctgen da zu deinen füssen, wenns ihm was nüze ist, so wolst du's grüssen;

11. Damit es merkt, daß du sein fünklein leben ihm eigentlich auch hast für dich gegeben.

12. Und daß es sich besint, für wen es da ist, und wie ihm der so gnädig und so nah ist.

13. Ist nun noch was vergessen, (wie wirs machen,) so denk du's aus, und mach dir unsre sachen.

1303. Mel. 68.

Ich weis ein wort, das geist und seele stärket, ein wort, das auf einmal was ganzes gibt, wenn man nur erst die sanften sachen liebt, und auf die regungen im herzen merket. Das, was ich weis, gehört auch nur vor die, die ihren freund so suchen in der früh.

2. Es ist das wort, das dort Maria hörte, als sie bey ihres meisters grabe stand, sie suchte ihn, und ward nur mehr entbrant; fand aber nicht was ihre seel begehrte. Sie fragte einen, den sie gärtner hieß, sie dachte: wenn er mir den HERREN wieß!

3. Auf einmal hörte sie das wort: Marie! da wurden ihr die augen aufgethan, sie sahe ihren freund gar sehnlich an, sie kante ihn, sie grif nach ihm, und siehe, es wird noch eine ganze rede draus: Rabbuni, o mein meister! rief sie aus.

4. Wer weis, wie die Maria ausgesehen, ist jemand da, der ihn wol eh' gesucht mit vieler müh, doch ohne alle frucht, und

im begrif gewesen fortzugehen, und dem der freund wol auch so nahe stand, doch daß er ihn mit keinem auge fand.

5. Wem ist alsdenn das wort vors herz gekommen: kind, bruder, sünder oder höllenbrand? wenn endlich nur der freund fein nahe stand, wird mit dem titel leicht vorlieb genommen. Wie war dem menschen erst, wie ward ihm hie? gewiß gerade so, wie der Marie.

6. O seelen, fülts, es ist nicht auszusprechen, die sach ist wichtig und unendlich groß, wenn man auf einmal einer angst wird los, die uns gedrohet hat, das herz zu brechen, wenn man den Heiland suchte und nicht fand, und er auf einmal vor der seele stand.

7. Da ist das herz den augenblik gebunden, und denkt: nun halt ich was ich halten kan. So machts Maria mit dem seelenmann, sie hatte ihn auch ängstlich gnug gefunden, sie bliebe nun so gerne bey ihm stehn. Der Petrus wolt auch nicht vom berge gehn.

8. Nein, spricht der HERR, nun muß gepredigt werden; geh, schwester, geh und sags den brüdern erst, was du von deinem meister siehst und hörst, ich bin mich schuldig allen meinen heerden. Du denkst: GOTT lob und dank! ich seh den HERRN; fünf hundert brüder sehen mich auch gern.

9. Getreuer fürst, das wollen wir uns merken, daß, wenn wir dich so inniglich gespürt, und du das herz aufs innigste gerührt, daß man da muß sein mitgesinde stärken. Gut, kom uns nur fein oft ins herz hinein, es sol für alle unsre brüder seyn.

1304. Mel. 8.

Ihr lieben kinder, die begier nach eurem heil macht mat: wenn, heilger Geist, gelingt es dir? und wenn wird JEsus sat?

2. Wir müssens euch nun schon gestehn, es dünkt uns hohe zeit, wir wünschten euch bald so zu sehn, als andre JEsusleut.

3. Nicht, daß wir euch

als unsern lohn zu wichtig schäzeten, und über einen andern thon des meisters sezeten.

4. Nein, sondern weil wir diese zeit schon vielmals angemerkt, daß sich der kinder härtigkeit durch viele rührung stärkt.

5. Wenn die natur denn kräfte kriegt, wird JEsus kraft gehemt, und durch die neigungen das licht gedämpft und überschwemt.

6. Und dabey sehn wir, der und der schikt sich doch überaus, und recht als obs nicht anders wär, zu einem JEsushaus.

7. Das merk ein jegliches für sich und überleg es nur, und sucht bey euch fein emsiglich nach dieser gnadenspur.

8. Ist das nicht gleichwol wunderbar? eins gibt dem Geist nicht raum; wenns heute noch so willig war, so merkt mans morgen kaum.

9. Das andre hört einmal so hin an einem gnadentag, man sieht auch, daß seit dem der sin stets vor dem lamme lag.

10. Wärs möglich, liebes kindervolk, daß wir noch heute sähn, daß euer zug in unsre wolk solt selig vor sich gehn!

11. Wir sehn euch, manches sieht sich da vielleicht das lezte mal. Wer weis, wen JEsus Jehovah ruft aus der kinder zahl?

12. Die euren sind auch gutentheils auf posten hingestelt, wo sie zum dienst des menschenheils verfaulen in der welt.

13. O! könt euch zeugen unser lam, wie David, seinem knecht, was prophezeyn von euren stam, wie wär euch das so recht?

14. Da hieß es: meines tempels haus, das du bereitet hast, baut mir dein sohn volkommen aus, der mir ins ganze paßt.

15. Wenn man nun denen, die der trieb geführt ins heidentum, von denen ihren, also schrieb; wärs nicht ein selger ruhm?

16. Zwar manche tochter, mancher sohn ist vielmal in der sach, denn jegliches ist JEsu thon und in der gnadenmach.

17. Wenn aber diesem oder dem die anstalt mangelte und es ein freund nach hause nähm, und nach ihm angelte;

 18. Man

18. Man lies es reden was es wolt, und warnte nur dabey, daß es nicht weiter gehen solt, als mensch- und möglich sey;

19. Man lehrte es fein heuchlerisch from und gehorsam seyn, und kehrte mit dem flederwisch den kot ins herz hinein:

20. Wär er der geist von JEsu schaar? wär er so stark in euch, daß er euch durch die weltgefahr bewarete fürs reich?

21. Fühlt euch im grunde, findet ihr, so veste sind wir nicht, so beugt euch vor der **gnadenthür**, und fleht um geist und licht.

22. Sonst ist die seele umgebracht, und ihr seyd zweimal todt, wo euch die liebe nicht noch schlacht, und reißt euch aus der noth.

23. Der weg, wie das verhütet wär, ist, daß euch JESUS faßt. HERR JESU! ruh nur du nicht eh'r, bis du sie alle hast.

1305. Mel. 109.

Ihr von der pilgerschaft zurükgekomne, ihr schon von mutterleib dem HERRN geweiht, nun zu ihm hingebracht' und angenomne, von ihm geliebte groß und kleine leut! wie thut das wandern euch und den andern? sagt, wems mehr nüzlich wird und angedeiht?

2. Ihr mögt uns allerdings von segen sagen, der Heiland war mit euch und seine schmach: und wir, wir müssen euch nur drum befragen, wir saßen in der ruh, und sahn euch nach: wir hatten friede; ihr giengt euch müde, ihr wißt doch mehr, als wir, von ungemach.

3. Wir nahmen zwar auch theil mit an dem euren, wir wurden auch mit euch was durchgeübt, wir dachten: mags doch seyn, uns abzuscheuren, der Heiland brauche frey was ihm beliebt; auf reisen schwizen, daheime sizen, wenns ja nur einen ruk ihm näher gibt.

4. Wir denken aber auch an andre viele, bey denen ihr ein schauspiel worden seyd, die doch auch seiner gnad gewünschte ziele, sein vorwurf der gedult und freundlichkeit, wie gehts bey denen? merkt man ein

sehnen? wie? oder gibt es gar schon manche heut?

5. Wir stehn zwar meistens noch auf schwachen füssen, der Heiland weis es wol, wie schwers ihm wird, gleichwol ist er uns lieb, wir kinder küssen, wir lieben die, die unser treuer hirt so zu uns samlet, die junge stamlet, dabey das herze wie ein täublein girrt.

6. Wir wissen nur den ausdruk nicht zu finden, wie's uns im herzen ist, wenns anlaß gibt, daß wir es bey uns selbst genau empfinden, wie sehr man ihn und seine glieder übt; mit einem worte, an jedem orte, wo kirchen wohnen, wird gewiß geliebt.

1306. Mel. 15.

König, der sich in den zeiten eine kirch gesamlet hat, die von seinem wink und leiten zeugen können früh und spat, dir auch heute noch erwählest zeugen deiner GOttes-kraft, deren tage, die du zählest, vorbestimt zur ritterschaft!

2. Wollest doch dein volk versamlen, und damit es kan bestehn, nim darzu der kinder stamlen, das klingt deinem herzen schön. Gib ihm stille kindersitten, wie du deine dreißig jahr sanft und stille hingeschritten, daß man es kaum ward gewahr.

3. Freilich kams denn auch zum gehen, du voran, die jünger nach, denen deines Geistes wehen überal die bahne brach, und der stral, der das geschöpfe ehemals hervorgebracht, fülte nun der streiter töpfe zu der unsichtbaren schlacht.

4. Solt mir nun auf dieser erden, das ist in dem gnadenjahr, nichts von unserm zeugnis werden, als was auch dein angeld war, solte sich des satans schnauben unsrer sach entgegen sperrn; o! so haben wir ja glauben, und dabey auch einen HERRN.

5. Streiten heißt bey uns erbeuten, krieg und sieg ist einerley, denn er stehet seinen leuten innerlich getreulich bey, da er, als der kreuzesritter einmal eingeweihtes haupt, durch-

durchbricht als ein spät gewitter, eh es freund und feind geglaubt.

6. Halt uns nur die thore offen, die du schon gesprenget hast, so ist mehr gewiß zu hoffen, als zu sagen ist von last; und wenn auch der kirche samen, den du dir bereits erwählt, halten wird bey deinem namen, komst du, eh's an leuten fehlt.

1307. Mel. 34.

Kom her in JEsu frieden, kom, seel, in JEsu blut, und laß dich nichts ermüden in deinem guten mut, die boten seiner gnade ergeben dich dem HERRN, du siehst auf deinem pfade hinführo deinen stern.

2. Zeuch hin in deine vestung, wo JEsus schuz und hirt, und wo dir die beköstung umsonst gegeben wird, zeuch hin, erlöste seele, wo du zuvor gewest, bis auch des leibes höle von dieser kraft genest.

3. Halt deinen treuen fürsten, wie er am kreuz erwürgt, als er mit schweiß und dürsten für dich bey GOTT gebürgt, beständig vor den augen, und daß ein jedes glied dich läßt an wunden saugen, und treu zu felde zieht.

1308. Mel. 54.

Komt, sünder, und bliket dem ewigen sohne aufs herz, in die nägelmal, unter die krone, und sucht euch noch mehrere zuzugesellen, die sich mit euch vor den gekreuzigten stellen.

2. Wer wolte den glauben durch zweifeln verhindern, ihr sünder, ich wolte, wir würden zu kindern, und schlügen ans kreuz alles künstliche denken, der freund wil der einfalt die seligkeit schenken.

3. Ihr armen, die armut des Heilands macht reicher, sie öfnet der ewigkeit scheuren und speicher, und wenn wir aus denen nur sicherlich nehmen, so kan uns kein mensch über mängel beschämen.

4. Wer alle schuld bey sich gesucht und gefunden, der hat einen offenen weg zu den wunden, wer unter den elendsten schuldnern gesessen, wird bey der erledigung sein nicht vergessen.

5. So lernt man behaupten

haupten die lieblichen rechte, der sünderschaft unter dem menschengeschlechte, kaum gehet uns unsre gerechtigkeit unter, so wird unser ganzes inwendiges munter.

6. Hat man sich im geist des gemütes erneuert, wird man, so viel nötig, vom wäscher gescheuert, geht JEsu entgegen im heiligen orden, dieweil man zur jungfrau, die öl hat, geworden.

7. Man geht seinen weg so behutsam und frölich, und hält seine lampen und docht immer ölig, der friedensgeist gehet gedoppelt hernieder auf die in das wachen ergebene glieder.

8. Auf! sucht denn das lam mit entzündeten kerzen, die mindeste trägheit bringt peinliche schmerzen; vom zepter des königes, der uns berühret, wird unsre begnadigte führung regieret.

9. Darunter erfährt man mit innigem beugen, wie gut es ist, JESU sich willig erzeigen: es ist unsre schuldigkeit über und über; was aber von herzen geht hat der HERR lieber.

1309. Mel. 62.

Laß uns in deinen frieden eingeschlossen ein seligs leben führn als bundsgenossen.

2. Laß unser volk dir aller orten grünen, und deines tempels heiligkeit bedienen.

3. Laß uns als wandrer der gesalbten erden, die du vom fluch befreit, gesegnet werden.

4. Laß uns die erde allenthalben weihen, und uns des kreuzessegens drauf erfreuen.

5. Das ist ein wort, das du so oft bezeuget, und das sich alle tage mehr eräuget.

6. Daß du ein Heiland bist, das woln wir nehmen, und das sol alle höllenhunde zähmen.

7. Wir wollens immer mit uns gehen lassen, wo wir mit deiner fahne posto fassen.

8. So leite denn dein heer auf allen wegen und überschütte es mit gutem segen.

9. Was irgends kan zur pilgerschaft gehören, sol über-

überal das amt des wortes ehren.

10. Beschleunige der wandrer ihre pfade, und laß sie zierden seyn des werks der gnade.

11. Verfasse uns in deine stille liebe, und zieh an uns und mach uns tapfre triebe.

12. Laß uns so süßiglich beysammen wohnen, daß unsre liebe sich kan täglich lohnen.

13. Laß unser volk, das wir so für dich fassen, und hier und da zum salz der erden lassen,

14. In einer unverrükten gnade bleiben, und drin und draussen deine sachen treiben.

15. Bring sie noch immer mehr durch deine grade zu einem völligern genuß der gnade.

1310. Mel. 30.

Lieber Heiland, hast du doch ein so sanftes liebesjoch, drunter, o! du trost des fals, büken wir den ganzen hals.

2. Binde ihn so veste an, daß mans binden heissen kan, wir sind ohnedem schon dein, müßt es nur fein völlig seyn.

3. Laß uns ewiglich nicht los, halt uns auf der mutter schos, halt uns in der jünglingskraft, halt uns bis zur vaterschaft.

4. Eher spanne uns nicht aus, bis wir ausgewirkt fürs haus, und wenn du uns ausgespant, laß uns noch nicht aus der hand.

5. Unsrer seelen erster schwung geh in die versiegelung, und der andre in dein herz; sonst nicht auf- noch niederwärts.

1311. Mel. 15.

Liebe, zünde mir dein feuer in der seele drinnen an, dämpfe alles ungeheuer, das mir kraft verzehren kan, aller schlangengift verrauche, allen unflat schaf hinaus, und die ganze sündenjauche, denke nur: es ist dein haus.

2. Liebe fesselt mehr als eisen, lieb ist stärker als der tod, liebe kan sich leicht beweisen, liebe scheut nicht spot noch not, liebe regt sich in beschwerden, liebe macht das leben leicht. Könt ich vol von liebe wer-

werden, ja, so hätt ich was erreicht.

3. Nun, was wil ich weiter sagen, unergründtes liebesmeer? sol ichs wagen oder fragen, wie doch meiner seele wär, wenn sie blos an JEsu hinge, sich und alles fahren ließ? Ich bin ganz gewiß, es ginge mitten in das paradies.

1312. Mel. 54.

MAn mag dich wol fragen, du heilige hütte: ist auch noch dein könig, der HERR, in der mitte, sind auch seine priester noch vorn an der spizen, und trinkt die gemeine aus felsenen rizen.

2. Es ist so ein wort, das heißt: immer zugleiche, das sinnbild der thier und gemächlicher bäuche, es zeiget kein wohlseyn der seelen im innern, die kan sich des stillestehns gar nicht erinnern.

3. Weß seyd ihr? des mannes, den niemand kan nennen, dem aber die herzen der seligen brennen. Wer glaubet und liebet, der hat es gefunden, der schmeket das honig der offenen wunden.

4. Wer hat seine salbung von oben empfangen, wem ist nun das licht und das recht aufgegangen, der saß und umarme das heilige kreuze, die eigenheit lege der freund in die beize.

5. Begnadigte werden dann willige diener und heiligen sich ihrem GOTT und versühner. O würden wir nie aus der fassung gerüket, und immer in einer begürtung erbliket!

6. Da ist man vergnügt mit dem loos der gemeine, und fühlt sich zwar einsam, doch aber auch seine, da weiß man wie sichs mit dem sünderrecht pranget, da hat man den kreuzessin selig erlanget.

7. Da wil man gern seine gelübde bezahlen, das lam vor die augen der sünder zu malen, und allen den menschen, die durch bey uns laufen, ein bild von dem lamme ins herz zu verkaufen.

8. Wir woln ihn noch inniger lieben, den Heiland, dann fremde und fein=

feinde das waren wir weiland, und schlechter zu werden, das läßt er nicht gelten dem volk unters heiligtums tempelgezelten.

9. O Seelen! erfleht euch ein offenes wesen, daß euch euer sin an der stirne zu lesen, da wird uns das herze nicht leichtlich mehr enge, und wirds auch, so glaubt sichs gleich aus dem gedränge.

10. Man bleibt in sich selbst eine dürftige made, und wirft sich ins meer der erbarmenden gnade, man hält, als ein kleinod, das elendsgefüle, und läßt sich der gnade zum ewigen spiele.

1313. Mel. 123.

Mein einziges gut, mein leben und mut, mein alles ist dein, und siehst du was anders, so ist es nicht mein.

2. Ich sehe dir zu, du selige ruh, mit beugender freud, daß ich und die meinen dir werden zur beut.

3. Ein jegliches kind, das sich noch befind in lettmerner hüt gehöret zu deinen gesundenen mit.

4 Sie denken auch dran, und nehmen sichs an, so groß oder klein, sie wissen gleich selber nicht, wo sie noch seyn.

5. Du warest zwölf jahr, da ward man gewahr, mit wem du verwandt, und machtest es selber im tempel bekant.

6. Man sieht schon so fein, wie in der gemein der zarteste ton gebräuchlich gemacht wird zum dienste der kron.

7. Man macht die gefäß zu allem gemäß, so bald man vernimt, wozu du sie etwa aus gnaden bestimt.

8. Wer hätt es gedacht, was du schon gemacht; in weniger zeit hast du dir doch manches aufs beste bereit.

9. Wol hundert sind dir ins obre revier schon übergemacht, und jedes ist nach deinem sinne volbracht.

10. Bald dieses, bald das begnadigte faß, du ewiges gut! erfülst du mit deinem lebendigen blut.

11. Dein heiliges bild, so wie du es wilt, gestaltet

tet sich drin, und nimt dir das herze zur wohnung dahin.

12. Der äusere theil fühlt eben dein heil, du stuzest es zu zu tapferer arbeit vor ewiger ruh.

13. Ein jegliches kind barmherzigkeit findt, das nur, so da sizt und wartet der gnade, die unter uns blizt.

14. Sinkt immer dahin in kindlichem sin, ihr sucht seinen saum; er wil euch ins herze, da suchet er raum.

15. Dis selige glük euch inniglich bük, und mach euch so klein, daß ihr nichts als stäublein begehret zu seyn.

16. Nun, leben und ruh, wir trauens dir zu, daß du noch einmal viel unserer kinder wirst bringen zur zahl.

17. Du weist, wie man bat um diese genad; du weist, wie uns war, als wirs erst ein wenig so wurden gewahr.

18. Du weist auch gewiß, daß unser volk dis fürs höchste erkent, was deine erbarmung doch an uns gewendt.

19. Ein jegliches kind die spur zu dir findt, und folget dir nach, und liebet freiwillig die ehrliche schmach.

20. Ein jegliches reis wird also mit fleis ins erdreich gesezt, und keines davon wird geringe geschäzt.

21. Ein schrit ist gethan: nun weiter hinan! ihr seid auf der spur, es ist schon die rechte, behaltet sie nur.

22. So klein euer pfund, so ist euch doch kund, was weiter zu thun, man läßt nichts vergeblich im schweistuche ruhn.

23. Drum wuchert mit nuz, dem teufel zum truz, und, dem ihr gehört, der mach, daß sich eure versamlung vermehrt.

24. O! daß man doch hör, dem lamme zur ehr, daß euer begehr mag bleiben, ach, kinder! mehr kinder noch her.

25. Vergeßt aber nicht, warum es geschicht, und daß ihr dies recht gemein habt mit alle dem sündergeschlecht.

26. Das sey euch genung, das bleib euer schwung ans bräutigams brust, daß ihr von den sündern seid, die ihm bewust.

27. HERR,

27. HErr, der du es gar, die selige schaar der kindergemein sol deine seyn ewiglich, deine, nur dein.

1314. Mel. 138.

Mein Erlöser :,: was mit allem recht, als ein böser :,: und auch fauler knecht, hätte soln verloren gehn, der muß dir es nur gestehn, daß er fühlet :,: er ist nun gerecht.

2. Du bist warlich :,: rath und wunderbar, und beharlich :,: auf der menschen schaar ihre seligkeit erpicht, damit wird ihr heil verricht, und sie wußten :,: nicht, wie ihnen war.

3. Warst du heute :,: in ein haus gekehrt, und fandst leute, :,: die dich nur gehört, glieder von des satans reich, hieß es: friede sey mit euch, und wers annahm, :,: der war denn bekehrt.

4. Die methode :,: lebenslang im volk nach dem tode :,: durch der zeugen wolk unter aller heidenschaft eingeführt mit geist und kraft, hat notwendig :,: tausend hingeraft.

5. Und damit es :,: also bleiben möcht, überschritt' es :,: gleich der menschen recht, bliesʼst du deine Jünger an, und gabst ihnen einen plan: absolviret! :,: alles kurz und schlecht.

6. Also bin ich :,: auch geabsolvirt, widersinnig :,: kaum recht angerührt, doch in einem augenblik überzeugt von meinen glük, selig seyn zu :,: wollen überführt.

7. Nun das leben :,: ist deins herzens lust guts zu geben :,: mehr als uns bewußt, mitten in dem todesschlund küßet uns dein segensmund, denn verschwindet :,: unser sündenwust.

8. Friedenskönig :,: nun da stehe ich alzuwenig :,: überal für dich, daß ich dir was geben solt, könt ich, sieh wie gern ich wolt; aber nim mich :,: und bezahle dich.

1315. Mel. 37.

Mein herze bükt sich nieder, und singt dem geiste lieder, der bey der gnadentauf meins tods in JEsu leben den zeugen abgegeben, und zeugt noch immer redlich drauf.

2. Wenn

2. Wenn zeugst du mir im herzen so kräftig, daß der schmerzen der eiteln phantasei'n, der bilder, die mich quälen, und die ich könte zählen, verfladdert und verschwunden seyn.

3. Ich bin ein armer sünder, ich bin auch nichts gesünder am herzen oder kopf, als andre meiner brüder an dem gebäu der glieder, trag meinen schaz im irdnen topf.

4. Allein ich bin ein zeuge, darüber ich mich beuge, und wenn ich meinen grund durch einiges bethören der sinnen lasse stören, so ist es schade vor mein pfund.

5. Oft bleibt ein wort zurüke, das wol zu einem glüke hervor gekommen wär, ich suchs auch wol genauer mit einem halben schauer, als ichs beim kreuzpropheten hör.

6. Ich bin der schlüsse müde, wenn komt der theure friede? da bin ich! heilger geist, gib zeugnis von dem sohne, und mir des sohnes lohne, von dem du doch das meiste weist.

1316. Mel. 67.

Mein kreuzeskönig, da hast du meinen sin, bin ich gleich wenig, so bin ich, was ich bin. Mein singen geht aus treuem herzen, von dein'n erkauften mit todesschmerzen. :,:

2. Ich bin ein pilger, vom stal entfernt, mein Hirt, wo immer will'ger auf dich gesehen wird; wie könt ichs übers herze bringen, nicht auch einmal was davon zu singen? :,:

3. Ich lieb dich kindlich, o du genossenschaft! und wünsch dich stündlich ins bräutgams herz der kraft, laß dich, dem Freunde zuzuhören, nichts, auch nichts gutes im mindsten stören. :,:

4. Die ihr zur fahne des helden habt geschworn, und seine bahne vol rauhigkeit erkorn, seyd auf, wenn die posaunen blasen, laßt die geduldete feinde rasen. :,:

5. Die ruhetage verspart in jene zeit, jezt aber wage sich jedes an den streit, und solt sichs auch dabey verzehren, wer kan sein leben dem leben wehren? :,:

6. Aufs lammes wunden bleibt fleißige bienlein, und die gesunden die gehn, wens so sol seyn, fein

munter hin durch dorn und heken, das lam, der löwe läßt keines steken. :,:

7. Was solt ihr andern, ihr kleinen lämmer, thun? nicht eben wandern, ihr solt vielmehr noch ruhn; nur hingesezet und getrunken, aber dabey nicht in traum gesunken. :,:

8. Und ruft der meister, so sprecht: da sind wir, HERR! es freut die geister, sie seyn auch wanderer wenn sie den dienst der stäubgen sehen, wie sie GOTT über all's erhöhen. :,:

9. Ihr wißt ja alle, was und woher ihr seid mit Adams falle in grund verdorbne leut. Was bracht euch wieder ein beim bunde? blos das verdienst der gespaltnen wunde. :,:

10. Darüber büket euch alle in den staub, ihr seyd beglüket, ihr werdet dem zum raub, der erst am holz für euch erwürgte feuer zu löschen, die satan schürgte. :,:

11. Dem opfert völlig, was in und auser euch noch hinterstellig, paßt etwas nicht ins reich, ist etwas da von eignem leben, nur hin ins geistes gericht ergeben. :,:

12. So bist du selig, geliebtes gnadenvolk, und ziehst dich mählig zur majestätschen wolk der zeugen, die dich schon umringet, bis sie sich mit dir um JEsum schlinget. :,:

1317. Mel. 10.

Mein lam, gedenke ich an dich, so lebt und liebet meine seele und glaubet noch, du denkst an mich, und fühlest, was mir etwa fehle. Du hast so viel, das dir am herzen liegt, das lam das geht nur immer, daß es siegt.

1318. Mel. 37.

Mein lam, mein licht und sonne, mein alles, meine wonne, hie bin ich armes kind beschämt, gebeugt und kleine, weis nichts, als daß ich deine, das schlechtste unter dem gesind.

2. Wie viel ist zeit vergangen, daß du mich eingefangen ins selge gnadenez, ins joch der lieb und wahrheit? und deines blutes klarheit hat meine seel ins licht gesezt.

3. Dein

3. Dein zwek der geht aufs ganze, mit einer jeden pflanze und also auch mit mir, denn bin ich arm und schmälig, so bin ich dennoch selig, und mag kein heil, als nur in dir.

4. Bin ich dir nicht zu wenig, so bit ich dich, mein könig, beschäme mich nur nicht, gib deinem kinde segen, auf allen seinen wegen, bis ich dir alles ausgericht.

5. Die jungfräuliche tugend, ein segen deiner jugend, ist mir ins herz geprägt, dein gnädiges bewahren das läßt mich nicht erfahren, was sich so leicht im menschen regt.

6. Daß ich die gnad erkenne, und mich drum selig nenne, mit tief gebükten sin, mit tausend thränenflüssen, ist wahr zu deinen füssen, sonst weis ich gar wol, was ich bin.

7. Mein könig, ich begehre für alle jüngerchöre, halt sie dir unbeflekt, dein heiliges geblüte, das keusche flammen glüte, das wird in ihnen aufgewekt.

8. Nun bitt' ich noch um eines, mir grosses, dir was kleines, du weißt, du gutes herz, wie herzlich mein verlangen, es von dir zu empfangen, mein sehnen ist nicht ohne schmerz:

9. Ich wil ein kindlich herze und eine sanfte kerze des geists der freundlichkeit, gehorsam seyn und stille, das wäre so mein wille, und meine freud in dieser zeit.

1319. Mel. 123.

Mein lohn und mein schuz, der hölle zu truz hast du mich bis izt mit deiner almächtigen gnade geschüzt.

2. Bald bin ich erfreut, bald fühle ich leid, bald birgst du dich mir, bald komst du mit freuden und anmut herfür.

3. Drum stehe ich vest und denke das best, ich fühl oder nicht, daß alles zu meiner errettung geschicht.

4. Was sol ich dir nun für alles das thun, mein herze das weint, bekennet und liebt dich als treuesten freund.

5. Dein blutiger schein der ist es allein, dem ehre gebührt, weil er mich vom tode zum leben geführt.

6. Wie nent man sie nur die schleunige kur, die tod' und gesund zu machen weis in einer einigen stund.

7. Ihr seelen, mein rath ist: suchet die gnad und laufet ihr nach, bis daß sie euch stand hält, da komt es zur sprach.

8. Da gebt ihr euch an, wies mit euch gethan, und ehe ihr geht, so seyd ihr ins licht und ins leben erhöht.

9. Ich weis sonst nicht viel, die gnad ist mein ziel, mein anfang und schluß, kindjünglingschaft, männlichkeit, sehnen, genuß.

1320. Mel. 37.

Mein mann, ich bit dich kindlich, weil du unüberwindlich für deine kinder wachst, laß mich, so lang ich lebe, und wo ich vor dir schwebe, erfahren, daß du an mir machst.

2. Wenn ich mein ganzes wesen wil als im buche lesen, so seh ich etwa zu, was dein wort von den seelen, die sich zu sündern zählen, vor gnädige erwähnung thu'.

3. So wahr du lebst, mein fürste, so wahr ich nach dir dürste, so wahr du könig bist, so wahr du mein gebieter, so wahr dein geist mein hüter, so wahr dein vater meine ist:

4. So wahr bin ich ein sünder, wie andre menschenkinder und jene sünderin, daß warlich, so verworren gleich Sodom und Gomorren, sie's nicht mehr waren, als ichs bin.

5. Du liebst mich unbeschreiblich, und mir ists selbst kaum gläublich, wie sehr ich dich geübt, es hat mich wol von herzen und mit recht bittern schmerzen seit meiner liebeszeit betrübt.

6. Doch wenn ich es erwege, was ich für eine pflege an mich gewendet seh, und wie die todesbeute dein feuer überstreute, so heißt es bey mir: ich vergeh.

7. Da ist wol nichts zu sagen, als dich erstaunt zu fragen: Ists möglich, GOttessohn! daß du so eine made erhöhst zu deiner gnade und gar zu deiner arbeit lohn.

8. Ja, ja, ich muß bekennen, so wenig ich zu nennen, so bin ichs schon einmal, ich bin im blute reine, und finde mich als seine im

buch der heilgen gnaden-wahl.

9. Da steht mein armer name und ganz beflekter same, daraus ich worden bin, und in was schnödem orden ich auferzogen worden, du sahst doch auf den sünder hin.

10. Manch jahr ist schon verflossen, seit dem ich dich genossen, wär ich an Simons stat, mir sünken hand und herze, so ist mein arbeitsschmerze nicht aus, der fuß ist noch nicht mat.

11. Drum wil ich lieber bitten, du fürst in unsrer mitten, erkenne dein gesind, und laß dich nicht erinnern, was sich in meinem innern für ein versprechen von dir findt.

12. Ich sol noch deine werden, ich sol noch hier auf erden dein ganzes opfer seyn, ich sol dir lieblich grünen, und ein'ger massen dienen dir, kreuzfürst, und der kreuzgemein.

13. Du, der die tageszeiten, und was an allen seiten sich unter dir gesezt, nicht wüste wollen lassen, und wilt zusammen fassen, was du der gnade wertgeschäzt.

14. Sey mir zu diesem ende ein salböl auf die hände, ein balsam auf mein haupt, ein segen auf mein herze, ein licht in meine kerze, so lange bis ich ausgeglaubt.

15. Laß mir von lebensjahren so viel zusammen sparen, als du von ewigkeit mich ganz zu sehn findst nötig, ich bin dabey erbötig, zu thun, was deine treu verleiht.

16. Gib mir und dem geschwister, das du in ein register mit mir hinein gefaßt, im kleinen solche triebe, wie du, dreiein'ge liebe, sie ewiglich im ganzen hast.

1321. Mel. 32.

Mein priester, heilge dich für mich, so werd ich, wie ich sol, für dich, weil ich dein' heiligung erlang, denn ausser der ist alles zwang.

2. Zur heiligung bist du gemacht, daß ich in dir auch redlich tracht zu seyn ein lauter GOttes-kind, und ausser dir ist alles sünd.

3. Du hast auch darin mir zu gut dich dargeboten bis aufs blut, gewacht, gefastet und gebet't, und dich dem HERRN geheiliget.

4. Weil du das auch für mich gethan, nehm ich mich herzhaft darum an, und thät ichs nicht, so wär ich mir nur selbst im wege für und für.

5. Du hast mir alles leicht gemacht, wenn ich nur gläubig an dich dacht, so kont ich immer in dir ruhn, und ohne dich kan man nichts thun.

6. Nun, JESU Christ, erhöre mich, und sey die heiligung für mich, hilf mir durch deiner nägel wund, in den vergnügten neuen bund.

1322. Mel. 31.

Mein treuer seelenbräutigam, wie mach ich deinem treuen herzen so manche schwierigkeit und schmerzen, daß ich mich selbst nicht leiden kan!

2. Wie ist es möglich, daß ich noch so oft im innern bin gestöret, und wens schon ziemlich lange wäret, so wank ich aber endlich doch.

3. Ich bitte dich um eine gnad, wenn ich dir so mein eignes leben, wie iezt geschicht, ganz hingegeben, so tödt es einmal in der that.

4. Ich trau dirs zu, ich werd es sehn, du wirst mich endlich doch bezwingen, und in das rechte fächel bringen, und machst mich aller dinge schön.

5. Ich fühle dann und wann in mir, daß mich dein treues herze bindet, zuweilen, daß dein feuer zündet, und immer fühl ich liebsbegier.

6. Hie lieg ich auf mein'm angesicht, mehr mit dem herzen als dem leibe, ich gebe dir das wort: ich gläube; und darum so verwirf mich nicht.

7. Laß mich in meines herzens grund in einer stillen ruhe bleiben, und doch dein werk recht munter treiben, mit aug und hand und fuß und mund.

8. Ich freue mich darauf recht sehr, wenn du mich wirst einfältig nennen, wenn dich mein wandel wird bekennen, denn davon hast du doch die ehr.

9. Nun,

9. Nun, hüter von der stadt des HERRN, mach mich zum kind in meinem handeln, so wird der fuß in seegen wandeln, du bist ja doch mein licht und stern.

1323. Mel. 49.

Mit einem herz und mund sol in uns unser meister dich, vater aller geister, erheben alle stund, frolok'n und jubiliren, in liebe triumphiren, sey unser neuer bund mit einem herz und mund.

2. So beugt sich Josaphat mit seinem antliz nieder, und alle bundesglieder, die ganz Judäa hat, und alle die Leviten, Choriten, Kahathiten, erschallen auch dabey mit ihrem dankgeschrey.

3. Wie geht es denn in dir, geliebte stadt der gnade, wie glänzen deine pfade, steht liebe im panier, glaubst GOTT und seinen knechten, und allen den geschlechten, die deine bergstadt kent, und sie gemeine nent.

4. Sink in die gnade hin, umfasse den geliebten, den deine sünden übten, hab einen ganzen sinn, fleuch vor verborgnem banne, und mache deinem manne, was halb ist, vollends gar bey deiner ganzen schaar.

5. Ermanne, was noch schwach, durch JEsu kräftge gnade, und jede kranke made laß nieder durch das dach vors meisters heilge füsse, daß seine salbe fliesse, er hat zum helfen sin, drum bringt ihm alles hin.

6. Ein jedes glied das rühr sich richtig an dem leibe, zielt grade in die scheibe, so ist das kleinod hier. Was einmal auserkoren und auch dazu geboren, das wachse fein geschwind, das haupt war auch ein kind.

7. Gebt acht auf seinen wink, und jedes aus den wunden, darin es kraft gefunden, zu aller gnüge trink. So mehren sich die triebe, so brent in keuscher liebe des lammes eheweib an geist und seel und leib.

8. Wie manches kindlein trit den kön'gen auf die köpfe, zermalmt als irdne töpfe, den abgehärt-

ſten kit, haut alles in die pfanne, was ſich vom alten banne der kraft entgegen ſezt, und bleibet unverlezt.

9. Es bleibt ein jegliches in Chriſtum eingepfälet, und durch ſein blut geſtälet, was iſt das wichtiges? Wolan, es komt die ernte, wer ſich von der entfernte und ſchliefe drüber ein, das würde thörigt ſeyn.

10. Bleibt man dagegen treu, ſo gibt es licht und heiter und unbezwungne ſtreiter, man wird von allem frey und überal gezieger, und auch im guten klüger, die gnade, täglich neu, bezeugt ſich, wo ſie ſey.

11. Die JEſus hier und dar hat vorgeſezt den hütten, die halten durch ihr bitten den kirchenhimmel klar, ſie ſelber aberglühen vor liebe wie Marien, und zieren JEſu lehr, bey ſeinem treuen heer.

12. Nun bleibt! des ſiegers kranz, der gnade heller ſpiegel, der liebe reines ſiegel bewahr euch, bis ihr ganz und in verliebter wehmut und in warhafter demut empfaht an eure ſtirn'n das ſiegel ſeiner dirn'n.

13. So wird des HERRN ſein Chriſt auf ſeinem leibe ruhen, und dieſer wird ſich ſchuhen, wohin es nöthig iſt. Wohl uns bey unſerm dienen, die ſeelen dürfen bienen auf deſſen wunden ſeyn, dem wir die fäuſte weihn.

14. HERR JEſu ſiehe drein, und hilf uns armen ſiegen, ihr aber müßt noch kriegen, ihr glieder der gemein, auf, zu den GOtteswaffen, macht aller welt zu ſchaffen, und ruft beim kreuzesſtam: es lebe unſer lam!

1324. Mel. 32.

Mit einem tief gebüktem ſin fall' ich vor meinen könig hin, denk ich vor oder hinterwerts, ſo iſt ſo vol mein armes herz von beugung und von ſcham und auch von kraft, und dadurch werd ich wieder aufgeraft.

2. Die beugung komt vons königs fuß und ſeiner gnaden überfluß, die mir

mir der süsse heiland gibt, der sich in meine seel verliebt, und der sich oft ein elend ding ersieht, und aus dem kot in seine zelte zieht.

3. Die scham komt ordentlich daher, daß ich das lam nicht liebe mehr, das lam, das mich gekaufet hat, und seit der zeit mit rath und that in manchem finstern stündgen unterstüzt, wenn seine gnad in mein gemüt geblizt.

4. Die kraft die liegt in deinem blut und deinem heldenhaften muth, mit dem du für die seelen stritst, und für ihr heil so bitter litst, erhalte mir die kraft, mein amt zu thun, und wenn ichs ausgericht, so laß mich ruhn.

5. Du weist auch endlich meinen sin, er geht auf deines reichs gewin, nicht mich, nur dich, nur dich allein, ich wünscht mir lieber nicht zu seyn, wenn ich nicht wissen solt, ich wär für dich und die gemein; euch beide liebe ich.

6. GOTT lob! das weis ich wol gewiß, daß ich hinfort durch keinen riß auf dieser seiner segenserd von meinem haupt getrennet werd, weil er sein wort der armen seele hält, so glaub ich mich schon vollends durch die welt.

7. Nun mein so hochgeliebter mann, ich bitt' dich, was ich bitten kan, nim hin dein kind und ziehe mich an deine seel ganz inniglich, und lege meinem arbeitsschweiß und treu die unumgänglich nötge gnade bey.

8. Insonderheit erhalte du in einer ungestörten ruh den dir so oft geweihten leib, daß er deins herzens tempel bleib bis zur erscheinung deiner herrlichkeit, da man sich seines keuschen kampfs erfreut.

1325. Mel. 46.

Mitten in der welt, der schnöden, denken dann und wann die blöden, die so gern von Zion reden, an der hütten herrlichkeit.

2. Schöpfer, hat es dir gefallen, daß wir unter diesen allen in den hütten

Meſechs wallen, doch zu einer ſchaar gehörn.

3. Mach uns, die wir noch ſo nichtig, ungeſchikt und unvorſichtig; aber wer iſt hiezu tüchtig? mach uns der gemeine wert.

4. Unſrer brüder mut im kriegen, der gemein unfehlbar ſiegen, ruhm und arbeitsluſt die liegen über unſrer ſchwäche mit.

5. Wer ſagt unter uns mit grunde, daß wir noch bis dieſe ſtunde in der welt mit unſerm munde etwas würdigs ausgericht?

6. Etwa in die ſtille ſinken, einmal an der gnade trinken, unſerm volk zur hülfe winken, iſt bis izo unſer werk.

7. Doch wir wünſchen noch die pflichten treuer diener zu verrichten, ſtehn nicht gerne wo im lichten, wollen lieber lichter ſeyn.

8. Unſre blöſſe iſt uns kentlich, unſre armut gar unendlich, viel verſehen unabwendlich, wenns der HERR nicht wenden wil

9. Alſo ſind wir ziemlich müde, ſtille, aber ohne friede, denn die müh ziemt einem gliede, einem glied an Chriſti leib.

10. Denkt an uns, ihr GOttesmänner, ihr verſiegelten bekenner, ihr gerade ſchrankenrenner, daß uns unſer Heiland hilft.

1326. Mel. 37.

Wie hat ſich meine ſeele in ihrer ſtreiterhöle ſo inniglich geſehnt, als ſeit ich mich dem leben für die gemein ergeben, und die poſaune angetönt.

2. Nie aber, muß ich ſagen, empfand ich härtre plagen, als um dieſelbe ſach, mit den gewohnten wehen wolts auch nicht immer gehen, es kam ſo ofte aus dem fach.

3. Allein ich muß bekennen bey allem bittern brennen des eifers um dein haus, iſt ſtets was nachgeblieben von meines fürſten trieben, das brach denn wie die hize aus.

4. Man fühlet ſeine treue, man faſſet ſich aufs neue, und was man ſehen muß, das der gemeine fehlet, und was uns alſo quälet, macht doch mehr liebe als verdruß.

1327. Mel. 21

Niemand liebet GOtt zu viel, dieses bleibet eine wahrheit, und ist immer unser ziel, so wird uns die nacht zur klarheit, gehn wir aber davon ab, gehts in unruh als ins grab.

2. JEsus werde uns recht groß in dem bilde seiner leiden, und mach uns vollkommen los von den selbst gefundnen weiden. Denn wo ich mich selber such, daran hängt mir noch ein fluch.

3. Kreuz und tödtung fehlet mir an den gliedern, die auf erden, meiner eigenheit begier läßt mich noch nicht selig werden. Wo ist doch das liebesfeur, das der brüderschaft so theur?

4. O HERR JEsu, rette mich, rette mich vom widersacher, denn wie ofte liege ich willenvol und noch so schwacher, kom zu hülfe in den streit gegen meine eigenheit.

5. Liebe kom, durchblize doch alle winkel meines innern, laß mich an dein sanftes joch so vielfältig mal erinnern, bis ich mat und müde bin, und nehms auf die probe hin.

6. Wirst du nur ein einigmal mit mir armen herzen fertig, so bin ich der gnadenwahl ihrer kräfte so gewärtig, und der ohnmacht meiner dünst, daß ich schwere, du gewinst.

1328. Mel. 8.

Nur einer ist aus aller zahl, der liebenswürdig ist, ich gebe meine ganze wahl dem HERREN JESU Christ.

2. Ich weiß, mein ganzes mitvolk da stimt voller freuden ein, ohn ihm solt uns der himmel ja die pure hölle seyn.

3. Ihm meinem HErrn und GOTT allein, ist meine seel geweiht, ihm steh ich willig und bereit, und bin von herzen sein.

4. An JEsu hab ich, was ich wil, in allem überfluß, und lebe stets aus seiner füll in göttlichem genuß.

5. Welt, satan, stürmet immer los nach eurem alten brauch, ich merk

es eben nicht so groß, mein Heiland schüzt mich auch.

6. Auf seine gnade geh ich fort und weiche keinen schrit, es folget mir von ort zu ort sein guter seegen mit.

7. Ich bin an seinem kreuzpanier zu haus und auf der reis, mit inniglicher liebsbegier erzehl ich seinen preis.

8. Sein arm mit mir zur arbeit geht, erhält mir meine kraft, mein glaub an seine majestät führt meine wanderschaft.

1329. Mel. 31.

O blut des lams, wo krieg ich dich? mein herz begehrt dich dürstiglich, es bleibt in unerschrokenheit zu land und see und allezeit.

2. Die almacht JEsu stelt sich vor bey ihrem ganzen zeugenchor, man sieht, wo wir auch einsam sind, daß uns kein feind nichts angewint.

3. Ich bitte meinen seelenmann, so gut mein armes herze kan, ich glaub, sein werk wird fortgeführt, wie ers bisher legitimirt.

4. Was giebt uns das für einen plan, was öfnet das für eine bahn, wenns lämlein sich zur fahne stelt, und geht mit uns durch alle welt.

5. Sein heer ist sehr in ihn verliebt, es wird mit freuden durchgeübt, der glaube wird ihm zur natur, und augenschein ist unsre spur.

6. Kom, lam! und auch dein zeugenhauf, so gehn die thor der erden auf, so geht man keine nebenbahn, so ists nicht weit nach Canaan.

7. Mein einiges vergnügen seyn des lammes lieb und blutge pein, die machen alle augenblik, in meinem leben, mir zum glük.

8. O vater, wenn du mir nun schon was aufträgst von dem lieben sohn, so gib mir Eliesers fleiß, und daß ich deine leute weiß.

9. So geh ich unerschrokken hin und samle, was zum blutgewin, und davon nehm ich ungestört, so viel auf meinen part gehört.

1330. Mel. 15.

O du Geist der treuen zeugen, der uns untern schmerzensmann durch das gute zeugnis beugen, und bey ihm erhalten kan, schand und schmach: des HERRN gespielen, und ein lohn der pilgerschaft läßt sich kaum ein wenig fühlen, wo man fühlet deine kraft.

2. Wohl uns unsers feinen HERREN, der ein diener der gemein, wehe denen, die sich sperren, wohl uns, wenn wir würdig seyn, dem die schuhe nachzutragen, weil er uns so würdig macht, der in seinen lebenstagen keine herrlichkeit geacht.

3. Lieber Heiland, diese gnade büßet einen jeden raub, gegen deine heldenpfade vor dir in den tiefsten staub, sonderlich wird mir die pflege deines geists oft vorgestelt, die uns durch so manche wege doch bey JESU Christo hält.

4. O! so sey gebenedeiet, lämlein, das für mich geschlacht, das mich doch so oft erfreuet, als ich nur an dich gedacht, daß dein joch, der sanfte bogen, dran ich eine leichte last ganz gemach bisher gezogen, mir noch dennoch aufgepaßt.

5. Laß mich deine gnade leiten, nim ihr licht nicht von mir weg, führe mich durch meine zeiten, übersiehe meinen steg, gib mir denn und wenn auch flügel, wenn der fuß zu müde ist, oder du um einen hügel schon voraus geflohen bist.

1331. Mel. 6.

O grosser HERR der herrlichkeit, und wundervollen liebe, die sich zu der gesezten zeit aus ihrem freien triebe in JESU Christo aufgethan, und tausendmal bewiesen! wir beten dich noch heute an, du bist noch wie vor diesen.

2. Der reichthum deiner seligkeit mach unsre seelen kräftig, zu sehn, wie hoch, wie tief und breit, und wie so sehr geschäftig, das grosse werk des glaubens ist, das nur im geist macht haften, und wie die liebe

liebe JEsu Christ die perl der wissenschaften.

3. Die geistesarmut, reu und leid, durchs blut erworbne zeugung, die seelenruhe, freudigkeit, die streitermäßge beugung die machen denn wol offenbar, was du in uns getrieben, die züchtigung beweiset klar dein mütterliches lieben.

4. Durch dich ist diese ganze welt, und was darin erschaffen, und was der himmel in sich hält, beschüzen deine waffen, zu dir ist alles, was da ist, durch dich sind alle dinge. Ich ruf zu dir, HERR JEsu Christ! hilf GOTT, daß mirs gelinge.

1332. Mel. 67.

O haupt am leibe, ein glied muß doch was thun, so wahr ich gläube, und das erlaubst du nun wil ichs zu ehren deiner wunden wagen, durch alle die gnadenstunden.

2. Ach! aber liebe, du weist die nichtigkeit von deiner riebe, die kurze rüstungszeit. Sol ich in lauter segen leben, must du mir selber die segen geben.

3. Im grunde ist es wol völlig ausgemacht, du lam, du bist es, dem meine seele wacht, und wenn jemand die welt zerstörte, wüst ich doch wol wo ich hingehörte.

4. Doch hätt ich gerne ein glük, das mir sehr groß, nie alzuferne von deiner brust und schos: Ich gläube, wenn ich das erhielte, daß ich mit aller gefahr nur spielte.

5. Wie mag ein herze gestaltet seyn, das dich bei's glaubens kerze sieht unverhinderlich, und kennet dich dabey so eigen, daß man dich kan, wie Johannes, zeigen.

6. Paßt mein begehren auf meine lebenszeit, so wols gewähren, mach mich auch hart zum streit, daß ich mich könt in spiessen welzen, ich wil von deiner glut doch wol schmelzen.

7. Denn das bleibt feste, ich bin schon nicht mehr mein, du weists! das beste, ist: mein herz ist das dein, und wird sich keinem andern geben,

tödtst du mich gleich oder läßt mich leben.

8. Dich muß ich nennen den mann von meinem bund, und muß bekennen mit herz und hand und mund, und wenn es in der hölle wäre, du bist der himmel der GOttes heere.

9. In deinem blute ist GOTT der welt versöhnt, der nun zu gute dis heilsgespräch erthönt: Mein vater, da bring ich dir sünder; sohn meines herzens! sprich: meine kinder!

1333. Mel. 71.

O JEsu, fül mich an mit deinem öl, dein's Geistes kraft durchdringe meine seel, bereite mich, wie du mich denkst zu haben, so oft du wilt, erweke deine gaben.

2. Ich bin ja dein, du hochgelobtes haupt, es ist auch wahr, daß meine seele glaubt, und wil dir gern zu ehren alles wagen, kein kreuze fliehn, und keine schmach noch plagen.

3. Erweke du den armen blöden geist, so zeiget er, was man in dir geneußt, so oft die kräft in dir sich werden regen, erfreu auch mich mit einem kleinen segen.

4. Dein wort vom kreuz, das geist und leben ist, und zeigt, daß du der welt versöhnung bist, richt auf durch mich zum glauben an die wunden, durch welche ich die seligkeit gefunden.

5. Zeuch meinen sin in deinen sin hinein, so wird er dem, den du hast, ähnlich seyn, so dien ich deinem willen hier auf erden, der mir zu gut hat woln verläugnet werden.

6. O! lebensbaum, mach mich zu deinem reiß, so bring ich frucht zu deines namens preis, dein vater wird denn auch durch mich geehret, dein reich gelehrt, wie du es mich gelehret.

7. Du hast mich dir zu einem knecht erkauft, mit deinem geist und blut und tod getauft, ich weis die quel, und habe lernen graben, drum fürcht ich nicht, am wasser noth zu haben.

8. Der HERR ist da, und sein geschworner knecht, ich aber bin in ihm vol

vol geist und recht, was er befiehlt, das sind mir alles sachen, ich sol, ich wil, ich darf, ich kan sie machen.

9. Ich weis nun schon, wie er mir alles ist, heil, leben, kraft, entsündiger und christ, in schwachheit ist die gnade meine stärke, und gibt mir kraft zu alle seinem werke.

10. So glaub und red und dien ich meinem HERRN, er ist mein licht und mein getreuer stern, der mir im grund des herzens aufgegangen, und meinen lauf des lebens ganz umfangen.

11. So faß ich ihn denn in dem geiste an, und nehme kraft, so viel ich glauben kan, doch gibt er mehr, als ich ihm glaub und flehe, so viel, daß ich es nicht einmal verstehe.

1334.

Nu ihr GOttesstreiter! wißt ihr, was ihr solt? ihr seyd wegbereiter, wo sein wagen rolt, daß er desto g'räder könne für sich gehn, hört nur seiner räder sausendes getön.

2. Wer kan euch verheissen, daß die wege gut, daß nichts durch zu reissen, daß sich keine flut furchen durch die flächen eurer bahnen macht, wo die achsen brechen, daß es knarrt und kracht.

3. Nein, wer je gereiset, weiß wol wie es geht, bald wird aufgeeiset, dann wird hie erhöht, dorten abgegraben, wem das nicht gefält, der muß denn nicht traben durch die wüste welt.

4. Der muß sich zun wellen auf dem wilden meer tapfern muts gesellen, da gehts etwas eh'r, und sich dem aufs leben in und aus der zeit trauen hinzugeben, der dem meer gebeut.

5. Nun was ist zu machen? wir sind da dazu, es sind JEsu sachen, hier ist keine ruh. Endlich wird gespüret, daß sich unser gleis überal planiret, und mans blindlings weis.

1335. Mel. 123.

Ölämlein geschlacht, nachdem ich betracht was mir ist geschehn, wie gerne möcht ich doch dein angesicht sehn.

2. Wie war ich so blind, wie dient ich der sünd, auf einmal kams licht und wekte mich auf, und ich kante es nicht.

3. Ich fühlte was schmerz ums steinerne herz, so harte, so stolz, und merkte auf einmal, daß alles zerschmolz.

4. Mir wurde bald klar, wer über mir war, ich kont ihn nicht sehn, und hielt ihn doch gleich für verwundersam schön.

5. Es brente in mir vor liebesbegier, wo's herze hinsah, da war ihm der unsichtbar bindende nah.

6. Wie ward ich besiegt, wie innig vergnügt, als JEsus nun kam, eh ich seinen namen im herzen vernahm.

7. Ich kente ihn bald an seiner gestalt, so wie sie erschien, als man ihn erhöhte, daß er uns versühn.

8. Das heilige blut, die heilsame flut drang aus ihm herfür, und ich bey dem anblik entsazte mich schier.

9. Ich fühlte die noth, ich schmekte den tod, es war mir so schwer, als ob ich auch eins seiner kreuziger wär.

10. Zugleich kam der feind, ders arg mit uns meint, und redte mir drein, ich wäre der sünde, des todes und sein.

11. Ich kehrete mich, lam, grade auf dich, dir gab ich mich hin, mit mir zu thun, wie es dein herze und sin.

12. Ich war wol noch scheu, doch hoft ich dabei, ich wäre dein lohn, du wärest so gnädig und hülfest mir schon.

13. Da kam es mir vor ans herze und ohr: verfluchtes gemüt! erfahre den segen und ewigen fried.

14. Da hatte ich ruh, und sahe dir zu, geschäftige hand, da stektest du al mein verderben in brand.

15. Ich kriegt eine kost, die

die manna und most der ewigkeit ist, dazu du mein Heiland geheiliget bist.

16. Dein blutstrom so roth, ersäufte den tod, dein wasser wusch rein, dein segensmund rufte mich in die gemein.

17. Der feind, da er sah, was mit mir geschah, erzürnete sich, und ich ließ ihn machen, und hielt mich an dich.

18. Lam! nur noch ein wort: geh du mir nicht fort; so weis ich von nichts, und bleibe ein seliger erbe des lichts.

1336. Mel. 25.

O magnet'sche treue liebe, die aus einem lautern triebe unsern leib und seel gemacht, und auch alle ihre zeugen, die sich vor der gnade beugen, durch ihr blut zur welt gebracht.

2. O wie grosse viele mühe, manche kraft und gnadenziehe, hast du nicht an uns gewandt, bis das herze sagte, siehe! nim den lohn für deine mühe, nim ihn hin in deine hand.

3. O! was grosse seligkeiten hat das herze da empfunden, seit wir uns dem lam geweiht. Izo lebt man in den wunden, das gibt süsse gnadenstunden, psalmen der barmherzigkeit.

1337. Mel. 37.

O sündiges geschlechte, wie komst du zu dem rechte, dem könig an der spiz, die priester ihm zur seiten, die deinen streit begleiten? Fragt JESU blutgen seitenriz.

2. Aus gnade und erbarmen kom ich zum liebsumarmen, dasselbe, was ihn zwang zu werden wie ein sünder, macht ihn zum überwinder von aller meiner feinde drang.

3. Gelobet seyn die züge, die nun mein herzgefüge zu seinem zwek gemacht, dem lam, das alles gute erschwizt mit seinem blute, sey unterthänig dank gebracht.

1338. Mel. 183.

O wie beichtet man es doch so recht, was uns deuchtet von dem herrn und knecht. Ach! gerade hin zum thron, und dem vater oder sohn, in dem geiste etwas vorgelegt.

2. Weil der in uns unsern sinn versteht, und sehr gerne mit uns beten geht, bringts nicht nur an seinen ort, sondern macht uns jedes wort, wenn sich unser herz zu GOtt erhöht.

3. Meine liebe! wenn ich sagen möcht, was ich alles in dem herzen dächt! Aber wenn auch solch ein meer zu bedenken möglich wär, so begrif ich selber mich nicht mehr.

4. Was vorhanden hat sonst wol die art, wenns entstanden und sich offenbart, daß es sich zu dem verfügt, wo es seine nahrung kriegt, darum halt ich täglich himmelfart.

5. Unsre glieder halten alle auch diesen selgen billigen gebrauch, daß sich jedes zu dir schik, und das nennen sie ihr glük, wenn dir eines, HErr, zu etwas taug.

6. Unsre kindlein die behändigen wir ins bündlein der lebendigen; dann erziehst du sie für dich, und führst jeden seinen strich, bis es zeit ist hier zu endigen.

7. Deine leute sind in viel gemischt, werden aber auch sehr oft erfrischt, daß sich keines nicht beklagt, denn du hasts nicht zugesagt, daß man knechten vor dem nachtmal tischt.

8. Laß die segen nur so in den gang, und sie regen sich mit überschwang, wenn denn alles ausgeführt, was so einem knecht gebührt; denn ist ruhe ein erwünschter klang!

9. Nur noch ein wort, doch du weißt es ja, o du mein hort, JEsu, Jehovah! hätt ich nichts in dieser welt, als was meinem mann gefält, hätt ich schon den ganzen himmel da.

10. Denn das sag ich: du bist mein, ich dein, und das klag ich dir mit bittrer pein, daß ich deine seele bin, und dein billiger gewinn, und du legst noch schande mit mir ein.

11. Daß du leuten nicht beschwerlich bist, weils den beuten selbst erlaubet ist,

daß sie bleiben oder nicht, das ist so dein tiefes licht, wenns doch mit mir anders gehen müßt.

12. Warum fragst du, mein getreuer mann! warum sagst du mir nicht meinen plan, auf so eine ehmanier, daß ich mich gleich drein verlier, und vergesse, daß ichs anders kan.

13. Dis mein flehen hab ich vorgebracht, ich wil sehen, was mein Heiland macht, ob er mich nun als mein hirt führen und gesegnen wird. Ihr gespielen gebt doch auch mit acht.

1339. Mel. 49.

Sein blut bethau uns nur, bis seine ströme regnen, und unsre seelen segnen, und unsre ganze flur zu GOttes garten wässern, und alle pflanzen bessern, und alle unser saft besteh aus seiner kraft.

2. Du kennest unsern sinn, du fühlest unser sehnen, du siehest unsre thränen, wir geben uns so hin. Wir würden gern noch kleiner, noch lauterer, noch reiner zu deinem zeugenreich und deinem wandel gleich.

3. Bin ich nicht deine seel, die dich hat so gefangen, daß du in tod gegangen, o mein Immanuel! verkläre deinen namen der welt und deinem saamen, ich gönn es ihm und ihr, und sonderlich auch mir.

1340. Mel. 143.

Lied bey den Liebesmahlen.

Seligs volk der zeugenwolk, begnadiget zur pilgerschaft, euer stab im wandertrab, euer geräth' und gurt und kraft ist derselbe bund im blut, den der alten glaubensmuth an die hüttenthüren schrieb, daß der würger draußen blieb.

2. Diesen rath gab GOttes gnad, und er hat sich legitimirt, dem zur ehr hat GOttes heer ein eignes denkfest eingeführt. Da wird an die durchgangsnacht heilig vor dem HERRN gedacht, und das venerable blut, das dergleichen wunder thut.

3. Schäfleins blut du bist schon gut. (doch daß der könig des schreckens bebt, wenn er dich so sieht vor sich, das bedeut sonst was, so wahr

GOTT lebt.) Moses spricht auch felsen an, aber droben steht der mann, löw aus Juda, du! du bists, der heißt auch ein lamm, das ists.

4. Tausend jahr darnach so war das von ewigkeit her, geschlacht, und für mich und auch für dich und für die ganze welt dargebracht, das nie gnug geprief'ne lam aufgehängt ans kreuzes stam. Seines blutes ebenbild scheucht den drachen als ein wild.

5. Altes volk der hüttenwolk, freue dich über dein passahlam, die gemein, das fleisch und bein des ew'gen opfers am kreuzesstam, hat ein ander durchgangsfest, das ihr mann sie feiren läßt, doch die worte fehlen da, schmekt und sehts, halleluja.

6. Und auch wir sind darum hier, vor dem, der auf seinem throne sizt; vor dem lam der sieben stam, wo auch das siebengestirne blizt; vor den vier lebendigen; vor den vier und zwanzigen; vor der GOttesheere zahl und der schaar der gnadenwahl.

7. Eh wir dann zu unserm mann gehn in dem allerheiligsten, und der mund den wundenbund hält mit dem unzertheiligsten, ehe sein begnadigt weib ißt den heilgen marterleib, und trinkt seines bluts in sich, ißt man hier gemeinschaftlich.

8. Eßt ihm, eßt an diesem fest, und wieder sonst einmal fastet ihm, merket euch die pilgerbräuch, denen durchs ohr gieng der bundespfriem, aber in dem ewigen, wo die harfen predigen, und die prediger nun ruhn, wollen wir ihm also thun.

9. Wenn ein geist, der auch GOTT preist, fragen wird: mitknecht, wo komst du her? Aus viel quaal vom jammerthal; wär nicht durchkommen, wenn eins nicht wär. Was denn? wo du das nicht weißt, so bist du kein selger geist; das ist wol des lammes blut! hier ists auch, das höchste gut.

10. Gleich dabey wird eine reih von weiß gekleidten priestern stehn, lam und blut und höchstes gut, das ist hier ein bekant gethön. Amen, amen werden sie singen in der harmonie, eines hat uns durch-

gebracht: lämlein, daß du bist geschlacht.

11. Wißt ihr was, so heißt der paß, den man in aller welt bey euch liest: hier ist wer, der weiß nichts mehr, als daß ein GOTT und ein Heiland ist. Wer sich weiter hin versteigt und sich unser nent, der leugt. Sey gelobt, HERR JEsu Christ, daß du mensch geboren bist.

12. Gliederschaft, der kleinen kraft, hier sind zwey dinge für uns zu thun: erstlich zwar von der gefahr der wanderschaft was auszuruhn; zweitens, weil es durchgangszeit, unsrer pilger frey geleit, mit vereinigtem bemühn, durch des lammes blut zu ziehn.

13. Ueberal mit einem schal, der an die thoren der höllen stößt, welch gethön, die nicht verstehn, denen die ohren noch nicht gelös't, werde an der pilgerthür angeschrieben: blutrevier; daß uns der Gott dieser welt keine heiden vorenthält.

14. Denk an sie und ihre müh, Heiland, sie haben den rechten paß, wo sie gehn, laß gnade wehn, und der verkläger verliere was. In sankt Thomas und Batbies Capo, Ceylon, Acra, Crüs, Pensilvanien, Algier, Grönland, Surinam, und hier.

1341. Mel. 37.

SEy du mir innig nahe, o liebe, und umfahe dein angewöhntes kind, laß mich in meiner höle und in der treuen seele nichts fühlen, als den gnadenwind.

2. Seit dem es dir gefallen, mit etwan heissen wallen, so seh ich, daß ich kan. Ich kenne deinen segen, durch deiner hand auflegen, erhalte mich bey meinem mann.

3. Daß ich bey last und ruhe nichts anders denk und thue, als was ein brautherz macht, das mitten in dem schlummer und bey dem liebeskummer in seines Heilands armen lacht.

1342. Mel. 8.

STeh vest, du streitbar heldenherz, so führt die GOttes rechte dich glüklich auf und niederwärts in deinem stamgeschlechte, so geht es immer weiter fort zu neuer zeugen gnade, so dringet sichs von ort

ort zu ort, aus graden in die grade.

2. Daß wir unüberwindlich sind, und werden täglich freier, das glaube ich, das sieht ein kind, und alle welt siehts heuer. Ach wäre jedes glied nun so in aln unüberwindlich, so würd es der gemeine froh, und freuete sich stündlich.

3. Nicht frölich seyn ist unser brauch, bis seelenheerden leben, gedenkts ein jeder streiter auch, der Heiland wird es geben. Ach herzenskinder, ach bedenkt das mühn, des menschen lieben, deß, den die lieb ans kreuz gehängt, wie sind wir hinterblieben?

4. Der name JEsus Jehova ist uns aufs haupt geleget, und steht auch auf der stirne da, daß sie sich nicht mehr reget, wenn alle staupen auf die welt und auf die menschen ziehen, so weis ein jeder JEsusheld, daß sie sein siegel fliehen.

5. Die sach ist einmal ausgemacht, daß wo die menschen sperren, da öfnet JEsus, daß es kracht; wohl uns des feinen HERREN! Und was zum dienst der heilgen schaar im buch davon geschrieben, das bleibt so lange für sie wahr, als sie ihr zeugnis üben.

6. So würken wir, so lang es tagt, und wo beruf vorhanden, da wirds auf JEsum losgewagt durchaus in allen landen, es freut sich eins des andern gnad, und seines seelenwerben, man ehrt der heilgen ihre saat, des weizenkörnleins sterben.

7. Geschwister, darauf stirbt sichs schön, und die ihr leben wagen, die können, eh sie JEsus krön', ein reisekränzlein tragen von dornen und vergiß mein nicht. Drum, brüder, seyd nicht läßig, und dem versäumen eurer pflicht als einem fluch gehäßig.

8. Wer ist nun unsers lieben HERRN wahrhaftigs siegeszeichen, der folge seinem selgen stern, und folg ihm ohne weichen. Er geh in seinem triebe fort, im segen und vertrauen, und laß an einem jeden ort sich gute stufen bauen.

9. Der selige triumphsgesang, den JEsu täublein girren, sol uns die pilger-

strasse lang vor unsern ohren schwirren. Die heldenglut vermehrt sich doch, schik flammen her, o König, denn bisanhero brent es noch in allen viel zu wenig.

10. Wie wird man doch so sehr erfreut, wie stralt die gnadenwunde, so bald sich eine seel erbeut zum freien zeugenbunde. Der König komt, und wenn der führt, so kan man sicher glauben, daß sich was löwenmäßigs rührt bey den verscheuchtsten tauben.

11. Wir sind dem schuz des königes vor allemal befohlen, es sey nun nur was weniges, es sey gleich viel befohlen, und daß der König siegen muß, wenn alle teufel pochen, und seinen schuppen zum verdruß, das ist schon ausgesprochen.

1343. Mel. 132.

Theures oberhaupt, wir bitten kindlich, laß uns in dir seyn erfunden stündlich, und mach uns treuer und entzünd in uns dein liebesfeuer.

2. Wir sind arme kinder, aber deine, und sind deine miterlößte kleine, wenn wir bestehen, so wird alles böse von uns gehen.

3. Meine liebe gib uns in die pflege bey dem heilgen Geist, der seelen Hege, er ist uns günstig, und macht uns auf dich verliebt und brünstig.

4. König, laß dir unser kindlich lallen mehr, als wirs verdienen, wohlgefallen. In gnadentagen darf man auch noch wol ein wörtlein sagen.

5. Wenn wir einmal stehn im harfenreihen, o da wollen wir uns JESU freuen, und ihn recht kennen, und nur immer seinen namen nennen.

6. Freund und bräutgam, laß dich innig küßen, sieh, da liegen wir zu deinen füßen, wir wollen weinen, bis wir dich von ganzem herzen meinen.

7. Alle gnadenkinder werdens wissen, wie so sanft der bräutigam kan küßen. O lieben kinder, habt ihr ihn auch lieb, den freund der sünder?

8. Nun wir bitten dich um neuen segen, und daß du die hand wolst auf uns legen, um alle sünden, lam, in deinem blut zu überwinden.

1344. Mel. 123.

VErsiegle uns dir in diesem revier, das sämtliche chor, das mit dir hier wallet zum ewigen thor.

2. Ihr seelen des lams, des ewigen stams, wie wünschen wir euch den eingang zusammen ins herrliche reich.

3. Thut ihm nicht die schmach, und bleibe eins nach, die hochzeit ist da, es ist keine frag: ob der bräutigam nah?

4. Ihr schlafet doch ein, ich weis, wie wir seyn, drum seht nach dem öl. Es hängt an der sache die rettung der seel.

5. Ists göttliche blut die salbende glut, des glaubens sein kütt, die heilige liebe ins herze geschütt't.

6. Und ist es recht vol, so seyd ihr nicht tol, ihr schlaft oder wacht, ein lämplein ist endlich bald fertig gemacht.

1345. Mel. 67.

VErwundtes leben, ich gäbe dir so gern, doch was zu geben so einem guten HERRN, macht leuten kummer um die gaben, die so gut wissen, daß sie nichts haben.

2. Was sol ich sagen, du held aus Israel, was wil ich wagen, grosser Immanuel, auf den der ölkrug gar geflossen, welchen der vater hat ausgegossen.

3. Welch kreuzgeselle des GOttes JEsu Christ vertrit die stelle, deß, der nicht sichtbar ist? welch durchgebrachter knecht der warheit nimt mich mit hin in des tempels klarheit?

4. Zwar euren glauben, der durchbewähret ward, kan euch nichts rauben, er stehet felsenhart, ihr seyd auch dazu aufgewekt, durchzubegleiten, was etwa stekt.

5. Doch die gemeine, eure gehülfenschaft, die eine seine, die er zur pilgerschaft nach seiner treu an euch verwiesen, und seinem volke auch angepriesen,

6. Wil ihn geniessen, weil sie ihn haben kan, sich um ihn schliessen, den eingen seelenmann, das lam, den priester ohne mängel, den patriarchen der kirchenengel.

7. Kom denn und binde dein häuflein an dich an,

an, kom, überwinde, wie du bisher gethan, wo du noch je bist haupt gewesen, wo deine augen dein herz gelesen.

8. Der heiden tage sind auch herzu gebracht, nun ist die frage: wie man sie selig macht? Der erbfeind hat sie an der kette, meister, zu helfen kom und errette.

9. Auf deine predigt wird roth und schwarzes volk vom bann erledigt, getauft mit deiner wolk, ihr unrein blut wie schneesflocken, braune rosinen wie wollne locken.

10. Da lacht mein herze, wenn alle völker eins, mein liebes-schmerze vermißte gerne keins, und bin ich noch so wenig nüze, so ist der Glaube doch meine stüze.

11. Doch das begehr ich mit herze und mit mund, mein Heiland hör mich, eh ich dir eine stund in deiner sache was verdürbe, daß ich aus gnaden doch lieber stürbe.

12. Denn ich bin deine, ein armer erden-staub, doch der gemeine durch deine gnad ihr raub. Darum hilf mir und den andern armen immer so weiter durch dein erbarmen.

1346. Mel. 110:

Unbeschreiblichs herze, ich kan dich nicht missen, ach ich wolte gerne wissen, wie ich in den augen angesehen werde, ob ich mich zum opferheerde nahen kan, denn mein plan ist verdekt und trübe, und mir fehlts an liebe.

2. Laß mich doch nicht lange in der unruh stehen, denn so müßte ich vergehen, wenn ich dich nicht habe, kan ich mir nicht leben, JEsu, JEsu gib mir eben deinen kuß, sonsten muß ich mich quäln und zagen; kanst du denn auch plagen?

3. Laß in meinem herzen heute noch erthönen, laß dich heute noch versöhnen. Ich versprech dir alles, und du gibst mirs halten und gedenkest nicht des alten. Nun so sey dir aufs neu geist und seel zum pfande, bis zum vaterlande.

1347.

Unverzagt und frisch gewagt, die einfalt Christi muß bestehn, hälts gleich schwer, glaubt desto mehr, was grund hat, kan nicht untergehn. Einfalt, einfalt, welch ein wort GOttes, seiner kinder port, wer sich da hinein verbirgt wird von keinen tod gewürgt.

2. Einfalt ist dem widerchrist viel bittrer, als wenns galle wär, hoher sinn, wo wilst du hin, in ein unbekantes meer, runter, runter von den höhn, einfalt kan allein bestehn; wer die einfalt kent und weis, dem gereut kein streiterschweiß.

3. Einfalt heißt ein solcher geist, der sonst nichts weis, als JEsum Christ, der der welt, die auf ihn hält, mit ihm zugleich gekreuzigt ist; in dem blutgen gnadenbund sanfte ruht auf felsengrund, ist ein sünder und liebt GOTT, gnade ist sein täglich brodt.

4. Liebsgewalt, einfaltsgestalt, umzingle meine lebensbahn. Morgenstern, ich folge gern; zeig mir, wie ich so werden kan, daß ich deiner einfalt bild an mir trage, wie du wilt. Wird die einfalt was versehn, sol sie zum erbarmen gehn.

1348. Mel. 71.

Was hält die streiter hier in denen städten, die so erfüllet sind mit weltgeräten, daß man sie fuß vor fuß muß von sich schieben? Was schließt ihr aug und herz? das heilge lieben.

2. Das ist von oben her auf sie gegossen, und komt durch deine lehr ins herz geflossen, die vor so mancher thür klopft, daß es krachet, und wo mans gerne hat, zerfliessen machet.

3. Was hät ich in der welt, wenn das nicht wäre, was machte mich so kühn auf JESU lehre? wenn ich nicht fühlete, wie sein geist klopfet, und meine sündenquell mit blut verstopfet.

4. Ich sag es, wie ich kan: von ganzem herzen zieh ich mit diesem mann, dem mann der schmerzen, im glauben durch die welt; nicht von ihm weichen ist

schild und helm und zelt und siegeszeichen.

5. Das wunderbare lamm hat mich erwählet, und, eh ich zu ihm kam, zur schaar gezählet, da ich nun übertrat, gleich aufgenommen, und da ich zu ihm bat, hab ich bekommen.

6. Ehrwürdigs gnadenchor der kreuzgemeine, der pfriemen stekt im ohr, ich bin der seine, doch sag ich nicht zu viel, ich bin auch eben an dich, sein herzensziel, ganz übergeben.

1349. Mel. 62.

Was hätten wir für freude oder ehre, wenn uns das lam nicht freud und ehre wäre.

2. Was wolten wir von allen unsern dingen wol vors gericht der flammenaugen bringen?

3. Wer ist so reich, so gut, so unbescholten, daß seine sache was bey GOtt gegolten?

4. Wer hat sich noch ins heiligtum gefunden, durch eine andre, als die thür der wunden?

5. Ich weis das auf der welt noch wol von keinen, und scheints von jemand so, so ists ein scheinen.

6. Wir aber, die wir grund und warheit suchen, wir wollen allem scheingrund ferner fluchen;

7. Und wollen uns von herzen drum bekümmern, in JEsu blutes gnadenlicht zu schimmern.

8. Wir kennen die gerechtigkeit der sünder, die schöne mahlzeit der verlornen kinder;

9. Die würkung in des weibes ihrem herzen, die ihren groschen suchete mit schmerzen;

10. Des hirten, der die neun und neunzig liesse, damit ers hundertste nur kommen hiesse.

11. Wir wissen um die freude seiner engel, wenn sie die menschen kommen sehn vol mängel,

12. Ganz ungewiß, ja taumlend auf dem pfade, doch voll verlangen nach der freien gnade.

13. Da jauchzen diese heilgen chöre drüber, und haben wol in ihrer welt nichts lieber.

14. Wer sich nur kennt bey diesen qualitäten, der darf vor seinem zustand nicht erröten.

15. Ein armer sünder seyn, voll eigner schande,

das bringt das erste recht zum vaterlande.

16. Doch weil man nicht versteht des Heilands lieben, so pflegt sich ein solch herze zu betrüben.

17. Und auch der trost, den sie denn bald bekommen, wird noch was zitterhaftig angenommen.

18. Doch geht uns gleich im ernstlichen beginnen das ganze ding der welt aus unsern sinnen,

19. Und was uns sonsten waren schwere knoten, ist uns dagegen iezo wie den todten.

20. Wars vor im grund des sinns unüberwindlich, izt ists im äusern gänzlich unempfindlich.

21. Man mag sie nicht mit ihren herrlichkeiten, man läßt sie gern auf ihrer bahn der breiten.

22. Das kreuz ist unser zwek, darauf wir zielen, davon wir ganz alleine etwas fühlen.

23. Und unser könig, der uns alles borget, (aufs nimmer wiedergeben) ist besorget,

24. Daß uns im leben keine nöth'ge segen und kleid und nahrung etwa mangeln mögen.

25. Wir danken ihm dafür, dem guten fürsten, es bleibt uns aber ein ganz ander dürsten.

26. Ein ander hungern im gesalbten herzen, das regt des lammes tod und bittre schmerzen.

27. Wir wollen gerne aus der gnade trinken, und überm essen seines worts versinken.

28. Die blutgerechtigkeit sol uns ernähren, an seinen wunden will die seele zehren.

29. Und wenn wir denn genug für uns genossen, und unser herz vom blute überflossen;

30. So rufen wir so gerne andre leute zu unsrer seliglich gefundnen beute.

31. Ihr menschen überal in euren horden, komt, schmekt und seht, denn ich bin satt geworden.

32. Dis liebesherze würkt der Heiland selber, dazu fült er uns wie gemäste kälber.

33. Er hats gesagt bey seinen gnadenchören soll sich barmherzigkeit und reichtum mehren.

34. Je mehr man geben kan, je mehr man krieget, so daß die gnade uns ganz überwieget.

35. So

35. So daß die wunden-flut, die nicht zu hemmen, uns über alle maaß pflegt zu beschwemmen.

36. Die seel wird täglich heiliger und reiner, denn er verbeut die herrlichkeit nicht einer.

37. Die ordentlich erwählt ist aus den sündern, zu seiner seel, zum haufen seiner kinder,

38. Die haben alle freyheit mit bekommen, und die hat uns kein teufel noch genommen.

39. Das herz von allen sünden, stolz und lüsten aufs allersorgfältigste auszumisten.

40. Und wenns nicht gehen wil mit unserm rühren, den strom der gnade durch das herz zu führen.

41. Der alles wegnimt durch des Heilands kräfte, was ja noch übrig ist vom feinds geschäfte,

42. Der überal des teufels werk zerstöret, wie leicht hat der ein herze ausgeleeret.

43. Das zeichen, daß so was an uns geschehen, daß wir als priester GOttes vor ihm stehen,

44 Ist, daß die menschen sehn, wie sehr wir leuchten, uns aber wils ein kleines lichtgen deuchten.

45. Uns kostets nichts, von jeden aus den sündern zu denken, der gehört auch wol zun kindern.

46. Und hätt ich ihn nur schon zu JEsu wunde, er wäre mehr, als ich in einer stunde.

47. Denn bey der gnade ihrem süssen spiele ist ein volkommenes elendsgefühle.

48. Je weiter uns die gnade nun wird bringen, je schöner wird das sünderliedgen klingen.

1350. Mel. 62.

WAs jungfraun sind, die an den bräutgam gläuben, weis die vernunft und sinn nicht zu beschreiben.

2. Die ehe hat auch ihre grosse würde, doch auch viel überlast von mancher bürde.

3. Den jungfern ist der bräutgam so annehmlich, sein dienst ist ihnen leicht und höchst bequemlich.

4. Drum werft euch hin zu seinen heilgen füssen, und bittet ihn, euch in sein herz zu schliessen.

5. Sprecht: auserwählter mann,

mann, in dieser schule gewöhnet uns dein freund zu deinem stule.

6. Gib, daß das kleineste von deinen Dingen uns doch in seiner art mag nuzzen bringen.

7. Es geh kein tropfen bluts in seinen röhren, er müsse uns was guts und seligs lehren.

8. Es werde uns durch deine gnade wichtig, was niemand meint; denn wer ist hiezu tüchtig?

9. Die seelen nur, die du am kreuz gewonnen, die freuen sich bey ihrer blutgen sonnen.

10. Weil unser stand auch seine mühe heget, ob er gleich nicht für zwey und dreye träget;

11. So gieb uns über die besondre nüzung, die für uns drinne liegt, auch unterstüzung.

12. Erhalte unser herz im stillen sehnen, und einem kindlichen an dich gewöhnen.

13. Erfreue dein geschlecht der freien mägde, wie es dein tempelgeist zu machen pflegte.

14. Erobre dir zuerst die ganze seele, darnach durchrein'ge auch das faß der höle.

15. Laß uns in gegenwart der heilgen brüder mit ehrerbietung tragen unsre glieder.

16. Was könte uns auf dieser ganzen erden glükseligers, als deine liebe werden?

17. Darum befrei uns auch vom schnöden banne des heimlichen gesehns nach einem manne.

18. Denn weil du das geheimniß der verbindung den deinigen bestimst nach gutbefindung;

19. So steht es freilich bey dem mann der seelen, ob, wem und wenn sich eine sol vermählen.

20. Weil aber du die pforten zu den sachen, die künftig sind, allein pflegst aufzumachen,

21. Und weil der vorwiz eine pest der herzen, o so bewahre uns für solchen schmerzen,

22. Und halt uns so in deinen heilgen schranken, daß wir auch im gemüt nicht auswerts wanken.

23. Ein jeder zug und strich in unsern sinnen, der nicht von JEsu komt, sol draus zerrinnen.

24. Die

24. Die jungfrauschaft erfordert frohe liebe und reine kindliche und muntre triebe.

25. So hast du deine jungfern auch vor diesen so schön, so treu, so innig angewiesen.

26. Und daß wir uns der eingen noch erinnern, so sah es aus in der Marien innern.

27. Sie solte frei'n, sie wolt im einfaltssinne; sie solte nicht, gleich war sie willig drinne.

28. O treues haupt, wer macht uns zu Marien, ach du, nur du, denn du kanst leute ziehen.

29. So nim uns denn in deine heilge armen, da laß den geist in reinigkeit erwarmen.

30. Laß uns die glut durchgehn der Seraphinen, die ihrem HErrn gebükt und blinzend dienen.

31. Laß deinen geist, den meister der propheten, in unsrer brust die eigenheiten tödten.

32. Das mahl der ewigkeit im fleisch und blute des GOttesiams komm' unserm chor zu gute.

33. Die absolution von allen sünden, die müsse unser herz mit liebe binden.

34. Der geist der zeugen und der kreuzgemeinen, der mach uns zu genossen von der einen.

35. Und solte dies und jens in eheschmerzen, so müß es seine gnade nicht verscherzen.

36. Mach jegliches zur antwort auf die frage: warum die schrift für rein herz jungfrau sage?

1351. Mel. 31.

Was singt man doch vom bräutigam und von den königlichen bräuten, den aus der welt erkämpften beuten: wie theuer sind die wenige?

2. Wie sind sie nicht so eingerührt in blut und kraft des sel'gen lammes, voll willigkeit des kreuzesstammes, voll muth, wenn sie der fürste führt.

3. Die augen sind aufs lam erpicht, die hände bey den amtsgeschäften, der sinn mit allen seelenkräften aufs seelensuchen eingericht.

4. Da fehlt kein rauchwerk zum gebet, da ist erfahrung, wie die sachen in den gemeinen sind zu machen, daß, was man macht, auch wohl gerät.

5. Er

5. Er sey gelobt von groß und klein, was sein' erscheinung bey uns liebet, für alle proben, die er giebet, wie glüklich seine menschen seyn.

6. Er führ sein volk von tag zu tag im gleis und sinn und glük der streiter zu unsrer beugung immer weiter, daß alle welt es sehen mag.

7. Er gebe an der creuz-gemein der welt ein sprechendes exempel, wie seiner zeugen geistestempel durchgängig soll beschaffen seyn.

8. Daß uns kein flecken mehr beschäm, der an den sichtbaren gemeinen den augen dieser welt erscheinen, ihr herze kennt er ohnedem.

1352. Mel. 6.

Weil unser göttlicher Monarch, der HERR vom himmel, wußte, daß er von seiner kleinen arch in kurzem scheiden mußte, dieweil der vater grösser ist, als der geborne Heiland, so muß der könig JEsus Christ nun wieder hin wo weiland.

2. Da war er in sein menschlich kleid schon so hinein gewöhnet, daß er sich nach der göttlichkeit nicht heftiger gesehnet, als sie ihm ehmals bange that, da er sich von ihr trennte, daß er nach seinem liebesrath ein mensche werden könte.

3. So vol von stiller liebespein, und gleichsam wie verlegen, des ew'gen vaters wort zu seyn, schritt' er zum abschiedssegen: er sahe das verlorne kind, das trat ihn schon mit füssen, doch weil sichs so mit da befindt, so will ers auch noch grüssen.

4. Man muß vom heilgen Geiste seyn, in der Marie gezeuget, sonst fält dergleichen niemand ein, man sieht nur so und schweiget, man sieht ihr zu, der liebeshand, mit fast entzükten blicken, und machts ihr nach in unverstand, so gut sichs denn wil schiken.

5. Ach! denkt man, hätt' ich einen feind, ich bins nicht werth zu haben, ich wolte mich in meinem freund an seiner feindschaft laben, ich theilte mit ihm brodt und kleid, ich wolte nicht verweilen, auch meiner seelen seligkeit mit seiner seel zu theilen.

6. Was macht das auserwählte herz, die seele vol verlangen, die hütte von dem todesschmerz schon

schon ziemlich durchgegangen. Er geht und holt sich wasser zu, und gießt es in ein beken, und bittet seine jünger nu die füsse darzustreken!

7. Der eine, der die krankheit hat, das warum? erst zu wissen, gibt dieser fordrung nicht gleich statt, ach aber, er wird müssen; was wäre GOTT, wenn die natur etwas von ihm verstünde, die allerkleinste GOttesspur hat uns verborgne grunde.

8. Unsel'ge, aber auch zugleich beklagenswerte thoren, die ihr, berufen in sein reich, so einen weg erkoren, dabey ihr eurem mitgeschöpf wol't red' und antwort geben; ich dächte, ach! wir arme töpf, wir dankten GOtt fürs leben.

9. Wasch ich dir deine füsse nicht, so kanst du nicht bekleiben: so werd es auch am haupt verricht! es mag beyn füssen bleiben. So geht er denn von ort zu ort, und wäscht die füsse reine, die seelen werdens durch sein wort, und bis auf eine, seine.

10. Schaut her, ihr brüder, denn ihr seyd ums wissen sonst nicht schwierig, doch nach des lammes heimlichkeit mit allem recht begierig. Seht her, ihr tapfern Cherubin, ihr majestätsche thronen, in GOtt andächt'ge Seraphin, das wird den blik verlohnen.

11. Nun volk, das meine rede kent, die rede, die wird richten, ihr habt mich jezo meine händ' das an euch sehn verrichten. Mein lezter wille ist zugleich, so wie ich euch begiesse, so gehet hin und waschet euch einander auch die füsse.

12. Kom, du getreue wacht im thor, mit unsichtbarer freude, mach harmonie mit unserm chor zu dieser heil'gen weide. Denn sehn wir gleich und hören nichts, wir sind ohndem versunken, so wird das herz doch froh des lichts, und wird von liebe trunken.

13. Steht auf und thut mit heiligkeit und innigem gesehne, wozu ihr angewiesen seyd von unserm souveraine; er sezt sein jüngervolk in stand zum ablaß aller sünden; wie leicht kan nun der jünger hand den staub der füsse finden!

14. HErr JEsu! sey uns selber nah, und schenk uns alle mängel, und absolvir

uns alle da in dem gesicht der engel, zünd unsre brüderflamme an, demüth'ge uns von herzen, mach uns zum werk in GOTT gethan, du lieber mann der schmerzen.

15. So wahr du lebst und die gemein', so wahr wir staub und aschen, so wahr sind wir durch deine pein zu reinem gold gewaschen, so wahr dein kleines kirchlein hier der welt noch ein spectakel, so wahr ists deinem geist und dir ein heil'ger tabernakel.

1353. Mel. 127.

Weisheit, wir bekennen dir, deine tiefe wundergänge machen enge um das noch nicht klare herz, es sezt schmerz, und es sind uns dunkelheiten, was wir sehn in diesen zeiten, wir sind noch nicht stahl und erz.

2. Freylich sagt man nichts dazu, sondern läßt das dich besorgen, was verborgen, so viel zeugen gehn zur ruh, als im nu, die die welt besetzen könten, und wol nicht vergeblich renten; doch nur stille, mache du!

3. Ja du bleibst uns wer du bist, und wir woll'n dir immer danken, und nicht wanken, wer was nicht begreifen kan, der sieht dann auf das väterliche leiten in den hinterlegten zeiten, du bist doch ein treuer mann.

4. Aber das ist auch gewiß: Sinnen müssen stille stehen und vergehen, denn was ist in dem revier arbeit hier? Wir soll'n uns zum vater wenden, seiner kirche volk zu senden, siehe! und er nimt es ihr.

5. Das geht tiefer als man denkt, wenn man so im jochgespanne, seinem manne, als ein einig fleisch und bein dienstbar seyn, und sich tapfer helfen wollen, also von einander sollen, das macht keine kleine pein.

6. Doch wir freu'n uns eurer saat, und begehr'n euch nicht zu stören, zuzuhören, was euch JEsus gnädig sagt oder fragt. Seyd nur immer weizenkörner, weil ihr wahrlich keine dörner, sondern edle früchte tragt.

7. Grüsset unsern bräutigam, ihr seyd bey ihm in der kammer, unser jammer wird mit hofnung

durchgebracht und veracht, wenn wir ihn der gnade gleichen, und nur unsern zwek erreichen, daß wirs JEsu recht gemacht.

8. Unser könig, du bist treu, und es bleibet stets beym alten bunde halten, daß wir dein und ganz allein ewig seyn: Gehts so schnel durchs todes enge, kommt doch was zur altarsmenge, und wir übrigen gedei'n.

1354. Mel. 123.

WEnn krieg ich mein kleid, das mir ist bereit, mein HErr und mein GOTT, das kleid, das so weiß ist gesprenget mit roth.

2. Verwahrst du es mir zur ewigen zier? Ich brauch es iezt gleich, man komt ohne kleid nicht ins selige reich.

3. Ich hatt' einen rok, und hatt' einen stok, der fiel aus der hand, das kleid hab ich selber zu asche verbrant.

4. Die fleischliche stüz die war mir nichts nüz, der eigne talar bedekte die blöße nicht halb und nicht gar.

5. Nun ist es gethan, ich ziehe mich an. Das walt, der es heisst, der vater, der sohn und der heilige Geist.

6. Am tag des gerichts, im auge des lichts wirds offenbar seyn, obs blut der besprengung die kleider hält rein.

1355.

WErd ichs können oder nicht, oder ists euch nicht zuwider, JEsu glieder, die ich herzlich lieb und ehr, desto mehr, da wir doch seit wenig jahren mit einander viel erfahren, daß ich mich für euch erklär.

2. Wenig tage sind vorbey, daß mich JEsus aufgenommen, kaum entkommen aus dem allergröbsten koth; in der noth, die die armen sünder drüket, hat ihn meine seel erbliket: denn im geiste war ich todt.

3. O wie lange war es schön, daß ich ans bekehren dachte, ja mir machte meine beßrung manchen mut, meint es gut, hielt mich ofte für bekehret, bis ich einst ein wort gehöret von der gnade in dem blut.

4. Kaum war dieses wort ins herz, war das

herz

herz dem tod entflogen, und gezogen von dem seligen magnet, wie ihrs seht, und der alle seelen ziehet, und so manche, die ihn fliehet, auf einmal zieht, daß sie geht.

5. Wohl mir! denn ich darf nicht mehr also eine last der erden mit beschwerden, wie die armen halben leut, meine zeit izt mit tändelding verschwermen, und ein andermal drum härmen, izt brauch ich die zeit zum streit.

6. GOttes volk! das dank ich dir, dir und unsrer mutter trieben, deren lieben mich mit einem wunderzug, als im flug, aus des geist's confusionen zu den selgen legionen ihrer andern streiter trug.

1356.

WEr, herzenskönig, lehret mich, wie ich dir würdiglich kan dienen, der mensch des herzens zeugt vor dich, wenn zeugen dem auch meine mienen? wer beugt die hütte allezeit vor deiner füsse heiligkeit, weil ich der gnade sanfte regung und unaussprechliche bewegung mit ihrem ganzen balsamsöl empfind in meiner armen seel.

2. Doch seh ich auch den feind erhizt, und wie er keine mühe sparet, damit er das gewissen rizt, das sich nicht gnug in GOtt bewahret. Ach lehre mich die heiligung in deinem blute, die genung für jeglichen von meinen tagen; die sünd ist in die see getragen, und iezo ist die frag allein, wie rein die pilgerfüsse seyn?

1357. Mel. 37.

WIe droben Christi dirne mit der gesalbten stirne sich vor dem bräutgam bükt, so müssen die gemeinen sich überal vereinen, wie ihnen JEsus flammen schikt.

2. Sie müssen ihm auf erden zu seiner freude werden, und alle augenblik bey treuem flehn und wachen an ihrem volke machen, und sehen ihr und aller glük.

3. So sind die königs-Esthern, und haben auch noch schwestern, die keine wunder thun; doch gehts in unsern tagen in lauter

wunderwagen, sonst konte keine seele ruhn.

4. Denn unser und des lammes, des seelenbräutigammes, geduldter gegenstand ruht nicht mit seinen künsten, wie werden die zu dünsten, als durch des königs wunderhand.

5. Nun hand des guten segens, die mit uns unterwegens auf allen strassen ist, zu wasser und zu lande mit seiner heldenbande, beweis' uns immer was du bist.

1358. Mel. 111.

WIr arme sünder wären gerne deine gute kinder. Wir sind von dem scheine, der bükt, so gnädig angeblikt.

2. Wir sehens alle, daß das selbstgemache, die vom falle eingeführte sache, schmählig und so sehr unselig.

3. Der eigenwille ist uns unerträglich, gnadenfülle, ist es denn nicht möglich, daß du uns armen schaffest ruh?

4. Leichtsinnigkeiten sind bey deiner regung zu zeiten gar nicht in bewegung, schmerzen machen sie den herzen.

5. Aber, ach Heiland, bleibendes beginnen fehlte weiland und wol noch von innen, mache es zu unsrer sache.

6. Laß uns zusammen deine streiter werden, kreuzesflammen stählen uns auf erden täglich, bis wir unbeweglich.

1359. Mel. 71.

WIr bitten dich, du heiliges versöhnen, du wolst noch mehr nach deiner hand gewöhnen von denen, die dein kreuzwerk doch verstehn, und die mit lust in deine wunden sehn.

2. Ein häuflein steht nun da vor aller augen, das wünschet sich zu deinem lohn zu taugen, es geht bereits die schöne glaubensbahn, es liebt dein joch und geht und zeucht schon dran.

3. Es steht und horcht, die reichstrompete schallet, es wäre gern nach deinem sinn gewallet. Drum lernt es nun, wozu sie aufgebeut, was stehn, was gehn, was ruhn und thun bedeut.

4. Hebst

4. Hebst du dich auf, so gilt es kein verweilen, so heißts im grund des herzens, laßt uns eilen, sie haben all' so einen streitertrieb, daß da gewiß nicht eins zurüke blieb.

5. So mache denn sie vollends zu versiegeln, vor dem geräusch der sinnen zu verriegeln, kom, hole dir das kleine gnadenvolk in den bezirk der grossen zeugenwolk.

6. Wir wünschen dir alleine zu gefallen, dir nach, HERR Christ, mit leib und seel zu wallen, und wollen gern auch augenzeugen seyn, wie deiner leute pflanzungen gedei'n.

7. Was du gesät, das woll'n wir fleißig gaten, was du gemahl'n, zum teig zusammen kneten, damit bey uns dein feuer und dein heerd in voller kraft und schein gesehen werd.

8. Merk auf, des HERRN bey uns gesäter saame, was ist dein ruf, dein zeichen und dein name? Ich weis es schon: in dieser gnadenzeit ein bild zu seyn der selgen einigkeit.

9. Der einigkeit, die JEsum blut gekostet; der liebe, die von keinem alter rostet; des friedens, der wie eine stolze fluth; der kleinen kraft, die grosse wunder thut.

10. Erbauest du dem kön'ge diese hütte, so hast du ihn gewiß in deiner mitte, der vortheil ist, wer was von ihm begehrt, dem wird es gleich den augenblik gewährt.

11. Ihr wißt es auch gar eigen, was ich meine, ihr gliederlein der schmächtigen gemeine, die sich doch noch auf kinderart erhält, nicht gerne glitscht, noch aus der wiege fält.

12. Der treue mann, der pfleger heilger hütte, der führe uns, der ordne unsre schritte, erklär der welt, was seine leute seyn, und welch ein ding die kleineste gemein.

1360. Mel. 155.

Wir danken GOTT dem heilgen Geist, der uns JEsum Christum im herzen weis't, daß er alle zeugen (in GOtt verschieden) zu ihm gepredigt hat ohn ermüden, halleluja.

2. Wir zweifeln im geringsten nicht, daß du, grosser meister, nach deiner pflicht

pflicht seinen kreuzesgemeinen, die ihn gefunden, täglich verklären wirst seine wunden: Es ist dein amt.

3. Der an dem kreuze ist unser GOTT, würden wir gleich aller welt zu spot, das ist unsre losung, daran man spühret, ob uns der name der brüder gebühret, das schiboleth.

4. JEsum verloren vom kreuzesholz, wo er aus liebe für uns zerschmolz, JEsus aus den augen und aus dem herzen, machet die seele vol höllenschmerzen, ja das weiß GOTT.

5. Es ist doch nichts, als des HERRN gedult, ursach an aller genad und huld, des gerechten Vaters, dem auf dem throne, alles erträglich wird in dem sohne, das wissen wir.

6. Darum so stehn wir zu dieser stund in einem liebes- und friedensbund, sind durch JEsum zu ihm versöhnte sünder, GOTT ist der vater, die andern kinder, brüder des lams.

7. O daß doch keiner den plan verliert, denn wen der satan davon verführt, und er komt gleich wieder und wil sich raffen, denn und wenn kans einer nicht mehr schaffen, das ist schon so.

8. Denkt ihr noch wol an den harten bann, der Mosen drukte, den GOttesmann, das geehrte fürbild des kreuzpropheten: denn er ergab sich fürs volk zum tödten, und bat es los.

9. Laß mich doch sehen das gute land, sagte der zeuge mit GOtt bekant, zu der ewgen liebe mit schmerz und wehmut, schweig, war die antwort, und stirb in demut, daß GOtt erbarm.

10. O wir elenden, wo bleiben wir, was halten wir denn dem tode für, und durch welche thüre sind wir entrunnen? Durch die eröfnung der wundenbrunnen, die gnadenwahl.

11. Ihr zeugen alle vom kreuzesreich, durch diese wundenmal flehn wir euch, laßt die erste liebe nicht aus dem herzen, denn man vermißt sie mit bitterm schmerzen und todesangst.

12. Wollt ihr posaunen der gnade seyn, räumt euch erst selber der gnade ein, werdet durch die wunden, die ihr verkündigt, selbst mit GOTT ausgesöhnt und entsündigt, darnach bekent:

13. Wir und des lams seine

seine blutgemein, wir wollen ewiglich zeugen seyn, daß im opfer JEsu allein zu finden gnade und freyheit von allen sünden, für alle welt.

14. JEsu gemeine ruht seliglich, an ihrem freunde, da lehnt sie sich, das ist ihre sache, im meer der gnaden, das ist, in JESU blut schwimmen und baden, ihr element.

15. Lebt man', so zeugt mans mit einer kraft, die mit widerhaken im herzen haft, geht man aus der hütte, das lam zu küssen, wird noch der lezte blik zeugen müssen, daß wir geglaubt.

1361. Mel. 62.

WIr haben so ein fest mit seinen namen, die uns so oft und nie zu ofte kamen.

2. Verwundert euch nicht dieser sache halben, ein jeder von den namen kan uns salben.

3. Nun du geduldigs herz wolst uns vergönnen, dich uns, der kirch und dir noch eins zu nennen.

4. Du bist ein könig über alle käiser, und doch ein knecht der ärmsten pilgerhäuser.

5. Dein volk hat an dir einen treuen führer, und jeder schritt erkent dich als regierer.

6. Ein felsen, und wer einmal auf dir stehet, der steht, und wenn gleich alles untergehet.

7. Ein ekstein, der am bau zum grunde lieget. Wie ist doch alles so seliglich gefüget.

8. O schloß, genungsam alle zu beschützen, die rubiglich in seinen mauren sizen.

9. Ein heerschild, dem man seine brust vertrauet; ein schwerdt, das vor uns her ins wesen hauet.

10. Ein herzog, der im streit die spize bietet; und siehts der feind, so hat er ausgewütet.

11. Kein hoherpriester hats dahin getrieben, und alle seelen in sein herz geschrieben.

12. In deinen ringen, durch die hand gegraben, da kanst du sie nun kurz beysammen haben.

Hohel. 5, 14. Jes. 49, 16.

13. Prophete, der des vaters sinn erkläret, du bist ja auch der meister, der uns lehret.

14. Arabia mit allen seinen

nen weisen und Salomo muß deinen vorzug preisen.

15. Ich möchte sehn, wer mich einmal bethörte, wenn ich den mann, der rath heißt, immer hörte.

16. Kraft, die die schwachheit nimmer läßt erliegen; held, der von keinem krieg weiß, als zum siegen.

17. Du ewig vater hast dein amt gepriesen, so gut der grosse vater dirs gewiesen.

18. Du friedensfürst, wenn du kanst friede machen, so weiß ich, daß dir noch das herz mag lachen.

19. Der Cherubim und Seraphim ihr decken zeigt, wer Jehova ist, und satans schreken.

20. HERR/ gegen den sich keine macht darf sperren, dein will ist unser glük. Wohl uns des HERREN.

21. O kind/ wie groß du sonst auch anzusehen, es ist doch kindlich mit dir umzugehen.

22. Und doch begreift kein mensch dein thun und lassen, drum heist du wunderbar und nicht zu fassen.

23. O thau/ der auch das dürrste herz befeuchtet, o licht, das unserm fuß die nacht erleuchtet.

24. O leben, ohne das kein ding bestehet, o weg, darauf kein thor nicht irre gehet.

25. O wahrheit/ die noch keinen feind betrogen, o burg, die al ihr volk in sich gezogen.

26. O wort/ das vormals alles ausgesprochen, dein othem holt noch alle todtenknochen.

27. Du morgenstern, der sonnenmäßig blinket, und doch in ein noch finster herze sinket.

28. Du alpha und omega aller sachen, wer dich gefaßt hat, der hat zeit zu machen.

29. Du glut, daran sich steine weich geschwizet, du feur, das funfzigjährig eis erhizet.

30. Du mitler zwischen GOTT und uns zum frieden, aus menschenlieb, in Davidshaus beschieden.

31. Ein weib hats ihre saat und HERRN genennet, Immanuel hat sich dazu bekennet.

32. Als GOttes Christ, besuchtst du unsre hürden, damit wir all' gesalbt und selig würden.

33. Und

33. Und ohne wahl, wer frömmer oder böser, bist du der welt, der ganzen welt erlöser.

34. Als Heiland wirst du deinem volk bekennet, was wunder, daß dein volk dich Heiland nennet.

35. Als fürsprach stehest du zu GOttes rechten, wir geben dir denn alles auszufechten.

36. O gnadenstul, o selig anzuschauen, wer hat zu dir wol alzuviel vertrauen?

37. O GOTTeslamm, was ward dir zugemuthet? Geschlacht zu seyn, doch nun ists ausgeblutet.

38. Du, der du dich für mich in tod gegeben, sag, leben, was ist nuz an meinem leben?

39. Das macht dich ja dein theures blut verschütten, und dem zu gut ist auch so viel gelitten.

40. Nun siehst du deinen raub vor deinen augen, ich bins, wir alle sinds, die gnade saugen.

41. Und wer beschreibt den freund bey seinen seelen, wer kan euch von dem bruder gnug erzehlen?

42. Wo ist die braut des bräutigams zu finden? nicht weit ist irgendwo ein herz vol sünden.

43. Ist eine arme sündrin in der nähe, die ist die braut des lams, daß man sie sehe.

44. Was wirkt ein solcher blik in einem herzen? Ein krankseyn nach dem treuen mann der schmerzen.

45. Du hast, o hirt, das zeugnis gut zu weiden, dein schönes heerdlein darf nicht hunger leiden.

46. Bey wassermangel bist du selbst ein brunnen, daraus noch immer gnug umsonst gerunnen.

47. Was ist dir gleich, der seelen durst zu stillen, quell, bis ins ewge leben reich zu quillen.

48. O lebensbrodt, wenn uns die lasten drücken, so geht man hin und ißt, sich zu erquiken.

49. O weinstok, schneide ab, was unser treiben verhindern kan, so hilft uns das bekleiben.

50. O rose, die im thal der demut grünet; o Saronsblümlein, das zum spüren dienet.

51. Vom apfelbaum entstunde die verwesung, der apfelbaum hat blätter zur genesung.

52. Nun du bists gar/ das haben wir erfahren, ist noch was nenbarlichs, kom's offenbaren.

53. Was hülfs uns aber, daß du alles hiessest, wenn du uns an uns selber überliessest.

54. Drum hast du es an uns legitimiret, warum du deine namen je geführet.

55. Weil du wahrhaftig bist, wird nichts gebrochen, was du in deinem ganzen wort versprochen.

56. Drum segne uns mit allen deinen namen, bis an der tag ihr end' und ewig, amen.

1362. Mel. 49.

WIr wollen botschaft gehn, es ist des HErren wille, und du, des lammes fülle, solst unterdessen flehn, daß, weil er uns befohlen ihm kinder herzuholen, er alles laß geschehn, was er dadurch ersehn.

2. Du bleibst doch nicht zurük, gemeine! deine segen sind mit auf unsern wegen und machen unser glük: Erst lerntest du uns sterben und unsern sinn verderben, und noch ein kostbar stük, den selgen wundenblik.

3. Dein herze gehet mit, wir sind in ihm verbunden, es bleibt zu allen stunden die algemeine bitt um fortgang seines segens, daheim und unterwegens, und daß der Heiland mit sol ziehn von schrit zu schrit.

4. Wir sind dabey auch schwach, sinnt man ein wenig drüber, so komts auf lieb und lieber, und doch ists JEsu sach. Denn bringt man die gedanken bald in die kreuzesschranken, denkt nichts zur ganzen sach, als JEsu immer nach!

5. Du, o du ewge kraft, du wirst dein volk gewöhnen, es ist sein einig sehnen, so wird es heldenhaft, der eine geht ins breite, der andre in die weite, zu wasser oder land, der weg ist dir bekant.

6. Man ziehet so dahin im friede und im segen auf den beschwertsten wegen, man denkt auf den gewinn, den man beym überlassen kan mit den händen fassen, man hat des Heilands wort, und fähret hurtig fort.

7. Der herzog übers heer, der hirte seiner heerde, der könig seiner erde, der herrscher auf dem meer führt uns durch wind und wellen,

en, mit unsern kampfgesellen; in gnade hin und her, als seine wanderer.

8. Der anblik macht uns mut der rauhesten gefilde, wir sehen doch das milde, das theure GOttesblut, die saaten alle feuchten, die wundenmale leuchten, und was dies grosse gut noch sonst für wunder thut.

9. Der Mohren ihre haut zu schwarz für laug und aschen wird iezo rein gewaschen, und lieblich angeschaut. Drum kommen wir als tauben, mit neugestärktem glauben zurüke übers meer, als obs ein bächlein wär.

10. Wir sol'n die gnadenwahl auch davor kindlich loben, daß sie dergleichen proben schon fast zweyhundertmal zum theil auf rauhen seen hat helfen überstehen, eilf jahr sind kaum dahin: Er hat noch mehr im sinn.

1363. Mel. 62.

Wir woln uns lieben, wie wir angefangen, und in dem rok der gnaden woln wir prangen.

2. Und weil wir zeugen, daß das herz der treue sein wohlthun alle augenblik verneue.

3. Und daß dem glauben an ihn alles möglich: hörst du das wol? o haupt! beweis' es täglich.

4. Und wenn die zeiten der besuchung kommen, so werde hie und da besiz genommen.

5. Denn laß die muntern GOttesfreunde walten, und so viel feste, als sie lüstet, halten.

6. Die kirche werde täglich angenehmer, und allen theilen deines diensts bequemer.

7. Und jeder eke unsrer hürdenwinkel vergönne so ihr eigen gnadenfünkel.

1364. Mel. 155.

Würdigster geist, der die kirche führt, und ihre diener selbst ordinirt, neige deine ohren zu deinen dirnen, die dich doch alle nicht gern erzürnen, du mutterherz.

2. Wenn man sich umsieht so weit und breit, zeigt sich des HERRN seine herrlichkeit, und der kleinen kirchen wird eine menge, die sich bequemen zur kreuzesenge, halleluja.

3. Was

3. Was sol ich sagen zu meinem HERRN, o wie dank ich seiner liebe so gern, heilge sieben geister! geht immer zünden, wo sich nur tochte zu lichtern finden, machts hel ums lam.

4. O strom des lebens ergiesse dich, und was dich verhindern will, das durchbrich, heil' durch deine salbung alle die siechen, die ohne umschweif zum kreuze kriechen, es ist dein weg.

5. Weil ich es thun darf, so wünsch ich dir einen gesegneten knecht an mir, mir dein täglichs treiben, und noch geschwinder, und das beständige gefühl der sünder die heilge scham.

6. Und JEsu häuflein nach vielen schmerz, manchen vergnügten blik in sein herz. Laß ihn an den seelen, die mit uns gehen, eine unendliche freude sehen, du geist des HERRN.

Zugabe.

1365. Mel. 67.

Dem blutgen lamme, das sich für meine noth am kreuzesstamme geblutet hat zu tod, dem fürsten, der so schmerzen fühlte, als unsre sünde sein herz durchwühlte.

2. Dem geb ich heute mich ganz aufs neue hin zu einer beute und gänzlichen gewin, mit mir zu thun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen was ihn betrübet.

3. Ich bin sehr schwächlich, das weiß mein Heiland wol, und sehr gebrechlich zu dem, was ich seyn soll, drum mag mein hoherpriester eilen und all' meine gebrechen heilen.

4. In seinem blute wäscht er die fleken aus, das mir zu gute quilt aus den wunden raus, es ist sein tägliches bemühen seelen zu reinigen und zu erziehen.

5. Du gute liebe, wenn ich gedenke dran, wie deine triebe mich von der sündenbahn so zärtlich haben abgezogen, und wie dein blut mein herz überwogen.

6. So sink ich nieder und bin erstaunens-voll, erhol mich wieder, und sage: Ist

es wol auch möglich, sünder so zu lieben, die dir gemachet so viel betrüben?

7. Durch viele mühe hat mich dein aug bewahrt, die pfleg und ziehe hast du gar nicht gespart, drum wirst du mich auch ferner leiten, und meiner warten auf allen seiten.

8. Du hast mich armen an dein herz hingerükt, und mit erbarmen an deine brust gedrükt, wer sollte nicht zu deinen füssen in vollem danken und lob zerfliessen.

9. Du grosser könig, ein armes stäubelein ist nicht zu wenig mit dir vertraut zu seyn, die liebe ist ja unbeschreiblich, wers nicht erfahren, dem ists unglaublich.

10. Drum soll mein herze dir ganz gewidmet seyn, bey allem schmerze und unruh bin ich dein, mein amt ist auch dich zu erhöhen, drum soll mein auge nur auf dich sehen.

1366. Mel. 8.

Der uns mit einem blik erquikt, durchs sprechen selig macht, darüber sich die hütte bükt, die seele aber lacht.

2. Daß man auf seine füsse tritt, und stellt sich ihme dar, wie dirs gefält, ist unsre bitt, so bleibt das auge klar.

3. Die ohren hören ihme zu, was er uns kund wil thun, wir merken ihn im jeden nu, im dienen und im ruhn.

4. Wozu du unsre kirche auch in dieser welt gewolt, daß sie für dich und zum gebrauch der gnaden werden solt.

5. So führ an uns dein werk hinaus nach deines herzens lust, denn da wird gern was ganzes draus, wenn du zur sache thust.

6. Nim dir sie selbst in deine hand, so bleibt sie dir geweiht, und folget dir in diesem stand, bis in die ewigkeit.

1367.

Du unser lieber vater, du bists, den ich verehr und unser heilsberather, der immer mehr und mehr das herz der seinen überwindt, um sie an dich zu ziehen, hör dieses arme kind!

2. Das lam ist unser bruder, weil du der vater bist, er steht an unserm ruder, unser HErr JEsu Christ, ich bete dich ganz kindlich an, o du

mein mann und könig, führ mich auf deine bahn!

3. Laß auch die kreuzgemeine, du vater aller welt, seyn deine liebe eine, die dir die treue hält! laß ihr o mein HErr JEsus Christ, nie aus dem sinne kommen, daß du gestorben bist!

4. Und damit wil ich schliessen, du herzensvater du, will deine füsse küssen, da find ich meine ruh: Ich wil auch deinen lieben sohn, der unser treuer bruder, mich lassen richten zu.

1368. Mel. 155.

O theurer leichnam am kreuzesstam, unser ewiger bräutigam, was bringt deinen seelen dein heiliges leiden für unaussprechliche grosse freuden und seligkeit.

2. Du kamst hernieder von deinem thron, vom vater einig geborner sohn, für uns fleisch zu werden, und denen sachen unsrer verderbung ein end zu machen durch deinen tod.

3. Ein mensch zu werden, gleich als wie wir, war deiner weisheit die ein'ge thür, mit uns durchzukommen aus dem bedrängnis, dem vest verschlossenen höllengefängnis, dem todes-schloß.

4. Als mensch, mit derselben göttlichkeit, die unsern sinnen gar viel zu weit, hast du uns gewonnen, und können dämpfen den, der sich wagte mit dir zu kämpfen, halleluja!

5. O lieber GOttes- und menschen-sohn! deiner leiden erworbener lohn, unsre kreuzgemeine sieht deine wunden, die, HERR, dein leichnam für sie empfunden, verliebet an.

6. O ganze theure und heilige kraft der für uns gültigen leidenschaft, mache unsre kirche von ganzen herzen ähnlich dem leichnam des manns der schmerzen, dem opferlam!

7. Mach sie dem, der sie sich selbst vertraut, so, daß sich alles an ihr erbaut. Aller seelen fürbild, laß sie die zeichen der wundenmale bald ganz erreichen, erwürgtes lam!

8. Bleib du ihr all ihre währungs-zeit, wie dermaleins in der ewigkeit, immer in den augen, recht anzusehen, wie deine heilge fünf wunden stehen, du marterlam!

9. Gib ihr besonders in diesem jahr (doch du gibst dich ihr ohnedem gar) als ein

ein lohn des kreuzes heilig zu zeigen, was das niemals unterbrochene beugen für stufen macht.

10. Laß uns doch ein-wie das andermal, auch unter übungen ohne zahl, an den auserwählten beständig lesen, lam, deines leichnams ergebnes wesen zu aller zeit!

11. Leichnam, am kreuzesstam hart verwundt, erhalt ihr all' ihre glieder gesund, eben zu dem zwecke der seligkeiten, die du ihr noch in der zeit wilst bereiten, blut-bräutigam!

1369.

WAs ists, verwundte liebe, das mich so mächtig rührt? wenn ich bedenk die triebe, die dich in tod geführt, und meine ganze seligkeit komt von demselben blute in zeit und ewigkeit.

2. Dis wil ich auch bezeugen, so lang ich leben werd, mit einem tiefen beugen, ich würmlein, asch und erd: es bleibt mir ewiglich im sinn, daß dichs dein blut gekostet, daß ich erlöset bin.

3. Ich kan es nicht vergessen, so lang ich sünder bin, mein herz ist drauf ersessen und ganz verliebt darin, daß so ein armes würmelein dein liebes kind geworden, und sol auch streiter seyn.

4. Ich dank mit tausend thränen für diese grosse gnad, und davon wil ich thönen nach meinem kleinen grad: Bleib du nur mein gewogner fürst, so wil ich dir noch dienen, daß du dich freuen wirst.

5. Ich hab einmal gefühlet, dein theures GOttesblut, was sünde durchgewühlet, das macht es alles gut. Drum bleibt mirs ewiglich im sinn, daß dichs dein blut gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Ihr aufgerißne wunden, wie lieblich seyd ihr mir! ich hab in euch gefunden ein plätzgen für und für, wie gerne bin ich nun ein staub, wenn ich nichts desto weniger auch bin des lammes raub.

7. Wenn die natur sich lenket zuweilen auserwärts, so weißt du, wie michs kränket, und was mirs für ein schmerz; drum schließ mich ewiglich hinein in deiner wunden höle, in deiner seiten schrein.

8. Mein herze walt für liebe nach dir, mein lieb-

liebstes lam, und alle meine triebe sind, um dem bräutigam zu leben, dem, der mich versöhnt und ward für mich aus liebe ans kreuz hinan gedehnt.

9. Drum sol dein tod und leiden mir stets im herzen seyn; ich wil mit ernste meiden, was dir und mir macht pein, denn einmal ist nichts in der welt, das mich noch könt erfreuen, nichts als mein lösegeld.

10. Da bin ich, herzensliebe, und mein geschwister auch, wir sind dein fleisch und riebe, thu denn nach deinem brauch, wart jegliches in der gemein, mach uns zu muntern helden, laß uns auch lämmer seyn.

11. O bleib uns nur geschrieben in unsers herzens grund, und bey dem treuen lieben bekenn dich auch der mund, daß jedes bis zum grossen tag an seiner sünderstirne dein siegel tragen mag.

1370.

WEnn es solt' der welt nach gehn, blieb kein Christ auf erden stehn: alles wird von ihr verderbt, was das lam am kreuz geerbt.

2. Aber diese freude sol ihnen nimmer werden vol, daß die sache untergeht, die auf JEsu ruht und steht.

3. Denn weil JEsUS bleibt der HERR, wird es täglich herrlicher, weil der HERR zur rechten sizt, ist die sache auch beschüzt.

4. Aber wenn sie diesen mann erst herab gestossen han, denn wirds übel mit uns stehn, übel wirds um uns aussehn.

5. Aber ich bin ganz gewiß, daß der HERRE JESUS Christ ewig sizen bleiben wird, und wird bleiben unser hirt.

6. Darum wir auch sicher sind, fürchten keinen sturm noch wind, keine drangsal und gefahr, kein feind krümmet uns ein haar.

7. GOTT der hat sie all gezählt, daß ihm ja nicht eine fehlt, sorgt er so fürs kleine nun, was will er fürs grosse thun.

* * * * * *

Register des Anhangs
über den Ersten bis an den Neunten.

U

V

W

* * * * * * * * *

IX.

1371.

Mel. 17. Die Herrlichkeit GOttes rc.

ACh freyes erbarmen, selbständige gnade, die du für uns gelitten hast! geleite mich auf die geseegneten pfade, wo du uns auf die arme faßst. Du bist ja der könig von unsrer stadt; ach schenck uns doch immer von deiner gnad! du kanst unser herze, als niemand, so wissen: hier kan ich, und leg es dir, wie's ist, zu füssen.

2. Du blutiges Lämmlein, erlöse mein herze von allem, was dir mißgefällt: und reinige mich in dem blutigen schmerze, und gieb mir was mich bey dir hält. Du bist ja gestorben für sünderlein, und hast uns erworben von aller pein. Wer war es? die gnade war's, die uns erwählet: sonst wär's mit uns armen elenden gefehlet.

1372.

Am Versühnungs-Feste.

Mel. 60. Herzliebster JEsu rc.

ACh, heilger jude, wenn kommt deine stunde? Wenn ruffest du dem alten volck zum bunde? Wenn wird die decke Mosis abgenommen? Wenn wirst du kommen?

2. Wir bitten dich vor sie von herzens-grunde; weil ihre blindheit eine schmach der wunde, erlöse sie vom bann in ihrem herzen, du mann der schmerzen.

3. Dein blut, das sie auf ihre seel' genommen, laß ihnen

ihnen endlich noch zum seegen kommen: dein von dem creutz für sie gescheh'nes beten müß sie vertreten.

1373.

Mel. 37. Die Braut spricht etc.

Ach wunder-guter Heyland! wer waren wir doch weiland? Wir waren tod, und fluch. Was machte uns lebendig? was macht uns noch vollständig? nichts, als das theure lebens-buch.

2. Mein Lamm, wir dencken heute, wir deines creutzes beute, was vor ein gutes Lamm, was vor ein gnädger König, dem nichts nicht ist zu wenig, bist du, verschwollner Bräutigam!

3. Wir sind von einem kommen: du hast uns angenommen. Und weil du uns erhitzt; so sollen wir nun brennen, und all's an uns bekennen: weil gnade von dem stirn-blat blitzt.

4. Wir sind verliebte seelen in deine wunden-höhlen: da wohnet geist und sinn. Drum sind wir arme leute des Lammes seine beute, und sein gehöriger gewinn.

5. Das ist was! so ein wesen hat sich zum weib erlesen ein schnödes sünden-kind; und hat darum gelitten, und hats mit blut erstritten. Wer in der welt ist so gesinnt!

6. Da sincken vor dir nieder die ganz geringe glieder in diesem deinem chor. Du, Priester aller chöre, sey unter uns, und höre! es sagt dir jegliches ins ohr:

7. Dein blut das mach mich reine im grunde und im scheine; dein siegel drück mir auf der unverwandten treue; umfasse mich aufs neue, und fördre meinen ganzen lauf.

8. Ich bin an dich gebunden zum lohne deiner wunden, und deiner nägelmahl. Ich schwimm in deinem blute, vergossen mir zu gute; gehöre zu der gnaden-wahl.

9. Nun ihr erstehungs-kräffte; und du, des worts geschäffte, das sich so göttlich fühlt, darnach die herzen brennen, eh sie den HErrn noch kennen, der unsichtbar nach ihnen zielt;

10. Macht unser aller herzen zu solchen hellen kerzen, zu zeugen eurer krafft. Und sein zum Vater eilen

laß

laß keines sich verweilen, bis jegliches im licht erwacht!

1374.

M. 101. O haupt, wer glaubt rc.

AM tauben-flug zu den zertretnen schaaren des schwarzen volcks, dem seine stunde schlägt; Am würcken mitten unter den gefahren, die land und feind da in den weg gelegt; am rennen auf den wellen, aus trieb zu den gesellen im schiff der alten welt; Am thun beym ruhn in denen schiffer-zellen: wer ist da schuld daran, als unser Held?

2. Die wunder-gnade läßt sich nicht beschreiben, die sich dabey an uns gepriesen hat: man sieht so froh was andre brüder gläuben, die unläugbare frucht der mohren-saat: der friedens-boten füssen von pflanzen und begiessen lohnt hundertfache frucht: man hilfft sie dann ins Heylands scheuren schliessen, und kriegt zum lohn verstärckte seelen-sucht.

3. Willkommen denn im namen von dem König, der seiner waffen-träger fürste ist! Ihm sind zweyhundert solche zeugen wenig: ein dutzend marter-töde für den Christ, daß etwa see und erde damit geseegnet werde, die sind uns nicht zu schwer. Der hirte starb, und seine ganze heerde die wußte nicht, wo er geblieben wär.

4. Ist wo ein kühner fürst von einem lande, der Israelis zeuge wiedersteht; so hohlt er sich am ende nichts als schande: weil Michael doch mit zu felde geht. Kommt, glieder, laßt uns siegen in allen unsern kriegen, daheim und ausserwärts: wir wollen gern nicht eher sanffte liegen, biß JEsus HErr ist von der menschen herz!

5. Wenn wir das beste von den lebens-jahren in creutzes-zügen munter zugebracht; so wird in allen gegenden erfahren, daß das panier der liebe raum gemacht. Wir ziehn in allen treuen dem Lamme und dem leuen, der heilgen heerde, nach. Er wird nicht zancken, wilde thun, noch schreyen: man weiß ja, wie er durch die hölle brach.

1375.
Ein Wirthschaffts-Lied der Brüder unter den Wilden.

Mel. Geht, erhöht die Maj. rc.

AMen! ja, ich stehe da: meine gemeine steht anderwärts. Wie mir war in ihrer schaar, so ist mir noch gerad ums herz. Glauben kan ich an den Sohn, alles seh'n als stünd es schon: aber, das ist nur vor mich, andern wird es lächerlich.

2. Freylich war vor tag und jahr unter uns grössre übungs-zeit; menschen mehr, als wie ein heer, und doch weder nahrung, noch kleid. Unsrer leute irdsches gut wagten sie im zeugen-muth: und da ward nichts anders draus, als, sie war'n um hoff und hauß.

3. Der sie kennt hats so gewendt: sie kriegten ander gut und gwinn. Aber ach! des Heylands sach führte die brüder, wer weiß wohin. Gab der HErr ans alten statt vielmahl mehr, als einer hatt'; blieb den dienern so zur noth, GOtt sey danck! ihr täglichs Brod.

4. Was solch gut vor dienste thut, glaubet kein mensche, als der es sieht. Die gemein kan vor sich seyn: welch eine menge nährt GOttes güt! drinne ist kein mangel nicht, da ist alles eingericht: aber über unsre grenz, läßt man uns der Providenz.

5. So bin ich, und freue mich über den seeligen bettelstab, den mein freund, ders gut gemeynt, mir nach der zeugen exempel gab. Weil kein scherfflein, daß ich wüßt, offte vor mich übrig ist: dennoch bleibt sein werck im gang, und was seyn soll, geht im schwang.

6. O wie frey, und ohne scheu, sagten die alten propheten nicht; Seegen fleuß auf ihre speiß, daß ihren armen kein brod gebricht! jetzo können wirs verstehn, da wir in den wüsten gehn: und wir werden wie wir seyn, alle durch sein wort gedeyn.

7. Amen ja! der HErr ist da, und was dem HErrn steht zu befehl. Darum fleht zur Majestät meines Monarchen die arme seel: gib mir in dem wüsten land manchen glauben in die

hand,

hand, und vor deine sach und leut' wirthschaffts-gab und häußlichkeit!

1376.
Bey einer Ordination. (*)

BIschoff der gemeinen, da ist deines volckes sinn! biß du wirst erscheinen, setz du deine boten hin, die dich bey den heerden innig stellen für, und nicht müde werden mit der arbeit hier.

2. Sey gelobt, du zeuge, der nicht seines gleichen hat! daß, biß auf die neige aller Zeit, du nicht giebst statt einigem verändern deines treuen worts; läßts an feuer-brändern fehlen keines Orts.

3. Amen, treuer Fürste eines kleinen theuren heers deme nach ich dürste um ein tröpflein deines meers voller gnad und wahrheit, voller blutes-krafft, voll cristallner klarheit, voller lebens-safft!

4. Laß dich jetzt erbitten von der heilgen zeugen wolck, und tritt in die mitten unter diesem deinem volck: so wird GOttes leben unter uns entstehn, und der stock der reben wird den safft erhöhn.

5. Mache deinen kleinen diese ungemeine freud; daß, wenn wirs beweinen, daß fast n i c h t s um gnade schreyt, alle theure seelen, die aus GOttes trieb sich um gnade quälen, JEsu werden lieb.

6. Doch was wolln wir bitten! sollt' er lernen liebreich seyn, der die welt erstritten von dem tod durch todes pein? Seine treue armen sind schon ausgestreckt: denn sein liebs-erbarmen hat das herz geweckt.

7. Weil wir nun nicht tüchtig guten rath zu geben sind; und so unvorsichtig und so albern, als ein kind; wolln wir fertig stehen, dem mit fuß und hand an die hand zu gehen, dem wir anverwandt.

8. Was an seiner arche, etwa auszubessern ist, die der creutz-monarche, unser

(*) Dieses Zeichen zeiget an, daß das Lied aus dem Herzen, oder aus freyem Trieb des Herzens, ohne daß es bey vorhergegangener Aussinnung aufgeschrieben worden, gesungen sey.

GOtt, HErr JESUS Christ, selber führt und heeget, und auf seiner brust aller namen träget, die ihm da bewust;

9. Da solln unsre hände willig, treu und hurtig seyn; und an welchem ende er beschliesset die gemein, und er uns will brauchen, soll der streiter schweiß mit viel freude rauchen seinem blut zum preiß.

1377.

Mel. 127. O du seelen-bräut. ꝛc.

CReutz-Monarch, ein armes kind stehet vor dem thron der wonne! gnaden-sonne, blicke mit belieben an deinen plan, den ich gerne heut aufs neue hätt' geseegnet! Benedeye, weil sonst niemand seegnen kan!

2. Du vors volck geschlachter Fürst, rege dich in deinen zeugen, die mit beugen fühlen deine liebes-flamm. Bräutigam, nahe hin zu ihren herzen, welche jeder wunde schmerzen ehren, theures Osterlamm!

3. Auserwählter Aeltester aller der erkaufften schaaren, die in paaren steh'n am rund vom gläsernmeer; Fürst vom heer, welches hier in deinem namen säet einen reinen saamen deiner theuren leydens-lehr!

Offenb. Joh. III, 7-11.

4. Was dich an dem creutz erblickt, wurde erst dadurch zum sünder viel geschwinder, als mans durchs gesetzes schlag werden mag: darauf kams zur zeugen-wolcke, und zu dem erwählten volcke, das dir immer zieht hinnach.

5. Daraus kommt ein häufflein her von viel hundert armen sündern, gnaden-kindern, die nun in dem kirchen-schrein drinne seyn, wo das Lamm vom armen orden oberhaupt und meister worden, und das macht von herzen klein.

6. Dieses giebet nun allarm bey den feinden JEsu leydens, die beneidens. Schwerdt des HErrn und Gideon blincken schon: das wird an ein fechten gehen, und die glieder werdens sehen, JEsus trägt den sieg davon.

7. Wächter-rath der ewigkeit, und die ihr den dienst der alten müßt verwalten, fahret fort die streiter-schaar alle jahr im gesicht des Lamms zu seeg'nen,

g'nen, und uns immer zu begegnen mit geräthschafft vom altar.

8. Alles muß sich endlich noch vor euch beugen, creutzes-heere! und die lehre, die du führst, du schmerzens-mann, soll und kan ferner noch durchs blut vom bunde, und den geist aus deinem munde, absolvirn von allem bann.

9. Doch du Herzog deines volcks, der du in die höh' gestiegen, laß nicht liegen, was du angefangen hast; hilff die last unsern pilger-häufflein tragen; laß uns alles darauf wagen, das dus uns verheissen hast.

10. Creutzes-Fürste JEsu Christ, so bitt ich vor meine brüder hin und wieder: wir sind ja von deiner hand angespannt. Seegne deine hirten-knaben, die ihr looß empfangen haben auf dem wasser und zu land.

11. Wenn du priesteramtes pflegst, und denckst zu des Vaters rechte ans geschlechte; so gedencke mit an mich namentlich: daß ich mit verstande deute, Sohn, dein zeichen in der seite; ich gedencke auch an dich.

1378.

Mel. O du seelen-bräutigam rc.

CHriste, meines herzens lust, allersüssester Versöhner; täglich schöner, herrlicher, magnetischer, seeliger, reiner und dem geist bequemer, inniger und angenehmer, wirst du mir mein lieber HErr!

2. Ach ich dachte, wenn ich dich etwa nur nicht von mir triebe, liebste liebe, bey so manchen äussern todt, inn'rer noth: aber du wollst meiner seelen, Bräutgam, dich viel eh vermählen, eh du mich ließt ohne brod.

3. Theure liebe, weist du wohl, für dergleichen hohe gnade, ruck der grade, fürs panier der lieb auf mir, danck ich dir: reiß mich durch im streiter-pfade. Brüder, kommt mit in die gnade: In dem schifflein fahren wir.

1379.

Pilger-Lied.

Mel. 143. Geht, erhöht die rc.

CHristus ist, wie man es ließt, in der gemein das losungs-wort; wer es glaubt, ein treues

haupt eins jeden manns an seinem ort. Könnt ich, wünscht ich mir wohl heut auch ein viertel-stünd'gen zeit mein geschwister anzu seh'n, die dem Lamme singen geh'n.

2. Da ich nun das nicht kan thun; so wandelt doch mein armer geist unter euch, und nimmt zugleich den theil, der ihm gehört, und preißt unsers Lammes testament vest durchs heilge sacrament. JEsus Christus ist das haupt eines jeden manns, der glaubt.

3. Ferne seyn von der gemein verbindt mich immer mehr an sie. Unser Lamm und Bräutigam gedencket wahrlich auch an die, welche mancher guten stund bey dem heilg'n creutzes-bund auf der pilgrimschafft entbehrn: danck dem Lamm! man thut es gern.

4. JEsu Christ, ein HErr du bist, der ganzen schaar der gnaden-wahl. Die gemein, dein fleisch und bein, die ehre deiner wundenmahl, dancket dir für jede seel; obs ein held in Israel, oder sonst ein gutes herz, eine frucht von deinem schmerz.

5. Dencke doch ans ehejoch und jedes paar in diesem stand: mache sie bey dieser müh recht auserwählt und treu erkannt. Dieser stand ist ohne dem, recht zum priesterthum bequem: laß das eh-volck der gemein lauter priester GOttes seyn.

6. Als dein bild, mit gnad erfüllt, steh jeder mann und halt sich keusch, durch das blut, das höchste gut: Und jedes bruders bein und fleisch mach zu deiner dienerin, Lamm, in deinem tempel drinn; daß, so offt der knecht sich rührt, er der mitmagd hülffe spührt.

7. Marter-Lamm, am creutzes stamm, dein heilig blut vergossen hast; aber nu im thron der ruh auf ewig vesten fuß gefaßt, mache unsern leuten leicht, was uns selber manchmahl deucht, es sey allzuviel begehrt, eh es uns dein creutz erklärt.

8. GOtt und Lamm, und Bräutigam und Geist der GOttes herrlichkeit; heiligs blut, und wasser-fluth aus JEsu, unsers Heylands, seit; aus dem heil'gen wunden-mahl funckelt unsre gnaden-wahl

uns

uns zu aller seeligkeit; aber deinem bund zur freud.

1380.

Mel. 9. Auf meinen lieben 2c.

DAs volck am wunden-bach geht diesem blicke nach; und freuet sich von weiten schon auf die seeligkeiten, da wir an händ und füssen die mahle sollen küssen.

2. Doch wir sind auch schon hier nicht fern von dem revier. Wir kennen diese weide in tieffster scham und freude, und finden weite höhlen vor unsre arme seelen.

3. O seelger gnaden-strahl! der uns so offtermal auf JEsu wunden deutet, und mitten in sie leitet; als du uns ausgesühnet, und sich zum lohn verdienet.

4. Ein armes sünder-herz, beklemmt von angst und schmerz, das sich vor satans schergen nicht länger weiß zu bergen, kan in den wunden finden vergebung aller sünden.

5. Kaum sieht mans Lämmlein an, so ists ums herz gethan: das kalte herz entbrennet, so bald mans Lämmlein kennet; so bald vor unsrer seele erscheint die seiten-höhle.

6. Man sinckt in beugung hin: der ganze muth und sinn, das wird von diesen mahlen, und ihren blutgen strahlen, erfreulich eingenommen, wenn sie vors herze kommen.

7. Und durch dieselbe krafft, durch JEsu wunden-safft, geht man in tieffen sehnen und inniglichen thränen, doch aber auch mit freuden, in den genuß der leiden.

8. Das herze sehnet sich nach ihm beständiglich: man möcht ihn immer haben, um sich an ihm zu laben. Er darff nicht lange wincken, so kommen wir zum trincken.

9. Doch freuet man sich auch, wenn er, nach seinem brauch, sich einer solchen made zum herzen naht mit gnade, und uns den blutgen seegen giebt zu den streiter-wegen.

10. Du liebes GOttes Lamm! du seelger Bräutigam! wir haben dich umfangen: du hasts, wie wirs verlangen, uns offtermals gegeben; wir fühlen zeugen-leben.

11. Wir haben Thomas-geist

geist, der auf die gottheit schleußt aus den bekannten wunden, die er an den gefunden, und ihn daran erkannte, den er sonst meister nannte.

12. Ach bleib uns immer so! wir sind doch niemals froh, als wenn wir dich umarmen, und fühlen dein erbarmen: der blick in deinen wunden, der bleib uns alle stunden.

1381.

Mel. HErr, deine blut-gem. ꝛc.

DAs Lamm, das werde so durch uns geehret; daß, wer sein jünger ist, es gerne höret.

2. Man denckt der creutzgemeine unterm stürmen; des tisches niedersincken oder thürmen;

3. Der feder zittern, des pappiers entfahren; und dem getöse der vermischten baaren.

4. Ein jegliches davon ist einem wichtig: man findt sich unter sie noch nicht recht tüchtig.

5. Inzwischen kan man doch bey stillem flehen nach aller seiner brüder hütten sehen.

6. Man säh die kirche gern durchaus zu stande: die sünder haben sie zum vaterlande.

1382.

Mel. 9. Auf meinen lieben ꝛc.

DEin augen, deinen mund, den leib für mich verwundt, da wir so vest drauf trauen, das werd ich alles schauen; und iñig herzlich grüssen die maal' an händ und füssen.

2. Bis dahin gläube ich der augen todten-strich, des mundes speichel-tauffe, des leichnams feuer tauffe, wie sie im hohen liede so steht von glied zu gliede.

3. Ich glaub daß jede hand ein nagel durchgerannt: ich glaube das durchspiessen von deinen heilgen füssen: ich glaub auch eine wunde, die in der seite stunde.

4. Ich sehe recht im geist, wie's aus der lende fleußt, ich seh das wasser quillen, das blut den boden füllen; wie man beym priester-seegen die hand zu füllẽ pflegẽ.

5. Du lieber GOtt, ich wüßt, und wenn ich sterben müßt, von keinen andern Heyland, als von dem JEsu weiland, und heut, und in den zeiten der tieffen Ewigkeiten.

6. GOtt

6. GOtt lob! vor den verlust des geists in deiner brust der heiligen schechine, aus deiner fürsten-mine, du mann, der auf uns alle gewürckt mit seinem falle.

7. Ich hab ein seel'ger looß! du warst wohl schön und groß; allein dich kan dein blitzen nicht vor dem tode schützen. Ich glaub an eine made, und lebe ihrer gnade.

Ps. XXII, 7. 8.

8. So lang ich daran gläub, so weiß ich, daß ich bleib. Will sich die sünde thürmen, so gehts ihr, wie den würmen, die seit den sünden-tagen an meiner hütten nagen.

9. Kömmt ihr die welt zu hülff, so gehts ihr, wie dem schilff: des geistes liebliches sausen wird gegen sie zum brausen, die welt vor meinem ohre wird zum zerknickten rohre.

10. Und wenn der gott der welt, ein fürchterlicher held im alten testamente, mir auch zu leibe könnte; so kan er mich nicht treten, es ist davor gebeten.

11. Wie wird denn aber so der sünden-bär zum floh? wer macht die schlange weichen? wer kan die welt verscheuchen? was anders, als die gabe des elends, die ich habe!

12. Läg' Adam nicht so gar; ich wär noch in gefahr mich etwa selbst zu führen, und in was zu verliehren, das mir nach GOttes rechte den tod zuwege brächte.

13. So aber lag ich da, als mich der Heyland sah: er dachte auf sein büssen an händen und an füssen, aufs loch in seiner lenden, aufs recht in seinen händen.

14. Er hatte seinen plan, den sah ich ihm gleich an, in einem augenblicke hört' ich mein ewigs glücke: Steh auf aus deinem blute, und thu dir was zu gute!

15. Als das der Hirte sprach, sann ich nicht lange nach: ich sprang auf meine füsse, ich schmeckte seine Süsse; und damit ward mein leben an JEsum übergeben.

16. Wenn nun die sünde kömmt, wenn mich die welt wo hemmt, wenn satan auf mich zielet; sie haben gleich verspielet. Fragt JEsum, sag ich ihnen, ob ich euch noch muß dienen?

17. So lang ich lebe ist noch weder antichrist, noch satan, noch die sünde, die ich so um mich finde, mit

JEsu Ja erschienen: wie sollt ich ihnen dienen?

18. Und bis der treue Hirt sein lamm verdammen wird zun wölfen zu verhausen; so fürchtets kein zerzausen, und bleibt dem rothen drachen ohnfehlbar aus dem rachen.

19. So gehts im streiterfeld! dann kommt die neue welt, da sollen alle zeiten, in denen ewigkeiten, mir immer helffen müssen, zu neuen wunden küssen.

1383.

Mel. 9. Auf meinen lieben 2c.

DEin augen und dein mund, der leib vor mich verwundt, die reitzen meine seele, daß ich die wunden-höhle, und die durchbohrte füsse, mit tieffer beugung küsse.

2. Das ist der grund allein, daß ich kan freudig seyn: ich weiß was mir geschehen, wie ich dich angesehen, da meine sünd erwachte, und mir viel schmerzen machte.

3. Nun bin ich, wie ich bin, so bin ich dein gewinn; weil ich in deinen wunden gerechtigkeit gefunden: das ziel ist nun getroffen, der eingang bleibt mir offen.

4. Darinnen ist mir wohl, ich bleibe beugung-voll. Will mich einmal was schrecken, so geh ich mich verstecken in deine heilge seiten: das ist mein ganzes streiten.

5. Du bist mein liebes Lamm, und doch auch wundersam: du läßt mich durch ein blicken an leib und seel erquicken. In meinem ganzen leben will ich dirs wieder geben.

6. Laß dein vergoßnes blut der streiter ihrem muth verneute kräffte geben durchs ganze pilger-leben; biß überall erschallet, daß dein blut durchgewallet.

7. Denn wird das himmels-heer dir bringen preiß und ehr, und was du dir erkauffet, und in dein blut getauffet. In dieser gnade weiden wir, und viel 1000. heiden.

1384.

Mel. 30. Höchster Priester, der 2c.

DEine lehr bringt mich in brand: dein joch, lehre, mund und hand, soll mein sinn und herze küssen: ich werff mich zu deinen füssen.

2. JE-

2. JEsus, als das haupt allein, mach mich heilig, völlig, rein; laß all meiner adern rühren deine theure lehre zieren.

3. Ich habs endlich eingeseh'n, (zwar bey schaden und vergeh'n) nicht nur wie man darff und soll; ich bin solcher triebe voll.

4. Du, mein Herrscher, hast du nun viel vor deinen knecht zu thun? sage her, es hört dein knecht; was du willst, das ist ihm recht.

5. Ich will gerne mit dir seyn: dir zu dienen wird mich freun. Zieh du mich mit kräfften an, daß ich dir recht schwitzen kan.

6. Kräffte aus der lebens-quell, einfalt, die mich machet hell, lieber Heyland schencke mir: meine seele hangt an dir.

7. Nimmer will ich von dir gehn: du sollsts immer von mir seh'n, daß so lang ich von mir weiß, ich nur diene deinem preiß.

8. All mein seyn auf dieser welt ist jetzt nur vor dich bestellt: wollen, geben, lieben, beugen, müsse deine wahrheit zeugen.

9. So viel ich mir bin bekannt, ist mein herz also bewandt; daß, o wahrheit, deiner treu ich mich gern zum sclaven weyh.

10. Liebster Heyland, nichts als du giebet meiner seelen ruh: in sonst nichts, als dich allein, will ich innig dringen ein.

11. Liebster, du wollst auf mich seh'n; lehren, wie ich kan bestehn; daß ich stets und immerfort zeuge deinem GOttes wort.

12. Daß ich nicht wie vor der zeit, mich durch fürwitz, laulichkeit, irren oder hindern laß; weil ich trag ein irrden faß.

13. HErr, ich hab es völlig gnug, daß mich welt- und sünden-trug von dir mehr abbringen soll'n, wie sie's manchmahl wagen woll'n.

14. Ohne dich nicht einen tritt! darum geh du immer mit: und von dem, was ausgebohrn, geh kein einiges verlohrn.

1385.

Mel. 138. Unsre zeiten sind in rc.

DEin erretten :/: aus der finsternuß, das vertreten :/: Lamm, mit deiner buß, ruhet nicht, und währet fort; biß wir auf dein gnaden-wort auch

durch meere :/: geh'n mit trocknem fuß.

2. Nach dir schauen :/: ohne unterlaß, dir vertrauen :/: ohne zahl und maaß, lasse, JEsu, ganz allein stab und stütze für mich seyn: ach behüt mich, :/: daß ich sonst nichts faß!

3. Manche schlüsse :/: nimmt man trotzig an: o wie süsse :/: sind sie uns so dann! aber ach! bey fremden grund gibt man sich in einen bund mit der schlange, :/: eh man sich besann.

4. JEsu, rette :/: mich aus diesem tod; sonst verspäte :/: ich mich in der noth. Wo der ärgernissen stein lieget, seh ich jetzt erst ein, in dem lichte :/: deiner blut'gen pein.

1386.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm rc.

DEr Bräutigam, das blutge Lamm, der sey uns nah, und stehe vor uns da! wir sagten gerne was: er laß den zeugen-bund mit herz und mund sein lob erhöhn, und kindlich vor ihm stehn.

2. Wir wissen nicht wie uns geschicht, wenn wir den freund, ders so gar treulich meynt, vor unser aug und herz, im schmerz da vor uns stelln; die wunden schwelln, für unsre schuld, mit heiliger gedult.

3. Das macht uns dann, (weils unser mann, und unser trieb ihn gleichwohl hat sehr lieb) in unsers herzens grund verwundt: wir beten an zur creutzes-fahn, und sagen ihm, daß ihm viel preiß geziem.

4. Der mann voll schmerz will unser herz, statt alles lohns, zur freude seines throns: und wer den ganzen sinn giebt hin ins Heylands Mach', ins rechte fach, der kriegt ihn dann zurück befreyt vom bann.

5. Du lieber Herr, die wanderer, die hier vereint zu deinem dienste seynd, die legen alle dir allhier die diener dar aus unsrer schaar, von dir geliebt und ziemlich durchgeübt.

6. Sieh du sie an auf ihrem plan, darinn sie dir bestimmet sind zur zier: zeuch manchen GOttes-mann recht an mit licht und recht vors creutz-geschlecht: mach du sie ganz in deines blutes glanz.

7. Mit einer krafft zur streiterschafft, mit einem sinn,

sinn, mit mancherley gewinn; den wir dir allerseits, vors creutz, zusammen thun, und wallen nun dir im gesicht dahin in deinem licht.

1387.

Mel. Wenn meine sünd mich ꝛc.

DEr König, den man kennte an seiner knechts-figur, da er nach seelen rennte, die sein sind von natur, die aber satanas sein neid durch den betrug der sünde gepreßt ins ewge leid;

2. Der König ließ sein leben am creutz, als ein rebell: das brachte zum erbeben die teufel in der höll: sie machten wohl ein mord-geschrey, allein das blut bezahlte die ganze sclaverey.

3. Die seelen, die diß gläuben, die kommen würcklich loß. Doch darffs dabey nicht bleiben: denn welche nackt und bloß, wie sie der teufel fahren läßt, die brauchen noch einen cafftan (ein feyer-kleid) zu gehn aufs hochzeit-fest.

4. Da werden sie bewirthet mit Melchisedechs kost, und zu dem streit gegürtet; daß sie die frohe post, vom löse-geld und wunden-mahl, als dessen augen-zeugen, umtragen überall.

5. Biß dahin ists gelungen mit seiner seelen-müh; da er ein volck gedungen, das weder späth noch früh von etwas andern wissen will, als von der retirade in seiner blutgen hüll.

6. An dieses volckes spitzen stellt er manch gnaden-kind; das sich und sie zu schützen um seine füsse windt: und wenn ers denn mit seegen übt, sich täglich läßt beschencken, und immer besser liebt.

7. So wird die braut vom manne geführt jahr aus jahr ein: sie weiß von keinem banne: und von dem gnaden-schein geht sie niemals beschämet weg: denn was sie von ihm bittet ist ohne dem sein zweck.

8. Sie sieht im Geist die mengen, die er zur beute kriegt; und fleucht durch meeres-engen, als wär sie eingewiegt, zun Heiden in die neue welt: da findet sie die starcken bezahlt vor baares geld.

9. Diß loos ist dir gefallen, volck! biß du fertig wirst, ihm vor und nach zu lallen: o Lamm! o Lamm!

mich dürst't! Bewahr es, lieber HErre GOtt, daß es nicht untreu werde; sonst kommts in schand und spott.

10. Kommt immer ärmer wieder, und durstger als zuvor; so rufft man neue glieder aus unsern streiter-thor. Der Fürste über GOttes heer geb daß sich sein gesinde in seinem dienst verzehr!

1388.

Mel. Komt her zu mir, spricht rc.

DEr ofen ist hier eingeheitzt, der alle welt entzündt und reitzt dem Lamm sich zu ergeben. Wer sich nun locken lassen will, besinn und dencke sich nicht viel, wie heilig er kan leben.

2. Er glaube; so ist seine pflicht, so viel auf ihn kommt, schon verricht: er kan den kampff ersparen. Mein Heyland, dieser wahrheit grund ist mir gar offenbar und kund: indem ich es erfahren:

3. Wie meine beste frömmigkeit, die ich verübt, die gnade meidt; wie ich im eignen mühen, eh' ich dem eignen recht geflucht, die gnade nur umsonst gesucht: weil wir sie selber fliehen.

4. Was ich, ein armer mensche, war, das wurd ich nicht sobald gewahr; so trug ich freylich leide. Der Heyland, der schon vor mir stund, und hatte mich so gern gesund, streckt aus die flügel beyde.

5. Er sagte: darum war ich todt, mit deiner seel hats keine noth! das war mir lieb zu hören. Mein herz das dachte eben so; da ward ich seiner wunden froh, und gläubte: wer wollts wehren?

1389.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm rc.

DEr zeugen-geist, der JEsum preißt, der ruh auf dir, volck GOttes, für und für; das JEsu blut-gestalt durchwallt durchs welt-gedräng, und creutzes-eng, hindurch zu gehn, und unverrückt zu stehn!

2. Gelobet sey des Lammes treu in ewigkeit! die wahl, die ihn nicht reut, die hat dich treu geacht, gemacht, das ohr durchbohrt am guten ort, ans hauß des Herrn; da wohnst und würckst du gern.

3. Auf diese art entstund und ward was GOtt gewollt, das seyn und werden sollt. Wir dancken dir o Lamm! dafür: erhalt uns auch den alten brauch; daß, wenn du übst, du sieg und seegen gibst.

4. Wir möchten hier zugleich mit dir das wohlergehn Jerusalaims sehn. Des Serubabels glück, geschick und tapferkeit, muß allezeit der creutz-gemein ihr lohn und crone seyn.

1390.

Mel. 102. Errettet werden 2c.

DEs HErren weinberg bauen, mit dem vertrauen gewisse frucht zu schauen, ist schon erlaubt; und wenn der weg verhauen, sich durchgeglaubt. Wem wollte nun noch grauen vor allem rauhen; weißt gleich der feind die klauen, thut wild, und schnaubt.

2. Du HErr des weinbergs, höre auf unsre chöre! sie bitten dich vermehre das gnaden-pfund der zeugen, die die Lehre vom blutgen bund verkündigen zur ehre des HErrn der heere, daß sich noch manchs bekehre: rühr ihren mund!

1391.

Mel. 6. Du unsre gute Liebe 2c.

DIe kinder in der creutz-gemein sind mir niemals vergessen. Ihr kleinen edlen steinelein, wer kan die gnad ermessen, die euch der HErr geschencket hat, bey seinem volck zu leben! ihr wohnet in der gnaden-stadt, wachst auf zu guten reben,

2. Die an dem weinstock JEsu Christ zu seiner ehr bekleiben. Ihr, die ihr viele wahrheit wißt, und wollet sclaven bleiben, euch wünsch ich, daß des HErren blitz das ganze herz zerspalte; und daß aus seiner wunden ritz sein blut euch neu gestalte!

3. Kein kind soll unter die gemein; es sey denn JEsu eigen, und helfe Christi tod und pein mit wahrer gnade zeugen; und daß bey einer blut-gemein kein schade sey zu sehen. O kinder, lernt euch, groß und klein beym wunden-licht besehen!

1392.

Mel. 73. Nun dancket alle 2c.

DIe lebens-lufft zuvor, ihr hellen reichs-posaunen! wird nicht das

das finstre reich erzittern und erstaunen, wenn es den blutgen bund die welt durchwandern sieht; mit dem beweis der krafft durch alle länder zieht?

2. Die Gottheit die verschenckt nach grade die geschlechte: wem denn? dem GOttes Lamm! drum rüsten sich die knechte mit ihrem blut-geräth aufs allerbeste aus, und bau'n von jahr zu jahr an seinem kirchen-hauß.

3. Zerschmettere o Lamm! was deinen plan will hindern: dein krieges-heer besteht aus frey gemachten sündern, darein der lebens-strom die liebe GOttes bringt, und das mit Christi blut die magern felder düngt.

4. Vor solchen, die sonst meist beym erd-gewühl versauern, erbebt und wanckt der grund der Jerichuntschen mauren. Ey so erschüttert denn den ganzen höllen-wall! ihr zeugen seiner krafft, bringt satans stuhl zum fall.

5. Mahlt allen augen vor die durchgebohrten hände, die ausgezapffte fluth, die durchgestoßne lende, die mit dem dorn-gesträuch umwundne priester-stirn, das bey der zornes-glut verkochende gehirn:

6. Den heilgen marter-durst, das aufgelauffne auge, den roh-zerfleischten leib, des sauren schweisses lauge, der wangen-paar bespeyt, die schmach des purpur-rocks, das ängstliche geschlepp des schwehren creutzes-blocks:

7. Den ausgequälten geist, die aufgeschwollnen beulen, das wässerichte blut, das Eli Eli heulen, des ganzen sünden-wurms zernagendes gewühl, das mit zaghafftigkeit verknüpffte zorn-gefühl:

8. Den falschen Judas-kuß, das schmähliche verkauffen, den pfütze-nassen leib, die blutgen eifer-tauffen, und sonst ein jedes stück der grossen sünden-buß, vom haar der scheitel an biß zu der sohl am fuß.

9. Ans holz gehangener, vor deinen Majestäten soll noch das angesicht der creutzes-feind' erröthen. Friß alle satanas mit deinem richter-schwerdt, und mach die menschheit bald zu deinem feuer-heerd.

10. Du respectirter Fürst der heilgen Cherubinen, des armen

armen sünder volcks herzbrechender Versühner, bleib der erlößten schaar gewogner GOtt und Lamm: und leucht ihr durch die welt, du heilge sieben-flamm!

1393.

Mel. 32. Wie schön ist unsers 2c.

DJe ganze heilge zeugen-volck, die freude von des Heylands volck, und unsrer kirche ganzer plan, die sind ein werck in GOtt gethan, und von des manns der kirchen seiner macht nicht wen'ger, als die schöpffung, vorgebracht.

2. Nur eins ist von der allmacht her; das andre ist seins leidens ehr. Drum kam eins gleich, sobald er sprach; das andre macht sich nach und nach, und muß wie seine streit' und siege gehn, die allemal zuerst im engen stehn.

3. Gelobt sey die geschwindigkeit von seiner ersten schöpffungs-zeit! gelobet sey der lange fleiß, den er an uns zu wenden weiß! drum wird sein kirchlein auch so ausgeschmückt, als es sonst keiner creatur geglückt.

4. Wir beugen uns vorm Lamme gern, das unser heller morgenstern, das unser GOtt, und haupt und mann; und sehn sein werck demüthig an, mit einer ehrerbietung ohne ziel: denn seine weißheit ist ein wunder-spiel.

5. Wir geben unsre hände hin zu allen brauch nach seinem sinn: wir strecken unsre Füsse dran auf seiner rauhen gnaden-bahn, die so erquicklich als beschwerlich ist; dieweil die gnade alle mühe frist.

6. Wir wollen gerne kinder seyn, und sehn in seinen weg hinein: nicht etwa drinn zu scrupulirn, nein, unser auge drauf zu führen, damit es sich an was ergötzen mag; weil jeder tag bey ihm ein freuden-tag.

7. Laß uns in deiner liebe ruhn, und unter deinem schutze thun: ja was du uns von zeit zu zeit eröffnest vor gelegenheit, die halt uns durch den ganzen streiter-lauf, biß zur vollendung deines zweckes, auf.

8. Gebeut uns, daß wir glücklich seyn, und dir dein herze nur erfreun. Wir mögen ruhen oder ziehn, wir mögen uns beschwehrlich

 mühn,

mühn, es mag uns wieder noch so leichte gehn; so wollen wir dir da zum lust-spiel stehn.

9. Gib uns dazu ein herz und mund, weil du uns einen streiter-bund aus puren gnaden hast verliehn: laß deine seegens-wolcke ziehn, biß sich der ganze volle erden-crayß der gnade deins verdiensts zu freuen weiß.

10. Denn das ist unser wahrer plan, darauf kommt bey uns alles an; wir wollen vor dem Lamme ziehn, vor seinen tod und blutigs mühn, mit danckbarer gemüths-ergebenheit, mit der von ihm geschenckten herzlichkeit.

11. Wir wollen, wo es möglich ist, den blut-verwundten JEsum Christ der ganzen menschheit um und um, als seinem wahren eigenthum, als seinem theur erkaufften proper-gut, vorpredigen, und zwar in seinem blut.

12. Laß uns darinnen unsern zweck: an einer jeden gnaden-eck, wo etwa ein geschwister steckt, und sich nach diesem ziele streckt; wo vollends gar gemeinen JEsu sind, da ists unmöglich, daß man nichts gewinnt.

13. Nun Lamm, da hast du uns sogar! weils Lamm für uns geschlachtet war. So weit wir unser insgemein, so weit soll alles deine seyn: und was nicht unser ist ohndem von dir: so nimm uns denn, und brauch uns dort und hier!

1394.

Mel. 80. Ich will dich lieben etc.

Die willigkeit des neuen bundes, die liebe jener sünderin, die redlichkeit des herzens-grundes, die einfalt bey dem kinder-sinn, und für das flattern oder wancken gesetzte heilige gedancken!

2. Hört, kinder, achtet nicht geringe die proben von dem gnaden-werck! hört, fasset diese schöne dinge auch heut zu einem augenmerck! der Heyland steht in eurer mitten: ihr habt erlaubniß was zu bitten.

3. Ein willigs herz aus edlen triebe, ein hochgebohrnes fürsten-blut, das alles nur aus freyer liebe, nichts mit verdruß gezwungen thut, ist etwas von des Vaters pflanzen, und hilfft unfehlbar mit zum ganzen.

4. Eins weiß ich etwa nicht zu nennen; doch halt ich gar zu hoch davon: man kans nur durchs gefühl erkennen, wer so was fühlt, versteht mich schon: die lieb', in welcher die verliebte versühnte sünderin sich übte:

5. Ein Geist, in dem kein falsch sich reget, der keine tück und argheit leydt, der keine fremde künste heget, noch selbst-gemachte prächtigkeit; der was er soll von herzen meynet, und grade, wie ers meynt, erscheinet:

6. Ein zum gehorsam angeführet, durch gnad und zucht betaubter, leib, der übrigens unaffectiret, doch in gesetzten schrancken bleib, der mit vergebnen tändelsachen nicht zeit hat sich zu thun zu machen.

7. Kommt, laßt uns in ein bündniß treten, in einen bund mit unsern HErrn! wers nicht versteht, der mag drum beten, daß ers doch bald verstehen lern: daß er des Heylands beute werde, ein theil der seelgen kleinen heerde.

8. Mein lieber Heyland, das begehren wir itzt vor unser kleines heer. O daß sies alle fähig wären! und wenns auch nur ein einzigs wär, dem so was gründlichs blieben wäre, o wir bedanckten uns doch sehre!

1395.

Mel. 61. Das volck in deiner rc.

DU bist der alte noch, der ausser jahren. Wir habens alle offt und viel erfahren, daß du zugegen bist, wenn wir anbeten: du bist uns schon viel jahr sehr nachgetreten.

2. Wer glaubt, dem ists erlaubt zu dir zu nahen; und wer recht hungrig ist, kan viel empfahen. Der Heyland schencket muth den armen sündern: denn werden sie auch gut zu überwindern.

3. Ihr brüder, seht den mann, den mann der schmerzen! ihr lieget ihm recht nah an seinem herzen. Die hülffe ist ja da: er will euch geben krafft zu dem gnaden-werck vor ihn zu leben.

4. Faßt euch im Geiste an ihm was zu werden, auf dieser mit dem Lamm versühnten erden. Werd't seine werber hier zum saal der ehren: das kan euch seit dem creutz kein teufel wehren.

5. Seht auf der Väter zahl, die vor uns lieffen, und die uns dazumahl manch steinlein schliffen. Sie habens ja bezeugt mit ihrem blute, das Lamm, das sey ihr GOtt, und einigs gute.

1396.

Mel. 9. Auf meinen lieben 2c.

DU bist allein die freud in zeit und ewigkeit, die menschen haben können: und was sie sonsten nennen verursacht endlich schmerzen, und macht betrübte herzen.

2. Man meints zwar anfangs nicht, so lang man ohne licht sich, dich und nichts, recht kennet, und alles unrecht nennet. Es würde weiter gehen, wenn du uns so ließt stehen.

3. Du ruhtest aber nicht, und kamst mit deinem licht vor unser herz gegangen: da sahn wir, wo wir hangen; und wenns uns schmerzlich reute, so zeigst du deine seite.

4. Ich freu mich deiner lieb: sie geht in einem trieb, der immer seelen ziehet, und sich so lang bemühet, biß sie sich finden lassen, und in die sache passen.

5. Und wenn sich unglaub findt; wenn wir verriegelt sind, uns fürchten, nicht recht wollen was wir geniessen sollen; das herze bricht dir drüber, und hilfft uns doch hinüber.

6. Wir habens schlecht gemacht, uns in verwirrung bracht; das macht uns denn zu sündern, und du machst uns zu kindern, und giebst in allen gnaden daß keine sünden schaden.

7. Mein herze ist gebeugt; das innerste sich neigt vor deinen heilgen wunden, die du für mich empfunden: ich weiß von keinen freuden, als über deinem leiden.

8. Ich will kein ander heil, begehr auch keinen theil an andern seeligkeiten in zeit und ewigkeiten; als die du mir erworben, da du für mich gestorben.

9. Ich seh zu aller stund nach deiner seiten wund, nach deinen nägel-mahlen, die du für mich zu zahlen am creutzes holz empfangen, und wirst noch damit prangen.

10. Denn wenn du kommen wirst, als Sieger und als Fürst, zur wonne dei-

ner

ner kinder: so werden sie die sünder, die hier so drauf bestehen, mit ihren augen sehen.

1397.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm etc.

Du blutigs Lamm! ach höre an mich armes kind, das sich so offte windt, um deine blutge füß! wie süß bist du mir da, wie innig nah: drum bin ich dein, und wills auch ewig seyn.

2. Hier ist mein herz, vor deinem schmerz! nimm hin die hand, zu einem unterpfand: du bleibst mein Bräutigam, mein Lamm! und die gemein, die ewig dein, bleibt meine freud in gut- und böser zeit.

3. Ach seegne sie, und ihre müh! du führst sie fort, von dem zu jenem ort. Du ziehest selbst voran, machst bahn: sie folgen nach durch spott und schmach: wie dirs gefällt, so gehn sie durch die welt.

4. Paß deine knecht dir selber recht, in deine sach, und in dein streiter-fach! dann seegne ihren schweiß und fleiß. Ihr ganzer sinn giebt sich dir hin: drum lab die seel, und stärck die leibes-höhl.

5. Gedencke dran, du lieber mann, was die auf erd erfahren vor beschwerd! du kennst die schwächlichkeit der leut; sie dienen dir im welt-revier: drum geh du mit, führ sie von schritt zu schritt.

6. Es ist dein werck: auf deine stärck wirds hingewagt, weil du es zugesagt. Dein theures blut so roth, dein tod und leidens-beitz, dein ganzes creutz, das regt sich nun: du wirst das beste thun.

7. Ein jedes glied, das mit dir zieht, von ort zu ort, dem hilff du fort. Schließ sie in wunden-schrein hinein: und laß sie dir zu einer zier auf erden seyn, wie deine blut-gemein.

8. Erhöre mich, das bitt ich dich! ich weiß, du thusts: weil du nicht eher ruhst, biß du was du gedacht vollbracht. Hier bin auch ich, denck auch an mich bey deiner schaar. Vergäß nur ich mich gar!

1398.

Mel. 62. HErr, deine blut-gemein, und ihre etc.

DU hast die Kirche einmal lassen werden zu deinen preiß auf dieser ganzen erden.

2. O Vater seegne, seegne dann aufs neue, dein's kindes schweiß und seine hirten-treue!

3. In allen dingen gib die nöthge klarheit zu vollen sieg der uns geschenckten wahrheit.

4. Erfreu die unterhänige gemeine mit deinen blutgen glanz und friedensscheine.

5. Der leuchte allzeit über unsern häupten, wie sichs geziemet deinen einverleibten.

6. Insonderheit gedencke deiner kinder, die du gebraucht zum werck der überwinder:

7. Die du vor dich hast in die welt gesendet, und tausend fleiß und müh an sie gewendet.

8. Denck sonderlich an unsre Aeltsten-Chöre, den vier und zwanzigen und dir zur ehre.

9. Du machtst sie selbst in allen dingen gründlich: dein ganzes herz ergeb sich ihnen stündlich.

10. Laß sie an allen orten deiner erden zu einem unfehlbaren seegen werden.

11. Ihr herze steh in brennenden verlangen, und in beständigen an seelen hangen.

12. Sey Haupt und Fürst von dieser deiner hütte: beweise dich in deiner zeugen mitte.

13. Und weil du weist, daß unsre herzen lieben ein reißlein von dir selbst hervor getrieben,

14. Ein kirchlein arm und schlecht, wie eine made, doch hoch erhaben durch die treue gnade;

15. So lehr uns also für diß kirchlein bitten, daß du es kanst mit gaben überschütten:

16. Und daß an dem gedenck-tag ihrer tage dein herz dem Vater gutes von ihr sage.

17. Bewahre sie in deiner zarten liebe: stärck ihrem arm, damit er trag und schiebe.

18. Dabey vergönne ihr in jeder stunde den offnen weg zu deiner seiten wunde:

19. Das ohr, das alle nothdurfft von den Chören so willig gern und glücklich pflegt zu hören:

20. Das auge/ das vor deine kinder wachet, und über ihren kindern freundlich lachet:

21. Den mund/ der zu den elenden und blöden mehr als die mutter kan zum kinde reden:

22. Den fuß/ der vor uns durchgestochen worden, und geht voran bey seinen streiter-horden:

23. Die hand/ die unermüdet ist zu seegnen, so offt ihr ihre seelen nur begegnen:

24. Den leib/ der unser opfer, und die speise der wanderer zur ewigkeiten reise:

25. Das blut/ das vor die sünde ausgegossen, und seit der stunde auf sein volck geflossen:

26. Den othem/ der die ganze welt beweget, und seine leute auf das sanfftste reget:

27. Das herz/ das lieben kan, wie niemand liebet, und das an der gemein besonders übet.

28. Wenn also alle deine treue sinnen, ihr werck mit deinem häufflein anbeginnen,

29. Und es in deiner sache unterstützen; so wird es dir, und ihr, und allen nützen:

30. Und wir uns allesamt, Lamm! vor dir schmiegen, und dir mit danckbarkeit zu füssen liegen.

1399. *

Mel. 6. Du unsre gute Liebe 2c.

Du haupt der treuen zeugen-schaar, die du mit blut erworben! wir kennen dich ganz offenbar, weil du für uns gestorben; daß du ein treues herze bist, das uns das beste gönnet; und wie ein herz so seelig ist das deine treue kennet.

2. Du hast uns alle hergerufft, ein jedes in sein fächlein: du machst uns allenthalben lufft, und bist das liebes-bächlein, und das panier der gnaden auch bey deinen creutz-gemeinen, die du nach deinem hirtenbrauch suchst innig zu vereinen.

3. Wir stehn vor deinem angesicht, und haben keinen kummer; wenns nur nicht an der treu gebricht, und wir in keinen schlummer vor deiner gegenwart gesehn und wahrgenommen werden; so mag es durchs gedränge

dränge gehn auf dieser strei-ter-erden.

4. Ach lege deine seegens-hand auf diesen kleinen hauffen, der dir so nahe anverwandt: Laß uns in schrancken lauffen, wies deiner heldenschafft gebührt, die dir die treu geschwohren; und die du hast zur fahn geführt, weil sie für dich gebohren!

5. Denn das ist doch einmahl gewiß: wir sind des treuen Lammes, und seit dem blutgen seiten-riß am holz des creutzes-stammes sind wir dein eigenthümlich gut, leibeignes haus-gesinde, und zeugen von dem bund im blut, und stehn auf gnaden-gründen.

6. Wir preisen deinen wunder-rath, der auf der wüsten erde noch immerdar verschaffet hat ein räumlein vor die heerde; die nach dem Menschen JEsu Christ genennet ist geworden, und stets ein theil gewesen ist der grossen zeugen-horden.

7. Ists möglich, daß in dieser welt, dem sammel-platz der sünden, noch irgendwo ein ruhe-zelt vors GOttes Lamm zu finden! In wahrheit daß es möglich ist, ist eins der grösten wunder: allein, so wahr du unser bist, so sehn wir das jetzunder.

8. Nun haben wir noch eine bitt, die wollst du nicht versagen: du wollst dein häufflein schritt vor schritt durch alle zeiten tragen. Versiegle eine jede stirn, sowohl von meinen brüdern, als eine jede gnadē-dirn von schwesterlichen gliedern.

9. Nimm uns in deine treue huth, gib uns den priester-seegen: erneure unsern glaubens-muth zu deinen dornen-wegen: laß uns dein zeichen an uns sehn, wenn wir einander sehen: Laß uns auch recht geschlossen gehn, und unter heilgem wehen.

10. Es schmücke uns dein dornen-cranz, es küß uns deine lincke: umgieb uns mit dem blutgen cranz; und daß ein jedes trincke, so offt ihm schmächtig ist ums herz; halt offen deine wunden, die wir nach deinem todes-schmerz noch niemals zu gefunden.

11. Wir küssen uns mit innigkeit, und durch uns unsern Hirten: der soll uns in der gnaden-zeit aufs lieblichste bewirthen. Wir wolln ihm auf die hände sehn, gehorchen seinem wincken,

cken, und wenn wir aus der hütte gehn in seine arme sincken.

12. Das sey das wort, das sich dein volck an diesem tage giebet, daß sich bekennt zur zeugen-wolck, und das dein creutze liebet! wir sind ja pilger dieser welt; doch sind wir deine bürger, erkaufft durchs theure löse-geld vom richter, und vom würger.

13. So laß ein jedes lebens-jahr, das unsre brüder zehlen, und da die treue schwester-schaar sich freut der andern seelen, die ihren ersten tag begehn, stets unter deiner liebe und deiner sondern gnade stehn: verneur die jünger-triebe!

14. Verbind' uns auf das herzlichste, laß uns nichts thun als lieben, und uns dabey aufs schmerzlichste des schadens halb betrüben, den irgendwo ein glied erfährt: laß uns auch schaden wenden: damit dein kirchlein nichts versehrt; behalt uns in den händen!

1400.

Mel. 37. Die braut spricht zu 2c.

Du herz voll GOttes liebe, ach hätt ich deine triebe! sollt ich nichts wissen mehr, und auch nichts anders kennen, als deiner liebe brennen: was das vor eine freude wär!

2. Dein blut das herz durchschweiffe, sey eine reingungs-seiffe, von meinem Adams-sinn; daß der sich bald verliehre, und ich es mehr verspühre, daß ich ein freyes herze bin.

3. Was machen unsre gäste! ach binde du sie veste in unser bündelein: dann laß sie blühn und grünen, und deinen saum bedienen, in dich verliebte seelen seyn.

4. Und dazu sage Amen: verkläre deinen namen, an einer jeden seel: verschliesse sie aufs beste in deiner wunden veste, gecreutzigter Immanuel.

1401.

Mel. 37. Die braut spricht zu 2c.

Du reiner seelen-freyer, mein ehemann, mein treuer! du weist, ich liebe dich: das ganze creutz-register vom sämtlichen geschwister das beuget und erfreuet mich.

2. Dein blut im herzen funckelt. Wenn auch mein licht

licht verdunckelt, und ich nichts seh, noch weiß; so hab ich doch diß eine, der blutge glanz, der reine, durchdringt mir leib, und seel und geist.

3. Das blut der offnen wunde das brachte mich zum bunde, der mir so herzlich ist. Nun ist schon zeit vergangen, daß ich mich angehangen ans Lämmlein GOttes, JEsum Christ.

4. Ich war in dich verliebet: nichts war das mich betrübet, du warst mein augenmerck: Mein reden und mein schweigen, das gieng in tiefem beugen vor meines Königs gnaden-werck.

5. In dieser liebs-empfindung, und innigen verbindung, vertieffte ich mich gar. Ich lebte wie im schauen, und wußte nicht was trauen und glauben ohne sehen war.

6. Das herz ward drüber enge, und kam mir ins gedränge: dem geist wars eine last zu seyn in Mesechs-mitte, er eilte aus der hütte, er hatte weder ruh noch rast.

7. Als wenig zeit verflossen, ward über mich gegossen der geist der zeugenschafft; und ich vergaß das sterben, fieng an vors Lamm zu werben die seelen durch des Heylands krafft.

8. Er seegnet meine mühe, und mir gab er zur ziehe an Mardachäi statt die lieben Lammes-seelen, die sein verdienst erzehlen, die liessen mich nicht ohne rath.

9. Da that ich was ich sollte, und niemals was ich wollte, vom willen wust ich nichts: die einfalt lag zum grunde, ich war zu jeder stunde ein rechtes frohes kind des lichts.

10. Da lobten mich die thoren, die einfalt gieng verlohren, ich must mich endlich sehn auf eignen höhen stehen; das machte mich vergehen, fast wars mit meinem heil geschehn.

11. Als ich nun wohl empfunden die schmerzen dieser wunden; da ward ich arm und klein, von allem ausgezogen, und sahe mich betrogen, ich muste schon ein sünder seyn.

12. Dann kamst du, mein erbarmen, umfiengst mich mit den armen, ich ward ein stäubelein; und doch auch sehr erquicket, so bald es mir geglücket ein elender des HErrn zu seyn.

13. Da liebt ich erst in-

brün-

brünstig, da merckt ichs er sey günstig, ich war vor liebe kranck: ich wuste nichts zu zeigen, als lieben, weinen, beugen; die seel im gnaden-meer versanck.

14. Wie manche seegens-stunde ist seit demselben bunde im HErrn zurück gelegt; dabey ich auch erfahren dein gnädiges bewahren, wie du mich armes kind gepflegt!

15. Vermehren sich die proben, so gibts auch mehr zu loben, dein werck wird recht gemacht: das unbequeme wandern von einem ort zum andern wird auch im seegen durchgebracht.

16. Was soll ich weiter sagen in diesen seegens-tagen? ich stehe ganz erstaunt bey solcher menge wunder: da fängt und flammt ein zunder, dort werden seelen aufposaunt.

17. Diß gehet durch die lande, und jens im ehe-bande, ein jedes weiß warum: es lebt auf dieser erden, daß es dein lob soll werden, weils dein erkaufftes eigenthum.

18. Ich danck es auch von herzen, Lamm, deinem tod und schmerzen, die mich so weit gebracht: ich bin nun dein alleine, und deiner creutz-gemeine. Macht, bis ihr mich habt ganz gemacht!

19. Dein creutz das ist mir süsse, und deine händ und füsse, die küß ich inniglich: wenn ich dein opffer werde, dein knecht vor see und erde, so gehe ich und freue mich.

20. Ich gehe immer weiter: du unser bahn-bereiter geh mit mir aus und ein, und richte meine wege zur freude deiner pflege, laß alle meine frucht gedeyh'n.

21. Die theuren edelsteine, die glieder der gemeine, die setz in blut-grund ein bey allen ihren classen; so wird die sonn erblassen bey dem gefunckle der gemein.

1402.

Mel. 9. Auf meinen lieben rc.

DU seegnest ja so gern, gesegneter des HErrn. Ich kans von herzen gläuben, und mit gewißheit schreiben: zu deinem heil'gen namen sag ich von herzen: Amen!

2. Er ist mein treues haupt, woran mein herze glaubt: ich habs von jahr zu jahren wohl tausendmal erfahren, daß er sein treu verspre-

versprechen nicht willens hat zu brechen.

3. O mein Immanuel! ach, könnte meine seel noch hier in diesem leben dich würdiglich erheben! du thust ja wunder-dinge vor deine ganz geringe.

4. Auch ich bin so ein raub: du hubst mich aus dem staub. Erst ward ich überwunden, darnach beym häufflein funden, das durch den creutzes-orden schon hier so seelig worden.

5. Mein herze nahmst du hin, als deinen blut-gewinn, die hütte soll dir dienen, die seele vor dir grünen, und schon in diesem leben dir süsse früchte geben.

6. Mein GOtt, mein Mann und Christ, des name heilig ist, und meinem herzen kenntlich, und meinem geist verständlich! drum bist du auch alleine mein haupt, und der gemeine.

1403.

Mel. 37. Die braut spricht zu rc.

DU unser ewigs leben, das sich in tod gegeben zu der bestimmten zeit; die du dir selbst gesetzet, weil du uns werthgeschätzet der äussersten barmherzigkeit!

2. Du haupt der kleinen heerde auf dieser wüsten erde; die zwar ein feld des Lamms, doch noch nicht ganz bereitet, wozu sie doch erbeutet zu einem lohn des creutzes-stamms.

3. Die heerde kennt den hirten, der sie weiß zu bewirthen, daß es ein wunder ist. Ihr ist in seinem hause bey seines geistes brause sehr wohl zu einer jeden frist.

4. Die liebe, die dich regte, und dir dein herz bewegte zum tod am rauhen creutz, die wallt in unsrer mitten, die thront in unsern hütten, die zieht und bindt uns allerseits.

5. Die kan sich nirgends lassen. Mit dieser liebe fassen, wir immer mehr und mehr die ganzen zeugen-reyhen, die du dich zu erfreuen gesammlet hast, wer weiß woher.

6. Wir legen deinen gnaden die armuth deiner maden für ihre füsse hin. Sie sind gesalbte dirnen, wiewohl an sünder-stirnen: mach sie nach alle deinem sinn.

7. Erleichtr' uns alle dinge;

dinge: daß man den sinn vollbringe, den du hast übers hauß; daß wir dir drinne grünen, und draussen frölich dienen, und geh'n im seegen ein und aus.

8. Sey unser gnäd'ger König, so dünckt uns alles wenig, was man zu tragen hat; so dient man dir im frieden, wozu du uns be schieden, und geh't vor dir von grad zu grad.

1404.

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

Du unser innig-verbundener mann, nimm uns zu deinen gehülffen an, in dem grossen wercke, darauf du bleibest, und das du uns von tag zu tag weiter treibest, nach deinem sinn!

2. Laß keinen unter uns träge seyn: muntre auf herz, sinn und das gebein: laß uns alle dinge von statten gehen, die in krafft deines befehls geschehen, in kindlichkeit.

3. Bewahre dein hauß, und deine heerd, die ihrem Hirten so lieb und werth. Baue sie von aussen, und auch von innen: und der einwohner ihr ganz beginnen, das geh auf grund.

4. Mach jeglichen von uns in schneller eil zu einem gnaden und graden pfeil, in den zweck zum ganzen, darauf du zielest; da du darneben mit wundern spielest, die niemand weiß.

5. Was aber augen und sinnen klar, in solchen theilen mach offenbahr; daß wenn deine kinder um etwas bitten, du noch dein lebenlang nicht gelitten, daß mans nicht kriegt.

6. Erhalte uns allen den ganzen sinn, auf dich und deine gemeine hin: daß wir die im hause, und in den felden, immer bey ihrem gebiether melden: so solls wohl gehn!

1405.

Mel. 49. Holdseeligs Gottes rc.

Du unser liebes Lamm, wir wünschen uns dein wesen! was wir von dir gelesen, du theurer Bräutigam, sind lauter solche sachen, die uns verlangend machen so einig und allein, wie du uns machst, zu seyn.

2. Du lieber Heyland du, du guter weiser Meister, du unser

unser allertreuster, wir, deiner weißheit spiel, was solln wir sonsten machen, als uns in allen sachen mit einem treuen sinn dir kindlich geben hin?

3. Wir wissen ja von nichts, als wie von dir alleine, und denn von der gemeine, den kindern deines lichts. Dir hat man sich ergeben: den brüdern will man leben: wird was mit uns gethan, sehn wirs als gnade an.

4. Und so versincken wir in ganz gebeugter fassung, in stiller überlassung: der wille ruht in dir. Das äussre ist gebücket: das innre zugeschicket, den seegen zu empfahn auf unsrer pilgerbahn.

5. Und so bewahren wir die heilige genade auf unserm lebens-pfade: so werden wir zur zier des Bräutigams bereitet, der uns mit blut erbeutet. Da, Lamm, ist meine hand zum streit vors vaterland!

1406.

Mel. 37. Die braut spricht zu rc.

DU wunder-guter Heyland, wir waren alle weiland dir fremd und unbekannt: nun sind wir nahe worden, und sind in creutzes-orden bekleidet mit dem blut gewand.

2. Du Lamm für uns erwürget, du hast für uns gebürget am rauhen creutzes-stamm. Nun sind wir dir verschrieben: zu was? zu nichts als lieben: und wem? dem schönen Bräutigam.

3. Das wollen wir bezeugen mit einem tiefen beugen, daß wir die deinen seyn: Wir habens gern geschworen, wir sind dazu gebohren: drum lebt man dir, und dir allein.

4. Ihr säuglinge der liebe, führt alle eure triebe ins blut'ge wunden-meer: der euch hat mögen kauffen, der wird euch gerne tauffen mit geist und feur zu seiner ehr.

5. Kommt zu den GOttes-wagen, darbey die helden fragen: gibts nicht noch mehr zu thun? Hier gehts continuirlich vergnügt, und froh und rührlich: und keines denckt noch auszuruhn.

6. Ihr muntern zeugen-heere, die ihr dem Lamm zur ehre durchwallt der meere bahn, ihr seine mägd und knechte aus göttlichem geschlechte; das königreich ist euer plan.

7. Bleibt doch am haupte hangen mit brennendem verlan-

verlangen, und werdt was ihr nicht seydt: glaubt ihrs ihm nur von herzen, so wird sein tod und schmerzen euch werden zur vollkommenheit.

8. Seyd ihr nun GOttes kinder; so bleibet arme sünder, und legt euch vor ihm hin mit Marie Magdalenen: laßt eure augen thränen, und euer herze fasse ihn.

9. Wie wird die kirch' entbrennen, wenn er sie wird erkennen als königin und braut? was wird die arme sagen in diesen seegens-tagen, wenn ihr der König thronen baut!

10. Ach aber, herz der liebe, der einzeln glieder triebe die werden noch gestöhrt. Drum seufftzt auch meine seele in ihrer leibes-höhle: wär ich auf ewig eingekehrt!

11. Du kennst des herzens sehnen, und meiner augen thränen, wie gerne wär ich rein! Ich kan mit glaubens-blicken dir etwas näher rücken: ach aber wenn wirds völlig seyn!

12. Mann meiner theuren seelen! das kan mich noch so quälen, das ich nicht immer hab ein kindlich freudig herze bey allem druck und schmerze, und einen muntern streiter-trab.

13. Lamm, todt gemacht am fleische, dein leib, der heil'ge, keusche, ertödte doch in mir das zartste eigne leben. Dein blut mag neues geben: so kommt auch neue frucht herfür.

14. Ich bin ein armer sünder, das schnödste deiner kinder; doch so viel weiß ich auch: bin meines mannes riebe, mein mann ist GOtt die liebe, erhalten, schützen, ist sein brauch.

15. Drum will das nah' und ferne so willig und so gerne dem HErrn, und der gemein, getreu ergeben bleiben, und mit der hand verschreiben in seinem dienste treu zu seyn.

1407.

An Mariä Verkündigung.

Mel. 62. HErr, deine blut 2c.

Ein chor von sündern und von sünderinnen wird seinem freund ein lied vor ihn beginnen;

2. Dem Könige, der sich zur krippe bückte, weil ihm mein elend tausend seuffzer schickte.

3. Das elend, das mir, eh ich noch gebohren, das recht

recht gebracht zun e'wgen todes-thoren:

4. Das elend, das die ganze menschheit quälte, die satan schon vor seine beute zehlte;

5. Und sie in todes-furchten hielt gefangen, eh ihr gericht von GOtt noch angegangen:

6. Das elend, das uns brachte zum verzweifeln, und machte alle menschen halb zu teufeln:

7. Die seinen sinn und art auf erden zeigten, biß sie dereinst mit ihm den pfuhl erreichten.

8. Ihr herz, die von GOtt ausgeleerte wüste, die war ein eignes nest vor satans lüste.

9. Die seele hatte wohl noch ein verlangen, und offt erinnerung, von GOtt empfangen;

10. Sie stünde allbereit vors todtes schwelle, und führ' ihr unbewust bereits zur hölle:

11. Allein was halff das kräfftigste erinnern? des satans recht das herrschete im innern.

12. Der leib war unsers feindes seine höhle: sie muste sündigen, die arme seele.

13. Was konnte GOttes wort, als grosses schrecken; und weil es uns nichts half, als zorn erwecken?

14. Wie bitter war der sinn nicht wiedern Schöpfer? wie tadelte der thon nicht seinen töpfer?

15. Das drohete der welt ein schröcklich ende. Darauf erhub der Schöpfer seine hände,

16. Und schwur bey dem unwandelbahren namen, und siegelte den schwur mit ew'gen Amen;

17. Er wollte diesem grund-verderben steuren, und seinen bund mit seiner welt erneuren;

18. Und aus den unsichtbaren seelen-ketten das ganze sclavenhaffte volck erretten;

19. Und alle schuld von den verlohrnen schaafen, bis auf das letzte schärflein, blutig straffen.

20. Er forderte die allerstrengste busse, ein marterthum vom haupte bis zum fusse.

21. Und daß die höllen-welt nicht dürffte brummen; bekam sie auch ein wort von solchen summen,

22. Die eine ganze menschheit konnte zahlen, und

und ihrer noch vielmehr zu tausendmalen.

23. Und weil kein mensch noch engel ward gefunden, wenn sie sich hätten all zugleich verbunden:

24. Sie wollten alle vor ein einigs sterben, und ihm die seeligkeit durchs recht erwerben;

25. Es war umsonst, das recht war ganz erloschen; darum erdachte GOtt so einen groschen,

26. Der alle welt, und alles, was sich rühret, der ungenügsamkeit gleich überführet:

27. Und daß nichts würdig ist vor ihn zu nennen, und daß er alles wird bezahlen können.

28. Die geister stutzten in den tief und höhen, vermochten diesen rath nicht einzusehen.

29. Es heist so gar, daß es die hat gelüstet, durch deren dienst GOtt alles zugerüstet,

30. Ein wenig ins geheimniß einzuschauen; und daß nichts vor sie bleib, als GOtt vertrauen.

31. Auf einmal wurde einer armen made durch einen engel kund die wunder-gnade.

32. Sie soll das löse-geld der erden fassen: der Heilige werd' sich hernieder lassen;

33. Ein armes kind zu werden in dem leibe von einem überall veracht'ten weibe:

34. Von einem weibe, das in Davids banne statt königen sich gab dem Zimmermanne;

35. Und in so einer grossen armuth lebte, als irgend jemand auf der erden schwebte.

36. Die Engel, als sie dieses ding verstehen, bestellen sich zusammen aus den höhen;

37. Ein häuflein von gering- und schlechten hirten mit dieser theuren zeitung zu bewirthen.

38. Sie sagen: „Ehre „sey bey unsern heerden „dem, der beliebet hat ein „kind zu werden:

39. „Den menschen, die „sich freun auf sein erschei„nen, und um ihr elend kla„gen, seufzen, weinen,

40. „Ein allgemeiner „ew'ger gnaden- frieden „durch GOttes seine gna„den-wahl beschieden!

41. So komm denn her, du unser treuer bürge, da-

mit die sünde unser keinen würge!

42. Komm, Lamm, für uns geschlacht't vom anbeginne! wir werden eines grossen heiles inne.

43. Da hast du unser ganzes sünden-wesen! da hast du krancke! mache sie genesen.

44. Bezahle für uns alle Millionen, und laß dir mit dem häuffgen seelen lohnen:

45. Das alles, was es gilt, durch dein gepräge, nicht darum gilt, als ob was in ihm läge.

46. Nimm du dir hin das ganze heer der männer, und mach aus uns standhafftige bekenner.

47. An allen unsern gegenwärt'gen frauen sollst du das bild von deiner kirche schauen.

48. Das häuflein aller ledigen gebrüder erfreut sich um das oberhaupt der glieder;

49. Und wird sich nie genung erfreuen können, dich seinen eignen ältesten zu nennen.

50. Die aus der sclaverey erlößte Esthern, die ledigen und dir geweyhten schwestern,

51. Erfreuen sich, doch mit beschämter wehmuth, des antrags an der jungfrau ihre demuth,

52. Der bottschafft eines Engels an Marien: sie soll das Lamm gebähren, und erziehen,

53. Den grossen Sohn des allerhöchsten Königs: sie düncket sich gewiß dazu was wenigs:

54. Sie kennt ihr nichts; doch hat sie sich ergeben, dem willen deines herzens ganz zu leben;

55. Die ankunfft deines Geists in ihrem garten mit kindlich tiefer beugung zu erwarten.

56. Und so hat sie der seelen ihr verlangen, der väter trost, der welt ihr heyl, empfangen.

57. Und was das edelste und allermeiste, diß menschenkind war aus dem heilgen Geiste:

58. Ein ebenbild der allerärmsten sünder, der schwächsten trost, der starcken überwinder;

59. Dieweil er überall versuchet worden, wo was nur treffen kan, der menschen orden.

60. Was uns vor elend immer kan durchwühlen, da

must er selber auch sein theil mit fühlen.

61. Und weil er gleichwohl aller sünd entkommen, und nie was sündiges ins herz genommen;

62. So machte er dadurch aus allen sündern, ein freyes volck, ein heer von gnaden kindern.

63. Da ist das mindste nicht von allen lüsten, kein stäubgen mehr, da wir drein willgen müsten.

64. Das herze wird vorhero aufgewecket, und auch der staub vom blute weggelecket,

65. Der sich von aussen legt ans leibes-höhle: das blut das schwemmt beständig durch die seele.

66. Dem unflath, den wir nicht in schutz genommen, dem pflegen wir geschwinde abzukommen.

67. Ja als er von dem creutz sein blut vergossen, hat er der sünde unser herz verschlossen.

68. Die lieget nun und lauert vor den thüren, ob eins so thöricht ist, sie einzuführen.

68. Und wer sich einmahl an das creutz ergeben, und hohlt aus JEsu tod sein ewigs leben;

70. Und hat erkannt zu seines Heylands füssen das nun vollbrachte gültge sünden-büssen;

71. Verläßt die welt, kehrt sich nicht an den teufel; den irret keine sünde ohne zweifel.

72. Sie lieget und verfaulet unterm banne; das herze aber bleibt bey seinem manne:

73. Und bleibt ihm ewiglich die treue dirne, bekommt sein salb-öl auf die brust und stirne:

74. Läst sich vor allen feinden vest verriegeln, vor aller noth der erden wohl versiegeln.

75. Nun auserwähltes volck des guten Hirten, laß du dich ihm zu knecht und mägden gürten!

76. Und halte auf den ganzen wunder-pfade, mit tieffster demuth, über deiner gnade.

77. Damit du, wenn der König wird erscheinen, kanst lachen, wenn die nationen weynen;

78. Und kanst mit freuden in die wunden blicken, die seinen feinden allen muth verrücken;

79. Und kanst bekennen vor den GOttes kindern:

Der mann gehört zu seinen armen sündern!

1408.

Mel. 6. Verliebter in die 2c.

Ein dran gewagtes zeugen-herz, zum hütten-dienst verbannet, zum lohn vor JEsu blut'gen schmerz ans sanffte joch gespannet, das sich dem HErrn und der gemein vor immer hingegeben, und weiß, was das vor leute seyn, die sich nicht selber leben;

2. Ein solcher schooß-apostel-sinn, der nur am Heyland hanget, zeucht gleich von hauß und hoffe hin, so bald er es verlanget: und lernt und wünscht sich täglich mehr das seine zu vergessen, die sorg ist aus um gut und ehr: denn liebe macht vermessen.

3. Ihr, die sich unserm GOtt und mann zu zeugen überlassen, ihr hättet lange schon gethan was niemand könnte fassen; wenn ihr nur erst recht liebetet, und euch nicht mehr bedächtet, und in den proben übetet, und sie mit lust verbrächtet.

4. Wie muß die physionomie der diener seyn gewesen, wenn sie die creutz-oeconomie, zu der man sie erlesen, bey so viel tausenden bedacht; und nach des Heylands lehre sich jeden tag so durchgebracht, als ob kein morgen wäre?

5. Auf diesem plan vergeht manch jahr: und so wird mancher tempel, der sich selbst nicht mehr ähnlich war, ein neues bunds-exempel. Da läßt denn unser grosser HErr die macht der gnade sehen, und einem solchem wanderer kein bisgen leid geschehen.

6. Er blickt von seinem königs-stifft auf alle seine heerden: da sicht er, daß auf seiner trifft die heerden stärcker werden: dort schwinget er das creutz-panier; er heißt den streiter-wagen, in einem neuem kampff-revier sein mächtig lager schlagen.

7. Kaum, daß du da mit fertig bist, du König der gemeinen! so siehst du, wies beschaffen ist, auch ausser deinen zäunen: da werden boten ausgesandt auch zu den ärmsten hunden; man macht sie mit dem Lamm bekannt, und rufft sie zu den wunden.

8. Das loch der wunden nimmt sie ein, und macht im glaubens-schlaffe den held zu einem kindelein, den wolff zu einem

einem schaafe: von stund an sind sie seine leut', und er ihr lieber meister, der ihnen seine hände beut: das macht die boten dreister.

9. In dieser fassung heissen sie die arbeit stets will kommen. Es bring ein amt gleich saure müh'; so wird es angenommen als aus des besten HErren hand, der uns nie untreu worden: er ist mit unsrer noth bekannt als haupt von unserm orden.

10. Nun HERR! deß Evangelium und sache wir verwalten, wir gehn zwar täglich damit um den haupt-zweck zu erhalten, und daß auch immer übrig sey, so viel ins feld vonnöthen; allein es geht uns so dabey, daß wir vor dir erröthen.

11. Indessen da du selber weißt, wie wirtschafftern zu muthe, die stets der rauch ins auge beißt; so hältst du uns zu gute, wann viel beym guten willen bleibt. Gnug! daß wir nicht mehr fliehen; und daß wir, weil ein geist uns treibt, an einem joche ziehen.

12. Drum seegnen wir dir dein gebieth aus rechtem treuen herzen: auf gnade wird sich fort gemüth, bey freuden und bey schmerzen. Die gnade, der wir eigen seyn als sünder und als streiter, die ruhe über der gemein, und sey ihr weg-bereiter.

1409.

Mel. 6. Verliebter in die 2c.

Ein Lamm stellt sich zur zahlung dar für alle arme sünder: weil keine andre hülffe war zur rettung dieser kinder. Es gab für uns zum löse-geld das blut aus seinen wunden; und kauffte sich die ganze welt vor seiner nägel-schrunden.

2. Das ganze sünder-heer ist nu sein eigenthum zu nennen: dem Lamm gehöret alles zu, das müssen wir bekennen. Der fürst, der vorge gott der welt, der uns mit list betrogen, dem ist das urthel nun gefällt: Sein ausspruch sey erlogen.

3. Nun gehen wir auf handlung aus, es jedermann zu sagen, daß sie gehörn in JESU hauß. Er lässet durch uns fragen: Ob sie ihm wolln zum lohne seyn, zum lohne seiner schmerzen? denn unserm blutgen Lämmelein gehören alle herzen.

4. Wie mancher sünder ist nicht schon von uns zu zu recht gewiesen? wie mancher hat nicht, uns zum lohn, das Lamm davor gepriesen! das wort, das wir des Lammes sind, das kan die herzen reitzen: wenn seine blutge flamm uns zündt, so gehn wir wieder heitzen.

5. Bey dieser seelgen handelschafft muß man gewiß gewinnen: die seelen werden hingerafft, die herzen die zerrinnen. Die zugab ist denn spott und hohn, verlust der irdschen dinge: ein spitzgen von der dornen-cron das ist mir nicht geringe.

1410.

M. 97. Du auf den thronen 2c.

EIn mann des HErren, der seinen meister liebt, wird sich nicht sperren, wenns was zu dienen gibt: er will sich lieber drum verzehren, daß nur viel seelen die gnade ehren.

2. Der zeugt am creutze: denn das ist GOttes krafft, ein sanfft gereitze zum offnen wunden safft: und wer den nur von fern gerochen, kommt wie er kan zu dem creutz gekrochen.

3. Bis zu den heiden wird dieses wort gebracht; die drinnen weiden, daß ihnens herze lacht; und die sich vor den knechten schämen, gehen vom Könige gnade nehmen.

4. An schmach und toben wird sich da nicht gekehrt: denn in den proben wird doch das herz genährt: und will der meister aller sachen, kan er im augenblick friede machen.

5. So gehn die zeugen, erbauen die gemein zum heilgen schweigen, zum hellen dächer-schreyn, zu denen GOttes wercken allen, seit geist und feuer auf sie gefallen.

6. Wir sagen Amen! es bleibet ewig wahr. Wir sind dem namen (dem unbekannten zwar, der aber über alle namen) wohlbekannt, nachgenannt, Amen, Amen.

1411.

Mel. 30. O du auserwehltes 2c.

EIne ist es, die er kennt, die verliebte kleine, und, wie man sie billig nennt, seelige gemeine!

2. Einer ist auch unser HErr, unser lieber Heyland; uns mit blut verbundener, ewiglich wie weyland!

3. Einer ists, zu dem man sich

sich für der welt bekennet/ den man ganz einmüthiglich unsern König nennet:

4. Der zum tod verliebte freund/ die gehängte liebe/ der es so wahrhafftig meint mit der seelgen riebe:

5. Der es in dem himmel war/ eh er würcklich kommen/ eh daß er sich offenbar ihrer angenommen:

6. Der es war/ so lang er hier in der zeit gehandelt/ und der sünder arm revier als ein mensch durchwandelt:

7. Der sich durch den blutgen schweiß aller welt verschrieben/ der am creutze gleicherweis ihr patron geblieben:

8. Der als priester ewiglich auf das rauch-faß schüttet/ und der unveränderlich für sein häuflein bittet:

9. Dieser hochgeliebete/ mann der grossen schmerzen/ dieser durchgeübete/ Fürst der seelgen herzen:

10. Der auf seinen herzen trägt millionen herzen/ ihm vom Vater aufgelegt/ ihm zur freud und schmerzen.

11. Kirche JEsu/ freue dich über sein erwählen: denn es wird ihm ewiglich seine wahl nicht fehlen.

12. Wie er dich in jener welt wird legitimiren; will er dich im streiter-feld bis ans ende führen.

13. Unser volck hat dich erkannt/ du liebst uns mit freuden: Heyland/ gib uns nun die hand vor die armen heyden.

14. Wird das nicht so schöne seyn/ wann du deinen seegen auf die arbeit der gemein überall wirst legen!

1412.

An der Juden Versöhnungs-Feste. *

M. 62. HErr deine blut-gem. rc.

ERbarm dich deines volcks/ das vor dir lieget/ und sich in seiner blindheit schmiegt und bieget!

2. Du hast dich ihn doch/ grosser HErr/ vor diesen auf ein' erstaunungs-volle art bewiesen.

3. Dein arm hat sich vor sie mit krafft erzeiget/ und nationen unter sie gebeuget.

4. Sie haben sich dann auch nicht selbst erwählet: dein rathschluß thats/ der rath der niemals fehlet.

5. Die wahl der gnaden hat sie lassen hohlen/ den aus-

ausgang ihren vätern anbefohlen:

6. Und Abraham zu einem mann erkohren, dazu er nicht erzogen noch gebohren.

7. Das gläuben war sein einiges geschäffte, und das vertrauen zu dem GOtt der kräffte:

8. Gehorsam seyn zu jeglichen befehlen, und sich bewahrn für allem eignen wählen.

9. Das war des grossen Patriarchen sache: und so nahm ihn sein Schöpfer in die Mache.

10. Was diesem volck nun seit der zeit begegnet, da GOtt den vater Jsrael geseegnet;

11. Das waren ja wohl rechte grosse wunder: man stellet sie sich kaum mehr vor jetzunder.

12. Ihr unglaub, als das licht sie angeleuchtet, der sinn zu thun was ihnen gut gedeuchtet;

13. Der stolz sich über alles zu erheben, und als die gröste nation zu leben;

14. Der haß und feindschafft gegen alle fremde, zog ihnen ihren fluch an, als ein hemde.

15. Und so verkannten sie auch ihren König, der ihnen allzuarm war, und zu wenig: Jes. 53.

16. Ob ihn gleich die Propheten just beschrieben, und alles auf die ähnlichkeit getrieben;

17. Die man an ihm gesehen und gemercket, wodurch sich alle gläubigen gestärcket.

18. Sie sahen auch die unerhörte thaten, die seiner hand zu glück und sieg gerathen;

19. Die wunder, die sie selber überwogen, und offt vor seiner Majestät gebogen;

20. Noch weil er keinen glanz der erden zeigte, und seine lehre nur die seelen beugte;

21. Und demuth, friede, und dergleichen gnade, bezeichneten des Meisters seine pfade;

22. So haben sie ihn nicht allein verschmähet, und ihm sein GOttes-zeugniß ganz verdrehet:

23. Sie haben ihn so gar dahin genommen, und nicht geruht, biß er ans creutz gekommen.

24. Diß blut, das haben diese arme sünder zur rache aufgerufft auf ihre kinder.

25. Das

25. Das drückt, das preßt, das hat sie hingeschlagen, wie man geseh'n, seit so viel 1000. tagen.

26. Der fluch verfolgt sie nun auf allen seiten, von aus und inn, von nahen und von weiten.

27. Und was das schlimmste ist, ihr herze starret, und ihre hoffnung ist noch nicht erharret.

28. Sie sehns, sie fühlens; aber ihre decke hängt immer noch auf ihrer alten ecke.

29. Und darum will ihr friede nicht erscheinen, und ihre freunde können nichts erweinen.

30. Wenn, grosser Jude, wenn kommt deine stunde? wenn sieht das volck hinein in deine wunde?

31. Um sich an dessen blute zu erlaben, den ihre väter durchgestochen haben.

32. Wenn diese auserwählte stunde käme, und ihre schuppen von den augen nähme:

33. Und sie erführen das, was Thomas fühlte, mit dem die gnade so getreulich spielte;

34. So hätten wir die erstgebohrnen brüder in unsers lieben Vaters hause wieder.

35. Das würde denn ein Hallelujah geben, ein lob des Lamms, biß in das ewge leben!

1413.

Mel. 49. Holdseeligs Gottes 2c.

Es ehren dich gebeugt die grossen Cherubinen und muntern Seraphinen; ja was in deinem reich nur irgend ist zu nennen, das soll und muß bekennen, daß du der HErr allein, und wirst es ewig seyn.

2. So groß du immer bist, so bist du doch die liebe: und wir sind deine triebe. Dein, o HErr JEsu Christ! durchgeh das ganze leben, das du uns hast gegeben: zier uns beym blutgen glanz mit deinem keuschen cranz.

3. Bewahr uns unsre krafft durch alle lebens-zeiten biß in die ewigkeiten, durch deiner wunden safft: mach uns die stunden wichtig; die gnade mach uns tüchtig, die erstlich recht zu seyn, und endlich der gemein.

4. Ich bin einmal dein kind, und du, o Lamm! mein Meister, und alle deine Geister sind gut für mich gesinnt, zum

zum dienen und zum schützen; und deiner seiten ritzen seh ich mir offen stehn. Ich dencke es wird gehn.

5. Nun liebe! herz und hand sey dir darauf gegeben zu einem streiter-leben, zu einem ewgen band. Dein blut halt uns zusammen, dein blut zünd unsre flammen: dein blut sey unsre cron, auch vor des Vaters thron.

1414.

Mel. 49. Holdseeligs Gottes 2c.

Es lebe unser Lamm! das sich vor unser leben ins sterben hingegeben: von seinem throne kam: ward unsrer feinde beute, und starb vor alle leute am rauhen creutzes-stamm. Nun lebet unser Lamm!

2. Es trug den sieg davon bey allen seinen feinden, und machte seinen freunden ein recht zu seiner cron. Wer sind sie? arme sünder, verfluchte Adams-kinder: die hat er nun befreyt, und in sein blut gekleidt.

3. Er hat auch manchem knecht, als seinem treuen streiter und fleißigem arbeiter, viel gaben beygelegt; daß er sein amt kan führen, und mit demselben zieren die ganze creutz-gemein: des kan sie zeuge seyn.

4. Wohl unter müh und schweiß, und unter eingen schmerzen; doch mit vergnügten herzen, und einem treuen fleiß. Das kan die welt wohl sehen, doch aber nicht verstehen. Die feinde wüten gar; doch krümmen sie kein haar.

5. Laß uns noch fernerhin durch deine gnade siegen, wenn alle mit uns kriegen, daß man mit dir gewinn; zur lincken und zur rechten mit deinen armen fechten, und gehn in deinem schutz der welt und feind zum trutz.

6. Geseegne die im volck, die deine heerde weiden, mit hundert tausend freuden die kleine zeugen-wolck; biß sie nach vielen lasten in deinem schooß wird rasten, und singen immerdar mit deiner heilgen schaar.

7. Und deinem kleinen heer, das dich so innig liebet, und niemals gern betrübet, gieb gnade mehr und mehr; recht munter fort zu gehen, und immerdar zu flehen vor alle, die noch schwach, und wären doch gern nach.

1415.

Mel. 123. Freund, werde uns 2c.

Ey siehst du mich an, du lieblicher mann! ich bin wohl gedrückt, doch bin ich nicht unter dem staube erstickt.

2. Du gnädiges haupt, ich habe geglaubt: wie du mich gerufft, so dacht ich mich gleich auch heraus aus der klufft.

3. Gelobt sey der mann, durch den ich entrann! was sollte ich seyn, als seine und seiner geliebten gemein?

1416.

Mel. 34. Vors Bräutgams 2c.

Ezechiel der sahe ein flammend feuer-rad; und sahe es so nahe, daß ers beschrieben hat. Vier räder, eins im andern, wie eines anzusehn, die sah er für sich wandern, den erden-creiß durchgehn.

2. Sie waren lieblich schöne, und schröcklich auch darbey; sie gaben ein gethöne, als obs was göttlichs sey; sie lieffen nach dem winde als wie ein schiff im meer, gar hurtig und geschwinde, eins bey dem andern her.

3. Man hat es so gedeutet: Das Evangelium, dafür die kirche streitet, das führe so herum, durchgienge diese erde mit einem schnellen flug; bis alles helle werde von diesem munterm zug.

4. Die Bibel ist geschrieben in einem kirchen-sinn: darinne wird getrieben worauf das buch sieht hin: da findet man exempel von worten in dem geist, wie JEsus und sein tempel sich in dem bilde weißt.

5. In unsrer creutz-gemeine triffts nach den worten ein: wir leben nicht alleine, wir heissen auch gemein: und sind zu ihm versammlet durch JEsu Christi mund, der ungeschicktste stammlet bey uns vom gnaden-bund.

6. Wir haben manche boten und zeugen überall, die warten bey den todten aufs Sohnes GOttes-schall; damit sie den erklären, was seine stimme sagt, wenn sie die menschen hören, und der und jener fragt.

7. Du lebendiges gleichniß von diesem flammen rad, gieb schönes freyes zeugniß von JEsu blutger gnad! geh preise JEsu seelen die ewge gnade an, sein freundlichs liebs-erwählen, und denn die enge bahn.

8. Geh

8. Geh hin mit muntern sinnen in deinen schritten fort: er seegnet dein beginnen, und zwar von ort zu ort. Geh gleiche auf dem pfade, in deiner kleinen krafft, Ezechielis rade, und seiner eigenschafft.

9. Ihr werdet ja erkennet als unsers Heylands leut, mit denen JEsus rennet in dieser gnaden-zeit durch dörffer und durch städte, wie jene viere ziehn, und bringt das creutz-geräthe herum durch ihr bemühn.

10. Wir alle seegnen ihnen, aus einem treuen grund, das ganze creutz bedienen, und ihren seelgen bund: wir wünschen, daß die liebe, die aufgehänget ist, sie leit' durch ihre triebe, daß man der müh vergißt.

11. Wir wünschen, daß der namen, der über uns genannt, und sein getreues Amen, durch ihren dienst bekannt und ausgebreitet werde; biß Philadelphia auf dieser seegens-erde steht unbedecket da.

12. Da sollen sie erscheinen in unserm creutzes-schein, im mittel der gemeinen, die drinn geseegnet seyn: und ihre liebe namen die nennt das Lamm gewiß, vor allen seinen saamen, das Lamm mit blutgem riß.

13. Und wenn sie seine schöne, und seiner nägelmahl, des schönsten aller söhne, und ihre gnaden-wahl, in seinen narben sehen; wie werden sie ihn denn mit tausend lob erhöhen, den allgemeinen mann.

14. Da wollen wir sie küssen, und alle ihre müh mit diesem gruß versüssen. Darauf so warten sie; und lassen sich nicht dauren, mit einer streiter-treu zu brechen durch die mauren, biß all's vollendet sey.

1417.

Mel. 138. Herz der triebe :,: 2c.

Fürst! vom volcke :,: das die herzen beugt, von der wolcke :,: die vom creutze zeugt, von dem ew'gen streiter-plan, von der heil'gen Caravan, von dem zuge :,: gen Jerusalem.

2. Sanffter König! :,: deine sanffte last, wers ein wenig munter angefaßt, hat noch keinen schwer gedeucht: alles dran ist süß und leicht, und wir müssen ihre zeugen seyn.

3. Wir verschencken uns die

dir heut aufs neu, und gedencken deiner vorgen treu, da du uns zum joch bequemt; und sind bis aufs herz beschämt, daß es nöthig thut den bund verneu'n.

4. Deiner gnade :,: inniglicher drang, deiner pfade muntrer helden-gang, deine holde lieb im blut, machte unserm geist den muth, wo du wolltest mit dir hinzugehn.

5. Lasse hände :,: matt gewordne knie, auf behende! was enthält euch hie? Ist Jerusalem nicht werth, daß man tritt und schritte mehrt? eilig, eilig, ohne umzusehn!

6. Trauter Heyland! :,: guter treuer Hirt, da wir weyland uns von dir verirrt, brachtest du uns auf die bahn; und jetzt lockst du uns heran, deinen spuhren treuer nachzugehn.

7. Unsern seelen :,: will doch nichts gedeyhn, was wir wählen will uns nicht erfreun. Nicht ein tröpflein kommt uns gut, als des holden Lämmleins blut: nirgend, nirgend, als bey ihm, ist ruh.

8. Seelge hürden :,: vor die schaar des Lamms, seelge bürden, von dem holz des stamms, von dem holz vom creutz-altar, drauf das Lamm geopffert war: seelig, seelig :,: wer sich dazu giebt!

9. HErr, wir geben :,: diesen augenblick unser leben, ganz, und stück vor stück, dir mit leib und seel und sinn auf das neu zu eigen hin, und behalten keinen othen nicht.

10. Lehr uns wandeln :,: wie du wandeltest, lehr uns handeln wie du handeltest: alles unser thun und wort sey zu jeder stund und ort ein exempel von dem gnadenbund.

1418.

M. 16. Unergründliches reg. 2c.

GEist, und krafft, und blut, und leben, streiter-muth und zeugen-glück, wird uns von dem Lamm gegeben: es erlaubt uns einen blick in die wunden hin zu schicken: ja es taugt uns gar hinein; sollt es uns denn nun nicht glücken hier in unsrer creutz-gemein!

2. Friedens-König, weils dein wille daß dein volck hier grünen soll; o so gib uns deine fülle, mach uns

alle Geistes-voll: uns, die wir dir sollen dienen, und sind noch so arm und klein! mach uns durch dein blut versühnen was wir vor dir sollen seyn!

3. Schencke jedem muth und glauben, einen dir ergebnen sinn: und wenn alle feinde schnauben, gib uns durch dein blut gewinn. Tödte durch dein sanfftes wehen alles, was sich in uns regt, daß du nicht kanst zugestehen deinen leuten, die du pflegst.

4. Komm, du Geist der creutz-gemeinen, ruh auf uns, und mach uns schön; laß die herzen sich vereinen, daß wir friedens-früchte sän. Rege dich im innern grunde, geiß auf uns dein salbungs-öl: mach uns treu im neuen bunde, und versiegle jede seel.

5. Mach uns zu den geistes-sachen tüchtig, fertig, und geschickt: gib uns weißheit was wir machen, daß es auch vom flecke rückt: löse jedes, was gebunden, und was frey ist, das begieß, mit dem balsam deiner wunden; beug es unters Lammes füß.

6. Unser HErr, GOtt, komm begegne deiner lieben creutz-gemein! Hoherpriester, komm und seegne alles, was soll werden dein. Laß bekleiben und bestehen was von dir geseegnet ist: laß uns seegens-früchte sehen, weil du uns so nahe bist.

7. Laß uns auch im ehebande, liebes Lamm, geseegnet seyn; und in diesem wicht'gen stande so, wie du und die gemein, zwey in eins und eins in zweyen vor dein herz sich stellen hin: laß uns einmal recht gedeyhen, und mach uns nach deinem sinn.

8. Laß uns fühlen deine kräffte, und bethau uns mit dem öl: deine blutge gnaden-säffte laß durchdringen unsre seel. Wann wir so im geiste dienen laß uns schweben unverrückt wie die heil'gen Seraphinen; daß dein auge auf uns blickt.

9. Nun wie soll man dich erhöhen, Heyland, der du alles bist! unsre sinnen die vergehen, wissen nicht wie ihnen ist. Manches herze brennt vor liebe, und sinckt in die gnade hin: Geistes-fluthen, liebes-triebe, die durchgehen unsern sinn.

10. Anzubeten, hinzusincken, das soll unsre sache seyn: an den wunden trincken, trin-

trincken, sich dem Lamm, und der gemein, ganz und völlig übergeben und an einem joch zu ziehn; nicht mehr vor sich selber leben, sich um andre seelen mühn!

1419.

Mel. 37. Die braut spricht zu rc.

GEliebtes paar von streitern, dein plan wird sich erweitern: wie wird er dir so groß, so gnugsam und vollkommen, seit du diß theil genommen, seit dirs gefalln in deinen schooß!

2. Nun ist die führung richtig, und allen brüdern wichtig: der Heyland saget ja. Sein wort darff nur ergehen; so kommts auch zum geschehen, und wird im herz und munde nah.

3. Man kan den weg wohl fassen: der led'gen ihre classen, die waren nicht im stand euch in das werck zu leiten, das euch vor allen zeiten so eigentlich war zuerkannt.

4. Das Lamm wird seine seegen, von der gemeine wegen, auf dich, du theures paar, durchs heilge blut ergiessen, vom haupte biß zun füssen, in diesem wahren gnaden-jahr.

5. Das Lamm, und seine schmerzen, sind euch verbundnen herzen die ursach und der grund, euch frölich zu verzehren, sein leyden zu verehren bey seines volckes creutzes-bund.

6. Das Lamm, und seine weyde, sey eure einge freude. Wenn ihr getragen habt; fühlt, wie nach treuem schweise das Lamm mit grossem fleisse sein volck erkennt und ewig labt.

7. Nun HErr, der du aufs ganze bey einer jeden pflanze so sehr zu dringen weißt; und in dem gnadenhüttel die zureichende mittel allein verstehst, und auch verleyhst;

8. Gieb, daß durch deine kräffte der beyden dienst-geschäffte bey der gehülffenschafft sich so genau vereine; als dein fleisch und gebeine mit dir, Geliebter, ist verhafft!

9. Du weißt, wann der gemeine, die dir verbundne eine wär' nicht, wenn du nicht wärst: wir sind von dir genommen: und daher ists gekommen, daß wir dich lieben, du uns ehrst.

10. Du könntest deine sachen auch ohne uns wohl machen; allein es ist nun so:

die menschheit, deine sünder, die armen gnaden-kinder, sind deiner, und du ihrer, froh.

11. Das macht uns liebes-schmerzen: das regt in deinem herzen ein heiliges gefühl der unbeschriebnen liebe vor deine seelge riebe: sie ist auch deiner crone ziel.

12. Weil nun an ihrem stande, in deinem heilgen lande, dein bild erscheinen soll; so laß der wunden-fluthen noch mehr, als sie vermuthen, die gnaden-grade machen voll.

13. Es geb ihr geistes-tempel ein muster und exempel der heilgen, mit dem Lamm verlobten, braut-gemüther. Drum, heilger Geist, ihr hüter, erzieh sie vor den Brautigam!

14. Da hast du herz und hände, daß uns durch alle stände das Lamm alleine theur; daß wir, es seyn die dinge groß oder auch geringe, nichts können ohne geist und feur.

15. Er, der seit seiner busse, vom haupte bis zum fusse, den heilgen leib bewegt, das unsichtbahre herze, ists, das bey freud und schmerze durch alle unsre adern schlägt!

1420.

M. 31. Wir sind ein eigenth. rc.

Gelobet sey mein theures haupt, das über alle menschlichkeiten die seelen weiß hindurch zu leiten: da sieht man, was man sich erglaubt!

2. Kaum ist ein jahr zurück gebracht, so muß man voll verwund'rung stehen: der plan ist kaum zu übersehen, was du seit dem vor ding gemacht.

3. Gedencket man an jedes glied, wie alles aneinander hänge; so bringt es uns in ein gedränge, daß man sich gern zurücke zieht.

4. Man sincket vor dem Lamme hin, und betet an zu seinen füssen: beschwemt mit blut muß man zerfliessen: doch aber sieht das herz auf ihn.

5. So gehts an dem gemeinen tag: da bringet uns die seel'ge führung der brüder offt in solche rührung, daß man auf sich nicht dencken mag.

6. Was ist nicht seit der zeit gescheh'n, daß wir sein fleisch und blut geniessen! wie

wie lieblich lernen wir uns schliessen, wie seelig in den gliedern gehn!

7. Verwundtes Lamm, sey benedeyt! durch dein blut ist es uns gelungen: das hat den tod für uns verschlungen. Geh' uns nun nicht mehr von der seit'!

8. Vertilge diesem augenblick was noch an uns ist unser eigen: darnach so kröne deine zeugen mit seegen, sieg und zeugen-glück.

1421.

Mel. 6. Der glaube bricht rc.

GElobet sey die Majestät in ihren wunderwegen! sie sind, seit dem das creutz-werck geht, den seinigen ein seegen: sie düncken unserm herzen gut, die wir das herz gefunden: sie machen einen muntern muth zu lobe seiner wunden.

2. Wir fassen uns im geiste an dem blute zu vertrauen, zu geh'n die aufgemachte bahn den fels grund zu bebauen; und auf den grund, HErr JEsu Christ, wo du der eckstein heissest, zu bau'n was dir gefällig ist, uud du uns seelig weisest.

3. Was allbereit verdorben ist von allen unsern sachen, das dir, o Lamm! zuwider ist, das wollst du anders machen. Wir helffen uns schon selber nicht, wir können nichts bereiten: drum sende du dein recht und licht uns in das gleiß zu leiten.

4. Du hast uns doch so herzlich lieb, als deines Vaters gabe, als lohn von deinem liebes-trieb, als dein' erworb'ne haabe, dein eigentliches eigenthum, wie wohl dir alles dienet; als deiner tugend höchsten ruhm, als volck das du versühnet.

5. So herrsche denn an diesem ort, wie sonst in allen welten! hier müsse dein geseegnet wort so viel, als droben, gelten, wo millionen um dich stehn, ihr antlitz zu bedecken; und wann du sie wohin heißt geh'n, sich munter dran zu strecken.

6. Erbarme dich der GOttes-stadt in einem jeden stande, und werd' an tausend seelen satt in dem und jenem lande. Die gnade, das erworbne gut, die freyheit in dem Sohne, die stärcke aller bürger muth, und werde ihre crone.

7. Beschütze deine heil'ge

ge sach', doch nicht mit zorn-gewittern: befrey die herzen allgemach, die vor der gnade zittern; die ihr nur darum wiedersteh'n, dieweil sie sie nie kennen, und wenn sie sich in gnaden sähn, sich gerne deine nennen.

5. Nun unsere gemeinschafft sey mit dir und deinem Vater: dein Geist der bleibe stets dabey der herzen ihr berather. Der führ uns immer schritt' vor schritt' biß zum gewünschten ende, vom ersten biß zum letzten tritt in unsers Bräut'gams hände.

1422.

GEmeine, seegen aller zeiten! du wunder vor die ewigkeiten! du licht am abend dieser welt! du spätlings-frucht der obern heerde! du erstlings-krafft der neuen erde! du wohnhauß vor das Lamm bestellt!

2. Du steigst empor vor unsern augen. Wie seelig sind sie, wenn sie taugen die anmuths-volle pracht zu schaun, in der du täglich neu erschienen; seit dem wir dich bey uns sehn grünen, seit dem wir helffen an dir baun!

3. Zwar reichen menschliche gedancken nicht an die unermeßne schrancken, die dir dein Bau Herr hat bestimmt: der väter geist an vielen orten zeugt nur von dir mit halben worten, das land und volck kein ende nimmt;

4. Doch liegts uns an, die bey dir wallen, von deiner zierde was zu lallen, als von des Meisters meisterstück. Wir wissen sonst nichts schön zu nennen: denn was wir nur an dir erkennen, das ist uns ein genaden-blick.

5. Dein end und anfang ist der König, dem aller erden-creyß zu wenig zum schemel seiner füsse war. Als haupt baut er dich ihm zum leibe, als mann nimmt er dich ihm zum weibe: kurz, er alleine ist dirs gar.

6. Vornemlich hört man bey dir preisen die stets anbetungs-würdgen weisen, wodurch er sich mit dir gepaart; nachdem er sich von seinen würden gar ausgeleert, und in den hürden der menschen ihres gleichen ward.

7. Wie alle seine einge-

weide alsdenn gebrannt vor schmerz und freude: vor schmerz da du im blute lagst; vor freude, da es ihm gelungen, daß er den tod im sieg verschlungen, durch den du alles gar vermagst.

8. Dieß opfer-Lamm, das, als den leuen aus Juda stamm, die feinde scheuen, ist A und O der creutz-gemein. Aus seinen blutgen wunden-ritzen tritt sie hervor wie heeres-spitzen, die welt und teufel schröcklich seyn.

9. Ihr grund zu diesem hohen glücke ist aller zeugen lehr-haupt-stücke, ihr täglich brod, das sünder-recht: drauf folgt die kost der freyen gnade, da lebt sie von die arme made; ihr salz das bleibt ein zeugen-knecht.

10. Ihr creutz-geschäfft ist bottschafft gehen in alle welt durch tief und höhen, bey hitz und frost, durch see und land; ohn unterhalt nach sprach-verständniß zu wuchern mit dem heils-erkämtniß, das nie vorher war so bekannt.

11. Ihr thun und ruhn hat gleichen seegen: denn seelen zeugen und verpflegen ist theils der pilger seeligs looß; und theils der hütten-diener würde: Mariens theil und Marthens bürde fällt der gemeine in den schooß.

12. Nun will es schier an worten fehlen, die gnaden-wunder zu erzehlen, womit ihr kriegs- und helden-heer schon überall sieg-prächtig leuchtet; als dem nichts unbezwinglich deuchtet, es ist bereits durch manches meer.

13. Allein welch gleichnis wird sich schicken ihr licht und recht recht auszudrücken? der feur- und wolcken-seule schein, dem Israel stets nachgezogen, hat es so wenig je betrogen, als dieser leit-stern die gemein.

14. Wer kan nun vollends weisheit finden das liebs-verständniß zu ergründen, mit ihrer eignen mutter-stadt? und wie Jerusalem dort oben sie nährt und mehrt bey allen proben, bis leid und zeit ein ende hat.

15. Das, und was man noch sonsten rühmet, an der, der nichts als ruhm geziemet, ist nur ein vorblick jener pracht, mit der sie einst nicht mehr verborgen, hervor bricht an dem letzten morgen, gleich-

wie die sonn in ihrer macht.

16. Vor wen gehört nun diese freude? und wen trifft solche augen-weide? sie sind der armen sünder heil. Wer aber die geschenckte gnade bewahrt und braucht im streiter-pfade, der hat an Canaan sein theil.

17. Drum wie unschätzbar sind die steine am bau-gerüst der creutz-gemeine? ihr grund-HErr macht was ganzes draus. Denn welche hier nur lücken büssen, und sich verstecken lassen müssen, setzt er zu pfeilern in sein hauß.

18. Wohlan, ihr stein- und bau-holzträger, macht euch diß liedgen nicht schon reger! was fehlt euch noch zur arbeits-lust? Ihr habt schon lange zugesehen was andern neben euch geschehen, die nicht gewollt, und doch gemust.

19. Laßt ihr euch ja nicht irre machen, fort! und bestellet eure sachen, besucht die völcker, es ist zeit. Seyd ihr noch nicht genug geübet; so seyd ihr doch vom HErrn geliebet, drum seyd ihm auf den winck bereit.

20. Ists noth, so last euch glätter schleiffen, in seinen wunden reiner schweiffen, mit treuer seelen-sucht versehn: halt't an im glauben, lieben, hoffen: halt't aus, bis ihr zum ziel getroffen; und ringet mit gebet und flehn.

21. Und weil euch solch ein loos beschieden, so zieht, und fahret hin im frieden: die heere GOttes schützen euch. Geht hin, und gebt der erden reichen den vorblick von des Sohnes zeichen, eh es erscheint in seinem reich!

1423.

Mel. 61. Das volck in seiner rc.

GEführte lippen her, ihr Lammes dirnen am harffen-spieler-meer, den sünder-stirnen, hier in der gnaden-stadt, ein lied zu bringen, dran ihr euch dort nicht satt mehr könnet singen!

2. Seyd ihr nicht damahls auch in diesem orden, zum tempel-pfeiler brauch bestimmet worden; als euch des Vaters kuß war wiederfahren, des kinder-rechts genuß verlohrner schaaren?

3. Wie ist euch wohl zu muth, ihr Lamms-gespielen: wallt

wallt das verklärte blut nicht in euch vielen, wenn ihr der reinen heerd der Engel kräffte, den tiefen sinn erklärt vom heils-geschäffte?

4. Zieht unsern geist empor in eure chöre: macht uns ein leises ohr das nichts verhöre. So text als melodie des neuen liedes verlohnt sich ja der müh: drum merck ein jedes.

5. Der GOtt- und Königs-Sohn, der zu uns kommen, aus seines Vaters thron, und angenommen der menschen fleisch und bein, zwar nicht vom manne, doch aller menschen pein von Adams banne;

6. Der blieb in knechts-gestalt, so lang er lebte: des feinds list und gewalt, die nach ihm strebte, ward ohne offnen krieg unterminiret; bis ers gericht zum sieg hinaus geführet.

7. Drüm gab er sich dahin, wie andre kinder: erfüllte allen sinn des rechts der sünder vom Jüdischen geschlecht: diß zu bestärcken war sein thun schlecht und recht in wort und wercken.

8. Als er nun 30. jahr, aus allen kräfften, ergeben blieben war den hauß-geschäfften; und auf den wunder-stand sich zubereitet, der ihn als welt-Heyland hat angedeutet;

9. Schritt er nicht ohngefehr zum amtes-lauffe: er hohlte sich vorher Johannis tauffe, und ließ durchs Geistes weyh sich ordiniren, durchs Vaters wort dabey legitimiren.

10. Daß nun die salbungs-gnad sich recht bewähret, was vor ein prüfungs-grad ihm wiederfähret; läßt GOtt ihm satans larv so nahe treten, daß sie ihm rathen darff sie anzubeten.

11. Das war sein erster krieg um unsert willen, den ein solenner sieg bald mußte stillen: davor verdient er nu der Engel blicke, die wünschen ihm dazu fußfällig glücke.

12. Wir kennen unsern HErrn, sein krieg- und siegen. Und warum bliebs so fern vom unterliegen? Er hatte GOttes lehr, wie wir, zum grunde: wir haben nun noch mehr, das blut der wunde.

1424.

Mel. Das ist unbeschreiblich rc.

GNaden = voller Heyland! mit dem zeugen = chor rückst du mehr, als weyland, tag vor tag hervor; daß sie sich vermehren, wie man sehen kan: dir zu deinen ehren machst du weg und bahn.

2. Mache jeden völlig zu dem grossen werck: wer noch hinterstellig, dem gieb krafft und stärck: daß zum zeugen-glücke, das nun auf uns ruht, jeder sich recht schicke, gieb uns guten muth.

3. Liebes-voll erbarmen, thu dich thu dich auf, schließ uns in die armen. Dieser zeugen-hauff wäre bey dem Sohne gern in dienst hinein, und so seine crone, wie ihr viele seyn.

4. Gönne uns noch ferner deiner wunden höhl; daß wir immer gerner uns mit leib und seel dahinein begeben: weil wir von der krafft dieses stocks der reben werden dauerhafft.

5. Wenn wir bottschafft gehen in die ferne hin, deinen saamen säen, und dir zum gewinn viele früchte bringen, und in der gemein deine lieder singen; daß du dich magst freun.

6. Denck auch deiner boten, die im thränen thal der geweckten todten von der gnaden = wahl, von den wunden = ritzen und von deiner pein, von dem blutgen schwitzen, freye zeugen seyn.

1425.

M. Ey bittet GOtt, den heil. rc.

GOtt, unser GOtt, ist im fleisch offenbahr, so wahr als GOtt selber in Christo war, da er uns versöhnte, nach denen rechten, die die gerechtigkeit GOttes vollbrächten in dem gericht.

2. Der leib, ihm von GOtt selbst zubereit, ist unsre speise zur ewigkeit: durch den heilgen leichnam wird unsre hütte froh ihrer eingen und grossen bitte, ums liebe brod.

3. Wir tragen sein sterben an uns herum mit ihm gecreutzigt; taub, blind und tumm, zu den sachen allen, die dem so bleichen schmerzlich verbluteten leib nicht gleichen: so werden wir!

4. So offt man das fleisch dieses leichnams ißt, wird seines blutes auch

nicht vermißt. Unsers Lammes leben herrscht in den gliedern; und man kans sehen an den gebrüdern, daß sichs beweißt.

5. Drum glaubt und bekennt man den tod des HErrn, drum zeugt man vom blute des Lamms so gern. Es ruht uns im herzen das blut der wunde, preßt uns die worte aus herz und munde: Lamm, Lamm o Lamm!

6. Diß blut ist die himmlische GOttes-Tinctur, die der erlöseten creatur mit gewaltigen kräfften das was verlohren wieder ersetzet, als neugebohren, ihm gleich zu seyn.

7. Das nimmt man sich gar nicht nur so heraus: nein, unser verwundtes haupt macht das draus: alle Lammes leute, die in den wunden des heiligen leichnams ihr salb-öl funden, die habens weg.

8. Das Lamm hat sie einmahl mit blut erkaufft, das über die sünde hinüber laufft; und sein leben geben zu der versöhnung; und unsre gnade ist keine löhnung, sie ist geschenckt.

9. Uns ist der heilige Mann am creutz, ein und vor allemahl allerseits, zu der ursach worden der seeligkeiten: nemlich wir mercken auf allen seiten GOtt und das Lamm.

10. Das bleibt uns auch täglich und stündlich so: wir sind unsers Mannes, des Königs, froh, der in seiner schöne, der dornencrone und den fünff wunden, auf seinem throne parade macht.

11. So werden wir würcklich den Heyland sehn, wenn wir durchs blut in den himmel gehn: wenn das Lamm wird kommen, den lohn der leyden zu sich zu hohlen mit tausend freuden ins seelge reich.

12. Da geht die schaar hin der genaden wahl, und küßt ihm all seine nägelmahl an den händ- und füssen: da falln sie nieder, und wiederhohlen das lied der lieder vom kauf mit blut.

13. O Lamm! wann dein häufflein, so schlecht es klingt, itzt sein Te Deum laudamus singt, ob die GOttes harffen gleich noch nicht klingen; möcht man sich doch aus der hütte singen, wie einem ist.

14. O heilige gnadenwahl unsers Lamms! heiliges

ges leyden des creutzes-stamms! heilge wunden JEsu! der sünder chöre geben die macht, und gewalt und ehre, GOtt und dem Lamm.

15. Du höchstes gut, Lammes blut, bist es gar, deine genugsamkeit ist uns klar: heilige besprengung des bundes blutes, mach deine sünder recht gutes muthes, Hallelujah!

1426.

An Christi Himmel-fahrth. *

Mel. Das ist unbeschreiblich, 2c.

GRosser bundes-Engel, allerheiligst's Kirchen-Haupt, von dem ganzen sprengel, wo man an die gnade glaubt! wir sind hier erschienen, deine himmelfarth kindlich zu bedienen, HErr! nach unsrer art.

2. Du bist ein gebieter von der ganzen weiten welt, und der Fürst und Hüter von dem macht-und gnaden zelt: deine grosse kräffte, deine GOttes-pracht, zeigen die geschäffte, die dein mund gemacht.

3. Wenn er sprach: es werde! stunden alle himmel da, und die ganze erde: was er sagte, das geschah. Keine augenblicke wartet deine macht im geringsten stücke, eh sie was vollbracht.

4. Deine grosse höhe, deine GOttes Majestät; und daß alles gehe, wies im grossen buche steht, wo vor allen zeiten, eh man was bedacht, auch die ewigkeiten, sind hinein gebracht;

5. Alles diß erkennet deine ganze creatur: und die weißheit nennet dich den Meister der natur: und die tausend teufel, die dich nie geliebt, tragen keinen zweifel, was dein scepter übt.

6. Aber die gemeine, die dein fleisch und dein gebein, und daß sie die deine ihr genung und satt läßt seyn, die versteht am besten, wo du, JEsu Christ, deinem volck am grösten und am liebsten bist.

7. Deine Monarchien sind es wohl nicht eigentlich, die die herzen ziehen, wundersames herz! an dich: sondern deine tugend von der kindheit an, deine heilge jugend, und dein pilger-plan.

8. Das sind andre sachen, die

die ergriffen uns das herz willig aufzumachen. Nach dem Mann voll bittern schmerz sehnt sich eine seele, die versichert ist von dem freuden-öle, deß du würdig bist.

9. Wenn die seelen hören von dem grossen hochzeit-fest, das zu deinen ehren deine Mutter feyern läßt; und es ist das creutze, wo du hochzeit hältst, und der leidens-beitze deinen leib darstellst;

10. Da erstaunet alles, was ein menschlich herze hat, und der krafft des falles und der grossen misse-that heilig nachzudencken seine seele sucht, und des satans räncken in den herzen flucht.

11. Es erzittert billig von dem strengen blut-gericht, dem du dich so willig, heilger GOttes Sohn! verpflicht: und zu deinen füssen läßt ein kindlich herz freuden-thränen fliessen über deinem schmerz.

12. Unsre seele lebet, unser ganzes herze lacht, wenn der vor uns schwebet, Christus der uns seelig macht; wenn wir ihm im bilde sehn für unsre noth, wie er sich so milde hat geblut't zu tod.

13. Aber diese grade die begreifft ein herze noch von dem leidens-pfade, und das schwere creutzes-joch: denn das war die busse, die das treue Lamm vom haupt biß zum fusse für uns übernahm;

14. Aber deine zeiten der verborgenheit, (in den ewigkeiten ohne zweiffel angedeut, aber den gemüthern schwerlich beygebracht, die von diesen gütern keine prob gemacht)

15. Diese sind das grosse, das gar nicht zu übersehn, seit des Vaters schoose gleichsam müßig stehn; daß in achtzehn jahren nach einander her niemand fast erfahren wo der Heyland wär.

16. Hertz! sind das nicht dinge, drüber du mit recht erstaunst, und der weißheit schwünge über die vernunfft posaunst; wann nur menschen-heerden wo beysammen sind, welche tüchtig werden für diß wunder-kind.

17. Predige nur immer, was dein innres denckt von dem wunden-schimmer, den dir GOtt ins hertz geschenckt, seinen Sohn zu kennen in der niedrigkeit, den

den viel tausend nennen in unwissenheit.

18. Seeliges geschwister, zeuch nun hin mit diesem Mann! schreib dich ins register seiner creutz-genossen an. Komm ihn anzubeten, als das treue herz, das für uns zertreten allen höllen-schmerz:

19. Das uns seinem Vater angenehm gemacht, und uns den berather, seinen heilgen Geist, gebracht; daß er uns erziehe auf der gnaden-bahn mit der treusten mühe von der jugend an.

20. Schenckt ihm, ihr gemeinen, alles euer bundes-volck. Wenn er wird erscheinen auf der grossen stolzen wolck; sollen auch die seinen, die ihn hier erfahrn, herrlich mit erscheinen, und sich offenbahrn.

21. Da solln seine zeugen ihren creutzes-Fürsten sehn, und sich vor ihm neigen, weil er gar zu wunderschön. Ihre heilge freude wird vereinigt seyn mit der seelgen weide himmlischer gemein.

22. Seine heilge wunden werden von dem prächtgen sitz in den grossen stunden leuchten, als ein GOttes-blitz; und bey diesen allen wird uns auf die zeit nichts so sehr gefallen, als die niedrigkeit,

23. Die bey allen prangen, darnit unser seelen-Hirt um und um befangen, helle aus ihm leuchten wird. Denn er wird in wahrheit in der ewigkeit seiner wunden klarheit ehren allezeit.

24. Und was auf den thronen um und neben ihn wird beysammen wohnen, und den grossen circkel ziehn, das wird frey bekennen, daß das ewge gut nie so groß zu nennen, als in seinem blut.

25. Weg, ihr herrlichkeiten, und du miserable ehr! wer zu allen zeiten gar nichts, als ein sünder, wär, der wär immer seelig, fröhlig und vergnügt: weil die krafft unzehlig, die im elend liegt.

26. Diesem schönen bunde unterschreiben wir mit lust; sind uns alle stunde nichts, als armuth nur, bewust. Wenn wir JEsum haben sind wir gleichwohl reich: seine gnaden-gaben überströhmen gleich.

27. Nun so eilt, ihr zeiten! zieht, ihr tage, immer fort biß zun ewigkeiten! denn wir dienen seinem wort,

wort, freun uns seiner täglich, nennen uns auch sein, werden ihm behäglich, und wie er so klein.

1427.

M. 66. Wachet auf! rufft uns ꝛc.

HAupt und Hertz der creutz-gemeine, die bey dem schönen abend-scheine erst über dir recht frölich ist! wir spüren dich in unsrer mitten, du Priester von der gnaden-hütten, als unsern eignen HErrn und Christ. Du brichst mit uns herfür: drum bleibt uns keine thür mehr verschlossen; das gnaden-wort vom sünder-hort, der schlüssel Davids, hilfft uns fort.

2. Keiner darff nur stille stehen, vielweniger zurücke gehen, auf einer bahn, die JEsus brach. Was der König David dorte gesungen hat von seinem horte, verstand' man kaum in unsrer sprach, geschweige daß mans wüßt: nun weiß man was es ist: eine horte, ein felsen-ritz, ein hohler sitz, des Lammes offner seiten-schlitz.

3. Pilger-volck, wenn eure heerden von langem wege müde werden, wenn wetter-schlag und schwüler blitz über eurem haupte wittern; so ziehet euch zu den gegittern, der tauben JEsu ihrem sitz: zum wunden, die das Lamm sich an dem creutzes-stamm lassen schlagen: die sind ein hauß, da ruht man aus, und kommt viel munterer heraus!

1428.

Mel. 16. Unergründliches regieren ꝛc.

HEbe deine hand des seegens, Lamm und Mann, dem augenblick übers feld-zeug unterwegens, über dein volck das zurück, hebe sie mit treuem sinne über unsre glieder auf; daß ein jeglicher beginne, was ihn ziert in seinem lauf!

2. Reiß mit jenen durch die wellen, und mit dem durch alle last: seegne alle ihre stellen, drauf du sie geordnet hast. Seegne Salomonis bette, und bewahre seinen platz mit der sechzigfachen kette, unser theurer Ehe-Schatz!

3. Nimm uns, auserwählte liebe, in die treue hirten

hirten-hand: mach uns lauter neue triebe, seegne, seegne unser band! mach die brüder und die schwestern, die dein herz so innig liebt, überhaupt zu ganzen Estern, und in mancherley geübt!

1429. *

M. 45. Naht heran, ihr lieben ꝛc.

Heilige du deine leute, mache sie zur creutzes-beute, und durchgehe alle glieder; so kriegst du die glieder wieder.

2. Du hast uns was aufgegeben, dazu braucht man gnad und leben, und in einem reichen maase: wir gehn eine wichtge strasse.

3. Beuge uns in unserm herzen: bring uns in den liebes-schmerzen, den die kenner deiner wunden je und allemahl empfunden.

4. Denn wenn wir den blutgen seegen in und über uns erwegen; schämen wir uns unsrer schwächen, und nicht besser durchzubrechen.

5. Denn wir leben unsrer liebe, ihr gehören alle triebe; ihr wird jedes wort gesprochen, drein wir etwan ausgebrochen.

6. Ihre zarten triebe kennen alle, die sie liebe nennen: hat man nur mit ihr zu schaffen, kan man immer ruhig schlaffen.

7. Aber wenn wir das bedencken, wie viel feinde uns umschräncken; wie viel menschen achtung geben, wie wir unserm Bräutgam leben;

8. So erschrickt man wieder billig, ist man gleich auch noch so willig: denn man findet unvermögen, das unmöglich abzulegen.

9. Und da sinckt die seele nieder vor dem Haupte aller glieder; bittet zwar auch ums beleben, doch am meisten ums vergeben.

10. Habe du mit deinen armen ein genädiges erbarmen; hilff uns durch das thal der erden, laß uns dir zur ehre werden.

11. Laß uns überall erfahren, daß du uns von jahr zu jahren immer weiter hebst und trägest; biß du uns zur ruhe legest.

12. Deine kirche, die wir lieben, und darinnen wir uns üben, bleibe unser haupt-geschäffte; dran verzehren sich die kräffte.

13. Gieb uns allenthalben siege in dem ganzen heilgen kriege, und der nothdurfft

durfft, die wir haben, mitzutheilen deine gaben.

14. Halt uns in der gnade feste, uns und alle unsre gäste; die die treue, und das lieben, mit uns helffen täglich üben:

15. Die das heyl mit uns erfahren, und dein gnädigs offenbahren, und in allen unsern zeiten zeugen von barmherzigkeiten.

16. Weil du uns die hoffnung giebest, daß du deine leute liebest; daß du deiner diener leben viel beschäfftigung willst geben;

17. Daß sie dir zu deinem dienste, und zum reichen creutz-gewinnste, auf der seegens-vollen erden fleißig solln gebrauchet werden;

18. So mach sie zur sache tüchtig, willig, munter und so wichtig, als es sich zum reich gehöret, und zum dienst, der sie beehret.

19. So soll in den gnaden-zeiten sich manch freuden-schall ausbreiten; und wir alle, die sie lieben, wollen uns im psalmen üben.

20. Erstlich dich mit mund und herzen, und mit hellen liebes-kerzen, zu empfangen und zu loben, hier und mit den schaaren droben.

21. Denn so wollen wir uns üben, dich aus danckbarkeit zu lieben; wie uns das verdienst der wunden lange schon dazu verbunden.

22. Auch soll unser ganzes sehnen, flehn und bitten, gültge thränen, und der hände arbeit, gehen deinen streitern beyzustehen.

23. Nun dir sey im wahrem glauben alle nothdurfft deiner tauben auf einmahl dahin gegeben: machs mit uns, du unser leben!

1430.

Mel. Herz der göttl. natur 2c.

Heyland, du geschlachtes Lamm, der erlößten und getaufften, ausgekaufften, mit dem blut, dem löse-geld aller welt; blicke mit dem gnaden-scheine auf die theure creutz-gemeine, die sich nahe zu dir hält!

2. Zu des Königs freuden-spiel, unter der gemeine pflege, rauhe wege gehen um der menschen heyl, sie im eyl, weils noch gnaden-zeit, zu retten, eh' sie faul'n in ihren ketten; das ist jetzo unser theil!

3. Welch ein saame liegt noch da gegen orient begraben!

ben! hörts, ihr knaben! hört ihrs, ihr gegürt'te leut! kommt zur beut! bittet doch den HErrn der erndte, der euch göttlich lieben lernte, daß er euch den plan bereit.

4. Led'ge brüder, männer-chor, oder wer dazu bestellet, geht, gesellet euch noch mehr gespielen zu, die im nu streiter unsers Hirten werden auf dem grossen plan der erden, daß er etwas durch sie thu!

5. Es erregt sich hie und da ein geseuffze in der seelen ihren höhlen nach dem mann, ders löse-geld für die welt; der die hände ausgestrecket, und die, so er aufgewecket, seinem Vater angemeldt.

6. Aber viele gehn dahin, keiner weiß sich selbst zu rathen, ihre thaten sind zur sache nicht genug: auf den zug folgt gemeiniglich ein schmerze, presset das verlegne herze biß zum seel'gen wunden-flug.

7. Darum schick dich, zeugen-volck, aller welt bekannt zu machen, was vor sachen unser Heyland, GOttes Lamm, an dem stamm seines creutzes angegeben: denn damit wir könnten leben, so versanck er in dem schlamm.

8. Sende doch dein volck von hier mit den waffen deines blutes, und voll muthes; daß die heydenschafft ihr heyl bald ereyl; und daß mancher ort ein seegen, HErr, von deiner wunden wegen, werd' im morgenländschen theil.

9. Schwingt sich meine seel herum; da gibts mancherley revieren, wo die thüren noch so hart verschlossen sind: doch man findt unvermuthlich freye bahnen: JEsus führt die sieges-fahnen, wer nur geh'n kan wie ein kind.

10. Bundes-Lamm! es ist dein volck, das du dir mit blut erkauffet, und es lauffet in so grosser irr herum, blind und tumm, und gedenckt nicht ans verdienen, (durch dein theuerstes versühnen,) noch ans Evangelium.

11. Brüder, das erlösungs-wort wird noch manche herzen sprengen: dann vermengen sie sich mit dem gnaden-Geist, der dann fleußt: und man merckt die freye gnade auf so manchem wüsten pfade, den er uns besuchen heißt. Gesch. 8, 26.

12. Gau-

12. Gauren/ wartet ihr des heils? oder währt euchs schon zu lange? ist euch bange um der väter ihren stern, der euch gern licht um eure herzen machte; daß das herz in GOtt erwachte, und ihr fändet euch zum HErrn. Matth. 2.

13. Mosis hütte / du bist jetzt eine wahre marter-ammer. Doch dein jammer bricht dem Lamm das reue herz, macht ihm chmerz: seine gnade will ich regen, daß nur keines uch den seegen vor die igne seel verscherz!

14. JEsu lichter gnaden-litz geht schon unterm eise ünden. Denn es finden iese wilde eine spur zu der ur, die den fluch der sünde ndet, und das blut-gerich- wendet, nach des Königs naden-schwur. Luc. 1.

15. O wie werden wir rfreut, wenn wir hie und ahin gehen, und verstehen: aß der treue seelen-freund nvermeynt häufflein hin-esetzt mit freude, und die ellen ihrer weyde unver-üglich eingezäunt!

16. JEsu, dein geheimer ath, den du ewig her ge-alten, mag nur walten, hm ist kein gebiet zu fern, und der kern liegt schon hie und da im staube; kommt nur erst der wahre glaube, so bekleiben sie dem HErrn.

17. Nur bereit uns einen raum, HErr, und laß uns öffnung finden, anzuzünden, was die JEsus-funcken fängt, die er schenckt. Merckt man gleich die spur des drachen; JEsus wird schon durchgang machen, weil er uns den glauben schenckt.

18. Ach der seelen ihr gesehn nach dem blut des theuren Fürsten macht uns dürsten! Halte doch, du HErr im land, deine hand über die gesäte saamen, seegne sie mit deinem namen: das revier ist dir bekannt.

19. Cabo, ach verletzen dir die verschloßnen thür und riegel nichts am siegel? oder glaubst du unterm joch immer noch? Nun so wird dir noch auf erden deine müh zur freude werden: dein erlöser lebet doch.

20. Herz-geliebtes gnaden-volck! das sey dir ans herz geleget. Reget! reget! ihr vom stunden-beter-chor, GOttes ohr, um gehülffen vor die seelen, die des Lammes lob erzehlen; so gibts offne thür und thor!

21. Ach umsonst ist JEsu schweiß auf die erde nicht gefallen: darauf wallen seine zeugen paar bey paar, das ist wahr. Hüter über unsre pflege, mach nur fleißig herzen rege: denn versühnt ist alles gar.

22. Nun, du Heyland aller welt, wir befehlen dir die sache. Mache! mache! sieh, wir geben uns dir hin, in dem sinn, biß in tod getreu zu dienen bey der predigt vom versühnen, bey der lehr vom blut-gewinn.

1431.

M. 110. GOtt ist gegenwärt. rc.

Helffer der verirrten in den eignen wegen, komm mit deinem creutzes-seegen! Vormals musteſt du nur thun aus deinem lande was aus der vernunfft entstande neben dir: Jetzo führ dein durchdringend leben grade in die reben.

2. Du allein bist wahrheit: was sich so will nennen ausser dir, wirst du nicht kennen. Du allein entdeckest die geschnitzten sachen, die man will zu Christum machen: wenn man glaubt, so zerstaubt der vernunfft ihr wehen, wenn wir kindlich flehen.

3. Da verläßt man gerne alles selbst-gedeyhen um ein innig Abba schreyen: thränen müssen fliessen, weil man dich geliebet, und darinn doch kunst geübet: JEsu tod, creutz und noth, werden meine sachen anders gehen machen.

4. Mächtiger zerstöhrer aller satans-wercke, übe ferner deine stärcke an mir gar elenden! du kanst mirs gewähren, so viel freud und wonn zu hören; daß ich kan deine bahn übertretern lehren, deiner beul zu ehren.

5. Was sich irgend rühmet weißheit zu besitzen ausser deiner müh und schwitzen in gesetzes-formen, laß mich nimmer rühren: denn es dient nur zum verführen. Lamm, nur du hast im nu deines tods die hülle weggethan zur fülle.

6. Da hast du auf einmahl alles überwunden; und für jedes glied gefunden was durch alle zeiten auf den punct der stunden immer noch durch deine wunden jedem taugt; also saugt man auf sein geschäffte immer neue kräffte.

1432.

HElden und der helden-blut, das aus freyen triebe thut nach dem trieb der alten helden, die sich selbst zum streite melden, wie ihr Herzog auch sein blut dran gewagt aus freyem muth;

2. Die nicht können stille stehn, als wenn sie den Herzog seh'n, seine hände heilig falten, betend in die höhe halten, und sie folgen seinem zug in dem priesterlichen schmuck;

3. Das ist eine eigne sach, lernt sich nicht noch macht sich nach: aber wenn der Fürst vom bunde, zum beliebten ort und stunde, seine werb-patente giebt, da mag kommen wems beliebt.

4. Drückt die sünden-sclaverey, und man wäre gerne frey; wem die lüste dieser erden stinckend und zum eckel werden; wer der alten sache müd, und noch keine rettung sieht;

5. Oder wem das helden-blut, wie dem fisch das wasser, thut; wem des Lammes lebens-säffte alle in- und äussre kräffte so durchdringend binden an, daß er sich nicht halten kan,

6. Biß er auch gesellen hat, die dieselbe theure gnad, und das blutige versühnen, und das in dem creutz-reich dienen, eben auch vor glück erkannt, und sich mit ans joch gespannt;

7. Der komm zu dem Lamm herzu, und da findt er rath und ruh, einen kampff-platz voll gesellen, die sich schon in gliedern stellen, die aus freyer gnaden-wahl stehen in der streiter zahl.

8. Theures chor der jünglingschafft, JESUS mehre deine krafft! weil sich unter deinen chören über all die glieder mehren; leg er dir die gnade bey, daß dein seegen bleibend sey.

1433.

Mel. Das ist unbeschreiblich, etc.

HIer sind deine schüler, die du pflegst und nährst, und sie vieler vieler vieler gnad gewährst! Nun hast du auch ihnen vollends raum gemacht, der zur schul soll dienen, dir zur ehr und pracht.

2. Nun wir gehn und bauen, HErr, vor dich ein hauß: so viel wir dir trauen,

trauen, so viel wird daraus. Weil wir grund gefunden, sincken wir drauf hin: Lamm, auf deine wunden stehet herz und sinn.

3. Du bist selbst der Bauer, (bau-Herr) und zugleich der grund: gründ uns stets genauer auf den blutgen bund: und darinnen lasse uns verbunden seyn, alles alles passe auf diß einge ein.

4. Mache deine helden dir zum zweck bereit; damit sie vermelden deine seeligkeit, HErr, mit geistes kräfften von dir angethan; und in liebs-geschäfften dienen jedermann.

5. Rege dich bey allen mit des geistes hauch: thu uns den gefallen, mach uns dir zum brauch. Laß das hauß bestehen, und geseegnet seyn; daß wir bauen gehen, Lamm! auf dich allein.

1434.

Am Allerheiligen-Fest.

Mel. 7. Ach komm, du süsser ꝛc.

Hier stehen wir auf unsrer hut, ihr geister der gerechten, und lassen unsers Lammes blut mit unsern feinden fechten!

Chor. Wie man von bösen geistern sagt. p. 1138. v. 23.

2. Wie muß euch doch so seelig seyn, vollendetes geschwister, ihr glieder von der siegs-gemein aus unserm creutz-register!

3. Du unser Fürst, was sind wir nur? ein stamm von geitzgen bauern, der nach den regeln der natur daheime sollt versauern:

4. Du aber hast uns weggerafft, von unserm erd-gewühle, zu der oeconomie der krafft, zu einem grossen ziele.

Chor. So jung wir noch an jahren seyn p. 967. v. 2.

5. Die würckung ist noch gar gering: man steht in überlegung, ob man dir was in rechnung bring von aller der bewegung.

6. Viel tausend seelen hast du zwar durch unsern dienst geworben; allein man sieht von jahr zu jahr was wieder weggestorben.

Chor. Breit aus die flügel beyde.

7. Wie mancher berg voll schwürigkeit wird täglich überstiegen! man sieht die übergebne leut recht durch die meere fliegen.

Chor

Chor. Du Herzog übers heer p. 1228. v. 7.

8. Nur dencken wir zuweilen so: was nimmst du unsers gleichen, mit deinem Evangelio die erde durchzustreichen?

9. Der trutz ist da, auf dein verdienst, der glaub an deine beulen, womit du alle welt versühnst in allen ihren theilen:

Chor. Ein evangelscher bote p. 1127. v. 5.

10. Allein das reich der finsterniß rings um zu übermannen, sollst du die wagen wohl gewiß gewaltiger bespannen.

Chor. Das siegel GOttes, das du hast. p. 967. v. 7.

11. O Meister über unsre schul, laß uns die nöthgen lehren von deinem Patriarchen-stuhl bald auf einander hören!

12. Formire du insonderheit die pilgernde gemeine, das häufflein deiner krieges-leut mach völlig übereine.

Chor. Ach diß stück von unserm glück ꝛc.

13. Es ist schon gut vor uns, daß wir dir gern durchs feuer giengen; allein mich deucht, wir sollten dir auch was zuwege bringen.

14. Drum mach uns in dem hause ganz; daß, wenn du uns heißt gehen, der zeugen lohn und streiter-cranz uns nicht mehr kan entstehen.

15. Ach! aber was erblicke ich? was sieht mein geist vor dinge, da ich mich ehrerbietiglich zur obern kirche schwinge?

16. Da sitzet sie, die fürsten-reyh, die dieses äussre leben, auf was vor art es immer sey, vors Lamm hat aufgegeben.

17. Der eine ist vor dich verbrannt, der andre ist erfrohren, der dritte hat sich hin verbannt aus liebe für die mohren:

18. Der vierte macht die meeres-bucht zu einem denck-altare, den fünfften legt die menschen-sucht mit ihnen auf die bahre.

Chor. Ihr seyd nach tausend proben ꝛc. p. 1094. v. 5.

19. Bald hie, bald da hat unser mann, vor seines thrones stuffen, ein glied das er da brauchen kan, zum leib heraus geruffen.

Chor. Die zeit ist kommen, daß sie daheim wallen; GOtt walts zum frommen nach JEsu wohlgefallen, daß sie sich legen, in seinem

geleit und seegen, der ruh zu pflegen.

20. Was weißt du, volck des nahen HErrn, ob die erlößten leute von unsern lägern wohl so fern, als eine sabbaths-weite!

21. Zum wenigsten bringt GOttes Lamm kein todtes mensch zum leben, daß nicht zugleich dem obern stamm kan hand und herze geben.

22. Seyd wo ihr wollt, seyd nah und weit, den augen unerblicklich, ihr um das Lamm bestellte leut: ihr seyd unendlich glücklich.

Chor. Sein augen, seinen mund etc. p. 891. v. 5.

23. Gehabt euch in der heymath gut! wir, die noch draussen wallen, erwarten mit gebeugtem muth, biß wir ihm auch gefallen.

Chor. Komm freund in deinen garten etc. p. 722. v. 6.

24 HErr, warum ist dein streiter-thor nicht so voll gnaden-flämmlein, wie deiner hauß-genossen chor? sie haben ja ein Lämmlein.

1435.

Nach einer Ordination.

Mel. 37. Die braut spricht zu etc.

HJemit sind diese lippen mit der zweyschneidgē hippen des wortes durchgespalt't; und mit dem blut des bundes geheilt zum dienst des mundes, der nichts als gnade wiederhallt!

2. Da hast du wieder glieder, du ältester der brüder, und sein begnadigt weib! o prediget den chören, und wer es nur kan hören, die schönheit von dem heilgen leib.

3. Sie funckle, die gemeine, mit einem solchen scheine, der blendend helle ist; der aber so durchdrungen vom blut, das alls bezwungen, daß man der Majestät vergißt.

4. Nun Lamm, ich bitt dich stündlich, mach diese menschen kindlich vom haupte biß zum fuß; ja laß du das geschehen, daß, wenn wir glieder sehen, der ganze leib sich freuen muß.

1436.

Mel. 32. Wie schön ist unsers etc.

JCh bin ein zeuge da darvon, daß du frey machst, du lieber Sohn; und wen du frey machst hat das glück, daß deiner süssen liebe blick ihn

bindt

bindt mit geist, und seel und sinn, an dich, nicht nur auf tag und stund, nein ewiglich.

2. Ich hab jetzt etwas nachgedacht, was du, du gutes Lamm, gemacht, in deinem reich, und meiner seel: es wäre werth, daß mans erzehl: allein der anfang der ist kaum gemacht, so ists aus armuth auch zu ende bracht.

3. Und dieses kommt aus diesem grund, weil man gleich von der ersten stund nichts weiß, als von dem eingen wort, das alles anfängt und führt fort: und dieses wort heißt: gnad in seinem blut! wer das im glauben annimmt, dem ists gut.

4. Mir, hast du, Lamm, die gnad gethan: hör mir nun eine bitte an, und schencke mir den einfalts-sinn, biß ich gleich einem kinde bin. Thust du mir das, so schenck ich mich dafür mit allem, was ich bin, zum opfer dir.

1437.

Mel. Nun bitten wir den heil. etc.

Ich bitte dich, du heiliger freund, ders mit uns allen so treulich meynt, und der jungfern hüter, mach deine Eltern alle zu JEsu vertrauten schwestern. Erbarm dich HErr!

2. Wenn ich mich umseh' in diesem band, wird mir ein wunderbahr licht bekannt: eine kleine kirche voll herrlichkeiten, die wir dem HErrn in der still bereiten. Hallelujah!

3. Als unsre väter ihr volck geweyht; dachten sie nicht zu derselben zeit daß sich so viel seelen drinn finden sollten, die sich der seelen erbarmen wollten, du liebes Lamm!

4. O gnaden-quelle, geuß dich in die, die sich bemühen hier spath und früh: laß du eine jede von den gespielen deine durchdringende regung fühlen. Ach thus nun schon!

5. Unsre gespielen, du lieber Fürst, die du noch seeliglich leiten wirst, mach zu treuen dirnen in der gemeine, daß sie dir bauen dein kirchlein feine, biß daß es steht!

6. Zeuch unsre ältsten recht nah an dich, verkläre dich ihnen gar inniglich: Unsre liebe helffer laß ihre grade frölich durchwandern

 mit

mit vieler gnade, biß in die stadt!

1438.

Mel. 37. Die braut spricht zu rc.

Ich will mich gänzlich geben dem blut-verwundten leben: ich gebe mich noch heut. Du blut-bespritztes Lämmlein, entzünde doch dein flämmlein in mir, dem ärmsten deiner leut!

2. Du bist gecreutzigt worden: und in den creutzes-orden nimmst du ja alles ein, was sich dir nur ergiebet, und deine hülffe liebet, und mag in deinen wunden seyn.

3. Wir können keine gaben, noch sonst was gutes, haben, als was das Lämmlein gibt. Lamm, ich geringes stäublein, ich bleibe doch dein täublein, und inniglich in dich verliebt.

4. O mache mich zum zeugen in deiner boten reigen: ich wünsch es kräfftiglich. Ich muß auf dieser erden bey leibe! sonst nichts werden; nur dieses würdige du mich.

5. Ein kleid von reiner seyde, o JEsu, meine freude! ein blut-besprütztes kleid, das möcht ich gerne haben vor allen andern gaben: ich brauch es, es ist hohe zeit.

6. Du wollest mir auch geben, du allerliebstes leben, den keuschen gnadencranz, der meine seele schmücke, und alle meine blicke: mit einem worte mach mich ganz!

7. Damit so bin ich fertig, bin alles das gewärtig: und sollt ich allenfalls aus dieser hütte scheiden, so falle ich mit freuden, Lamm GOttes, dir um deinen hals.

1439.

Mel. 123. Freund, werde uns rc.

Ich elendes kind, was sag ich geschwind? ich weiß sonst nichts sehr, ich möcht mich gern baden im blutigen meer.

2. Ich hörete hier, mein Hirte, von dir du wärest ein Lamm; so dacht ich: ach wär ich ein schaaf von dem stamm!

3. Der Hirte war da, und trat mir ganz nah: er nahm mich auch auf, und in dem bekam ich die blutige tauff.

4. Das war's noch nicht gar:

gar: ich wurde gewahr, daß ich auf der welt ein zeuge seyn soll vom bezahleten geld.

5. Er führte mich her: ich wußte nichts mehr, ich sah seinen sinn, und dachte: gecreutzigter, nimm mich nur hin!

6. Nach einiger zeit, so war ich bereit in alles zu gehn: ich sah seinen willen, und lies es geschehn.

7. Nun wünsch ich nichts mehr, als, käm nur ein heer, mein HErr und mein GOtt! und würde ein lohn deiner marter und spott.

8. Ich freue mich schon, daß ich von dem lohn was sagen soll gehn: ach könnt ichs den leuten ins herz hinein sän!

9. Ich stammle zwar nur; doch hab ich die spur zu zeugen vom blut, das hier und dort oben das seeligste gut.

10. Die händ und die füß die bleiben mir süß: dem loch in der seit', dem gönne ich recht eine menge zur beut.

11. Ich gebe mich hin mit völligem sinn, zu wasser und land; ich bin wohl ein stäublein, ihm aber bekannt.

12. Im wetter und wind bewahrt er sein kind: und fordert er mir mein leben zum dienst ab, was kan ich dafür?

1440.

Mel. 37. Die braut spricht zu rc.

Ich kind der guten gnade, ich seelge wundenmade, leb im gesicht des Lamms; bleib seine treue seele, und meine streiterhöhle ein opfer seines creutzes-stamms.

2. Mein freund, der mich erworben, als er für mich gestorben, der ist mir innig nah, und wird mirs ewig bleiben, und mich ihm einverleiben: ich spreche nur: du Lämmlein! ja.

3. Zu was es mich will machen, das Lamm, das sind mir sachen der wahren seeligkeit; darinn ich eben lebe, darinn ich für ihm schwebe, erfreut in zeit und ewigkeit.

4. Er wolle mir zur freude der kleinen lämmer weide noch eine zeit vertraun; und wolle mich denn brauchen, wo andre fäuste rauchen, die steine zu dem tempel haun.

1441.

Mel. 79. Hier legt mein sinn 2c.

Ich küsse dich von ganzen herzen, mein Lamm, du kennest meinen schmerzen: du warst mit bey der harten zucht, die ich so seeliglich versucht.

2. Nun ist sie herrlich abgelauffen: ich seh den alten mann ersauffen. Wie gern lauff ich ihm aus der schul: wie gerne flieh ich satans-stuhl!

3. Mein Lamm, das vor den Vater stehet, und unermüdet für mich flehet, ich nehme dich in alles mit. Ich wills probirn, und du vertritt!

4. Du hast so schöne lernen beten die nächte durch in wüsten stäten: drum bete für mich ein gebet, das dir von ganzen herzen geht.

1442.

Mel. 37. Die braut spricht zu 2c.

Ich weiß nicht, was ich sage an diesem freuden-tage. Ich sagte gerne viel: allein des Heylands dinge sind mir nicht so geringe, sie sind mir nicht zum wörter spiel.

2. Es ist nicht auszusprechen, den kopff muß sich zerbrechen die weisseste vernunfft; wies unser König treibet mit der ihm einverleibet und inniglich verliebten zunfft.

3. Wir, seine arme sünder, und doch geehrte kinder, erfahren tag vor tag, was keine menschen-sinnen zu dencken anbeginnen, und kein verstand erreichen mag.

4. Man denckt von zeit zu zeiten, nun kans nicht weiter schreiten, da bleibt es nun bestehn; allein es sind gedancken, die hin und wieder wancken: der gang der gnade der muß gehn.

5. Nun inniglich geliebter, von uns recht durchgeübter, doch unermüdter, Freund! hier hast du deine maden, die spiele deiner gnaden, hier sind wir brüderlich vereint!

6. Wir wolln dich kindlich loben vor alle liebes-proben, vor alle ritterschafft, die du in seinen jahren dein kirchlein läß'st erfahren, seit dem es an dem creutze hafft.

7. Gieb du uns nur, du treuer, von deinem geist und feuer auf unsern rauch-altar; so kan das lob erthönen von töchtern und von söh-

söhnen, und alles, was man sagt, ist wahr.

8. Du hast sie dir erwehlet, und selber ausgezehlet, vom ganzen menschen heer, die seelige gemeine: sie ist noch wunder-kleine, und was sonst noch zu sagen wär.

9. Du aber hasts gefüget, weil dir im sinne lieget, so weit kein mensche denckt: du hast von zeit zu zeiten sie wolln dazu bereiten, und hast ihr krafft und muth geschenckt.

10. Es ist schon zeit verflossen, daß du auf sie gegossen denselben kirchen-geist, der sie auf ihren strassen noch niemals hat verlassen, wie er denn auch ein beystand heißt.

11. Gelobt seyn deine züge seit deiner tochter wiege, die du ihr nicht gespahrt, und sie aus lauter gnaden auf manchen sauren pfaden vor fall und unglück hast bewahrt.

12. Daß sich der feind nicht freue, und deinem volcke dräue, mit seinem hohn-geschrey; so weißt du deinen kindern, den schwachen überwindern, zu zeigen, wer ihr herzog sey.

13. Nun Lamm! ich bitt dich kindlich, und das sowohl jetzt mündlich, als mitten in dem sinn; fahr fort, mit deinem seegen dich über ihr zu regen, und nimm sie dir vollkommen hin.

14. Mach sie voll heilger zeugen, die nicht mehr können schweigen vom wort von deinem blut, bey den entferntsten Heiden, die in den nächten weyden, und da dir niemand noch zu gut.

15. Weil du sie dir erlesen, du auserwähltes wesen, nach deiner gnaden-wahl; so schreib sie aus genaden zu deinen vor'gen maden in die geehrte zeugen-zahl.

16. Weil du, du Mann der liebe, dergleichen wunder-triebe in dieser kirch gemacht; so wollest du sie stärcken zu allen seelgen wercken, dazu du sie noch nicht gebracht.

17. Geh mit ihr, wenn sie gehet: fleh mit ihr, wenn sie flehet: thu alles, was sie thut. So kan es ihr nicht fehlen, so kan sie gar nichts quälen, so gehts ihr alle stunden gut.

1443.

JEsu, kehre ein in meiner höhl! deine lehre lebt in meiner seel: und ich wünsche bein vom bein, fleisch von deinem fleisch zu seyn; so bekomm ich auch dein freuden-öl.

2. Liebstes herze, könnt ich, wie ich wollt, vor dem schmerze, dem erlösungs-gold, allenthalben zeuge seyn, der den Vater könnt erfreun, und bezahlen aller sünden sold!

3. Doch an worten fehlt es allzusehr, aller orten das erbarmungs-meer, seelen-hunger und auch brod, lebens-wege durch den tod, zu bedeuten nach der salbungs-lehr.

4. Hilff nur allen, treuer seelen-Mann, die da wallen auf der pilger-bahn; daß sie thun wie deine leut, und gib ihnen manche beut: lehr sie wagen, was man wagen kan.

1444.

Mel. Laßt uns alle frölich seyn 2c.

JEsus Christus blick dich an, heilige gemeine! Er hat alls an dir gethan: darum bist du seine.

2. Sieht er nicht so herzlich aus! er will dich erquicken; aber du sollst auch vom hauß keinen schritt verrücken.

3. Bleib daheim in seiner schul, halte dich fein züchtig: bete an vor seinem stuhl: werde treu und tüchtig.

4. Bitt die gnade, die du hast, daß sie weiter komme: und bleib unter aller last seine frohe fromme.

1445. *

Mel. 62. Du wollest uns das 2c.

Ihr brüder, laßt euch alle wohl bereiten: wir haben noch viel orte zu bestreiten.

2. Ihr led'gen menschen, JEsu todes-beute, wie wünscht ich, ihr würd't alle ganze leute.

3. Wie wichtig ist des Lammes seine pflege, in dem noch nie bezirckten creutz-gehege!

4. In diesen unsern tagen kan man sehen, was in den vorgen tagen nicht geschehen.

5. Die spur von JESU daseyn eine weile bracht ganze völcker zum gemeinschaffts-heyle.

6. Die

6. Die spur von seiner zukunfft in der ferne, die bringt schon vortrab von dem abend-sterne.

7. Vorjetzo sind die apostolschen zeiten schon wieder da in gar vertheilten weiten.

8. Es ziehet sich zusammen ein gewebe, daraus man seh'n wird, daß das Lamm noch lebe.

9. Darunter rechnen wir zu seiner ehre die ledigen geworb'ne streiter-chöre.

10. Es ist ein volck mit Lammes blut gekauffet, und eine heerde mit der wolck getauffet.

11. Es finden sich darinnen solche wesen, die nicht besteh'n, wenns zeit ist auszulesen;

12. Sie werden zu der stunde weggeschmissen, und aus der zahl der heiligen gerissen;

13. Und biß sie kommen, diese scheidungs-tage, so sind sie der gemeine eine plage.

14. Wir können nichts in diesen dingen machen, als daß wir unserm Lamm bewahr'n die sachen,

15. Die er in unsre händ' hat gegeben: darüber halten wir wie überm leben.

16. Und das ist allezeit der text der mahle, in den versammlungen auf diesem saale;

17. Das wir das streiter-volck von aus und innen ermuntern wollen zu getreuen sinnen;

18. Daß sie dem Lamme ihre herzen lassen, und überall in seine absicht passen.

19. Drum predigt man von Wilden und von Mohren, und von der Hottentotten ohr durchbohren;

20. Von zeugen unter denen Zingalesen, von allen, die das Lamm dazu erlesen,

21. Das heyl zu deren nationen besten zu predigen vom kleinsten biß zum größten;

22. Von Samojeden, Grönland, und den Lappen, die uns zur schmach noch in dem finstern tappen.

2. Der pocken land, Barbisies, und Georgen, die machen der gemeine seel'gesorgen.

24. Wir wünschen, daß sich unsers Lammes schöne da offenbahrete mit siegsgethöne.

25. Wir lassen einen zeugen

gen nach dem andern in alle theil des erden-creyses wandern.

26. Wir freuen uns bey dem verlust der brüder, die uns die liebste sind, auf neue glieder.

27. Was wär es nun vor eine ewg'e schande, in fernen lande wie im vatterlande,

28. Wenn unsre chöre selbst in den gemeinen nicht wollten treu, und rein und ganz, erscheinen!

29. Wenn die dem Lamm und seinem blut-versühnen nicht wollten zur vollständ'gen freude dienen:

30. Wenn man sich selbst mit denen müßte plagen, dies Evangelium bald weiter tragen.

31. Gewiß, wer steht im led'gen bruder-buche, der steht sich da zum seegen oder fluche.

32. Da ist kein mittel vor euch auszusinnen, bey weisen oder thörichten beginnen.

33. Ihr steht und geht zum lob der heilgen wunde: wo nicht, so geht ihr ganz gewiß zu grunde.

34. Das haus, das vor euch aufgerichtet stehet, wo ihr hinein und raus im friede gehet;

35. Wo eure stunden und versammlung blühen, und tausend brüder noch sind zu erziehen;

36. Und vor das Lamm zu werben aufgeboten, und hie und da zum leben derer todten;

37. Das haus wird euch, die ihr das Lamm nicht lieben und ihm nicht dienen wollt nach seinen trieben,

38. Zu eurem schrecklichem gerichte werden, auf dieser einmahl ganz-gekaufften erden.

39. Drum ist das wünschen und das sehnen aller der durch den erd-crayß geh'nden creutzes-waller,

40. Daß ihr euch sollt dem Lamme redlich schencken, und nicht auf zweyerley zugleich gedencken;

41. Auf JEsu sach, und eure phantasien. Das erste macht euch stehn, das andere fliehen:

42. Das erste seegnet euch, das andre schändet. O daß ihr alle würdet ganz vollendet!

43. O daß der blutige versühner sähe, ihr kommet seiner zukunfft, seiner nähe,

44. Mit

44. Mit einem freudigem gemüth entgegen. Empfangt dazu den ritterlichen seegen!

45. Nun, creutz-Fürst, laß dir diese seelen schencken, und habe über sie ein frieds-gedencken!

46. Laß dir sie keinen feind vom herzen nehmen, laß sie an deinem tage nicht beschämen!

47. Faß jeglichen, ja greif ihm in die seele, zerquetsche und befestge jede höhle!

48. Mach ihre leiber dir zum heil'gen tempel, und einen jeden bruder zum exempel;

49. So daß ein lediger an dieser stäte ohnmöglich etwas wider JEsum thäte.

50. Laß das so viel, als eines, bey uns werden, ein glied des Lamms und dieser led'gen heerden.

51. Alsdenn wirds allen unsern boten kommen zu einem allgemeinen glück und frommen.

52. Wenn sie sich der gemeine wo erinnern, so beuget sies in ihren ganzen innern.

53. Wenn aber die verachtung auf die fürsten geschüttet ist, wie muß der Heyland dürsten?

54. Wie muß er hungern ohne satt zu werden? was nutzt denn unsre saat der ganzen erden?

55. Drum, Lamm, behalt uns dir zur ew'gen ehre, und salbe heute unsre ledge chöre.

56. Und wenn der satan eines will verschlingen, so laß desselben seinen engel singen:

57. Der mensch gehört zu unsers Heylands freude, der breitet über ihn die flügel beyde:

58. Drum kan er nicht verderben oder sterben, das Lamm muß diesen menschen auch noch erben:

59. Sein lohn muß voll seyn bis zum letzten scherfen, drum kan er keinen unter uns verwerffen:

60. Drum wird er sich, es koste was es wolle, nichts lassen nehmen vom gehör'gen zolle.

61. Nur einem wird es leicht, dem andern bitter, wie er ein treuer oder fauler ritter.

62. Dem muntern geht es wacker von den händen: die trägen müssen sich unendlich schänden.

63. Und einer kommt dahin in einer stunde, der treu

ist bey dem blut-verwandten bunde;

64. Wohin die andern nach viel tag- und jahren, vielleicht nur knapp vor ihrem ende, fahren.

65. Drum merckts euch wohl, ihr auserwählten glieder! wers herz verlohren hat, der such es wieder:

66. Und wer noch ist bey seinem herzen blieben, der halte drüber mit den helden trieben:

67. Die JEsus selber hat in ihm entzündet, und die gewiß ein jeder bey uns findet:

68. Er habe sich denn schon zum schlaff bequemet, und über sein verderben ausgeschämet.

69. Nun wünsch ich, daß der schluß von meinen worten sich lagern mag in wohl bereiten orten.

70. Und daß wir uns den abend wohl verstehen; so wirds ins künfftige geseegnet gehen.

71. Und hat das Lamm die macht bey seiner feder; so treibet er gewiß die feuer räder

72. Mit einer eil, die kein sinn kan erreichen, mit einer öl-krafft in den mächtgen speichen,

73. Zu allen zwecken seiner wunder-gnade, auf tausend uns noch unbekannte pfade:

74. Biß alle unsre ausgesandte hauffen zuletzt in seinem p u n c t zusammen lauffen.

1446.

Mel. 58. Geht, werfft euch rc.

Ihr seelen, meiner pilgrimschafft geliebte mitgenossen, in die des Heylands ganze krafft bereits hinein geflossen, hohlt was noch hinterstellig ist, und seyd gar brüderlich geküßt!

2. Ach Heyland unser ehemann, umfange uns von neuen, von diesem deinem tage an, an dem wir uns erfreuen, du unter- in- und äusserm schmerz, mit uns zunächst verbundnes herz.

3. Dein seeligs häufflein nehme zu an innrer seelenstille, und gehe ein in seine ruh: denn das ist GOttes wille. Was noch bedencklich tret zur zunfft der sieger über die vernunfft.

4. Ein jede seele werd errett nach einem kurzen weinen: die ganze evangel'sche kett die hange an dem Einen: ein

ein jedes kind ergebe sich der zucht des HErrn unweigerlich.

5. Es werde alls in rechten ort des felsens eingepfählet, darnach auch mit dem ew'gen wort aufs innigste vermählet: so wird ein jegliches zum mann, mit GOttes kräfften angethan.

6. Läßt man sich wo vom eignen muth im mindsten überraschen: so lasse man sich in dem blut des Lamms die füsse waschen: Die sünder heilgen sich dem HErrn, der sünder ihrem licht und stern.

7. Die väter stehn vors hauß des HErrn, treu, unbefleckt und munter: die brüder gehen bald und gern von ihrem sinn herunter: das ganze chor der gliederschafft geh unverrückt aus krafft in krafft.

1447.

Ihr zeugen! unser herzens Lamm, das sich verblut't am creutzes stamm, geseegne euren leib und seele; und salbe sie mit seinem öle, damit es erst gesalbet ist, und GOttes und auch unser Christ. Er schencke euren herzen freude: führt ihm sein volck auf fette weide.

2. Das schwarze, das zerrißne volck, das fühle von der zeugen wolck so manchen dauerhafften seegen, so manchen fruchtbarn gnadenregen, daß es die rauhigkeit verliehr, und eine sanffte gnade spühr, und fühl sein kräfftiges versühnen, und müß nicht mehr der sünde dienen.

3. Wir freun uns seiner heiligung: die zeugen-sache geht zu sprung: die gnade hört nicht auf zu siegen. Der grund, darauf die schwellen liegen, und unser ganzes hauß sich hält, das ist der Heyland aller welt; dem wir so lange angehangen, mit dem wir auch durch wellen gangen.

4. Des blut'ge müh, und streiter-schweiß, geseegne euren arbeits-fleiß, dem ihr zu liebe zeugen worden, und euch begabt zun streiter-horden! wir sind mit unserm geist dabey. Ihr wißt wer JEsus Christus sey, und seine heilige gemeine: geht immer, ihr geht nicht alleine!

1448.

Mel. 37. Die braut spricht zu etc.

IN diesen arbeits-tagen will ich mich auch mit wagen. Ich bin wohl ungeübt, doch willig und ergeben mein päcklein aufzuheben: vom meister bin ich sehr geliebt.

2. Ich wags auf sein erbarmen, und mit auf seine armen: er richtet mich auch ein in mein und seine sachen: da läßts sichs etwa machen, daß er so kan zu frieden seyn.

3. Das Lämmlein, meine liebe, (denn ich bin seine riebe, erbaut aus seiner seit) das seegne meine tritte, und geb mir gleiche schritte mit andrer glieder munterkeit.

4. Der gute freund der sünder sey aller armen kinder ihr pfleger, und ihr hirt; insonderheit der glieder des heers der pilger-brüder, ihr überall geschäfftger wirth.

5. Wir bleiben nun verbunden in unsers Lammes wunden, und sind nur eine seel. Das geht, das kömmt, zurücke: drum wird auch keine lücke in allen hauffen Israel.

1449.

M. 6. Verliebter in die sünd. rc.

KEnnst du, geliebte jungfern-schaar, die crone von den festen? ist dirs in deiner seelen klar, daß zu der erden besten Maria, der verlobten magd ist angekündigt worden, der Heyland, der sich zugesagt dem sünderhafften orden?

2. Sie sprach in einem kinder-sinn: Ich bin es denn gewärtig! sie war schon eben einmahl hin, das machte sie so fertig, daß sie sich zu des HErrn gebrauch in allen ließ behandeln; und sie verstund daneben auch vor seinem aug zu wandeln.

3. Nun, kinder, werdet heute noch wie diese seelge schwester. Ergebet euch dem HErren doch, so macht er euch zur Esther. Werd't alle, wie Maria war, die euch ein wahrer spiegel: seyd willig, herzlich, offen, klar, das ist der unschuld siegel.

4. Du ungeschaffner GOttes-Sohn, mensch in der magd geworden, zu unser aller freud und cron ein glied von unserm orden; und lebtest über 30. jahr und bist hernach gestorben, und hast die ganze seelen-schaar durch deinen tod erworben.

5. Mach' aus dem ganzen jung-

jungfern-chor dir ganz verlobte leute: und sag' uns anders nichts mehr vor, als was gehört vor bräute, die nur nach ihrem bräut'gam seh'n, und möchten dem gefallen. Mein Bräut'gam, o wie bist du schön! wie lange soll'n wir wallen?

6. Inzwischen wollst du, herzens-Lamm, uns in die unschuld kleiden: die demuth nähr die keusche flamm, den fürwitz stöhr' dein leiden. Wir wollen dir in dieser stund die glieder alle geben: mach mit denselben einen bund auf ein jungfräulich leben.

1450.

M. 127. Herz der göttl. natur 2c.

Kirche meines Königes, hast du vor ihm gnade funden? han die wunden dich so nahe hingebracht, und gemacht, daß er deinen jammer wandte, und dich seine schwester nannte, und umgab mit seiner pracht?

2. Innig lieber Bräutigam ja, so wollt' es dein erbarmen! von den armen wollen wir nicht wieder ab. Sey der stab und der stecken deiner dirne, daß sie geh mit muntrer stirne ihren ganzen streiter-trab.

3. Alle tage werd sie dir als von neuem zugeschrieben, dich zu lieben: zieh' sie nun zur zeugen-bahn selber an mit der macht der GOttes-kräffte, biß das wichtige geschäffte ihrer ordnung ist gethan.

1451.

M. 67. Du auf den thronen 2c.

Komm, heil'ger Meister, besuch das kinder-chor! die heil'gen geister, die wacht an ihrem thor, die würde sich gar herzlich freuen, wenn du sie wolltest zum hause weyhen.

2. Ihr lieben seelen, du liebes mädgen-volck! des Heylands quälen und seiner zeugen-wolck, um euch einmahl im stand zu sehen, sollt' euch durchdringend zu herzen gehen.

3. Ach gebt euch alle dem theuren seelen-mann, der euch vom falle und fluch befreyen kan: last euch in euren zarten jahren in seine seite hinein verwahren.

4. Fallt vor ihm nieder mit tief gebeugtem sinn, das herz und glieder, die sincken vor ihm hin. Weint um vergebung eurer sünden! so

sollt ihr insgesammt gnade finden.

5. Die ihr noch ferne von JEsu sinn und herz, er hätt' euch gerne, er suchet euch mit schmerz: kommt immer, kommt zum freund der sünder, werdet diß jahr noch erlößte kinder.

6. Das blut der wunden hat eine GOttes-krafft: wer das empfunden der hat den salbungs-safft, durch den er wachsen kan und grünen, und seinem König zur freude dienen.

7. Was denckt ihr knaben? wärs nicht mit euch auch zeit, daß ihr euch laben möcht' aus des Heylands seit? sie ist geöffnet raum zu finden wenn es ans flüchten geht vor den sünden.

8. Ach schämt euch herzlich, daß ihr so träge seyd! und fleht ihn schmerzlich, daß er zu seiner freud euch aus genaden seelig mache, und eure seeligkeit treu bewache.

9. Werdt solche knaben, die vor das Lämmelein mit zeugen-gaben gerüstet können seyn, zu werden seine treuen knechte: denn ihr gehört ja zum heyls-geschlechte.

10. Du haupt voll schmerze erfüll die kinder-zahl! fahr ihr ins herze mit deiner gnaden-wahl, das ist, mit deinem bund im blute: rechne sie zu dem gekaufften gute.

1452. *

M. Lebt ihr Christen so allhie 2c.

Lamm, du weißts, daß ich dich innig liebe, und nur immer gerne vor dir bliebe mit meinem herzen: schweiff ich aus, so bringt mirs bittre schmerzen.

2. Ich möcht gerne stündlich an dir trincken, und in deiner wunden-meer versincken: ich bin ja deine, und du mein Meßias, den ich meyne.

3. Du, auf den so viele Juden hoffen, da ihr wünschen doch längst eingetroffen: denn du bist kommen, und hast unser fleisch an dich genommen.

4. Wenn sie dich nur vor den mann erkennten, und denn ihren HErrn und Heyland nennten; die armen seelen, dürfften sie sich nicht so lange quälen.

5. Liebes Lamm, ach thu dich doch erbarmen, laß dichs jammern, nimm sie bey den

* Dis Lied hat eine gebohrne Jüdin gemacht, die in unserer Gemeine ist.

den armen nach dem versprechen, das du ja nicht willens bist zu brechen.

6. Nimm die decke einmahl von den augen, und laß sie an deinen wunden saugen. Sieh wie sie schmachten, und wohl innerlich nach hülffe trachten.

7. Komm, erfüll die zahl, die du läßt siegeln, und in ihres herzens-grund verriegeln; damit sie stehen, wenn die ganze welt soll untergehen.

8. Ach erhöre mich mein Mann und König! bin ich noch so arm, gering und wenig; so ist mein flehen, all mein volck beym wunden-ritz zu sehen.

9. Mich hast du nun lassen dahin kommen, und die decke von mir weggenommen, mein herz erquicket, und dein siegel mir darauf gedrücket.

10. Darum bleibst du mir genau verbunden, und ich weyde an den blut'gen wunden mit denen chören, die dich aus der heyden-schaar verehren.

11. Die gemeine, die du dir gesammlet, die von deiner treu und liebe stammlet, da wohnst du drinne: in der fernsten weite wird mans inne.

12 Theures volck der seeligen gespielen, laß mich auch was von den kräfften fühlen, die auf euch regnen, wenn der grosse Jude euch kommt seegnen.

13. Ich bin da, und weiß mir nichts zu machen: ich befehl ihm alle meine sachen, und bleibe stille: dann zu euren füssen liegt mein wille.

14. Unser freund, der uns so innig liebet, und dem sich mein herze übergiebet, der weiß mein sehnen, und ganz im verborgnen meine thränen.

15. Das macht mir auch jetzo manchen schmerzen, wenn ich seh so viel gerührte herzen, die doch nicht wollen aus sich machen lassen, was sie sollen.

16. Einige sind wohl noch da vorhanden, die gefesselt sind in liebes banden, die vors Lamm leben, und so gut sie können sich ihm geben.

17. HErr erbarme dich der armen deinen, hör' ihr seufftzen, flehen und ihr weinen, daß sie dir bringen: laß es ihren wünschen doch gelingen!

18. Bring sie zu der schaar, die du erkauffet, und in deinen tod hinein getauf-

fet: erhör mein lallen, und laß meine bitte dir gefallen.

19. Ich bin still, und laß mich von dir weyden: du, der GOtt der Juden und der Heyden, kennst alle herzen: mache uns zum lohne deiner schmerzen!

1453.

Mel. 67. Du auf den thronen rc.

LAmm! abgeschlachtet für aller menschen schuld, König verachtet, du göttliche gedult! wen sollte deine treu nicht binden, und aus dem ganzen verderben winden?

2. So blöde ich bin, so schwach und voller wehn; so bleibt doch mein sinn dem Lamme nachzugehn: denn ohne dich was vorzunehmen, würd ich mich in meinem herzen schämen.

3. Doch eins, mein Heyland, macht mir den muth so klein, wenn, wer ich weiland, und noch, bin, mir fällt ein: darüber werd ich finster, sauer, und das kommt ohngefehr wie ein schauer.

4. Was ist die seele, ohn deine gegenwart? was ihre höhle? rauh, finster, herber art. So wurden GOttes erste leute satans sein bild, sein triumph und beute.

5. Du lieber König! was treibt dich denn so sehr? wars etwa wenig, daß wir statt deiner ehr dein schimpff, und schand und spott, geworden? und warum liebst du den menschen orden?

6. O heil'ger Meister! durch deiner schönheit licht, hast du die geister der menschen dir verpflicht't; da du, o held von Batzra, kamest, und in die wunden-mahl uns einnahmest.

7. Trübe gedancken geht aus des herzens-grund: die gnaden-schrancken eröffnen sich jetzund: ich will das melancholisieren beym evangelischen sinn verliehren.

8. O blut der wunde! schwell auf in meiner brust. Laß keine stunde mir sonst was seyn bewust, als daß ich von dem greuel-wesen meines verderbens im blut genesen.

1454.

M. 127. Herz der göttl. natur rc.

LAmm ich neige mich vor dir, und ich fall zu deinen füssen sie zu küssen: Meine knie beugen sich, wenn ich dich, wenn ich unser

hauß, betrachte, wie dirs so viel mühe machte, Lämmlein, ich versincke schier.

2. Auserwählter Bräutigam! wenn ich an die gnade dencke, ans geschencke, das du unserm ganzen plan um und an unverdienet gönnen wollen; macht mirs meine thränen rollen, o du theures GOttes-Lamm;

3. Mein geschwister, glaube mir, daß ich dich von herzen liebe. Meine triebe sind dem Lamme wohl bekannt: meine hand will ich dir zum zeugniß reichen, daß sie deme nicht mehr gleichen, die ich ehmals hatte hier.

4. Sage unserm Vater doch, creutz-gemeine! sags, und küsse seine füsse: sag ihm, daß kein wörtlein mehr himmlisch wär, als das von dem nägel-mahle: denn es gilt im grossem saale der vollendung nichts so sehr.

5. Das ist der gemeine sinn, den ich überseelig nenne, den ich kenne, der bey JEsu creutz-gemein stets wird seyn, dessen unser Lamm wird dencken. Brüder, ich gedächt wir säncken alle vor dem Lamme hin!

6. Freyes Salem, schau dein Sohn ist des Heylands armer sünder, seiner kinder ganz geringer unterthan; und sein plan ist ein armes kind zu bleiben, und des Heylands werck zu treiben: das ist deiner mühe lohn!

7. Solche kinder zeugest du, die mit blut erkauffte Esther. Ausgepreßter, blutiger Erlöser-schweiß, nimm den preiß, den du dir so theur erworben: was wir von natur verdorben deckt dein sanfftes herze zu.

8. Künfftig werden wir uns noch als wahrhaffte gnaden-kinder, und als sünder, vor dich stellen, und dabey immer treu und der gnade würdig wandeln, und im anvertrauten handeln als geschworne: sind wirs doch!

1455.

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

LAmm, Lamm, hier siehst du ein ehe-paar, dem deine versühnung ganz sonnen-klar: und das sünder-pünctigen, das ist ihr leben, seit sie als sünder sich angegeben, beym sünderfreund.

2. Dem Mann wünscht jegliches deine treu, die alle tage beständig neu; daß er in

dem blute des Lammes bade: denn die blut-freundschafft ist uns kein schade mit unserm haupt.

3. Vergönn ihm stündlich das wunden-bad, daß er sich als eine kleine mad auf durchbohrten füssen mag niedersetzen, und bey den striemen das herze netzen mit deinem schweiß.

4. Aus seiner von uns geliebten Frau/Geist JEsu, dir einen tempel bau, den der safft der wunden auch eingesprenget, wo man doch alles damit vermenget zur alten zeit.

5. Thut es gleich immer den freyen weh, wann eins tritt in die heil'ge eh; sie sind bald zufrieden, wann sie vernommen, zu welchem ende es dahin kommen, und freun sich mit.

6. Weil unsre ehen ein zeugen glück; so wünschen wir uns nur gut geschick zu dem theuren stande, und dencken: Lämmlein, zünd ihnen an dein verbindungsflämmlein und seegne sie!

7. Man wünscht ihnen viel herzlichkeit, und da bey doch auch ein herz zum streit; und daß sie ein kirchlein bey uns erbauen, dran wir im kleinen die stücke schauen des tempel-baus.

1456. *

Lamm, Lamm, o Lamm! so wundersam geübt, betrübt, und dennoch auch geliebt. Mein herz ist doch nicht mein, nein, nein! es ist des Lamms, des creutzes-stamms, der wunden-fluth, der lohn von JEsu blut.

2. Der blut'ge schweiß, der dir so heiß herunter floß, die erde mit begoß, und was im ganzen buch vor fluch, droht unsern kopff mit jedem tropff, der aus dir drang, auf ewiglich verschlang;

3. Der helffe mir durch das revier, da man dich nennt, und gleichwohl gar nicht kennt! du allerliebstes herz! was schmerz geht da hinein, durch marck und bein, wenn man bedenckt, wie das den Heyland kränckt!

4. Der reine geist der unterweißt, das Lamm verehrt, und innerlich verklärt, desselben seegens-mund gibt grund was sünde sey, und saget frey: die sünde ist nicht glauben an den Christ.

5. Das

5. Das ist der Mann, der mich gewann! der zeugete, daß ich mich beugete. Johannes wies aufs Lamm, das kam. So steht es da: der Geist spricht ja, die sinnen nein, da mengt sich JEsus drein.

6. Derselbe blick, der Petri glück gewesen ist, der zeigt dir, wer du bist. Die arme seel steht da, spricht ja, weiß keinem rath, vielwen'ger that, hält sich verlohrn: das hat das Lamm verschworn!

7. Es heißt geschwind: du armes kind, ich war schon todt, mit dir hats keine noth. Nun stirbt kein mensche nicht aus pflicht: wer will und muß, mir zum verdruß, der sterbe dann, sein wille ist sein bann.

8. Hörts alle welt! der GOttes held, der zu uns kam, und alles auf sich nahm, und lebte dreyßig jahr, fürwahr arm und veracht, und ward geschlacht, ists löse-geld für uns, und alle welt.

9. Dabey ich bleib, wag gut und leib! er helffe mir, daß ich das zeugniß führ, und viele zu dem sinn gewinn. Und dieses wort will ich hinfort baß predigen: er mags vertheidigen.

1457.

Mel. Es ist unbeschreiblich rc.

LAß uns freude sehen in dem frohen angesicht deß, bey dem wir stehen, als dem grossen kirchen-licht, das vons Vaters stuhle auf die ganze welt blitzt, und seine schule mit der kirche hält;

2. Nimm du deine knechte unter deine treue huth: siehe stets zum rechte, wie es eine mutter thut: und laß deine heerden in dem wundenschrein eingesammlet werden, und ein herze seyn.

3. Du hast für die seele blutgen schweiß geschwitzt: aus der wunden-höhle hat dein ewigs heyl geblitzt; als du da gehangen, und dein ganzes herz, und deins geists verlangen, da zerschmolz im schmerz.

4. Bleib bey der gemeine, die dir lieb und werth! laß du deine scheine auf der ganzen seegens-erd durch die theuren hauffen, die du ewig liebst, unverhindert lauffen, wie du proben giebst.

1458.

Mel. 45. Naht heran, ihr ꝛc.

Laßt uns her! ihr Seraphinen, euch mit so gefaßten minen unser haupt sehn benedeyen: ja, das sollte uns erfreuen.

2. Schwingt uns über unsre hütte mit dem Geist in eure mitte: mit den gnaden-lüfftlein sausend singt ihr zwanzig hundert tausend.

3. Hier sind, wenn wir alle namen von dem blut-befreundten saamen unsrer rolle einverleiben, kaum zehn tausend aufzutreiben.

4. Ach wie schämt sich dieses dörffgen vor der stadt! ein solches scherffgen sollte wohl die müh verlohnen unter GOttes millionen.

5. Aber hört ein tummes wörtgen: wir sind gar ein albern örtgen. Hört, ihr herrn der GOttes wache, einen kleinen grund zur sache.

6. Unser buch der GOttes-kräffte, das durch eure amts-geschäffte das natur-buch ausgekläret, hat uns wohl so was gelehret.

7. Nemlich daß die nationen, die auf unsrer erde wohnen, vor den himmlischen Phalangen, wie ein tropf im eimer hangen.

8. Macht die ganze erd-maschine eine so geringe mine gegen die viel tausend welten, die dem Schöpffer doch nichts gelten;

9. Sind die hundert tausend sterne, die in einer solchen ferne doch so klar gesehen werden, jeglicher wie viele erden;

10. Was muß wohl das wesen heissen, dem zur ehr sie alle gleissen; der mit einem worte machte, daß diß heer von sonnen lachte!

11. Und was muß der Sohn bedeuten, den er ausser allen zeiten als das einzge kind erzielte, das auf seinen schoose spielte!

12. Herzens-geister, eure sinnen müssen doch wohl auch zerrinnen, wenn die fürstlichen gedancken in die GOttes-tieffen wancken.

13. Und doch ist der Sohn gekommen, und hat etwas angenommen, das vom werden biß zum sterben gleich ist dem beschmierten scherben.

14. Und wie so? um aus dem orden, der des Schöpfers schmach geworden, und der mühe pflegt zu lachen, etliche zum lob zu machen.

15. Seht!

15. Seht! drum dencken wir ein wenig, daß der unbeschriebne König sich mit einer seel läßt dienen, als mit vielen Cherubinen.

16. Keine menge von chrystallen, die doch auch ins auge fallen, ist in unsern königreichen einem demant zu vergleichen.

17. Darum, o ihr heilge brüder! mit dem schimmernden gefieder, darff das Lamm ein tröpffgen schwitzen, so beschämt es euer blitzen.

18. Und denn darff in meine seele, oder auch ins leibes-höhle, nur ein solches blickgen strahlen; so bin ich nicht zu bezahlen.

19. Darum, o ihr GOttes-lichter! decken Engel die gesichter: und ein mensch, die blöde made, schaut ins angesicht der gnade.

20. Darum solln die sünder-stirnen gegenwärtger gnaden-dirnen, die die blutgen wunden salben, glänzen dieser salbung halben.

21. Jesaias sah die schaaren, die am thron versammelt waren, eh' der leu zum Lamme worden: seht; da warens fürsten-orden.

22. Und Johannes, JEsu diener, sah den blutigen Versühner unter seinen sündern wohnen: darum sah er königs-thronen.

1459.

M. 127. Herz der göttl. natur ꝛc.

Liebe herzen, bleibet treu unserm herzens-guten Fürsten! stillt das dürsten, das sein Geist nach seelen hat: werdt nicht matt, seelen vor das Lamm zu werben, über seinem dienst zu sterben, biß er seine gnüge hat.

2. Eure seelen nähren sich aus der höhle seiner wunden alle stunden. Das macht ein vergnügtes herz, helle kerz: das macht eine muntre kehle, daß man seine treu erzehle, und den bittern todes-schmerz.

3. Nun der apostolsche geist unsrer alten Mährschen glieder, schwestern brüder, ruh und bleibe auch auf euch! jetzo gleich werdet eine ehr dem volcke, und der ganzen zeugen-wolcke, und dem heilgen gnaden-reich.

4. Darinn leb euch euer herz: euch sey wohl bey diesem bunde: auf dem grunde sollt ihr ewig bleiben stehn, nachzugehn, unserm Held in seinem kriege. Freuet euch der schönen

nen siege, die ihr alle werdet sehn!

1460.

M. 127. Herz der göttl. natur 2c.

LIebes abgeschlachtes Lamm, von des zornes schwülen athen durchgebraten, an dem rauhen creutzes-rost; uns zur kost, und zum öle, das sich theilet, salbet, heiliget und heilet, und zum himmel süssen most.

2. Eingeschlaffen und erwacht, wie es löwen will gebühren ruhn und rühren, ist uns eins ums andre lieb: deine rieb, die an deinem herzen hanget, und nach deinen kuß verlanget, ist verliebt in deinen trieb.

3. Darum läufft sie dir hinnach: reißt sich mit durchs welt-getümmel, durch die himmel, durch die veste biß zum thron, wo dem Sohn, der den drachen durchgerennet, cron und stuhl wird zuerkennet, und der saure arbeits-lohn.

4. Scheints bey dem und jenen glied, weil es matt aufs schlaffengehen angesehen: wird es drum nicht gleich vermißt: weils auf frist auf ein liebes-offenbahren mitten in den streiter-jahren, vorbedacht gewesen ist.

5. Darum legt sich deine magd, unsre kirch, in deine hände. Dreh und wende du dein wind-und feuer-rad: rath und that sey ihm nah in allen fällen: laß uns sehn auf allen stellen wunder deiner treuen gnad.

6. Nun dein hochbeglücktes volck will aus deinem tode grünen, draussen dienen, legt sein herz und seinen sinn für dich hin: nimmt sich das geleit der zeugen, hält die seelen vor dein eigen, und die welt vor blut-gewinn.

1461.

Mel. 45. Naht heran, ihr 2c.

LIebstes herz, was soll ich sagen? nichts, als nur erstaunend fragen: Ist es möglich, Mann der schmerzen, sehn so viele liebe herzen?

2. Herzen, die nicht mehr die ihre, sondern vest an deiner thüre, und der heiligen gemeine; herzen, die im blute reine.

3. So ein herz ist mancher bruder, manch gespann an unserm ruder, manche magd des Lamms auf erden: und

und was soll noch künfftig werden?

4. Mit viel millionen weisen bist du nicht genug zu preisen für die gnade, uns gegeben, so vergnügt in dir zu leben.

5. Wahrlich hilfft das fort im lauffe, das erneuert unsre tauffe; uns so im gemein-sinn üben, als ein einig herz zu lieben.

6. Ich muß einmahl frey bezeugen, doch mit innger scham und beugen, so hat sichs an mir bewiesen: Lämmlein, sey doch hoch geprieſen;

7. Deine brüder, deine schwestern, wären gerne lauter Esthern; wollten sich so wenig sperren, als Marie die magd des HErren.

8. Wären gerne Lammes-dirnen, mit dem siegel an den stirnen, die durch alle land und seen mit dem zeugniß möchten gehen.

9. Bleib uns, was du uns gewesen: laß uns von dem all'n genesen, was dich, herzens-Lamm, betrübet, und manch seelig werck verschiebet.

10. Lammes-blut, heil' alle schaden deinen armen wunden-maden! laß uns in den künfftgen jahren deiner wunder mehr erfahren.

1462. *

Mache deine jünglingschafft, jünger-Fürst und Heyland, wie die unbezwungne krafft derer väter weyland: Halte sie dir unbefleckt in gerechtem beben: ohne von dir abgesteckt, irgendwo zu leben.

2. Mache sie zu Lämmelein in dem stillen hause; aber auch zu muntern leun in dem streiter-sause. Lehre ihren wander-fuß ruhn und sich bewegen, je nachdem ers machen muß, HErr! durch deinen seegen.

3. Laß uns noch viel tausend sehn, die mit einer gnade, die wir alle gern gestehn, über alle grade dieser zeit noch weit hinaus sehn und stehn und gehen: denn du kanst dein tempel-hauß alle jahr erhöhen.

4. Grund und boden ist genung: last uns pfähle sammln in die grund-befestigung einen rost zu rammeln, der die zeiten dauret aus, weil er unergründlich: der grund unterm kirchen-haus steht unüberwindlich.

1463.

Mel. 123. Freund, werde uns 2c.

MEin GOtt und mein Mann! welch oberherr kan sein volck so erfreun, daß jeglichen lüstet sein diener zu seyn?

2. Ein jeglicher held, zu felde bestellt, vom sündergeschlecht, ist gerne und willig dein ewiger knecht.

3. Wen deine genad, noch je auf den pfad der zeugen gebracht, dem hat auch sein herze vor freuden gelacht.

4. Sein wille und sinn sucht deinen gewinn, du einiger freund, der täglich beym Vater statt unsrer erscheint!

5. Da ist kein gesperr, allmächtiger HErr! der helden ihr muth kommt von der versühnung durchs Lammes sein blut.

1464.

Mel. 37. Die braut spricht zu 2c.

MEin Lamm! ich werde kindlich, und sehe dir erst stündlich in dein so liebes herz, das sich zu mir gewendet, da ich dich noch geschändet, du bist mir groß in deinem schmerz.

2. Ich dancke dir mit thränen, und inniglichem sehnen, vor alle deine treu, die du an allen zeugen in deinen streiter-reigen erzeigest in so mancherley.

3. Darum so lebt ihr herze, und ihre glaubens-kerze entflammt mit helden-muth, wie sichs bisher bewiesen: sey du davor gepriesen, o Lämmlein, denn du machst so gut.

4. Du läßt sie ihre jahre bey deiner gnaden-schaare, der lieben seeligen, in glück und gnade führen: der seegen, die wir spühren, derselben sind unzehlige.

5. Was sorge und was mühe, was treue, pfleg und ziehe, die du an sünder wendst, die am natur verderben gedachten wegzusterben! herz, wenn du sie recht preisen könntst.

6. Nimm, Lamm, nimm alle ehre: und alle himmelsheere, die beten mit uns an zu deinen heil'gen füssen; wir aber woll'n sie küssen, und sagen: Lamm, du hasts gethan!

7. Ach salbe uns mit öle an herz und Leib und seele, mit dem balsam'schen safft, der aus der wunden-höhle fließt auf die arme seele: das macht

macht sie wunder-helden-hafft.

8. O priester von den chören, du kennest ihr begehren, du weißt ihr rechtes fach! im blute, das zu trincken, und in dich zu versincken, das ist der zeugen ihre sach.

9 Ach zeig uns allen heute das zeichen deiner seite, erfreu die sünderschafft: und laß uns ihren seegen zu einem grunde legen, daran die ganze sache hafft.

10. Wir sind gar arm und schnöde, und eben darum blöde, weiln wir uns wagen soll'n: das überleye dencken macht, daß wir uns offt kräncken, an statt die erde durchzuroll'n.

11. Ich glaub, es wird geschehen, wir werdens anders sehen: das Lamm macht alles gut. Drum wage ich mich kindlich, und such den Heyland stündlich: ich bin der lohn von seinem blut.

12. Er hat mich auserwählet, und zu der schaar gezehlet, die vor ihm gelten soll; die er sich auserkohren, und die sich ihm verschworen, so wahr sein haupt für sie verschwoll.

13. Ich schwöre auch aufs neue dem Lamm gesellen-treue; und damit sinck ich hin, und dencke nicht mehr drüber, und lasse mich dir über: gemeine seine sünderin.

1465.

Mel. 79. Hier legt mein sinn 2c.

MEin Lamm, wie ist mir das gekommen, daß du mich in dein hauß genommen, und unter deiner creutz-gemein läßt einen mitgespielen seyn?

2. Ich kan mich des nicht würdig schätzen: dir will ich mich zu füssen setzen, und will mich gern dazu verstehn mit deinen freunden umzugehn.

3. Du wirst doch deine heilge hütten mit deinem seegen überschütten; daß jegliche auf dieser erd zum lobe hingesetzet werd.

4. Du wirst auch deinen dienern geben was sich gehört zum zeugen-leben: ein auge alles durchzuschaun, im ganzen hauß ein gut vertraun:

5. Von innen einsicht in die zeiten, von aussen wohlanständigkeiten, gehülfen die es gerne seyn: so wird dein

dein liebes hauß gedeyhn;

6. Biß du vasalln von satans-stuhle, ja jünger aus desselben schule, zu unsern füssen bringen wirst, du deiner kirche einger Fürst!

1466. *

Mel. 62. Das ists, was man 2c.

Mein Heyland wolle sich herunter neigen, und euch geseegnen zu getreuen zeugen!

2. Er lasse euch sein gnädigs antlitz leuchten. O! daß doch alle seinen zweck erreichten.

3. Er wolle mit den brüder-chören gehen, und sie sein heyl auf erden lassen sehen.

4. Den einen den erhalt er im vertrauen, und in des Bräutgams innigstem beschauen;

5. Dem andern sey die einfalt täglich grösser, und seine seele werd' im blute besser;

6. Der dritte bruder sey mit zeugen-gnade gerüstet auf die vorbestimmten pfade.

7. Geht alle sammlet immer mehr zum Lamme, zur fahn und streiter-craiß am creutzes-stamme!

8. Den lehrern schenck der Heyland ihre kinder, beschäme damit auch die alten sünder.

9. Die zeugen kriegen lust zu den gefilden; der armen nackenden, und dummen Wilden.

10. Die klugen brüder sollen kindlein bleiben; so werden sie ins Lammes dienst beklęiben.

11. An unsern krancken zeig die ew'ge liebe die unermüdete genesungs-triebe:

12. Die wir, ein jeglicher an seinem theile, so offt erfahren zu der seelen heile:

13. Und die sich auf den cörper selbst zu zeiten, und über alle seine glieder breiten.

14. Den streitern wünsche ich bequeme gaben zur zubereitung vieler hirtenknaben;

15. Und daß die zahl sich tag vor tag vermehre, daran man würckt zu unsers Lammes ehre.

16. Dein volck sey allenthalben da zum leuchten. Es müß ihm alle mühe freude deuchten!

17. Du wollest über uns dein

dein macht-wort sprechen, die vestungen zu schleiffen und zu brechen.

18. Erstatte du uns auch das unsichtbahre, du treuer freund! und die verlohrne jahre.

19. Denn führe uns bey deinen helden-händen bis zu den heyden in entlegnen enden;

20. Und laß sich deine kräffte offenbahren, wo unsre zeugen-wagen immer fahren.

21. Mach du dir unser chor der freyen knechte zu einem immerwährenden geschlechte,

22. Von boten, dienern, pilgern, freyen, sclaven; und schencke ihnen lauter sichre hafen.

23. Eröffne selbst der lande thür und thore dem dir einmahl geweyhten streiter-chore.

24. Und die schon unter uns nicht mehr zugegen, begleite du auf allen ihren wegen.

25. Es werd ein jedes herz (mit dir vereinigt) von keiner noth, als seelen-durst, gepeinigt.

1467.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

MEin allerliebstes Lamm, das meinethalben kam! ich küsse deine wunden, die du vor mich empfunden, und die mir krafft und leben bisher genug gegeben.

2. Du bist es doch allein, und alle deine pein, die mir mein herz erstritten, und ohne hand beschnitten! Ich kan nun frölich sagen, ich weiß von keinen plagen.

3. Wenn mich gleich etwas rührt, das sonst die leut verführt; so denck ich nur von herzen an deinen tod und schmerzen, so muß es gleich verschwinden, und kan mich gar nicht binden.

4. Wie bin ich so vergnügt, seit ich das blut gekriegt, durch das ich auserkohren, eh' ich noch war gebohren! das wird mich fort regieren und durch die welten führen.

5. Nun aber heißt michs ruh'n von alle meinem thun; und unter denen classen auf solche sachen passen, die mir und dem geschwister noch fehlen im register.

6. Mach alles in mir rein, und gib was bessers drein: und was ich nicht kan fassen, das wirst du doch nicht lassen; ich werde

doch noch werden wie du warst auf der erden.

7. Gib mir bey jedem stück ein' sonderlichen blick; damit ich alle sachen mir kan zu nutze machen, die du bey dem bekehren der Heyden lässest lehren.

8. Ich hätte gerne gar die zeugen-sache klar; allein ich werde müssen das creutz ins herze schliessen, damit der ganze orden bisher gesegnet worden.

9. Der sachen sind zu viel bey deinem wunderspiel: vor solcher grosser menge wird mir das herz zu enge; doch in dem blut'gen Lamme da find ich all's beysamme.

10. Nun das soll auch allein mein text im herzen seyn: und wenn ichs kan bezeugen, so will ichs nicht verschweigen; doch ist des Lammes stille mein allerliebster wille.

1468.

Mel. Das ists, was wir der ꝛc.

MEin Heyland! womit sollen wir dich ehren, vor deine uns geschenckte süsse lehren?

2. Wir möchten dir so gern ein opfer bringen, und von der gnad und treue lernen singen:

3. Doch reichen wir nicht weit mit unserm lallen, wir bitten aber laß dirs doch gefallen.

4. Du bist ja würdig preiß und ehr zu nehmen: wir stäubelein wir dürffen uns nicht schämen.

5. Wir wagen uns gerade hin zum throne, weil du uns hast erkaufft am creutz zum lohne.

6. Wenn man dich so im glauben hat erblicket, so wird das herz an dein herz hingerücket.

7. Ach bleiben nur die augen an dir kleben! wir möchten gerne immer vor dir schweben.

8. Du hast am creutz so seelig da gehangen, beflossen mit dem blut, darinn wir prangen.

9. Drum rühmen wir uns deiner wunden-höhle, und nahen uns dazu mit durst'ger seele.

10. Laß diese rothe fluth sich offt ergiessen, und als aufs neu in unsre seelen fliessen.

11. Verbinde deine creutz-gemein zusammen, laß

laß immer stärcker brennen ihre flammen.

12. Du hast doch deine freud und lust darinnen: sprich deinen seegen über ihr beginnen.

13. Laß deine gnaden-kräffte auf sie regnen, und lieb und treu einander sich begegnen:

14. Und wie du dich die zeit daher erwiesen, davor sey auf das heiligste gepriesen.

1469.

Mel. 49. Holdseeligs Gottes 2c.

MEin herzens-Bräutigam, den ich unendlich liebe, doch aber auch noch übe, du mein genädigs Lamm! mach mich im blute reine, einfältig, treu und kleine; so werd ich dir zum lohn, und einer schönen cron.

2. Mein Lamm! laß meine seel in deinen wunden ruhen, den fuß sich munter schuhen zum lauff der streiter-höhl, zum dienst der blut-gemeine: erhalt mich immer kleine, im herzen aufgeklärt, und in dem grund bewährt.

3. Ein gar genaues band mit dir, dem freund der sünder, die einfalt wahrer kinder, das gehn an deiner hand, laß mich genau bewahren in meinen pilgerjahren: ich bleibe dein gesind, so wahr, als ich dein kind.

4. Mein König, das ist das, was ich mir wollte gönnen: du wirst mirs geben können. Und wäre auch noch was, das deinem sinn nicht eben; so seys dem schwerdt ergeben, das leib und seele scheid't: das gibt denn ganze leut!

1470.

*Bey der H. Tauffe einer erwachsenen Person auf Pfingsten.

M. 62. Das ists, was man der 2c.

MEin Heyland, jetzt ist deine gnadenstunde; es ströhmt ja unter uns das blut der wunde.

2. So offt wir um dich unsre herzen fragen, hörn wir von nichts, als creutz und gnade sagen.

3. Denn du bist nach der seelen herz-verlangen, die in dem elend sind, ans creutz gehangen.

4. Und das erbarmungs-meer ist aufgerühret, und über alle welt das blut geführet:

5. Das, wenn es eine seele kan durchströhmen, das böse pflegt auf einmahl wegzunehmen.

6. Reich deinen gnaden-scepter dieser Esther, du Ehren-König: sie ist unsre schwester.

7. Sie will die herrlichkeit und alle gaben, die durch dein blut gekaufft sind, in sich haben.

8. Und du kanst dieser seele ihr begehren, nach deinem eignen grund-gesetz, nicht wehren.

9. Drum seegne sie mit alle deinem bluten, und überströhm sie mit versöhnungs-fluthen!

1471. *

An einem Kinder-Bet-Tage.

Mel. Das ists, was man der rc.

MEin König, zeig dich doch als überwinder, und nimm dir alle unsere liebe kinder:

2. Zeuch du sie täglich an mit neuer gnade; so ist nur seegen da, so weicht der schade.

3. So liegen sie zu deinen heil'gen füssen, und lassen ihren ganzen teig durchsüssen:

4. So trincken sie dein blut mit durst'ger seele, so kriegt ihr leib auch was vom gnaden-öle.

5. Sie sind doch einmahl da vor dich, du liebe: wenn sich dein geist doch in ihr herz erhübe!

6. Nimm sie, du freund, mit innigem erbarmen, und tausend freuden, hin auf deine armen:

7. Und halt sie vest, daß sie kein teufel raube, und daß ihr ganzes herz an JEsum glaube.

8. Denn darum sind sie auch zu uns gekommen, und sind der welt und satan weggenommen;

9. Damit du dir in ihren jungen herzen ein bild aufrichten könnest deiner schmerzen:

10. Und könnest ihnen diese welt verleiden, und lernst sie bloß an deinen wunden weyden.

11. Du wollest sie in dieser stunde fassen, und sie nicht mehr von deinem halse lassen.

12. Du

12. Du hast sie, trotz der welt und aller feinde, so nachgebracht zu ihrem seelen-freunde:

13. Läßt ihnen auch im herzen keine ruhe, biß deine hand an ihnen alles thue.

14. Die hand / die ewiglich nichts thut als seegnen an allen seelen, die ihr arm begegnen.

15. O mund! der alle herzlich pflegt zu küssen, die in der wahrheit was vom fluche wissen;

16. Und die sich als verdammte menschen kennen, und fühlten gleichwohl gern dein liebes brennen.

17. Umfaß das ganze chor mit einem blicke, der es aus allem seinem elend rücke.

18. Und weil du sie so schön gewußt zu beugen, mach sie, die tage noch, zu deinen zeugen.

19. Wir setzen dir dazu zwar keine stunde; doch bringe sie nur bald zu deinen bunde:

20. Der sie des freundes füsse lernt umfassen, und sich in seine sache herzlich passen.

21. Entzünde sie mit deinen seel'gen flammen, wie alle andere, die von dir stammen.

22. Laß ihre leute bald an ihnen spühren, daß sie dir deine höfe helffen zieren:

23. Und daß sie bey der freude ihrer seelen nichts desto wen'ger fühln der andern quälen.

24. Druck ihnen das ins herz: man wird nicht frölich, biß man mit allen seinen kindern seelig!

25. Ach! allen, allen sencke deine liebe recht tieff ins herz, und dringe ihre triebe.

26. Gib seegen, glück und heyl, zu dem beginnen, der kleinen priester oder priesterinnen.

1472.

M. 45. Naht heran, ihr lieben rc.

Meine gnaden-volle liebe! fördre gnädigst unsre triebe: laß uns durch dein seeligs glühen fühlen dein geheimes ziehen.

2. Wir sind ja von deinem stamme, auferzogen von der amme, die mit ihren reinen brüsten pflegt die zeugen auszurüsten.

3. Wissen auch von keinen

nen kräfften als den blut'-gen balsams-säfften, die aus deinen wunden sprützen, die du liessest vor uns ritzen.

4. Dahin eilet unsre seele mitten durch die leibes-höhle. Heyland, gib uns aus der wunde daß wirs fühln im herzens-grunde,

5. Was wir nicht vor ursach haben dir für deine liebes-gaben alle stunden danck zu sagen, alles auf dich loß zu wagen:

6. Und, an statt viel auszubitten, nachzugehn mit muntern schritten, wo dein tapfrer fuß hingehet, und wohin der othem wehet?

7. Aber wir sind arme sünder, unerzogen wie die kinder: müssen stets gepfleget werden, sonst verderben wir auf erden.

8 Drum, o Heyland! zeuch uns höher, deinem herzen immer näher; daß sich deine kinder freuen über unserem gedeyhen.

9. Das ist alles, was wir bitten: so gehts fein unausgeglitten seinen gang von aus- und innen, ohne sich viel zu besinnen.

10. Dir sey unser ganzes leben ohne rückfrag übergeben unter deiner creutz-gemeine: wir sind ihre, sie ist deine.

11. Führe uns durch alle lande, wie du willst; nur nicht zur schande deines namens, dem wir dienen, und des lichts, das uns erschienen.

12. Ja, gesalbte treue liebe, fördre mächtig unsre triebe; und laß die gemeine fühlen, daß wir gerne vor ihr spielen.

1473.

M. 123. Zünd' an, und entfl. 2c.

Nun hab ich mein kleid! mein herz ist erfreut: denn nichts ist so schön. Ach helfft mir doch den, ders gegeben, erhöhn.

2. Mein elend war groß: ich lag nackt und bloß im eigenen blut. Ihm jammerts. Wie ist doch der Heyland so gut!

3. Er sahe mich an, der treueste Mann. Was liegest du da? Ich schenck dir das leben! das leben? ach ja!

4. Ich lebe. Allein wie werd ich nun rein? Faß frölichen muth, ich wasche dich mit meinem eigenem blut.

5. Mit blut? o mein Lamm!

Lamm! treibt dich auch die flamm der liebe so weit? Ja wohl! und ich werde dir selber zum kleid.

6. Zum kleid? o mein licht! das glaub ich fast nicht. Doch alles geschicht: ich glaube es was mir die wahrheit verspricht.

7. Es ist schon geschehn. Könnt ihr es nicht sehn? o herrliche zier! gewißlich die sonne die schämt sich vor mir.

8. Dem quell alles lichts dem gleichet ja nichts: Er ist es allein, und vor ihm verdunckelt der helleste schein.

9. War Salamons pracht aufs höchste gebracht: behält doch die blum im felde vor all seiner schönheit den ruhm.

10. Doch siehe dich um! kan wohl eine blum so wunderschön seyn, als der mich bekleidet? mein Heyland, ach nein!

11. Es blincket der schnee: die augen thun weh vom glanze im blitz: doch meines kleids schönheit erreichet kein witz.

12. Die Engel sind schön, die vor dem HErrn stehn: ihr kleid ist wie licht. Allein meine klarheit erreichen sie nicht.

13. Wem bin ich denn gleich im himmlischen reich? dem Königs-Sohn: dem Bräutgam der seelen im göttlichen thron.

14. Ich scheue mich nicht beym schärffsten gericht. Denn in meinem kleid bin ich meinem Richter ein' ewige freud.

15. Der teufel der flieht, so bald er mich sieht. Er liebet die nacht: ihn schreckt meines kleides entsetzlicher pracht.

16. Die Engel sind da: sie bleiben mir nah, und dienen mir gern. Sie sehn mich bekleidet mit JEsu dem HErrn.

17. Nun acht ich nicht mehr der weltlichen ehr. Sie ist mir als dreck. Ich habe das kleid der gerechtigkeit weg.

18. Sey innig gepreißt, GOtt heiliger Geist, daß du mich gelehrt, wie freundlich sich JEsus zu stäubelein kehrt.

1474. *

Ein Hochzeit-Lied.

Mel. 37. Die braut spricht zu ꝛc.

Nun wollen wir beschliessen auf JEsu blut-vergiessen, und auf das edle pfand, das er seit seinem leben uns hat zum beystand geben, zu einem führer an der hand!

2. Der soll uns lehren sagen in diesen gnaden-tagen was unser herze will, von unsern nahen leuten an der gemeine seiten. Wir wünschen ihnen seine füll.

3. Den Heyland, dem das ganze von seiner liebes-pflanze, so sehr am herzen liegt, und der in seinen kindern, den ungeschickten sündern, zu aller welt verwundrung siegt;

4. Der sende seine blicke zu einem ewgen glücke auf unsern gnaden-berg, und seegne sein beginnen von aussen und von innen als ein in GOtt geschehnes werck.

5. Ein amt, darein wir treten mit der gemeine beten, mit ihrem ganzen sinn, das werd uns immer leichte; daß einen jeden deuchte, als trüg er eine feder hin.

6. Wird einer auch beschieden mit unsres Lammes frieden ins band der heilgen eh; so knüpff es JEsus veste, und seegne es aufs beste aus seiner heilgen gnaden-höh.

7. Ein jedes das ihn liebet, und sich dem andern giebet, weils JEsus so geschafft, das stärcke seine gnade auf diesem neuen pfade mit noch nie wahrgenommner krafft.

8. Gebt uns ein gut exempel, ihr beyden gnaden-tempel, ihr wohnungen des geists! wir wolln euch sehen handeln, und wollen mit euch wandeln. Ihr seyd des Lammes: so beweißts.

9. Ihr sollt der kirche dienen, und von dem creutz-versühnen soll euer mund voll seyn: ihr sollt die heerde lieben, und euch mit ihr betrüben, und wieder einmahl mit ihr freun.

10. Ihr sollt nicht müde werden: so lange ihr auf erden zum dienst bestimmet seyd, so bleibet uns gewärtig; und wenn ihr endlich fertig, so fahret in die herrlichkeit.

1475.

Mel. 132. O wie seelig seyd 2c.

O Gemeine, die das blut erhebet! weil das herz der glieder drin-

drinnen lebet; die lieblich thönet einem Lamm, das sie mit GOtt versöhnet!

2. Ich, der unter tausend missethaten ganz begraben, bin zu dir gerathen; ihm offt entgangen, aber stets aufs neue eingefangen.

3. Was vernahm ich dann in deinen stunden? nichts, als; kennt man JEsu blutge wunden: so ist man seelig, wär auch gleich der sünden zahl unzehlig.

4. Stimmen hörte ich vom blut erschallen; worte, die wie blitz ins herze fallen, und plötzlich zünden, wenn sie gleich auch nassen zunder finden.

5. Ich empfande was von diesem brande, aber ich stund noch am todes-rande. Wär ich hinüber, (dachte mein herz) o! was hätt ich lieber!

6. Manchmal lebte was in meinem herzen; bald darauf empfand ich todesschmerzen. Da giengs ans zagen, an ein zweiffeln und unwilligs klagen.

7. Sorge, furcht, verdruß und ängstlichs stöhnen, und ein fluß erpreßter jammer-thränen, war meine sache: denn ich fühl die entflammte rache.

8. Also stund ich einst vor einem gliede, des geplagten lebens satt und müde: die unruh kochte, daß das herz im leibe zitternd pochte.

9. Dieses glied durchdrang mein schmerz empfindlich, bat das Lamm so gläubig und so kindlich; daß ich verspührte wie es JEsu herz und mein herz rührte.

10. Da verschwand die wuth der bösen geister; und ich ward viel freudiger und dreister, als erst geschlagen, konnte mich zu JEsu kindlich wagen.

11. Diese fassung währte wenig tage, da entstund in mir die grosse frage: kennst du die wunden? nein, ach! nein. Da war der trost verschwunden.

12. Die verwirrung blieb zwar aus dem herzen; doch entstanden wieder neue schmerzen: ich konnt nicht finden das alleinge mittel vor die sünden.

13. Krafft und allmacht hatt ich wohl gefühlet, auch die gnade, die mit sündern spielet: allein ich steckte, weil ich nichts vom blute JEsu schmeckte.

14. Ich gedacht, es soll sich recht beweisen, ob das

Lamm,

Lamm, das die gemeinē preisen, am creutz sich quälte; oder ob man träume her erzehlte.

15. Aber, ach! so schmerzlich es mich drückte, daß das blut des Lamms mich nicht erquickte; so muß ich sehen meines hochmuths babylonsche höhen.

16. Würd es mir, gedacht ich, einmahl glücken, JEsum an dem creutze zu erblicken, so wollt ich gläuben; und vergaß das nöthige bestäuben.

17. That ich kläglich über mein verderben, sehnt ich mich nach JEsu kräfftgen sterben; so wars im munde, und gieng nicht aus rechtem herzens-grunde.

18. Ja, da hieß es: ich hab dich gebeten, und du bist mir noch nicht hergetreten im creutzes-bilde, da du dich verblutet hast so milde:

19. Mir wirds lang, ich zehle die minuten: willst du nicht aufs todte herze bluten? ach! blute! blute! so ward mir noch ängstlicher zu muthe.

20. Endlich hatt ich alles hingeschmissen, mocht' von JEsu lieber gar nichts wissen: wer weiß obs wahr ist, dacht ich, daß sein tod den brüdern klar ist.

21. Ist ein Heyland, dessen blut zu preisen; so mag er mir seine wunden weisen: ich kans nicht fassen, möcht mich aber gerne drauf verlassen.

22. GOtt und HErr der gläubigen gemeine, das ist meine noth, in der ich weine! mein herz ist enge, und der unglaub bringt mich ins gedränge.

23. Die gemeine hat mirs doch erbeten: eben der ist vor mein herz getreten, der Thoma sagte, als er gar zu sehr nach grunde fragte:

24. Lege deine hand in meine wunden, fühle her in meine nägel-schrunden in händ und füssen, laß dein herz das übrige draus schliessen!

25. Und so geht es mir, wies Thoma gangen: meine seele hat das aufgefangen: ich hab in wunden meinen HErrn und meinen GOtt gefunden.

26. Von dem gläuben solls zur treue kommen. Würde mir nun der begrieff genommen von allem grunde; bleibt mein herz beym Lamm und seiner wunde.

27. Trotz den übersteigenden

den gedancken will ich ewiglich davon nicht wancken: den erstē zweifel halt ich vor betrug, und list vom teufel.

28. Meine seel soll in den wunden-ritzen des geschlachten Sohnes GOttes sitzen; bis daß sein zeichen alle zweifelmacher wird verscheuchen.

1476.

Mel. 9. Die zeit ist nunmehr ꝛc.

O Du gecreutzigter, mein Lamm! mein GOtt und HErr! mein opffer-Lamm, doch mächtig: verwundet, und doch prächtig: im tod, im bild des falles, doch GOtt, doch HErr, doch alles!

2. Du reissest herz und sinn mit dir ans creutze hin. Mein wollen, thun und wissen, liegt zu den blutgen füssen: o laß es doch geschehē, daß ich dich darf besehen!

3. O denckt mein geist zurück, an diesen wunden-blick, da du mir deinem feinde, und halb-bekehrten freunde, dich erst am creutz gezeiget; so schmelz ich ganz gebeuget.

4. Es wird mir alles neu: die alte heucheley, das ganze sünden-wesen die kranckheit ohngenesen, doch auch dein ewig lieben, das dich ans creutz getrieben:

5. Dein herz in lieb' entflammt, dein ganzes mittler-amt, mein sinn dadurch bezwungen, mein herz mit blut durchdrungen; als mich die fluth beschwemmte und meine sünden hemmte.

6. Die ganze krafft vom blut, dein friede, leben, muth, die ewige bewahrung, die künfftge offenbahrung: denn kan bey meinen sünden, ich nichts, als dich, mehr finden.

7. Ich glaube festiglich, daran erkennt man dich, wenn man in deinen wunden vergebung hat gefunden; bey allem, was uns rühret, dein blick sich nie verlieret.

8. O könnt ich alles seyn mit einem glorie-schein: könnt ich bey millionen der reinsten Engel wohnen, und könnte diß nicht finden; so würd ich nichts empfinden!

9. Wenn einst am sternen-saal das seiten-wunden-mahl, des Menschen-Sohnes zeichen, dem gar nichts zu vergleichen, vor seinem volck erscheinet; was ihn durchstochen, weinet;

10. Der satan selbst erschrickt, und sich mit zittern bückt, und furchtsamlich

versteckt: weil er ans creutz gepflöcket den, durch des blut und wunden sein recht an uns verschwunden;

11. Dann wird der wunden-schein wie tausend sonnen seyn: und ich, und andere kinder, und blut-besprengte sünder, das herze zu erlaben, genug am Lämmlein haben.

12. O möcht ich in der zeit, und in der ewigkeit, nichts dencken noch erzehlen, als von den wunden-höhlen! o möchten Jud- und Heiden am bach der wunden weiden!

1477.

Mel. 67. Du auf den thronen 2c.

O Haupt am Leibe so mancher gliederschafft! du Mann vom weibe, das du dir hast verhafft, an dessen seelige erziehung du auch verwendest alle bemühung!

2. Wir stehn verwundert, wenn wir zurücke sehn, und sind ermuntert dich innig zu erhöhn: doch wissen wir kaum wo wir sollen worte hernehmen, so gern wir wollen.

3. Sey denn gepriesen vor das vergangne jahr: was du erwiesen, das ist uns offenbahr: ein jahr der wunder und der proben das ist nun wieder zurück geschoben.

4. Durch beydes sind wir dir näher zugerückt, und haben von dir auch wieder was erblickt; daß wir dir noch viel weiter trauen, und mit mehr kindlichkeit auf dich bauen.

5. Wir treten heute in etwas neues ein: wir deine leute, wir deine blut-gemein, erinnern uns auch unserer brüder, schwestern und kinder, und aller glieder.

6. Laß alle classen in vollem brande stehn, und alles passen in einem gleiß zu gehn: es bleib der schauplatz deiner wunder uns ein beständiger liebes-zunder.

7. Was angezündet in allen gegenden, was sich gegründet bey den grund-legenden, das müsse keine andre lehren, als von dem blute des Lammes, hören.

8. Der feinde wüten ist hier und da gar groß: wollst uns behüten in deinem arm und schoß. Wir haben wohl bisher gesehen, unser

HErr

HErr läßt uns kein leid geschehen.

9. Du weiser Meister, halt deine seegens-hand über die geister, die du ins gnaden-band trotz aller feinde eingebunden: sie stehn ja alle auf deinen wunden.

10. O Liebe, rege dich ferner dieses jahr: mach deine wege und willen allen klar: und ruff herzu viel arbeits-leute, die dir einst bringen gewisse beute.

11. Dieselben orte, wo deine wanders-leut mit deinem worte schon samen ausgestreut, die seegne und behüte alle, daß nichts vom saamen daneben falle.

12. Auf welcher heyde auch boten wandern gehn, da laß zur freude vor dich und sie geschehn, daß überall ein seegen bleibe, und dir zum preise gewiß bekleibe.

13. Sieh auf SanctThomas nach deinem schmerzenvolck! denn ey was ist das? was zieht die zeugen-wolck? ein greulicher verachter haufe: o der kommt würcklich zur blutgen taufe.

14. Den Inseln allen, die um die gegend sind, laß gnad erschallen, damit sich jedes kind, und komm zu deinen wunden-ritzen, da millionen schon seelig sitzen.

15. Den hirten-knaben, den muntern zeugen, dort, die endlich haben an jenem kalten ort die schöne saat herbey geglaubet, werde kein körnlein davon geraubet.

16. Beyn Hottentotten wollst du das gnaden-werck, des sie nicht spotten, durch deine macht und stärck zu deiner ehre weiter bringen, und deinen sündern müß es gelingen.

17. Gedenck in liebe an unsre see-gemein: laß ihre triebe erweckt und munter seyn: und bring sie alle durch die wellen auf die verordnete seegens-stellen.

18. Gedenck in treuen an deine Hut * und Haag, ** die dich erfreuen: und lasse nimmer nach dir deine stäten auszubauen, drinnen man soll deine wunder schauen.

19. Sind noch nicht alle, Hirt! deine schäfelein; sie sind im stalle, da alles dein allein. Wir wollen es unfehlbar gläuben, davon wird keines zurücke bleiben.

* Wacht. ** Zaun.

20. In allen chören, seh man die gnade wehn, zu deinen ehren muß jeder tritt geschehn. Du GOttes-lamm! wenn stehn die lande alle zusammen in deinem brande?

21. Der kinder haufe erwachse dir zur zier, die kraft der taufe erfahren sie noch hier: laß auch in unsern waysen-häusern sich deine gnade magnetisch äussern.

22. O einger Hirte, wenn doch ein jedes hauß dich recht bewirtte, und du giengst ein und aus, daß sich dein herz bey uns erfreute! hör uns, und mache den anfang heute.

1478.

M. 55. Mein Gott und mein rc.

O Heyland, du hörest mein inniges flehen: ach laß mich nur balde die Heyden besehen! du weißt es ich liebe sie innig und herzlich: das warten das thut mir nur bange und schmerzlich. O Lämmlein! ich kan dir nicht länger mehr schweigen, ich muß von der gnade im blute was zeugen. Ach säh ich die Heyden in unseren reigen!

2. Wo ist meine Insel, dahin ich soll gehen? wo sollen die elende füsse noch stehen? die felsen, die löcher, die wilden gesträuche, die tobende wellen die heidnischen reiche, da bin ich schon lange zum boten bestellet: drum wenn es der liebe nur balde gefället, so hätt ich mich gerne zun Wilden gesellet.

3. Mich will ich gewislich hierüber nicht fragen: ich würde vielleicht nicht viel wichtigts wagen. Denn, liebe, ich kan nicht viel: du bist ein meer, von dem ich ohnmöglich vergeblich begehr. Auf dich will ichs treiben, so hoch es kan gehen: doch alles durch liebe, sonst kan nichts bestehen: ich freu mich doch, daß ich die Heyden soll sehen.

4. Nun, Lämmlein, ich sincke vor deinen thron nieder, und gebe dirs herze, und seele und glieder. O mache mich fertig zu deinem geschäffte: verleyhe muth, gnade, und göttliche kräffte. Du weißt meinen sinn wohl, den du mir gegeben: und weil du mein einige hülfe und leben, so möchtest

test du dich über die himmel erheben.

5. Ich kan es auf niemand, als meinen GOtt, wagen: bey dem darff man aber auch wahrlich nicht zagen: denn übrigs bedencken ist nimmermehr gut. Du giebst mir auch einen sehr freudigen muth: drum will ich dich ansehn, du wirst es schon machen mit allen mir jetzo so wichtigen sachen: ich glaube, mein mund wird noch drüber voll lachen.

6. Doch gönne mir, liebe, ein wörtgen zu sagen: wenn ich soll dein blut an die heydenschafft tragen; so möcht ich, mir würde ein örtgen erlesen, wo noch kein verdorbener christe gewesen: und wäre es weiter als zweytausend meilen, und du wolltst es haben, ich wollt nicht verweilen, mein herze das sollte dir warten und eylen.

7. Noch eins will ich immer einfältiglich sagen: doch thu ich dich in diesem allen nur fragen: wenn ich nun so gehe, gecreutzigte lieb, du mir einen redlichen bruder auch gieb; damit wir in einem sinn bleiben bestehen, um unsre geschäffte gemeinschafftlich flehen, und fühlen denn auch das gemeinsame wehen.

8. Nun liebe, du weißt daß ichs darum begehre: ich dencke, es forderts dein' heilge ehre. Ich bin das geringste der heiligen glieder: doch sing ich von herzen die kindliche lieder. Darff ich dich denn unter die heydenschafft tragen; so wollst du es meinem geschwister auch sagen, so werden sie mich um den zeugen-sinn fragen.

9. Ja wenn ichs bedencke, du seeliger Meister, du wonne und sehnen der heiligen geister, was du für mich elendes würmlein gethan! den grossen und ewigen bürgeschafft-plan, der endlich den bürgen nothwendig erwürgte, die göttliche zornes-glut wider ihn schürgte! ihr heyden, ach wüstet ihrs, wer euch erbürgte!

1479.

Mel. Mein König schreib mir rc.

O Lamm voll GOttes Majestät, vor der man offt erröthet steht, und doch in herzlichkeit! du siehst beym reden selbst das beugen, die ängst-

lichkeit wenn man wollt schweigen: so gehts durch lieb' und leid!

2. Das weiß ich wohl, ich bin erfreut ob meinem schönen hochzeit-kleid, das mir geschencket ist; allein, wie's dabey zugegangen, da weiß ich nicht recht anzufangen: hilff mir selbst drauf, HErr Christ!

3. Dein bild, damit du mich bekleidt, war mir vom teufel ganz verleydt, ich sah mich nackt und blos: das war dir und der gnaden-schaar so klar so hell und offenbahr, daß es mich offt verdroß.

4. Ich hatte meine eigne tracht, gieng her in grossem lumpen-pracht, viel farben hatt' mein kleid: ich liebte eigene methoden, richt' mich gern nach der frommen moden, und offt aus heiligkeit.

5. Viel neue lappen flickt ich mir aufs alte kleid zu meiner zier: das war mein selbst-gemach. Entkleidet seyn ums neue kleid von Christi blut-gerechtigkeit, das war nicht meine sach.

6. Macht ich mich unter die gespieln, so mußt ich sehen, hören, fühln, wie alles auf mich schrie, mein eigen kleid doch auszuziehn. Die schande suchte ich zu fliehn: doch endlich wagt ich sie.

7. Wie seelig ist mir noch die stund, da ich mit augen, herz und mund, dich um das heyls-kleid bat: ließ alles mir vom leibe ziehn, sah daß mein kleid zu gar nichts dien; drauf mich dein Geist vertrat,

8. Halff auf der angst- und freuden-stät mir zu dem lieben heyls-geräth, das war nun JEsu blut die ewige gerechtigkeit, da hatt ich nun ein ganzes kleid, das gab mir herz und muth.

9. Nun fürcht ich keinen richter-stuhl: dem kleide schadt kein schwefel-pfuhl, weil es von dieser art, daß es im hellen und im dunckeln in blut-rubinen-pracht kan funckeln, wird es nur treu bewahrt,

10. Mein recht kam vor in dem gericht: man wußte selber wer es schlicht. Christi gerechtigkeit: die machte zwar daß alles brummte, der kläger aber der verstummte, und ich war hoch erfreut.

11. Ich danckt es meines HErren tod, konnt frölich seyn in meinem GOTT; und

und trat ganz kindlich hin, und berdete im braut-geschmeide: der priester-schmuck war meine freude, drein war verliebt mein sinn.

12. Der feind, gesetz, welt, tod und sünd, ein jedes siehet, wies gewinnt; allein ich bin bedacht, wie ich mein kleid durchs Lammes schweiß so schön erhalt' und so weiß, daß ihm sein herze lacht.

1480.

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

O theures Oberhaupt! die gemein, will sich dir gänzlich zum tempel weyh'n, dein erkaufftes erbe, dein lohn der schmerzen, welches du trägest auf deinen herzen, die sünderschafft.

2. Laß deine kirche je mehr und mehr gesammlet werden zu deiner ehr, über see und erde: geuß von den thronen über die wildeste nationen die blutge fluth.

3. Dein volck, das du dir zum streit erkohrn, das bleibt dir ewiglich zugeschwohrn, zu getreuen dienern und dienerinnen, die niemals ruhn, noch aufs ruhen sinnen, biß dus erlaubst.

4. So glaubet unsere zeugen-wolck; so müht sich unser pilger-volck mit den ganzen herzen vors Lamm zu leben, gnade zu zeugen und zu erheben vor jedermann.

5. Mein Lamm, es ist dir ja wohl bekannt, wie du geseegnet durch deine hand unsre kleine heerde, durch jahr und zeiten, zu manchen zwecke der seeligkeiten, zu deinem ruhm.

6. Das dancken wir dem geschlachten Lamm, als unsern redlichen Bräutigam, daß es in den proben bisher gelungen, und die gemeine sich durchgeschwungen, und durchgeglaubt.

7. O Lamm! was du hast durch deine krafft an sie gewendet, das alles hafft. Führ sie immer weiter von grad zu grade: bring ihre stuffen im gnaden-pfade durch siege hoch.

8. Wenn du ihr nun in der künfftgen zeit mit helden-kräfften bleibst an der seit; wird sie deine sachen getreu verwalten, und zur erhohlung dann in die spalten der wunden sehn.

9. Ich weiß, du thust dar-

darnach noch wohl mehr: denn deiner seegen ist ein groß heer. Wasche der gemeine, dem fleisch und blute, dir, Lamm! zu ehren und ihr zu gute, die flecken aus.

10. Das wünsch ich ihr, weil es wünschen gilt. Heyland! gestalte sie in dein bild: daß die nachbarschafften gleich ohne worte fühlen und sehen, daß an dem orte der Heyland sey.

1481.

Mel. 67. Du auf den thronen ꝛc.

O treues herze, du Fürst vom creutzes-heer! brenn an die kerze zu deines namens ehr: erfreue deine pilger-leute, die so verlangen nach glaubens-beute:

2. Nach solchen sündern, die nach genade schreyn, die gut zu kindern in deine schule seyn; sie seyn gleich Schwarze oder Wilde, sie sollen tragen des Lammes bilde.

3. Dein volck ist frölich, wenn es gedenckt daran, daß Heyden seelig auf unserm zeugen-plan, und seine liebe ist bey ihnen; ob man sie gleich nicht kan selbst bedienen.

4. Mein herzens-Heyland, ich bitte dich vor sie; thu ihnen beystand sie sind vor deine müh, vor deine bittre creutzes-schmerzen Heyland; ach! mach sie nach deinem herzen.

5. Ich weiß die liebe wird noch ein mehrers thun: ich kenn die triebe, die niemals können ruhn. Mein lieber Heyland suchet beuten, wie ers getrieben zu allen zeiten.

6. Das blut der wunde muß ja geseegnet seyn: das wort vom bunde zerbricht wohl felsen-stein: die herzen tod und unempfindlich macht sich die liebe mit lust verbindlich.

7. An manchen orten, o Heyland! weissest du, fehlt es an worten den menschen eine ruh, die sie nicht kennen, zu beschreiben, die nicht zu sehen ist ohne gläuben.

8. Doch des verwirrens der sprachen ohngeacht (des leeren schwirrens und schnatterns unbedacht, daher der krafft die worte mangeln) kanst du die seelen doch wacker angeln.

9. Drum nur viel herzen

von JEsu blutgen schweiß und todes-schmerzen, noch brühe-siedend heiß! sie werden in die Wilden fahren, daß sie sich sollen umsonst verwahren.

5. Wir danckens deinem schmerz, für uns verwundtes herz! und wollen dir vertrauen, und deine kirchlein bauen, auf dieser deiner erde, bey aller der beschwerde.

1482.

Mel. 9. Die zeit ist nunmehr ꝛc.

PRophete deiner schaar, die dir versammelt war, an dem verschloßnen orte, und glaubte keinem worte von deinem auferstehn, was sie nicht selbst gesehn.

2. Kamst bald in ihre mitt', und schencktest ihnen fried, zeigt'st ihnen händ und seiten, daß sie sich herzlich freuten; gabst ihnen lebens-kräffte zu ihrem amts-geschäffte.

3. Drum zeugten sie vom Lamm, das an dem creutzes-stamm aus liebe sich lies braten, um alles zu berathen; was todt war, und verlohren, ward damahls neugebohren.

4. Danck sey dem guten Lamm, den seelen-Bräutigam, vor sein unfaßlich mühen, uns sünder hin zu ziehen, ihn herzlich zu begrüssen, an händen, und an füssen.

1483.

M. 54. Auf Jesum sind unsre ꝛc.

SChlagt wurzeln im creutz-stamm, geliebete kinder; so könnet ihr zeugen vom freunde der sünder. Es ist das Lamm GOttes zum opffer geschlachtet: o seelig wer seine versöhnung betrachtet!

2. Den wird dieser friede-Fürst GOttes bewohnen, und pflegen, und warten, und tragen, und schonen; wie er seinen glaubigen immer begegnet; wie er auch unmündige küsset und seegnet.

3. Fallt grosse und kleine beschämet darnieder, als ehmahls die seinen ergebt euch ihm wieder: weil ihr durch sein opffer-blut theuer erworben, seht wie unser Heyland aus liebe gestorben!

4. Das muß wohl die harten bewegen und beizen,

tzen, die heuchler erschrecken, die schwierigen reitzen, die sünder erfreuen bey all' ihren schaden: sie wissen daß JEsus sie darum geladen.

5. Die elend, gebrechlich, und gar nichts mehr haben, für dir ist sein opffer die gabe der gaben; daß er sie beym Vater als sünder versöhnet, und wahrlich nur mit der barmherzigkeit crönet.

6. Was kan man noch mehr von dem Heyland begehren, der sünder nach allen gebrechen will hören! Wer ist noch nicht kommen? wer stellt sich zurücke? und gehet vom satan gebunden am stricke.

7. Wer noch nicht mit zittern gefühlet die bande, der kennet und siehet noch nicht seine schande. O last euch die stimme des sünderfreunds wecken! gefahr ist vor augen, sonst bleibet ihr stecken.

8. Ihr kinder der gnade, küßt mit mir dem Sohne die wunden, ihr seyd ihm zum blutigen lohne. Seht wie sich ein jedes ganz mit ihm vereine: so bleibt ihr in zeit und in ewigkeit seine.

1484.

Mel. 37. Die braut spricht zu rc.

SEin tod macht liebesschmerzen und ganz zerfloßne herzen: er macht zum streite muth, er macht ein neues leben, sich völlig hinzugeben vors Lamm mit ehre, gut und blut.

2. Er hält uns arm und kleine, er wäschet uns auch reine, er macht der sünde feind: er zeichnet herz und stirnen, daß wir als fürsten-dirnen in seinem güldnen schmucke seynd.

3. So ists mit JEsu blute: das thut uns all's zu gute bey unsrer sünderschafft. Und wir sind solche seelen, wenn uns das sollte fehlen, so fehlte uns gleich safft und krafft.

4. In allen unsern chören soll man nichts thönen hören, als Lamm! und wieder, Lamm! wir waren teufels-leute: nun sind wir seine beute, ein seegen von dem creutzes-stamm.

5. Wir sincken hin in demuth, erkennen uns mit wehmuth vor schmutzge stäubelein; und doch bist du uns günstig: das macht du liebst uns brünstig, und

weißt

weißt voraus du machst uns rein.

6. Komm, unser friedens-König, du, dem wir unterthänig, bereite uns noch heut dem geist zu seinen tempeln, der kirche zu exempeln, dem vater zur vergnüglichkeit!

1485.

Mel. 42. In dulci jubilo ꝛc.

SEin leib, die GOttes-füll, was bist du doch so still! bey so manchen hauffen der diese erde will mit heeres krafft durchlauffen. Sollte das nicht gehn mit posaun-gethön?

2. Mich deucht, ich weiß warum. Denn sehe ich mich um nach dem haupt der glieder, des Evangelium sie treiben, unsre brüder; sein gethön ist sacht, und wird doch gemacht.

3. Wenn nun die halbe welt dem Lamm zu füssen fällt; wenn die mauren fallen die unser volck umstellt; geschichts nicht mehr durch schallen, sondern durch die krafft aus dem wunden-safft.

4. Das sanffte, und dabey mehr als ein feld-geschrey unter satans-helden rumorende getreu in Israelis felden, war ein blut-geschmier an der hütten-thür.

5. So müsse denn hinfort, zu jeder zeit und ort, klar bewiesen werden, daß unser gnaden-wort auf dieser seegens-erden darum alles rührt, weils mit blut geschmiert.

6. Man zeige jederman von diesem tage an, daß die Mährsche brüder nichts in der welt gethan; als geist und seel und glieder, JEsum zu erfreun, willig herzuleihn:

7. Daß nicht ihr donnerhalln, noch sonst ein schmetter-schalln, satans-thürme wackeln und seinen thron macht falln; vielmehr die sanfften fackeln, und der schein der glut von des Lammes blut.

8. Du aber GOttes-füll, bleib schon in deiner still. Bete, weine, dencke was weiter werden will; wie sich das creutz-geschencke noch vermehren soll biß die summe voll.

9. HErr JEsu Christ, dein tod die nägelmahl so roth die durchgrabne seite, der schweiß in deiner noth, behalte deine leute, blutger

kirchen-Fürst, biß du kommen wirst.

1486.

Mel. Das ist unbeschreiblich, etc.

Seeligs chor der kinder in der huth des HERRN! unser freund der sünder sey euch keinem fern mit den lieblichkeiten seiner wunden-mahl, die euch eingeleiten in die gnaden-wahl.

2. Seelige gespielen, in den HErrn verliebt, könnt ihr etwa fühlen, was das zeugnis giebt der gesalbten stirnen, die das Lamm regiert, und als fürsten-dirnen mit dem schmucke ziert?

3. Laß die deinen trincken von dem wunden-safft, inniglich versincken in dein herz der krafft, laß sie kindlich spielen, Lämmlein! dir zur freud, und im geiste fühlen deine lieblichkeit.

4. Nun ihr seyd gegrüsset, die ihr JEsum liebt, und im geist geküsset, zu dem seelgen trieb, zu des Lamms versöhnen, das im blut zerrann, und durch dornen-crönen euch und uns gewann.

5. Preiß sey unserm König, der euch funden hat! liebet ihn nicht wenig vor die grosse gnad, die er auch euch kindern, doch, wie jedes weiß, als verfluchten sündern hat erschwitzt so heiß.

6. Mercket was ich sage: Ist das opffer-Lamm seit dem gnaden-tage euer Bräutigam? seyd ihr so verliebet, daß ihr nach ihm seht, daß ihr euch auch übet und stets weiter geht?

7. Das ist JEsu freude kinderlein zu sehn, die in fetter weide seines wortes gehn; daß sie ihm gelegen und gewärtig seyn, und nicht wie die trägen immer schlafen ein.

8. Kennt ihr den am creutze? der für euch zerschmolz in der leidens-beitze, an dem marter-holz, um euch zu erkauffen aus dem todes-bund, drauf ihr wärt gelauffen in der höllen-schlund?

9. Ihr vom mutter-leibe schon dem HErrn geweyht, jegliches bekleibe zu der seeligkeit in dem blut der wunden, zu der theuren schaar, die das Lamm gefunden, heilig, rein und klar.

10. Gnaden-strom, beregne dieses kleine chor! GOttes Lamm, geseegne sie noch

noch mehr, als vor: daß die Lämmleins-arten, HErr, durch dein regiern biß zum himmelfahrten ihre stirne ziern.

11. Die du hast ergriffen durch dein kräfftigs blut, und seit dem geschliffen an sinn, herz und muth: nimm sie in die pflege, treuer seelen-mann, führ sie sichre wege in der glaubens-bahn.

12. Und wie gehts ihr trägen! schlägt euch nicht das herz eurer faulheit wegen? was macht ihr vor schmerz JEsu, und den brüdern, die an euch thun fleiß mit gesamten gliedern, und mit müh und schweiß!

13. JEsu geist errege euch zu dieser stund, und sein blut bewege euch zum friedens-bund; daß euch seine gnade nicht entzogen werd: denckt, was vor ein schade! wenn ihr die verlöhrt.

14. Lamm, ich bitt noch eines! was noch todte sind, laß auch derer keines; mache sie geschwind durch dein blut lebendig, und zu deinem thon: so wird dir beständig ein gewisser lohn.

15. Kinder laßt euch sagen, und bedenckt die müh, die wir an euch wagen, und das spät und früh; daß euch dieser gnade ihr verlust nicht reu: es wär ewig schade. Kinder, seyd doch treu!

16. Also, liebe kinder, ist mein wunsch vor euch: werdet arme sünder, kommt ins gnaden-reich; laßt euch zubereiten, eh das licht gebricht, in den gnaden-zeiten. Kinder, säumt euch nicht.

17. Fallet ihm zu füssen, eurem seelen-mann: er wird euch umschliessen, gnädig schauen an. Bittet ihn bethränet um das höchste gut; seyd ihr doch versöhnet durch sein theures blut.

1487.

Lied, bey der Arbeiter Heimfahrt.

M. 122. JEsu, meine freude ꝛc.

SEele meines Lammes, glied des creutzes-stammes: das verschmerzt man kaum! du kanst von uns scheiden, und beym Lamme weiden, da niemand den raum gegenwärtig füllen kan bey des Lammes seinem volcke, und der zeugen-wolcke!

2. Doch das Lamm, das liebe, dessen eigne riebe du wahrhafftig bist, hieß dich zu ihm kommen, seine taub und fromme: geh nun hin, es ist dir von ihm schon so bestimt: dencke nur bey deinem freunde auch an die gemeinde.

3. Wir sind arme sünder, und doch seel'ge kinder; ob gleich mancherley uns im lauffe hemmet, und das herz beklemmet, wir sind ihm doch treu. Unser muth, und gut und blut, bleibet unserm HErrn ergeben, nur vor ihn zu leben.

4. Unsre liebes-flammen brandten wohl beysammen, und wir hatten auch einerley zu pflegen, hier und allerwegen, nach der priester brauch: aber theurer (knecht, magd) des Lamms, du hatt'st manches vor uns allen, das ihm wohlgefallen.

5. Dann in deinem stande, und im kirchen-bande, warst du allemahl eine fleiß'ge seele: an der stirn der höhle hat die gnadenwahl unsers Königs vorgeblickt, und in deines herzens-grunde floß das blut der wunde.

6. Schönstes derer kinder, und des Lamms gesinder ein ehrwürdigs bild, läßt du uns zurücke! alle dein gelücke, wenn es wünschen gilt, wünscht man sich bey seinem lauff; daß wir auch das Lamm erhöhen, eh' wir zu ihm gehen.

7. Lamm, durch dein versühnen gib uns muth zu dienen bey der gnadenschaar. Deine arme würmel brauchen deine fürmel, heilige uns gar. Nimm dir hin geist seel und sinn: denn wir bleiben ewig deine, und der creutz-gemeine.

8. Stille das verlangen, uns an dich zu hangen, bis der lauff vollendt, uns mit mühn und schwitzen vor dich zu erhitzen, vor die füß und händ, die für uns durchgraben sind: denn da ruhn sie einst aus gnaden, alle deine maden.

9. Damit woll'n wir schweigen, und uns kindlich neigen vor dem theuren Mann; wollen frölich machen die befohlne sachen, wie man immer kan. Und, du edler gnaden-geist, lebe wohl beym Lamm daheime: grüß dort die gemeine.

10. Küß in dieser stunde seine seiten-wunde auch vor

uns

uns dem Lamm. Wenn wirs werden sehen, solls von uns geschehen: sag ihm: seine flamm hätte uns ganz angezündt, und wir wollten nach ihm brennen, biß wirs küssen können.

11. Geist und seel thuns immer; seit der blutge schimmer der versöhnungs-pracht in sie eingeleuchtet, und das blut befeuchtet auch was mangelhafft. Fahre fort, du gutes Lamm, wohl zu thun an deinem volcke, wie der obern wolcke.

1488.

M. 30. Höchster Priester, der rc.

SEyd gegrüßt zu tausendmahl, allerliebste brüder-zahl! in dem namen JEsu Christ, der das haupt der brüder ist.

2. Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn brüder einig seyn! da ist eine huth des HErrn, da ist gnade nah und fern.

3. Unser seegen soll wie thau auf der schönen friedens-au, wie der sand und sternelein, endlich noch unzehlig seyn.

4. So soll unsre morgenröth, weiter als die erde geht, zeugniß geben von dem rath, den das Lamm erfunden hat.

5. Sonne der gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer zeit! brich in deiner kirche an, daß die welt es sehen kan.

6. JEsu, haupt der creutz-gemein! mach uns alle, groß und klein, durch dein Evangelium dir zu einem eigenthum.

7. Setze du in der gemein viel Evangelisten ein, und gib siegel ihrer treu; daß sich jeglicher erfreu.

8. Laß uns deine herrlichkeit ferner sehn in dieser zeit, und in unsrer kleinen krafft üben gute ritterschafft.

9. Deinen kirchen-Eltsten gib sanfftmuth, freundlichkeit und lieb; daß ein solcher GOttes-mann hundert überzeugen kan.

10. Laß die ganze bruderschaar lieben, loben immerdar, in dir ruhen allezeit, immer und in ewigkeit.

1489.

Lied zur Begleitung der Zeugen.

So

SO geht der seelge wanderer mit unaussprechlich frohen sinnen von hinnen heimwärts. Geh immer! geh! dein Heyland, unser HErr, der dich auch an dem creutz erdürst, ist dein gewogner fürst.

2. Das recht, das heilge recht, dadurch das creutzgeschlecht erlöset worden von dem würger. Darüber hielt der seelge bürger, der unsre hütten nun verläßt, so vest, als wirs bey irgends einem knaben der unsern wahrgenommen haben: nun hält er das versöhnungs-fest, daran der mittler in gerechtigkeit sein noch verreißtes volck so offt erfreut, zu hause.

3. Schlaff, liebes kind, mit der gemeine JEsu seegen: der regen der gnade überströhme dich, hier zeitlich und dort ewiglich: die heilgen Engel helffen dir ins unsichtbarliche revier! da seegne dich der GOtt, des ewgen thrones: es seegne dich der Geist des lieben Sohnes: es seegne dich der Mann des ganzen creutzeslohnes!

1490.

Mel. 32. Wie schön ist unsers rc.

SO lange wir beysammen seyn in dieser deiner creutz-gemein; so lange hat sich deine hand, die treue, auch nicht abgewandt, und manchen zeugen drinne zubereit, den du zum dienst des creutzes ganz geweyht.

2. Gedencken unsre seelen dran, was deine liebe schon gethan, so reichen unsre sinnen nicht: und was ein menschen-kind ausspricht, ist in der that die helffte nicht gesagt, was unser geist bey seinem volck erfragt.

3. Gedenckt man an der boten schaar, die ehmahls unser anfang war, und jetzt in aller welt zerstreut, das Evangelium verbreit, und hundert haufen in die herzen trägt; so wird man vor dem HErrn in staub gelegt.

4. Du aber hauß-Herr der gemein, tritt selber unter uns herein; daß jede seele dich erblick, und sich zu deinem willen schick: ja ruffe deine kinder namentlich, und sprich zu jedem: du! ich seegne dich.

5. Du stellst den einen creutz-

creutz-gewinn der welt zu einem schrecken hin, und läßt ihn unter der gemein nur einen armen sünder seyn; ein andrer ist nicht anders, als ein kind, und dennoch sieht man, daß er was gewinnt.

6. Wir legen deinem herzen vor das ganze muntre streiter-chor: sey du sein priester ewiglich. Hier bahne immer seinem strich: und gib dem ganzen volck die kinds-gestalt, so lange es auf dieser erden wallt.

7. Insonderheit bring bald zum schluß, was aus den brüdern werden muß. Wir sähn es einmahl herzlich gern, sie folgten alle deinem stern, der sie aus so viel ländern hergebracht, und zu gespielen deiner braut gemacht.

8. Ja, schleuß die brüder alle ein in deiner heil'gen kirche schrein: und weil du unser bruder bist, und dir daran gelegen ist; so fülle deines wehens gnaden-brauß mit geist und feur das ganze kirchen-hauß.

1491.

Mel. 6. Verliebter in die ꝛc.

SO reiset denn ihr brüder reißt, zu den zerrißnen Heyden, und sucht sie, wenns der Heyland heißt, bey seinem creutz zu weiden. Er geht voran der gute Hirt, und macht euch bahn und stege: was euch daran verhindern wird, das räumt er aus dem wege.

2. Nehmt JEsu blutige tinctur, und macht was tod ist rege: nehmt all die krancken in die cur, und in die beste pflege. Der Heyland ist der sünder-freund: ein feind von den gerechten, die, wenn ers noch so herzlich meynt, doch immer mit ihm rechten.

3. Das Lamm, das uns erkauffet hat, das wolle euch begleiten: es stehe euch so früh als spat mit gnade an der seiten: und geb euch ein vergnügtes herz, ein herz in ihn verliebet, das auch der allerbängste schmerz nicht stöhret noch betrübet.

4. Seht auf das herzens-liebe Lamm, das sich uns selbst geschencket: seht, wie mans dort ans creutzes-stamm so nackend aufgehencket. Erblickt ihr nicht die ofne seit, die striemen und

die

die wunden? hier ist die einzge sicherheit, die seelen je gefunden.

5. Da ruht man auf der wilden see, und mitten in den klippen. Thuts einem bey der kranckheit weh, gehts an gekrach und kippen; so denckt: ist doch der Heyland da, wir sind in seiner seite: er ist uns armen innigst nah: er sorgt vor seine leute.

6. Und wenn ihr angeländet seyd, so stärcket eure brüder. Kommt einmahl mit viel freudigkeit zu der gemeine wieder: wenn ihr den zweck erreichet habt, warum ihr jetzo fahret, und euer herz damit gelabt, daß ihr gehorsam waret.

7. Der Heyland führe weiter aus so viel er angefangen, und bau sich auch bey uns sein hauß: das ist mein ganz verlangen. Wir sind GOtt lob! sein eigenthum, und seine arme maden: wir lebten gern zu seinem ruhm, und wüsten nichts als gnade.

1492.

Ein Pilger-Seuffzerlein. *

Mel. Das ist unbeschreiblich rc.

Sünders-herz und liebe, bürge, GOtt und Mann! da liegt deine riebe hart an deinen füssen an. Niemand ists so sehre wundersam, als mir, daß der GOtt der heere, mein ist dort und hier.

2. Alle meine tage sind mir sonderlich: weiß nicht was ich sage über mich und dich. Deiner liebe zunder lieget wohl im grund: doch bleibt mir ein wunder unser naher bund.

3. Ist das eine straffe, oder ists vielmehr eine mir im schlafe zugefallne ehr. Daß du eine made in die seelge zahl, als ein kind der gnade, bringst aus gnadenwahl.

4. Gnade und der schmerzen von der sündlichkeit stehen sich im herzen nahe allezeit. Ich verfluchte dirne heißt es, unsrer seits: benedeyte stirne, rufft das Lamm vom creutz.

5. Wenn du auf dem bogen deiner herrlichkeit einmahl kommst gezogen, mit der blutgen seit; da will ich diß siegel, Lamm, als deine dirn tragen auf dem hügel meiner sünder-stirn.

6. Ob die meeres-wellen über meinem haupt je zuweilen

weilen schwellen; ob die erde staubt unter meinen füssen, wenn ich pilgern muß; will ich mirs versüssen mit dem creutz-genuß.

7. So soll jedes neue creutz-und streiter-jahr, mir vergehn bey treue, wies vor diesem war. Aber weil die sünde immer mehr beschämt, die ich bey mir finde, die die hüffte lähmt:

8. Daß von einem helden nicht viel sonderlichs übrig bleibt zu melden; so erfreuet michs. Wenn ich zun gemeinen einst zurücke kehr, bring ich wieder einen armen sünder mehr.

1493.

Mel. 143. Geht, erhöht die &c.

Theures Lamm! dein creutzes-stamm ist uns so lieb und angenehm. Denn du hast uns von der last erlößt, und dir gemacht bequem: wo du uns die gnad' ertheilt, alle uns're sucht geheilt, alle seeligkeit geschenckt, alle sünd ins meer gesenckt.

2. Seeligkeit und herrlichkeit erfährt man auf der rechten bahn: seelen-sucht und seegens-frucht, folgt mit, mehr als man dencken kan. Und was thust du nicht noch mehr! leib und seel wird deine ehr. Wenn man denckt, dein werck geht aus, bring'st du erst was ganzes raus.

3. Bräutigam, geliebtes Lamm, durch dich ist unser wohl gescheh'n, vor der zeit in ewigkeit hat dein erbarmen uns ersehn: deines herzens lieb und treu machet unser leben neu: deine bahn wird uns beliebt: mach uns recht darauf geübt!

4. Aber nimm uns gar dahin: bind uns an deine leichte last. Deine lieb dir sey der trieb uns dir zu regen ohne rast. Laß uns niemahls müßig steh'n, und erhöre unser flehn: wurzl uns tief in deinen stamm, laß uns fruchtbar seyn, o Lamm!

1494.

Mel. 34. Vors Bräutgams &c.

Unüberdachte tiefe, und unerschöpftes meer. Wie wärs wenn ich entschliefe? Ja wär kein zeugen-heer, und streiterwerck, das bände; wünscht ich mir in die still: so wünsch ich mir nur hände zu allem was ich will.

2. Was

2. Was sind es denn vor dinge, die mir so wichtig sind? das ist mir nicht geringe, ein volck was zeugen sind. Drum wollt ich gerne werden auch einer von der heerd: weg alle leibsbeschwerden, das ist der mühe werth!

3. Wie schöne stehts euch zeugen, daß ihr bestäubet seyd: ich kan nicht länger schweigen, ihr seyd jetzt meine freud. O nehmt mich mit, ihr lieben, in streit, ich will gern mit: ich thu mich drum betrüben, darum ich auch lang stritt'.

4. Mein geist, der jetzund gehet durch alle theil der welt, und siehet, wie es stehet, wie manche der feind hält. O kommt ihr boten alle! die menge ist sehr groß, seit dem sie von dem falle geworden arm und bloß.

5. Wir wollen ihnen zeugen von dir, du himmelsbrod; und ihnen nicht verschweigen, daß sie in sünden todt. O zeugen-geist, ach fahre in unser pilger-blut! o du bist ja das wahre lebendge ewge gut.

6. Besonders, o ihr Heyden, euch fehlt die seeligkeit: kommt her, wir woll'n euch weiden, o macht uns doch die freud, und lasset euch zum Hirten führen, der euch so gut, und um euch zu bewirthen vergoß sein theures blut!

7. Nun kommt ihr gnadenzeiten, die uns der Heyland hat längst lassen zubereiten, und seine krafft und gnad ist uns ins herz gedrungen: so gehn wir gerne hin, gedrungen, ungezwungen, wir haben Christus sinn.

1495.

Mel. Das ist unbeschreiblich, etc.

Unsers Lammes wunden, und der ofnen seiten-schrein, sind es alle stunden, wo die streiter aus und ein ohne hindrung gehē, unter mühn und ruhn, wenn sie stille stehen, wenn sie arbeit thun.

2. Und die offenbahrung von des creutzes herrlichkeit, und des bluts erfahrung, die sie beuget und erfreut, ist gewiß unendlich. Wer kans übersehn, was er unabwendlich läßt vor strōme gehn?

3. Wenn es ihm beliebet, daß sie in die stille gehn; wenn er sie betrübet, und sie

sie läßt aufs herze sehn; wickeln sie sich gerne in die wunden ein, wollen lieber ferne von der arbeit seyn.

4. Kommt er ihnen wincken zu der armen seelenheyl; hörn sie auf zu trincken, tragen munter ihren theil an den amts-geschäfften seiner blut-gemein, rühren sich mit kräfften aus der seite schrein.

5. Alle rauhe pfade düncken ihnen kinderspiel, JEsu blutge gnade regt das innigste gefühl, und macht ihnen leichte was die andern quält, wo das herz noch seichte, und das blut noch fehlt.

6. Eines macht sie warten und in allen sanfft und sacht: denn der HErr vom garten hat die probe so gemacht; binnen dreyßig jahren ließ er sich kaum sehn, daß man nicht erfahren, was mit ihm geschehn.

7. Wie sein Vater wollte, daß er sich vor allem volck einmahl zeigen sollte, und die apostolsche wolck zu dem streiter-lauffe selber präpariren, ließ er sich zur tauffe von dem Geiste führn:

8. Ja er that mit freuden, was ihm anbefohlen ward: und das war sein leyden, wenn das hielt zu hart. Zeugt er nicht so treulich von des Vaters rath: nichts war ihm erfreulich, als die thränen-saat.

9. Doch bey allem quälen, bey dem grossen überlauff der begiergen seelen, hörte er auch manchmahl auf; daß er in die stille zu dem Vater gehn, und um seine fülle konte bey ihm flehn.

10. Auf den berg- und hügeln sucht er das gesäte wort mit gebet zu siegeln: und das trieb er immerfort. Hatt' er an den tagen einmahl nicht wohl zeit, gieng er rath zu fragen in der nacht beyseit.

11. Das continuirte so bis an sein ende hin, bis er ganz vollführte seines lieben Vaters sinn, bis er auch zum fluche ward für uns gemacht, und so nach dem buche aller rath vollbracht.

12. Alle zeugen eilen unserm guten Führer nach: können nicht verweilen, wenn nur die geringste sach wo vor ihn zu machen, da hüpfft schon ihr herz: alle andre sachen bringen ihnen schmerz.

13. Was er aufposaunet kan sein zeugnuß munter führ'n: jedermann erstaunet,

net, wenn sich seine zeugen rühren: die geringsten knaben, die das bundes-blut an den stirnen haben, fühlen löwen-muth.

14. Wenn wir wo nicht weise in der seelen führung sind, lenckt er in die gleise: und das zartste zeugen-kind führet er in gnade auf den pilger-schlag, daß es auf dem pfade ja nicht irren mag.

15. Aber kommt die stunde, da er uns die sünder-art, und das blut der wunde in den herzen offenbahrt; gehet man im beugen auf die seite hin: eine weile schweigen dient vor herz und sinn.

16. Beydes ist beysammen. Wenn wir unser elend sehn, können auch die flammen, übers arme herze gehn. Das im winckel thränen über unser leid, das nach gnade sehnen, bringet seine freud.

17. Wenn er denn aufs neue ein solch töpffgen brauchen will; führt ers herz aufs freye hin aus seiner vorgen still. Denn so sagt man wieder, was er uns gethan; singt dem Lamme lieder auf der gnaden-bahn.

18. Und das geht so lange, bis die äussre hütte bricht; bis wir eingefangen von der blutgen wunden-licht, bey den obern chören von der arbeit ruhn, und beyn streiter-heeren nichts mehr ist zu thun.

19. Ich bin noch ein knabe bey der seelgen kleinen schaar; weiß daß ich nichts habe als das Lamm, das ist mirs gar. Ich bin gerne stille, wenn es zeit zu ruhn; brauch auch seine fülle, wenns was gibt zu thun.

20. Mich erfreut die beugung, gienge sie auch bis zum pfuhl, und die liebes-neigung vor des Lammes gnaden-stuhl, und der blick ins herze, und ins wunden-mahl: jenen bringt der schmerze, den die gnaden-wahl.

21. Das ist offt probieret, wie uns unsers Meisters hand wunderbar geführet durch so manche stadt und land; seit daß wir gepredigt seinen heilgen tod, durch den wir entledigt sind von aller noth.

22. Er hat uns erwählet lange vor der zeiten lauff, und uns all gezehlet, wir sind der erkohrne hauff seiner frohen knechte, die der creutz-gemein lehren seine rechte, die sein herz erfreun.

23. Manch

23. Manch geheimes ringen bringet uns der kirchenleid; und manch muntres singen unsrer creutz-gemeine freud. Danck sey unserm Hirten, der den hirten-stab, sein volck zu bewirthen, treuen händen gab!

24. Zu den künfftgen jahren ist des herzens wunsch und gier, daß er uns bewahren wolle ihm zur cron und zier: und uns bald verschweigen vor der ganzen welt, und auch wieder zeigen, wenn es ihm gefällt:

25. Daß wir alle stunden können unser Lamm erhöhn, und die blutgen wunden ferner fleißig predgen gehn; daß viel tausend herzen kommen zu dem Sohn, seinen bittern schmerzen zum verdienten lohn:

26. Bis nichts mehr zu schaffen, und das ganze werck gethan. Denn so gehn wir schlaffen, wenns nach seinen heiligen plan ihm nicht wird belieben ruhe von der last manchem zu verschieben bis zur grossen rast.

1496.

Mel. 62. Du wollest uns das etc.

Volck GOttes, was vor zeiten sind vergangen, daß ich dich nicht gesehen noch umfangen!

2. Ihr friedens-kinder ich hab euch im herzen, nicht ohne heimweh und desselben schmerzen.

3. Doch JEsus, der mich lehrt das liebste missen, der lehrt mich auch sein hauß im geiste küssen.

4. Er helffe allen seinen treuen leuten zu denen alten apostolschen zeiten.

5. Mein herzens-JEsu deine gnade fühl ich, mit deiner lieb im geiste lieb und spiel ich.

1497. *

M. Du wollest uns das creutz etc.

Was wissen wühlte nicht in den gehirnen! Lamm sey gelobt vor alle sünder-stirnen,

2. Dabey der creutz-Gott unser GOtt geworden: das brachte uns zu seiner sünder-orden.

3. Drum gehen alle unsre seegens-pfade durch das verdienst der blutigen gnade.

4. Uns ist durchs blut ein sichrer weg gegeben, daß kei-

nes mehr darff in der wüste leben.

5. Wir leben durch das blutige versühnen, wir haben auch erlaubniß dir zu dienen.

6. Und führst du gleich dein schifflein ganz alleine, so sind wir doch gehülffen der gemeine.

7. Und zu denselbigen glückseelgen ende sey du uns selbst ein salb=öl auf die hände.

8. Gib du uns immer seegens=volle lippen, und überfliege mit uns manche klippen.

9. Dabey soll immer in des herzens=grunde ein funcken seyn, ein strahl aus deiner wunde.

10. Weil du uns hast beliebt herum zu senden, so leit uns auch an deinen treuen händen.

11. Dein blut=strom, der das sterben hat verschlungen, der hilfft uns durch bis uns dein werck gelungen.

12. Vermehre das erkenntniß deiner liebe, und schencke uns, wenns nöthig, glaubens=triebe.

13. Wir zehlen zwar nicht nach den irdschen jahren; doch weißt du deine diener aufzuspahren.

14. Ach schließ uns mitten in den schrein der wunden, darinne die gemeine heyl gefunden.

15. Und weil wir immer geh'n in einer treue, du treuer, so geseegne uns aufs neue.

16. Wie manches hat, trotz wissen, thun und lesen! das glück gehabt, im blute zu genesen.

17. Das laß du uns durch unsre währungs=zeiten zu deinem preise überall verbreiten:

18. Damit die uns geschenckte muntre kehlen von nichts als deiner wunden=krafft erzehlen.

19. Bey unvermeydlichen arbeiter=schmerze, gib du uns immer ein vergnügtes herze.

20. Laß uns von nichts, als von dem Lamme, reden; die ohren mach getreu vor unsre schäden.

21. Du weißt, daß jegliches nach seegen dürste: bleib du nur unser wohlgewogner Fürste.

22. Der leichnam der bedecket war mit wunden, mach uns ums dienstes halber zu gesunden.

23. Und daß der leib und seel erfahr das glücke, so fasse

fasse beyde in dem augenblicke.

24. So weiß man nichts zu sagen und zu dencken, als daß man sich läßt grössre freyheit schencken.

25. So geht man in bedeckung deiner fahnen durch alle schwierigkeit der rauhen bahnen.

26. Das looß ist uns gefallen auf das beste, bey unserm bündlein, darum bind uns veste.

27. Wie gut und seelig wir bey dir gesessen, wird keins sein lebetage mehr vergessen.

28. Erhalt uns unsre krafft und augen munter, und mische immer etwas honig drunter.

29. Weil wir vor dich auf diese welt gebohren; so ist kein werck, das du uns heißt, verlohren.

30. Wir übergeben uns gesamt dem Lamme, das sich vor uns verblut't am creutzes-stamme,

31. Zu einer unfehlbahren seegens-beute: und dieser vorsatz ist nicht erst von heute.

32. Du hast uns in dem sinn bißher erhalten: belieb in unsern dingen fort zu walten!

1498.*

WAs kan ich aufbringen diese seegens-zeit? was soll ich dir singen, was reicht wohl so weit? daß ich nur die gnaden alle kurz berühr, die du deinen maden thust im creutz-revier.

2. Sie hat was das blendet, die seelige gnad, an uns angewendet nach dem alten rath. Denn wir sind dir pflichtig von der mutter her: wären wir nur tüchtig zu der grossen ehr.

3. Wie es dir gefallen, so hast dus gethan. Vater, nimm von allen ein gebeugt lob an: noch viel tausend seelen schenck dem Lamm zur beut, du dem sein erwählen ewiglich nicht reut.

4. Er hat sich verdienet sein klein diener-heer, und sein blut versühnet millionen mehr. Unser Lamm das kriege herrlichkeit und pracht, durch der zeugen siege in jedweder schlacht.

5. Es ist zum erstaunen, was der Heyland thut durch die reichs-posaunen, die mit wenig muth und offt zimlich träge seine sache führn, und doch allerwege herzen vor ihn rühr'n.

6. Fahr nach deinem sinne mit dem seegen fort: bleibe bey uns drinne, ewigs GOttes-wort! deines Vaters sache geh durch deine hand: er nimmts in die mache, und du bringsts in stand.

7. Laß auch auf uns fliessen was man haben soll: säen und begiessen das gerathe wohl; biß wir in dem lande, da die liebe lacht, alles seh'n im stande, wo wir dran gemacht.

1499.

Lied wiedergekommener Heyden-Boten.

Mel. 67. Wir sind nur darzu rc.

WAs soll ich sagen, mein auserwähltes Haupt, von diesen tagen, darinn du mir erlaubt ein bote an das volck zu werden, das von nichts wußte, als von der erden?

2. Nur aus genaden hast du die bahn gemacht, und mir den faden in meine hand gebracht; daran ich übers meer getroffen, drüben zu gläuben, was nicht zu hoffen.

3. Das war mir eine sehr ungewohnte sach: weil ich noch kleine, und an den kräfften schwach. Denn ich war noch in nichts geübet, als daß ich seine gemeine geliebet.

4. Ich und die meinen, wir stunden also da von herzen weinen das war uns öffters nah: dieweil wir ihnen gerne sagten, woran sie doch von sich selbst nicht dachten.

5. Offt war der drache, der fürst in ihren land, auf seiner wache, als wär er nicht am band: nein, als ein loßgelaßner teufel schoß er uns arme mit angst und zweifel.

6. Da blieb wohl wenig, daß unser mochte seyn: doch weil der König, und auch die creutz-gemein, die größten helden, bey uns drinnen; konnten die feinde schon nichts gewinnen.

7. Nun, treues herze! das hast du all's gethan: dein tod und schmerze erhielt uns diesen plan. Ja du bist auch noch weiter gangen, und hast die Heyden ins netz gefangen.

8. Deß bin ich frölig, und danck es innig dir; daß sie so seelig, und ihres herzens thür mit deinem blute überstrichen,

strichen, daß auch der würger davor gewichen.

9. Nun bin ich wieder an meiner mutter brust, und ihre lieder sind meines herzens lust; und alle die gesalbten worte sollen mir bleiben am rechten orte.

10. Mein herz ist deine, du mir erwürgtes Lamm: behalts nur reine von allen rost und schlamm, und laß mich in den wunden-ritzen in lieb, und demuth und stille, sitzen.

1500.

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

WAs soll ich sagen zu meinem Lamm? Lamm und Lamms-wege sind wundersam, wies bißher gegangen mit seinem volcke, dem sichtbaren theile der grossen wolcke. Ich bete an!

2. Er läßt uns immer mit augen sehn, daß es unfehlbarlich muß geschehn, was die treue gnade sich läßt belieben, was ihre leute mit tapfern trieben erwältigen.

3. Sieh da, geschwister, und schäme dich, das immer sorge hat innerlich, ob die treue wahrheit ihr wort wird halten, ob sie bey ihren gezelt wird walten: giebs siegel her!

1501.

Mel. 102. Errettet werden rc.

WAs ist das vor ein singen von fahnen schwingen, vom in die gnade dringen, vom Lammes-blut? was gehst du so in sprüngen, du volck der Huth! wird dir ein lied gelingen, es ihm zu bringen; so laß in chören klingen: Das Lamm ist gut!

2. Der Vater sah die knechte, die satan schwächte, und sie mit fug und rechte gefangen hieß: Er dacht an das geschlechte, das ihn verließ, wie er doch sein gemächte herwieder brächte, und durch ein siegs-gefechte den feind verstieß.

3. Da ward im rath beschlossen, in jenem grossen: der Sohn soll unverdrossen ins fleisch und bein, das satan eingeschlossen, sich kleiden ein; so bald sein blut geflossen, daß er vergossen, so soll der feind verstossen und friede seyn.

4. Der rath ward approbiret, und auch vollführet: und satanas verliehret Adams geschlecht: das

Lämmlein triumphiret nach dem gefecht: wenns nun mit blut berühret und balsamiret, der ist ranzioniret, und ist gerecht.

5. Das Lamm kommt sanfft gegangen, die schaar mit stangen: das Lämmlein läßt sich fangen, das sich so bückt, und die bespeyte wangen nicht einmahl zückt: als sies mit stricken zwangen, wards aufgehangen: und damit hats der schlangen den kopf zerdrückt.

6. Nun sausen ihr die ohren: sie hat verlohren, sie ist zum pfuhl verschwohren mit allen fug: es drückt die höllsche thore ein schwerer fluch. Das Lämmlein ist gebohren, zum sieg erkohren: sein blut schreibt Blanck und Mohren ins lebens-buch.

7. Das macht uns grosse freuden, uns die wir weiden in JEsu pein und leiden am creutzes-stamm. Der feind mag uns beneyden, er sey uns gram; vom Lamm soll uns nichts scheiden: die schaar der Heyden singt mit, er muß es leyden: Lamm, Lamm, o Lamm!

8. Allein wer ist wohl blinder, als so ein sünder, der seines heyls erfinder nicht sehen kan, und findet sich geschwinder im fluch und bann? doch woher kommts ihr kinder, ihr schlachtungs-rinder? das joch ist ja gelinder bey unserm Mann.

9. Das Lämmlein, dort verhöhnet, mit dorn gecrönet, am holtze ausgedehnet, das marter-Lamm, das uns mit GOtt versöhnet, ist Bräutigam. Wer nach dem Lamm sich sehnet, sich dran gewöhnet, und nur vom Lamme thönet, der fühlt die flamm.

10. Singt diesem Lamme lieder, ihr muntre glieder, ihr lieben hertzens-brüder: es ist es werth! es sey euch recht zuwider was krafft verzehrt. Legt euch zum creutze nieder, erhebt euch wieder, schwingt munter das gefieder! fliegt durch die erd.

11. Wir alle wollns erzehlẽ, die wir vom quälen ans satans sünden-pfählen sind loß gemacht: Erneuret eure kehlen und rufft mit macht zu allen armen seelen, laßt euch erwählen, und mit dem Lamm vermählen: Es ist vollbracht!

12. Das soll bey uns erklingen vor allen dingen: wir wolln den völckern bringen des Lammes blut, die loosung der geringen auf

ihrer Huth. Darauf soll alles dringen, ihm fahnen schwingen, und unaufhörlich singen: Das Lamm ist gut!

1502.

See-Lied.

Mel. 37. Die braut spricht zu 2c.

WAs macht't ihr auf der tiefe, da euer meister schliefe, ihr freunde Josua? wie sieht es aus ums leben! ihr könnt euch nicht ergeben: der meister ist euch noch zu nah.

2. Wir lernen bey den sachen, wie wir es sollen machen, wenn wir ganz hülfflos seyn; und wenn die wilden wellen um unser schifflein schwellen, und allen kommts verderben ein.

3. Er ist für uns gestorben: da hat er uns erworben das leben überhaupt. Wenn nun bedrängte ruffen vor seines thrones stuffen; so ist die rettung leicht erglaubt.

4. Und scheints, es währe lange, und uns wird drüber bange, daß man schier zagen möcht; wir woll'n die stund und zeiten ihm gerne nicht bedeuten, er kommt gar ordentlich zurecht.

1503.

Mel. Nun bitten wir den heil. 2c.

WEnn ich wüßte, was ich vorbrächt von dem erstaunlichen grossen recht am verwundten Lamme, das die bekommen, die es fein zeitlich zum lohn genommen, und seine pein!

2. Sie treiben sein werck mit gedeyen fort von einer stelle zum andern ort; suchen neue seelen ihm zu erbeuten, und seinen feinden sie abzustreiten ganz ritterlich.

3. Lamm, steh doch dergleichen gesinde bey; damit es tapfer und ohne scheu alles auf dich wage, zu see und lande suche dir tausend zum unterpfande des seelenrechts.

4. Nun will ich schliessen, mein schmerzens-Mann! und denck du selber beym Vater dran: bring ihm auch mein flehen. Mir armen made gieb doch auch was von der zeugen-gnade ins herz hinein.

1504.

M. 122. JEsu, meine freude 2c.

WEnn wir arme sünder, und des zornes kinder, die wir allzumahl GOttes bild und gaben ganz verlohren haben, unsre gnaden-wahl, die uns seit der ewigkeit vorbestimmet hat zum leben, könnten gnug erheben!

2. O ihr GOttes heere, und ihr obern chöre, stimmet mit uns ein! eure singe-weisen sollen mit uns preisen GOttes Lämmelein, daß uns all vom sünden-fall durch sein blutiges versühnen sauer woll'n verdienen.

3. Fallet vor ihm nieder, o ihr Lammes glieder, und lobsinget ihm! unserm auserkohrnen, unsern erstgebohrnen, lobt mit heller stimm! ihm allein danckbar zu seyn, wenn der lippen opfer brennet, so bekennt und nennet.

4. O ihr Lammes dirnen, die ihr an den stirnen GOtt versiegelt seyd! o ihr keusche Esthern, brüder, und auch schwestern, heilge priesterleut! gnaden-söhn! machts ganz und schön: machets schön auf seiten spielen, daß wirs lieblich fühlen.

5. Er nimmt ja das thönen, und die liebes-thränen, eins wies and're an: wer kein heilig, heilig, heilig herz erfreulich für ihn bringen kan, der erschein gebeugt und klein; zeig dem Lamm der augen tropfen, und des herzens klopffen.

6. Heilge GOttes-flamme, rege dich vom Lamme, wir sind innig da: deine glut entzündet, wärmet und verbindet uns, Hallelujah! wir sind dein blut, fleisch und bein: du aus sündigem geschlechte mensch, und knecht der knechte.

7. Nimm dich deiner kinder, die doch deine sünder, dein ererbtes gut, heute an von neuen; daß wir uns erfreuen: daß dein opfer-blut menschen heil', in aller eil durch die heiligen fünff wunden, wo wir heil gefunden.

8. Blutiger Versühner! schencke jedem diener ein solch feyer-kleid, das dein blut gewaschen: ihrer thränen aschen wandele in freud. Ist wer matt, so mach ihn satt: laß ihn freyheit aller sünden in den wunden finden.

9. Setz uns in dem hause, voller geistes brause, Lamm zu priestern ein! weil wir gerne dienten und uns wohl erkühnten, deinen priesterreyhn, wo sichs spielt und göttlich fühlt, heilig, heilig

lig anzugeben in dem ewgen leben.

1505.

Mel. 9. Das ist mir sonnen 2c.

WEr Simon Petri sinn und Thomä recht hat inn, sein bittres elend klaget, nach JEsu wunden fraget, der kan bey wenig thränen sichs gläuben angewöhnen.

2. Wie wär ich nicht so froh, wenn ich mein A und O mit einfältigen minen im glauben könnt bedienen, und zu den blutgen füssen wie pures wachs zerfliessen!

3. O opfer-Lämmelein! laß mich ein bienlein seyn und von den säfften leben, die deine wunden geben, zur stärcke und zur nahrung, zur stündlichen bewahrung.

4. Denn wenn ich hungrig werd, auf dieser dürren erd; so weiß ich gleich zur stelle zu finden diese quelle, die milch und honig schencket, und alle durstge träncket.

5. Ein kind ist kaum erwacht, so hat man schon gedacht, ob nicht der schlaf und ruhe auch was zum hunger thue: man läßts nicht mangel haben, man eilt es zu erlaben.

6. Kaum bin ich aufgewacht, kaum hab ich nachgedacht, ob nicht in meiner kammer von gestern her ein jammer mir übrig wär geblieben, der mich noch könnt betrüben;

7. So stellet sich mir bald, Lamm! deine blut-gestalt, dein seyn von GOtt verlassen, und dein für mich erblassen, so lebhafft vor die seele, daß ich mich nicht mehr quäle.

8. Ins blut, o JEsu, dein will ich begraben seyn: ihr durchgestochne flechzen, darnach die geister lechzen, faßt mich beym schlaffengehen, laßt mir kein leid geschehen.

9. So bald das morgenlicht hinwiederum anbricht; so bald mein ohr was höret, und sich mein auge kläret; so laß mich gleich erblicken den wund-geschlagnen rücken.

10. Dann zieh mir an mein kleid, deine gerechtigkeit. Wenn ich darnach am tage mich ins geschäffte wage, beschützt die marterstätte mir alle mein geräthe.

11. Hab ich wie Simeon

den GOtt-und menschen-Sohn mir satt ans herz gedrücket; will ich so bald mirs glücket, im friede, auf dein leiden, aus dieser hütte scheiden.

1506.*

Mel. 62. Du wollest uns das rc.

WEr das versöhnungs-fest mit uns kan feyern, der lerne auch mit uns das Lamms-lied leyern.

2. Küß unser Lamm zum augen-übergehen, geliebte gliederschafft: bleib vor ihm stehen.

3. Verbirge dich in seine seiten-hülle: in deine kräffte fahr sein liebes-wille.

4. Die liebe sey dein seil im pilger-pfade: erhohl dich im gefühl der süssen gnade.

5. Der geist gebeut dem seegen an die seele: die überströhme nun sein freuden-öle.

6. So manchem häufflein überm meere drüben giebt er ein fried-und seegen-volles lieben.

7. Sein arm der hilfft, und hilfft in einer kürze, daß er des satans werck zu boden stürze.

8. Da zeuget man ins Lamm verliebte wesen: die giebet er dem Vater abzulesen.

9. Um diese zieht der Hirte eine mauer von einer unveränderlichen dauer.

10. Da ruhen sie, die brüder und die schwestern, und finden nach und nach den schlich der Esthern.

11. Sie lernen in dem meer der gnade fahren, und ihre friedens-strasse wohl bewahren.

12. Sie gehn in erbarlichen kirchen-sitten, und suchen jederman zum creutz zu bitten.

13. Mag doch die welt in ihren nächten rappeln; wenn wir im element des blutes zappeln.

14. So, sündigs und doch heiliges geschwister, stehn wir in unsers Lammes bunds-register.

15. Drum tragt vor aller welt die siegel-stirnen. Du aber Mann! gedencke deiner dirnen.

1507.*

Mel. 31. Die seele Christi rc.

WEr unsern lieben König kennt, der hat ihn immer treu genennt;

nennt: denn seines worts versicherung fehlts niemals an versiegelung.

2. Und dieses siegel drücken wir den worten der verheissung für; es warte gleich noch die gemein, es mag ihr gleich erfüllet seyn.

3. Das ist und bleibet einerley: wer's weiß, daß es verheissen sey, der sieht es schon als stünd' es da, er gläubt an JEsum Jehovah.

4. Auch dieses wort hast du erfüllt an diesem sichtbarlichen bild von deiner treu und redlichkeit, darüber sich dein herz erfreut.

5. So finde dann den hirten-stab, und nimm ihn an bey diesem grab! wer etwas anders, als dich, sucht, der sey aus unserm volck verflucht.

6. Wer aber sich zum Hirten hält, und wär die sünde aller welt allein auf ihn zusammen bracht, der hat sein glück bey uns gemacht.

7. Denn was sich dir bey der gemein ergiebt in deiner wunden-schrein, das kommt dem leibe nach zur ruh, dem geist noch grade auf dich zu.

8. Ein glied gewesen seyn beym volck, dem theil der auserwählten wolck, das heißt so viel, als mit avis' sich melden vor dem paradieß.

9. Kein ander zeugniß brauchen wir, als: Lamm, wir kommen her von dir! wir sind dein fleisch und dein gebein, denn wir sind glieder der gemein.

10. Du hast uns mit der sünderschafft in eine seeligkeit gerafft: wir waren seelig in der zeit, drum sind wirs in der ewigkeit.

1508.

M. 66. Wachet auf! rufft uns ꝛc.

WJe lange währen doch die zeiten, da der Meßias seine beuten, das Jsrael noch nicht kan sehn! die decke Mosis hängt noch immer, und hindert seiner wunden-schimmer: so muß sein volck wohl irre gehn. Wo ist die feuer-wolck, damit er dieses volck sonst geleitet? wenn doch einmahl ein gnaden-strahl vorhin gieng bis ins wunden-maal.

2. Wie viele arme blinde Heyden sehn wir nicht schon in wunden weiden? wie mancher wird noch hingeleit. Das macht, daß wir zurücke gehen, und auf dem stamm der

der gnade stehen: der fehlt uns noch zu unsrer freud. Es kommt nun auf dich an: denn deine gnade kan sich beweisen. Wir zweifeln nicht, dein augen-licht ist doch auch auf diß volck gericht.

3. Sie sind ja dein volck und geschlechte, gehören dir mit allem rechte: es jammert deiner creutz-gemein, daß sie noch gar nichts von dir sehen, noch was von deinem blut verstehen, und deines creutzes-feinde seyn. Fürwahr, das macht uns schmerz, drum wünschet unser herz: laß sie sehen, daß du es bist, HErr JEsu Christ, der König aller Juden ist.

4. Eile doch mit muntern schritten, und blase doch in ihre mitten mit deinem lebens-othen drein; daß sich todten-beine rühren und die verheißne gnade spüren. Ein jeder will dein bote seyn. Es ist auf dich gewagt, wie du es zugesagt, so beweiß dich. Soll einer ziehn, geleite ihn, und mach ihn auf dein Amen kühn.

5. Du hast dich bisher bewiesen, (sey millionen-mahl gepriesen) wies die gemein begehret hat. Denn du zählest ihre zähren: dieweil dein geist all ihr begehren ihr selbst erst vorgebetet hat. Kommt, Juden, küßt den Sohn, den Juden auf dem thron. HErr erhebe sie aus dem folck zur zeugen-wolck, und deinem siegel-stirnen-volck!

1509.

Mel. 8. O liebe, die in fremde ꝛc.

WIr fallen mit gebeugtem sinn, doch kindlich frohem muth, vor dich, du gute Liebe, hin, die so viel an uns thut.

2. Wir singen immer jahr vor jahr: der wunder sind so viel gescheh'n geheim und offenbahr, ohn alle maaß und ziel;

3. Noch mehrest du derselben zahl auf mannigfal'ge weiß, und öffnest deine gnaden-wahl zu deinem lob und preiß.

4. Du zeigest auch an manchem knecht, wie groß dein liebes-rath von denen, die dir dein geschlecht erziehn mit vieler gnad.

5. Sie zeugen von dem sühnungs-wort, das du hast aufgericht, an einem jeden gnaden-ort, durchs blut'ge wunden-licht.

6. Du förderst deiner boten

ten bahn nach Indien und herz zur probe/ daß dem zeugen plan/ zu dienst ist wind und meer.

7. Wir zweiffeln also gar nicht mehr/ daß du uns über all begleiten wirst mit deinem heer bey dem posaunen hall.

1510.*

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

WIr bitten GOtt den heiligen Geist / der sich immerdar so erweißt / wies das Lamm versprochen/ als es verschieden/ und uns verlassen hat seinen frieden/ und seinen geist.

2. Wir bitten ihn gemeinschafftlich/ seine barmherzigkeit rege sich über allem volcke / das bey uns wohnet/ und in des herzen die gnade thronet / mit salbungs-krafft.

3. Wir seegnen auch zu dieser zeit/ unsrer brüder geschäfftigkeit unter denen völckern/ die JEsum missen/ und alles besser / als andre / wissen / nur JEsum nicht.

4. Drum / bach des lebens/ ergiesse dich mächtig mit strömen und mildiglich über unsern zeugen ; und hilff uns stammlen von deiner gnade / und Heyden sammlen in deine Huth.

5. Unser volck wird uns offt wiederbracht durch das vermögen / das alles macht. Sie sind weg gewesen : und du bist immer bey der gemeine mit neuem schimmer/ verneur auch sie.

6. Laß deine hand des seegens ruhn über das dencken/ und alles thun / unsrer theuren Aeltsten : woll sie bereiten / daß ihre hände auf seegen deuten / mit deinem öl.

7. Richte dir zu das ganze herz / mit freuden oder durch liebes-schmerz / der gemeine diener zu ihrem wandel / und zu dem täglich bestimmten handel in ihrem amt.

8. Die boten fasse mit neuer krafft zu der verordneten ritterschafft : laß sie ihre strasse mit freuden ziehen/ und sich mit vollem vergnügẽ mühen bey tag und nacht.

9. Den krancken in der gemeine bleib ein sorgfältiger arzt vor den leib ; damit ihre kräffte erstattet werden deine geschäffte zu thun auf erden in ihrem theil.

10. Gelobet sey dein friedens-rath über so mancherley gnaden-saat/ die du

unsern thränen hast wollen schencken; Liebe, du wollst ihr im seegen dencken zu reicher frucht.

11. Wir seegnen auch in kindlichkeit, zur gegenwärtigen gnaden-zeit, alle die uns hören: bring ihre seelen vor die eröffnung der wunden-höhlen, und laß sie ein.

12. Gedencke an dein verheissungs-wort, dein volck zu führen von ort zu ort an den see-gestaden: an statt zu kippen, laß deine streiter auf banck und klippen geborgen seyn.

13. Der du die elendē mägdelein dir so besonders lieb lässest seyn, unsre creutz-verlobten, die sich dir schencken, die nicht leicht sonsten an was gedencken erzieh vor dich.

14. Laß dein volck über den meeren hin fein mit uns theilen den creutz-gewinn, mache ihnen freude: laß sie erfahren, wie du die deinen von jahr zu jahren vermehret hast.

15. Die ganze kinderschafft fasse du in die mit wächtern umgebne ruh; biß sie in dir schlaffe in einem glauben, der sich die seeligkeit nicht läßt rauben, und lebt und liebt.

16. Wecke den frölichen diener-sinn, und nimm dir ohne ausnahme hin unsre jünglings-heerde, die du die jahre, König der gnaden, der wunderbahre, gegängelt hast.

17. Laß unsre väter in ihrem geist täglich erfahren was freude heist in den offnen wunden; und wie sichs spielet, wenn so ein sünderherz sonst nichts fühlet, als dein verdienst:

18. Biß deine ganze erkauffte schaar, in dem geheimen und offenbahr, aller welt ein zeugniß ins herze heffte der unbezwinglichen GOttes kräffte des worts vom creutz!

1511. *

M. 6. Verliebter in die sünd. 2c.

WIr dancken dir viel tausend mahl, du unser Haupt und Hirte, vor deine erste gnaden-wahl, und gnädiges bewirthen, das du die jahre, die vorbey der creutz-gemein erwiesen: du wirst doch vor so vielerley nicht einmahl recht gepriesen.

2. Wir sitzen hier vor deinem thron, wo vier und zwanzig liegen ein jeder mit

der

der sieges-cron, denn du halffst ihnen siegen: wir beten mit den vieren an, die tag und nacht nicht ruhen, und bitten unsern lieben Mann uns noch nicht auszuschuhen.

3. Wir wissen, daß du unser ja nicht in geringsten brauchest; und wenn du, unser Fürste / da für uns am altar rauchest, und wenn du mit den heilgen bet'st, dein Amen dazu legest, und uns ins Vaters herze red'st, und es für uns bewegest:

4. Daß du es ohne mein verdienst, und unsers volcks, so machest; und über unsern creutz-gewinnst (das kinder-spielgen) lachest, daß wir mit einem guten sinn, mit schwachen armen, wagen, und bringen unsre hölzel hin zu deiner stadt getragen.

5. Wir wissen, daß wir gar nichts sind: und das erkennt ein jeder, daß alles, was er auch gewinnt, das grosse haupt der glieder, das anders nichts als seegnen kan, erkauffet und erstritten: denn dieser dornen-cronen-Mann ist Fürst in unsrer mitten.

6. Wir bitten dich gemeinschafftlich, fahr fort in unsern jahren dein häufflein so vorsichtiglich, als bisher, zu bewahren: laß der gemeine muntern gang durch nichts gestöhret werden, und deiner liebe überschwang erleichtre die beschwerden.

7. Dein creutz und deine dornen-cron umfassen wir aufs neue: die schmach sey täglich unser lohn, und der beweiß der treue, dem wir dem Lamme schuldig seynd/ sey unsre ganze predigt: weil du uns darum so vereint/ und von dem feind erledigt.

8. Wir küssen uns auch inniglich als höchst verbundne seelen, die bis anher so ruhiglich in ihren schlechten höhlen gegessen und genossen mehr, als sie gestritten haben, und die sich nur (zu deiner ehr) an deinen wunden laben.

1512. *

Mel. 31. Christi blut und ɾc.

WIr gläuben all an einen GOtt, und zeugen ihn bey allen spott vor denen, die das theure Lamm nicht kennen an dem creutzes-stamm.

2. Wir wissen was der JEsus Christ denselben seelgen seelen ist, die durch die sünde so verarmt, daß er sich ihrer bloß erbarmt;

3. Daß sie kein recht noch billigkeit mehr vor sich haben in der zeit, und bücken sich vor dem gericht, das aller menschen sache schlicht;

4. Vor dem niemand unschuldig bleibt, das alles in das schuld-buch schreibt, da nur die elenden allein zur gnade candidaten seyn.

5. Den Heyland vor die ganze welt durchs allgemeine löse-geld; der aber seinem treuen weib ein Heyland ist vor seel und leib,

6. Ein Heyland ganz absonderlich erkannt an seinem blutgen strich, an seinen theuren seiten-mahl, und an der krafft der gnaden-wahl,

7. Den geben wir von seinem hauß getrost vor unsern König aus, vor unsern GOtt und aller HErrn, und sagens in der näh und fern.

8. Hilff uns das zeugniß predigen: hilff uns das wort verthädigen, das doch nur bey der sünderschafft zu ihrem ewgen seegen hafft.

9. Gib daß wir tausend, überzeugt, davon sich jedes vor dir neigt, wenn sie in ihrer blöße steh'n, sehn aufs erbarmen zu dir geh'n.

10. Laß deiner sünderschafft ihr werck, auf erden gehn in krafft und stärck, die seelen dir behändigen, den kercker-fürsten bändigen.

11. Laß sonderlich in der gemein diß zeugniß eine vestung seyn, die gegen welt, und sünd und noth, behaupt der kirche ihren GOtt.

1513. *

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

WIr machen einen neuen bund aus unserm innersten herzens-grund: wollen nicht vergebens seyn hergekommen, und in diß hauß unsers HErrn genommen: wir bleiben sein.

2. Man soll es uns an den augen seh'n, was an uns vor eine treu gescheh'n; wie uns der Versühner durch schmerz und bluten unser

unser herz selber zu allem guten erworben hat.

3. Wir wissen, es ist seine krafft, die allen seegen im kirchlein schafft; und daß ohne JEsu wir arme maden, und was wir machen ein grosser schaden und schande ist.

4. Wir sind in wahrheit zu gar nichts nutz: leben darum unter JEsu schutz, daß er unser elend und unvermögen durch seine seelige gnaden-seegen verbessern kan.

5. Wir sind in einer glückseelgen schul: der Heyland lehrt uns von seinem stuhl durch den geist des mundes, der ihn geleitet, als er die seelen für sich erbeutet in dieser zeit:

6. Der ihn durch alle gefahr gebracht, der einen ganzen mann draus gemacht, aus dem zimmermanne von schlechtem wesen, und der doch alles erst macht genesen durch seinen tod.

7. Was in und an ihm geschehen ist, als unser herrlicher JEsus Christ in der armuth lebte, und sich erniedert, und sich der schmach und spott nicht gewiedert, das that der geist.

8. In ohnmacht war er des Lammes macht, durch ihn hat es wunder hervorgebracht, durch ihn gieng die predigt, er bracht ans creutze, er halff dem Lamme durchs leydens-beitze, Hall.

9. Er hohlte es zur bestimmten zeit zu denen geistern so sehr verstreut, in so manchen klüfften und finsternissen, die von der zeit an zu sagen wissen, wer JEsus ist:

10. Er brachte seinen gesellen dann auch aus dem grabe ans licht heran; ließ die treue seelen, die jünger, sehen, was an dem lehrer von GOtt geschehen, der um sie war.

11. Er nahm ihn mit in die herrlichkeit, auf den thron Christo bey GOtt bereit, als dem menschen Sohne; da lebt er immer und da erquickt ihn mit seinem schimmer der heilge Geist.

12. Den hat er uns nun herab gesandt: der ist des Heylandes rechte hand, und vollendet immer zu seinen ehren bey den geseegneten kirchen-chören die seeligkeit.

13. Dem geben wir uns von neuem hin in einem willigen schüler-sinn, und

mit kinder-herzen, zu seiner führung, die uns seit unsrer lebend'gen rührung so angenehm.

14. Er bleibe immerdar unser Fürst: und wann du, Heyland, uns halten wirst; was du uns versprochen, daß er soll bleiben biß wir dich sehen und nicht mehr gläuben, was hats vor noth?

1514.

Mel, 153. Der König ruht, rc.

WIr predigen barmherzigkeit, das wunder über alle wunder, des haupts der heilgen Christenheit; das aller liebe funck und zünder, und ursach aller gnade, ist, und GOttes sein geheimer christ, mit dem er aus den ewigkeiten hervorgebrochen in die zeiten, und, eh ein teufel dran gedacht, die hölle zum triumph gemacht!

2. Wir beten vor der gnade an, die ihn dem häuflein vorgesetzet, das seinen unerhörten plan fürs unverdientste glücke schätzet: zu mahnen ans vergeßne blut, dem man so wenig ehre thut; und das doch, als der pfand-herr prahlte, an capital und zinsen zahlte, was ihm die ganze menschen-schaar in allen zeiten schuldig war.

3. Auf diesen seinen offnen paß, auf diese seine heyls-parole, versucht jetzt mancher diener was, und setzet die verwehnte sohle auf ein vergifftes schrecken-land, nachdem er durch die see gerannt: der glaube, der die alten schützte, und ihnen von der stirne blitzte beym kampfe mit dem heer der lufft, vertritt uns noch den weg zur grufft.

4. Man siehet weg vom zeugen-thor, um auf die heerden hinzublicken, die sich im siebenfachen chor aufs Lammes grosse hochzeit schicken: um welche es der fackeln pracht vom thron herab so lichte macht, auf die des Lämmleins blicke spielen, des Vaters frieds-gedancken zielen, und deren deputirte ja Johannes cronen tragen sah.

5. Sie ist das wunderbare volck, das, wie ihr haupt ein creutz-geheimniß, umgeben von der zeugen-wolck, und gegen alle zeit-versäumniß zur letzten zeit privilegirt; und auf so einen plan

plan geführt, der ihm so lange nicht kan fehlen, als JEsus König bleibt der seelen, und dieses majestätsche chor ihm sonst kein oberhaupt setzt vor.

6. Sohn! der gemeinen general, Geist! aller helfer ihr regente; und du der heilgen gnaden-wahl unausgedachter präsidente; ihr Drey! an deren zeugenschafft der himmel aller himmel hafft, und du der vier und zwanzig chöre der ältsten, ihre gröszte ehre, du meiner seelen-Bräutigam, für deine schaar geschlachtes Lamm; dein erb- und eingelöstes gut ist dir so theuer, als dein blut!

1515. *

M. Du wollest uns das creutz 2c.

WIr wünschen euch, ihr ewgen vaters Söhne, das blutge Lamm in seiner ganzen schöne.

2. Das ist der rath vor ausgeschweiffte sinnen, wenn sie das schöne Lamm zu sehn beginnen.

3. Wir können es, seit dem wirs lernen fassen, nicht einen augenblick mehr von uns lassen.

4. Du Meister und Regierer unsrer seele, komm, salbe sie mit deinem freuden-öle.

5. Mach eines jeden seine fassung heiter, und führ sie in der gnade täglich weiter:

6. Ja mache sie in seiner liebe frölich, und bey der zucht der gnade seyn sie seelig.

1516.

Mel. 46. In den ersten gnade 2c.

WOllen wir was ganzes dencken, denckt, und denckts mit liebes-kräncken, wie wir uns in JEsum sencken, der uns helffen will und kan.

2. Sehn, das müssen wir verspahren, bisz er sich wird offenbahren: und da werden wirs erfahren, was der Mann am creutze kan.

3. Itzo woll'n wir ihn nur bitten, daß er uns nach seinen sitten leiten mag in unsern hütten, und wir ihn stets recht versteh'n.

4. Daß wir ihn durch nichts betrüben, uns in treuem lieben üben, und durch keins von satans sieben unvorsichtig mögen fall'n.

5. Möchten wir nur von der erden in die höh erhaben werden; daß die äussere geberden zeugten wo das herze ist.

6. Heyland unsrer armen seelen, laß dein volck in seinen höhlen alle tag und stunden zehlen, biß es bey dir angelangt.

1517.

WAs höret alle welt? den süssen thon, vom blut und löse-geld, vom schweiß und lohn! von wem? vom Lamm :,: vom Lamm, vom GOttes-Lamm, das der welt sünd und schuld gebüßt am creutzes-stamm aus treu und huld.

2. Ist das die grosse sach? das höchste recht, das bringt wohl tausendfach was niemand dächt. Was denn? :,: genad, :,: genad vors sünders herz, das sich gestürzt in noth, unergründlichen schmerz, und in den tod.

3. Wie geht es denn damit? er wird erlößt: und aller fordrung quitt? und auch getröst: und dann? :,: dann lebts :,: und liebet unverrückt den, der am rauhen holz die seelen hat entrückt des teufels stolz.

4. Ists dann damit gethan? im überfluß: man nimmt es nur so an? und hat genuß. Woran? :,: am blut :,: am blut, ans Lämmleins blut, an der gerechtigkeit, am allerhöchsten gut, am ehren-kleid.

5. So kriegt man auch ein kleid? ein blut-gewand: wie wird man da erfreut? welch hoher stand man rufft :,: wo da? :,: in aller welt. Wozu? zur armen sünderschafft, zum löse-geld, zur ruh, zur GOttes krafft.

6. Was arme sünderschafft? so heißt das volck! an dem die gnade hafft? die zeugen-wolck: die geht :,: umschließt, :,: umschließt den erden-creyß, wirbt vor die creutzes-fahn, geht schnell und wieder leis' die boten-bahn.

7. Crön unsre pilgerschafft du GOttes held! mit tausendfacher krafft, und zeig der welt aufs neu :,: die prob :,: von dem versühnungs-wort: es hörts nun alle

alle welt. O nähm sich jeder ort, sein löse-geld.

1518.

Mel. 9. Das ist mir sonnen rc.

ZEig mir dein angesicht, so übel zugericht von speichel und von schlägen, von meiner sünde wegen wie du für mich gelitten, und mir mein heyl erstritten!

2. Zeig mir die matte hand zu einem sichern pfand im reden und im schweigen, im freuen und im beugen: so werd ich immer finden, das ist für meine sünden.

3. Zeig mir den blutgen fuß, daß ich erkennen muß, wie du, ans creutz gehenget, die thüren aufgesprenget, zu allen Heyden-heeren, daß sie sich auch bekehren.

4. In deiner seiten-höhl bewahre meine seel vor neuem und vor alten, vor heissen, und vor kalten, vor allem, was man höret, das nicht die wunden ehret.

6. Denck aller pilgers-leut zu jeder stund und zeit, hilff ihnen deine sachen mit aller gnade machen, in deinem theuren namen sey nichts als Ja und Amen!

1519.

Mel. 127. O du seelen-bräut. rc.

ZEugen und der zeugen glück waren bis daher ein wunder: auch itzunder/ da der König aller welt aufgestellt zeugen von den ersten zeiten, die das sind, was sie bedeuten, wirds den wundern beygezehlt.

2. Grosse Gottheit, reiner Geist, durch den Sohn versühnte liebe! deine triebe und mittheilige natur, deine cur (welch ein wallen, brennen, eilen, dein erkranckt geschöpff zu heilen!) macht uns auch zu dir die spur.

3. Seit der Heyland uns den zug zu den wunden schmecken lassen, sie zu fassen selber alle krafft geschenckt, uns versenckt in das meer der blutgen gnade; (jegliches nach seinem grade) ist man ganz mit ihm vermengt.

4. Seit dem gehet es drauf loß: unser trieb ist unabwendig und beständig;

dig: unser ausgemachter sinn geht dahin, über dem geschäfft zu sterben, seelen vor das Lamm zu werben: und das heissen wir gewinn.

5. So hat uns das gute Lamm in das bündlein seiner wunden eingebunden, und doch auf auch raum gestellt, daß die welt, (dann sie muß wohl etwas geifern) unser um die seelen eifern für verrückt und rasend hält.

6. Aber, o du theures Haupt deiner liebenden gemeine! wie so kleine, wie so nichtig kommen wir uns doch für? unser was seyn wird zu nichte, HErr, in deinem lichts-gesichte: und auch davor danckt man dir.

7. Unterdessen sehn wir doch, du willt deines reiches sachen mit uns machen: der beruf zu deiner fahn der hält an: meer und land, und weit- und breiten, werden aller ort' und zeiten durch dich eine sichre bahn.

8. Also geht das werck des HErrn zeugen-mäßig fort im seegen, und wir legen JEsu leib und seele dar: jenen zwar, daß er ihn mag selbst besorgen, diese ist in ihm geborgen. Kurz: er ist uns alles gar.

9. Nun, du heilger mutter-stamm seiner theuren zeugen-wolcke, aus dem volcke, die von haus aus pilger sind; und du kind jener hochberühmten alten *, die im glauben treu gehalten, die man bey dir wieder findt; * Ebr. 11.

10. Rühme deines Meisters werck, das sich wohl von selbsten preiset, und beweiset, daß nichts seinem fürsten-blut einhalt thut, wenns einmal ins wallen kommen, und die seelen eingenommen: ihm misräth nichts in der glut.

11. Amen, JEsu, das ist wahr! das hat man seit tag und jahren offt erfahren, was der grosse seelen-Mann machen kan. Hört ihrs der gemeine glieder! ihr zum dienst bestellte brüder! seht doch, seht einander an.

12. Zeugen JEsu, laßt

es seyn: denn wir reden, wie wirs meynen. Die gemeinen hier und da sind eben so eurer froh, wo der muntre fuß gewallet, wo die stimme durchgeschallet von dem Evangelio.

13. Und ihr hångt mit uns am haupt vester, als an eurem leben, und wir geben dem allein nicht weniger ruhm und ehr, dem die geister der gerechten mit den Engeln, seinen knechten, singen ihre psalmen her.

14. Also bleiben wir mit dir an das ruder angebunden, und die wunden unser unverrücktes ziel: das gefühl von der blut-verwandten liebe stimmt die harmonie der triebe. Jedes dringt, so weit es will.

15. Mann und Haupt, Immanuel! den wir an der stimme kennen, dessen brennen uns durch marck und adern geht. Dein gebet, drüber du bist heim gegangen, müß' zu seinem zweck gelangen, biß die erde nimmer steht.

Zugabe zum IX. Anhang.

1520.

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

Dem Lamm gebühret alles gar, dieweil es ehmahls geschlachtet war, das getreue Lämmlein! der GOtt der welten, dessen blut zur ranzion muß gelten, vor alle welt.

2. Laß du uns in deiner lieb nehmen zu und dich erkennen, du liebe du! daß wir stehn im glauben, im geiste dienen, schmecken und fühlen dein süß versühnen, darnach uns dürst.

3. Denn wir sind doch dein ererbtes gut erworben, Lamm! durch dein theures blut, nach dem rath des Vaters des ewgen GOttes, der uns zum lohn deines bittern spottes, dir hat geschenckt.

4. Wenn du uns nun auf der erde willst, der du den hunger mit seelen stillst, hilff

hilff du uns auch selber durch alle zeiten aus verdienst deiner gespaltnen seiten, wohin es ist.

5. Wenn der Geist deiner herrlichkeit der auf dich continuirlich deut't, mich doch immer triebe, das ist mein meistes, ich wär so gerne ein knecht des Geistes, ders Lamm verklärt.

6. Denn Christi blut und gerechtigkeit ist doch mein schmuck u. mein ehren-kleid, wenn der tag wird kommen der letzten wehen, werd ich vor GOtt in dem rock bestehen, käm sonst nicht durch.

7. Ich habe in seiner nägel-maal einmal von ewiger gnaden-wahl, einen blick gesehen, der bleibt mir immer und meine seele geht bey dem schimmer der wunden heim.

8. Ich brauch es nicht nur zur wegefahrt, sondern mein herze ist so geart, es hat keine ruhe es wohnt im dunckeln wenn ihm nicht immer recht helle funckeln sein nam und creutz.

9. Ihr aufgerißnen wunden ihr, wie lieblich, und freudenreich seyd ihr mir, in euch hab ich funden, in euch ihr wunden einen ort, wo ich zu allen stunden mich wohl befind.

10. Wie gerne bin ich ein armer staub nichts desto wenger des Lammes raub eines seiner beuten, die er erstritten, drüber er in seinen heilgen hütten, noch immer macht.

11. Ich weiß gewißlich, zu seiner stund, seh' ich den leichnam für mich verwundt, seine liebe augen und hånd und füsse, die ich mit inniger liebe küsse, und seinen mund.

12. Mein herze muß in die någelmaal schaun, o könnt ich mir nur erst selber trau'n, an gerechtigkeiten ließ't dus nicht fehlen, würd'st mich in friede mit dir vermåhlen in ewigkeit.

13. Mein Heyland der lebet im herzens-grund, von ihm geht über der treue mund, meine sünder-stirne, die hat ein siegel, unsichtbar hier, und auf Salems hügel siehts jederman.

14. Das macht mir offt einen liebes-schmerz, wenn ich bedencke du treues herz, was dich sterben machte, die seeligkeiten, kommen in zeiten und ewigkeiten, aus deinem blut.

15. Ach wenn das bittere

leiden

leiden mir nicht aus dem sinne käm für und für, und ich nie vergässe was dichs erlösen, deiner geschöpffe von allem bösen gekostet hat.

16. Lamm! Lamm! o Lämmlein! so wunderbahr, da bin ich und mein geschwister gar, du kamst auf die schlachtbanck, das bindt mein herze, dir war mein elend ein größrer schmerze, als creutz und tod.

17. Halt unsre seele dir immer keusch, wir sind doch dein gebein und fleisch, so wird nach gewohnheit, in der gemeine, Lammes-art löwen-muth, übereine zu sehen seyn.

18. Lamm eine gnade noch zum beschluß! die ich mir herzlich erbitten muß, nimm mich mit erbarmen, laß mich versieglen allem, was gegen dich aufzuwiglen die unart hat.

19. Aber wenn du willt im herzen seyn, komm du, komm ohne bedencken rein, doch du bist schon drinne, bleibe nur, bleibe, doch du bleibst auch wohl, was wär am leibe wenns haupt nicht wär.

1521.

Mel. Herzliebster JEsu 2c.

Du Haupt des leibes deiner creutz-gemeine wir sind dein fleisch dein eigenes gebeine, dein blut das du für alle welt vergossen ist uns geflossen.

2. Auf deine glieder, die du selbst erwählet, die du aus freyer gnade dir vermählet, die du dir ehe sie zur welt gebohren voraus-erkohren.

3. Das hat uns leib und seel und geist durchdrungen, es ist der absicht unsers Lamms gelungen, wir singen in der stille tausend lieder und sincken nieder.

4. Wie ruhen wir so sanfft in deinen wunden, wir haben deines todes krafft empfunden, wir beten an mit einem tieffen neigen und heilgen beugen.

5. Wir ehren dich du himmlischer Gebiether verschliesse dir nun deine braut-gemüther, schleuß zu die thür der seit- und wunden-höhlen über den seelen.

6. Du, der du in das heilige gegangen; du, der du gaben für dein volck empfangen, du grosser Hoherpriester, fleißger Beter, ewger Vertreter.

7. Nimm du dein volck und laß es vor dir grünen in deinem ewig gültigen versühnen, mach eilends herrlich deinen grossen namen, mach selber, Amen.

1522.

Du liebliches Lamm, ich hange am stamm, daran du geschlacht und mich armen sünder so seelig gemacht.

2. Ich bete dich an, so gut als ich kan, ich bin dir noch schwer, ich weiß es mein Lamm und ich schäme mich sehr.

3. Das hab ich nun wohl, was meinem geist soll, die schuld ist geschenckt, die sünde im blutigen meere erkränckt.

4. Ich bin absolvirt, und hab ihn gespührt, weil, da es geschah, ich mich augenblicklich beruhiget sah.

5. Gelobet seyst du, du ursach der ruh, ich küsse die hand, die diese barmherzigkeit an mich gewandt.

6. Nun schwere ichs dir, glaubs Lämmlein von mir, du kriegest noch hie den lohn deines creutzes und schmerzens und müh.

7. Ich bleibe des Lamms, der wurzel des stamms und seiner gemein, der will ich mein lebelang unterthan seyn.

8. In jeglichem stand zu wasser und land, wohin er mich bringt und güte und treue einander umschlingt.

9. Ein herze allein sein und der gemein soll jederman sehn, so lange wir in der welt gehen und stehn.

10. Da ist nun die hand, volck dem es bekannt, wie elend ich bin, komm, trag mich dem Lamme in seinen arm hin.

11. Ein kümmerlichs kind voll jammer und sünd, wünscht seine zu seyn, und denn ein gesinde der heilgen gemein.

12. Ich streite ja auch nach streiter-gebrauch, ich bin eine seel mit JEsu und seiner ehrwürdigen höhl.

13. Ich sincke dahin mit innigem sinn, und blick ihn nur an obs möglich was er seinem würmlein gethan.

14. Ich habe mein looß, das macht mich getrost, da geh ich drauf hin, und seh wo ich etwas vors Lämmlein gewinn.

15. Kommts wieder zum sehn, so siehst du mich schön, du

du sünder-gemein, so schön wie die sünder im gnaden-reich seyn.

16. Dir gehet es wohl, du sitzest so hohl im blutigen ritz, es ist der gemeine des Lammes ihr sitz.

1523.

Mel. Das ists verwundte Liebe ꝛc,

Du ursach der geschöpfe und unsrer seeligkeit, was dencken doch die köpfe, die dir die herrlichkeit, der Gott-und Menschheit disputirn, dein Vater, der dich liebet, wird dich legitimirn.

2. Sie werden dich nicht stürzen von deines Vaters thron, noch deine ehre kürzen, wir deiner leiden lohn, wir wollen deine zeugen seyn, stoß aus Evangelisten bey deiner blut-gemein.

3. Ihr armen Arianer, kommt küßt den grossen Sohn, auch vor Socinianer verließ er seinen thron, geht aus von eurer bösen rott, die lästrung wird vergeben, bekennt nur unsern GOtt.

4. Daß du uns läßt erkennen in deiner wunden-maal: das ewge liebes-brennen; unsre gnaden-wahl: den GOtt im fleische offenbahr, uns deinen armen sündern ists ausgemacht und klar.

5. Wir fühlen das geschäffte (in unsers herzens-grund) der heilgen creutzes-kräffte, bekennens mit dem mund, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, verkläre deinen namen, wenn dich dein häufflein preißt.

6. Geh aus du Geist der Gottheit, von GOtt des Vaters thron, verkläre dessen Menschheit, der GOttes einger Sohn. Bekenne ihn vor GOttes kind, bey allen armen menschen, weil sie erlöset sind.

7. Da hast du tausend stimmen, die du schon präparirt, laß eh des Lamms ergrimmen, das schwerd (zweyschneidig) rührt, noch einen ganzen theil der welt, herzu geprediget werden, weil es dem Lamm gefällt.

8. Du abgeschlachtetes Lämmlein, du heilger Bräutigam, dein theur erworben stämmlein, die frucht vom creutzes-stamm erwar-

erwartet dich nun bald zu sehn beym grossen reichs-erscheinen, Amen! wenn wirds geschehn.

1524.

INniglich geliebte theure creutz- und blut-gemeine, sein und meine seelige genossenschafft, deine krafft hast du aus des Lammes wunden, da erquickt dich alle stunden ihr gebenedeyter safft.

2. Dir ist wohl, gedencke auch deiner armen pilgerleute, denck ihr heute, dir ist in gemeinschafft gut, du hast muth: Wir sind in den wilden wüsten, wo die bösen thiere nisten, haben doch auch Lämmleins blut.

3. Dieses ist uns zwar genug, weil da alles was vergnüget, drinne lieget, und weil man in JEsu Christ glücklich ist, doch ist man so gern bey gliedern, seinen schwestern und gebrüdern, deren treuer Hirt er ist.

4. Doch wir wollen gar nichts mehr, wenn wir ihm nur dienen können und ihm brennen, es sey wo und wie es will sind wir still, unser Lamm, das woll uns seegnen, und im friede uns begegnen, denn in ihm wohnt alle füll.

5. Nun du seeligs volck des Lamms, ich wünsch allen deinen classen einzupassen in das ganze schöne fach seiner sach, wies die gnaden-wahl ersehen, nun er laß es so geschehen, er der alle dinge macht.

1525.

MEin theures Lamm, das sich zu todt geblutet aufs allerschmerzlichst und empfindlichste der creutzes-stamm wurde dir angemuthet: du hiengst aufs herzlichst und verbindlichste, vors menschliche verflucht geschlecht, und warst ein fluch für uns: für uns verdammte knecht.

2. Und das ist wahr und theuer werth zu achten, daß du dazu von GOtt gekommen bist. Der Geist machts klar, man brauchts kaum zu betrachten, wenn man nur erst ein armer sünder ist. Strick ist entzwey und wir sind frey, und wers nicht glauben will, der creuzigts Lamm aufs neu.

3. Der Vater hat durchs wort dem Sohn geschwohren:

ren: der war bey ihm, ja, er war selbst das wort! und davon geht das kleinste nicht verlohren. Das wort ist GOtt! das wars und bleibts so fort, so wahr die Gottheit ewig bleibt, gilts Evangelium. O seelig wer es gläubt:

4. Davon will ich, so lang ich lebe singen, und predigen das Evangelium, der Engel solls an alle orte bringen, er fliegt damit die erde um und um, und JEsu zeugen tragens aus, das veste Testament und gehn von haus zu haus.

5. Es ist das wort, das zeugniß aus dem munde deß, der nicht leugt, das heilge bundes-blut das uns versöhnt: es ist das blut der wunde, das unser Lamm vergossen, uns zu gut. Da sehn wir unsre gnaden-wahl in dieses Lammes seinem heilgen wunden-maal.

4. O wort vom creutz! tritt jeder seele nahe, ließ ihr den seegen aus dem heilgen buch. Zeig ihr das Lamm, das dort Johannes sahe. Lamm nimm des bluts und tilge ihren fluch, und eh' sie sichs recht überlegt, mach' daß es ihr durch alle ihre adern schlägt.

1526.

O Blut der wunde begrabe mich in dich! o wort vom bunde versetz mich seeliglich in das geheimniß deiner leiden und der gemeinschafft der blutgen wehden.

2. Ich will mich laben, und da gepflanzet stehn wo das zu haben was niemand je gesehn, als der auf herzliches verlangen es vom geschlachteten Lamm empfangen.

1527.

Ihr kinder aus der höh nach JEsu sey euch weh, nach dem treuen Lamme, daß sich für euch ergab, dem rauhen marterstamme. Schlagt euch ihm nicht ab, schlagt euch ihm nicht ab!

(o)

Nach-

Nachtrag geringer Fehler an sich, daran viel gelegen.

N. 1371. v. 1. lin. 12. hier komm ich.
N. 1377. v. am rand.
N. 1378. v. 2. wollt'st an statt woll'st.
N. 1382. v. 2. lin. 3. trauffe.
Ib. v. 6. verlust: brust! mine! falle!
N. 1387. v. 3. lin. 7. muß noch ausgestrichen werden.
N. 1392. v. 10. du statt und.
N. 1404. v. 1. lin. 6. uns wegzustreichen.
N. 1407. v. 5. vor GOtt v. 26. ungenugsamkeit vor ungenůgsamkeit v. 30. blieb.
N. 1421. v. 4. kennten/nennten.
N. 1422. v. 10. noch statt nach.
N. 1423. v. 10, wiederfähret? GOtt läßt
N. 1434. v. 19. im Choral, daheime vor daheim.
N. 1437. v. 4. nur schon.
N. 1443. v. 2. von dem schmerze.
N. 1464. v. 8. da zu tr.
N. 1468. v. 7. ach blieben.
N. 1471. v. 12. nah, gebracht.
Ib. v. 15. o Geist an statt mund.
N. 1445. v. 7. ich fühlte.
N. 1483. v. 5. für die.
N. 1485. v. 4. gedreů, minæ.
N. 1491. v. 5. man denckt.
N. 1509. v. 6. her statt herz.

NB. Weil N. 1452. nicht aus dem Herzen gesungen worden, so ist das Zeichen * da wegzustreichen, hingegen gehört es noch zu N. 1386. 1393. 1398. 1404. 1407. 1416. 1421. 1442. N. 1457. Von welchen man gewiß weiß, daß sie in den Versammlungen, nach Gelegenheit derer Umstände, aus dem Herzen gesungen, und nachgeschrieben sind. Das Register ist bey dem X. Anhange, der schon unter der Presse ist. Die Schwabacher Schrifft deutet in denen Liedern aus dem Herzen, an, daß die Worte verändert worden.

X.

1528.

Mel. Nun bitten wir den Heil. Geist.

Als unser Lamm auf die erde kam, und wie bekannt, unser fleisch añahm; da war keine würde an ihm zu finden, die vor den augen der welt bestünde. Es war veracht.

2. Doch ist er den seinen so wunderschön, die jetzo gebückt vor dem creutze stehn, und um seine schönheit recht einzusehen, nur um ein blickgen vom creutze flehen, ins hertz hinein.

3. Und alle hoheit der welt ist koth gegen der känntniß von unserm GOTT, wenn wir an ihn gläuben und davor halten, daß alles glück in den wunden-spalten zu suchen ist.

4. Das hat uns der Heilige Geist gemacht, und uns aus gnaden zur kirche bracht, und wir wolln ihm dancken vor sein erwehlen, vor das zu seinem erbtheile zehlen, in ewigkeit.

5. Das Lämmlein binde uns immer mehr an das vor ihn ausgelesne heer, das im gnaden-lager sich ihm bereitet, und bey gelegenheit nach ihm streitet. Es seegne uns.

1529.*

Lied bey der Grundlegung des ledigen Brüder-Hauses zu Herrnhaag.

Text.

Bringe uns/ HErr/ wieder zu dir/ daß wir wieder heimkommen/ erneure unsre tage wie vor alters. Klagl. Jerem. 5, 21.

Choral. Und gib denn auch ꝛc. N. 720. v. 18.

Recit. Wir erstaunen, was hat der HErr gethan! wenn wir beginnen, uns zu besinnen, was die reichs-posaune in die seelge friedens-stadt zusammen geblasen hat, was hat der HErr gethan? man sehs nur an, wir erstaunen.

Choral. Ists möglich hertz der seele ꝛc. N. 1254. v. 2.

Aria. Einger jungfräulicher Mann, haupt der ledigen gebrüder, deiner glieder, du wirst kindlich angeredt, angebett, wer wird dirs doch je erwiedern von den ledigen gebrüdern, einger jungfräulicher Mann.

Choral. O keuscher JEsu ꝛc. N. 434. v. 7.

Aria. Heilige dir deine leute, mache sie zur creutzes beute; laß doch kein einiges unter uns seyn, das nicht solte gedeyhn, das nicht nach deinem gantzen sinn sich gibt hin: du weist wie lieb wir dich haben, herrlichste gabe von allen gaben! kostbares gnaden-geschenck aus der höh! seegne die heilige eh', seegne die jungfrauschafft, seegne die kleinen auch, stimm' ihnen thone durch deinen hauch: aber die jünglings-krafft werde dahin gerafft zu deiner ritterschafft.

Choral. Wo seyd ihr, ihr schüler ꝛc. N. 1069. v. 2.

Recit. Malatten-volck rufft er zur zeugen-wolck, Wilde und Mohren, Hottentotten ohren lassen sich durchbohren; auch die Mamelucken, Hanacken, Heyducken beugen die Tschackanen, vor des creutzes fahnen, wie gefällt der zeugen-wolck das Mährsche volck?

Choral. Du kennest die gemeine ꝛc. N. 951. v. 3.

Aria. O der gnaden-zeit! es wär uns leid, wenn man noch nichts wüste von Guinea Cüste, von Sanct Jans gebüsche, vom Caffer gekrische, Samojeder zwergen und Sanct Cruxer särgen.

Choral. Aus unsrer ersten thränen-saat ꝛc. Man streute 20. in ein Land als wären sie verlohren, auf ihren bätē aber stand, das ist die saat(*) der Mohren. N. 1041. v. 11.

Recit. Die Lappische seen, Grönlands rauhe wüste, die

(*) 30. ja 60. fältig, als dieses gesungen wurde, wuste man von keinen.

die Sanct Thomas höhen, die Savanner Cüste haben uns gesehen: Pens zertheilte felder, Libans ceder-wälder, Purisburger wiesen, die braunen Barbisen, Surinamer Pocken, Creeks und Ouranocken, der Lethe und Esthe, kennt die Mährsche gäste: Hitland, Man und Norge spührt des Heylands sorge, seelen zu erlösen, selbst die Zingalesen.

Choral. O könt ich allen Arten rc. N. 1233. v. 8.

Recit. Die Calmucken flattern noch in ihrer irr; und die Tattern sind noch im gewirr; der Mohr in Delmina wartet auf hülffe: kennt ihr die trifften, wo das crocodill im schilffe, und satan laurt in lüfften menschen zu vergifften: das kluge Candy, sanffte Judostan, die verlegnen Gauern, JEsu erster gewinn, warten vielleicht auf bauern: Algier fällt nicht hin, JESU sein geblüte, dringt uns zu ge müthe: Laßt die Corsaren die menschen stehlen, das Lamm befrey nur der sclaven seelen, und fang an in den Türcken durch sein blut zu würcken. Die JEsus glieder wurden für uns schrammen; eh wir die völcker liessen verdammen, so schicken wir ihnen unsre nächsten glieder, sie mit dem evangelio zu bedienen. Yßland wird JEsu guth trotz des Hecla schlünden! JEsu liebes-gluth soll noch besser zünden.

Aria. Auf! ihr ledigen brüder auf! laßt doch keine seel im lauff, ach um JEsus willen, unsers GOtt's und unsers HErrn macht euch in die näh und fern, seinen durst zu stillen. Laßt doch keine seel im lauff, auf ihr ledgen brüder auf!

Recit. Einer wenns dem HErrn beliebt, geht und setzt dem Sohne, wo es schon gesteine gibt, steine in die krone. Einer mag in friede ziehn nach dem waiselein Yrin. Geht auf der wellen wegen unsrer see-gemeine nach, o ihr zeugen-seegē! da besetzt di Mohren pfarr'n. Dort macht die wüstenev vom teufel frey. Weiter laßt eure gitarr'n unter denen halben Faunen hören mit erstaunen. Eins soll kirchen gründen. Was das Lamm will binden, stell' das Lamm und die gemein lieblich vor und fein: Ein andrer behaupte die wahrheit mit augenschein-

licher klarheit, daß die köni- ge bächelein vor dem Man- ne seyn, vor dem sich Cheru- binen decken, dem die na- tionen heuschrecken; und daß wirs kurtz sagen: Amni- nadibs wagen fahre mit dem ledgen chor über wall und thor, über stock und stein, wo sie sollen sein, glück- lich hinein, in JEsu namen! Amen.

1530.

Mel. Christen sind ein göttl. rc.

BRüder, welch ein wun- der ists sich in wenig viertelstunden bey den hunden und bey JEsu lämmern sehn. Das verstehn ist ein ungewöhnlich glücke; wenig haben das geschicke, darum kan es kaum ge- schehn.

2. Und was ist das erst gesagt, bey den königen und vieren schon pariren, und weil man nicht gleich ge- nung nieder sunck, sich nicht nur nicht raffen können, son- dern satan lassen nennen, das ist ein gewaltger sprung.

3. Unsre führung hat so was, das die welt und ihres gleichen, nicht erreichen, wenn man nur ein wenig deut, so gehts weit, wenn wirs eins dem andern glau- ben, daß wir JEsu seine tau- ben, sehn wir uns in herr- lichkeit.

4. Mitten aus der welt heraus, die uns offt noch weyrauch rauchte, die man brauchte, weil sie uns ent- weder küßt oder frißt, weil kein mittel zwischen beyden: Wohlseyn oder aber leyden, ehre oder schande ist.

5. Davor danckt man in- niglich, und mit aufgebrach- ten triebe unsrer liebe, o! wie ehrerbietiglich, liebt man sich, aber man läßts wieder gelten, wenn die zeu- gen einmahl schelten, denn das geht so seinen strich.

6. Meister deines armen volcks, sonderlich der leut- bekehrer und der lehrer, mach uns doch an deiner hand, so gewandt, daß man sich was schönes sagen, und, wenns noth, in liebe schla- gen bey uns annimmt vor bekandt.

7. So bleibt dein gezelt bey uns, deine heilge zucht und gnade, unsre pfade leuchten dann an jedem ort immer fort, und wir bringen dir die seelen, alle in die wun- den-hölen, die uns gläuben auf dein wort.

1531.*

Einweyhung des Kirchen-Saals zu Herrnhaag.

Christi blut und gerechtigkeit, sey dieses hauses herrlichkeit, damit soll es vor GOTT bestehn, und die gemeinen sollens sehn.

2. Gebeut der sünder seligkeit, daß sie uns alle stund erfreut, und jede seel zu fühlen kriegt, der aufgespaltnen wunden-Licht.

3. Damit das volck das dich veracht, der gnad sich nicht theilhafftig macht, durch so viel zeugen lerne sehn, wie gut es kan den sündern gehn.

4. Damit die gantze weite welt, die noch dein creutz vor thorheit hält, und deine ehre noch vor schmach, nach diesem rätzel fragen mag.

5. Damit die hier verbundne schaar, des friedens in sich wird gewahr, den deine blutige gewalt, in denen hertzen hat gestalt't.

6. Daß jeglicher versam̃lungs-saal erthöne von der gnaden-wahl, wie man den Sohn der liebe küßt, der aller welt Erlöser ist.

7. Wie man vor seinem Vater tritt, und bringt sonst nichts als schande mit, doch aber auch die seeligkeit, daß uns der Sohn sein heyl bereit.

8. Die haupt-recommendation, die uns giebt GOttes heilger Sohn, ist: Vater das ist dein geschenck, dabey ich meiner müh gedenck.

9. Daran ich mich erfreuen kan, daß ich einmahl ein schmertzens-mann, und in die bittre tods-gefahr für diese seel gegangen war.

10. Der Vater fühlt sein Vater-hertz, besinnt sich auf des Sohnes schmertz, empfängt die seel mit tausend freud, und crönt sie mit barmhertzigkeit.

11. O daß vor dieser gnaden-stät, der himmel sich von sammen thät, um vielen tausend sündigen den ablaß zu verkündigen.

12. Das wäre unsre hertzens-lust, da solte unsre matte brust, in aller arbeit frölich seyn, und immer sammlen zur gemein.

13. Inzwischen sey gebenedeyt, du Vater der barmhertzigkeit! daß du den Sohn nicht hast verschont, der dir itzt die verleugnung lohnt.

14. Du inniglich geliebtes hertz des Manns von unerhörten schmertz! wir preisen dich mit zärtlichkeit vor dein mit blut bespriztes kleid.

15. Du Geist des Sohns! wir kennen dich, und ehren dich demüthiglich, als einen der ans hertze dringt, biß er zur blut-gemeinschafft bringt.

16. Wir wollen hörn in deiner schul, wie du von deinem zeugen-stuhl in unsern hertzen reden wüst, so offt du diese stätte füllst.

17. Ihr geister um den wunden-thron, und um den blut-verwundten Sohn, den jetzt viel tausend cränze ziern! kommt unser volck ihm zu zuführn.

18. Seyd immerdar nicht allzu weit, von unsrer kirche ihrer freud, und wenn man unsre stimmen hört, werd' euer lob-gesang vermehrt.

19. Ihr brüder! laßt uns unserm HErrn die hertzen geben froh und gern; ihr schwestern! fallt dem Mann zu fuß, der euch zur ehe nehmen muß.

20. Laßt uns in der verbundenheit, die unsre gnaden-zeit bereit, so viel wir sind, zusammen stehn, und niemals in zertrennung gehn.

21. So wird der grosse Fürsten-bund, auf unsers Lammes blut und wund, die schaaren bringen ohne zahl zum zirckel der genaden-wahl.

1532.

Mel. Das ist unbeschreibl. rc.

Da ist deiner diener innigs augenmerck, blutiger versühner, die gemein dein werck, und die heilgen seegen auf ihr gnaden-dach, und was drinn ist legen, ist so deine sach.

2. Ihr thuts weh im hertzen, wenn sie seelen sieht, die ihr heyl verschertzen; daß sie gerne zieht, wenn der wind die räder in die weite reißt, und sie immer gräder auf die seelen weist.

3. Pilger-häuflein! denckst du an dein seelig seyn, o wie gerne schenckst du dich dem Lamm allein: deine höchste freude ist die gnaden-wahl, und der seelen weyde in dem wunden-mahl.

4. Unser zeugen-wölcklein seegnet dich darzu, und das kleine völcklein in der seelen-ruh, in dem Lammes zwinger, in der hut des

HErrn,

HErrn, auf der bahn der ringer sieht dein glück so gern.

5. Predige mit freuden und von jahr zu jahr von des Lammes leyden, denn das ists doch gar, und das werck das Eine, das den Vater ehrt, ist, wenn die gemeine seinen Sohn verklärt.

6. Ja er liebt so herzlich, ohne daß man ihn etwa allzu schmertzlich müste drum bemühn, jedes kind der sünde, wo er wird gewahr, daß sichs seinem kinde hingiebt wie es war.

1533. *

Mel. Die seele Christi heilge rc.

DA ist ein häuflein von der welt, aus gnaden gantz apart gestellt, das seines Meisters seel'gen fuß in allen stücken folgen muß.

2. Und biß auf die verdienstlichkeit, (an deren statt ist unser kleid die zugerechnete genad,) ist man sein gleichniß in der that.

3. Darauf ists bey uns angesehn, dahin soll unsre sehnsucht gehn, daß wir theilhafftig werden heut seiner genad und richtigkeit 1. Joh. 3.

4. Daß man in aller wandel seh, wer vor uns an der spitze geh, und daß wir alle folgen nach dem Mann voll speichel und voll schmach.

5. Der zu der Rechten GOttes sitzt, seit dem Er hier hat ausgeschwitzt, und an dem leib der irrdigkeit gebüsset alle unser leid.

6. Der aus dem schoos des Vaters kam, und diese armuth an sich nahm, die man noch immer an uns sieht, wiewohl die krafft es sehr verzieht.

7. Die hat uns gantz in andern stand schon hier gesetzet wie bekandt, und wie es jede seel erfährt, die Er mit seiner gnade nährt.

8. Wir wollen also hier drauf stehn, daß wir durch sein verdienst eingehn zum lebens-thore mit geleit und unfehlbarer sicherheit.

9. Wir zeigens einem jeden an, der mit den augen sehen kan, und mit den ohren hören darff, weil er die gnade nicht verwarff.

10. Uns aber wollen wir nunmehr, zu der vom HErrn empfangnen ehr sein eigenthümlich gut zu seyn, mit freud' und liebe laden ein.

11. Wir wollen uns den friedens-kuß drauf geben, daß

daß es bleiben muß die wahrheit aller ewigkeit, und dieser unsrer kirchen-zeit.

12. Daß wir ein eigenthum des Lamms, ein saurer lohn des creutzes-stamms, und von dem theuren GOttes kind ein aufgekaufftes erbe sind.

13. Wir geben uns darauf die hand, und ziehn zusamm'n ins vaterland, und säen eine gute saat, die JEsu blut gedünget hat.

14. So lang wir in der hütte seyn, formiren wir die creutz-gemein, biß man uns hört im ewigen vom sieg im blute predigen.

1534.*

Mel. Dancket dem HErren 2c.

DArff ein geringes kind ein wörtgen sagen, so wird sichs kindlich zu dem König wagen.

2. Der wird auf einen blick herunter sehen, wo seine knecht und seine mägde stehen.

3. Sein seegen hat sie durch die welt geführet, seit seine gnade unter uns floriret.

4. Er heißt sie manchmahl grosse sachen wagen, doch hilfft Er immer auch die lasten tragen.

5. Was ists, es folget so aus dem erwehlen, des theuren Haupts, des Mannes unsrer seelen.

6. Man sieht ihm zu, und läßt sich von ihm leiten, man fragt nicht lange nach geschicklichkeiten.

7. Wir sind vor ihn und auch vor die gemeine, Er wasch uns unsre pilger-füsse reine.

8. Durchs blut, davon die streiter-zungen zeugen, die sich und jederman sonst gern verschweigen.

9. Geht mitgenossen! gehts den Heyden sagen, wie wir uns hier zu JEsu wunden wagen.

10. Der Hohepriester druck euch zu dem ende, ein siegel auf das hertz und auf die hände.

11. Durch klippen, eis-gang, sturm und wuth der bahren soll euer glaubens-schifflein sicher fahren.

12. Was er euch heissen wird, das solt ihr wagen, denn er wird schon den elementen sagen;

13. Den menschen, die sich seinem dienst verbannen, mit allen ihren segeln vorzuspannen.

14. Ihr zeugen! JEsus schencke euch sein wesen, damit mans kan an euren stirnen lesen,

15. Trotz dem, der euch von seinem plan verrücket, so tief ist euch sein bund ins herz gedrücket.

1535. *

Mel. Dancket dem HErrn 2c.

DAs buch der göttlichen gericht und rechte, steht niemand offen als dem weisen knechte.

2. Dem Mann, der in dem rathe hat gesessen, als man der menschen elend ausgemessen.

3. Und nichts in gleichheit damit ausgefunden, so daß die hoffnung zum ersatz verschwunden.

4. Biß daß die weißheit des lebend'gen Sohnes des eingebohrnen erben GOttes thrones.

5. Nach seiner tiefen einsicht ausgefunden, wie überwichtig die unschuld'ge wunden.

6. Wenn man sie einem solchen manne schlüge, der nichts als eine fremde last ertrüge,

7. Und der mit GOtt in einer gleichheit stünde, und das geheimniß der erlösung fünde,

8. Und wie der abgrund der barmherzigkeiten den sieg von dem gerichte könn' erstreiten,

9. Das hat der Sohn, der grosse Sohn verstanden, und zwar allein in allen GOttes landen,

10. An statt daß wir, die menschen, so was wüsten, wars bey den engeln selbsten ein gelüsten,

11. Und GOtt wollt ihnen erst gemeinen bauen, darinn das grosse wunder zu beschauen.

12. Er hat sich alsobald dazu erboten das leben zu verschaffen denen todten,

13. Die gnade und errettung den verfluchten, die, eh' er sie besucht, ihn nicht besuchten.

14. Und die ihm noch bis jetzt die ehre rauben, statt aller müh, an sein verdienst zu glauben.

15. Zufrieden und vergnügt mit denen vielen die, die versöhnungs-arbeit muß erzielen,

16. Die ihm, als ein bestimmter lohn der schmerzen versprochen sind aus seines Vaters herzen,

17. Läßt er sich von so

vielen tausend schmähen, die seine treu und liebe nicht verstehen,

18. Und senckt sich in die menschheit gerne nieder, und bringt die ganze menschheit würcklich wieder.

19. So daß kein menschen-kind, um von den bösen befreyt zu seyn, bedarff ein neu erlösen.

20. Die rechnung, da der satan mit gepralet ist ihm auf einem brette da bezahlet,

21. Getilget und zernichtet und entkräfftet, und mit dem Lamm zugleich ans holz gehefftet.

22. Und daß sie ewiglich nichts kan besagen, so sind die nägel JEsu durchgeschlagen.

23. Die uns so seelige und liebe mahlen die ursachen der grossen gnaden-wahlen.

24. Die zeugen von der ranzion am tage, da von der herrlichkeit wird seyn die frage.

25. Was ists nun wunder, daß dem Lamm gegeben vor seine marter ewiglich zu leben,

26. Und mit zum lohn von dem erworb'nen heile die ehr der Gottheit ihme wird zu theile.

27. Nicht weil er GOttes Sohn von ewigkeiten, nein, weil er fleisch geworden in den zeiten.

28. Drum ist er im gesicht der sieben fackeln, wenn dermahleinst die erden-gründe wackeln.

29. Wenn vor ihm fliehen alle himmels-lichter, der ausgekaufften menschheit HErr und Richter.

30. Und das: weil er der seele zum genesen so lange zeit ein armer mensch gewesen.

31. Weil ihm die zornes-glut durchaus getaufet, weil er mit seinem blut die welt gekaufet,

32. Weil ihm in seiner angst der schweiß geflossen wird ihm das wunder-buch auch aufgeschlossen.

33. Das allem englischen und menschen heere sonst ein versiegelt buch geblieben wäre.

34. Es stehe nun in diesem buche drinne so manch gericht bestimmt von anbeginne,

35. So manch geheimniß, das stets zugewesen, biß daß das Lamm es daraus hergelesen.

36. Nimms

36. Nimms Lamm, und liß dem Vater alle namen von dem dir einmahl zugedachten saamen.

37. Und liß uns unter diesen seelgen haufen, so lassen wir die andern dinge laufen

38. Bis jegliches sein theil und punckt gefunden, und machen uns zu thun mit deinen wunden.

1536. *

Mel. Die seele Christi ꝛc.

DAs heilge unbefleckte Lamm, und seinethalb der creutzesstamm, sind unsrer seelen eine freud, der text von aller innigkeit.

2. Uns ist nicht wohl als in dem blut das gnug für alle sünder thut, und das sich zwischen diese welt und das gerichte GOttes stellt.

3. Dem opfern wir mit willigkeit, und sehns mit eingesunckenheit, in seinem täglichen beweiß, o wie machts da die herzen heiß.

4. Das ist uns eine grosse gnad, daß wir erfahren in der that daß diese sache der gemein bald zur natur wird worden seyn.

5. Drauf schicken wir die brüder fort, geleiten sie von ort zu ort mit dem bewährten löse-geld, das nicht umsonst zur erde fällt.

6. Und damit seegnen wir auch ein, was irgend unsre leute seyn, ihr umstand sey auch wie er will wir wickeln sie in seine hüll.

7. Wir salben sie wenns nöthig thut mit dem aus diesem Lammes blut heraus gequollnen gnaden-öl, an ihrem geist und leib und seel.

8. Wenn sie sich in dem inneren an einigs guts erinneren, das GOttes gnad an ihnen thut, so würzen wirs mit JEsu blut.

9. Wenn einer denckt an seine zeit und wie sie auf die ewigkeit von einem tag zum andern geht, und er darüber GOtt erhöht.

10. So sagen wir an seinen tag, den man ja billig feyern mag, er soll bey der gelegenheit sich freuen seiner seeligkeit.

11. Und daß er unsers Lammes lohn und ein gestein zu seiner cron und vor der zeiten ihrer frist ins lebens buch geschrieben ist.

12. Wir wünschen uns von herzens-grund die ganze krafft vom blutgen bund,

und daß sich unsrer seel-begier ins blut des Lamms hinein verliehr.

13. Daß wir in unsern ganzen lauff geniessen mögen jener tauff, die unser Lamm empfinden must, eh' uns erlösung ward bewust.

14. Eh er sein Evangelium, eh er das heilge Christenthum durch alle welt verkünd'gen hieß, und seine wunden öffnen ließ.

15. Der Heyland geb in unserm sinn ein fühlen nach dem andern hin von dieser unschätzbaren sach, und nehm uns ganz in seine mach!

16. Er seegne jedes glied am leib, damit es recht gebräuchlich bleib vor seine auserwählte seel'n und auch vor ihres leibes höhl'n.

17. Er seegne allen den beruff, wozu er einen jeden schuff, den er zu seinem volcke setzt, halt unsern glauben unverletzt.

18. Er seegne uns durch manche gnad, die seine treu bewiesen hat, durch den gegebnen creutz-verstand, und durch die arbeit unsrer hand.

19. Er lehre uns je mehr und mehr, daß seine kirche seine ehr, und daß ihr nichts begegnen kan, das nicht begegnet ihrem mann.

20. So geht mit freuden hand und fuß, in alles was man wagen muß, so denckt man in getrostem sinn auf alle seine arbeit hin.

21. Geht machts ihr glieder der gemein, wies unsern HErrn wird nützlich seyn; er würcke selbst durch seinen trieb was uns und ihm an euch ist lieb.

1537.*

DAs herze sincket vor dem Lamme nieder, bey dem gefühl so vieler gnaden-glieder.

2. Bey dem gesicht so vieler lieben söhne Jerusalems, des Lammes seiner schöne.

3. Man muß euch wohl ein wort des friedens sagen und seine sehnsucht zu den andern tragen.

4. Das herze lacht, in dem die glieder zittern und sich vor eines gegenwart erschüttern.

5. Der ehemahls ein ledger knecht gewesen und doch zugleich das wesen aller wesen.

6. So wahr er in der ewigkeit gethronet, so wahr hat er auch in dem fleisch gewohnet.

7. Sein winck bringt alle creatur ins enge, ihn brachten unsre sünden ins gedränge.

8. Die augen zu, das herze auf, ihr glieder! zum herzen hin des ältesten der brüder.

9. So wahr ihr seine feinde waret weyland, so wahr ist er nun euer lieber Heyland.

10. Wie könnten eure herzen nicht zerfliessen, wenn sies gefühl von seinem sinn geniessen.

11. Es mag der creatur das herze pochen, wenn sie die eitelkeit kommt anzujochen.

12. Es mögen sich die bloßen menschen streuben, wenn JEsus sie ihm gern will einverleiben.

13. Die menschen GOttes haben keine freude die zu vergleichen mit der creutzes-weyde.

14. Dem Lamme folgen wo es hingegangen, das ist der seelgen lämmer ihr verlangen.

15. Sie wissens das sie bracht sind aus der klemme, und JEsu blut ist ihrer seelen schwemme.

16. Sie wissens nicht wie man ihms recht verdancke; drum heissen sie im leben liebes-krancke.

17. Die sich vor tausend dinge schuldner nennen, und immer sehn, daß sie nichts richten können.

18. Allein ihr König ist ganz wohl zu frieden wenn sie ihm nichts als nur ihr herz beschieden.

19. Nur die verweigerung ist ihm ein schmerze, nun lieben seelen wer hat euer herze?

20. Habt ihr es eurem freunde hingegeben? tyrannisirts nicht mehr das eigne leben?

21. Ist allen eigensinn der krieg verkündigt? und seyd ihr in dem blut des Lamms entsündigt?

22. Ist eure rechnung ganz darauf gemachet, daß ihr dem GOtt, der für euch litte, wachet?

23. Dem Menschen, der sein blut für euch vergossen, des balsams-öl auf euch herab, geflossen.

24. Dem Fürsten übers heer der euch begegnet, dem Priester der euch alle eingeseegnet.

25. Dem Lamm, dem Brecher aller sieben siegel, dem Mann, dem Sprenger aller eisern riegel.

26. Dem, der für euch zum GOttes frieden worden, dem grossen Meister von dem creutzes-orden.

27. Dem ledigen, an GOtt ergebnen bruder, dem wachsamen Regierer unsrer ruder.

28. Dem Prediger der vorbestimmten gnaden, dem Helffer und Erstatter aller schaden,

29. Dem Könige und Meister aller wahrheit, dem Licht und Ursprung aller GOttes-klarheit,

30. Des Thomas seinem HErrn und seinem GOtte, dem Advocaten von der sünder-rotte,

31. Der vor dieselben leute spricht und bittet, dies offt bey GOtt und bey der welt verschüttet,

32. Und die den weg zu ihm gar nicht verstånden, wenn sie ihn nicht aus gnaden-wahl so fånden,

33. Was kan man nun noch sagen oder nennen, darüber euer herze käm' ins brennen?

34. Ists nicht genug wenn man nur Heyland saget, und euer herz nach einen Heyland fraget?

35. Darum, ihr brüder, wünschen wir euch heute das ausser einge: Seyd des Heylands leute.

36. Der wolle allen wie sie vor ihm sitzen sein heiliges blut in ihre herzen sprützen,

37. Daß sie gestehn zum preise seiner wunden, sie haben heyl und seeligkeit gefunden.

38. O weiß der Geist nur erst wo ihr zu hause, so wünschen wir euch glück zu seinem brause.

39. Der wird gewiß das hauß mit krafft erfüllen und JEsu seinem durst und hunger stillen.

40. So werden sich denn schaar'n Evangelisten zur predigt von dem blut und wunden rüsten.

41. Und Christen, Wilde, Mohren, Juden, Türcken, wird eine herz-bezwingungs-krafft bewürcken.

42. Daß sie sich JEsu zu den füssen legen; empfaht zu dieser bottschafft seinen seegen.

1538.

Mel. In dulci jubilo 2c.

Das

1538.

Mel. In dulci jubilo ꝛc.

DAs Lämmlein ist geschlacht, das heil ist wieder bracht, wer nun doch noch stirbet, der hat das Lamm veracht; dieweil nun nichts verdirbet, als was zu der füll seines bluts nicht will;

2. Erscheint das blutge Lamm, der seel am creutzesstamm, so lebts land der todten; das finstre wird zur flamm; man sieht den weis und rothen, todt-gebluten GOtt; alle noth ist todt.

3. Wer in vernünfftteln steckt, wen sein bloß dencken schreckt, wen sein phantasieren, bald schläget, bald erweckt, wer sich muß lassen führen von dem alten sinn, geh zum Lämmlein hin.

4. Das hat ein lebensfleisch, das tödtet und macht keusch, errettet und durchgehet; auch hats ein blutgeräusch das um erbarmung flehet, wegschwemmt und erquickt, zeichnet und beglückt.

1539.

Mel. Ich sehe in allen gem. ꝛc.

DEin nahme muß bekannt werden auf dieser gantzen erden, das ist einmahl gewiß, daß wir nicht können schweigen, sondern müssens bezeugen, Lamm! daß du für uns gestorben bist.

2. Die menschen die wollens verbiethen, der teufel ist nicht zufrieden, aber wir machen doch, denn du bist unsre stärcke, und es ist eins deiner wercke, uns helffen ziehn in deinen joch.

3. Die welt die lassen wir machen, sie kan doch sonst nichts als lachen, das wir so kindlich thun, und also läßt man sie streiten, und wir derweil wolln arbeiten, und wieder in deiner liebe ruhn.

4. Der teufel hat immer verlohren, wenn vor der heiligen ohren, seine brüllende stimme klingt, das ist aber beschwehrlich, ja aufs höchste gefährlich, wenn er mit zwietrachte durchdringt.

5. Wir wollen dagegen wachen, über den feindlichen sachen, was geben sie doch mit uns an, wir wohnen alle stunden in JEsu heilge wunden, ich dencke so ists wohl gethan.

1540. *

DEm GOtt und HErrn von dem die wahren Christen bekennen daß sie ausser ihm nichts wüsten.

2. Vor dessen wunden und derselben blitzen die seelen gantz erstaunt und blöde sitzen.

3. Weil sie ein strahl der wahrheit durchgegangen, der in der that des hertzens sein verlangen.

4. Dem JESU der am creutz für uns gestorben und sich sein weib mit blutger müh erworben,

5. Dem sollen alle die gemeinen blühen und ihre nahrung aus den wunden ziehen.

6. Dem sollen alle Heyden die wir sehen mit freudigkeit und hertz entgegen gehen.

7. Dem sollen unsre liebe Thomas-brüder aufs innigste vermählen ihre glieder.

8. Aus unsern lieben halb verfaulten knochen komm sein erkenntniß noch hervor gekrochen.

9. St. Crux das nichts als tod an uns gesehen erfahre dann auch sein lebendig wehen.

10. Die wilden in Barbies sollen fühlen daß unsers freundes pfeile auf sie zielen.

11. Der Heyland segne unsre tapffre knaben, die in der kälte so geschwitzet haben.

12. Die unter eiß und allem was macht starren, gezogen haben an den schwersten karren,

13. Und deren muth so fest und starck geblieben, er bringe sie bald auf sein blutigs lieben,

14. Aufs wunden-licht das alle hertzen zünden und unsre streiter kan mit uns verbinden,

15. Er wende das was boten seiner sachen bey aller treu doch kan verächtlich machen,

16. Wenn wir in ihren sonst so seelgen wercken nicht gnug vom schweiß und blut des Lammes mercken.

17. Er führe alle zeugen seiner ehre durch die so offte schon durchgangne meere.

18. Durch alle wellen und durch die gefahren, die ihnen von dem feind bereitet waren.

19. Er lasse sie an den bereit'ten stellen sich balde setzen an des lehr-stuhls schwellen.

20. Den er bald hie bald da

da weiß aufzurichten, der seelen ihr geschäffte da zu schlichten.

21. Und denen armen sündern anzusagen das ende aller ihrer noth und plagen.

22. Er mache daß der gnaden-volle saame des worts aufgehen mag in Suriname.

23. Er lasse den Guinea fahrer fühlen, was die gemeine pfleget durch zu spülen.

24. Biß daß er seine sach in einfalt treibe, und sich auch noch ein seegens-werck ergläube.

25. Er denck an unser wallendes geschwister, und bringe noch ein groß volck ins register.

26. Er dencke daß wir manches schmertzlich küssen, wenn wirs (offt auf gar lang) entlassen müssen.

27. Er wolle es durch die gefahr der wellen und aller feinde in die arbeit stellen.

28. Auf denen ihnen anbefohlnen plätzen bald alles vor ihn in empfindung setzen.

29. Er wolle feur und flamm und Geist von oben verleihen seine wunden hoch zu loben,

30. Und seine längst voraus bestimmte Heyden, bald weiden lassen in den wort vom leiden.

31. Weil er uns die verheissung hat gegeben, daß wer da wird in dieser lehre leben, Offenb. 3. v. 10.

32. Den woll er vor der gantzen welt behüten, vor aller feinde trutz und bitterm wüten.

33. Auch vor der grossen welt-versuchungs-stunde, und woll ihn fest bewahrn in seinem bunde.

34. So soll er uns auch diesen kern der sachen noch immer besser geben aufzumachen,

35. Damit so viele tausend von der schaale zurücke kommen zu dem wundenmahle,

36. Und ihre phantasien gern vergessen, und statt derselben lieber etwas essen.

37. Er wolle seine treue gehen lassen auf allen für ihn zubereit'ten strassen.

38. Er laß sein werck, das er in so viel landen hat lassen werden, nirgends gehn zu schanden.

39. Er lasse keine saat ersticket werden in dem bezirck der neubesäten erden.

40. Und wo sich eine thüre zu-

zugeschlossen, da wieß er sie gewaltig aufzustossen.

41. Er denck an seinen knecht am Caffer-strande und bringe da sein gnaden-werck zu stande,

42. Er helff ihm in dem innersten der Wilden das bildniß des geschlacht'ten Lammes bilden.

43. Er wolle unter denen Eingalesen das wort erschallen lassen vom Erlösen.

44. Und unsrer boten ihre lippen rühren, das blut geschwinde hin und her zu führen,

45. Und mit demselbigen bald allenthalben ein hertze nach dem andern ein zu salben.

46. Sein reich durchgehe er in seinen theilen, und fahre fort es aus dem grund zu heilen.

47. Die leute die auf hohen schulen fühlen daß sie mit ihren büchern nichts erziehlen,

48. Und daß sie an das buch des Lammes müssen, wenn sie was rechts und wahres wollen wissen,

49. Die laß er seine blutgestalten sehen, so wird bey ihnen geist und gnade gehen.

50. Dem Lamm sey danck daß man sich nun gewöhne was mehr zu sehn auf seine leidens-schöne.

51. Und auf die herrlichkeit der creutz-gemeine, und auf den seegen in dem bunds vereine,

52. Und diese alle woll er überzeugen dieselbe gnade ja nicht zu verschweigen,

53. Und daß sie sich darinnen nicht verleugnen, so woll er einen jeden deutlich zeichnen,

54. Den er zu seinem knechte ausersehen, und ihn dann nöthigen heraus zu gehen,

55. Wohin der plan des Königes der seelen, ihn aus genaden etwa wolln erwählen.

56. Die brüder die er aus demselben hauffen hat lehren zu den hirten-häusern lauffen,

57. Und bey den stapffen seiner heerde weiden, erfüll' Er täglich mit den creutzes-freuden;

58. Damit es keinen unter ihnen reue, und ihrer keins das seelge leyden scheue.

59. Und ihrer keins die schöne schmach verachte, vielmehr ein jeder sie als glück betrachte.

60.

60. Was die gemeinen sind die wir geworben, vor den der auch für sie am holtz gestorben.

61. Und deren zahl sich alle jahr vergrössert, und auch durch seine gnade immer bessert,

62. Die woll er nach der wahl der gnade mehren, und sich in ihrer mitte selber ehren.

63. Wir können sie ihm jetzt nicht alle nennen, was aber sein ist wird er selber kennen,

64. Und sich nach seiner treu und lieberweisen, und sich an ihnen allen herrlich preisen,

65. Und ihnen auch bey den confusionen nicht allemahl nach ihren wercken lohnen.

66. Vielmehr als Vater an den seelen handeln biß sie durch ihn gestärcket fester wandeln.

67. Nim̃ Lamm! auf deine treue liebes-armen und trage mit dem ewigen erbarmen,

68. Was sich von zeit zu zeit durch unsre predigt von seinem alten fluch und bann erledigt.

69. In deine liebes-volle hände läuffet, und wartet biß es deine gnade täuffet.

70. Laß doch die seelen die dich bey uns hören, sich nicht allein bey tausenden vermehren,

71. Laß sie vielmehr in einen grund gegründet, der hier und allerwegen boden findet,

72. Und den kein sturm-wind kan zu boden legen, die häuflein gründen in genad und seegen.

73. Wer aber hin will gehn und thürne bauen in dem auf dich gegründeten vertrauen,

74. Dem hilff von einem stockwerck zu dem andern, laß keinen vor vollendtem baue wandern.

75. Dann zieh mit diesen deinen heeres-kräfften und mit vollkommen geist und krafft-geschäfften,

76. Durch diese dir einmahl gehörge erde, mach daß dir alles eingenommen werde.

77. Laß unsre brüder ungehindert reisen, und dich auf allen heeres-strassen preisen.

78. Laß deine thürne, huth und wachten stehen, und keinen feind durch ihre thore gehen.

79. Bewahre sie durch deine hand im seegen, auf allen hie und da verhaunen stegen.

80. Daß sie niemand kan aus dem wege treiben, und daß sie unter allem anfall bleiben.

81. Laß uns die freude an den kindern sehen, daß ihnen gar nichts kan zu schanden gehen,

82. Von allem was du doch an ihrem hertzen gewürckt durch deine liebe ohne schmertzen.

83. Erhalte sie in einfalt und in wahrheit biß zu der seeligkeit und ihrer klarheit;

84. Damit sie nicht wenn sie dir untreu worden in der zweymahl erstorbnen bäume orden

85. Mit tieffer traurigkeit versetzet werden, als wie ein halber fluch der seegens-erden.

86. Gieb daß ihr hertz sich von einander thue, und in der gnad als einer wiege ruhe.

87. Mach sie in diesem jahre alle offen, so haben wirs mit ihnen gut getroffen.

88. Laß unter ihnen keinen heuchler leben, der dir das hertze will zur helffte geben.

89. Bewahre uns vor wanckelmuth und zweiffel, ob eines vor dich oder vor den teuffel.

90. Die falschheit die dergleichen könte schaffen, verstöhre unter uns mit lichteswaffen.

91. Laß unsre knaben und die mägdlein sehen, wie sie so seelig durch die zeiten gehen.

92. Wenn sie dir ihre seelen keusch bewahren in diesen ihren ersten gnadenjahren.

93. Wenn sie die feinde ihrer ruh verrathen, eh es noch kommen kan zu bösen thaten,

94. Wenn du uns allen diese gnade schenckest, und unser volck auf deine wege lenckest,

95. Und unsrer hertzen allertieffstes sehnen, und unsre vielmahl ausgepreßte thränen

96. In dein gewahrsam wirst zusammen bringen, und läßt uns alles seeliglich gelingen;

97. So solst du eine kleine kirche haben, die dir dein hertz wird alle tage laben,

98. Und die dich nicht allein im obern reihen nein!

schon

schon in dieser hütte wird erfreuen.

99. In dieser gnaden-zeit wird blühn und grünen, und ihres Königs seinen saum bedienen,

100. Und machen daß die welt gestehen müsse, daß JEsus eine kirch auf erden wisse,

101. Die so auf seinen tod und blut kan stehen, als hätte sie ihn an dem creutz gesehen,

102. Als wär er ihr in seinen blutgen striemen, und wie es seinem leiden will geziemen;

103. Auf seinen glorie-bogen schon erschienen, mit seinen königlichen friedens-minen;

104. Als hätte sie den wunden-ritz erblicket, und sein gesicht zu sehn ihr schon geglücket.

105. Als hätte sie die maal an händ und füssen mit innigster bewegung können küssen,

106. Die welt die soll dann öffentlich bekennen, sie kan es fühlen unsers hertzens brennen.

107. Sie können sich nicht unter uns befinden, ohn ein empfindlich inniges entzünden.

108. Das wird die welt erst in verwundrung setzen, und das und jenes wird die wangen netzen,

109. Und der und jener wird denn vor dich fallen und wird bekennen vor den deinen allen.

110. Daß du ein seelger hüter deiner arche, und ein unendlich treuer liebs-monarche.

111. Der alle hertzen kan mit seinen pfeilen, wenn sie von puren steinen wären theilen.

112. So werden wir dereinst zum Lamme kommen, und werden da mit freuden angenommen,

113. Und kommen nicht allein, nein! mit den schaaren die durch das wort gemein! ergriffen waren.

1541.

DEr anblick macht mir muth der rauhesten gefilde, weil ich seh, daß das milde für uns vergoßne blut auch dieses land befeuchtet der seiten-wunde leuchtet, und was das höchste gut noch sonst für wunder thut.

2. So ists in wahrheit mir in diesem fernen lande: mein herze steht im brande.

So bald ich das revier von ferne angesehen, durchgieng mich so ein wehen von JEsu liebes-feur und seinem blut so theur.

3. Das unaufhörlich schreyt, barmherzigkeit und gnade, für jede arme made; heil und gerechtigkeit zu einem weissen kleide, und ihrer hochzeit-freude ein fleisch und blut beschert, das sie erhält und nährt.

4. Das macht den streitern muth ein ungehemmtes treiben, daß keins zurück soll bleiben, das nicht dies seelge blut im herzen sollt empfinden, weil damit alle sünden vertilgt und ausgelöscht, weils uns noch täglich wäscht.

5. Ich wills so viel ich kan zu allen leuten sagen, ich will sie fleißig fragen, ob sie mit diesem mann auch willig wollen ziehen, will mich mit ihnen mühen biß sie der Bräutgam kriegt, und ihre seel vergnügt.

6. Und mich erhalt das Lamm in seiner seiten-höhle nach geist und leib und seele; das Lamm so wundersam, beständig eingeschlossen, auch alle creutz-genossen. Fleh für uns wenn wir flehn, geh mit uns wo wir gehn.

1542.

DEr, den man durch den creutzes-tod, gedachte auszurotten, den macht der grosse lebens-GOtt, zum leben aller todten, der nimmt das aus freywilligen trieb, gelaßne leben wieder, was thun wir ihm davor zu lieb? gedencken seine glieder.

2. Die sach ist des gedenckens wehrt, er starb vom drang der liebe, die liebe hat ihn so verzehrt, daß nichts mehr an ihm bliebe, die liebe hat ihn in die grufft, des grabes hin gestrecket, der liebe sanffte lebens-lufft, hat ihm vom tod erwecket.

3. Er lebet/ ist das loosungs-wort, der heiligen gemeine, ja ruhte sie nicht und fort, auf diesem felsensteine, sie hätte der ergrimmten macht, der höllen-finsternissen, der unwürcksamen dunckeln nacht, längst unterliegen müssen.

4. Er aber lebt, so lebt sie auch, und bleibet an ihm hangen, und wird von seines lebens-hauch, durchwehet

het und durchgangen. So wahr er an dem creutz geschlacht, und wahrlich nicht vergebens, so schenckt er seiner kirch die macht, des auferweckten lebens.

5. Das leben, das aus JEsu Geist, aus JEsu blutgen lieben, aus seinen nägel-maalen fleußt, ist lauter glauben üben, der glaube ist ein gnaden-schein, aus seiner seiten-höhle, und kan nicht ohne übung seyn, die lieb ist seine seele.

6. Der wunden JEsu lebens-safft, der macht die liebe kräfftig, der glaube der darinnen hafft, und wohnet, wird geschäfftig, und lässet keinen augenblick, der zeit vorüber gehen, auf hoffnung und auf gutes glück, den saamen auszusäen.

7. Die lieb hat einen weiten plan, und einen grossen König, was sie ihm heut zu lieb gethan, bedünckt ihr morgen wenig, vom füncklein wird sie eine glut, vom glühen eine flamme, und dencke doch so viel sie thut, was ist das meinem Lamme.

8. So würcket der lebendge geist, dens Lamm von sich gegeben, so offenbahret und beweißt, er JEsu Christi leben, ein solches herze ist ein preiß und ruhm des creutzes-stammes, ein solches herz ist ein beweiß des auferstandnen Lammes.

9. HErr JEsu, warum ist noch eins, dem du noch nicht erschienen? gewißlich wegerte sich keins, vors creutz sich zu versühnen, ins grab dir kindlich nach zu gehn, du schönster aller Söhne, sie sollten dich lebendig sehn, so gut als Magdalene.

1543.

DEr du bist dem Vater gleich / führ hinaus den sieg im fleisch / daß dein ewig GOtts gewalt das kranck fleisch an uns erhalt.

2. Wenn wir uns im heiligthum mit dem unverdienten ruhm deiner kinder so besehn und ganz wie verwundert stehn.

3. Wenn wir unsern hohen stand, und daß wir GOtt anverwandt, und wer sich zu uns gesellt, unsern herzen vorgestellt.

4. So sinckt unser muth und

und sinn, vor beschämter beugung hin, und gedenckt: mein GOtt und Mann, obs auch ist und bleiben kan.

5. Denn die elende cloack, da der edle geist noch stack aller deiner glaubigen, seit dem fall so staubigen.

6. Aller deiner helden-schaar, die jetzt ist und immer war, und des Sohns von ewigkeit, der sonst deine seel erfreut.

7. Vater! die erschreckt uns so, daß wir kaum der gnade froh, und der kindschafft sicher seyn, so fällt alles wieder ein.

8. Doch das ist der trost, HErr Christ, daß du ein triumphs-Fürst bist, der den tod und sein geräusch überwand in seinem fleisch.

9. Der des falles narbe zwar, äusserlich läßt wie sie war, doch die eigentliche wund heilt und reinigt aus dem grund.

10. Wenn man sichs gar überlegt, daß der mann die hütte trägt, und dasselbe fleisch und bein, da wir drein geschlossen seyn.

11. So vergiebt man seinem fleisch: wirds gehorsam, rein und keusch, und den geiste unterthan; so gehts mit dem andern an.

12. Nun, HErr JEsu, der du lebst, und auf Salems hügeln schwebst, daß du deiner menschen-noth abhilffst bey dem treuen GOtt.

13. Der du in dem thränen-thal dein geheiligt GOttes-mahl unserm fleisch bereitet hast einem höchst-bedürfftgen gast.

14. Der du, seit dein creutzes-sieg, alle mühe überstieg, unsern leib zur tempel-pracht deines Geistes raum gemacht.

15. Daß doch deine GOtts-gewalt, uns so lang im gang erhalt, biß das thun im fleisch vorbey, und der geist in ruhe sey.

1544.

DAs ist des Sohnes ehre, und eigne herzens-freud, wenn seiner sünder-chöre preisen die herrlichkeit, der wunden, die er allerseits der ganzen welt gezeiget, als opffer-Lamm am creutz.

2. Das ist der sünder freude, wie sie die seeligkeit ins Lammes wunden-weyde geniessen in der zeit, wenn das vor sie vergoßne blut

die

die ursach ihres lebens belebet ihren muth.

3. Du heiliger gedancke, erkenntniß unsers Lamms, erhältst viel tausend krancke des seelgen sünder-stamms, die ursach ist das GOttes-blut, der sünder ewigs leben, das in dem herzen ruht.

4. Und wenn ein armer sünder, der gleich nicht lesen kan, kommt unter deine kinder, und sieht die wunden an, bekennt er in dem augenblick, daß GOtt ins fleisch gekommen zu seinem ewgen glück.

5. Bey mir wirds dabey bleiben, so wahr ich sünder bin, so lang ich leb im gläuben, das ist der heilge sinn, des rathes der Dreyeinigkeit: Niemand als armen sündern gilt die gerechtigkeit.

6. Die sache die erscheinet, im blick der gnadenwahl, dabey man manchmal weinet, und denn ein andermal, vor fried und freud und seeligkeit, das lied des Lammes singet, das lied der ewigkeit.

7. Das prediget der seele durch GOttes ewgen geist, so, daß sichs an der höhle des leibes mit beweißt, das GOtt ins fleisch gekommen ist, und hat uns durchgeholffen als JESUS GOttes Christ.

8. Und hörn wir jemand sprechen, von heiligkeit und treu, den seine elends-schwächen noch können machen scheu, so wissen wir nichts als das Lamm, das sich vor uns geheiligt, den GOtt am creutzes-stamm.

9. Wir fliehen die gedancken, auch die gelegenheit, wo man die teuffels-schrancken der selbst-gerechtigkeit, nur im geringsten setzen will, es ist des satans lehre, ein raub der GOttes-füll.

10. Wir kennen nur die eine und wahre heiligkeit, erlangen sonsten keine in zeit und ewigkeit, des Vaters wahrheits heiligung im tod und blut des Lammes, daran hat man genung.

11. Und wenn auch eine seele auf die gedancken käm, daß man darinnen fehle, und es zu leichte nähm, das wort, das sprichts nicht anders aus, es flucht den eignen wercken, drum wird nichts anders draus.

1545.

Dem Lämmlein, das vor euch geschlacht und durch sein blut euch frey gemacht, gebt euer herz aufs neue heut zu einer ganzen creutzes-beut.

2. Bedenckt, wie sehr es euch geliebt, ob ihr es schon so offt betrübt, bedenckt den schmerz, den es erlitt, als es um eure seelen stritt.

3. Werfft euch in seinen blutgen arm, und singt: o JEsu dich erbarm, wir wollten gern ganz deine seyn, und uns in dir erfreun allein.

4. Drum tauch uns in dein GOttes blut, und stärck uns herz und sinn und muth, versenck die eigenheit ins grab, vom leichtsinn wasch uns reine ab.

5. Gib uns das neue rothe kleid, damit wir stets zu deiner freud als arme sünder vor dir gehn und niemahls ohne beugung stehn.

1546.

Der liebe vater Abraham, der ganze Patriarchen-stamm, der Priester- und Leviten-chor, die wächter an dem tempel-thor:

2. Die theuren Väter allzumahl, und die lieben Propheten all, die ganze alte zeugen-wolck, und Israels geheiligt volck:

3. Die hatten keinen andern GOtt, als den, der durch sein blut und tod, nach seines lieben Vaters rath, die busse vor die sünder that.

4. Das Lamm, der GOtt der creutz-gemein, in den wir so verliebet seyn, der war auch der GOtt Abrahams und seines ganzen heil'gen stamms.

5. Der aus dem thron des Vaters kam, und unsre menschheit an sich nahm, war in dem alten bunde schon, der als GOtt angewießne Sohn.

6. Drum wurde Abraham auch so, an JEsu tage herzlich froh, und freute sich, ihn anzusehn, und was da für ihn sollt' gescheh'n.

7. Drum seufzeten sie allzumahl, daß doch einmahl der tage zahl erfüllet würde, da der Sohn herunter käm aus seinem thron.

8. Daß er durch seinen blut'gen tod sie rettete aus aller noth, und zahlete ihr löse-

löse-geld, und ihres kerckers schloß zerschellt'.

9. Nun bringet dieses ganze chor, dem Lamme GOttes, danck davor, und sieht man in ihr buch hinein / so stehts da / daß sie sünder seyn:

10. Daß sie das Lamm nur durchgebracht, und ihr gefängniß aufgemacht, und sie mit seinem blut berührt, und sie ins himmelreich geführt.

11. Drum bleibet es gewißlich wahr, daß unsre arme sünder-schaar, nun in der ganzen weiten welt, das Lamm vor ihren Amts-Gott hält.

12. Wir haben an dem Lamme satt, wer noch was anders weiß und hat, gehöret nicht zu unsrer schaar, das Lamm, das ist uns alles gar.

13. Das bleibt uns ewiglich genung, thun wir auch einmahl einen schwung die tiefe Gottheit einzusehn, so kan man da nicht stille stehn.

14. Wir gehn von herzen gern zurück, und bleiben kindlich bey dem blick, ins GOttes-Lammes wundenmaal, da sehn wir unsre gnaden-wahl.

15. Und woll'n wir ja dem Vater seh'n, so muß es in dem Sohn gescheh'n, Philippus sah ihn in dem Sohn, an Mitgenossen seiner cron.

16. GOtt lob! daß ich sein sünder bin, bin ich noch was, so fahr es hin, seit dem mir JEsu opfer-blut, das wird, worauf mein herze ruht.

17. Sinckt mit mir in den seel'gen sinn, geschwister werfft das ander hin, seyd vor dem Lamme stäubelein, und lernet recht: das sünder-seyn.

18. So machet es von grad zu grad, wo JEsus euch bestimmet hat, und zeugt von unserm lieben GOtt, bey hitz und frost, bey schmach und spott.

19. Und wenn es ihm denn wohl gefällt, und er rufft eins aus dieser welt, das gehet in die wunden ein, wo die vollend'ten sünder seyn.

20. Nun GOtt! im fleisch geoffenbahrt, du kennest meines herzens art, und daß es wie in zunder fährt, so bald es deine wunden hört.

21. Ach, mach mich alle stunden so, mein GOtt! in deinen wunden froh, die

blutige

blutige gerechtigkeit, die bleibe meine krafft und kleid.

22. Mein text in deiner creutz-gemein, soll deine wund und beule seyn. Der text der predigt an die welt, dein blut das theure löse-geld.

1547.

DEr Schöpfer aller welt verläßt das himmels-zelt, wird mensch, ein knecht und sünder für todte menschen-kinder, der schlechteste auf erden, so nur genannt mag werden.

2. Und das aus freyer lieb, dieweil ihn gar nichts trieb, nicht seines Vaters wollen; nicht daß er gehen sollen; nicht etwa unsre schöne, noch flehendes gethöne;

3. Nicht unser liebend herz; nicht unser reu und schmerz, nicht daß wir ihn geruffen zu dieses grabes stuffen, weil uns die noth gequälet, nein! weil er uns erwehlet.

4. Wir lagen in dem tod, wir fühlten keine noth noch unsre schwere ketten, drum suchten wir kein retten, erschracken nicht vorm sterben und ewigen verderben.

5. Allein sobald der ruff von dem der uns erschuf in unser herze schallte und diesen felsen spalt'te erschracken wir für zittern und GOttes zorn-gewittern.

6. Da lug man noch im blut, verdammt zur ewgen glut im loche bey den schlangen sünd, todt und teufel drangen, wir merckten unsre wunden und fühlten uns gebunden;

7. Damit so kam der Mann und sagte: seht euch an! und sehet mich darneben, ich schencke euch das leben, ich will euch von den ketten um meinet willen retten.

8. Schaut meine seite an, zerrissen, aufgethan, die löcher in den füssen, der hände blutig fliessen, den schweiß mit blut vermenget, warum war ich gehenget?

9. Was soll die dornen-cron, was aller spott und hohn, was die bespeyten wangen, die schläg die ich empfangen, die geissel und die banden und was ich aus gestanden.

10. So wich bey uns der schmertz, so ward uns wohl ums hertz, so wohl daß wir uns

uns huben aus unserm loch der gruben, und kamen in das freye, durch unsers Mannes treue.

11. Wir schmeckten süsse lust, an der verwundten brust, wir kamen aus uns selber, und sprungen wie die kälber, natur fuhr in die gnade, ein held ward aus der made.

12. Wir flogen oben aus und blieben nicht zu hauß, erwarteten kein siegel, vors hertze keinen riegel, da wurden wir bald innen, das thörichte beginnen.

13. Die krafft die ward verzehrt, das eigne ausgelehrt, da gieng es an ein heulen, der feind kam mit den pfeilen, seht! sagte er, ihr sünder! ihr seyd nicht GOttes Kinder.

14. Das hertze glaubte nicht, der kopff verlohr sein licht, der feind wieß viel vergehen, die musten wir gestehen, wir sahn der mängel grösse, und unsre gantze blösse.

15. Allein der bundes-Mann, der uns zuerst gewann, bezeigte uns sein lieben recht mitten im betrüben, und sagte: Ihr seyd kinder; denn ihr seyd meine sünder.

16. Es ist davor gebüßt, daß ihr nicht wieder müst der sünd und teufel dienen, mein blutiges versühnen gilt hier durch alle zeiten, und in den ewigkeiten.

17. Nur klein wie stäubelein, sonst bleibt ihr doch nicht mein, so bald es euch erhebet/daß eure seele lebet, sobalde kommt der teufel und bringt euch hundert zweifel.

18. Und indem öffnet, sich der starcke seiten-stich, das wasser wusch die höhle, das blut durchgieng die seele, und alle unsre sinnen erhielt sein friede innen.

19. Da wurden wir so klein, und in dem blute rein, und liessen uns nur gängeln vom Geist und unsern Engeln, und hielten das vor gnade, zu seyn die ärmste made.

20. Und diese lebens-quell macht unser herz so hell, so klein und so geziege, gebeuget und gefüge, daß wir in wunden-ritzen am allerliebsten sitzen.

21. Läßt einer hof und hauß geht von der welt hinaus, vergißt sein gut und erbe, der scheinet er verderbe, das deucht den andern

dern schade, ihm aber deucht es gnade.

22. Drum ist der zeugen looß, wenn man es kennt sehr groß, das looß: von allen sachen sich dürfen ledig machen, was zu der welt gehöret und uns so sehr beschwehret.

23. Sie gehn mit jubelthon durch schmach und spott und hohn, was offt gelehrte thoren vor weltlich klugen ohren mit beyfall thöricht nennen, weil sie das creutz nicht kennen.

24. Wir haben ander gut das theure Lammesblut, wir haben andre ehre die kräfftge creutzes-lehre, und unsers geists vergnügen ist an den wunden liegen.

25. HErr JEsu seegne du dein volck mit ewger ruh, salb uns mit deinem öle an geist und leib und seele, das blut der heilgen wunden durchgeh uns alle stunden. F. J. Hermann.

1548.

Mel. Du wollest uns das rc.

DEs Lämmleins blut durchheitzet mein gemüthe, als sünder aber schmeck ich seine güte.

2. O blut des Lamms, wie bist du mir so säfftig, wie dringst du mir durch meine seel so kräfftig!

3. Wie hast du mir mein herze überwogen, und dir in lieb und beugung nachgezogen!

4. Ich arme made bin nun ganz dein eigen, das soll mein dencken, thun und lassen zeigen.

5. O! mein Immanuel, was soll ich sagen? mein herze wallt in diesen seegens-tagen.

6. Es kan vom wundensafft ohnmöglich schweigen; es muß die seeligkeit im blut bezeugen:

7. Ihr sünder, hört, des Lämmleins blutge wunden stehn vor euch offen alle tag und stunden.

8. Sie wollen euch wie mir, den segen geben, kommt ohne eigensinn und wiederstreben.

9. Sagt, Heyland, ich bin durch und durch voll schanden, bey mir ist nichts als wust und koth vorhanden.

10. Du must dich blos über mich erbarmen, und mich versammlen in die hirten-armen.

11. Sonst bin ich hin, ich fühl

fühl es in dem innern; ach! Lämmlein, hilff, und laß mir gnade schimmern!

12. Kaum sieht ihr so, so bricht sein blutges hertze, und heilet euch von allem eurem schmertze.

13. Der sünden-wust und all' unflätereyen, dabey ihr euch vor GOtt habt müssen scheuen,

14. Die werden von dem blute weg gespület, und alles tod gemacht, was euch durchwühlet.

15. O! seelig sind, die in den gnaden-jahren dahinter kommen, daß sie sünder waren!

16. Die sünder alle werden gnaden-kindlein, des Vaters lust, des Heil. Geistes mündlein;

17. Des Sohnes weib, der Engel GOttes weyde, der beyden kirchen ehr und trost und freude!

1549.

DEs HErrn hauß besteht aus vielen steinen von auserleßnen grossen und auch kleinen.

2. Da steht ein pfeiler drauf viel lasten liegen, daß er darunter fast sich scheint zu biegen.

3. Und weiter steht man eben solche steine, die tragen nichts, sie sind zum pracht und scheine.

4. Doch wenn man sie vor unnütz wolte zehlen, so würde dennoch was am hause fehlen.

5. Auch finden sich unzehlig andre sorten, die passen sich doch all an ihren orten.

6. Denn unser HErr, der grosse welt-monarche, der unerschaffne Schöpffer seiner arche,

7. Hat jeden stein und steinlein auserlesen, noch eh als es geworden war ein wesen.

8. Und da ers nun so sah vor seinen augen, so wolte es zu seinen zweck nicht taugen.

9. Da fieng er mächtig an daran zu hammern, biß daß es sich ließ in die fugen klammern.

10. Da hat ihn weder müh noch fleiß verdrossen, biß er die lücken immer zu geschlossen.

11. Er muß so manches um und um behauen, eh sichs an orte schickt wo er will bauen.

12. Er hat noch viele andre in der mache, dann

das ist eines bau-herrn seine sache.

13. Und wenn du jetzo vor uns soltst bekennen, du würdst gestehen deines her-tzens brennen.

14. Noch viele steine aufs gerüst zu tragen, in denen abgemeßnen gnaden-tagen.

15. HErr deine knechte wolten gar zu gerne, es bliz-te Zion schon gleich einem sterne.

16. Sie wünschten, daß es schon was gantzes wä-re, sie sähen Zion gern in seiner ehre.

17. Dann ihnen ist be-kannt was du gedenckest, und daß du alles gerne da-hin lenckest.

18. Damit der bau bald fertig möchte werden, dazu du steine sammlest hier auf erden.

19. Wir wissen, daß es keine irdsche hütten die men-schen hände bauen und zer-rütten.

20. Du wilst zu ewgen zeiten drinne wohnen, und mit der Gottheits-fülle drinnen thronen.

21. Doch jeder der ein Davids hertze fühlet, wird vom verlangen nach der stadt zerwühlet.

22. Und kan nicht ruhig gehn in Salem wallen, eh er was zugeschlept zu Zions hallen.

1550.

Mel. Die herrlichkeit GOtt. :c.

DJe arbeit im äussern beym volcke der gna-den, die bringet ge-wißlich den seelen nicht schaden, die treue im klein-sten macht herrliche stuffen, wenn uns nur der Heyland erst selber beruffen.

2. Wem JESUS das Marthen-amt aufträgt zu führen, daß er sich zum dienste der zeugen soll rüh-ren, den seegnet er offters verborgen im innern, und schreibt ihn ins buch um sich dran zu erinnern. Mal. 4.

3. Eh' man sichs versie-het, so ändert er plane, und führet uns auf die geseeg-net'ste bahne, so rollt man dahin mit der wolcke der zeugen, und suchet die völ-cker vorm Lamme zu beu-gen.

4. Und so hat das gna-den-looß manchen getrof-fen, der sich erst im hause hat müde geloffen, und künff-tig im wandern auf seine art ruhet, und sich zu der

zeugen-

zeugenschafft ritterlich schü-
tzet.

5. Wir wünschen den al-
len der Marthe geschicke,
der Hanna im tempel ge-
seegnete blicke, und daß sie
im wandern bey allerley
mühe, ihm sitzen zum füssen
als wie die Marie.

1551.

DJe braut unsers Lam-
mes bereitet sich, bald
kommt ihr Bräuti-
gam sichtbahrlich, in der
krafft der Gottheit, auf
seinem bogen, herrlich und
prächtig einher gezogen,
mit tausenden.

2. Die in ihn gestochen,
erschrecken sehr vor seinen
wunden, vor seinem heer,
sagen zu den felsen, möcht
ihr uns decken, laßt uns in
eure klufft wo verstecken,
doch was geschicht.

3. Die erd und der him-
mel fliehen vor ihm, können
nicht stehen vor seinem
grimm, wird auch keine
stätte vor sie gefunden,
was nicht geborgen in JE-
SU wunden, fährt in den
grund.

4. Frölich und seelig wird
die gemein, seiner Erlösten
zu der zeit seyn, an dem
grossen tage ist das gelei-
te, seiner erkaufften ihm
stets zur seite und beym ge-
richt.

5. Ihr seelen erkennt eu-
re gnaden-wahl, lehnt euch
in zeiten ans creutzes-pfahl,
seelige gemeine, du Lamms-
geschwister, preise die wun-
den, die unsre Priester am
creutz empfand.

6. Da hat ihn das leyden
des tods gecrönt, da hat
Er sein volck mit sich selbst
versöhnt, da hat Er als Kö-
nig den feind bekrieget eben
durchs blut das noch immer
sieget, wers hat, bekennts.

7. Seelig und abermahl
seeligs geschlecht, zeige dein
siegel das ewge recht, du ge-
salbte stirne, mit blut des
bundes, blitze zum zeugniß
des wichtgen grundes, daß
du erkaufft.

8. Mit dornen gecrönt
und zerrißnes haupt, seit
deine braut ihre vollendung
glaubt, in dem eingen opffer
daß du geschlachtet, hat sie
dein leyden mit fleiß be-
trachtet, weiß auch sonst
nichts.

9. Sie wartet mit freu-
den hinaus zu gehn, deine
gestalt mit augen zu sehn,
wird auch dabey bleiben,
dereinst zu küssen, das mahl

der wunden an hånd und fůssen, und in der seit.

1552. *

DIe creutz-gemeine ergiebet sich mit allem was an ihr ist lediglich an die blutge gnade und an die wunden, wo wir das heyl unsrer seelen funden, im gnaden-jahr.

2. Wir wåren gern wie dus gerne såhst, du der du gar nichts umsonst empfåhst und voraus bezahlet hast, alles gute was dir mit hertzen und sinn und muthe geschehen kan.

3. Wir bitten deine unendliche lieb, um einen ununterbrochnen trieb deiner gnad und seegen bey unsern hauffen, die in den schrancken der gnade lauffen, in deiner hand.

4. Laß dein werck unter uns immerfort, und das erschallen vom gnaden-wort, und vom creutz-versöhnen unendlich gehen, und seinen Meister mit krafft erhöhen, vor aller welt.

5. Laß deine aus der gnaden-wahl, sich herbeyschreibende jůnger-zahl wachsen in die höhe, und in die weite, und in die långe, und in die breite, biß an das ziel.

6. Das ziel unserer kirche in dieser zeit, das sey der anfang der ewigkeit, wenn die stunden kommen da keine zeiten, da sich das weib nur noch wird bereiten zur ewgen eh!

7. Inzwischen halt deine hand über ihr, laß deine kirche zu deiner zier, immer schöner werden, und immer reiner, und ihre glieder auch tåglich kleiner, und elender.

8. Breit deine flůgel aus beyderseits über die jůngerschafft unterm creutz, mach uns zur gemeine (dem Lamm zu lohne) die von den fackeln vor seinem throne ihr licht empfåht.

9. Vereinige dich mit uns gantz und gar, und denn vereinige deine schaar, laß uns ewig fůhlen wie wir uns nahe, und wie ein jedes von dir empfahe, das seelge band.

10. Laß uns aufs innigste immerfort, und zwar so wohl an demselben ort wo die kirche wohnet, als aussern hause fůhlen, das selige krafft-gesause des kirchen-geists.

11. Die liebe sey über uns das panier und deine gna-

gnade sey die begier deiner kinder aller, und deine liebe zünd in uns an die gemeinschaffts-triebe der gliederschafft.

1553.

Du für die sünder gebohrner Christ! was du doch vor ein geheimniß bist? Heyland aller menschen! fürwahr dem teuffel giengs wie den Engeln ohn allen zweiffel, er wust es nicht.

2. Mit einem so mächtigen unterscheid so wie die hölle vom himmel weit, wie verstoßne geister, nicht Engeln gleichen, kont er im abgrund das nicht erreichen, der finstre fürst.

3. Die Engel vermerckten was vor dem stuhl, aber der drache in seinem pfuhl, ob er gleich die bibel weiß anzuführen, glaubte vor hochmuth nichts zu verliehren, der arme geist.

4. Engel gelüstets hinein zu sehn; und auch nicht einer wusts zu verstehn, biß er selbst erscheine, der weise Schöpffer, der sich auf uns, wie auf thon ein töpffer, allein versteht.

5. O allerliebster HErr JEsu Christ! du GOtt der für uns mensch worden ist, und an dich genommen, den leib der sünder, fleisches und bluts wie die andern kinder, theilhafftig wardst.

6. Du heissest Vater der ewigkeit, beym Jesaias zu seiner zeit, aber deiner menschen verdorbne sachen, kamst du als mensch wieder gut zu machen, nu hilffts uns was.

7. Kein mittel im himmel und erden war einen Erlöser für unsre schaar, irgend wo zu finden, du wie wir lesen, warst es alleine im Gottes-wesen, Immanuel!

8. Du mußtest sterben, sonst war kein rath, der unserer schuld ein genüge that; wärs auf uns geblieben, so wär gebohren, so viel als tod seyn, verdammt, verlohren, nach dem gesetz.

9. Die GOttes gerechtigkeit litt uns nicht, wir musten sterben durch ihr gericht, waren todes kinder, sclaven vom teufel, er hat uns würcklich und ausser zweiffel tod vest gehabt.

10. In des Dreyeinigen GOttes rath, da niemand jemahls gesessen hat, ward ein mittel funden: der ausgang zeiget, wo sich der

GOttes-schluß hingeneiget, der Geist verklärts.

11. Der Vater schenckte dem eingen Sohn, alle die sünder zu seinem lohn, Er nahm sein geschencke mit GOttes freuden, mit dem bedinge den tod zu leiden, vor seinen lohn.

12. Da hieß es: Vater! aus eigner macht wird alles durch mich in stand gebracht. Ich und du sind Einer: Ich laß mein leben, nimm meinen scepter zum wiedergeben zu seiner zeit.

13. Und das ist alles so wunderbahr, GOtt wolte sterben, das ist uns klar, als GOTT wars unmöglich, drum ist Er kommen und hat die knechts-gestalt angenommen, da gieng es an.

14. GOtt, GOttes Vater von ewigkeit, hat seinem Sohn einen leib bereit't, der ein opffer würde, ins Geistes händen, daß auf einmahl und gantz könt vollenden was selig wird.

15. Das träumte dem leidigen teuffel nicht, was diß kind GOttes hat ausgericht; denn er dachte freylich: Es könt nicht fehlen, wenn er ihn ängstigen dürfft und quälen, so fiel er auch.

16. Er meynte es gieng ja mit Adam an, weil er dem GOttes-Mann abgewann, der war auch unschuldig, noch nicht gefallen, und unter GOttes geschöpffen allen das schönste bild.

17. Und dieser kam noch so elend her; des satans hochmuth hielts nicht vor schwehr, und hats in der wüsten drauf los probiret, als der geist JEsum dahin geführet, allein, wie giengs?

18. Das Lamm kam in seiner Lamms-gestalt, äussert sich aller der GOttes gewalt, war wie unsers gleichen, in allen stücken, trug unser elend auf seinen rücken, so sah er aus;

19. Arm, unansehnlich und sehr veracht, daß es den satan verwegen macht mit ihm anzubinden, dem Zimmer-manne der sich auf nichts als die schrifft besanne, so viel er konnt.

20. Da kämpffte der höllen-bär mit dem Löwn, und halff sich in den proceß hinein, wieder zu verliehren, was er gewonnen, wie da der künstler so unbesonnen gehandelt hat.

21. Da sieht man den fürsten der welt vernunfft! was sind doch er und die gantze zunfft? vor hoch-

müthge narren die armen töpffe, bleiben doch weiter nichts als geschöpffe, was dencken sie?

22. Belial wurde auf Christum bös, und machte wider ihn manch getös, biß daß ihn sein anhang ans creutz geschlagen, da er tod, hölle und alle plagen, zur schau gemacht.

23. Drum singt des Lam̃s seine blut-gemein, ihr Hallelujah und Heilig drein, ruffet recht vernehmlich: **Ein Kind zum leben/ ist uns gebohren/ ein Sohn gegeben zum GOtt mit uns!**

24. Geschwister bey unserm gewyhten bund, ist eben dieses der gantze grund, daß GOTT unser Heyland, im ewgen ruder, fleisch und gebein hat wie sonst ein bruder, nur itzt verklärt.

25. Der Sohn ists! daran wir gewiesen sind, den man im buche geschrieben findt: Er hat einen Vater, der keine ehre, itzo mehr annimmt von menschen-heere, als durch den Sohn.

26. Beet ihn an aller Engel schaar, hieß es gleich da er im kommen war; bey ihm ist die gnade und Er wird straffen, und was ihn ehret von seinen schaaffen, sein Vater ehrts.

27. Den sah Ezechiel auf dem thron, sitzen als wie sonst ein menschen Sohn: wenn ein Patriarche, wies offt geschahe, seinen Jehovah mit augen sahe, wars unser HErr.

28. So ist das Lamm in der alten zeit, offte erschienen in herrlichkeit, aber in dem neuen blut-testamente, lernen wir erst an dem sacramente; das wort ward fleisch.

29. Wer einmahl die wunde in deiner seit, kennt als die ursach der seligkeit; wer die nägel-mahle an händ und füssen, einmahl erblickt der wird sagen müssen: Mein HERR! mein GOtt!

30. Menschen ihr wundert euch doch darum, bleibt eure klugheit gleich davon stumm; Ihr glaubt einen Schöpffer, dieweil ihrs glaubet, seht was dem Thomas die zweiffel raubet, der glaube kömmt.

31. Das ist die ursach warum der mann, (*) der ohne wort und Lamm nicht seyn

(*) Johannes.

seyn kan, alle menschen kinder, nennt Atheisten, welche den Sohn nicht bekennen müsten, als GOtt und mensch.

32. Der GOtt, der sich für uns ans creutzes-stamm, als so ein armes unschuldigs lamm, williglich ergabe, ist gestern heute, und ist auf ewig vor seine leute, derselbige.

33. Das ist der heilige Bräutigam, seht doch das allerlieb-wertheste Lamm, mercktsin euern gliedern, fühlt in den seelen, wie er sich mit uns weiß zu vermählen, und freuet euch.

34. Seit der verlöbung in ewigkeit, sind wir gewärtig der trauungs-zeit die uns nicht kan fehlen, bey aller schmähung, selig wer theil hat an der erstehung, der erstgeburth.

35. Dran hat der andre tod keine macht, er ist zum priester und herrn gemacht, wird mit JEsu herrschen und bleibet leben, wenn das Lamm nach dem reichs-übergeben, bleibt GOTT allein.

36. Der im wort alles in allem heißt, den des erlößten volcks unzahl preißt, weil er sich erbarmet, all seiner wercke, dem sey die ehre und macht und stärcke in ewigkeit.

37. Amen in beyderley blut-gemein! der GOTT wird unser GOTT ewig seyn, und die einge ursach, bleibt doch sein leyden, daß GOtt und uns nichts vermag zu scheiden, Hallelujah.

38. Solt uns dein nahme nicht heilig seyn, bräch nur dein Kayser Reich bald herein, möchtst du nur die glorie, von allen nehmen, du wirst dich doch keines sünders schämen, du Heyl der welt.

1554.

DEr vernufft ists unbegreifflich, wie das Lamm die sünder führt, und der welt ists gar verächtlich, weil sie nicht die züge spührt.

2. Solche miden die im eitlen gantz dahin versuncken sind, macht sich JEsus zu Aposteln, und die welt darüber blind.

3. Doch wer das mit halben augen, nur durch eine deck' betracht, gleich liegt geist und seel im staube, weil dis alles JEsus macht.

4. O du wunderbahres wesen, du für uns geschlachtes Lamm, laß mich auch zum sünder werden, zeig mir, daß ich gar nichts kan.

5. Laß mich deine wunden küssen und die heilgen nägelmaal, laß mich ferner nichts mehr weisen, als die grosse gnaden-wahl.

6. Nun dein wille, sey mein wille, meine sünde deine cron, meiner thorheit ist die fülle, und diß geb ich dir zum lohn.

7. Also hast du blutger JEsu, meinen ganzen reichthum hin, denn er machet mir viel unruh, ach so nimm mich, wie ich bin.

1555.

Du Fürst vom kleinen heer grosser Monarche! dir fällt es gar nicht schwer die enge arche mit deiner zeugen-wolck hoch zu erfreuen, du läß'st bey deinem volck alles gedeyhen.

2. Laß heut den blutes-strahl auf jeden blitzen, und zeige ihm die maal in deinen ritzen in deiner blutgen seit, o! seeligs wehlen, das dir beliebet hat, wem kans nun fehlen?

3. Du hast ja manchen schon ins blut getauchet, du lieber GOttes Sohn! und was man brauchet, das giebst du denen gleich die sich nicht zu schämen, weil sie so sündig seyn, gnad anzunehmen.

4. Wer aber, Lamm! dein blut noch nicht erfahren, und dems doch wichtig wird seit tag und jahren, da gieß es über ihn zum herz durchdringen, so wird das spröde zeug daran zerspringen.

5. Wer aber sich mit lust im banne plaget, und wer im sünden-wust noch gerne naget, wer kein gefühle hat von deiner wunde, dem rede einmal zu, zu seiner stunde.

6. Errege ein gefühl und schmerz und sehnen, sie sind ja auch dein ziel und deiner thränen, wenn wir auch gleich davon nicht einen nennen, du wirst auf eine art sie alle kennen.

7. Erhalt insonderheit dir deine diener, sie wagen gut und leib dich den Versühner den menschen kund zu thun, gieb ihnen gnade, gesalbtes thun und ruhn in gleichem grade.

8. Und ihr des GOttes-Lamms geweyhte priester! ihr denen so viel ding von dem geschwister auf eurem her-

herzen liegt! was soll man sagen? fahrt fort und führts hinaus was wir uns wagen.

9. Ihr habt ein mutterherz vom Lamm bekommen, und habt es williglich auch angenommen, drum pflegt ihn fernerhin sein heer der seelen, und last es keinem nicht an wartung fehlen.

10. Man liebt einander wohl, und gar von herzen, es regt sich denn und wenn ein kleiner schmerzen wenn man es überdenckt daß unsre wege offt weit entfernet sind von dem gehege.

11. Doch sind wir unserm Lamm zum streit verbunden, wir sind ihm einmal da zu allen stunden, bald gilts daheime seyn bald auf der reise, man gehet auch zur ruh mit lob und preiße.

12. Kommt uns des Lammes Geist nur fein erinnern unsrer verbindlichkeit in unserm innern; so ist man überhaupt schon hingegeben und herz und hand verspricht vor ihn zu leben.

13. Gemeine! dieses ist dein wahres dencken unser HErr JEsus Christ der woll dir schencken gebeugt und klein zu seyn beym blut-gefühle, und denn erfreue dich durch liebes-spiele.

14. Er mache tausende zu seinen zeugen, er lasse unter uns gar niemand schweigen, und wenn wir ausgezeugt von gar nichts wissen, als der verdienstlichkeit in JEsu büssen.

1556.

Mel. Auf meinen lieben GOtt rc.

DU GOttes-Lamm so still bey allem schmerzgefühl, der deine seel durchdrungen, als du vor uns gerungen. Wir küssen deine wunden, die du für uns empfunden.

2. Dein stachel-dornenhuth gedrungen biß aufs blut, und die durchbohrte hände, und die zerstochne lende, das sind der zeugensachen, darvon sie wesen machen.

3. Drum dient man dir so gern, daheim und in der fern, weil du uns so geliebet, als wir dich nur betrübet, und bist vor uns gestorben, und hasts uns da erworben.

4. Die ganze creutz-gemein kan davon zeuge seyn, was wir an deinen sterben

vor

vor deinen seegen erben; wir waren todte sünder, nun sind wir GOttes kinder.

5. Ihr sünder seht nur an, das ist der schmerzens-Mann, der alles gifft der schlangen hat vor uns aufgefangen, nun dürffen wir nur stehen und ihm ins herze sehen.

6. Die sünde trifft uns nicht, ob sie gleich nach uns sticht, denn durch des Lammes wunden ist ihre krafft verschwunden, sie kan uns nicht erreichen, da steht des Sohnes zeichen.

7. Du liebes Lammes-blut, wie bist du uns so gut. Dein edle balsams-säffte erhalten uns die kräffte. Wir haben keine plagen in unser pilger-tagen.

8. Wenn auch ein Atheist, der nichts von GOtte wüst, empfänd in seiner seelen der sünde last und quälen das Lämmlein vor dem stuhle, das nähm ihn in die schule.

9. Wer aber immer will, und hat ein ander ziel, sich neben naus gestecket, nach welchen er sich strecket, den wird die macht der sünden, beständig überwinden.

10. Die pilger in der welt die wissen wie sichs hält, und gehn von ort zu orte und sagen solche worte, die jeglichen erquicken, den erst die sünden drücken.

11. So wollen wir denn auch, nach pilger-leute brauch, in wüsten und in hecken dem Lamm ein lager stecken. Lamm du wirst auf uns schauen, wenn wir altäre bauen.

12. Der ganze erden-plan der ist dir unterthan; du magst uns immer weisen, wo wir dich sollen preisen, welch' sünder herzens-thüren, wir solln mit blute schmieren.

1557.*

Du ewiger gnaden- und liebes-Geist, der von JEsu creutz nieder fleußt, durch dein heiligs wehen sind wir versammlet biß durch dein treiben die zunge stammlet von Christi blut.

2. Du siehest hier ein verschieden volck, es hänget ab von der zeugen-wolck, die sich jetzo reget auf dieser erden und JESU Christo will brauchbar werden durch deine hand.

3. Wir alle leben zu diesem zweck, eins da, eins sonsten an einer eck JEsum gründ-

lich

lich kennen und ihm nur leben, das kan auf erden was ganzes geben, das ist vor sich.

4. So weh' dann heut mit besondrer macht, und beuge uns alle vor JEsu pracht, denn nur seine sache nur sein versöhnen ist seiner sünder ihr helles thönen in ewigkeit.

5. Bewege unser sonst hartes herz zu einem nach dir entzündeten schmerz, das sey uns ein seegen bey diesem essen, nun du wirst unser doch nicht vergessen, wir fühlens schon.

1558.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm ꝛc.

DU herzens-Lamm! am creutzes-stamm für mich verwundt, wir stehn in einem bund mit deiner lieben schaar, fürwahr! durchs löse-geld erkauffet aus der welt.

2. Mein herz fühlt was, und was ist das? dein volck geht fort an den geheißnen ort, es ist mir wohl und weh, ich seh' ich lieb es zart, es geht mir hart, daß es nun geht und nicht mehr vor uns steht.

3. Dein volck geht fort an seinen ort, den du ihm giebst, weil du es herzlich liebst, wir sehen allzumahl die wahl zur dienerschafft, durch blutes-krafft, die es erfreut, und seinen plan verneut.

4. Wir flehn den HErrn, der sieben stern in händen hat, der zeugen fels und rath, daß er der jünger pfad aus gnad verthädige, sie predigen voll öl und muth doch nur vons Lammes blut.

5. Geh sicher hin, und weis' auf ihn den lieben GOTT und seinen seegens-tod. Das Lämmlein öffnet dir die thür, und dem vertrau den ganzen bau, im Lämmelein soll alles seelig seyn.

1559.

DU lieber Heyland, ich bin recht betrübet, das ich weyland, dich nicht so geliebet, noch mich, verhandelt hab an dich.

2. Ich schäm mich billig, und bin voller schmertzen, doch auch willig, mit dem gantzen hertzen, zu gehn, wenn du mich heist aufstehn.

3. Mein gantzes glücke, steht in deinen händen, unds geschi-

geschicke, die gnad anzuwenden, geben deine wunden eben.

4. Sprich nur ein wörtlein, so ist mir gerathen, laß mirs örtlein drum so viele baten, zum sitz, nehmlich der wunden ritz.

5. Da da verstecke, ich mich vor dem jammer, meine decke, ist dein blut: die kammer, mich birgt, daß ich nicht werd erwürgt.

6. Danck sey dem Lamme, das mich loß gekauffet, und der flamme, die mich hat getauffet o hirt! der war, ist und seyn wird!

1560.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

Du so liebes GOttes Lamm, hast ja unsren namen, als du hingst am creutzes-stamm, gantz gewiß zusammen, in die durchgebohrten händ, tieff hinein gegraben, damit du sie unverwendt könntst vor augen haben.

2. Also zweiffelt keines mehr an dem angedencken, aber ins besondre wer dich im geist sieht hencken, wie du angenagelt bist, an den händ und füssen, wie die seit durchstochen ist, wie das blut thut fliessen.

3. Schau denn noch ins wunden-mahl, wo ein häufflein stehet nach der ewgen gnaden-wahl da es nie vergehet, schau es an mit gnad und lieb, wenn es deine sachen nach dem ihm geschenckten trieb, fernerhin wird machen.

4. Seegne ihm auch das revier, wo es eingezogen, und verbleib ihm für und für, auch daselbst gewogen, daß ihm seine müh und fleiß niemahls nicht verdriessen, und dein hertz ihm auf die weiß alles wohl versüssen.

1561.

Mel. Würdigster Geist, der ꝛc.

Du GOttes Lamm an dem creutz hart verwundt, es naht sich zu dir in dieser stund ein sehr armes kirchlein, das will dich bitten, du Fürst und Priester in unsrer mitten, komm seegne mich.

2. Einmahl hab ichs an mir selbst erfahrn, besonders in diesen vergang'nen jahrn, daß du lauter sünder offt schlechte leute machest zu zeugen von deiner seits, das sieht man an.

3. Ich zeuge ewiglich von dir fort, und bey mir handle

ein jedes wort von dem creutz versühnen, von deinen wunden, und von den aufgespaltenen schrunden in deiner seit.

4. Das ists allein, was die seelen bindt, und was das hertze mit lieb entzündt, wenn sie so was hören von einem Manne, der sie erlöst hat vom fluch und banne, zur höchsten zeit.

5. Brüder, schweigt gar, oder prediget, daß er die seelen erlediget, dies aufs bitten legen, wies hertz auch poche, wenn sie gleich mitten im sünden-loche noch drinne seyn.

6. Die gnade, die uns unser Lämlein thut, mit seinem theuersten wunden blut, die ist unbeschreiblich, mir wird es quellen, und meinen boten entgegen schwellen in aller welt!

7. Ich, wie ich bin, bin meines Mannes freud, und lebe schon in der seeligkeit, die ich funden habe im hort der lenden, und in den narben an fuß und händen vom nägel-schlag.

1562.

Du Heyden Heyland, du liebes GOttes Lamm, wie ist doch weyland an einem creutzes-stamm, dein theurer leichnam so zerrissen, da du vor unsre sünd müssen büssen.

2. Du Trost der väter, die schrifft die sagt uns klar, du bist Erretter der ganzen Heyden-schaar, du liessest dich ihr elend jammern, drum liessest du dich am baum anklammern.

3. Du Creutz-Prophete, du theurer GOttes Sohn; zerreiß die kette, mit der dir deinen lohn, der erbfeind suchet anzubinden: laß sie die bahne zum creutze finden.

4. Ihr lieben Heyden, kommt doch zum Lamme her, kommt fahrt mit freuden hinein ins gnaden-meer, laßt euch sein blut aufs hertze schwitzen, ihr solt noch heller wie sonnen blitzen.

5. Macht kein bedencken, daß ihr so nackend seyd, er will euch schencken das schöne ehren-kleid, das er euch damahls hat erworben, als er am creutze vor euch gestorben.

6. Theurer Versöhner, verwundter schmertzens-Mann, wasch sie noch schöner, befrey sie von dem bann, und mache diese wilden

den leute zu deiner seeligen creutzes=beute.

7. Sieh' auf die zeugen in deiner creutz=gemein, die dir mit beugen zum dienst gewidmet seyn, laß sie nur bald die orte wissen, wo sie vom bundes=blut zeugen müssen.

8. Wir schwehren gerne zu deiner creutzes=fahn, laß deine sterne dir machen offne bahn, laß uns an tausend hertzen dringen, wenn wir vons Lamms seiner schlacht=banck singen.

9. Gib deinen knechten, deins Geistes helden=muth, damit sie möchten ihr leben leib und blut, im kämpffen gegens reich der sünden gerne verlieren, das heisset finden.

10. So wollen wir lauffen bey deinem gnaden=schein zu allen hauffen, wie ihre nahmen seyn, du hast dich nicht mehr lassen martern für unsre brüder, als für die Tartern.

1563. *

DU inniglich geliebtes haupt mit der verwundten stirne, daran so hertzlich wird geglaubt von der erkaufften dirne, die deine braut und kirche ist, die du so theur erworben, verliebter Bräutigam, JESU Christ, da du vor sie gestorben.

2. Hier siehest du ein kleines theil von deinen muntern reyhen, die du allhier mit deinem heyl beliebest zu erfreuen, eröffne unser armes hertz, dir inniglich zu spielen, vor deine noth und deinen schmertz, die wir im hertzen fühlen.

3. Dann singet unser treuer mund von nichts als deinen wunden, uñ von dem freyen gnaden=bund, der unser heyl erfunden, und ohne den wir mit der welt in wüsten wegen lieffen, und weil das aug nichts offen hält, die gnaden=zeit verschliessen.

4. Du inniglich geliebter freund, der uns das hertz genommen, weil dus so gut mit uns gemeynt, und wir fast umgekommen, du kennest unsre würdigkeit, den erbtheil zu geniessen, sie heißt bey uns scham, angst und leyd, bey dir: das blut vergiessen.

5. Das ists, worauf die kirchen baun, dies Vaters hertze kennen, die sich dem Geiste anvertraun, und sich

vom

vom Sohne nennen, die von der heilgen wächter schaar so seelig sind bedienet, und eh noch eine erde war, vor GOtt schon ausgesühnet.

6. Denn du bist das geschlachte Lamm von allen ewigkeiten, darum auf deinen creutzes-stamm die seher alle deuten. Sie haben deinen liebes-plan mit ihren blut bescheinigt, und allen menschen dargethan, was uns mit GOtt vereinigt.

7. Da heißt es: der getreue knecht wird sich erhöhen lassen, und mir vors menschliche geschlecht das hertz zur liebe fassen: auf erden werde er ein gast verborgen denen sinnen, und trage aller erden last und freveles beginnen.

8. Allein, so bald sein schmertz vorbey, so soll er saamen haben, und derer gnaden mancherley und unzehlbare gaben, und ein getreues willigs volck zu allem seinen willen, und eine gantze zeugen-wolck sein absehn zu erfüllen.

9. Dann soll der grosse GOttes Sohn die menge seelen haben, vor mühe und vor schmertzens-lohn und auf den teufel traben; zerbrechen ihren frechen stoltz, des satans haupt zertreten, und alles das auf einen holtz durch nichts als flehn und beten.

10. Drum ist auch diß der seinen weg ins reich hinein zu gehen, zur engen thür der schmale weg um seine gnade flehen, da braucht es keine gute werck, noch etwas zu verdienen, der glaube ist der seelen stärck, ihr recht, des Lamms versühnen.

11. Nun hör uns an, du gutes Haupt, wir wolln dich etwas bitten, du hast uns das gebet erlaubt, da du vor uns gelitten, und (uns zum vorspiel) selber batst, und uns drein eingeschlossen, und seit daß du den drachen tratst, die gnade ausgegossen.

12. Wir bitten dich um eine sach, daran uns viel gelegen, nimm uns in deine gnaden-mach, gieb unsern seelen seegen. Laß uns die heilge gnaden-wahl in deinen wunden lesen, und von den mängeln ohne zahl durch ihre krafft genesen.

13. Mach uns zu deiner treuen schaar, und laß die welt erkennen, daß wir uns doch nicht gantz und gar mit unrecht Christen nennen: daß

daß uns dein salbungs-öhl betropfft, das öhl der heiligen freuden, und unsern sünden-quell verstopfft, die ursach aller leyden.

14. Wir geben uns in deine hand, empfehln uns deinem Geiste, daß er dem brüderlichen band getreue hülffe leiste, daß er den gantzen plan formir, nach dem wir wandeln sollen, und unsern sinn und hertz regier zu einem treuen wollen.

15. Die sach ist dein, HErr JEsu Christ, die ehre und die schande, weil deine zeit gekommen ist zur heiligung der lande, dein testament bringts also mit, die tauffe ist geschehen, nun gehts drauf loß von schritt zu schritt, dein feuer auszusäen.

16. Die funcken fliegen überall von deinen bundes-flammen, des Evangelii sein schall posaunet uns zusammen. Man liebt sich über land und Meer, man kennt sich unbesehen, man folget dem verachten heer: durch rauhe creutzes höhen.

17. Und dabey ist man höchst vergnügt, und weiß von keinen leyden, und wo gekriegt wird, wird gesiegt, man zeucht dahin mit freuden, man redet von der gnade itzt in den feindselgen städten, und daß der Mann zur rechten sitzt, der sein volck kan vertreten.

18. Dem übergeben wir uns nun, so viel wir hier zugegen, versprechen uns nicht auszuschuhn auf diesen zeugen-wegen, biß daß wir unsern lauff vollbracht, und seinem willn gedienet, und unsre arbeit so gemacht, daß unsre saat gegrünet.

19. Zu deinen füssen liegen wir mit denen zeugen allen, und wolln mit ringender begier auf ihrem pfade wallen: Ihr vier und zwanzig vor dem thron, ihr unermüdten viere, helfft uns erheben Gottes Sohn, daß es das hertze rühre.

20. Die zeit ist kurtz, wir können hier so keine lieder singen, in diesem engen creutz-revier, die wie die droben klingen. Doch singen wir, so gut man kan, mit hertzlichem belieben, er weiß doch alles, unser Mann, er weiß daß wir ihn lieben.

21. Hilff uns durch dieses thränen-thal zu einer gnaden-crone, und werde uns denn allzumahl zu unsern ewgen lohne. Geschwister schweret ihm die treu, er hats

hats um uns verdienet, man weiß, daß nur ein Heyland sey, ders Volck mit blut versühnet.

22. Anbetung, preiß und würdigkeit, dem Vater ders vergönnet, daß sich sein Sohn durch tod und leyd so frey zu uns bekennet. Wir wissens, wir sind theur erkaufft, er soll uns auch behalten, so schöne als er uns getaufft, biß vor den stuhl des Alten.

1564.

Mel. Wie mach ichs wie etc.

DU inniglich geliebter Mann, es liebt dich jede seele, so gut sie immer lieben kan in ihrer leibes-höhle.

2. Was du einmahl hast angeblickt du strahl der wunden ritzen, das kan nicht anders als gebückt zu deinen füssen sitzen.

3. Komm' lehre uns von deinem thron, wie wir uns vor dir beugen, und unter sanftem liebes-thon von unsern Lämmlein zeugen.

4. Wir beten dich als König an, doch auch als Mann und Bruder, geseegne jedem seinen plan, und steh ihm bey am ruder.

5. Wo du ein jedes angespannt, dein sanfftes joch zu ziehen, da geben wir dir unsre hand, wir wolln uns gerne mühen.

6. Wir sind dir einmahl aufgedingt, in deinen dienst geworben, drum hilff nur daß es uns gelingt, so wird dir nichts verdorben.

7. Du kennest unsre dürfftigkeit, wir wissen nichts zu machen, doch nimmst du dir so arme leut zu deinen grossen sachen.

8. Drum bleibt dir auch allein die ehr von deinen gantzen heerden, wir wollen suchen mehr und mehr den stäublein gleich zu werden.

9. Gelobet sey die gnaden-zeit vor deinem creutzes-throne, mein hertze wird davon erfreut, weil ich ihm nahe wohne.

10. Ich liebe dich und deine schaar aus einem treuen hertzen, du weist es, Lämmlein, es ist wahr, ich fühle kirchen-schmertzen.

11. Ich gebe mich dir kindlich hin, und laß mich von dir weiden, leit mich nur stets nach deinem sinn im leyden und in freuden.

12. Ich folge, wo dein wille ist mit zugebundnen augen, und setz mich nur zu

jeder frist an deinen wunden saugen.

13. Ich lege mich mit deinem volck gantz nah zum blutgen hertzen, gedencke an die zeugen-wolck, die ehre deiner schmertzen.

14. Du hast uns einmahl so beglückt nach deinem sinn zu handeln, drum laß dein häuflein unverrückt in deinem lichte wandeln.

1565. *

DU innig liebes Lamm, welch auge voller flamm! vor untreue hertzen, als seelen-Bräutigam, als theilhafft aller schmertzen, die ein frech gemüth selber auf sich zieht.

2. Wie gerne wären wir so seelig für und für, so vom schmertz entbunden, als mans ist im revier der aufgethanen wunden, wenn der gantze sinn sonst will nirgends hin!

3. Ein anders martert sich im leben jämmerlich, thäts auch helden-thaten, so wird ihm ewiglich kein einige gerathen, die die eigne krafft selber hat geschafft.

4. Hingegen wer den Mann, den HErrn erwarten kan, wenn er kommt gebieten, den sieht er gnädig an, und weiß ihn zu behüten, und desselben werck geht in GOttes stärck.

5. Er braucht uns warlich nicht, daß er sich uns verpflicht, ihm allhier zu dienen, (wiewohl man nichts verricht) es kommt nur vom versühnen, das uns gerne gantz hülff in seinen glantz.

6. Drum macht er dem das klahr, dem sonst was offenbahr, weil es eine gnade vor jede seele war, die auf des Lammes pfade, wenn man ihm nachgeht, zu ergreiffen steht.

7. Die arbeit ist uns schon ein vollgedrückter lohn, und wenn unsre zeiten verschwunden vor dem thron der tieffen ewigkeiten, ists schon abverdient, was uns dort noch grünt.

8. Drum heißts ein gnaden-lohn, erst weil der grosse Sohn uns mit seinem blute, ein jedem lohn und cron, vom unverzagten muthe, oder einer that, schon erworben hat.

9. Zum andern, weil die zeit von unsrer dienstbarkeit, so viel seeligkeiten den dienenden verleiht, daß man die lebens-zeiten, drinn es uns

uns gelingt, nur mit lust verbringt.

10. Indessen nehmen wir, und dancken dir dafür, unser Haupt und hirte, komm nur, und brauch uns hier, komm seegn' uns, und begürte deiner streiter leut ihre brust und seit.

11. Laß uns im thränenthal das seelge freudenmahl stets in friede halten, dabey die gnaden-wahl so mächtig pflegt zu walten, daß ein jedes fühlt, wie sie auf ihn zielt.

12. Vermehre deine schaar der zeugen immerdar, mach viel tausend seelen die seegen offenbahr in deinen wunden-höhlen, und wie man dabey so begnadigt sey!

13. Rüst deine zeugen aus, und schmück sie erst vors haus, speise sie aufs beste, und dann so laß sie naus, zu laden andre gäste zu dem grossen mahl in dem hochzeit-saal.

14. Und deine wunden seyn uns immer überein, offne felsen-löcher: uns selbst laß pfeile seyn in deinem helden-köcher, mache unsrer viel, und triff mit zum ziel.

1566.*

Du lediges heer, ich liebe dich sehr, und wünschete dann, du schencktest dich meinem verwundeten Mann.

2. Es bleibet auch gnad, wer JEsum nur hat, und kennt seinen trieb, und seine gantz übernatürliche lieb.

3. Der zeugen sind viel, die arbeit ist spiel, die gnade ist groß, die ruhe ist süsse im ewigen schooß. Ebr. 4, 1.

4. Der völcker ihr flehn, das dringt in die höhn, die Heydenschafft steht vor ihrem Erlöser gebücket und fleht.

5. Erbarmet euch ihr in diesem revier, ein jegliches denck daß ihm doch der Heyland ein Heyden hertz schenck.

6. Doch wisset ihr schon, aus waserley thon, die ordnung erklingt, eh' man seinem Lamme victoria singt.

7. Man muß erst recht klein und arm in sich seyn, ein sündiges kind das nirgends die ruh' als beym Heylande findt.

8. Man stirbt sich selbst ab, man leget ins grab den eigenen sinn, und nimmt einen

nen andern vom Bräutigam hin.

9. Man achtet die welt, und was ihr gefällt nicht höher als stroh, und lebet und liebet, und freuet sich so.

10. Die armuth beym Lamm, die schmach von dem stamm, da JEsus dran hing, und für uns aus liebe im tode zergieng.

11. Die bleibens allein, was uns kan erfreun, und also geübt, und also in JEsu erbarmen verliebt.

12. So wird man ein mann, ders schon nicht mehr kan, daß er sich enthält, den König zu predigen unter der welt.

13. Mein einiger freund, du der uns so meynt, als niemand sonst ist, mein ewger gebieter und bruder und Christ.

14. Besiehe die schaar, sie hat dich nicht gar / doch sind ihrer viel, und jegliches ist dein unfehlbares ziel.

15. Laß du sie doch nicht, schenck ihnen das licht, da muß niemand seyn ders bey uns mit dir nicht aufs treulichste meyn.

16. Du seeliges Lamm, durchstochen am stamm, dein wasser und blut, beschwem unsre hertzen mit ewigem guth.

17. Wir wissen gewiß, der blutige riß, der offenen seit, gehöret doch auch vor die ledige leut.

1567.

DU Pfleger wahrhafftig und heiliger hütten, dein beter-chor will dir sein hertze hinschütten, ach blick uns vom stuhle der Majestät an, zu unsrer versammlung nah gnädig heran, mit rauchwerck erfüll die geweyhete pfannen, und thu uns mit armen der liebe umspannen, so wird sich dein häuflein dem Lamme verbannen.

2. Uns ward (als dein blut erst ins hertze geflossen, und uns mit dem öhle der freuden begossen,) die Gottheit selbst wieder aufs nechste verwandt, die krafft seiner herrlichen nahmen bekannt. Wir können in JEsu den feind überwinden, in Christo sich unsre gebeter entzünden, zum besten der kirch und der sclaven der sünden.

3. Wenn man dich Jehovah das Opffer-Lamm nennet, von lieben was in uns ist

ist flammet und brennet, da sieht man das leben mit todten vermählt, die krafftlose menschheit zur allmacht gezehlt. Die heiligkeit trägt die verdammliche bürde, der hirte bringt irrende schäfgen zur hürde, erhebt sie vom staub in die göttliche würde.

4. Das hertz lacht vor freuden, es fliessen die augen, man möchte die wunden auf einmahl aussaugen, wenn eins deiner namen sich in uns verklärt, daß glaube und liebe, und hoffnung sich nährt, da sinckt man ins meer deiner blutigen wunden, worinn man erlösung von sünden gefunden, und zählet beständig geseegnete stunden.

5. Ach JEsu sieh! wie wir als würmlein da liegen, uns zu den durchgrabenen füssen zu schmiegen. Wir bitten du wollst uns in künfftiger zeit, als deine zu priestern beruffene leut, im wachen und beten fein munter erhalten, laß deine barmhertzigkeit über uns walten, daß wir nicht an inniger liebe erkalten.

6. Laß unsere ohren nur gnade verspühren; die lippen vor alle sich priesterlich rühren, das auge auf dich seyn alleine gericht; aufs gute, verstand, geist und seele erpicht, die füsse zur friedens-post nimmer ermüden, die hände zum wohlthun sich strecken hienieden, das hertz vor erbarmung recht brausen und sieden.

7. Ihr aber in JEsu vereinigte brüder, fließt JEsu sein heiligs blut noch in die glieder, als wäret ihr eben im hertzen besprengt, als säht ihr ihn grade ans creutze gehenckt? Geht euch die gemein-sache nahe zu hertzen, und habt ihr darüber empfindliche schmertzen, daß so viele tausend den himmel verschertzen?

8. So fahret denn fort mit verneuerten kehlen, die wunder der göttlichen treu zu erzehlen; Geht, rührt ihm sein hertze mit eurem gebet, und traget mit ehre das heilge geräth; So dient ihr auf erden dem heiligen willen, und werdet sein dürsten nach seelen mit stillen, und er wird euch seine verheissung erfüllen.

9. Wir reichen uns damit einander die hände, geloben, daß wir ihm biß an unser ende, ergeben, verbleiben

mit

mit zärtlicher lieb, als seine des Lammes getreueste rieb. Ach fühlt ihrs! izt hat er uns mächtig gezogen, und mit uns vertraulichen umgang gepflogen, zum zeichen, daß er uns in gnaden gewogen.

1568. *

Du theurer treuer einiger Regente, den deine kirche stets dafür erkennte.

2. Wie mächtig bist du unter uns gewesen, so bald ein jegliches im blut genesen.

3. Seit dem des geistes unbefleckter flämmlein die hertzen zündete vors Oster-Lämmlein.

4. Mein GOTT! was schallte zu derselben stunde, vor ein Hallelujah aus aller munde.

5. Mein hertze bebt, wenn ich daran gedencke, mir dringt der schauer noch durch die gelencke.

6. Als so viel lippen, heiß von Altars kohlen, nicht müde wurden Lamm! zu wiederhohlen.

7. Als jederman so frey daher bekannte, wie sehr, seit wenn, und wem sein hertze brandte.

8. Von dieser stunde an hat JEsus diener, und zeugen von dem blutigen versühner.

9. Wir unter uns sind voller liebes-neigung, und eines vor dem andern in der beugung.

10. Und noch ist keine prüfung vorgekommen, die uns ein ander hätte weggenommen.

11. Dein gantzes volck bekennt die freuden-spiele der gnade, fast mit einerley gefühle.

12. HErr, der du treulich führst das kirchen-ruder, wir dancken dir vor einen jeden bruder.

13. Wenn eins von dich in der versammlung zeuget, so zeuge der gemeine wie sichs beuget.

14. Wenn eines spuren zeigt von innrer führung, so zeuge mit durch deine zartste rührung.

15. Wenn eins die schrift erklärt in ihrer klarheit, so red' an jedes hertz in geist und wahrheit.

16. Wenn man versamlet ist in conferenzen, das mangelhafftige wo zu ergäntzen.

17. Nach täglichem gebrauch des volcks des HErren,

ren, der sünde hie und da den weg zu sperren.

18. Zu sehn, wie man dem volck, zu tische diene, gewichte aufzuziehn der kirchmaschine.

19. Die brüder dann und wann zum dienst zu wecken, der schwestern schwächlichkeit nicht zu erschrecken.

20. So gieb uns theures Haupt den geist der weisen, und laß das werck an uns den meister preisen.

21. So soll mein hertz und sinn sich vor dir beugen, und meine seele soll vom glücke zeugen.

22. Und wenn uns innige erfahrung lehret, wie man das blut des Lamms in seelen ehret,

23. Und wie das haus, das du der welt verriegelt, sich allen offen hält was du versiegelt.

24. So soll es mit der zeit noch wohl geschehen, daß wir bey tausenden sehn zu dir gehen.

25. Erhalte uns zu diesem seelgen zwecke, und hilff uns immer an der rechten ecke.

26. Laß alle unsre zeiten vor dir grünen, und deren jegliche dein creutz bedienen.

27. Und was der Geist der brüder-kirche saget, das werde sonderlich auf uns betaget.

28. Weil du die lehre treibst von meinen leyden, soll keine böse zeit dich von mir scheiden. Offenb. 3.

1569.*

DU treuer zeuge amen, wir sind mit deinem nahmen geseegnet und genannt, und unsre arme hertzen, die sind von deinen schmertzen mit voller danckbarkeit entbrannt.

2. Wir wissen nichts zu sagen, wenn du uns woltest fragen, wie wir zuweilen stehn? wir stehn nicht, nein wir liegen mit einem tieffen biegen vor deinen unbeschriebnen höhn.

3. Wie würden wir erschrecken, wenn du dich nicht bedecken hättst wollen, der natur zum besten, und zum seegen, und selber wolln anlegen, die arme menschliche figur.

4. Das hat dir nun gefallen, drum können wir was lallen von deiner herrlichkeit, wenn deine seeligkeiten stehn in entfernten

wei-

weiten, so sieht das hertze doch das kleid.

5. Das kleid mit blut bespritzet, als sich der streit erhitzet, als dich der feind durchstach: dis heilge angedencken das du uns wollen schencken, das zieht dir aug und hertze nach.

6. Wir wissen daß dein bluten mit lauter gnadenfluten durch diese erde wallt, und die verfluchtsten wesen, zum würcklichen genesen, in einem anblick umgestalt't.

7. Das haben wir erfahren, wir wissen wer wir waren, und wer wir itzt noch sind, zwar angenommne kinder, doch an sich selber sünder, wo sich nichts eignes guts befindt.

8. Drum können wir wohl leben, jedoch mit heilgen beben vor aller eigenheit, denn wenn wir darein kommen, wird uns die krafft genommen, und wir erliegen allezeit.

9. Drum wollen wir uns schliessen, an deinen heilgen füssen, und in dein treues hertz, die sorge unsrer seelen aufs innigste empfehlen, du Mann voll übermachten schmertz.

10. Wir haben dich gekostet, was ewiglich nicht rostet, was unvergänglich ist, dein leben und dein hertze, das stand im bittern schmertze, daß unsers nicht ersterben müst.

11. Du hast uns wieder alle mit einem friedensschalle, zu deinem tisch geführt, wir haben fleisch genossen, dein blut hat sich ergossen, und unser hertze durch gerührt.

12. Wir dancken dir empfindlich, gebeugt, beschämt und kindlich, wir nehmen diese gnad, wir wollen sie bewahren, in allen den gefahren, die ein hertz zu gewarten hat.

13. Bleib du uns gegenwärtig, und mach uns stündlich fertig, zu deinem gantzen sinn, du hast dich uns gegeben, da hast du unser leben, da nimms mit leib und seele hin.

1570.*

Du um die kinder höchst besorgtes kindlein, geseegne uns in diesem gnaden-stündlein.

2. Bereite dir ein lustspiel deiner augen, selbst an den kindern unter uns, die saugen.

3. An denen kleinen noch im mutter-leibe, daß keines von dir unbegnadigt bleibe.

4. Gib denen kindern auf der mutter-armen, daß sie von deiner wunden-glut erwarmen.

5. Die nun ein wenig schon ans reden kommen, die werden von dir ins gespräch genommen.

6. Laß das gethön von deinem blute schallen, aus denen, die dieß wort kaum können lallen.

7. Bereite sie in ihren viertel-stunden, zu einem innigen gefühl der wunden

8. So bald sie ordentlich was sagen können, laß sie nichts liebers, als den Heyland, nennen.

9. Mit einem unaussprechlichen empfinden, wie er ein kinder-hertz bewahrt vor sünden.

10. Und wenn sich die gedancken endlich finden, und mit den dencken reitzungen zu sünden,

11. Zum ungehorsam, eigenwillen, lachen, zum faulseyn, oder unnütz ding zu machen;

12. So komm du her mit deinen Heylands-kräfften, und mach den garaus allen feinds-geschäfften.

13. Laß deine Engel lieblich um sie spielen, laß sie dein kinder-hertze sanffte fühlen.

14. Den sinn der priester und der priesteriñen, pflantz auf das zeitlichste in ihre sinnen.

15. Und laß sie gehen unter deinen gnaden; verhüte ihnen gnädig allen schaden.

16. Zerstöhre alle, die verführen wollen: lehr uns, wie wir sie von uns schaffen sollen.

17. Und lehr sie selber das gerichte fliehen, das solche kinder-teufel auf sich ziehen.

18. Komm über sie mit einem heilgen schrecken, daß sie sich vor der unschuld gehn verstecken.

19. Und wenn die bosheit sie doch dazu bringet, obs gleich gelinget, oder mißgelinget:

20. So lehre uns, wie wir sie kräfftig straffen, und tilge alle wölffe aus den schaafen.

21. Es ist dein eigen wort, du freund der kinder, ja du besondrer freund der ärmsten sünder.

22. Daß die verführer glücklich sind zu nennen, wenn

wenn sie uns mit dem tod entfliehen können.

23. Nimm du dich gnädig an der gantzen schaaren, die vor nicht langer zeit noch kinder waren.

24. Was seine kindheit schändlich hat versäumet, und diese gnaden-tage durchgeträumet.

25. Die mit viel wissen angefüllte knaben, die mögt man gern zurück zur kindheit haben.

26. Zerschmettere die wenig harten hertzen, und bring sie ins gefühl von deinen schmertzen.

27. Die du auch vor das gantze volck der knaben, wie vor uns alle, must empfunden haben.

28. Drum mach sie noch zu deiner liebe wundern, und ihr inwendiges zu gnaden-zundern.

29. Laß alle unsre kinder vor dir leben, und deinen Geist in ihrem tode weben:

30. Damit sie auf das kräfftigste empfinden, die noth und die erlösung von den sünden.

31. Sey unter allen jetzo gegenwärtig, und mache sie zu deinem sinne fertig:

32. Und wirff sie in den staub zu deinen füssen, und laß dein blut auf ihre seelen fliessen.

1571.*

Du unser ewigs leben, daß sich in tod gegeben, zu der bestimmten zeit, die du dir selbst gesetzet, weil du uns werth geschätzet, der äussersten barmhertzigkeit.

2. Du Haupt der kleinen heerde, auf dieser wüsten erde, die zwar ein feld des Lamms, doch noch nicht gantz bereitet, wozu sie doch erbeutet, zu einem lohn des creutzes-stamms.

3. Die heerde kennt den hirten, der sie weiß zu bewirthen, daß es ein wunder ist. Ihr ist in seinem hause, bey seines Geistes brause, sehr wohl zu einer jeden frist.

4. Die liebe die dich regte, und die dein hertz bewegte, zum tod am rauhen creutz, die wallt in unsrer hütten, die thront in unsrer mitten, die zieht und bindt uns allerseits.

5. Die kan sich nirgends lassen, mit dieser liebe fassen wir immer mehr und

mehr die gantze zeugen-reyhen, die du dich zu erfreuen, gesammlet hast, wer weiß woher?

6. Wir legen deinen gnaden, die armuth deiner maden für ihre füsse hin, sie sind gesalbte dirnen, wiewohl an sünder-stirnen, mach sie, nach alle deinem sinnen.

7. Erleichtr' uns alle dinge, daß wir den sinn vollbringen den du hast übers haus, daß wir dir drinnen grünen, und draussen frölich dienen, und gehn im seegen ein und aus.

8. Sey unser gnädger König, so dünckt uns alles wenig, was man zu tragen hat, so dient man dir im frieden, wozu du uns beschieden, und geht vor dir von grad zu grad.

1572.*

Du unser innig verbundner Mann, nim uns zu deinen gehülffen an, in dem grossen wercke, darauf du bleibest, und daß du von tag zu tag weiter treibest, nach deinem sinn.

2. Laß keinen unter uns träge seyn; muntr' uns das hertz auff, und das gebein; laß uns alle dinge von statten gehen, die in krafft deines befehls geschehen, aus kindlichkeit.

3. Bewahre dein haus und deine heerd, die ihrem hirten so theur und werth. Baue sie von aussen, und auch von innen, und aller einwohner red und beginnen, geh stets auf grund.

4. Mach jeglichen von uns in schneller eil, zu einem graden und justen pfeil, in dem zweck zum gantzen, darauf du zielest, da du darneben mit wundern spielest, die niemand weiß.

5. Was aber augen und sinnen klar, in solchen theilen mach offenbahr, daß wenn deine kinder um etwas bitten, du noch dein lebenlang nicht gelitten, daß mans nicht kriegt.

6. Erhalte uns allen den gantzen sinn, auf dich und deine gemeine hin, daß wir die im hause und in den felden, immer bey ihrem gebiether melden, so solls wohl gehn.

1573.*

Du unser lieber GOtt und HErr! ein armer hauffe wanderer,

rer, die auf dein macht-wort gehn und stehn, die wollen deinen ruhm erhöhn.

2. Wer sind wir doch du höchstes guth? ein gantz im grund verdorbnes blut, und deiner arbeit grosse schmach, noch siehst du uns so gnädig nach.

3. Du hast dich selbst herab gemacht in unser elend, in die nacht, darinn die gantze menschheit lag, und brachtst uns einen guten tag.

4. Da du dich bey uns eingericht't, so sahn wir das wahrhaffte licht, und unsre menschliche natur fand zur errettung eine spur.

5. Wir alle die zusammen seyn, wir glieder deiner leib-gemein, wir sind zur selben zeit so gut, als andre frey gemacht durchs blut.

6. Und unsre sündig-böse art, die sich auch bey uns offenbahrt, ward damahls auch mit abgethan, als alle welt dem fluch entrann.

7. Gelobet seyst du JEsu Christ! daß du ein mensch gebohren bist, und an dem heilgen Leichnam hast vertilget alle unsre last.

8. Gelobet seyst du vor den fluch, den deine liebe für uns trug, und vor das elend um und an, das du für uns hast angethan.

9. Wir dancken deiner gütigkeit für diese gantze gnaden-zeit, dariñ dein volck jetzt leben kan / bey seinem auserwehlten Mann.

10. O Mann und Haupt! wer dir das glaubt, dem ist der eingang auch erlaubt, durch GOttes eingebohrnen Sohn zum ewigen gnaden-thron.

11. Wir nahen uns gemeinschaftlich vor alle eins, und jeds vor sich zu deinen heilgen füssen hin, da lieget unser gantzer sinn.

12. Erschein in unsers hertzens grund, verneure deinen liebes-bund die blutge müh um unsre seel, die sey uns so ein lebens-öl.

13. Durchgeh uns geist und seel und leib, daß da nichts unberühret bleib, erfreue unsern gantzen muth mit dem verdienst von deinem blut.

14. Was darff unser das höchste guth, daß es so unserthalben thut? Weils aber schon nicht anders ist, wir nehmens an, HERR JEsu Christ!

15. Verleihe deinem eigenthum, den gantzen heilgen streiter-ruhm, das gan-

ße wahre jünger-glück, und gönn ihm das von stück zu stück.

16. Die arbeit seiner hände sey, durch deinen seegen immer treu und ungehindert überall, so kriegst du einen jubel-schall.

17. Wenn so ein jahr das andre treibt, und unser eins im seegen bleibt, und unter seines Königs schutz der kirche wird zu einem nutz.

18. Das ist uns ja ein grosses ding, wir achten uns viel zu gering zu dieser grossen seeligkeit, darzu du uns hast zubereit't.

19. Der geist erstaunt unzehlge mahl, bey dieser unverdienten wahl, wenn wir uns so beysammen sehn, wir wissen nicht wie uns geschehn.

20. Im argen liegt die gantze welt, und wer es mit derselben hält; dein volck das lebt in sanffter ruh, und geht auf lauter himmel zu.

21. Die tage unsrer lebens-zeit, die sind voll freud und seeligkeit; wir haben schon den himmel hier, du unser lieber Mann! in dir.

22. Erhalt uns doch bey diesem glück, daß uns kein feind daraus verrück, segne unsre tritt und schritt, und gehe allenthalben mit.

23. Laß uns nicht nur so seelig seyn, vermehr die schaar der creutz-gemein, mach voll die vorbestimmte zahl der seeligen genaden-wahl.

24. Der seegen geh von ort zu ort, bey unsern kirchen immer fort, insonderheit gedenck an die, die sich versammlet hat allhie.

25. Laß jegliches verschlossen seyn, in deiner heilgen seite schrein, daß dir ja keins genommen wird, daß jedes deine gnade spührt.

26. Daß dir ein jedes brauchbar sey, daß jegliches vor dir gedeyh, daß unser werck in dir gethan, nicht wiederum vergehen kan.

27. Vermehre ihrer tage zahl, und leite sie durchs jammer-thal, wies deinen leuten so gebührt, die deine rechte durch geführt.

28. Du weist wie groß die lasten sind, darein sie deine ordnung bindt. Hast du uns vieles aufgelegt, wir wissen, wer zur helffte trägt.

29. Wir legen alle schwürigkeit auf deine schultern starck und breit, und damit gehts von zeit zu zeit, durch allerley unmöglichkeit.

30. Du trägst als deinen eignen lohn mit deinem volck den sieg davon, du führest es in seinen theil, und man sieht überall dein heyl.

31. Du unser Haupt! du bundes-Fürst! dem nach der seeligkeit gedürst, darinnen wir jetzt würcklich seyn, wir gehn in deine ruhe ein.

32. Wir küssen deinen heilgen fuß, mit einem tieffgebeugten gruß, bekennen uns vor dein gemächt, vor deine mägd und deine knecht.

33. Gedenck an deinen friedens-bund, erhalte unsre seel gesund, mach dir ein lust-spiel in der zeit, durch an sich selbst geringe leut.

34. So werden wir in ewigkeit nur fortgehn in der jetzgen zeit, und weil wir jetzt so seelig seyn, so sind wirs auch bey der gemein.

35. Wir mögen nun in hütten seyn, du magst dir eins davon befreyn, so dienen dir die beyde doch, und ziehen als an einem joch.

36. Bey dir ist gar kein unterscheid, dir sind wir alle gleiche leut, die in der frohen ewigkeit, die in der seelgen gnaden-zeit.

37. Erhalt uns in der bruder-lieb, und in dem treuen zeugen-trieb, wir lieben wie du uns geliebt, und dich um unser heyl betrübt.

38. Wir lieben alles inniglich, und küssens treu und brüderlich, und leben vor ein ander gar, als eine dir geweyhte schaar.

39. Verwundter bruder! nimm uns hin, und mach uns gantz nach deinem sinn, und schenck uns was noch draussen ist, und wem du noch nicht alles bist.

40. Nun Amen, unser treuer Freund! ders so gar hertzlich mit uns meynt, da hast du deine gliederschafft, dein blut sey unsre ewge krafft.

1574.

Du volck des Lamms, wo weidest du? du hast gewiß die seelge ruh, die man noch in der hütte fühlt, wenn man nach denen wunden zielt, und sucht sonst keine andere seeligkeit, biß daß man von dem Lamm wird heimgeleit?

2. Es ist schon einmahl unser plan, man mag nichts als in GOtt gethan, und wenn man durch sein eignes

werck,

werck, mit einer selbst gemachten stärck die unart alle könte von sich thun, so könte man dabey doch nicht beruhn.

3. Warum denn aber dieses nicht? weil unsre krafft, und unsre pflicht nichts helffen kan zum Christenthum, das unserm Lamme brächte ruhm: denn alles, was wir haben von natur, das hat wohl von dem Lamme wenig spur.

4. Drum du erkauffte Lamms-gemein! die freude, die bey dir kan seyn, die steht gewißlich in dem theil, daß du erkennest, wer dein heil, und dein Erlöser, und dein bruder ist, der an das creutz hinan geschlagne Christ.

5. Ich weiß noch eine grosse sach, die mir das Lamm zur freude mach, und die ist unsre seeligkeit in dieser und in jener zeit, das ist das seelge, überseelge wort: ich bin ein armer sünder fort und fort.

6. Den titel bringen wir vors Lamm, vors Lam̃, das an dem creutzes-stamm, uns hat mit seinem blut erkaufft, und in den seelgen tod getaufft, und dieses tragen wir an unserm leib, wir sind des Lam̃es sein erarbeit weib.

7. Und darauf bleiben wir bestehn, und wenn die welt solt untergehn, so leben wir ins Lammes blut, und haben einen heldenmuth. Uns ist genug, daß unsre stirne blitzt von dessen nahmen, der im stuhl sitzt.

8. O creutz-gemein, wo denckst du hin, macht dich das nicht verliebt im sinn, daß der auf GOttes throne saß, einmahl der Gottheit so vergaß, daß er zu uns auf diese erde kam, und die verdammte menschheit an sich nahm.

9. Und bey dem guten Lämmelein, da werden wir dort ewig seyn, und werden seine wunden schaun, darauf wir in der zeit vertraun, denn dieses macht auch dort die freude aus, daß man mit unserm Lamm in einem haus.

10. Ey, warum denckt man dort hinein, wir müssen itzt noch pilger seyn, es ist ja noch so mancher ort, wo JEsu blutges wunden-wort geprediget und hingetragen wird. Er hat den stall nicht voll, der treue hirt.

11. Wir gehen denn mit freuden hin, und tragens nun nach deinem sinn, was du uns anbefohlen hast, es

ist

ist uns selber keine last das wort von deinem blut, und todes schmertz: wir glauben alle du erbeutst noch manches hertz.

12. Der schwartzen und zerrißnen schaar, der wird dein zeugniß offenbahr, sie thönen schon von deinem blut, das ihnens hertz erwärmen thut; sie fühlen, daß es eine GOttes krafft, und ihnen auch in ihrem hertzen hafft.

13. Drum scheun wir keine mühe nicht, es ist schon unser aller pflicht, die wir das Lamm am holtz erkannt, daß wir so bleiben unverwandt, es mag durch eis, und klipp und hecken gehn, so bleiben wir auf diesem plan bestehn.

1575.

Mel. In dulci jubilo ꝛc.

Du unvergleichlichs Lamm! bist ja wohl wundersam, wenn mans überleget, und sieht die liebes-flamm, die sich in dir erreget, und dein grosses mühn seelen herzuziehn.

2. Du denckst beständig dran, Lamm! was du schon gethan vor der menschen leben, daß du als schmertzens Mann dich vor sie hingegeben, an dem creutzes-stamm, als das Opffer-Lamm.

3. Der trieb geht immer fort, an allem end und ort regest du die hertzen, durch das gewaltge wort von deinem tod und schmertzen, und das wunden-licht leuchtet ins gesicht.

4. Denn deiner nägelmahl so majestätscher strahl kan auch steine schmeltzen, und kan sich überall auch durch die felsen weltzen, wer sie siehet an, um den ists gethan.

5. Die kirche, welche itzt, zu deinen füssen sitzt, kan davon erzehlen, sie weiß es, was es nützt, dein seeliges erwehlen; denn der wundenblick war ihr einigs glück.

6. Dein lieben nahm uns an, als einen todten mann, dem das recht gesprochen, der nun nicht weiter kan, dieweil der stab gebrochen, der auf einmahl wird frey und absolvirt.

7. Das übermeisterte, ja das begeisterte, machte den zum sünder, der sonst verkleisterte was ihm der heylserfinder etwan aufgedeckt, da er ihn geweckt.

8. Was uns nun in der welt, alleine wohlgefällt,

und uns recht vergnüget, ist JEsu löse-geld, das uns zum grunde lieget, daran halten sich alle lediglich.

9. Wir gehn auf deine bahn vergnügt, und frisch hinan, nimm uns bey den armen, führ uns berg ab, berg an mit deinem liebs-erbarmen, und bey jedem schritt gehe selber mit.

10. Bring uns von grad zu grad, aus gnade in genad, jeglichs als ein stäublein, als eine wunden mad, und als ein solches täublein, das nie sonst mag seyn, als im wunden-schrein.

11. Das seelge sünder-loos, das bleib uns immer groß, laß uns nicht verschweigen, und allen seelen blos dasselbige bezeugen, was das wunden-blut an den sündern thut.

12. Dis sey das Schibolet, wenn man zum seelen redt, alles was uns eigen, das werde ausgejät't, und müste völlig schweigen, nach der reinen spur, neuer creatur.

13. Nun Lamm vor uns verwund! sey uns zu dieser stund und auf ewig nahe, und durch den blutgen bund uns inniglich umfahe: weich uns ewig nicht, Lamm aus dem gesicht.

1576.

Du volck des HErrn, er seegne dich, und lasse dich ihm wohlgefallen: ich liebe dich gantz inniglich, du höchstes ziel von meinem wallen, ich armer sehe dich jetzt nicht, doch küß ich dich im gnaden-licht.

2. Was machst du dann zu dieser zeit, die mich schon jahr und tag gedeuchtet, da deine gnaden-herrlichkeit mir nicht ins auge eingeleuchtet, der HErr weiß, daß der gantze pfad, von deinem ruch geduftet hat.

3. Viel thränen hab ich ihm gezollt, daß er mein häuflein, nein, das seine in gnaden überschatten wolt, und siehe da, indem ich weine, er soll doch euer König seyn, so kost ich seinen freuden-wein.

4. Ein feuer brennt vor jedes chor, ihr theur-erkaufften JEsus-glieder, er bete meiner seele vor, so bet ich vor euch alle wieder, HERR, nenne ihrer nahmen zahl, mich nennest du ein ander mahl.

1577.

Ehre mit gebeugter stirne, unsern GOtt von seiner schaar, für die benedeyte dirne, die das Wort ins fleisch gebahr.

2. O ihr mägde unsers Fürsten, du noch ledigs weiber-chor, euch muß nach den wunden dürsten, komts doch Engeln sehnlich vor.

3. Eben der durchlauchtge Engel, der sie bringt, die neue mähr, hat von unserm kirchen-sprengel den verlauff der sache her.

4. Mein GOtt! ihr noch freye schwestern wisset die beschaffenheit, von dem Christo heut und gestern, und in alle ewigkeit.

5. Wer solls euch in worte passen, sind doch kaum gedancken genung, wolt ihr etwas davon fassen, thut ins heilge einen schwung.

6. Eures Vaters krafft erregte einer jungfrau reine pein, und die mutter die bewegte sich auf diesen nestelein.

7. Daraus ward was auserlesens, wo noch niemand von gehört, mit dem worte eines wesens aber völlig ausgeleert.

8. Dazu gab Marie, die stücke einer menschlichen statur, elend, schwachheit, viel geflicke, aber nicht die fluchnatur.

9 Weil der fluch nach GOttes rechte nicht aufs zeugen oder tracht, sondern über das geschlechte der gefallnen war gebracht;

10. Blieb sie eine sündenmade, und ihr anvertrautes pfand, das alleinge kind der gnade GOtt und menschen gleich verwandt.

11. Ey mit was gerader stirne, und doch tieff-gebeugtem sinn, trug die auserwehlte dirne dies verborgne kleinod hin.

12. Jungfern so hat die versehung eure ledigkeit getröst, und von nun an von der schmähung der vergangnen zeit erlößt.

13. Eine zwantzig jährge stirne ohne macht, sah schmählich aus, jetzt ist eine freye dirne, eine zierd in GOttes haus.

14. Und sich einen mann zu nehmen, kan ein GOttergebnes hertz ihm zu liebe sich bequemen, niemahls aber ohne schmertz.

15. Dieses ists was unsre schwester ebenfalls erfahren hat, erst des welt-monar-

chens Esther, und darnach ein ehe-gatt.

16. Denn dieweil der GOtt der geister diesen stand selbst ausgedacht, wird er von der seher meister als ein heiligthum betracht.

17. Heilge liebe! vor die ehre unsrer jungfern königin, dancken dir die ledgen chöre immer mit bewegtem sinn.

18. Mache du sie so vollkommen durchs verdienst des opffer-bluts, als die war, die du genommen zum empfang des ew'gen guts.

19. Lehr die mägde deine freye, die du noch verschonen wolln, Lamm, was das vor eine treue, und wie sies gebrauchen solln.

20. Und der kleinen jungfern reihen, der in kinderschuhen geht, müsse dich so offt erfreuen als er vor dir geht und steht.

1578. *

GLaube uns GOtt heiliger Geist, den unsre kirch ihre mutter heist, daß wir deine tiefen, die nicht zu gründen, und die kein menschen verstand kan finden, einmahl erhöhn.

2. Du hast dich uns so treu erzeigt, da du dich gnädig herab geneigt, und auf die Marie den zweig des stammes, des hochverdientesten Bräutigammes herunter ließ'st.

3. Sie war sehr arm und sehr veracht, und hatt' in der welt keine pracht, niemand hat gesehen, was in ihr thronte, noch was vor gnade ihr hertz bewohnte, von oben her.

4. Sie war im rathe der wächter schon bestimmt, zu der herrlichen cron einer mutter GOttes, weil diese dirne mit der begnadigten sünder-stirne im staube lag.

5. Drum hattest du sie dir ausersehn, ihr mit krafft auf ihr hertz zu gehn, sie zu überschatten an geist und leibe, wie es verheissen dem ersten weibe, von ihrer saat.

6. Du kamst in lauterer heiligkeit zu dieser stäte, die du bereit't, deine heilge salbung brachte zum leben, was Gott der Vater der welt gegeben, das wunder-kind.

7. Gelobet sey dein heilger gang mit derer menschen und Engel sang, unsre seele lieget vor dir gebücket in stiller freude dahin gerücket, bald ausser sich.

8. Was

8. Was sollen wir dir aber thun, nichts als in deiner gnade ruhn, und die wunder-gabe des theuren kindes, des haus-herrn alles des creutz-gesindes verliebt besehn.

9. Er war vorher der GOtt von art, eh er ein gast in der welt hie ward, hatte uns geliebet und auserkohren, (eh noch ein mensch war ans licht gebohren) zur seeligkeit.

10. Was ihm hernach begegnet war, wuste er vorher schon alles gar, was in zeiten läufften die menschheit troffen, war unserm HErren bekandt und offen, ehs dazu kam.

11. Der Engel und der thronen fall, war ihm wohl bekandt überall, und vor seinen augen als schon geschehen, weil sie sie gantz und gar übersehen, die ewigkeit.

12. Doch bleibt es bey dem gnaden-schluß, daß eine seegens-welt werden muß, menschen-millionen samt Engel heeren von so verschiedenen grad und chören zu seinem dienst.

13. Er war schon in der ewigkeit, gleichsam mit inniger hertzens-freud an das holtz des creutzes hinan gedehnet, drauf er uns nachmahls mit GOtt versöhnet, und durchgebracht.

14. Und weil er sich schon helffen kont, und dem geschöpffe sein glück gegonnt, eilte er zu schaffen und zu belieben, was ihn hernachmahls so sehr betrüben und üben solt.

15. Wir schämen uns so viel wir seyn unwürdge glieder der creutz-gemein, wissen nichts zu sagen, als wir empfangen mit unaussprechlichem geists verlangen, die GOttes gnad.

16. Wir sehen heilig und hertzlich zu, was dessen liebe und vorsatz thu, unsre seel zu seegnen, der JEsum zeugte, und sich deshalb zur Maria neigte, er ist uns groß.

17. Was sollen wir ihm aber thun? in seiner liebe und lobe ruhn. Gehts uns nicht vollkommen wie denen vieren die tag und nacht ihre lippen rühren, zu lauter danck?

18. Er hat sich tausend fach treu erzeigt, so daß der sinn es gar nicht erreicht, erstlich bracht er JEsum in unsre mitten in seiner sünder verfluchte hütten, zum seegen her.

19. Hernach hat er ihn

stets geführt, und absolviret, und ordinirt, und was in dem leben ihm vorgefallen, da unterstützte er ihn in allen recht mütterlich.

20. Seit sich das Lamm in der ewigkeit auf dem stuhl GOttes, vor ihn bereit, hoch hinauf gesetzet, ists geistes gnade gantz unermüdet in ihrem pfade aufs menschen hertz.

21. Er prediget der gantzen welt, wie es sich recht mit der sünde hält, macht aus dem nicht gläuben die grosse sünde, weil eine seele nicht ruhe finde, biß daß sie gläubt.

22. Er ist der prediger von dem bund, stehend aufs Heylandes wunden-grund, da ist drauf gesiegelt mit Lammes blute, und er verweist uns mit allem gute aufs seiten-loch.

23. Das hat uns unser HErr vorgesagt, als ihn sein jünger-volck hat gefragt, wo sie bleiben solten, wenn er verschieden, ich will euch geben den Gottes frieden, und meinen Geist.

24. Das wort ist amen, uñ ja und wahr, und die verheissung fehlt um kein haar, wir sehn alle tage, geist der gemeine, alles das, blitzen von deinem scheine, was bey uns brennt.

25. Darum so geben wir dir die hand, zu einem ewigen kindes-band, sey du unsre mutter, und bleibs in gnaden, wir aber bleiben dein' arme maden, die sünderschafft.

26. Doch bleiben wir auch allerseits ein dem Lam̃ schuldiger lohn vors creutz, und vor seine mühe, und vor die heisse blutige ängste und todes-schweisse des marter-Lamms.

27. Das soll durchgängig der creutz-gemein grund und gezeugniß und losung seyn, wir sind sein gebeine durchs Geistes wehen, seit unserm seeligen auferstehen ein geist mit ihm.

28. Und unsre hertzen schweren dir will'gen gehorsam und treue hier, biß wir endlich droben ins Vaters throne, in der gesellschafft von GOttes Sohne, die Mutter sehn.

1579. *

ERschienen ist der herrlich tag, dran sich niemand gnug freuen mag, weil unser König triumphirt, und sein volck aus der sünde führt.

2. Ach

2. Ach wär ein jeder puls ein danck, und jeder odem ein gesang! so denckt in ihres leibes-höhl die ausgelöste arme seel.

3. Und wenn man sich erklären könnt, wie einem's hertz im leibe brennt, seit dem die tauffe ist vollbracht, die unserm Lamme bang gemacht.

4. Seit dem das feur von JEsu Christ aufs erdreich hingestürtzet ist, und alles mit gerechtigkeit als wie mit funcken überstreut.

5 Als wenn das aufgeschwollne meer schon gar nicht mehr zu dämmen wär, so hat das blut sich in der welt an allen enden aufgeschwellt.

6. Man sehe hin, man sehe her, was sieht man, da das blut nicht wär? wo ist ein wildes rauhes land, darauf die düngung nicht gewandt?

7. Redt man mit einem armen Mohr/ so sagt man ihm vom blute vor, und vom verdienste JEsu Christ, und daß sein hertz kein sclave ist.

8. Da giebt er dem die glieder her, und müht sich noch einmal so sehr, und dancket seinem HErren Christ, daß seine seel in freyheit ist.

9 Hört irgendwo ein Hottentott/ von unserm aufgehangnen GOtt: so wird sein hertze gleich erweicht, dem sonsten nichts beweglich deucht.

10. Das wildeste, das kältste land, das setzet dieses blut in brand, ein kopff der sonsten noch so tumm, begreifft das Evangelium.

11. Ein sinn, so feste als ein stein, läßt diese seelge botschafft ein, und wer die tauff erfahren hat, weiß sich schon keinen andern rath.

12. Ein hertz, das JEsum vollends kennt, und das der Heyland seine nennt, der Vater aus dem buche list, da all's hinein geschrieben ist.

13. Ein hertze das der Geist regiert, und vormundschafft darüber führt, das von den Engeln seiner macht mit heeres-kräfften wird bewacht.

14. Dem ist das blut ein freuden-spiel, ein unvergleichlichs liebs-gefühl, ein wahrer gnaden-überschwang, und unaussprechlich lieber klang.

15. Wir mögen nichts in dieser welt, als nur das theure löse-geld; wir haben auch vor nichts sonst platz, als

als nur vor diesen unsern schatz.

16. Es ist ein unbeschreiblich ding, wenns nur so an der rede hing, und käm so auf den ausdruck an, so wär es bald damit gethan.

17. Denn wer einmahl versiegelt ist, der lernt am lied von JEsu Christ, damit er einst am gläsern meer mit in die harmonie gehör.

18. Allein so lang wir hunten sind, so sind wir zu den tieffen blind, und wär uns auch die sache klar, so fehlen doch die worte gar.

19. Der Mann voll treuem liebes-schmertz, der wirckt deshalber nur aufs hertz, und schont der schwachen unverstand, und führt die kindel bey der hand.

20. Und wenn sie auf sein hertze sehn, kan ihnen gar nichts mehr geschehn, was andern zu begegnen pflegt, die sich in eigner krafft geregt.

21. Die Engel singen überall, mit einem donnerhaften schall: verschonet die versiegelte, der sünde zugeriegelte.

22. Die schaar, vor welche JESUS starb, und ihr sein königreich erwarb, ihr plagen schlaget tapffer zu, die aber lasset in der ruh.

23. Gelobet seyst du JEsu Christ, daß du ein mensch gebohren bist: denn alle unsre seelge ruh, die schreiben wir der menschheit zu.

24. Die seelen waren alle dein, weil sie durch dich geschaffen seyn: Du GOTT der götter aller welt, hattst ewig deinen thron bestellt.

25. Wir sind ein punct in deinem reich: die millionen allzugleich, die siehst du alle kopff vor kopff, als an dem eymer einen tropff.

26. So warst du grosse Majestät, eh dich der Vater noch erhöht zu dieser neuen herrlichkeit, die dir dein marterthum bereitt.

27. Da wurden satans pfeile stumpff, und wir des Heylands sein triumph, er weiß sich nun mit unsrer art so viel, als er geoffenbahrt.

28. Ihm liegts an einer eingen seel, in der elendsten leibes-höhl, der den gewinst der gantzen welt, nichts gegen eine seele hält.

29. Jetzt krieget er ins Vaters thron, so nach und nach das tage-lohn, das er mit blut verdienet hat, der menschen heyl macht ihn nur satt.

30. Wer wolte das nicht predigen? wer wollt ihn nicht verthädigen? wenn man ihn nun so gar vergißt; und vor ihn nicht zu hause ist.

31. Wer wäre nicht mit gantzer macht auf seine sättigung bedacht? wer wollt in unserer gemein nicht selber seelen hungrig seyn?

32. Wem ist sein leben noch so lieb, daß er getrost zu hause blieb? wenn bey unendlicher beschwer nur ein hertz zu gewinnen wär!

33. Die seelige genaden-wahl hat uns schon dritthalb hundert mahl die meere hin- und her geführt, und manches hertz dabey gerührt.

34. Doch ist das lange nicht zu offt vor das, was unser hertze hofft, und wo man sich auf unserm pfad schon alles drauf gefreuet hat.

35. Ein kleiner anfang ist gemacht, die erde ist noch voller nacht, und eh die finsterniß vergeh, sieht niemand fast die blut'ge see.

36. Drum spannt den zeugen-wagen an, und laufft die vorgesteckte bahn, so voller freuden als ein held durch die mit blut gewey̆hte welt.

37. Das feuer aus der ewigkeit, des Lammes blut-besprengtes kleid, und sein geliebter seegens-blick, die machen euer zeugen-glück.

38. Nur legt den grund zur GOttes-krafft in einer wahren sünder-schafft und einer übergebenheit aus purer unvermöglichkeit.

39. So gehn wir unsern creutzes-gang, bey schmach und müh und manchem drang, durchwandern dieses jammer-thal, und sammlen ein zur gnaden-wahl.

1580. *

Es ist und bleibet zwar ewig so: JEsus war in ihm selbst HERR und froh, ehe er die schöpffung der creaturen und so viel million gnaden-spuhren beschliessen halff.

2. Ihm fehlte drum nichts an seiner ruh, und durch die schöpffung wuchs ihm nichts zu, alle seeligkeiten und alle gnaden, drinnen die welten nur schwimm'n und baden, die warn in ihm.

3. Er aber wolte aus freyem trieb, seiner natürlichen treu und lieb, die wir nur

nur bewundern und nicht verstehen, in einen umfang von dingen gehen die er nicht sind.

4. Das hat er denn auch mit GOttes-krafft, als seines Vaters grund-krafft geschafft, und in einem blicke den wir nicht fassen, alle die dinge in ihre classen heraus geredt.

5. Das erste wichtigste augenmerck, seiner genad und wunder-stärck waren millionen von heilgen Engeln, fürsten und führern von ihren sprengeln und ordnungen.

6. Die lobten seine gewaltge macht, hatten aufs wincken der augen acht, alle diese geister genossen seiner, und unter ihnen war damahls keiner von frecher stirn.

7. Keiner war da der nicht kniete, der nicht von seiner flamm glühete, der nicht immer dachte ihn zu bedienen, der nicht mit beugung vor ihm erschienen und blieben wär.

8. Die aber endlich ihr fürstenthum verlassen haben zum schlechten ruhm aller eigenheiten, zur warnung alles das sich nicht auch so ins netz des falles verstricken will.

9. Die haben ihm gar schlecht gelohnt, da sie so seelig vor ihm gethront, und der GOttes gaben die fülle hatten, und sich ergötzten am schönen schatten des ewgen lichts.

10. Ihn aber unsern GOtt und HErrn, unsern ursprünglichen morgenstern haben diese thaten gar nichts geirret, noch seinen vorsatz in was verwirret (zur gnad und gunst.)

11. Drum hat er abermahls eine macht an ein geringes object gebracht, das uns unbegreiflich, doch vor den augen, möchte der kopff und der mund nur taugen es auszuführn!

12. Er hat uns alle, die menschen sind, vater und mutter und jedes kind, gar aus freyer gnade, zu seinem bilde mit einem sinne der treu und wilde hervor gebracht.

13. Und das ist seiner erbarmung spuhr in der vollkommenheit der natur seines GOttes wesens die er gezeiget, als er sich biß zu dem staub geneiget, und ihn belebt.

14. Daß wir gefallen, und

nicht mehr seyn, wie wir gewesen, so schön und rein, ist nicht noth zu sagen, wir fühlens alle, denn aller jammer vom sünden-falle drückt jeglichen.

15. Das aber ist wohl noch nicht so klar, daß jeder werden kan, wie er war durch den GOtt der götter und Majestäten, die ihrer missethat halb zu tödten beschlossen war.

16. Der einmahl in einem augenblick, zu unserm unausgesprochnen glück, in dem menschen leibe den er erschaffen, und durch kein andere wehr und waffen geholffen hat.

17. Das haben alle die wohl gefühlt, in deren seele die gnade spielt, und die GOtt dem Sohne, vor dessen saume Engel sich decken, am creutzes-baume zu fusse falln.

18. Wir fühlens alle ins hertzens-grund, daß wir erlöst sind durch seine wund, der sich schlachten lassen für unsre sünden, und daß wir nun nichts gewissers finden, als gnad in ihm.

19. Wer dächte denn in dieser gnaden-zeit an die zukünfftige herrlichkeit, des vollendungs tempels, des hochzeit-saales, und des versprochenen grossen mahles des Königs Sohns.

20. Dazu sind ewigkeiten genung, thut gleich das hertz einmal einen schwung in dergleichen sachen, da ist kein bleiben, auch ist in keinem versöhnten: treiben zu solcherley.

21. Was unsere hertzen mit lust erfüllt, was unsre seelen alleine stillt, was wir immer müssen im hertzen finden, ist die versöhnung für unsre sünden durch blut des Lamms.

22. Das gehe in der gemeine fort, geleite alles von ort zu ort, was aufs Lammes wegen sich irgend reget, und von der stätte bey uns beweget im zeugen-geist.

23. Ein Evangelischer bote weiß gar von nichts anders als JEsu schweiß, von des marter-Lammes beulen und wunden, die eine ewge erlösung funden, vor alle welt.

24. Das ist für euch doch zum gehn genung, heist euch der König denn einen sprung über wall und mauern, morast und seen, wo andre füsse nicht können gehen, so helff er durch.

25. So öffne er seine verborgne

borgne thür, jedem zu seinem plan und revier, laß euch wunder sehen von seinen thronen, zu hundert, tausend und millionen, ihm fehlts nicht dran.

26. Nehmts aber nicht anders an als im blick, achtets nicht vor ein so grosses glück, das das creutz gefühle dürfft übertreffen: denn das wär würcklich ein blosses äffen der bildlichkeit.

27. Bleibt unverrückt bey dem wunden-bund, bey der Apostel und seher grund, bey dem Opffer-Lamme, bey seinen seelen, denen so wohl ist in wunden-höhlen beym seiten schrein.

28. Gemeine! und was noch zur kirch gehört! die man vors mägdlein des Lammes ehrt, o! du kleines häuflein das JEsus liebet, dem er sein hertze mit freuden giebet, mit seiner schmach.

29. Befinde dich wohl in dem liebes-spiel, und in dem stetigen blut-gefühl! laß die völcker murren, die teufel toben, hör du deßhalber nicht auf zu loben: die nägelmahl.

1581.

Fleisch werden vom fleisch, macht leeres geräusch, sein fleck ist gar alt, ein jedes das augen hat, siehet es bald.

2. Weil aber der Geist uns klärlich verheist, vor felsen und ertz, ein gutes und dennoch ein fleischernes hertz.

3. So muß wohl was seyn, das heilig und rein vor GOTT wird erkandt, und dennoch im worte ein fleisch wird genandt.

4. Ein sicherer brauch! der Heyland war auch rein, heilig und keusch, und dennoch wie alle die kinder auch fleisch.

5. Gemeine, gebet, und was sich so red't nach menschlichen muth, kommt alles dem fleischernen hertzen zu gut.

6. Und in der gemein gilt JEsus, allein der lehrer von GOtt, der jüngern in vorigen tagen geboth.

7. Wird das wort geführt, so werd ich gerührt, und finde mich gleich ins geistliche und zugleich sichtbahre reich.

8. Und was der gemein gewidmet soll seyn, das prediget

diget man, wie Paulus der bot und der jünger Johann.

1582. *

GEist JEsu sey gelobt vor dein mühn des Lammes seelen zusammen zu ziehn, durch das wort vom creutze von allen ecken, wo sie auch noch so verborgen stecken, aus klufft und see.

2. Mit deiner gewaltigen GOttes-krafft, die gleich auf einmal zusammen rafft, als der letzte jäger der alles suchet, was sich gleich selbsten hinweg gefluchet und wie gebannt.

3. Der Sohn deiner heiligen zeugungs-krafft, den du uns her auf die welt geschafft, hat mit seinen blute die armen seelen auch von dem fluch ihrer leibes-höhlen entsündiget.

4. Und was er damahls erworben hat, sammlest du immer zur gnaden-stadt, und zu einem häuflein und einem bunde, doch durch nichts anders als JEsu wunde, du mutter-hertz.

5. Und wir bekennen uns auch dazu, daß unsre gemeinschafft in diesem nu der bestimmten tage, HERR durch dein wehen sich so zusammen gebracht gesehen, als wie es ist.

6. Das sey dir täglich zum lob gesagt, so offt es nacht wird, so offt es tagt biß zun ewigkeiten, biß vor den fackeln alle gestühle der völcker wackeln, wir aber stehn.

7. Erhalte du uns biß zu der stund, feste gegründet auf JEsu grund, laß uns, weil wir leben, beständig sitzen, an denen heiligen wunden-ritzen des marter-Lamms.

8. Und du, der nicht hatte wo man sich legt, wie du es selbsten zu sagen gepflegt, unsre gute liebe, der alles eigen, ob dirs gleich, uns deine pracht zu zeigen, noch nicht beliebt.

9. Gieb deinen volck auf den erden-plan überall thüren die aufgethan, wohnungen des friedens, hütten voll seegen, bringe sie immer von allen wegen zurück ins hauß.

10. Setz deinem tempel grund-festen ein, laß deine leute die pfeiler seyn, gieb dein wort mit schalle von unsern erckern, führe die menge aus ihrem kerckern, durch unsre hand.

11. Auch

11. Auch unser beysammen seyn seegne du, gieb unsern hertzen die tieffe ruh, heil'ge unsre sinnen, salbe die worte, laß uns nichts reden an diesem orthe, als wie dus denckst.

12. Bewahre dir überall die gemein, wo ihre hürden und ställe seyn, binde deine flügel auf unsre hütten, werden wir nach wie vor wo bestritten, so sing uns sieg. Ps. 115, 16.

1583.

GEmein ist dir wohl, wies billig seyn soll, bist du alle frühe morgen in dem felsen-loch geborgen in der wunden-schrein heilge gemein?

2. Bist du mit der hand deines Mannes bekannt, bist du recht vergnügt gewesen, kan man dirs an augen lesen kirche! tag vor tag, ist das eine frag?

3. Warlich wird das fach das der speer ihm stach raum und platz die fülle geben, das wir alle drinne leben, und wems recht soll seyn, kommt zu uns herein.

4. Hirte deiner schaar, (die verbannet war, und die durch dein heilig leiden ausgekaufft ist aus den Heyden, und aus allem bann) halt dich als ihr mann.

1584.*

GEmeine zittre heiliglich, zu gleicher zeit erfreue dich, denn was du bist, o creutz-gemein, das sollt und must du warlich seyn.

2. Dein HErr und GOtt vom creutze her, der brachte dich nicht ungefehr nach seinen tieff-geheimen sinn, in alle seine sachen hin.

3. Wenn du dich nur aus eigenheit zu einer kirche hättst geweyht, so stünde ohne zweiffel nichts als schatten eines falschen lichts.

4. Du wärst von meynungen gantz voll, in allerley willkühren toll, in eigner wahl und geistlichkeit zu lauter ungebühr bereit.

5. So gehts, und also gehts mit recht dem gantzen menschlichem geschlecht, das etwas, wenns das beste schien, will und begehret ohne ihn.

6. Du aber hast das grosse glück, daß dich allein des Königs blick, als eine arme sünderin, geformet hat nach seinen sinn.

7. In dieser fassung ists geschehn, daß wir nun manches an dir sehn, womit dein HErr dich auffgeputzt, worüber unser sinnen stutzt.

8. Worein sich niemand finden kan, als nur allein der kirchen-mann, worüber wir gebücket stehn, und nur so blindlings mit ihm gehn.

9. Sein auge stehet über dir, als seines bluts- und todes zier, als seiner Gottheit predigern und seins verdiensts verthädigern.

10. Daß du ihn also recht erkannt, und deinen lieben HErrn genannt; daß dir sein blutiges verdienst der wahr- und einige gewinnst.

11. Auch das ist gnade nur allein, und ohne gnade könts nicht seyn, du wärest ohne sonn und schild, und ohne sache eingebildt.

12. Gelobet seyst du JEsu Christ! vor alles, was du einem bist, vor allen deinen krafft-beweiß, davon man gnug zu sagen weiß.

13. Nimm dir dein volck in künfftger zeit in deine liebe offne seit, und schließ es in des hertzens-schrein und in dein eingeweide ein.

14. Laß uns dir niemand in der welt, der sich nicht an dem Haupte hält, entnehmen durch list oder macht, die satanas hervor gebracht.

15. Beweiß dein macht HErr JEsu Christ! auf den dies haus gegründet ist, dem dieses täublein angehört, das die gespaltne seite ehrt.

16. Du, den wir einst im obern ort, als das wahrhaffte GOttes-wort, als unsern ew'gen morgenstern, doch auch als den durchstochnen HErrn.

17. Mit einem solchem frieden sehn, den keine sinnen nicht verstehn, den noch kein ohr gehöret hat, kein auge sehn kan in der that.

18. Laß uns voraus in dieser zeit was fühlen von der herrlichkeit, von dieser seeligkeit im blut, die solche GOttes-wunder thut.

19. Erhalt dein volck in stiller ruh, und thu ihm seine sinnen zu, vor dem vernünfftigen geräusch, und halt dir seine seelen keusch.

20. Mein König und mein HErr und GOtt, wir werden nimmermehr zu spott, bey deiner wunder-schönen schmach, sie zieht sich täglich leute nach.

21. Darum so offenbahre dich bey deinen häuflein mächtiglich, und laß ein jedes deiner leut voll

werden

werden der barmherzigkeit.

22. Du hast uns einmahl gantz und gar zu deiner übergebnen schaar; der tag, an dem du uns erköhrn, und die gemeine ausgebohrn,

23. Der bleibt uns im gedächtniß stehn, so lang wir auf der erden gehn, so lange die gemeine steht ins blutes herrlichkeit erhöht.

24. In deiner seeligkeit genuß, bekennet man vor deinem fuß, und vor dem Lamm in staub gestreckt, wie du dich diesen tag entdeckt.

25. Mach einem jedem, ders noch weiß, um seine seele mächtig heiß, erwärm ihn mit der seelgen gnad, die sich damahls gereget hat.

26. Und jegliches von unserm chor, stell sich im geist den frieden vor, den damahls jederman gefühlt, als dein geist unter uns gespielt.

27. Den unsre ältsten in der fern bekommen haben von dem HErrn, den eindruck deiner Gottes macht, der sie empfindlich aufgebracht.

28. Laß etwas von dem seegens-schein auch itzt in unser hertz hinein; ein strahl von diesem wunden-blick sey diesen augenblick mein glück!

29. Und meiner brüder allzumal, und meiner schwestern in dem saal, damit wir deines Geistes trieb empfahn mit inniglicher lieb.

30. Gedencke, daß wir deine sind, du dran gewagtes ewigs kind des Vaters deiner creatur, des Geistes über die natur.

31. Wir wollen deine leute seyn, wir bleiben deine creutz-gemein, das guth, das du gekauffet hast, zu deinem ruhsitz nach der last.

1585.

GEschlachteter! du hast gesiegt, der feind mag immer murrn und brummen, gnug daß sein kopff zerquetscht da liegt, er wird auch endlich wohl verstummen, du hast die seelen dir erkaufft, auf wen nun blut der wunde laufft, den muß der ungeheure rachen, des alten doch verworffnen drachen aus ehrfurcht vor der creutzes pein, gleich unverschlungen lassen seyn.

2. Der abgrund kracht' und knallt', uñ bebt', als du, o GOtt! nach schmertz und leyden, nach dem du dreyßig jahr

jahr gelebt am creutz beliebt hat zu verscheiden, da kriegte satans höllenreich den lezten unversehnen streich, das macht', du woltest von dem bösen die seelen durch das recht erlösen: nun muß dein schmertz und deine pein der sclaven einge rettung seyn.

3. Jetzt trägst du noch die nägel-mahl, auf deinem gloriösen throne, das loch der seite von dem stahl, die narben von der dornen-crone: das ist die liebliche gestalt, davon der braut das hertze wallt, der satan aber schaurt und zittert, gebunden und gleichwohl" erbittert, mich reitzt sie noch nicht wie sie soll; doch Lämmlein, sie gefällt mir wohl.

4. Ich seh(*) den leib wie helffenbein geschmückt mit bräunlichen sapphiren, er hat des todes blassen schein, den grün und gelbe flecken zieren, du hängst am creutz erstarrt und tod, und präsentirst dich weiß und roth, du bist vor allen auserkohren, die je ein weib ans licht gebohren, dein haupt von dem ein blut-fluß rollt, dein haupt ist wie das feinste gold. (*) Hohel. 5, 9. 2c.

5. Das hat der dornen stachel-wuth mit löchern überall durchgraben, das denckle das geronne blut macht deine locken schwartz wie raben: die augen lassen thränen quelln, sie sind gebrochen und zerschwelln, die augen, deren holdes blicken, so manchen sünder kont erquicken, die augen draus die liebe lacht, verliehren alle ihre pracht.

6. Die wangen sind voll schorff und grind, die lippen voll von hitzgen schaume; die hände die durchgraben sind, am creutze, dem verfluchten baume, daran dein heilger Leichnam hieng, die sind gleich einem güldnen ring, voll türckisse, voll blauer flecken, den fuß läßt du ans creutze strecken, und was aus deiner kehle klingt, ist was, das marck und bein durchdringt.

7. Das ist die gantze positur, des Schönsten aller menschen söhne, das ist die liebliche figur: das ist des Bräutgams leidens-schöne, doch was ich dir von deinem Mann, Gemeine JEsu! sagen kan, das funckelt dir in deinem hertzen, du weidest dich in seinen schmertzen, du siehst im geist das Marter-Lamm, und siehest deinen Bräutigam.

8. Der blick in seine nägel-mahl, der dir das hertze weggenommen, die unverdiente gnaden-wahl, durch die auch du dem feind entkommen; des Lämmleins ewge bundes-treu die sey dir heut und ewig neu; im mahl, daraus das blut geflossen, erhalte dich der freund verschlossen, so kanst du ohne decke sehn, den Bräutigam, so wunderschön.

9. Wenn hab' ich aber auch das glück in seine nägel-mahl zu schauen, wenn, Lämmlein! giebst du mir den blick, wenn kanst du mich dir anvertrauen? ach möchte deine todes-pein, Lamm meine gantze sache seyn, Gemeine! wenn du deine seelen, hinein flehst in die wunden-höhlen, und in den blutgen seiten-schrein, so dencke: der muß auch hinein.

1586.

HErr dein theures blut und heilige wunden, haben hertz und sinn an dich gebunden, die blutgen triebe zeugen, Lamm; von deiner sünder liebe.

2. Uns beschämt der reichthum deiner gnade, jedes denckt von sich: Ich arme made! wie komm ich dazu? daß er mich einführt zu der ruh.

3. Meine seele ist dem tod entrissen, durch sein blut, das sündige gewissen ist völlig reine preiß sey ihm davor in der gemeine.

4. Solte ich hinfort mir selber leben? und nicht dem der sich für mich gegeben? mit hertz und händen will ich mich auf ewig dir verpfänden.

5. Bind mich feste an dein joch das linde, führe mich fein hurtig und geschwinde im streiter schrancken, und laß meine tritte niemahls wancken.

6. Wapne mich zum kampf mit geistes-kräfften: stärcke mich mit deines blutes säfften, die salbungs-gnade, siegle und verriegle meine pfade.

7. Bleibe unverwandt mir im gesichte mach des feindes list an mir zu nichte, und laß mich siegen, käm es auch mit mir biß zum erliegen.

8. So wirst du von diesen deinen gaben ehre, ruhm und preiß alleine haben, und ich sing innig Lamm, dein armer armer sünder bin ich.

1587.

HErr der welt, der ein feld seinen knechten ausgesetzt, drauf man sie sieht arbeiten, und alles wohl bereiten, worein daß sie sich mengen, zum säen und besprengen, keinen reuet, keiner scheuet seine kräffte, das geschäffte ihren geist und seel ergötzt.

2. Lamm, sieh an deinen plan, der so lange wüste war, der wird nun angegriffen, es geht durch höh und tieffen, es melden sich die streiter, die tapffern arbeiter; gieb viel sachen auszumachen, heiß sie stehen, heiß sie gehen, sie sind deine gantz und gar.

3. O wie schön ists zu sehn, wenns so unermüdet geht, man weiß es aus zu geben, im schweiß-tuch bleibt nichts kleben, kein naß vom streiter-brodem, vor last halb aus dem odem, so gehts herrlich, ists beschwerlich; giebts auch beuten, jubelzeiten, wenn man den gewinnst betracht't.

4. Ja man sieht, wie sichs zieht, da und dort zur zeugen-wolck, vom abend und vom morgen, was sonsten war verborgen, das kommt hervor gekrochen, es leben todten-knochen, diesen seegen thust du legen aus genaden, auf die maden, die sich vor dich aufgemacht.

5. Und dazu wehlest du, und ruffst auf wen du nur wilt, es ist dir nichts zu wenig, denn du der grosse König stehst deinen armen knechten zur lincken und zur rechten, sie sind stille, denn ihr wille, ist ergeben, dir zu leben, daraus ihre stärcke quillt.

6. Denck ich dran, bet ich an, daß in deiner zeugen-zahl, so viel der unsern traben, daß sie dein siegel haben, wo auch mein hertz-verlangen, so lange hingegangen, denen seelen zu erzehlen, daß sie sollen, wenn sie wollen, stehen in der gnaden-wahl.

7. Das ist wahr manches jahr ist nun schon im seegen hin, und manches ist geschehen, daß wir verwundert stehen, und wissen nichts zu sagen, als demuths voll zu fragen was solls werden noch auf erden, wir sind nichtig, wer ist tüchtig dir zu treffen deinen sinn.

8. Was du nun wollen thun, auch in dem vergangnen jahr, das sind ja lauter

wunder, es ist wohl nichts darunter, da man nicht ursach fånde, zur beugung ohne ende. Nun so fahre alle jahre uns mit deinen wunder-scheinen immer besser durch den sinn.

1588. *

HERR laß dein Herrnhuth bleiben, bey einem frohen glåuben, durch alle welt gefahr, als eine huth des Lammes, und als ein hauß des stammes, die sein zu seyn versiegelt war.

2. Er lasse die gemeine, die sich bisher alleine, befand und ohne ruh, auch noch zum lob auf erden, auf seine weise werden, und sehe so nicht långer zu.

3. Er mach' aus unserm damme, den wir vom creutzes-stamme, am meere aufgericht, damit er feste stehe, und nimmer untergehe, ein werck in wahrheit und gericht.

4. Er rede selbst mit ernste, daß auch der allerfernste, von seinem wunden-bund, was fühle im verstande, von unseren gnaden-brande, und von der krafft im blut der wund.

5. Er nehme dieses kindlein, ins feste gnaden-bündlein, und zieh' es selber auf, und hemme alle dinge, groß, oder auch geringe, die ihm verhindern seinen lauff.

6. Er woll' auf Herrnhaag treten, als eines seiner båten, da er ein waitzenkorn, hat wollen lassen såen, und ihm nun aufzugehen, geboten mitten aus dem dorn.

7. Die creutz-gestalt die bleibe, an seinem pilger-leibe, was sich damit vereint, das werde noch mit freuden, gelehrt im blut zu weiden, wie schlecht es der vernunfft auch scheint.

8. Das bundes-blut berühre, der kirchen ihre thüre, die jetzo kirchlein sind, auf die, die erde schauet, ob man vergeblich bauet, verliehret, oder was gewinnt.

9. Er lasse sie bekleiben, und sünder einverleiben, in ihr gedranges fach, dabey das hertz doch fröhlig, und alle seelen seelig, die sich gewöhnen in die sach.

10. Die andern creutz-gemeinen, dir sich damit vereinen, in dem und jenen land, die seegne unser Bruder, der unser steuer-ruder, bestån-

beständig regt mit tapffrer hand.

11. Und also woll'n wir glauben, daß uns kein feind wird rauben, aus seinen treuen arm, wir wollen alle tage, verbleiben bey der sage: Lamm! deines volckes dich erbarm!

1589.

Heilge einfalt! gnaden-wunder! tieffste weisheit! gröste krafft! schönste zierde! liebes-zunder! allerklügste ritterschafft!

2. Alle freyheit geht in banden, aller reichthum ist nur wind; alle schönheit wird zu schanden, wenn wir ohne einfalt sind.

3. Wenn wir in der einfalt stehen, sie ist unser gantzes licht: aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das gesicht.

4. Bey der einfalt ist man seelig: denn man siehet nur aufs Lamm; ohne einfalt ist man schmählig; denn man steht in finstrer flamm.

5. Einfalt dencket nur aufs eine in dem alles andre steht; einfalt hänget sich alleine an den ewigen magnet.

6. Einfalt quillt aus JEsu wunden mit dem theuren GOttes blut; wer sie da nicht hat gefunden, der ist fern von diesem guth.

7. Wenn wir JEsum recht erkennen unser liebs anathema, und so gegen ihn entbrennen, so ist auch die einfalt da.

8. Wenn er so vor augen schwebet, wie er aufgehänget ward; wer in seinem blut so lebet, der hat rechte einfalts-art.

9. Wem sonst nichts als JEsus schmecket, wem nur JEsus lieblich riecht; wessen ohr nur JEsus wecket; wen nichts ausser ihm vergnügt.

10. Wer als wie ein armes hündlein seine blutge wunden leckt; wer sich als ein kleines kindlein in den liebes-schooß versteckt;

11. Wer nur will was dem beliebet; wer nur kan was JEsus will; wer nur hat was JEsus giebet; wer nur lebt aus seiner füll;

12. Wer nur geht auf seinem pfade; wer nur sieht bey seinem licht; wer nichts schreyt, als gnade! gnade! und mag alles andre nicht;

13. Wer sich so in ihn verliebet, daß er seiner selbst vergißt; wer sich nur um

ihn vetrübet, und in ihm nur fröhlich ist;

14. Wer allein auf JEsum trauet, wer in JESU alles hat, der ists der auf ihn erbauet, und geht auf der einfalt pfad.

15. Blut-gemeine! soll ich sagen? was dir meine seele gönnt: fahre auf dem gnaden-wagen der mit feuer-rädern rennt.

16. Laß den Heyland fuhrmann bleiben, er kennt alle wege wohl, er weiß wenn er starck soll treiben, wenn er sachte gehen soll.

17. Geht es über stock und steine, sitz nur still es wird schon gehn. Hilff ihm nicht, er machts alleine; doch du magst wohl um dich sehn.

18. Leg dich nicht zu sehr aufs dencken! iß und trinck, und lieb und ruh! was soll sich ein kindlein kräncken? thue deine augen zu!

19. Laß ihn machen, er wirds machen, daß du dich verwundern wirst. JEsu warte ihrer sachen als ihr wohlgewogner Fürst!

1590.

HIer ist hertz und hand und mund, vielgeliebter zu dem nun gemachten bund, du geübter mann des grossen Testaments, ich will schwehren vor der Engel chören,

2. Alle sollen zeuge seyn, ich sey deine, und auch deiner blut-gemein als gebeine deines dir geheiligten eignen leibes des erwählten weibes,

3. Laßt mich immer euer seyn, leib und leben (ihr wißt daß ichs redlich meyn) will ich geben, wozu ihr es haben wolt alle beyde euch und mir zur freude.

1591.

JA! also gehts im pilgerpfad; denn in den creutz-und arbeits-tagen, bestellt man nur die thränen-saat, und läßt den tod sich mit uns plagen; im grossen hall-und jubel-jahr folgt erst die ruh und freuden-erndte, da wird das Leben offenbahr, daran man hier durch sterben lernte; was ist ihm denn nun mehr? Natur kriegt kein gehör bey creutz-gelehrten jüngersleuten, sie bleiben auf der bahn, des meisters von dem plan, der im verliehren macht erbeuten.

2. Ein übergebnes mutter-hertz das sich ins Jesulein verliebet, weiß weiter

sonst

sonst von keinem schmertz, als wenn ihr kind diß kind betrübet; sie weiß auch sonst von keiner lust, als wenn diß Lamm ihr schäflein weidet, sie legt sich an die liebes-brust, wenn eins zur obern heerde scheidet, und denckt: wiewohl ist dem! bin ich denn nun bequem beym creutz Hallelujah zu singen, ja wenn die liebe will ihr meine liebes-füll zum opffer vollends dar zu bringen.

3. So denckt und wünscht der glaubens-geist von allen unsern Sunamiten! der HERR ist ihnen was er heißt! und sie, wie Ruth die Moabiten ihm mann- und kinderloß getreu, biß er sie ihnen wieder schencket, er legt zu ihrer crone bey, was andre auf der wallfahrt kräncket; was man sonst in der welt, aufs meer wagt und ins feld, das wagen sie ins creutzes-seegen, er theilt ins Vaters hauß, euch mehr palläste aus, als ihr ihm leute gebt zu pflegen!

1592.

Ich bin das arme würmlein dein, mir ist so wohl, daß ichs darff seyn, weil blut und wasser auf mich fließt, und mir leib seel und geist begießt.

2. Als ich noch etwas wolte seyn, so hatt ich nichts als lauter pein; seit dem ich nun ein würmlein bin, so ist mir wohl im hertz und sinn.

3. Ach blieb ichs und würds immer mehr, so macht ich dir noch grosse ehr, du bliebst mir alles und ich nichts; ich wär ein seeligs kind des lichts.

4. Ich habs erfahren in der that, daß so ein würmlein alles hat, das danck ich meinem guten Lamm, und seinem tod am creutzes-stamm.

5. Das ists, was mich so seelig macht, das ists, was mich so wohl bedacht, das Lämmlein das geschlachtet ist, ist mein und der gemeine Christ.

6. Wir rühmen uns der wunden-mahl, darinn wir sehn die gnaden-wahl; wir leben dem, der uns erkaufft, auf dessen tod wir sind getaufft.

7. Wir freuen uns der wunden-fluth, des abgeschlachten Lämmleins blut; o würden wir doch truncken drin, die sünder und die sünderinn'!

8. Es bleibt das leben unsrer seel, und salbung vor des leibes-höhl; du bist uns doch das liebste Lamm, der seelen reiner Bräutigam.

9. Wir gehen dir gantz hertzlich nach, und freun uns deiner schönen schmach, und zeugen allen völckern frey, wie uns so wohl beym Lämmlein sey.

10. Nun hertzens liebe gönne mir, daß ich noch einen punct berühr: die einfalt und die hertzlichkeit, die schencke mir zu einem kleid.

11. Die wahre beugung unverrückt, zum strahl der meine stirne schmückt, das liebs-gefühl bey allem schmertz und ein beständig treues hertz.

12. Gib mirs um deiner wunden willn, so kan ich deinen dienst erfülln, den mir die heilige gnadenwahl seit meiner gnade anbefahl.

1593.

Ich bin in dem mir gewünschten land, wo JEsus schon so viel gesteckt in brand, doch der kram der secten, davor mir grauet, macht, daß fast keins in die nägelmahl schauet, des Lämmleins.

2. Ich sagts meinem Manne, mit thränen für, als ich zum ersten sah dis revier, er soll mich erhalten, in seinem bunde, und bey dem blut der gespalten wunde, sein würmelein.

3. Er gebe, daß ichs bezeugen kan, wie so gar wohl mir bey diesem Mann, bey dem freund der sünder, dem hertzens-König, dem das elendeste nicht zu wenig, wie ichs erfahr.

4. Ich sehe vor mir ein grosses feld, und der versühner der gantzen welt, wird mit seinem blute, das feld befeuchten, und in dem wilden gebüsche leuchten, ich habe muth.

5. Der König der gnaden, der seegn' auch dich, seelge gemeine gar inniglich, dencke deiner pilger in fernen lande, daß ihm und dir doch ja keins zur schande wo leben mag.

1594.

Ich preise deine gnadenwahl, o Lamm! in meinem armuth wesen, daß du mich erstlich zu der zahl, der seeligen hast auserlesen,

nun bin ich/ du siehst mich ein glied, deiner Braut/ mit dir durch dein blut und dein sterben vertraut.

2. Zum andern beug' ich mich vor dir, anbethungswürdges Lamm und Bruder/ daß du mir auch vergönnet hier, an deines kleinen schifflein ruder, zu ziehen und mühen und fördern zum heil/ es geht auch/ weils einmahl der Jünger ihr theil.

3. Zum dritten seh' ich eine hand die mich so gar besonders leitet/die mir durch so ein innigs band mit meinen freunde ist bereitet/ erklähret bewähret/ erstaunet mein sinn mein herze das sincket vor beugung dahin.

4. Verheissungen auf künfftge zeit sind da/ die will ich nicht berühren/ biß alles völlig zubereit, deñ weiß dein rath sie auszuführen/ ich schwinge und dringe mich zu meinem mann/ er bleibet mein treuster und nächster gespann.

5. Ich will in seine wunden sehn/in die ich mich zu erst verliebte/ er dünckt mich einmahl wunder schön/ o daß ich ihn nicht mehr betrübte/ die güte behüte mein herz und sein hauß und zäune sie ein/ bis sein rathschluß hinaus.

6. Wie kommt doch so ein herz dahin zu einem solchen hohen grade/ wie weiß es deinen ganzen sinn so ausgewickelt und gerade? die süsse umschließ ich mit inniger schaam des der sich die müh mit dem würmelein nahm.

7. Nun will ich/ wo ich immer bin dem lieben HErren treulich dienen/ ich sehe kindlich nach ihm hin und von dem blutigen versühnen/ soll immer der schimmer mein herze durchgehn/ so kans vor GOtt, Engeln und menschen bestehn.

1595. *

Am Thomas=Tage 1740.

Ich wäre gerne mit meinem sinne nah dem blutgen Sterne/ dem JEsu Jehovah/ der sich für mich ins grab gesencket/ und sich dem feinde für mich geschencket/

2. Doch auch genommen/ als seine zeit verfloß/ und so entkommen demselben todesschloß/ dem er sich selber überlassen/ und das nicht lange auf ihn kont passen.

3. Den sehne ich mich aufs herzlichste zu seh'n/ ihn

unterthänig mit lobe zu erhöh'n, für seine heilige fünf wunden, sonderlich für seine seiten-schrunden.

4. Woraus das bluten, das alle welt geweyht, zu meinem guten, sich auf die welt gespreyt, woraus das wasser hergeflossen, das meine hütte ganz übergossen.

5. Das alles reinigt und hält auch täglich rein, was er bescheinigt sein eigenthum zu seyn, und mit dem blut, als er gestorben, von seinem feinde mit recht erworben.

6. Man kans nicht sehen, denn unser König will, daß wir noch stehen in unserm posten still, und warten auf die arbeits-stunden, die er noch für uns hat ausgefunden.

7. Allein die zeiten die gehn doch endlich hin, die ewigkeiten die finden sich dann drinn, und gehn am ende dieser tage und an dem ende an, aller plage.

8. Zu diesen stunden erscheint der menschen-Sohn mit seinen wunden als zeugen von dem thron und von den cronen seiner siege, daß er von jederman ehre kriege.

9. Sein volck, die Juden, die ihn hier nicht gekannt, auf krämer-buden das leben angewandt, die werden ihn mit grossem schrecken sehen die wunden der welt entdecken.

10. Doch was uns freuet, und kan auch anders nicht, den muth verneuet, ist, daß der Seher spricht: Sie werden, wenn er wird erscheinen, alle um ihren Verwundten weinen.

11. Bey solchen thränen ist es unfehlbar klar, daß manches sehnen mit eingeflossen war von einer seele, die sich fühlte, und die sein blut noch zum heyl durchwühlte.

12. Dem wirds zum seegen, was sich das volck geflucht, in creutzes-tägen, und das ist eine frucht von unsers Königs GOttes-säfften, und souverainen erlösungs-kräfften.

13. Sein blut wird kommen auf manches arme herz zu seinem frommen, das sich mit vielem schmerz wird müssen seinen mörder nennen und als der Creutziger einen kennen.

14. Denn werden alle, die in der gnaden-zeit von ihrem falle durch seinen tod befreyt die sünderschafft bewahret haben, augen und ohren und herzen laben.

15. Und diese bande, die

sich in kleiner zahl zusammen fande zum lohn der nägel maal wird auf die zeit zur seite stehen, und alles dieses mit augen sehen.

1596.

Ich wünschte mir kein grösser glück auf dieser welt zu haben, hätt' ich der zeugen ihr geschick, wär erst in dich vergraben, in deinen tod! mein Lämmlein gib, daß ich so möge werden, ich fühl es wohl, du hast mich lieb, ich bin dein lohn auf erden.

2. O! könnt ich alle tag und stund mit deinen wunden würzen: was ist das vor ein liebes bund, wie sich die stunden kürzen! wenn man bey dir den frieden hat, und ist gebeugt, und kleine, dann ißt, und trincket man sich satt, und wird zugleich mit reine.

3. Der ganze erden-creiß ist dein, und alle menschen-seelen, sie seyn gleich häßlich, oder fein, (o! könnt ichs all'n erzehlen) wenn sie die blut-gerechtigkeit nicht haben wollen erben, fehlt ihnen diese seeligkeit, so müssen sie verderben.

4. Wo ist das Heyden-volck, die schaar, das volck von so viel arten! ich wünsch, es würde hell und klar bey allen, die drauf warten: ein kleines licht seh ich von fern bey Wilden und bey Mohren, den blick vom ewgen morgenstern auf seelen, die verlohren.

5. Du mir gar herz-erfreulich volck, wie bin ich dir gewogen! o! werdet doch zur zeugen-wolck in kurzen auferzogen, verkündigts allen, die ihr seht, doch laßt euch erstlich tauffen ins Lammes tod, der für euch fleht, dann mehret den Jünger-hauffen.

6. So ist mir jeder gnaden-ort! mein herze steht voll thränen, wenns mein Lamm wollt, ich käm so fort, und sagte da mein sehnen, beschrieb da JEsu blut und tod, die wunden, und die striemen, hülff allen leuten aus der noth, und bänd an liebes-riemen.

7. Du lieber Heyland, geh voran, mach thore auf, und thüren, und hilff uns durch bey unserm plan durchs heilige regieren: Komm! mache viele dir zum lohn, zur beut, zum raub, zur ehre, du bist des Vaters lieber Sohn, es gilt ja deine lehre.

8. Da

8. Da bin ich / brauch mich / treuer Mann nach deinem wohlgefallen / zeuch / binde / und bereit mich dann mit seegen durchzuwallen, was mir von dir verordnet ist / was du mir zugemessen, dabey denck ich / was du mir bist / das andre wird vergessen.

9. Das herz dringt / wenn man gleich nicht will / sein herz zu offenbahren / offt wär man lieber gänzlich still, man ist noch unerfahren / doch wem du's heist / dem gibst du auch / was er mag nöthig haben: wenn du sprichst: Gehet hin / verreißt / so folgen alle gaben.

10. In gänzlicher gelassenheit und übergab der sachen / verbleibt mein herz in deiner freud / und denckt: das Lamm mag machen / ich war wie eine taube nuß / vor deines lebens wehen / seitdem regt sich doch hand und fuß / zum angriff und zum gehen.

11. Ich seh die cron der herrlichkeit / und fühle es im herzen / was du mir schon hast zubereit't / ich fühl's mit vielen schmerzen! ich armes, und verlohrnes kind / das ich dir noch nichts geben / doch wenn ich deine füsse find / so hab ich gnad und leben.

11. Ich weiß / ich stehe in dem buch des lebens eingeschrieben / die seelen bleiben mein gesuch / hätt ich sie eingetrieben / kein bann / kein teuffel / keine welt sollt sie dir wieder rauben / so lang es ihnen nicht gefällt / so lang sie mögen glauben.

1597.

Ihr wißt die gnade JEsu Christ / daß mancher ungeübter bruder die hände legt ans schiffleins ruder zur arbeit fertig und gerüst.

2. Es liegt in ihm der zeugen trieb / das sucht sich denn im blut zu gründen / im blut der wunden vor die sünden vergossen aus erbarmungs trieb.

3. Da senckt sich dann der zeuge ein in dem zusammenhange seelig / zufrieden aber doch nicht frölich / man sucht auch lohn vors Lammes pein.

4. Und weil man denn nicht allemahl so bald man gerne will kan zeugen / und muß zuweilen zimlich schweigen / so macht man sich gleichwohl bereit.

5. Man singt dieweil ein streiter-lied auf Juden, Türcken, Wilden, Tartern, wie sich das Lamm ließ für sie martern, und wie es schon an ihnen zieht.

6. Fürst übers hauß der seeligkeit wir übergeben dir das sehnen, den schmerzen, und die herzens-thränen, den seelen-hunger deiner leut.

1598.

INdem man auf dem bett der wellen lauschet, wo gleichwohl was vom geist der kirche rauschet, des edlen volcks der Huth des grossen HErren; so sieht man ihre thore öfnen und sperren.

2. Das herze wird dadurch zum gruß getrieben an die geschwister-leut ins herz geschrieben, die wir an einem tisch assen und truncken, die uns daher auch nicht so leicht entsuncken.

3. Du schaar der göttlichen zucht und erziehung! des Geistes tägliche treue bemühung, des Lamms unzehligmal versprochne leute, und aus viel tausenden errungne beute!

4. Des Vaters in dem Sohn geliebte kinder! beyn heilgen Engeln selbst geehrte sünder! man kans euch allemal von herzen sagen: daß man euch nicht vergißt in pilger-tagen.

5. Vom tragen auf der brust, da will ich schweigen, es würde sich gewiß der ausdruck zeigen; allein man fürchtet sich des priesters blechen, wo die gemeine steht zu nah zu sprechen.

6. Doch bittet man den Mann um seinen seegen zu allen der gemein bestimmten wegen. Der in der höh des buchs mit sieben siegeln geheimer canzler ist auf Salems hügeln.

7. Der les' euch alle ab aus seinem buche, die ihr erlöset seyd vom zorn und fluche! der Vater grüsse euch als seine kindlein, der heilge Geist bewahr euch in dem bündlein!

8. Heilge Dreyeinigkeit! die alles machte, die welt versöhnete, die heiligung brachte, geseegne die gemein nach wunsch der helden, thu ihr in städten wohl, und in den felden.

1599.

IN meines herzens-grunde dein nam und creutz allein funckelt allzeit und

und stunde, drum bittet die gemein, du wollst mit deinen strahlen deins volckes neues herz aufs lieblichste bemahlen vor deinen blutgen schmerz.

2. Du hast uns aufgeschlossen, wir sind dir nicht mehr zu. Du hast dich unverdrossen, und ohne alle ruh von unsrer krafft bemeistert, und, weil wir sonsten todt, mit deiner glut begeistert am ende unsrer noth.

3. Seit dem kan einer sagen: Nimm hin mein treues herz, es soll sich vor dich tragen, seit dem brennt seine kerz, der glaube ist entzündet und glühet, HErr, von dir, die hofnung ist gegründet auf deine seite hier.

4. Der grund darauf wir schliessen, ist Christus und sein blut, das macht, daß wir geniessen die rothe wunden-fluth. Und wenn das herze voll ist, so zeuget auch der mund der welt, wenn sie gleich toll ist, von diesem seinem grund.

5. Dein nam, der theure name, der stets so süsse war, wenn er den seelen kame in ihrer tods-gefahr: der blinzet wie carfunckel auf eine solche brust, und wo es vor so dunckel, da strahlt er jetzt mit lust.

6. Das creutz, das so verachtet, uns aber ehrlich ist, wird von dem sinn betrachtet, der an dem HErren Christ, sich ganz und gar verhandelt, so ganz verkauffet war, und nicht mehr finster wandelt, das licht wird offenbar.

7. Und das soll alle stunden so bleiben wie es itzt durch deiner nägel-schrunden in die gemeine blitzt. Die tage unsers lebens solls immer also seyn, und du bist nicht vergebens in uns gedrungen ein.

8. Wer sich nun nicht erfreuet, da wird die schuld allein, (und wenn man nicht gedeyhet) des eigenwillens seyn. Drum saget doch von herzen, und zwar auf ewig ab den selbst gemachten schmerzen, legt sie in Christi grab.

1600.

JN meines herzens grunde, bist du mir offenbahr, mein JEsu deine wunde, die ist mir sonnenklar, sie machet daß ichs fühle, daß du mich hast erlößt, der blick vom liebes-

spiele,

spiele, hat mir mein herz getröst.

2. Dein nam und creutz alleine ists das mich frölich macht, und weil ich als der deine mich seh dahin gebracht, ein lohn zu seyn des stammes, wo du mich hast erkaufft, und meines holden Lammes, darauf ich bin getaufft.

3. O GOttes Lamm am creutze, das vor uns ist geschlacht, die strenge leidens-beitze, die du dir selbst gemacht, im feuer-trieb aus liebe, in deinem sitz und thron, zu retten deine riebe vons teuffels spott und hohn.

4. Das werck ist dir gelungen, die fahn ist aufgesteckt, das Lamm hat durchgedrungen, die höll zurück geschreckt die siegel aufgebrochen, der vorhang ist entzwey, die sache ist gerochen, die sünder werden frey.

5. Drum beugt sich meine seele, das hertz ist hoch erfreut, weil ich mich nicht mehr quäle um meine seeligkeit, mein Lamm das mich erkauffet, das schenckt mir alle schuld, ich bin in tod getauffet der ewigen gedult.

6. Schenck du mir mehr vertrauen, weil du mich erst geliebt, so lang auf dich zu schauen, biß ich in dich verliebt, mein Lamm dich muß man ehren, weil du es würdig bist, bey der gemeine chören, die deine crone ist.

7. Sie ist von dir erkohren, an einem gnaden-tag, die stund ist nicht verlohren, die man wohl rechnen mag, drum dancken wir auch heute, mit tieffer innigkeit, vor alle diese leute, der sich dein herz erfreut.

8. Hilff ihnen alles tragen, was du auf sie gelegt, in diesen seegens-tagen daß sie nichts mehr bewegt, die Marthen dienst verrichten, beym volck das dein gehört. Die mit Maria tichten was unser meister lehrt.

9. Das brünnlein deiner wunden laß ihnen offen stehn, damit sie alle stunden zum heiligthume gehn, mit dir im geist zu handeln, das Abba herzuflehn; um in der krafft zu wandeln, wenn du sie heissest gehn.

10. Es bleibt bey diesen worten, dein nam und creutz allein, soll uns an allen orten, die einge losung seyn, weil du dich hast so milde am creutz geblut zu todt, so bleibst du uns zum schilde, und HErrn und treuen GOtt.

1601.

INniglich Geliebter ich bekenne, daß ich noch nicht gnug vor liebe brenne, und es mich quälet, daß es meinem muth an händen fehlet.

2. Du hast alle möglichkeit erworben, und die krafft hast du uns auch erstorben, ein gläubigs nehmen, kan das zagen hemmen und beschämen.

3. Wasche mich in deinen wunden völlig, und ersetze was noch hinterstellig, die streiter-treue, werde mir recht wichtig auf das neue.

4. Lamm laß mich doch einst die freude haben, daß ich meine seele kan erlaben an wunden trincken, und beym essen deines leibs, versincken.

5. Lieber Heyland hörst du nicht? ach höre, was ich armes sünden-kind begehre, ein schwimmend herze, in dem blute, in des Lammes schmerze.

1602.

KIrche mein verlangen und mein herzlich flehen, kan in sonsten nicht bestehen, als daß deine leute so durchdrungen würden, von dem Hirten unsrer hürden, daß dein sinn nirgendshin seine absicht wendte, und nichts anders kenn'te.

2. Er bleibt doch der schönste nichts ist ihm zu gleichen, alle herrlichkeit muß weichen, auf der ganzen erden wird nichts so gefunden, wer die hirten treu empfunden, der weiß diß ganz gewiß, daß bey ihm zu wohnen kan die müh belohnen.

3. Hast du das erwogen, ist dirs völlig offen? daß ders höchste glück getroffen, der sich diesem Hirten völlig übergeben, das, nur das heist seelig leben, wenn man sich lediglich nach ihm hingekehret und auf ihn nur höret.

4. Zeiten sind vorüber deiner währungs-tage, nun ist deines Hirten frage: bist du auch mein schäflein, bist du meine freude, kennst du meine lämmer-weide, fühlt dein heer kein beschwehr von der eigen-liebe? hast du sanffte triebe?

5. Hör nicht auf zu ziehen, Lamm in künfftigen jahren, wie wirs bis daher erfahren, du bist offt so kräfftig unter uns gekommen, hast uns so recht eingenommen, nimm die schaar ferner wahr, gieb

ihr so ein wesen drin dein bild zu lesen.

6. Vater dieses flehen deines kindes bitten, daß es vor dir auszuschütten alle tage da ist, wirst du nicht beschämen, sondern uns gewiß bequemen, daß wir hier ihm zur zier leben auf der erden und sein lust-spiel werden.

7. Sie ist dir noch übrig von so vielen töchtern die entrissen sind den wächtern und ihr hauß verlassen, sie ist ganz alleine, liebe wäre sie doch deine! komm regier über ihr, laß ihr kindlich beugen deine näh bezeugen.

8. Danck sey deiner treue unsers Bräutgams Hege vor die ganz besondre pflege, die diß sünder-kirchlein biß daher genossen werde nie an ihr verdrossen, führe sie je und je durch dein augen deuten in die weit und breiten.

1603.

LAmm deine herrlichkeit ist unbeschreiblich, und das ist einem doch bey nah' ungläublich.

2. Wie deines mundes Geist die sachen füget, daß sich der seelen-feind fast stets betrüget.

3. Was hat das ledge chor nicht schon erfahren, was zeugen sind ihm nicht seit tag und jahren.

4. Durch heimgehn, wanderschafft, den ehe-orden, und sonst auf manche art entzogen worden.

5. Nichts desto weniger ists der gemeine ein schöner schmuck von edelsten gesteine.

6. Drum seegnet unser herz die JEsus mägde wie er die sünderinn zu seegnen pflegte.

7. Der Geist der zeugen der auf denen ruhte, die ihnen vorgewallt im reinen muthe.

8. Der wolle aller herz an sich gewehnen und mache sie sich selbst zu seinen schönen.

9. O daß das ganze chor der freyen mägde in unsrer creutz-gemein ein geist bewegte.

1604. *

Am 13. Aug. 39. in der Gemeine.

LAmm, geh mit uns durch aller erden breiten, und alle örter die noch zu beschreiten.

2. Und mach dein zeugen-volck zu einer menge, sonst bringt der sachen menge ins gedränge.

3. Mach bahn durch alle flüsse und gewässer, und in die höhlen auch der menschen-fresser.

4. Wir kennen dich den treuen zeugen, Amen, nenn du uns nur der völcker ihre namen.

5. Und heiß uns denn getrost zu ihnen gehen, so solls die welt und auch der teufel sehen

6. Daß deinen boten keine thür verschlossen, die mit dem creutzes-pfahl nicht aufzustossen.

7. Daß alle thore sich dir öfnen müssen, so bald die städte deinen namen wissen.

8. Der völcker wer da? und der teufel brummen muß vor dem Könige der welt verstummen.

9. Der GOttes harnisch und der glaubens-panzer macht alle streiter GOttes immer ganzer.

10. Und wenn sie sich so seeliglich verwahren, so gehn sie in die äusserste gefahren.

11. So brechen sie in Christi kräfften weiter, und offt gebrauchen sie der Jacobs-leiter

12. Darauf zum dienst des Fürsten aller zeugen die obern helden auf-und nieder steigen

13. Die allen, die die seeligkeit ererben zur creutzes-ritterschafft mit helfen werben.

14. Ermahnet euch, ihr glieder, und ihr brüder, und seyd ihr müde worden, stärckt euch wieder.

15. Und seyd ihr schlaff und träge, lernt euch schämen, und seyd ihr loß, ins joch zurück bequemen.

16. Und seyd ihr arm, den reichthum JEsu kauffen, und seyd ihr lahm, im gängel-wagen lauffen.

17. Und seyd ihr schwach, zieht an des Heylands stärcke, und könnt ihr nichts, der Heyland thut die wercke.

18. Wir haben ihrer jetzo wieder nöthig; der Heyland mache hunderte erbötig.

19. Und lasse sie an seinen namen gläuben, so sollen sie nicht müßig dürfen bleiben.

20. Er

20. Er brauchet sie zu land und auf dem meere mit zur verstärckung seiner streiter-heere.

21. Wir müssen zwar mit nationen sprechen, da macht ers aber wie mit denen bächen.

22. Und wollen sie uns hindern oder kräncken, er weiß sie gar geschicklich umzulencken.

23. Und macht er keinen Paulum aus dem Saule, so ändert er ihm doch das wort im maule.

24. Und was sich durch ein nein hat wollen rächen, das muß ein ehrerbietigs Amen sprechen.

25. Was wär es sonst? der Heyland wär nicht könig, er thut nur was er will, und kost't ihm wenig.

26. Nur eines ists, das unsre seelen suchen, und was uns daran hindern will, verfluchen.

27. Das eine, wo wir so darnach verlangen ist: daß ihr möchtet ganz am Heyland hangen.

28. Dieweil er stets das wichtigste erwehlet, und alle unsre haar am haupte zehlet.

29. Kommt, laßt uns solchen bund vor JEsu machen, so werden wir nichts thun, als kindlich lachen.

30. So wird uns alles was wir thun, gelingen; wir werden über alle mauren springen.

31. Wir werden unsers herzens-wunsch erfüllen, und unser innigstes gesehne stillen.

32. HErr JEsu, was nicht dein ist, müsse weichen, steck in uns auf deins creutzes sieges-zeichen.

33. Pflanz auf den bergen unsrer eignen ehre die armuth auf: das zeichen deiner heere.

34. Laß uns von nun an nirgends hin mehr wissen, als daß wir mit dem Hirten wandern müssen.

35. Ertödte unsern sinn durch deine güte, erwecke deinen sinn uns im gemüthe.

36. Laß alle unsre phantasien sterben: Laß uns auf nichts als lauter wahrheit werben.

37. Laß aber alle sachen die dich freuen, in unsern händen seeliglich gedeyen.

38. Mach uns die künfftigen stunden, tag und jahre zum seeligen gewinn vors unsichtbahre.

39. Laß alle deinen rath recht

recht tieff bekleiben, und seine stengel aus der wurzel treiben.

40. Laß unser weitzenkorn * und senff-korn ** blühen, und beyde zu behältnissen erziehen.

* Die Entschlaffene. ** Die Anstalten.

41. Darunter deine schaaren ruhen können, und ihre hütten seelge schatten nennen.

42. Darunter jedes theil von deinen heeren, sich setzen kan nach seinem herz-begehren.

43. Das eine mach zu deiner ewgen hütte, und hör nicht auf zu seyn in seiner mitte.

44. Das andre laß dein zelt der gnade bleiben, und sich viel tausend sünder drein verschreiben.

45. Das dritte müß durch kindliches beginnen vor deine züge neuen raum gewinnen.

46. Das vierdte voller wanders-leute werden, die keine ruhe suchen hier auf erden.

47. Das fünfte laß an deiner einfalt lernen, biß daß es auch gehört zun sieben sternen.

48. Das sechste müsse denen creutz-gelehrten ein ort seyn wo sie gerne hingehörten.

49. Fahr fort zur ehre von dem creutzes-holze zu zeugen über aller menschen-stolze.

50. Die hier und da verstreute kirchlein schütze, und mache sie der einfalt auch zum sitze.

51. Ein anders, das noch wo verwirrt gewesen, das mach zu einem ordentlichen wesen.

52. Das feuer ausgestreuet in die länder, das hange sich an sanfte gnaden-brände.

53. Aus manchem hochgelehrten doctor-stuhle bereit dir eine catechismus-schule.

54. Jn Grönland zünde hin durch alle kälte: erleucht' die allertiefsten schnee-gezelte.

55. Sanct Crux verbleib in deinem angedencken; du sollt den gräbern da noch blumen schencken.

56. Sanct Thomas werde eine creutz-gemeine, so lieblich als sie schwarz in ihrem scheine.

57. Sanct Jan geniesse noch der beyden sclaven die

nach dem Lamm geseufzt in seinem hafen.

58. Barbisjes öfne alle seine thüren dem blut das rege ist in den revieren.

59. Jerusalem sey nicht umsonst besuchet, der kans noch seegnen ders zuvor verfluchet.

60. Es gehe auf der hingestreute saame an Pocken und an Mohrn in Suriname.

61. Savannah müsse noch ein herz verwunden, das so viel schwürigkeiten überwunden.

62. Die Mohren-sache in der Carolina krieg einen durchbruch; und bey Dellamina.

63. Er füllt auch in den nordlichen gefilden die seelge zahl der vorbestimmten Wilden

64. In Pensylvanien steh auf, o gnade! und mache uns in alle herzen pfade.

65. Und laß uns unsern zweck in den gesträuchen auch der versteckisten nation erreichen.

66. Die Hottentotten werden deine kinder, und bleiben, wie ihr lehrer, arme sünder.

67. Biß an die Copten reichen deine seegen: sprich Hephatah! zu den verschloßnen wegen.

68. Die Alexandrer kirche die wir ehren laß bald das wort von deinem leiden hören.

69. O daß das ganze volck den spruch studirte, der jenem cämmerer das herze rührte.

70. Führ selber unsrer pilger ihre wege auf diese dir allein bekannten stege.

71. Erfülle unsrer Samojeden sehnen und faß in deinen sack der brüder thränen.

72. Und zehle das vor dich, warum sie weinen, und laß am weissen meer dein heyl erscheinen.

73. Laß doch auch die von uns besuchten Lappen nicht mehr im finsterniß so elend tappen.

74. Die kirch erlöse doch von den zertheilern, und übergieb die wunden deinen heilern.

75. Wo treue lehrer sind, führ auf dem pfade, darauf sie selber gehn, ihr volck zu gnade.

76. Die in den wilden Inseln seegen hoffen, die

haben doch fein bald ins ziel getroffen.

77. Die ihren treuen sinn dir zu bewähren, dich, das geschlachte Lamm, im kercker ehren.

78. Die laß den wölfen ja nicht zum verzausen, noch satanam in ihren köpfen hausen.

79. Bewahr dir ihre herzen und die sinne, damit der kercker-duft doch nichts gewinne.

80. Und sie in löchern, wo die steine schwitzen, als in den lieblichsten gemächern sitzen.

81. Die boten zu den fernen Cingalesen, die wollest du bewahren vor dem bösen.

82. Und sie in ihre arbeit eilends führen, und wo man bitten darf, viel tausend rühren.

83. Vergiß auch Persien nicht, treues herze! zünd an: den Magiern die alte kerze.

84. Den stern, der erstlich ihre seelen rührte, und sie darnach biß zu der krippe führte.

85. Bring unser volck von visitationen zurücke wiederum bey uns zu wohnen.

86. Und wie du mit uns warst im zeugen-brause, so sey uns itzt auch nah im stillen hause.

87. Und laß uns deinen tempel zu bereiten, und schenck uns dritne hundert creutzes-beuten.

88. Und wenn wir dir in unserm hütten-wesen die lectionen nach und nach gelesen,

89. So führ uns wieder in die läng und breite, in tiefen, in die höhen, in die weite.

90. Durchwandre wieder mit uns wilde meere, und steck die siegs-fahn auf bey deinem heere:

91. Und sollen wir uns etwa wieder fassen, so bring uns abermahl in unsre classen.

92. Und wenn dein tausendfacher plan zu ende, so laufen wir dir endlich in die hände.

93. Und ruhen aus von allen deinen wercken und lassen uns vor deine mühe stärcken

94. Und warten biß wir mit der zeugen-schaare, die noch auf andre wartet im altare.

95. Das Lamm in seiner kayser-crone sehen, ja, Amen!

Amen! alles das wird so geschehen.

1605.

Lamm GOttes deine wunden sind noch zu diesen stunden, ein ofnes gnaden-meer, und die sich dahin wagen, die können frölich sagen, sie gehn von dir keinmal nicht leer.

2. Nimm deine blutes-beute, und drücke sie auch heute, an deine blutge brust, und laß sie an dir trincken und ganz in dich versincken, nach aller ihrer herzens-lust.

3. Man braucht nicht viel zu sagen, man weiß was gläubigs wagen, auf deine kosten sey, die vielen tausend proben, die du mit uns gehoben, die stehn vor unsern augen frey.

1606.

Lamm, Lamm o Lämmlein so wundersam, das für mich auf die schlachtbanck kam, du bist in mein herze hinein geschlossen, wo du den blut-strom dafür vergossen. Da funckelst du.

2. Verbirg doch nun deines kindes-seel, in deine offene wunden-höhl, thus aus lauter gnaden, ich kan nichts geben, in diesem armen elenden leben, eins will ich thun.

3. Ich lege bey in mein kleines herz, den unermeßlichen tod und schmerz, laß aus meinen sinnen mir nie verschwinden, was dich die zahlung vor meine sünden, gekostet hat.

4. O theurer Leichnam am creutzes-stamm, der für mich auf die schlachtbanck kam, du verwundte Liebe, was reitzt die dirnen, mit den versiegelten sünder-stirnen, ich weiß es schon.

5. Christi sein blut und gerechtigkeit, mein geschmuck und mein ehren-kleid, o! daß seine seele mich nur berührte, heiligte, wüsche, und durchcurirte an leib und seel.

6. Mein ganzer gewinn und mein einiger sinn, sieht so verliebt auf die sünder hin, und die sünderinnen; Es kommt die stunde, daß ich sein auge, und mund, und wunde, mit augen seh'.

7. Die braut spricht zu ihrem creutz-gemahl, laß mich doch sehen die gnaden-

 wahl,

wahl, in den nägel-narben, mit allem volcke, das da gehöret zur grossen wolcke, der zeugenschafft.

8. Als unser göttlicher Erz-Monarch, sichtbahr verließ seine kirchen-arch, liebt er bis ans ende, was einmal seine: Lämmlein du hättest mich gerne reine; ich bitt dich drum.

9. Der hüter deiner so schönen schaar, crönt dir mit mir noch dein weisses haar; könnt ich nur den völckern von allen sorten, mit denen dringendsten gnaden-worten, dich predigen.

10. Bis an das ende so will ich dein, und der kirch treuer gespiele seyn. Heilige gemeine, durchs blut entsündigt, weißt du? wer dir dieses heyl verkündigt, und jederman.

11. Der blutge Versühner der ganzen welt, der den dienst bey der gemein bestellt, der durch seine busse uns all erledigt, wird von niemanden der welt gepredigt, als von dem Geist.

12. Würdigster Geist der die kirche führt, und ihre diener selbst ordinirt, siehst' du das gesinde, des opfer-Lammes, siehst du den lohn seines creutzes-stammes, die Heydenschafft?

13. Nun ist es in wahrheit mit mir gethan, ich ziehe die kleider zur reise an, das wallt GOtt der Vater, der Sohn des bundes, und der Geist seines verwundten mundes, auf seinen tag.

14. Mein Mann ich ruffe dich kindlich an, mach mich zum wercke in GOtt gethan, mein verwundter Fürste, dein armes kindlein, liegt da gewickelt, ins lebens bündlein, vor deinem fuß.

15. Ich schließ mich in schrein deiner wunden ein, da soll mein wohn-platz auf ewig seyn, meine citadelle, daß keine sünde, oder der sünden-sold mich wo finde. Wie wohl ist mir.

16. O welt wenn ich wüste du gläubtest mir, ich sänge dir noch so ein wörtgen für, siehe hier dein leben, am creutze hencken, dir das verdienst seines bluts zu schencken. Schau her mit fleiß.

17. Wo ich nun hinkomm in dieser welt, da find' ich acker vons Heylands feld, denn die erd' ist seine, drum will ich säen, du magst zu seiner zeit kommen mähen; Lamm, Lamm, o Lamm!

1607.

LAmm und blut, du bist so gut, daß ich allemahl mich hertzlich freu, wenn ich dran gedencken kan, dir bekenn' ich Lamm ohne scheu, daß ich sonst nicht leben mögt, wenn ich nicht mehr an dich dächt: Laß mir deiner wunden-schrein immer neu im hertzen seyn.

2. Nun ich glaub, daß ich ein staub und eine sündge made bin, ich bin froh und glaub auch so, daß ich dein armer creutz-gewinn, seh' ich gleich mein elend ein, bin ich doch von hertzen dein, ja ich glaub, du liebst mich zart, da du mirs geoffenbahrt.

3. GOttes Lamm am creutzes-stamm, das alleine das hertz macht froh, war fürwahr mir gar nicht klar, und ich fühlte, es fehlt mir wo: aber wo? ich dachte viel an die sache ohn gefühl, aber da ichs Lamm erblickt, bin ich durch und durch erquickt.

4. Ich erfahr gantz offenbahr, daß ich ein thierlein beym Lamme werd, alter sinn, fahr immer hin, fahr alles hin was mich verzehrt; aber du mein Lämmelein bleib in meines hertzens-schrein, mach' mich deiner liebe voll, mach' mich wie ich werden soll.

5. Lamm ich seh wie ich da steh, daß ich sehr arm und schnöde bin, denn mein kleid und herrlichkeit ist ja, das GOtt erbarm! gantz dahin; aber blut und lösegeld bleibt, wenn alles von mir fäll't, mein schmuck und mein ehren-kleid biß in alle ewigkeit.

6. Ich ziehs an und glaube dran, daß ich dem Vater bin lieb und werth durch den Sohn vorm gnaden-thron, wo man das heilige Lämmlein ehrt, wo des theuren märtrers heer, an dem blutgen gnaden-meer von dem strom des lebens trinckt, und von seinen wunden singt.

7. Weisses heer ich lieb dich sehr, weil du im blute gewaschen bist, euer klang und lob-gesang, weil ihr sonst nichts als Lamm, Lamm! mehr wißt, klingt so schön, so wunder schön bey dem frölichen gethön, von der Lammes priester-volck, von dem reinen sünder-volck.

1608. *

Laß die Gemeinen eine führung sehen, darüber sie gebücket vor dir stehen.

2. Weil wir das wissen, daß du uns erhörest, und nie dein ohr von der gemeine kehrest.

3. So laß die gantze art der creutzes sache uns heiligen durch deine seelge mache.

4. Du weist, wir sind ein lob von deiner liebe, wir fühlen lange ihre feuertriebe.

5. Daß man nicht ruhen kan dich zu bekennen, und dich den menschen ihren freund zu nennen.

6. Du weißt, man liebt so gar die wäscher-seiffe, und sieht es gern, daß sie uns gantz durchschweiffe.

7. Die art und weise bleibt dir übergeben, laß uns nur gantz nach deinem willen leben.

8. Damit die gnade dieser zeit regiere, und sich an jeglichem legitimire.

9. Daß deine hand an deinem häuflein machet, und alles putzet, was du angefachet.

10. Daß deine wasserfluth mit vielen strömen kommt deinem volck die sünde weg zu nehmen.

11. Und daß du deinen gantzen rath vollführest, wo du nur ein vor alle mahl regierest.

12. Wir bitten um der gnade gantze fülle, wie droben, so gescheh bey uns dein wille.

13. Mach mich den augenblick zu einem kinde, so bin ich ein monarch von aller sünde.

1609.

Man findt die gnadenwahl in seiner nägelmahl, im steinritz seiner wunden, im loch der seiten-schrunden; da findet man sie gerne, sie ist von uns nicht ferne.

2. Hat man nun einmahl das, so hat man würcklich was, man hat die ruh gefunden, die ruh der theuren wunden, man ist beym guten Lamme, der seelen Bräutigamme.

3. Beym Lamm ist einem wohl, man thut was man thun soll, man geht nicht aus den schrancken, man darff da gar nicht wancken, man kan das Lämmlein lieben,

ben, man brauchts nicht zu betrüben.

4. Man sieht das theure hertz, in seinem todes schmertz, hält sich für einen sünder, und liebt den heyls erfinder, und küßt des Lämleins füsse; die gnad ist einem süsse.

5. Erst muß man elend seyn, und in dem innern klein, man muß sich gerne schmiegen, biß zu des Lammes wiegen, das Lamm schenckt einem gnade, man geht auf seinem pfade.

6. Man sieht sich kalt und arm, im blut wirds einem warm, das fühlt man tag- und stündlich, man bleibet imer kindlich, und kan doch alles machen, die allerschwersten sachen.

7. Nichts ist von GOtt so loß, so arm, so nackt, so bloß, daß du dich nicht erbarmtest und seine seel erwarmtest in deinen blutgen wunden, da viele gnad gefunden.

8. Man weiß von nichts als gnad, man geht von grad zu grad, man kommet immer weiter, man wird des Lammes streiter, man zeuget von dem seegen, der an dem creutz gelegen.

9. Man zeuget immer fort, biß zu dem ruhe-port, man kan das Lämmlein loben, bey vielen tausend proben, und fürchtet keinen schmertzen, man hats in seinem hertzen.

10. Drum theure liebe du, rüst unsre seele zu, daß sie sonst nichts mag haben, als deines creutzes gaben, und nimm uns dir noch heute, Lamm, unter deine leute.

1610.

Vor dem Abendmahl.

MEin alles wirfft sich dir in staub dahin, weil ich noch wenger als ein stäublein bin: doch küßt mein Geist, dem deine gnade süsse, verwundter Fürst, in sehnsucht deine füsse.

2. Das hertze ist ein ausgetrocknet land, sein ächzen ist der liebe wohl bekannt, beschämt und klein, doch ohne ausnahm deine, so daß ich mich getrost, mit dir vereine.

3. Durchgeh mich gantz, nach deiner krafft gebrauch, weil du mich würdigst nach der hütte auch, dein fleisch und blut zu essen und zu trincken, so laß mich gantz im wunden-meer versincken.

4. So

4. So wenig als ich stäublein würdig bin, so vielmahl mehr langt deine liebe hin, ein leer gefäß nach reichem maas zu füllen. Was soll ich thun? ich bin zu deinem willen.

Unter dem Abendmahl.

5. O tieff und hoch, o unbeschreiblichs guth, wie ist mir doch jetzt um mein hertz zu muth? du Majestät, und ich der staub der erden soll jetzt mit dir zu einem leibe werden.

6. Der sinn vergehet mir in diesem nu, der HERR zieht ein, der Geist schließt nach ihm zu, und läßt mich im geheimen mit ihm leben, welch lob-gethön! welch beugen und erheben!

Darauf.

7. Wo ist die zunge, die beschreiben kan, die schönheit von dem seelen Ehe-Mann. Was ist er mir! wenn ich sein fleisch geniesse, wie unaussprechlich meiner kehle süsse.

8. Ich eß und trinck, und ruh, und spühre krafft, ich lebe auf von diesem blutgen safft, das hertze thut vor dienst-begierde hüppen voll willigkeit zu gehn durch meer und klippen.

9. Wie danck ich deinem theuren Vater-hertz, Immanuel, du füllst den liebes-schmertz. Die sache wird wohl unbeschrieden bleiben. Wers hat, der helff es meiner seel beschreiben.

10. O wie verwahr ich doch diß theure guth, ein ringes hüttgen bey so mancher fluth. GOtt lob! es ist im felß des heils gegraben, wenn sturm und wetter es berennet haben.

11. Da bin ich sicher in dem wunden-ritz, weil er mich selbst vor welt und satan schützt. Die eigenheit soll sterben und vermodern, daß nichts als liebes-flämmlein in mir lodern.

12. Nun halt mich immerdar in dieser höhl, und heilige mich gantz nach leib und seel, daß ich von nun an unbeflecket bleibe, und deine sach mit munterm hertzen treibe.

13. Ich kan wohl nichts, doch thust dus gern in mir, weil ich so deutlich deine regung spühr. Die alte schuld hast du ins meer versencket, und alle Straffe hast du mir geschencket.

14. Nun soll auch mein und dein nur eines seyn, mein gehn und stehn, mein

hertz und mein gebein, das soll sich dir nur regen und bewegen, und alles dencken dir zu füssen legen.

15. Ich höre auf. Mein, lieber! rede du, und Geist des HErrn! du komm, und siegle zu, und laß den bund auf ewig stehen bleiben, und ich will nichts als gnad im blute treiben.

1611.

MEin hertzens-Lamm, ich glaube, daß du mich arme taube, verbirgst in deine seit, der unglaub der muß weichen, der glaube wird erreichen das, was dich und dein volck erfreut.

2. Nun bin ich auf der reise, nach meiner väter weise, in deinem Lämmleins dienst, zu land hab ich erfahren, dein gnädiges bewahren beym zeugniß von dem blut-verdienst.

3. Nun soll ich lernen glauben, daß mich nicht räuber rauben, daß sturm und ungemach, nicht in geringsten schaden, uns deinen armen maden, wir gehen dir als schäfflein nach.

4. Es ist mir so im grunde, ich trau dem blut der wunde, von dem ich zeugen geh, das kan mich wohl bewahren, ob ichs wohl nie erfahren wies etwa gehet auf der see.

5. So glaube ich dem kindlich, ich bin unüberwindlich, so elend ich auch bin, soll ich nach Pensylvanien, so hält mich weder spanjen, noch sonst was auf, ich komme hin!

6. Und will das müthlein sincken; das an den wunden-trincken, das lebt mich wieder auf, mein elend fühl ich schmertzlich, und dich seh ich so hertzlich, in meinem gantzen lebens-lauff.

7. Was macht das offt vor regung, und seelige bewegung, zuweilen auch wohl sturm, ich lieg zu deinen füssen, mit tausend thränen-küssen, ich armer und elender wurm.

8. Du thust mir schon die gnade, und führst von grad zu grade, mich schmertz-doch hertzens kind, und läßt aus deinen händen, mich ewig nicht entwenden, o liebe, ja o liebe bindt.

1612.

MEin Heyland ich bitt dich kindlich, schütz deine kirche auf dieser

ser erden, laß uns ja nicht verstreuet werden, ach mach uns unüberwindlich.

2. So werden wir auch nimmer ruhn, vielmehr dein werck sehr fleißig treiben, und will der teuffel uns aufreiben, so schaffen wir doch immerzu.

3. Wir bekennen mit hertz und mund, daß du Lamm für uns bist gestorben, und hast uns dadurch erworben, die freyheit von der sündenbund.

4. Wir wollen vor der gantzen welt, tag und nacht unermüdet sagen, daß du o Lamm am creutz getragen, die sünden all an unsrer stell.

5. Wer nur von hertzen glauben kan, der kan auch die freyheit geniessen, und braucht nicht selber mehr, zu büssen, die seeligkeit ist aufgethan.

6. Er kennet JEsum hat ihn lieb, und hat dem himmel hie auf erden, wie könt es ihm doch bange werden, wie wär er und warum betrübt.

7. Denn alles was ihn treffen kan, das ist ihm nur ein kinderspielen, und nichts kan ihm das hertz durchwühlen, er ist nun frey von fluch und bann.

1613.

Der Gemeine Abend-Lied.

MEin König seegne deine ruh, und weh dir seine lüffte zu, du seine theure taube! du magd von seiner innigkeit, gebeugt gezogen und erfreut, sein lust-spiel wie ich glaube.

2. Es öffne sich dein gantzes hertz, zu seiner wunden liebes-schmertz, und fange alle tropffgen die sich aus seiner seite ziehn, und seine erde machen glühn, in deinem irrdnen topffgen.

3. Dein antheil daß du auswerts kennst, und deinem manne öffter nennst, als wir einander sprechen, ergiebt sich dem mit der zugleich, der uns gesetzt in seinem reich, das reich des zorns zu schwächen.

4. Erwache in der gnade des, der unser ist, des Königes, der vor die seelen lebet, und der sich alle tage freut, wenn unsrer liebe innigkeit fein kindlich vor ihm schwebet.

1614.

MEin Mann ich bitt dich kindlich, mach unsre jungfern gründlich, sie sind ein eigenthum des Lamms, man kan doch davor schwören, daß sie dir zugehören, und daß sie schuldig des Bräutigams.

2. HErr JESU, weil du lebest, und um und bey uns schwebest, so bitt ich inniglich, bezeug dich meinen schwestern, mach sie zu deinen Esthern, und nimm sie an, so gut als uns.

3. Ihr fremde jungfern denen, das gantze angewehnen, der creutz-art bange thut, und die ihr durch viel lästern, von uns und unsern schwestern, zuweilen noch verliehrt den muth.

4. Wir flehn euch durch die wunden, die unsre beul verbunden, und euch auch mit versöhnt, erbarmt euch unsers Lammes, und eures Bräutigammes, der wird von unserm feind gehöhnt.

5. Wir schwörn euch vor den zeugen, die sich vor JEsu neigen, dem Fürsten der Gemein, und ihre häupter decken, wenn sie vor ihm erschrecken, wir wolln nur euer seelig seyn.

6. Das ist so unsre sache, und jedes der zur wache bey unserm kirchlein ist. Wir möchten mägde schauen, als jungfern oder frauen, wenns bräute wärn vor JEsum Christ.

7. Wenn JEsu Christi liebe, sie regete und triebe; wenn ihre seele keusch und rein bewahret bliebe, das hertz sich GOtt verschriebe zur reinigkeit im geist und fleisch.

8. Bis jede des erfahren, woll sie der HErr bewahren, der unzertheilige: geht, geht in seine bande, und du, o GOtt der lande die Salems töchter heilige.

1615.*

Bey dem Liebesmahl vorm Abendmahl.

MAnn GOttes dem das versieglungsamt in seiner Gottesnatur angestammt, Geist der treuen zeugen die JEsum kennen, die ihn den GOtt aller Götter nennen und siegeln drauf.

2. Thu du dein grosses amt an dem volck, das ausersehn ist zur zeugen-wolck, nimm

nimm das siegel GOttes, zeichne die stirnen von denen sämtlichen gnaden-dirnen des Königes.

3. Das blut, das JEsu vergossen ward, schmeltz unser hertze wenns noch so hart, und macht es zu JESU verwundten füssen als ein erhitzetes wachs zerfliessen, durch seine gluth.

4. Das blut, das ehmahls vergossen ist, als unser König HErr JESU Christ, unsre sünden büste, das hilfft den seelen: die sich um ihre verderbniß quälen zum kercker raus.

5. Das ist die ursach zur seeligkeit, das ist das einige hochzeit-kleid drinn man sitzen bleibet, sonst wird man irre, und mit dem grössesten angst-gewirre hinaus gethan.

6. So gehts im reiche der gnaden zu, so gehts im sitze der ewgen ruh die dem rock der ehre und gnaden tragen, können hernach auch im ölebaden der frölichkeit.

7. Das blut macht immer die thüren auf, wenn eine seele im vollen lauff zu der gnade eilet, das blut versiegelt alle die thüren die GOTT verriegelt zu seiner schaar.

8. Da wohnt man in ungestöhrter rast, von sich geworffen ist alle last, lebt im friede GOttes, der über alles, und der die noth und den schmertz des falles mit weggerafft.

9. Das blut ists zeichen an unsrer thür, das hält der glaube dem tode für, daß der seelen-würger uns nicht kan rühren, wenn er und seine genossen spühren des siegels krafft.

10. Wenn eine seele begnadigt ist, und du mein Heyland ihr alles bist, hat sie durst und hunger, und möchte gerne sich recht erquicken am wunder-kerne der lebens-frucht.

11. An der gerechtigkeit in dem blut, das uns nicht nur völlig baden thut, sondern auch erquicket an geist und seele, und in der dürfftigen leibes-höhle geschmack erweckt.

12. Wenn wir nur haben den ewgen trost, und haben denn auch die blutge kost, was für uns vergossen am creutzes-stamme, und seit dem worden zur nahrungs-flamme, so sind wir satt.

13. Gieb deinem volck das sich mit dir vereint, wenns menschen Sohnes sein zei-

chen

chen scheut, das gewenhte creutze; die seelge speise dem hellen wander-tranck zu der seelgen reise der ewigkeit.

14. So bleiben wir unverändert froh, schmecken und sehen und fühlen so, unsern süssten Heyland und alles lehren, das uns auf etwas sonst wolte kehren, das ist ein fluch.

15. Und wenn ein Engel vom himmel käm, und seine beredsamkeit mit sich nähm, wolt uns übers creutze hinüber führen, wolten wir nicht mit ihm disputiren, wir bannten ihn.

16. Lamm GOttes heilger HErr und GOtt, sieh an die bitt von unsrer noth, gieb uns ein geschencke zum abendmahle, laß uns biß zu dem vollendungs-saale den blutgenuß.

1616. *

MIt einem hertz und munde, wird jetzt in dieser stunde, der König angebett, daß er die Mährsche leute erwehlt zu seiner beute und ihre seelen angeredt.

2. Sie waren aus einem stamme, der unsern Bräutigamme, nicht mehr gehörete, als so viel andere leute, die auch seins creutzes-beute, nur daß sie manches stöhrete.

3. Drum griff dein treues lieben, mit ungemeinen trieben, an ihr noch zartes hertz, gab ihnen solche sinnen, die vor der treu zerrinnen, die dich gebracht zum leidens-schmertz.

4. So wurde deine gnade, auf ihren ersten pfade, den armen seelen klar, und die ließ sie nicht gehen, und wust sie zu erhöhen, biß an die hörner vom altar.

5. So brachtst du sie zum hauffen, der nach dem creutzes tauffen, bey deinem feuer-heerd, ein füncklein hat bekommen, des du dich angenommen, und das geschach nicht ohngefehr.

6. Denn nach gar wenig tagen, so kamst du wieder fragen nach jedem knecht und dirn, und faßtest sie geschwinde, und zogst sie aus der sünde, und salbtest sie an ihrer stirn.

7. Kaum warn sie flick geworden, führtst du sie in den orden der streiter Christi ein, zu laden deine gäste, und was das allergröste, sie musten erst gebohrne seyn.

8. Das wissen sie nun warlich, und glauben es beharrlich,

beharrlich, daß es nicht ihre ist, nein daß es pure gnaden, vor lauter staubge maden, und deine wahl HErr JEsu Christ.

9. Das wolln wir mit bekennen, die wir uns glieder nennen, von deinem heilgen leib sey inniglich gepriesen, daß du dich so erwiesen, wie du gewohnt an deinem weib.

10. Der nie sein fleisch gehasset, der immer drauf gepasset, wie ihm geholffen sey, der Heyland seines leibes, das Haupt des seelgen weibes, der machte sich auch hier herbey.

11. Er hat in wenig jahren, sie lassen ding erfahren, daß unbeschreiblich war, die vor dem throne wohnen, die werffen ihre cronen, auch da vor unserm Lamme dar.

12. Wir schliessen uns zusammen, an diese reine flammen, und tragen füncklein bey, zum blitz der ewigkeiten, dem Lamme zubereiten, ein licht, das ihm erfreulich sey.

13. Ach gönn es der Gemeine, sie ist doch einmahl deine, und keines andern nicht, dein feuer anzuzünden, die rechte spur zu finden, bey diesem allgemeinen licht.

14. Und weil auch die Gemeine in ihrem pilgerschreine aus diesem grunde wohnt, daß sie dir solle grünen, und bey den seelen dienen darunter deine hütte throne.

15. Weil sie beruffen worden, aus einem schlechten orden zu deiner priesterin, so seegne ihre tritte, und alle wander-schritte, und führ sie aller enden hin.

16. Laß sie zu deiner stunde, mit einem muntern munde vor einer grossen schaar, die wahrheit frey verkünden, und ablaß aller sünden, dieweil ein Lamm geschlachtet war.

17. Hilff ihr durch meer und wellen, mit ihren kampff-gesellen, und durch die gantze welt, und alle ihre ecken, mach ihre stirn zum schrecken, ihr hertz zu deinem garten-feld.

18. Inzwischen weil sie stehet, und deinen ruhm erhöhet, bey deinem kirchelein, so sey ihr stets zur seiten, in diesen ihren zeiten, und laß sie nie unfruchtbar seyn.

19. Laß uns an ihrer stirne das siegel einer dirne, die dein ist immer sehn. Das zeichen von dem blute, das aller welt zu gute, dir muste aus der seite gehn.

20. Erhalte uns zusammen,

men, in mächtigen liebes-flammen, und laß uns ins-gesamt zu dieser stund er-fahren, den geist den wun-derbaren, der unsere hertzen angeflammt.

21. Laß uns einander lie-ben, und in der treue üben die deine freude ist, beweis es deinen Esthern, den brü-dern wie den schwestern, daß du uns alls in allem bist.

22. Wir wissen nichts zu sagen, als dich erstaunt zu fragen, ists möglich Königs Sohn, daß du gebohrnen sclaven hilffst in den frey-heits-haven, und sie bestimst zur kirchen-cron.

23. Gelobt seyn deine zü-ge, die züge seit der wiege, gelobet sey der bund, den du mit uns gemachet, die gnade die uns lachet, bezeuge unser treuer mund.

1617.

MIt tieff-gebeugten hertzen, und nicht gantz ohne schmer-tzen, liegt heut vor deinem thron, ein gantz zernichte made, die rühmt sich deiner gnade, und daß sie deiner mühe lohn.

2. Ach mein verwundtes leben, könt ich dich so erhe-ben, wie dich mein hertze kennt, mit lieben und mit beugen, will ich es wohl be-zeigen, ich fühl auch daß das innere brennt.

3. Allein mich auszudrü-cken, das wird mir doch kaum glücken, der sachen sind zu viel, in allen diesen jahren, hab ich wohl was erfahren, doch hab ich noch nicht was ich will.

4. Mich eines derer kält-sten, am weiten abgewelt-sten, kriegst du doch zur ge-mein, nun ist schon zeit ver-gangen, ich hab erst ange-fangen, zu werden was ich solte seyn.

5. Ich seh an allen enden, wie du mit mutter-händen, dein armes kind geführt, dein sorgen und dein mühen, bey meinem auferziehen, hab ich die jahre wohl ver-spührt.

6. Ich sag es auch mit thränen, ich bin voll her-tzens sehnen, möcht ich dir doch einmahl, zu deiner freu-de werden, auf dieser deiner erden zum ruhme deiner gna-den-wahl.

7. Unendlich sind die sa-chen, die deine leute ma-chen, und ich hab nichts ge-than, mit scham und innger beugung, und hingegebner nei-

neigung, steh ich so da, Lamm sieh mich an.

8. Mir deiner armen made, hast du sehr grosse gnade, mehr als nach wunsch gethan, allein an andern pflichten, wär viel noch auszurichten, nach deinem mir gegebnen plan.

9. Dein blut das du vergossen, kom̃ doch auf mich geflossen, und wasch die flecken rein, die sich noch an mir finden, der liebe seeligs zünden, mach mich zur fackel der Gemein.

10. Ich bin nun einmahl deine, ich diene der Gemeine, wills auch mit treue thun, mein blut und gantzes leben, das sey dir hingegeben, laß mich nur in den wunden ruhn.

11. O Bräutgam meiner seele, wie eine schlechte höhle, hast du dir ausersehn, zu deines Geistes tempel, zu stellen ein exempel, das was du sprichst, das muß geschehn.

12. Bey fremden nationen, die über meeren wohnen, soll ich dein zeuge seyn, von deinem blut-vergiessen, den rauhen wunden büssen, das alles wegnimmt und macht rein.

13. Ich thus mit vielen freuden; dir deine lämmer weiden, ist mir ein grosses glück, halt mich in deinen schrancken, ohn das geringste wancken, und bey des seelgen blutes blick.

14. Beym zeugniß rühr die lippen, beym wandern durch die klippen, stärck meine pilger-füß, als priester laß mich handeln wie Henoch vor dir wandlen, die seel in deine seite schließ.

15. Lamm seegne meine gänge, und meine liebs-gesänge, von meinem lösegeld, die armen sollens wissen, daß dieses blut-vergiessen, geschehn für sie, und alle welt.

16. Wirst du dein volck erhören, und dich durch mich verehren, in einem jeden land, auf inseln und auf seen, wo meine füsse gehen, so steck ich dir die welt in brand.

17. Dein volck das soll sich freuen, es soll ihm nicht gereuen, daß es mich ausgesandt, und soll ich wieder kommen, und werde angenommen, so küß ich deiner zeugen hand.

18. Solts aber auch geschehen, und ich zum Lamme gehen, so seegnet meinen

gang,

gang, ich werd die wunden schauen, auf die ich mein vertrauen, gesetzet habe lebenslang.

19. So steht mein sinn und hertze, ich will in freud und schmertze, nur meines Lammes seyn, das will ich ewig lieben, dem bleibe ich verschrieben, und seinem volck der blut-gemein.

20. In meines hertzens-grunde, soll funcklen alle stunde, des Opffer-Lämmleins blut, das blut der heilgen wunde, das macht im zeugen-bunde, den streitern allen guten muth.

21. Mein Lamm du wolst mich leiten, durch alle meine zeiten, und halten unbefleckt, du wollest mich bewähren, und dich in mir verklähren, daß deine braut nichts regt noch weckt.

22. Verbirg du meine seele, Lamm in die sichre höhle, die immer aufgethan, und da sich durch die zeiten, biß in die ewigkeiten, das volck des Lamms verschliessen kan.

1618.*

Nimm du uns in schutz, dem teufel zum trutz: Gieb jedem ein hertz voll treue vors Lämmleins empfundenen schmertz.

2. Regiere du hie, und thus ohne müh, du König der welt, mach mit deinen ledigen was dir gefällt.

3. Da hast du sie gar, wie jegliches war, und wie sie nun seyn, seitdem du sie leitetest in die Gemein:

4. Wir schencken uns dir zur seeligen zier, am ewigen crantz, und all unser wesen sey völlig und gantz.

5. Mein göttlicher freund der für uns erscheint, stell jegliches dar, wie ehmahls der ledige JEsus auch war.

6. O nimm du sie ein, in deines volcks schrein, und heilige dran, wie du es seit deiner erscheinung gethan.

7. Werd jedem ein licht, so irret er nicht; nach seele und fleisch, so wie es der Geist ist, dir heilig und keusch.

8. Erhalte du sie, so wie du wilst hie, zu deinem gebrauch, zum troste der kirche und diener selbst auch.

9. Ein jeglicher thon ists töpffers sein lohn: Du ehrest dich ja, wenn sie dir gefallen; sie sind darum da.

10. Erfreue du auch nach deinem gebrauch, er Vaters

ters sein hertz mit deines gestirnes hellbrennender kertz.

11. Darinnen dein feu'r erscheinet so theur, so köstlich, so rein, daß man es kan sehen; da ist die Gemein.

12. Nun Lämmlein! da sind wir gleiche gesinnt, nach deinem begehr; wir geben uns gäntzlich zum lohne daher.

13. Wir beten dich an, daß du von der bahn des ewigen lichts herunter gekommen ins menschliche nichts.

14. So wie du nun bist der Heyland und Christ, so mache uns auch, denn machen und heiligen ist dein gebrauch.

15. Der ewige Geist, der's menschen-kind preißt, daß er uns gebracht, als er sich hat über Mariam gemacht.

16. Verkläre dich dann in jeglichem mann und ledigen knecht, zur freude vom obern und untern geschlecht.

1619.

Nun bin ich da, nun nim̃ mich auf die armen, ich rechne nun auf treu und auf erbarmen, es soll mir wichtig seyn in meinen tagen, ich seh nun wo ich bleib bey meinen wagen.

2. Ich bitte mirs denn aus mein hertz zu seegnen, und auf dasselbige mit blut zu regnen, dies wörtlein leg ich ein vor meine seele, und wär auch gern gesalbt ans leibes-höhle.

3. Und darauf falle ich zu deinen füssen, zuweilen lasse ich auch thränen fliessen, und opffre dir das hertz des armen sünders, den ausgesetzten preiß des überwinders.

4. Ist dir dasselbe recht, so nimms in treuen, wir wollen dir dein hertz nur gern erfreuen, biß daß der leib dem geist auf dieser erde zu einem heiligen pallaste werde.

5. Wir wünschten wärn wir so, daß wir nur liebten, und uns bey tag und nacht um nichts betrübten, als um das einige, daß dich erfreue, nicht witz, geschicklichkeit, glück, sondern treue.

1620.

Nun will ich gehen zum wunden JEsu zu, ohn umzusehen, da find ich meine ruh, in deiner aufgespaltnen

spaltnen seiten soll sich mein hertz einen platz bereiten.

2. O Haupt wie bist du mit dornen zugericht't! o blut wie rinnst du ins heilge angesicht! daß machen die verfluchten sünden, daß unser Lämmlein muß das empfinden.

3. Die theuren Arme, die strecken sich so aus: ach GOtt! erbarme dich übers sünden-hauß, mit unflath ist es gantz umgeben, und nichts gesundes am gantzen leben.

4. Den Friedens-Füssen, die angenagelt seyn, für mich zu büssen, solt ich die füsse weyhn, sind nach mir gangen mit erbarmen, brauch meine füsse zum dienst der armen.

5. Ich falle nieder, und küsse dich itzund auf hertz und glieder, o fühlts der gantze grund: sieh doch mein arm gebeugtes hertze, welches dich liebet mit inngem schmertze.

6. Ach möcht' ich immer dein treuer diener seyn, ich wolt dem schimmer der welt mich gern verzeihn, die nur mit leeren tand stoltziret, und doch kein fünckgen versöhnung spühret.

7. Mach mich zum Schächer, und denn mein theurer Fürst der blutgen becher, darnach mich so gedürst, der soll mein lechzend hertze träncken, und ich will mich dir auf ewig schencken.

8. Die welt mag loben, ich geb ihr kein gehör, der König droben weiß um das hertze mehr, als menschen, die das äussre sehen, und von dem inneren nichts verstehen.

9. O grosse Liebe, wie sehnlich bitt ich dich, meins hertzens-triebe umfassen alle dich: Ich bitte dich in allen treuen wollst meine seele mit dir erfreuen.

10. Nun ich versincke in deiner wunden-meer, ich geh und trincke als wenns für mich nur wär, was du am creutze hast vergossen, was dir aus deinen fünff wunden flossen.

11. Das soll mir wallen in meinem hertz und sinn, und mich von allen wegnehmen zu dir hin, in meines JEsu süsse liebe, nimm dir gefangen all meine triebe.

12. In dir ist leben und wahre seelen-ruh, ich merck es eben mein hertze sagts mir nu, daß ich mich in den weinstock gebe, bin

nicht die erste gepfropffte rebe.

1621.

O Du auserwehlter von der menschen bann, jämmerlich gequälter heilger bundes-Mann. Du verwundtes hertze! meine seele hat so viel liebes-schmertze, ich bin gantz ermatt.

2. Wenn ich einmahl trete vor dein angesicht, und mich zu dir bete, und dein wunden-licht vor dem hertzen sehe, und im innern find, ist mir offt so wehe, daß ich mich recht wind.

3. Und bey alle deme bist du mir doch gut: wenn ich mich gleich schäme, hab ich doch auch muth. Wenn ich an dein suchen und mein fliehen denck, und mir möchte fluchen wie ich JEsum kränck.

4. Fällt mir gleich aufs hertze, ich bin zweiffels frey meines Lammes schmertze, schmach und quälerey, aber bey dem allen ist mir doch das looß seeliglich gefallen mitten in den schooß.

5. Mitten in die armen meines Bräutigams, mitten ins erbarmen des geschlachten Lamms, zu der seelgen gnade des erledigens, der Propheten grade und des predigens.

6. Auf dis seelge leben wolln wir uns die hand als so sünder geben, die ihm wohl bekant. Und ihr sünderinnen inniglich entbrant, wenn die wunden rinnen, gebt euch auch die hand.

7. Geht ins land der Wilden; wandert übers meer, vor den secten gülden und dem krieges-heer, mit der Engel wache um und um beschützt, weil euchs Lammes sache vor der stirne blitzt.

8. Sterbt dem eigenwillen alle tage mehr, lebt um JEsu willen zu des Vaters ehr: reisen auch die Reussen von des zugs gewicht, wirds uns JEsus weisen, daß ihr hülffe kriegt.

1622.

O Ich elendes wie gehts es mir, stell ich mir der menschen ihr elend für, so wird mir mein hertze voll angst und wehmuth, sitze und sage in tiefster demuth: das GOtt erbarm!

2. Mein hertze das fühlt viel

viel jammer und noth, ich dencke dabey offt wär ich bey GOTT, wär ich bey dem Lamme, daheim im friede, ich gestehs von hertzen ich werde müde, und möchte ruhn.

3. Mir ist zwar bey meinem Manne wohl, mit ihm bin ich hertzlich und wie ich soll, aber was mich quälet, sind seelen-sachen, die wünscht ich anders und kan nichts machen bey meinem volck.

4. Insonderheit bey meinem chor, freund niemand als dir sag ichs ins ohr wie michs drückt und quälet, daß sie nicht reiner, im blut gewaschen im wandel feiner, als leut des Lamms.

5. Uns wäre wohler den dienern hier, wenn wir im fernesten welt-revier, bald in heissen wüsten, im elend lebten, bald einmahl wieder vor kälte bebten, so wärs doch das.

6. Allein so sind wir in dem gewirr, hie und da gehet wohl gar was irr, die confusionen, sind ohne gleichen, und ist auch keine hoffnung zum weichen, das jammert mich.

7. O Lämmlein GOttes das alles hier, sag ich dir mit vieler wehmuth für, komm du uns zu hülffe, dein blut beflieffe, mein und der andern hertz händ und füsse, in unserm chor.

8. Hilff mir getreuer, ich kan nicht mehr, geb auch dem zagen noch nicht gehör, hilff mir meine liebe, aus allen nöthen, komm auch das eigne in mir zu tödten, so ist mir wohl.

9. Ich bin dein wurm mein geschwister auch, handle mit uns nach dem alten brauch, laß uns nicht verderben in unsern sünden, laß uns für dir die vergebung finden, in deinem blut.

1623. *

O Laß uns, du verklärter Fürst, der du uns fühlen lassen, wornach dein hertz am creutz gedürst, den sinn in worte fassen; laß uns erlangen was das hertz so durstiglich begehret, laß unserm gantzen seelen-schmertz sein sehnen seyn gewähret.

2. Du hast uns nun so weit gebracht, und über alles dencken, du hast so treu an uns gedacht, was wolltst du uns nicht schencken? seit

dem du dich uns selber giebst mit allen deinen schätzen, und unser volck so hertzlich liebst, und wilst dich dran ergetzen.

3. Dein sinn und unser siñ ist eins, so viel wir uns nur kennen, was unser ist das nennt man deins, deins kan man unser nennen. Wir leben schon geraume zeit in unzertheilten gütern, seit dem du die gemein erfreut mit himmlischen gemüthern.

4. Der sinn der groben irrdschen welt und auch der gantz subtilen ist durch dein kräfftigs wort gefällt, so daß wir etwas fühlen, daß nichts von uns mehr drinne läst, als deine gnaden-wercke, die finden wir als unsre vest' als unsre einge stärcke.

5. Nimm uns von neuen auf das hertz und reich uns beyde hände, und reinge unsre gnaden-kertz, und zünde unsre brände, mit deiner täglich grössern flamm, die aus den wunden fähret, und durch das holtz vom creutzes-stamm ihr helles feuer nähret.

6. Da ist ein kleines häuffelein das mit der kirche zehret, es ist von gantzen hertzen dein, es hat dir zugehöret, so lang es auf der erde ist, doch sinds noch nicht viel tage, ihr glieder wie ihrs selber wißt, die sach ist keine frage.

7. Seit dem du uns in die gemein so innig eingegliedert, und in den flug der Engelein durch liebe eingefiedert, seit dem ist man der freude voll, und weiß nicht auszudencken, wie man dem Lamme dancken soll, und was man ihm soll schencken.

8. Wir wären gerne deinem sinn in allen stücken ähnlich. Ich armer sünder, was ich bin, ich wünsche mirs recht sehnlich, daß ich in diesem augenblick nichts mehr von mir empfinde, und all mein heyl und all mein glück und plan in JESU finde.

9. Es fehlt an aller wollen nicht, doch fehlts an treuen wollen; sonst hätten wir schon ausgericht was wir so seelig sollen. Nun der du auch den kleinsten grund zum willen nur must legen, vermehr den gantzen gnaden-bund, gieb uns der treue seegen.

10. Mach mich und mein geschwister gantz nach deinen heilgen sinne, daß keines seinem keuschen crantz zum schaden

schaden was beginne; daß sich kein einzigs um den lohn der gnade bringen müsse, der lohn ist daß der liebe Sohn uns immer hertz-lich küsse.

11. Der lohn ist daß er mit uns nun zufrieden heissen könne, daß unsre seelen in ihm ruhn, daß er uns liebe nenne, daß er uns sage: nun ich seh du machst es nach vermögen, damit dir nun kein lohn entgeh', will ich den rest erlegen.

12. Wir kennen uns schon so genug und unser mangel-wesen, wir sind wohl von dem selbst-betrug aus gnade gantz genesen, als wärn wir zur vollkommenheit be-reits hinan gekommen. Wir haben unsre blödigkeit und armuth wahrgenommen.

13. Wir sind im anfang das ist wahr, und noch nicht sehr gefodert, der sinn ist vor dir offenbahr, die lie-bes-flamme lodert; doch die erfahrung ist noch kurtz, der muth ist noch nicht reine, und setzts bißweilen einen sturtz, so wird der glaube kleine.

14. Nun Liebster mach uns vollens gar, bild uns nach deinem bilde, beschütz uns unter deiner schaar mit deinem mächtgen schilde, davor der feinde gantze welt muß zittern und erbeben; dahinter uns der creutzes-held bewahrt zu seinem le-ben.

15. Wir haben uns von hertzen lieb, und kennen uns ein jedes, aus einen lautern freundschaffts-trieb genuß des vollen friedes, den du mit blut erworben hast, er-fülle unsre bitten: reiß ab, wirff weg all unsre last, mach uns froh unsrer hüt-ten.

16. Steh auf o Siegen-der Monarch, in allen dei-nen kindern, den bürgern in der gnaden-arch, die sich doch nicht vermindern, ob sie sich gleich noch eben nicht so sonderlich vermehren, HERR sende du dein recht und licht, so werden wir zu heeren.

17. Ists möglich ists dein gnaden-will, mach tausende aus einen / bleibts aber auch (wir warten still) bey den wen'gen kleinen, die so zum zeugniß als ein licht hier aufgestellet bleiben, so gieb du uns nur unterricht, wir wollns nicht weiter treiben.

18. Wir sehen still und munter drein, sind laut und

auch verschwiegen, so wie dirs wird gelegen seyn es mit uns zu verfügen. Wir wollen deine diener seyn/ und deine dienerinnen/ und wollen nicht eher ab-zug schreyn / biß wir den streit gewinnen.

1624.

Preiß sey der heilgen gnaden-wahl, die uns zur seelgen zeugen-zahl / seiner vorerwehlten dazu gebohrnen, und in der zeit unters creutz geschwor-nen bestimmet hat.

2. Wir giengen auf un-serm weg lange zeit, waren entfernt von der seeligkeit der erlößten sünder, wer weiß, wies kame, daß man beym alten herrn abschied nahme. Ich dencke so:

3. Der Heyland hat sel-ber an uns gedacht, uns unsern steg mit dornen ver-macht, biß wir endlich mu-sten das elend sehen, drin-nen so viele zu grunde ge-hen. Da stunden wir.

4. Das Lamm aber hatte noch mehr im siñ, leitet uns an solche örte hin, und auf sammel-plätze, da seines gleichen arme zu finden, und groß' und reiche nicht leich-te sind.

5. Wir hörten die gnade da predigen, sahen so man-chen erledigen, der durchs blut der wunde mit leichten füssen loß von der sünde und bösen gewissen, vor freuden sprang.

6. Das griff so eins nach den andern an, machte ihm gantz einen andern plan, als das bücher-lesen: man hat mit thränen, gleich darauf war das wort vom versöh-nen dem hertzen klar.

7. Da wars mit einmahl ums hertz geschehn, wir konten glaubig ums lös-geld flehn, hatten ruh und friede als wie ein kindel/ das in der wiege, und seiner windel ruht, liebt, und lacht.

8. Damit wars aber noch nicht gethan, wir sahn das volck unsers Heylands an, und das waren leute, die das versühnen, das wort vom leiden mit lust bedie-nen, ein jedes dacht:

9. Ich mag alleine nicht seelig seyn, es ist ja platz in dem wunden-schrein. Man gieng auf die strassen, fieng an zu zeugen, schon zu der zeit, da noch wohl was schweigen gedienet hätt!

10. Das Lämmlein aber macht' ernst daraus, führte so manches zum land hinaus

in die pilger-hütten, und ließ sie sehen, wo seiner zeugen gezelte stehen, das griff herum!

11. Uberall stund an der hütten-thür des Geists gemählde vom blut-geschmier, dazu kam ein schallen, ein lob-gethöne vom creutzes-König, der seine schöne im leiden zeigt.

12. Kinder in Christo die fiengen an, andre zu laden zur blutgen fahn, wies so pflegt zu gehen, wenn der versühner so einem neu angeworbnen diener recht freundlich ist.

13. Biß er uns endlich selbst angeführt, und unsre erwehlung hat confirmirt, der gemeine seegen und alle rechte bey diesem heiligen creutz-geschlechte gehörten uns.

14. Das alles geschah durchs wort und gebet, das Lamm aber gab uns das creutz-geräth, sagte uns ins hertze, gantz still zu warten, biß uns der gärtner in seinem garten gebrauchen wollt.

15. Das essen und trincken und frölich seyn, bey der gemein ihrem brot und wein, sammlete uns balde die nöthgen kräffte, die man beym wichtigen creutz-geschäffte hernachmahls braucht.

16. Wenn den bekennern von seinem tod GOtt in ein neues feld aufgebot, ward eins nach den andern im zug zu wallen, weil ihm das loos so erwünscht gefallen, gewürdiget.

17. So hat uns JEsus bißher gebracht, und aus genaden zum volck gemacht, aller willigkeiten, man zeugt von wunden, die doch noch immer hin eingang funden; wo sünder sind.

18. Thut euer bekenntniß vor jederman, sagt wies im hertzen ist, freudig an. In den ewigkeiten wird sichs erklären daß man mit predigen und mit hören nicht zeit verderb.

19. Zuletzt ihr brüder! sprechts redlich aus: käm ich aus gnaden um hoff und haus. O wie gerne wolt ich mein erbe meiden, daß ich nur theil hätt am reichs-bescheiden in jener welt.

20. Mit JEsu als er auf erden war, hatts vors berauben nicht viel gefahr, weil er auch nicht hatte sein haupt zu legen. Und dieses Meisters sein Jünger seegen der ruh auf uns.

1625.

SAg ich es wie mir zu muthe war, mit des Lams seiner erwehlten schaar, beym genuß des mahles im fleisch und blute, welches der creutzes-gemein zu gute gegeben war.

2. Seele und sinnen war ausser mir, wenn ichs nicht sähe ich wär noch hier, würde ichs nicht glauben, ich war verschwunden, in meines Lammes fünff heilgen wunden und innig wohl.

3. Ob mir gleich meine hütt zitterte, desto mehr JEsu Geist witterte, und durchging mir beydes, mein hertz und sinnen, daß ich am Lämmlein recht wurde innen, die blut-gestalt.

4. Nun bleibt mein bitten und wünschen gar, JESU das Lämmlein und seine schaar, die geliebte kirche recht zu erfreuen, und in der künfftgen zeit zu gedeyen! zu seiner ehr.

5. Zwar als ein stäubelein vor der sonn, ein sündiger gast einer reinen wonn, doch in ihn verliebet von allen kräfften, und dann mögt ich zu den dienst-geschäfften was nütze seyn.

6. Ich will noch zeugen von meinem Lamm, daß es gehangen am creutzes-stam, und wils ihm erzehlen, wies armen seelen, immer so wohl ist in wunden-höhlen, und nägelmahln.

7. Nun Lamm, da hast du den gantzen sinn, dir gebe ich mich mit allem hin, dir und der gemeine, bleib ich gewärtig, werd ich gleich hier und dort niemahls fertig, walts GOtt, ich wags.

1626.

SAgt mir anders nichts als JEsum der mein Heyland worden ist, und zur ewigen erlösung an dem creutz sein blut vergießt.

2. Weder lehren noch erkennen, auch ein göttlich leben nicht, oder was man sonst kan nennen, giebt mir theil am gnaden-licht.

3. Nichts als JEsu Christi gnade, nichts als sein verdienst allein, läßt mich sünden-wurm und made gut gerecht und seelig seyn.

4. Sünder bin ich, ja das weiß ich, eingebohrner JEsus-feind, bruder sagt, ach sagt mir fleißig von den armen sünder-freund.

1627.

SEligkeit in ewigkeit singt man den gliedern der Gemein, herrlichkeit und wonn und freud wird über ihrem haupte seyn, wenn das erst geschlachte Lamm, das das leben wieder nahm, unser auserwählter Hirt, ihre augen trocknen wird.

2. Sehet dar die grosse schaar, die aus viel trübsal kommen ist, gehet ein ins Salems schein zu ihrem Bräutgam JEsu Christ, o wie ist dirs heiligs chor hauffen vor dem freudenthor, und wie wird dir driñe seyn, ewig seelige Gemein.

1628. *

BEy diesen gantzen gnaden-tag, so mit uns das mans fühlen mag, und daß dein arme creutz-gemein erfahr, du läst sie nicht allein.

2. Verdopple deine salbungs-krafft, bey deines volckes priesterschafft, mach deine inngen seelen warm, und stärcke unsrer helden arm.

3. Laß alles was verhandelt wird, in deiner hand du kirchen-hirt, so seelig und so herrlich gehn, daß dir muß lob daraus entstehn.

4. Entzünde uns mit gnaden-trieb, verschmeltze uns zu einer lieb, die sich durch alle welt bewarth, in ihrer felsen festen art.

5. Laß alle worte die man redt, an dieser deiner seegens-stätt, aus einen geist der krafft entsteh, und grade in die hertzen geh.

6. Versammle die von zeit zu zeit, und ins besondere auch heut, noch mehr Gemeinen in die zahl, der vorbestimten gnaden-wahl.

1629. *

SO hat es dann des Heylands macht, auch in dem fleisch dahin gebracht, kan man was gutes thun, thut mans gern, und dancket davor seinem HErrn.

2. Da Lamm! da hast du eine schaar, die ehmahls nichts als sünde war, die du mit blut erkauffet hast, von aller sünden, schuld und last.

3. Sie ist dein theures eigenthum, zu deiner tieffen demuth ruhm, daß dir du ewig grosser GOTT, dis

arme

arme hüttlein doch kein spott.

4. Daß du in unsrer gantzen schmach und elend uns so treu giengst nach, biß du auch fleisch wardst wie wir sind, und doch dabey ein gnaden-kind.

5. Seit dem ists so mit uns gethan, wir nehmen dein verdienst nur an, so sind wir deine gantze leut, und erben aller heiligkeit.

6. Da stirbt sie hin die fluch-natur, dein seegen der regieret nur, und seit der ausgestandnen tauff, hat diese wonne freyen lauff.

7. Da steht diß dir ergebne volck, ein tröpfflein aus der grossen wolck, der ausgekaufften zeugen-schaar, die eine welt voll sünde war.

8. Wir bitten dich gemeinschafftlich, du blut des Lämleins rege dich, und dring in unsere glieder ein, biß daß sie waffen GOttes seyn.

9. Verhindre du den bösewicht, an seiner angebohrnen pflicht, dir deinen seegen zu verstreun, und unflath an dein bild zu speyn.

10. Weil du das hertz der leute kennst, die du nach deinem nahmen nennst, und die dein fleisch un̄ dein gebein, so laß uns heeres spitzen seyn.

11. Bewahr uns dir gantz unbefleckt, in deiner wunden-burg versteckt, von keinem feinde angerührt, vielweniger zu was verführt.

12. Nimm uns als unser rechter Mann, zu deinem keuschen weibe an, und mache deine leute rein, so wahr sie arme sünder seyn.

1630.

SO komm denn und verzäune, mit deiner wunden-ritz, du ehmann der Gemeine! auch dieser kirche sitz: Laß uns in deiner gnade, als einer wiege ruhn, und auf dem streiter-pfade, beschützte schritte thun.

2. Ermanne unsre glieder, zu deinem gantzen sinn, und bringe die gebrüder in deine liebe hin: Erhalt uns deinen frieden, den du am creutz erdrangst, als du mit viel ermüden, um unsre seele rangst.

3. Dis haus sey deine wohnung, ein wahrer Herrenhaag, dem Lamme zur belohnung, auf seinen creutzes-tag, auf so viel angst und plagen, die er an seel und leib, so ritterlich ertragen, vors sündge eheweib.

4. Eh' wir aus dieser hütten, in deine ruhe gehn, so werde drinn gestritten, damit was kan geschehn, daß wir nicht müßig sitzen, und daß ein jedes weiß, warum sichs läßt beschützen zu seines Königs preiß.

5. Laß alle unsre classen, in einem jeden chor, fein in das ganze passen, dem theuren streiter-chor, damit die feinde mercken, wies um die sache hält, und daß bey unsern wercken, der Fürste mit im feld.

6. Wenn wir nach langen jahren, nun all beysammen sind, nachdem wir aus erfahren, was so ein creutz-gesind, in allen seinen zeiten, erfahren soll und muß, in deinen treuen streiten, und in dem liebs-genuß.

7. So woll'n wir in den chören, der muntern ewigkeit, den creutzes-Fürsten ehren, vor unsre kirchen-zeit, und die einst nach uns kommen, die soll'n dergleichen sehn, all's was wir angenommen, und was an uns geschehn.

8. Damit der tag uns finde, an dem du kommen wirst, urplötzlich und geschwinde, als der verwundte Fürst, und wir zu dieser stunde, ohnfehlbahr als ein volck, gehörig zu dem bunde, entgegen gehn der wolck.

1631. *

SO wasche nun Jerusalem dein herze, es ist jetzt rath dazu auch ohne schmerze.

2. Wenn unser König von uns fordern wollte, daß man das herze sich zerreissen sollte.

3. Wie ehemals die forderungen hiessen, wer wären wir, uns davon auszuschliessen?

4. Nun aber er sich für uns tauffen lassen, um GOttes ganzen zorn auf sich zu fassen.

5. Um ein gefäß zum taumel-trunck zu werden, darinn der fluch lag von der ganzen erden.

6. Seitdem ist unsre tauffe nicht so blutig, seit dem geht unsre arbeit leicht und muthig.

7. Er hat sein theil am creutz für uns erfahren, und seinen trieb gewust zu offenbahren.

8. Er ließ sein eigen herz am creutze spalten, um einen buß-

bußtag für sein volck zu halten.

9. Der so verdienstlich vor dem richtstuhl droben, daß wir des büssens ganz sind überhoben.

10. Ihm ist die seite aufgerissen worden, da er gerechnet ward zum schächerorden.

11. Der wasser-strom, der damals raus geflossen, der hat den ganzen erdencreiß begossen.

12. Wer sich nun nicht will gerne waschen lassen, des eigensinn ist warlich nicht zu fassen.

13. Das ist wohl eine unart aller kinder, man wasche sie gleich sanffter und geschwinder.

14. Als man sich etwas leichtes kan erdencken, daß sie sich gleichwohl um das waschen kräncken.

15. Und wenn man sie gern rein und sauber hätte, so schreyen sie und weinen um die wette.

16. Und diese unart ist den seelen eigen, daß sie sich nicht ins Heylands willen beugen.

17. So sanfft er auch mit ihrem sinn verfähret, so wird ihm seine liebe doch gewehret.

18. So trotzen sie und machen sichs so schwere, als wenns um ihren kopf und kragen wäre.

19. O Heyland lehre uns recht vor dir schämen, daß wir uns dir so schwerlich wolln bequemen.

20. Gieb du uns drüber eine innge beugung, und künfftig eine wohlanständge neigung.

21. Fang an mit deinen armen staub und aschen sie nach dem liebes-rath zu gold zu waschen.

22. Daß man von ihnen sehen kan und hören, daß du sie völlig endest zu bekehren.

23. Daß sie die gnade (ihnen zugewendet,) auch in den kleinsten puncte nicht verschwendet.

24. Laß deine ganze krafft die sie beflossen, und all dein blut das du vor sie vergossen.

25. Zu ihren völligen geschmucke dienen, und sie vor dir und der gemeine grünen.

26. Laß du die ganze krafft der gnaden-tauffen auf ihren geist und leib und seele lauffen.

27. Und wie du sie durch deinen tod geführet, so werde auch ihr lebē ausgezieret.

28. Wenn sie das recht der sünderschafft vermelden, gieb

gieb ihnen auch den preiß der muntern helden.

29. Und laß sie unter der gemein der frommen, die du aus sündern machst zum ganzen kommen.

1632.

SO wies der Heyland verheissen hat, haben wir nun an desselben statt einen heiligen tröster, der in uns thronet und uns als tempel mit lust bewohnet, Hallelujah!

2. Er ist dem Heylande völlig gleich in seiner ewigen einheit reich: sie sind so vollkommen von gleichen wesen, wie wirs von GOtt unserm Vater lesen, heiliger GOtt!

3. Wer nun den mann in dem geiste kennt, den JEsus seines volcks beystand nennt, hat den Sohn wahrhafftig und auch den Vater an diesem weisen und treuen Rather, so offt ers braucht.

4. Der den Apostein aufs herz gebrannt, hat ihn auf jeglichen ausgesandt, wer wahrhafftig gläubet an den Sohn GOttes und wer theilhafftig ist seines spottes im creutz-gebiet.

5. Wohl uns nun über der seeligkeit, mit der uns der heilige Geist erfreut! er läßts an nichts fehlen, wo wir was brauchen, eh unsre seelen noch zu ihm rauchen ins geister-reich.

6. Gieb du uns, allerheiligster Geist, gieb deinen kindern das / allermeist, daß wir dich in gar nichts mögen betrüben, sondern in vollem gehorsam lieben, um JEsus willn.

7. So wohnst du gerne in unsern leib, das macht denn, daß er ohn ende bleib, krafft des Sohns erlösung, dein heilger tempel, nach unsers Heylands eignem exempel, auf den du ruhtst.

8. O GOtt, du Geist aller ewigkeit! o du heilige Dreyeinigkeit! sey du hochgelobet von deinen kindern ehmahls verfluchten, nun heilgen sündern, Hallelujah!

1633.

STerben (*) und zum Heyland gehen, ist den Christen einerley, die ihm in sein herze sehen, kennen schon sein herz dabey.

(*) Das ist das, was man in der

der welt leben heißt, da stirbt man täglich, bis es alle ist.

2. O! der seeligen minute, da man sich im grunde fühlt, und in JEsu Christi blute seines herzens wunsch erziehlt.

3. Seelen, kommt zum Lamm gegangen, das den sündern freundlich ist, lernt vom elend anzufangen, da noch keins nichts eingebüßt.

4. JEsu seine erb-gemeine, komm zu grabe, komm heran, diese ruhende gebeine fangen nun zu grünen an.

5. JEsus hatte mehr verliehen, als zurück kriegt in der zeit, JEsus hats auch schon verziehen, das ist eine seeligkeit.

6. Ruhe wohl in diesem grunde aufgelößte seele! du, denn du hattst in JEsu wunden und sonst nirgends volle ruh.

7. Ruhe in den gnadenblicken des verklärten GOttes-Lamms, JEsus laß es uns noch glücken, beym panier des creutzes stams.

8. Jetzo mögen nun die seinen und die ganze creutzgemein gehn und in der erndte weinen, biß sie auch daheime seyn.

1634.

Sünder die JEsum im geiste erblicken, wie er vor uns ein geschlachtetes Lamm, können sich täglich ja stündlich erquicken, o! wie so groß ist der sünder ihr nam, wenn man klein und niedrig geht, und den rechten sinn versteht.

2. Gründlich erkennen den Bräutgam der seelen, machet so innig und beuget in staub, läßt uns von keinem vergänglichen quälen, höret, sieht, glaubt nur was JEsus erlaubt, aber will was JEsus sagt, heißt er was, so wirds gewagt.

3. Wenn nun das herze mit blute durchfahren, dringts durch die seele, durch marck, und gebein, säffte und kräffte, sind da zum bewahren, und man wird frölich, keusch, heilig und rein, alles eigne muß nun hin aus dem herzen aus dem sinn.

4. Ich weiß nicht vieles, doch weiß ich das eine, daß ich durchs blut dein erkauffetes bin, mach mich recht gründ-

gründlich und kindlich und reine, daß ich geschäfftig in liebe geh hin, und wenn ich was nicht versteh, meine liebe fragen geh.

5. Theure gespielen von brüdern und schwestern, seht ihr das vor uns geschlachtete Lamm, das uns begnadiget heute wie gestern, sehet mich armes ich hange mich an, nehmt mich in die mitte ein dem Verwundten treu zu seyn.

6. Seegne uns alle du Haupt der gebeine, seegne uns wie vormahlen immer aufs neu, mach dich hernieder in deine gemeine, thue ihr all die geschworene treu, herz und händ wir geben dir, unser land ist dein revier.

1635.

Unserm GOtt und Lamme, der am creutzesstamme uns hat ausgesühnt, der mit todesschmerzen uns und alle herzen sich zum lohn verdient, dem gebühret alles gar, dem soll unser herze brennen und der mund bekennen.

2. Das erpreßt uns thränen, das ist unser sehnen bey der gnaden-fluth unserm grossen Sohne was von seinem lohne vom erkaufften gut, von der armen menschen-schaar zu den wunden hinzutreiben, daß sie daran gläuben.

3. Läst ers uns gelingen seelen darzubringen ihm zu seinen lohn, daß aus sündgen herzen werden liebes kerzen, steine seiner cron, legen wir an seinem tag sie vor seinen throne nieder, ihm gehörn sie wieder.

4. Unterdessen sagen wirs in diesen tagen freudig vor der welt, daß das Lamm gestorben, und sich uns erworben, daß ein löse-geld für das arme sünder-volck von dem Lamm ist dargegeben, daß es ihm kan leben.

5. Und bey denen chören die dem Lamm gehören und der creutz-gemein wünschen seine knechte und auch seine mägde, daß sie alle sein und kein herze übrig blieb das nicht seine wunden fühlte und im reyhen spielte.

6. Kirche! deine zähren und dein herz-begehren ist das ganz und gar, eher nicht zu ruhen, alles drum zu thuen, biß die kinder-schaar, biß das grosse mädgen-chor und der ganze jungfern-ordē ganz des Lamms geworden.

7. JEsus geb dir heute daß noch manche beute von dem tage an zu der seelgen heerde hingerissen werde von der sünder bahn. JEsus gebe dir viel glück seelen vor ihn anzuwerben, die er einst könn erben.

8. Bleibe ewig sitzen an den wunden-ritzen, elend, arm und klein, und sey alle stunden auf den blutgen wunden sein arm würmelein; dieses sey dein tagewerck, das dein herz so lange treibet, biß du ausgeglaubet.

9. Biß wir JEsum sehen und mit ihm eingehen zu dem grossen mahl, daß er seinen sündern, seinen überwindern nach der gnadenwahl hat von anfang zubereit. Da wolln wir das Lämmlein küssen und es recht geniessen.

1636.

VOn anfang sein ausgang ist, unsers HErren JEsu Christ, und ist zu uns gekommen, uns herzlich angenommen.

2. Wiewohl er wahr GOttes Sohn, so verließ er seinen thron, und ward ein kind just wie wir, und lebte armseelig hier.

3. Hier hat er sein amt vollbracht, schmählich elend und veracht, nahm die sünde all auf sich, und gewann die welt und mich.

4. Er war unüberwindlich; denn er bat seinen GOtt stündlich: bißweiln mit angst und zagen, da er trug unsere plagen.

5. Er hat durch die GOttes macht, all's gute und wohl bedacht: Die noth ist aufgehoben, daß ihn sein volck kan loben.

6. Hallelujah unsern Held, der erlöset hat die welt, von furcht tod und sündenband, ja auch von des teufels hand.

7. Nun ist erlaubt zu kommen, den sündern und den frommen, zum gnadenstuhl des Lamms, und zum seegen des creutzes-stamms.

8. Wer da kommet der genießt, was von strömen aus ihm fließt, JEsu sein wasser und blut, und den sündern schmeckt es gut.

9. Was wolln wir hierzu sagen, welt vernunfft die mag fragen, ob das ganze ding auch wahr, sündern ist es sonnen-klar.

1637.

Wär ich ein armes würmelein, wär ich ein armes sünderlein, wär ich ein recht geringer staub, so wär ich auch dein ganzer raub. O Lamm! du kennst am besten meinen sinn, ich wage mich doch immer zu dir hin.

2. Verliebter in die sünder-schaar, laß mich aus gnaden ganz und gar theil nehmē an dem sünder recht, verwirff mich nicht aus dem geschlecht, ich weiß, ich hab kein ander recht daran, als daß du auch genung vor mich gethan.

3. Denck ich ans haupt so hart verwundt in seiner schweren leidens-stund, so will ich auch nur ganz allein, durch diese schmerzen seelig seyn, da reißt es mir das herz mit macht hinein, und ich will gern ein armer sünder seyn.

4. O Lamm begegne uns aufs neu, leg unsrer arbeit seegen bey, und laß sie uns mit freuden thun, und nicht in deinem wercke ruhn, biß wir dir alles haben recht gemacht, wozu du uns auf diese welt gebracht.

5. Wie ist dein ruff wohl anzusehn volck JEsu! der an dich geschehn, ich sage, weil du sünder bist in allem was nur an dir ist, zehlt dich das Lamm zu seiner zeugen-zahl, das alles danckst du seinem wunden-mahl.

6. So bleibe denn des blutgen Lamms, so bleib ein lohn des creutzes-stamms, ein preiß der armen sünderschafft, ein diener in der zeugenschafft, gieb deinem Laṁ aufs neue herz und hånd zu bleiben seine kirche biß ans end.

1638.

Was nicht des Vaters pflanz, das bleibet nimmer ganz, wårs ein stock von nelcken, so taugt er nicht zum cranz, er soll und muß verwelcken, das soll der gemein ihre weise seyn :,:

2. Nun Vater siehe her, dis volck ist dir zur ehr aus dem grund gehoben, was doch verdorben wår, und dich nicht kōnte loben, setz es nun in schrein deiner kirche ein :,:

3. Bring ihre theure leut noch nach zu seiner zeit ihre treue ammen, die sie dir zubereit't, und halten noch

zusammen, mit dem creutz-volck hie, wir erwarten sie :,:

4. Und das verdammte volck, das sich der zeugen wolck schändlich widersetzet, und ihre mast und kolck, mehr, als die kirche schätzet, das beschäme erst, daß du es bekehrst.

5. Und denn erweise doch, vielleicht an ihnen noch, daß der dreyßigjahre ertrug des menschen joch, dergleichen undanckbare bey so altem bann noch erretten kan.

6. Euch aber mache der zu seiner creutzes-ehr, der die welt versühnet, und dem es gar nicht schwer, daß er den seinen dienet, wir empfangen euch in dem liebes-reich.

1639.

WAs thust du in diesen so seeligen tagen, mein Heyland! an dem armen volck, das du hast am creutz auf dem herzen getragen, und machest es zur zeugen-wolck, erst werden sie heilig im wunden-ritz, dann lauffen sie eilig als wie der blitz, und tragen dein blut an die ende der erden, daß Wilde und Mohren dein eigenthum werden.

2. Du führst sie hindurch, durch die tobenden wellen, wie sehr die welt auch murrt und neid't, du öffnest die thore zu alle den stellen, die du in deinem rath bereit, die lufft und die winde thun dein gebot, und führen geschwinde zum volck in noth, du rettest die armen aus ketten und banden, und machest den rath deiner feinde zu schanden.

3. Du siegest mein Fürste und lässest sie siegen, die deinem creutze unterthan, schwach sind sie und können doch niemahls erliegen, sie bleiben auf der gnaden-bahn, du machest sie stehen auf vestem grund, die welt mag sich drehen, dein gnaden-bund behält seine ordnung; dein name erschallet, wenns zeugen-volck Insuln der Heyden durchwallet.

4. Sey herzlich geliebet du blutige Liebe! für dein erbarmen, treu und huth, erhalt deinen knechten die freudigen triebe, und stell sie auf den grund im blut, du wollest sie leiten nach deinem rath, steh ihnen zur seiten, mit gnad um gnad erfreue

erfreue sie täglich beym blutigen scheine, das bittet, das flehet die ganze gemeine.

5. Zuletzt schau auf dieses hauß das du zusammen durch dein erbarmen hast gebracht, bethau es mit blute und bring es in flammen, ja Liebe! dann du hasts gemacht; wir küssen die wunden und wohnen drinn; dir sind wir verbunden in einem sinn, geuß aus deine liebe sehr tief in die herzen, so fühlen wir niemahls unseelige schmerzen.

1640.

WAs gern sein ruhe hätt, legt man zu bett, legt es nur ins freundes armen, in das ewige erbarmen, daß es fande, nahm und trug, so liegt es sanfft genug.

2. O Heyland, wir sind wohl verwundrung voll. Wie du gläubge sünder machen, und wann sies sind, ihre sachen ins geschick zu bringen pflegst, und denn zur ruhe legst.

3. Wir dancken dir auch heut, bey dem geleit eines unsrer lieben glieder: HErr! du gabst es, da ists wieder, und so gut mans liefern kan, nimms gnädig auf und an.

4. Allein ein grosses glück steht noch zurück. Eine menge, menge seelen, die sich freuen oder quälen, anders als um dich allein, die sollten seelig seyn.

5. Das hast du ausgeschuht, es ist ihm gut. Andre hast du da gelassen, die dir noch ins kriegs-heer passen, und auf deine huth bestellt zur stimme in der welt.

6. Faß alles noch in eins, laß unser keins, biß du noch vor allen sündern, wie bey deinen gnadenkindern offenbar und herrlich wirst, du hochgelobter Fürst!

1641.

WAs soll ich sagen zu meinem Lamm? als kindlich bitten um seine flamm, schütte geist und feuer auf meine seele, und salbe du mich mit deinem öle, du priester-herz!

2. Du hast mir schon manche gnad erzeigt, die mich ganz tief in die erde beugt, und wenn ich geden-

cke an deine züge, die an mich gewandt sind seit meiner wiege, so steh ich nur.

3. Bezeig deine treue noch mehr an mir, laß mich dir leben zur wahren zier, weil ich als ein sünder durch deine gnade macht gekriegt habe zum glaubens-pfade, du sünder freund!

4. Schweiffe an meinem verderbens-wust, bilde mich nach deiner herzens-lust, füll mein ganzes herze mit deiner liebe, erhalt mich beständig im zeugen-triebe, öfne den mund.

5. Du hast auch Wilden das herz gerührt, und deine bluts-krafft in sie geführt, führ sie immer weiter in der genade, und lasse sie sehn in die wunden-maale, geschlachtets Lamm!

6. Die aber noch sind so hart wie stein, dran zermalme und mach sie klein, laß sie sünder werden, sich glücklich schätzen, dir deine füß mit thränen zu netzen, wie die Marie.

7. Heilger Geist eins bitt ich von dir; seegne die kleine gemeine hier, mache uns zu kindern die JEsum lieben und sich beständig im glauben üben an sein verdienst.

1642. *

WAs zog GOtt vons Vaters thron, einen eingebohrnen Sohn? nichts, als daß er uns so liebt, und ihm unser fall betrübt.

2. Er war seinem Vater gleich, hatte gleichen theil am reich, und nahm an ein fleisch und blut, das uns selbst beschwerlich thut.

3. Er versuchte dreyßig jahr, wies dem armen menschen war, trug die schmach von unsrer hütt, biß er an dem creutze litt.

4. Und von seiner GOtts-natur, fand man selten eine spuhr. Aber das hat er verdient, daß wir nun mit GOtt versühnt.

5. Denn daß GOtt selbst für uns stritt, unverdiente schmach erlitt, das war unsre ranzion, daß uns das gericht verschon.

6. Daß man ihn ans creutze schlug, war der Gottheit schon genug, und der satan musts gestehn, daß der rach ihr recht geschehn.

7. So

7. So ward durch des Sohnes blut, unsre sache wieder gut, und er, als der rechte Held, HErr von der erlößten welt.

1643.

WEnn wir das korn des seegens streun, das unser Schöpfer läßt gedeyn, und unser Lamm zur Geistes-saat geheiligt und gesalbet hat.

2. So erndten wir die leibes-frucht in gnade, niedrigkeit und zucht, und wenn sie denn zum vorschein kömmt, wird sie im blut des Lamms geschwemmt.

3. Denn obgleich unsre cörperlein des heilgen Geistes tempel seyn, so daß ein heiligs ehe-faß, aus dem gemahl macht eben das.

4. Und kommt sogar die heiligung gleich zu der stunde in den schwung, da JEsus uns die sünde schenckt, und an das alte nicht mehr denckt.

5. So sind wir doch ein sündig volck, und eh das zeichen in der wolck, das uns versöhnte, prediget, des elends nicht entlediget.

6. Und darum fehlt uns in der zeit, die wesentliche heiligkeit, die seele hält sich JESU keusch, und doch bleibt ein gebrech im fleisch.

7. Wir fühlen seine schmählichkeit, und hätten wir kein frey geleit im blut, durchs jammerthal zu walln, es würd uns mehr als lästig falln.

8. Das Lamm hat uns wohl losgericht't von diesem schweren bley-gewicht; allein, es macht uns doch zu dem, was Heyland heisset, unbequem.

9. Wir braucheu einen solchen mann, mit eigner unschuld angethan, und der zu seinem stirnen-blat, kein licht und recht geborget hat.

10. Der Heyland war noch nicht gebohrn, doch war er feyerlich geschwohrn, und hatte seine zeit ersehn, zur menschen wesen einzugehn.

11. Drum kam der Geist aufs jungfräulein und sprach es erst aus gnaden rein von der von GOtt zu aller zeit ganz abgeschiednen sündlichkeit.

12. Dann überschattete er sie, und nahm und machte die Marie zu dem geseeg-

geseegneten canal, der ursach unsrer gnaden-wahl.

13. Er wehete durch ihr geblüt, und als ers heilig angeglüht, so baute er in diesem hauß, den knaben ohne sünde aus.

14. Den menschen, dessen GOttes-trieb, von alle dem entfernet blieb, was er an seel und leib vor noth, erfuhr vom allgemeinen tod.

15. Drum ist ers opffer für die welt, und alles, was er angestellt, und was er dacht, und was er sprach, so gar der antheil unsrer schmach.

16. Und was das allerliebste herz empfand an leibs- und seelen-schmerz sein weinen, sein gebet, sein ruhn, sein wachen und sein wunderthun.

17. Sein kranck und matt und heßlich seyn, die innerliche höllen-pein, der blutge schweiß, der tod, das grab, der saur gewordne hirtenstab.

18. Der anfall von der sünden-schaum, an seiner menschheit ihren saum (so wie ein thier am rocke zieht, und trifft vom menschen doch kein glied.)

19. Dies alles ist, und was noch mehr, vom elend zu erzehlen wär, (darein sich unser GOtt gekleidt) voll heiliger verdienstlichkeit.

20. O Lamm, das man zu allem braucht, dem alles altar-feuer raucht, gedenck des heilgen ehestands, er ist doch deine eigne pflanz.

1644.

Wo bist du? Lamm vor uns geschlacht't, du hast uns alles wiederbracht, wers glaubt und dich davor erkennt, der wird vor liebe bald entbrennt, zu zeugen von dem blut und löse-geld, dadurch geseegnet ist die ganze welt.

2. Von diesem blut der GOttes-krafft, das neugeburt und alles schafft, will ich euch zeugen in der welt, so lang und wo es ihm gefällt, ich bin sein lohn und theur erkaufftes gut, das er bezahlt mit seinem eignen blut.

3. Drum kan ich auch nicht stille seyn, das ist die ursach ganz allein, daß er mich hat zu erst geliebt, und mir all meine sünd vergiebt, das beugt und treibt mich wieder dazu an, daß ichs

ichs bezeugen muß vor jederman.

4. Das ists, was ich dir geben kan, ohn unterlaß zu dencken dran, das mir dein tod und all dein schmerz nicht komm aus meinem sinn und herz, und das soll auch mein einzge loosung seyn, ich bin gerecht durch JEsu blut allein.

5. Bin ich noch so gering und schlecht, so bin ich doch einmahl dein knecht, sprichst du dein ja zu meinem thun, so hast du macht und ehr und ruhm, hier stehe ich gebrauch mich wie du willt, daß nur dein wille wird mit mir erfüllt.

6. Denck an sie alle insgemein, die deines volcks gesinde seyn, der Geist der von dem stuhl ausgeht, des othem in das schifflein weht, der ruh' auf ihnen wie auf der gemein, so werden sie dir schon gebräuchlich seyn.

7. Wir alle sind dein saurer lohn, o JEsu wahrer GOttes Sohn, ein zeugenvolck vom Lammes blut, das allenthalben wunder thut, bleib du nur Herzog über all dein heer, so sammlest du dir viele tausend mehr.

1645.

WIe ist man doch so munter beym volck des HErrn mit drunter, wie seelig werden wir, weñ wirs in allen sachen wie David können machen, ich, sagt er: bin ein thier für dir.

2. O wie wird mir doch heuer dein seeligs looß so theuer, und wie wird dirs so groß, gemeine wie vollkommen seit dem dus angenommen, als dirs gefalln in deine schooß.

1646. *

WIe will ich mich freun, wenn ihr werd gedeyhn, und man nichts mehr sieht, was seiner arbeitenden gnade entflieht.

2. Das Lamm ist uns hold, das köstliche gold, ist nicht so viel wehrt, als seelen vor die sich der Heyland verzehrt.

3. Wie wichtig seyd ihr in diesem revier, so manche natur bewundert der menschen geheiligte spur.

4. Der HErr ward ein knecht, damit er durchs recht, nach billiger weiß, die

die menschen verwandle dem Vater zum preiß,

5. Er hat uns gemacht, zur herrlichen pracht, zu priestern und herrn, er hat uns erworben den ewigen stern.

6. Der leuchtet ins herz, mehr als eine kerz. Ihn bringet das wort, das erstlich erschienen im dunckelen ort.

7. Er ist euch so gut, als die ihm sein blut und leben gekost, nun wird euch das blut zum geseegneten most.

8. Zum gnaden-geschenck, zum freuden-getränck, zum öle der krafft, zu einem lebendig balsamischen safft.

9. O ledige schaar, er werde dirs gar, was er der gemein, versprochen hat zeitlich und ewig zu seyn.

10. Du bist ja sein volck, ein theil von der wolck, die um die welt laufft, und hie und da seine erlöseten taufft.

11. Erfreuet euch hier mit eurer begier, nicht frölich zu seyn, es gehen denn schaaren zur gnade herein.

12. Manch munterer held ersteige die welt, und mache, daß man des Königs paniere bevestigen kan.

13. Es werde gethan, ins Feld-HErren plan, was jeglicher tag der gnade zu wegen zu bringen vermag.

14. Ist euer herz treu, worinnen es sey; so bringt euer mund viel tausend zus Lammes glückseeligem bund.

15. Das wünschen wir euch, und allen zugleich, so viel unsrer sind, die JEsus mit seilen der herrlichkeit bind.

16. So viel er verletzt, in freude gesetzt, mit liebe verwundt, die geben euch alle die hände zum bund.

17. Die nähe und fern hat einerley Herrn, denn wo ihr nur seyd, da zeucht er vorher mit dem heiligen streit.

18. So lebet denn ihr, dem creutze zur zier, und geht biß zum port, in weiser und heiliger innigkeit fort.

19. Ein jeglicher sinn, der ziehe sich hin, zum blutigen ritz, der noch vor uns strahlet im göttlichen sitz.

20. Seyd insgesammt sein, und seiner gemein, erfahret die gnad, die seegne die zeugen von grade zu grad.

1647.

Wir fassen uns im Geiste an, mit einem helden-muth, wir wagen was man wagen kan, auf JEsu tod und blut.

2. Gelobet sey die wunder-krafft, die sich zu tage legt, und ihre ganze heldenschafft beständig hebt und trägt.

3. Wir folgen willig diesem zug und liebes-seilen nach, und lauffen hurtig im geruch der salbung tag vor tag.

4. Ohn viel zu sorgen wo man geht, man richt sich nach der gnad, die in die glaubens-seegel weht biß zu der gnaden-stadt.

5. Was uns den meisten schmerzen macht, ist andrer seeligkeit, biß daß sie all herzu gebracht dem Lamm zur herrlichkeit.

6. Das Lamm das uns so hoch verbindt sey bey der pilgerbahn ihr leitstern biß sie fertig sind mit ihrem ganzen plan.

1648.*

Wir gehen an einem glückseeligen joch, und nur ein einiges fehlet uns noch, vor den heil'gen wunden in allen stücken uns mit beweise der krafft zu bücken, das wär uns recht.

2. Wir legen uns zu seinem fuß, dancken vor so vielen krafft-genuß von dem theuren leichnam, und wünschen immer nahe zu wohnen dem blut'gen schimmer der nägelmahl.

3. Das bleibet uns ewiglich ausgemacht, weil er die niedrigkeit nie veracht, weil er armuth liebet und die elenden aufgesucht hat aller ort und enden, er will uns auch.

4. Du Lamm von ewigkeit her geschlacht, ehe du hier noch dein werck vollbracht, in dem rath des Vaters für uns ertödtet, wer ist der hier nicht vor schaam erröthet ob solcher treu?

5. Gelobet sey deine zukunfft ins fleisch, mit stillem herzen und ohn geräusch, als ein armer mensche und als ein diener, wurdest du aller welt ihr Versühner noch an dem creutz.

6. Nun wohnest du in der herrlichkeit, mit unsrer sünde als schmuck bekleidt, die du uns aus gnaden hast abgenommen, die in die

rechnung nicht mehr darff kommen, noch ins gericht.

7. Wenn alles nun wird zu ende seyn, bleibet doch JEsus und die gemein, denn wird bey dem jubel der ewigkeiten, über die ganzen verstrichnen zeiten, ein lied gemacht.

8. Der text des liedes ist JEsu blut, das hie und droben die wunder thut, die kein mensch ersinnen noch kan bedencken, da uns der HErr alles drum will schencken, den ganzen schatz.

9. Nichts ist ins Vaters gewahrsam mehr, daß er nicht gern zu des Sohnes ehr seinen auserwehlten heraus zu geben, und sie damit hoch empor zu heben, ganz willig wär.

10. Nehmt seine barmherzigkeit wohl in acht, gebt euch fein kindlich in seine macht, in die angebohrne, in die erkämpffte, da er das ganze heer teuffel dämpffte und euch erwarb.

11. Es fehlet an keinem ein'gen wort, geht nur getrost auf die loosung fort; er rufft alle armen in seine liebe und in des Geists unermüdte triebe, die helffen ihm.

12. Du Geist des Heylands der ganzen welt, du hast uns bey ihm den platz bestellt: in die wundenritzen sind unsre seelen als in die sichersten friedens-höhlen wohl eingebracht.

13. Nimm deines volcks treulich und herzlich wahr, mache daraus eine treue schaar, laß uns ja nicht stecken in ein'gem dinge, daß dir nicht gänzlich bey uns gelinge; nimms ganze herz.

14. Die seeligkeit ist uns sehr wohl dekannt, die seelen haben in deiner hand, und in deiner schule, die augenblicke sind in derselben ein langes glücke vor seel und leib.

15. Verbinde alles an diesem tag, was deine schule und lehre mag, was sich nicht will streuben dem seel'gen leiten, willen und wissen zu unterbreiten, das nimm du an.

16. Wir bitten vor deinem erz-lehrer-thron, um eine einige lection, lehr uns den am creutze alleine kennen. So mag was andre erkenntniß nennen, vor andre seyn.

1649. *

WIr gönnen euch die freude ihn zu kennē, und ihn zu haben mit der creutz-gemein, in seiner liebe seeliglich zu brennen, und ohne ausnahm ihm verwandt zu seyn. Wir wünschen euch die gnade auf eurem streiter-pfade, so lang es gehens gilt, zu gehen treu und munter und gerade, biß daß ihr euren lauff mit lob erfüllt.

2. Es seegne euch der besser als wir alle, der aber doch mit uns zufrieden ist, der Retter von dem schweren sünden-falle, der kirch ihr Mann und Heyland und ihr Christ, der wolle euch zusammen, mit uns, die von ihm stammen, zu einem flämmelein, zu einem seelgen liebes-trieb entflammen, und binde euch ins schöne bündelein.

3. Wir wissens ja, wie weit die gnade reichet, die gnade die sich keine ziele setzt, die arm und reich, und hoch und niedrig gleichet, der nichts so lieb als was die wangen netzt, die gnade, die uns säuget, die gnade, die sich neiget auf unsre ganze schaar, und die uns offt zu ihren füssen beuget, daß wir erthönen: gnade du bists gar!

4. HErr JEsu! hör der armen kinder stammlen, die sich einander in der lieb gefaßt, die du allhier hast selber wolln versammlen, vor die du auch ein theil der creutzes-last mit freuden übernommen, damit sie möchten kommen in ein genauer band, nun sind sie da von deinem feur entglommen, das seit der marter-tauffe angebrannt.

5. Laß uns in deiner liebe und erkenntniß von tag zu tage grössre schritte thun, eröfn uns immer mehr das creutz-verständniß, die kunst in deinen wunden auszuruhn; die gnad an dich zu gläuben, die weißheit zu bekleiben, den seegen der gemein; dem wollst du uns aus gnade einverleiben, so werden wir glückseelge leute seyn.

1650.

WIr sagen Amen, und das bleibt ewig wahr, daß wir dem namen geweyht seyn ganz und gar, der uns mit liebe über-

überwunden, und dazu haben wir uns verbunden.

2. So sprach mein herze, da mir dein licht noch schien, im liebes-schmerze, erblickt ich den gewinn, den nur erlangt ein armer sünder, von dem du wurdest ein überwinder.

3. Die liebe war es, die mir mein herze brach, das herze fühlt es da diese grosse sach, mir wurde kund, daß du dein leben, mich zu erlösen in tod gegeben.

4. Blut-Bräutgam sage mir heut ein wort ins herz, an meinem tage, was ich dir hab vor schmerz gemacht mit meinen eignen dingen, laß sie vergeben seyn dem geringen.

5. Laß du mein herze mich finden auf das neu, so daß mein schmerze mich setz in seelge reu, kan ich die wunden-maal erblicken, soll mich kein teuffel davon verrücken.

6. Ich kan mein glücke von selbst erkennen nicht, die herzens-tücke verdunckeln alles licht, drum eil' Erbarmer zu mir armen, laß mich in deinem blut recht erwarmen.

7. Nimm du mich selber, du theures GOttes-Lamm, stürz alle kälber, die ich gebetet an, sey du mein GOtt und HErr und König, mach meine seele dir unterthänig.

8. In deinem blute, mach mich schneeweiß und rein, flöß es zu gute in meine seele ein, durchdringst du meinen herzens garten, werden die früchte auch andrer arten.

9. Thu mir die gnade, und nimm mich wieder an, denck einer made, die sich nicht helffen kan, zeuch mich in deiner seite wunden, so bleib ich ewig mit dir verbunden.

1651. *

WIr sagen dir demüthig danck, mit einem innigen lobgesang unter der gemeine der pilger-leute, die dir dein herze so gern erfreute, geschlachtes Lamm.

2. Wir beugen uns vor dir in staub, deiner arbeit und müh ihr raub, der lohn deiner schmerzen, und deiner beulen, die unsre wunden in grund zu heilen, geschlagen sind.

3. Wir wissen dir nicht gnung zu thun, können doch auch

auch nicht so gänzlich ruhn: nein wir müssen zeugen, was wir empfinden, von dem Versöhner, vor unsre sünden, (in GOtts-gericht.)

4. Du bist der kirche geehrtes Haupt, an welchen sie ganz von herzen glaubt, du bist unsre liebe, und unser Hirte, komm nur und deine gemein bewirthe, wie biß daher.

5. Wie manche jahre sind nun dahin, du hast gewißlich noch mehr im sinn, du bist noch nicht ärmer an gnad und gaben, die deine bettler zu hoffen haben aus deiner hand.

6. Und du, den wir schon vor langer zeit, unserm volcke zum vormund geweyht, Geist des treuen Heylands! sey hoch gepriesen, daß du uns so viele treu erwiesen in deinem amt.

7. Wir kennen unsern unverstand, wissen auch wie's mit der krafft bewand, solcher matten maden, als die gemeine: haben wir kräffte so sind sie deine: das wissen wir.

8. Drum geben wir uns abermal, in die erfüllung der gnaden-wahl, in des Vaters sorge, des Bräutgams liebe, und seines Geistes so gute triebe, der engel schutz.

9. Wir wollen von diesen tage an, ewig verbleiben auf deiner bahn, derer creutzgeschäffte, die uns vertrauet, da wir bißher so gar offt geschauet, die wunderhand.

10. Nimm uns von neuen zu kindern hin, erhalt uns in der gemeine drinn; seegne auch von aussen, der heldenkriege, und gieb uns immer mehr wahre siege, durchs Lammes blut.

11. Verhindre allen rath wider dich, versiegle die deinigen mächtiglich. Laß uns wiederfahren das ganze gute, das du gedacht hast in deinem muthe, vor unser volck.

12. Geseegne auch dieses dein häufflein, diesen zusammenhang der gemein, deine beter-chöre, und das beginnen von denen priestern und priesterinnen, begnadige.

13. Verbind uns jetzo zur stund aufs neu zu einer heiligen bruder-treu, das walt unser Vater, der Mann des bundes, und der Geist seines verwundten mundes. Hallelujah.

1652. *

WIr sind uns wohl keiner andern lust, bey unsrer kirche zustand bewust, als daß wir die jahre, dem Lamme weyhen, und es in folgenden mehr erfreuen, als noch vorher.

2. Und also wünschen wir daß der tag uns allen ein denck-fest werden mag, eines neuen sinnes ihn nachzuwandern, als ihm noch keiner von all denen andern hervor gebracht.

3. Unser Erlöser der helff uns doch, daß wir an seinem glückseelgen joch, ferne von dem fluche, in lauter seegen, aufstehn, herum gehn, uns niederlegen, biß wir daheim.

4. Wir danckens unserm Salomo, wir sind der gnade mehr als sonst froh, weil wir unsre sünden, von aus- und innen, mehr als sonst jemahls geworden innen, da kommts drauf an.

5. Und nun macht seine gemeine bund mit ihrem Meister von herzens-grund, daß er alles andre, daß ihm nicht tüget, von uns nimmt, oder für uns besieget, und schlägt ans creutz.

6. Daß wenn es weiter geht in der welt, jeder der creutz-gemein Fürst und Held, jede gnaden-Esther uns möge sehen, als eine kirche des Lammes stehen, in minjatur.

1653. *

Bey der Einrichtung der Herrnhaagschen Gemeine den 6. Jul. 1740.

ZEig uns deine barmherzigkeit, wie unsere hoffnung zu dir steht, auf dich hoffen wir lieber HErr! in schanden laß uns nimmermehr.

2. Du weist, daß wirs benöthigt sind, du! ehemahls auch ein menschen-kind! und arm und blöd und ungetröst in mancher noth und angst gewest!

3. Wir tragen dir die sache vor, von diesem neuen streiter-chor, darauf die feinde GOTTES sehn, ob ihm nichts wiedrigs will geschehn.

4. Sie dencken manches ungeheur, von deiner kirch, die dir so theur, verstehen dein geheimniß nicht, daß du sie selbst hast zugericht.

5. Denn als du an dem creutze

creuße hingst, und in des Vaters hände gingst, hast du die erste kirch gemacht, und freund und mutter drein gebracht.

6. Die zwey verbanden sich so fort, und hattens glück das erste wort, von brüder- und von schwester-schafft, erfüllt zu sehn in kleiner krafft.

7. Das gieng bald in die hundert hin, die waren da in einem sinn, als sich der Geist hervor gethan, und wehte einen jeden an.

8. Nur wenig wochen nach der zeit, da du die ersten eingeweyht, gieng bald der kirchen gnaden-wahl auf eine tausendfache zahl.

9. Und diese kirche stehet noch, sie gehet noch an einem joch, sie hat auch noch das alte kleid, Christi blut und gerechtigkeit.

10. In diesem schmucke stehet sie, viel hundert mei len weit, wie hie, in dieser gnade leben wir an jedem ort im blut-revier.

11. Gelobet sey das zeugen-buch, da leute, die sonst unterm fluch, zu einem seegen sind erwehlt, und eines jeden haar gezehlt.

12. So tragen wir dir auch anjeßt, du der zur Vaters rechten sißt, dies volck diß kleine theil vom reich in deine arme allzugleich.

13. Und bitten dich gemeinschafftlich, du bruder-herz errege dich für eine jede dieser seeln, sie in die gliederschafft zu zehln.

14. Keins hat dir was zuvor gethan, und darauf nimm uns auf und an, auf in das seelge gnaden-gleiß, und an zur mühe und zum schweiß.

15. Laß auch die seelen der gemein, die etwa nicht beschaffen seyn, wie du sie gerne sehen willt, von deiner gnad nicht unerfüllt.

16. Beweise dich zu dieser stund, und nimm in deinen gnaden-bund, die seelen ganz von neuen ein, die etwa ausgewichen seyn.

17. Und denen doch ihr herze sagt, daß sie biß diesen tag verklagt, daß du ihr treuer Heyland bist, und dies volck deine kirche ist.

18. Die du beschämt hast seeliglich, und drum genöthiget an dich, daß sie nicht mehr zufrieden sind, so lang ihr herz sich einsam findt.

19. Die knüpffe nun so kräfftig an, daß sie kein tod abreissen kan, und seße sie in

deine stadt, die deine hand gegründet hat.

20. Ja setze sie zum bleiben hin, und hab auch alle die im sinn, die wir jetzt gern erledigten, und vor dem feind verthädigten.

21. Wenn sie nur unserm Lamm zu ehrn, erst rechte arme sünder wärn, und hätten nicht vielleicht genung, erklärung und entschuldigung.

22. Mit einem wort erbarme dich ganz überhaupt und sonderlich, so über diesen lieben ort, als alle häuflein da und dort.

23. Geleite unsrer pilger-fuß, im apostolischen genuß, der leiden und der schönen schmach, und auch der herrlichkeit hernach!

Zugabe.

1654.

DA mein Lamm auf dem berg Tabor war, ward seine herrlichkeit offenbahr, Moses und Elias kamen zum Lamme, des Heylands kleider wurden zur flamme, und weiß wie schnee.

2. Du grosser GOttes- und menschen-Sohn, Mose sein angesicht glänzte schon, als du auf dem Sina ihm übergeben, was doch verdammte und machte beben, doch glänzte er.

3. Nun kommst du mit all deiner freundlichkeit, o allerwichtigster unterscheid! Moses sieht Meßiam sich ja nicht schämen von seinem vor-

vorfahr zu übernehmen das kirchen=amt.

4. Dort zeugte Moses und wies auf dich: einen Propheten gleich als wie mich wird der HErr erwecken, den sollt ihr hören, Moses must biß auf das Lämmlein währen, darnach wars aus.

5. Das Lämmlein stieg auf den Tabor=berg, zu diesem grossen und heilgen werck mit den beyden zeugen in grosser klarheit sich zu besprechen vons creutzes wahrheit. Welch ein gespräch!

6. Johannes beschreibt es so wunderschön, wie seine herrlichkeit anzusehn, als des Sohns vom Vater, des eingebohrnen, den er gesendet hat der verlohrnen ihr heil zu seyn.

7. Sie waren beysammen auf ihrem berg, tractirten das grosse versöhnungs=werck, dreye seiner zeugen sind mit gewesen, aus deren hand wirs geschrieben lesen, das ist genung.

8. Sie sprachen vom ausgang des lieben Lamms, und von dem zweck unsers creutzes=stamms, von der grossen busse, (vom leichbegängniß, von der gefangenschafft der gefängniß vermuthlich auch.)

9. Dazu gehört auch sein auferstehn, wie er sich wieder solt lassen sehn, wie er den Aposteln befehl sollt geben zeugen zu seyn von dem tod und leben des GOttes=Lamms.

10. Die jünger sahen des Lammes schein, und der gefiel ihnen ungemein, so viel kan man sagen: wohl war es ihnen, vielleicht noch mehr als den Seraphinen, ich weiß es nicht.

11. Denn Petrus wollte gleich hütten baun, holz oder steine zurechte haun, eine dem Meßia, dem Most eine, auch dem Elias jedem die seine; allein wie giengs?

12. Hütten von menschen=händen gemacht, hatten die drey das mal nicht betracht, sondern ihre rede war von dem tempel, welchem die tempel nur zum exempel gebauet warn.

13. Wie etwa die hütte des Stiffts voran, Moses sein heiliger schatten=plan,

der Dom Salomonis und Nehemiä, und was zur zeit dieser Hierarchiä ein vorbild hieß.

14. Alles ward nacht vor des Lammes glanz, weil kein vergeben durch bocksblut ganz, sondern vorbild wäre. Die lieben Alten musten sich an die verheissung halten die hatten sie.

15. Hier und da sahs einer dunckel ein, daß das die ruhe noch nicht könt seyn, daß erst nach den tagen würde geschehen, was auch die könige wollten sehen, und sahens nicht.

16. Die andern dachten so weit nicht nach: denn eigentlich war das der seher sach: Daher sind die meisten vom bundes-orden durch ihre hoffnung getröstet worden auf unsern trost.

17. Drum kam der priester zu seiner zeit, der Melchisedeck von ewigkeit sein volck zu versöhnen: da nahm ein ende, was durch des Mose sehr schwere hände gegeben war.

18. Drum fiel die stimme vons Vaters thron: das ist mein einiger lieber Sohn, all mein wohlgefallen, Lammes-gemeine! dieser Sohn GOttes nahm dein gebeine und fleisch an sich.

19. Dieser leibhafftige GOttes-Sohn gab sich zur hütte und gnaden-thron, ward das opfer selber, und ließ sich schlachten, und was sie sonsten noch mit ihm machten bey seiner buß.

20. Alle die opfer im alten bund bracht die versöhnung auf bessern grund, mit dem eingen opfer half er den sündern, was je gewesen von menschen-kindern und noch wird seyn.

21. Das hat der ewge Geist absolvirt, der jetzt gewaltig die herzen rührt, an das blut zu gläuben vom Lamm vergossen, das zur vergebung der sünd geflossen für jederman.

22. HErr JEsu! wir wollen mit zeugen seyn, weil du die pilger- und blut-gemein dazu aufgeruffen. Was nicht wird glauben, dem wird der berg keine klufft erlauben, wenn du erscheinst.

23. GOtt, GOttes geopfer-

opfertes GOttes = Lamm, halte gespräche vom creu=tzes=stamm durch den Geist der zeugen mit jedem jünger, wenn er gleich weniger und geringer als Simon ist.

24. Die vor der heiligen pfingst=fests=zeit sahn deine leiden und herrlichkeit, Lamm! du weist wies zugieng dein Geist der machte, daß jeder wie ein apostel dachte und predigte.

25. Lamm, Lamm, o Lam̃! durch der wunden schein führ du dein häuflein durch, aus, und ein, du wollsts biß ins alter heben und tragen, wenns seine seele geht vor dich wagen im heilgen streit.

1655.

DAs was er sich zur creatur erlesen war ein verworrenes und wüstes wesen.

2. Und das woraus sein bildniß sollte werden, und seine herrlichkeit: ein stückgen erden.

3. Was wunder! daß die seelge gnaden=hütte nichts grosses ist, da er wohnt in der mitte.

4. Die ihm bequemste und geschicktste höle ist eine bebende zerschlagne seele.

5. Und eines schnöden raub=nestes exempel, nach seiner heilgung offt ein lieber tempel.

6. Und eine anzahl ungezogner Mähren wird ihm ein hauß und ein gefäß zu ehren.

1656.

Lied bey dem Friedens=Kuß in Herrnhaag vor dem heilgen Abendmahl am 7. Jul. 1741.

DEn Friede=Fürst zuvor, dem heilgen sünder=chor, und den sünderinnen, den hütern an dem thor, den wächtern unsrer zinnen! Friede, komm herein! deiner kinder seyn unter der gemein.

2. Der HERR geseegn' und hüt des Sohnes sein gebieth! blutiges gesichte! komm funckle dem gemüth sehr gnädig und sehr lichte, HErr, dein antlitz schein über der gemein, und bring friede rein.

3. Da nimm den friedens=kuß mit allem friedsgenuß! nimm ihn, theures herze von unserm lieben mann, dem dort das herz

von schmerze und von todes-bann wie ein bach zerrann: nimm es von ihm an.

4. Vom Vater/ dem sein Sohn mehr werth ist als sein thron, der des Sohnes wegen des Sohnes seinen lohn weiß als ein kind zu pflegen, und zehlt in der schaar, die des Sohns ist gar, jedes haupts sein haar.

5. Vom lieben heilgen Geist/ (wann man ihn mutter heißt nennt man ihn nicht übel) o Geist! der JEsum preißt in seiner ganzen Bibel, und im herzens-grund, und durch jeden mund, bey dem wunden-bund.

6. Nimm auch den friedens-gruß und einen treuen kuß in dem seelgen namen der lieben Heiligen, die vor uns zu ihm kamen, von dem ganzen reih'n aus den alt und neu'n/ die daheime seyn.

7. Auch grüß und küß ich dich von jemand sonderlich, was den kirchen-sprengel liebt ausserordentlich: vom heer der heilgen Engel/ von dem schutz-geschlecht aller GOttes-knecht; das ist so sein recht.

8. Ich grüß dich aber auch nach apostolschem brauch in dem theuren namen und mit dem Geistes-hauch des volcks vom Abrams saamen / * das vor JEsum Christ, dessen bein du bist, zugesiegelt ist.

* Der seeligen Juden.

9. Ich grüß dich von dem stall der JEsus schäflein all, die man sonst * die Brüder genannt hat überall; jetzt sinds vergeßne glieder, denen man nicht gönnt, daß sie jemand nennt: bloß vom Lamm erkennt.

* Bey dreyhundert Jahren.

10. Ich grüß und seegne dir dein seeliges revier, und die JEsus-schule, die JEsu Geist hält hier auf seinem freuden-stuhle von dem heiligthum, das im Lutherthum JEsu Eigenthum.

11. Vom Reformirten volck das sich zur zeugen-wolck seelig läßt versammlen, und liebt der sünderlein ihr unverständigs stammlen, und ist gerne klein, und im blute rein, und des HErrn allein.

12. Ich grüß und küsse dich im geist gar heiliglich von dem GOttes hause / das seinen graden strich seit jenem

jenem geistes brause durch die zeiten zieht, vor dem drachen flieht, und das niemand sieht.

13. Jetzt grüß und küß ich dich gar ehrerbietiglich, von dem Thomas-heere/ das JEsu seiten-stich zur freude und zur ehre die Heyden-zahl ergänzt, und so schwarz es glänzt JEsum doch bekränzt.

14. Bald sprech ich etwann so vom volck wie Africo / Samuel und Sare/ Johannes Businecks/ und andre wilde waare, die das Lamm geweckt, und mit blut bedeckt, und gesund geleckt.

15. Ich bring dir einen gruß und einen friedens-kuß von der creutz-gemeine in unsers Heylands hut; sie heißt nicht mehr die eine. Ach! es geh ihr gut, ach! das wörtlein blut mach ihr kirchen-muth.

16. Es grüßt dich GOttes zeug im lieben Herren-deyck; wünsch ihm wieder friede: und daß der teufel schweig, und einmahl werde müde, thut er gleich nicht das, daß ers lügen laß: lüg er sonsten was.

17. Der Pilger ruhe-stadt / die der {geschlossen / geöffnet} hat, dem die schlüssel eigen, ihr treuer ehegatt: die nennt dir ihre zeugen; küsse sie doch recht, sie sind GOttes knecht, und sind dein geschlecht.

18. Das hauß Marienborn / dem unsers heyls sein horn alles ist in allem, schickt gerne alles her: was nicht kan zu dir wallen küßt dich desto mehr, ach! und sehnt sich sehr, daß es bey dir wär.

19. Die krancken an der hütt, die gehn wohl alle mit was gesund im glauben; allein der kurze schritt zum sammel-platz der tauben, fehlt doch, und du weißt, was das ihnen heißt: küß sie doch im geist.

20. Die Pilger allzumahl der ewgen gnaden-wahl, und des worts vom creutze erwählte zeugen-zahl, die fühlen ein gereitze, wären gern zumahl mit uns auf dem saal bey dem abendmahl.

21. Um desto kräfftiger, um desto hefftiger küsse sie der friede: um desto säfftiger werd' einem jedem gliede / dessen seele keusch, ohne

ohne viel geräusch unser blut und fleisch.

22. Ich grüsse dich im HErrn, und thu es gar zu gern in der sünder namen, die aus der weiten fern der tugend = schule kamen stein-todt, kalt wie eis, und des Lammes schweiß machte ihnen heiß.

23. So küßt euch denn recht sehr dem GOttes-Lamm zur ehr: lernet doch geschwinde am kleinen kinder = heer / an dem verlohrnen kinde: wie man wohl so lißt, daß ein mensche ist, den der Heyland küßt.

24. Und nun erhebet dann, als wie ein einger mann, die verbundnen kehlen, und stimmet lieblich an dem Manne unsrer seelen manche melodie voller harmonie: Er ist bey uns hie.

Darauf wurde gesungen:

1.) O Lamm GOttes unschuldig 2c. erbarm dich unser o JEsu.

2.) Christe du Lamm GOttes 2c. gieb uns deinen frieden.

3.) Du Schöpffer aller dinge 2c.

4.) O JEsu Christ Sohn eingebohrn 2c.

5.) JEsus Christus blick dich an, heilige gemeine 2c.

6.) Die seele Christi heilge uns 2c.

7.) In unsers herzens grunde 2c.

8.) Der blutge schweiß 2c.

9.) Der der hat ausgelöschet 2c.

10.) Nimm uns mit liebs-erbarmen 2c.

11.) Denn wir sind dein ererbtes gut 2c.

12.) Befiehl dein'm Engel 2c.

13.) Breit aus die flügel 2c. will satan eins verschlingen, so laß die kirche singen 2c.

14.) Euch alle unsre lieben, soll weiter nicht betrüben, ein unfall noch gefahr, GOtt laß euch wacker schaffen, in einer hand die waffen, mit einer macht die arbeit gar.

15.) So machen wir im namen dein 2c.

16.) Seegne seegne 2c.

Und dergleichen werden / nachdem es länger oder kürzer währet / von der Gemeine mehr gesungen.

1657.

Du Heyden Heyland, du liebes GOttes-Lamm, wie ist doch weyland an einem creutzes-stamm, dein theurer leichnam so zerrissen, da du vor unsre sünd müssen büssen.

2. Du Trost der väter, die schrifft die sagt uns klar, du bist Erretter der ganzen Heyden-schaar, du liessest dich ihr elend jammern, drum liessest du dich am baum anklammern.

3. Du creutz-Prophete, du theurer GOttes Sohn; zerreiß die kette, mit der dir deinen lohn, der erbfeind suchet anzubinden: Laß sie die bahne zum creutze finden.

4. Ihr lieben Heyden, kommt doch zum Lamme her, kommt fahrt mit freuden hinein ins gnaden-meer, laßt euch sein blut aufs herze schwitzen, ihr sollt noch heller als sonnen blitzen.

5. Macht kein bedencken, daß ihr so nackend seyd, er will euch schencken das schöne ehren-kleid, das er euch damahls hat erworben, als er am creutze für euch gestorben.

6. Theurer Versöhner, verwundter schmerzens-Mann, wasch sie noch schöner, befrey sie von dem bann, und mache diese wilden Leute zu deiner seeligen creutzes-beute.

7. Sieh' auf die zeugen in deiner creutz-gemein, die dir mit beugen zum dienst gewidmet seyn, laß sie nur bald die orte wissen, wo sie vom bundes-blut zeugen müssen.

8. Wir schwören gerne zu deiner creutzes-fahn, laß deine sterne dir machen ofne bahn, laß uns an tausend herzen dringen, wenn wir vons Lamms seiner schlacht-banck singen.

9. Gib deinen knechten, deins Geistes helden-muth, damit sie möchten ihr leben leib und blut, im kämpffen gegens reich der sünden gerne verliehren, das heisset finden.

10. So wolln wir lauffen bey deinem gnaden-schein zu allen hauffen, wie ihre namen seyn, du hast dich nicht mehr lassen martern für unsre Brüder, als für die Tartern.

1658.

1658.

DU unser einiger HErr und Mann, sieh uns und unsre umstände an, welche gegenwärtig gewißlich stehen, als wollt sichs unterst zu oberst drehen bey deinem werck.

2. Hast du uns aber nicht selbst gemacht, hast du uns nicht selbst daher gebracht, hast du nicht verheissen wir sollen siegen, vor widerwärtigen nie erliegen? gedenck doch dran!

3. Siehst du nicht deines volcks handel-weiß, wo bleibt deins namens sein alter preiß? wo es uns vornemlich daran gelegen, den wir bezielen auf unsern wegen der pilgerschafft.

4. Wir sind ja doch deiner leidē lohn, scheuen auch sonsten nicht spott noch hohn, deine blosse sache liegt uns am herzen, und das macht uns solche bittre schmerzen, sie wird verspott.

5. Wir werden gleichwohl uns fort und fort vest an dich halten, und an das wort, HErr, das du uns gabest, als wir dich fragten, und darauf wir auch das alles wagten, was wir gethan.

6. Drum steh auf in deiner creutz-gemein, laß auch die menschen sehn, daß wir dein, und du uns kanst retten aus allen nöthen, und uns durchhelffen bey allem tödten, du lebens-Fürst.

7. Wir sagen dir wohl noch preiß und danck auch vor den jetzigen schweren gang, den wir gehen sollen, da aller ecken es sich so aussieht, wir blieben stecken, wenns könnte seyn.

8. Laß du uns in dieser duncklen nacht, dencken wie offt du uns durchgebracht, halte unsre sinne, daß herz und wille, gläubig, vertraulich in hoffnung stille und wartend sey.

9. Lamm GOttes heiliger HErr und GOtt! laß dir selbst alle der kirchen noth an dem herzen liegen, nimm uns aufs neue in deine seelige pfleg und treue, biß das wir durch.

1659.

DU unvergleichlichs Lamm! bist ja wohl wundersam, wenn mans überleget und sieht die liebes-flamm, die sich in dir erreget, und dein grosses mühn seelen herzuziehn.

2. Du

2. Du denckst beständig dran Lamm! was du schon gethan, vor der menschen leben, daß du als schmerzens-Mann dich vor sie hingegeben, an den creutzes-stamm als das opfer-Lamm.

3. Der trieb geht immer fort, an allen end und ort regest du die herzen, durch das gewaltge wort von deinem tod und schmerzen, und das wunden-licht leuchtet ins gesicht.

4. Denn deiner nägelmaal so majestätscher strahl kan auch steine schmelzen, und kan sich überall auch durch die felsen welzen, wer sie siehet an, um den ists gethan.

5. Die kirche welche jetzt zu deinen füssen sitzt kan davon erzehlen, sie weiß es was es nützt dein seeliges erwählen; denn der wunden-blick war ihr einges glück.

6. Das leben nahm uns an als einen todten mann, dem das recht gesprochen, der nun nicht weiter kan, dieweil der stab gebrochen, der auf einmal wird frey und absolvirt.

7. Das übermeisterte, ja das begeisterte, machte den zum sünder der sonst verkleisterte, was ihm der heils-erfinder etwa aufgedeckt, da er ihn geweckt.

8. Was uns nun in der welt alleine wohlgefällt, und uns recht vergnüget ist, JEsu löse-geld, das uns zum grunde lieget, daran halten sich alle lediglich.

9. Wir gehn auf deine bahn vergnügt und froh hinan, nimm uns bey den armen, führ uns berg ab, berg an mit deinem liebs-erbarmen, und bey jedem schritt geh du selber mit.

10. Bring uns von grad zu grad aus gnade in genad, jeglichs als ein stäublein, als eine wunden mad, und als ein solches täublein das nie sonst mag seyn als im wunden-schrein.

11. Das seelge sünder-looß das bleib uns immer groß, laß uns nicht verschweigen, und allen seelen bloß dasselbige bezeugen, was das wunden-blut an den sündern thut.

12. Diß sey das schiboleth, wenn man zun seelen redt, alles was uns eigen, das werde ausgegät't, und müsse völlig schweigen nach der reinen spur neuer creatur.

13. Nun Lamm vor uns ver-

verwundt! sey uns zu dieser stund und auf ewig nahe, und durch den blutgen bund uns inniglich umfahe. Weich uns ewig nicht Lamm, aus dem gesicht.

1660.

DU wirst mir doch nicht fürchterlich, mein Lamm! ob du schon züchtigst mich, daß ich in deiner kinder-zahl nicht gehen darff zum Abendmahl.

2. Hätt' ich eigne gerechtigkeit, und selbstgemachte heiligkeit, so wär ich itzt sehr übel dran, ja ich verlöhr wohl gar den plan.

3. Allein weil ich ein sünder bin, so werff ich mich in demuth hin vor dich, mein liebstes Lamm und Haupt, denn dieses bleibt mir doch erlaubt.

4. Mein flehen ist: beschwemm dein kind, das sich wie eine made windt, mit deinem rosinfarbnen blut, das machet allen schaden gut.

5. Ich weiß zwar wohl von keinem bann, und kan dich nennen meinen Mann: allein vor deiner augen licht, die feuer-flammen, taug ich nicht.

6. Ich finde mehr als ein versehn, das von mir armen kind geschehn, womit ich diese zucht verdient: indessen bleib ich doch versühnt.

7. Mach mich zu einem stäubelein, du liebstes Lam! und völlig klein: ich fühl noch manche eigenheit, davon ich gerne wär befreyt.

8. Ich geb' mich heut aufs neue hin, als einen creutz- und blut-gewinn, gestalt mich in dein heilig bild durch lieb und schmertz, HErr! wie du wilt.

9. Ich küsse deine liebe ruth, dieweil ich weiß, du meynst es gut: hier liegt vor dir mein armes hertz, dir machte es so vielen schmertz.

10. Mein hertze ist und bleibt dein guth, erworben durch dein theures blut; nimms immer hin, so wie es ist, du holdes Lamm, HErr JEsu Christ!

11. Tauchs tieffer in dein blut hinein, so wirds nicht mehr so heßlich seyn, und deine blut-gerechtigkeit, die wird sein schmuck und ehren-kleid.

1661.

Auffs Abendmahl.

GElobet seyst du JEsu Christ, daß du für uns geschlachtet bist, und uns

uns vor deiner letzten last dein Abendmahl verordnet hast.

2. Wir dancken vor den neuen Geist, der deiner wunden krafft geneußt, wir dancken vor das blutge kleid, das sich bey diesem mahl erneut.

3. Gelobt sey dein durchbratner leib, der jetzt die kirch, dein ehe-weib, dein dir so liebes bein und fleisch an leib und seele machet keusch.

4. Gelobet sey dein GOttes Blut, das in uns regt den zeugen-muth, daß dich so unser mund als geist vor deine blutge gnade preißt.

5. Wir schämen uns der gnaden-wahl, daß du zu deinen wunden-mahl uns arme sünder lässest gehn, in dis geheimniß einzusehn.

6. Dir GOttes Lamm gebühret zwar der himmel und die erde gar, eh dein blut ward zum löse-geld, gehörte dir die gantze welt;

7. Doch hast du gantz besonders dir, zu deiner menschheit ehr und zier, ein kirchlein drinnen aufgekaufft, als dich die zornes-see getaufft.

8. Das ist so deine eigne freud, und wird nun täglich zubereit, es ist dein heilger Priester Leib, dein zärtlich liebes ehe-weib.

9. Was ist sie doch, die blut-gemein, die dich, o Lamm! kan so erfreun? die arme arme sünder-schaar, die erst so schnöd und heßlich war.

10. Du nahmst sie wie sie lag im blut verderbt an hertzen, sinn und muth, du nahmst sie elend nackt und bloß auf deine brust und arm und schooß.

11. Wir waren erst in sünden tod, du gabest uns den Geist aus GOtt, du schencktest uns das neue kleid deins blutes und gerechtigkeit.

12. Du gabest uns die heilge tauff, zu unsern künfftigen gnaden-lauff, durch deines bluts und wassers krafft, ward alles alte weggeschaft.

13. Nun giebst du uns von deinem fleisch, das hält die glieder rein und keusch, dein blut belebet hertz und seel, und auch des leibes irdne höhl.

14. Zuerst nimmt deine tödtungs-krafft, die an dem marter-leichnam hafft, das gantze eigne leben hin, und reisset durch den alten sinn.

15. Man ißt an diesem Passah-Fest der sünde und dem tod die pest; drum braußt es manchmahl dieses gifft, indem es diese tödtung trifft.

16. Dein häuflein aber sinckt mit schaam, und tieffer beugung vor dem Lamm in deinem tod so völlig hin, und fühlet den getödten sinn.

17. Doch machst du es mit deinem weib, wie ehemahls mit deinem leib, den auch der tod nicht eine stund über die zeit behalten kunt.

18. Kaum daß uns dieser tod durchzieht, und uns der schmertz das hertz erglüht, so weht bald eine lebens-lufft, wie dort in deine grabes-grufft.

19. Der Geist der Geist in deinem blut, der so erstaunlich wunder thut, belebet das getödte weib und jedes glied an ihren leib.

20. Du wirst da deiner kirche nah fast wie dich Thomas dorten sah, die hertzen werden angefüllt mit blut, das aus der seite quillt.

21. Man fühlts wie dein Geist auf uns weht, und dein blut seel und leib durchgeht, das leben, das im blute liegt, das hertze da zu schmecken kriegt.

22. Man sieht in einem gnaden-strahl dein uns so theures wunden-mahl, die aufgethane seiten-quell, daraus dein blut nun ströhmt so hell.

23. Der strohm, der reißt das hertze hin, das hertze wird verliebt in ihn, es kan ohnmöglich anders seyn, man wird dein eigen gantz allein.

24. Wie quillet da der thränen-bach, demselben wunden-strohme nach, wie brennt da das getödte hertz, wie leuchtet da der gnade kertz?

25. Man lebet da von neuen auf, zu lauffen seinen pilger-lauff, geist, leib und seel kriegt neue krafft zu einer treuen ritterschafft.

26. Man predigt in der gantzen welt von deinem blut, dem löse-geld, und ladet andre wieder ein zum mahl in deiner seite schrein.

27. Biß daß wir uns aufs neue nahn, und dich bey diesem mahl empfahn, und uns bey unsrer geistes-eh dein wehen abermahls durchgeh.

28. Und das geht so von zeit zu zeit, biß daß wir gantz sind zubereit, und unsre äußre hütte bricht, und wir dich sehn von angesicht.

29. Und biß die selge zeit angeht, da unser kirchlein um dich steht, und du, der kirche lieber Fürst, die neue mahlzeit halten wirst.

30. Nun Amen! Amen

GOt-

GOttes-Mann, mein hertz ist von dir aufgethan: Mein hertze brennt, mir ist so wohl, daß ich das so geniessen soll.

31. Die sinnen die vergehen hier, das hertze das erstaunet mir, wo nehm ich aber worte her? der creutz-gedancken ist ein meer.

1662.

GElobet seyst du JEsu Christ, das mein hertz überzeuget ist, mit deinen blut und tod vermengt, das ists was meine seel gedenckt.

2. Ich stürbe lieber tausendmahl, als leben in der höllen-quaal, da man nur will und niemahls kan von wegen seines alten bann.

3. Ich dancks den schmertzen meines Lamms, ich ehr den tod des creutzes-stamms, mein auge weint, die seele lacht, wenn ichs so bey mir selbst betracht.

4. Da seh ich seine nägel-maal, erblick darinnen eine zahl mit der ich sünder auch gezählt, da es die sünder hat erwählt.

5. Da bin ich armer erden-staub, und seh mein Lamm, und fühls und glaub, sein blut das hat mich dargestellt zum zeugniß der verderbten welt.

6. Das Lamm, das alle unsre last, mit löwen-kräfften angefaßt, und trug sie aus des hertzens haus, samt aller noth vors lager raus.

7. Macht mich nun herrlich, klein und rein, durchs blut des Lammes werd ichs seyn, und wie ich seine gantz allein, bin ich auch seiner Creutz-Gemein.

1663.

HAt nicht dein bitter leiden, o! allerliebstes Lamm! das du sündern zur freuden am schnöden creutzes-stamm aus purer lieb erduldet, und damit abgethan, was unsre sünd verschuldet, mich bracht in deinem plan?

2. Drum hilff o Lämmlein! immer, daß ich beym wunden-ritz, und bey des creutzes schimmer vergnügt und ruhig sitz. Gieb mir vor allen dingen gefühl von deinem blut, ein treues liebes-dringen, in dir stets guten muth;

3. Ein priesterliches wesen und eine sünder-stirn, daran man könne lesen, daß ich mich nicht darff wirrn mit eignen phantasien, sondern

daß du allein durch deines leidens mühen mich läst von schuld befreyn:

4. Gieb deinen boten seegen in allem ihrem thun/ daß sie wie Jünger pflegen nur in den wunden ruhn / und alle die noch ächzen beym druck der sclaverey / und nach der freyheit lechzen / sprich du sein balde frey.

1664.

HErr JEsu / dein volck, das dir lieb ist, begehret: du wollst dich der kinder / die du ihm bescheret, die du ihm als pfänder der gnade gegeben / erbarmen und seegnen zum ewigen leben.

2. Eh sie dir nichts nützten, so wolten wir lieber / sie giengen bey zeit in die ewigkeit über; wir wolln sie als kinder des fleisches nicht kennen: Ich weiß nicht, wer seins aus dem grunde wollt nennen?

3. Drum erstes genadenkind steige hernieder / gebiethe den satan aus hertzen und glieder der armen verwahrloßten kinder zu weichen / du weißt", daß da sonsten nichts gilt als dein zeichen.

4. Was deine hand wieder gesucht und gefunden / das wollst du versiegeln durchs blut deiner wunden: bringts zu deinem Vater / es macht dir doch freuden / sprich: Siehe den lohn meiner bitteren leiden.

5. Was sich untern lämmern der unschuld befindet / und auch auf die krafft des kinds JEsu gegründet, das wollst du mit eignes bestelleten schaaren / du kinderfreund / JEsu / sehr treulich bewahren.

6. Sieh an diese steine zur crone der sünder, sey ihnen gewogen: es sind unsre kinder, damit man sie dir als ein heiligthum ziehe / und jedes im wunden-mahl grüne und blühe.

7. Laß keines / o Lämmlein aus deinem gesichte / so bringen wir dir diese erstling und früchte nach deinem geheiligtem grossen Exempel / wenns zeit ist / als diener zur arbeit im tempel.

1665.

HIer bin ich nun / mein lieber Heyland! in einen wüsten schrecken-land / man nennt es wohl das wilde Eyland / der ort wird

wer weiß wie? genannt wohl 1000. meilen von den brüdern. Wer darff sich deiner leitung wiedern? wer wagts und fragte nur: warum? du bist ein souverainer Meister? und alle deine treue geister, die folgen kindlich, blind, und stumm.

2. Zumahlen wenn du boten sendest, die müssen schlechterdings so seyn; denn biß du deinem sinn vollendest, kommt offtermahls so was mit drein, daß alle menschen drüber lachen; doch wen du willst zum wunder machen, der wird dadurch der weisheit spiel. Das hat Ezechiel erfahren, er muste sein vernünfteln sparen, und so dergleichen männer viel.

3. Gewißlich alle Gottes männer hast du auf diese art geführt. Ein deiner führung wahrer kenner sagt: wohl dem, der sich selbst verliert! denn was sagt selbst von seinem Sohne, auf seinem hocherhabnem throne, der Vater unser GOtt und HErr? Wer ist so blind als wie mein bothe! der Bräutigam der weiß und rothe? das ist der weisheit höchste lehr.

4. Auf diese weise will ich gehen, wohin mich meine Liebe führt, und da so lange stille stehen, biß sich der geist des lebens rührt, biß sich der wind des HErrn reget, und mich zu seinem zweck beweget, und wozu er mich haben will, und darnach will ich mich denn richten, und alle krafft dazu verpflichten, biß daß er rufft: steh wieder still!

5. Mit einem wort, was er wird sagen, das will ich allzeit nehmen an, auch hinten nach nicht einmal fragen: HErr, warum hast du das gethan? wenn ich es schon nicht fassen könte, und es gantz unbegreiflich nennte, genung! daß ich sein stäublein bin, das er mit gnade angesehen mit krafft des bluts, mit Geistes wehen. O wär ich ihm nach hertz und sinn!

1666. *

Den 15. Julii 1741.

Ich wäre gern von GOtt dem HErrn in alle welt zum boten hingestellt: das liebe GOttes Lamm, das kam ja weit genug mit Adlers-flug zu uns herab vom throne biß ins grab.

2. Geseegnet volck! das uns die wolck der zeugen bringt, die durch die erde dringt, und rufft mit vollem hall

hall und schall die wahrheit aus vom haus zu haus: daß GOttes Christ der Gott der menschen ist.

3. Wie seelig seyd ihr wanders-leut! die in der welt nichts mehr zurücke hält, die von sich selber bloß und loß von allem band, das vaterland der zeugen-heern zur eingen ruh begehrn.

4. Geht immer geht wohin es weht, wohin der wind des HErrn euch treibt geschwind! geht aus den seegens-haus heraus ins weite feld, in alle welt, und prediget was sie erlediget.

5. Indessen wacht der Engel macht, die sichtbare und die unsichtbare, die lagern sich mit krafft, die schafft dem hause ruh und glück dazu wo JEsus wohnt und bey der kirche thront.

6. Daheime seyn ist eben fein, wenns unser HErr, der Fürst der wanderer, den pilgern in den sinn giebt hin, so ruhn sie aus vom zeugen-braus, in ihrer hütt uud gehn nicht einen schritt.

7. Denn stille stehn und eilends gehn ist einerley, wenn man dem Lamme treu, wenn man ihm alles thut und ruht von seinem werck, denn seine stärck beweiset sich in beyden mächtiglich.

8. Du HErr des heers O Lamm! wie wärs? du führtest nun ein jedes in sein thun, und in die sach hinein die dein, die du uns hast zum leichten last beym sanfften joch bestimmt und trägst sie noch.

9. Wir warten dein bey der gemein, darinn uns ja so wohl ist wenn wir nah, und deren gnaden-geist sich weist, wenn wir auch fern als freuden-stern von oben her zu land und auf dem meer.

10. Die zeugenschafft die du gerafft ins bündelein, und hast als schleuder-stein, die feinde ihrer gnad und saat, (die sie gehaßt, und fremde last ihr zugedacht,) ins weite weggebracht.

11. Die betet dich hertzinniglich als ihren Mann mit tieffer beugung an, sie danckt dir liebes hertz vor schmertz, vor blut und tod, vor schmach und spott, und giebt sich dir zum opffer für und für.

12. Sie trägt dir für diß creutz revier, und alle end, wo man uns hinversendt: dein auge seh auf die allhie, die sich dir weyhn und leute seyn, die sich um dich verzehren williglich.

13.

13. O Haupt verbleib an deinem leib, und seegne ihn, er mag gleich weiter ziehn, er sitze auch gleich fest im nest, das du bewahrst darinn du sparst was noch nicht flück zum künfftgen zeugen-glück.

14. Lebt in dem Lamm dem Bräutigam so innig gut und habet guten muth: Denn eure stäte ist vom Christ des ewgen GOtts, so wohl des spotts, als auch der pracht und macht theilhaft gemacht.

15. Versiegle du uns in die ruh, verbind ins band der lieb in allem land, diß häuflein vor dir hier, die zier von deiner cron und sieges-thron; o daß die lieb uns überm haupte blieb!

1667.

IHr aufgerißne wunden, wie lieblich seyd ihr mir, ich hab in euch gefunden ein plätzgen für und für: wie gerne leb ich auf der welt, da ich mein Lamm darff lieben, glauben ans löse-geld.

2. So bin ich darum deine, ein glied an deinem leib, wasch mich so völlig reine, weil ich sonst unrein bleib, wasch mich an geist und seele treu, an allen gliedern fertig, mein thun dein hertz erfreu.

3. Laß mich in deinem seegen, in deinem lichte gehn, zu deinen lob mich regen: Arbeiten, stille stehn sey alles also angestellt, daß wenns ins feuer kommet es auch die probe hält.

4. In dich will ich mich freuen und ohne kummer seyn, will mich ein wind zerstreuen, so lencke du gleich ein, vergönn mir keine andre lieb, als deine glut der wunden, die dich ins sterben trieb.

5. Mir kan sonst nichts verleiden der sünde freund zu seyn, als dein verdienst und leiden, mir würd es höllen-pein in meiner seelen zünden an, wenn ich der lust nach hienge, davor du abgethan.

6. Für alles mein verderben wardst du mit abgeschlacht, dein opffer, tod und sterben hat mir so was gebracht, daß mich das gifft das Eva nahm in meiner brust nicht hitzet, ich bin der sünde gram.

7. Ich war gleichwohl erstorben, Christi blut weckte mich, ich fühlt mich gantz verdorben, gleich aber da du dich in dem bild mir liest schauen an das an dem creutze hienge, schied ich vom alten Mann.

8. Ich blick in deine wunden,

den, in deine seiten-höhl, ich fühlt mich loß gebunden, verneut an leib und seel/ die handschrifft war am creutz durchrannt, und über sünd und teufel kriegt ich die oberhand.

9. Das gläube ich von hertzen / und meine seel geneust der wunden und der schmertzen, der heilge gute Geist verklärt mir JEsu seiten wund, und macht mein hertze feste in diesem blutgen bund.

1668.

Ihr blutigen wunden von unserm HErrn, der bey uns ist in der näh und fern! ach mein blutges Lämmlein! ich möcht zerfliessen, seit mich die wunden so sehr begiessen, Lamm, Lamm, o Lamm!

2. Dein heilges leiden und tod und pein, laß uns beständig im hertzen seyn, deine nägel-löcher und deine schrammen, und die hertzfressende eifer-flammen sind unser text.

3. Die Creutz-Gemeine weiß sonst von nichts, als vom gecreutzigten HErrn des Lichts, alle andre dinge, und phantaseyen werden die leute gewißlich reuen, zu seiner zeit.

4. Das grosse GOttes-wort: daß mein Lamm, da hat gehangen am creutzes-stamm, und sich da verblutet im bittern leiden, eh seine seele konnt von ihm scheiden, das ist was werth.

5. Mein GOTT! riefs Lamm, du verlässest mich, bald darauf hohlte ihn GOtt zu sich, und er war vorüber Lamm; sey gepriesen, daß du den helden-muth hast bewiesen am rauhen creutz.

6. Durchs verdienst JEsu hats keine noth, alle die feinde sind bißgen brod, ob wir gleich nur stäublein und arme maden, die sich erhalten von gab und gnaden um JEsus willn.

7. Dein blut kan einem das hertz erfreun, und man kan warlich davon gedeyhn, wer so lange glaubet und darauf trauet, biß er dem Lamme ins hertze schauet und ins gesicht.

8. So gehet man auf die gnade fort, an den vor einen bestimmten ort, unter Jud und Türcken, oder Wallachen, oder wo schiffe auf bäncken krachen ja in den tod.

5. Man schliest sich tieff in den sichern schrein deiner fünff

fünff heilgen wunden ein, mag an gar nichts dencken als an das leiden, und an das seelge von hinnen scheiden des GOttes Sohns.

10. Lamm segne die häuflein in dieser zeit, sie sind dir alle doch liebe leut, sie seyn gleich beysammen oder zerstreuet, wo sie vielleicht ein fremd volck erfreuet das sich bekehrt.

11. Schütte du deine erbarmung aus, über der bürger ihr gantzes haus, und der erden pilger in mancher ferne, Lämmlein! geleit sie mit deinem sterne, durch alle welt.

1669.

Lamm, Lamm o Lamm mein hertzens Lamm, ich küsse deine wunden, du bist mein GOtt, mein Bräutigam, ich bin mit dir verbunden.

(2. Ich geh zum ersten mahle fort, und soll ein pilger werden, begleite mich an jedem ort, ich bin von deinen heerden.)

3. Den kundschaffts-brieff laß du mir seyn die blutgen maal und narben, die schreib mir tieff ins hertz hinein, so werd ich nie was darben.

4. Dein Marter-Leib der nähre mich, daß ich nicht krafftloß werde, dein opfferblut ergiesse sich in meine dürre erde.

5. Dein creutz das sey mein kern und licht damit ich niemahls gleite, dein blasses todten angesicht mein treues heimgeleite.

6. Die hände die durchgraben seyn, die mögen mich nur führen, kommt wo gefahr und noth herein, so laß mich hülffe spüren.

7. Wird meine seele müd und matt, so zeig die blutgen füsse, daraus man gnug zu ziehen hat, daß ich den lauff beschliesse.

8. Den blutgen schweiß die angst und pein, den bußkampff vor dem sterben, laß meinen text zur predigt seyn, wenn ich soll seelen werben.

9. Die dorne-cron, der backenstreich, die geissel und die bande, die machen mir was schwer ist leicht, in einem jeden lande.

10. Dein purpur-mantel sey mein kleid damit ich mich kan decken, vor solchen rock fliehn satans-leut, die rüstung kan sie schrecken.

11. Den riß in deiner seite dar, laß mir zum ruhplatz dienen, der wunden glorie

scheine klar, so red ich vom versühnen.

12. Dein blut das sey mein passeport, und öffne thor und thüren; in stadt und land an allen ort wo ich soll durch spatzieren

13. Ach hertzens Lamm, ich bitte dich, um deiner wunden halben, geh mit mir und begleite mich, gieb mir die priester-salben.

14. Laß mich in deines hertzens schrein, als eines deiner kinder fein sicher eingeschlossen seyn, ich brauchs, ich bin ein sünder.

(15. Mein weib und kinder laß ich dir zu deiner treuen pflege, dein creutz-holtz bleibe ihr panier, die maal seyn ihr geheege.)

16. Worinnen sie zu aller zeit vors hertze weyde finden, ach! woll sie auf die ewigkeit ins lebens-bündlein binden.

17. Du kommst mit wasser und mit blut, beflieſſe ihre seelen, und nimm sie so in deine huth, daß sie sich niemahls quälen.

18. Was ihnen pein und schmertzen macht, und schaden nach sich ziehet; da nimm sie mütterlich in acht und sey um sie bemühet.

19. Ich schließ mein allerliebstes Lamm, ich weiß nichts mehr zu sagen, dein blut vermehre meine flamm, so kan ich alles wagen.

20. Weg ehre, weg gemächlichkeit, weg alles eigne leben, nur du mein Lamm bist meine freud, an wunden will ich kleben.

21. Als dein an sich sehr elend kind, das sich nicht weiß zu trauen, weils ohne dich gar arm und blind, und nur auf hülff muß schauen.

22. Drum bleibts dabey, du bist mein GOtt, mein Lam̃, mein HErr, mein eigen, und würd ich aller welt zu spott, so will ich von dir zeugen.

1670.

LAmm, du unschuldiges GOttes Lamm, soll dann der zeugen ihr alter stamm nach gerade eingehn? wo sind die alten; die überm Lamme noch steiff gehalten? Kyrieleis!

2. Es geht bald wieder wie zu der zeit, da eine mäßige ewigkeit, etwa zwey biß dreye der welt gewiesen, die den Jehovah als GOtt gepriesen, und angebät.

3. Da lebten sie aber neun hundert jahr, daß es noch endlich zu schaffen war. Wenig aber jeder um so viel

länger,

länger/jetzo wird einem schon etwas bänger ums wort des HErrn.

4. Mein GOtt! was ist das vor eine zeit? Vater der ewigen ewigkeit! was sind das vor tage/ daran die Christen an ihrem GOtt/ zu Atheisten geworden sind.

5. Hört ihrs/ ihr wächter auf Zions-thor! rufft / daß es gellet vor aller ohr: Christus ist die ursach von allen dingen: Christus alleine kan wiederbringen/ was sich verlohr.

6. Soll denn das stets unsrer Creutz-Gemein / ihre besondere meynung seyn/ daß wir in der Bibel und ihren gründen aller welt-weisheit ihr ende finden? wir schliessen so:

7. Höhe und tieffe/ und läng und breit aller / auch GOttes gelehrsamkeit gantz beysammen haben / will noch nichts sagen/ da muß man JEsu lieb erst erfragen: darnach ists gar.

8. Fange man denn bey der liebe an/ die sich für uns in den bann gethan / und die tieff ins hertze; so wird der hörer eben so weise als seine lehrer/ wie David sagt.

9. Und in der Bibel ist um und um Christus der Lehre ihr punct und summ / in der alt und neuen/ Geist JEsu! drücke diese darinnen verfaßte stücke in aller hertz.

10. Daß unsere gantze lehr Christus sey/ daß GOtt dem volcke in dem gedeyh/ daß er grund und boden/ daß ohne mittel GOtt unter unsers Versöhners titel zu predigen.

11. Daß ohne Christo kein gnaden-wort/ von seinem tode gehts an und fort / daß so gar die sünde aus ihm zu lernen/ und das gesetz nicht gnug zu entfernen von unsrer lehr.

12. Daß das den wahrhafften unterscheid zwischen den Heyden und uns bedeut/ daß die falschen lehrer daher entstanden/ daß mans gesetze mit seinem banden zurück geholt.

11. Daß das der gnade ihr rechter gang/ daß man erkenntniß der sünd empfang aus dem tode JEsu/ daß seys geheimniß/ daß man nun ohn alle zeit-versäumniß posaunen soll.

14. Und wer es singet/ der mercke drauf / und gedenck an den kostbahren kauff/ da durch einen menschen die seelen alle wurden erlöset vom sünden-falle/ auf einem bret.

1671.

LAß uns in der blutgen Gnade rein gewaschen vor dir stehn/ und auf unserm streiterpfade mit dem siegel an stirnen gehn.

2. Und die aufgespaltnen wunden in den händen/ füß und seit/ die, die bleibens alle stunden, wo sich unser hertze freut.

3. Und wenn sich auch wo die sünden, oder sonsten eine noth, die uns schaden könte/ fünden, geht man gleich zu JEsu tod.

3. Geht man gleich zu JEsu wunden/ die ihm aufgerissen sind/ da/ da findt man alle stunden platz für so ein kleines kind.

5. Wenn doch deine creutzgemeine gantz durchs blut versiegelt wär, und so bey der wunden-scheine freudig wär zu deiner ehr.

6. Wenn doch alle unsre hertzen, welche itzt hier vor dir stehn/ fühlten deinen tod und schmertzen/ und dein blut sie könt durchgehn.

7. O so schlaget doch ihr flammen aus des Lammes seiten-höhl, helle über uns zusammen/ dringt durch geist und leib und seel.

8. Daß wir in dem innern grunde, und in unsers hertzens schrein/ spühren dieses blut der wunde/ als gebeugte würmelein.

9. Als so arme schlechte maden, die gantz heßlich in sich seyn, und sich bloß der freyen gnaden aus den blutgen wunden freun.

1672.

MEin einger glaubensgrund steht auf den blutgen bund der am creutz besiegelt/ und der zu aller stund mein hertz und sinn verriegelt, vor all andern tand, wie er wird genannt/ GOtt allein bekannt.

2. Wie ist es möglich nur/ daß die gerade spur wird so leicht verfehlet, die arme creatur, sich selbsten so was wehlet/ das sie machet irr' und bringt ins gewirr/ und aus dem geschirr.

3. Daß sie noch immer gern die schale vor den kern wissentlich erkohren, und ihren morgenstern aus dem gesicht verlohren/ wenn man so gesint/ schatten sucht und findt, bleibt man freylich blind.

4. Die ursach ist gewiß/ nichts anders als nur diß/

man ist noch kein sünder, das ist die hinderniß daß selbst der heyls-erfinder uns nicht helffen kan, er häts längst gethan ohne diesen bann.

5. Mich jammern sie recht sehr, daß sie die lautre lehr nicht begreiffen können, und immer mehr und mehr in ihr verderben rennen, ja verharren noch gerne untern joch, HErr, bezwing sie doch.

6. Wie danck ichs Lämmlein dir, daß du mich selbsten mir, hast erkennen lassen, und eben da ich schier nicht glauben kont noch fassen, daß ich gar nichts taugt und den Heyland braucht, mich ins blut getaucht.

7. Jetzt weiß ich beydes wohl, mein gantzes hertz ist voll, ich kans nicht verschweigen, wie ich denn auch nicht soll und jederman bezeugen, daß der mund bekennt, was im hertzen brennt, und ich allen gönnt.

8. Ich glaub an einen GOtt, denselben der ein spott in der welt gewesen, durch dessen blut und tod wir gar allein genesen, so wies mit der schrifft aus dem alten stifft, wohl zusammen trifft.

9. Wie man in neuen list, daß es derselbe ist, der mit sich versöhnte, die welt als JEsus Christ der Gottheit sich entwehnte in die menschheit ging, und das fleisch empfing, elend und gering.

10. Der auf die erde kam, und seine nothdurfft nahm, bittre armuth fühlte, und noch dazu dem gram der sünde stille hielte, deren gantze last, die zu ihm nicht paßt, er doch aufgefaßt.

11. Der sich so dargestellt zum eingen löse-geld, und den kampff der busse, an den man sich nun hält vom haupte biß zum fusse unter GOtts gericht aus besondrer pflicht zitternde verricht.

12. Der endlich gar sein blut mit wohlbedachten muth aus seit, händ und füssen, als eine seegens-flut, so mildiglich ließ fliessen an dem creutze da man ihn so gantz nah vor sich sterben sah.

13. Der auch begraben ward nach dort beschriebner art, alles ist geschehen, man hat das grab bewahrt, er solte aufferstehen wie die Bibel sprach, siehe das geschach an dem dritten tag.

14. Der aufgefahren ist, als unser Haupt und Christ, der im throne sitzet, und dennoch nicht vergißt, um was

er so geschwitzet, und die tröpffelein/ die erpresset seyn/ waschen uns noch rein.

15. Der ists, durch den ich kan den Vater schauen an, und er sieht mich wieder, denn das ist abgethan was ihm an mir zu wider/ seit ers ausgericht, kom̃ ich ins gericht nun und nimmer nicht.

16. Durch den ich alles hab/ ist etwa eine gab/ er hat sie erschwitzet/ er ist mein sichrer stab, der mich wahrhafftig stützet ohn ihn könt ich nicht stehen aufgericht.

17. Durch ihn bin ich befreyt von aller dienstbarkeit, die der feind kan fodern/ das uns sonst eigne kleid der sünde muß vermodern durch des Lämmleins blut, das vor alles gut.

18. Doch kommt mir nicht im sinn/ daß ich nicht sündig bin/ dieses fühl und weiß ich/ die sünd ist dennoch hin, Gott lob und das beweis ich/ weil des blutes krafft sie hat weggeschafft.

19. Sie liegt nun untern fuß wohl mir, daß ich nicht muß thun nach ihren willen/ macht sie mir auch verdruß/ so muß er sich gleich stillen/ davor hängt das Lamm an dem creutzes-stamm.

20. Kurtz, dieser GOTT mein HERR/ das ist nun eben der, dem ich würcklich lebe, und dem ich angehör/ ihm diene und erhebe, er hat lediglich forderung an mich.

21. Das schöne feyerkleid am tag der herrlichkeit glänzt vom blut des Lammes seine gerechtigkeit, die frucht des creutzes-stammes, die mich droben meld't ist mein löse-geld.

22. Er ist mit einem wort mir alles hier und dort ihm allein die ehre/ ich bleibe fort und fort bey seiner seelgen lehre, glaube biß in tod/ an den lieben GOtt.

1673.

MEin Lämmlein! da dein blutger glantz durch dein gehege dringt, so mache dir denn alles gantz, wo was noch fehlt und hinckt.

2. Vors erste bitt ich dich für mich, mein Heyland! sey mir nah/ und ob mir aller grund entwich, so bleibe du nur da.

3. Du hast mich einmahl angeblickt, das bleibt mir ewig wahr, das mir nichts mehr den blick verrückt. Was fehlt noch? gieb mirs gar.

1674.

1674.

MEin liebes Lamm! darff ich dein stäubgen deine wunden küssen? und wilst du nicht mich fest ans creutze schliessen? ich bin ein ohne dein blut verdorbnes kind: der seitenritz der nimmt mich ein geschwind mein liebes Lamm!

2. Ein sünder-hertz, das durch das blut des Lämmeleins bewogen, gantz sanfft hinab, ins arm seyn wird gezogen, dem ist des Königs gantzer tisch gedeckt, das gantze Opffer-Lamm hängt für ihn ausgestreckt, vors sünder-hertz.

3. Da liegt ein wurm und schlinget sich um die verschwitzten füsse, des sünderfreunds; das weinen wird ihm süsse; er sieht ihn an, und sieht sein löse-geld; ich bin auch loßgekaufft mit aller welt, ich armer wurm.

4. Du Heilger Geist! da will eins gerne in des Lam̃es wunden, und hätte da gern ewigs heyl gefunden: ach deck ihm seine wunden selber auf; brings durch den glantz des bluts im glaubens-lauff. Du Heilger Geist!

5. Durchs Lammes blut wirds gantze recht des alten manns ersäuffet: so bald das hertz mit blut ist durchgeschweiffet, so liegt der unarts-sinn gefangen da, und was sich regt ist seinem tode nah, durchs Lammes blut.

6. Du Zimmermann, da haue sie, zur säule deines hauses: mach sie gewohnt des stillen Geist-gesauses, auch mach sie dir zu treffend reinen pfeilen, daß sie manch hertz zum hauß durchs blut ereilen, du Zimmermann.

7. Du Hertzens-HErr, ach! mach sie dir zu gründlich armen sündern, gieb ihnen auch das recht von freyen kinder, sie opffern dir geist, seel, leib, stand und muth, und was man hat und ist, das sey dein gut, du Hertzens-HErr!

1675.

MJr ist es so in meinem herzen: es regen sich des Lammes schmerzen; nur wünscht' ich ganz da neinzugehn, und meine gnaden-wahl zu sehn.

2. Dem allerliebsten GOttes-Lamme, das an dem rauhen creutzes-stamme sich auch für mich zu tod ge-

geblut't, wird alles von mir zugemuth't.

3. Es soll mir meinen hunger stillen, mein herze ganz allein erfüllen, durch seinen leichnam hart verwundt entkomm ich meinem alten bund.

4. Der an dem creutz geopfert worden bring mich ganz in den sünder-orden, und in denselben armuths-stand, da man mit GOtt durch ihn verwandt.

1676.

O blutger Freund, o ein liebes Lamm! komm zünde uns an deine liebes-flamm, deinen armen kindern die gar nichts nütze, komm aber Lämmlein! und unterstütze uns armen staub.

2. Mit deinem blitzenden wunden-meer durchgehe uns unser herz so sehr, daß das creutz-verdienen, das bittre sterben, und das so blutige Heils-erwerben den zweck erhält.

3. Laß deine seegens-hand auf uns ruhn, so können wir dir auch etwas thun, deine heilge zeugen die Heyden-boten, die so mit vorsatz ins land der todten gewallet sind.

4. Die bewahrt deine versöhnung schon, und von dem liebes- und wahrheits-thron werden unsre brüder in ihrer ferne zurecht gewiesen durch wunder-sterne, zeichen der zeit.

5. Sie predigen vom wunden-safft, der hat GOttes hinreissende krafft, daß die rauhen herzen der nationen, wo unsre Brüder schon drunter wohnen, nicht fühlloß sind.

6. Lege besonders auf dieses wort seegen zu aller zeit stund und ort, weil dein pilger häufflein sich sonst nichts rühmet als deß was ihm und den zeugen ziemet des bundes-bluts.

7. Du strom des lebens ergiesse dich über die heyden absonderlich, daß die dürren herzen was ganzes fühlen von deinen dringenden gnaden-spielen des worts der krafft.

8. Mach deinem häufflein im innern klar wie dir am creutze zu muthe war, das gefühl der sünder, die schaam und beugung gieb einem jeden der eine neigung zum creutze hat.

9. So wird kein einiges gnaden-kind das sich zun blutigen wunden findt, was verges-

vergessen können von deinem leiden, du wirst uns nie aus dem sinne scheiden, biß wir dich sehn.

10. Biß zu dem circkel der gnaden-wahl im freuden-vollen erlösungs-saal, wo die thronen-herren sich so verbücken, und keinen laut in die lüffte schicken als von dem Lamm.

1677.*
Vor dem Synodo 1741.

O Lamm! dein volck ist da! sey du ihm innig nah, laß dein häufflein handeln, nach deinem ganzen sinn, dein untern leuchtern wandeln, lenck dich zu uns hin. Wir sind dein gewinn :,:

2. Wir machtens gerne recht; das was man recht und schlecht sonsten pflegt zu nennen, das liebet dis geschlecht, möchts gern nicht anders können: mache du uns so, so machst du uns froh :,:

3. Was uns noch krümmt den lauf, das decke du uns auf: die gerade strasse, wo wir, GOttlob! itzt drauf, uns nimmermehr verlasse: So viel unser hier, folgten gerne dir.

4. Du weist ja, wies bewandt, in unserm pilgerstand, was wir dulten müssen ist dir so wohl bekannt, und unter was für grüssen, unter was für wehn wir die strasse gehn.

5. Geh' du von ort zu ort mit der gemeine fort, so wolln wirs vertragen, wo man sich biß zum port, noch durch wird müssen schlagen: sieh du freundlich aus, so gehts gut im hauß.

6. Entdecke uns dabey, was hie und da noch sey, das die boten hemmet, daß du nicht gehst so frey, daß sich die gränze dämmet, daß nicht unser sinn kan durch alles hin.

7. Wir sind wohl arm und bloß, doch sind wir auf dem schooß unsrer treuen Liebe: mach uns so klein und groß, als wir nach deinem triebe zum dienst der gemein grade müssen seyn.

8. Mach, daß ein jedes eil', die treu in seinem theil redlich zu beweisen, und jederman das heyl der wunden anzupreisen. Wo, und wie das sey, das ist einerley.

9. Zur schul von dieser

art, werd' uns die gegenwart unsers grossen Hauptes erfreulich offenbahrt; die gnaden-wahl erlaubt es, daß wir zeugen seyn, darum richt' es ein.

10. Du unsers Lammes Geist, der du am besten weist, (weil von deinem orte die ganze warheit fleußt,) was eigentlich vor worte jetzt daher gehörn! komm du sie uns lehrn!

11. O Vater freue dich, so hoch so inniglich, als es dir natürlich, dein's Sohns volck liebet dich, und ist ganz creatürlich unter den gebeugt der dir göttlich gleicht.

12. Nun Lamm, was bringen wir noch auf die letzte für, was wir zu dir sagen: Lamm! wir gehören dir, sind dein bespannter wagen voller willigkeit zu dem heilgen streit, seegne deine leut.

1678.

O Lamm! du ursach unsrer seeligkeiten, und aller unsrer wundervollen zeiten, die auf dein blut gegründete gemeinen, die lieben deinen.

2. Die deiner leitung heut aufs neue dencken, und sich in deine heilge führung sencken, um in dem kindlich angewehnten gläuben vor dir zu bleiben.

3. Die fallen allenthalben für dir nieder, und bringen ihre danck- und lobes-lieder, zu deiner herrlichkeit und ehr, und preise nach alter weise.

4. Sieh' an diß häufflein deiner bunds-genossen, der aus dir selbst erwachsnen creutzes-sprossen, auf blut und tod einmahl gegründter glieder, blicke hernieder.

5. Wir sind beysammen uns mit dir zu grüssen, weil wir so wahr du GOTT bist frölich wissen, daß Zions seine heilge wehr und mauer von ewger dauer.

6. Wir wissen, daß die deinen immer währen, wie du, ihr Mann niemahls denckst aufzuhören, und keine ewigkeit dein ende nennet, noch anfang kennet.

7. O ja wir werden unbeweglich bleiben, so wie wirs göttlich überzeuget gläuben; warum? es liegt zu unserm eingen grunde das blut der wunde.

8. Drum haben wir es macht so auszudrücken, und niemand kan uns einen nagel

gel rücken in diesen deinen eigenen gebäude der GOttes-freude.

9. Ob man uns in der welt gleich gar nicht kennet, und mit dem ersten besten namen nennet, so sind wir dir doch in die hand gegraben, und gehn und haben.

10. Das zeichen unsers haupts steht an der stirne, das schreckt die satans-häupter im gehirne, und wenn der teufel seinen anhang hetzet und gegen setzet.

11. Fährts auf an allen orten um die wette, es geht doch weiter nicht als wie die kette, dran sich der fuß der fürsten angeschmiedet umsonst ermüdet.

12. Wie eitel ist der vorsatz: wollen hindern, was unser Lamm mit seinen armen sündern, mit seinen bluts-verwandten bunds-genossen einmahl beschlossen.

13. Sie mögen an der kette sprünge machen, wir sehn den in der höhe drüber lachen, und bleiben ganz zufrieden in den ritzen der wunden sitzen.

14. Wir werden eben unverwendet machen an deinen uns so theu'r befohlnen sachen, gleich ob wir souveräne leute wären, die niemand hören.

15. Das Lamm, der Löwe will es also haben: darum verleyht sein Geist uns krafft und gaben: sein nam' muß heilig seyn, sein reich entstehen, sein will geschehen.

16. Die proben, die wir seeliglich erfahren in diesen uns geschenckten gnaden-jahren, sind unsrer wanderschafft so gut als flügel zum GOttes-hügel.

17. Wir sind schon einmahl so ins werck verliebet, daß unser keiner sich ums creutz betrübet; denn bey des Heylands seiner sache leyden, macht nichts als freuden.

18. Es machet uns so inniglich vergnüget, als würden wir in einen schlaf gewieget: wir können warlich, wenn man uns will fragen, nicht anders sagen.

19. Nun Lamm! du hast uns darauf angenommen, und denckst auf die art mit uns durchzukommen, wie du dich selbst durch alles durchgerungen, biß dirs gelungen.

20. Du weists, wir sind es völlig eingegangen, ein haupt voll spott und spei-

chel zu empfangen, was dir geschehn, du HErr der ganzen erde! uns immer werde.

21. So gehen wir durch böß und gut gerichte, und wallen frölich in des Lamms gesichte, wies der Apostel sagt durch ehr und schande, sowohl als bande.

22. Laß du uns nur ein creutz-gemeinlein bleiben, und unsre zeugen-sache würdig treiben, biß alle welt den muth hat aufgegeben zu wiederstreben.

23. Biß dir noch manches volck zu füssen fället, das wider dich und uns bißher gebellet, biß sie bey deinem namen alle schwehren zus Vaters ehren.

24. Hör du nicht auf dich so zu offenbahren, als es die blut-gemein bißher erfahren: bestätige du deinen treuen namen an deinem saamen.

1679.

Preiß sey dem Sohne, von seinem creutz-geschlecht, der sich vom throne begiebt zu einem knecht, der seiner Majestät und ehren, sich beliebt williglich auszuleeren.

2. Die lieb zu seelen bewieß er in der that, da unser elend sein hertz gebrochen hat, und sein erbarmen in ihn regte, das er von ewigkeit zu uns hegte.

3. Er sah uns wandeln in der gefangenschafft, in allen handeln elend und sclavenhafft, und ziehen an dem sünden-wagen, weil wir an satanas ketten lagen.

4. Der fluch des falles, der gieng die menschheit an, es lag schon alles gar unter GOttes bann, wir sahen aus ohn allen zweiffel statt bildern GOttes wie leidge teufel.

5. Und da war niemand zu finden in der welt, der zahlen könte ein würdig löse-geld, der etwas thät um dessen willen möglich gewesen wär GOtt zu stillen.

6. Des Vaters freude der erstgebohrne Sohn, dem war es leyde, verleugnete den thron, ward mensch in dem bestimmten zeiten ehrte den rathschluß der ewigkeiten.

7. Der satan sanne, wie er ihn von sich brächt dem Zimmermanne traut dieser GOtt nicht recht, der ihn im das mensch-bewohnen wehrte, und seine wercke beständig störte.

8. Aus unerkenntniß was das bedeuten möcht, aus mißverständniß von diesem bösen knecht, aus unverstand in GOttes tieffen, hat er sich endlich an ihn vergriffen.

9. Auf einmahl sahe man JEsum aufgehenckt, uns aber leben und seeligkeit geschenckt, und alle die gefangen sassen durch blut des bundes schon loß gelassen.

10. Preiß sey dem Lamme, das mit verborgner macht, am creutzes-stamme, ein solches heyl vollbracht, eh' seine creatur verdürbe, fand er vor gut daß er selber stürbe.

11. O hertz voll gnaden, o lieber GOttes Sohn, laß deine maden, und deinen creutzes-lohn; wenn wir ein Lammes liedgen spielen, das blut der wunden im geiste fühlen.

12. Du kanst wohl wissen, wies um das herze steht, wie wir zerfliessen, wenn uns dein tod durchgeht. Wann uns die marter-wunden laben, wenn wirs noch besser als Adam haben.

13. Du bleibst o Lämmlein in zeit und ewigkeit das lebens-flämmlein, das uns das herz erfreut, und in dem harffen-spieler reihen, wird man sich nur deines todes freuen.

1680.

WArlich, liebes Lämmelein, du bist meine einzge freude: denn ich weide seeliglich am wunden-bach; meine sach ist im blutgen gnaden-meere zu vergessen alles schwere. Gut seyn ist in diesem fach.

2. Ich bin, wie ich bin, nicht mein, seit mir deine gnaden fluthen und dein bluten am verfluchten creutzes-stamm, marter-Lamm, in das innerste geflossen, und dein blut, das du vergossen, mir ist eine herzens-flamm.

3. Lamm, du hast die welt gemacht. Ich bin auch dein creatürlein und dein thierlein, das dich um die wunden liebt, und sich gibt deiner hand zu einem thone, deinem creutz zu einem lohne; das sich in der treue übt.

4. O wie danck ichs meinem Lamm, daß es meine tieffe feindschafft durch die freundschafft, da es, als der schmerzens-Mann, sich gewann die von ihm entfremdten sünder, hat getödtet

tödtet noch geschwinder, als ich mich darauf besann.

5. Nun bin ich dein armes kind und mein herz ist gänzlich deine. Die gemeine brauche mich, als deinen lohn, menschen-Sohn! ich gehör zu deinen streitern und zu deinen wegbereitern; voraus hab ich freud davon.

6. O wie hüpfet mir das herz! wenn ich höre, daß die leute, deine beute, durch das wort vom blut und tod, aus der noth sind ins seelge reich gekommen, und, als sünder angenommen, ehrn den mensch gewordnen GOtt.

7. O da wünschete ich mir, einer schaar vom Lamm zu lallen, um von allen wenigstens doch einige aus der see der gerechtigkeit zu füllen, und ihr herze ganz zu stillen: so ist mir nach seelen weh.

8. Nun hier bin ich, creutzes-Fürst! ich bin dir mit allen triebē ganz verschrieben; taug ich nicht mehr vor das haus, stoß mich aus; du hast noch viel tausend posten, seelen, die dirs leben kosten, führst du alles glücklich naus.

9. Lamm, bißher hab ich gemacht, was ich konnte durch genade, als die made, die jedennoch deine ist, und zerfließt über allen seegensproben, die das Lamm alleine loben, als der groß-und kleinen Christ.

10. Nun so fahre ferner fort, mich so gnädiglich zu führen; laß michs spüren, es wird durch dein bundesblut alles gut: laß mich an den wunden saugen, schwemme weg, was nicht mag taugen; gib zur arbeit geist und muth.

11. O! du seelges Lammes-volck, hast du nicht seit manchen jahren, wohl erfahren, was das blut des Lammes thut, wo das ruht, oder untern leuchtern wandelt, wo man vor dem Manne handelt, der sein volck gründ't auf sein blut.

12. Des geschlacht'ten Lammes Geist, GOtt, der grosse blut-Prophete, dessen stäte, hut und tempel unser herz, der vom schmerz seines zart-geliebten Freundes, zeugt im herzen jedes feindes, und ziehts nach dem Lamme werts.

13. Dieser liebe GOttes-Mann mag noch viele kirchlein schauen, sich erbauen, auf dem blutgen felsengrund und den bund, daß

das

das Lamm die sünd' vergiebet, und als mann und bruder liebet sein volck, ein herz, einen mund.

14. Ja sein werck geht immer fort mit so gar verschiednen gliedern, schwestern, brüdern baut er JEsus erbgut an und der plan, hat zum hauß-wirth einen könig, erd und himmel sind ihm wenig, alle Engel unterthan.

15. Willst du mich zum proper-gut Sohn, du Vater aller zeiten, ewigkeiten, und der ganzen creatur und natur, willst du mich zur retirade! ich geringes hauß der gnade steh' dir offen, komm du nur.

1681. *

WIr bitten unser liebes Lamm, das dessen name so wundersam, für das creutz-verbindniß, daß ihre gnade immerzu gleichen mag mit dem grade der creutz-gemein.

2. Es hat sich unsern HErrn hingeschenckt bey solchem sinne, da man wohl denckt, wenig zu verläugnen man kennt sich stäubig, und ist daneben von herzen gläubig, daß er so groß.

3. Da gehts ja freylich nur auf gewinn, und es ist würcklich ein steiffer sinn, der sich nicht läßt ändern. Wenn man erst einmahl sein Lamm erkandt hat, so denckt man kein mahl an sonsten wem.

4. Indessen ists der welt ihr tod, und bey ihr eine der grösten noth, sich dem Lamm ergeben, das macht die blindheit. Aber wer unser ist in der kindheit, siehts anders durch.

5. Gelobet sey unsers Erlösers treu, o daß sie seelig verwendet sey an den lieben seelen, für die wir bitten, o daß sie jede von ihren schritten gerade führen.

6. O! daß sie unserm Lamm nützlich seyn, und uns durch mancherley dienst erfreun bey der kirche Christi, die uns so wichtig Heyland! ach mach sie zum zeugen tüchtig, so gnüget uns.

Register
zum neunten und zehnten Anhang.

A.

133 HErr

37 Mein

Z.

XI.

An die Brüder-Gemeinen

Ihr Blut-Würmlein im Meer de[s] Gnaden!

ICh bin hier in der Wüsten, und laure auf Wilde, wie sie au[f] die wilden Thiere.

Meine Seele handelt mehr mit dem Lamme, als mi[t] den Menschen; und in dieser Gemüths-Fassung ist dieser Eilft[e] Anhang vollends zu Stande kommen.

Einem von der Gemeine entfernten Cantor ist nicht zuzu[-] muthen, daß er liefern soll, was er mitten in der Gemein[e] liefern würde, doch damit ich den Zwölften, wovon inzwische[n] der meiste Theil wird zu Stande gekommen seyn, vor meine[r] zweyten Entfernung aus Eurer Nähe, noch ausgehen lasse[n] könne, will ich diesen nicht länger aufhalten.

Mein hertzliches Lamm lasse Euch doch bey diesen Lie[-] dern fühlen, was bey den meisten kräfftig empfunden hat

Aus dem Zelte vor *Wacomick* in der grossen Ebene *Skebantovva* in *Canada.* am 15. Oct. 1742.

Euer unwürdiger

Johanan.

1682.

Mel. Sein Creutz, die Schmach rc.

MEH allerliebstes Hertzens-Lamm! was fühle ich vor liebe, seit dem du mich zum creutzes-stamm gebracht durch deine triebe.

2. Dein blut, dein blut das hats gemacht, daß ich mich dir ergeben, sonst hätt ich nie an dich gedacht in meinem gantzen Leben.

3. Kaum wurde mir mein elend klar, so hört ichs blut schon nennen bey deiner lieben sünder-schaar, das brachte mich ins brennen.

4. Mein hertz zerschmoltz und ward besiegt, ich lag in thränen-flüssen, ich hatte einen vorschmack kriegt, und mochte sonst nichts wissen.

5. Mir wards ums blut, ums GOttes-blut, das dir am creutz entflossen, mein einiges und höchstes gut und das auch mich begossen.

6. Ich sah mich in der wunden maal, die dir geschlagen waren, aus einer freyen gnaden-wahl geruft zun sünder-schaaren.

7. Ich sah aus der gespaltnen seit das blutge wasser rinnen, da sah ich meine seligkeit und kont mich kaum besinnen.

8. Ists möglich, daß ich armes kind so bald solt gnade finden, ein mensch so todt, so kalt, so blind, der von nichts weiß als sünden?

9. Allein die zeit war einmal da, der tag zum heil bestimmet, ich wuste nicht, wie mir geschah, mein hertz ward angeglimmet.

10. Bald brach die lichte

loh herfür, ich konte nicht mehr schweigen von deiner leitung über mir, ich gieng sie frey bezeugen.

11. Ich sprach: die blutge wunden-krafft, die von dem creutze fliesset, hat mich zur gnade hingerafft, die niemanden ausschliesset.

12. Ein mensch sey noch so voller schand, so sündig nach dem wesen, er wird von seinem Lamm erkannt, so bald er will genesen.

13. Durchs blut, durchs opffer-blut allein, so mildiglich vergossen, geht alle welt zum leben ein, wie seine wahl-genossen.

14. Danck habe doch, mein Hertzens-Lamm, mit millionen thränen, ich hätt' kein recht am creutzes-stam̃, noch suchst' du mich mit sehnen.

15. Du hast mich frey und loß gemacht von allen sünden-straffen, und an mich armes kind gedacht, als wär ich von den schaafen.

16. Ich kenne zwar mein elend noch in meiner armen hütte, allein der sünden macht ist doch hinweg durch deine güte.

17. Ich mag und darf auch nicht hinein, seit dem ich krafft erfahren, seit deinem blutgen gnaden-schein, du wollst mich so bewahren.

18. Ich kan nunmehr in friede ruhn, und was ich vorm versühnen mit aller noth nicht konte thun, dem HErrn mit freuden dienen.

19. Ich habe auch nur Eine pein, daß ich dich nicht so liebe, wie es bey einer seel soll seyn, die JEsu seine riebe.

20. Ich fühl es, wo ich schuldig bleib, es macht mich recht zum sünder, doch bin ich glied an deinem leib und eins der gnaden-kinder.

21. O bleib mir immer im gesicht mit deinen wunden-ritzen; in deiner nägel-maale licht laß mich geruhig sitzen.

22. Zieh deine hand nicht von mir ab, laß mich dein hertze sehen, mach an der hütte biß ins grab, dem geist kan nichts geschehen.

23. Senck meine seele tieffer ein in deinen tod und leiden, und laß mein hertz in deiner pein sich alle wege weiden.

24. Biß daß ich einst die blutge maal in händen und in füssen der unverrückten gnaden-wahl kan auf den knien küssen.

1683.

Mel. Wir fassen uns im geiste ꝛc.

ACh Lamm, ach sieh mich gnädig an, und laß mich dich recht innig preisen, denn ich gehör in deine reusen und bin dir willig unterthan.

2. Mein singen lasse bey dir ein und mein gebet dein hertze rühren, dein Geist der müsse mich regieren, biß du und ich beysammen seyn.

3. Der glaube macht mir raum und bahn, getrost zu dir hinein zu gehen, ich laß mir nichts im wege stehen, weil ich dich meine nennen kan.

4. Ich bin sehr arm, doch reich in GOtt, weil ich den höchsten schatz empfangen, da kan ich mit beym Vater prangen, was thut mir weiter schmach und spott?

5. Das Lämmlein ist mein eigenthum, da liegt mein will und hertz begraben, sein blut ist über alle gaben; in seinem creutze bleibt mein ruhm.

6. Krafft dieses blutes solst du auch, gemeine, als sein kirchlein leben, dein Mann wird dir schon arbeit geben, nur rühre dich ihm zum gebrauch.

7. Fallt mit mir ehrerbietig hin, werfft euch zu unsers Königs füssen, und laßt so lange thränen fliessen, biß alle seelen sein gewinn.

8. Ruht nicht, biß ihr bezeuget habt, wie seelig euch das Lamm geführet, und euer theures hertz gezieret, und mit dem bunten rock begabt.

9. Ihr Zions-feinde, rüstet euch, die kleine Synagog zu stürmen, ja laßt sich list und boßheit thürmen, ihr seyd doch nur gespenstern gleich.

10. Es wacht ein aug ob der gemein, das eure blindheit nicht kan sehen, der anschlag möchte vor sich gehen, der Hüter schläfft euch nur nicht ein.

1684.

Mel. Zufriedene Gemeine, ꝛc.
Das Hertz.

ACh möcht ich gründlich wissen, und nicht nur dürffen schliessen, ob ich des Heylands bin, es ist nun zeit zu fragen, wer soll mirs aber sagen? Lamm, mach mich dieser sache inn.

2. Fehlt mirs etwa am gantzen? laß ich mich nicht so pflantzen, wie du mich haben

haben wilt, daß ich kein liebes-zeichen, Lamm, von dir kan erreichen, das zeichen, das im hertzen gilt?

3. Wo ist die Brust zu finden, an die ein kind der sünden, wie ich, sich etwan lehnt, nachdem du aus der made gemacht ein kind der gnade, und es sich nun daran gewöhnt?

JEsus.

4. Die Antwort steht geschrieben, und alle meine lieben erfahrens wohl an sich, daß wer mein wort wird halten, den wird nichts von mir spalten, kein tod, kein zufall, ewiglich.

5. Ich will mich offenbahren, und lasse ihn erfahren, daß ich sein Meister bin; er kan was, denn ich mache ihm selber seine sache, und thue allen meinen sinn.

Das Hertze.

6. Ist das, so will ichs wagen, mich JEsu zuzusagen, wie er mich alles heißt; ein rittermäßigs leben, dem Bräutigam ergeben, versprech ich dir, GOtt Heilger Geist.

7. Hilff du mir immer weiter, du selger bahn-bereiter und gürte mich zum lauff, zum streit zur recht und lincken, und will mir muth entsincken, so hilff ihn immer wieder auf.

8. Um Eins noch will ich bitten, besuchst du andre hütten, daß du bey meiner stehst, so gehe nicht vorüber. Mir einen kuß, mein Lieber! den frieden, eh du weiter gehst.

9. Lamm, schenck mir einen segen auf allen meinen wegen in dem verhaunen land, da ich dein pilger heisse, und unter streiterschweisse mein brod bekomm aus deiner hand.

10. Muß ich die welt durchstreichen, wenn du mit deinen zeichen nur nahe bey mir bist, und ich in meinen tagen ihr kan den nahmen sagen, der dir der liebste nahme ist.

1685.

In voriger Melodey.

Ach treues JEsus-hertze, dein bittrer todes-schmertze macht, daß ein jedes kan, ins reich der himmel kommen und werden angenommen, fängts nur am rechten orte an.

2. Du Aeltster unsrer chöre, komm rette deine ehre und werde der gemein zur leuchte und zum lichte

vor

or aller welt gesichte, sie
weiß von keinem andern
schein.

3. Darnach so denck der
heyden, sie haben theil am
leyden, sie sind versöhnt wie
wir, laß helle auf sie schei-
nen aus deinen creutz-ge-
meinen in ihr benebeltes re-
vier.

4. Wie werden sich die
wilden erfreun in den gefil-
den, wo Satan, dir zum
spott, biß hieher Gott ge-
wesen, wenn sie davon ge-
lesen und wissen: GOttes
Sohn ist GOtt.

5. Die wohl gezognen
heyden sind weiter von den
weyden, denn sie sind reich
und satt. Wer weiß auf was
vor wegen dus lenckest zu
dem segen, den deine Seele
vor sie hat?

6. Was sehen wir von
weiten vor noth, vor schwie-
rigkeiten, und denn auch se-
ligkeit? wir werdens in den
jahren so nach und nach er-
fahren, der gegenwärtgen
kirchen-zeit.

7. Und wenn ich mich be-
sinne zurück von anbeginne,
so werd ich froh und still,
Lamm, laß mich an dir blei-
ben, an deine wunden gläu-
ben, und selig seyn, so viel
ich will.

1686.

Mel. Hertz der Göttlichen etc.

Aeltester der zeugen-
wolck, die du auf dem
hertzen trägest u. verpflegest,
und in dieser deiner schaar
auf ein haar alles inn' und
äussre kennest, und mit
seinen nahmen nennest, wies
bißher vor augen war.

2. Wilst du gleich nicht
sichtbarlich unter der ge-
meine handeln; ist dein wan-
deln zwischen deiner lampen
creiß gleich so leiß und ver-
borgen, daß die sinnen es
gewiß nicht werden innen,
und mans nur im hertzen
weiß:

3. Davor hat die creutz-
gemein eine heilige vergnü-
gung an der fügung, daß
du ihr auf dieser welt man-
chen held, den du aus er-
barmen liebest, Lamm, zu
einem engel giebest, der
dein amt bey ihr bestellt.

4. Sie sind zwar von
mancher art. Ihre unter-
schiedne gaben, die sie ha-
ben, machen unterschied-
nen brauch, aber auch sei-
ne ehre einem ieden, je nach-
dem ihm geist beschieden,
durch des Bischoffs heilgen
hauch.

 5. Nun

5. Nun dann, deiner kirche Mann, ohne zweiffel giebst du gerne deiner sterne jeglichem das nöth'ge licht; säume nicht, dich in allen unsern chören an den priestern zu verklären, die dein recht und licht gekriegt.

6. Wir begehrens inniglich, laß von deines bluts ergiessen auf sie fliessen, was ihr hertze segnen kan; unser Mann, gieb du ihnen ältsten-glücke und dergleichen gnaden-blicke, die die hütte fühlen kan.

7. Zeig in zeit und ewigkeit deinen leuten gnadenwunder, wie jezunder; dencke dran, daß deine heerd gnade werth, weil sie dein, du menschen-hüter; und der schaafe ihre mütter führe durch die gantze erd.

8. Laß du keines unerhört von den gnaden-stuffen gehen, wenn das flehen, was so eins, das nahmen trägt, vor dich legt, offt mit einem tieffen sehnen, offt geschichts mit vielen thränen, daß die stätte sich bewegt.

9. Thue du doch gar viel mehr, als wir dir in vielen tagen können sagen, laß sie in den wunden-schrein tieff hinein, und denselben, wenn zuweilen warten besser ist als eilen, ihre retirade seyn.

10. Amen! der gemeine Haupt, dem wir auf der hand von ferne sieben sterne und die sieben fackeln sehn vor Ihm stehn, der sich zwischen sieben leuchten hin zu wandeln, gut läßt deuchten, thu mit unsern engeln schön.

1687.

Mel. Sein augen, seinen rc.

Aus inn'ger hertzensfreud, mein Lamm, muß ich dich heut an deine treu erinnern im äussern und im innern, mit der du mich getragen, seit meinen ersten tagen.

2. Du kannt'st mich, GOttes-Held! schon vor dem grund der welt, da war ich schon erkohren, drum bin ich auch gebohren zum prediger der wunden, die uns mit dir verbunden.

3. Du sondertest mich aus zum dienst an deinem hauß, zu allerley, bey deinen begnadigten gemeinen, und ihnen von versöhnen ein wenig vorzutönen.

4. Das that die gnadenwahl, kein rennen oder quaal hat mir diß amt erstritten,

stritten, mein Lamm, das mich erlitten, wolt mich zum zeugen haben, da kriegt ich so was gaben.

5. Man achtets nicht vor raub, die gnade beugt in staub, ein blick ins reiches-sachen kan so zum sünder machen, daß man sich auch der zähren ohnmöglich kan erwehren.

6. Man sinckt mit stillem sinn vor deine füsse hin, man wünschet sich auf erden sonst nichts, als gantz zu werden, und ort und volck zu retten aus Satans seinen ketten.

7. Es fällt nicht eben schwer bey deiner lehr und ehr gesundheit, leib und leben und alles hinzugeben, man sammlet dir von hertzen den lohn vor deine schmertzen.

8. Und in wie manchen schooß fällt jetzt das selge looß, sie gehn in JEsu nahmen und streu'n des creutzes saamen, es trieffen ihre pfade von evangel'scher gnade.

9. Beym zeugniß von dem Lamm kommt ihre seel in flamm, ins innigste bewegen, und der gemeine segen sieht man diß häufflein leiten durch alle seine zeiten.

10. Der Vater schützet sie, man siehet keine müh auf ihren friedens-posten; er giebet alle kosten zu ihrem kirch-gebäude und hat nur seine freude.

11. Das theure bundes-blut entzündet ihren muth; bringt ja der arbeit menge die seelen ins gedränge, so thauen balsams-säffte auf die erschöpfften kräffte.

12. Der Geist der gloria macht ihnen alles nah und wenn sie mit erstaunen den tod des HErrn posaunen, so giebt er altars-kohlen, sich immer zu erhohlen.

13. Das tausendst' an der zahl klingt wie das erste mal. Der text, der immer währet, wird überein erkläret, und doch wird niemand müde der predigten vom friede.

14. Regt sich der gegen-schwarm, so regt sich GOttes arm, sie wegern sich, sie spotten, sie dräu'n, sie machen rotten: allein ihr weg vergehet, der brüder weg bestehet.

15. Lamm! hör mein kindlich flehn; laß alle zeugen sehn in ihren gnaden-tagen, so viel sie können tragen, in ihrer irrdnen hülle, von deiner GOttes-fülle.

1688.

Mel. Zufriedene Gemeine, ꝛc.

BEsinn' dich / Uberwinder! wie mancher armer sünder auf die vocation, die Simon dort empfangen, ist zu den heyden gangen, zu zeugen von der dornen-cron.

2. Nimm sie auf deine hände und mitt'le und vollende dein werck in ihrer hand; sie selbst laß deine bleiben und deine sache treiben, wie weit du ihre seil gespannt.

3. Laß der gemeine leute dir ja zu deiner beute und deinem blutgen schweiß auf dieser segens-erden zu einem lohne werden, und mache ihre hertzen heiß.

4. Gib ihnen tapffre streiter und treue weg-bereiter in dieser erndte-zeit; laß unsre creutzes-zeugen sich fröhlich vor dir neigen und vor des stabes herrlichkeit.

5. Wir woll'n uns mit dir freuen, wenn deine lieben treuen durch fluth und gluth zurück in unsre hütten kehren, und wir manch wunder hören von ihrem apostol'schen glück.

1689.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

BIß Er kommt / so wird die welt unsichtbar regieret, ihr zusammenhang bestellt, ordentlich geführet, und so weit die erde geht, setzt er die gesammten seiner hohen majestät unterreichs-beamten.

Buch der Weißh. 6.

2. Dieser souveraine stab der herrn (seiner knechte) schützt der menschen gut und haab, unterstützt die rechte, hält die ungerathne schaar im gerechten beben, macht die guten immerdar ohne sorge leben.

Röm. 13.

3. Bey denselben finden sich seine liebe jünger, die gehören äusserlich mit in diesen zwinger; ihre leiber, haab und gut sind ins fürsten händen, unter dessen hand und hut er sie wollen senden.

4. Aber die besondre pflicht zu dem seelen-mahle, (das er ihnen zugericht in dem sternen-saale,) aus der erd-peripherie volck herzu zu führen, wolt er der oeconomie nicht subordiniren.

Apost. Gesch. 4.

5. Doch in diesem eignen theil der vom welt-verführer zu dem allgemeinen heyl angenommnen diener hat ein fürst und sein gemahl sich auch macht zu zeigen: er verpflegt die seelge zahl und sie darf sie säugen.

Jes. 49.

6. Noch verstieß kein potentat unsre creutz-gemeine, wenn sie um ein räumlein bat; sie ist auch gar kleine, und von der theocratie ist zu observiren, daß die obrigkeit und sie immer harmoniren.

7. Darum soll auch unser flehn von der hand des engels, (a) dem wir auf die hände sehn, (b) (und des feuer-zängels, welches unsre lippen weyht, (c) heiliglich gebrauchen,) stets vor alle obrigkeit (d) in die höhe rauchen.

(a) Apoc. 8. (b) Ps. 123. (c) Jes. 6. (d) 1 Tim. 2.

8. Unsre treu und jener glimpf ist bey manchen geistern angesehn, als wie ein schimpf, weil sie Christum meistern, und weil ihnen jederzeit unbekant geblieben, daß ein Christ die obrigkeit von natur muß lieben.

9. Weils dann eine tieffe ist, wünschen wir nur ieden, der es in der bibel list, GOttes stillen frieden, daß er der gerechten trutz hertz und muth bemercke, und den wahren grund zum schutz vor die guten wercke.

10. Wie die liebe obrigkeit ihres schwerdtes schneide von der angelegenheit des gewissens scheide, und wie billig sie dem mann, der sie eingesetzet, seine seelen lassen kan, (frey und unverletzet.)

11. Fürsten! unser guter hirt seiner kleinen heerde werde eurer seelen wirth annoch auf der erde, er ergreiffe euch das hertz, faß es in die armen, lasse euch nach seelgem schmertz finden sein erbarmen.

12. Er verleih euch nicht allein, väter! zur belohnung durch sein gnädig benedeyn, eine fette wohnung, sondern wir behändigen euch, ihr wunden-höhlen, (bündlein der lebendigen,) ihre theure seelen.

13. GOtt! du hast ein wort geredt guten Herrn zum seegen, mach für sie ein sanfftes bett, wenn sich solche legen, gib, wenn sie sich durch die zeit müd und matt geschritten, ihnen in der ewigkeit theil an unsern hütten.

1690.

1690.

Mel. Da sind deine kinder 2c.

BLutger kirchen-fürste / der in seiner noth sehnlich rief: ich dürste! und sein blut so roth, aller sünder leben, so gar mildiglich hat dahin gegeben für die welt und mich.

2. In den nägel-maalen / in der seiten-wund, die von unsern wahlen zu dem gnaden-bund als gewisse zeugen in der ewigkeit gleich so wenig schweigen als in dieser zeit,

3. Darinn lasse machen, da verschliesse drein vor dem alten drachen alles, was nicht sein; du weist sein bemühen, deine liebste leut in sein netz zu ziehen mit gelegenheit.

4. Denck doch, deine leute / deine eigne freud, deine saure beute hätt er lieber heut, und sie sind doch siegel von des helden krieg, der die ew'gen hügel im triumph erstieg.

5. Wirst du denn nicht kommen und der sünder-schaar, deinen lieben frommen, zeigen, wer es war, dem man, um die seelen, kan in seiner seit alle rippen zehlen vor zerschlagenheit.

6. Treues Lamm, wir bitten dich gar flehentlich, tritt in unsre mitten und beweise dich in so einer nähe, als das Lamm, der schaar, daß sie es doch sehe, wies geschlachtet war.

1691.

CHristus, der uns seelig macht, kein böß hat begangen, der ward mitten in der nacht als ein dieb gefangen, geführt für gottlose leut und fälschlich verklaget, verlacht, verhönt und verspeyt, und für uns geplaget.

2. In der ersten tages-stund ward er unbescheiden als ein mörder dargestellt Pilato dem heyden, der ihn unschuldig befand, ohn ursach des todes, ihn derhalben von sich sandt zum könig Herodes.

3. Um drey ward der Gottes-Sohn mit geisseln geschmissen und sein haupt mit einer cron von dornen zerrissen, gekleidet zu hohn und spott, ward er sehr geschlagen und das creutz zu seinem tod must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das creutz geschla-

schlagen, an dem er sein blut vergoß, betet mit weh-klagen: die zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, biß die sonn auch ihren schein entzog solchen dingen.

5. JEsus schrie zur neunten stund, klagte sich verlassen, bald ward gall in seinen mund mit eßig gelassen, da gab er auf seinen geist und die erd erbebet, des tempels vorhang zerreiß und manch felß zerklebet.

6. Da man hätt' zur vesper-zeit die schächer zerbrochen, ward JEsus in seine seit mit ein'm speer gestochen, daraus blut und wasser rann, die schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, der abend war kommen, ward JEsus vom creutzes-stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer art in ein grab getragen, allda mit hütern verwahrt biß nach dreyen tagen.

8. O hilf, Christe GOttes-Sohn, durch dein bitter leiden, daß wir dir seyn unterthan mit viel tausend freuden, deinen tod und sein ursach fruchtbarlich bedencken, dafür wie wohl arm und schwach dir danck-opffer schencken.

1692.

Mel. O wie sehr lieblich 2c.

DA ist dein erbtheil, unser lieber Heyland, sieh mit was heyl ist jetzt Land und Eyland gesegnet, du hast es beregnet.

2. Mit deinem blute hast du deinem Zion ihm zu gute wasser aus dem heil-bronn fliessen lassen zum begiessen.

3. Drum stehn die pflantzen deiner eignen hände auf dem gantzen heiligen gewende schöne, GOttes gnaden-söhne.

4. O wie so herrlich ist solch volck von ferne, es ist ehrlich, gläntzt gleich einem sterne helle auf der gnaden-stelle.

5. Unüberwindlich ist es in dem Lamme, sehr empfindlich ist die zeugen-flamme, gründlich und ungemein kindlich.

6. Hier sind nur wunder, welche zu beschreiben vor jezunder noch unmöglich bleiben. Schweiget und euch tief verneiget.

7. Aufs angesichte mit dem volck des Lammes vor dem

dem lichte unsers Bräutigammes! brennet dem, der euch erkennet.

8. Und eure strahlen, die den creutzes-garten lieblich mahlen auf himmlische arten, blitzen uns, die ferne sitzen.

1693.

Mel. Nähert euch immer ꝛc.

Dancke dem Lamme, du englische schaar, geh' und begleite, führe und leite zeugen des Lammes im lauffe und streite, stelle dich für sie in aller gefahr, singe dem Lamme, du himmlische schaar, recht klar :,:

2. Freue dich über der mit-knechte lauf, welchen sie gehen, wo sie sich drehen zu nationen durch länder und seen; so geht das licht aller völckerschaft auf, freue dich über den eiligen lauf der tauf :,:

3. JEsu, du Bräutgam der seligen zahl, die dir zu lohnen mit millionen, künfftig in Zion und Salem soll wohnen, und dir lobsingen im himmlischen saal, JEsu du Bräutgam der seligen zahl der wahl :,:

4. Sey auch mit stammlender zunge gepreißt von deinen gliedern, von deinen brüdern, in ihren kindlich gedichteten liedern, wenn gleich die welt und der teufel noch kreißt, sey doch mit stammlenden zungen gepreißt, im geist :,:

5. Du bist nun unser vollendeter fürst, der durch sein sterben uns vom verderben konte zum willigen volcke erwerben, heiliger Bräutigam, der uns erdürst, du solst hinfort seyn der deinigen fürst, und wirst :,:

6. Laß du uns unser hochzeitlichs gewand durch deine wunden zu allen stunden werden im reinesten glantze erfunden, so bist du uns hier im glauben bekannt, halt du uns unser hochzeitlich gewand zur hand :,:

7. Bist doch der alte der schrifft-Jehovah, laß uns das sehen und dann hingehen und dich mit zitternder beugung erhöhen, König der himmel, der hölle so nah, todt in dem grabe und doch Jehovah, ja ja :,:

8. Führe die fülle der heyden herein, daß sie mit hauffen gegen dir lauffen und ohne geld ihre seligkeit kauffen, so wird sich erde und himmel erfreun, führe die

fülle

fülle der heyden-gemein herein :,:

9. Wer ist doch unserm Immanuel gleich? sind wir gleich schmählig, Er macht uns selig; sind wir gar traurig, Er macht uns frölich; sind wir so elend, Er schenckt uns sein reich. Wer ist doch unserm Immanuel gleich? so reich?

10. Wie wird doch dieser Monarche geliebt? alle die zeugen stehen in beugen, weñ sie den seelen die herrlichkeit zeigen, die er mit freuden der gantzen welt giebt, wie wird doch dieser Monarche geliebt, geübt, betrübt?

11. Wie wird er droben noch werden erhöht, wenn wir ihn sehen und mit ihm gehen und in dem glantz seiner wunden da stehen, wenn nun ein jegliches palmen empfäht, wie wird der Heyland erst werden erhöht? ey seht!

12. Hilf uns hinan, du vollendeter Held! unsere sachen werden sich machen, daß wir mit freudigem munde noch lachen. Durch die mit siegen erfüllete welt, hohlt er uns ein, der vollendete Held, ins zelt.

1694.

Mel. Was liebst du grosser rc.

DAnck sey dem theuren schmertzens-mann, dem JEsu, der uns von dem bann, von allem fluch und sünden-noth erlößt durch seinen blut'gen tod. Wenn JEsus nicht der treue Heyland wär, wir wären noch ein armes teuffels-heer.

2. Es drückte uns der sünden-joch, anathema das träff uns noch; drum preisen wir die blut-gestalt, die wird dem hertzen nimmer alt, die bann-figur von GOttes ein'gen Lamm, wies hieng an dem für fluch geachten stamm.

3. Dem dancken wir nun allerseits für den durchbratnen leib am creutz, an dem es ausgestanden hat die busse für die missethat, und darum wird ans venerable Haupt, das mit der dornen-crone prangt, geglaubt.

4. An seine heil'ge füß und händ, worein er uns an seinem end, als er die grosse busse that, so tieff, so tieff gegraben hat, an seine aufgesprungne heil'ge seit, den ruhe-platz in und nach allem leyd.

5. Wenn

5. Wenn sich ein hertz fühlt arm und kalt, so kommet dieses blut gewallt, und bricht durch thür und thor hinein biß in des hertzens-grundes-schrein, und unsre jämmerliche sündlichkeit wird mit dem blut-gewande über-kleidt.

6. Man merckt an statt des vor'gen fluchs die lieblichkeit des blut-geruchs, man fühlt wie aus der seiten-höhl auf unsern geist und leib und seel herabgeflossen kommt die lebens-krafft und alle süßigkeit vom wunden-safft.

7. Wenn man alsdenn ein hertze sieht, das sich ums selig seyn bemüht, was fiel uns ihm zu sagen ein, als JEsu blut und todes-pein? das bleibt der text in unsrer blut-gemein und wenn wir mitten untern heyden seyn.

8. Ach wenn des Lammes blut nicht wär, wie würde uns zu leben schwer, die erde würd uns zu gedrang, im himel wäre uns doch bang; allein man hats und wider diesen schmertz verpantzert sich kein hertz, wärs stahl und ertz.

9. Du kirche GOttes, unser bund beruht auf diesem felsen-grund, die blut-ge gnade ists allein, durch die wir so verbunden seyn. Wir wohnen in so mancherley revier um dieser sache willen und auch hier.

10. Wir küssen hier gemeinschafftlich des Lammes blutgen seiten-stich und hand und füsse, haupt und mund, und schwör'n ihm treu bey unserm bund, die boten gehn mit dieser ihrer krafft an alle orte ihrer pilgerschafft.

11. Auf brüder! lasset uns das wort vom leiden JEsu tragen fort, das Lämmlein lieben biß in tod, es bleibt doch unser lieber GOTT. HErr JEsu! habe ewig preiß und ehr, wo wären wir doch, wenn kein JEsus wär?

1695.

Mel. Seelen-Bräutigam rc.

DAs ist meine Lust, so viel mir bewust, wenn ich meinen blöden augen, seit sie was zu sehen taugen, mahl ein Lamm daher, wies geschlachtet wär.

2. O da weint mein hertz über seinen schmertz! ihm ist der durchbohrten füsse ihr geronnen blut so süsse, o wie küßts die hand an den baum gespannt!

3. O

3. O wie inniglich meditire ich über dich, du theil der leichen, die einmal des Sohnes zeichen ist in ewigkeit, schramme in der seit!

4. Und in diesem blick fährt mit creutzes-glück eine auserwehlte gülde frölich unter alle wilde, die der wunden-fluß noch durchströhmen muß.

5. Sie geht ihren gang unter lobgesang, macht mit JEsu geist zur helffte im Ebräer brief das elffte, nimmt sie mit ins feld durch die gantze welt.

6. Lamm, ich weiß du bist GOttes grosser Christ, aller himmel ihr monarche, der regent der kirchen-arche, aller seelen HErr, führ uns wanderer.

1696.

Mel. Sein Augen seinen 2c.

DAs ist mir so gewiß, daß es durch keinen riß auf dieser gantzen erden mir kan genommen werden; du wardst ans creutz gedehnet, da wurde ich versöhnet.

2. Ach blut, ach Lämmleins-blut, wie kommst du mir so gut! was hab ich in dir funden? ey ja ihr theuren wunden! es läßt sich nicht beschreiben, es muß beym lieben bleiben.

3. Ich lieb und wundre mich, ich eß und nehre mich, ich trinck und werde frölich, der glaube macht so selig, er ist ein spiel der gnade und geht von grad zu grade.

4. Nun hertz für mich verwundt! du bist mein felsen-grund, du bist wohl GOtt und König, ich stäublein, das ist wenig; du siegs-fürst, ich die beute und sind doch eheleute.

5. Dein augen, deinen mund, den leib für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen und innig hertzlich grüssen die maal an händ und füssen.

1697.

Mel. Christi Blut und 2c.

DEm Lamm, das sich von ewigkeit für uns zum opffer hat geweyht, dem dancke ich viel tausend mal, in ihm besteht die gnaden-wahl.

2. Eh seine hand die welt gemacht, war es vor GOtt als wie geschlacht, weils aller

aller menschen sünden = last in treuer liebe aufgefaßt.

3. Es gehet und trägt seinen bann, GOtt siehts mit inn'ger freude an, so wird der gantzen sünderschafft die ew'ge seligkeit geschafft.

4. Doch gehet eine gnaden = wahl auf eine auserkohrne zahl vom gantzen menschlichen geschlecht zum priester = und zum königsrecht.

5. Diß ist des Lammes eignes heer, das schwimmet in dem gnaden = meer, es ist des Lamms apartes gut, erworben durch sein theures blut.

6. Daran hat GOtt von ewigkeit schon seine inn'ge hertzens = freud, er ist schon eh die welt gemacht auf ihre herrlichkeit bedacht.

7. Wen nimmt er aber in die wahl? die ärmsten in dem jammerthal, was albern, elend, unwerth ist, wie mans in Pauli schrifften liest.

8. Warum? auf daß sein rath besteh, daß jederman daraus erseh, daß wir durchs Lammes blut allein, und nicht durch wercke selig seyn.

9. So ist nun unsre gnaden = wahl allein in seiner nägel = maal; das Lamm ist unser freuden = theil, auf ihn allein steht unser heyl.

10. Gemeine! freuest du dich nicht? auf dich war auch sein aug gericht; du bist noch vor dem grund der welt zum Lammes = volcke hingestellt.

11. Er führt mit dir sein wort zur that, er ändert nicht den gnaden = rath, er heist dich general = gemein, auch ein'ger heerden leitschaaf seyn.

12. Wohlan, du arme sünderin, du bist nun seines bluts gewinn; so lebe dann und lieb und thu, biß er dich führt in seine ruh.

1698.

Mel. Verliebter in die rc.

DEr mann in seiner herrlichkeit, der alle ewigkeiten, samt der unüberdachten zeit, selbst muste zubereiten, der dem prophet im alten bund auf seinem thron erschienen, der GOtt, dem der gerührte mund versöhnt erst durffte dienen, Jes. 6.

2. Der läst sich mit der menschheit ein, mit ungerathnen kindern, versammlet

let eine creutz-gemein aus grund-verdorbnen sündern. Erst bringt er die gerechtigkeit durch die erlösung wieder; dann sendet er die heiligkeit durch seinen Geist hernieder.

3. Sein heiligs heer verehret ihn mit ehrfurchts-vollen beben; die weißheit aller Seraphim weiß sich kaum raus zu geben; sie decken füß und angesicht, so lang sie vor ihm stehen, da sonst, wenn einer was verricht, es fliegend pflegt zu gehen.

4. Wer diß vom Lamm verstehen will, muß seine sünder sehen, wenn sie in ihres tempels still im geiste vor ihm stehen, und wenn des Lammes herrlichkeit in ihrer mitte thronet; dergleichen ausgenommenheit ist dieses volck gewohnet.

5. Der Moses, welch ein mann des HErrn! sah sie zu seinen zeiten in einer abgemeßnen fern; er sahe sie von weiten. Es war des HErren herrlichkeit, und daß man sie gewohnte, blieb es dabey zur selben zeit, daß sie im dunckeln thronte.

6. Wir sehn ihn, der zur rechten sitzt, so wie es dem gebühret, aus dem der glantz der Gottheit blitzt, der alles trägt und führet: zwar noch nicht so, als wie er ist; doch ist er uns viel näher, als mans in den propheten lieszt, noch irgend einem seher.

7. Wir kennen seine nägel-maal und freun uns seiner crone. Die heilige gnaden-wahl bringt uns zu seinem throne: wir nennen ihn den Mann am creutz, das klingt dem Vater schöne, der nennt uns davor allerseits in JESU liebe söhne.

8. Und was uns in der pilger-zeit zu hause aufgehoben, bleibt unser biß in ewigkeit, wir findens bey ihm droben, obs gleich noch nicht erschienen ist, er wird uns alles geben, da wird man sehen, was ein Christ war in dem armen leben.

9. Und könte auch der sünder-schaar den leuten alles sagen, was ihr vom Lamme offenbahr in diesen pilger-tagen, und wie das innig nahe Haupt sich herrlich weiß zu machen, unmöglich würd es ihr geglaubt, es sind zu grosse sachen.

10. Uns aber wirds noch

warheit seyn, wenn man vor seinem throne, mit der vollendeten gemein dem GOtt- und Menschen-Sohne am grossen hall- und jubel-tag, wenn Moses einmahl singet, wie er die leute lieben mag, das Lammes-echo bringet.

1699.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

DU blut'ges Lamm, unser lieber GOtt! würden wir gleich aller welt zu spott, soll dein zeugniß fortgehn; drum theures Lämmlein, komm und entzünd dein verbindungs-flämmlein in deiner schaar.

2. Verblutete liebe durchgeh sie gantz, sie ist gewißlich doch deine pflantz, eine synagoge, die du erstritten, drüber du in deinen ew'gen hütten auch selber wachst.

3. Laß doch dein leiden und tod und pein ihnen beständig im hertzen seyn, dein balsamisch schwitzen, das sie errungen, als du mit weinen den sieg erzwungen, vertrete sie.

4. Deins bluts verdienst an dem creutzes-stamm das bleib ihr text, allerliebstes Lamm! die durchgrabne hände, die matten augen, die doch die welt zu durchschauen taugen und richter sind.

5. Das soll die ewige predigt seyn, diß fundament gelte gantz allein, darauf soll'n die zeugen, wenn sie vollendet, wozu er sie auf die welt gesendet, ihn sehen gehn.

6. Und wenn die gantze gesellschafft dort, die hier gehalten am leidens-wort, sich mit süssen psalmen wird lassen hören, so wird es schallen in allen chören vons Lammes blut.

1700.

Mel. Dancket dem HErren, ꝛc.

DU blut-verwundter priester deiner arche, du GOttes-Lämmlein, unser creutz-monarche!

2. Wie seliglich hast du dein volck versehen mit knechten GOttes, vor den riß zu stehen,

3. Die nicht alleine knechte sind zum dienen, auch kinder durch das blutige versühnen.

4. Daß wenn sie ihre hände so erheben, die gantze erde muß vor ihnen beben,

5. Und alle feinde liegen als gestorben, weil sie das Lämmlein durch sein blut erworben.

6. Der Vater höret sie um JEsu willen, thut ihres hertzens sehnen gerne stillen.

7. Lamm, das geschlachtet ist aus ihrer mitten, und hast am creutze vor dein volck gelitten,

8. Und dich als hoherpriester ausgewiesen; dein name sey von hertzens-grund gepriesen.

9. Komm, hirte! komm die heerde zu bewirthen, die von nichts redt als von dem guten hirten.

10. Dein öl-kind, welches du dir ausersehen, vor denen landes-herren da zu stehen,

11. Das salbe du aufs neu mit geistes-kräfften, zu seinen priesterlichen amts-geschäfften.

12. O Lamm dein blut, das du am creutz vergossen, komm reichlich über die gemein geflossen.

13. Und wenn sie sich ins heilige begiebet, und dem vors hertze kniet, der sie liebet;

14. So kommt sie denn in ihrem schmuck getreten, Ihn mit gebeugten hertzen anzubeten;

15. Da sagt sies ihm, wie er in tod gesuncken, als er den taumel-kelch für sie getruncken.

16. Sie flehet vor sein volck, die creutz-gemeinen, im hause, auf den feldern, an den zäunen.

17. Dann sagst du auf ihr flehn in deinem namen: ich will dir deine bitte geben, amen.

18. Drauf geht der GOttes-zeug die welt durchziehen, und zeuget ihr von deinem blutgen mühen.

19. Und sucht sie überall, die selgen schaaren, die insgeheim schon aufgeschrieben waren;

20. Biß daß der gantze stamm in Juda grüne, gesalbt mit blut des Lammes für dir diene.

21. Die kinder der gemein, die kleinen seelen, die weidest du in deinen wunden-höhlen.

22. Lamm, thu das immer so nach deiner weise, so mehret sich das lob zu deinem preise.

23. Die gnaden-wunder sind doch nicht im streite, was dir das größte lob bey uns bereite:

24. Man weint dir doch vor den verwundten füssen, vor nichts so frölich vor, als vor dein büssen.

1701.

Mel. Wo seyd ihr, ihr schüler etc.

Du lieblicher Heyland, du König der wahrheit, hier ist ein kleines sünder-chor; es schämt sich vor deiner unendlichen klarheit, doch stellt sichs dich am creutze vor. Du bist doch ein König der stäubelein; dir ist nicht zu wenig was arm und klein: drum läßt sich dein hertze so leichtlich erbitten, mit segen zu kommen in unsere mitten.

2. Die nackte, die grindigte, schändliche sünder, erwehlst du dir zum freuden-spiel. Aus sclaven des todes bereitest du kinder von einem zärtlichen gefühl des sündigen wesens, doch auch dabey des vollen genesens, und daß sie frey durchs opfer des leichnams des heiligen fleisches, trotz alles verwirrten, vernünfft'gen geräusches.

3. Ihr kinder der freyen, der mächtigen gnade! ihr wißt mehr als man sagen kan, wie eine nach rechten verdammliche made befreyet wird vom fluch und bann. Ihr heiligen sünder! man merckt an euch, die zeichen der kinder im gnaden-reich; sie strahlen, sie blitzen von euren stirnen, und sind doch ein rätzel den klugen gehirnen.

4. Du könig der ehren! du weiser regente! wie wunderbahrlich sieht es aus; doch aber wie selig in dem regimente, das du verwaltst in GOttes hauß, da sind die elenden dein meisterstück. Das auge nicht wenden vom wunden-blick, das ist so die summa der weisen maximen, von deren erkänntniß die sünder sich rühmen.

5. Sie gehen und zeugen mit schwächlichen stimmen, die doch durch hertz und seele gehn, daß die sie vernehmen, entweder ergrimmen von boßheit, oder sie verstehn, daß JEsus am creutze wird vorgemahlt, damit sie das reitze, daß er bezahlt die schulden der sünder des bösen geschlechtes, nach allen den sätzen des göttlichen rechtes.

6. Was bindt, was durchdringet doch sonsten die hertzen, HErr JEsu, heil der

gantzen welt! als deine am creutze empfundene schmertzen, als dein vollgültigs löse-geld? ihr boten der freuden erthönt vom blut, von JEsu verscheiden mit frohem muth; kein hertze zerschmeltzt durch gesetzliches wettern, die bottschafft des friedens kan felsen zerschmettern.

7. Das muß dir ein jeder mund frölich bekennen, zur ehre deiner leidens-pein, daß nimmer die hertzen so flammen und brennen, als von der wunden rothen schein. Das heilige schämen würckt kein gesetz; den geist bringts ins grämen, den fuß ins netz: allein das gedächtniß des tilgers der sünden, das würcket ein frölich gebeugtes empfinden.

8. Wallt dir nicht dein hertze, wenn es sich besinnet, du liebe creutz-gemeine du! was aus den fünff quellen des Lämmeleins rinnet? welch süsser friede! welch'e ruh! Was wollen wir uns schämen? Es ist geschlacht. Weg zweifeln-des grämen: es ist vollbracht! ihr glieder, das laßt uns recht kindlich erwegen, sein creutze bringt friede, sein leiden bringt segen.

1702.

Du theure creutz- und blut-gemeine, durch deines mannes opffer reine, o löwin, meine mutter-stadt! gedenck an Joseph deinen kleinen, der sich, gebückt mit lieb und weinen, dir an dein hertz geleget hat.

2. Du trägst ja sorg vor deine kinder, so denck auch mein; ich armer sünder bin auch durchs Lammes blut erlößt, wie könt'st du meiner doch vergessen, der ich mit dir im schooß gesessen, worinnen man die kinder tröst?

3. Hilf mir das wilde meer durchstreichen, biß ich den hafen kan erreichen, darinn ich meinen plan erfüll; ich will mich mit der hand verschreiben, und will es mit dem hertzen gläuben, daß ich des Heylands bleiben will.

1703.

Mel. Die braut spricht zu rc.

Du theurer bundes-engel, versühner aller mängel, und schutz der pil-

 ger-

ger-schaar, du hilffst den streiter-zelten doch immer durch die welten; es ist noch immer, wie es war.

2. Da müssen wir offt sitzen und an den rudern schwitzen, du uns geschencktes kind! und wo wir durch die schollen der todes-kälte sollen, so brauchen wir gewaltgen wind.

3. Die macht des donnerthones der stimme GOttes-Sohnes, zu unsrer fahrt zuvor; so machen wir dem König die welten unterthänig, und sprengen wohl ein ehern thor.

4. Wir predigen die wunden, die er für uns empfunden, der uns zum bunde bracht, der uns von allen sünden vergebung lassen finden, den Christum, der uns selig macht.

5. Ach! aller unsrer streiter ihr treuer weg-bereiter; die bahn macht manchmal heiß; doch wenn man sich will kräncken, darf man nur an dich dencken, Lamm, und an deinen todes-schweiß.

6. Du weist wohl, was wir meynen, wenn wir zuweilen weinen, vor dir, du Bundes-Fürst! wir dürffen dirs nicht nennen; du kansts doch nicht entkennen, daß du geruffen hast: Mich dürst.

1704.

Mel. Innige liebe 2c.

DU unser treuer, laß geist und feuer ins hertze fahren, um vielen schaaren vom creutz zu zeugen, biß sie sich beugen, vor GOttes Lamme, dem Bräutigamme am creutzes-stamme.

1705.

Mel. Errettet werden wollen 2c.

EIn hertz der sünd entladen bleibt ohne schaden auf allen seinen pfaden von jugend auf, wenns bleibt am gnaden-faden, und merckt darauf, zuerst im blut zu baden, im meer der gnaden, so folgt in allen graden ein gnaden-lauf.

2. Man freuet sich mit beugung der neuen zeugung, man bleibt in einer neigung zum blutgen Lamm, und durstig nach der säugung aus seiner flamm; denn tritt man in den reigen der treuen zeugen, mit ehrerbietgem beugen vor ihrem stamm.

3. Ist eins von kindesbeinen ins chor der kleinen, die

die um das Lämmlein weinen, hinein getaufft, und zu den lieben seinen einmahl gekaufft, so laufft's an straß und zäunen und gantz alleine, wies mitten in gemeinen in schrancken laufft.

4. Der gnade offenbahren steigt mit den jahren, das seelige erfahren vons Lammes blut; auch wächst in den gefahren der glaubens-muth, sich und den Lammes-schaaren, in ihren paaren, den frieden zu bewahren, der wunder thut.

5. Sein streiter-ernst mit freuden, sein williges leiden, sein in den wüsten weyden, wenn er beglimmt, ein felsen-loch voll heyden, zu sehn was glimmt, wie weit er satans neiden soll klüglich leiden, und wo ers kan, durchschneiden; ist ihm bestimmt.

6. Sich aus den vorraths-kästen der liebe mästen, und bey den kirchen-festen mit öhl und wein, gleich andern gnaden-gästen, kan nicht stets seyn; doch ist in Ost und Westen vor die gepresten, noch immer was zum besten aus der gemein.

7. Folg immer mit vergnügen ins Lammes kriegen; es gilt zu felde liegen, creutz-caravan! der HErr wird alles fügen, du hast den plan; es sey dein gantzes kriegen, dein unterliegen, dein im erliegen siegen in GOtt gethan.

1706.

Mel. Verliebter in die rc.

ERlöser von dem armen volck, das tod war und verlohren, du vorbild deiner zeugen-wolck, die du dir hast erkohren, und hast ihr deinen sinn ins hertz so tief hinein geschrieben; gib daß wir ihn in freud und schmertz mit gleicher treue üben.

2. Ich bin ja ein' erwählte seel, von deinem sinn zu zeugen, so gib mir, mein Immanuel, das sanffte liebes-neigen, das man an dir auf erden sah, da du im fleische wandelst, und offt mit nein so wohl als ja gantz hertz-erquickend handelst.

3. Du kennest ja mein gantzes seyn, und alle mein gebrechen; drum, Heyland, siehe selber drein, dem hertzen recht zu sprechen; mach daß ich deinem heilgen bild tag-täglich mehr mag gleichen, und dir in allen, was

du wilt, dein'n gantzen sinn erreichen.

4. Laß du mich bey der sünderschafft ein göttlich leben führen, und mich gebrauchen aller krafft, die von dir her kan rühren, nach deines hertzens lust und sinn zum dienste deiner brüder. Mit dem verlangen sinckt mein sinn, dein stäublein, vor dir nieder.

1707.

Mel. Hertz der göttlichen natur.

Ey du längst verblutets haupt, blute mir aufs arme hertze, das im schmertze und im seufftzen vor dir liegt, biß sichs fügt, daß ich dich so sehr kan fühlen, daß es alles sünden-wühlen in dem hertzen überwiegt.

2. Komm und mach es lichte drinn, biß die dünste draus verziehen und verglühen, denn es ist noch vieles so gar sehr roh, das dein geist noch nicht belebet, sondern das natürlich schwebet, wie die funcken aus der loh.

3. Unterweilen fühl ich wohl hertzliche genaden-blicke, mir zum glücke, von dem Lamm und seinem blut, das nicht ruht, sondern gerne wolte geben, was mir dienlich wär zum leben und vor allen schaden gut.

4. Lamm, o Lamm! du bist mir doch immer etwas ungemeines, und nichts kleines. Wenn ich deinen nahmen hör, und bin sehr von den lasten unterdrücket, daß ich lieg als wie erstickt, ist dein nahme meine wehr.

5. Wenn ich gantz in ohnmacht bin und weiß weiter nichts zu sagen, als zu klagen, daß ich so verdorben bin, und geh hin, und besinn mich auf die wunden, die das Lamm für mich empfunden, find ich grossen trost darinn.

6. Offte seh ich was voraus von dem glück der armen sünder und der kinder, die an JEsu tische seyn und gedeyhn, daß ichs auch so werde haben, und mich so mit ihnen laben, und vergessen aller pein.

7. Komm doch, komm, du GOttes-Lamm! und durchgehe geist und seele mit dem öhle; gib mir absolution aus dem thron, daß ich nun erlaubniß habe, wie ein andrer hirten-knabe, gantz zu seyn der wunden lohn.

8. Du hast mir ein looß geschenckt, drüber ich mich hertz-

herzlich beuge und bezeuge, daß ich es biß diesen tag nicht vermag, wie sichs ziemte, zu verwalten, und wenn du mich nicht woll'st halten, wär ich weg und ohne frag:

9. Aber dein beruff, o HErr! hat dich doch noch nie gerien, und dein ziehen und das ziehen aus der noth hat dir nie zu viel geschienen: nein, dein tägliches versühnen beugt mich nur und macht mich roth.

10. O so nimm dir denn mein hertz, wie es ist zu dieser stunde, und die wunde, die in deiner seite war, mach es gar, und mir sey in künfft'gen tagen unterm reden oder fragen nichts als JEsu blut mehr klar.

1708.

Mel. Das ist mir Sonnen klar ꝛc.

Für uns verwundter Sohn! sieh deinen creutzes-lohn, die theu'r erkauffte dirne mit ihrer sünder-stirne an deinem creutze hangen, in deinem blute prangen.

2. Wie war sie nicht so blind? sie war auch Adams kind, im schlamme fast versuncken, vom sünden-schlaf-fe truncken, zerzauset von den wölffen, und konte sich nicht helffen.

3. Das sah der Heil'ge Geist, den nichts so sehr verdreußt, als wenn die uns gehör'ge entsündigungs-materie des Lamms, am creutz gehangen, so sehr wird übergangen.

4. Er drang aufs hertze loß, da stand es nackt und bloß, es konte sich nicht retten von seinen marter-ketten, es hätte gern gefunden den weg zun blut'gen wunden.

5. Des Geistes helle flamm schien aufs geschlachte Lamm, da sah das hertz die sünde dem ew'gen GOttes-kinde auf seinem rücken liegen, und den zur erde biegen.

6. Das hertze wirds gewahr, und läßt sich seit dem gar durch nichts vons Lammes wunden, von seinen nägel-schrunden, aus seinen dornen-spitzen in sonst etwas verfitzen.

7. Vielmehr geht all sein sinn auf diese absicht hin, das blutige versühnen den menschen anzudienen, der wunden rothe strahlen vor ihr gesicht zu mahlen.

8. Man hört schon über-

all

all so vieler hertzen schall: kommt sünder zu dem Lamme! kommt zu dem creutzes-stamme! sucht gnade vor die sünden; so solt ihr gnade finden.

9. Dem Lamm ist nichts zu schlecht, ihr seyd ihm alle recht, was niemand mehr kan leiden, was alle menschen meiden, das darf zum Lamme kommen, und da wirds angenommen.

10. Ach mein verwundter fürst! ich weiß dein hertze dürst, du brennest vor verlangen, was mensch ist zu umfangen. O würden sie doch heute noch alle deine leute!

11. O sähen sie zurück in diesem augenblick auf deine angst-schweiß-tropffen, und hörten dein hertz klopffen, und glaubten es von hertzen, so schwindten ihre schmertzen.

12. Nun Lamm, laß dir dein volck, die kleine zeugen-wolck, seyn auf dein hertz geschrieben, im creutz-wort sich zu üben, zu gehn auf alle bahnen, dein schmertz-geld einzumahnen.

13. Noch eins, du weiser knecht *, wie kanst du dein geschlecht, die armen Juden sehen, auf eignen wegen gehen, und deinen wunden fluchen? wilst du? wir woll'n sie suchen.

* Jes. 53.

14. Komm mit; wir sind bereit auf deine stund und zeit die stämme aufzujagen, und ihnen anzusagen, daß Davids sohn, ihr vetter, der GOtt ist aller Götter.

15. Nun JEsu Jehovah! ruff ihnen: Hephata! und nimm sie in die armen mit innigem erbarmen, und die sich nicht verriegeln, dieselbe laß versiegeln.

1709. *

Mel. Nun bitten wir den rc.

GElobet seyst du, GOtt Heilger Geist, der die versöhnung des Lammes preißt, und die ein'ge ursach der seligkeiten uns so vernehmlich weiß anzudeuten, daß wirs verstehn.

2. Ein groß geheimniß ists würcklich doch; die heiligen engel die lernen noch an der weißheit GOttes, darnach sie lüsten, und bey der kirche der JEsus-Christen studiren sie.

3. Drum ists der weißheit ihr quell und grund, und seit uns dieses geheimniß kund, sind wir allen weisen

en, die je gewesen, was es
auch seyn mag, das sie ge-
esen, gar weit voraus.

4. Danck sey dir, HErr,
or den creutz-verstand! du
hätt'st dein blut gar umsonst
verwandt, wenn sonst et-
was wäre, das heilgen kön-
e, wenn man was anders
als wunden nennte, dadurch
man wird.

5. Ihr wunden, die dem
geschlagen sind, der von na-
tur ist das ein'ge kind in dem
schooß des Vaters, der zu
uns kommen, und einen
leichnam hat angenommen,
der leiden kunt.

6. Weil er den tod und die
straffe wolt, die alle mensch-
heit erdulden solt, liebte ihn
sein Vater, dem auf dem
throne alles erträglich wird
in dem Sohne, was uns
betrifft.

7. O geist des fürsten der
kleinen schaar, die seit dem
creutze sein erbtheil war,
ewiglich verschrieben, doch
erst beym kauffe unter der
schmertzlichen creutzes-tauf-
fe zur hand gekriegt.

8. Laß uns in dieser be-
trachtung stehn, wenn aller
welt-creiß wird untergehn,
wenn die GOttes-fackel die
welt geht zünden, wenn alle
creatur wird verschwinden,
und vor ihm fliehn;

9. Dann wollen wir ihm
zur seite stehn, und ihm ge-
rade ins hertze sehn, bey
der tieffen narbe, ihm da
gestochen, als er dem tode
den halß gebrochen und al-
ler noth;

10. Da er uns von un-
serm Bel erstritt, da er uns
fähig macht seiner bitt ewi-
gen vertretens, und aller
gnade, da er ihm eine elen-
de made zur braut gecrönt.

11. Davon soll unser
mund zeuge seyn, biß einst
sein kayser-reich bricht her-
ein, biß die gantze erde voll
creaturen siehet mit augen
die wahren spuren, was er
uns ist;

12. Wann alles heult,
was ihm wehe that; wenn
alles lacht, was er dort
vertrat; wenn wir die ge-
rechten bey ihm verbitten,
und sie aufnehmen in unsre
hütten im fall der noth;

13. Wenn ihre gerechtig-
keit alle ist; wenn sie nichts
haben, (denn man vergißt
alles, was man machte,
auch gute wercke,) wenns
ihnen fehlet an aller stärcke
und allem rath.

14. Denn darum kommen
wir nimmer nicht in das
erschreckliche zorn-gericht,
weil wir keinen wercken
noch

noch sonst was trauten, sondern allein in den wunden schauten die gnaden-wahl.

15. So halten wir denn an jedem ort über dem mächtigen leidens-wort, über der versöhnung, und bitten alle unsre genossen beym sünden-falle mit uns zu gehn,

16. Mit uns zum stuhle der huld zu gehn, und dem Erlöser aufs hertz zu sehn. Warum er gelitten u. zwar am creutze, warum er gleichwohl die herbe beitze empfunden hat:

17. Da muß was wichtiges ursach seyn; ist auch der grund-text der creutz-gemein; darum sind wir heilig und können stehen, ohne uns, wie die welt, zu vergehen, weil ers verdient.

18. Nicht, daß wir heilger als andre sind, sind von natur nichts als lauter sünd, wie die bösen leute; wir sind nichts besser, und unser recht ist in gar nichts grösser als anderer.

19. Der uns zum creutze gewürdiget hat, gibt auch der andern flehn willig statt, weil er gerne wolte; daß sie gediehen; alles zu locken und anzuziehen ist seine sach.

20. Das soll auch jetzund die sache seyn, die wir di[e] predigen, creutz-gemein[e]. JEsus läßt es glücken de[n] seelen allen; unsre errettun[g] ist sein gefallen und hertzens lust.

21. Was wunder! da[ß] man nichts reden kan, al[s] von dem gelde, und von dem mann, der das geld bezahlte, das uns erkauffet, der uns in seinen tod selig tauffet und läßt uns nicht.

1710.

Mel. Die braut spricht zu dem ꝛc.

GEsegne deine kleine, HErr! die du aus dem scheine der selgen sünderschafft aufs meer dahin gesendet, wohl noch nicht angeländet, doch leben wir durch deine krafft.

2. Auch dencke der verwandten, der blut-communicanten, der ritter von dem dorn, der dir dein haupt geschunden, der bienlein deiner wunden, geuß öhl auf sie aus deinem horn.

3. Wir wissen, daß sie heute als zart-verbundne leute auch dencken, wie uns wär, und schicken ihre grüsse und heilge liebes-küsse, wer weiß, durch welchen engel her.

4. (Man

4. (Man merckt ihr sanff-
es sausen auch bey dem stol-
en brausen der fluth vom
ande her, dahin wir gehen
ollen, wenn unser Lamm
oird wollen: doch unser her-
ze ist kein meer.)

5. Wir sind gäntz still und
ben, gebogen vor dem le-
ben, und vor dem GOttes-
vort, das Sanct Johan-
nem bückte, als ers im glantz
erblickte. Wir segnen das
geschwister dort.

6. Wir küssen zu dem en-
de der theuren ält'sten hän-
de, die uns zum segen sind.
Der bischöffe betriebe vereh-
ren wir in liebe; ein jedes
von uns ist ihr kind.

7. Wir wünschen unsern
leuten beständ'ge creutzes-
beuten, viel sieg in Christi
sach, gedult und glück beym
Lamme, desselben reine flam-
me schlag oben nauß in ih-
rem dach.

8. Bet an den GOtt der
Götter, der Juden ihren
vetter, (*) den HErrn
Immanuel, du ehre seiner
lande bey aller schmach und
schande! du armer hauffe
Israel!

(*) Röm. 9.

9. Sey wo du wollst auf
erden, so sey ein schmuck der
heerden, wo JEsus hirte
ist; du volck bey allem vol-
cke! du kleine meeres-wol-
cke! bleibst doch beysammen
wo du bist.

10. Ihr lieben hertzens-
glieder, der weyhrauch un-
srer lieder gehöret vor die
schaar, drinn jedem ehedes-
sen sein Lamm ward zu-
gemessen, wenn der gemeine
passah war.

11. Was warten auf
euch länder? ihr ange-
flammte bränder vom feur,
das JEsus Christ aufs erd-
reich ausgestreuet! Das
werck des HErrn gedeihet.
Man wirds gewahr, wer
ältster ist.

12. Du weibliches ge-
schlechte, vor alters in dem
rechte als heldiñen im streit,
als weise richterinnen, und
heilge schauerinnen, und
lehrern in gerechtigkeit.

13. Seit dem, daß aller
weiber und GOTT ge-
weyhter leiber gedeputirtes
glied zur mutter GOttes
worden, so ist der weiber-
orden uns gleich in Christo,
wie man sieht.

14. Wir lieben euch mit
freuden, genossen unsrer lei-
den und unsrer freuden-zeit!
thu du mit deinem öhle an
unsrer schwestern seele,
Lam̃! alle unsre schuldigkeit.

15. In-

15. Insonderheit die hertzen, (gezeugt mit wenig schmertzen, gebohren ohne quaal, und doch ins hertzens gründen mit schmertzlichen empfinden gefühlt) des eh-volcks seiner wahl.

16. Empfahet Christi liebe bey einem todes-triebe, der euer hertz durchbohr. HErr JEsu Christ! dein leiden, dein seliges verscheiden gesegne unser weiber-chor!

17. Du edles chor der mägde, daran der bräutgam legte so manche kost und müh! man denckt auch deiner gerne in einer solchen ferne, man liebt euch auf der stelle hie.

18. Wohlan, ihr GOttes-leute, des helden seine beute, der für euch märtrer war, bey euren liebesmählern auf der gemeine sälern sind wir im geiste alle gar.

19. Was ihr genießt, genießt man; was ihr umschließt, umschließt man; ihr eßt und trinckt den freund. Wer weiß, wer auf den wogen des meers kommt hergezogen? man hat ihn wo man um ihn weint.

20. Was denckt ihr, wie mans nähme, wenn unser HErre käme? vielleicht erschräcken wir; o nein, mit thränen-flüssen fiel all's zu seinen füssen, was seine wä[hl] in dem revier.

21. Dein todes-kampf und sterben, die dorn- und nägel-kerben, dein schweiß, du kirchen-fürst! und die durchgrabne seite behalte deine leute, biß daß du sichtbar kommen wirst.

1711.

In voriger Melodey.

GEsegnet seyd ihr zeiten, darinn wir weiter schreiten zur frohen ewigkeit, wir sehen schon von fernen, und unsre streiter lernen so manche künfft'ge seligkeit.

2. Wo fang ich an zu lallen, es fehlt mir doch an allen. Wenn ich die einfalt hätt, so sünck ich eben nieder wies Cherubim gefieder, wenns zu dem GOTT der Götter bet't.

3. Ich hätte viel zu sagen von diesen segens-tagen, die sich mir schon ereigt, es ist mir manches wunder vorher und auch jetzunder begegnet, das mich innig beugt.

4. Was

4. Was haben wir erfahren in diesen unsern jahren bey Christi seinem sinn? wir wolln in einfalt bleiben, des HErren werck zu treiben; darauf geht unser sinnen hin.

5. Gewiß man muß erstaunen bey allen reichs-posaunen, die uns bißher geschallt; wir wolln uns ferner wagen in diesen unsern tagen, zu gehn, wo Christus vorgewallt.

6. Was sag ich denn noch weiter? sind unsre augen heiter, zu sehn die herrlichkeit, die uns der HERR erläutert, der uns den plan erweitert durch seines bluts gerechtigkeit?

7. Eins wüst ich wohl noch gerne, es liegt mir auch nicht ferne; hätt ichs, so würd ichs inn: es fehlt am heils-erkänntniß, am puren creutz-verständniß, sonst wüst ich ziemlich, wo ich bin.

8. Du Sohn der ew'gen Liebe! da bin ich deine riebe, und fühle deine krafft, die mir mein hertz belebet, und beuget und erhebet, und giebet mir zum grünen safft.

9. Ach hilff uns doch zum gantzen, denn wir sind deine pflantzen, die ihren lebens-safft aus deinen wunden ziehen, wir wolln uns gerne mühen zu saugen aus der GOttes-krafft.

10. Der grosse heils-prophete, an dessen creutz-magnete die gantze kirche hängt, der geb uns mehr zu schauen bey unserm kirchen-bauen, als itzo noch kein mensch gedenckt.

11. In wahrer einfalt gehen, das blut'ge Lamm erhöhen, den klugen * GOttes-knecht, das macht mir grosse freude: doch trag ich auch noch leide, ich kenne ihn, doch noch nicht recht.

* Jes. 53, 1.

12. Lamm, wir sind deine ehre; was also deine lehre nicht völlig zieren kan, dasselbe woll'n wir fliehen, das alte kleid ausziehen; du aber kleid uns heilig an:

13. Doch nicht durch unsre kräffte, nein, durch des geists geschäffte, durch JEsu Christi blut, daraus wir kräffte kriegen, die feinde zu besiegen, und wo der grund der zeugen ruht.

14. Ach könnt ich doch zerfliessen vor meines Lammes füssen, so wie ich lange solt; es macht mir manchen schmertzen, und liegt mir sehr am hertzen, zu seyn, wie er mich haben wolt.

1712.

Mel. Süsser Heyland deine 2c.

GNade, wesentliche gnade, hier ist manche treue made; maden, weil ein jedes stirbet, treu, daß es dir nichts verdirbet.

2. Liebe uns und mach uns selig, und das thue allgemählig, laß sich alles an uns stärcken, wenn wirs selber auch nicht mercken.

3. Habe uns und laß uns nimmer, gib dich unserm hertzen immer, in und ausserm abendmahle nahe uns mit deinem strahle.

4. Setz uns deinem gantzen volcke, HErr! zu einer warmen wolcke, und zu einem gnaden-bogen, daß du noch der welt gewogen.

5. Wenn wir uns denn matt gedroschen, wie die lichtlein ausgeloschen, und hier gar nicht mehr zu brauchen, laß uns in dein hertz verrauchen.

1713.

Mel. GOtt ist gegenwärtig 2c.

GRosser Hoherpriester, und der creutz-gemeine, deinem fleische und gebeine, innig naher Heyland, der du uns erwählet, und zum priester-chor gezehlet! gönne mir, daß ich dir an dem heut'gen tage auch ein wörtgen sage.

2. Segne unsre ält'sten, unsre theure glieder, unsre steuer-ruder-brüder, an die creutz-gemeine mächtig angebunden; lasse doch zu allen stunden ihre seel, HErr! dein öhl und das heil'ge wehen seliglich durchgehen.

3. Halte ihnen treue, die du da geschworen, als du sünder hast erkohren, daß sie so als priester solten vor dir stehen, und für die gemeinen flehen; zum gebet, wenn eins fleht, gib du freund, du treuer, ihnen immer feuer.

4. Wenn sie von dir tönen, und den armen seelen deinen blutgen bund erzehlen, wolst du mit der salbung ihre heil'ge fassung und die hertzens-überlassung durch den geist, welcher fleußt aus den wundenritzen, allzeit unterstützen.

5. Laß sie den gemeinen, als geweyhte brüder und der kirche ihre glieder, allezeit zur freude und erquickung werden, auch wenn wir auf deiner erden mit dem volck und der wolck deiner zeugen-wagen Heyden gehn erjagen.

6. Fülle

6. Fülle ihre hände mit dem GOttes-blute, das du aller welt zu gute an dem creutzes-holtze, und für uns vergossen, und das auf ihr hertz geflossen, daß die last, die du hast ihnen aufgeleget, sich fein leichte träget.

1714.

Mel. Lamm und Haupt rc.

GUter HErr, wir bitten sehr vor deine kirche auf der welt, segne sie doch je und je, wie sich dein hertz immer zu uns hält, denn sie ist dir anvertraut, und aus deinem leib erbaut, und wir kinder allzumahl sind aus deiner glieder-zahl.

2. Liebster freund! wir sind vereint, unser innres das reget sich; unser hertz geht überwärts und rauschet sanffte hin in dich; laß uns nicht zu frieden seyn, (stimm in unsern vorsatz ein,) biß wir alle, wie wir sind, werden in dich eingespündt.

3. Gutes hertz so voller schmertz, wenns mit den seelen übel steht; hoch erfreut als über beut, wenns denen seelen gesegnet geht: wir umfangen dich mit brunst, faß uns an mit deiner gunst, und laß unsern gantzen sinn werden deinen creutz-gewinn.

4. Liebet doch das leichte joch ihr alle von der genossenschafft. Creutz-gemein! du solst es seyn, der sich unser Heyland verhafft; nimm ihn an den Helden-Mann, thu den leichtsinn in den bann; jedes, das sich JEsu gibt, werde biß in tod verliebt.

1715.

Mel. Blutiger Versühner rc.

HAupt und Lämmlein! deine kleine creutz-gemeine, die geringe zahl, will dich hertzlich loben vor die klaren proben ihrer gnadenwahl, die sie tausendmahl gesehn, dran es würcklich nicht gefehlet, seit du uns erwählet.

2. Es geht uns von hertzen, fühlen liebes-schmertzen und umfassen dich, erstgebohrner Bruder an dem steuer-ruder! du bists ewiglich, hast uns dir mit blut erkaufft, hörst nicht auf dein volck zu pflegen, und wir sind im segen.

3. Du vollkommner priester! ziehe die register nach

einander aus, ordne deiner ehre seraphinen-chöre, denn dein heilig hauß lebt in der materie; GOttes-Lamm von GOtt erhaben! es sind deine gaben.

4. Nun wir fallen nieder, singen stille lieder, ruffen: du bists gar, du bist uns erschienen (auf den cherubinen) der geschlachtet war, sehen deine herrlichkeit, und versincken in die stille bey der GOttes-fülle.

1716.

Mel. Wenn erblick ich doch 2c.

HEil'ger Fürst vom bundes-blut aller hertzen, der du littest uns zu gut so viel schmertzen! danck sey dir in ewigkeit für die liebe, die dich dazu triebe.

2. Denn was ist es, als allein dein erbarmen, das uns wie die kinderlein kan umarmen, daß du dir ein segens-volck in den zeiten giengest zubereiten.

3. O was vor ein grosses glück ist uns worden, seit uns unsers Vaters blick in der ordnung seiner gnad zur sünderschafft ist erschienen, mit des Sohns versühnen.

4. Das vermag kein menschen-mund auszusprechen, denn wir sehn zu jeder stund unsre schwächen: aber doch sehn wir uns noch in dem bunde; gnade steht zum grunde.

5. Das erfreut uns überaus, daß wir wissen, unser Heyland hilfft uns drauß biß zum schliessen, wenn wir unsre lection lernen sagen, er kan uns vertragen.

6. Seine führung lind und scharf kan man fühlen, biß man nicht mehr mag und darf auf was zielen, was uns ausser seinem heyl wird genennet, biß man JEsum kennet.

7. Unser meister ist ein mann, der verstehet, was er uns verordnen kan, wenns schon gehet wider menschliche natur, sein regieren weiß er auszuführen.

8. Darauf wagt mans denn getrost ohne zagen, biß wir alle schuld gelößt, die wir klagen; unser fleisch das geh in tod, durch ermüden muß sein gifft versieden.

1717.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

HEiligs und liebliches GOttes-Lamm, seliger Seelen-Bräutigam! deine braut zu holen fiel dir nicht ängstig

ängstig, so tod, so sündig, so widerspenstig sie immer war.

2. Du seliger Heyland HErr JEsu Christ, der du deinem Vater gleich GOtt bist, höher als die himmel, herrlicher, reiner, heiliger ist auch der engel keiner; wem thust du das?

3. Uns schnöden sündern bist du versehn, dein Vater, GOtt der HErr, läßts geschehn, daß der Leu zum Lamm wird, um für die sünden busse zu thun und verdienst zu finden, das ewig gilt.

4. Da braucht man unsers thuns nicht dazu; das erste, was seyn soll, das würckest du, den redlichen willen und das vertrauen thust du dir alles selbst bey uns bauen, wo blieb man sonst?

5. Wär etwas nöthig auf unsrer seit, wir blieben ewig verlohrne leut; selige erlösung, die so beschaffen, daß sich keins selber braucht aufzuraffen, davor ists Lamm.

6. Genesen kan jederman durch das blut, das, seit es vergossen ist, wunder thut, redet vor uns alle so wohl im throne, als in dem hertzen aus einem tone, daß friede ist.

7. Was hat das blut nicht an uns gethan? seine gerechtigkeit ziehts uns an; was wir immer suchten und nimmer funden, treffen wir endlich an in den wunden des Opfferlamms.

8. Der weg ins heilige selbst hinein, allezeit um unser Lamm zu seyn, und den Mann zu sehen, der uns versühnet, und seine kirche so treu bedienet, die er gebaut.

9. Nun was wir wissen, ist fast zu groß, und es geht täglich auf noch mehr loß, all's durch seinen willen, ders haben wolte, daß man was seliges werden solte, da wurde mans.

10. Mein Lamm und GOtt! o wie sanfft und wohl thuts unsern seelen! wie beugungs-voll sind sie und wie freudig um alle gnade, die vor die menschheit, die arme made, daraus entsprang!

11. Was du deßwegen nicht übernahmst, daß du uns sünder zu dir bekamst! auch den tod zu schmecken war dir erträglich; deine barmhertzigkeit ist unmöglich zu übersehn.

12. Dein ist der ruhm, du hast triumphirt

und unsre seele geabsolvirt; wir sind, GOtt lob! deine, wollens auch bleiben, biß wir ihn sehen, an den wir gläuben den lieben HErrn.

13. Ein sonderbar gnaden- und wunder-werck sehen wir an deinem augenmerck, der geehrten kirche, die deine Esther, der Evangelischen ältste schwester und dienerin.

14. Du hast uns alle mit schaam erfüllt, als wir gesehen, wohin du wilt mit demselben häuflein, und sehn das leben, das du zur kleinen krafft hergegeben und offne thür.

15. Durch all's, was du ihr noch zugedacht, werde sie rühmlich hindurch gebracht; arm seyn, an dich glauben, und auf dich sehen, laß immer in guter ordnung gehen zu deinem preiß.

16. Ihr wesen und wandel das leuchte fort nach der verheissung in deinem wort; wo sie hütten bauet, heiß deinen segen grundstein und schwellen und dach-stuhl legen, so führt sies aus.

1718.

Mel. Da sind deine kinder 2c.

HErr und GOtt und hüter von der gantzen schaar aller der gemüther, die sind, wie er war, und die in den zeiten predigen mit schall von der offnen seiten JEsū überall.

2. Deine theuren hände segenen und weyhn aller erden ende, die nun deine seyn; und die nägel-maale, welche ursach sind, daß man seine wahle zu dem leben find.

3. Sie behalten immer bey dem gnaden-schein, bey dem wunden-schimmer, bey der creutz-gemein deine gantze beute, die dein leben kost, alle deine leute, die den tod gelößt;

4. Denen deine wunden, die man dir dort schlug, zu der gnad erfunden ewigs recht und fug, die laß bey dir bleiben, blut'ger kirchen-fürst! dein werck fort zu treiben, biß du kommen wirst.

5. Biß nach hundert proben, die uns etwa noch bleiben aufgehoben unter deinem joch, wir die ewigkeiten und den sieges-raum seliglich

liglich beschreiten, voll vom streiter-schaum.

6. Da soll in den chören der unendlichkeit dich das häuflein ehren, schramme in der seit des, der auf den bogen zeigt sein angesicht, der auf wolcken-wogen her-zeucht zum gericht.

1719.

Mel. Lamm und Haupt 2c.

HEyden-bahn! bist du der plan, den mir mein Heyland zugedacht? selges looß! fall mir in schooß; das auge thränt, das hertze lacht, weil ich armes sün-den-kind nichts als elend an mir find, und doch diese gnaden-wahl für mich seh im wunden-mahl.

2. Werther tod und wunden roth, ihr seyd das theure löse-geld, das mein Lamm am creutzes-stamm bezahlt hat für die gantze welt. Das ist meine wissen-schafft, meine gantze GOt-tes-krafft, nationen kund zu thun, wers gethan hat, daß sie ruhn.

3. Blutigs Lamm! erhalt die flamm in meinem dir ge-weyhtem sinn; selger blick hilff mir zu glück, in die fünff funcklende rubin. Das sind blicke die du giebst, wenn du jemands glauben übst, dem damit gedienet ist, Lamm! daß du Jehovah bist.

1720.

Mel. So ruht mein Muth 2c.

HJer legt mein sinn sich zu den füssen nieder, die ich vor dem mit thränen übernetzt, als sich mein geist mit dem gesetz der glieder und mit der lust auf allezeit geletzt. Anbetungs-wür-digs wesen! was hast du dir erlesen! was bin ich stäublein ich? nicht nur al-lein mich lässest du genesen, du weckest auch noch schlaf-fende durch mich.

2. Was hilffts ein kind viel wissen oder sehen, der menschen gunst und gaben eben auch; denn das ver-stäubt vor deines Geistes wehen, ich halt es mit des himmelreichs gebrauch; wo eigne krafft begraben, und wo wir gar nichts haben, als aus des Heylands hand, erzeigen sich zum nutz besondre gaben, die werden durch den Geist her-ab gesandt.

3. Kaum brachte mich mein hüter in die kammer, so

so sah ich dich am creutz, mein bräutigam! Das hertze ward auf diesen blick voll jammer, denn er gehörte mir, der rauhe stamm. Ach meine treue Liebe, so offt ich böses übe, empfindst du neue pein; hinweg mit euch, ihr mörderischen triebe! ich will ein glied der heilgen Liebe seyn.

4. So wolle nichts, erinnerte mein meister; ja werd ein kind, und thu die augen zu; so gieb dich hin dem Vater aller geister, und eh er macht, verbleibe in der ruh; verlerne die gelahrtheit und suche meine klarheit, so wirst du wunder sehn; ich offenbahre mich dir in der wahrheit, und lehre deinen fuß auf felsen stehn.

5. Ich thats, und du gedachtest deiner worte; du sandtest mir die weißheit deines throns; du zeigtest mir den pfad zur engen pforte, und die befreyungs-krafft des Menschen-Sohns. Die falsch berühmten weyden lernt man nicht besser meiden, als auf der gnaden-au; du öffnetest die hohe schul der leiden, die war der grund zu meinem wunder-bau.

6. Ans creutz geheft und nun gecrönte wahrheit! hier bringe ich ein kleines bißgen schmach; der zarte staub zieht in der wunden klarheit der lichten streiter-sonne so mit nach. Du schweigest meine richter, schweig auch die lobe-tichter von deiner knechte bahn. Wer sind wir? lichter sind wir, GOtt der lichter! du zündetest, und also brennt man an.

7. Wir aber ruhn in unsers Hirten armen, er soll bey leibes leben unser seyn; das element des Geists ist sein erbarmen, und sein verdienst ist unser sichrer schrein; die narben, die wir zeugen, die wunden, dran wir säugen, die sehn wir um und um, und wenn wir einmahl hier auf erden schweigen, so folgt das ewge Evangelium.

1721.

Mel. O süsser Stand ꝛc.

HJer sinckt, o Lamm! zu deinen füssen die creutz-gemeine schamroth hin; sie lässet liebes-thränen fliessen, und danckt dir mit zerschmoltznem sinn für die beweisung deiner gnade, für alle proben deiner treu;

ein

ein jedes glied ist eine made, und weiß wohl, was erbarmen sey.

2. Wir wissen ja fast die minute, da uns dein blut das hertz zerschmoltz; wir lagen da in unserm blute noch todter als ein faules holtz; wir warn dem tode unterthänig, die sünde war der ehe-mann, da kamst du unser gnaden-könig! uns zu befrey'n vom todes-bann.

3. Da hast du uns das hertz durchwühlet; dein gnaden-strahl hat uns entzündt, der strahl, den unser inn'res fühlet, wenn sichs um deine füsse windt; da hast du uns das hertz genommen, dann das, wemit wir dich betrübt, hast du mit blute überschwommen, seit dem sind wir in dich verliebt.

4. Ist etwas, das die liebe reitzet, so ists die gnade, die du schenckst. Ist etwas, das das hertz durchheitzet, so ists das blut, damit du tränckst. Doch Lamm! wir müssen niederfallen, denn dein erbarmen ist ein meer, und was soll so ein würmlein lallen, das dich erst liebt von gestern her?

5. Es mischt sich unter deine zeugen, und buchstabirt dir etwas vor; es steht mit in den streiter-reigen, und singt mit dem verliebten chor: dem Lamm gebühret alle ehre; man betet es mit thränen an, es singen alle gnaden-chöre: das Lamm ist der gemeine mann.

6. Das hat sie seit geraumen jahren vom ersten anfang ihres seyns in vielen proben schon erfahren, und daran zweiffelt auch nicht eins, das auch mit halben augen siehet, denn jedem fällt die wahrheit ein, daß die gemein so herrlich blühet, das muß wohl von dem Lamme seyn.

7. Das wort von JEsu schweiß und bluten, das wort von seiner nägel-maal, und das gefühl von wunden-fluthen, das ist der grund der gnaden-wahl; davor erbebt die gantze hölle, der trägt die gantze creutz-gemein; kommt satan gleich biß auf die schwelle, so läst das blut ihn nicht herein.

8. Ein kind, das sich hier satt getruncken, hält andern JEsu schönheit vor; erst ists in tieffe ruh versuncken, denn steigts mit geistes-krafft empor, und geht und sagt den armen heyden: O blickt

O blickt auf das geschlachte Lamm! Seht seine pein, seht seine leiden! seht her, es hängt am creutzes-stamm!

9. Der Heyde fühlts, und glaubt, und mercket, daß JEsu blut zerschmeltzen kan; da wird der zeugen muth gestärcket, und macht sich immer weiter dran: des meeres ungeheure tieffe, sturm, frost und hitze hindern nicht, daß man nicht weiter um sich griffe; man thuts, und sieht, daß alles bricht.

10. Ihr geister! wie ist euch zu muthe, die ihr des Lammes feinde seyd? was fühlt ihr von des Lammes Blute? ein unbeschreiblichs hertzeleid. Ihr zittert vor des Lammes Namen; und seht, daß in der gantzen welt, wohin die Blut-posaunen kamen, euch viel entgeht durchs lösegeld.

11. Viel an sich selbst verfluchte Mohren, die eure sclaverey gefühlt, habt ihr durch JEsu Blut verlohren; dabey ihr allemal verspielt. Es geht durch aller länder breiten der angenehme gnaden-schall, und JEsus kriegt die menge beuten zu land und see, und überall.

12. Wer dis gebäu sich recht beschauet, der sieht ein prächtig meister-stück, und wirfft auf den, der es gebauet, ein'n ehrfurchts-vollen liebes-blick: das auge sieht der theile schöne; das ohr vernimmt das freudenspiel, und der Gemeine lobgetöne; das beste lehret das gefühl.

13. So ist die Creutz-Gemein vergnüget, und ruht bey ihrem sel'gen loos; sie wird so lieblich eingewieget, und wächst bey aller unruh groß; der Geist des Lamms, der sie regieret, das Blut, das sie zusammen fügt, die gnade, die das ruder führet, macht, daß man kommt, und sieht, und siegt.

1722.

Mel. Das volck in deiner huth etc.

HOert, männer, die ihr euch in eurem stande den weibern geben solt zum unterpfande, daß JEsus so gewiß ihr Ehmann wäre, als ihr sein gleichniß seyd und seine ehre.

2. Ja, chor der heiligen und hochgeliebten, durch manche übungen schon durchgeübten, dem HErrn und seiner braut gerechte männer, der Gottheit unsers Lamms tapffre bekenner!

3. Ihr

3. Ihr seyd meist alle sein; die wenig stücke, die Belial dem HErrn noch hält zurücke, die reiß ihm die Gemein aus seinen zähnen: die Mutter wird den Sohn mit seelen krönen.

4. Ich wende mich zu dir, du GOtt der Geister, der männer der Gemein ihr eigner Meister! sie folget ja dem rath des Mardachai, doch niemals ohne dich, du Fürst Hegai!

1723.

Der Gemein-Geist zum 13. Augusti 1740.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm, 2c.

Ich beuge mich so inniglich, so voller schaam, doch nicht mit furcht und gram, vor meines Königs fuß; mein kuß ist gantz verliebt: was mich betrübt, ist einzig das, könt ichs ohn unterlaß.

2. Ich bin gantz voll, und weiß gar wohl, was mir geschehe, wenn ich zurücke seh, und sage ohne scheu und frey: der Creutz-monarch von seiner arch hat mich erkannt, und zur Gemein ernannt.

3. Und denck ich dran vom anfang an, wie wunderbar so viele hundert jahr nunmehr durchwallet sind, so find ich jeden tritt und jeden schritt wohl werth, daß ich mit danck erinnre mich.

4. Du holder Hirt! hast mich bewirth't, als ich noch zart, und gnädiglich bewahrt vor mancherley gefahr; ja gar der erste grund, darauf ich stund, das war der hang zu deinem todes-gang.

5. Selbst das gehör von deiner lehr kam durch so was, dem ich gar ferne saß; das hat mir meine art bewahrt, als um und um das saltz ward dumm; mein Hirte * schlieff, den fremden ich entlieff.

* Die Griechische Kirche.

6. Der fremde knecht * bekam ein recht: die mächtge welt braucht etwas, das sie hält; und was sie schützen solt, und wolt, ** das gieng zu grund zur selben stund; da rieff man: Schwerdt! erhalt uns himm'l und erd!

* Die Lateinische Kirche.
** Constantinopel.

7. Da schlug man todt um wein * zu brodt; und schrie um rach, wenn man nicht hieb und stach: denn hielt man auf dem saal ein mahl sich zum gericht, wie Paulus spricht; und Satanas gewann alleine was.

* Die Calixtiner.

8. Die

8. Die schrift die galt; man rieff gewalt, so bald ein wort nicht blieb am rechten ort. Es hieß: Matthäus * sprach; seht nach, so schreibet ers; und vor den vers vergaß man schon den ganzen ** berg-sermon.

* Matth. 26, 27.
** Matth. 5, 6. 7.

9. Man suchte mich: allein ich wich von dieser bahn, und gab mich sonst wo an, wo man schon lange ruht auf blut: Ein kirchen-schrein gieng eben ein; sein leuchter wich, und überstrahlte mich.

10. Die gnaden-wolck bethaut' mein volck, die ietzt verschwand; und der ein feuerbrand um JEsu willen wird, der Hirt, * giebt mir zuvor die wacht aufs thor; ich nahm dafür sein übriges zu mir.

* Stephanus, der Waldenser bischoff.

11. Man schmeichelte und heuchelte mir eine weil, auch ward mir creutz zu theil, man ehrt' und haßte mich; ich wich; die grossen Herrn die hätten gern das knäbelein mit ihnen machen schreyn:

12. Allein dein zug der überwug, lehrt' mich ein klein und stilles volck zu seyn; fand einer von natur die spur, etwas zu seyn, dem war das pein, den bückte ich; und sieh, er schämte sich.

13. Die creutzes-bahn die blieb mein plan; ich folgte dir, und war bald da, bald hier; ich sah im geist ein heer und mehr durch deine krafft herbey gerafft, und zu der kirche pracht schon grossen raum gemacht.

14. Mein ganzer siñ gieng nur dahin; ich dacht, allein kan doch nichts ganzes seyn; ich glaubt' als schon geschehn zu sehn, daß da und dort an manchem ort beym abendschein Gemeinen würden seyn.

15. Und dieses blieb mein steter trieb von kindheit auf, ich' wartet' sehnlich drauf, und wenn ich wohin gieng, und fieng ein fremdes licht, es zünd'te nicht, die wissenschaft die kriegte keine kraft.

16. Du gabst mir gnad auf diesem pfad, daß auch mein mund was von dir zeugen kunt: die welt ward mir zu eng; gedräng gabs überall; des wortes schall gieng dennoch frisch in hölen und gebüsch.

17. Beym äussern dienst war mein gewinst kein anderer, als solcher wanderer; und in demselben sinn giengs

hin

hin zu einer stadt die Podje-
brad der Lands-regent gab,
daß ich wohnen könnt. *

* Litiz.

18. Der ehestand war so bewandt, wies denn so geht, wenn man in leiden steht. Man nahm sich lediglich vor dich; der jünger theil ließ eine weil das freyen gar, und blieb, wie man so war.

19. So giengs in freud die längste zeit; das senfkorn zart zu einem baume ward, daß sich manch vögelein kont freu'n; die fürsten sahn einander an, der käyser * spricht: das volck veracht ich nicht.

* Rudolphus.

20. Die nachbars-leut, die zu der zeit erst aufgewacht, und alles licht gemacht, und was die finsterniß durchriß, und trennte sich bald jämmerlich, das alles blieb mit mir in fried und lieb.

21. Was ich geglaubt, ward mir erlaubt; ich predigte, der HErr verthädigte: das Evangelium lieff rum durch stadt und land ohn widerstand. Calvinus sprach: die kirche macht doch nach.

22. Lutherus sinn gieng nicht dahin; er sagte zwar: wir wollen Eine schaar in Christo seyn: allein ihr haltet mehr, als nöthig wär, aufs mein und dein; ich will vors gantze seyn.

23. Wir blieben so, und waren froh; wir sungen: ER ist GOTT und keiner mehr, und unser psalmenspiel zog viel. Auf eine stund entstund ein bund, der solte stehn biß zum welt-untergehn.

24. Wir wurden groß; und in den schooß der königsstadt, wo Huß gelehret hat, da kriegten wir sein hauß voraus; die herrlichkeit der kirchen-zeit kam gantz zu stand, wir wurden dominant.

25. (Du liebe frau in Saxons au! wie mocht dir seyn in deinem winckelein? du hatt'st dein volck umher, wie schwer ein armer mann zum könig kam, und zum vezier, da sorgtest du nicht für.)

26. Ach hätten doch die führer noch daran gedacht, eh mich der mann veracht, der auf das niedre sieht; jetzt flieht der gute Hirt, der mich bewirt't, und auf einmal bin ich um seine wahl.

Röm. 9.

27. Um fremde schuld fällt ungeduld und zorn auf mich: allein was dachte ich; traf nicht den Jonathan Sauls bann? was Josaphat an

schiffen

schiffen hat, geht bey dem bund Samaria zu grund.

28. Der töpffer nimmt, was er bestimmt zu seinem hauß, und macht ein Chaos draus, den unschätzbaren kump zum klump, was noch so groß zum erdenkloß, Jerusalem zum stall in Bethlehem:

29. Allein das hertz, das grössern schmertz um seine stadt, als sie, und sorge hat, daß er an einem topff mehr klopff, der hart gebrannt, hat seine hand nicht abgethan; er hilfft auch wieder an.

30. Der hochmuth fällt, die demuth hält, erbarmung bricht die härte vom gericht. Der thon der wieder weich; wird gleich zu neuer pracht zurecht gemacht, durchs feu'r geführt, und auf die dau'r glasiert.

31. Ein alter greiß, der seinen schweiß daran gewandt, und nun im fremden land mit dem Elias sang, so kranck, so hoffnungs-loß, da steh ich bloß, der sahe doch der andern hoffnung * noch.

* Episcopus in spem contra spem.

32. Der drach verspielt; das Lamm behielt sich seine leut in stiller einsamkeit; ei[n] fünckelein wohl klein, doc[h] voller feu'r, und darum theur, glomm unterm hauf[en] und schlug zum dache naus.

33. Du theures Haupt dran ich geglaubt, wie zei[g] ichs an, was du seit dem ge[than]! du hast, was ich be[]gehrt, gewährt; ich kriegt[e] kaum ein bißgen raum, so sa[ß] ich vest, wies vögelgen im nest.

34. Was vor ein feld hatt' ich bestellt in kurtzer zeit, und bald giengs weit und breit; du hatt'st bey so viel sturm den wurm doch durch gebracht, ihm bahn gemacht; mein augen sah'n sich einen grossen plan.

35. Und dieses nun so gantz zu thun, damit nichts mehr dabey im wege wär, ließ alles williglich im stich, gut, muth und ehr, das sonst so sehr gedrücket hatt, und keinen geist macht satt.

36. Du hast die leut, die sich geweyht zu deiner sach, belohnet tausendfach; ihr tausch war wohl gethan, sie sahn, die neue thür gieng auf dafür zur neuen stadt, die GOtt gebauet hat.

37. Was gabst du nicht, du blut'ges Licht! vor gnad und krafft zur neuen pilgerschafft

schafft: es rufften meine leut gar weit dem menschen-heer, nur übers meer drey hundert mal, zum grossen abend-mahl.

38. Der menschen haß ohn unterlaß, und zwar sehr hart auf gantz besondre art, währt bey dem allen doch auch noch; das danck ich dir, weiß, daß es hier schon so muß seyn, dort sieht es anders drein.

39. Was sag ich doch dem Lamme noch, ich fieng wohl an, wenn habe ich gethan? vor allen danck ich dir, daß mir zur eignen lehr je mehr und mehr diß worden ist, daß du GOtt mit uns bist;

40. Daß nichts mehr hafft von wissenschafft, als einzig die / die blut-theologie / die ist mein element, ja könnt ich selig seyn, und nicht allein durch JEsu blut, so hätt' ich keinen muth.

41. So viele treu ist schon vorbey, ich fange dann von neuen wieder an, zu gehen meinen schritt, und bitt dich, liebstes Lamm, mein Bräutigam, deß magd ich bin! leit mich nach deinem sinn.

42. Ich hang an dir, du bleibest mir mein ziel und zweck, sonst werff ich alles weg. Ich deine wunden-mad, ich bad und schwimm im meer des bluts daher, mir ists gewinn, daß ich die sünd'-rin bin.

43. Drauf gebe ich die hand an dich mit frohem muth, wag alles auf dein blut, das zeugt der welt mein mund, der grund ist felsen-vest, ich weiß aufs best: wer also gründ't / daß der das hauß auch spünd't.

44. Das bleibt mein schluß, nicht weil ich muß, nein! weil ich will, denn ich bin seine füll'. Ich und die kinderlein sind sein, das kleine heer hat mit der lehr nichts eingebüßt, die GOtt aus JEsu schließt.

45. Es lästre dann, wer will und kan; ich bin des sinns, wers creutz-reich sucht? ich bins. Was bin ich denn vor dir? ein thier, arm, sündig, klein, des Lamms gemein, so wahr ich leb, am weinstock eine reb'.

1724.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

JEh bitt' dich, hertzliches GOttes-Lamm! denn einmal heißt du doch Bräutigam, lehr mich dein geheimniß; es überwieget, je mehr man einsicht ins gantze krieget, unfehlbar all's.

2. Daß

2. Daß ich den Eingang nicht länger mach, lieben nur lieben ist meine sach, meiner seel erretter als Mann umfangen, an seiner seele und leibe hangen mit seel und leib.

3. Daß unser Heyland liebt, ist bekannt; Er hat sein blut an die welt gewandt; er liebt die gemeine; er liebt die sünder; sonderlich liebt er die kleinen kinder: ich weiß noch was.

4. JEsus liebt, wie man auf erden liebt, wenn man sich einem schon gantz ergiebt, wenn man sich nichts bessers gedenckt zu finden, mag sich und will sich auch an nichts binden, als nur an das.

5. Daß ihn was sterbliches lieben mag, das ist auch offenbar gnug am tag; Lazarus, Johannes, Martha, Marie kriegten diß selge glück ohne mühe, er liebte sie.

6. Also, geliebter und treuer Mann! sollst du mich lieben, wie Sanct Johann; wie die Magdalene will ich dich küssen, und will so warten zu deinen füssen auf einen blick;

7. Weinen, wenn du mir nicht immer bist, wie ein mann seiner geliebten ist merck ich um die achsel nicht dein umarmen, füh ich im hertzen nicht dein erwarmen; so bin ich aus.

8. Verdenckt ihr mirs, di ihr helden seyd, die ihr gewiegt seyd im glaubens streit, und in seinen proben ich wills gestehen, daß ic mit euch nicht zugleich kan gehen, ich bin verwöhnt.

9. Thut ihr nur thaten, und bindet euch cräntze der gnaden auf jenes reich; ich will gerne so was vor mich nicht dencken, laßt mich nur hie und dort immer hencken an meinen mann.

10. Wie sich ein waldmann verwünschen mag, jagen zu woll'n biß an jenen tag; so verwünsche ich mich ins Heylands hertze, wenn ich mein plätzgen da nicht verschertze, sonst mag ich keins.

11. Heyland! mein sündiges armes hertz kennst du durch manchen gemachten schmertz; glauben, HErr, und hoffen sind theure gaben: aber das lieben gehört zum haben; ich hab dich doch.

12. Und warum hab ich dich, seelen-mann! weil du erkenn'st meinen tieffen bann, hätt'st du dich nicht selber an mich gehangen, wär ich

dich

dich nimmermehr suchen gangen; wer ist wie du?

1725.

Mel. Verliebter in die ꝛc.

Ich glaube, GOtt der Heilge Geist ist doch der erste Lehrer, der auf das Evangelium weißt und macht verständ'ge hörer. Er giebt den glauben in die hand, und lernet uns verstehen, das JESUS aller welt Heyland; mir ist es so geschehen.

2. Kaum hatt' ich drüber nachgedacht, so fand ichs auf der stelle; doch als mein hertz darnach erwacht, so war ich in der hölle; ich fühlte mein verderben hart, und mein so spätes glauben; ich rieff und weinte um genad, und wust mir kaum zu bleiben.

3. Es kam mir vieles drüber ein; die thür war mir verquollen zum leben; in der höllen pein wirst du hingehen sollen; ich rang in steter angst und noth, und heulte manche stunde; ich fand wie kein gehör bey GOTT, sein zorn macht' manche wunde.

4. Es fiel mir keine sünde ein, darum ich muste sterben; ich fühlte nur, ich war nicht sein, das war mein gantz verderben. Ey! ey! wie bat ich um genad! wie rieff ich um erbarmen! erbarm dich deiner armen mad, du Heyland aller armen!

5. Das blutige versöhnungs-recht blieb mir noch ein geheimniß; ich dachte, wie man denckt als knecht; das machte zeit-versäumniß; die heiligen fünff wunden dein hatt' ich noch nicht verstanden; drum fehlte mir das selig seyn; nun da war noth vorhanden.

6. Ich dencke öfters hertzlich dran; der Geist hat michs gelehret; er machte mir den gantzen plan, wie uns das Lamm gehöret, und daß es eben darum starb, um für uns abzubüssen, was uns die seligkeit verdarb; er ließ michs auch geniessen.

7. Was ich vor einen beystand hab! Er macht mirs offt empfindlich. Stab Wehe und der sanffte stab die machen mich fein gründlich; und wenn ich meine lection dem heilgen meister sage, so ist das Lämmlein und sein lohn die antwort und die frage.

1726.

Mel. Glück zu Creutz von 2c.

ICh will bey der lehre bleiben, die ich in der bibel find, und das wort des bundes treiben, das mir all mein hertze bind't.

2. Und wenn ich mein hertze suche, wenn ich in die schrifft will sehn, so wirds halb im heilgen buche, halb in meinem hertzen stehn.

3. HErr, mein hertz ist ziemlich leere von der menschen krämerey, daß es von dem Sohne höre, was vor GOtt gefällig sey.

4. O du heiliger und wahrer, einigs wesen vor der zeit, du der welt nicht offenbahrer, schencke mir bequemlichkeit,

5. In der einfalt zu begreiffen, und in einem lautern sinn, worauf sich ein hertz kan steiffen, weil ich in der lehre bin.

6. Wie dem gantzen chor der geister, dem du dich geoffenbahrt, zeige mir, du lieber meister, wie ein hertz dein wort bewahrt.

7. Rede, HErr! du weißt ich höre mit dem tieffestem respect, und ich glaube deiner lehre, und du hast mich selbst erweckt,

8. Dich zu ehren und z[u] lieben, und dir pünctlic[h] treu zu seyn in gesalbte[n] einfalts-trieben bey de[s] wortes hellen schein.

9. O so komme und e[r]leuchte, was noch dunck[el] in mir ist, Heilger Geist hör meine beichte, weil d[u] unser lehrer bist.

10. Ach, ich wäre ger[n] ein kindlein, das es imme[r] gehen ließ, alle tage, jede[s] stündlein, wies der Vate[r] etwa hieß.

11. HErr! wirst du mich also machen, wirst du dann so gnädig seyn? so wird dir mein hertze lachen, und du wirst dich auch wohl freun.

12. Sieh, hier bin ich dir ergeben, grade so als wie ich bin, dir, mein Heyland! will ich leben, lieber Heyland! nimm mich hin.

1727.

Mel. HErr JEsu Christ dein 2c.

IHr auf der segens-welt zur nachbarschafft bestellt' auserwehlte hertzen, die JEsus Christ der Held mit seinem tod und schmertzen in die zeugen-lufft und zur wunden-klufft selig aufgerufft.

2. Ein kurtzer gnaden-

lauff;

auff; (wer klug ist, merck och auf,) schrieb man ihm ie stunde, so gieng ein roß buch drauf; seit un- erm grossen bunde, da sich lles sah, seyd ihr euch bald ah, balde hie und da.

3. Du unser Haupt, HErr Christ! ich zweifle nicht, du ist, als ein treues hertze, as kirchen-fürste ist, in reude und im schmertze ihr as immerfort, weß sie sich eit dort tröstet auf dein vort.

4. Man sieht sie offte nicht; das GOttes-aug im nicht kan sie immer sehen: doch wohl uns, wenn ge- schicht, was JEsus heißt geschehen. Offt zu land und see ist uns um sie weh; HErr dein will gescheh!

5. Ein jedes deiner leut bemercket doch die zeit und die loosung mitte, wenns HErren herrlichkeit erfül- let seine hütte, und man stimmet dann der gemeine Mann Hosianna an.

6. Man redt vons Kö- nigs tag, wo man es hören mag, wo ein kirchlein ste- het; und wo es auf den schlag der ersten häuflein ge- het; auch das streiter-feld in der neuen welt bückt sich vor dem held.

7. Gieng nicht der treue mann drey hundert mal vor- an auf den wildsten meeren, was ist es wunder dann, weil sie Ihm auch gehören, Ost, West, Süd und Nord, wenn wir immerfort siegen biß zum port.

8. Wir sehn im geiste schon, wie GOtt den lie- ben Sohn mit uns an wird binden, und unsre zeugen- cron ums haupt der kirche winden, die sich nicht ver- rückt, biß daß sie sich bückt, wenn sies Lamm erblickt.

9. Weil unser Aeltster will, wir soll'n in unsrer still un- sre freude haben an aller gnaden-füll, dies kirchlein wird begaben, sehn wir in der ruh unsrer Liebe zu, was sie an ihm thu.

10. Sie bleibet sünderin; das ist, sie hält im sinn, wer sie eben wäre, und was sie vor gewinn erlangte und vor ehre, wenn sie ihr ge- räth schmückte früh und spät, und das Lamm nicht thät.

11. Die hitz ist bald vor- bey; es war auch Lammes- treu, was ihr wiederfahren, obs noch so schmertzlich sey, in ihren ersten jahren; sie wird bald so klein als ein

würmlein seyn, und sich ewig freun.

12. Ein innigs priester-hertz, ein mütterlicher schmertz, jungfräuliche sinnen, fleiß, einfalt, treu wie ertz, und niedriges beginnen, summa, all sein heil wird in aller eil seines leibes theil.

13. Was dir durchgraben ist, da du gemartert bist, die gezogne fürchen auf deinem Leib, HErr Christ! die trösten deine kirchen über all ihr leyd, hier in dieser zeit und in ewigkeit.

1728.

Mel. Wenn meine sünden ꝛc.

IHr aufgeriß'nen wunden! wie lieblich seyd ihr mir! ihr blauen nägel-schrunden, des Lammes grosse zier, ihr bleibt uns wohl in dieser zeit, was uns das hertze bindet, biß in die ewigkeit.

2. Auf dich und deine schmertzen, auf die gespaltne seit an dem erstarrten hertzen, aufs blut'ge streiter-kleid, dahin geht unser augenmerck für allen andern dingen, das ist so unser werck.

3. Sonst wollen wir nichts wissen, als von dem Lamm am creutz, dem sein[e] füsse küssen für seine saur[e ar]beitz, für sein erstaunliches bemüh'n, um unsere arm[e] seelen aus ihrer noth zu ziehn.

4. Lamm, Lamm, o Lamm, du Hertze! wie wird uns dann dabey, wenn man bedenckt den schmertze, und deine bruder-treu, daß du am creutze würcklich starbst, und vom zukünfftgen zorne dein fleisch und blut erwarbst.

5. O gnad in JEsu blute, gut vor die sünderschafft, der sonst gar weh zu muthe, wär keine creutzes-krafft, und sähe sie nicht ihre wahl geschrieben an dem holtze in deine nägel-maal.

6. Darum gehört die seele schon überhaupt für dich, mit samt der leibes-höhle, hier und dort ewiglich. Die seele ist dein saurer lohn, du nun gecrönter Streiter mit mehr als einer cron.

7. Es kan uns dir nichts nehmen; wir sind in deiner hand. Der feind muß sich bequemen, wenn dich ein hertz erkannt, und ihn ans Opffer-Lämmlein weißt mit seiner gantzen fordrung, so flieht der arme geist.

8. Was will er mit uns machen? sein recht ist abgeschafft, und alle seine sachen bannt unsers Lammes krafft mit seinem blut-strich an der thür, die unser hertz verschliesset, aus unserem revier.

9. Die seele in der gnade wird inniglich erfreut, bleibt in sich eine made biß in die ewigkeit: sie denckt, daß niemand gut kan seyn, niemand als JEsus Christus, der wahre GOtt allein.

10. So bleib uns denn im hertzen mit aller deiner pein, du lieber Mann der schmertzen! wo könnt uns wohler seyn, als wann im hertzen herrscht dein stab, und deine wunden mahlen dich in dem hertzen ab.

11. Ihr aufgerissne wunden, ihr maal an händ und fuß! ich habe was empfunden, ich gebe kuß auf kuß; ihr bleibt mir inniglich im sinn, und reis' ich aus dem leibe, so fahr ich zu euch hin.

13. Ich schließ in deinem namen GOtt Vater, Sohn und Geist! versiegle du mit amen, daß JEsus Heyland heißt; ich aber singe für und für: **Ihr aufgeriß'ne wunden, wie lieblich seyd ihr mir!**

1729.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

Ihr wollt in JEsu armen; wer hilfft euch denn dahin? ihr sprecht wohl: sein erbarmen, sein treuer liebessinn. Sein Geist hat nichts dagegen, er möcht euch gern in schooß des lieben Heylands legen; ihr seyd noch nicht zu groß.

2. Sie segn' euch eins beym andern aus ihrem freyen trieb, und helf euch frölich wandern, die auserwehlte Lieb; das haupt, das so verschwollen, bleib euch im angesicht; das blut, das ihm entquollen, geleite euch ins licht.

3. Sein creutz, die schmach, die ängsten erfreuen eure seel; als ihm am allerbängsten, drang unser freudenöl durch seine schweisses-löcher; ihm wars ein todesgrauß, er tranck den bittern becher biß auf den boden aus.

4. Verwundert euch nicht, kinder! daß wir euch abermal was sagen von der sünder geliebten wunden-maal, denn wir gestehns, wir wüßten, und wenn eins sterben müßt, dann darum sind wir christen

sten, nur vom verwundten Christ.

5. Hört noch ein kleines wörtgen von unser aller heil; an diesem gnaden-ört-gen nehmt ihr auch euren theil; man weiß, was euch vor lehren der grosse kinder-freund läst an den tagen hö-ren, die eure tage seynd.

6. Gib, Heyland! un-sern kindern, daß deines creutzes pracht, daran sich so viel hindern, und die sie selbst veracht, eh du sie dir erbeutet, ihr gantzes hertze nehm, so werden sie berei-tet zum volcke dir bequem.

7. Gesegne sie, ihr bruder, umfaß sie inniglich, tritt du ans archen-ruder auf diesem sündfluth-strich, die füh-rer laß im segen und immer glücklich seyn, die arche zu bewegen, das schiff der kin-derlein.

8. Wir wünschen euch die gnade, das Lamm ge-schlacht zu sehn, und von dem creutzes-pfade nie wie-der abzugehn. Er wohn in euern stillen, darinn er ger-ne schafft, und giebt bey kleinen willen der seelen grosse krafft.

Ps. 138, 3.

1730.

Mel. Zufriedene Gemeine ꝛc.

IM namen des getreuen, der uns am creutz thä[t] freyen, und würcklich lo[s] gemacht vom alten man[n] der sünden, von flüchen die nicht binden, seit de[m] das Lämmlein ist geschlacht.

2. Wir sind nun so bey[-] sammen, er laß uns sein[e] flammen und geist durch[s] hertze gehn; die flamme[n] von den lüsten, die unser[n] geist verwüsten, die wol[l] sein gnaden-wind verwehn.

3. Die keusche JEsus-liebe und seiner mutter-trie-be, die zeigen uns so klar, daß es so schön und feine, wenn ledige alleine dem die-nen, der auch jungfer war.

Offenb. 14, 4.

4. Sein Blut, das er vergossen, ist auch auf sie geflossen, daß sie in der ge-mein, die er am creutz erwor-ben, als er für sie gestorben, im wandel keusch und heilig seyn.

5. Er hat die welt besie-get, daß sie zu boden lieget; was noch ist, ist ein tand; das fleisch und sein gereitze das büßt' er in der beitze, die er am rauhen creutz em-pfand.

6. Des alten drachens lauen die gab er zu beschauen gantz ausgemertzt und stumpf; die darff man nicht mehr scheuen, kan sich dem Lamme weyhen zu dem jungfräulichen triumph.

7. Auf! junge Lammes-frauen! kommt, laßt uns den beschauen, der uns als sünder liebt; der, wenn wir zu ihm nahen, uns freundlich will umfahen; und kömmt man nicht, wird er betrübt.

8. Solt't ihr das glück erkennen, sich jungfrau können nennen, ihr würdet schamroth seyn, wo man was an euch sähe, das diesen namen schmähe; und JEsus sieht ins hertz hinein.

9. Hört, wie sie Paulus nennet: was seinen Heyland kennet, und ihm allein hängt an, gehört zun jungfern-schaaren, die ihren krantz bewahren, zur huldigung vor ihren Mann.

10. Daran wird fleiß verwendet, und alles drum verschwendet, daß sie an leib und geist geheiligt werd im Blute, das ihr der Freund zu gute so reichlich auf die seele geußt.

11. Drum gebt euch ihm von hertzen; erkennt nur, was vor schmertzen die sünde mit sich führt; sie ist ein bloßes quälen vor theur erkauffte seelen, die einmal Christi geist gerührt.

12. Wer bald zur ruh will kommen, der hüt sich vor der frommen bestreitung der begier; die nur aus allen ecken, wo sie sich kan verstecken, heraus gesucht, und fort mit ihr.

13. Denn darum ist gestorben der HErr, der uns erworben, die fluch und tod verdient; mit dem sich denn vereinigt, so bald ers uns bescheinigt, daß wir mit GOtt sind ausgesühnt.

14. Dem armen und elenden will er zum segen wenden, was ihm begegnen kan; der unser heil erfunden, der birgt in seinen wunden, was ihn um hülffe siehet an.

15. Drum laßt uns dahin eilen, und in sonst nichts verweilen; dem tilger unsrer schuld stimmt an im jungfern-reihen gesalbte melodeyen und psalmen von des Lamms gedult.

16. Was aber noch auf erden ihm will zur hure werden, das mach es, wie es denckt; nur daß es sich nicht meyne, wenn der Mann der Gemeine den jungfern gnadenkronen schenckt.

17. Ihr in des Lammes schleyer! geht werdet täglich treuer dem, der euch selber führt, und bey der scham der sünder von zeit zu zeit geschwinder mit eurem priester-schmucke ziert.

18. Uns mag der freund des Hirten so lange wohl bewirthen, biß daß wir allgemein das zeugniß von ihm haben, daß wir zu allen gaben der liebe JEsu fertig seyn.

1731.

IN dich hab ich gehoffet, HErr! hilff, daß ich nicht zu schanden werd, noch ewiglich zu spotte! Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir! erhör mein bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten! in angst und weh ich lieg und steh, hilff mir aus meinen nöthen!

3. Du bist mein stärck, mein fels, mein hort, mein schild, mein krafft, sagt mir dein wort, mein hülff, mein heil, mein leben, mein starcker GOtt in aller noth, wer mag dir widerstreben?

4. Mein GOtt und schirmer! steh mir bey; sey mir ein burg, darin ich frey und ritterlich mag streiten wider mein' feind, der gar viel seynd an mir auf allen seiten.

5. Mir hat die welt trüglich gericht mit lügen und mit falschen gedicht viel netz und heimlich stricken. HErr! nimm mein wahr in dieser gefahr, b'hüt mich vor falschen tücken.

6. HErr! meinen geist befehl ich dir; mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir; nimm mich in deine hände; O wahrer GOtt! aus aller noth hilff mir am letzten ende.

7. Glorie, lob, ehr und herrlichkeit sey GOtt dem Vater und Sohn bereit, dem heiligen Geist mit namen: die göttlich krafft mach uns sieghafft durch JEsum Christum, Amen.

1732.

Bey der Aufnahme ins Jungfern-Chor.

Mel. O wie selig sind die seelen.

INniglich geliebte dirne, mit der creutz-bemerckten stirne, wie die gantze jungfrauschaft! kommen denn die sel'gen stunden, da dich das verdienst der wunden unter unsre gnade rafft.

2. Wie du an dem heut'-

gen

gen tage wardst ins acker-land der plage, in das thrä-nenthal gebracht, trittst du heute auf die gasse, oder in die freye classe, wo die weis-heit jungfern macht.

3. Ja, die liebe hats befoh-len, dich in unser chor zu ho-len; sie beschloß dich in ihr haus; die vier hellen mahl der nägel leiteten dein kin-der-wägel viermal selig ein und aus,

4. In die wunder-schöne reigen derer kindlein die noch säugen, unter die un-mündigkeit, in der kleinen mägdlein gasse, * und der kleinen jungfern classe; zu uns leucht dir seine seit.

* Zach. 8, 5.

5. Zähren sahen wir dich säen, sahen auch das gna-den-wehen über deiner thrä-nen-saat; sahn dichs auf die gnade wagen, gnade kriegen, früchte tragen, wies der Meister gerne hat.

6. Da du nun nach treuer pflege des gebenedeyten he-ge, kanntst ein bißgen deinen steg, mußtest du die freyen gassen um die enge zellen las-sen, wo man lernt den schma-len weg.

7. Nach daselbst erfahr-nen wegen, (voller kummer-vollen segen) nach gelegtem felsen-grund zu den schönen Zions-höhen, die wir doch noch vor uns sehen, kommst du in der Mägde bund.

8. Was soll dieser hoff-nungs-garten, schwesterlein! von dir erwarten? was er-wartst du vor ein loos? Un-ser Lam läßt uns nicht way-sen, hält uns vor den strei-ter-reisen gnugsam auf dem gnaden-schoos.

9. Er rufft keine seiner dirnen ohne siegel an den stirnen in das saure helffer-chor; manchen, die die Brü-der wehlen, und zu ihren mägden zehlen, schliesset er das ehe-thor.

10. Wilst du solche frey-heit haben, so erzeige solche gaben in der ledigen Gemein, daß es sehn die heilgen wei-ber, denen unsre seel und lei-ber ja so lieb als ihre seyn.

11. Manche, die die heil-gen füsse niemand anders waschen liesse, die erhielt sich ihren stand unter unserm chor so lange, biß ihr nir-gends mehr war bange; manche biß ins vaterland.

12. Nun so komm in unsre mitte, und verstärcke unsre bitte; (JEsus schläget uns nichts ab,) halte dich bey uns fein züchtig; unser Hü-ter mach dich tüchtig unter sei-

seinem Cämm'rer-stab.

13. Sey willkommen bey der Amme, die uns aus dem gnaden-stamme von dem HErrn geschencket ist, und den vier und zwanzig Namen, die dem Lamme sagen amen, unsichtbarlich nahe ist.

14. Aller unserer gespielen ihre liebe solt du fühlen; sie umfasse deine seel; und dein'n leib, die geistes-hütte, salben wir in unsrer mitte mit dem reinen freuden-öl.

1733.

Mel. Auf JEsum sind unsre ꝛc.

Kirche, du tempel des ewigen GOttes, sammel-platz unsers ehrwürdigen spottes, tochter des Vaters und heiligen Geistes, schwester und braut unsers Lamms, du beweist es.

2. Wenn ich natur und gedancken wolt hören, würden sie marck und gebeine verzehren; denn dein aus unserm gesichte verscheiden macht der gewohnheit ein bitteres leiden.

3. Aber ich habe mit beyderseits eltern und mit dem bruder gesprochen, dem ältern; seine, und deine, und meine Gemeine, und der GOtt mit uns gedenckt übereine.

4. Wen der HErr rettet vom ewigen pfuhle, läßt er gemeiniglich gern in der schule, da sie denn trincken am bächlein der gnade, und dabey lernen die künftigen grade.

5. Wer sich nun ewig dem Lamme verschworen, kan nicht beständig seyn hinter den thoren; er muß der mutter entwöhnen zuzeiten, unsre unsichtbare wird ihn begleiten.

6. Waren wir gleich unsers Bräutigams freude, brüder! wir waren uns doch eine weyde; keins hat dem andern sein hertze verschlossen; haben gar selige dinge genossen.

7. Das sind auch selige stunden und zeiten, wenn uns der Bräut'gam so nahe will schreiten, daß er uns einmal alleine will haben, daß er uns will mit sich selber begaben.

8. Da muß ein jedes von seinem gesinde weichen dem wesentlich göttlichen kinde; da muß die creatur weichen dem Schöpffer, und der geehrteste thon seinem töpffer.

9. Wenn denn die glieder vonsammen gedehnet, sich von einander genugsam entwöhnet, und in den armen

der

der seligen gnade allerseits kommen in tieffere grade;

10. Wenn man im umgang des seligen bruders, des ober-steuermanns unseres ruders, und in den freundlichen bräutigams-händen sich nun genugsam ließ kehren und wenden;

11. Wenn man verliebet in seine gestalten nun schon kein ander bild mehr kan erhalten; wenn man durchdrungen vom himmlischen sause sonsten vor keinen laut mehr ist zu hause;

12. Wenn man durchsalbt ist, durchrochen, durchgangen, daß man am Lamme magnetisch muß hangen, brüder! denn kommen wir wieder zusammen in denen lieblichsten streitgenoß-flammen.

13. Ey wie wird man sich vor JEsu verbücken! ey wie so nahe in gliedern sich rücken! man wird die veste der erden besteigen, und vor dem Könige stehen im reigen.

14. JEsus wird unsre beständigkeit krönen, und unsre stimmen die werden ertönen: Preis sey dem ewigen funcken und flamme! preis und danck sey unserm GOtte und Lamme!

15. Preis sey der seligsten Friedens-gemeine, die niemand kennet als Einen alleine! Auf dis unfehlbare ende vom liede, Kirche! gieb deinen verreisenden friede.

1734.

Mel. Geht erhöht die majestät.

Kirchen-mann! ey hör mich an; mein arm gebet ich zu dir schick um den Geist, der JEsum preist, daß er uns näher zu dir rück; daß er immer stimme ein mit den ältsten der Gemein, welche vor dir grün'n und blüh'n, und uns in verwundrung ziehn.

2. Du bist der von alters her und in der zeit erschienene Held, gürt dein schwerdt vor deine heerd! wenn auch alles voll teufel wär, wirst du deinem lohn und theil, deiner Kirche doch zum heil; darum acht'st du keinen strauß, ließst dein leben für dein hauß.

3. Das ist wahr, im gnaden-jahr ward deiner knechte wunsch erfüllt, als man dich so mörderlich aufsuchte als ein scheues wild, da du schon bereitet stand'st, und den Namen frey bekannt'st: Sucht ihr mich, so lasset den, und die meinen alle gehn.

4. Spott und hohn und dornen-kron sind deinem herzen

zen nicht zur last, weil du sie durch deine müh von nöthen frey gekauffet hast. O erstaunungs-werthe lieb, die dich in das elend trieb! habe danck von der Gemein deiner armen sünderlein.

5. Theures Lamm am creutzes-stamm geschlachtet für die gantze welt! die Gemein, dein fleisch und bein, die lebt nun durch das löse-geld: Blut und striemen sind so viel angewandt ans kirchenspiel; darum feyrn wir immerdar deiner wunden jubel-jahr.

6. Deine leüt sind in der zeit beysammen mit verbund-nem fleiß; aber du, leg ihnen zu die treue in dem streiter-schweiß: geist und feuer brauchen wir; flammen her zum siegs-panier! beugung in des hertzens schrein, daß wir deine diener seyn.

7. Sonderlich gieb uns den strich vom ertze, das im ofen glüht; wie dein fuß zur zeit der buß mit seiner nägel-narbe sieht, mit so säulen zier dein haus innewendig vollends aus; was mit ehren ruhe sucht, steh und stütze seinen wucht.

8. Mann! ach Mann! greiffs selber an; gieb, daß man deinen tod mit schall predige, erledige die welt, und was noch liegt im fall; sammle, sammle selbst aufs best, Hirte! was sich sammlen läßt, daß sich deine Creutz-gemein kan aufs hertzlichste erfreun.

9. Jeglichs hertz, voll seligen schmertz, das binde veste an dich an; halt auch das nur desto baß, was du ergriffen hast, Seelen-Mann! deine mauren führ empor; öffn' uns immer neue thor, wo man einführt Creutz und Blut; wo man predigt: So ists gut.

10. Amen, ja, victoria! es lebt das Lamm und sein geschlecht; sünder sind und arme kind', die es im Blute macht gerecht; unserm gläuben an sein wort thät der teufel gerne tort: aber unsers Lammes schweiß läßts nicht zu; dem Lamm sey preis!

1735.

Mel. Glück zu Creutz von &c.

KOmmen einst dieselben tage, da offt leib und seel verdirbt; bleibt es bey des Heylands sage, daß kein gläubiger nicht stirbt.

2. Niemand dencke bey sich selber, daß diß nur figürlich sey, aufgethürmete gewölber

gewölber der geschmückten dichterey.

3. Nein, es ist so wahr gesprochen, als der Heyland GOttes Sohn, und wird nim̃ermehr gebrochen; doch bleibt die condition.

4. Gläuben / das ist ohne sehen JEsu tod und leben fühln, wie sie ihn am creutze schmähen, wie sie sein gebein durchwühln.

5. Wie er aber kaum gestorben, so war tod u. teufel hin, und da hat er mich erworbē, daß ich ewig Seine bin.

6. Seine seyn/was will das sagen? tag vor tag biß in die nacht unsre seel in händen tragen; und so bald man aufgewacht,

7. Seinen Heyland kindlich bitten, daß er uns den gantzen tag, und bey allen tritt und schritten, wies ihm recht ist, leiten mag.

8. Das giebt eine sanffte regung, ohne ein'ge dunckelheit, eine liebliche bewegung nach des Heylands würcksamkeit.

9. Und der mensch, der also handelt, ist ein hochbeglückter mann; weil er stets mit JEsu wandelt, und sich nicht verlieren kan.

10. Freylich nimmt man diese gnade ungefragt nicht in besitz; doch es geht auf einem pfade, der dahin führt wie der blitz.

11. Und je will'ger eine seele, die da weiß, was wahrheit sey, eingeht in die denckle höhle; je geschwinder ist sie frey.

12. Dieses winckelgen der sorgen, da man uns hinein gebracht, machet einen trüben morgen, auch wohl eine lange nacht.

13. Denn wir hören eine frage: ob wir an den bund gedacht, denn wir nach der alten sage mit dem Lamm einmal gemacht?

14. Und indem wir daran dencken, zittert uns wohl arm und bein; darauf folgt ein seligs kräncken, daß wir abgefallen seyn.

15. Das erpreßt ein maaß voll thränen: ach wo krieg ich JEsum her? und ein kindlich banges sehnen: wenn er doch mein Heyland wär!

16. Augenblicklich steht der Fürste mit der offnen seite da, und man fühlt es, wie er dürste, daß er unsre seel umfah.

17. Damit geht die seele über in die durchgebohrte hand, und er hat sie so viel lieber, als er viel an sie gewandt.

18. Und

18. Und sie kriegt denn so geschwinde, als ihr hertz kaum darum weint, die vergebung ihrer sünde, und das Lamm zum ew'gen freund.

1736.

Mel. Mein König, schreib rc.

KOmmt, helden! führt die wache raus vor eures Königs hof und hauß! kommt lagert euch ums zelt, gebt achtung, daß des feindes list, nicht eine eintz'ge seele frißt, die sich zu uns gesellt.

2. Der feind ist auf und mühet sich, wie er die schäflein listiglich nach löwen-art verschlingt, singt lieben engel! singet fein: diß kind soll unverletzet seyn; daß es ihm nicht gelingt.

3. Nach Salomonis bette zu; da eilen wir und suchen ruh; es ruht sich da so gut, die starcken stehen rings umher, damit nicht etwa ungefehr der feind uns schaden thut.

4. Wer störet unsern frieden hier, so lange unsers hertzens thür bestrichen ist mit blut, das aus dem ritz der wunden quillt, und manche seel im hauß erfüllt mit muth, mit streiter-muth?

5. Auf unsers Lammes bundes-blut da wagen sich die kriege gut, die kriege um den HErrn; gehts gleich in manche enge bahn, wo man nicht vor sich sehen kan, geht JEsus, man geht gern.

6. Der dornen-crantz steht ihm so schön, den wir auf seinem haupte sehn, denn JEsus geht voran; es blüht so manches rößgen drauf, und salbt den pfad von unserm lauff, daß man ihn riechen kan.

7. Wird uns gleich offt das hertze schwer, und denckt: wenns durchgeglaubet wär durch alles ungestümm! so sehn wir an das haupt hinan, das Lamm das schwingt einmal die fahn, da gehn wir wieder hin.

8. Es sind doch wohl so seelen hier, die ein gantz hertze han zu dir, und diese kleine zahl die liebet dich als ihren Mann, und bittet dich, so sehr sie kan, gib segen überall.

9. Sie legt dir deine gantze schaar vor deine heil'ge füsse dar, wo sie die welt durchziehn; sprüh blutge funcken auf dein volck, so blitzt es aus der zeugen-wolck wie jaspis und rubin.

1737.

Mel. Geht, erhöht die ꝛc.

Lamm! ich bin dein blut-gewinn, selig jetzund und in ewigkeit. Diß diß blut/ das wunder-gut, das da herab floß aus seiner seit und aus jedem nägel-loch, da der heil'ge leichnam noch zwischen erd und himmel hieng, ist das selig machend ding.

2. Hertzens-Lamm am creutzes-stamm auch für mich armen dahin gehängt! mancher mann dein unterthan, der sich den seelen zum diener schenckt, gehet hin auf dein geheiß, und bringt deinen blut'gen schweiß allen in das hertz und ohr, wer ihn hört, Blanck oder Mohr.

3. Deine schmach trägt man dir nach mit einem fröhlichen sünder-sinn; man wagt sich, o Lamm! vor dich gerne in allerley schweres hin: denn dein theures GOttes-Blut macht unendlich frohen muth gegen alle schwächlichkeit, gegen alle satans-leut.

4. Hier sind sie vor deine müh einzufodern dein saures lohn; die montur, die sichre spur, daß das so Leute von GOttes Sohn, ist das weiß und rothe kleid deiner blutgerechtigkeit; das macht manchen secten-kopff dir zu einem gnaden-topff.

5. Geht denn hin mit einem sinn, der den am creutze zum GOtte hat; geht ins feld der neuen welt; bauet dem Lamm eine gnaden-stadt. In Europa reißt der HErr seiner selgen wanderer unterdeß viel tausend hin; alles fleisch ist sein gewinn.

1738.

Mel. Lamm! Lamm! ꝛc.

Lamm, Lamm, o Lamm am creutzes-stamm für uns verwundt, du Mann vom blut'gen bund, du lieber GOttes-Sohn vom thron zu uns gesandt, den menschen-stand zu machen frey aus satans sclaverey.

2. Wir waren staub und satans raub, wir war'n dir feind, und du bliebst unser freund, ein freund fürwahr, der gar den himmel darb, und schmählig starb. Denckt euchs nur an, ihr sünder, welch ein Mann!

3. Der Vater gab den wander-stab; geh hin du Held, und sey das lösegeld der sündlichen natur. GOtt fuhr aus seinem stamm, und ward ein **Lamm**/ und damit

mit war das opffer alle gar.

4. Du heiligs kind, um unsre sünd ins fleisch gekleidt, du grund der seligkeit! du wurdst ein mensch wie wir allhier, erst gar veracht, zuletzt geschlacht. JEsu ey nu, es ist vorbey glück zu!

5. Das ist der grund, den unser mund allein bekennt; und nichts als JEsum nennt. Wer diß geheimniß lehrt, gehört zu deinem volck; die zeugen-wolck kennt gleich den geist, der nicht die menschheit preißt.

6. Wer ist der mann, der helffen kan aus aller noth? der Mensch gewordne GOtt. vergeßt das ewig nicht. Er spricht: Ich war schon todt; nun hats nicht noth; nun ist mein blut vor allen schaden gut.

7. Drum kommt herbey, und nehmet frey, wer immer will, aus seiner blut'gen füll. Ihr kommt so, wie ihr seyd, ihr leut! hörts alle an, und merckt den mann, so steh ich euch vors theil in seinem reich.

1739.

Mel. O welt sieh hier dein leben.

LAß unsere gedancken nicht von dem pünctgen wancken, daß wir dir eigen seyn, daß wir mit zu dem lohne gehören, der dem Sohne verschrieben ist vor seine pein.

1740.

Die Litaney der Brüder-Gemeinen.

Chorus I.	Chorus II.
KYrie,	Eleison!
Christe,	Eleison!
Kyrie,	Eleison!
Christe,	Erhöre uns!

Choral. Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt! nim̃ an die bitt von unsrer noth; erbarm dich unser aller!

HErr GOtt Vater im himmel, Erbarme dich über uns!

Choral. Den glauben in uns gründe, Vater! an JEsum Christ; vergib uns unsre sünde, weil er gestorben ist; du wirsts uns nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er uns'r sünd thut tragen, und lös' uns von der last.

HErr

HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland! Bekenn du dich zu uns.
HErr GOtt Heiliger Geist! Bleib ewiglich bey uns.
Sey uns gnädig, Du Vater unsers GOttes!
Sey uns gnädig, Theurer ImmanuEl!
Sey uns gnädig, Du Herzenskündiger!

Choral. Du heilige Dreyeinigkeit! wir loben dich in ewigkeit.

Für aller Sünde,
Für allem Irrthum,
Für der Gleichgültigkeit gegen dein Verdienst und Tod,
Für des Teufels Macht und Lüst,
Für Tumult und Aufruhr,
Für der argen Welt,
Für dem Betrug der Sünde,
Für Mißverstand und Verstellung,
Für Confusionen,
Für Schmähung des Ruhms an dir,
} Behüt uns/ lieber HErre GOtt!

Mit deiner heiligen Geburt,
Mit deinem kindlichen Gehorsam,
Mit deiner Sanftmuth und Demuth,
Mit deiner grossen Armuth,
Mit deinen unaufhörlichen Plagen,
Mit deinem Kranckseyn und Elend,
Mit deiner Verachtung,
Mit deinen Versuchungen,
Mit deinem Wachen und Fasten,
Mit deinen heiligen Testamenten,
Mit dem ganzen Verdienst deines Lebens,
Mit deiner heiligen Fürbitte,
} Segn' uns/ lieber HErre GOtt!

Choral. Denn wir sind dein ererbtes gut, erworben durch dein theures Blut; das war auch deines Vaters rath, als er uns dir geschencket hat.

Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch deine Verlegenheit im Garten,
} Tröst uns/ lieber HErre GOtt!

Durch deine bande und Geisselung, Durch dein theures Blut, Durch dein Creutz und Dornen-Cron, Durch deine heilige fünf Wunden,	Tröst uns/ lieber HErre GOtt!

Choral. Die heiligen fünf Wunden dein laß uns rechte Fels-Löcher seyn, darein wir flieh'n als eine taub', daß uns der Satan nicht beraub.

Durch deinen Durst und Gallen-tranck, Durch deinen seligen Tod, Durch deine Ruhe im Grabe, Durch deinen Hingang im Geiste, Durch dein heiliges Auferstehen und Himmelfahrt,	Tröst uns/ lieber HErre GOtt!

Choral. HErr JEsu Christ! dein Tod, die Nägelmaal so roth, die durchgrabne Seite, der Schweiß in deiner Noth, behalte deine leute, blut'ger Kirchen-Fürst! biß du kommen wirst.

Am Ende aller Noth	Hol' uns/ lieber HErre GOtt!

Choral. Biß dahin glaube ich der augen todten-strich, des mundes speichel-trauffe, des leichnams feuer-tauffe, wie sie im Hohen Liede so steht von glied zu gliede.

Wir arme Sünder bitten,	Du wollest uns erhören/ lieber HErre GOtt!

Und deine heilige Christliche Kirche unsichtbar segnen, sichtbar vereinigen und zusammen bringen von der Welt Ende; Ihr einiger Hirte, Hoherpriester und Heyland bleiben; Alle ihre Arbeiter in Apostolischem Sinn und Einfalt behüten; Ihre Lehrer und Boten in reiner Lehre und heiligem Leben erhalten; Sie durch deine Aeltesten und Bischöffe nach deinem Sinn regieren und führen; Treue Arbeiter in deine Erndte senden;	Erhör' uns/ lieber HErre GOtt!

Dei-

Deinen Geist und Kraft zum Worte geben;
Das Wort von deinem Leiden biß ans Ende der Tage unter ihr erhalten;
Und ihr durch den Geist dein Verdienst und Wunden täglich verklären;

Erhör' uns, lieber HErre GOtt!

Choral. Wir zweifeln im geringsten nicht, daß du, grosser Meister! nach deiner pflicht, deinen Creutz-Gemeinen, die dich gefunden, täglich verklären wirst JEsu Wunden; es ist dein amt.

Das Wort vom Creutz unter denen, die nach deinem Namen genennet sind, allgemein machen;
Allen Rath und Willen des Satans und der Welt hindern und brechen;
Unsern Krieg gegen den Satan führen, und uns gegen seine Anklage verthädigen;
Allen Rotten und Aergernissen wehren;
Alle Verführer von deinem Volck entfernen;
Alle Irrige und Verführte wiederbringen;
Unsern Feinden, Verfolgern und Verläumdern vergeben, und sie bekehren;
Uns den Frieden bey Menschen finden lassen, den wir mit dir haben, und mit der übrigen Creatur;
Allen unsern Gemeinen Lieb und Einigkeit verleihen;
Uns mit der vollendeten Gemeine in ewiger Gemeinschaft erhalten;
Und uns dereinst mit ihr von unsrer Arbeit ausruhen lassen bey deinen Wunden;

Erhör' uns, lieber HErre GOtt!

Choral. Sein' augen, seinen mund, den leib für uns verwundt, da wir so vest auf trauen, das werd'n wir alles schauen, und innig herzlich grüssen die maal an händ und füssen.

Alle unsre Gemeinen segnen und behüten;
Alle Chöre in Zucht und Heiligkeit bringen und bewahren;
Die heilige Ehe segnen;
Was freyet, seyn lassen, als freyete es nicht;
Und was dem HErrn angehört, doppelt besorgen;
Alle Früchte des Leibes für dich zeugen und tragen lehren;
Unsre Kinder durch Wasser und Geist von neuem zeugen;
Und sie auf die Arme nehmen von Mutterleibe an;
Aus unsern Säuglingen dein Lob bereiten;
Unsre Kleinen in der Zucht und Vermahnung zu dir aufwachsen lassen;
Die ledigen Brüder und Schwestern heilig seyn lassen an Leib und Geiste;
Unsrer Wittwen Hoffnung bleiben;
Deinem ganzen Volck Hütten zu wohnen, und Dächer vor dein Evangelium geben;
Und sie dir zum Lobe setzen auf erden;
Die Nothdurft der Gemeine auf dich nehmen;
Uber deine Zeugen und Boten zu Land und See deine Augen offen halten;
Auf ihr Zeugniß Geist und Feuer legen;
Uns unter den Heyden die offne Thüren erhalten, und die verschlossenen aufthun;
Die Heyden nicht Waysen lassen, woraus wir vertrieben sind;
Dich der Mohren, der Wilden, der Zigeuner und der Sclaven gnädiglich erbarmen;

Erhör' uns, lieber HErre GOtt!

Die

Die zehen Stämme Jsrael von ihrer Gelbsucht und Raserey erlösen, und ihre Versiegelten bewahren;	Erhör' uns, lieber HErre GOtt!
Den Stam̃ Juda zu seiner Zeit nachholen, und seine Erstlinge unter uns segnen;	

Choral. Es woll' uns GOtt genädig seyn, und seinen segen geben; sein antlitz uns mit hellem schein erleucht'n zum ewigen leben, daß wir erkennen seine werck, und was ihm lieb auf erden; und JEsus Christus Heil und Stärck bekannt den Heyden werde, und sich zu GOtt bekehren.

Uber allen Fürsten gnädiglich wachen;	Erhör' uns, lieber HErre GOtt!
Und unsre Fürbitte für sie alle erhören;	
Unsre liebe Obrigkeit und ihre Diener leiten und schützen;	
Und uns unter ihr ein geruhig und stilles Leben führen lassen in Gottseligkeit und Ehrbarkeit;	
Allen Betrübten und Blöden helffen und sie trösten;	
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülffe erscheinen;	
Alle unschuldig Gefangene los und ledig machen;	
Die Gefangene ums Worts GOttes willen durch das Wort leben lassen, das dich in der Wüsten erhalten hat;	
Aller Menschen ihr Heyland seyn;	
Aller deiner Creatur dich erbarmen;	
Und uns gnädiglich erhören;	

O JEsu Christ, GOttes Sohn,	Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt sünde trägt,	Erfreu dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt sünde trägt,	Bekenne dich zu uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt sünde trägt,	Laß du uns deinen Fried!

 Christe,

Christe, Erhöre uns!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!

Choral. HERR Zebaoth! :,: du wahrer GOtt der creatur! GOtt Schöpffer :,: der natur! GOtt, der die ganze welt :,: erhält, und was verdarb mit Blut erwarb und heiligt all's! :,: wir fall'n dir um den hals. :,:

So wahr du lebst :,: und dich erhebst auf Cherubim, und blendst :,: die Seraphim, und der Jehovah bist :,: und Christ; so wahr bleibts Blut das höchste gut der sünderschaft, :,: biß daß kein tod mehr haft't.

1741.

Mel. O wie selig seyd ihr ꝛc.

MAche dieses hüttlein zum exempel aller dir erkauffren heil'gen tempel, daß man es wisse, daß dein häuflein seyn und bleiben müsse;

2. Sonderlich thu ihm weißheit verleihen, daß, was es nur angiebt, mag gedeyhen, zu deinem preise, jederman zu nutz auf alle weise.

1742.

Lied einer Schwester, deren ihr Mann zu Felde ist.

Mel. Wir sind nur dazu ꝛc.

MAnn, dem ich diene, ich und mein lieber mann; der mir erschiene von meiner kindheit an, und der mir meine tage sparte länger, als ich es niemals erwart'te.

2. Ich bitte kindlich, mach du mich in der zeit so ganz und gründlich, daß es dein herz erfreut, biß daß mein mann mich wieder siehet, und es geneußt, warum er sich mühet.

3. Denn seine seele geht immer mit mir üm; um freuden-öle, um deine hirten-stimm, und um ein ohr, das sie vernimmet, wird dir manch flehn vor mich angestimmet.

4. Ist gleich die hütte nicht ganz und gar gemacht auf zeugen-schritte, auf eine thürne-wacht, und auf ein solches strapaziren, wie es die krieger des HErrn verführen;

5. So bin ich aber doch auch

uch ein geist mit dir, selger iebhaber! und du versanckst uch mir in deinen tod biß zu em grabe, daß ich genug ran zu zahlen habe.

6. Drum sollt ich billig, wenn ich gleich lasten hätt', seyn froh und willig, und wenn sich eine kett' von übungen zusammen drehte, dächt ich: das ist ja nur creutz-geräthe.

7. Mein Lamm hatts anders; wie giengs dem dreyßig jahr? doch aber fand ers, weils so beschlossen war, nicht werth der grossen innigkeiten, die ihm sein herz alle tag erfreuten.

8. Ich kan nicht sagen, daß ich im ehestand mehr creutz getragen, als was damit verwandt. Es mag seyn, wer da will auf erden, hat er in diesem stand auch beschwerden.

9. Und also bin ich vergnügt in meinem sinn, und wenn ich innig vors Lammes füssen bin, auch von demselben allenthalben durch und durch gangen mit freuden-salben.

10. Mein mann geh seine befohlne streiter-bahn nach der gemeine ihm vorgeschriebnen plan, die sachen seines HErren treiben; denn kan er ruhig im stalle bleiben.

11. Und wenn er wieder zu seinem hause kömmt, und seine lieder des dancks hat angestimmt, so bleiben wir in gnad und frieden selig beysammen, und ungeschieden;

12. So lang biß eines zu seinem HErren geht; o Lam̃! ich meyn es, wie jetzt mein herze steht; mach mich und ihn dir so ergeben, daß wir dir immer zugleiche leben.

1743.

Mel. Die Seele Christi rc.

MEin allerliebstes Lämmelein! wir danckens deinem blut allein, daß deine priesterliche kraft in uns so vielen segen schaft.

2. Wir armen waren allzugleich verbannt aus deinem himmelreich; der ausspruch war auch schon geschehn, kein mensche kont' dabey bestehn.

3. Der erste geist der war dahin, und unser gantzes herz und sinn das ward durch eine fremde kraft des satans in den tod geraft.

4. Da kamst du, theures Gottes-Lam̃! und gabest dich zum bürgen an, daß du durch deinen eignen tod uns helf-

 fen

fen woltst aus dieser noth.

5. Du sahest unsern jammer an, was satan hat mit list gethan; du wagtest einen blut'gen kampff, und scheutest keine müh und dampff.

6. Du warst ein mensch, so wie wir sind, doch aber ein gehorsam kind, wollt'st deinem Vater alles thun, und gantz in seinem willen ruhn.

7. Wie satanas dasselbe sah; so suchte er, wie er dich fah; und wie dir seine list nichts that, so sucht er einen andern rath.

8. Er trat daher in feinds-gestalt, und trieb es durch mit der gewalt; der höllen wetter regten sich, und stürmten alle loß auf dich.

9. Die angst, die noth, der schwerste schmertz beklemmte dein geliebtes hertz; er bote seine diener auf, daß sie dir störten deinen lauff.

10. Er brachte sie in solche wuth, daß diese arme teufels-brut nach spott und marter ohne zahl dich hingen an den creutzes-pfahl.

11. Du starbst; die schöne rothe fluth, dein allerheiligst GOttes-Blut, floß aus der seite, füß und hand, und salbte aller erden land.

12. Da wards vollbracht; da ward gestillt der künftige zorn, das recht erfüllt. Nun hat der feind sein recht verlohrn, und man wird vor das Lamm gebohrn.

13. Nun glauben wir an deinen tod, und du bist unser Lamm und GOtt; wir sincken mit erstaunten sinn, das hertze kan nicht weiter hin.

14. Dem feinde wird nun trotz gesagt, der sich zu unsern hertzen wagt. Dein blut das zeichnet unsre thür, das halten wir dem tode für.

15. Nun hat er an uns gar kein recht; bleibt aber eins der sünden knecht, so liegt es an dem Heyland nicht; er hat sein Heylands-amt verricht.

16. Die eintz'ge stärck, die eintz'ge krafft, die alle gnade in uns schafft, ist das verdienst vom Lämmelein für alle sünden-würmelein.

17. Wenn man an die versöhnung denckt, und sein hertz in die wunden senckt, so fühlt man was im hertzen drinn, das übersteigt verstand und sinn.

18. Es kommt ein feu'r, es wird uns warm; das Lämmlein nimmt uns in den arm, da wird uns doch so

wohl

wohl ums hertz, und wir vergessen allen schmertz.

19. Man kriegt das schöne neue kleid, den rock deiner gerechtigkeit, ein feyer-kleid so roth und weiß; danck sey dem Lamm, und ehr und preiß!

20. Und wenn sich etwa staub dran hängt, so wird es hurtig eingesprengt, man geht zum Lamme GOttes hin, damit sein blut darüber rinn.

21. Denn das erneuert seinen glantz, und wird und bleibet immer gantz; so geht man durch die gantze welt, biß daß man geht und hochzeit hält.

22. Laß deiner heil'gen creutz-gemein ihr text und pfleg' und alles seyn die lehre von dem bundes-blut, die so viel an dem hertzen thut.

23. So wird ein grosses sünder-heer in deines bluts erbarmungs-meer biß übers haupt hinein getaucht, und das ists alles, was es braucht.

1744.

Mel. O welt sieh hier dein rc.

MEin Fürst und Haupt, da bin ich, so schwach, so blödesinnig, so tausendfach gequält um deiner seelen sachen, die sich oft schwerlich machen; doch werde ich dadurch gestählt.

2. O daß mein gantzes leben, das sich dir hingegeben, dir auch recht nützlich wär; ich wolte mich erfreuen, kein arbeit solt mich reuen, kein leiden würde mir zu schwer.

3. Gedencke deiner knechte, und siehe selbst zum rechte in dieser ihrer zeit bey Christen und bey Heyden, und aller die noch weyden ohn dich in ihrer einsamkeit.

4. Denck eines jeden dieners, des blutigen Versühners erkauften brüderleins, sowol der einzeln zeugen, als der Propheten reigen; wir sind nun einmal alle eins.

5. Du auserwehlter Bruder, dem der natur ihr ruder gar etwas weniges! der kleine kirchen-nachen wird dich nicht müde machen, mein JEsu! ich getröst mich deß.

1745.

Mel. Sein augen, seinen rc.

MEin hertze beuget sich vor dem, der sich für mich ans creutze lassen schla-

gen, und biß zum tod ließ plagen, ja alle mein verbrechen an seinem leibe rächen.

2. Ihr augen, die ihr seht, wies um die sünder steht, und die auch wohl mit thränen sich konten nach uns sehnen, und denn mit wenig blicken das sünder-hertz erquicken.

3. Du holder liebes-mund, du hast den neuen bund beschlossen und gepredigt, uns aller noth entledigt, vollend't und ausgesprochen, er wird auch nie gebrochen.

4. O leib ans creutz gedehnt, der uns hat ausgesöhnt, der sich zu unserm leben in tod hat hingegeben, und alle unsre plagen und kranckheiten getragen!

5. Wie süß ist deine kehl der gantz verschmacht'ten seel? wenn du sie läßt ertönen von deinem blut-versöhnen, da weichet aller schmertzen von dem geängsten hertzen.

6. Und was giebst du vor freud, o du verwundte seit! wenn wir dich offen sehen, und uns darinnen stehen, das macht das hertze brennen, die wunder zu bekennen.

7. Was wir an unserm Lamm, und seinem creutzes-stamm vor gnaden-fülle haben, wie wir sind eingegraben in seiner hände reissen, das kan man kaum begreiffen.

8. Ihr durchgebohrten füß', die unsern liebs-genieß so unaussprechlich mehren! ihr werdet mirs nicht wehren, euch thränende zu küssen vor euer treues büssen.

9. Geschwister! seht Ihn an. Ist das nicht unser Mann, der uns hat auserwehlet, versöhnet und gezehlet vor allen ewigkeiten zu lauter seligkeiten?

10. Nehmt theil am liebes-schmertz, der jetzt mein armes hertz aufs innigste durchdringet, wenn es das Lamm besinget, das Lamm, das ohne gleichen, und kans doch nicht erreichen.

11. Was seiner arbeit lohn, stimm mit in meinen ton, wir woll'n ihm ehre geben, so lange als wir leben, durch alle unsre zeiten und in den ewigkeiten.

12. Und unser Bräutigam, der diese liebes-flamm selbst in uns angefachet, die uns so feurig machet, der laß uns täglich sehen, wie ihm die wunden stehen.

13. Er laß von seinem blut und tod der zeugen muth mit GOttes-kräfften sprechen, daß sünder-hertzen brechen,

chen, und gantze nationen noch werden creuzes-cronen.

14. Nun liebenswürdigster, des volckes GOtt und HErr, das dich so innig ehret, aus deinen wunden zehret! vom Meister muß man schweigen, und sich nur drüber beugen.

15. Und das ists end vom lied, obgleich ein jedes sieht, daß von des Lammes ehre noch viel zu singen wäre, das creutz hat größ're wunder, als man noch weiß jetzunder.

1746.

Recidive.

Mel. Zufriedene Gemeine 2c.

MEin Heyland! ich muß sehen dein volck zu tische gehen, zu essen von dem brod, das du zu unserm leben aus liebe hergegeben; sie trincken von dem blut so roth.

2. Und ich muß bleiben stehen, darff nicht zu ihnen gehen aus meiner eignen schuld, weil ich von dir gewichen, und mich der feind erschlichen, und so gebracht um diese huld.

3. Ihr augen! laßt die zähren sich immer mehr vermehren, die schuld ist nicht zu klein. Könt mir das hertz zerfliessen durch JEsu blutvergiessen, so solt es mir bald besser seyn.

4. Mein JEsu! ich wills wagen, im staube dich zu fragen: ist denn dein GOttes-Blut nicht auch für solche sünde, darinnen ich mich finde, und vor den gantzen schaden gut?

5. Ich bin vor dich getreten, und habe dich gebeten um absolution; das auge hat gethränet, das hertze sich gesehnet: allein ich fühl noch nichts davon.

6. Bin ich noch unerkenntlich, ist sie mir nicht recht schändlich die schnöde sünden-grufft, und kan ich noch was leiden, das mich und dich muß scheiden, so zeige du mir diese klufft.

7. Du bist mir wohl nicht schrecklich, ja öffters noch erwecklich, wenn mir die liebe klar, die dich ans creutz geschlagen, die sünde wegzutragen, von deiner armen sünder-schaar.

8. Ich kan mich doch auch rechnen ohn alles widersprechen zu deinem sünder-volck, die du mit blut erworben, als sie noch grund-verdorben, und sie bedeckt mit deiner wolck.

9. Nur dieses ist mein schmertzen, daß mir in meinem

nem hertzen nicht völlig offenbar, ob ich geabsolviret, und aus der schuld geführet, darunter ich vor das mal war.

10. Wenn ich dis zeugniß kriegte, so würde mein hertz lichte, und alle meine lust würd' in den wunden wohnen, die, meiner schuld zu lohnen, der leib des HErren tragen must.

1747.

Gebet vor eine neue Ehe-Frau.

Mel. Wir sind ein eigenthum rc.

MEin König! salbe deine stirn, und lasse dich von diesem tage nach seiner und der seinen sage, erfahrn, was eine keusche dirn.

2. Er heil'ge dich so sichtbarlich, daß du den andern haupt-genossen, die sich mit deinem HErrn geschlossen, kanst zeugen unverhinderlich.

1748.

Auch dergleichen.

Mel. Ihr töchter Zions, die rc.

MEin König segne du uns zwey, ach segne du uns gar aufs neu, und laß uns als der gnade zeugen uns immer vor der gnade beugen.

2. Drum gieb uns krafft und tapferkeit zu zeugen von der gnaden-zeit; regier die wege unsers wandels nach der natur des streiter-handels.

3. Wir haben unsre priester-pflicht nach deines Geistes unterricht in kindlichkeit vor dir erwogen, und uns darüber offt gebogen.

4. Nicht einen schritt begehren wir zu gehen, Meister! ohne dir, die sünderin des Seelen-Mannes, und sein unwürdiger Johannes.

Joh. 21.

1749.

Ein Streiter-Ehe-Lied.

Mel. Meinen JEsum laß ich rc.

MEines Königs innigkeit gehet über alle dinge, über die verlegenheit, drein mich meine armuth bringe. Trotz den nieren, trotz dem fleisch, bleib ihm meine seele keusch.

2. Heyland, inniglich geliebt, hertzlicher als seel und hertze! bin ich ja um was betrübt, so ist er um dich der schmertze; denn ich weiß sonst niemand nicht, segne mich

mich, mein augen-licht!

3. Laß mich, und was mir nach dir am gemeinsamsten auf erden) voll von sehnender begier nach dem ein'gen Bräut'gam werden. So gewiß wir sünder seyn, so gewiß gehör'n wir dein.

1750.

Mel. Sey frölich im HErren, 2c.

MEin Lämmlein! die seelen von deinen erlösten sind blind und leer, und bloß am geist, biß du sie vollendet zu deinen entblößten, und wieder zu dir kommen heisst; da werden sie leichte und reich in dir; das blutige weisse kleid wird ihre zier; dann werden die leute ein lohn deiner mühe; sie freuen sich, dancken und dienen dir frühe.

2. Diß dir so gar liebe und theure geschäffte richt'st du durch arme sünder aus; du schenckst ihnen dazu geheiligte kräffte, damit erfüllen sie dein hauß; das wort ihres mundes dringt in das hertz; es schläget, verwundet und machet schmertz, es locket und führet direct zu den wunden, wo sie ihre gnade und leben gefunden.

3. So führen ihr amt unsers Heylandes knechte mit gnade, salbung, fleiß und treu; sie dencken auf seelen von allem geschlechte, wie jede bald zu retten sey; sie stöhret nicht arbeit, nicht noth, nicht schmach; sie folgen des Lämmeleins lebensart nach, und sind dabey doch die vergnügtesten leute, und ihres gesalbten vertrauteste bräute.

4. Schon Daniel sahe die schönheit der sachen, die ältsten und ein jedes chor ums Lamm einen prächtigen himmel-kreiß machen, der geht der sonnen hellseyn vor; die, so sie auf erden zum licht gebracht, die leuchten nun noch mehr in licht und pracht; so zahlreich die führer, so zahlreich die heere, so viel sieht man sterne wie blitzende meere.

5. Wie so denn? wer machet die leute so helle? sie wuschen sich ins Lammes Blut; kein ält'ster gieng eher dem chor von der stelle: erst wards gerecht/ zum andern gut; sie dachten: was hilfft es seyn engelrein, und doch nicht im Blute gewaschen seyn. Das Lamm machet sünder zu seligen leuten. Ach hätt's doch auch alle die seinen zu beuten!

6. Die völcker des Lammes, die reinesten sünder, bewoh-

bewohnen deñ die neue stadt; sie thronen als herrliche göttliche kinder, nachdem ein jedes klarheit hat; sie spielen wie perlen im gnadenglantz, der täglich vermehrt wird und wird nie gantz. Der seinen ihr leben wird nimmer geendet; sie sind zwar vollkommen, doch niemals vollendet.

1751.

Mel. Das wahre christenthum 2c.

MEin Lamm, ich fühl so was in meinem hertzen, das biß dahero saß in noth und schmertzen; es ist als wenn du mir wolt'st nahe bleiben und meines hertzens thür mit blut beschreiben:

2. Ich fühle schon das blut aus deinen wunden, wie es so würcken thut zu allen stunden; es wird gewiß in mir was fertig machen und mich schon hier mit dir zusammen fachen.

3. Darum so will ich nun nichts vor mich nehmen, als eines will ich thun: ich will mich schämen, und als ein stäubelein da vor dir liegen, biß du als täubelein mich heissest fliegen.

4. Mein Lamm, ich liebe dich mit vielem beugen, ich glaube du und ich wir werdens zeugen; ich will nur immerhin so auf dich sehen, so elend ich auch bin; es wird schon gehen.

5. Laß du mich denn nur so die wunden schauen, so werd ich heu und stroh wohl nimmer bauen. Der grund ist einmal da, dein tod und leiden; davon wird mich wohl ja nichts können scheiden.

6. Und wenn ich ja einmal was vor mich brächte und so nach eigner wahl zu machen dächte; so schick dein feuer drein und laß es brennen; so wird das gold allein bestehen können.

7. Nun, Lämmlein, was ich hab, das woll'st du nehmen, und mich nur immer brav vor dir beschämen, daß wenn ich auf mich seh, ich niedersincke, doch wieder auferstehe und an dir trincke.

1752.

Wenn man über Vergehen oder schweren Umständen in Versuchung kommt.

Mel. O welt sieh hier dein 2c.

MEin Mann, den mein gemüthe und weibisches geblüte bey nahe nicht mehr kennt! was ist wohl

eine

eine seele in einer irrdnen höhle, was man so einen menschen nennt?

2. Ein elendes gemächte; ohnmächtiges gefechte hält das gemüth und fleisch: das fleisch verliert wohl immer bey deiner wunden schimmer; denn der erhält die seele keusch.

3. Allein des fleisches leben ist voller widerstreben; und ist das hertz des HErrn, sucht jene böse schlange, der unterm geist so bange, ihm seine würckungen zu sperr'n.

4. Das kan es vor dem Meister, du Vater aller geister! du weist wohl wo es steckt, daß es die edlen kräffte, die muntern geists-geschäffte, zuweilen durch und durch erschreckt.

5. Da liegt man wie erstorben, zu allem glatt verdorben, was zu verrichten wär, geschlagen, perturbiret, gepreßt und confundiret; man kennt sich eben allzu sehr.

6. Und wär man ein prophete, und hätte sein geräthe beständig im gesicht; zu solchen schwindel-stunden, die satanas erfunden, besinnt man sich auf alles nicht.

7. Das kan den schlüssel geben zu Hiobs jammer-leben, zu Jeremias noth, zur quaal der zwey Elien, des Lamms melancholien und Pauli inn' und äussern tod.

8. So liege ich beständig, bin mehr todt als lebendig, so lieg ich gantz und gar. HErr JEsu! ich bin müde; kommt irgend noch dein friede, so werd ich wieder, wie ich war.

1753.

Mel. Mir nach spricht rc.

MEin theures Lämmlein! soll ich dann kein wörtgen von dir hören? ich kriegte sonsten dann und wann gesalbte gnaden-lehren; seitdem wir mehr als sonst im bund, so schweigt dein auserwählter mund.

2. Doch, Lamm! ich lasse mich nichts irr'n; das bleibt mein einigs üben, das JEsus und die sünder-stirn, die er gesalbt, sich lieben. Er liebt mich mehr mein JEsus Christ, als äusserlich zu sehen ist.

3. Und ich, so viel ich mich besinn', denn ich bin freylich schnöde, und seit ich sehr begnadigt bin, sehr schamhafft und sehr blöde; ich habe meinen lieben Mann viel lieber, als ich sagen kan.

4. Solt aber meine trockenheit, so wie sie jetzt ist, bleiben,

bleiben, so hab ich freylich schlechte zeit, und niemand wird dirs gläuben, hertz! daß du dennoch selig bist, als weims auch so gegangen ist.

1754.

Fürbitte in der ferne.

Mel. In dulci jubilo, rc.

MEin Vater! weil das Lamm, das Lamm am creutzes-stamm, mein geliebter bruder! mich dir zum sohne nahm, und stellte mich ans ruder, wo die andern seyn, die sich der Gemein zu gehülffen weyhn;

2. Vernim diß arme wort, das ich vor deiner pfort, Vater in der höhe! an diesem lieben ort, da ich so vor dir stehe, von der Kirch gedacht, die du dir gemacht und ans licht gebracht.

3. Du solst ihr alles seyn, biß ich zur Creutz-Gemein einst zurück gekommen; und mein beruff sey dein, den du mir abgenommen; was ich sonst gethan, und nun doch nicht kan, da gieb du dich an.

4. Im namen JEsu Christ, der unser Aeltster ist, und der Kirch ihr Heyland, weil du ihr Vater bist, und sie nicht mehr wie weyland zwischen creutz und welt so die mitte hält, sondern dir gefällt;

5. Begehre ich von dir, und wiederhol' es hier, laß sie nicht, die liebe, in einigem revier, wo sie nach deinem triebe ihren fuß hinsetzt, und deß füsse netzt, der ihr hertz ergetzt.

6. Erhalte sie so lang in ihrem creutzes-rang, und gebeut den zeiten, daß sie in ihrem gang das ziel nicht überschreiten, biß die Kirche mich wieder kriegt zu sich; deß erinnre dich.

7. Das glück, die pilgerbahn, den weg nach Canaan, zum verdruß des feindes, zu gehn im joch-gespann des treuen seelen-freundes, schencke deiner schaar; und was ihre war, da zehl jedes haar.

8. Und wir versprechen dir, wenn du uns einmal hier wiederum zusamen gebracht ins creutz-revier, so sollen unsre flammen nach dem winde wehn, und so lange gehn, biß du sie heißt stehn.

9. Und welches du hernach, nach der bekannten sprach, heissest zu dir kommen, (denn einmal komt der tag, da man wird aufgenommen) das geht frölich ein aus dem creutzes-schrein in die siegs-gemein.

10. Nun

10. Nun, Lam! du hörest ...ich, und wie ich mich auf ...ich, als mein treues hertze, ...eruffe öffentlich, du mir in ...eud und schmertze innig na- ...er mann, ders beym Vater ...an! nimm dich unser an;

11. Daß die Gemein, dein ...eib, unüberwindlich bleib, ...aß es seine kinder dir alle ...inverleib; lehr auch mich ...rmen sünder, wie ich mei- ...en plan von dem tage an ...echt erreichen kan.

12. Und würden ohngefehr ...er priester hände schwer, ...eil es nicht so gienge, wies ...GOtt gefällig wär, komm, ...Christi Geist! und schwinge ...hre händ empor; bete ihnen ...vor biß ins Vaters ohr.

13. So geht der zeugen fuß, wohin er gehen muß, ohne einigs zittern, ohn eini- gen verdruß, und ohne sich zu schüttern vor so mancher nacht, die sonst schrecken macht; unser Löwe wacht.

1755.

JEsus an die Streiter.

Mel. Sein creutz, die schmach, &c.

Mein volck, das mich in meinem sinn schon man- chen schmertz gekostet, seit dem ich bey dem Vater bin, deß liebe niemals rostet!

2. Du bist so überzeugt in dir vom grossen creutz-ge- heimniß; drum warn' ich dich (und glaube mir) vor aller zeit-versäumniß.

3. Wenn du dein wort hält'st, das du mir auf treuen dienst gegeben, so fang ich künftig über dir von neuen an zu leben.

4. Gemeine! höre meinen rath: gieb dich dem Geiste über, sonst holet er aus treu und gnad bald den bald je- nen nüber.

5. Und darein hab ich dir zu gut von hertzen consenti- ret, so bald ein streiter seinen muth zur zeugenschafft ver- lieret.

6. Ich bin schon siebnzehn hundert jahr vor mein volck dort gesessen, und ist mir, wie mir damals war, ein jedes unvergessen.

7. Ein jedes lebt zum dienst des HErrn auf seinen strei- ter-pfaden; und thut das eins nicht mehr so gern, so stirbt es denn aus gnaden.

8. Kommt denn nun her, einander nach, wers drauf- sen nicht kan schaffen; gehts aber mit der zeugen-sach, so bleibet untern waffen.

1756.

Vor dem Abendmahl vor neue Aelteste oder Vorsteher der Gemeine.

Mel. O Welt! sieh hier dein 2c.

MIt einem zarten sehnen, mit hundert herzens-thränen erwart ich deine flamm an diesem segens-tage, und darum kan ich fragen ums offne ohr, o Bräutigam!

2. Ein freyes lichtes wesen, das völlige genesen am geiste des gemüths, ein beugsames empfinden, ein grund-gefühl der sünden, kein sünde thun, ach GOtt behüts!

3. Geneigtes herz zum staube, ein' unbefleckte taube nach wahrer geistes-art, zum mühen unverdrossen, ins armseyn eingeschlossen, vor phantasien wohl verwahrt,

4. Mit jederman in friede, treu mit des Lammes liede, auch im gebete treu vors volck bey ihm zu sprechen, des feindes zweck zu brechen, dem freunde alle tage neu,

5. Ein bild den heilgen weibern an ihren seel'n und leibern, der theuren brüderschaft zum täglichen gebrauche, und ständlich mit den hauche des Geists gerüst' und heldenhaft,

6. Mir immer gegenwärtig, dir alle stunden fertig zu alle deinem winck, im heilgen Abendmahle gerührt vo[n] dessen strahle, von dem ich wahrlich eß und trinck,

7. Den feinden GOtte[s] schrecklich, dem hausgesind erwecklich, der jünger aller knecht, im zuge schnell und glücklich, im predigen erquicklich, in allem wandel schlecht und recht,

8. Den seelen, dies verstehen, erfreulich anzusehen, was unsre liebe kan, zum trost für alle sünder und grund-verdorbne kinder, in JEsu ein vollkommen mann,

9. Ganz ernsthaft und doch kindlich, in allem grunde gründlich, ein zuverläßig ohr, ein herzlich bruder-(schwester-) herze, berührt von allem schmerze, der unter gliedern so kommt vor,

10. Im umgang sehr verbindlich, im sturm unüberwindlich und unveränderlich, im punct vom gnaden-bündlein ein solch verwöhntes kindlein, das immer näher kriecht an dich.

11. Dem Satanas ein schrecken, den orten zum bedecken,

decken, wo du mich grade hast, den engeln eine freude, den chören eine weyde, den falschen geistern eine last,

12. Der salbung übergeben, geschickt zum pilger-leben, gesund an leib und seel, vergnügt von aus- und innen, geübt in allen sinnen, gesalbet mit gesellen-öl.

13. Ihr teufel! laßt mich machen; ihr engel! helfft mir wachen; geschwister! habt mich lieb; ihr feinde! laßt euch lieben; gehülffen! helfft mir schieben; mein machen ist kein eigner trieb.

14. Und was ich vor mich bitte, das bitt' ich vor die hütte, vor seele und vor geist der glieder, die sich wagen, zu gehn in unsern tagen, wohin uns dein erwehlen heißt.

15. O Vater! freu dich meiner; ich bin des Sohnes einer; ach Mutter! küsse mich, und nimm mich an zum kinde; versöhner meiner sünde! da hast du mich, mein ander Ich!

1757.

Mel. In dulci jubilo, 2c.

NAch gnade ist mir weh; ich weinte eine see, wenn ich den nicht wüßte, der sich für mich ergab dem sünder, der ihn küßte, dem strengen richter-stab, und zum creutzes-trab, und zuletzt ins grab.

2. O mein Immanuel! gesegne meine seel; sie ist freylich blöde; sie weint in ihrer höl': denn, ach! ihr ruhm ist schnöde, daß du, mein HErr Christ! ihr Erlöser bist, und sie untreu ist.

3. Thät ich das sonst jemand, in was für einem land es nur immer wäre; sein grimm wär längst entbrañt, ich fühlte seine schwere: das ists, was mich nagt, daß das Lamm nichts sagt, und sich nicht beklagt.

4. Laßt alle langmuth gleich im ganzen him̃elreich, bey den nationen, ja unter GOttes zeug, in einem herzen wohnen, ach ihr guten leut! seine lindigkeit übertrifft sie weit.

5. Lieb ist sein element; vor treu ist er bekennt; ich bin seine sache, an die er alles wendt: an statt, daß ich was mache, bleib ich in der ruh, und seh ihm nur zu, was er gutes thu.

6. Wer solte nun von mir nicht lauter wunder hier in der zeit erwarten; und was vor pracht und zier von meines herzens-garten? und ist kümmerlich, Mann! ein blat vor

vor dich; ach, wie schäm ich mich!

7. Mit mir zufrieden seyn, das ist unmöglich, nein! zu dem Vater sagen: die seele hält sich fein; und wenn der feind wird klagen, daß ich nichts verricht; zeugen im gericht; ach! das kanst du nicht.

8. Noch, dennoch, lieber Mann! läßt du mich nicht im bann; ich bin deine riebe, die sich nicht helffen kan, und gerne bey dir bliebe; der die welt verbat, und sein volck vertrat, weißt du dir wohl rath.

9. Verklagt bin ich gewiß, und über das und diß mehr noch, als ichs gläube; wie trittst du vor den riß? wie hilffst du deinem leibe? gieb mir, als der Sohn in dem höchsten thron, absolution.

10. Nun, JEsu Jehovah! ich stehe würcklich da, und besteh in schande, du selber weißt es ja, mit meinem zeugen-stande: ich habs keinen hehl; bin doch deine seel, mein Immanuel!

11. O mein Immanuel! gesegne deine seel; salbe sie mit gnade und mit dem freuden-öl; sprich zu der armen made: deine schmach ist mein, mein verdienst ist dein; du solst selig seyn.

12. Ich glaub dirs, lieber Mann! da hast du meinen bann; gieb mir deinen friede, und mach, daß ich was kan; so werd ich nicht so müde. Amen! es ist wahr. Ich bin wie Er war, und Er ists nun gar.

1758.

Neue Nacht-Wache.

Winters um sieben Uhr.

HEil'ge sieben geister! geht immer zünden, wo sich nur tochte zu lichtern finden; machts hell ums Lamm!

Um acht Uhr.

Achte sind der wasser-fluth durch die fluth entrunnen; wasser war vor wasser gut. Wenn die feuer-brünnen einmal ihre flammen speyn, und kein wasser thut es; da wird rath für alle seyn, man nimmt seines Blutes.

Sommers und Winters um neun Uhr.

Du kennest die Gemeine, HErr! sie ist deine; so unansehnlich kleine man sie ermißt, so sind der chöre neune / wo man sich rüst, daß man im Blute reine vor dir erscheine. O Liebe! ach

mzäune, was ihre ist.

Um zehn Uhr.

Wir sä'ten zehne in ein and, als wären sie verloh- en; auf ihren beeten aber tand: das ist die saat der Mohren.

Um eilf Uhr.

Da zeigte er ihnen seine hände und seine seite; da vurden die Eilfe froh, daß ie den HErrn sahen.

Um zwölf Uhr.

Christus, der uns selig macht, kein bös's hat began- gen, der ward mitten in der nacht als ein dieb gefangen, geführt vor gottlose leut, und fälschlich verklaget, ver- lacht, verhöhnt und ver- spey't, und für uns geplaget.

Um Ein Uhr.

Eine ist auch, die dich kennt, die verliebte kleine, und, wie man sie billig nennt, selige Gemeine.

Oder: Deine lallende Ge- meine, die verliebte sünderin, Einsam und doch nicht al- leine, ist entbrannt in ihrem sinn.

Um zwey Uhr.

Weñ du die menschen fan- gen wilt, so sendest du je zwe'n und zween: wir glau- ben, das im paare-gehen hat segen, der noch immer gilt.

Um drey Uhr.

So schlaffet ihr im namen sein, dieweil die engel bey euch seyn. Du heilige Drey- einigkeit! wir loben dich in ewigkeit.

Um vier Uhr.

JEsus liebt, wie man auf erden liebt, wenn man sich schon so an was ergiebt. La- zarus, Johannes, Martha, Marie, hatten das sel'ge glück ohne mühe, die lieben Vier.

Winters um fünf Uhr.

Die heiligen Fünf Wun- den dein laß uns rechte fels- löcher seyn, darein wir fliehn als eine daub, daß uns der Satan nicht beraub.

Um sechs Uhr.

In der ersten tages zeit ward er unbescheiden als ein feind der obrigkeit ge- führt vor die Heyden; da ward GOttes ein'ger Sohn mit geisseln geschmissen, und sein haupt mit einer kron von dornen zerrissen, geklei- det zu hohn und spott, jäm- merlich zerschlagen, und das creutz zu seinem tod mußt er selber tragen. Laßt uns die- ses tods ursach in der früh bedencken; dafür, wiewol arm und schwach, ihm die stunden schencken.

1759.

Mel. JEsu komm doch selbst 2c.

O du GOttes-Lämmelein! dem wir menschen lieber seyn, als dein himmlisches revier: nahe dich doch auch zu mir.

2. Alle deine angst und pein um der seelen selig seyn, dein für sie vergoß'nes blut kom' auch endlich mir zu gut.

3. Deine gantze lebens-zeit war zu lauter schmertz geweyht, der auch für mich tag für tag dir auf deinem hertzen lag.

4. Komm du hoch-bewährter Artzt, der du selbst zur artzney wardst, dring in meines hertzens schrein mit dem lebens-saffte ein.

5. Heile mich von grunde aus: wirff das alte bild hinaus, das der abgott dieser welt dir zur schmach hat aufgestellt.

6. Mach mich vom unglauben loß und in mir so arm und bloß, biß ich recht nach deinem sinn ein verlohrner sünder bin.

7. Möcht ich fühlen, wie es schmertzt, wenn der Seelen-Freund die hertzt, welche just nichts anders sehn, als es sey um sie geschehn.

8. Möcht ich bald die schaam verstehn, da ma[n] meynet zu vergehn, weñ der den wir nie geliebt, uns de[n] GOttes-haß vergibt.

9. Nun du Lämmlein oh[ne] schuld, voller huld un[d] voll gedult! von mir soll dei[n] creutz und pein gleichwoh[l] nicht verschmähet seyn.

1760.

Mel. Wenn meine Sünden 2c

O GOttes-Lamm vol[l] wunden, das sich vo[r] aller zeit ins sterben neinge[-] funden, weil in der ewigkei[t] dem Lamm wie jetzt ums her[t-] tze war, vorm schaffen un[d] vorm kauffen, mit seiner sün[-] der-schaar.

2. Gestalt, die wie ge[-] schlachtet schon damals aus gesehn, wenn unser GOt[t] betrachtet, wie selig und wi[e] schön ein sünder-häuflei[n] werden könnt', wenns durch ein heiligs leiden des Lam[-] mes wär versöhnt.

3. Das Lamm, noch eh es hatte den leib von fleisch und bein, gieng schon dami[t] zu rathe, wie sichs eine ge[-] mein aus armen sündern sammlen wolt und hats vor[-] aus gesehen, wies gehen könt und solt.

4. Wie sind wir doch so milde bey unserm fall getröst[et]

über

ber der Gottheit bilde, seit
ns das Lamm erlöst? Lam̃!
ber wunderbahres Lamm!
vas dich die braut nicht ko-
let! du Seelen-Bräutigam!

5. Wir sehn die theuren
vunden, die du empfangen
hast in deinen leidens-stun-
den, da du der sünden last
hinauf trugst an des creutzes
stamm mit deinem eignen lei-
be, du theures opffer-Lamm!

6. Ihr aufgerißne wun-
den, wie herrlich seht ihr
aus! ihr bleibt zu allen stun-
den der sünder platz und
hauß, und seyd es biß in
ewigkeit; dazu ist sie gege-
ben, die höhle in der seit.

7. Auch sind die felsen-lö-
cher in hand und fuß be-
kannt, die diesem armen schä-
cher die nägel durchgerannt;
des Lammes heil'ge nägel-
maal sind unser grosses siegel
an der genaden-wahl.

8. Derselben heiligs blu-
ten erhält uns gantz allein;
das machet gnaden-fluthen,
darinn die Lamms-gemein,
wie's fischlein in dem wasser
fährt biß in die ewigkeiten
vergnügt und ungestöhrt.

9. Ihr angenehmen stun-
den, da JEsu wunden-strahl
gemacht, daß wir gefunden
den weg durchs jammerthal;
der hat uns alles leicht ge-
macht: wir wandeln schon
im lichte, biß wirs hinaus ge-
bracht;

10. Biß wir den Heyland
sehen in seiner Lam̃s-gestalt;
o wie wird uns geschehen,
wenn er die reichs-gewalt
mit seinen sündern theilen
wird, der liebe Hertzens-Bru-
der! das Lamm, der gute
Hirt!

11. Da werden wir ihn
sehen so eigen, wie Er ist,
und alles das verstehen, was
sich jetzund nur schließt.
Gnug, daß er uns, eh man
es denckt, durch seinen tod
und leiden die glorie wieder
schenckt.

12. Ihr heil'gen engel alle!
seht unsern GOtt recht an,
so klug aus jener falle; seht
seinen grossen plan mit seinem
gantzen sünder-heer; thut
nun nicht mehr, ihr sehets,
als obs verborgen wär.

13. Es ist euch auch erschie-
nen, seit dem es offenbar;
auch dürfft ihr den bedienen,
der dort geschlachtet war;
das Lämmlein, das uns wie-
derbringt mit seinem eig'nen
blute, ists werth, daß ihrs
besingt.

14. Ehrwürdige gemeine,
durchs blut erkauffte schaar!
so leuchte in dem scheine deß,
der gecreutzigt war; ihr seyd

 sonst

sonst so geringe leut; nun seyd ihr GOttes ehre; sein blut macht, daß ihr seyd.

15. Hallelujah im nahmen des HErrn, der all's versorgt, auf dessen Ja und Amen die gantze schöpffung horcht! das Lam̃, das Sanct Johannes sah, als obs geschlachtet wäre, ist unser Jehovah.

16. Wir wollen sünder bleiben, rein herz, gebeugt gefühl, und seine sache treiben, biß wirs gebracht zum ziel. Er führt sein schiflein spät und früh, der Noah, der uns tröstet in aller unsrer müh.

1761.

Mel. Da sind deine Kinder rc.

O Jch armer sünder! es ist wahr, ich bins; wär mein lieber Heyland keines solchen sinns, daß er meine seele gar nicht lassen kan, er hätt' seine gnade von mir abgethan.

2. HErr! ich will mit freuden sehen, was du thust, wie du mich wirst ansehn, und damit nicht ruhst, biß ich mich, wie Petrus, thränende verlier und mich und mein elend überlasse dir.

3. Fleisch, verstand und wille tauget reine nichts; ich bin nur betäubet von der krafft des lichts, gleichsan aufgewachsen bey der wunden lehr, sonsten wär ich eben auch ein wilder bär.

4. Nun ich will nur sehen was du mit mir machst; denn ich merck es gantz wohl, daß du mich bewachst, biß du mir kanst halten deinen theuren eyd, daß ich noch soll werden, Lämmlein! deine freud.

5. Wenn ich daran dencke so vergehet mir furcht und angst und alles; ich vergehe schier, Lamm! vor freud und hoffnung über meinem glück, Lamm! und über deinen künfft'gen liebes-blick.

6. Amen, theures Amen! liebes GOttes-Lam̃! Mann von wahren worten und mein Bräutigam! nehmt mich, wie ich da bin, gut und böse an, Vater, liebe Mutter und mein theurer Mann!

1762.

Mel. Erwürgtes Lamm, das rc.

O Lamm, das unsre sünde hat getragen, von uns genommen und uns ausgesöhnt, uns frey gemacht vom fluch und allen plagen, da du aus lieb ans creutze ausgedehnt; wir küssen dir die blutgen füß, mach und erhalte uns dein blut und wunden süß.

2. Erbarm

2. Erbarm dich unser, o du GOttes-Lämmlein! erbarm dich deines reichs und deiner sach; zünd an in uns die keuschen liebes-flämmlein, und hilff uns allen in das rechte fach; erheb auf uns dein angesicht, laß deinen theuren frieden von uns ja weichen nicht.

3. Du gutes Lamm! wie lieblich ist dein name; wie hertz-erquickend vor die sünderschafft? ein jedes, das im elend zu dir kame, das fand bey dir dem Opfer-Lamm die krafft, vom sünden-dienste frey zu seyn, und kriegt ein kleid geschencket, das kleid so weiß und rein.

4. Unschuldigs Lamm! du hast dein blut vergossen für mich arm kind und für die gantze welt; diß blut kommt nun mit macht auf uns geflossen, auf Insuln, see und land und unser feld, daß alles grünt vom wunden-safft, und davon kriegen auch die streiter neue krafft.

5. Nun Haupt und Mann des weibes der gemeine! ernähr und pflege sie zu aller zeit; sie ist zwar elend, unansehnlich, kleine; doch ist sie dein, erbaut aus deiner seit; hilff deinem volck, HERR JEsu Christ! erhalte und beschütze das, was dein erbtheil ist.

6. Mit Einem wort: es bleibt beym alten bunde, den du mit uns und wir mit dir gemacht; es bleibt das blut der aufgerißnen wunde mein, ihre und des gantzen volckes pracht; da hast du unser hand und hertz; wir halten es mit dir in freude und im schmertz.

1763.

Mel. Lamm und Haupt, 2c.

O Wie gut ist JEsu blut! es nährt die seel', giebt muth zum streit; wer es glaubt, dem ists erlaubt, zu gehn in Christi ehren-kleid: aber auch im wander-pfad fortzugehn von grad zu grad. Selig wer sich elend kennt, weil den JEsus seine nennt.

2. Pilgrimschaft! geh fort in kraft; gesegnet sey dein wander-trab; gieng doch der, deß alle ehr, aus lieb vom himel hoch herab, daß er dir die bahne wieß durch das creutz zum paradieß; schmach und armuth war sein weg, doch mit willen, selger steg.

3. Unsre reiß durch schnee und eiß geht auch um eine seel allein manche stund, um sie zum bund des blutgen Lammes zu laden ein; manch-

 mal,

mal, wenn es uns gelingt, daß das wort ins hertze dringt, und es wird so jemand heiß: o da reut kein streiter-schweiß!

4. Willigkeit acht't keinen streit, verlacht all ungemächlichkeit. Weg vernunfft aus Christi zunfft, der dem gehorsam nur gebeut. O wie geht sichs in gedult JEsu nach durch seine huld; spürt man gnad, so weht der wind, und da geht es gar geschwind.

5. Unverzagt und frisch gewagt! ist aller zeugen wehr und schild. Immer nach, dieweil es tag; (spricht JEsus, der vor allen gilt) wenn der abend fällt herein, dann stellt man das würcken ein; weil der HErr würckt, würckt man auch; das ist so der streiter brauch.

6. Doch hör an, mein pilgers-mann! aufs ungewiß läßt sichs nicht gehn. Fragt dich wer: wo kommst du her? so must du den paß lassen sehn; hast du zeugniß von dem Sohn, der dort litt' des creutzes hohn und bist von der kirch bestellt, so gehts durch die gantze welt.

7. Diß ist wahr, ja sonnenklar, daß JEsus Christus kommen ist, sünder groß zu machen loß von sünde, welt und satans list; darum schickt er botschafft aus, die ruft immer: komt heraus, kommt aus eurem kercker vor, geht ein ins offne thor.

8. JEsu Blut, das ist die fluth vor sünder, die so heßlich seyn; siehe der besprengt das heer der heyden und ruft sie herein. Glaubst du, daß du sünder bist, und fühlst, daß die sünde frißt; schau ans creutz, da hängt der Mann, der vor alles gnug gethan.

9. Diß ist nun der zeugen thun, im pilger-lauf sich treulich mühn; nach der tauff gehts feuer auf; da heißts: ich will sie alle ziehn: drum so schickt er jünger aus, die nicht scheuen sturm noch strauß, die im glauben auf sein wort botschafft gehn von ort zu ort.

10. Ich bin froh, das glaubt mir so; ihr brüder! danckt mit mir dem Lam̃ für das looß, das mir in schooß gefallen von dem creutzes-stamm. O wie geht sichs JEsu nach durch die wüste, durch die schmach! selig, wer nichts will noch sucht, was der tod am creutz verflucht.

11. Drum wohlauf im pilger-lauf; es geht voran der starcke Held; er giebt krafft der jüngerschafft, wo sie

sie zieht durch die gantze welt. Fühlt euch aber selbst im grund, wenn sich öffnet euer mund, und wenn ihr sein creutz bezeugt, seyd biß in den staub gebeugt.

12. Amen, ja! Halleluja! das reich gehört GOtt und Christo an. Zeugen-muth durchs Lammes blut! nimm überall mit theil daran. Glaube stürtzt die feinde hin; Glaube ist nichts als gewiñ; Glaube siegt. Mit Einem wort: Lämleins Blut beugt hier und dort.

1764.

Mel. Hertz der göttlichen natur.

SChiesse nieder, thränen-bach, auf die gnaden-volle erde seiner heerde, und du hohl durchs lösegeld, GOttes-Held! die in deinen tod getaufften und bezahlten und gekaufften erstlinge aus aller welt.

2. Du bist HErr der creutz-gemein und das ein'ge Haupt der knechte und der mägde, die sich dir mit will'gen sinn geben hin; und dein auge sieht genauer auf die glauber als die schauer / denn nicht sehen ist gewinn.

3. Das wird jetzt mein hertz gewahr; o könt ich mit liebes-sehnen mich gewöhnen an das unsichtbare Haupt, dran ich glaubt; das beugt mich in meinem hertzen, daß ich meines Lames schmertzen noch so manchen lohn geraubt.

4. O wie ist mir denn geschehn, daß ich mich so lang verweilte und mich theilte, daß ich meinen theuren Mañ nun und dann nicht noch lauterer geliebet, und geübet und betrübet, der mich doch mit blut gewann.

5. Nun so sey es denn gewagt, ihm zu huldigen von neuen, und in treuen. Er ist doch mein GOtt und HErr, Er nur Er / und er hat mich arme made doch gebracht zu mancher gnade, die wohl sonst nicht vor mich wär.

6. Nimm mich hin, so wie ich bin, du Geliebter meiner seelen. Wunden-höhlen! bleibt mir immer offen stehn, laßt mich sehn; so kan ich in liebe handeln und die strasse frölich wandeln, drauf ich soll nach hause gehn.

7. Nimm doch von mir, was es ist; wasche mich im blute reiner; mach mich kleiner; lehre mich in der gemein kindlich seyn, und bewahre meine sinnen vor den übrigen besinnen; räume mir dein hertze ein.

8. Neige dich, du ew'ger Mann! zu der armen sünder-stirne deiner dirne, die die schuldnerin verbleibt, aber gläubt, daß ein HErr so reich an segen bey so grossem unvermögen quittung über alles schreibt.

9. Nun dann, könt ich heute noch alle finstere gedancken in die schrancken deiner offnen seite schrein führen ein, und sie da fein vest verriegeln und mit deinem ring besiegeln, daß mein herze frey könt' seyn.

10. Lamm! ich tröste mich damit, wie es dir für mich gegangen; dein verlangen bey der grossen seelen-noth, in dem tod, welchen du für uns erlitten, war um linderung zu bitten, und darinn erhört dich GOtt.

11. Was ich liebe, geb ich hin; nun, nimm du es auf die armen mit erbarmen; führe es von port zu port gnädig fort; geh mit ihm durch land und seen, deinen namen zu erhöhen an dem vorbestimmten ort.

12. Mach du selbst mein herze froh, schließ mich zu vor allem jammer in der kammer, da den deinigen so wohl; in der hohl deiner heiligen fünf wunden laß mich finden alle stunden, was ic[h] bey dir holen soll.

13. JEsu! segne dein[e] volck, und begleit sie mit de[n] schaaren, die bewahren; la[ß] sie in dem fernen land sey[n] zum pfand, daß du seinen bö[-] sen sachen wilst ein gnädig ende machen durch so manche segens-hand.

14. Liebste herzen! gehe[t] hin, gehet hin in JEsu namen; euer saamen fall in das geweihte land uns bekannt; zeuget von des Hirten Blute; sagt ihm, wies euch war zu muthe, da ihr ihm in schooß gerannt.

15. Grüsset doch so manches herz von den schwestern und gebrüdern, JEsu gliedern, die mit uns sind ein gespann; unser Mann sey das Lamm, der GOtt am creutze; das, was unsre liebe reitz[e], sey das Blut, das von ihm rann.

16. Dencket auch an euer volck, wenn euch wohl ist bey dem Lamme, dessen flamme zünde eur und unser herz wie ein' kerz, daß wir aus einander gehen, als wenn wir uns wieder sähen nach geringem warte-schmerz.

17. Segnet uns auch unsern plan, daß wir unsers Lammes sachen also machen,

daß

daß es seinen theuren will'n mag erfüll'n, und er in betracht des schmerzens des für uns verwundten herzens alle seine lust kan still'n.

18. Ihr wißt alle, wer wir seyn; leute, die auf sich nichts wagen, sondern sagen: Lämmlein! das du alles weißt, was du heißt, wollen wir mit freuden machen, gieb uns nur zu allen sachen deinen heilgen guten geist.

1765.

Mel. In dulci jubilo, 2c.

Schon wieder auf der reiß? es ist des HErrn geheiß; kan man auch was lassen, das noch zu seinem preiß da oder dort kan passen, und in seinen plan? gerne wirds gethan, und er nimmts so an.

2. Er weiß schon, wie ichs mach bey einer jeden sach; mir ist alles wichtig, und ich bin vor wie nach zu gar nichts grossen tüchtig; meine liebes-pflicht hindert das wohl nicht, wenn nur was geschicht.

3. Ich fall mit allen hin in tief-gebeugtem sinn zu des Lämmleins füssen, die wir vor innigkeit und liebes-thränen küssen, und es sieht uns dann mit einander an als wie Einen mann.

4. Hör also auf uns, HErr! was man von dir begehr, Lämmlein, das wir lieben! und mach es uns nicht schwer, wenn wir an steinen schieben, die man dann und wann nicht gleich sprengen kan, sondern siehts so an. Joh. 20.

5. Gieb acht von deinem thron auf deinen wunden-lohn, der an manches dencket, was du ihm alles schon in seiner zeit geschencket, seit er auf der welt deine huth bestellt, weil es dir gefällt.

6. Er danckt dir beugungsvoll; kan er nicht, wie er soll, siehst du auf den willen; das herze kennst du wohl, das kan sich vor dir stillen; er giebt sich dir dar, das ist bey ihm wahr; nimms, und nimm dirs gar.

7. Nun das ist auch wohl wahr, zuweilen hat ein jahr etwas ganz apartes, der einfalt ziemlich klar und der vernunft was hartes, doch, GOtt lob und danck! das geht seinen gang.

8. Wie glücklich schätzt man sich, wenn man dem creutz und dich hat verkünd'gen können bey leuten sonderlich, die dich nicht gerne nennen;

nennen; aber man probirts und dein Geist regierts und inzwischen rührts.

9. So lang die hütte steht, so wird das creutz erhöht; eh die lippen kalt seyn, soll uns kein stoß-gebet zu simpel und zu alt seyn, das zu Christi blut eine wallfarth thut.

10. Ich kan nun anders nicht nach meiner Christen-pflicht, als dich kindlich bitten: HErr Christ, meines lebens licht! laß du auf allen tritten deines blutes schrein meine leuchte seyn.

11. Ich bin nun abermal gezählet in die zahl derer, die sich wagen den bund der gnaden-wahl hin übers meer zu tragen in ein solches land, wo es kaum bekannt;

12. Drum schenck mir alles das, und zwar im reichen maaß, was dazu gehöret; ich weiß, es kost dich was, wenn man nicht viel begehret; und wer nur viel will, der kriegt alle füll.

13. Jetzt kan ich weiter nicht, weil mir das hertze bricht; Lämmlein! du verzeihest; ich weiß doch, wenns geschicht, daß du mir krafft verleyhest, daß ich mein hertz faß und die brüder-gaß williglich verlaß.

14. Ach aber siehe du hernachmals selber zu, Fürs der kleinen heerde! daß i denselben nu dir nichts ver dorben werde, wenn di creutzes-fahn vor dem ocea nicht zusammen kan.

1766.

Mel. Ich wills wagen rc.

SEelen singet :,: spielt ei neues lied; Harffe klinget :,: stimmet das ge müth; singt dem König Je hovah: heilig! heilig! glo ria! lauter wunder :,: sin es, die er thut.

2. Sind die wercke :,: sei ner rechten hand, seiner stär cke :,: bey euch unbekannt? habt ihr nicht zu sehn ge kriegt, wie er streitet, wie e siegt mit dem arme :,: seiner heiligkeit.

3. Es verkündigt :,: allen, die an ihm sich versündigt :,: seiner boten stimm; alle völcker weit und breit hören die gerechtigkeit, die in JEsu :,: offenbaret ist.

4. Er gedachte :,: seiner ew'gen gnad und vollbrachte :,: seinen liebes-rath; und durch Ihn wirds noch geschehn, aller welt end solle sehn das heil GOttes, :,: ja das heil des HErrn.

5. Menschen-kinder! :,: welch ein wort ist das! o ihr sün-

ünder! :,: wißt ihr, wißt ihr was? dieses heil gehört auch euch; jauchtze, was zu seinem reich in der zeit und :,: ewigkeit gehört.

1767.

Mel. Vor wahrer Hertzens rc.

SO geh denn hin, entsündige Immanuelis seine lande; geh! friedens-bot, verkündige das Opffer-Lamm bey spott und schande, die ewige gerechtigkeit, den strohm des bluts aus seinen wunden, den riß in seiner heil'gen seit, den leib zerfleischet und geschunden, den HErren JEsum Christ, der aufgeopffert ist für seines volcks und unsre sünde, damit er uns befrey vons teufels tyranney, und wer das glaubt, erfährts geschwinde.

2. Must du gleich manchen tag und nacht vor deines Meisters tempel wachen, und wirst durch manches müd gemacht, daß man besorgt der hütte krachen; so hast du doch den blut'gen stern der heil'gen wunden um dich blitzen, und stehest in der hand des HErrn, und darffst in denen wunden-ritzen des treuen Lämmleins ruhn; die arbeit also thun, hat einen tausendfachen segen, da man sein werck und fleiß dem HErrn allein zum preiß kan immerdar auf wucher legen.

3. Nun, zeuge von der gnade! geh, denck an der creutzgemeine lieben, womit sie dich, du kind der höh! so manchmal in die eng getrieben; du wirst von zeit zu zeit gewahr, daß man dich gern dem Lamm säh brennen; du brennest wohl, doch noch nicht gar; man könt es manchmal lodern nennen; doch kriegst du durch die gluth der wunden immer muth, fein unermüdet fort zu schreiten. HErr JEsu Christ dein tod, die nägelmaal so roth solln ihn zum gantzen knecht bereiten.

4. Als dort Elias lauff vollbracht und er sich solt zum himmel schwencken; so hat sein diener aufgebracht, er soll ihm seine gnade schencken: es gieng ihm noch so glücklich aus, daß eh' er schied, er auf ihn legte gedoppelt maß vons geistes hauch, der sich in dem Elia regte. HErr JEsu! dencke dran, was die gemeine kan, die niemals stirbt, den brüdern geben; du kennst die nothdurfft auch, und weist, was einer braucht, der deine wunden soll erheben.

5. Der

5. Der segen der Gemein behüt den bruder auf der ganzen reise, und leg ihm auf von ihrem fried nach alter apostolscher weise: und wenn es in die herzen dringt, und todes-vestungen durchrennet, und manches in die beugung sinckt, da's denn sein elend fühlt und kennet; so rühr zur selben stund ihm seine hand und mund zur absolution und segen, daß er behändige todt' und lebendige dem, deß sie sind sein's todes wegen.

1768.

Mel. Die seele Christi heilge rc.

SO lange JEsus bleibt der HErr, wirds alle tage herrlicher; so wars, so ists, so wird es seyn bey's Lammes Blut- und Creutz-Gemein.

2. Es bleibt bey dem bekannten wort von zeit zu zeit von ort zu ort: du blutige gerechtigkeit! bleib deiner Kirche herrlichkeit.

3. Der lobgesang am gläsern meer, das Schiboleth vom kleinen heer ist: Eines hat uns durchgebracht / das Blut des Lamms; es war geschlacht.

4. Wir sagen ja mit herz und mund, das Lamm ist seiner Kirchen grund, der vest und unbeweglich steht, wenn erd und himmel untergeht.

5. Das Lamm ist unser lieber HErr, wir wissen sonst von keinem mehr, der Kirch theures Oberhaupt, an das sie ganz verliebet glaubt.

6. Das weißt du, lieber HErre GOtt! dein creutz, die schmach, dein blut und tod, dein ganzes leiden und verdienst ist deiner Kirche ihr gewinnst.

7. Sie ehret dich vor aller welt; wer noch von etwas anders hält, und wenn er gleich ein engel wär, verliert bey ihr credit und ehr.

8. Was wunder, daß nun deine hand dein volck als wie am gängel-band von grad zu grade weiter weist, und endlich zu den Heyden heißt.

9. Dein Geist, der Geist der herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweyht, der ruhet auch auf der Gemein, und leitet sie in alles ein.

10. Da legest du dein licht und recht aufs herze deiner mägd' und knecht, und öffnest das verwahrte buch ein jedesmal auf ihr gesuch;

11. Und rüstet sie mit kräften aus zum treuen dienst in deinem haus, zum amts-geschäfft

schäfft bey deinem volck, zum segen bey der zeugen-wolck.

12. Denckt man daran, so weiß man nicht, wie einem recht dabey geschicht, sitzt nur so da, und sieht dir zu, und denckt: gecreutzigter! nur du.

13. Mach deine boten herrlicher, Lamm! dir und deinem volck zur ehr; es wisse bald die ganze welt, was man bey uns vom Lamme hält.

1769.

Mel. Aeltester der Priester ꝛc.

SOll ich reden oder schweigen? ich unwürdiges des Lams! Reden solt' ich, zu bezeugen alle lieb des Bräutigams, die ihn hat so weit getrieben, daß mirs geht, wie ichs erfahr; was von ihme steht geschrieben, macht er meiner seele klar.

2. Schweigen solt' ich, und mich schämen, daß es mit mir noch so schlecht, und er mich doch all's läßt nehmen, was ich gerne haben möcht'; aber ich kans nicht bereiten, ob ich mich schon billig schäm', daß ich gienge von der seiten, und ihm nicht mehr nahe käm'.

3. Denn ich kan mit wahrheit sagen, mein Lamm hat noch alle jahr gnad erzeigt, hinweg getragen, was ihm an mir widrig war, und mir immer mehr entdecket, was sich etwa wieder findt, und sich noch so sehr verstecket; sein licht hat doch hingezündt.

4. Wie groß wurde mir mein Heyland, als ich diß im grunde sah; ich kan sagen, es war weiland mir noch manche unart nah; da es mir nun so gelungen durch mein's Heylands rath und that, ehr sey ihm darum gesungen in dem allerhöchsten grad.

5. JEsus macht mich immer kleiner, mein gemüthe macht er weich, meine seele täglich reiner, meinen sinn dem seinen gleich; in dem amt thut er mich stützen; und ich werde, weil ich so groß und kleines kan benützen, aller seiner führung froh.

6. Nun, du treues mutterherze! wende ich mich auch zu dir; mach ich dir noch einen schmerze, sey so gut und sag' es mir: hast du was vor mich versprochen dem GOtt meiner seligkeit, und ich habe es gebrochen, so ist mirs von herzen leid.

7. Wilst du deinen freund beschencken, und ich bin dir gut dazu, nimm mich, ohne

dran zu dencken, daß ich mehr versprech' als thu; wenn denn nur an allen orten, wo das Lam̃ mich wallen heißt, über meinem werck und worten deine salbung überfleußt.

1770.

Am 13. Augusti.

Mel. O welt! sieh hier dein ꝛc.

SO sprach zu ihrem GOtte die arme sünder-rotte: hab' mich doch innig lieb, umfasse meine seele und ihre ganze höle mit einem ehelichen trieb,

2. Mit einem tieffen sehnen und hundert herzensthränen erwart' ich diesen blick; und wird er mir gegeben, so werd ich ewig leben; denn gebe ich ihn gern zurück.

3. Jetzt bin ich wie erstorben, zu allem glatt verdorben; ich weiß nicht, was zu thun. HErr Christ! in deinen wunden und deinen nägel-schrunden vergönne meiner seel zu ruhn.

4. Mach du mich treu und kindlich, und etwas mehr empfindlich vors menschliche geschlecht, damit ihr wohl und wehe mir recht zu herzen gehe, wie dir und deinem weisen knecht.

Jes. 53. Apost. Gesch. 4.

5. Du liebst mich unbeschreiblich, drum ist es mir unglaublich, daß du mich lassen wirst; O nein! du bist ja meine, und ich die liebe deine: da küsse mich, du Kirchenfürst!

1771.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

SO zieht die Gemeine dem Lamme nach, wo es hingehet, durch ehr und schmach, achtet sich vor selig, wenn sie der leiden, welche vermengt sind mit Lammesfreuden, gewürdigt ist.

2. Wenns durch gedräng geht, gedenckt ihr herz: dorten wird weichen verdruß und schmerz; jetzund gilt es wagen, was andre scheuen; aber es wird euch einmal nicht reuen; der Heyland sagts.

3. Das leben nicht lieben ist unser looß, weil auch der Heyland sein Blut vergoß; weil er mit dem tode am creutz vollendet, bleibt seiner jünger sinn unverwendet darinnen stehn.

4. Wers besser will haben, geht uns nichts an, hat einen andern und falschen plan;

alle

alle seine stützen bohren am ende wie der Egypter stab durch die hände; das ist der lohn.

5. Der spricht sich zufrieden von tag zu tag, so viel sein kopf und ein buch vermag; aber das verklagen seiner gedancken machet ihn gleich denen schilffen wancken in ihrem schlamm.

6. Nein, daß in unserm HErrn JEsu Christ wahres und lauteres wesen ist, daß sich arme sünder erlöset wissen, daß sie der sünde nicht dienen müssen, das ist gewiß.

7. Die freuen sich über den tod des HErrn, dencken der wunden gar herzlich gern; so ein armer pilger und hirtenknabe wandert getrost mit dem creutzes-stabe, und ihm ist wohl.

8. Daß mans ihm gleich an der stirne list, daß er ein diener der Kirchen ist, unsers Creutz-Monarchen; auch wird ers bleiben: könte man ihn aus der welt vertreiben, so hätt' er raum.

9. Ist es nicht da, so ists anderswo; der nach Egypten zog, hatte es so, und der exulirte schon als ein kindlein; reise-rock, feldgezeug waren windlein; das gute herz!

10. Lamm GOttes! dein häuflein das liebt dich sehr, und auch dich hat es lieb, heer am meer! das durchs blutvergiessen den lauff geendet; in nicht viel zeit sind wir auch vollendet, und denn ists gut.

1772.

Zum 16. September

Mel. Da sind deine kinder, etc.

Volck des nahen GOttes, JEsu Christenheit, die er seines spottes würdigt in der zeit; sie ist ihm gar heilig, all die müh und last, die du immer freylich mit den seelen hast.

2. Aber kanst du sehen, daß so manches doch will zu grunde gehen, das zu retten noch, wenn du an dich denckest, wunderts deinen GOtt, wo du dich nicht lenckest zur verfall'nen rott.

3. Lebt nicht der Erlöser, der dich los gericht? oder sind sie böser? nein, das glaubst du nicht; oder ist kein herze, das so an sie denckt, wie man sich mit schmerze hat um dich gekränckt?

4. Daß man dir das sage zu der frohen zeit deiner Kirchen-tage, thut den zeugen leid: aber unser König wird von sucht geplagt; düncket

dich das wenig, wenn er hunger klagt.

5. Wo die arme seelen ausser der Gemein nicht zun wunden-hölen kommen, wo wir seyn, zu des leibs der glieder arbeit ohne müh, werden unsre lieder klagen Jeremie.

6. Wie dort David liebte, und sich bey der wonn bitterlich betrübte über Absalon, so wird noch die stunde mutter-herz gekränckt, das im schooß der wunde an die draussen denckt.

7. Heil der menschen! bringe alles her zu dir, was zum siegel-ringe doch gehört wie wir, zu dem nagel-loche (mit der Heylands-hand) die uns ja vom joche Satans abgespannt.

8. Setz es dir zu füssen neben unsern bund; gieb ihm theil am süssen tranck der seiten-wund; nimm dir, liebes herze! wie du uns gethan, alles, was dein schmerze dir erworben, an.

1773.

Auf der See zu singen.

Mel. In dulci jubilo, 2c.

VOlck GOttes aus der höh! ich grüß dich aus der see; nach dem treuen Lamme, nach JEsu, sey dir weh, das sich dem creutzes-stamme vor dein heil ergab, und dem tod ins grab; schlag dich ihm nicht ab.

2. Diß ist die (erste) reis, die auf des Lamms geheiß, seit es Ael'tster worden, thut nach der väter weis ein volck aus deinem orden; ach! ein kleines heer träget seine ehr übers grosse meer.

3. Du weissest, daß dein kind die menge arbeit findt in den kirchen-sachen, und man auf sich nicht sinnt, weñ sonst so viel zu machen; ein glied der Gemein muß sich doch auch freun, wenn kirch-tage seyn.

4. Man reißt sich überaus aus allen sachen raus; man gedenckt der stunden in der gemeine hauß, wo man sich sonst befunden, wie des Vaters Geist uns da bitten heißt, was das Lamm beschleußt.

5. Da wird man sehr bewegt; offt wird uns aufgelegt in des Sohnes nahmen, der alle dinge trägt und in dem alles amen, dich drum anzuflehn, wie es soll ergehn, Vater in den höh'n!

6. Man thuts und gibt sich hin in einem kinder-sinn, mit den zwey gemeinen, da

wo man bürger ist und wo man soll erscheinen. Heyland deines leibs, deines heil'gen Weibs! denckt man seys und bleibs.

7. Und du, der jederman, der sich beruffen kan auf des Sohns befehle, vor aller erden bann an leib und an der seele veste macht und stählt, ihm die haare zählt, daß ihm keines fehlt;

8. Dieweil ich bitten muß, so dencke, daß der fuß deiner pilger-kinder ein meer durchwallen muß voll raubbegierger sünder, und daß unsre zeit und gelegenheit keinen aufschub leidt.

9. Ob unser pilger-gang soll kurtz seyn oder lang, das ist deine sache, davor ist uns nicht bang; wir sind in deiner mache; und im pilgerlauf hat man oben drauf so zu thun vollauf:

10. So spricht man, und der HErr, das Haupt der wanderer, spricht zu unsern herzen, daß es die thüre sperr den sorgen und den schmerzen, und die kleine krafft unsrer pilgerschafft an der gnade hafft.

11. Wir schweben also hier in mancherley revier, offt mit stillem winde, und denn so ruhen wir; zuweilen gehts geschwinde: aber luft und wind und ein glaubenskind harmonirt geschwind.

12. Denn da ist heiterkeit und angenehme zeit; uns kan fast nichts fehlen; wir gingen denn so weit, uns ohne noth zu quälen, undanckbar zu seyn bey dem gnaden-schein und voraus zu scheun.

13. Wir sind wohl fähig gnug zu solchem selbst-betrug; wir sind arme sünder, und ist der feind so klug, und wir so tumme kinder, daß er merckt, er siegt, wenn er schreckt und lügt, so sind wir gewiegt.

14. Und darum bitte ich den Vater sonderlich vor die creutz-gemeine, daß sie auf diesem strich so allemal erscheine, daß ihr alls gefällt, und nicht wie ein held, der die huth bestellt.

15. Ach brüder! weichet gern dem Vater unsers HErrn, der schickt seines kindes geliebte caravan auf fittigen des windes; schickt sein heer voran, biß ein jeder plan ist in GOtt gethan;

16. Wenns nur will kindlich seyn, und sich nicht leichte scheun. Sprich uns zu, du lieber! biß daß wir uns erfreun am strande gegen über.

über. O Dreyeinigkeit walte in der zeit deiner Christenheit.

17. Das Blut, das wörtlein Blut, mach' den Gemeinen muth, das geh allenthalben Marienborn, Herrnhuth, Haag, Herrndeyck, Bethlem salben und wo's kirchē hat unter unserm grad und das pilger-rad.

18. Ich sehe schon es geht, wohin der wind ihm steht, ohne sich zu lencken, gerade unverdreht, darff gar an sich nicht dencken, weil der wächter rath über seinen pfad frieds-gedancken hat.

19. Es geh uns allen wohl in JEſU wunden-hohl in Europa drüben biß an den Norder-Pol, in Indien hierüben und in Asia und in Africa sey uns JEsus nah.

1774.

Mel. GOtt ist gegenwärtig rc.

VOn dem HErrn erwehlte! niemand war wohl böser? und nun seyd ihr beym Erlöser, trinckt nicht euer herze an den blutgen brüsten, die für euch am creutze büßten? bleibet so seiner froh, habt am marter-Lamme GOtt und Mann und Amme.

2. Laßt euch ja nichts anders dieses ziel verrücken; bleibet bey den wunden-blicken; denckt der wahl der gnaden (aus den todes-nöthen;) müßt ihr über euch erröthen und erbleicht, wenn ihr säugt an des leichnams wunden, seyns doch selge stunden.

1775.

Mel. Naht heran ihr lieben rc.

WÄrn wir arme waysen-kinder nicht des Heylands arme sünder, könten wir gewiß nicht wagen, was er uns hat aufgetragen:

2. Aber so sind seine wunden uns in diesen arbeits-stunden das, woran wir uns vergnügen, und dadurch wir immer siegen.

3. Drückt uns kummer der Gemeine, sehen wir uns so alleine, wissen oft nicht, was zu machen, weiß das Lamm doch unsre sachen.

4. Ders uns hat befehlen wollen, mag uns zeigen, was wir sollen, und der geist der Blut-Gemeine leit uns bey der wunden scheine.

5. Da wir so alleine sitzen, und im dienst der Kirche schwitzen, und so leichtlich was versehen, woll'n wir hin zun wunden gehen.

6. Un-

6. Unser Lamm wird doch die sachen seiner kirchen selber machen; und uns gnad und weißheit schencken, daß wir nie vom gleise lencken.

7. Mit-volck! weine, flehe, bete, damit unsre ganze städte möge von dem blut'gen segen unsers Lammes sich bewegen;

8. Und kein herze übrig bleibe, das nicht an die wunden gläube, das nicht seine sehnsucht leite in die aufgespalt'ne seite.

9. Nun, was soll man bey den sachen, die uns anbefohlen, machen? dem, der seine Kirche träget, seyn sie an sein herz geleget!

1776.

Mel. In dulci jubilo, rc.

WEr ist die Zeugen-wolck, das grosse bundes-volck, satans überwinder, die gäste dieser zeit, wer sind sie? arme sünder; ihre heiligkeit, das befleckte kleid, brachten sie nicht weit.

2. Ein theil riß seliglich seit JEsu seiten-stich durch des Satans stricke, und gieng und schämte sich gar vieler bösen stücke, hatte keinen grund zu dem gnaden-bund, als den segens-mund.

3. Der andre, den der ruff der gnad ins leben schuff und zum selgen reiche, der hatte nichts verricht, das jenes schanden gleichte; aber im gericht spie das ewge licht ihm doch ins gesicht.

4. Als nun des tugend-stand so gar kein räumlein fand, und des andern schande im licht des HErrn verschwand, so zog zum lebens-lande gut und böses ein, und erkennten fein, was die menschen seyn.

5. Denn das geschöpff des HErrn, seitdem sichs in die fern von ihm weg verlohren, wird unter einem stern zu sünd und tod gebohren: ob sich diese pest draussen mercken läßt, oder wühlt im nest;

6. Darauf kommts ihm nicht an, dem treuen Seelen-mann, der den armen seelen die augen aufgethan; er denckt an sein erwählen, wer ihn so viel ehrt, daß er auf ihn hört, der ist leicht bekehrt.

7. Derselbe segens-mund, ders uns zuerst macht kund, daß wir böse leute, der nennt uns auch die wund in unsers Heylands seite; und wer in den schrein gerne will hinein, siehe! der ist rein.

8. Das giebt denn eilige gerecht- und heilige; wenn

wir ihre feste begehen auf der welt, so bleibet uns das gröste, daß ein solcher Held vor das lösegeld GOtt und uns gefällt.

9. Der heilge Simeon war seines töpffers thon, und der wütrich Saulus des Heylands schmerzens-lohn, und ist apostel Paulus, da des Lammes Geist über ihn beschleußt, daß er nun so heißt.

10. Seht, dieses ist der plan der väter um und an; unsrer ersten Christen ihr werck in GOtt gethan, der creutz-evangelisten apostolschen muth und das märtrer-blut macht die gnade gut.

11. Ach! was ich bin und thu, schreib ich der gnade zu, die mirs kan bewahren, sonst hab ichs ohne ruh. Es kan mir wiederfahren, daß ich alles das, was ich heute faß, morgen fahren laß.

12. Ein tugend-däubelein ist wie das laster-schwein erstlich in den augen, wo nichts als JEsus rein, wo keine engel taugen, und das böse ist auch so eingenist, daß es um sich frißt.

13. Wo aber JEsus Christ mit blut und wasser ist, da kans wohl geschehen, daß es die sünden frißt, die neben rum entstehen, und so kan man rein in dem herzen seyn, und im wandel fein.

14. Ihr heilgen brüder ihr, ums schöne stuhl-revier, wo die ältsten thronen, und ihr, die annoch hier in leimern hütten wohnen! laßt uns ewig freun bey der wunden schein, daß wir sünder seyn.

15. Je mehr ihr sünder war't, eh der sich offenbahrt, der die schuld versencket, und uns die sündge art im fleische nicht verdencket, biß er reißt der strick, je ein grösser glück ist sein wunden-blick.

16. Der Schächer, Stephanus, Zachäus, Lazarus, Henoch, Magdalene, Paul, Hieronymus, * wer seyd ihr? gnaden-söhne; die durchstochne seit gab euch das geleit in die herrlichkeit.

* von Prag.

17. Wir grüssen euch zugleich, was droben in dem reich vor der gnade lieget, und was am siechen-teich sich um die gnade schmieget; segnet die Gemein euer fleisch und bein in die gnade ein.

18. Allein was spielen wir doch unserm Lamme für, wir gefangne kinder, und was beginnet ihr, ihr freygemachten sünder! um das Lamm herum? singt mit einer

stimm:

nimm: nimm dein schmerz-geld; nimm.

1777.

Mel. Ihr Seelen! sinckt, 2c.

WIe ist es doch so wohl bestellt um die Gemeine, die wir kennen und unsre liebe mutter nennen, doch daß der Geist sein amt behält.

2. Wenn unser auserwählter Hirt sehr mächtig und unüberwindlich und doch auch sanfftiglich und kindlich in ihrer mitt' gesehen wird.

3. Wie heilig wird es auch bewahrt, wenn uns der freund der armen sünder des vaters über alle kinder sein ganzes herze offenbahrt.

4. Wenn die Gemein aus gnaden-wahl zur allertieffsten liebs-entzündung die sacramentliche empfindung vom Sohne hat im abendmahl.

5. Und wenn es angemercket wird, wie uns der geist der sieben kräffte zu dem bestimmeten geschäffte auf unsern zeugen-wegen gürt't.

6. Er ziehet uns noch nicht so scharff, als wir uns an einander mühen, weil er von seinem kinder-ziehen nicht red und antwort geben darff.

7. Wir mercken auch um unsern raum die wagenburg der Gottes-heere: allein vor so viel andrer ehre merckt man die wichtge wache kaum.

8. Sie redt so viel die Lamms-Gemein, sie denckt noch mehr, sie lacht und weinet, und wenn ihr Lamm einmal erscheinet, was wirds darnach doch alles seyn?

1778.

Mel. Verliebter in die 2c.

WIllkommen unter deiner schaar, und das mit tausend freuden! du, der da ist, und der da war! komm her, das volck zu weiden, das über deinem wort vom creutz zerfällt mit aller lehre; empfahe von uns allerseits die heilge Aeltsten-Ehre!

2. Wir küssen dir im geist die hand mit ihrer nägel-narbe, für uns am creutze ausgespannt, so blaß, so todten-farbe, die man vor deinem gang ins licht die sünder segnen sehen, an deren seite beym gericht die sünderschafft soll stehen.

3. Was sagen wir, um unsern sinn ein wenig auszudrücken? wir fielen lieber

für dir hin; denn wird es uns auch glücken, der welt und deinem häufflein mit worten zu beschreiben, wie leuten muß zu muthe seyn, die lieben, was sie gläuben?

4. Gesehen haben wir dich nicht: allein was will das sagen; die sonnen-macht vom wunden-licht kan doch kein aug vertragen; wenn wir einmal mit augen sehn, die noch nicht offen stehen, so kan das zeitlich gnug geschehn; jetzt liebt man unbesehen.

5. Gemeine! wie viel hast du noch, die unser Lamm nicht lieben, und die die last an seinem joch halb ungern helffen schieben? ihr, die ihr unterm banne seyd! wolt ihrs geschenckt bekommen? jetzt ist für euch die rechte zeit, kein einigs ausgenommen.

6. Wenn eine grosse freude ist, so setzt es amnestien; HErr JEsu, der du König bist von den theocratien! das sünder-kirchlein rufft dich aus zum Aeltsten der Gemeinen; sey du alleine HErr im hauß, der Eine bey der Einen.

7. Die ältesten, dein ebenbild bey beyden kirchen-chören, bereite du dir, wie du wilt, zu deines hauses eh[ren]; der geist der heil'ger[n] wächter bleib auf ihren stirn[en] der-stirnen, so geht de[r] balsam übern leib auf knechte und auf dirnen.

8. Du, der du bey dem ältsten-amt auch seelen-Bischoff bleibest, und die geschäffte insgesamt mit GOttes-kräfften treibest, sey unserm bischoffs-amte nah; der Geist der offnen thüren helff ihnen Philadelphia mit vesten pfeilern zieren.

9. Du, der gemeine GOttes HERR und aller welt Versühner! du Oberhaupt der wanderer! regier den rath der diener, der dir in allen theilen itzt, zumal in conferenzen, zur freude deines herzens sitzt; laß ihm die wunden glänzen.

10. Sag deinem volck den plan ins ohr; laß recht gelehret werden, steh der gemeinen wandel vor; bewirth die pilger-heerden; gib jedem sein bescheiden theil; vertritt uns im gerichte; die kinder küß'; die krancken heil; die kirchenhändel schlichte.

11. Du Herzens-Lamm, du treuer Mann, du unser aller Freude, von dem man würcklich sagen kan, daß er sein

sein häuflein weyde! was sagt man mehr? wir wissen schon das herz nicht auszuleeren; wer kan dich doch, du ein'ger Sohn! gnug loben, lieben, ehren?

12. Du Vater unsers lieben HErrn! um unsers Gottes willen sieh deine sünder-kirche gern, und hilff den rath erfüllen, den ausser allem ort und zeit und doch dem Sohn zu liebe die heilige Dreyeinigkeit ins buch des Lammes schriebe.

13. Du Geist des HErren JEsu Christ! mit ihm auf einer stelle, eh eine zeit gewesen ist, hernach sein kampff-geselle, der du ein freund der kirchen bist, und hast so gerne tempel, die kirche, wo er Aeltster ist, die mache zum exempel.

14. Wie gerne wachst du herzens-volck, du liebes heer der engel! um eine solche zeugen-wolck, um einen kirchen-sprengel, dem das geheimniß von dem Christ und von den sieben sternen mit dazu anvertrauet ist, daß es die engel lernen.

1779.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

WIr bitten dich, frohn-Heilger Geist, der als ein strohm aus dem stuhle fleußt unsers Lamms und GOttes; komm hergeflossen, so als sich sonst noch kein strohm ergossen, durchgeh' dein volck.

2. Was wir vons Lamms seinem blut gespürt, hast du uns alles ins herz geführt, denn du bist die quelle, daraus entspringet, was man von gnade im blute singet, so weit sie geht.

3. Du bist uns auch erst seit dem bekannt, da unsre herzen von dir gebrannt, als du uns gebracht hast zum heils-erkänntniß durch das eröffnete schrifft-verständniß vom blut am creutz.

4. Nun sind wir da unter deiner huth, werden bewahret durchs grosse gut deiner heil'gen salbung, die alles lehret, was vor die erste geburth gehöret ins Lammes reich.

5. Doch alles, was sie uns lehren kan, kommt auf das leben aus JEsu an, auf die wunden, die er in den zeiten seiner erscheinung als seligkeiten noch an sich trägt.

6. Verklär' uns diese je mehr und mehr; das bringt deinem amte seine höchste ehr; du bist unser vorsprach,

wer

wer kan gedeyhen, wenn du nicht hilffst unaufhörlich schreyen um gnad im blut?

7. Komm denn auch heute, du gnaden-fluth! die uns alleine macht wohlgemuth, in das herz der dirnen in deiner schule, die sie bereitet zum sitz im stuhle des wunder-Lamms.

8. Insonderheit ergieb dich gar genau verbundener pilger-schaar, der du anbefohlen, seelen zu pflegen, schencke ihr dazu aparten segen, du Geist des HErrn!

9. Laß sie von deinem wort zeugen seyn, das du ihr legest ins herz hinein; laß sie von sonst gar nichts mehr reden müssen, als wie man soll aus den wunden wissen, warum man lebt.

1780.

Meines Königs innigkeit gehet über alle dinge.

Mel. In dulci jubilo ꝛc.

WIr haben uns doch lieb mit einem solchen trieb, daß ich kaum vermuthe, daß eins an seiner rieb, an seinem fleisch und blute jemahls mehr gethan, noch ein weib den mann lieber haben kan.

2. Der Abigail mann sagt, daß er Jonathan mehr geliebet habe, als er sie liebe kan; er singt ihm so zu grab[e] deine liebe blieb mir ein zärterer trieb, als der frauen lieb.

3. Das ist wohl viel ge[-]sagt: alleine wer uns frag[t] um das brüder-lieben, w[ie] zu uns der betagt, der un[s] ins buch geschrieben, d[a] sieht jederman seinen bruder an über Jonathan.

4. Und diese herzlichkei[t] ist seit der kirchen-zeit etwas allgemeines, denn kein freud und leyd ist mehr allein vor eines, weils, wenn eines fleht, oder GOTT erhöht, gleich ins ganze geht.

5. Und also siehet man dem volck mehr liebe an, als man eheleuten bey nahe wünschen kan in diesen unsern zeiten, und ein jeder stand ist sich mehr verwandt, als es sonst bekannt.

6. Die eltern werden so der heil'gen kinder froh, und die ihrer eltern, und o! wie lichterloh brennt alles in den zeltern, wo die liebe siegt, was sich lieb gekriegt, weils der HErr gefügt.

7. Der heil'ge ehestand das sonderbare band, das die weise Liebe geknüpfft mit eigner hand aus dem geheimen triebe, den kein mensch versteht,

rſteht, als der ihn em-
äht, hängt an dem magnet.

8. Gemeine! liebe dich
ırchgängig inniglich mit
ſalbten trieben, denn GOtt
wehlte dich von ewigkeit
m lieben; dir iſts ange-
ßt, daß dein herz umfaßt,
as dich liebt und haßt.

9. In GOttes nahmen
nn; allein Gemein! ich
nn Eine treue * ſeele, die
) dir nicht erſt nenn; ſie
acht das liebes-öle, die
bt feinden brod, und geht
der noth für ſie in den tod.

* Offenb. 1, 5.

10. Das auserwehlte herz
at unter einem ſchmerz,
runter andre raſen, zu ei-
er liebes-kerz zwey her-
n * angeblaſen, Marie
nd Johann. Eine frau und
ann fiengens lieben an.

* Joh. 19, 27.

11. Das lieben meyne ich,
as ſeit dem ſeiten-ſtich der
ehangnen Liebe nun unver-
nderlich der kirchen crone
liebe; drum liebt ſie ſo ſehr;
ber wer liebt mehr als wir
lle? Er. *

Hohel. 1, 1. Joh. 15, 13. 13, 1.

1781.

Mel. Wer überwindet, ſoll rc.

WIr haben unſrer ſeits,
GOtt lob! erfahren,
wie du HErr deinen kirchen-
leuten lohnſt; wir wurden
zur gemein vor wenig jah-
ren; wir ſind noch zelter,
wo du drunter wohnſt; hilff
daß wir bleiben, beſtän-
dig gläuben; laß dich nichts
treiben aus unſerm hauß.

2. Inſonderheit wollſt du
in künfftgen jahren uns tief-
fer gründen, unſer machen
mehr; laß deine herrlichkeit
ſich offenbahren und mache
uns zu einem groſſen heer;
laß nicht zu zählen ſeyn un-
ſre ſeelen für groſſer men-
ge, du guter HErr!

1782.

Mel. Nun bitten wir den rc.

WIr reden, wies uns
ums herze iſt, dahe-
ro wird manches dadurch
entrüſt, das nicht unſers
ſinnes, pflegens zu ſchelten,
laſſen es kaum vor einfältig
gelten; das hat man gern.

2. Man weiß die ſinnen
der welt-vernunfft leiden ſo
was nicht in ihrer zunfft:
aber auf den dörffern der
wahren Chriſten richt't man
ſich auch nicht nach ihren
liſten, da reden wir,

3. Was dem, was klug iſt
entgegen bleibt, ſo lange es
ſachen und ſätze gläubt, die
dem creutz zuwieder und

Chriſti

Christi lehre, so wahr man lebet, nichts als unehre zuwege bringt.

4. Wir haben wen'ger connexion, als sich das eisen vermengt mit thon, mit der welt begriffen; wie wir auch lesen, daß es sonst allezeit so gewesen zur seher zeit.

5. Sie nehmen die wahrheit nicht, wie sie steht; jeder sieht, daß er es anders dreht; halten nichts vom glauben, drum gehn die thoren alle mit guter vernunft verlohren aus ärgerniß.

6. So ist es fast mit der ganzen welt unter den weisen noch jetzt bestellt, suchen ehr und erde; und nach verlangen haben sie ihren lohn schon empfangen und all ihr guts.

7. Die sache kommt würcklich aus dem grund her; mit dem ergeben ans Lamm hälts schwer; denen klugen leuten scheinet die gnade wenigstens überfluß, wo nicht schade; so glauben sie.

8. Hör'n sie von JEsu dem schmerzens-mann, sehen sie seine nachfolger an, will es sich nicht reimen mit denen höhen der angebohrnen grund-ideen, und was man lernt.

9. O! wüßten sie, was sie für sclaven sind, wie jämmerlich, elend und arm un[d] blind, sie bey aller ehre un[d] reichthum bleiben, würde[n] sie JEsu wort balde gläu[]ben, das er gesagt,

10. Dadurch der reiche [] traurig ward, war noch d[a]zu von der besten art, so da[ß] ihn der Heyland würcklic[h] geliebet; allein er gieng we[g] und zwar betrübet, und kam nicht mehr.

11. HErr JEsu! wir dan[]cken dir inniglich, daß du uns arme so gnädiglich davon überführet, daß wir erkeñen, wie ausser dir alles, was z[u] nennen, nichts würdig ist.

12. Indeß bringt mancher zu diesen zeit dir zum ge[]schenck seine herrlichkeit in das haus des friedens; wird er kein jäger, machst du ihn doch mit zum waffen-träger, GOtt lob und danck!

13. Kriegt man nur so was vom heilgen Geist, der ehmals denen hat hand geleist, die das tische dienen dort übernahmen, wie sie, noch ehe sie's amt bekamen, so hat man es.

1783.

Mel. Nun bitten wir den rc.

Wir wissen denn, GOtt lob! allerseits nichts als

ls sein blut und sein heiligs creuz; auch die schönste sache, voher sie wäre, fliesset bey ms aus der GOttes-lehre em creutz-verstand.

2. Der grundsatz der hei-igen Blut-Gemein ist der von GOtt selbsten gelegte stein. Grund der ew'gen gründe mit sieben augen! du machst, daß unsre zu sehen taugen, was wahrheit ist.

3. Die heilge lehre, die die-ser GOtt seinen aposteln zu pred'gen gebot, machet zwar in wahrheit Juden und Grie-chen, daß sie sich ärgern und todt dran riechen; wer kan davor?

4. Wir reden und zeugen doch jederman; wer ohren hat, höret, und nimmt es an, sagen allen seelen, die wir nur sprechen, daß sie umsonst ihren kopff zerbrechen, eh sie geglaubt.

5. Ihr seelen! wir bitten, sagt gute nacht allem, was GOtt an dem creutz veracht mit der dornen-krone, und wärens freunde, sehet, sie sind doch geschworne feinde von JEsu creutz.

6. Ist jemand, der mit will, den nehmet mit, ihr aber ver-säumt euch in keinem schritt; wer nicht mit euch gläubet, bleibt doch zurücke; fliehet mit frohem schall aus dem stricke, seht euch nicht um.

7. O Lammes-Blut! rühre du mächtiglich mit deinem heiligen stirnen-strich, was ins haus gehöret; gieb ihm dein siegel, biß deine leute vollkomne spiegel der creutz-gestalt.

1784.

An Jahr-Festen.

Text. Wohl dir, Israel! wer ist dir gleich? du volck, das durch den HErrn deinen GOtt selig wird, der deine hülffe, schild und das schwerdt deines sieges ist.

Choral. Ists möglich, herz der seele, rc. n. 1254. v. 2.

Recitativ. Die zeit hat sonst die ungelegenheit, daß man sie mit dem traurigsten vergleichet, und wenn ein jahr dem andern weichet, so thut man denn gemeiniglich, als wäre mit dem schluß der tage das ende einer alten plage, und einer neuen noth periodus an deren stelle eingetreten.

Das beten bestehet mehrentheils in lamentirn, und weñ die menschen einen zahn verliern, so ists, als obs ums leben sey; so lieben sie die krickeley. Ich mercke, das ist

ist noch was altes, was todtes, steinernes und kaltes, was, wie der bund gewesen ist, den GOtt mit unsern vätern machte, als er sie noch vors lohn zu etwas brachte, und da man solche lebensläuffe lißt:

Text. Meine tage sind geflohen wie ein läuffer, sie sind geflohen, und haben nichts gutes erlebt.

Arioso. Wer war doch dieser creutzes-bruder? ein oberster am steuer-ruder des glücklichen Arabiens, des landes, da man ihn als könig, und wenn das etwa noch zu wenig, als einen fischgesunden mann, als einen vater vieler kinder, als aller feinde überwinder, nicht tief genug verehren kan; ein fürste, dessen glück und macht den Satan selber neidisch macht; und was hat der in seinen jahren erfahren? er sagt: **nichts guts.**

Chor. Von Adam her so lange zeit war unser fleisch vermaledeyt, rc. n. 53. v. 1.

Recit. Und Salomo in seinem reich, der könige ihr gott zu seinen zeiten, (sie suchten seinen thron von weiten, und sagten: HErr! wer ist dir gleich?) was wird doch der von seinen tagen uns sagen? er nennt sie eine mühe-zei und eitelkeit.

Chor. Denn es war de Juden rc. n. 1074. v. 5.

Recit. Ich glaube, daß di menschen noch was von de alten weise haben. Die ga ben die seligsten verachten sie; das unvergleichlich sanfte joch das halten sie vor last, und wenn du sie biß Rom getragen hast, du treuer Hüter unsers lebens! und setzest denn die weichen glieder ein einigmal nicht sanfte nieder, so ist die ganze müh vergebens.

Chor. O volck! wie daß dus nicht verstehst, rc. n. 48. 8.

Recit. Das möchte seyn: allein ein theil der Creuz-Gemeinen, die ernste und erweckte Christen; die Welsche welt nennt sie die Quietisten, Franzosen sagen Jansenisten, die Engelsmänner Methodisten, die Niederländer Ernstige, die Teutschen aber Pietisten; dasselbe werthgeschätzte volck gerechnet zu der Zeugenwolck, das singt, wenn seine stunde da, gar selten ein Halleluja; wenn sie das leben recapituliren, so geht es an ein lamentiren; man kämpft, und wenn man siegt, so wird man halb vergnügt; man

weint,

weint, man klagt, man thut als ob der letzte tag von etlich tausend bösen tagen der schlimmste unter allen sey; man singt vors Evolamus, vors Te Deum laudamus und ander jubelndes geschrey, die Litaney.

Text. Wer danck opffert, der preiset ihn, und das ist der weg, daß er ihm zeige das heil GOttes.

Recit. Die Creutz-Gemein und wer sich drinne findt, das nennet sich ein kind des glücks und auch der liebe; und seine ganze lebens-zeit die ist so voller seligkeit, daß es die gnaden-triebe nicht gnug bewundern kan. Ein jeder mann, ein' jede frau, und ihre kinder sind arme sünder; viel hundert sind schon bey den engeln von mängeln und aller ungemächlichkeit befreyt. Was häuser sind gebaut? was gnaden-tempel zu einem seligen exempel geschützet und genährt, von jahr zu jahr vermehrt, so daß ein jeder der verwandten an diesen armen exulanten sein wunder schaut; hat mancher creutzes-unterthan vor seine eigene person als unsers Lammes lohn zehn-zwanzig mal durchs meer gerissen, und seiner arbeit warten müssen; so dürffen sie sich doch nicht theilen, als immer auf sehr kurze zeit; empfinden an der wiederkunft mehr freud als bey dem abschied leid; die schmach des Lamms ist ihre ehre; das bißgen tort und druck das sie zuweilen in den jahren auf einen ruck und wie in einem augenblick erfahren, das kommt nicht anders raus, als wenn der teufel an der kette wäre.

Choral. Der fürste dieser welt, so sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht er ist gericht; ein wörtlein kan ihn fällen.

Aria. Nun dann, wir dancken unserm Lamm vor unsre zeiten, und wollen nichts zurück von allen schwierigkeiten, befehln ihm kinder, frau und mann, das haus, den unterthan, am allermeisten seine geheiligte Gemeine zu treuen händen an.

Choral. Laß uns in der blut'gen gnade rc. n.1161. 3.

Recit. Nun geht es abermal so ziemlich aus einander; von diesem Kirchen-saal ist ein und andre seit, darauf wir uns ins land vertheilen, was weit: allein auch diese zeit wird gleich den vorigen vergehen.

Chorus. Wir gehn in die ferne, und kommen zurücke, und machen, so gut man kan, jedes sein glücke.

Aria. Wir dancken unserm guten HErrn zum voraus vor den schönen stern, der unserm wander-fuß wird glänzen, und welcher uns begleiten wird, biß unser Lamm, der gute Hirt, uns wieder bringt zu unsern grenzen. Gemein! denck unser, wir sind dein.

Choral. HERR JESU Christ! dein tod, rc.

1785.

Mel. Wenn meine sünde mich rc.

ZU eben diesen füssen fiel fürst Johannes hin, die an dem creutze büssen für meinen sünder-sinn; er fiel dahin, als wär er todt, vor diesen marmor-säulen vom schmerz noch feuer-roth.

2. Wer wars? der favorite, der jünger an der brust, der, was die andern mühte, beym HERRN erforschen mußt; der jünger, der dem theuren Lamm von Thabor biß ans creutze nicht von der seite kam.

3. Anbetungs-volle wahrheit! so ists mit JEsu volck; wer sie sieht in der klarheit die lichte zeugen-wolck, der denckt: O mein HErr JEsu Christ! das sind ja lauter soñen; was doch ein zeuge ist!

4. Ihr aber, die es sahen, wies an sich selber ist, mit augen und von nahen, ihr heiligen! ihr wißt, daß dieses ganze wolcken-heer nichts anders sind als tröpflein, versammlet aus dem meer.

5. Da ist kein licht zu schliessen aus ihnen allzumal; die strahlen, die sie schiessen, sind nur ein wiederstrahl und eine repercussion vom element der sonne, von GOttes eingen Sohn.

6. Kein bebender gezitter macht das geringste blat in einem sturm-gewitter, als das durchläuchtge rad, das schrecklich in den speichen geht, wies der prophet gesehen, vor JEsu majestät.

7. Komt man ins reich der geister mit unsers Königs sohn; da ist er Herr und Meister, da sitzt er auf dem thron, da muß der lichtste seraphim, der reinste geist, erblinden, und windet sich vor ihm.

8. Ein jünger JEsu gehe nur einmal im gemüth was näher zu der höhe, darnach der glaube sieht, er sitze sich ein wenig nur in einen wunder-glauben, so kommt er auf die spur.

9. Da

9. Da wird er, wenn sein wille nicht dessen wille ist, der seines leibes fülle und haupt ist, JEsus Christ, auf einmal einen anblick sehn, daß ihm gewiß die haare zu berge drüber stehn.

10. Ist das mein lieber bruder! gedenckt ein armer staub, der aller welten ruder nicht hielt vor einen raub, und ward ein armer mensch wie ich, und that so herz-vertraulich; er ist es sicherlich.

11. Gemeine! du verliebte in seines todes kraft, du seliglich betrübte jetzt frohe sünderschaft! was denckst du, daß man mit dem mann, vor dem Johannes bebte, so nahe werden kan?

12. Er segnet deine seele an diesem süssen tag, daß deine leibes-höle es mit geniessen mag; das Blut, das aus den maalen rann, das tränckt dich, und sein Leichnam dein himmel-brodt, dein Man.

13. Er sprach: mein leib ist speise, mein blut ist wahrer tranck; so glaubten ihm zum preise die jünger lebenslang. Wir glaubens auch, wir fühlens gar; wir wissen, wie uns immer dabey zu muthe war.

14. Was thut man? fällt man nieder? nein, man geht in ihn ein; wir wissen, daß wir glieder an seinem leibe seyn; das ist die art vom abendmahl, der Schöpffer aller dinge verbirgt den Gottes-strahl.

15. Gemeine! ists geschehen? hast du das Lamm geküßt? was hast du jetzt gesehen? das schlacht-schaaf JEsum Christ. Gemeine! dein Immanuel ist ein verzehrend feuer, HErr über tod und höll'.

16. Ich muß ihn auch am holze für mich geopfert sehn; er rechnets nicht zum stolze, ihm biß ins herz zu gehn. Ach! seine zukunft in das fleisch bewahr ihm nur sein erbe an leib und seele keusch.

17. Nun, von der leidens-flamme durchgangner Kirchen-leib! du von dem marter-lamme erkanntes eheweib! das mag ein gnaden-wunder seyn. Er ist der GOtt vom himmel; zu boden, Blut-Gemein!

1786.

Mel. Wir sind nur dazu ꝛc.

Zum Heyland kommen, der an dem creutzes-stamm in lieb entglommen, und wurde als ein lamm erwürget, um uns zu erretten von sünde, tod, teufel und ihren ketten.

2. Das werde heute in unsern herzen groß. Wir seine leute, die wir kaum (nackt und bloß) zu sündern waren aufgenommen, sind schon ins land seiner streiter kommen.

3. Ob wir gleich schwächlich und elend in uns seyn, auch sehr gebrechlich, so sind wir dennoch sein. GOtt lob! daß uns das Lamm erwählet, und unter die zeugenwolck mit gezehlet.

4. Wir sind geborgen von fleisches-sicherheit; dürffen nicht sorgen in dieser zeitlichkeit, wies etwa gehen solt, für morgen; unsers GOtts Vater will vor uns sorgen.

5. Wir gehn beständig in einer fassung fort, uns macht nichts wendig; es ist mit einem wort des Geistes sache und bemühen, JEsu gesinde ihm zu erziehen.

6. Es ist mir wichtig, daß ich auch in der zahl, die hierzu tüchtig, gehör aus gnaden-wahl. Ich finde in den wunden-höhlen, wornach ich weine von grund der seelen.

7. Wie bin ich glücklich, daß ich in dieser zeit werde geschicklich gerüst zum heilgen streit, dem Heyland alles hinzugeben, der mir so gnädig geschenckt das leben.

8. Wenn ich den seelen von JEsu blutes-kraft werde erzehlen, so sind sie hingerafft, und was sich fühlen wird erstorben, dem will ich zeugen, was ihm erworben.

9. Das wird die engel erfreuen in den höhn, wenn sie die zängel vom altar nehmen gehn, und da und dort zum absolviren flehenden sündern die lippen rühren.

10. Ich fleh zum Lamme, daß es mich gründlich mach, und mich entflamme zur selgen zeugen-sach. Beym licht der sieben Kirch-laternen will ich die creutzes-methode lernen.

11. In aller stille komm ich auf JEsu spur; des Lammes wille wird meines geists natur, und bey der GOttes fackeln scheine sehe ich gnugsam und die Gemeine.

✡ ✡ ✡

1787.

Mel. Lamm, Lamm o Lamm rc.

ER ists doch gar, so wie ers war; denn was er spricht, wahrhafftig, das geschicht. Wenn man von Negros hört, man schwört: die menschen seyn nicht zur gemein; sprecht nur: das Lamm ward auch ein fluch vor Ham.

2. Man

2. Man thuts! da bluts! da wird man muths zu predigen und zu erledigen, was n die blut'ge füll nein will; her allerseits! nur her zum creutz! der Buffal hörts, und glaubt es, und beschwörts.

3. Mein HErr und GOtt! der werthe tod der zeugenschaar, die aus auf Mohren war, was hat der reiche fracht gebracht? die augen sahn sich blöde dran, was GOttes stadt vor schwarze lämmer hat.

Hohel. 1, 5.

4. Wie lieblich ist zu dieser frist der wunden-blick, der jetzt der Wilden glück in Chekomeko wird! mein Hirt! was sagest du doch wohl dazu, der du der artzt vor ihre gelbsucht wardst?

5 B. Mos. 28, 22. 28. 33. 43. 45. 62. 65.

5. Ich weiß wies ist; der Vater küßt den Mann voll schmerz, und spricht: mein liebes Herz! Ich und der Heil'ge Geist/ (du weist um unsern Bund seit deiner wund;) wir bringen dir Nord-Indianer hier.

6. Das Lamm, mein Gott, wird lieblich roth, weil JESUS Christ auch wahrer mensche ist: es nimt den creutz-gewinn so hin, als obs der ehr kaum würdig wär, denn es ist klein; kein herz kan kleiner seyn.

7. Die Cherubim und Seraphim die stehn so da vor JEsu Jehovah, sie gönnens ihrem HErrn so gern; ein jeder wär nur gerne her, am dienst zu seyn beym Jud'schen häuffelein.

8. Was thut denn ihr? ihr muntern Vier! ihr sagts dem chor der vier und zwanzig vor: der Mahikander stamm singt: Lamm! was machen wir? wir dancken dir, HErr JEsu Christ! daß du gebohren bist.

1788.

O Vater der Gemeine! geheiligt werd dein nam': dein königreich erscheine: dein will' der mach uns zahm: giebs brodt: vergieb die sünde: kein args das herz entzünde: rett uns vom bösewicht.

1789.

Bey der Einweyhung eines Begräbniß-Platzes.

Mel. Herz der göttlichen natur.

Schönste seele unter uns, der dem schönsten unter

ter allen wohlgefallen, der dir aus der erden-klufft durch die lufft in sein eigen herze wincket und zum brunnen, da man trincket, von der lehre weg berufft.

2. Also sind es in der that nur für uns bestimmte krücken, drauf der rücken, den die creutz-last niederpreßt, sich verläßt, alles schöne, was wir blöden menschen mit einander reden; droben gibts ein ander fest.

3. Deine herzliche person hörete nicht so geschwinde, daß die sünde in des Lammes blut so roth läge todt, war ihr dürstiges verlangen, blut des Lammes zu empfangen, und sein leichnam ward dein brod.

4. Also kriegte unser hauß eine kleine zeit die ehre, daß dichs nähre, und jetzt hats die seligkeit und die freud, daß es dein gebein versiegel, und damit wird dieser hügel respectabel eingeweyht.

5. Seligs volck der zeugenschafft! legt die hütte sonder oden in den boden, und der geist hält himmelfahrt, darum spart ihm die band in euren chören, biß ihr nachkommt bey ihm hören, was ihm GOtt geoffenbahrt.

1790.

Mel. Wachet auf, rufft uns

SOuverainer Herzen-König! schau dein g[...] beugt und unterthänig, dei[...] zugeschwornes volck ist hier[...] dein volck, das du selbst g[...] ruffen, das liegt vor deine[...] thrones stuffen und ist vo[...] flammender begier, wie e[...] an diesem fest sich schicke[...] möcht aufs best, um zu ze[...] gen, wie einem ist zu solche[...] frist, wenn du, o Lämm[...] lein! nahe bist.

2. Wer kan würdig davo[...] sprechen, die worte wolle[...] uns gebrechen, obgleich da[...] herz so voll davon; wir sin[...] satt vor seelen-freude, wi[...] schafe deiner schönen weyde[...] wir, dein so saurer creutzes[...] lohn. O Lamm! was wil[...] du nun von neuem an uns[...] thun? wir erstaunen; du de[...] clarirst, du Kirchen-fürst! da[...] du nun unser Aeltster wirst.

3. Du gabst zwar seit vie[...] len jahren uns in der wahr[...] heit zu erfahren, daß du[...] der HErr bist übers hauß[...] dürffen uns nicht weit besin[...] nen, so werden wir so vieles[...] innen; es kommen tausent[...] proben raus; denn daß du[...] durch dein blut, uns dir zum[...] proper-guth angekauffet, das

as glauben wir, das reden
oir, und auch die leute glau-
ens schier.

4. Da wir dich im geiste
ehen als general am haupte
tehen, und du dich so mit uns
äst ein, daß wir in den künft-
gen zeiten dein um so viel ge-
naueres weiden erfahren solln
n der Gemein: so ist wohl
eines hie, das nicht in har-
nonie Hosianna mit andern
ingt, sich selber bringt und
mit uns in dein herze
schwingt.

5. Drum zieh ein zu deinen
horen, du findest durchge-
bohrte ohren und herzen, die
dir eigen sind; rede selbst in
unsern chören; wir wollen
dich bedächtlich hören; dein
amen unser herze bindt; wir
werden kindlich frey und oh-
ne alle scheu mit dir handeln,
und wenn uns licht in was
gebricht, begehrn wir dei-
nen unterricht.

6. Sonderlich wirst du ge-
beten, an deinen rechten platz
zu treten in deiner diener ih-
rem chor; laß in denen confe-
renzen die wunden-maale hel-
le glänzē, und stell dich einem
jeden vor; und blickt dich je-
mand an, dem kläre seinen
plan deines willens, und ma-
che leicht, wo einē deucht, daß
seine kraft dahin nicht reicht.

7. Lamm! dein sanfftes
liebes-neigen, das sich im
stirnen-blat wird zeigen in
einem majestät'schen strahl,
woll auf diese glieder blitzen,
wenn sie im rath beysammen
sitzen, und das durchgeh sie
allzumal; ja halt sie aller-
meist vergnügt in ihrem geist
und zusammen, so mildern
sie der arbeit müh durch ih-
rer psalmen harmonie.

8. General und HErr der
heerden, die du gesammlet
von der erden! bleib unver-
rückt bey ihnen stehn, schaue,
was sich hier verbunden, seit
du den stab hast wieder fun-
den, wie ists ihm schöne an-
zusehn? was wird in künfft-
ger zeit nicht noch vor selig-
keit draus entstehen, wenn
unser Hirt, was sich verirrt,
durch sein verdienst noch ho-
len wird.

9. Nun wirst du die reti-
rade vor eine jede sünder-ma-
de, die nicht mehr weiß, wo
aus noch ein; die wird denn
ihr ganzes herze mit aller
ihrer noth und schmerze in
deine wunden führen ein.
Ich seh die würckung schon
der absolution, da man füh-
let, daß du den brast der
sünden-last vom herzen ab-
geführet hast.

10. Möcht man doch vor
dir

dir zerfliessen und thränend deine hände küssen, wie wir es denn im geiste thun; unser freund ist unbeschreiblich, den philosophen ganz ungläublich; was liegt daran? wir fühlen nun und sagens ohne scheu, es ist nicht phantasey oder träumen; das herze nennt den Mann, dens kennt, und dessen flamme drinnen brennt.

11. Also sind wir innig frölich und halten uns vor ewig selig; des Lammes amt ist unsre ruh; darum schallt in dieser stunde aus aller deiner leute munde, glück zu! dem General glück zu! dem Vater aller zeit und der Dreyeinigkeit in der Gottheit! der sünder-schaar ists elend klar, drum liebt sie ihren Heyland gar.

1791.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm, 2c.

Zieht hin im licht und angesicht des blut'gen Lamms, der Kirche Bräutigams; es gebe euch sein Blut viel muth, ein lichtes herz; und eure kerz die bleibe stehn, und laß sich nicht verweh'n.

2. Der Souverain, der euch heißt geh'n, der bringe euch, zum segen vor sein reich, durch sturm und wind und well zur stell, und wo sein rath beschlossen hat, daß euer fuß noch weiter hingeh'n muß.

3. Gewiß geht mit auf jeden schritt derselbe Geist, den die Gemeine preist, und welcher die vernunfft so stumpfft, daß kaum ein mann begreiffen kan, wie manches kind so grosse gnade findt.

4. Es wird uns nie die streiter-müh, das priester-herz, das lieben und der schmerz, und was ihr oft vor last mit faßt, entfallen hin aus unserm sinn; ihr bleibt uns stehn, wenn wir euch gleich nicht sehn.

5. HERR unser GOtt! dein schmach und spott, dein stillesenn, dein flehn vor die Gemein, darin du manche nacht verbracht, und deine müh begleite sie; und wird euch heiß, so denckt an GOttes schweiß.

Zugabe

Zugabe

zum

XI[ten] Anhange.

Nota.

Man nennet das einen Anhang, was so in einem Gemein-Character geschrieben ist, der von einem biß zum andern gemeiniglich zusehende wächset. Wenn nun noch 100. Lieder in geraumer Zeit nachkommen, so sind es Zugaben zu dem vorhergehenden. Daher ist der achte Anhang eigentlich nur der zweyte Theil des siebenden, und vom neunten solte der achte anfangen, u. s. f.

1792.

Mel. Seele komm und ehre ꝛc.

Ach mein Heyland! segne meine seele, die sich nach dir sehnt in ihrer höle, sie wäre gerne deinem treuen herzen niemals ferne.

2. Wenn ich deine stimme überhöret, und mich nicht an den befehl gekehret in meinem herzen, so macht mirs im herzen bittre schmerzen.

3. Und wenn ich nicht kindlich auf dich sehe, und mich durch mein dencken wo vergehe, so bin ich schmächtig und von der minute an ohnmächtig.

4. Aber du, o liebes-volles Lämmlein! zünd aufs neue an dein liebes-flämlein, gib, daß aufs neue ich mich deines Angesichts erfreue:

5. Mach mein herze zu in deinen wunden; mache mich auch treu von stund zu stunden; laß mich erfüllen dein und deines Geistes heil'gen willen.

6. Mache, daß mein herz und augen weinen, wenn ich nicht getreu geweßt im kleinen, doch machs auch lichte und tritt mit dem creutz mir vors gesichte.

7. Dencke auch an meine lieben brüder, deines heil'gen leibes rege glieder, gib uns zur beute noch manch hundert unsrer led'gen leute.

1793.

Mel. Die seele Christi heilge 2c.

Allein GOtt in der höh sey ehr, auf erden ist kein unfried mehr. Ihr menschen, seyd doch recht vergnügt, ihr habt ja das vergnügen kriegt.

2. Ey ja, wir singen frölich drein mit euch, ihr herzens-engelein! denn unser Heyland ist ja da mit euch für Uns; Hallelujah!

3. Nun unser lieber heil'ger Christ, der du der sünder Heyland bist, erklär das deinem häuffelein der heil'gen, die nun sünder seyn;

4. Daß seine fülle sich aufs neu des sel'gen sünder-standes freu, und sie dich einst an deinem tag mit freuden-thränen küssen mag.

1794.

Bey der Legung des Grundsteins der Evangelischen Kirche in Philadelphia 1742.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

Allgegenwärtiges höchstes gut! wir, die du gekaufft hast durch dein blut, und hast uns gesammlet aus allen enden, woll'n uns demüthiglich zu dir wenden mit herzlichkeit.

2. Du bist der GOtt, welcher alles füllt, und deines Vaters vollkommenes bild, wohnst in keinem hause von holz und steinen, sondern bey denen, die schmerzlich weinen um gnad im blut.

3. Doch legen wir jetzt den ersten stein zu diesem hause vor die gemein, dir zum preiß und ruhme, und deinen leuten, deinen durchs Blut erkaufften beuten, zum sammelplatz.

4. Laß dir es gefallen und siehe her, Lamm! und vertheidige selbst die ehr deines Heylands-Namens; denn

deinen wunden, die du am creutze für uns empfunden, ist es geweyht.

5. Laß alles tönen von deinem tod; von deinem schmerz und der bittern noth, die du ausgestanden, und von den beulen, die unsern aussatz der sünden heilen, red unser text.

6. Die lehre des creutzes und marterthums werde der grund unsers Christenthums. Ihr durchgrabne glieder, durchstochne seite! bleibt unsre einige wahre freude in dieser welt.

7. Gerecht zu werden aus freyer gnad ist, was man jetzt ganz vergessen hat: darum woll'n wir zeigen die ein'ge sünde, und wo man gnade zum glauben finde, das ist im Blut.

8. Begleit jedes wort mit der GOttes-krafft, daß es im herzen der menschen hafft, und sie nicht nur alle erwecket werden, sondern auch schafe der sel'gen heerden, du guter Hirt!

9. Durchs bad der tauffe, die so veracht und mancher spötter jetzt gar verlacht, weil so was durch mißbrauch am glanz verlohren, werd manches kindlein aufs neu gebohren in Christi blut.

10. Speiß deine leute mit deinem fleisch, und mache ihr leib und seele keusch; tränck sie mit dem blute, das du vergossen, und das so häuffig vom creutz geflossen, und stärcke sie.

11. Dein ganzes häufflein beschirme du, und bring sie balde zur wahren ruh innerlich im herzen; schenck uns auch frieden mit andern menschen, den du beschieden durch deinen geist.

12. Wir übergeben dir unsre sach, unser GOtt, Heyland und schirm und wach! laß dein reich doch kommen, um das wir bitten und bleibe allzeit in unsrer mitten, so gehts uns wohl.

1795.

Mel. Lamm und Haupt ꝛc.

BEy der wund, die offen stünd in JEsu seite im todes-schmerz, grüsse ich und küsse dich, kirche, du theures und liebes herz! innig zärtlich, und dabey denck ich wieder ganz aufs neu unsers bunds vor so viel jahr, der mir immer wichtig war.

2. Und das Lamm dacht auch noch dran, wie sichs vor mich zu tod geblut't; seine wahl gieng auch mich an;

war ich doch sein ererbtes gut, das er sich am creutz erwarb, als er vor mich sünder starb, und nun darf ich ganz allein in den wunden selig seyn.

3. Aber du giengst und nahmst zu in der genade und in der krafft; es ist klar und offenbar, was segen das Lamm durch dich geschafft drüben in der alten welt, wo dich JEsus aufgestellt als ein grosses gnaden-licht. Ach wer schämete sich nicht?

4. Sieht man dann die gegend an, wo man es nennt die neue welt, wo der feind zu siegen meynt, weil ihm das fromm-seyn so gefällt, macht das wort das wörtlein blut, das du predigst, sündern muth. So wird all's in staub gestreckt, was nicht JEsu wunden leckt.

5. Die so seyn, ach werdet klein und beugt euch vor dem verwundten Haupt; ja bedenckt, wies JESUM kränckt, wenn man nicht an seine wunden glaubt. Wenn man reich ist und ist satt, und nicht JEsu fülle hat, ist man jämmerlich und arm, ach HErr JEsu! dich erbarm.

6. Es ist wahr, es hat gefahr, es hat wahrlich sehr grosse noth, wenn man sat und doch nicht hat des Lammes wunden, so ist man todt, wenn man auch schon wa erläufft, wenns nicht au den wunden träufft, die vo uns geschlagen sind, bleib man ein verlohrnes kind.

7. Aber du bleibst in de ruh, weil du beym wort vo den leiden bleibst, und au GOtt vor hohn und spot das wort von der versöh nung treibst, bleibe bey de kleinen krafft, die schon man ches hingerafft zu der blut' gen wunden-thür in das se lige revier.

8. JEsus Christ, der A men ist und Hoherpriester der sel'gen schaar, und dein haupt, dran du geglaubt, schon in die siebzehn hunder jahr, faß dich heut aufs neue an und geh mit dir au der bahn, drauf die zeugen JEsu gehn, daß wir freu de an dir sehn.

9. Amen ja, Hallelujah, das reich ist GOttes und seines Christ; ihm gehör preiß, lob und ehr, weil er aller welt Heyland ist, und diß sel'ge Lammes-theil weiß von keinem andern heil; und in JEsu wunden-hohl ist ihr unaussprechlich wohl.

1796.

Mel. Kleiner Knabe mit dem 2c.

Christi krippschafft, sünder sippschafft, * (wies Lutherus ausgedrückt,) leb in freuden durch das leiden, das dich aus dem fall gerückt.

2. Wer so lange die so bange marter GOtt's in ehren hat, biß die gnade an der made ihrer ganzen schöpfung satt;

3. Wer die stunden in den wunden des geschlacht'ten Lamms verbringt und geht immer in dem schimmer, der aus seinen augen dringt;

4. Wer das kindlein in den windlein, das so zeitig blutete, und sein leben hingegeben, wies niemand vermuthete,

5. Wer das herze voller schmerze immer an sein herze drückt, und mit zarten beugungs-arten nach dem angesichte blickt;

6. Wer in wahrheit in der klarheit seines lichts die gnade sieht, und den stricken und den tücken Belials dahin entflieht;

7. Der darf sagen auf befragen: wer er wär? woher er käm? ich bin sünder und der kinder eins vom kripplein Bethlehem.

8. JEsu leiden, drinne weyden die von Philadelphia! wem was drüber oder lieber, ist Laodicäa nah.

9. Ausgequälte, auserwählte selbständige seligkeit! drück das siegel unserm hügel auf zum zeichen dieser zeit.

1797.

DA JEsus an dem creutze stund, und ihm sein leichnam ward verwundt, so gar mit bittern schmerzen, die letzten wort, die JEsus sprach, betracht mit stillem herzen:

2. Zum ersten sprach er süßiglich zu seinem Vat'r im himmelreich: **was sie an mir verüben/vergib ihn'n Vat'r; sie wissens nicht.** O kinder, da lernt lieben.

3. Zum andern denck der barmherzigkeit, die GOtt dem schächer noch verleyht, spricht zu der armen wayse: **fürwahr / du wirst noch heute seyn mit mir im Paradeise.**

4. Zum dritten gebet fleis-

* Dieses Wort hat D. Luther zu erst gebraucht und bedeutet der Brüder Verwandtschaft unter einander.

sig acht, wie er sein hauß noch hat bedacht: weib/sieh dein Sohn/ da ist er; Johannes / nimm dein'r mutter wahr: das erste creutz-geschwister.

5. Das vierte wort, das unser Fürst am creutze sprach, das war: mich dürst; die zunge lechzt vor schmerze um unsere gerechtigkeit; nun labt sichs liebe herze.

6. Denckt aber auch der bittern schmach, darunter unser Heyland sprach bey lästern ohne massen das fünffte wort: mein GOtt! mein GOtt! wie hast du mich verlassen!

7. Das sechst war gar ein kräfftig wort, das mancher sünder hat gehört aus sein'm göttlichen munde: es ist vollbracht! was? unser heil; wodurch? durchs blut der wunde.

8. Zum letzten sprach Immanuel: da/ Vater! hast du meine seel inzwischen aufzuheben; und damit war der leichnam todt, der geist im ew'gen leben.

9. Wer GOttes mart'r in ehren hat, und wem der Heyland gibt die gnad, im herzen zu bewegen die sieben evangelschen wort, hat einen edlen segen.

1798.

M. Das wahre Christenthum 2c.

DAs herzliche Lamm segne deine reise, sein blut bethaue dich auf alle weise; sein nahm bleib dir mit blut ins herz geschrieben, und seine liebe mach' dich immer lieben;

2. Sein schweiß, der ihm durch alle glieder gangen, als er den buß-kampf für dich angefangen; sein leib für dich in tod dahin gegeben, und sein verschüttet blut erhalt dein leben;

3. Sein angst-geschrey, sein flehn und seine thränen, die machen dir ein unaufhörlichs sehnen, die seelen ihm auf arm und schooß zu tragen, und wenns was hilfft, dein leben dran zu wagen.

4. Dabey verschließ er dich in seine wunden, die dich an ihn und ihn an dich verbunden: und bleib darinnen innig eingeschlossen, und trinck des bluts, das sich so mild ergossen,

5. Des bluts, das absolution * geregnet; des bluts, durch das er seine zeugen segnet; des bluts, das arme sünder wäscht und reinigt, das sie mit GOtt zu Einem geist vereinigt; * Jes. 45, 8.

6. Des

6. Des bluts, das dein herz dringt so auszubrechen und der theologie zu widersprechen, die Satan darum selber inventiret, weil sie so neben rum zur hölle führet.

7. Das blut, das dir dein eigen herz beflossen, das werde in die creutz und quer gegossen, biß wir, an statt uns immer durchzueisen, in lauter blut-bedüngten feldern reisen.

1799.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

DAs walte euer und unser Lamm; geht in der freude am Bräutigam und in eurer salbung, dem Lämmleins blute, sey euch wie ehmals dem Lamm zu muthe in dieser welt.

2. GOttes allmächt'ge blutes-krafft, die in der welt göttliche wunder schafft, unser frey geleite, panier und zeichen müsse mit euch seinen zweck erreichen in JEsus nam.

3. Höchstes gut, Lammes blut, unser grund! bring ihr bekäntniß aus ihrem mund, göttlich und gewaltig und recht durchdringend, gar überzeugend und herzbezwingend an jederman.

4. Weils doch wahrhafftig im herzen ruht, und himmlische wunder darinnen thut, Amen, treuer zeuge! sä' deinen saamen, hier gilts die ehre von deinem namen, das weist du wohl.

5. Boten des Lammes, das wißt ihr schon, ihr seyd aus gnaden des Lammes lohn, und die creutz-gemeine wirds ewig bleiben, laßt euch als glieder da einzuleiben ein glücke seyn.

6. Seht, kirchen-diener vom Lamm erwählt, von uns der kleinen krafft beygezählt! ihr seyd seine sünder, euch wirds gelingen, daß ihr dem Lämmlein könnt cronen bringen. Walts GOtt am creutz!

1800.

Mel. In meines herzens grunde.

DAs walten deine wunden, o du mein GOtt und HErr! die nacht ist nun verschwunden, den tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten und auch dein will mag seyn, leit mich in deinen sitten, und brich den willen mein.

2. Den glauben in mir gründe, Vater, an JEsum Christ, verzeyh mir meine sünde,

sünde, weil er gestorben ist: du wirst mirs nicht versagen, weil dus verheissen hast, daß er mein' sünd thut tragen und lößt mich von der last.

3. Die hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu ein' treue liebe zu allem, was mich haßt, daß ich ihm guts erzeige, such nicht darinn das mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem willen dein.

4. Dein wort laß mich bekennen für dieser argen welt, auch mich dein'n diener nennen, nicht fürchten g'walt noch geld, das mich bald möcht ableiten von deiner wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden von deiner creutzes-schaar.

5. HErr Christ! dir lob ich sage für deine wohlthat all, die du mir all mein tage erzeigt hast überall; dein'n namen will ich preisen, der du allein bist gut; mit deinem leib mich speise, tränck mich mit deinem blut.

6. Dein ist allein die ehre, dein ist allein der ruhm, dein blut der rache wehre, dein segen zu uns komm, biß wir in fried einschlaffen, mit gnaden zu uns eil; gib uns des glaubens waffen fürs teufels list'gem pfeil.

1801.

Mel. Dancket dem HErren 2c.

DAs wort vom creutz mit segen auszubreiten, ach rath! ach wort! ach ort und gnaden-zeiten!

2. Dein blut, das aus den wunden raus geflossen, halt uns bey unsrer predigt unverdrossen.

3. Es unterstütze auch die äussre hütte, daß sie im stande bleib vor zeugenschritte.

4. Und weil der haß der menschen hoch gestiegen, so möchten wir davor das plätzgen kriegen,

5. Wo sich Johannes hat so wohl befunden, daß er die marter damit überwunden.

6. Was soll ich sagen, Lamm! mein herz laufft über, du weist es wohl, hab du uns desto lieber;

7. So ists genug, so mag mir alles feind seyn, wenn eins dich darben wird, will ich sein freund seyn.

1802.

Das Gebet des HErrn.

Mel. JEsus Christus blick dich an, rc.

Text.	Chor.
DEr du in dem him̃el bist, Vater der Gemeine!	seit dein Sohn der Eine / GOtt der HERR / ihr Bruder ist /
I. 2. Deinem Namen wiederfahr seine heil'ge Ehre,	denn wem wär der Vater klar / wenn der Sohn nicht wäre?
II. 3. Komm mit deinem Königreich,	daß dem Lamm unschuldig, das für uns empfieng den streich / seine Menschheit huldig'.
III. 4. Wies im Himmel pflegt zu gehn, also auch auf Erden soll dein heilger Will' geschehn	bey des Lam̃es Heerden.
IV. 5. Gieb uns unser ewigs Brodt, gieb es uns auch heute,	die Gerechtigkeit vor GOtt / aus der blut'gen Seite.
V. 6. Und vergieb uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben:	denn wir achten die Gedult unsers HErrn vors Leben.

Text.	Chor.
VI. 7. In Versuchung führ uns nicht;	
VII. Sondern hilff uns lieber völlig los vom Bösewicht,	in die Wunden über.
8. Amen,	JEsu Jehovah/ GOtt in deinem Namen / Reich und Krafft und Gloria und auf ewig. Amen.

1803.

Mel. O welt! sieh hier dein 2c.

DIe kleine heerde zeugen, die sich vorm creutze beugen, nennt man die sünderschafft; der guten seelen menge sitzt nicht sehr im gedränge, so bald nichts als diß zeugniß hafft.

2. Das kost mich manche thränen, manch inniglichès sehnen, wenn ich des HErren hut bestell in meiner kammer, und mir mein eigner jammer so weh an meinem herzen thut.

3. Ach Lamm, du GOtt der deinen! erhöre doch mein weinen vor deinem angesicht, ich finde so viel sachen, die mich beschämet machen vor deinen heiligen im licht.

4. Es sehnet sich mein herze mit ungemeinem schmerze nach einem fürsten-sinn, die blutige gestalten im blicke zu behalten, so werd ich auch mein's siegels inn.

5. Denn wird mirs sanffte wehen durch leib und seele gehen, des Patriarchen-geists; denn will ich vor dich treten und vor dein häuflein beten, mein lieber Aeltester! du weists.

1804.

Mel. In dulci jubilo 2c.

DIe zeugen dieser zeit, die wissen weit und breit nichts als eins zu nennen, die händ und füß und seit, daraus die wunden brennen, und der blut'ge schweiß löscht aufs Lamms geheiß uns den staub im gleis.

2. Wer an dem stirne-blat das creutze JEsu hat, das der engel GOttes setzt an des siegels statt den trägern

seines

seines spottes; geht durch alle land, und der ihn erkannt hat ihn auch genannt.

3. Das theure leidens-wort bewahrt der zeugen ort in den harten stunden, und ist ihr passeport, daß sie die lehr der wunden in der wahrheit führ'n und der leute thür'n mit blut überschmiern.

1805.

Mel. Du heiliges kind ꝛc.

DU lieblicher freund! nun bist du erweint, nun sind wir getraut und werden von denen gespielen beschaut.

2. Wer bist aber du, was sage ich nu? der Vater der zeit, mein schöpffer, mein Heyland, mein hochzeitlich kleid.

3. Mein GOtt und mein mann, was hatt ich gethan? mein herze entbrennt, so offt man ihm seinen Immanuel nennt.

4. Wer ist nun nach dir der nächste zu mir? kein mensche, denck ich, und was ich da liebe, das lieb ich um dich.

5. Der nächste nach ihm, das wär Elohim, die Dreyeinigkeit, alleine sie hat sich in JEsum verkleidt.

6. So lange die welt ihr wesen behält, und noch nicht zerfall'n, ist JEsus, der GOtt-Mensch, das alles in all'n.

7. Die kirch, seinen leib, das heilige weib, die seh ich so an, daß ichs keinem menschen verständigen kan.

8. In freude und schmerz empfindt sie mein herz; ihr plan ist mein plan in JEsu dem GOtt aller götter gethan.

9. Ich würmelein klein, ich wünsche zu seyn dem Lamme und ihr ein lust-spiel der augen, ein' ehre und zier.

10. Was bin ich denn euch, ihr dreye zugleich, die ihr auf dem thron der göttlichkeit wohnet als eltern und Sohn?

11. Dem Vater ein staub, dem gleichwohl der glaub ein heilig und keusch verlobungs-recht giebt am Jehovah im fleisch.

12. Dem geiste ein kind, dems herze gleich rinnt, die mutter zu hör'n die wunden des Lammes im herzen verklär'n.

13. Dem Sohn bin ich so: mein herze ist froh, wenn ich ihn nur nenn und seine allmäch-

allmächtige Gottheit bekenn.

14. Was ist er mir dann? mein ewiger mann, mein einiger schmerz, mein einiges wohlseyn, mein leben, mein herz.

1806.

Mel. Hier legt mein Sinn rc.

Du weist, mein Heyland, daß ichs glaube, daß du mich deine arme taube, die du dir an dem creutz erdürst, bald in die seit verbergen wirst.

2. Du wirst dich in mir offenbaren, wie du vor siebzehn hundert jahren am creutz um meine seele warbst und für mich als ein mörder starbst;

3. Wie du da mit dem tod gerungen, biß blut'ger schweiß heraus gedrungen; wie deine heil'ge priesterhand am holz des fluches ausgespannt;

4. Wie deine seite durchgestochen, und wie, nachdem dein herz gebrochen, ein krieges-knecht mit einem spieß ein loch in deine seite stieß,

5. Wo blut und wasser raus geflossen und segen auf die welt gegossen. Ach Lam̃! in diesen heil'gen schrein führ meine seele bald hinein.

6. Ach werde mir so recht verkläret, so wie ein sünder dich erfähret, wenn du an deinem gnaden-fest ihm deine wunden pred'gen läßt.

7. Jedoch ich darf, GOtt lob! nicht zweifeln, ich glaub an dich, trotz allen teufeln! ich weiß auch, daß du, creutzes-fürst! zu deiner zeit mich segnen wirst.

1807.

Mel. Da sind deine kinder rc.

Ehmann der Gemeinen, Priester deiner leut! laß dein bild erscheinen, das uns all erfreut: mach uns immer klärer deiner fackel licht, leucht uns damit sehrer unter das gesicht.

2. Blitz uns an der stirne durch des siegels krafft; siegle jede dirne zu der streiterschafft; mach die augen helle, in das buch zu sehn, da wo an der stelle unsre namen stehn.

3. Würdige ein jedes, du verklärtes Haupt! (unser herze sieht es, weil es an dich glaubt, daß der wunden-schimmer alles kläret auf, was uns je und immer fördert unsern lauff;)

4. Hin

4. Hin zum thron zu tre- ten deiner majestät, vor dich anzubeten; heil'ge das ge- bet; laß die opffer steigen von der lippen pfann; wenn die stille schweigen, hör das herze an.

5. Du des ehstands Vater in dem paradieß, dessen wie- derstatter von dem schlan- gen-biß, du, deß bild wir se- hen an dem creutz verblut't, fördre unsre ehen durch der wunden gluth.

6. Laß dich heute hören aus dem heiligthum, da die heil'gen chören da sind, dei- nen ruhm heilig zu besingen, und mit herz und mund dir den danck zu bringen vor den wunden-bund.

7. Danck sey dir, du Läm- lein, für dein heilig Blut; mach uns neu dein flämlein; wärm uns auf die glut, die aus deinen wunden von dem creutze stammt; wir sind dir verbunden auf dein mittler- amt.

8. Arche von dem throne! werde aufgethan vor dem grossen Sohne, unserm ehe- mann, dem die seelen schwö- ren, all ihr gut und blut wil- lig zu verzehren, wenns nur dienste thut.

9. Daß wir uns erfreuen bey dem testament, das im alt- und neuen bunde ward vollend't, da der mann dem weibe sich aus lieb hingab, daß er sie zum leibe ewig für sich hab.

10. Denck an das geschwi- ster! das jetzt ward getraut, schreib sie ins register, wo du deine braut selbsten hinge- schrieben; schliesse ihre seel, biß sie ganz beklieben, in die wunden-höhl.

1808.

Mel. O Welt! sieh hier dein rc.

Fahrt hin ihr theuren see- len! in euren leimern höhlen auf eurem element! seit sibzeh'n hundert jahren läßt sichs gar sicher fahren, wenn mans nur auch fein hurtig könnt.

2. Das selige getöne von JEsu leidens-schöne klingt aus der massen gut; es macht schon wilde herzen mit wah- ren liebes-schmerzen um gnade weinen in dem blut.

3. Da sieht man, daß des fürsten, (nach welchem see- len dürsten,) sein sinn so sanfte ist, er fragt nicht, wie's gesänge und flehn zusammen hänge; er fragt nur: ob du elend bist?

4. Der Fürst der kirche dehne euch zeugen eure löh- ne

ne und steck sie weiter aus; er mach euch hundert freuden an euren armen heyden; die saat des creutz-worts fällt nicht aus.

1809.

Mel. In meines herzens ꝛc.

GEist JEsu, du wirsts wissen, wies der Gemeine geht; sie sitzet zu den füssen des Lamms ans creutz erhöht; ein jedes dürst nach blute aus seiner seiten hohl; man weiß, es ist das gute, darinnen einem wohl.

2. Und wir sind wiederholer der predigt, die du thust; uns ist auch niemals wohler, als an der milden brust, wenn er uns daran setzet, so wird das herz so froh, daß es die wangen netzet beym evangelio.

3. Nun du geliebtes herze, fleh vor ein jedes hier, daß JEsu tod und schmerze in seiner seel regier: denn wenn die wunden-fluten, die unsre flur durchgehn, apart auf jeglichs bluten, wirst du erst freude sehn.

1810.

Mel. O welt! sieh hier dein ꝛc.

GEsinde des Getreuen, deß sich die engel freuen, des königs über sie, sein volck auf eine weise, als man es in dem gleise der welt nicht siehet je und je.

2. Beweise, daß du weissest, daß du prophetin heissest, du Lammes priesterin! du königin des thrones des heil'gen GOttes-Sohnes! beweise es mit seinem sinn.

3. Was er dir mit kan theilen von allen seinen heilen, du heil'ge Christenheit! das geb er dir in treuen zur alten und zur neuen vor dich bestimmten kirchen-zeit.

4. Nun hat es ihm geglücket, daß du dich recht gebücket ins freyheits-joch hinein, daß er den vollen seegen hat können auf dich legen zum apostol'schen kirchelein.

5. Sey feil mit deiner gnade, es ist der kirch kein schade, wenn sie ihr glücke theilt; je mehr sie andern wieget, je mehr sie selber krieget und ihre besserung die eilt.

6. Dein glücke sey dir wichtig; denn wer ist hiezu tüchtig? du bist das gnadenkind; du hast vons hauptes öle genug vor geist und seele und wo sichtbare leiber sind.

7. Du lebst in solchen tagen, da man auf seine fragen nicht nein hört, sondern

ja;

ja; es hat doch nichts, das gläube, das haupt vom heil'gen leibe; es ist auch vor die kirche da.

1811.

Mel. Die wanderschafft in 2c.

GJb, Heyland, daß ich dich genies in allen deinen gaben, so wird uns alles himmel-süß, was wir zu essen haben: gibst du dich selber deinem volck, so ists kein grosses wunder, daß sie entbrennt die zeugen-wolck; du fährst in ihren zunder.

2. Thu auch die treu an diesem tisch, der dir vor augen sitzet, und mache unsre augen frisch, wenn eins das stäblein spitzet von deiner wunden honigseim für sich was aufzufassen, wollst dus der ganzen tisch-gemein auch mit geniessen lassen.

1812.

Am 12. Jun. 1742. in Philadelphia.

Mel. Lamm! Lamm! o Lamm.

GLeich zwanzig jahr! ja das ist wahr: fünff waren wir, und dazu kamen vier; wir fünffe wurden drey, sie zwey. Was kommt vors hauß des Lamms heraus? ach tausende vom blute sausende.

2. HErr Christ! dein tod, die maal so roth die führens heer dort drüben überm meer, und hier in dem gebiet da glüht das kohlen-feur, (seits Lamm so theur ist eingetaucht,) vom creutz herab geraucht.

3. Die erste bark, die seit der ark, so viel bekannt, ein reichs-schiff ward genannt, bracht JEsu seinem weib zum leib' ein', jener zahl, die ehemal Ein herze war, gerade gleiche schaar.

Ap. Gesch. 1, 15.

4. Das häuflein trat daher und bat die hehr und theur' Gemein' im geist und feur, die JEsus in der zeit geweyht, da sie herein geschwummen seyn: nimm du uns doch mit ein ins sel'ge joch.

5. Ihr Nahme heißt die kirch im geist in Pens gebüsch; da ward ein sünder-tisch, da JESUS GOttes Christ dran ißt; sie satzten sich und schlossen dich, America! an Philadelphia.

6. Was thatet ihr in dem revier, wo vor der zeit die eig'ne heiligkeit in pharisäischer kraft geschaft, das volck veracht und doch bewacht?

man sang vereint dem heil'gen sünder-freund:

7. HErr Zebaoth, du wahrer GOtt der creatur, GOtt Schöpfer der natur, GOtt, der die ganze welt erhält, und was verdarb mit blut erwarb und heiligt all's! dir falln wir um den hals.

8. Hol' in dem nu den Vater zu, und GOtt den Geist, der aus dem Vater fleußt; dann komm du Göttlichs Drey! herbey und halte mahl in diesem saal, und walt der leut in zeit und ewigkeit.

9. So wahr du lebst und dich erhebst auf Cherubim, und blend'st die Seraphim, und der Jehovah bist und Christ: so wahr bleibts blut das höchste gut der sünderschafft, biß daß kein tod mehr hafft.

1813.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

GOTT und der Gottesdienst ist das best, darauf sich so alle welt verläßt; alle nationen und alle leute, die je gewesen sind und noch heute, dencken an GOtt:

2. Allein darum ist es grosse noth, daß man auch habe den rechten GOtt; jederman thut meynen, er hab den rechten, und thut aufs leben darüber fechten; so gehts auch hier.

3. Ein jeder der denket so bey sich: denselbigen GOtt den meyne ich, der alles geschaffen himmel und erden, durch den es auch muß erhalten werden; und meynt, er trifts.

4. Der gröste haß und fluch und bann hebt zu derselbigen stunde an, wenn man einem menschen das scheint zu rauben, wo sein gemüthe gern mag dran glauben, weils ihm so recht.

5. Darum erwürgt man die Gottes-knecht und dencket noch dabey, man thu recht und erzeig dem Höchsten einen gefallen. JEsus sagts selber: so gehts bey allen, was ihn nicht kennt.

6. GOtt lob! wir wissens recht, wer GOtt ist; es ist der Zimmermann JESUS Christ, der am creutz gestorben zwischen den schächern, von dem es schallet auf tausend dächern seit ein'ger zeit.

7. JEsus Jehovah der hat in sich alle die Gottheit leibhafftiglich, und der sieht den Vater, wer JEsum siehet, und GOtt der Geist, vor den man auch kniet, der predigt ihn.

8. O wahrheit, die aller anbetung werth, die man mit tieffem respect verehrt, auch vor JESU menschheit zu GOttes Rechte solln sich die knie aller geschlechte demüthigen.

9. Denn es beliebte der Göttlichkeit, sich in der menschheit elendes kleid wircklich einzukleiden, damit wir blöden desto getroster mit GOTT zu reden berechtigt wärn.

10. Der mann, der GOtt war, wird unser GOtt, blutet sich leiblich am creutz zu todt, thut man unser lachen, daß wir so thoren; mags doch seyn, wenn nur vor unsre ohren nichts anders kommt.

11. Und dabey bleiben wir in der zeit so, und noch mehr in der ewigkeit, daß das Lämmlein GOttes als GOTT zu ehren von allen engel- und menschen-chören, so viel ihr sind.

12. Ja GOttes-Lämmlein, das beuget mich, dich nicht zu ehren so würdiglich: wär ich nur recht sünder in meinem herzen, wüßt' ich nichts als deinen tod und schmerzen, so gieng es gut.

1814.

Mel. JEsus Christus blick dich etc.

HEilig und geschlachtes Lamm, deines volcks Versühner, das in dem sinn zu uns kam als ein kirchendiener!

2. Ich bet ehrerbietig an zu den heilgen füssen, wenn mich rühret GOttes-Lamm! deines bluts vergiessen.

3. Du seyst herzlich angerufft, Ehmann der gemeine, die in deiner narben-grufft ruhet! sie ist deine.

4. Rede heut zu unsrer schaar, die dich innig liebet, und sich gerne ganz und gar dir zum lohne giebet.

5. Sie fällt hin zu deinem fuß, Lamm! in liebes-sehnen, mit was? ach mit einem kuß, bey viel tausend thränen.

6. Zeig ihr deine offne seit und die nägel-maale, wie dein blut von ewigkeit für sie gnug bezahle.

7. Durch das sehnliche geschrey und die blut'ge thränen, die von dir geflossen seyn, mache sie zur schönen.

8. Giesse über sie dein blut, salbe sie aufs neue, daß sie mit gebeugtem muth sprechen: Lamm! nur treue!

9. Laß die wacht der heil-gen eh dieses paar bedienen, daß es stündlich vor dir steh, und fühl dein versühnen.

10. Thu ihm auf das GOttes-buch, Lamm! dein eh-geheimniß; es ist beyder ihr gesuch, hie ist kein ver-säumniß.

11. Laß sie seyn ein bild von dir und der creutz-gemei-ne, ja zu deiner wunden zier halt sie kindlich kleine.

12. Und man seh an diesem paar, daß es ein exempel bleibe bey der creuzes-schaar und dein heil'ger tempel.

13. Nimm sie in die wun-den ein, in die offne höhle, halt im lebens-bündelein ih-re edle seele.

1815.

Mel. Die wanderschafft in rc.

HErr JEsu, Fürst der zeu-gen-schaar, du gnaden-voller König! deß Vatern seiner leute haar zum zählen nicht zu wenig, du bist mit ganz besondrer treu an dei-ner leute wache, damit ihr herz das mord-gebräu des satanas verlache.

2. Die engel lagern sich herum um alle die gezelten; es ist als ob sie um und um die posten selbst bestellten, und kömmt dann in der that ein feind, so wird er wegge-trieben, von unserm volcke weggeweint, von engeln aufgerieben.

3. Der schwarm der fin-stern geisterschafft thu noch so sehr bedächtlich; sein klug seyn ist der GOttes-krafft der jünglings-schaar ver-ächtlich; die kinder ruhen ohne hin in JEsu arm und schoosse, der väterschafft be-währter sinn erschrickt vor keinem stosse.

4. Posaune deine ganze macht, du lufft-fürst! auf zum streite; ein kind, das GOtt zum schlaff gebracht in seiner offnen seite, das ruht; und sieht es gleich ge-fahr, und ist es noch so klei-ne, so krümmest du ihm doch kein haar, vielwen'ger der gemeine.

5. Der fels, worauf sie ewig ruht, ist JEsus ihr Er-löser; die ein'ge krafft ists Lammes blut, wär satan zehn mal böser, so kan und wird sein bittrer grimm sie nimmermehr verschlingen, die leiseste gesalbte stimm kan ihn ins zittern bringen.

6. Probiren unverschämt zu seyn, sich möglich wieder-setzen, drauf lauren, ob die creutz-gemein etwa wo zu ver-

verletzen; das ist die schon bekannte art von Satanas gesindel: allein das volck des HErrn ist hart und ohne langen schwindel.

7. Auch ist des feindes seine art, daß er die lufft verdrehet, und dadurch auf der wellen-fahrt den zeugen widerstehet; allein er kennet auch den Mann, der meer und wind gebietet, er lernt, daß er nichts schaden kan, wo JEsu macht behütet.

8. Ein jeder knecht des Lammes ist ein dorn in Satans augen, wer des verliebten sinns vergißt und des an wunden saugen, der hat denselben augenblick den Satan auf dem nacken; so bald man wieder im geschick, so muß sich Satan packen.

9. Verbannete zu JEsu joch! ihr seine sel'ge zeugen! ein steter blick ins seiten-loch muß euch erfreu'n und beugen: wenn denn die winde sich erhöh'n, die wellen noch so brausen; so wird in der gesellschafft wehn ein kirchenmäßig sausen.

10. So fahrt dann hin, ihr glückliche mit eures engels wache; seht ihr das meer das schröckliche, hört ihr die maste krachen; so wißt ihr, was ihr sonsten singt von wellen-mäß'gen thürmen der gnade, die aus JEsu dringt in fürchterlichen stürmen.

11. Und setzt ihr dann den pilger-fuß in die verworr'nsten wälder; so bringt den leuten einen gruß der blutbedüngten felder; sprecht: friede sey in diesem hauß, wo ihr ein herz habt funden; es fahre euch kein wort heraus von sonst was als von wunden.

12. Giebts so genannte Christenheit, so haben sie auch, leyder! von eigener gerechtigkeit die spinnenweben-kleider; reicht seines kleides zipffel dar, wenn zehen um euch stehen, vielleichte ruft die ganze schaar: wir wollen mit euch gehen.

1816.

Mel. In dulci jubilo, rc.

HErr JEsu, mein und ihr allein'ge wonn und zier! wes denn? der gemeine, die in der welt mit mir am licht der wunden-scheine, wo die gnade blitzt und wohl eiß erhitzt, unaussprechlich sitzt.

2. Was machen wir mit dir in diesem welt-revier, unser lieber HErre und GOtt und Bräutigam, ohn eini-

ges gesperre geben wir dem Lamm und dem creutzes-stamm herzen voller flamm.

3. Die feuerzange da, womit dem Jesaja der ehrwürd'ge Seraph die kohlen vom altar heraus langt, rühr den * Teraph unsrer eigenheit, der uns stets verleit't, und verbrenn ihn heut.

* Hauß-Götzen.

4. Mein herz ist ewiglich verpfändet, Lamm! an dich und die creutz-gemeine, und ich getröste mich, wir sind niemals alleine; doch, Immanuel! unser leib und seel eilt zur wunden-höhl.

5. Thu auf die fensterlein, und nimm uns alle ein, davor soll'n die leiber der männer in dem heer und auch der heil'gen weiber und der led'gen chör werden mehr und mehr tempel deiner ehr;

6. Biß du uns ausgekleidt: inzwischen soll die zeit uns nicht lange währen; wir wissen ganz gewiß, wir leben dir zu ehren, freu'n uns über diß, daß uns nie kein riß von dir reissen muß.

7. O menschheit meines HErrn, du blutger morgenstern! sprich zum geist der triebe, (sie sprechen dich so gern) und zu des Vaters liebe: GOtt, mein ander ich, liebt das volck um mich.

8. Zum andern schencket ihm, was sich nur irgend ziem dieser heil'gen * frauen, die GOtt so nahe ist, und ihm ins herz darf schauen, und darinnen list, Vater! wie du bist, dein geist und dein Christ.

* 2 Joh. v. 1.

9. Lamm! da versprech ich dir mein ganzes herz dafür und darum zu weinen, daß in dem creutz-revier mag stets an mir erscheinen, was ein angerührt und so treu geführt schäflein Christi ziert.

1817.

Nacht-Wächter-Lied.

Mel. In dulci jubilo, ꝛc.

HErr JEsu, wachst du nicht in deinem stillen licht, rührt sich niemand neben dem himmlischen gesicht des Lamms im ew'gen leben? fragt die muntern vier, ob sich etwas rühr? euch: wenn ruht denn ihr?

2. Ihr auserwählte vier! kommt her und saget mir, wie ichs immer mache, daß ich mein amt recht führ, und bleib auf meiner sache, biß sie

sie nach dem plan der creutz-caravan heißt in GOtt gethan.

3. Doch ich verirre mich; welch muster suche ich, was vor ein exempel? als ganz alleine dich, du lebendiger tempel aller GOttes-füll, der in seiner still macht, so viel er will.

4. Die haupt-entschuldigung ist vor dir nicht genung, die ich machen müßte, warum ich mit der zeit nicht auszukommen wüßte. Flehn war deine freud in der einsamkeit und versunckenheit.

5. Das beten blieb nie aus: allein wenn feld und hauß dir nicht raum vergönnte vor der geschäffte drauß, so lang die sonne brennte, hat dirs deine wacht in der lieben nacht immer eingebracht.

6. Ach! das erworb'ne recht vors heilige geschlecht, das dich blut gekostet, verleihe deinem knecht (dem offt sein werckzeug rostet, weil ers nicht so braucht, wie es vor dir taugt,) arbeit, daß es raucht.

7. Nun ich verlasse mich auf dein verdienst und dich, auf dein blut das heisse, das blut vom seiten-stich, das helffe mir zum fleisse: denn auch aller muth, daß mans seine thut, kommt von deinem blut.

8. Inzwischen opffr' ich dir ein theil der nacht-zeit hier unter deinem zelte, in meinem dienst-revier: o daß es vor dir gälte! doch vors streiter-thor hat das beter-chor alle nacht dein ohr.

9. In harmonie mit dem, der jetzt in Bethlehem priester-amtes pfleget, seyn dir die zehen stämm zu erst ans herz geleget. Ach manch armes schaaf fühlt der gelbsucht-straff, die sein volck betraff.

10. Wen geht das alles an? dort überm Ocean ist uns eine schule der Heyden aufgethan, wo auf dem lehrer-stuhle GOtt der heil'ge Geist manchen unterweißt, der ins wilde reißt.

11. O mein HErr JEsu Christ, der du so willig bist an dem creutz gestorben, * und daß ein Bethleh'm ist, dem Herrnhut hast erworben; in dem streiter-thor sey gelobt davor von dem priester-chor.

* Oder: Und daß ein Herrnhut ist, dem Bethleh'm hast erworben.

12. Das hauß Marienborn des mit dem spitzen-

dorn so zerdroschnen hauptes, das hat schon manches korn gesäet und beglaubt es: segne seine saat, es ist in der that dein novitiat.

13. Vor zehen jahrs-zeit war es mit der zeugen-schaar so, daß jetzo hundert vor zehen stehen dar; ich wäre sehr verwundert, ja, es wär mir weh, wenn ich nun nicht eh tausend zeugen säh'.

14. Des Lammes nächster freund, ders Lamm in allem meynt, und nichts anders predigt, unds herze, wenn es weint, auf dessen buß erledigt, der Jehovah heist, sey davor gepreist, HErr GOtt heil'ger Geist!

1818.

Mel. Verliebter in die 2c.

Hör doch, mein zärtlich liebes herz, ich bin ein kleines kindlein, ich liege bey der wunden-kerz vergnügt im gnaden-windlein; doch wirds bald alle seyn mit ruh'n, mit sitzen wie Marie, man sagt mir schon was vor vom schuh'n und von der Marthen-mühe.

2. Ich bin dir eine sünderin, verliebter als Madlene, gib mir beym hingegebnen sinn auch deiner mägde schöne; so dien ich dir mit herzens-lust und nach so langem mühen, das mir zu meiner schaam bewußt, wirst du was gutes ziehen.

3. Dein blut das wäscht und reinigt mich von allen meinen flecken, und du wirffst sachen hinter dich, davor ich muß erschrecken; die sünder bleiben deine cron: das ist die sel'ge wahrheit, die setzt mir, weil ich eins davon, mein herze offt in klarheit.

4. Kam ich von diesem pünctgen ab, so wars ein todes-schmerze; ich wünschte mich vielmal ins grab; so kläglich stands ums herze, und meine seel, dein würmelein, war offte wie erhangen; drum halt mich in dem wunden-schrein so seliglich gefangen.

5. Insonderheit beym streiter-schweiß und bey den pilger-gängen, mein Lamm! erhalt mich auf dem gleiß der auserwählten engen des stegs, deß sich die meiste welt enthält als eines schlammes, und der die spur alleine hält, biß vor den thron des Lammes.

1819.

Jahrs-Lied vor Eheleute.

Mel.

Mel. Lamm! Lamm! o Lamm! ꝛc.

JCh ehe-paar bin aus der schaar, HErr JESU Christ! die deine heerde ist, ich sage nichts dazu, sag du, der du uns hast in eins gepaßt, HErr JEsu Christ! wie du zufrieden bist.

2. Sind eheleut offt noch so weit aus wicht'gem zweck eins von dem andern weg; doch seyn sie in dem freund vereint, und das geht an, denn beyder mann, der Jehovah, ist überall gleich nah.

3. Du herzens-mann! komm sieh uns an und sage mir und meine r/m {frau/mann} was für, sprich zu uns: ihr zwey leut, ihr seyd, ihr wißt wohl was; doch wißt auch das, ihr seyd in mir, und darum lebet ihr.

4. Wir sind nichts werth, ein bißgen erd; und unser geist ist immer noch verreist, verreist von seinem stern und HErrn; giebt, wies auch sey, nur stückeley; das ganze reimt sich erst zu unser heim't.

5. Sein wort und tauff bringt in den lauff der gnaden-wahl; das heil'ge abendmahl und der catharismus am fuß die machen leim zu honigseim, und ists nicht hier, so gilts doch dort dafür.

6. Das tröstet mich so sicherlich, mich armen mann, der gar nichts bringen kan; die weiber haben doch das noch, sie tragen ein die kinderlein, da haben sie schon eine sel'ge müh.

7. Theils zieh'n hinauf mit schnellem lauff, wo JEsus thront, und was hierunten wohnt erziehet man dem HErrn ganz gern, wo JEsus Christ durchgraben ist, in diesen schrein da weißt man sie hinein.

8. Nun komme ich demüthiglich vor mein gemahl, den HErrn der gnadenwahl, die ihn nicht reut zu zeih'n, ich wein des Lammes ohr so lange vor, sein mann zu seyn, biß ichs einst hab hinein.

1820.

Ein Lied der See-Gemeine.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

JEsu! komm herein in dein schiffelein; so mags

meer die well'n erhöhen, fahr'n wir doch in deinen seen, fürchten keine noth; du warst für uns todt.

2. O wie sinckt man hin mit verliebtem sinn zu den füssen den durchbohrten, die nun steh'n an allen orten mit demselben loch, das der nagel stoch.

3. Nach dem gnaden-trieb ist das Lamm uns lieb, und wir sind auch sein gesinde, gehen mit dem besten winde übers grosse meer, wies ein bächlein wär.

4. Leb, o kleines heer! auf dem wilden meer frölich, bey des Lammes wunden unverrückt zu allen stunden; küß die theure hand an den baum gespannt.

5. JESU wunden-blut bringt das herz in glut und mit diesem blut'gen bilde geht man unter alle wilde, mahlt ein Lamm daher, wies geschlachtet wär.

6. Wir gehn unsern strich, doch nicht ohne dich, gnaden-sonne, die uns leitet und den weg vor uns bereitet! in dieselbe bucht, wo man seelen sucht.

7. Lieber herzens-mann! nimm dich unsrer an; du weist alle deine sachen so nach unsrer art zu machen, daß, so tumm wir sind, sich doch segen findt.

8. Unsre conferenz, heil'ger Geist! bekränz; salbe du mit deinem öle alle, die mit leib und seele in die sache geh'n, dein blut zu erhöh'n.

9. Deiner gnaden-wahl blutger sonnen-strahl sey uns immer gegenwärtig; mach uns zum geschäffte fertig nach dem kirchen-recht bey dem creutz-geschlecht.

10. Jedes lebe hier unserm Lamm zur zier, weyde bey den offnen wunden, sagt einander von den schrunden, die der nagel bohr, täglich was ins ohr.

11. Ich bin auch ein glied, darum eß ich mit unter meinen theuren brüdern, JEsu Christi armen gliedern, und es geht mir wohl in derselben hohl.

12. JEsu creutzes-lehr folgt uns übers meer: unsre männer sind lebendig und zum dienste sehr behendig; Geist! wir dancken dir, der den fleiß gibt hier.

13. HErr der caravan! unser aller mann! dencke an die schwachen leiber deiner mägde unsrer weiber; salbe ihren muth durch des bundes blut.

14. An

14. An des creutzes stamm aufgehengtes Lamm! heil auch unsre liebe krancken; laß ihr herze niemals wancken vom genuß des glücks deines wunden-blicks.

15. Zieh' sie himmelwärts, unser theures herz! gib dem arzt ein solches herze, das sich eines jeden schmerze, wo sich so was rührt, treu accommodirt.

16. Auf der Span'schen see ward uns etwas weh; aber unsre matten glieder lagen nicht so lang danieder, daß sie Africa noch marode sah.

17. Heut ist abendmahl auf dem kirchen-saal; und wir haben diese gnade unter dem dreyßigsten grade; auf des meeres fluth singen wir vom blut.

18. Unsre arche geht, wo der wind hinweht, und er wehet uns geschwinde, ja wir gehen vor dem winde; aber unser muth liegt am creutz und ruht.

19. So geht unser gang unter lob-gesang; JEsus wigt uns durch die wellen zu den andern kampf-gesellen, die er sich geweyht und zum streit bereit't.

1821.

Mel. Die Seele Christi heilge 2c.

Ihr sünder alle! freuet euch des GOttes, der euch worden gleich, des worts, das auf die erde kam, und fleisch und beine an sich nahm.

2. Es war vor aller welten zeit bey GOtt, dem quell der ewigkeit; ja es war selbst der wahre GOtt, der alle ding erschaffen hat.

3. Durch ihn ist alles dargestellt im ganzen krayß der weiten welt, und ohne ihm ist nichts gemacht; was ist, hat er hervor gebracht.

4. Laßt uns was machen, das uns gleicht, und unsre klarheit an sich zeigt; so hieß es einst in GOttes rath, und drauf so schritt er gleich zur that.

5. Er schuff den menschen rein und schön; sein bildniß war an ihm zu sehn; welch glanz mag das gewesen seyn! doch da kam bald was anders drein.

6. Aus unsers ersten Vaters leib ward ihm gebaut ein eheweib; und als er die gehülfin sah, sprach er: nun ist die männin da.

7. Die ließ sich aber bald verführ'n vom listigsten von allen

allen thier'n, der alten schlang dem Satanas; sie gab dem mann auch und er as.

8. Damit so war ein klügling da, der sich nun splitter-nackend sah, und da giengs an ein schürze dreh'n, daß man die schand nicht möchte seh'n.

9. Wo bist du Adam? rieff der HErr, und Adam, ach! wie zittert der! es war mir, spricht er, fürchterlich; ich schämte und versteckte mich.

10. Das war ein jammer anzusehn, zwey menschen voller schande stehn, die GOtt nach seinem bild formirt, das hieß wohl recht prostituirt.

11. Gewißlich du gewannst da was, du lügen-vater Satanas! daß du des HErren wort verdreht'st, und deines Schöpffers bildniß schmäht'st.

12. Das ist nun so ein wunder-spiel; man redt nicht, aber dencket viel; und wer drauf denckt und nicht versteht, wird ganz gewiß im kopf verdreht.

13. Der schöpffer fieng die klage an, und sprach: nun ists ums bild gethan, der mensch war unser um und um, nun muß er erstlich krum herum.

14. Doch daß er aus dem garten kam, eh er vom baum des lebens nahm, und lebete nicht ewig so, darüber seyd doch herzlich froh,

15. Und danckts des Schöpffers freundlichkeit mit inniger zufriedenheit, daß er, so bald der fall geschach, der alten schlang das urtheil sprach.

16. Es war ein weißheits-voller plan; der Satan hörts mit ohren an: durchs kind des weibs, das du berückt, wird dir dereinst der kopf zerdrückt.

17. Nun hört und mercket eben recht; GOtt thut ein werck, das niemand dächt; er formt, nachdem die zeit erfüllt, sich selbst ins arme menschen-bild.

18. Der mensch verlohr die GOttes-pracht, darinn ihn GOtt zu erst gemacht, und JEsus kam und kleidte sich so schlecht, so arm, so sünderlich.

19. Der Satan wollt ihn auch verführ'n; allein er mußt sich retirir'n: der andre Adam blieb beym wort; wie balde gieng der Satan fort?

20. Daß Evam nun die schlang

schlang betrog und uns um GOttes bild belog, das schadt uns nichts, weil GOttes Christ in unser fleisch gekleidet ist.

21. Darauf hatt' Satan nicht gedacht, sonst hätt ers nicht so grob gemacht, er fühlt nun am zerquetschten schopf, er hat noch nicht den klügsten kopf.

22. Wir aber woll'n recht frölich seyn beym heiligen Christ-kindelein, das frieden auf die welt gebracht, und JEsus heißt, weils selig macht.

23. Wir grüssen dich in aller früh, du heil'ge sünderin Marie, die GOtt, ob du gleich so veracht, zur mutter unsers Christs gemacht.

24. Wir grüssen dich, o JEsu Christ, der du unser Erlöser bist, weil deine GOttes-Majestät den leib der sünden nicht verschmäht.

25. Den mann, ders weib zu erst umgab, den brachte seine frau ins grab, und da das weib umgab den mann, so gieng die auferstehung an.

26. Warum wird doch der mann ein kind? damit er blut vergiessen könnt, und ihm sey danck, er hats vollführt und hat uns durchgeprocessirt.

27. Mit blut geschahs am creutzes-stamm, vergossen von dem GOttes-Lamm. Ey danckt doch GOtt, ihr sünder-leut! für solch grosse barmherzigkeit.

28. Der erste Adam starb gewiß zugleich mit seinem apffel-biß, und bracht uns lauter elend rein; doch so machts nicht das Lämmelein.

29. Es starb auch wohl das liebe kind, weils für uns worden war zur sünd: allein nun leben wir davor, und man hat mehr als man verlohr.

30. GOtt Vater und dem Geist im thron sey danck gesagt für diesen Sohn, erst mit der engel jubel-schall, darnach mit menschlichem gelall.

1822.

Mel. In dulci jubilo, etc.

IM friede JEsu Christ, der unsre freude ist, wohnen unsre lieben; seyd inniglich gegrüßt auch überm welt-meer drüben und, du gnaden-berg! freud an seinem werck bleibe deine stärck!

2. Es geh euch wohl im licht, in JEsu angesicht, denn der kirchen mauer, das heil

heil hat er verricht, das augenmerck der schauer wußt er auszuführ'n, unsrer hütten thür'n darf kein würger rühr'n.

3. Darum gerathe doch das sanffte gnaden-joch jeglichem zum segen, und wir erwarten noch des süssen Lammes wegen (denn sein blick ist kraft) grosse völckerschaft zu ihm hingerafft.

1823.

Mel. O Mutter auf die Art, 2c.

JMmanuelis land ins heilgen Geistes hut, dem eigentlich kein rath von menschen nöthig wäre, wenn nicht der kirchen-mann zu seiner eignen ehre sein volck verwalten ließ, was er den seinen thut.

2. Wie gerne schonte man manch zart geliebtes herz, manch kind, das uns so lieb, als unsre eigne seele, zumal ein solcher geist in einer solchen höhle, wenn man ihn noch schont, umgeben ist mit schmerz.

3. Allein das grosse amt, das dir befohlen ist, du volck, daran der geist als eine mutter ziehet! damit er an dir seh', warum er sich bemühet, erfordert, daß du bald so schön als selig bist.

4. Nimm also schon vorlieb mit scharffer disciplin; die liebe ohne falsch kan sich nicht sanffter fassen, sie hängt dem guten an und muß das arge hassen; sonst kan sie keine braut aus einer dirne ziehn.

5. Wenn sich dein hals zum joch der treuen liebe beugt, so wird in kurzer zeit dein sündig herz erschrecken, was sich vor eine frucht davon an allen ecken vor ihn, vor uns, vor dich, vor mensch und engel zeigt.

1824.

Mel. Komm, beug dich tieff 2c.

KOmm beug dich tieff, du lohn des Lamms! in diesen deinen gnaden-stunden, die sel'ge frucht des creutzes-stamms, die GOttes-füll in seinen wunden ist immerdar vor sünder aufgethan; kommt nur getrost, doch kommt gebückt heran.

2. Heut spricht das Lamm ein neues wort des segens über deine seele, du rückst im gnaden-lauffe fort; das wasser aus der seiten-höhle das wäschet dich zu einem neuen stand, du wirst hinfort ein

ein bild des Lamms genannt.

3. Der Blut-Gemeine HErr und Mann, durch creutz und tod mit ihr verbunden, der segne deinen neuen plan, und ström auf dich aus seinen wunden, daß du gesalbt, gebeugt und lebhafft seyst, wenn du dich ganz zus Lammes diensten weyhst.

4. Da unser Lamm noch pilger war, da war er nur ein led'ger bruder! nachdem er aber eine schaar erwählt, darinn er führt das ruder, so ist er auch der creutz-gemeine Mann und nimmet sich derselben herzlich an.

5. Er hat sie biß in tod geliebt; er starb sein sündervolck zu sammlen. Wer sich in das geheimniß giebt, der kan wohl wenig davon stammlen; offt schweigt man gar und sinckt vor beugung hin, daß sünder sind des Lammes blut-gewinn.

6. Du bist ein priester unsers HErrn; du hast ein licht ins blut des Lammes, und sünder bist du herzlich gern, erwählt zum lohn des creutzes-stammes; so gehe dann in aller künfft'gen zeit noch tieffer in die sünder-seligkeit.

7. Ja, volck der heil'gen gnaden-wahl! daß er mit zur gemein gehöre, das ist mir ein im wunden-mahl des Lammes vest gegründte lehre; wird er und sie dir besser eingepfropfft, so wird der gang zu ihm dem feind verstopfft.

8. Gelobt sey deine gnaden-wahl, die dich dem dienst der welt entnommen; du bist nunmehro in die zahl der armen sünderschafft gekommen, die nur allein den winck des Lamms versteh'n, und alle müh als seligkeit anseh'n.

9. Lamm! wo noch eine seele sitzt, die mit zu deinem lohn gehöret, und in unrechten banden schwitzt, da mache, daß sie bald erfähret: daß mans auf blut und wunden wagen kan, heraus zu geh'n zu seinem rechten mann.

10. Das Lamm, der ganzen menschheit freund, doch Aeltester der sünder-chöre; wer hat ihm nicht was vorgeweint, daß er uns lieb hat so gar sehre, daß er wie sonst ein andrer bruder thut, und kriegt ein amt beym volck, wo seine lade ruht.

1825.

Mel. Ihr Seelen, sinckt, ja rc.

LAmm GOttes, heil'ger HErr und GOtt! sey an-

angebet't und benedeyet, daß du uns dir zum volck geweyhet, gezogen aus so manchem spott.

2. Biß hieher ists legitimirt in tausend unversehnen proben; wir finden ursach dich zu loben, du hast uns seliglich geführt.

3. Was sagt dein sünderkirchelein? mich deuchts, als ob ichs singen höre, so nah, als wenn ich bey ihm wäre, so ganz verliebt, gebeugt und klein.

4. O unser GOtt, du herzens-Lamm! was hat uns arme sünd'ge maden gebracht zu allen unsern gnaden? dein blut, dein tod am creutzes-stamm.

5. Drum bleibet Lamm und Lammes-Blut der kirche ihr unendlichs singen; das hört man nah und ferne klingen, es ist auch unser höchstes gut.

6. Mein inniglich geliebtes herz! ich freu mich, ich bin auch so eines, ein kind dein's fleisches und gebeines, doch hab ich einen kleinen schmerz.

7. Ich kan das liebe gnaden-volck nicht selber seh'n und mündlich grüssen, und mit ihm deines mahls geniessen; ich tröst mich mit der zeugen-wolck;

8. Die ist mit jener einerley; sie sitzt mit ihr an wunden-ritzen, und wenn sie streiter-schweisse schwitzen, ist eins dem andern nah und treu.

9. Nun, Herzens-Lamm! so segne dann, ja segne deine blut-gemeine; dein wunden-licht ihr immer scheine; bleib du ihr haupt und ew'ger mann.

10. Das blutige versöhnungs-werck das lasse deine pilger treiben; bey dieser lehre laß sie bleiben; es ist des creutz-gesindes stärck.

11. Ich beuge mich ganz inniglich vor dir und deines volckes gnade; ich hang an dir und ihm so grade, als wie ein strickgen am gewicht.

1826.

Mel. Lamm und Haupt etc.

LAmm und Blut, du höchstes gut! du bleibest wohl unser Schiboleth, unsre krafft und lebens-safft. Wird sonst was anders gleich geredt, klingts auch ziemlich gut und schön, bleibts uns doch ein leer getön, und ins herz kommt nichts hinein, das zur stärckung könnte seyn.

2. Das ist wahr; ja auch so

ſo gar rauſchet es vor den oh-
ren hin; und noch mehr, das
herz wird leer, wenn mans
will nehmen in den ſinn,
wenn ſo etwas wird gelehrt,
das nur den verſtand ver-
mehrt, und doch nichts als
wiſſen macht, und iſt voller
wörter-pracht.

3. Sind wir gleich nicht
wörter-reich und haben nur
zwey wörtelein, drein ſich
faßt und alles paßt, was ganz
allein kan ſelig ſeyn; bleiben
wir doch herzlich gern bey
dem ausgemachten kern, und
begehren nimmer nicht einen
andern unterricht.

4. Denn wir ſind recht ger-
ne blind in allem, was man
nur wiſſen heißt und das herz
empfindet ſchmerz bey allem,
was nicht dahin weißt, wenn
nicht alle rede wird durch und
durch damit tingirt, und man
ſezt was neben hin; das er-
ſchreckt uns herz und ſinn.

5. Sagt uns wer, daß un-
ſre lehr zu bildlich und phan-
taſtiſch ſey; dann man müßt
das, was man wüßt, ver-
theidgen können auch dabey,
ob auch alles hätte grund,
was bekennet unſer mund,
und ob man nicht gar zu viel
mit empfindungs-worten
ſpiel:

6. Kommt uns das vor,
als ſo was, wenn ſich ſtreit
wider wen erhebt, der da
ſteht und lebt und geht, wie
er beweiſen will, daß er lebt;
er wird voll verwundrung
ſteh'n, daß man fraget bey
dem ſeh'n, ja es fiele ihm
wohl ein: der fragt, muß
nicht bey ſich ſeyn.

7. Man muß ſehn, was
uns geſchehn, ſeit dem das
Lamm mit ſeinem blut die ge-
mein genommen ein, ſeit dem
es unſer einigs gut: denn
wir leben durch den ſafft; er
gibt uns zu allem krafft: käm
nur einſt die red in gang von
dem gnaden überſchwang.

8. Lieber tumm, als davon
ſtumm von allen menſchen
angeſehn: ach es weicht ſich
gar zu leicht, und insgemein
pflegts zu geſcheh'n, von der
auf die andre ſeit, wenn ſo
viel bedencklichkeit über wor-
te wird gemacht und die kraft
verliert ſich ſacht.

9. Würde mir geleget für,
ich ſoll von beyden wählen
aus, wenn ich wüßt, daß
eins ſeyn müßt, ſo wählte
ich mir dieſes draus, lieber
noch in phantaſie ſtehn als in
philoſophie. Fühlen wird
durch prüfung juſt; raiſoni-
ren iſt verluſt.

10. JEſum ſehn macht
grund-ideen; man weiß ge-
wiß,

wiß, woran man glaubt; es ist nicht ein flatternd licht, das nicht beständig leucht und bleibt, und die blut-theologie ist gar keine phantasie; denn der mund deß, der nicht treugt, hat sie, wie sie ist, gezeugt.

11. Lob sey dir, Lamm, für und für vor diesen sel'gen unverstand; da man hat, dem unbeschadt, daß es den weisen nicht bekannt: das war immer mein begehr, daß das herz den kopf bekehr, und es hat mir nichts gepaßt, was sich nicht darein gefaßt.

12. Wär es dann, (wies wohl seyn kan) daß man nicht vest in etwas wär, so wird man auf grund alsdann durchs herz geführt je mehr und mehr; es legitimiret sich an dem herzen lediglich, wenn man mit uns disputirt und der grund gerüttelt wird.

13. Man erkennt das, was man nennt, erst wichtig und des danckens werth, wenn mans hat; man wird nicht satt, und die sehnsucht wird nur vermehrt; unser kopf und herz und mund wird erfüllt zu aller stund, ja kein augenblick geht hin; Lamm und blut ist mit im sinn.

14. Dabey bleibts, die zunge treibts, das herze gläubts und lebt darauf: Lamm! nur du! nu, schliesse zu und laß nichts anders kommen auf; du solst bleiben zweck und ziel; wüßt ich sonsten noch so viel, und dein blut läg nicht zum grund, ließ ichs fahren gleich zur stund.

15. Blutigs Lamm! dein creutzes-stamm, nägel-narben und seiten-schrein, deine noth, angst, schmerz und tod bleibe die lehre der creutz-gemein, deines angesichtes schweiß mache unsre herzen heiß; deiner blut'gen wunden safft bleibe unsre GOttes-krafft.

1827.

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

LAmm! unser augenmerck bleibst du doch, warlich, nicht nur auf eine weile, nein beharrlich.

2. Wir sind nun einmahl so an dich gewöhnet, daß, wenn du fehlest, man sich ängstlich sehnet,

3. Und du bist voller einfalt und so herzlich, daß, wenn man schüchtern wär, so thät dirs schmerzlich.

4. Drum werden wir zu dir auch täglich dreister; du bist

bist wohl Meister, aber lieber Meister!

5. Es ist nicht möglich, wenn wir was beginnen, daß wir uns nebens Lamm herum besinnen.

6. Wir müssen eh das allerliebste lassen, wenn wirs nicht können mit dem Lamme passen.

7. Es macht uns nichts ein bleibendes vergnügen, als wo das Lamm kan freud und ehre kriegen.

8. Das Lamm ists, das man stets im munde führet, wenn sich die zunge nur zum zeugen rühret.

9. Warum? das darf von uns wohl keines fragen, das innere gefühl wirds jedem sagen.

10. Wir sehn dich als geschlachtet für uns stehen, das pflegt uns marck und adern durchzugehen.

11. Es ist nun so; nichts kan das unterdrücken, nichts kan dasselbe flämmelein ersticken.

12. Ja herz und mund laufft bey dem dencken über; mir geht es so, und ich versincke drüber.

13. Du bist auch, wenn wir etwas nöthig haben, das will'ge Lämmelein, uns zu begaben.

14. Du herz! wie macht das einen doch so kindlich! man spricht mit dir als redete man mündlich,

15. Denn schüttest du auf deine dürfft'ge maden auch allen reichthum deiner GOttes-gnaden.

16. Man hat nochs wort im munde, sieh, so regen sich schon die kindisch ausgebeckne segen.

17. Die heutige erbarmung, gnad und treue, die ist den morgen wieder da aufs neue:

18. Allein das auge sah dich als geschlachtet; drum wird kein andrer blick mehr recht betrachtet.

19. Dein Blut, das über unsrer erde schwebet, das ist das element, darinn man lebet.

20. Man mercket die gesunde lufft der seele auf eine art auch an der leibes-höle.

21. Und ihr genuß im streiter-mahl der boten beschleinigt das erwachen von den todten.

22. O mahl! ich lasse dich an seinem orte, denn, mahl! du bist doch über alle worte.

23. Möcht ich nur als ein solcher zeuge handeln, indem man JEsum sieht glaubhafftig wandeln.

24. O sähe man die unläugbare zeichen, Lamm! der theilhafftigkeit an deiner leichen,

25. Der tödtung alles dessen, was unbeugsam, durchden für unsre noth erblaßten leichnam.

26. So sähe man denn eins von deinen kindern, so kindern, wie sie werden aus den sündern.

27. Ja, sünder-recht! wie könnt ich dich verschweigen! du bist, GOtt lob! ein gut, das unser eigen.

28. Erhalts uns, Lamm! als unsern eignen segen, um deiner heiligen fünff wunden wegen.

1828.

Mel. Die seele Christi heilge ꝛc.

MEin Bräutigam! ich bringe dir die kirche deine mutter hier, die kirche, die von ewigkeit bestimmet in die letzte zeit,

2. An sich ein sünder-häuffelein, nicht fähig dein herz zu erfreun, gar ungelehrt und unerfahr'n, noch nicht zu seinen vollen jahr'n.

3. Sie furchte, was sie lieben solt; sie flohe, was sie haben wolt; sie wurde wächter vor dein haus, und wolte immer gerne naus.

4. Sie übte sich in mancherley, und wo sie solte, nicht so treu, als wo ihr ungeprüffter trieb von selbst zuweilen hangen blieb.

5. Nach langen zeiten führtest du diß kirchlein auf die sache zu, und sagtest ihm vor seine zeit den wächter-rath von ewigkeit.

6. Doch eh es kam ins rechte gleiß, so ward ihm drinn und drauſſen heiß, und tausend meilen übers meer die halffen offt nicht allzusehr.

7. Die zeugen, die dein friedens-rath für sie selbst aufgewecket hat, um ihnen segen zuzutheil'n, die musten da und dort hin eil'n.

8. Das gab denn manchen gnaden-blick; den gaben sie gesalbt zurück, daß es offt lange zeit hernach an freuden-weine nicht gebrach.

9. Inzwischen ward zu deiner stund der allgewalt'ge wunden-bund, darinn wir schon versiegelt seyn, eh man es dachte, allgemein.

10. Bald dachten sie, das wird es seyn; bald wartete sie, die gemein; bald hiessest du sie weiter gehn; die sinnen musten stille stehn.

11. Wir suchten einen Aeltsten aus vors allgemeine

ne kirchen-hauß; wir funden niemand von der art; das machte, daß es JESUS ward.

12. Wer kont auch besser der gemein, die ewig ist, ihr Aeltster seyn, als der Ertz-Aelt'ste aller zeit, der Vater von der ewigkeit.

13. Der macht in einem augenblick das Salems-glück zu unserm glück; das siegel GOttes zeiget sich und gibt der kirche ihren strich.

14. Ich wuste nicht, wie mir geschah, als ich das alte kirchlein sah sich auf ein mal so ganz verneun, als ein gebohrnes kindelein.

15. Wie weit wirds gehn? es gieng so weit, als kaum zu dencken in der zeit, es gab mir eine krafft ans herz, und tröstet mich in allem schmerz.

16. Ich trage keinen zweifel nicht, sie geht nun fort im wunden-licht, und wird dem Aeltsten eine ehr, ders sonsten nicht geworden wär.

17. Und über dieses sanffte joch, ihr kinder! gibt euch JEsus noch, wenn ihr getreu in dem werd't seyn, die wohnung in dem seiten-schrein.

1829.

Mel. O welt! sieh hier dein rc.

MEin Heyland! das gesetze weiß um die eheschätze vor unsre brüder nichts, hier gelten keine schrancken; wer in der höll kan dancken? dein will ist vor ein kind des lichts.

2. Die welt versinckt in träumen, kan kein geheimniß reimen; ein frommer aber sagt: da finde ich die sünde, wüß't auch wohl, wo es stünde, wenn man ihn ums capitel fragt.

3. Allein ein armer sünder, der unter deine kinder im buch gezeichnet steht, der nimmt die ganze bibel, zerzerrt sie nicht so übel, als sie gesetzlichkeit verdreht.

4. Der ehestand ist heilig und zwey sind unzertheilig, wenn sie das Lamm gefügt, und das muß es bedeuten in allen kleinigkeiten; ein streiter weiß, was drinnen liegt.

5. Der ein'ge led'ge Bruder am grossen kirchen-ruder hat auch schon seine braut, und ist mit ihr versprochen; das wird nicht mehr gebrochen, so wahr er sie aus sich erbaut.

6. Sieht man nun auch

die kleine verliebte creutz-gemeine und ihren Bräutigam, und denckt ans maal der wunden, und wie sie sich verbunden; erscheint die ehe wundersam.

7. Drum stellen unsre brüder geist, seel und alle glieder dem heil'gen Bräut'gam vor, und jede Lammes-schwester gleicht unsers Königs Esther: so redt der streiter ehe-chor.

8. Und das ist ein geheimniß, das nicht mit zeit-versäumniß, auch nicht durch unsern fleiß so ausgefunden worden beym heil'gen sünder-orden: uns sagts des Lammes blut und schweiß.

9. Und dieses heil'ge zeichen der wunden-maal erreichen, ist keiner stärcke raub; der bruder ist ein sünder, und seine frau nicht minder: allein des Lamms erwählter staub.

10. Und wem nu Geistes-fluthen und tod und wunden-bluten des Lams durchs herze geht, erfragt mit heil'gem schweigen und tieffem sünder-beugen, was niemand als das Lamm versteht.

11. Vor heil'gen ehe-paaren, die allen erd-gefahren längst zugesiegelt seyn, und durch den rath der wächter mit unter die geschlechter gesetzt beym eh-volck der gemein,

12. Die man wohl das register der heil'gen GOttes-priester in einem heiligthum vorm Lamme werth darff nennen; den ausspruch zu bekennen ist schwer, und bleibt des Lammes ruhm.

13. Mir gehts wies Paulo gienge; er redt von diesem dinge und schliesset kurz und gut; erklärt die ehe reine durchs Lamm und die gemeine. Ich wünsch' euch JEsu tod und blut.

14. Sein herz-erfreulich leiden, der blut'gen wunden weyden, sein bittrer todes-schmerz, sein sinn der woll euch pflanzen, sein Geist helff euch zum ganzen; so freuet sich des Vaters herz.

15. Wie Er euch nun zusammen geweht mit seinen flammen, verklebt mit wunden-leim: so werd't in ihm erfunden von wegen seiner wunden, wenn er sein theures weib holt heim.

1830.

Mel. Du heiliges kind rc.

Meins Lämmleins am creutz sein liebes-gereitz und wunden-fluth roth, sein

creutze die striemen und bitterer tod,

2. Die nägel und cron, der speichel und hohn, das wasser und blut, das reitze die zeugen und zünde den muth.

3. Diß zeugen-hauptstück das hilfft euch zu glück: drum holet euch fein die Heyden und secten zum stalle hinein.

1831.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

O JEsu Jehovah der Juden! GOTT der Heyden! dein nam ist wie dein ruhm; du bist von allen beyden, ja allem, was da ist, der HErr GOtt Zebaoth; du weissest alle ding; wenn kenn ich dich, mein GOtt?

2. Wenn kenn ich dich, mein GOtt und HErr! bey deinen maalen, die in der heiligen seit und händ und füssen strahlen? ich glaub es deinem volck, es ist die herrlichkeit*, dabey es dich erkennt in zeit und ewigkeit.

* Joh. 1, 14.

3. Mich hat ehmals ein strahl von GOttes licht gerühret; doch weil mein aug ein schalck, so wurd ich bald verführet, und durch betrug der sünd verhärtet und verstrickt. Ach! (denck ich wenn ichs fühl,) hätt mich ein schlag erstickt,

4. Eh ich den wahren GOtt, den HErrn der herrlichkeiten, nicht aus unwissenheit, wie einst vor alten zeiten die Juden es gethan, aufs neu gekreutziget; eh ich den Heil'gen Geist also beleidiget.

5. Ich achtete es nicht, daß ich GOtt möcht erkennen; drum mußt ich zum gericht in greuel-flammen brennen; weil ich mein herzens-haus nicht ließ bewahren rein, zog der unsaubre geist da stärcker wieder ein.

6. Solt' denn der schwere bann ohn ende auf mir bleiben? nein! weil GOTT liebe ist, so mußte es mich treiben zu sehn und fühlen, daß ja nichts so arg kan seyn, als mein verfluchtes herz, ja selbst kein teuffel, nein!

7. Daß es ein höllenschlund, der schwarzen dampf ausspeyet, der wie Beelzebub selbst GOTT vermaledeyet; daß ich das alles sey, fühl', weiß, bekenne ich, du weists, o GOtt! und wills bekennen ewiglich.

 8. Nun

8. Nun lebendiger GOtt! du Heyland armer sünder! sey doch dem sünder nah, o Vater vieler kinder! o Aeltster deiner schaar, den du ihr zugesellt, da sie dich kurz vorher zu diesem amt erwehlt.

9. Ach! mach es ihm recht klar, was sie allein erkennen, daß man alsdenn, und dañ erst selig sey zu nennen, wenn uns der Heil'ge Geist lehrt, was die sünde ist, und daß die sünde ist/ nicht glauben an den Christ.

10. Und wenn du dich hierauf so warlich und lebendig, als wie ich dieses schreib, ja so, wie du elendig dich einst auf Golgatha für aller seelen noth, mein herz! mein GOTT! mein Lamm! geblutet hast zu todt,

11. Dem geiste stellest für, und sprichst: verdammter sünder! das hast du angericht, wie andre Adams-kinder; nun glaub und hab mich lieb, so kanst du selig seyn, so lang du bey mir bleibst ein armes sünderlein.

12. So wahr du lebst, mein GOtt, so wahr ichs nöthig habe zu meiner seligkeit, daß mich dein tod so labe; so wahr ich deine seel, so wahr du mich erkaufft, so wahr schrey ich nach dir, biß mich dein Blut getaufft.

13. (Daß ich schon deine bin, das weiß ich bey den zügen, die sich von kindheit an in meiner seele rügen; und daran ist es mir auch ganz ausnehmend klar, daß mich die gnad gebracht zu deiner creutzes-schaar.

14. Ach ja deß danck ich dir, mein Lamm! und deinen wunden, daß du mich mit dem volck im geiste schon verbunden, deß leben, freud und lust, dein creutz, dein tod, dein blut. Ich danck dir, weil ich weiß, du meynsts mit mir recht gut.)

15. Zuletzt: dieweil ich glaub, ehrwürd'ge sünderschaaren! daß ihr das wunder-ding, so wie es ist, erfahren; so bitt ich euch hierbey, gewiß wehmüthiglich, damit ichs auch erfahr, gedenckt beym Lamm an mich.

1832.

Mel. Immanuelis Laud ins rc.

O mutter auf die art, wie keine mütter sind, wir sind so manche zeit mit deiner seele schmerzen gezeugt, gebährt, gesäugt dem ein'gen treuen herzen, das in der argen welt so wenig herzen find't.

2. O mutter, weil du uns in dem gemein-geschäfft bey einem schweren amt das engel-schultern drücket, ach mit wie vieler müh und tages-last geschicket, dabey der geist gleichwohl im glauben ruhig schläfft.

3. O mutter, weil das volck, dem wir schon manches jahr an seiner seligkeit mit furcht und zittern schaffen, und was sein glück erkennt, in seine gnade raffen, so viele hundert jahr dein kind dein schoos-kind war.

4. O mutter, weil das Lamm, das für die kirche litt', uns dir mit seel und leib und geist aufs herz gebunden und übergeben hat, biß wir mit seinen wunden an ihn geleimet sind, gelötet wie mit kütt.

5. Das haupt des volcks, das theil an seinem stabe hat, an seinem priester-hut an den propheten-schuhen, weil wir es schon 'geerbt, noch eh wir bey ihm ruhen, und als ein mitgenoß trägt an der leichten last.

6. Nun mutter, Heil'ger Geist, so wahr ich deine bin, so wahr sind wir in dir auch unzertrennlich seine. O daß an unsrer stirn und aug und brust erscheine ein in des Lammes blut getauchter sünder-sinn.

7. Ein wahrer Christus-sinn, ein sinn in ewigkeit nichts als das wort vom creutz und wunden-meditirend, und alle seine lust in JEsu marter führend von früh biß in die nacht in einer GOttes-freud.

1833.

Mel. Da sind deine kinder rc.

SEl'ger Kirchen-Fürste! deine schaar der wahl singt verliebt: ich dürste nach dem abendmahl, nach dem theuren blute, das vom creutze floß, aller welt zu gute, und sein volck begoß,

2. Das will ich geniessen und dein todes-leib, der für uns that büssen, nimmt sein treues weib, in der off'nen seite bey dem abendmahl sieht sein volck auch heute seine freye wahl.

3. Lamm! erhalt ihm immer, dem'm erworbnen gut, deinen blutgen schimmer, so bleibts wohlgemuth: wir sind arme sünder, und du nahmst uns an, darum sind wir kinder und in GOtt gethan;

4. Leute, die dich kennen, du getreues Lamm! die dich

innigst nennen ihren Bräutigam und dir möglichst nahen, biß sie einmal da ihren GOTT umfahen, wo ihn Stephan sah.

5. Wenn das Lamm wird kommen mit den himmelsschaar'n aller derer fromen, die hier sünder war'n, werden wir es sehen, und der erden end; unterdeß begehen wir das Sacrament.

1834.

Mel. O welt! sieh hier dein rc.

Seyd noch einmal gegrüsset und inniglich geküsset von der Gemeine Geist, kan er gleich mit euch reisen, so will er doch auch weisen, daß ihr in seinem namen reiß't.

2. Geht in die offne seite, die wird euch, liebe leute, ganz sicher schliessen ein, da sind wir denn beysammen, da lodern unsre flammen, wir mögen, wo wir wollen, seyn.

3. Zieht hin in dessen namen, der unser ewigs Amen in allen sachen ist, der euch hat aufgeboten, durch dessen lebens-othen, Gemeine! du Gemeine bist.

4. Zieht hin zu den revieren, wo ihr euch sollet rühren und zeugen, was ihr wißt, geht, öffnet das verständniß der menschen zum erkänntniß, was Lamm und blut und gnade ist.

5. In weit entleg'nen trifften solt ihr ein denckmaal stifften, das bleibt, biß der erscheint, der seine tenne feget und seinen weitzen leget in seiner scheuer sicherheit.

6. Das volck, das noch zurücke, dem wird so manches stücke der last mit aufgepaßt, die ihr bißher getragen, fleht für uns um ein wagen, das sich so aus der einfalt faßt.

7. Wir woll'n durchs Lammes gnade nach unserm kleinen grade gern thun, wohin er gürt, und er wird uns die sachen so federleichte machen, daß man sie kaum gewahren wird.

8. Ihr, die wir zärtlich lieben, geht in denselben trieben des GOttes, den ihr kennt, bekennt was ihr erfahren, seit ihr den GOtt der schaaren bey seinem rechten namen nennt.

9. Wir wolln euch nicht verstören, und eure gnade ehren, zieht nur mit gnade hin, seyd arbeitsam und lichte, behaltet im gesichte,

daß ihr des Lammes blut-gewinn.

10. Das führ euch auf die weyde, das mach euch manche freude, wenn ihr werd't zeugen gehn, und euren lieben seelen vom Lamm und blut erzählen, so laß es euch auch früchte sehn.

11. Wenn eure füß und hände das dermaleins zu ende, was ihr gesolt, gebracht, so kommt zu uns zurücke mit eurem zeugen-glücke, seht, was das haus-gesinde macht.

12. Du aber unsre freude, breit aus die flügel beyde, nimm diese küchlein ein, du deiner kirchen-arche so gnädiger monarche, zieh selber mit ins schiff hinein.

13. Laß deine wächter-schaaren, sie alle zu bewahren, recht sehr geschäfftig seyn, damit du, wenn die glieder sich einmal sehen wieder, dich kanst an unsern psalmen freu'n.

14. Und also sind wir fertig und bleiben dir gewärtig, und das ist der verlaß: man lebt in deinen leiden, daheime machts uns freuden und draussen ist es unser paß.

1835.

SOhn GOttes, eines Vaters freude, der sonsten keine kinder hat, als die er durch des Sohnes leiden und menschliche natur * begatt.

* (Angl.) zeugete.

2. Ich dancke dir mit kinder-herzen, daß du der ew'ge Vater bist, und siehst bey deiner weißheit kerzen auch wohl, wies mit den kindern ist.

3. Ich meyne nicht, was sie vor jahren und wohl noch diese stunde seyn, noch was sie etwa dann erfahren, wenn du ihr herze wirst verneu'n.

4. Ich meyne, was sie deinen augen, die zeit und ewigkeit im punct und zwar in Einem punct beaugen, der wahl nach je und je bedunckt.

5. Gib uns von allen unsern kindern ein accurates heils-gefühl, ach laß dasselbe doch nicht hindern, denn ihre seelen sind dein ziel.

6. Gib, daß wir in den künfftgen tagen mit wahrer unpartheylichkeit dein herz für ihre seelen fragen, das sich

sich so gern mit sündern freut.

7. Du weissest mancher ihr bekehren und halten wie ein loser bog' will uns die freude immer wehren, die sich niemalen gern betrog.

8. Alleine hast du, vater-herze, einmal was zuverlässiges, so denck an unsern langen schmerze, und gib uns wort/ so ißt man es.

9. Was könnte deiner kirchen mühe wohl seligers je wiederfahr'n, als wenn der Heyland sagte; siehe, du ziehst mit lauter zeugen-schaar'n.

10. Gewiß der undanck dieser erden und aller bittre zeugen-lohn, der würde ihr die stunde werden, als über-säh sie alles schon.

11. Nun kinder, die die kirche fühlet, sie hat doch keine freude hier, als ihres hauptes liebes-ziele, seyd grade, so gerathet ihr.

1836.

Zum 13. Aug. 1742.

Mel. O welt sieh hier dein leben.

1. Zufriedene gemeine rc.

2. Die bienlein an den wunden rc.

SO sang das creutz-geschwister, das du in ein register mit uns hinein gepaßt, du der du durch dein leiden uns in die ew'gen freuden hinein geproceßiret hast.

4. Wenn ich an diesem tage mein ganzes herze sage, ich deine sünderin, so muß ich frey gestehen, es will mir all's vergehen, es haftet wenig mehr im sinn.

5. Die ursach dieser kälte in meinem ruh-gezelte ist nicht, daß deine ehr mir nicht so respectirlich, das herz nicht so berührlich und dein schutz zu alltäglich wär.

6. Ich kan mich doch im innern der wunder wohl erinnern, die seit derselben zeit sich unter uns bewiesen, und du wirst still gepriesen bey mancherley gelegenheit.

7. Allein seit vor dem jahre, da du der wunderbare, deß nahme heilig ist, der Schöpfer und der Tauffer/ der Geist- und Feuer-Tauffer / mein sel'ger Aeltster worden bist.

8. So ists, als wenn die zeiten schon in die ewigkeiten hinein gegangen seyn: Ich bin gar viel mehr gründlich, allein nicht recht empfindlich vor alles, was nicht du allein.

9. Wer mir die auferstehung

hung und himmlische erhöhung des ew'gen Vaters zeigt, dem sag ich: GOttes zittern macht meine seel erschüttern, die herrlichkeiten glaub ich leicht.

10. So geht mirs auch jetzunder: seh ich noch so viel wunder; daß GOtt thut, was er will, das weiß die ganze erde, das weiß die seel'ge heerde, drum hält sie ihm so gerne still.

11. Daß aber GOtt im orden der sünder mensch geworden/ und daß der kirchen-Fürst der Aelt'ster deiner reigen, das wird dich noch so beugen, gemeine, daß du sincken wirst.

12. GOtt aller welt ihr Schöpffer, du eigentlicher töpffer des heil'gen kirchenleibs! wir küssen dir die hände zum treu seyn biß ans ende, und du bist unser kopff, und bleib's.

1837.

Mel. Mein könig schreib mir etc.

VErwundtes Lamm, mein HErr und GOtt, nimm an die bitt von meiner noth, in diesem augenblick; ich dein erkauffter erb und lohn bin auch ein stein in deiner cron, von deinem cranz ein stück.

2. Ich sehe mich zwar elend an und nichtig zu dem grossen plan, der seinen sinn erfüllt; allein, mein Lamm, ich trau dirs zu, du machst mich wie in einem nu zu allem, was du wilt.

3. Ich weiß, du blut'ger Jehovah, du bist den armen sündern nah; ich bin ein sünderlein, und zeug ich gleich von einem blut, das heilig macht und treu und gut, noch will ich sünder seyn.

4. Du würmlein, das am creutze starb, und mir die seligkeit erwarb, doch nicht alleine mir: beyn wilden trage ichs herum; sie sind so gut dein eigenthum, als wie ich * teutsches thier.

* Matth. 16, 26.

1838.

Mel. Nun preiset alle GOttes barmherzigkeit etc.

WAs soll ich sagen, das nicht schon längst gesagt an segens-tagen, gemeine, JEsu magd! doch seit sein leiden wird geglaubet, wirds uns zum ewigen text erlaubet.

2. Und was ist schöners, du treues mutter-herz! als des Versöhners empfundner creutzes-schmerz, und die durchgrabne händ und füsse;

se; o wie sind die doch der seel so süsse!

3. Eh wir gebohren, sind wir durchs blut gekaufft und auserkohren, dann in denn tod getaufft, dem GOttes-Lam̃ am creutz gestorben und sich die menschen dadurch erworben.

4. Die wahl der gnaden die ist verehrungs-werth. Was sind doch maden? daß sie das Lamm so ehrt: doch wenn der König was will ehren, wird er ans elend sich wollen kehren?

5. Du hast erfahren, was JEsu gnade thut, von vielen jahren in unsers HErren Hut, dem erstling unserer gemeinen, der dich noch offt macht vor freuden weinen.

6. Durch manch gewirre giengs da im anfang schlim̃; doch das gekirre der treu und hirten-stimm das brachte seine armen schaafe bald zu dem sanfftesten glaubens-schlaffe.

7. Beym streiter-essen und heil'gen wunden-tranck da ward vergessen der alte meynungs-zanck, man sang dem Lamm mit froher kehle und ward Ein herze und Eine seele.

8. Das war die stunde, die sich das Lamm ersehn, daß auf dem grunde die kirche solte stehn, den Satan und die ganze hölle nimmer bewege von seiner stelle.

9. Sie steht noch heute, die selige gemein, erwählte leute gehn täglich zu ihr ein und ihren schwestern allenthalben. Kirchen sind sündern wies nest der schwalben.

10. Und seit die wahrheit, daß wir mit blut bezahlt, mit solcher klarheit in den gemeinen strahlt, so wird fast alles hingerissen, und man will nichts als die wunden wissen.

11. Wir können sagen, daß fast in jedem land in diesen tagen die seelen stehn im brand und man an einem jeden orte hören will von dem versöhnungs-worte.

12. Ich dancks dem Lamme und seiner creutz-gemein, daß bey der flamme ich auch krieg wärm und schein, und daß ich mich auch deiner treue, selige kirche, recht kindlich freue.

13. Ich ehr das Lämmlein und kan mich kindlich freu'n, daß ich ein flämmlein vom licht der blut-gemein; ich fühl ein kindliches geblüte durch des geschlachteten Lämmleins güte.

14. Und

14. Und darff auch fühlen seit deiner gnaden-zeit mit den gespielen so manche-seligkeit, die unser haupt dem leib erwiesen, es sey auch heute davor gepriesen.

15. Du hast in wahrheit ein ehrenwürdigs looß: der wunden klarheit ist schon an sich sehr groß, doch würcken in des Heylands sachen muß ja die freude nicht kleiner machen.

16. Du treues herze, das Lämmlein küsse dich, so offt ein schmerze und kummer zeiget sich, und gebe dir bey allem leyde in seinen wunden die ew'ge freude.

17. Und diesen hölen will ich in ewigkeit dich anbefehlen, daß heut und allezeit in deinem herzen helle blitze die aufgespaltene seiten-ritze.

18. Mir deinem sohne erbettle doch vom Lamm, daß ich zur crone vom heil'gen creutzes-stamm und seiner heilgen wunden löcher bey ihm darff bleiben als wie ein schächer.

1839.

Mel. Sey mir tausendmal rc.

WEr ist diese fürsten-dirne die so herrlich tritt hervor? wie der mond führt das gestirne, führet sie das seelen-chor. Wer ist die mit lieb umkräntzt, wie die morgenröthe gläntzt, auserwählt wie sonnen blitzen, schrecklich wie die heeresspitzen?

2. Es ist das auf dieser erden streitende Jerusalem, der erlößten JEsus-heerden hürd und stall wie Bethlehem: offt steht Philadelphia vor der menschen augen da; offt wirds nicht vor das gehalten, weil nur kleine kräffte walten.

3. Dennoch ist es JEsus Eine, seine liebe sünderin, gib ihm, selige gemeine, den stab deiner führung hin, und du bleibe vor sein volck, du sichtbare zeugen-wolck, die mit uns zur ruhe ziehet, tag und nacht zum dienst bemühet.

1840.

Mel. Wie schön leucht uns der rc.

WJe sind wir doch so herzlich schlecht, und heissen gleichwohl auch gerecht, das ist doch unbeschreiblich: und wers vor wahrheit halten kan, dem machts gewiß der alte mann (das sterb-gebot) nicht gläublich. O nein! da seyn andre

wege, wie der Hege, der uns liebet, uns diß heils-erkänntniß giebet.

2. Wenn man sich mehr vor sündlich hält, als da die * sünde aller welt den meister in uns spielte: wenn man wohl weiß, was in uns steckt, wenn es auch noch so sehr verdeckt, ja gar schein-heilig wühlte; und dann nennt man sich den schmerzen von dem herzen des Versühners, der gemeine HErrn und dieners.

* Joh. 16.

3. Das antlitz wird bald feuerroth, bald wieder blaß als wie der tod vor beugung und vor schrecken, entsetzt sich vor dem Bräutigam, dem Jehovah, vor dessen flamm die Elohim sich decken. Was muß JEsus an mir trüben herzen lieben? Herz, du weist es, sein verdienst und leiden heißt es.

4. Wer GOttes mart'r in ehren hat, der findet immer eine statt in seinen wunden-lägern, wenn ihm kein bißgen eigen guts mehr überbleibet und des bluts kan er sich doch nicht wegern, das schreyt allzeit auf dem throne: urtheil! schone, schon des lohnes, ja des schmerzen-lohns des Sohnes.

5. Ich bin zufrieden, liebstes herz, ich gehe aber doch mit schmerz von deinen treuen augen: so lange mein verderben noch mich hält an eingen fremden joch, so muß ich wermuth saugen, wenn gleich von euch, wunden-fluthen! mich bebluten süsse ströme, dennoch geh ich wie ein schäme.

6. HErr JEsu, mein getreuer mann, wie daß ich dich nicht haben kan, wie dirs und mirs gefället! wie daß die neue creatur nicht in der ganzen leibs-statur das regiment bestellet! ach GOtt, mein spott ist unglaublich, biß was leiblich hingeschwunden in die offnen Heylands-wunden.

7. Es ist mir doch, als merckte ich das jawort bey mir inniglich, das mir mein Bräut'gam gibet; der Bräutigam, der seine braut aus seiner blutgen seit erbaut, mehr als die braut ihn liebet. Dein schmerz, mein herz, soll vergehen, du solsts sehen, spricht die wahrheit. Mein herz glaubts und kommt in klarheit.

8. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß hoffnung ist,

ist, ich werde so, wie ich ihm kan gefallen, daß ich möge mit JEsulein dem wunderschönen Bräut'gam mein in steter liebe wallen. O ich freu mich, daß ich bleibe an dem leibe meiner liebe eine lebendige riebe.

1841.

Mel. In dulci jubilo ꝛc.

WIr tragen unsern theil zum bau des thürnes heil auf das bau-gerüste, nicht vor die lange weil, auch nicht, als ob man müßte, es ist eine gnad, wer die ehre hat, auch in kleinem grad,

2. Das werck mit aufzubau'n, die steine zu behau'n, biß daß sie sich passen, es soll uns gar nicht grau'n, was schweres anzufassen und zu nehmen mit zu der ew'gen hütt, giengs auch schritt vor schritt.

3. Und wer noch heute will in JEsu blut'ger füll schwimmen, baden, trincken, und hier geniessen viel, den woll'n wir gehen wincken, kommt, ihr arme leut, JEsu heil'ge seit steht euch offen weit.

4. Wer gern ein sünder ist, der hat zu jeder frist eine retirade; bey dir, HErr JEsu Christ, in deiner blutgen gnade fühlt des sünders herz einen süssen schmerz, eine liebes-kerz.

5. Du theurer Bräutigam, du allerliebstes Lamm, mache deine zeugen so voller glut und flamm, daß sie nicht mehr verschweigen, was die wunden-fluth von dem GOttes-blut an den sündern thut.

6. Erneure deinen bund durch deine blutge wund mit den theuren seelen, erhalte sie gesund auch in den leibeshölen, bring sie hin und her, ohne viel beschwehr, übers grosse meer.

7. Du liebes GOttes-Lamm, mehr als man sagen kan, dencken unsre herzen, du hast so viel gethan, wir dancken deinen schmerzen, die wir dir gemacht, und zuwege bracht in der todes-nacht.

8. Wir dancken vor die müh, vor pflege und vor zieh, gnädiges bewahren, vor alles, was uns hie hätt können wiederfahren, das uns schaden brächt, kind und magd und knecht, wir sind dein geschlecht.

1842.

Witwen-Lied in Herrnhaag, am 30. Apr. 1743.

WJe unser Josua vom creutz herunter sah; stund die mutter drunter, das gieng ihm doch so nah, er machte sich recht munter, voller danckbarkeit vor sein menschlich kleid, das sie ihm bereit't.

2. Da stand sein herz, Johann, den sprach er sehnlich an: das ist deine mamma; und damit wars gethan, das nächste schaaf am Lamme nahm diß mütterlein in sein haus hinein, wo sie solte seyn.

3. Wer wird nicht herzlich gern die mutter seines HErrn bey sich wohnen haben? das war Johañis stern, ein theil der gnaden-gaben, die ihm eigen warn; und wir müssens sparn, so was zu erfahrn.

4. Allein wer überhaupt die worte GOttes glaubt, dem ists wohl ein segen, und nur aus gnad erlaubt, so ein geschöpff zu pflegen, das der welt verwayst, und nach leib und geist eine witwe heißt.

5. Denn darum ists ein greul, wenn der verwayste theil eines wahren christen wird wider Christum geil, und opffert seinen lüsten das vom ehestand in des mannes hand heimgekommne pfand.

6. Ja darum ists ein fluch. Seht unsers Lamms gesuch an die ehemänner in GOttes ehe-buch, ihr wundenbunds-bekenner! Ehmann wer du bist, sey ihr vice-Christ, biß sie Christin ist.

7. Das solte insgemein der männer sache seyn, und so würd es gehen, und man in der Gemein so viele weiber sehen, so viel fertige zu des Lammes eh als man witwen säh.

8. HErr JEsu! siehe nu der Kirchen witwen zu; unsre jungen seelen, die noch nicht sind wie du, die wollst du neu vermählen, daß das ew'ge band in getreuer hand vollends komm zu stand.

9. So viel hingegen seyn in dieser Creutz-gemein, die die späten tage von neuer eh befreyn, die nimm, o Lamm! und sage: euer ehe-plan sey in mir gethan von dem tage an.

Chor. HErr JEsu Christ! dein leiden, dein seliges verscheiden gesegne unser witwen-chor.

1843.

Ein Kirchen-Lied von der Ehe am 1. May 1743.

Mel. O Welt! sieh hier dein rc.

WJe bring ichs doch zu wegen, daß ich die ehesegen und auch die ehe-pflicht, vollgültige vergütung und treuliche behütung des ehesacraments bericht?

2. Da komme ich auf dinge: hilff GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpffer mein! die ehe zu besingen, eins von den größten dingen, die dir je eingefallen seyn.

3. Warum nicht gar das größte, denn daß er uns erlöste ans rauhe creuz erhöht, so blaß, so todtenfarbe, voll beulen, voller narbe, wars nicht in bräutgams qualität?

4. Ach ja! ihr theuren seelen, die ihr in leibes hölen den namen männer tragt, bis man in ewigkeiten von nichts als Lammesbräuten und Lammesweibern singt und sagt.

5. Zu was vor einem ende hub JEsus seine hände, die priesterhände, auf, und hieß mit sanfftem wincken das mensch in schlaff versincken? ihr männer, merckt alle drauf!

6. Zu was? das schwächste theilchen, das wir itzund in eilchen und schleyern sitzen sehn, durch stuffen und durch grade zu zeitigen zur gnade der noch zu frühen Lammeseh'n.

7. HErr JEsu, laß michs treffen, (nicht so wie Satans äffen die ganze creatur, und also auch die ehen, in schwindel sucht zu drehen,) nein, sondern nach der eh-natur.

8. Der Heyland ist der seelen aus ewigem erwählen ihr Mann und HErr allein, sie sind dazu geschaffen, in seinem arm zu schlaffen. Die seelen sind alleine sein.

9. Und in dem reich der geister ist nur ein ein'ger Meister, wie nur ein ein'ger Mann, der sieht sie an als Esthern, und sie sich selbst als schwestern, was man von geistern wissen kan.

10. Und sieht man in die Bibel, so reimt sich das nicht übel: Im Christ ist kein geschlecht, spricht Paul; Johannis schauen von lauter Lammsjungfrauen gibt dieser salbungslehre recht.

11. Der creatur erfinder,

das ist, das heil der sünder, der menschen lieber GOtt, hat bald voraus gesehen, nebst allen abfallswehen, das grundgefühl der töchter Loth.

12. Der souveraine Gute war nicht recht gut zu muthe, daß seine schwache braut sich bis zum hochzeittagen solt mit sich selber plagen, und nur im glauben seyn getraut;

13. Drum theilt er sie von beyden, das schwächste muste scheiden; der edelste verstand, und auch die stärckesten kräfte zum vicegottsgeschäfte, verblieben auf der einen kant.

14. Das schwächste theil erschiene mit einer fürstenmine, und daß es gleiche sey, so kriegt es noch zur haabe ein voraus von der gabe der lieb und hingewagten treu.

15. Die thür, daraus die seele in ihrer neuen höle heraus gieng rein und keusch, und das gefäß voll öle der vollmächtigen seele schloß GOTT mit respectablem fleisch.

16. Wer hat dirs weis gemachet, als der der seelen lachet, daß eine nackte stirn vor GOtt und engelchören erscheint mit grössern ehren als was bezeichnet mann und dirn? 1 Mos. 3.

17. Der wilden nacketgehen ist freylich ein versehen, weil der den menschen macht', die zeichen selbst verborgen, aus weislichem besorgen, sie würden nun nicht recht geacht't.

18. Allein so lang die herzen noch mit der sünde scherzen, so weiß das schalcks-gesicht, trotz aller ehrendecken, die glieder zu beflecken; ein keuschheits-schloß verhinderts nicht.

19. Von dem an daß hingegen der ew'ge ehesegen sich legt ums herz herum, so sind die led'gen brüder und led'gen schwestern glieder sich ein versiegelt heiligthum.

20. O wie bewahrn die zeugen in denen jünglingsreigen ihr herz u. ihren leib: auf heilige verwaltung der Creutz-gemein gestaltung in ein begnadigt sünderweib.

21. Und wie unzählbar weyhen der kirche jungfernreyhen sich und die werckstatt dem, der sie auf dieser stätte schmückt mit dem brautgeräthe, und nimmt, so balde sie bequem.

22. Schweigt von dem freyen stande in unserm vaterlande,

terlande / schweigt von der reinigkeit, ihr led'ge chor verwandten, so lang ihr ignoranten des sacraments der ehe seyd.

23. Davon schrieb GOtt der Lehrer und land-und leut-bekehrer und bluttext-prediger, der Geist des JEsus-mundes, so viel ins buch des bundes, zur nachricht aller lediger.

24. O GOtt, du keusches Lämmlein! blas auf dein eheflämmlein; dein sünder-kirchlein ist gebeugt bey der beschauung: Die procurator-trauung gescheh im namen JEsu Christ.

25. Ehrwürdiger Gebieter der sündigen gemüther, die du am creutz gefreyt, Dein purpur-rothes öle durchschwitz die menschen-seele. Dir sind sie alle gleiche leut. Matth. 19.

1844.

Kirchen-Lied für die Jungfern, am 2. May 1743.

Mel. In dulci jubilo ꝛc.

O mein HERR JESU Christ! der du so willig bist an dem creutz gestorben, daß eine jungfrau ist, hast du gewiß erworben, sonst war des gebeins unterm manns volck eins, unterm weibs volck keins.

2. So sprach der prediger*, ein haupt-erlediger tausend schwerer puncte, und deß verthädiger, was ihm unschuldig danckte, biß die tichter-zung sich zur huldigung seines helden ** schwung.

* Pred. Salom. 7, 29.
** Hohel. 1.

3. Den seelen-Bräutigam (Johannes nennt ihn: Lamm, Salomo: den König, und machet seiner flam gar alles unterthänig,) mahlt er also ab, wie er just ins grab eine leiche gab.

4. Und diesem schönen blick gestehet er das glück: alles zu bezwingen, was sonst in kein geschick und treu und bund zu bringen. Eine gibt er an, die der Ein'ge Mann daube nennen kan.

5. Mariam anzuflehn, ist wohl vor GOttes Söhn billig keine sache, allein wie wunderschön es doch Maria mache, (die erwählte magd) wird nicht gnug gesagt, das sey GOtt geklagt.

6. Ihr jungfern allerseits, die ihr noch was vom creutz, und dem creutz-GOtt liebet, fühlt keine ein gereitz, das ihr diß mägdlein giebet,

danck't ihr nicht dem Lamm, daß von Davids-stamm so ein herze kam.

7. Sie wolte gerne frey'n (das hieß ein jungfräulein damals hochgeehret *) sie ließ es gerne seyn. So bald sie kaum gehöret: daß GOtt ohne mann schwanger machen kan, sagte sie: wohlan!
* Ruth. 1.

8. Ists denn wahrhafftig wahr, daß diese jungfer gar keinem quer gedancken vom frey'n ergeben war, und ohne alles wancken auf der sache blieb, der ihr volck zu lieb so aufs freyen trieb.

9. Das ist in wahrheit so, Maria war recht froh, daß des Geistes leben ihr funcken, glut und loh ins keusche herz gegeben, und ein mägdelein mutter konnte seyn, ohne wen zu frey'n.

10. So ausserordentlich als vom gemeinen strich der Mari verlangen (denn das gestehe ich,) zu der zeit abgegangen, JEsu tod und pein, machet es gemein allen mägdelein.

11. In kirchen mercket man drey sorten jungfern an; Eine, die der ehe nie werden unterthan; * so welche, die das wehe der natur noch lehrt, daß sie sich verwehrt was ihr wohlseyn stöhrt.
* 1 Cor. 7. Matth. 19.

12. Die dritte, deren plan, der auch in Gott gethan, auf das ehlich werden gestellt ist um und an, zu JEsu kleinen heerden kinder zu gebähren, * die dem plan zu ehrn die vernunft nicht hörn. * 1 Tim. 2, 15.

13. Und wenn auch das nicht ist, hat JEsus GOttes Christ, in die zahl der ehen, die man im buche list, sich etliche ersehen, helden zum geleit, oder daß er leut ganz vor sich bereit.

14. Weil nun der gläub'gen eh im wächter-rath der höh heimlich überschlagen, und denn davon nicht eh was sicheres zu sagen, biß die stunde ist, mein HErr JEsu Christ! da du werbsmann bist;

15. So ists bey Christi schaar mit denen jungfern gar wie mit allen seelen, sie wissen selten klar, ob JEsus sein vermählen grade zu beschleußt, oder einen geist erst durch grade weißt.

16. Und darum ist der sinn Mariä ein gewinn, und ein solches glücke, daß ich versichert bin: er gibt vergnügte blicke und hilft seel und leib, ob man ledig bleib, oder werd ein weib.

17. O daß sich, weil die claß, darein ein jedes paß, jeglicher verborgen, (denn ach wer weiß doch das, und weiß nicht, bin ich morgen noch im leibe drinn, oder aber bin ich zum Lamme hin,)

18. Daß, sag ich, jedes herz sich der Mariä kerz aus des worts lucernen erbät in lieb und schmerz vom Mann mit sieben sternen, wie Maria that, darum auch ihr pfad so geglänzet hat.

19. Wenn eine jede dächt: ich bin aus GOtt's geschlecht und dazu gebohren, daß ich GOtt früchte brächt, der pfriem steckt in den ohren, nagelt sie nur an, ich will meinem mann dienen, wie ich kan.

20. Ach aber, jungfern-volck! mit dem die zeugen-wolck jetzo so gesprochen, bist du auch aus dem kolck der lust heraus gekrochen? lebst du in dem blut, das der jungfern muth rege machen thut?

21. Denn freylich wo euch der, der gerne euer wär, fremde ist und bitter, und ihr nicht liebt, was er, noch ehe eure mütter euch zur welt gebracht und das bad gemacht, über euch gedacht,

22. Verliert man hopf und malz, wenn man euch in die falz oder form will bringen, und sprechen: JEsus walts! laßt uns von jungfern singen; denn so seyd ihr todt zu dem liebs-geboth der fünf wunden roth.

23. Was aber liebes-kranck, wems herz mit lob und danck gegens Lamm gerühret, und fleucht der lüste stanck, und JEsu schweissen spühret und folgt dem geruch, hört den jungfern-spruch aus des Lammes buch;

24. Hört Pauli unterricht, der weiß von keiner pflicht* freyer mägde halben; gebraucht euch denn des lichts der jungfräulichen salben, und ums ja und nein unbesorgt zu seyn sprecht: **ich bin nicht mein.** * 1Cor. 7, 15.

Chor. Lamm, Lamm, o Lamm! etc.

1845.

Kirchen-Lied vor die ledigen Brüder am 4. May 1743.

Mel. Nun bitten wir den etc.

DAs opfer, das die sünden büßt, ist allein darum ans creutz gespießt, daß es ohne sonst was, vor GOtt soll gelten, weil der knecht GOttes * des HErrn sein

schelten, aufs Lam̃ gewandt.
* Jes. 52, 13. 2 Cor. 5, 19.

2. Wenn man itzt sagen soll: creatur, fürchte den Schöpfer und dien ihm nur; es ist wahr, man scheut sich, und denckt daneben: könnte das nicht mißverständniß geben von einer pflicht.

3. Pflicht! ist denn das so ein böses ding? freylich, das menschen-herz (so gering der pflichtmäß'ge handel auch immer scheine,) hat schon die unart und denckt an seine verdienstlichkeit.

4. Drum danck ich JEsu, der mich erschuff, vor meinen neu-testament'schen ruff, denn im alten bunde hätt' ich geschwärmet, und mich schon immer voraus gewärmet am künfftgen licht.

5. JEsus, der erst noch ans creutz gesolt, hätte mir immer heraus gewollt, und ich hätt's geheimniß gewiß verrathen und denen leuten die eignen thaten zu früh verdammt.

6. Itzo bedarf es der hem̃kett nicht, itzt läufft der wagen in vollem licht, der zur Sühn' geschlagen, wieder geheilten und nun schon überall mitgetheilten **wunden des Lamms.**

7. Sorgt nicht, sorgfältige GOttes-knecht'! wie das gesetze bekommt sein recht; lernt doch, daß wirs bauen, indem wirs brechen, weil wir mit lauter personen sprechen, die teutsch verstehn.

8. Noch eh wir reden von Christen-pflicht, tritt uns ein sünder-heer vors gesicht, und das spricht mit weinen: sagt doch dem Lamme, daß es uns nie mehr zurück verdamme zum sünde-thun.

9. Satan und welt und vernunfft die spricht: gutes thun wär' eine schwere pflicht: aber uns ist anders dabey zu muthe, uns ist, als wäre uns alles gute am creutz verdient.

10. Unsre gedancken sind aus der schrifft, was unsern künfftigen plan betrifft, daß das sünden-leben nur eine straffe vor die vom Hirten verlaufne schaafe gewesen ist.

11. Herz und kopf dieser verwayßten schaar war wie die weyde und nahrung war, solcher tranck und speise muß so was geben, aber des Lämmleins sein fleisch und leben gibt andern chyl. *

* Safft.

12. Wenn ich ein häuflein so reden hör, geb ich dem Lämmlein zu erst die ehr, und darnach so sprech ich: ihr sel'-

ge

ge kinder! niemand ist heiliger, als ein sünder, der gnade hat.

13. Wäret ihr gerne rein um und um, da habt ihr ein'r privilegium: wer in Christi wunden das heyl gefunden, der wird so heilig als JEsu wunden, an leib und geist;

14. Mit dem bedinge, daß er nicht lebt, sondern in JEsu so webt und schwebt, wie die glieder alle leben und leiben, und sich so tief in das Lämmlein gläuben, als wär ers Lamm.

15. Alles, was auge und ohr und mund macht im gefolge vons herzens-grund, und die händ und füsse, kurz alle sachen in der autorität JEsu machen, klein oder groß.

16. Wenn du nun aufstehst, du jünglings-volck! denck an die selige zeugen-wolck unsers HErren JEsu, und sprich: das walte, JEsus der ledige brüder-alte, sein tag ist da.

17. Und denn so bete, als wärest du JEsus der Jüngling und nicht nur du; so verricht die nothdurfft; so nimm die speise; dencke so; arbeite so und reise; sey kranck und stirb.

18. Und ist dir dieses nicht teutsch genug, suchs nicht im sinne mit selbst-betrug, suchs in deinem herzen, und daß das herze noch nicht befreyt ist von dieser schwärze, das suche auch.

19. Frage dich, liebes herz! kennst du dich in der natur so recht jämmerlich? kennst du die wunden? hast du vergebung gesucht und funden durch ihr verdienst?

20. Seelen, ich bitt euch um JEsus will'n, wollet ihr euer herz vor ihm still'n, seyd ihr absolviret, oder gewesen, und weil ihr dennoch noch nicht genesen, zurück geschreckt.

21. Wißt ihr, wies zugeht? es gehet so, thaten-vergebung macht herzlich froh, aber biß der unglaub im blut der wunden noch nicht entdeckt ist, geschenckt, verschwunden, wird niemand satt.

22. Wie geht ein jüngling am gradsten fort, wenn er sich hält an das klare wort: **Ihr seyd reine / weil ichs zu euch gesaget;** wenn sich unflätigkeit an euch waget, sprecht: ich bin rein.

23. JEsus die wahrheit die schelte dich, Satan! mit deinem fuß-fersenstich; welt! ich bin gewaschen; fleisch du blut-

blut=egel, kennst du das creutz wohl und seine nägel? Kyrieleis!

24. Seyd ihr bey alle dem (denn ihr seyd doch noch nicht allzuerfahrne leut,) mit dem fuß in etwas hinein getreten, kaum hat das herz vor den fuß gebeten, ists weggewischt.

25. Wer nun in dieser versammlung kan singen und sagen: mein GOtt! und Mann! du weist alle dinge, du weist, es kleben herze und sinnen an dir mein leben, so wahr du lebst!

26. Dem sag ich, wie mirs mein herze gab, und wie ich reden gelernet hab: in dem namen JEsu, des jugend=Königs, es mag um vieles seyn oder wenigs: mach, was du wilst.

27. Ist aber jemand noch unter euch, (bey diesem aber wirds herze weich, was ein mutter=herz ist,) der drüber stutzet, wenns ihm nur so viel auf das mal nutzet, daß ers beweint.

28. Und wenn die Petrus=sprach alle ist, bete und sprech er: HErr JEsu Christ! ich bin dein geschöpffe, ich steh und weine, und ich bin einmal in der gemeine, Kyrieleis!

1846.

Mel. Lamm! Lamm! o Lamm!

WEr weiß wie du, Lamm, daß ich ruh, die seligkeit die man in dieser zeit in deinem hause findt, als kind, und im genuß der schwehren buß, die Manuel gekämpft für unsre seel,

2. Die ist so groß, daß in dem schooß der ewigkeit uns kaum was mehr bereit, wohl dauerhafftiger, weil der, dem man hier gläubt, dort wie er leibt, und wie er lebt, vor unsern sinnen schwebt,

3. Nur daß du GOtt, und ich ein spott, du ohne sünd, und ich ein sünders=kind, und selbst ein sünder bin, nimm hin den tieffsten danck vor den empfang in dieser zeit, zum dienst der ewigkeit.

1847.
Im November 1741.

Mel. Herz der göttlichen natur.

KIrche! o wie beugst du mich, wenn ich was von deinen chören krieg zu hören, und was sich auf deinem Test läutern läst: manchmal boten neuer gnade, manchmal spuren deiner pfade; alles machet mir ein fest.

2. Mein GOtt, das ist, Her=

Herzens-Lamm! denck ich denn in meiner höhle: diese seelen, die du unter unsrer wolck zeugen-volck hast zu führern auserkohren, war'n in sündlichkeit gebohren, lagen in der lüste kolck.

3. Dieser deiner diener knecht, jene fürstin deiner dirnen, sünder-stirnen! deren hütten elend trägt, das sich regt, das sie auch in ihren jahren auf verschiedne art erfahren, und auch noch nicht abgelegt.

4. Thun sie etwas? ja sie thuns: unser Lamm weiß solche sachen schon zu machen, unser rath der wächter ist, wie ihrs wißt, o ihr leute unsers Lammes, eine zier des creutzes-stammes, deine ehre, JEsu Christ!

5. Mancher der im schmucke sitzt, den der HErr ihm zugemessen, ehedessen war er fremde von der freud unsrer zeit: wer ihm wohl wolt jenem mädgen, hätte ihm beym spinnerädgen einen baur-hof prophezeit.

6. Aber hätte eins gesagt: diese pflanzen seht ihr liegen in den wiegen, wißt ihr, wie sie GOtt bedacht, kommt betracht! GOttes-fürsten sind die kinder über Christi hausgesinder: hätte mans nicht ausgelacht?

7. Freylich auf dergleichen ding konnte damals niemand deuten. Denn die zeiten, die die kirche in der welt jetzo hält, zu des Lammes fuß gesessen, und all ihres leyds vergessen, waren da in weitem feld.

8. Dieses wunder GOttes hat tausend wunder nachgezogen; JEsu bogen hat viel hunderte verletzt, umgesetzt, gegen dem geschlachten Lamme angeglüht mit liebes-flamme, daß ein heer die wangen netzt.

9. So hat man 4 hundert mal wilde meere in den jahren überfahren. Wer? was bringen sie der welt? Wer? ein held, der nichts als sein dorf gesehen, mägde, die zu hofe gehen. Und was bringt ihr? Löse-geld.

10. Darum salbet unser HErr manchmal einer armen dirne ihre stirne: manchmal in dem gnaden-jahr setzt er gar (und warum? er will es haben,) einen armen bauer-knaben über eine ganze schaar.

11. Also, kirchlein! bist du nun, und bist ohne widersprechen, bey gebrechen,

bey offt sehr gedrücktem sinn priesterin: leb in diesem heilgen stande, sieh, der Fürst vom lebens-lande tritt an deine spitze hin.

12. Der ist Aeltster der gemein: leb in seiner eignen gnade, selge made; hab als Christi dienerin seinen sinn; laß aus deinem ganzen wesen als aus einem buche lesen: JEsu seine sünderin.

1848.

WEnn ich von GOttes-helden mich soll mit worten melden, so ist mir all's zu seicht, weil wahrlich ein versühnter und fröhlicher bedienter des Lamms mich etwas grosses deucht.

2. Doch weiß ich ein capitel, da kommen wir im titel noch alle überein, denn, ihre treu und mühe voraus gerechnet, siehe so weiß ich, daß wir sünder seyn.

3. Die tapffern glaubens-ritter, ich schleichendes gewitter, die männer und ich kind, sie unsers schiffleins ehre, ich seine last und schwere, und was so leute wie ich sind;

4. Wir sind doch alle beyde nur darum JEsu freude, dieweil wir sündig seyn, und er sein blut das reine vergoß für die gemeine, an der wir sind, sein fleisch und bein.

5. In diesem sinn gedächte ich auch mit allem rechte für sie zum HErrn zu flehn, Mann aller unsrer glieder, gesegne meine brüder, und meine schwestern aus den höhn.

6. Wir sind uns doch geschencket, wenn mein herz dran gedencket, so freuet sichs darum, ich bin so vieler gnade, und segen meiner pfade nicht werth, mein Heyland! um und um.

7. Was du aus meinem steine erpressest der gemeine zu ein und anderm heil, das sind nur gnaden-spiele, dabey ich elend fühle, doch daß mein theil ein gutes theil.

8. Setz mich in den gefilden der secten und der wilden zu deinem treuen knecht, und zu dem glück der erde, wo ich noch wohnen werde, ich und mein künfftiges geschlecht.

9. In meinem herz und sinne, Lam̃, da regier du drinne, das sünder-pünctlein bleib mein und der meinen sache, und hab uns in der mache, als glieder an dem heil'gen leib.

10. Lamm! trag uns auf dem herzen, so lange freud und

und schmerzen mit uns zu theilen ist, ich weiß, ihr creutz-gemeinen! daß ihr biß zum erscheinen des Lamms euch auch nichts bessers wißt.

1849.

Mel. Sein creutz, die schmach 2c.

DEs Lammes blut und någel-maal, die sind mir recht empfindlich, ich lese meine gnaden-wahl, auf seinen beulen stůndlich.

2. Mein herze brennt, das fůhle ich; ich bin des Lammes ståubgen, im loche von dem seiten-stich da sitz ich wie ein dåubgen.

3. Und wenn ich der gemeine was von meinem Lamm erzehle, so werden meine augen naß; es beugt sich leib und seele.

4. Kein wůrmlein kan wohl kleiner seyn, kein herze so verliebet, als wenn das blut'ge Låmmelein mir solche blicke giebet.

5. Mein innerstes das freut sich sehr; und wenn geschwister kommen, so kommen sie im gnaden-meer des bluts daher geschwommen.

6. Es muß gewiß recht lieblich seyn, auf dieser see zu schweben, der wind des HErren blåßt mit drein, das wird was wellen geben.

7. Getrost, es wird die blut'ge fluth sich wie ein strohm ergiessen, und wird so wohl das kirchen-gut, als alles land durchfliessen.

1850.

Mel. JEsu deiner zu gedencken.

Offt gedenck ich, Lamm! mein herze, dencke doch an meinen schmerze, laß der brůder-liebe-kerze brennen biß in ewigkeit.

2. Tilge doch die årgernůsse, tritt den Satan, daß ers wisse, und es auch bekennen můsse, unter deiner kinder fuß.

3. Die sich durch des Lamms erbarmen mit den treuen liebes-armen håtten kőnnt und důrfft umarmen, mache doch ein ander teutsch.

4. Ob die welt mich gleich beschuldig', daß ich neuen gőttern huldig', o das leide ich geduldig, von der welt ists vor gesagt.

5. Aber daß sich deine kinder sollen hassen mehr und minder, davon hat dein armer sůnder in der bibel nichts gesehn.

6. O wie unbeschreiblich dauren mich noch die verlaßne Sauren, daß sie seit der zeit versauren, da der gnaden-stern erschien.

7. Laß

7. Laß die spieß und schwerter brechen, die man windet hohn zu sprechen, und gieb friede unsern flächen, denn solls recht ins wilde gehn.

1851.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

Du blutger Versöhner der ganzen welt, denn also wirst du ihr vorgestellt; alle deine zeugen tönen vom blute, und von dem blut-kauff mit frohem muthe posaunen sie.

2. Das creutz geheimniß ist würcklich groß, es ist und bleibt nur ein zeugen-looß; Das ist ihre sache, von nichts zu wissen, als von dem Lamme und seinem büssen, dem GOtt am creutz.

3. Die wunden und beulen und seine pein das ist ihr text-spruch bey groß und klein, und bey alt und jungen, weisen und thoren, finden sich doch immer welche ohren, dies gerne hörn.

4. Mit einer gewaltigen GOttes-krafft, die mit wiederhacken im hertzen hafft, zeuget man und predigts. Wer uns will hören, dem thun wir nichts als Lamms-blut lehren, und das ist alls.

5. Es ist unser erstes und letztes wort, und zwischen drinne schallt immer fort blut und tod und wunden und wieder wunden, in den früh-tages- und abend-stunden, das blut, das blut.

6. Und davon sprechen wir gar zu gern, denn die fünff wunden die sind der kern; unsre ein'ge freude kommt aus den wunden, GOtt sey gedanckt vor die seelgen stunden, da wirs geglaubt.

7. Wer anders gläubet, kan nicht bestehn, und wenn er gleich noch so hoch will gehn, kan die bibel sagen, fast alle worte; würcklich kein wort steht am rechten orte, es klingt confuß.

8. Denn in der bibel stehts offenbahr, und das ist deutlich und sonnen-klar, daß im blut der wunden allein zu finden gnade und freyheit von allen sünden, drum wirds gelehrt.

9. Der glaube an das verwundte Lamm macht selig, daß man sich freuen kan, wars Apostel Thomas sein grosses glücke, als er genau in die wunden blickte, so sah er GOtt.

10. Was wird erst lange gedisputirt, ob in der bibel gelesen wird, daß GOtt die Ge-

Gemeine mit blut erworben; Thomas kennt JEsum, weil er gestorben, als seinen GOtt.

11. O unser GOtt! wie wir seyn groß und klein schreib in uns deine fünff wunden ein; alle unsre namen bring ins gedächtniß dem, der das kirchen-buch, dein vermächtniß, in händen hat.

12. Weil ich es thun darf, so wünsch ich dir eine beblutete mad an mir, gib mir vor die chöre ein treues hertze, und einen sehnlichen seelen-schmerze, bis alles da.

1852.

Mel. O welt sieh hier dein rc.

Lamm GOttes abgeschlachtet, du König tief verachtet, doch Fürst der seligen, und Haupt der kleinen heerde auf dieser deiner erde, ach mach uns zu unzähligen.

2. Hier ist ein volck vorhanden, das du aus allen landen zusammen sammlen woll'n; und ihnen deine kräffte und Göttliches geschäffte des Geistes nicht verwegern soll'n.

3. Denn darum starbst du weyland, du auserwählter Heyland! daß du dein volck erwürbst, und für derselben leben und ewigs vor dir schweben, auf einmal und dann nimmer stürbst.

4. Erkenn uns, unser hüter, uns kindliche gemüther, uns armes waysen-volck, das sich sonst nirgends wüßte, wenn's selber etwas müste, uns tropffen von der grossen wolck.

5. Zum theil sinds deine zeugen, die sich zun füssen beugen des Manns, der Amen heist und satans überwinder; die andern sind doch sünder, das ist gesalbt vom sühnungs-Geist.

6. Laß du das wort des lebens, das nimmermehr vergebens von deinen boten schallt, in unsern hertzen wühlen, und uns die kräffte fühlen des Geists, der in dem worte wallt.

7. Wir bitten dich im staube, doch mengt sich auch der glaube in unsre armuth drein; wir bitten dich um gnade zum neuen streiter-pfade: laß uns bald ganze leute seyn!

8. Und weil wir täglich sehen so manches ding geschehen, das uns ein zeuge ist, daß du nun deinen leuten Lamm! gar nicht mehr von weiten, nein, auf das nächste nahe bist.

9. So

9. So laß in unsern herzen die lichten liebes-kerzen dir sanfft entgegen wehn; und freu dich unsrer flamen, die hier aus dir zusammen und wieder in dein feuer gehn.

10. Wir wären gerne truncken von blut und gnaden-funcken, daß man es merckete in unserm ganzen wandel; und daß es uns zum handel der creutzes-sache stärckete.

11. Nun diß ist unsre bitte, du Fürst in unsrer mitte! zeig deine gegenwart; mach uns dein herze süsse; und wasch uns unsre füsse; und heil'ge unsre ganze art.

1853.

Wajomik im Nov. 1742.

Mel. Sein creutz, die schmach rc.

Wir dachten an die hirten-treu des Jesuah Jehovah in der betrübten wüstenev, mit namen Skehantowa.

2. Des zeltes erster ruheplatz das waren dorn und disteln, der dritte ein verborgner schatz, wo blaseschlangen nisteln.

3. Der viert' ein' unwegsame spitz der Susquehañah quellen, der andre und der fünfte sitz das waren gleiche stellen.

4. Da saßen wir das erste mal acht tage, zu erfahren, was unsers Lammes hochzeit-saal zum theil mag offenbaren.

5. Ein unaussprechlich edles glück für unsre eigne seelen, allein in einem andern stück ein unbeschreiblich quälen.

6. Das glücke war an dieser stell, sein herze tieff zu finden, zum theil die kräffte von der höll durchs Lammes blut zu binden.

7. Allein der schmerz der seelen-schmerz, den wir in diesen landen um so manch Indianer-herz im innern ausgestanden,

8. Die blut'ge thränen mäß'ge noth, die uns das herz gebrochen bey ihrem unerkañten tod, wird schwerlich ausgesprochen.

9. Ein volck im Irokauer rath zum untergang bestimmet, dieweil doch nichts als übelthat im wilden herzen glimmet,

10. Das war daneben tag vor tag um uns herum vagieren, so daß man kühnlich sagen mag, wir war'n bey wilden thieren,

11. Und

11. Und was der HErr in seinem wort von unsrer leute stillen in wäldern schlaffen sagte dort, das wußt er zu erfüllen.

12. Allein das mörderische herz der wilden Schawanosen, verdroß so wohl der zeugen schmerz, als all' ihr liebekosen.

13. Der könig liebete uns zwar: alleine kams zur sache, wo uns um trost so bange war, so that er wie der drache.

14. Doch kam ein paar ums gute herz in eine rechte klemme, sie fühlten einen wahren schmerz nach einer seelen-schwemme.

15. Die erste brüder, die einmal an diese gegend streiffen, die solten sie zur gnaden-wahl ins blut des Lammes täuffen.

16. Die gnade, die uns hie und da so seelen zugewiesen, wie sie Philipp und Simon sah, sey gleichwol hoch gepriesen.

17. Doch lindert uns kein Hurons herz, die kirch voll Mahikaner, noch eintzler Schikasa den schmerz um diese Floridaner.

18. Und biß der erste Schawanohs sich gläubt zun ew'gen hügeln; so wollen wir das gnaden-looß vom heyden-gang versiegeln,

19. Und alle spur vom zeugen-glück, so wohl in Otstonwakin, als in der fläche Wajomik und endlich in Shomakin.

20. Kein einigs zähr- und thränelein, o Vater, soll inzwischen aus deinem thränenpüschelein, wo du's gezehlt, entwischen.

21. Gedencke nicht an unsern schweiß, gedenck an JEsu narben, der diesen lohn vor seinen fleiß nicht lange mehr kan darben.

1854.

Auf den Kittidane Hills im Oct. 1742.

Mel. Hier legt mein sinn sich rc.

ICh und die liebe reiß-gefährten befinden uns bey aufgeklärten im Lamm zufriedenen gemüth und vollem brauche seiner güt.

2. Sein blut ist unsern herzen milde, und dieses felsigte gefilde, gleicht durch des blutes schmelzungs-cur uns nicht mehr so, wie von natur.

3. Wir haben uns mit diesen worten von unsern sel'gen gnaden-orten in fried und gnade aufgemacht, die unsre

unsre loosung mitgebracht.

4. Das Lämmlein wolte kommen mähen, wir solten immer gehen säen und kämen wir zurück herein, uns über unsre garben freun.

5. Das liebste bey der ganzen sache war unsers Heil'gen Geistes mache im herzen eines Wilden drinn, der geht von freyen stücken hin.

6. Und spricht mit Mahikander worten (sie haben keine loosung dorten) wir wollen gehn und saamen streun, der Seligmacher gebs gedeyn.

7. Wir gehn, man soll uns durch die gnade als volck des HErrn auf unserm pfade und als ein heilig häuflein sehn, die aber doch gar sündig gehn.

8. Du aber solst seyn die besuchte, und unverlaßne Stadt. Wer fluchte so einer burg von JEsu Christ, die in dem Lamm so selig ist?

9. Und wenn sie andrer leute sachen zuweilen muß zu ihren machen, da gibts denn freylich manchen schmerz, doch aber auch viel fried ins herz.

10. HErr JEsu meine gute liebe! ich bitte dich um deine triebe, wie sie am creuz im gange war'n vor alle unsre pilger-schaar'n.

11. Insonderheit vor deine dauben in dieser lufft-revier viel glauben und vor dein volck an allem ort, gedult und glaub'n ans leidens-wort.

1855.

Schiffs-Gemein-Lied im Februario 1743.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

Das äuss're schifflein wälgert sich wohl auf der meeres-fluth; wir fahren aber eigentlich auf unsers Lammes blut.

2. Da fährt das gantze hertz hinein von einer jeden seel, das gantze schiff der creuz-gemein fährt in der seiten-höhl.

3. Wer nun zur wanderschafft gehört, auf dieser blut'gen see, dem bleibt sein hertze ungestört, wies sonst im fahren geh.

4. Wenn unserm treuen lieben Mann gedienet ist mit eyl: so thue er, wie er wohl kan, so gehts, als wie ein pfeil.

5. Kan aber Er zufrieden seyn, wenns schiflein langsam geht, so redt ihm die gemein

gemein nichts drein, weils ihme geht und steht.

6. Die zeit ist sein und jeder tag, wie er ihn haben will, daß er vollzogen werden mag, so ist der wille still.

7. Der wille seiner blut-gemein, der wünscht sich dieses nur, zu seyn, ob wohl ein stäubelein, doch immer auf der spur.

8. So wenig man verrichten kan, man thut doch gerne das, was er am liebsten hätt' gethan, und das heißt uns erst was.

9. Wir haben in der kindlichkeit zu dieser schiffs-gemein uns einen Aelt'sten eingeweyht, ders unterm Lamm soll seyn.

10. Das unbefleckte GOttes Lam̄ setz ihm ein crönlein auf, wie sichs geziemt von seinen stamm in diesem unserm lauff.

11. Er geb ihm gnade zum gebet für alles insgemein, und was sonst zu bedencken steht, das fall ihm allzeit ein.

12. Er geb uns ein gehorsam herz, wie wir am Lamme sind, und dencken im̄er nach ihm werts, dem seel'gen gnaden-kind.

13. Daß wir auch in dem andern theil, nach unsrer schuldigkeit, gehorsam seyn die gantze weil, als man hinüber schreit't.

14. Er führ uns endlich zu der stund, die ihm die liebste ist, in einen solchen meeres-sund, Lamm! wo du König bist;

15. Wo man von deiner gnaden-wahl gefühl im hertzen hat, wo man sich von der kleinen zahl erzählt und wird nicht satt.

16. Komm bruder, nimm dein amt nur schon, das walte der es heist, der Vater und der liebe Sohn, und GOtt der heil'ge Geist.

1856.

Der Kirche aus allen Religionen in America Zuruff an Europa.

JESUS Christus GOttes Lamm voller beul und wunden, heil'ger GOtt und Bräutigam! welche seelge stunden

2. Hat man nicht in Bethlehem bey den wunden-ritzen? besser in Jerusalem liesse sichs nicht sitzen.

3. Unser GOttes-Lämmelein ist in unsrer mitte, wandelt mit dem blutgen schrein hier in seiner hütte.

4. Auszudrucken ist es nicht; besser läßt sichs fühlen

len und in diesem gnaden-licht vor ihm kindlich spie-len.

5. Ich beschrieb es gar zu gern: aber ich muß schliessen, und bey diesem blutgen stern seine ursach grüssen,

6. Das vierfache nägel-loch beyd' in hand und fusse. Gottheits-zeuge habe doch danck vor deine busse.

7. Wo nicht eine seele war, die dich nicht wolt hin-dern, läßt sich dir nun eine schaar von drey hundert sün-dern.

8. Bring die hundert zwantzig rein, die nun zu uns fahren, wie die erste see-gemein vor anderthalb jah-ren.

9. Ihr gemeinen überm meer! will euch niemand haben, kommt zu uns, das seelen-heer seufftzt nach hir-ten-knaben.

10. Aber wird dem sau-sender Geist nicht wieder-standen, o so wachst zu tau-senden dort in euren lan-den.

11. JEsus ist kein special, sondern beyder welten und der kirche General in den ew'gen zelten.

1857.

Abschieds-Lied aus der See.

BEhüt dich GOtt, America! mein lieber GOtt der bleibe da; die dreyzehn mond, die wir da warn, die wurden uns zu tag und jahrn, und was man in der kurtzen zeit erfuhr, erzeh-len wir den harffen-spielern nur.

2. Dergleichen nähe mit dem Lamm, dergleichen fun-cken seiner flamm, so einen haß von jederman, so eine sprache Canaan, ein solches accurates Schiboleth, so eine innige verbindungs-kett.

3 So eine enge offne thür, so eine wagenburg dafür, so eine predigt überall, so einen lieben friedens-schall von Thomas, Suriname, Chekomik, Shomoko, Otz-tonwakin, Wajomik.

4. Das Lamm gesegne je-den tritt, und gehe allent-halben mit, wo seine leute hin und her gehn mit dem wort der creuzes-lehr. So ist der Satan sonst noch nir-gends los, wo aber, ist auch JEsus noch so groß?

1858.

Kirchen-Lied vor die grossen Mädgen am 6. May 1743.

Liebes Lamm! ein grosses mädgen kan wohl nicht von vielen thät'gen proben seines herzens zeugen, und wenns so kommt, muß es schweigen.

2. Aber wenns aufs blut-bezahlen, überhaupt auf gnaden-wahlen und dergleichen sachen kommet, da uns nichts als gnade frommet;

3. Wo es huld gilt ohne mühe; da komts Jungfräulein Marie mit dem ganzen mädgen-hauffen froh und sünderhafft gelauffen;

4. Und die auf den kirchen-sprengel sonderlich bestellte engel wissen Gabriels manieren gar zu schön zu appliciren.

5. Gratia salvete plenâ! sagen sie, das Mene Mene das wird da nicht hingezogen, gnade wird nicht zugewogen.

6. Heilger Geist! die mutter-haube deiner auserwählten daube wird ihr bleiben in den zeiten und in denen ewigkeiten.

7. Und so lange mädgen-chöre werden stehen dir zur ehre, wird man sich vor diesen segen dir zu deinen füssen legen.

8. Doch zum ew'gen angedencken, daß du woltst ein kind beschencken mit dem GOtt, der mensch geworden, segne unsern mädgen-orden.

9. Wie er bey der creutzes-schaare biß den tag gezeichnet ware; also bleib er dir versiegelt und vor aller welt verriegelt.

10. Laß, so lange die Gemeinen in der creutz-gestalt erscheinen, sich nicht nur kein grosses mädgen an dem kleinode verspätgen;

11. Sondern gib uns zum vermächtniß, der Marie zum gedächtniß, und um ihres kindes wegen, ew'gen jungfern-cranz und segen.

1859.

Bey Einweyhung des ledigen Brüder-Hauses in Herrnhut, 1741.

Du Aelt'ster der Gemeinen, du nahes GOttes-Lamm! da meldet sich mit weinen ein theil vom sünder-stamm, für den du dich in tod ergabst, damit du ew'-

ge freuden an deinen sündern habst.

2. Die ganze creutz-gemeine, die sünderhaffte schaar, die ist zwar völlig deine, dein leiden ist ihr klar, und sie ist ganz darauf erpicht, das herz ist ihr genommen, sie kan nun anders nicht;

3. Doch sind die led'gen leute besonders dein gewinn und deines herzens freude, sie sind nach deinem sinn, zum streiter-pfade destinirt, und theils durch deine gnade auch schon ins feld geführt.

4. Du erster led'ger Bruder, der du von ewigkeit der kirchen steuer-ruder zu führen warst bereit, du kamst so, wies bestimmet ward, und hast an dich genommen der armen sünder art.

5. Du bist ein kind geworden, da lebtest du in ruh, du trat'st in knaben-orden, und nahmst an alter zu, biß du zu unsern jahren kamst, da du als led'ger Bruder dein lehr-amt übernahmst.

6. Du brachst die streiter-bahnen, die unsre jüngling-schafft nun unter deinen fahnen durchgeht mit deiner krafft, zu deiner wunden preiß und lohn, du zeugtest von dem Vater als der geliebte Sohn.

7. Nun preisen dessen kinder, in deiner Blut-gemein, dich als den freund der sünder, durch den sie selig seyn, vor allen menschen in der welt, darzu ist auch besonders das led'ge chor bestellt.

8. Du hattest bey dem streite nichts als das wort allein, jetzt haben deine leute auch deinen seiten-schrein und das daraus gefloß'ne blut, drum wird das überwinden den sündern leicht zu muth.

9. Darauf so seys gewaget von unsrer jüngling-schafft, daß sie den völckern saget von deiner blutes-krafft. Das soll noch mancher nation von uns geprediget werden, dir GOttes-Lamm zum lohn.

10. Komm nun zu deinen thronen, kom̄ auch in dieses haus, da solst du drinnen wohnen; wer hier geht ein und aus, der soll zu deiner jüngerschafft durchs krafft-gefühl der wunden mit werden hingerafft.

11. Ach mach auch vielen herzen an andern orten bang, errege ihnen schmerzen, verfolge sie so lang, daß sie sich keinen ausweg sehn, biß daß sie sich entschliessen

zur creutz-gemein zu gehn.

12. Und wenn sie angekommen, laß sie nicht ruhig seyn, bis daß sie aufgenommen in deiner kirchen schrein; erst mach sie durch dein theures blut zu gründlich-armen sündern, dann gib auch streiter-muth.

13. Wenn sie die wunden kennen, so laß sie wieder ziehn und andern dich bekennen und sich um seelen müh'n, ach laß uns viele tausend sehn, die aus den gnaden-zelten hinaus zum streite gehn.

1860. *

In der Christ-Nacht zu Bethlehem 1742.

Glückselger ist uns doch keine nacht, als die uns das wunder-kind hat gebracht, das in einer krippe, (das ist gewißlich vor eines bettelmanns kind verdrießlich) in lümplein lag.

2. Sein vater war wohl ein zimmermann, den man der welt nach noch rechnen kan unter bürgers-leute: das schien zu herrlich dem, dem die menschen-form soll beschwerlich in allen seyn;

3. So, daß ers arm-seyn zu hülffe nahm, als er von ehrlichen leuten kam königlichen stammes von alten zeiten, den aber kein mensch in den niedrigkeiten mehr kennete.

4. Das an sich genommene fleisch und blut, das war sein einiges haab und gut: Denn er hatte auch nicht so viel zu eigen, drauf er sein haupt hätte können neigen um schlaffens-zeit.

5. Sein ansehn war dabey so gering, daß es fast niemand zu sinne gieng, seine eigne freunde schämten sich seiner, und unter ihnen war einmal keiner, der an ihn glaubt.

6. Was dächte die heutige Christenheit, wenn einer käme zu ihrer zeit mit dergleichen zeichen, ihr vorzuschreiben, sie solte einen GOTT aus ihm gläuben, gläubten sies wohl?

7. Sie thut, als ob sie der nachricht gläubt, die man so lang her von JEsu schreibt, wems auch eine fabel im hertzen deuchtet, (so dünckt sie allem, was nicht erleuchtet) das redt's doch nach.

8. Wenns aber zu ernste und proben kömmt, und man durchs gläuben wo wird gehemmt in des fleisches lüsten, im eigensinne, da

merckt man balde im herzen drinne, wie viel man glaubt.

9. Aber was gehn uns die draussen an? lob sey dem, der das an uns gethan, daß wir gläuben können: das schmutz'ge kindel in der zerrissenen bettel-windel ist unser GOtt,

10. Der uns mit eigner hand hat gemacht, als er die schöpffung zu ende bracht, der in uns die seele formiret hatte, daß sie in zukunfft sein ehe-gatte und lust-spiel wär,

11. Der den Geist voller verstand und rath in unsern Vater geblasen hat, und als er zur straffe den geist verlohren, selber das mittel hat auserkohren, wie er ihm hülff.

12. Unser GOtt ohne vergleich an huld, noch unvergleichlicher an gedult, der vier tausend jahre bey allem brennen seines erbarmens hat warten können, wenns zeit wird seyn,

13. Und der in dem moment der zeit sich aus dem throne der ewigkeit, aus dem schoos des Vaters, aus seinem leben (denn er ists leben) heraus gegeben ins sterblich seyn;

14. Der sich mit rath und that von dem Geist, der aus dem Vater gegangen heißt, in ein jungfern-herze hat lassen wehen, um wie ein ander kind durchzugehen in diese zeit;

15. Der seine kindheit nach aller art völlig und mühsam hat ausgewart't, wie ein ander kindlein sich ziehen lassen, und in dem hause und auf der strassen die pflicht gelernt.

16. Wenn ers recht machte, und nicht so schien, kamen die eltern und strafften Ihn wohl vor allen leuten, oft ungeschicklich, aber diß kindlein ward niemals kricklich durch alle zucht.

17. Die bibel zeiget das sonnen-klar, wie er den eltern gehorsam war, und wie unterthänig er ihnen diente, so daß sein zeugniß auch darinn grünte vor jederman.

18. Nachdem er bis ins dreyßigste jahr auf seinem handwerck geblieben war, ohne allen zweiffel in grosser treue, kriegte er endlich die heilige weyhe zum predigtamt.

19. Da hat ihn der Heil'ge Geist ordinirt, und ihn darnach durch die welt geführt,

führt, wunder-wort und kräffte in ihm gezeiget, die sich auch überall bald ereiget vor aller welt.

20. So war kein prediger noch gewest; kein prophet hatte die welt erlöst von so manchen plagen; was nur vor schmertzen ihm gebracht wurden zum treuen hertzen, die heilte er.

21. Er selber aber war kranck und matt, wies Jesaias gezeuget hat, recht ein mann der schmertzen, melancholien sah man wie nebel dem Heyland ziehen vors eelge herz.

22. Mancherley äussrer verdruß und dampf, kein eingebildeter seelen-kampf, wie die menschen haben, nein! wahre busse stunde er aus von dem haupt zum fusse für alle welt.

23. So unbeschreiblich war seine noth, daß er betrübt war bis an den tod, daß er sich im kämpffen und flehn erhitzte, bis er sich blut aus dem leibe schwitzte in einer nacht.

24. Er starb und fühlte den tod auch recht, weil dieser weiseste GOttes-Knecht in demselben stande, den er sich wählte, sich so erniedrigte, daß nichts fehlte an einem wurm.

25. Sein leiden endigt' er endlich so: Satan ward seines siegs gleichsam froh; konnt er nicht verführen, so konnt er tödten, und er verstund erst ins Lammes nöthen, daß er geirrt.

26. Als man ihm hände und füsse band, und seinen leib an den baum gespannt, bohrte man ihm nägel durch händ und füsse, welche die handschrifft zugleich durchrisse, die gegen uns.

27. Das schuldbuch ward damit abgethan, fordrung an unser geschlecht zerrann, und die gantze hölle ward ausgegossen; JEsus wusch seine geschlechts-genossen mit seinem blut.

28. Vor die verdammten ist nun kein ort als nur zur miethe beym teuffel dort in dem feuer-pfuhle, der vor die geister, Christi rebellen, und ihren meister geheitzet wird.

29. Der ort, wo jeder mensch hingehört, wenn seine hütte hier ausgezehrt, wird ins grab getragen, ist vor die seele eigentlich nur JEsu wunden-höhle, das paradieß.

30. Was nach der unge-

horsamen that ein bote GOtt's mit dem schwert vertratt, das ward mit dem speere wiederum offen, und diese öffnung wird leicht getroffen, wenn man sie sucht.

31. Wer kindlich alles das glauben kan, der wird in JEsu zum ganzen mann, und wenn der vom stalle und kripplein höret, weiß er kaum recht, was ihm wiederfähret; so wohl wird ihm.

32. Gelobet seyst du, du Hertzens-Lamm! vor die blut-freundschafft mit unserm stamm, vor dein kinderwerden aus unserm blute, zu der zeit, da es dem ew'gen gute gehäßig war.

33. Wie muß dein herze nicht mit uns seyn, wenn wir uns deiner menschwerdung freun und dich innig lieben? willst du das haben, must du die sünden bey dir begraben, die an uns seyn.

34 Je mehr du uns dann vergeben wirst, du für die sünder geschlachter Fürst, in so grossem grade wirst du geliebet: denn je mehr uns die schuld-rechnung übet, je lieber loß.

35. So viel dich unter uns schon erkannt, als du den zorn hast von uns gewandt, so viel waren sünder in grossem grade, und darum haben wir auch die gnade und lieben sehr.

36. Nun haben wir auch keinen andern schmerz als deine treue, du liebes Herz! nicht gnug anzubeten. Wie mit dem besen ist, was ins schuld-buch geheft gewesen, hinaus gekehrt.

37. Wie du doch liebetest und noch liebst! wie du dich doch allen seelen gibst! Wird auch deines gleichen vor uns auf erden oder im himmel gefunden werden? wir sagen nein!

1861.

Abbitte an den Heiligen Geist.

Mutter-Herz! dein kind das hat einmal ohne dich gehandelt, und es wandelt wegen seiner sündigkeit gar in leyd; es ist kranck von zeugen-triebe, aber schaamroth vor der liebe wagt es heute keinen streit.

2. Diese meine müßigkeit, diese armuth meiner sinnen macht mich rinnen vor der Erzbarmherzigkeit; meine

meine zeit sey der Mutter ihren treuen alten, mittleren und neuen weisen regungen geweyht.

3. Werd ich nicht bald deine seyn, innig, heilig, unverdrossen, zugeschlossen vor dem einfluß aller spur der natur, die nicht mit des Lammes bluten eingesprenget ist zum guten, und zu seiner creatur.

4. Nimm zu herzen, Heil'ger Geist! dieses mündleins deiner liebe beugungs-triebe; unschätzbarer Muttersinn! ich werd inn', ich bin einem Mann vertrauet, den man liebt, eh man ihn schauet, und ich zittre nach ihm hin.

5. Mein GOtt! wie geschiehet mir, wenn ich auf die gnaden-gabe achtung habe, deß der meine seele kennt, tochter nennt, und mich zu den ehe-sachen mit dem Lamm wird mannbar machen? Augenblicke kommt behend!

1862.

JCh muß es nur gestehen, was mit mir ist geschehen, auch meine sehe ist von etwas übermeistert, seit sie nicht mehr verkleistert, sie sieht und sieht nur JEsum Christ.

2. Ich bins recht wohl zufrieden, daß mir das so beschieden, und nehms mit freuden an, ich bin dabey recht selig; ich denck an was unzehlig; ich bin verliebt in diesen Mann.

3. Wann ihn die andern kennten, ich glaube, sie entbrennten, so wie ich, gegen Ihn. Ich weiß es, alle herzen die fühlten liebes-schmerzen, und seine schönheit riß sie hin.

4. Wann ichs nun teutsch soll sagen, von wem seit jahr und tagen mein herze ist erhitzt; so ists der arme Jude, der mich mit seinem blute zum gliede seiner braut erschwitzt.

5. Ans creuz ward er geschlagen, und tausend andre plagen hat man ihm angethan. Ich kan vor liebesthränen die sache kaum erwehnen, ach seht nur seine wunden an.

6. Seit ich zu einer stunde etwas davon empfunde, bin ich fast ausser mir; mein herze ist entglommen und davon eingenomen, und kan nichts anders dencken schier.

7. Es sey ins bett zu gehen und wieder aufzustehen, zum reden auf dem saal, zum trincken und zum speisen, zum kranck-seyn und zum reisen bedarff ich der fünff wunden-maal.

8. Das Lämmlein und sein schmerze bleibts schon, so lang das herze, und wanns auch nicht mehr schlägt, und wie man sagt, erkaltet, wo ihn der speer gespaltet, da hab ich mich hinein gelegt.

Nach-Erinnerung.

Die Kürze der Zeit hat nicht zugelassen / bey dem XIten Anhange / welcher eben so wie die vorigen eine Special-Historie unserer Gemeinen in sich enthält/die besondern Umstände/bey welchen die Lieder gemacht worden / und durch welche dieselben erst recht verständlich werden / hinzuzufügen: es soll aber nächstens eine kurze Nachricht von den Liedern/ so wohl in diesem als den vorigen Anhängen/aufgesetzet und den Büdingischen Sammlungen einverleibet werden.

Register.

A.

B.

C.

D.

Gesegnet-

Ihr

Vater

(o)

Errata im zehnden Anhang.

Liß p. 1398. lin. 3. Cherubim.
P. 1400. lin. 17. blut=verwannt.
P. 1412. lin. 1. wiß er.
P. 1421. v. 15. den mitgenossen.
P. 1422. v. 6. da lag.
N. 1554. v. 5. wissen.
N. 1555. v. 9. pflegt ihm.
N. 1560. v. 4. verdriesse, versüsse.
N. 1568. v. 10. einander.
N. 1571. v. 6. sinn.
N. 1574. v. 11. tragens um.
N. 1575. v. 6. Die liebe nahm uns an.
N. 1582. v. 12. breite deine fl.
N. 1588. v. 1. das sein zu seyn.
N. 1598. v. 1. ihre thor'.
N. 1611. v. 8. bind'.
N. 1618. v. 8. deiner selbst.
N. 1620. v. 7. blutge becher.
N. 1621. v. 8. reissen euch die Reussen.
N. 1656. v. 14. Africo, (ein Hottentott) Samuel und Busineck, Grönl. Wilde, Sara, Johannes, Malabaren in Ceylon.
N. 1679. v. 7. der ihm das mensch=bewohnen.
v. 8. an ihm.
v. 9. gefangne.
N. 1681. v. 5. gerade führn.